This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

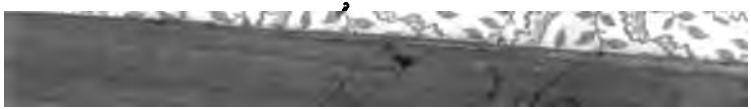
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

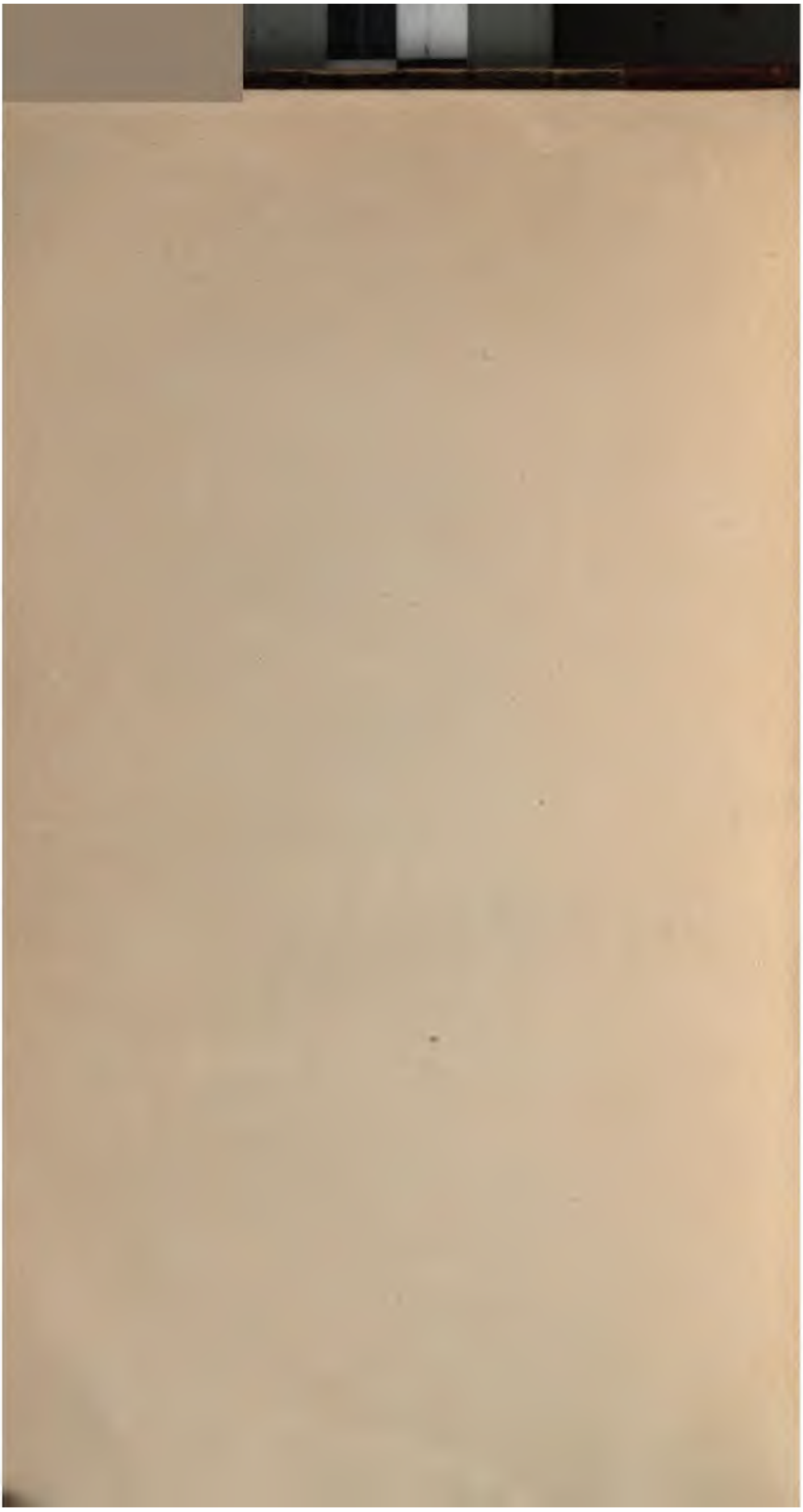
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.



830.8
L77



LITERARISCHEN VEREINS

in Stuttgart.

VII.

830.8
L77

BIBLIOTHEK

des

LITERARISCHEN VEREINS

in Stuttgart.

VII.

STANFORD LIBRARIES

Stuttgart,
gedruckt auf Kosten des literarischen Vereins.
1844.

Des böhmischen Herrn

LEO'S VON ROŽMITAL

RITTER-, HOF- UND PILGER-REISE

durch die Abendlande

1465—1467.

Schmeller, Johann Andreas, v. d.

Beschrieben von zweien seiner Begleiter.

Itineris

a Leone de Rosmital nobili Bohemo annis 1465 — 1467 per Germaniam, Angliam, Franciam, Hispaniam, Portugalliam atque Italiam confecti, Commentarii coaevi duo.

Stuttgart,
gedruckt auf Kosten des literarischen Vereins.
1844.

bei solcher Seltenheit des Buches durfte ein gelehrter Mähre Jos. Edm. Horky wohl glauben, einem Bedürfniss des grössern Publicums entgegen zu kommen, als er unter dem Titel: „Des böhmischen Freyherrn Löw von Rozmital und Blatna Denkwürdigkeiten und Reisen durch Deutschland, England, Frankreich, Spanien, Portugal und Italien, ein Beitrag zur Zeit- nnd Sittengeschichte des fünfzehnten Jahrhunderts“ eine deutsche, durch historische Zugaben über die frühere und die nachherige Geschichte der Herren von Rozmital, und durch schätzbare Erläuterungen bereicherte, freie Bearbeitung des Pawlowskischen Werkes, Brünn 1824, 2 Bände 8., herausgab. Allein neben jenem grössern Publicum besteht ein kleineres, das sich überall gern an die Quelle selbst hält, und welchem diese durch Horky's obschon sehr anziehende Darstellung, nicht so gänzlich ersetzt werden konnte. Wie nahe indessen schon für Horky der Gedanke liegen mochte, das Schaschek-pawlowskische Original aufs neue abdrucken zu lassen, so war doch aus bibliopolischen Erwägungen nicht wohl darauf einzugehen.

Als sich aber im Jahr 1837 eine zweite Beschreibung derselben Reise, die deutsche des Nürnbergers, hatte finden lassen, und dem Finder geglückt war in den Besitz auch eines pawlowskischen Exemplares zu gelangen, kein Wunder, dass in ihm derselbe nun zugleich auch auf den neuen Fund gerichtete Gedanke aufgestiegen, und zu guter Stunde dem leitenden des litterarischen Vereines begegnet ist. Vermittelt wurde diese Begegnung durch einen in den Münchner gelehrten Anzeigen von 1840 Nro. 53—56 abgedruckten Aufsatz, aus welchem Einiges, vorab ein kurzer Ueberblick der ganzen Reise, wie er sich aus beiden Berichten ergibt, auch hier an seiner Stelle seyn möchte.

„Am 26. November, als dem Tage nach Catharina 1465 zieht Leo von Rozmital mit vierzig Begleitern, Herren und Knechten, und zweiundfünfzig Pferden nebst einem Kammerwagen zu Prag aus.

Die ersten Heilthümer, die verehrt werden, sind die zu Nürnberg, zum ersten Rennen giebt sich Gelegenheit am Hofe des

Markgrafen Albrecht von Brandenburg zu Anspach. Hier schliesst sich Gabriel Tetzel, der zu Gräfenberg von Leo zur Mitreise aufgefordert worden, nebst Gabriel Muffel von Nürnberg, der Gesellschaft an. Mit den Kleinodien, die sie verstechen wollen am Halse, reiten die Böhmen zu Heidelberg ein. Aber Pfalzgraf Friedrich der Siegreiche lässt sich verläugnen, und sie reiten „ungestochen" von dannen gen Frankfurt, wo sie den Christtag feiern. Zu Mainz, wo sich der Churfürst Adolph (von Nassau) gleichfalls verläugnen lässt, wird nur Nachtherberge genommen. Länger weilt der Zug bei Churfürst Ruprecht zu Köln, wo der Tag der heil. drei Könige vor ihren Gebeinen gefeiert, und ein ritterlich Rennen, auch wohl ein böhmischer Tanz zum Besten gegeben wird. Von da aus wird Achen, mit seinen Heilthümern und dem warmen Bade, besucht. [1])

Zu Brüssel am Hofe Philipp des Guten, Herzogs zu Burgund, helfen die Böhmen den Einzug von dessen Sohn Karl (dem Kühnen), der eben siegreich aus Lüttich zurückkehrt, durch ein Stechen nach ihrer Weise, verherrlichen. Ueber Gent und Brügge, dessen Bürger lieber Fastnacht-Mummereien halten als ein Rennen mit den Böhmen, reiten sie nach Calais, damals dem König von England zuständig. [2])

Nach einer stürmischen Ueberfahrt besuchen sie vor allem Canterbury und St. Thomas Heilthum daselbst; sodann Lund, die grosse und reiche Stadt, wo König Eduard IV. Hof hält. Sie wohnen den Festen bei, durch welche der Königin (Elisabeth Gray, Eduards zweiter Gemahlin) Kirchgang nach einer „Kindbett" am Hofe gefeiert wird. Ein Rennen, wozu Leo mit seinen Gesellen Anstalten trifft, verbittet sich König Eduard. Zu Salisbury nehmen sie mit des Königs Bruder, Georg, Herzog von Clarence, an der Palmsonntagsprozession Theil. Die Ostertage hindurch erwarten sie zu Pool die Ausrüstung zweier Schiffe, die sie hinüber nach Bretannien (Bretagne) tragen sollen. Nachdem sie einmal vom

[1]) S. 18—22, 145—149. [2]) S. 23—37, 149—153.

Sturm verfolgt, dann von englischen Corsaren genommen und wieder freigegeben, auf Guernsey haben landen müssen, erreichen sie endlich St. Malo. [1])

Am Hofe Franz II., des letzten der Herzoge von Britannien, zu Nantes finden sie freundliche Aufnahme. Von da wird der König von Sicilien, nämlich René Graf von Anjou, der sein Erbrecht auf jene Krone nicht auch durch die That zu behaupten vermocht hat, und dessen kunst- und prachtvolle Hofhaltung zu Saumur und Angers, besucht, sodann in Orleans die Herzogin, Mutter des damals 5jährigen spätern Königs Ludwigs XII. [2])

König Ludwig XI. und seine Gemahlin treffen sie in einem kleinen Städtlein (Kaudis?), wie er sich denn, dem Waidwerk nachziehend, lieber in solchen als in grossen Städten aufhält. Vom König in Frankreich reiten sie gen Tours, wo St. Martinus liegt. Hier treffen sie Magdalena, des Königs von Frankreich Schwester. Sie als Braut ihres jungen Königs Ladislaus abzuholen waren wenige Jahre früher viele edle Böhmen bis hieher gekommen, wo sie leider den inzwischen erfolgten plötzlichen Tod des Bräutigams erfahren mussten. Magdalena, die man nach König Lassla's Tod nie lachen gesehen, nachher an Gaston de Foix vermählt, lässt die Böhmen nicht vor sich. Nur in der Kirche bekommen sie dieselbe zu Gesichte. [3])

In Chatelleraud begrüssen sie des Königs von Sicilien Bruder, Karl von Anjou, „dem man Schuld giebt, dass der König von Frankreich den Streit von Paris gen dem Herzog von Burgund verloren.“ [4])

Von da ziehen sie nach St. Katharina, wo diese Heilige rastet, und so fort gen Blaye, wo die heilige Jungfrau Apollonia und nicht minder „Olyfernus“ und der grosse Roland mit seiner Schwester ruhen. Diese Stadt war lange Jahre den Königen

---

[1]) S 37—49, 153—160. [2]) S. 49—58, 160—163. [3]) S. 55. 163—164. [4]) S. 58, 165.

von England unterworfen gewesen, bis sie durch eine wundersame Jungfrau, wie ganz Frankreich, von den Engländern befreit wurde. Diese Jungfrau wurde aber endlich von diesen gefangen, zu London verbrannt und ihre Asche ins Meer gestreut. (So wird den Böhmen 35 Jahre nach der wundervollen Erscheinung erzählt). [1])

Nachdem noch Burdeus (Bordeaux) und „Klerzy“ mit seinem warmen Bade besucht worden, ziehen sie gegen Ende des Monats Junius aus Gasconien in Biscaya, also in Spanien ein. Hier nimmt Vieles, was ihnen neu und auffallend erscheinen musste, ihre Aufmerksamkeit in Ansprnch, namentlich die noch an vielen Orten aus Christen, „Heiden,“ nämlich maurischen Bekennern des Islam, und Juden gemischte Bevölkerung, so wie denn manches Eigenthümliche in Lebensart, Sitten und Gebräuchen, selbst den religiösen, der dortigen Christen. Erst 30 Jahre später haben sich Ferdinand von Aragon und Isabel von Castilien, diese beiden Kronen vereinend, durch radicale Vertreibung der Mauren und Juden, vom Papst den Beinamen der katholischen verdient. Nach allerlei Entbehrungen und Bedrängnissen erreichen die Böhmen Burgos, wo, wie sie annehmen, und wie später auch in Salamanca geschieht, ihnen zu Ehren eine Stierhetze gehalten wird, und andrerseits ein wundervolles Crucifix ihre Aufmerksamkeit fesselt. [2])

Spanien war in jenen Tagen nicht weniger als in den unsrigen ein durch die Erbstreitigkeiten seiner Fürsten zerrissenes Land, der König von Aragon Johann II. mit den Anhängern seines ältern Sohnes Don Carlos, der von Castilien Heinrich IV. mit denen seines minderjährigen Bruders Don Alonso in blutiger Fehde begriffen. Keine Zeit, um müssigen Rittern und Pilgern, wie unsere Böhmen, grosse Aufmerksamkeit zu widmen. Nur mit Mühe erhalten sie in Olmedo Zutritt zu König Heinrich, den sie, im Sinne des unzufriedenen Clerus und Adels, mehr den Heiden und ihrer Art und Sitte, als den Christen zugewendet

[1]) S. 59—61, 165. [2]) 61—67, 165—170.

darstellen. Da sie sich, nach Massgabe ihres Weges, zuerst mit Heinrich, dem „alten König“ eingelassen, so wird ihnen in und durch die Gegenden, wo die Führer Don Alonso's, „des jungen“ oder Gegenkönigs, die Oberhand behaupten, schlechterdings alles Geleit versagt. Sie schlagen daher den kürzesten Weg gen Portugal ein. [1])

Von Braga aus, dessen Bischof sie freundlich empfängt, wenden sie sich einem Hauptziel ihrer Reise, damals, nach Jerusalem und Rom, „dem dritten Sanctuarium der Christenheit,“ nämlich St. Jacob von Compostella in Gallizien zu. Aber auch an der heiligen Stätte finden sie Krieg und Verwirrung.

Die Bürger von St. Jacob mit einem gallizischen Grossen (wohl dem Grafen von Trastamara) halten ihren Erzbischof auf einem Schlosse gefangen und sein Capitel, so wie seine Mutter und einen jüngern Bruder, in der Wunderkirche selbst strenge belagert. [2])

Da den Böhmen nach grosser Mühe von den Belagerern endlich der Zugang zur Kirche, dem Ziele einer so langen Fahrt, gestattet ist, werden sie als Theilhaber an dem Bannfluch, der auf die Belagerer und alle, die mit ihnen verkehren, geschleudert ist, andrerseits von den Belagerten zurückgewiesen, bis sie, durch eigene Ceremonien des Bannes entbunden, am Ende doch auch ins Innere eingelassen werden. Obschon darin Pferde stehen und Kühe, und wie in einem Lager gehaust wird, hindert diess doch die weit hergezogenen nicht, brünstiger Andacht zu pflegen an St. Jacobs Grabe, umgeben von so vielen Wundern und Schätzen, die aus aller Christenheit hieher gespendet sind. [3])

Compostella liegt nicht weit von der Küste, an welcher das Cap finis-terrae in den Ocean hinausragt. Wenige der frühern deutschen Waller zum „fernen St. Jacob“ mochten versäumt haben, hier, vielleicht zum ersten Mal, auch das Weltmeer zu schauen, um daheim erzählen zu können vom Ende der Welt, oder vom finstern Stern, in welchen nach ihrer Zunge jener Name

---

[1]) S. 67—79, 171—174. [2]) S. 79—85, 174—176. [3]) S. 86—88, 176—177.

Finis terrae sich allmählich umgewandelt. Und so reiten denn auch die Böhmen von St. Jacob vollends hinaus zum finstern Stern. Drüber hinaus ist nichts als Himmel und Wasser, und Gott allein weiss, wo das ein Ende hat, sagen die Böhmen, wie jedermann noch dreissig Jahre vor Christoph Columbus kühnem Wagestücke. Doch ist der Glaube, dass es wohl auch an diesem Meere ein Jenseits gebe, schon sehr verbreitet, und den Reisenden wird sogar von Schiffen, die ein König von Portugal lange vorher dessfalls auf Entdeckung ausgesendet, eine Geschichte erzählt, die, wie abenteuerlich sie klingt, doch auf andere, als die durch den 1463 verstorbenen Infanten Heinrich den Seefahrer veranlassten Unternehmungen gebaut scheint. [1])

Von da nehmen die Böhmen ihren Weg zum König von Portugal nach Evora. Dahin hatte sich Alphons V. (von seinen Eroberungen über die Mauren jenseits der Meerenge, der Africaner genannt), um der zur Zeit herrschenden Pest zu entgehen, von Lissabon zurückgezogen. Leo, der an den König und an den Infanten Don Fernando eigenhändige Briefe von ihrer Schwester, der Kaiserin Eleonore, zu bestellen hat, erfreut sich mit seinem Gefolge der freundlichsten Aufnahme. Mancherlei finden sie hier zu beobachten; besonders seltsam dünkt sie der Handel, der mit Menschen, Gefangenen aus Afrika, getrieben wird. Doch lassen auch sie sich gar wohl gefallen ein paar Mohren, die mit einem paar Affen, mit Pferden u. dgl. den Scheidenden als Geschenk mitgegeben werden. [2])

Der Rückweg, so lange er durch des kastilischen Gegenkönigs Land geht, ist gefahrvoll, er führt sie nach Merida, in das überreiche und gastfreie Hieronymitanerkloster im Gebirge Guadalupe, dem ein Deutscher vorsteht, nach dem prächtigen Toledo, durch das damals noch unbeachtete Madrid und durch eine ausschliesslich von „Heiden“ bewohnte Gegend, nach Aragon. [3])

---

[1]) S. 88—91, 177—179. [2]) S. 91—98, 182—188. [3]) S. 98—102, 188—191.

König Johann II. nimmt sie in Saragossa ganz wohl auf. Gegen seinen Rath wenden sie sich dann Barcelona zu, durch das wider ihn und nun, nach Don Carlos Tode, für den Herzog von Calabrien in vollem Aufstand begriffene Catalonien. Nicht ohne Anfechtungen erreichen sie Barcelona, damals an Seemacht ein zweites Venedig. [1])

Die weitere Reise geht über Perpignan, Monpellier, Nismes, Avignon, Susa u. s. f. nach Mailand, wo sie zu Anfang des Decembers eintreffen, und der bau- und prachtlustige Herzog Galeazo Maria die Gäste längere Zeit festzuhalten weiss. [2])

In Bern (Verona) nehmen Sagen von dem alten König Dietrich, und ihm zugeschriebene Bau-Ueberreste die Böhmen sehr in Anspruch. [3])

Vor Venedig angelangt weicht Leo dem ihm zugedachten feierlichen Empfange aus, indem er über Tersus (Treviso), von wo her er erwartet wird, bloss sein Gefolge sendet, für seine Person aber mit den Vertrautern von Padua aus zu Wasser nach der Inselstadt und zwar in ein „schlechtes“ (gewöhnliches) Wirthshaus fährt. Die Venediger zeigen darob einige Empfindlichkeit. Doch lassen sie die Gäste einer Sitzung des Raths beiwohnen, und weisen denselben alle ihre Anstalten und Schätze. Geld aber, das nun dem „böhmischen Ulysses“ auszugehen anfängt, und um welches Gabriel Tetzel eine „Muthung“ an sie zu thun beauftragt ist, geben sie nicht. [4])

Die nächste Stadt, in der die Böhmen länger verweilen, ist Grätz, wo Kaiser Friedrich IV. zur Zeit seinen sehr eingezogenen Hof hält. Leo und seine vornehmern Gefährten, die ihre Rennpferde und ihr Rennzeug schon in England überflüssig gefunden, und dem König Eduard verehrt haben, finden hier zuerst wieder Anlass, mit „Gerait“ und Rossen, die der Herzog

---

[1]) S. 103—112, 191—193. [2]) S. 112—121. [3]) S. 122—123. [4]) S. 124—131, 193—194.

Albrecht von Sachsen leiht, einige Lanzen zu brechen. Aber eine „Muthung" beim Kaiser um Geld will nicht anschlagen. [1])

Vom Kaiser reiten sie gen Neuenstatt (Wienerisch Neustadt) zur Kaiserin. Acht Tage sind sie bei der Kaiserin im Frauenzimmer etc., tanzen und fahren zur Fassnachtsfeier mit ihr auf dem Schlitten. Eleonore hat grosse Freude an den Mohren und Affen, die ihr Bruder, der König von Portugal, den Gästen geschenkt hat, und die „purtugalischen" Tänze, die Leo's Lautenschlager dort im Lande gelernt, muss auch der achtjährige Maximilian, der nachmalige Kaiser und „letzte Ritter" schlagen und tanzen lernen. Hier hat inzwischen Herr Leo von Rosmital „ausgezehrt" und sieht sich bemüssigt, einen köstlichen „perleinen" Aermel, der wohl zehntausend Gulden werth, um zwölfhundert an einen Juden zu versetzen. [2])

Hatten die Böhmen schon gleich bei ihrer Ausfahrt, im aufrührerischen Pilsen, und dann auf dem ganzen Zuge, Krieg und Verwirrung genug getroffen, so ist es auch um ihre Heimkunft nicht besser bestellt. Der König von Ungarn (Matthias Corvinus) versagt ihnen alles Geleit, Zdenek von Sternberg ist auf der Lauer sie niederzuwerfen, und mit Gewalt muss der Baumkircher und die Eizinger sie ins Mährenland begleiten. So kommen sie denn wieder ins Land zu Böhmen. Aus Prag ziehn in Procession mit Heilthum alle Studenten, auch der Rockizan mit seiner Priesterschaft, hundert Trumetter an der Spitze und unzählig Volk, den weit Gereisten entgegen, um sie wieder einzuführen in die vaterländische Hauptstadt. [3])

Schaschek's Darstellung, in welcher sämmtliche Orte, die berührt, auch manche, die bloss seitwärts gesehen wurden, und die Entfernungen derselben angegeben sind, lässt keinen Zweifel übrig, dass er, vielleicht sogar im Namen der Hauptperson, ein förmliches Tagebuch geführt, in welchem er auch eine diplomatische

---

[1]) S. 133, 194. [2]) S. 134, 194—195. [3]) S. Man sehe am Schluss die Nachweisung der Einzelheiten.

Abschrift der verschiedenen Reise-Urkunden oder Geleitsbriefe nicht vergessen hat. Tetzels Bericht dagegen macht im Ganzen mehr den Eindruck einer Erzählung, in der sich der Hausvater vor seinen Angehörigen über das, was er in fremden Landen gesehen und Gutes oder Schlimmes erfahren, bequem und gemüthlich ergeht. Es kommt ihm dabei oft weniger auf die Namen als auf die Sachen an. So betragen die Namen von Orten, die er anführt, kaum den vierten Theil von denen die Schaschek beibringt, und sind mitunter so entstellt, dass man sie unter solcher Form vergebens auf der Karte suchen würde. Wenn freilich auch so manche des schascheksehen Berichtes in diesem Falle sind, so kann die Schuld in dem Bestreben, theils des ursprünglichen Verfassers, ihnen eine böhmische, theils seines Uebersetzers, denselben hinwieder eine lateinische Gestalt zu geben, oder auch lediglich in der Unachtsamkeit des Druck-Correctors liegen.

Erhalten hat sich Tetzels Erzählung in einer Papierhandschrift des XV. Jahrhunderts, in welcher ihr eine Beschreibung der Kirchen und Ablässe zu Rom von Nicolaus Muffel voransteht, der im Jahr 1452 von den Nürnbergern zu Kaiser Friedrichs Krönung dahin war abgeordnet worden. Da ein anderer Muffel, nehmlich Gabriel, ebenfalls Leo's Reise mitgemacht, so möchte diese Handschrift, die sich gegenwärtig auf der Königl. Bibliothek zu München befindet, weiland unter die Haus- oder Familienbücher dieses Geschlechtes gehört haben, und aus einem ähnlichen des Tetzel'schen abgeschrieben seyn. Einer solchen Bestimmung entspricht auch die Art des Vortrags, der sich mit seinen Wiederholungen, Anakoluthien, beliebiger Auslassung und Anschmelzung von Fürwörtern und dergleichen Nachlässigkeiten, völlig wie unvorbereitete mündliche Rede eines zwar ganz ritterlichen, aber nicht eben gelehrten Nürnbergers des fünfzehnten Jahrhunderts ausnimmt. Diese Eigenheit hat gegenwärtiger Abdruck möglichst anschaulich zu halten gesucht, und selbst an der Weise, in der sich die Wörter und Namen geschrieben finden, nur das Störendste

[obwohl minder gut, hie und da auch die entsprechenden einfachen Buchstaben der HS. in uo und ss] verändert.

Sogar offenbare Unrichtigkeiten sind lieber beibehalten als eigenmächtig beseitigt werden, da sich aus der Vergleichung der beiden Berichte leicht das Wahre ergibt. So erklärt sich Tetzels seltsame Zählung auf S. 193, durch Schaschek's richtigere auf S. 118, so die in der HS. augenscheinlich verstümmelte Stelle unten auf S. 155 durch S. 105, 161, 190. Wie gleich auf dem Titelblatt der Pawlowskischen Uebersetzung Leo's Schwester, die Königin von Böhmen Johanna, nicht also, sondern Anna genannt wird, so sind die in Tetzels Bericht gleich am Anfang und dann am Ende stehenden Jahrzahlen 1466 und 1468 nicht minder unstatthaft. Inzwischen kann auch angenommen werden, dass Tetzel seine Erzählung erst einige Jahre nach der Rückkunft in dieser Form zu Papier gebracht, und sich jener Zahlen nicht genau erinnert habe. Da er, den Nürnberger Rathsbüchern zufolge, nachdem er im Jahr 1469 Burgermeister gewesen, 1479 gestorben ist, so könnte jene Redaction seiner geschriebenen oder ungeschriebenen Reisereminiscenzen leicht an die 10—12 Jahre nach der Reise statt gehabt haben, ein Zeitraum, gross genug um besonders Zahlen und Namen in den Hintergrund treten zu lassen. [1])

Waren auch, wie es scheint, weder Schaschek noch Tetzel in die politischen Aufträge ihres Herrn, Leo's von Rosmital, eingeweiht, so hatten sie die Augen um so offener für sonstige Erlebnisse und Erscheinungen. Ist doch, was auf des Lebens Höhen von Wenigen verhandelt wird, ob auch folgenschwer für die Vielen, doch im ganzen abstracter und einfärbiger als das Leben der Vielen selbst.

---

[1]) Die Tetzel oder Detzel, als rathsfähiges Nürnberger Geschlecht, kommen bereits von 1343, vielleicht von noch früher an, vor. Noch im 17. Jahrhundert (z. B. 1622, Lex. v. Franken IV. 44) werden Tetzel erwähnt, und wenn sie heutzutage ausgestorben, so führt doch eine Gasse in Nürnberg und eine sehr reiche Familienstiftung noch ihren Namen fort.

Ad Illustrem et Magnificum Dominum, Dominum Zdenko Leonem, liberum Baronem de Rósmital et de Blatna in Ruttowitz etc. supremum Marchionatus Moraviae Capitaneum, Dominum ac patronum suum observandissimum.

Laborem utilem et fructuosum suscipiunt, Illustris et Magnifice Domine, Domine gratiosissime, qui vel historias integras, vel etiam ὁδοιπορικὰ conscribunt. Non enim sine causa a M. T. Cicerone historia, cujus beneficio res praeclare gestae e tenebris in lucem proferuntur, et viri illustres ad hominum notitiam perveniunt, testis temporum, lumen veritatis, vita memoriae, morum magistra, et nuncia vetustatis apellata est.

Porro nescire quid acciderit, antequam natus sis, eodem Cicerone teste, hoc est semper esse puerum. Neque vero solum ad rerum variarum multiplicem cognitionem acquirendam, verum etiam ad morum vitae emendationem plurimum confert rerum praeteritarum narratio. Dum enim exemplis propositis quid bene, quid male gestum, et quis eventus quamque actionem consecutus sit, perspicuis verbis ostenditur, prudens cautusque lector efficitur, ut et quid sequi, et quid fugere debeat, facillime per seipsum cognoscere atque intelligere queat. Quare jure optimo laudem meretur is, qui res gestas maiorum posteritati, tanquam in tabula depictas, proponit, magnorumque virorum pietatem, laborem et industriam interire cum morte non patitur, sed quantum in se est, memoriae consecrat sempiternae. Ex quo genere laudis, meo quidem judicio, non minimam partem consecutus est, qui hunc libellum contexuit, suique Illustris ac Magnifici Domini pietatem, laborem et magnanimitatem literarum monumentis fideli narratione commendavit.

Quamvis autem hic libellus proprie non historiam, sed tantum ὁδοιπορικὸν contineat, itinerisque et peregrinationis Illustris et Magnificae Dominationis Tuae Proavi labores et pericula breviter ante oculos ponat, plurima tamen, ut in huiuscemodi commentariis fieri necesse est, more historico, non solum auditu iucunda, sed etiam scitu perutilia in eo recensentur. Primum enim haud obscure demonstrat, quae Proavi Illustris et Magnificae Dominationis Tuae pietas, quis ardor religionis et fides fuerit, quod sumptus maximos facere, et iter longissimum periculisque plenissimum suscipere non dubitarit, tum ut loca sacra invisendo animi sui pietatem et religionem augeret, tum ut aulas regum, principum, ac Illustrissimorum virorum adeundo mores varios, et ritus gentium cognosceret, multaque variarum rerum notitia pectus locupletatum domum reportaret. Deinde permultae, variae iucundaeque narrationes saepenumero intercurrunt, quae lectorem merito allicere et possint et debeant, eaque commemorantur, quorum notitia magno studio a mortalibus quaeri solet. Postremo etiam regionum, urbium et locorum descriptiones, quae hic admodum frequentes sunt, nequaquam fructu et emolumento suo carent. Quod si forte loca quaedam, arces, aut civitates hoc tempore eum splendorem, eamque formam et consuetudinem, quae hic depingitur, non habent, mirari Tua magnifica Dominatio minime debet, cum iam seculum integrum sit elapsum, ex quo hic libellus primum Bohemico idiomate est conscriptus, neminemque lateat tanto temporis spatio non solum in hominum moribus et consuetudinibus, verum etiam in provinciis, urbibus et aedificiis magnam fieri solere mutationem. Neque statim animus scriptoris in iudicium vocandus est, si res quaepiam minus verisimilis, aut fide maior appareat, cum author, qui hanc peregrinationem describendam suscepit, saepenumero se multa non propriis oculis spectasse, sed tantum ex aliorum relatione percepisse fateatur. Cum igitur Illustris et Magnificae Dominationis Tuae nobilitas et generis splendor, tum propter Avi pientissimi, nobilissimique viri celeberrimam memoriam, tum etiam propter regum et principum clarissimorum literas huic libello insertas, non parum hinc elucescat, ego, qui Illustris ac Magnificae Dominationis Tuae favorem et benevolentiam singularem non raro sum expertus, operae pretium me facturum putavi, si eidem hunc libellum dedicarem, ut potissimum eius patrocinio, et nominis

authoritate tutus in lucem exiret, cuius familiae pietatem et virtutem praedicaret. Deus Opt. Max. Illustrem Dominationem tuam in avita pietate ac religione cum omni foelicitate tum animi, tum corporis quam diutissime tueri ac conservare velit, Amen.

Datum Olomucii Calend. Ianuarii. Anno post virginis partum MDLXXVII.

Dominationis Tuae Magnificae ac Generosae

Observantissimus.

Stanislaus Pawlowski a Pawlowicz I. P. Doctor, Protonotarius Apostolicus, Praepositus Brunensis, Olomucensis et Uratislaviensis Ecclessiae Cathedralis Canonicus.

Hoc insigne gerit veterum domus alta Leonum,
Quam placido semper numine Christe fove.

In Insignia Illustris et Magnifici Domini, Domini Zdenco Leonis, liberi Baronis de Rosmital et Blatna in Ruttowicz, etc. supremi Marchionatus Moraviae Capitanei.

Quid spumantis apri caput, et generosa Leonis
Forma notant? animi robora firma probi.
Vadit in adversas aper imperterritus hastas,
Obviaque haud dubio corpora dente ferit.
Sic Zdenko infractis animis et pectore celso
Excipit instabilis tela inimica Deae,
Constantique ferit stygios pietate Dracones,
Dum colit antiqua numina sancta fide.
Ut Leo magnanimus subiectis parcere gaudet,
Atque rebellantum colla superba premit.
Sic inopum Zdenco admittit pia vota precantum,
Atque humili placidus cernitur esse gregi.
His, quos fastus alit tumidus, stimulatque rebelles
Excutere imperium, sit Leo terrificus.
Crescat in immensum generosi Stemma Leonis,
Successuque gemat livida turba novo.

Liber ad Illustrem et Magnificum Dominum, Dominum Zdenco Leonem supremum Moraviae Capitaneum, etc.

Erutus ex tenebris in claram prodeo lucem:
Qui bis lustra decem carcere clausus eram.
Gaude igitur mecum Zdenco generose Leonis,
Impiger invisit qui loca sacra, nepos.

Haec mea libertas stirpis commendat honorem,
Et probat antiquum cum pietate genus.
Quantus Avus fuerit, quam celso pectore, quamque
Antiquae semper Relligionis amans:
Ex me scire potest hoc quisquis nesciit ante:
Multa simul doceo, quae didicisse juvet.
Numinis aeterni sancto compulsus amore,
Limina quaesivit dive Iacobe! tua.
Per rabidum ventis aequor, perque invia saxa
Suscepit longum Relligionis iter.
Ille quidem poterat patriae dulcedine captus,
Inter opes proprio se tenuisse lare.
Sed pietas vicit, vicit quoque gloria laudis,
Cuius amor segnes nescit habere moras.
Quo se cunque tulit, quascunque accessit ad aulas,
Exceptus summo semper honore fuit.
Is, qui me caeco disclusit carcere, multa
Imposuit gremio regia scripta meo.
Haec lege! (nam labor est facilis) bene lecta docebunt,
In quanto fuerit priscus honore Leo.
At Generose Leo! longis ne ambagibus utar,
Ad te cur veniam carmine disce brevi.
Ire foras metuo sine defensore: malignos
Aetas, ut nosti, procreat ista viros.
Quod rectum est rident, quodque est sine fraude doloque
Contemnunt: fraudes insidiasque probant.
Me precor ergo tui defendat nominis umbra:
Te tutore nihil turba maligna potest.
Quod rectum est quaeris, quodque est sine fraude doloque
Commendas, fraudes insidiasque fugis.
Tu priscum sequeris propria virtute Leonem,
Et meritis auges stemmata clara tuis.
Tu facis, ut Moravum vigeat pietatis avitae
Semen agris, priscae et Relligionis honor.
Te uno respirat jactata Astraea patrono,
Teque colit probitas, improbitasque timet.
Te fautore foras prodibo laetus, ut omnis
Nomen Avi discat faemina virque tui.

Te Deus incolumem Pylios conservet in annos,
Et vehat in superas post pia fata domos.

Ad Generosum Adolescentem ac Dominum, Dominum Maximilianum Leonem, Illustris ac Magnifici Domini Domini Zdenco Leonis Capitanei etc. primogenitum.

Nomen habes clarum, clarus quoque patris honore es.
Clarus avis, atavis Maximiliane tuis.
Et mage clarus eris si rem cum nomine junges:
In te si virtus prisca Leonis erit.
Quae fuerit pietas, prisci quod Stemma Leonis,
Testis Praga potens, testis et iste liber.
Reginae frater, fidei defensor et aequi,
Rebus in adversis, ut leo, fortis erat.
Quem latet illustris probitas virtusque parèntis,
Consessu procerum qui loca prima tenet?
Fortis in afflicta, prudens in sorte secunda,
Numinis et priscae relligionis amans.
Ergo tuos imitare atavos, imitare parentem,
Et meritis orna stemmata prisca novis.

Ad Generosum Adolescentem ac Dominum, Dominum Ioannem Leonem, Illustris ac Magnifici Domini Domini supranominati Capitanei etc. secundum filium.

Tu quoque Ioannes, sanguis generose Leonis,
Cujus in ingenuo pectore candor inest,
Illustri ne sis contentus stirpe parentum,
Sed propria studeas quaerere laude decus.
Te patriae spondent spem praesidiumque ruentis
Mens proba, pura fides, judiciumque sagax.
Christe diu serva hunc puerum, et virtutibus auge!
Ut fuget exemplo crimina cuncta suo.

Ad Generosum Adolescentem ac Dominum Dominum Zdenco Leonem, ejusdem Magnifici Domini Domini Capitanei, etc. minimum natu filium.

Tu quoque parve puer Zdenco dulcissime cresce:
Es reliquis aevo, haud nobilitate minor.
Et nisi veridicae fallunt oracula Musae,
Germanis cedes laudis honore nihil.
Indolis excelsae vis sese prodit apertis
Naturae indiciis: parvule cresce Leo.

Ad Generosum Adolescentem ac Dominum, Dominum Ioannem Wilhelmum ex Zelting, filium secundae uxoris Iustinae Illustris ac Magnifici D. Domini supremi Capitanei, etc.

Restat Ioannes Wilihelmus gloria stirpis
Ex Zelting, patrii lausque decusque soli.
Nobilis hunc genuit conjunx Iustina Leonis,
Heu nimium cito quam livida parca tulit.
Non minus ac propriam sobolem complectitur istum
Iure Leo, titulis condecoratque suis.
Dignus es aeterna juvenis clarissime laude,
Dignus quem foveat numen, ametque Leo.
Quae Natura potens, et quae Fortuna benigna
Divisim tribuit pluribus, unus habes.
In tenero si tanta viget sapientia corde,
In te grandaevo quanta futura viro est?
Vive diu felix juvenis formose, tuisque
Dotibus aeternum nomen in astra feras.

Praefatio.

Aurium humanarum consuetudo semper prompta sedulitate ad audiendum res ignotas parata est, praesertim ex longinquis et variis regionibus allatas, quae ab hominibus ad delectandas et reficiendas mentes legentium describi consueverunt. Iis de causis et hic liber conscriptus est. Praecipue quemadmodum viri principes aliique excelso et nobili loco nati, diversa terrarum et maris loca peragrando, in certa corporis vitaeque discrimina sese immittant, quod quidem illis, qui talia experiuntur, notissimum est. Id autem ab illis has ferme ob causas fit: nempe quidam gloriae cupiditate stimulati, ut ea ratione nominis sui famam propagent, certioremque militiae scientiam assequantur, ejusmodi labores suscipiunt: quidam, pio vitae instituto, et loca sacra, reliquias, sepulchraque sanctorum visendi studio adducti, peregrinationum pericula subeunt: quidam vero utroque proposito id faciunt. Verum Deus omnipotens suos in talibus periculis tuetur, et pro voluntate sua conservat, salvosque et incolumes ad patrios penates remittit. Sicut etiam his temporibus in Regno Bohemiae anno Millesimo quadringentesimo sexagesimo quinto evenit Inclyto et Generoso Domino, D. Leoni a Rozmital et Blatna, tunc temporis Supremo Regni Bohemiae Iudici, fratri germano Illustrissimae Bohemiae Reginae Ioannae, conjugis Georgii Regis. Qui utroque proposito, itinere suscepto et feliciter confecto, salvus, et multarum rerum experientia locupletatus, in patriam rediit. Cujus iter nunc describere exordiemur, positis primum literis commendatitiis, datis ab Imperatore et Regina Bohemiae.

Literae Friderici Imperatoris.

Fridericus Divina favente clementia Romanorum Imperator semper Augustus, Hungariae, Dalmatiae, Croatiae, etc. Rex, ac Austriae, Stiriae, Carinthiae et Carniolae Dux, Comesque Tirolis, etc. Universis et singulis Regibus fratribus nostris charissimis, Salutem et fraterni amoris continuum incrementum! necnon Principibus Ecclesiasticis et Saecularibus, Ducibus, Marchionibus, Comitibus, Baronibus, Nobilibus, Clientibus, Officialibus quibuscunque, Capitaneis, Burggraviis, Vicariis generalibus, Potestatibus, Ancianis, Gubernatoribus, Praesidibus, Iudicibus, Telonearüs, Tributariis, Boletariis, passuum Custodibus, Civitatum, Oppidorum, Villarum et locorum Communitatibus ac Rectoribus eorundem, caeterisque nostris dilectis, cujuscunque dignitatis, praeeminentiae, status, gradus seu conditionis fuerint, tam in Imperio sacro, quam alibi ubicunque constitutis, ad quos praesentes pervenerint, Gratiam nostram Caesaream et omne bonum! Serenissimi, Venerabiles, Illustres, Magnifici, Nobiles, Circumspecti, fideles, dilecti: Quia Nobilis Leo de Rosmital et Blatna, familiaris noster, et Imperii sacri fidelis dilectus, majoris experientiae gratia, et ut ex moribus diversorum regnorum meliorem vitae frugem probatioremque militarem normam sibi comparare valeat, ad diversa Imperii sacri loca et Regna proficisci conatur; Nos autem hoc suum militare institutum magnopere probantes, et cupientes memoratum Leonem in sui progressu itineris plena securitate gaudere, vobis ipsum sincero recommendamus affectu, vos exhortantes, nostris vero ac Sacri Romani Imperii et terrarum nostrarum subditis districte praecipientes mandamus, quatenus, cum eundem Leonem ad vos, terras vestras, et loca declinare contigerit, in hujusmodi ejus transitu, nostrae considerationis intuitu, recommissum suscipere, favorabiliter tractare, atque in his, quae securitatem et celeritatem sui concernunt itineris, promotivam et gratuitam velitis ostendere et exhibere voluntatem, Ipsumque una cum familia, equis, rebus et bonis suis universis per quoscunque passus, portus, pontes, terras, regna, dominia, districtus, civitates, oppida, castra, castella, villas, et quaelibet alia nostrae et vestrae jurisdictionis loca, tam per terram, quam per aquas absque aliqua solutione

Telonii, Pedagii, Pontivegii, Gabellae, Gustumae, sive alterius cujuscunque exactionis onere, impedimento et molestia quibusvis semotis, transire, stare, morari, et redire secure et libere permittatis et permitti faciatis, sibi, familiae, equis, et rebus suis, dum et ubi opus fuerit, atque pro parte ipsorum desuper adhortati fueritis et requisiti de securo et salvo conductu providentes Caesareae nostrae Majestati ad complacentiam, honorem et reverentiam singularem.

Datum in Nova civitate die Septima Mensis Septembris. Anno Domini Millesimo Quadringentesimo Sexagesimo quinto. Regnorum nostrorum, Romani vicesimo sexto, Imperii Quartodecimo, Hungariae vero Septimo,

Ad mandatum Domini Imperatoris Udalricus Episcopus Pataviensis Cancellarius.

Literae Reginae Bohemiae.

Iohanna Dei Gratia Regina Bohemiae, Marchio Moraviae, Lucemburgensis et Silesiae Ducissa, ac Lusatiae Marchio, etc. Universis et singulis serenissimis Regibus fratribus nostris, Salutem et omnis boni incrementum, et Reverendissimis ac Reverendis, nec non Illustribus, Ecclesiasticis et secularibus Principibus, Ducibus, Marchionibus, Lantgraviis, Comitibus, Baronibus, Nobilibus, Proceribus, Militibus, Clientibus, Capitaneis, Potestatibus, Gubernatoribus, Praesidibus, Teloneariis, Tributariis, Iudicibus cujuscunque status, dignitatis aut praeeminentiae existant, castrorum, civitatum, castellorum, oppidorum, villarum et locorum Communitatibus et Rectoribus eorundem, ad quos praesentes nostrae literae pervenerint, vel qui praesentibus fuerint requisiti, amicis nobis sincere dilectis Salutem et omne bonum: Subditis autem nostris gratiam regiam et omne bonum! Serenissimi, Reverendissimi, Reverendi, Illustres, Magnifici, Spectabiles, Nobiles, Strenui, Circumspecti, Providi, fratres, amici, et fideles dilecti: Quia Magnificus et Generosus Leo de Rosental et de Blatna, Germanus noster sincerrime dilectus, praesentium ostensor, diversas mundi partes, regna, principatus, terras, dominia, Iurisdictiones, et districtus gratia exercitii militaris proposuit visitare, ut sic

consideratis multifariis generibus morum et moribus generum, melius commodum et vitae suae utilitatem deligere, et probatiorem militiae experientiam nancisci valeat et possit. Quanquam illud suum laudabile propositum parte ex una laetanter accipimus, sperantes, quia cunctipotens, qui pugillo suo totam machinam mundi continet, et omnia verbo virtutis suae solidantur, incolumem atque sanum ad nos redire faciet, et prospere gubernabit: Verum tamen ex altera parte singultosa suspiria emittere non cessamus, tanquam de nostri proprii sanguinis resolutione condolentes. Sed quid faciendum? Deo committendum, et ad prospera fortunae fata continue clamitandum, ut id suum laudisonum propositum bono principio, meliori medio, et optimo fine terminetur. Cupientes itaque, ut ubicunque locorum cum eo velut cum couterino nostro praedilecto, quem non minus velut nosmetipsas diligimus, amicabiliter et benevole agatur, ut sic plena securitate fruatur et gaudeat, Universitati vestrae ipsum omni ea, qua possumus, diligentia recommendamus, istis nostris literis vos et quemlibet vestrum rogatos esse volentes, Subditis autem terrarum nostrarum seriose mandantes praecipimus: quatenus praefatum Fratrem nostrum dilectissimum, dum ad vos pervenerit, grate suscipere, favorabiliter tractare, ac in his, quae celeritatem et securitatem ipsius concernunt itineris, tam per terram quam per aquam promotivam et gratuitam velitis et debeatis ostendere voluntatem, nec non ipsum cum comitiva et famulis, equis, valisiis, arnesiis, et aliis rebus suis singulis, per quoscunque passus, portus, pontes, terras, dominia, districtus, jurisdictiones, civitates, oppida, castra, villas, et quaelibet alia loca vestra, sine aliquali solutione dacii, pedagii, gabellae, pontanagii, tributi, et alio quovis solutionis onere, omnique prorsus impedimento procul moto, transire, stare, morari, et redire libere permittatis, sibique et suis dum opus fuerit de securo et salvo provideatis conductu, gratissimam nobis in hoc et magnam complacentiam facientes. Eo, quod omnem promotionis et favoris affectum, quem eidem fratri nostro cordintime dilecto, modo quocunque feceritis, omnia reputabimus nobis fore facta. Pro quibus etiam unicuique vestrum, duce Deo, grata et majori vicissitudine gliscimus remereri. Datum Pragae die X. Novembris, Anno Domini MCCCCLXV, Regni nostri Anno Quinto.

Ad mandatum proprium Dominae Reginae.

Incipit iter Domini Leonis.

Anno redemptionis nostrae MCCCCLXV. die insequenti festum divae Catharinae virginis, Dominus Leo profectus est, primamque noctem egit Pilsnae, ibique cum omnibus comitibus delicta sua confessus est. Secunda nocte mansimus Teplae in Caenobio, inde progressi sumus Egram, atque ibi per noctem substitimus. Egra Neustadium, inde Paierreutum, — id oppidum est ditionis Marchionis Brandenburgensis, in Voitlandia situm — Paierreuto Grevenbergam, Grevenberga Noribergam perventum est. Noribergae duos dies commorati sumus, et has sanctorum reliquias spectavimus: primo monstratum est nobis praesepe, in quo Genitrix Dei infantem Jesum posuerat; deinde cubitus S. Annae et dens S. Joannis Baptistae, item frustulum ligni de sancta cruce, in qua Christus crucifixus fuerat, et clavus dextrae manus, quo idem cruci affixus erat. Postea ostendebatur nobis gladius Divi Mauritii, itemque alius ensis Divi Caroli Imperatoris, qui ipsi coelitus a Deo datus esse dicitur, ut eo adversus hostes suos Ethnicos uteretur, ejusdemque calcaria, ocreae, calcei. Vidimus deinde catenas Sanctorum Petri et Pauli, qui pro nomine Dei passi sunt. Deinceps conspeximus lanceam, qua divinum latus Christi transverberatum fuerat. Super eam Sacerdotes annulos nostros ponebant, ut, qui dolore vel punctione lateris infestarentur, praesens et certum apud se remedium haberent. Praeter eas multae aliae sanctorum reliquiae Domino comitibusque ejus monstrabantur, quae hoc loco assignatae non sunt. Deinde a Noribergensibus Domino tormenta, bombardas aliumque apparatum bellicum inspiciendi copia facta est, quibus rebus, si ulla alia, maxime illa civitas abundat, ibique Dominus comiter et benigne habitus est. Noriberga Hailsbrunam deventum est, id est Monasterium Marchionis ditioni subiectum. In eo Monasterio inter Missae administrationem, sanguis Domini non elevatur; quam ob causam id fiat, non habeo compertum. Hailsbruna profecti Onspachium pervenimus, ubi Marchionis regia est, in eo loco per biduum substitimus. Ibique D. Joannes Zebroviensis cum Mirossio concurrit, quorum uterque mutuo ictu de equo delapsus est. Frodnarus autem cum ministro quodam Marchionis congressus est: sed ambo in

equis permansere. Spectabat id conjunx Marchionis cum virginibus, illustribus, et nobilibus suis, aliaque hominum multitudine. Finito spectaculo, Marchio Dominum manu apprehensum in arcem cum reliquis comitibus deduxit, ibique eum honorifice tractavit, choreis, aliisque ludis et spectaculis exhibitis.

Literae Marchionis Brandenburgensis.

Universis et singulis Regibus, Principibus, tam Spiritualibus, quam Saecularibus, Ducibus, Marchionibus, Comitibus, Baronibus, Proceribus, Nobilibus, Militibus, Clientibus, Rectoribus, Potestatibus, Vicariis, Officialibus, Iudicibus, et Universitatibus Communitatum, Oppidorum, Villarum, necnon caeteris, ad quos praesentes nostrae literae pervenerint, Albertus Dei gratia Marchio Brandenburgensis, et Burggravius Nurembergensis, etc. cum promptitudine famulandi, complacendi, voluntatem, affectum sincerum, Salutem et omne bonum! Serenisimi, Illustres, Praeclari, Magnifici, Generosi, Nobiles et famosi, Domini et amici charissimi, caeteri quoque sincere dilecti! quia nobilis Leo de Rosmital et de Blatna nobis praecipue dilectus, majoris experientiae gratia, et ut ex moribus diversorum regnorum, meliorem vitae frugem, probatioremque militarem normam sibi comparare valeat, ad diversa Imperii sacri loca, et regna proficisci conatur, Nos hoc suum militare institutum magnopere probantes, et cupientes memoratum Leonem in sui progressu itineris plena securitate gaudere, vobis ipsum sincero recommendamus affectu, Serenitates, dilectiones, et amicitias vestras, ac quemlibet vestrum affectuose exhortantes, Nostris vero subditis districte praecipiendo mandamus: quatenus cum eundem Leonem ad vos, terras vestras, et loca declinare contigerit, in hujusmodi suo transitu, nostrae contemplationis intuitu recommissum suscipere, favorabiliter tractare, atque in his, quae securitatem et celeritatem sui concernunt itineris, promotivam et gratuitam velitis ostendere et exhibere voluntatem, Ipsumque una cum familia, equis, rebus, et bonis suis universis per quoscunque passus, portus, pontes, terras, regna, dominia, districtus, civitates, oppida, castra, castella, villas et quaelibet alia vestrae

jurisdictionis loca, tam per terram, quam per aquas, absque aliqua solutione telonii, pedagii, pontivegii, gabellae, gustumae, sive alterius cujuscunque exactionis onere, impedimento et molestia quibusvis semotis, transire, stare, morari et redire secure et libere permittatis et permitti faciatis, sibi, familiae, equis, et rebus suis, dum et opus fuerit, atque pro parte ipsorum desuper adhortati fueritis, et requisiti de securo et salvo conductu providendo. In quo nobis gratam exhibebitis complacentiam, erga vos et vestrum quemlibet loco et tempore se offerentibus, per nos deserviendam, ac paratis voluntatibus semper promerendam. Datum ex castro nostro Onolczpach, subpresso nostro Sigillo, Decima die Mensis Decembris, Anno a Nativitate Domini MCCCCLXV.

Onspachio digressi, pernoctavimus Feituonii, post Halam pervenimus. Ea est urbs imperialis, in qua sal ex aqua coquitur. Puteus est in ea urbe, ex quo viginti quatuor urnis aquae hauriuntur, quae tam diu coquuntur, quoad condensentur, et ita sal fiat. Hanc urbem praeterlabitur Neccarus amnis. Ab Hala miliari uno distat Arx a Cacodaemonibus inhabitata, qui neminem in ea diversari patiuntur. Inde pervenimus Valdenbergam oppidum, cui arx, in excelso monte sita, imminet. Hinc Neustadii noctem egimus, quod item oppidum est arci junctum, ubi Comes quidam domicilium suum habet. Inde venimus Otingam, et haec urbs est cum arce Comitis ejusdem. Otinga processimus Aystadium, quae urbs etiam est dicto Comiti subjecta. Aystadio salvo conductu Comitis Sulmam processimus. Imperialis haec est civitas arci subiecta. Deinde pernoctavimus Halbrunnae, et haec est Imperii civitas, in patenti loco sita, et flumine Neccaro irrigatur. Circa urbem horti sunt pulchri, et prata amoena. Hinc attigimus Vimpham, Imperii urbem et magnam. Vimpha venimus Cronam: pagus est, quatuor milliaribus ab Heidelberga distans. Heidelbergae invenimus Palatinum Rheni. Ibi Dominus extulit signum cum suis comitibus, cupiens in ejus aula equestribus ludis exerceri. Sed posteaquam eo ventum est, convenerunt nos in diversorio consiliarii Palatini, qui dominum suum domo abesse dicebant. Cur eum abnegaverint, non habeo compertum. Supra eam urbem sunt duae arces, altera novae, altera veteris nomine appellata. Hac ut plurimum Palatinus ipse incolere consuevit.

Literae Friderici Comitis Palatini Rhenensis.

Universis et singulis Regibus, Principibus, tam Spiritualibus, quam Saecularibus, Ducibus, Marchionibus, Comitibus, Baronibus, Proceribus, Nobilibus, Militibus, Clientibus, Rectoribus, Potestatibus, Capitaneis, Vicariis, Officialibus, Iudicibus, et Universitatibus Communitatum, Oppidorum, Villarum, caeterisque personis Ecclesiasticis et mundanis, quibuscunque eminentiae status vel conditionis fuerint vel nominibus censeantur, et ad quos praesentes nostrae literae pervenerint, Friedericus Dei gratia Comes Palatinus Rheni, Sacri Romani Imperii archidapifer, Princeps Elector, Bavariae Dux, Salutem in Domino! Serenissimi, Illustres, Praeclari, Magnifici, Generosi, Nobiles et famosi, Domini et amici charissimi, caeteri quoque sincere dilecti! Quia nobilis Leo de Rosmital et de Blatna nobis praecipue dilectus, experientiae majoris gratia, tum ut meliorem vitae frugem, tum ut probatiorem sibi militarem normam, nobileque ejus exercitium diversorum regnorum e moribus comparare valeat, Imperii sacri loca, et ad regna diversa proficisi conatur. Nos hoc suum militare institutum magnopere laudantes, cupientes quoque memoratum Leonem in sui progressu itineris securitate plena gaudere, vobis omnibus et singulis eundem Leonem sincero recommendamus affectu, Serenitates, Dilectiones, et Amicitias vestras, ac quemlibet vestrum affectuose exhortantes, Nostris vero subditis districte praecipiendo mandamus: quatenus, cum eundem Leonem ad vos, terras vestras, et loca declinare contigerit, in hujusmodi suo transitu, nostrae contemplationis intuitu, recommissum suscipere, favorabiliter tractare, atque in his, quae securitatem et celeritatem sui concernunt itineris, promotivam et gratam velitis ostendere et exhibere voluntatem, ipsumque una cum familia, equis, rebus, et bonis suis quibuscunque, per quoscunque passus, portus, pontes, terras, regna, dominia, districtus, civitates, oppida, castra, villas, et quaelibet alia vestrae jurisdictionis loca, tam per terram, quam per aquas, absque aliqua solutione telonii, pedagii, pontivegii, gabellae, sive alterius cujuscunque exactionis onere, impedimento et molestia quibusvis semotis, transire, stare, morari, et redire secure et libere permittatis, et permitti faciatis, sibi, familiae, equis, et rebus

suis, dum et opus fuerit, atque pro parte ipsorum desuper adhortati fueritis et requisiti, de securo et salvo conductu provideri. In quo nobis gratam exhibebitis complacentiam, erga vos et vestrum quemlibet loco. et tempore se offerentibus per nos sincere recompensandam. Et in praemissorum testimonium has nostras literas fecimus sigilli nostri appensione communiri. Datum Heidelberg civitate nostra, vicesima mensis Decembris, Anno MCCCCLXV.

Heidelberga digressi noctem egimus Benshaimii, post Francofurti. Haec est Civitas Imperialis ampla et opulenta, eam praeterfluit Maenus fluvius, qui supra Moguntiam Rheno miscetur. Eo pervenimus die praecedenti natalitia Christi, atque ibi usque in diem tertiam mansimus. Die tertia invitatus est Dominus a civibus et mercatoribus in curiam. Namque ibi eum observant morem, si quis vir nobilitate clarus peregrinandi causa eo pervenerit, eum ut in curiam invitent. Ubi cibi et potus affatim praebent et apponunt, potionesque meliores inveniri non possunt, quam ibi.

Legibus suis cautum habent, ne pro totius diei esu et potu amplius quam duodenos nummos accipiant. Tantum et nos numeravimus.

Francofurto profecti, Moguntiae sumus per noctem commorati. Haec urbs est Episcopi Moguntini imperio subjecta, ejus maenia Rheno amni lambuntur.

Hinc stativa per noctem habuimus Radischhemii; pagus est juxta Rhenum situs. Deinde Hradclopii, qui locus etiam Rheno adjacet. Hradclopio venimus Neustadium, pagus est. Hinc Trambubachium perventum: oppidum est et arx comitis cujusdam, in ripa Rheni situm. Postea substitimus Neustadii; urbs est Episcopi Trevirensis ditioni subjecta, et ea ripae Rheni imposita. Neustadio profecti Copelimi pernoctavimus. Arx ei imminet juxta Rhenum nomine Hilpenstein. Copelimo pervenimus Hilpufelstenum: urbs est et arx, juxta Rhenum posita.

Inde pernoctavimus Confluentiae, civitate Episcopi Trevirensis. Hanc urbem a parte una Mosella amnis irrigat, ab altera Rhenus, cui infra urbem Mosella illabitur. In adversa Rheni ripa contra urbem sunt duae arces, etiam ditioni ejusdem Episcopi subjectae. Confluentia conscensis navigiis Conig-

stenum pervenimus: arx est propter Rhenum sita. Hinc Meinum attigimus: ea quoque arx est Rheno imminens.

Meino digressi Englichii noctem egimus: urbs est ad Rhenum. Englichio venimus Andernacum: arx est itidem ripae Rheni imposita. Andernaco profecti Hamerstenii substitimus, et is locus est ad Rhenum.

Inde praetervecti sumus Reinecium arcem, Ruburgam arcem, Linsium, Cronam, Starbergam arcem, Ramachum oppidum, Sibenburgam (Syburg in mappa), Crachenburgam, Gutensbergam arces, Bonnam urbem, Radischbergam arcem.

Hae omnes urbes et arces jam dictae occurrunt Rheno secundo petentibus Coloniam, ubi tres Reges sepulti sunt, et S. Ursula cum suis Virginibus sociis, Divaque Helena, quae sanctam Crucem reperit, et Hierosolymis sepulchrum extrui curavit; ea quoque in eo templo, ubi tres Reges sepulti jacent, tumulata est. Coloniae octiduum fuimus. Altera die monstrati sunt nobis tres Reges in Cathedrali Ecclesia, et corpus sanctae Veronicae, aliaeque reliquiae complures. Tertia die ducti sumus in illud templum, in quo Sancta virgo Ursula sepulta est, cum undecim millibus virginum. Sacerdotes, a quibus eae reliquiae nobis monstrabantur, affirmabant, cum illis undecim millibus virginum triginta sex millia aliorum caesa fuisse. Postea deducti sumus in sacellum quoddam, ibi singulae reliquiae, nomine quaeque suo, recensebantur. Primo ostendebatur nobis S. Ursula, deinde Rex Angliae, cui sancta Ursula desponsata fuerat, et pater materque ejusdem Regis, quos Diva Ursula ad religionem Christianam converterat, postea Aethiopissa quaedam, Regis Ethnici cujusdam filia, et alia complura capita, capilli, crura, cubiti, quae omnia singillatim recensere multi laboris esset.

Die quarta famuli Domini concurrêre Coloniae: Johannes Zehroviensis cum Frodnaro, Tacelius a Craffenberg cum quodam ex familia Episcopi Coloniensis. Eorum in mutuo concursu nullus equo decidit. Ea die, qua haec spectacula edebantur, jussit Dominus illustres matronas et puellas convocari. Convenere magno numero, si ullo in loco, tum in eo convivio multas conspexi. Convivium variis ludis et choreis celebrabatur. Interea Matronae et puellae Dominum adeunt, atque Episcopi

nomine submisse orant, ut Dominus, Episcopi gratia, una cum suis comitibus choreas more patrio duceret. Domino annuente, choreasque ducere incipiente, viginti quatuor juvenes singuli integris armis circumdati, facesque manu tenentes, praesultabant. Hos armatos alii Viginti quatuor praecedebant, itidem singuli faces manibus gerentes. Choreis peractis varia Domino allata sunt ciborum et potionum munera. Deinde Dominus Comitesque honorifice a puellis et matronis usque in diversorium deductus est.

Colonia ab una parte Rheno fluvio alluitur, ab altera laetam prospectat planitiem, estque urbs satis ampla.

Literae Roperti Archiepiscopi Coloniensis.

Universis et singulis Regibus, Principibus tam Spiritualibus, quam saecularibus, Ducibus, Marchionibus, Comitibus, Baronibus, Proceribus, Nobilibus, Militibus, Clientibus, Rectoribus, Potestatibus, Capitaneis, Vicariis, Officialibus, Judicibus, et Universitatibus communitatum, oppidorum, villarum, caeterisque personis Ecclesiasticis et mundanis quibuscunque eminentiae, status, vel conditionis fuerint, vel nominibus censeantur, et ad quos praesentes nostrae literae devenerint: Ropertus Dei gratia Sanctae Coloniensis Ecclesiae electus et confirmatus, Sacri Imperii princeps Elector, Westphaliae et Angariae Dux, etc. Salutem in Domino: Serenissimi, Illustres, praeclari, Magnifici, Generosi, Nobiles et Famosi Domini et amici charissimi, caeteri quoque sincere dilecti: Quia Nobilis Leo de Rosmital et Blatna, praecipue nobis dilectus, experientiae majoris gratia, tum ut meliorem vitae frugem, tum ut probatiorem sibi militarem normam, nobileque ejus exercitium, diversorum regnorum e moribus comparare valeat, ad Imperii Sacri loca et ad regna diversa proficisci conatur. Nos hoc suum militare institutum magnopere laudantes, cupientes quoque memoratum Leonem in sui progressu itineris securitate plena gaudere, vobis omnibus et singulis eundem Leonem sincero recommendamus affectu. Serenitates, dilectiones et amicitias vestras, ac quemlibet vestrum affectuose exhortantes, nostris vero subditis districte praecipiendo

mandamus: quatenus cum eundem Leonem ad vos, terras vestras et loca declinare contigerit, in hujusmodi suo transitu nostrae contemplationis intuitu recommissum suscipere, favorabiliter tractare, atque in his, quae securitatem et celeritatem sui concernunt itineris, promotivam et gratam velitis ostendere et exhibere voluntatem, Ipsumque una cum familia, equis, rebus, et bonis suis quibuscunque per quoscunque passus, portus, pontes, terras, regna, dominia, districtus, civitates, oppida, castra, villas, et quaelibet alia vestrae Jurisdictionis loca, tam per terram, quam per aquas, absque aliqua solutione Telonii, pedagii, pontivegii, gabellae, sive alterius cujuscunque exactionis onere, impedimento et molestia quibusvis semotis, transire, stare, morari, et redire secure et libere permittatis et permitti faciatis, sibi, familiae, equis, et rebus suis, dum et opus fuerit, atque pro parte ipsorum desuper adhortati fueritis et requisiti, de securo et salvo conductu provideri.

In quo nobis gratam exhibebitis complacentiam, erga vos et vestrum quemlibet loco et tempore se offerentibus, per nos sincere recompensandam. Et in praemissorum testimonium has nostras literas fecimus signi nostri appensione communiri. Datum in Civitate nostra Colonienſi, VII. die Januarii, Anno MCCCCLXVI.

Colonia egressi noctem egimus Juliaci, decem inde milliaribus. Inde processimus Aquisgranum, quatuor milliaribus isthinc distantem urbem. Ibi per biduum stativa habita. Eo ubi ventum erat, Dominus a civibus postulabat, ut sibi reliquias sanctorum, quas haberent, ostenderent. Ii invitato Domino in curiam, humanis eum verbis compellabant dicentes: se non solum reliquias, quas cuperet, libenti animo ostensuros, sed etiam, quodcunque ab iis Dominus petiturus esset, ejus gratia effectum daturos, his tantummodo sacris reliquiis exceptis, quae recensebuntur. Namque illas nulli unquam monstrare se posse ajebant, nisi intra septennium semel, aut si, Caesare defuncto, alius in locum ejus creatus, diadematis sumendi gratia eo se conferret. In illa etenim urbe Caesar electus primo omnium diademate confirmatur, cui istae reliquiae, quae nominabuntur, eo tempore ostendi solent:

Nempe tria lintea, quibus virgo Maria Christum recens natum involverat; subucula virginis Mariae, qua induta erat cum Christum pareret, idque linteum, quo Christus in cruce pendens velatus fuerat,

isque pannus lineus, super quo caput Divi Joannis Baptistae absectum, depositum fuerat. Has reliquias se monstrare posse negabant: caeteras vero omnes nobis ostendere paratos esse, extemploque nobiscum progressi, has reliquias contemplari nobis permiserunt: primum tres dentes S. Thomae, S. Catharinae dentem et crines, Genitricis Dei capillos, ejusdemque Zonam, qua, uterum gestans, accincta erat: ea non est admodum lata, nec longa, confecta ex lana alba, cujus mediam longitudinem intersecat linea nigra. Fibula annexa est illi nigra et bullae nigrae pice illitae. Deinde Divi Caroli tubam, gladium, caput et crus, diademaque quo Rex Romanorum redimitur: item catenam divi Pauli, et sanguinem Stephani Martyris, ossaque ejusdem, et eam arundinem, qua Christo in cruce pendenti potus porrigebatur, funiculumque, quo Christus columnae, cum flagris caederetur, alligatus erat. Vidimus etiam sepulchrum divi Caroli, Cingulum Domini Jesu, quo cinctus ambulabat, quod ex loro factum erat, bene longum, sed non adeo latum: id aurea bulla consignatum erat. Divum Carolum ab Ethnicis illud redemisse sacerdotes praedicabant. Item frustum de sancta cruce, clavumque, quo pedes Christi ad crucem affixi fuerant, et alias reliquias plurimas. Spectavimus item sepulchrum quoddam, cui excellentes quaedam reliquiae inclusae sunt, itidem monumentum, in quo sanctus Quirinus Romanus sepultus est, cum aliis Romanis. Illud est totum aureum, sesqui alteram orgyam longum, et sesqui alterum cubitum latum. Haec, quorum nunc mentio facta est, vidimus Aquisgrani. Inde profecti noctem egimus in oppido Crerel nominato, a quo non procul arx, Crazon appellata, sita est.

Oppidum illud Comitis cujusdam ditioni subjectum est. His in locis vidimus, quo pacto cuniculos venentur, ictide mansuefacta. In qua caverna cuniculus latitat, illam ingrediens ictis eum mordendo expellit, Venator autem reticulis circum extensis, eum caverna egressum capit. Affirmatur ab incolis ejus loci, una die quinquagenos vel sexagenos capi posse, auxilio illius ictidis. Quod quidem non adeo a vero discrepare mihi visum est, nam nobis praesentibus aliquot a Venatore quodam capti sunt.

Hinc Geldriam progressi sumus. Ea urbs Principis cujusdam imperio paret.

Inde pervenimus in urbem, quae vetus Geldria dicitur, ibi

invenimus Principem istius regionis. Nulloque usquam in loco hujus peregrinationis elegantiores simul equos conspicere nobis licuit, quam in stabulo principis illius. Ea tempestate, cum ibi diversaremur, princeps ille in custodia tenebat parentem proprium. Ejus autem provincia confinis est terris, Duci Burgundiae subjectis. Eodemque tempore Dux Burgundiae cum Geldrio bellum gerebat, eique denunciasse fertur, ut patrem custodia emitteret, si nollet id se effecturum, etiamsi omnia sua bona in eam rem sibi impendenda essent. Per eam regionem difficilem transitum habuimus. Nam ab utraque parte fidem publicam nobis postulare necesse fuit, qua impetrata vix tamen transivimus.

Inde egressi in urbe Graffa pernoctavimus, quam Mosa fluvius praeterfluit. Urbs sita est in campis patentibus loco palustri. Postea per noctem mansimus in urbe, quae Buscumducis nuncupatur.

Ultra eam urbem incipitur Brabantia provincia Ducis Burgundiae. Buscumducis est urbs ampla, inter magnas paludes, vel sinus maris, in plano posita, ad quam a duabus tantum partibus accessus patet. Namque illae paludes ab una parte duorum milliarium latitudine diffunduntur, ab altera longe latius. Ab eo latere, qua aquae non sunt, per aliquot milliaria iter est arenosum. Circa urbem molae sunt, quae vento agitantur, complures. Deinde venimus in pagum Bekium nomine, qui amplitudine sua oppidum aliquod aequat. Hinc in alium pagum progressi sumus Turnouth nomine: is est magnus et lapide constratus, in urbis similitudinem. Hunc duo Judices regunt. Aedes in eo bene extructae, omnesque tegulis lapideis contectae, atque insuper quinque templa visuntur. Eo Dux Burgundiae saepius venationis causa secedere solet. Circa eum etenim pagum silvae sunt amplae, variarum ferarum copia refertae. Deinceps pernoctavimus in pago Niclashaim, qui itidem satis amplus est. Hinc venimus Liram: urbs est aggeribus altis circumvallata, ut nihil periculi a tormentis bellicis metuat. Nam prae altitudine aggerum culmina tectorum vix conspici queunt. Quae in plano sita est, et sinu maris lambitur.

Inde Mechliniam perventum, urbem amplam et munitam, in planitie sitam, quae etiam mari alluitur. Per eam sex horas aquae fluunt, et vicissim sex horas eam siccam destituunt, exaestuante vel deficiente mari.

Inde pervenimus Bruxellam, quae quatuor milliaribus a Mechlinia distat. Ea est caput Brabantiae. Ibi invenimus Ducem Burgundiae. Altera die, postquam eo ventum esset, ducti sumus in curiam, et omnia conclavia ejus perlustravimus. In atrio quodam sunt excellentes picturae, si usquam ullo in loco inveniri possunt. Postea ascendimus turrim ejusdem curiae, ex eaque totius urbis situm spectavimus. Nam turris est structura elegans, et insigni altitudine in auras prominens, cum ipsa curia in umbilico urbis posita. Urbs ab altera parte clivo adjacet, ab altera in convalle sita est. In ea dies complures commorati sumus.

Ejus Ducis filius tunc temporis Leodium urbem obsidione premebat, famaque erat, eum centum et quinquaginta hominum millia sub signis habere. Ad eum misit Dominus Heroldum Principis Senioris, qui denunciaret: Dominum hoc iter notitiae et familiaritatis cum principibus viris contrahendae, et militiae exercendae studio suscepisse. Cum igitur audiat eum esse principem fortem et victoriosum, bonisque viris benevolum, atque insuper nunc hostes suos bello persequi: his de causis se nunc Heroldum mittere, et, si more militiae vocatus fuerit, propria impensa, cum suo comitatu ad eum se conferre paratum esse. Id nuncium Dux admodum propensis auribus audivit, Heroldumque tale responsum referre jussit: eam denunciationem sibi gratissimam esse, et ex ea se perspicere, Dominum esse virum excellentem, militiaêque gnarum, eique pro tam prompta voluntatis oblatione gratias quam maximas agere. Sed, ut veniat, opus non esse. Hostes enim, qui adversus se arma ceperant, victos in ditionem suam cessisse. Porro orare, si fieri posset, ut sui honoris gratia paulisper praestolaretur, donec exercitum deduceret. Nam se cum Domino et comitatu ejus notitiae ineundae percupidum esse. Idcirco Dominus eum Bruxellae, ubi parens ipsius habitabat, octodecim dies expectavit.

Ad Ducem Seniorem die demum octava admissus est. Qui missis ad Dominum in diversorium consiliariis, eum ad se invitavit. Ii Dominum humanis verbis principis nomine exceperunt, a Dominoque itidem blanda responsa tulerunt. Postea Dominus ab illis in arcem ejus urbis deductus, cum aliquot Ducibus mensae accumbere jussus est, videlicet Clevensi, Geldrio, et cum tribus filiis nothis Ducis Burgundiae, et Comitibus quibusdam. Sed Domino

supremus locus supra Duces concessus est, itidem ejus comitatui seorsim apud aliam mensam locus prae aliis est attributus. Primum Domino bonorifice ministrabatur, deinde et ejus comitatui.

A prandio deductus est Dominus ad seniorem Ducem Burgundiae, qui ei in tertium usque conclave obviam progressus est, apprehensaque Domini manu, in proprium eum conclave deduxit. Eo in loco, quoad visum est, cum Domino collocutus, eum dimisit, rogans, ut sui honoris gratia ibi aliquantisper commoraretur, donec filius suus, qui hostibus bello victis brevi rediturus esse crederetur, appelleret. Id se praestiturum Dominus pollicitus est, et aliud quodcunque Dux jussisset. Tum Dux subjunxit: cum filius noster domum reversus fuerit, dabimus operam, ut equestres ludi, more nostrae regionis, edantur. Dominus respondit: si Dux vellet, se etiam cum suis ministris consuetudine patriae suae decursurum. Ejus vero rei percupidum se esse Dux dicebat, orabatque ut id faceret, quo etiam pugnam equestrem, more Bohemis usitato, cognoscere posset.

Tertia ab eo colloquio die misit Dux Heroldum in diversorium ad Dominum, percontatum, an obviam Duci filio suo proficisci vellet, nunciari enim, eum duo milliaria tantum ab urbe abesse. Tum Dominus, cum suos quam magnificentissime ornatos esse jussisset, obviam ei ad duo milliaria processit. Ibi legiones ejus, nobis obvias factas, vidimus, atque item quales currus, qualiaque arma, et alia bellica instrumenta haberent, conspeximus. Cum quaereremus, ubi Princeps esset, non longe aucupio falconum intentum abesse, respondebant. Nobis jam appropinquantibus, nunciatum est Duci, eum Dominum, qui ad eum in castra miserit, si pugna instaret, se venire velle, adesse. His Dux auditis, aucupio et aliis rebus posthabitis, celeriter Domino obviam progressus est. Ut jam Dux in conspectu erat, Dominus, quibusdam sibi ad latus equitantibus, ab equo descendere nitebatur. Dux ea re visa e longinquo citato cursu ad Dominum una cum comitatu et tubicinibus advolat et, ne id fiat, prohibet. Apprehensaque Domini manu seorsim e medio comitatu cum eo abequitat, neque eum prius a latere suo dimittit, quam in civitatem ventum esset. Jam nox adventabat, ideo magna multitudo Duci obviam cum facibus accensis magno ab urbe intervallo effusa erat, viaque continenti et nusquam interrupta per totam civitatem luminum serie, usque in arcem reluce-

bat. Cum per urbem transiremus, multa et varia edebantur ludorum spectacula. Idque vere affirmare possum, ad aliquot millia luminum tunc adfuisse.

Postquam in arcem, ubi Dux senior habitabat, ventum esset, Dux descendens ex equo, et Domino etiam descendere jusso, manu eum apprehensum ad principem seniorem deduxit. Qui in atrio quodam in sella, circa quam omnia undique pannis auro intertextis magnifice, ut aulam ducis decet, constrata erant, sedebat. Ad eum cum propius accessissent, genua flexerunt. Sed princeps quasi alio respiciens, id se videre dissimulabat, tum illi altera vice, nec tunc conspecti, deinde tertio cum genu inflexissent, demum Senior Princeps porrexit dextram filio, deinde quoque Domino. Atque ita utriusque manum tenens, medius eos in conclave proprium deduxit, per novem alia conclavia, in quorum singulorum vestibulo circiter centeni armati excubabant. An id semper fieri soleat, non satis exploratum habeo. De ea re quidem mihi percontanti, relatum est: nullo unquam tempore pauciores esse solere nocte dieque. Si ita se res habet, affirmaverim, nullum Christianum regem aulam tam splendidam et magnificam habere.

Postero die Dux junior ludos equestres indici jussit, ut si quis iis exerceri vellet, in loco iis assignato adesset.

Cum convenissent, spectavimus eorum in decurrendo morem, qui concitatis equis, sepe interposita, concurrunt: hastis utuntur admodum tenuibus. Qui earum maximum numerum perfregerit, is victoriae laudem adipiscitur. Statimque priusquam ex eo loco discedant, cujusque hastae perfractae recensentur. Eum autem, qui plurimas fregerit, magna hominum turba, ingenti clamore nomen ejus ingeminans, et victoriam celebrans, usque ad diversorium comitatur. His rebus peractis, tertia hora noctis misit Dux ad Joannem Zehroviensem, ut aliquibus senioribus ex comitatu secum assumptis, qui lucta certare vellent, ad se veniret, se singulis adversarios daturum esse. Quapropter D. Joannes adjunctis, qui visi essent, in arcem ascendit. Postquam in illud atrium, ubi Dux erat, cum tribus Ducissis, Burgundica, Clevensi et Geldria, aliisque faeminis et virginibus nobilibus, venimus: accesserunt ad Joannem Zehroviensem ministri Ducis, eique denunciarunt, ut ad certamen accinctus esset, adversarios enim mox affore. Percunctante

autem D. Joanne, quo pacto certaturi essent, an nudi, vel in thoracibus? in thoracibus certamen inituros, more istius regionis, responderunt; sed ea lege, ne infra cingulum, scilicet pedes, prehenderet, aliter licere, quocunque modo velit, adversarium humi deponere. Nam ista consuetudo est, inquiunt, nostrae regionis, ut interioribus vestibus indutum, nempe thorace et caligis, etiam matronis et puellis quam plurimis praesentibus, luctae certamen ingredi nullum sit dedecus. Certamine inito, luctator ille nulla ex parte D. Joanni adversari poterat, ter enim prostratus est ab illo. Quae res spectatores magno affecit miraculo. Praedicabant enim, in omnibus Ducis Burgundiae provinciis neminem parem illi inveniri potuisse, a nulloque homine ante illud tempus eo certamine victum fuisse, ideoque supra solitum stipendium, quotannis quingentos aureos, accepisse. Sed jam fortasse mercedem illam amittet, cum ter victus sit. Ab eo certamine, Dux D. Joannem accersitum, thorace tantum, ut certaverat, amictum, attrectans omnia ejus membra, pedes, manus, corpusque totum perlustravit, demirabaturque luctatorem suum victum esse. Deinde ex D. Joanne quaesivit, num virum aliquem nobilem secum haberet? Comitem quendam illustrem adversarium illi ab se datum iri. Habuit autem D. Joannes quendam tunc praesentem Kevardum nomine. Is cum eo Comite luctatus, ter illum humi stravit.

Postea accessit ad Principem Schaschco dicens: Illustrissime Princeps, rogo, ut mihi celsitudo vestra adversarium aliquem attribuat, quem mihi parem judicet.

Eo audito, jussit Princeps acciri quendam, qui cum eo luctaretur. Cum certamen aggressi essemus, primum quidem illum prostravi. Sed cum, Duce jubente, altera vice cum eo congrederer, adeo humi projectus decidi, ut Daemonem parere potuerim. Luctae certamine peracto, curavit Dux adferri vinum, et Zaccarum confectum, cujus tanta vis per pavimentum dissipata est, quanta vix aliquot aureis comparari posset. Sed mihi Ducissae ejus affatim praebuerunt, ut aegre in diversorium reverterer, nam potus eram.

Die illa luctamina insequenti, Dominus cum Johanne Zehroviensi decurrit in aula Ducis Burgundiae, adeoque ardentibus animis concurrerunt, ut Dominus hastam suam advers› in pectore perfregerit. Neuter tamen ab eo ictu equo deturbatus est. Tum

D. Joannes Dominum orabat, ut hastam suam faeminarum illustrium et virginum spectantium gratia, frangere liceret. Ad. quod cum Dominus annuisset, concitato calcaribus equo, adversus murum hastam dirigit, sub eam fenestram, qua Dux cum conjuge et aliis Ducissis prospectabat, adeoque fortiter murum hasta feriit, ut equus ex ictu in clunibus resideret. Interea accedentes quidam ex aulicis Ducis perlustrabant, num D. Joannes alligatus fuisset, quod tam vehementi ictu ab equo delapsus non esset. Tum vero ille secundo concitat equum, hastamque perfringit, nec tamen quicquam laesus est, quod iis magno fuit miraculo; nam illi concurrere non solent nisi sepe interjecta. Postea quotidie ad eum locum commeabant plurimi, praedicabantque eum non esse ex eo genere hominum, quod nunc in terris degeret prognatum, sed ex progenie antiquorum illorum Gigantum. Illo certamine finito, jussit Dux adferri arma illa, in quibus concurrerant, quaerebatque, num omnes in nostra regione talibus, in his spectaculis, armis uterentur? addiditque: vos ea pro ludo ducitis, sed nobis magnae sunt admirationi. Si quis parricidium admisisset, superflua esset paena, ut tali pugna exerceretur. Ita ludis pro tua vita, ac si vivere nolles. Decurrerunt enim in pectoralibus, quod illi nunquam viderant. Post Domini certamen, decurrerunt et ministri, Frodnarus cum Tacelio. Uterque in equo immotus permansit. Certamine peracto Frodnarus saltu sese ab equo dejecit, ita armatus, nullis stapedis innixus, spectante magna hominum multitudine.

Iis rebus omnibus peractis, Dux misit ad Dominum in diversorium eumque in thesaurarium suum deduci jussit, ibique omnes gemmas praetiosas, varia nomina sortitas, et vestes suas margaritis et gemmis adornatas, in mensam exponi et commonstrari curavit. Mandavitque consiliariis, ut Dominum orarent, ut quodcunque placeret ex iis Clenodiis, quae videret, ob Ducis sui honorem auferret. Sed Dominus quicquam accipere noluit, et principi gratias ingentes agere jussit, subjungens: Deus avertat, ut quippiam accipiam. Nam huc cum meo comitatu donorum capiendorum causa non veni, sed virtutis militaris exercendae gratia hoc iter suscepi, quod ad finem perducere in animo est, Deo auxiliatore: Pecunia et opes parari facile possunt, sed nominis fama in perpetuum duratura est. Ejus consequendae cogitatione semper animus

meus occupatus fuit, quam etiam, Deo volente, mecum in sepulchrum deferam.

Die decima octava ab adventu nostro, Dominus Ducem, ei valedicturus, adiit, et posteaquam gratias egisset pro eo honore, qui sibi exhibitus esset, principem oravit, ut sibi Heroldum attribueret, quo tutius provincias ejus peragrare posset. Ad haec princeps, exiguum, inquit, a nobis amice munus postulas, flagita ampliora et praestantiora, nullam repulsam feres. Attamen hac in re quoque, quam poscis, libenti animo tibi gratificabimur. Est nobis Heroldus, qui apud omnes Christianos Reges diversatus est, linguas septemdecim callet, eum tibi tradere volumus, eique mandabimus, ut te fideliter deducat usque in patriam tuam, qui, si, fideli tibi praestita opera, ad nos reversus fuerit, propitium nos erga se Dominum experietur. Huic, nobis praesentibus, eadem verba loquebatur, eademque mandata dabat. Qui postea nobiscum in Bohemiam pervenit. Ea die, qua Dominus Duci valedicebat, mirabile spectaculum conspeximus.

Vivarium est Bruxellae, arci contiguum, in eoque piscina, cujus summum tum glacie obductum fuit. Id vivarium Dux ministros suos aliquot ingredi jussit, et super piscinam glacie concretam depugnare. Illi — duodetriginta erant — tanta agilitate pedites inter se depugnabant, ut me nunquam tam agiles homines, vel vidisse, vel audivisse affirmare possim. Praecipue unus eorum tanta agilitate praestabat, ut saepissime viginti duos adversus se pugnantes solus sustinuerit. Tantaque erat eorum in cursu velocitas, et in convertendo celeritas, ut nullius equi cursus eis aequiparari possit. Cupidus eram explorandi, quidnam pedibus supponerent, quod se tam celeriter in glacie convertere possent. Nam magnum esset miraculum si supra terram tanta in convertendo celeritate uti quirent, quod quidem facile assecutus fuissem, sed a Domino, qui ex arce cum Duce ea spectabat, discedere non potui. Varias etiam feras in eodem vivario conspeximus. Secundum ea omnia Dominus Duci Burgundiae et filio illius valedixit.

lum tres Bastardi ejusdem, qui in nostra regione
r. Ii in illis regionibus in nullo probro habentur.
. Namque itidem illis cibus et potus praegustatur,
a legitimo. Eam consuetudinem habent Reges et
ut pellices in suis arcibus alant. Earum filiis, quot

ex eis sustulerint, vita incolumi ditiones aliquas attribuunt. Has eis, patre vita defuncto, filii justi non adimunt. Si cui Principi cum aliquo tali Bastardo jurgium intercederet, et ad pugnam deveniret, is non posset pugnam detrectare, dicendo Bastardum non esse dignum, ut secum contenderet, quod esset nothus, cum ipse sit ex legitimo matrimonio prognatus. Nam eum rejicere non potest, sed cogitur cum eo pugnare. In iis enim regionibus non sese vituperant et conviciis lacerant, uti apud nos.

Literae Philippi Ducis Burgundiae.

Philippus Dei gratia Dux Burgundiae, Lotharingiae, Brabantiae, et Limburgiae, Comes Flandriae, Arthesii, Burgundiae, Palatinus Hannoniae, Hollandiae, Zelandiae et Namurci, Marchio Sacri Imperii, Dominus Phrisiae, Salinarum et Mechliniae, Universis et singulis nostris locumtenentibus, Mareschallis, Admiraldis, Capitaneis et Conductoribus gentium, armorum, balistariorum et sagittariorum, et aliis guerras frequentantibus, Gubernatoribus, Seneschallis, Baillivis, Praepositis, Amptmannis, Majoribus, Scultetis, Rectoribus, Capitaneis, et loca tenentibus principatuum, patriarum, terrarum jurisdictionumque nostrarum, nec non civitatum, oppidorum, castrorum, fortaliciorum, passagiorum, pontium, portuum, pedagiorum, districtuum, et locorum quorumcunque custodibus, scabinis, juratis, caeterisque justiciariis, officiariis, vasallis, servitoribus, atque subditis, amicis, confaederatis ac benevolis nostris, et aliis quibusvis, ubilibet constitutis, quibus praesentes nostrae ostensae fuerint litterae, Salutem et dilectionem! Quia Illustris atque Inclytus Princeps, Dominus Leo de Rosenthal, Dominus de Fryenbergk et Comes de Platten, Consanguineus noster sincere dilectus, hodie nobis exponi fecit et declarari, qualiter ipse causa devotionis, terram promissionis et specialiter sanctum Sepulchrum Dominicum Hierosolymitanum, et tam illa, quae Domini Salvatoris nostri Jesu Christi sacro Sanguine conspersa sunt, quam alia plurima citra et ultra maria, in diversis mundi regionibus constituta, pia loca peregre visitare proponat et intendat, uniceque peroptet etiam nostram videre personam, et nostras visitare patrias, quarum

oras jam attigerat, securum a nobis pro se, suisque comitibus ac famulis transitum sive conductum postulando: Hinc est quod nos pium nobilemque animum dicti nostri Consanguinei in Domino commendantes, ac suae petitioni liberaliter annuentes, eidem Domino Leoni Consanguineo nostro, tam pro sua persona, quam pro quadraginta aliis personis, de familia et comitiva sua, cujuscunque gradus, status, ordinis, aut conditionis existant: — dummodo tamen nostri, aut patriarum nostrarum inimici publici diffidati non fuerint — et pro totidem equis et quibusvis eorum bonis plenum, validum, et securum, harum nostrarum serie literarum damus et concedimus salvum conductum, hinc ad unum annum integrum, a Data ipsarum proxime sequente duraturum. Quapropter vobis nostris loca tenentibus, officiariis, servitoribus, vasallis, ac subditis, et cuilibet vestrum districte praecipimus et mandamus: alios vero requirimus et rogamus: Quatenus praedictum Dominum Leonem Consanguineum nostrum, cum ex causa supradicta penes vos, vel aliquem vestrum applicuerit, tum nobilitatis tumque charitatis intuitu recommissum suscipiatis, ac favorabiliter etiam nostri amore et contemplatione tractetis, ipsumque una cum dictis aliis quadraginta personis de comitiva seu familia sua, totidem equis, aut inferius, in et per provincias, patrias, terras, dominia, jurisdictiones, passus, districtus, et loca, tam nostra, quam vestra et vobis commissa, die noctuque per mare, per aquam dulcem, et terram, equestres, pedestres, aut navigio, curribus, et aliis vehiculis sive vecturis, ire, pertransire, stare, pernoctare, morari, ac inde reverti, et redire, ubi, quando, prout, et quotiens sibi placuerit, una cum equis eorum, literis, vestibus, valisiis, bulgiis, fardellis, auro, argento, jocalibus, vecturis, et aliis rebus suis quibuscunque libere, tute, secure, pacifice pariter et quiete, faciatis ac permittatis, et quilibet vestrum faciat et permittat, sine disturbio vel impedimento quocunque in corporibus, aut in bonis eorum faciendo vel procurando, et absque alicujus Telonii, Dacii, Pedagii, Gabellae, Fundinavis, sive alterius debiti seu tributi solutione vel exactione. Quinimo de securo conductu, guidis, victualibus, et similibus aliis rebus necessariis, eis provideatis, seu faciatis per alios provideri, rationabilibus eorum sumptibus et expensis, proviso tamen, quod dictus Dominus Leo Consanguineus noster, vel illi de comitiva seu familia sua pendentes

termino supradicto rem non faciant vel procurent nobis nostrisve patriis, ditionibus vel subditis fidelibus praejudiciabilem.

Et si forte per aliquem de praedicta comitiva vel familia, sub numero hujusmodi comprehensum, contrarium fieri, et praesentem nostrum salvum conductum transgredi aut violari contigerit, infractio illa violatoribus dumtaxat praejudicari debebit. In praemissis igitur tantum facientes Vos locum tenentes, officiarii, vasalli, servitores, ac subditi nostri, quatenus de bona et prompta obedientia veniatis merito penes nos commendandi, et non de negligentia vel contemptu puniendi. Vos vero alii quantum pro vobis ac vestris cupieretis in simili casu nos esse facturos, quod animo perlibenti faceremus, Praesentibus, usque ad unum annum, ut praefertur, a Data ipsarum computando duntaxat, et non amplius, in suo robore permansuris. Datum in oppido nostro Bruxellensi die XXI. mensis Januarii.

Anno Domini Millesimo, quadringentesimo Sexagesimo sexto.

Per Dominum Ducem.

Mteenberch manu propria.

Literae Philippi Ducis ejusdem.

***Philippus** Dei gratia Dux Burgundiae, Lotharingiae, Brabantiae, et Limburgiae, Comes Flandriae, Arthesii, Burgundiae, Palatinus Hannoniae, Hollandiae, Zelandiae et Namurci, Marchio Sacri Imperii, Dominus Frisiae, Salinarum et Mechliniae.*

***Universis et singulis**, Dominis Regibus paratum et obsequiosum animum: Ducibus, Marchionibus, Comitibus, et aliis principibus, charitatem sinceram: Baronibus vero, militibus, scutiferis, et aliis nobilibus, communitatibus, nec non patriarum, terrarum, et locorum dominis, benevolentiam nostram: Connestabulariis, Mareschallis, Admiraldis, Capitaneis gentium, armorum, et aliis guerram in terra vel mari frequentantibus, Seneschallis, Baillivis, Praepositis, Scultetis, Majoribus, Scabinis, Gubernatoribus, Rectoribus, Capitaneis, et loca tenentibus, oppidorum, villarum, civitatum, castrorum, fortaliciorum, pontium, portuum, districtuum et locorum custodibus, justiciariis, officiariis, subditis, amicis,*

confaederatis et benevolis Domini mei Regis, atque nostris ubilibet constitutis ac caeteris omnibus, quibus nostrae praesentes ostensae fuerint literae, Dilectionem et salutem! Quia Illustris et Magnificus Dominus Leo, Dominus de Rosmital, alias de Blathna et Frynnpergk de regno Bohemiae, pridem apud nos descendens, nobis exposuit, quod tum devotionis et peregrinationis causa, tumque ut more Illustrium nobiliumque virorum, nobilitates, proprietates, conditiones ac mores diversorum regnorum, provinciarum, patriarum, principatuum, dominiorum et locorum scrutetur et cognoscat, imo verius animum suum in actibus virtuosis amplius exerceat, ad diversas tam remotas, quam propinquas mundi regiones, ac partes transferre se disponit, postulans etiam per patentes apices nostros commendari; cujus tam favorabili petitioni nobilitatis intuitu, duximus non abnuendum: ea propter nos, qui commendaticia tam Imperialis Majestatis, quam aliorum Germanicae nationis principum scripta, sui favore suscepimus, tum aspectu personae, tumque multiplicium suarum experimento virtutum comprobata, vos exellentissimos Dominos Reges obsecramus: Duces vero, Marchiones, Comites, aliosque Principes rogamus, Caeterosque omnes alios, et singulos hortamur et requirimus; Nostris tamen vasallis, servitoribus, ac subditis, districtius praecipientes pariter et mandantes: Quatenus praefatum Dominum Leonem, dum penes vos declinaverit, tum nobilitatis intuitu, tumque meritorum suorum probatissimorum consideratione, ac nostri contemplatione et favore, recommissum suscipere et habere, favorabiliterque tractare, nec non ipsum una cum quadraginta personis proceribus et nobilibus, aliisque familiaribus suis, et de comitiva sua, et totidem equis, aut inferius, et cum eorum equis, literis, auro, argento, balisiis, bulgiis, fardellis, rebus et bonis quibusvis, ad eos pertinentibus, in et per regna vestra, per provinciasque, patrias, ditiones, jurisdictiones, civitates, districtus, passus et loca, tam vestra quam nostra, et alia etiam vobis credita et commissa, ubilibet secure pertransire, stare, pernoctare, morari, ac inde abire, reverti et redire permittere velitis salvos, tutos, pacificos, liberos, et quietos, in corporibus, rebus, et bonis suis hujusmodi quibuscunque, nocte dieque, in terra marique, vel fluvio, totiens quotiens, ac ubi, quo, et prout eis accommodum fuerit, vel videbitur expedire. cessantibus disturbio et impedimento quibus-

cunque, et absque alicujus telonii, dacii, pedagii, gabellae, fundinavis, sive alterius debiti vel tributi solutione, vel exactione. Quinimo de securo et salvo conductu, guidis, victualibus, et aliis rebus eis necessariis, sibi provideatis, et faciatis per alios quorum interierit provideri. In praemissis facientes vos Domini Reges, principes et alii supradicti, quod pro vobis et pro vestris in simili vel majori casu fieri per nos cuperetis, quod animo utique libenti faceremus. Vos vero nostri servitores ac subditi, quatenus de bona et prompta penes nos obedientia veniatis commendandi, et non de inobedientia puniendi; Praesentibus usque ad unum annum a die Datae ipsarum computando duntaxat et non amplius, in suo robore permansuris. Datum in oppido nostro Bruxellensi, die nona Mensis Februarii, Anno Domini Millesimo, quadringentesimo, Sexagesimo Sexto.

Per Dominum Ducem.

Mteenberch manu propria.

Literae Caroli de Burgundia Comitis Cadralesii.

Carolus de Burgundia Comes Cadralesii, Castribae etc., ac Bethinnae Dominus.

Universis et singulis, Dominis Regibus, paratum et obsequiosum animum: Ducibus, Marchionibus, Comitibus et aliis Principibus charitatem sinceram: Baronibus vero, militibus, scutiferis, et aliis nobilibus, communitatibusque, necnon patriarum, terrarum et locorum dominis, benevolentiam nostram: Conestabulariis, Mareschallis, Admiraldis, Capitaneis gentium, armorum, et aliis guerram in terra et mari frequentantibus, Seneschallis, Baillivis, Praepositis, Scultetis, Majoribus, Scabinis, Gubernatoribus, Rectoribus, Capitaneis, et loca tenentibus oppidorum, villarum, civitatum, castrorum, fortaliciorum, pontium, portuum, districtuum, et locorum custodibus, justiciariis, officiariis, subditis, amicis, confaederatis ac benevolis Domini mei regis, metuendissimi Domini genitoris mei, atque nostris ubilibet constitutis, ac caeteris omnibus, quibus nostrae praesentes ostensae fuerint literae, dilectionem et

salutem! Quia Illustris et Magnificus Dominus Leo, Dominus de Rozmital, alias de Blathna et Frymnpergk, de regno Bohemiae, pridem apud nos descendens, nobis exposuit, quod tum devotionis et peregrinationis causa, tumque, ut more illustrium nobiliumque virorum, nobilitates, proprietates, conditiones ac mores diversorum regnorum, provinciarum, patriarum, principatuum, dominiorum, et locorum scrutetur et cognoscat, imo verius animum suum in actibus virtuosis amplius exerceat, ad diversas tam remotas, quam propinquas mundi regiones ac partes transferre se disponat, postulans etiam per patentes apices nostros commendari, cujus tam favorabili petitioni, nobilitatis intuitu, duximus non abnuendum: ea propter nos, qui commendaticia tam Imperialis Majestatis, quam aliorum diversorum Germanicae nationis Principum, scripta sui favore suscepimus, tum aspectu personae, tumque multiplicium suarum experimento virtutum comprobata, Vos excellentissimos Dominos Reges obsecramus: Duces vero, Marchiones, Comites, aliosque Principes, rogamus: Caeterosque omnes alios et singulos hortamur et requirimus: Nostris tamen vasallis, servitoribus, ac subditis districtius praecipientes pariter et mandantes: Quatenus praefatum Dominum Leonem, dum penes vos declinaverit, tum nobilitatis intuitu, tumque meritorum suorum probatissimorum consideratione, nostrique contemplatione et favore recommissum suscipere et habere, favorabiliterque tractare, nec non ipsum una cum quadraginta personis, proceribus et nobilibus, aliisque familiaribus suis et de comitiva sua, et totidem equis, aut inferius, et cum eorum equis, literis, auro, argento, valisiis, bulgiis, fardellis, rebus et bonis quibusvis ad eos pertinentibus, in et per regna vestra, per provincias quoque, patrias, ditiones, jurisdictiones, civitates, districtus, passus et loca, tam vestra, quam nostra et alia, etiam vobis credita, et commissa, ubilibet venire, pertransire, stare, pernoctare, morari, ac inde abire, reverti, et redire, permitere velitis, salvos, tutos, pacificos, liberos, et quietos in corporibus, rebus et bonis suis hujusmodi quibuscunque nocte dieque, in terra, marique vel fluvio, totiens, quotiens, ac ubi, quo, et prout eis accommodum fuerit, vel videbitur expedire, cessantibus disturbio et impedimento quibuscunque, et absque alicujus telonii, dacii, pedagii, gabellae, fundinavis, sive alterius debiti vel tributi solutione vel exactione. Quinimo de

securo et salvo conductu, guidis, victualibus, et aliis rebus eis necessariis sibi provideatis, et faciatis per alios quorum interierit provideri. In praemissis facientes Vos Domini Reges, Principes, et alii supradicti, quantum pro vobis et pro vestris in simili vel majori casu fieri per nos cuperetis, quod animo utique libenti faceremus: Vos vero nostri servitores ac subditi quatenus de bona et prompta penes nos obedientia veniatis commendandi, et non de inobedientia puniendi; Praesentibus usque ad unum annum a die Datae ipsarum computando duntaxat, et non amplius in suo robore permansuris. Datum in oppido Bruxelensi: die X. Februar. Anno MCCCCLXVI.

Per Dominum Comitem.

Schalebom. Manu propria.

Bruxella a Duce Burgundiae digressi Teneramundam pervenimus, urbem quinque milliaribus inde distantem, Ducis Burgundiae imperio subjectam. Ad eam iter est palustre. Hinc Gandavi pernoctavimus.

Quae urbs quinque a Teneramunda milliaribus abest, atque itidem via paludosa aditur. Ea est omnium urbium Duci Burgundiae subjectarum maxima et validissima. Fama tenet, si Duci Domino ipsorum opus esset, eos quinquaginta millia armatorum, vel amplius conficere posse. Urbs enim est amplissima, longitudine unius milliaris, latitudine paulo minori. Haec quoque paludibus maris adjacet. Perhibent eam ter Duci Burgundiae rebellasse.

Circa eam urbem magnus est numerus molendinorum, quae a ventis agitantur, quod nullo usquam in loco mihi videre contigit. Arbitror plus minus trecenta esse. In arce Gandavensi vidimus conjugem Ducis Burgundiae senioris. Gandavum autem, in Brabantia adhuc situm est, loco plano. Ab ea urbe pagus quatuor milliaribus distat, qui Brabantiam et Flandriam disterminat.

Brabantiam nobis peragrantibus persaepe contigit, ut lignis et aliis ignis alimentis careremus, quibus cibos coqueremus. Idcirco fimo bubulo, eorum loco, atque cespite uti cogebamur, quem in magnas strues compositum, in modum lignorum quodammodo siccant.

Habent quoque in iis locis terram quandam, quae flammam praebet, sicut carbones, quibus fabri uti consueverunt. Ea enim

loca, qua transivimus, sylvis et lignis carent. Ideo illis rebus, quas diximus, ad ignis alimentum utuntur. Gandavo profecti Brugas Flandrorum pervenimus.

Eo iter est octo milliarium omnino palustre et arenosum, usque ad ipsa moenia. Quae urbs itidem est ampla, pulchra, mercimoniisque opulenta. Nam ex omnibus Christiani orbis provinciis ad eam terra marique accessus patet. Ibi negociatores aedes habent peculiares amplissimas, in quibus multa sunt conclavia fornicata. Eae adjacent paludibus maris, quae per urbem usque ad illas aedes diffunduntur. Nam in ea urbe multae sunt aquae, pontibus constratae circiter quingentis viginti quinque, ut fama accepi, namque egomet ipse eorum numerum non inivi. Brugas pervenimus octo diebus ante Bacchanalia, quae ibidem celebravimus, oblectantes nos variis ludis atque choreis. In ea regione, praesertim Brugis, haec est consuetudo, ut novissimis diebus Bacchanaliorum homines nobiles larvati et personati incedant. In ea re quisque quam ornatissimus esse contendit. Et quem colorem Dominus gestat, eodem et ministri ipsius ornantur. Insuper larvas faciei obducunt, ne cognosci queant, eoque se conferunt, ubi choreae et alia ludicra exercentur. Tum maximo tubarum clangore, tympanorumque strepitu omnia personant. Et si quis amicam suam, quam ambit, ibi repererit, schedula tradita nomen illi suum aperit, sed nihil praeterea cum illa colloquitur: qua lecta, quis sit, illa et praeterea nemo cognoscit. Deinde cum illa saltat. Saltatione peracta, ipsa cum eo variis ludorum generibus ludit, ad aliquot aureorum summam periculo facto, prout cujusque res patitur. His discedentibus, alii cum iisdem ludis superveniunt. Atque is omnium diebus illis ultimis labor est.

Est et alia consuetudo in Flandria: Homines nobili et claro genere orti, non solent in pagis, sed in urbibus habitare. Ideo multifaria oblectamenta et delicias habent.

Hinc Dunkercam processimus; ea urbs est etiam Duci Burgundiae subjecta. Tunc primum ad mare pervenimus, nam ea urbs in littore sita est. Haec tantopere est munita, ut ei inter urbes Ducis Burgundiae, qui quatuordecim provincias sub imperio suo habet, nulla acquari hac in re queat. Nam undique aquis marinis circumdari potest, ut per duo milliaria ad eam accessus praecludatur. Ab ea urbe, ventis secundis, ultra centum

naves piscationis causa emittuntur, quae multam piscium capturam faciunt. Circa unam ejus regionis civitatem nusquam tantam leporum copiam conspeximus, quam apud eam. Postera die spectavimus, qua ratione pisces esca illis in sicco posita caperentur. Ejus rei haec est ratio: quod in aestu maris, aquis una vice unum vel duo milliaria a littore decedentibus, magnum loci intervallum siccum destituitur, eo piscatores escam ad pisces illiciendos ponunt. Exaestuante autem mari, et aquis vicissim accedentibus, omnia ista loca undis complentur, piscesque eo escam quaerentes subeunt, atque ita capiuntur.

E regione ejus littoris terra jacet, quae Freilandia nuncupatur, et ea Ducis Burgundiae imperio subjecta. Ex ea, si Duci opus sit, centum millia hominum ad arma evocari posse perhibent. Nam ille Dux opibus et potentia cuivis Christianorum principi facile par est. Magnos enim thesauros et pecunias possidet, Duces quatuordecim, Comites plurimos imperio suo subjectos habet. Filium autem legitimum, tantarum opum haeredem, unicum tantum, et tres nothos habet. Dictae urbis maenia mari alluuntur. Inde Gravelingam venimus; urbs est tribus milliaribus a Dunkerca distans, ad mare in ipsis paludibus sita.

Gravelinga Calesiam pervenimus, tribus milliaribus distantem urbem in littore maris sitam, ditioni Regis Angliae subjectam, ultra quam dimidio milliari Flandria terminatur. Qui in Angliam navigare volunt, necesse est, ut ab ea urbe solvant. Nos cum eo venissemus, duodecim dies ventos, qui in Angliam flarent, opperiri cogebamur.

Postea navi conscensa in altum evecti, magno in periculo constituti fuimus, de cujus narratione nunc supersedebo. Nam ex mari repulsi, Calesiam redire coacti sumus. Quod quidem faelici fortunae sorte nobis contigit, ut omnes nostrum casum demirarentur, qui haec viderant. Praedicabant enim, annis abhinc centum, nemini id ac nobis evenisse.

Post eum casum die tertia, rursus navim conscendentes, in Angliam cursum tenuimus. Cumque appropinquaremus, conspeximus montes excelsos calce plenos, quam igne urere opus non est. Ji montes e longinquo nivibus operti videntur. Iis arx adjacet, a Cacodaemonibus extructa, adeo valida et munita, ut in nulla Christianorum provincia par ei reperiri queat. Montes illos arcemque

praetervecti Sandvico urbi appulimus; ea mari adjacet, unde multae regiones navibus adiri possunt. Haec prima urbium Angliae in eo littore occurrit.

Ibi primum conspexi navigia maritima, Naves, Galeones, et Cochas. Navis dicitur, quae ventis et velis solis agitur. Galeon est, qui remigio ducitur: eorum aliqui ultra ducentos remiges habent. Id navigii genus est magnitudine et longitudine praecellenti, quo et secundis et adversis ventis navigari potest. Eo, ut plurimum, bella maritima geri consuevere, ut pote quod aliquot centenos homines simul capere possit. Tertium genus est Cocha, quam dicunt, et ea satis magna. Sed nullam rem magis demirabar, quam nautas malum ascendentes, et ventorum adventum distantiamque praedicentes, et quae vela intendi, quaeve demi debeant, praecipientes. Inter eos unum nautam ita agilem vidi, ut vix cum eo quisquam comparari possit.

Sandvici consuetudo est, ut totam noctem cum fidicinibus et tubicinibus obambulent, clamantes, et quis eo tempore ventus flet, annunciantes. Eo audito negociatores, si ventus sibi commodus flare nunciatur, egressi naves conscendunt, et ad patrias suas cursum dirigunt.

Sandvico Cantuariam octo milliarium iter est. Ea urbs est Archiepiscopo Angliae subjecta, qui ibi domicilium suum habet. Coenobium ibi visitur tanta elegantia, ut ei vix in ulla Christianorum provincia par inveniatur, sicut hac in re omnes peregrinatores consentiunt. Id templum triplici contignatione fornicata constat, ita ut tria templa, unum supra alterum, censeri possint: desuper stanno totum contegitur.

In eo templo occisus est Divus Thomas Cantuariensis Archiepiscopus, ideo quod iniquis legibus, quas Rex Henricus contra Ecclesiae Catholicae libertatem rogabat, sese constanter opposuit. Qui primum in exilium pulsus est, deinde cum revocatus esset, in templo sub vespertinis precibus a nefariis hominibus, qui regi impio gratificari cupiebant, Deum et sanctos invocans, capite truncatus est.

Ibi vidimus sepulchrum et caput ipsius. Sepulchrum ex puro auro conflatum est, et gemmis adornatum, tamque magnificis donariis ditatum, ut par ei nesciam. Inter alias res preciosas spectatur in eo et carbunculus gemma, qui noctu splendere solet,

dimidii ovi gallinacei magnitudine. Illud enim sepulchrum a multis Regibus, Principibus, mercatoribus opulentis, aliisque piis hominibus munifice locupletatum est. Ibi omnes reliquiae nobis monstratae sunt: primum caput Divi Thomae Archiepiscopi, rasuraque vel calvities ejusdem; deinde columna ante sacellum Genitricis Dei, juxta quam orare, et colloquio Beatae virginis (quod a multis visum et auditum esse nobis certo affirmabatur) perfrui solitus est. Sed ex eo tempore, quo haec facta fuerant, jam anni trecenti elapsi sunt. Divus autem ipse non statim pro sancto habitus est, verum post annos demum ducentos, cum ingentibus miraculis inclaresceret, in numerum divorum relatus est.

Fons est in eo caenobio, cujus aquae quinquies in sanguinem, et semel in lac commutatae fuerant, idque non multo ante, quam nos eo venissemus, factum esse dicitur.

Caeteras sacras reliquias, quas ibi conspeximus, omnes annotavi, quae hae sunt: primum vidimus redemiculum Beatae virginis, frustum de veste Christi, tresque spinas de corona ejusdem.

Deinde contemplati sumus sancti Thomae subuculam, et cerebrum ejus, et divorum Thomae Iohannisque Apostolorum sanguinem. Spectavimus etiam gladium, quo decollatus est sanctus Thomas Cantuariensis, et crines matris Dei, et portionem de sepulchro ejusdem. Monstrabatur quoque nobis pars humeri Divi Simeonis, ejus, qui Christum in ulnis gestaverat, Beatae Lustrabenae caput, crus unum S. Georgii, frustum corporis et ossa S. Laurentii, crus S. Romani Episcopi, crus Ricordiae virginis, calix Beati Thomae, quo in administratione Missae Cantuariae uti fuerat solitus, crus Mildae virginis, crus Euduardae virginis. Aspeximus quoque dentem Johannis Baptistae, portionem crucis Petri et Andreae Apostolorum, ossa Philippi et Jacobi Apostolorum, dentem et digitum Stephani Martyris, ossa Catharinae virginis, oleumque de sepulchro ejus, quod ad hanc usque diem inde manare fertur; crines Beatae Mariae Magdalenae, dentem divi Benedicti, digitum sancti Urbani, labia unius infantium ab Herode occisorum, ossa beati Clementis, ossa divi Vincentii. Et alia plurima nobis monstrabantur, quae hoc loco a me annotata non sunt.

Cantuaria digressi per noctem substitimus Rochestriae, urbe viginti milliaribus inde distante. Rochestria Londinum, viginti quatuor milliarium itinere confecto, progressi sumus. Ea

est urbs ampla et magnifica; arces habet duas. Earum alteram, quae in extremo urbis sita, sinu maris alluitur, Rex Angliae incolit, quem ibi offendimus. Ille sinus (Thamesis fl.) ponte lapideo longo, super quem per totam ejus longitudinem aedes sunt extructae, sternitur. Nullibi tantum milvorum numerum vidi, quam ibi, quos laedere capitale est.

Londini cum essemus, deducti sumus in id templum, in quo divus Thomas natus esse fertur; ibi matris et sororis ipsius sepulchra visuntur; deinde et in alterum, ubi S. Keuhardus sepultus est. In eo ostenditur sepulchrum aureum, amplum, auro gemmisque pretiosissimis conspicuum. Caelaturam nusquam ullo in loco subtiliorem elegatioremque intueri mihi contigit, quam in eo templo. Templa itidem, quae iis pulchritudine praestarent, nullibi, ex quo domo egressi sumus, conspexi. Nec major numerus sacrarum reliquiarum asservatur et commonstratur ulla in urbe, quam ibi. Londini sunt viginti sepulchra aurea, gemmis preciosis exornata, per totum autem regnum ad octoginta, similiter ex auro conflata, lapidibusque pretiosis adornata. Angliae etenim regnum auri et argenti ditissimum est, Nabli siquidem, aliaque moneta bona ibi cuditur; et quamvis nimia amplitudine non praestet, populo tamen frequentissimum est, faeminarumque et virginum forma praestantium ferax, quas, cum Dominus a Rege ad prandium invitatus esset, spectavimus.

Ibi thesauros regios videndi nobis copia facta est, inter quos crater unus erat aureus. Ejus causa ex quadam regione octoginta millia Nablorum Regi penduntur. Is si a Rege amitteretur, omne illud tributum perderetur. Verum diligenter asservatur, neminique ejus videndi potestas conceditur, praeterquam hospitibus ex alienis regionibus advenientibus, nam iis jure eum commonstrare tenetur. In prandio Dominus laute ac benigne tractatus est, caeterique omnes ipsius comites, praesertim Schasco, ut in aula regia, ita et alibi. Ostenderunt nobis duos hortos, in quibus multa diversi generis animalia servantur.

Caeterum Anglia non est plana, sed montosa, multisque sylvis impedita, nigras tamen sylvas non producit. Sylva quaeque fossa cingitur, similiter et agricolae circum agros suos et prata fossas ducunt, et eos obsepiunt, ita ut nemo neque pedes, neque eques ea transire queat, nisi via publica. Angliam mare undique

circumdat, ita ut eo, quasi hortulus, sepiatur. In ea regione curribus non utuntur, sed equis tantum, quibus tum vehuntur, tum res necessarias portant, quamvis ad easdem res carris etiam dualus rotis constantibus uti consueverint. Feminae longas vestium caudas post se trahunt, ut in nulla regione tam longas conspexerim.

Duabus ab adventu nostro septimanis elapsis, Rex Dominum ad se accersitum magnifice donavit, symbolo vel sociecate, quam vocant, aurea ipsi attributa. D. Johannem Zehrovien-sem, Burianum, Frodnarum, Petipescensem, Miros-sium, equestri prius decoratos dignitate, ad eundem modum symbolis aureis ornavit. Caeteris vero, qui equestrem honorem non susceperant, argentea symbola attribuit. Atque ita Domino magnum honorem exhibuit. Londini, ubi Angliae Regum domicilium est, ductus est Dominus in elegantes hortos, variis arboribus et herbis instructos, quae in aliis regionibus non in veniuntur. Postea quoque in templa elegantissime constructa perductus est, ubi ei complura sepulchra aurea monstrabantur. Reliquiarum sacrarum, ut antea dixi, nullo in loco tantum simul numerum vidi. Quas mihi conscribere et annotare conanti, dicebatur, nequaquam possibile esse, ut eas omnes assignare possim, tantam enim earum vim esse, ut a duobus scribis per duas septimanas conscribi non queant.

Inter eas primum vidi Zonam Deiparae virginis, quam propriis manibus confecisse dicitur, et crus divi Georgii. Deinde conspexi eum lapidem, super quem Christus sepulchro egrediens prima pedum fixit vestigia, ubi adhuc clare apparent. Postea spectavi unam sex hydriarum, quae jussu Christi aquis impletae, pro aquis vina convivis reddiderant. In ea urbe magna est aurifabrorum multitudo, cui parem nusquam vidi. Soli enim magistri, praeter operas, quadringenti recensentur: eorum tamen nemo otiatur, urbis amplitudine et opulentia materiam laboris affatim illis suppeditante.

Id moris est in ea urbe, ut, si quis hospes illustris ex alienis regionibus eo advenerit, virgines et matronae in diversorium venientes, eum excipiant, donariaque adferant. Ea omnia et nobis facta sunt.

Promissa caesaries capitum nostrorum magnae illis admirationi fuit: praedicabant enim nullos sibi unquam visos esse, qui longitudine et venustate capillorum nobis praestarent. Nulloque modo

adduci poterant, ut eos ita natura enatos esse crederent: sed dicebant eos bitumine adglutinatos esse. Et si quis nostrum ita crinitus in conspectum prodibat, plures spectatores habebat, quam si mirabile aliquod animal adductum esset.

Et haec ibi consuetudo observatur: in primo hospitum in diversorium adventu, hospita cum universa familia obviam egreditur, hospites exceptura, quam caeterosque omnes deosculari necesse est. Apud eos namque idem est, si osculum tuleris, ac si manum dextram porrexeris: non enim manum porrigere consueverunt. Eae sunt istius et confinium regionum consuetudines. Nulla in regione tanto in honore habiti sumus, quam ibi. Namque tum a Rege, tum a subditis omnibus, qua iter fecimus, usque ad mare honorifice et benigne tractati sumus.

Musicos nullo uspiam in loco jucundiores et suaviores audivimus, quam ibi: eorum chorus sexaginta circiter cantoribus constat. Anglia sylvas vel ligna producit, ex quibus, si imaginem sculpseris et in terram defoderis, per annuum spatium in lapidem convertitur Ea sylva triginta milliaribus a Londino abest. Celebre quoque nomen est ligneae crucis cujusdam, octo milliaria Londino distantis, quam cum hominibus locutam esse, pro certo affirmatur.

Literae Eduardi Regis Angliae.

Eduardus Dei gratia Rex Angliae, Franciae, et Dominus Hiberniae, universis et singulis, Admiraldis, Capitaneis, Castellanis, et eorum loca tenentibus, custumariis, custodibus portuum maris, et aliorum locorum maritimorum, nec non vicecomitibus, majoribus, ballivis, constabulariis ac [illegible]is officiariis, ministris fidelibus, ligeis et subditis nostris quibuscunque infra libertates et extra, tam per terram, quam per mare constitutis, ad quos praesentes literae pervenerint, Salutem! Sciatis quod de gratia nostra speciali suscepimus in salvum et securum conductum nostrum, ac in protectionem, tuitionem et defensionem nostras speciales, Leonem Dominum de Rozmital et Blathna, et in Frimperg, fratrem Reginae Bohemiae, et clientem familiarem imperatori, in regnum nostrum Angliae, ac alia dominia, jurisdictiones et territoria nostra quae-

cunque, cum quadraginta personis equitatis vel non equitatis in comitiva sua, vel infra, et totidem equis, ac bonis, rebus, habilimentis guerrae, et harnesiis suis quibuscunque conjunctim vel divisim, tam per terram, quam per mare et aquas dulces equestre vel pedestre, totiens quotiens sibi placuerit, durante praesenti salvo conductu nostro, veniendo ibidem, morando, perhendinando et conversando, et exinde ad quascunque partes exteras transeundo et redeundo liber et absque impedimento, impeditione, perturbatione, molestatione, aresto, seu gravamine quocunque nostro aut officiariorum seu ministrorum quorumcunque. Et ideo vobis mandamus, quod ipsum Leonem in regnum, dominia, jurisdictiones et territoria praedicta cum personis, bonis, rebus, equis, habilimentis et harnesiis suis praedictis quibuscunque conjunctim vel divisim, tam per terram, quam per mare, et aquas dulces equestre vel pedestre, totiens quotiens sibi placuerit, durante praesenti salvo conductu nostro, veniendo, ibidem morando, perhendinando et conversando, et exinde ad quascunque partes exteras transeundo, et ut praedictum est, redeundo manuteneatis, protegatis et defendatis: Non inferentes eis aut eorum alicui, seu quantum in vobis est, ab aliis inferri permittentes injuriam, molestiam, damnum, violentiam, impedimentum aliquod, seu gravamen. Et si quid aut eorum alicui forisfactum sive injuriatum fuerit, id eis et eorum cuilibet sine dilatione debite corrigi et reformari faciatis. Proviso semper, quod praedictus Leo ac secum comitantes, se bene et honeste erga nos et populum nostrum habeant et gerant, et quicquam quod in nostrum contemptum seu praejudicium, aut populi nostri praedicti damnum seu gravamen cedere valeat, non attentent, nec eorum aliquis attentet, seu attentari faciat. Proviso etiam, quod si contingat praedictum Leonem, aut aliquem secum comitantium praesentem salvum conductum nostrum infringere, nolumus tamen alicui dictum salvum conductum nostrum minime infringenti aliquod damnum vel praejudicium generari: sed illi vel illis sic infringenti vel infringentibus. In cujus rei testimonium has literas nostras fieri fecimus patentes, per sex menses proxime futuros, durantes.

A me ipso apud Vestmonasterium XXVI. die Februarii. Anno Regni nostri quinto.

Per ipsum regem.

Alterae Literae ejusdem Regis.

Eduardus Dei gratia Rex Angliae et Franciae, et Dominus Hiberniae, Universis et singulis Regibus, Principibus, tam Ecclesiasticis, quam Saecularibus, Ducibus, Marchionibus, Comitibus, Baronibus, Praesidentibus, Potestatibus, Gubernatoribus, Rectoribus, ac Custodibus provinciarum, patriarum, civitatum, villarum, oppidorum, portuum, pontium; passagiorum, districtuum, jurisdictionum, et aliorum locorum, capitaneis, castellanis, caeterisque officialibus quibuscunque aut eorum loca tenentibus, amicis confoederatis et benevolis nostris, cujuscunque status, praeeminentiae, gradus, conditionisve fuerint, ad quos praesentes literae pervenerint, Salutem in eo, qui est omnium salus vera. Nobilium virorum et praesertim principum quasi proprium judicamus laudabilia hominum proposita, et eos, qui illustria facinora quadam strenuitate animi ducti efficere student, favoribus amplexari atque commendatione extollere.

Cum itaque nobilis vir Leo de Rosmital et de Platna, mundi varias regiones peragrare aveat, et sanctarum reliquiarum limina visitare, iterque suum agere habeat per districtus, dominia, terras, regna, et provincias quam plurium Regum, principum et magnatum: Nos igitur laudabile ejus propositum, morum elegantiam, ac virtutum cumulos, quae eum gratum nobis efficiunt, nostros ante oculos ponentes, amicos et benevolos nostros rogamus, subditis vero nostris strictissime damus in mandatis, quatenus amici et benevoli ipsi nostra prece, et subditi obedientiae virtute, praefatum Leonem, una cum familia, equis, rebus, et bonis suis universis, ubicunque locorum declinaverit, tam per terram, quam per aquam, singulariter recommendatum habentes, pio suscipiant affectu, tractentque omni humanitate et favore, libereque eum ire et redire, absque alicujus impositionis solutione permittant, salvos etiam conductus opportunos velint cum petierit, nostro intuitu, prout convenit, procurare, quae omnia nostrae singulari complacentiae adscribemus. Datum in Palatio nostro Vestmonasterii, vicesima die mensis Martii, Regnorum nostrorum Anno quinto.

Langport manu propria.

Postquam Londino egressi essemus, Rex nobis adjunxit Nobilem quendam et clarum virum, qui nos usque ad mare deduceret, et navim nobis, qua in Britanniam transmitteremus, procuraret.

Primam noctem transegimus in arce Vindisorensi, cui vicus subjectus est, qui amne quodam irrigatur. In ea arce sunt sodales ordinis sancti Georgii, qui omnes ex claris Baronum vel Comitum familiis originem trahunt. Ab iis, postera die, invitatus est Dominus ad prandium.

Ibi postea monstratum est nobis cor sancti Georgii, atque aliae sacrae reliquiae. Damarum majorem numerum nigrarum, candidarum, variegatarum, aliusque coloris, nusquam vidi, quam in ea arce. Finito prandio, Dominoque valedicente, dicebant, nunquam se chariorem gratioremque hospitem habuisse, atque eum, et magnopere Dominum orabant, ut nomen proprium annotandum curaret; se id velle in librum, ex quo missae canuntur, referre, ut talis praestantis viri perpetua memoria penes se permaneret. Atque insuper nos jam iter ingressos cursu sunt insecuti, Domini nomen inquirentes. Londino Vindisoram viginti milliarium iter est. Vindisora Redinum sedecim. Vicus est, in quo Caenobium est amplum et elegans, cui praesunt Sacerdotes Regulae Deiparae virginis.

In eo templo, tabula arae praefixa, et imago Genitricis Dei elegans admodum visitur, ita ut opiner, me neque conspexisse, nec unquam ei conferendam conspecturum esse, etiamsi ad extremos mundi terminos progrediar. Nihil enim ea formosius et venustius effingi potest. Redino Andoveriam viginti quator milliarium via est.

In eo oppido statuam Beatae virginis ex Alabastro lapide excisam, similiter admodum elegantem, conspexi.

Andoveria, quindecim milliarium itinere, Sarisburia distat. Urbs est arci subjecta. Arci jungitur vivarium, milliaris unius latitudine, et octo milliarium longitudine. In eo tanta ferarum copia est, ut sit incredibile. Nam damae aliquoties centenarium numerum exsuperantes, apparuerunt, cuniculi vero et lepores innumeri in conspectu erant. Perhibent si Rex aliqua die mandaverit, ad viginti millia ferarum facile capi vel occidi posse. Quod haud negaverim: nam ea regio iis quam maxime abundat. Affirmaverim,

me nullis uspiam in locis tantam ferarum vim visurum esse quam ibi. Vivaria habent frequentia, ubi ferae ab omni nocumento tutae redduntur. Lupos etiam ea tellus non alit. Et si quis importatus fuerit, extemplo expirat, quod multo usu et experientia manifestum est. In medio vivarii iam dicti arx aedificata est. Templa autem et caenobia in nulla regione, ut ego quidem existimo, elegantiora conspecturus sum, quam in Anglia. Omnia namque sunt desuper plumbo et stanno contecta, interius vero mirum in modum exornata. Ea regio est metallifera. Argentum enim, aes, stannum, plumbum, incolae fodiunt, ideo terra est ditissima.

Haud parva etiam pars opum incolis accedit ex gregibus ovium, qui maximi ubique pascuntur, omnesque ferme coloris nivei, inter quos rari nigri conspiciuntur. Quorum lana non parvo aere ab exteris mercatoribus permutatur, et in diversas regiones exportatur.

Sarisburia est urbs aperta, sed ampla. Ibi offendimus alterum fratrem Regis, Georgium nomine. In ea urbe caenobium est pulcherrimum et amplissimum, quod interioris exteriorisque structurae elegantiam considerando, nulli est secundum. Ei turris est adjuncta, artificioso opere exaedificata.

Imagines fictas nusquam elegantiores conspexi: quarum altera, Matrem Dei, Christum infantem ulnis tenentem, et tres Reges ei dona ferentes: altera Angelum Sepulchrum aperientem, Christumque resuscitatum a morte, vexillum manu tenentem, ita representant, ut haec non ficta, sed viva, et coram geri videantur. Illud etiam adjicere haud abs re fuerit: sacrifici missam administrantes, nullis luminibus in altaribus utuntur, eo, quod ter a religione Christiana defecerint. Haec quoque in ea regione consuetudo observatur: die Parasceues, dieque praecedenti, Coenae Dominicae memoria insigni, omnes in templo coenant, et apud singulas aras specula constituta habent. Rex quoque die Coenae Dominicae id moris habet, ut tredecim pauperes invitet, et singulis ipse pedes abluat, et unicuique nummum, qui Nabel nuncupatur, vestemque novam dari curet. Panis vel corpus dominicum eadem ibi magnitudine a sacerdotibus populo distribuitur, ut apud nos.

Plura de Anglis, quae scribam non habeo, praeter id, quod sint homines (ut mihi videtur,) infidi et astuti, vitae hominum peregrinorum exitium molientes, qui licet submisse genu inflectant, non tamen illis fidem habeas.

Sarisburiam venimus die Veneris, praecedenti Dominicam Palmarum. Die Palmarum Dominus cum omni comitatu a Duce ad prandium vocatus est, quod opipare, pro eorum consuetudine, instructum fuerat.

Inter alia fercula apposuerunt anates aves, quae in mari nascuntur, nulloque cibo, sed solo aëre vivunt.

Ultra Angliam ad occiduum latus jacet insula Hybernia, in qua est specus Sancti Patricii. Ea regio non magno maris freto ab Anglia dirimitur.

Ejus incolae, qui ad anglica littora proxime vergunt, Angliae Regi sunt vectigales. Sed qui in ulterioribus insulae habitant, duorum fratrum Comitum imperio parent: quinimo insula tota. Verum vi adacti Angliae Regibus quoque tributa pendere coguntur.

Sarisburia viginti quatuor milliarium itinere Polla distat: oppidum est, nullis maenibus cinctum. Tunc rursus ad mare pervenimus, ibique octiduum ventos in Britanniam flantes operiri coacti sumus.

Inde digressis altumque tenentibus, duo Galeones armati, qui Angliae Regis erant, occurrerunt, atque tormenta in nos explodere caeperunt: hostes enim nos esse arbitrabantur.

Ibi ventum habuimus adversum, ut nobis in regionem, quae vocatur Garinse, regredi necesse fuerit. Eo in loco ad duodecimam diem commorati sumus.

His peractis, ventum secundum nacti, et in altum evecti, in Britanniam cursum tenuimus, ibique conspeximus littora Normandiae, quae regio Franciae confinis est.

Contra ea littora ad nos iterum duo Galeones bellici, magno clamore tormentorumque explosione navim nostram adorientes, pervenerunt, Gallos nos esse rati. Ii Galeones Angliae Regis erant, qui ea maria contra Gallos tuebantur. Dominus autem intelligens eos exitium nobis moliri, et submergere conari, navim ascendere Heroldum jussit, atque cum iis more Heroldorum colloqui. Tum is vociferans dicebat, ut nominis et professionis Christianae memores essent, neve nos tam crudeliter et immaniter perditum irent. Virum enim illustrem et summo loco natum, qui varias regiones regumque aulas perlustraret, ea navi vehi, qui nunc a Rege Angliae digressus, in alias regiones discedat. Haec ubi sunt dicta,

illi numquid literas a Rege Angliae haberemus, percunctabantur. Cum nos habere responsum esset, rogabant ut sibi ostenderentur Quod ut facturum se Dominus annuit, praefecti eorum, posteaquam nautas nostros, tanquam pugna victos, vela detrahere jussissent, conscenso lembo, ad nostrum Galeonem adnavigarunt. Ubi, literis Regis conspectis, omnes in genua procumbentes, eas deosculabantur. Namque id moris habent, cum nomen regium audierint, vel literas ipsius viderint, ut eas ejusmodi honore prosequantur. Tum dicebant: perspicimus ex litteris Domini nostri, te virum esse inclytum, summoque genere natum, quamobrem si cupis, Compostellam usque te comitari volumus, proque eo praemium nullum deposcimus. Quibus Dominus gratiis actis, hac re tantopere non esse opus, dicebat. Sed cum aulas Regum Christianorum invisere in animo habeat, qua ad Regem Galliae et Siciliae proficisci deberet, ab iis sciscitabatur. Tum ii, nautis nostris ad quae loca cursum dirigere, et quae sidera observare necesse esset, edoctis abierunt. Cum illi discessissent a nobis, ea nocte ventus adversus nos longe a recto cursu detulit, ferme ad 200 milliaria, compulitque ad Insulam quandam nomine Garnisam, quae tribus milliaribus in latitudinem, et totidem in longitudinem patet.

Ad eam Insulam undecim dies commorati sumus, vento, qui nos in Britanniam ferret, destituti. In ea Insula, ad ignis materiam utuntur lignis laurinis et cupressinis, ea namque terra alia non producit. Haec imperio Regis Angliae subjecta est, sed Regi Franciae quadraginta Coronatorum millia tributi nomine pendere cogitur. Si illud tributum Regi Franciae non exsolveretur, jamdudum ab eo eversa esset. Nam non procul a Normandia, provincia populosa, dissita est.

Post undecim dies ventum commodum adepti, mare conscendimus, in Britaniam Gallicam cursu directo. Altera nocte nobis pelagus sulcantibus, procella ingens coorta est, qui ventus omnibus magno timori esse consuevit. Verum non diu durat: nam si diuturnus esset, ingentem mortalium numerum pessumdaret. Nullus enim eo periculosior est. Qui tam insperatus nobis supervenit, ut eum nostri nautae nihil praesenserint. Ibi non procul abfuit, quin submersi fuissemus omnes, namque navis salo per ea foramina, qua in navim ingressum est, jam implebatur. Vela etenim ob ingentem ventorum vim detrahi non poterant. Quibus cum maxima

difficultate et labore demissis, demum navis recta, uti debuerat, stare caepit. Nam impetu venti victa, in latus usque ad undas inclinata fuerat. Ex his tempestatibus et periculis cum emersissemus, omnes in genua procumbentes, Deo gratias egimus, quod nos ex tanto discrimine liberatos, incolumes conservasset. Inde Britanniam tenuimus, urbique Sammalo applicuimus.

Ea urbs est Episcopi cujusdam subiecta ditioni, unam tantummodo portam habens, et duas turres. Superiorem tamen dominum Ducem Britanniae agnoscit. Si quis mari Britanniam petit, ejus urbis portui applicare cogitur, tum propter ejus commoditatem, tum quod alii ejus littoris portus sint praeclusi, ne ea vectigalia et portoria, quae ibi immensa exiguntur, alio avertantur. Urbs adeo mari propinqua est, ut cum ventis mare intumescit, undique per urbis plateas aquae salsae diffundantur.

Ea non est magna amplitudine, sed operibus munitissima. Aluntur in ea urbe canes, qui noctu loco excubitorum per urbem discurrunt. Ii vinculis liberi facti, neminem per urbem obambulare patiuntur, eum siquidem statim discerperent. Huic urbi templum Deiparae virginis, in excelso monte exstructum imminet, quod decedentibus tempore reciprocationis post meridiem undis, sicco pede adiri potest. Sed vespere vicissim aquis accedentibus, mons magna ex parte aquis tectus vix conspicitur.

Sammalo Tetiniacum septem abest milliaribus: castellum est apertum. Tetiniaco Renes sex milliaribus distant. Ea urbs est amplissima, Britanniaeque caput. Inde Bainum sex milliaria: pagus est. Hinc Nozaium itidem sex milliaria, et hic pagus est. Nozaio Ihirkium tribus, hinc Nannetum quatuor milliaribus distat.

Haec urbs satis est ampla, arcemque impositam habet, quae ducis Britanniae sedes est. Circa eam urbem prata amoena, hortique elegantissimi juxta Ligerim fluvium visuntur. Ligeris fluvius ponte lapideo valde longo jungitur, ut longior hucusque a nobis conspectus non sit. Is inde defluens, duobus milliaribus infra urbem in mare sese exonerat. Lampetra pisce maxime abundat, ut earum copiam majorem nullo uspiam in loco simul viderim, quadringentas enim una vice extrahi animadverti.

Caeterum Britannia montibus impedita est, agros tamen habet fertiles, sylvasque bonas, quae raras alias arbores, quam quercus

ferunt. Agricola quivis agrum suum sepe lapidea cinctum habet, ideo non postulat necessitas, ut pecori suo in pascuis versanti ipsi adsint, et id custodiant. Nullum siquidem damnum ab eo vicinis inferri potest. Lupi in ea regione pauci conspiciuntur, et si qui capti fuerint, juxta viam tanquam fures suspenduntur, pelle tamen manente integra. Eorum si quis in conspectum sese dederit, ab uno pago ad alterum pellitur; eo fit, ut tam rari inveniantur. Nusquam gentium, ex eo die, quo e patria digressi sumus, majorem piscinarum numerum mihi videre contigit, quam in Britannia. Dux Britanniae piscinam possidet, quae per duo milliaria in longitudinem extenditur. Eam intra sex annos semel, emissis aquis, siccare solet. Ex illius piscatione viginti aureorum millia, vel amplior aliquando summa provenit. Ad Nantes pons est in dimidii milliaris longitudinem sese extendens, tam late videlicet fluminis aquis se diffundentibus. Ibi commorati sumus duodecim dies.

Literae Francisci Britonum Ducis.

Franciscus Dei gratia Britonum Dux, Montisfortis, Richemondis, Stamparum et Virtutum comes, Universis et singulis Dominis Regibus, voluntarium debiti honoris obsequium, Ducibus, Marchionibus, Comitibus, et aliis Principibus charitatis fructus assequi salutares, Baronibus vero Militibus, Scutiferis, Conestabulariis, Mareschallis, Admiraldis, Capitaneis, Senescallis, Baillivis, Praepositis pontium, districtuum, et locorum custodibus, justiciariis, caeterisque benevolis nostris ubilibet constitutis, quibus nostrae praesentes ostensae fuerint literae, Salutem et virtutum praemia mereri sempiterna! Quia Generosus et Magnificus Dominus Leo de Rozmital miles de regno Bohemiae, Dominus de Blatna et de Frymperg, peragratis regnorum, dominiorum, provinciarum, patriarum, principatuum et terrarum locis quamplurimis, animum suum in actibus virtuosis, gratia experientiae, et ut ex moribus diversorum regnorum et provinciarum, quarum quilibet suo sensu abundat, meliorem sortiatur animam, majoremque, creatoris sui cognita potestate, nec non diversitate et magnitudine creaturarum, habere valeat notitiam: Qui tandem nobis ex patria nostra visitatis,

cupiens ulterius, quod bene per ipsum caeptum dignoscitur, debita perseverantia consummare: et quod proposuit super visitatione aliarum partium orbis, opere adimplere, quia non qui incipit, sed qui perseverat, coronabitur: Absque enim perseverantia nec qui pugnat victoriam, nec palmam victor consequetur. Nempe perseverantia sola meretur viris gloriam, virtutibus coronam. Nos igitur perseverantiam et laudabile propositum dicti Domini de Rozmital plurimum probantes, cupientesque ipsum in sui progressu itineris plena securitate gaudere, Vobis omnibus, et vestrum singulis ipsum, quem progenitorum nobilitas, morumque generositas commendabilem reddunt, sincero recommendamus affectu, serenitates, dilectiones et amicitias vestras, et cujuslibet vestrum affectuose rogantes, nostris vero subditis districte praecipiendo mandantes, quatenus cum eundem de Rozmital, ad vos, terras et loca vestra declinare contigerit, favorabiliter tractare, una cum familia, equis, rebus et bonis suis universis, per quoscunque passus, portus, pontes, et districtus, civitates, oppida, castra, villas, et quaelibet alia vestrae et nostrae jurisdictionis loca, tam per terras, quam per aquas, absque aliqua solutione pedagii, gabellae, costumae, sive alterius cujuscunque exactionis, transire, stare, et morari secure, et libere permittatis. Quae omnia nostrae singulari complacentiae adscribemus. Datum in Civitate nostra Nannetensi die quarta mensis May. Anno MCCCCLXVI.

Per Ducem.

Milet manu propria.

Hinc posteaquam, ad divum Iacobum itinere directo, digressi essemus, in via comperimus, Regem Siciliae, non procul hinc habitare, biduique itinere ad eum perveniri posse. Quapropter retrogressi, iter ad eum convertimus, quod quatridui spatio confecimus. Primam vero noctem Nantibus digressi, Kersini peregimus. Hinc Clissonium trium milliarium itinere pervenimus. Urbs est et arx Ducis Britanniae ditioni subjecta, in confinio Britanniae et Franciae posita. Eam amnis nomine Salber praeterlabitur, qui Franciam a Britannia dividit. Clissonio Maium, pagus est, septem sunt milliaria: Maio Doiam decem milliaria, vicus est Regis Siciliae.

Doia Sammurum tribus milliaribus abest. Urbs est eximia, et arx elegans urbi imposita, e saxo quadrato extructa, tegulisque lapideis contecta. Muri, fossarumque parietes similiter ex saxo quadrato erecti. In ea urbe Regem Siciliae cum Regina filioque Duce Calabriae offendimus. Hanc urbem arcemque amnis, latitudine undarumque mole longe Danubium superans, alluit. In adversa fluminis ripa Rex villam habet, quo aestivo tempore secedere, variisque venationibus sese oblectare consuevit.

Eam sylva quercina circumdat, varii generis volucrum et ferarum abundantissima. Ab urbe vero paulo minus dimidio milliari distat. Urbs monti adjacet, in agro ubere. Circa urbem prata spatiosa amoenaque, horti, et pomaria pulcherrima undique virent. Eam lambit flumen Ligeris, quod ex Francia per Britanniam defluens in mare evolvitur. Hinc non longe monasterium abest, quod Episcopus quidam incolit; id pedestri itinere adivimus. Primum nobis ibi monstratus est calix, quo Christus in novissima coena usus fuit, deinde divorum Philippi et Iacobi capita, itidem Caput Sancti Martini, qui Turonibus sepultus jacet, Andreaeque Apostoli cubitus dextrae manus, et alia plurima. Observantur quoque ibidem quatuor Apostolorum capita. Huic monasterio arx jungitur, in qua Episcopus domicilium suum habet. Ex ejus monasterii bonis reditus sunt annui, viginti duo millia Coronatorum. Dum ea contemplaremur, invitavit Episcopus Dominum ut viseret, num penus recte sibi instructa esset. Ibi tantam varii commeatus copiam vidimus, quantam nusquam ullo in loco, ex quo domo egressi sumus, nobis spectare licuit.

Tertia die rogabat Rex Siciliae Dominum, ut urbem suam decem milliaribus inde distantem inviseret. Eam petentes, flumine secundo usque in vicum Pontem de Saleto nuncupatum vecti sumus. Apud eum vicum pons est unius milliaris longitudine, ex cujus vectigali quadraginta Coronatorum millia annua in fiscum Regium deferuntur. Ultra id oppidulum arx est in mediis fluvii Ligeris undis, supra columnas et fornices extructa, quae satis longo a ripa intervallo posita est.

Postridie pedibus ex eo vico urbem Andegavensem adivimus. Illa est sub Imperio Regis Franciae, sed tunc temporis a Rege Siciliae obtinebatur. Flumen magnum, Mayne nomine, eam intersecat. Arcem, quae in urbe est, Comitissa quaedam

aedificari curavit, annis ex eo tempore, quo nos ibi fuimus, mille trecentis retro numeratis. In ea arce viginti duae turres magnae, omnes in eandem formam erectae, visuntur. Hac arce validior et munitior nulla hactenus a me visa est. In ea Dominus et nos omnes benigne et honorifice tractati fuimus.

Ibi nobis diversi generis volucres aliae atque aliae monstrabantur. Caveas pulchriores nunquam conspexi, quarum aliquot erant eximia amplitudine, in modum aedium fabricatae. Eae omnes erant avibus refertae, quarum aliquibus nomina ignorantur. Leones quoque tres, duo Strutiones, Leopardi duo, Capraeque Saracenicae, ex remotissimis orbis provinciis allatae, nobis ibi commonstrabantur, quales nunquam antea videram. Postea ducti sumus in monasterium Sancti Mauritii. Ibi nobis ostendebatur sepulchrum, quod sibi Rex Siciliae extrui curavit, admodum eleganter ex candido marmore excisum. Juxta sepulchrum tres milites, singuli gladio et hasta armati, efficti visuntur. Intra sepulchrum autem Regis et Reginae simulachra, utrumque diademate aureo gemmis exornato redimitum, excisa spectantur. In ejus aula octiduum commorati sumus.

Literae Renati Siciliae Regis.

Renatus Dei Gratia Iherusalem et Siciliae Rex, Ducatuum Andegaviae et Barri Dux, Comitatuumque Provinciae et Forlaquerii, ac Pedemontis Comes, Universis et singulis Regibus fratribus nostris charissimis, salutem et prosperorum ad vota successuum incrementa, Ducibus autem, Marchionibus, Comitibus, caeterisque Principibus amicis nostris, charitatis fomentum et benevolentiam effectivam, Baronibus vero, Militibus, Senescallis, Connestabulariis, Scutiferis militibus, Mareschallis, Capitaneis, Admiraldis, Baillivis, Communitatibus, Ancianis, Praepositis, pontium, portuum, districtuum et locorum custodibus, navium, triremium ac aliarum maritimarum fustium armorumque gentium capitaneis et guerrarum aliis tam in terra, quam in mari frequentantium gubernatoribus provinciarumque praesidibus, rectoribus, eorumque et cujuslibet eorum loca tenentibus et substitutis, villarum, civitatum, castrorum, et locorum, et fortaliciorum officiariis, subditis quibuslibet amicis,

consanguineis, confaederatis, adhaerentibus, devotisque, benevolis nostris, ubicunque constitutis, cujuscunque gradus, status, et conditionis existant, ad quos nostrae patentes literae pervenerint, gratiam et bonam voluntatem! Sane adiens provinciam nostram Magnificus et Strenuus Leo de Rozmital, Dominus de Blatna et de Frimpergk de regno Bohemiae, nobis exposuit, qualiter motus salutari devotione ac peregrinationis affectu, optamine quoque mundi partes aliquas ad sui memoriam et solatium permeandi, adeo quod suo itinere provinciarum, regionum, et quoad poterit, orbis locorum mores, virtutes, et gentium nationum sui intellectus scrutamine, gestaque vestigia, ad bonitatis et virtutum fomenta valeat adipisci: postulans nostros per hos apices ubilibet commendari. Nos autem advertentes, nobiles et proceres ad virtutum semitas inclinatos fore, a cunctis potentibus opportuni favoris praesidio committendos. Suis igitur praeaffatis justis petitionibus aures benevolas exhibentes, tum respectu suae prosapiae generosae, tumque suarum exigenti experimento virtutum, ac nobilitate animi, venustisque moribus et genere decoratum, Cupientes ipsum quocunque perrexerit amabiliter recipi et tractari, iterque suum illi fore liberum et expeditum ubique, qua transiturus sit: Vos serenissimos Reges fratres nostros, affectuose precamur, Duces vero, Marchiones, Comites, aliosque Principes rogitamus, caeterosque omnes alios et singulos praelibatos requirentes amabiliter perhortamur, nostris tamen vasallis, servitoribus, stipendiariis, et subjectis, praecipiendo mandamus: Quatenus praefatum Leonem cum penes vos, seu vestrum aliquem se duxerit conferendum, habito ad suas strenuitatem, proceritatemque respectu, et animum virtuosum nostrive contemplatione favorabiliter habere velitis et suscipere commendatum, nec non et ipsum cum quadraginta personis nobilibus, aliisque familiaribus suis, et de comitiva sua, tam equestribus, quam pedestribus, vel infra, et cum eorum equis, bonis, auro, argento, balisiis, bulgiis, fardellis, rebus et bonis quibusvis eorum, in et per regna, provincias quoque, patrias, ditiones, jurisdictiones, civitates, districtus, passus, et loca tam vestra quam nostra, et alia, etiam vobis credita et commissa. civitates, loca, passus, aut illac eundo, morando, dietando, pernoctando, redeundo, transiverit, cum dictis suis quadraginta personis, proceribus, et nobilibus aliisque familiaribus suis, et

comitiva, totiens, quotiens sibi placuerit, abire et redire permittere velitis, salvos, pacificos, atque tutos absque corporum rerumque suarum quarumlibet laesione, quacunque die et nocte, in terra, mari et in fluminibus, in via, et extra viam, prout eis melius et commodius expedire videbitur, impedimento omni cessante, et remota qualibet solutione dacii, passagii, gabellae, bulatarum, fundinavis, et aliorum quorumcunque jurium et exactionum, vectigalium seu tributorum, et quolibet alio impedimento. Provideatisque eis, si opus fuerit de securo et salvo conductu, guidis, victualibus, et aliis rebus eis necessariis, sibique faciatis per alios, quorum interest et interesse poterit, provideri, quibus tutius ipse Dominus Leo de Rosmital cum hominibus supradictis iter suum prosequi possit, et valeat cum salute, habeatisque eum cunctis in suis negociis, nostro intuitu, maxime commendatum. Quicquid enim commodi et favoris sibi et suis praelibatis hominibus, commendatione nostris praesentibus, et intuitu feceritis, id ipsum nobis fore gratissimum, et ad complacentiam reputabimus singularem. Vos vero nostri officiales, subditi fideles et obedientes, de vestrae obedientiae promptitudine habebimus merito commendatos. In quorum praedictorum testimonium, has nostras patentes literas sibi scribi jussimus et fieri, per unum tantum annum et non ultra efficaciter valituras, a die Datae praesentium in antea numerando. Post quarum inspectionem singulis vicibus illas restitui volumus praesentanti. Datum apud locum nostrum de Alveto prope villam nostram Salmuri, undecimo mensis Maji, Anno Domini Millesimo, Quadringentesimo, Sexagesimo Sexto.

Per Regem ore proprio.

Fardeau manu propria.

Inde ad Regem Franciae contendentes in pago Sose quatuor milliaribus Sammuro distanti, noctem transegimus.

Deinde Turones perventum est, tredecim milliarium itinere confecto. In hanc usque urbem Barones Bohemici, quondam Regi Ladislao conjugem petentes, progressi sunt, regemque dimidio milliari ab urbe invenerunt. Eam praeterlabitur flumen Ligeris, quod longo ponte, partim saxeo, partim ligneo, sternitur. In ea urbe tria sunt templa elegantissima, si unquam eis similia conspexerim.

Turonibus duobus milliaribus distat arx Maylly, et altera quinque milliaribus Langessium nuncupata. Hanc Rex denuo novis et magnificis operibus instaurare incipiebat, jamque eo tempore duae turres ex lapide quadrato structura eleganti eductae fuerant.

Turonibus sepultus est divus Martinus et aliorum Sanctorum corpora plurima. Supra eam urbem e regione situm est monasterium elegantissimum et amplissimum, quod Monachi ordinis divi Benedicti inhabitant.

Turonibus Ambosia septem milliaribus abest: urbs est arci subjecta. Arcem frequentissime Rex Franciae Senior inhabitare consueverat. In ea natus est Rex junior, qui tunc temporis, cum nos ibi essemus, imperio potiebatur, Ludovicus nomine. Ambosia Bloysium decem milliarium iter est: haec urbs cum arce a latere adjacente, Ducissae Aurelianensis ditioni subjecta est. Pontem lapideum pulchriorem nusquam vidimus, quam apud eam urbem.

Bloysio ad sanctum Laurentium septem sunt milliaria: pagus est. Inde Bogentiam duo milliaria: urbs est arci conjuncta, supra Ligerim amnem posita. Tunc temporis, cum nos ibi essemus, nempe die Lunae, post festum missionis Spiritus Sancti celebre, sexaginta homines in aquis submersi sunt, resque monstro similis accidit. Mulier enim inter eos in aquas delapsa, ultra duo milliaria sub undis cum infante navit, quae deinde apud quandam urbem inventa est: hanc rem nos vidimus.

Bogentia Madinum duo milliaria: urbs et arx colli imposita. In ea invenimus Regem Franciae cum uxore, a quo Dominus honorifice exceptus, atque cum omni comitatu ad prandium invitatus est. In eo loco permansimus novem dies. Franciae regnum est amplissimum, et omnium rerum abundantissimum, si ullum aliud inter Christianorum regna.

Literae Ludovici Francorum Regis.

Ludovicus Dei gratia Francorum Rex Universis et singulis Regibus, Principibus, Ducibus, Comitibus, Marchionibus, Vicecomitibus, Connestabulariis, Marescallis, Admiraldis, Senescallis,

Baillivis, Praesidibus, Senatoribus, Capitaneisque, et Ductoribus gentium, armorum, nec non urbium, oppidorum, portuum, aliorumque locorum et districtuum custodibus, caeterisque justiciariis et officiariis, tam subditis, quam confoederatis amicis et benevolis nostris, ad quos hae nostrae praesentes literae pervenerint, praesentataeve fuerint, Salutem et sincerae dilectionis affectum!

Quia spectabilis et Magnificus Leo de Rosental, Platnae dominus, Serenissimi fratris, consanguinei et confaederati nostri charissimi Romanorum Regis familiaris, atque Serenissimae Bohemiae germanus, varia sanctorum limina atque diversas mundi provincias perlustrare intendit: Nos felices sui itineris successus desiderantes, eundem cunctis, per quorum jurisditiones iter sibi duxerit faciendum, plurimum commendare decrevimus. Quapropter vobis Justiciariis, officiariis et subditis nostris tenore praesentium praecipimus et mandamus, vos vero amicos, confaederatos, et benevolos nostros attente rogamus, quatenus, cum eundem Leonem ad vos, regna, dominia, loca et districtus vestros declinare contigerit, in hujusmodi suis transitu et reditu, nostri contemplatione, suarum etiam virtutum ac meritorum intuitu, recommissum suscipere, benigne tractare, atque in his, quae securitatem et celeritatem sui concernunt itineris, favorabilem et gratuitam voluntatem exhibere velitis, ipsumque et quos de ejus comitiva asseruerit, usque ad numerum quadraginta personarum equestrium vel pedestrium, una cum bonis et rebus suis universis, per quoscunque passus, portus, pontes, terras, regna, dominia, districtus, civitates, oppida, castra, villas, et quaelibet alia nostra et vestra loca, tam per terram, quam per aquas, absque aliqua solutione dacii, pedagii, telonii, gabellae, sive alterius cujuscunque exactionis onere, transire, stare, morari et redire die noctuque secure et libere permittatis, eidemque, familiae, equis, et rebus suis, dum et ubi opus fuerit, atque pro parte eorum adhortati fueritis, et requisiti, de securo et salvo conductu provideatis. Taliter inde vos justiciarii, officiarii et subditi nostri in hoc habentes, quod de prompta erga nos obedientia mereamini commendari: Vos vero amici, benevoli, et confaederati nostri, sicuti nos pro vobis, et vestris velletis effecturos. Quamcunque enim gratuitatem, amicitiam atque favorem, quam sibi, suisque exhibueritis, illam nobismet ipsis factam esse adscribemus. Datum Madini supra Ligerim XXVI. die Mensis Maii. Anno

Domini millesimo, quadringentesimo, sexagesimo sexto. Et regni nostri quinto.

Per Regem, Domino duce Barbonio, Dominis de Crussol et de la Forest et aliis praesentibus.

Toustam manu propria.

Inde, retro ad divum Jacobum itinere converso, Turones rediimus. Turonibus in pagum S. Catharinae perventum est. Eo tanta hominum multitudo, voti suscepti perficiendi, vel delictorum expiandorum causa, concurrit, ut vix majorem hominum frequentiam in toto Christiano orbe invenias. Ibi nobis ostensae sunt reliquiae sanctae Catharinae, crines et costa digitusque ejus. In templo ejusdem tredecim statuae viriles, et una muliebris, vulgaris hominum staturae magnitudine, ex cera conflatae spectantur. A Sancta Catharina pervenimus Castelrantium septem milliarium itinere.

Urbs est et arx, quae amni praeterfluente nomine Licca irrigatur. Ea urbs Comiti, fratri Regis Siciliae, ibi habitanti paret. Postquam eo ventum esset, statim Domino munus honorarium in diversorium allatum est, tamque deinceps honorifice tractati sumus, ut nesciam an melius in ullo ejus peregrinationis loco habiti fuerimus.

Literae Caroli Cenomaniae Comitis.

Carolus Cenomaniae, Guisiae, Moritonii, Gieniique Comes, Vicecomesque Castriayraudi, nec non pro Domino meo rege in suis patriis linguae Occitanae, et Ducatus Aquitaniae locumtenens Generalis ac Gubernator, Universis et singulis Principibus, Ducibus, et Comitibus, Marchionibus, Vicecomitibus, Senescallis, Baillivis, Baronibus, Militibus, Scutiferis, nec non urbium, oppidorum, portuum, aliorumque locorum et districtuum custodibus, caeteris justiciariis et officiariis, ad quos hae nostrae praesentes literae pervenerint, praesentataeve fuerint, salutem et sincerae dilectionis affectum! Quia Magnificus et Strenuus Leo de Rosenthal, Platnae Dominus, de Regno Boheniae, nobis exponere fecit, qualiter varia sanctorum limina, diversasque mundi provincias intendit perlustrare.

Nos felices sui itineris successus desiderantes, eundem per quorum jurisdictiones iter sibi contigerit faciendum, plurimum commendare decrevimus. Quapropter justiciariis, officiariis, et subditis nostris, tenore praesentium praecipimus et mandamus, caeterosque confaederatos et benevolos nostros attente rogamus, quatenus, cum eundem Leonem ad vos, dominia, loca et districtus vestros declinare contigerit, in hujusmodi suis transitu et reditu, nostri favore et suarum etiam virtutum ac meritorum intuitu recommissum suscipere, benigne tractare, atque in his, quae securitatem et celeritatem sui concernunt itineris, gratuitam voluntatem exhibere velitis. Ipsumque et quos de ejus comitiva asseruerit, usque ad numerum quadraginta personarum, equestrium vel pedestrium, una cum bonis et rebus suis universis, per quoscunque passus, portus, pontes, passagia, terras, dominia, districtus, civitates, oppida, castra, villas, et quaelibet alia vestra loca, tam per terram, quam per aquas, absque cujuscunque exactionis onere, transire, stare, morari, et redire die noctuque secure et libere permittatis. Eidemque, famulis, equis et rebus suis, dum et ubi opus fuerit, atque pro parte eorum requisiti fueritis, de securo et salvo conductu provideatis. Taliter vos justiciarii, officiarii, et subditi nostri in hoc habentes, quod de vestrae obedientiae promptitudine erga nos mereamini commendari. Vos vero amici, benevoli et confaederati nostri sicuti nos pro vobis aut vestrorum aliquibus, velletis effecturos.

Quamcunque enim gratuitatem amicitiam atque favorem, quam sibi suisque exhibueritis, illam nobismet factam esse reputabimus. Datum Castriayraudi, Prima die Mensis Junii, Anno MCCCCLXVI

Per Dominum Comitem in suo consilio.

Feude manu propria.

Castelrantio devenimus Pictavum, septem milliaribus inde distantem urbem. Ea in monte posita est, et arx infra urbem jacet; ea cum urbe Episcopi cujusdam ditionis est. Pictavo Lusignanum sex sunt milliaria: urbs est cum arce, in editiori loco sita. Sub arce vivarium est egregium. Hanc arcem foeminam quandam aedificasse vulgus fabulatur, quam in Draconem, propter malitiam et petulantiam, commutatam esse perhibent. Ea urbs est

regio imperio subjecta, et adeo diligenter custoditur, ut nullus in eam, nisi regias habens literas, intromittatur, ideo, quod Rex Franciae, nullam praeter eam, in eo tractu possideat, cum hostes habeat plurimos. Lusignano Mella septem milliaribus distat: pagus est et arx in convalle sita. Ad eum locum proficiscentibus occurrunt duae arces, altera a dextra, altera a sinistra sita. Eae sunt sub dominio fratris Regis Siciliae. Inde in urbem Sanctonum tria sunt milliaria: urbs est elegans et arx in plano sita, quam fluvius ille, qui Parisiorum Lutetiam interfluit, praeterlabitur. Flumina sunt quadraginta, quae Galliam intersecant, sed ex iis sunt quatuordecim tantum, quibus merces in Galliam importantur. Sanctonibus Petrasanctam quinque milliarium iter est: Ea urbs sylvae adjacet, et fluvio Caranta rigatur, qui et ipse mari miscetur. Petrasancta Punsium quatuor milliaribus distat: oppidum est in colle situm, quod duo suburbia habet, muro et fossa munita. Punsio Miranbium quatuor milliaribus abest: vicus est arci subjectus. Ad eum tendentibus arx Plasacium a laeva spectatur.

Miranbio Blayum septem milliarium iter est. Ea urbs viae Compostellanae imposita est, ita ut Parisiis, et ex omnibus inferioribus regionibus Compostellam proficiscentibus, apud illam fretum septem milliarium transmittere necesse sit. Hanc praeterfluit Garumna flumen, quod in mare sese exonerat. Hanc urbem Reges Angliae quondam centum et quinquaginta annos obtinuerunt.

Sed ea per foeminam quandam fatidicam, quae totum etiam Galliae regnum ab Anglis receperat, recuperata est. Illa mulier, pastore quodam nata, tantis a Deo virtutibus ornata fuit, ut quodcunque aggrederetur, ad exitum perduceret. In novissimo autem praelio a Rege Angliae capta et in Angliam perducta, postquam jussu ejusdem ibi equo aeneo imposita, et per urbem Londinensem traducta esset, flammarum violentia enecata atque demum in cineres, qui in mare postea dissipati sunt, redacta fuit.

Ad eam urbem contendentes, triduum per nemora, quercubus et castaneis consita, iter fecimus, in quibus exigua alii generis arborum copia reperitur, praeter eas quas dixi. Per duo milliaria urbi proxima via est difficilior paulo et impeditior. Pecora, ferasque pulchriores nullibi vidimus, neque visuri sumus, quam apud eam urbem. Ibi Garumnam fluvium amplissimum, qui in mare influit, vicisimque a mari effluit, trajecimus.

In ea urbe divae Appoloniae, S. Romani Episcopi, Rolandique sepulchra contemplati sumus. Hic Rolandus filius Salomonis Regis fuit, qui jussu ejus interfectus est. Gladius ipsius quoque ibi asservatur, undecim spithamarum mearum et dimidiae longitudine. Hic fuerat divi Oliverni, qui socius fuerat Rolandi. Extat etiam ibi sepulchrum S. Belandae, quae filia Salomonis Regis et soror Rolandi fuerat. Ea tanta staturae proceritate eminebat, ut ei par magnitudine nulla faemina sit conspecta.

Ex ea urbe solventes, Garumna fluvio trajecto, Burdegalam appulimus. Haec urbs est amplissima, tresque arces in se continet. In fluminis transmissione insulas aliquot conspiciebamus, diversis locis sitas. In earum una apri diversantur, in altera Phasiani, in tertia vineta pulcherrima conspiciuntur.

Burdegala Belinum octo milliaribus distat: villa tantummodo est inter sylvas desertas, Compostellam iter habentibus obvia; ibi noctem transegimus. Belino Erfetum decem milliarium itinere distat: vicus est in deserto intra sylvas situs.

Erfeto Farinam quatuor sunt milliaria: pagus est. Farina Daxium octo milliaria: urbs et arx est, locis palustribus sita, sub montibus altissimis, qui nivibus nunquam liquescentibus semper albent. Ab ea urbe tribus milliaribus a via defleximus in thermas, ubi lavimus, et multiplicia oblectamenta habuimus. Daxium praeterfluit amnis Dura nomine, satis magnus, qui ponte ligneo sternitur. Inde milliari uno jacet pagus, in quo etiam aquae calidae scaturiunt.

Daxio Baiona septem milliaribus distat: urbs ampla, duas habens arces, diversis urbis partibus sitas, quarum altera novae, altera veteris nomine nuncupatur. Per eam urbem bipartito aquae marinae diffunduntur, miscenturque cum aqua dulci. In hac tantus trutarum et salmonum piscium numerus capitur, ut vix fidem sit habiturus is, qui ipse non fuerit ea intuitus, iique vili pretio veneunt. Haec urbs sita est in finibus Galliae et Hispaniae, distatque a montibus Hispaniae quatuor milliaribus, qui Galliam ab Hispania dirimunt. Ab ea urbe quatuor milliaribus adhuc Gallia usque ad fines patet.

Bajona Saniandelusium tria sunt milliaria: pagus est ad mare situs, in quo aedes sunt omnes tegulis lateritiis contectae. Ei montes imminent, quos nobis superare necesse fuit. Ab eo

pago milliari uno disjacet urbs, ad viam Compostellanam, loco edito, juxta mare posita. Eam rigat fluvius, qui quatuor regionum terminus est: Galliae scilicet, Hispaniae, Navarrae, et Gasconiae.

Amni Bidasum nomen est, urbi Fonterabia. Saniandelusio Ernanium quinque distat milliaribus: urbs est in monte sita, flumine praeterfluente Uronica alluitur. Circa hanc urbem in iis montibus tanta est arborum pomiferarum copia, ut nullo in loco majorem viderim. Serunt eas sicuti apud nos canabim. Unus civis aut agricola aliquot earum millia possidet, quas ea de causa tam multas plantant, quod, cum vinum non habeant, cerevisiamque ignorent, potum sibi ex pomis conficiunt. Ea regio altissimis montibus cingitur, diciturque Biscaja.

Ibi primum vidimus faeminas et puellas capite raso incedentes, inter quas rarissimae, quae crines alerent, inveniuntur. Tamque mirabili vestitu faeminae puellaeque utuntur, ut ei similem in nulla earum, quas peragravimus, regionum conspexerim. Ernanio Tolosetam trium milliarium iter est.

Urbs haec sub montibus sita, flumine Orio lambitur. Is trutarum piscium maxime est ferax, duobusque pontibus lapideis sternitur. Toloseta Virealium quatuor milliarium via processimus: pagus est montibus altissimis subjectus. Virealio Dunacum quinque milliarium et dimidii iter est: hic vicus itidem montibus subjacet, in convalle loco uliginoso. Dunaco quinque milliaribus distat Divaium, urbs non admodum ampla, sed populosa, inter montes sita. Eam praeterlabitur fluvius nomine Velbada, ponte lapideo junctus. Huic urbi montes excelsi, ferri fodinas habentes, frequentibusque vineis consiti, imminent. Ab ea urbe mare uno milliari distat. Ultra Divaium milliari uno incipit regio, nomine Malmazeda.

Divaio Malmazedam quinque milliaria: vicus est muro cinctus sed exiguus, quem amnis Cadecum nomine praeterfluit. Hunc amnem intra quinque milliarium intervallum decies septies transvadavimus, ibique mirabilis casus nobis accidit. Flumen id Cadecum ponte ligneo non valde longo junctum est, supra pontem in colle turris eleganti structura aedificata cernitur, quam incolunt ii, qui vectigal a transeuntibus exigunt. Ad eum pontem cum nos venissemus, portoriumque, quoniam nullo uspiam in loco a nobis antea exactum fuisset, exsolvere recusaremus, equos nobis, qui

praecedentes impedimenta nostra ferebant, publicani ademerunt, atque insuper concursu ex turri facto trucidare nos voluerunt. Nos contra defensionem parare, sclopettos expedire, atque in eos dirigere. Sed Dominus, ne a quo sclopettum exploderetur, aut telum stringeretur, prohibuit. Nam si quispiam eorum a nobis sauciatus fuisset, omnes ab illis trucidati fuissemus. Quod postea unus ex illis fatebatur: ita inter ipsos constitutum fuisse, si unus ipsorum vulnus accepisset, ut nos omnes occiderent, et quod in capsis manticisque haberemus, id loco portorii, quod exsolvendum nobis fuisset, auferrent. Portorio exsoluto equos ab illis, et literas insuper consignatas recepimus, ut si quid ejusmodi eveniret, earum praesidio tutiores essemus.

Malmazeda Vilsanum tribus milliaribus distat. Pagus est muro cinctus, in quo Christiani pariter et Judaei, unanimiter viventes, habitant. Christiani eum pagum incolentes diebus Sabbathi pulmonibus et jecinoribus animalium vescuntur, sed caeteris carnibus abstinent. Cum hujus rei causam quaereremus, responsum est, eas res carnes non esse, sed in carne contineri. In eo pago mortuus est equus Domino gratissimus, in quo Dominus maximam spem habebat, eum quam diutissime victurum. Pagus hic montibus subjectus est. Hinc profecti per montana iter fecimus, ibi alter equus Domino expiravit. In iis locis primum comperimus Christianos diebus Sabbathi carnibus vesci.

Per ea montana, via admodum aspera et impedita iter faciendo, tredecim dies consumpsimus. Villasano Medina de Pumare quinque milliarium intervallo disjacet. Urbs haec montibus subjecta est, et Comitis cujusdam dominio paret, fluvioque praeterlabente nomine Rivo alluitur. Apud eam monasterium elegans visitur. Inde duobus milliaribus pagus distat ejusdem Comitis, in quo sal sole duratum conficitur, quod hoc fit modo: Aqua aliunde derivata in piscinulam quandam vel lacunam immittitur, ubi aliquandiu relinquitur, ut concrescat et duretur, atque ita sal in similitudinem lapidis efficitur. Medina de Pumare Czernelum septem sunt milliaria: pagus est. Ea die, qua pagum illum peteremus, montes attigimus, in quibus nulla alia arbor crescit, quam buxus, triduumque per illos montes iter fecimus. Verum omnes ferme dolore capitis laboravimus, ex gravissimo illarum arborum odore, quem tunc temporis pluvia solutae et calefactae adversissimum naribus

nostris emittebant. Ii montes maximam copiam ferunt fruticis, qui rosmarinus appellatur. In illis locis ad ignis alimenta buxo et Rosmarino utuntur. Czernelo Burgi septem milliaribus distant. Citra Burgos duobus milliaribus finitur Biscaia, et incipit Hispania.

Burgi est urbs et arx urbi superimposita, in Hispania sita, elegans et ampla, ejusque Regni haud postrema. Ibi universa, quae veneunt, certo pondere appenduntur. In ea templum est elegantissimum, in quo tabula altari praetensa, pulcherime depicta, et artificiosissimo opere caelata visitur, ita ut omnes a me conspectas, ea in re, longo post se intervallo relinquat. Ibi quoque statua Deiparae virginis pulcherrima, tota argentea et inaurata spectatur, quam trecentarum argenti marcarum pondus aequare perhibent. Conflationis vero tantum esse precium, quanti ipsa materia constat. Multaeque aliae sanctorum reliquiae in eo fano asservantur et ostenduntur. Huic adjunctae sunt duae turres eleganter ex lapide quadrato extructae, tertia tum, cum ibi essemus, adificabatur. Patibulum habent unum in urbe, alterum extra urbem in loco edito.

Burgis milliari uno mons abest, quem urbem petentibus superare necesse est: per eum sole splendente iter facere valde est adversum. Constat siquidem mons ille lapillis quibusdam pellucidis, qui Solis splendore illuminati, lucem illam, ut in speculo fieri consuevit, repercutiunt et reflectunt, quae ad oculos perveniens, iis est adversissima. Urbs isthaec montibus subjacet in loco declivi, quam rigant duo rivi sine nomine. Sed is, qui propius urbem alluit Arlazon nominatur, qui duobus pontibus lapideis jungitur.

Extra urbem monasterium novum elegans visitur, quod Episcopus quidam, qui e prosapia Genitricis Dei originem ducere ferebatur, extruxerat. Is quatuor fratres habuit, hos omnes ad Christi fidem perductos sacro baptismate lustravit, parentem itidem utrumque; natione enim Judaei erant. Qui omnes in eo templo, singuli sepulchro peculiari, magnifice extructo, tumulati sunt. Ea tempestate, cum nos Hispaniam peragraremus, eorum quatuor fratrum unus adhuc superstes erat, is in ordinem equestrem cooptatus fuerat. Hic nos in hospitio visitavit, Dominumque cum omni comitatu, salvum eorum adventum gratulatus, humane excepit, quaesivitque ex quibus regionibus advenissemus? Cui, cum e

Bohemia nos esse, quam illi altam Alamaniam cognominant, responderetur, referebat ille se quoque in Bohemia fuisse, ibique equestrem dignitatem consecutum esse, cum Albertus Rex Taborensem urbem obsideret. Posthaec orabat Dominum, ut illud monasterium, quod Archiepiscopus frater suus aedificasset, et ubi parentes sui ac fratres tumulati essent, inviseret. Domino annuente, deduxit nos in templum illud, ibique nobis sepulchrum Archiepiscopi et reliquorum fratrum suorum, postremo et suum proprium, in quo vita functus, sepeliendus foret, quod eleganti opere erectum fuerat, commonstravit. Verum enimvero Archiepiscopus ille cum parentibus et fratribus omnibus inter divos ab Hispanis relatus est. Quinimo et ille, qui adhuc in vivis erat, pro sancto viro habebatur. Ille Archiepiscopus suo ipsius aere trecentos Christianos captivos ab Ethnicis redemit, atque in singulos vestem novam, et aureos aliquot nummos dedit. Eas autem vestes, quibus illi ex captivitate redeuntes induti fuerant, omnes in eo templo, in perpetuam ejus facti memoriam, suspendi curavit, quas nos omnes vidimus. Est et alterum adhuc monasterium, haud procul ab urbe.

In eo asservatur crux quaedam; ei simulachrum hominis, pilis in capite et barba vestitum, affixum est. Ejus imaginis singula membra magna cum reverentia, canentes et omnibus campanis insonantes, sacerdotes attrectabant, referebantque Domino, eam imaginem annis abhinc quingentis in mari repertam esse, adjiciebantque a nemine investigari posse, unde terrarum appulsa esset. Insuper addebant, inventas esse cum eadem imagine, in arca pice illita, tabellas quasdam, in quibus scriptum erat: Cuicunque littori illud sacrum corpus undis appulsum esset, ut id receptum magnifice, in loco honesto, uti deceret, deponeretur. Hoc autem modo id sacrum corpus inventum fuisse enarrabant: Nautae Hispani, cum in quandam regionem cursum tenentes, pelagus sulcarent, in Galeonem, cui sacratum illud corpus impositum erat, inciderunt. Et primum, cum procul cernerent, navem esse hostilem rati, in magnum timorem adducti fuerunt. Ad resistendum igitur sese praeparabant, ut in mari consuetudo est. Cathalonios enim (qui licet Christianae professionis homines sint, plurimum tamen in pelago praedari, et cunctis timori esse consueverunt) adesse existimabant. Deinde magno cum metu ad navim propius accedentes, postquam in navi nemo conspiciebatur, insidias esse arbitrati, et

eam ob causam sese homines occultasse, quosdam suorum in parvo lembo exploratum emiserunt, ut eo citius, si periculum impenderet, ad suos se recipere possent. Ii paululum provecti, nullo tumultu, sed magno silentio in navi perspecto, propius, verum non sine magno timore, accedere, et aliqui eorum Galeonem etiam illum conscendere sunt ausi. Ubi tamen neminem repererunt, praeter jam dictum corpus. Navi igitur ea, cum corpore et cruce assumpta, retro in patriam Burgos redierunt. Illud corpus omnes, qui in Domini comitatu fuimus, spectavimus. Nilque magis demirabamur, quam quod a Sacerdotibus ejus collegii dicebatur, nemini compertum esse, unde id corpus, quod cruci affixum esset, advenisset. Id est statura magna et procera. Secundum ea sacerdotum quidam, altari conscenso, omnia istius membra attrectavit et commovit, pedes, manus, et omnes flexuras. Crucem illam personamque ante annos ducentos magna in eo monasterio miracula edidisse perhibent, ut etiam mortuos ad vitam revocaret, sed ex eo tempore talia facere desiisse.

Spectavimus etiam in ea urbe venationem taurorum efferatorum, quos canibus venaticis capiunt. In Hispania enim et Portugallia pecora non domi aluntur, velut in aliis regionibus, sed in desertis locis, quaeque Domini sui signo notata pascuntur. Caseus namque et butyrum ibi non conficitur, nec sciunt Incolae, quid caseus vel butyrum sit. Butyri autem vice olivarum utuntur oleo, cujus ibi magna est copia. Caeterum cum tauris illis talem diebus festis oblectationem habent: captis ex armento tauris duobus vel tribus, sigillatim eos in urbem intromittunt, praeclusisque plateis et conscensis equis, eos circumagunt, et spiculis vel sagittis in modum stimulorum confectis, in eos jaculantur, ita ut in uno tauro plurima talia spicula aliquando haereant. Ille incitatus et inflammatus undique circumcurrit, et obvium quemque aggreditur. Postquam cursu defatigatus et spiculis confectus fuerit, canes demum duo vel tres in eum immittuntur, qui eum mordicus auribus arreptum firmissime tenent, adeo ut et aliud, quodcunque arripuerint, iis nulla vi eripi queat, nisi id abscindatur, aut iis ferro ora aperiantur. Ejus tauri caro civibus non divenditur, sed tantum rusticis. In ea venatione taurorum unus equum interemit, et hominem aliosque duos equos laesit.

Tertium monasterium haud procul est Burgis, in quo est

tabula altari praefixa argentea. Id monasterium Rex Hispaniae exstrui curavit, cum id in bello, si sibi a Deo victoria de Ethnicis hostibus concederetur, vovisset. In eo coenobio sunt Moniales formosissimae, inter quas vel earum ministras nulla est inferioris conditionis, sed summo genere, videlicet ex Ducum, Comitum, Equitum, Nobiliumque prosapiis natae. Eae Dominum comitatumque ipsius humane exceperunt, variisque ludis deliciisque, ut choreis et ejusmodi rebus, refecerunt, atque in hortos elegantissimos, variis arboribus et herbis consitos, deduxerunt.

Burgis Lermam venimus octo milliaribus. Ea urbs in monte posita est, arcemque conjunctam habet, et Comitis cujusdam dominio subjicitur. Hanc petentes circa viam undique frutices enatos, qui rosmarini nomen habent, vidimus, et arbusculas quasdam non admodum altas, quae florem rosae similem producunt, gratumque odorem non flores, sed folia earum emittunt.

Lerma Roam septem sunt milliaria. Ea urbs tumulo imposita est, planitie circumdato, arcem itidem conjunctam a latere prospicit, et dominio Episcopi cujusdam Castilici paret. Ad eam contendentes, transivimus sylvam, nullas alias arbores, quam Juniperos et Sabinas, quae apud nos in hortis plantantur, ferentem. Postea per campos incultos, salviam et rosmarinum producentes, iter habuimus, ii per quinque milliaria extenduntur. Postquam ad eam urbem ventum esset, intromittere nos noluerunt: bellis enim tum eae regiones infestae erant. Ibi in itinere equus nobis ablatus est.

Ab ea urbe dimidio milliari processimus in pagum nomine Duron, ibique commorati sumus per triduum, fidei publicae diploma a Rege Hispaniae expectantes. Nam in ea regione mos est: qui externus ibi locorum celebrium visendorum causa peregrinari cupit, ut a Principe ejus regionis diploma habeat, quo tutius ejus provincias peragrare possit. Eum locum fluvius Durius nomine praeterfluit, ponte lapideo non adeo longo constratus. Inde Navam duorum milliarium iter est: is pagus sub montibus situs, et Episcopi cujusdam Hispani ditioni subjectus est. Ille Episcopus ministrum suum nobiscum misit, qui esset dux viae Segoviam usque, ubi Regia sedes est. Navo Fonteduenam tria sunt milliaria. Id oppidum amnis lambit Castama nomine. Fonteduena Villafuentem quinque milliarium intervallum est. Is vicus in plano

situs est, vinetis pulchris circumjacentibus. Ad eum per quinque milliaria iter est campis incultis, pineas sylvas, rosmarinos frutices, salviam, pulegium minus, et alias herbas innumeras ferentibus. Toto istius peregrinationis tempore nullis in locis plures sylvas pineas conspeximus, quam ibi. Quamvis et Gallia iis abundat, attamen non tam frequentes in ea visuntur.

Illius pineti eo melius recordor, quod equis labore fessis, duo nostrum pede id nemus transivimus, atque ex magno aestu siti correpti, potum, quo eam levaremus, nancisci non potuimus. Haustum namque vini vel aquae aureo nummo tunc redemissemus. Eodem die Dominum amisimus, cursum enim ejus aequare non potuimus. Iamque magno sociorum desiderio tenebamur, quam cepissent viam, ignari, donec a Sacerdote quodam ad nostros iam ultra duo milliaria progressos perducti sumus.

Villafuente Cantipalum sex sunt milliaria: pagus est, in quo primum vidi quo pacto in iis locis frumenta triturentur mulis vel bobus. Huic instrumento faemina quaedam cum infante insidebat, et triturabat. Quod hoc fit modo: tribulum in similitudinem valvae, ex asseribus vel tignis silicibus interpositis vel tabulae infixis, contabulatum est. Quod super frumentum in area dispositum ponitur, et postea hinc inde vectatur, donec stramen tanquam palea conteratur. Stramen id Pazem (paja) dicunt, atque bobus et equis illud substernunt, nam aliud stramen non habent. In eo pago mansimus sex dies.

Cantipalo Segovia tribus distat milliaribus. Urbs est arci juncta. Ibi offendimus Regem Hispaniae. In urbem tamen intrandi non statim nobis copia facta est, sed a Rege in pagum quendam dimidio milliari ab urbe distantem, Santescopum nomine, commigrare iussi sumus. Nam in urbe locus, quo diverteremus, dum Rex ibi esset, non erat. Sed Rege discedente demum in urbem intromissi sumus, eo tamen nondum viso.

Eo postquam ventum est, primum jussu Regis in monasterium quoddam deducti sumus, quod ante annos duodecim Rex a fundamentis opere et structura magnifica erigi curavit. In eo templo tabula est elegantissima altari praefixa, auro argentoque exornata. Ita fama tenet, aedificium illud templi, cum tabula iam dicta, regi duodecim aureorum millibus constare. Chorus est auro et artificiosissimis lapidum sculpturis (quas raros artifices, etiam ex ligno,

in effingendo aemulari posse reor) pulcherrime exornatus. Porticum vel deambulacrum nullo in loco puchrius oculis nostris intuiti sumus, quam in eodem monasterio. Sed postea ulterius progressi longe ornatiora vidimus. In medio illius deambulacri hortus est admodum amoenus, variis herbis arboribusque cupresseis et aliis diversi generis instructus. Hoc caenobium monachi institutionis divi Francisci incolunt. Postera die ducti sumus in arcem, quo non omnes simul, sed quini tantum intromittebamur, ideo quod ibi thesauri regii praecipui asservarentur, bellaque tunc temporis in is regionibus gererentur. In ea arce Palatium est elegantissimum, auro, argento, caeruleoque colore, quem Azulium vocant, exornatum, pavimentaque lapide Alabastro constrata. Spectantur etiam ibi porticus duae ex eodem lapide aedificatae. In eo palatio circumquaque simulachra Regum, qui ab initio regni ordine regnarunt, numero triginta quatuor efficta visuntur. Quae omnia ex puro auro conflata, eos singulos in sellis regiis sedentes, et sceptrum pomumque manu tenentes, repraesentant. Omnesque Reges Hispaniae ea lege tenentur, ut, qui sint diademate regio insigniti et confirmati, tantum auri, Imperii sui tempore, congerant et accumulent, quod gravitate ipsorum corporis pondus aequet, ut vita functi inter alios reges in Palatio Segoviensi locum habere possint. Ego quidem arcem hac elegantiorem in Hispania non vidi, neque auro, argento, et aliis clenodiis ditiorem. Nam ferunt Regem Hispaniae praecipuos thesauros, resque pretiosas in ea arce reconditas habere. Ex eo palatio perducti sumus in quinque conclavia alia, quae exstructa ex alabastro et auro ornata fuerant, eorumque solum alabastro albo constratum erat. In ea Camera, in qua Rex somnum capere consuevit, laquearia ex solido auro refulgent, et stragulae lecti itidem ex auro contextae conspiciuntur. Tapetis illius, qui supra lectum dependet, textura praeter materiam, ex qua contextus est, mille septingentis Coronatis Francicis Regi constare dicitur. Aliaque complura in ea arce visu digna conspiciuntur.

Tertia die deducti sumus in monasterium ex altera parte urbis situm, quod etiam Rex, atque alia duodecim admodum pulchra, exstrui curavit. Ea urbs in convalle inter montes sita est, non adeo ampla. Ab uno urbis et arcis latere montes altissimi conspiciuntur, alterum latus non ita excelsi occupant. In iis montibus magna est copia lacertarum et scorpionum, ut nunquam plures

simul viderim. Locus, in quo urbs jacet, paulo editior est. Urbem praeterfluit fluvius ponte lapideo admodum excelso constratus, ut curru vel equo transiri nequeat, sed pedibus tantum. Nam ascensu est valde arduus, et descensu praeceps. Referebatur nobis, eum pontem per unam noctem a Diabolis extructum esse, qui totus ex saxo quadrato constat.

Ea nocte, qua pons aedificabatur, omnes ingens horror et pavor invaserat, ex qua tamen re oriretur ignorabatur, cum ecce summo mane pons nunquam antea visus apparuit. Id accidit antequam nos eo venissemus.

Segovia Santiustam octo sunt milliaria. In eo pago triduum expectavimus, dum a Rege, ut nos Olmedum conferremus, accerseremur. Distat autem Olmedum Santiusta tribus milliaribus.

In urbe Olmedensi offendimus Regem Hispaniae. Ibi D. Johannes Zehroviensis lucta certavit cum quodam Hispano, quod tres Episcopi, et alii homines complures spectaverunt, sed Rex ei certamini non adfuit. Caeterum cum jam certamen ineundum esset, conditio vel lex certaminis D. Johanni dicebatur: id ibi in luctae certamine moris observari, ne alter alterum locis, vel membris, quae infra zonam sunt, sed supra zonam prehenderet. Certamine inito D. Johan. Zehroviensis humeris luctatoris prehensis, appressit eum ad scamnum lapideum quoddam (homo enim ille erat parva, Dominus vero Johannes procera corporis statura) quo ille adactus, pede quodammodo titubavit, quem D. Johannes labentem adegit, ut caderet, superque lapsum sedit. Sed haec victoria prospera sorte D. Johanni obtigit. Nam id, quod eum prostraverit, iis Episcopis et aliis hominibus, qui spectabant, magnae admirationi fuit, nunquam siquidem is eo certamine antea victus abiit. Rex hac de re ab iis edoctus, misit eosdem Episcopos, et aliquot ex ordine equestri ad Dominum, qui ipsum nomine suo rogarent, ut D. Johannem secundo cum luctatore certamen repetere juberet. Eo renuente, Dominus nolens Episcoporum postulata irrita esse, mandavit illi, ut iterum cum isto luctatore certamen aggrederetur. Quo facto luctator admodum leviter D. Johannem humi posuit. Hujus certaminis spectaculo ipse Rex, atque Episcopi illi aderant, aliique homines, qui magna laetitia exultantes victoriam ei gratulabantur, quorum clamore Rex, Episcopi, et alii ex nobilitate magnopere offensi sunt.

Secundum ea ille ipse luctator in diversorium ad Dominum accessit, attrectansque eum dicebat, magno corporis robore illum praeditum esse oportere, apprehensaque Domini dextra, paululum eum a priori loco seduxit, quod Dominus magnopere mirabatur, quid sibi hac re vellet. Postea accedens ad Johannem Zehroviensem, imposita manu sua humero ipsius, saltu manum suam humerumque illius, conjunctis pedibus, supersiliit. Tum D. Johannes dicebat ad Dominum: Nunquam Hercle ei similem conspexi, ut tam parvus homuncio tanto robore polleret. Si non expertus essem, non ipse fidem adhiberem. Illa vero fama de ipso erat, sed nos id non vidimus, eum armis onustum per quinque vel sex milliaria tam celeriter currere consuevisse, ut nullus, interiori tantum linea veste indutus, ejus cursum aequare, multo minus superare possit. In urbe Olmedana Rex frequentissime habitare consuevit.

Ab eo Dominus et comites eius symbolum vel sodalitatem expetebant, quod illis Rex attribui curavit.

De hac urbe aliud, quod scribam, non habeo, nisi eam ab hominibus incoli, ipsis Ethnicis deterioribus. Nam Sacrifico Corpus Dominicum in Missa elevante, nemo in genua procumbit, sed stantes permanent, tanquam bruta animalia. Vitam vero tam impuram et Sodomiticam agunt, ut me eorum scelera enarrare pigeat pudeatque. Quinimo ipsi hoc praedicant, huic urbi similem in tota Castilia non inveniri. Quod facile crediderim, ita rem sese habere. Nam in nos ter impetum fecerunt, exitium nobis struentes, aedesque et conclavia oppugnantes. Cumque nostrum aliquis aedes egressus esset, jaciebant et spuebant in eum, aliisque contumeliis afficiebant, causam quaerentes, ut ea, quae habebamus, eo commodius nobis eripere, atque insuper nos trucidare possent. Inter eos multi habitant Ethnici, qui vocantur Saraceni, sed utri meliores sint Ethnici an Christiani? non facile judicaverim.

Haec etiam injuria nobis ab illis allata est: Johannes Zehroviensis, colludens cum quadam puella, mammam illius attrectavit, quod videns quidam Hispanus, maledicebat illi lingua sua, id autem a nobis non fuit intellectum. Ad quem accedens D. Johannes colaphum illi inflixit, atque e diversorio ejecit. Postea duarum ferme horarum spatio interjecto, ille collectis quadringentis circiter hominibus aedes nostras adortus est, trucidare nos cupiens. Id factum

cum Rex rescivisset, statim viros quosdam nobiles misit, qui eam rem sedarent. Eo tempore magna dissensio erat inter regni proceres, nam eorum pars major regis fratrem suffragiis suis regem declaraverat. Quam ob causam tunc temporis unum ex eis, veste aurata amictum, Rex comprehendi, eumque in locum supplicii duci, atque supra columnam ad id praeparatam collocari, jaculisque impeti, eadem veste indutum, jussit. Quaerenti mihi, cur ejusmodi supplicio afficeretur? responsum est: Eam in illa regione consuetudinem esse, ut si quis morte mulctandus sit, eo modo interficiatur, aliud enim se supplicii genus non nosse. Scopus qui peti debet, in mamma ejus dextra signatur. Qui scopo quam proximum locum tetigerit, dantur illi viginti quatuor Maravedini nummi aenei. Sed scopo aberrans aureum Hispanicum solvere cogitur. Quam pecuniam postea in convivia et potationes insumunt. Et quicunque vult, jaculandi potestatem habet, nullique id dedecori, sed honori potius imputatur. Hujusmodi supplicio ipse adfui, multosque scopo aberrasse vidi, qui omnes singulos aureos nummos deponnere sunt coacti.

Rursus in Biscaia aliud supplicii genus spectavi: qui morte est afficiendus, in supplicii locum adductus, catena medius constringitur, et columnae vel palo ferreo alligatur. Circa eam columnam exstruuntur quatuor pyrae, ipsa columna altiores, quae accenduntur. Et antequam ignis excitatus subsidat in cineres, totus homo comburitur, ossibus tantum manentibus integris. Contemplatus sum et alia suppliciorum genera varia, quae in nostra regione in usu non sunt. In Biscaia, in unaquaque urbe paulo majori, patibula habent, columnis, quae in medio foro erigi solent, adjuncta. Et si quis suspenditur, in tertium usque diem in patibulo relinquitur, postea deponitur, et in coemiterio tumulatur. Tamque severe furta ibi vindicantur, ut, si quis oboli pretio rem quampiam abstulerit, suspendatur.

Literae Henrici Castellae Regis.

Henricus Dei Gratia Rex Castellae, Legionis, Toleti, Galeciae, Ispalis, Cordubae, Murciae, Jahennae, Algarbae, Algexirae et Gibraltal, ac Dominus Biscaiae et Molinae, Universis et singulis, serenissimis confratribus nostris, Regibus, Illustribus et Venerabilibus, Secularibus et Ecclesiasticis Principibus, Magnificis, Ducibus, Marchionibus, Comitibus, Baronibus, caeterisque nobilibus, clientibus, et officialibus quibuscunque in civitatibus, terris, castris, villis, oppidis, et ubilibet constitutis, tam nostrae, quam alienae jurisdictioni subjectis, cujuscunque gradus, dignitatis, praeeminentiae, vel conditionis fuerint, ad quos praesentes nostrae literae pervenerint, amoris incrementum, et salutem in Domino sempiternam! Cum in praesentiarum Nobilis vir Leo de Rosmital de Blatna, Illustrissimi Domini Federici sacri Romanorum Imperatoris semper Augusti familiaris, ac ejusdem Imperii fidelis dilectus, ad nos personaliter se contulerit, cupiatque quibusdam de causis animum suum moventibus ad diversa regnorum nostrorum, eorundem et dominiorum loca, et ad alias mundi partes proficisci: Nos hujusmodi suum laudabile propositum comprobantes, cupientesque praefatum Leonem in sui itineris progressu plena ubique securitate et immunitate gaudere, Universitati vestrae ipsum, quantum possumus, sincero commendamus affectu, eandem universitatem exhortantes, subditis vero nostris districte praecipiendo mandantes, quatenus eundem Leonem, cum ad vos declinare contigerit in hujusmodi suo transitu, nostrae contemplationis intuitu recommissum suscipere, favorabiliter tractare, atque in his, quae securitatem et celeritatem concernunt sui itineris, velitis gratam ostendere voluntatem, Ipsumque cum familia, equis, rebus, et bonis suis universis, per quoscunque passus, pontes, terras, regna, dominia, districtus, civitates, oppida, castra, castella, villas, et quaelibet alia nostrae et vestrae jurisdictionis loca, tam per terram, quam per aquas, absque aliqua solutione dacii, pedagii, gabellae, fundinavis, seu alterius cujuscunque exactionis onere, impedimento et molestia cessantibus quibusvis, ire, transire, stare, morari, et redire secure et libere permittatis et permitti faciatis, sibi, familiae, equis et rebus suis, dum et ubi opus fuerit, atque pro parte ipsorum desuper adhortati et requisiti fueritis, de securo et salvo conductu providendo. Id a

vobis ad rem nobis gratissimam asscripturi, et a nostris ad servitium singulare, offerentes nos ad similia et majora. Datum Ulmeti die vigesima mensis Julii, Anno Domini Millesimo, Quadringentesimo, Sexagesimo Sexto, Regni nostri Anno XII.

Yo el Rey. De mandato Serenissimi Domini mei Regis Johannes de Viterbio Secretarius. m. pa.

Olmedo Medinam Campi trium milliarium iter est. Hae duae sunt urbes, altera monti imposita est, altera monti subjacet, haec satis ampla, illa vero minor est. In ea, quae sub monte jacet, domus est ampla, magnificeque et apparate exstructa, in qua nati sunt duo Reges, Arragoniae et Navarrae. Itaque ferebatur illum, qui fuit Rex Navarrae, patrem fuisse istius principis, quem in aula Regis Galliae vidimus. Qui, cum ibi essemus, in matrimonium ducturus erat sororem Regis Galliae Magdalenam, quae Regi Ladislao gloriosae memoriae desponsata fuerat. Et ille princeps legitimus est haeres Regni Navarrae, sed eo tempore, quo in Gallia essemus, nondum eo potiebatur, Rege Arragoniae illud obtinente. Verum eo anno debebat illud ab Aragonio, uti per Galliae Regem pactum erat, Navarreno restitui, qui demum diademate insigniendus et confirmandus erat. Sed ut ad eos reges, qui in urbe Medinensi nati sunt, revertar, ii habuerunt adhuc fratrem tertium, quibus omnibus Rex Navarrae supervixit.

Ex ea urbe digressi, quindecim milliarium intervallo nulla prata vel sylvas vidimus. Ad ignis usum fimum pecorum accipiunt, eoque ad cibaria percoquenda utuntur. Implet etiam in eadem causa lignorum vicem cespes aestivo tempore effossus, et in strues, ut arescat, compositus, aut sarmenta vitium.

Medina campi Cantalapedram sex sunt milliaria. Ea urbs Episcopo cuidam paret. Ab ea quatuor milliaribus pagus distat, ultra quem casa extructa est, quam Eremita quidam incolit. Is Rex Poloniae, quem ab Ethnicis occisum esse fama erat, esse putatur, sed ego id non affirmo. Idem et Domino narrabatur, nempe eum esse Regem, qui cum praelio ab Ethnicis victus esset, perpetuae sese solitudini, ob fidem illis non servatam, devovisset. Cum in castellum quoddam venissemus, dicebatur eundem eremitam trium milliarium intervallo inde abesse. Quapropter Dominum videndi illius cupido incessit. Deflectentes igitur amplius quatuor mil-

liaribus de via, ad eum profecti sumus, prius admoniti, circa ejus casam loca esse nemorosa, eumque, si nos e loginquo conspexisset, statim sese in latebras occultaturum. Eo Dominus contendens, Johannem Zehroviensem, Heroldum, Frodnarum, Schaschconem sibi adjunxit, reliqua familia itinere consueto praemissa. Tum ille, qui itineris dux erat, Dominum monuit, inquiens: Domine! ille ex eremo e longinquo nos advenientes poterit conspicere, seseque occultare. Quem Dominus, relicto aliquo, qui viam monstraret, praecedere jussit, ut eum inventum, dum nos veniremus, retineret, ne aliquo secederet. Postquam in desertum ad ejus casam ventum esset, ille ex casa ad Dominum egressus est, Dominoque per Heroldum eum alloquenti, et ex qua regione oriundus esset percunctanti, respondit inquiens: Quid ejus Domini vel principis tantopere interest scire, de patria mea, quod tam sedulo, unde, an ex hac vel alia provincia oriundus sim? perquirit: Ego quidem bonum virum non novi, imo coram videt me, pauperem Eremitam in hoc deserto degentem esse. Aderat tum peregrinator quidam gente Polonus, qui nos per quinquaginta milliaria, juxta jumenta pedes eundo, antea comitatus fuerat. Is rogabat Dominum, ut Eremitam pedes nudare juberet, dicebat enim si sex digitos in alterutro pedum habuerit, pro certo Regem Poloniae, qui a Barbaris victus esset, existimandum esse. Hanc rem Dominus cum ab Eremita postularet, ille diu facere denegabat, sed tandem precibus Domini victus, pedes calceamentis exuit. Tum Polonus ille conspectis in pede sex digitis accedens ad eum, in genua procubuit pedemque amplexatus dixit: Tu es haeres noster et Rex, qui bello ab Ethnicis superatus es. Ille respondens dixit: demiror te, quod coram me in genua procidas, pedesque meos amplexeris, cum me eo honore indignum esse non ignores, namque ego sum homo peccatis multis obnoxius, quae in hoc deserto expiare constitui, si mihi Deus op. max. in eo proposito perdurare concesserit. Haec locutus surrexit, et lachrimans in casam suam secessit. Cum inde discederemus, Polonus ille dixit ad Dominum: Profecto Domine scias, staturam et signum, quod in pede vidi, certo arguere, eum esse Regem Poloniae, nam earum rerum a prima pueritia recordor. Eremita autem ille tunc temporis magno erat natu, annorum circiter septuaginta, statura procera, facie oblonga, colore fusco, naso eminenti, capillis nigris, barba longa et cana. Veste indutus

erat longa cinerei coloris, et interula sub veste setacea, quam tamen, ne conspiceretur, occultabat.

Ab eo pago Salmantica distat novem milliaribus. Haec urbs est ampla in valle sita, arcemque conjunctam habet. In ea magna est studiosorum bonarum artium frequentia, nam ferunt, in nulla Christianorum provincia tantopere studia florere atque ibi. In media urbe in foro patibulum spectatur, in eo si quis domesticorum furto quippiam abstulerit, suspenditur, et in tertium usque diem ibi relinquitur, postea in coemiterio sepelitur. Verum peregrinos in alio extra urbem patibulo suspendere consueverunt. Eam urbem praeterfluit fluvius nomine Tormes, ponte lapideo non valde longo stratus. Ibi Episcopus habitat, qui nos comiter ac benigne accepit.

Ejus urbis Nobiles consuetudinem observant, ut die divo Jacobo sacro boves indomitos in foro venentur. Quod etiam spectavimus, nam die Jacobi nobis ibi esse contigit. Inter eos boves unus, qui tertius ordine emissus fuerat, duos homines interemit, octoque alios laesit, et unum equum.

Salmantica Bovedum octo sunt milliaria. Nullo antea in loco plures ciconias conspexi, quam in eo pago, numerum millenarium eas superasse arbitror. Nec locustarum mihi major multitudo visa est, quarum tanta vis erat, ut regiunculam aliquam cooperire possent. Bovedo Rodricum ventum, novem milliarium itinere: urbs arci conjuncta est, non admodum ampla, in qua Episcopalis sedes est. Ea in confinio Portugalliae posita est, circa quam delubra et coenobia quatuordecim visuntur, jacetque inter montes loco plano. In ea urbe Dominus honorifice tractatus est, si in ulla Castiliae urbe, vel alio ejus peregrinationis loco. Ea nullis suburbiis circumdatur, praeter tribus casis, quae ante portam urbis conspiciuntur.

Rodrico quinque sunt milliaria ad Sanctum Felicem, pagum amplum, et partim sepibus, partim muro cinctum. In eo pago arx est, eximia pulcritudine et magnitudine. Ejus pagi causa lis est exorta inter Regem Castiliae et fratrem ipsius, iis temporibus, cum nos in illis locis essemus, ideo quod Rex eum pagum cum arce occupatum dederit Episcopo Rodricensi. Ejus regni procerum nobilitatisque pars a Rege stabant, pars fratrem ejus studiis suis fovebant, ita ut major pars Duci, fratri regio, adhaereret.

Sanctofelice Hinoziozam tria milliaria: is pagus est amplus, aedibus lapideis, tegulis lateritiis contectis exornatus, ejusdem Episcopi dominio subjectus.

Hinozioza ad amnem Durium unius milliaris iter est: is magnam aquarum molem trahit, ita ut eo in Castilia fluvius major non sit. Hic Castiliam a Portugallia dirimit, ita ut altera ejus ripa Castiliae, altera Portugalliae adnumeretur.

Id flumen petentibus occurrunt montes altissimi, difficilia itinera praebentes. Ubi eo ventum est, id bini semper equi et bini homines transmisimus, nam tum ratis plurium capax non erat. Ab eo flumine Frezium trium milliarium disjacet intervallo: pagus est, et arx elegans et ampla, prima arcium Regis Portugalliae a finibus Castilicis peregrinantibus obvia, in montanis sita.

Eum pagum arcemque vineta pulchra et frequentia circumjacent. Frezio Turrim montis corvi sex milliarium minus dimidio intervallum est. Urbs haec, in montanis posita, aspero et impedito itinere aditur. Ii montes varias arbores producunt, quas nec ego, nec ullus nostrum unquam vidit. Turri montis corvi Alebram sex sunt milliaria: pagus est in monte excelso admodum situs, ut eques ad eum evadere nequeat, cum vix pedes ardua superare possit. Sub eo pago amnis defluit nomine Tua. Ad eum pagum impeditae sunt viae et difficiles.

In circumjacentibus montibus magna est copia serpentum, scorpionum, et lacertarum. Serpentes sunt breves, sed crassi, alas vespertilionum similes habentes, et capita cuspidibus aduncis armata. Ii conspecto homine vel pecude volatu eum insequuntur, et adunca illa cuspide sese applicantes morsus infigunt, solentque volare per duo stadia vel ulterius. Scorpiones sunt canis venatorii mediocris magnitudine, tergo variato et picto, quales nullus unquam nostrum conspexit. Lacertae sunt non multo fele minores, capite quoque iisdem non dissimiles, colore viridi. Eos montes transire volentes, aestu quam maximo iter ut faciant necesse est, et Theriacam in promptu habeant, alioquin transire propter ea venenosa insecta non poterunt. Nam si Theriacae subsidio in tali morsu venenato non uterentur, statim expirarent, nisi totum locum morsu venenato infectum excin derent. Per eos montes decem milliarium spatio, vel ulterius iter est, per quos, ut dixi, calore quam intensissimo iter facere transeuntes oportet. Ea siquidem insecta

tunc temporis intra saxa et specus abdita quiescunt. Sed calore remittente egrediuntur, et saxis vel terrae incubant. Ea montana celerius transiissemus, verum aestu abscedente ex templo in diversoria, metu illorum insectorum, divertere cogebamur. Magnaque esset in iis montibus ferarum copia, ni ab illis insectis interimerentur, montes enim sunt excelsi et lapidosi. In urbibus vel pagis, in iis montanis sitis, nullum pecus ali potest, propter eorundem insectorum impedimentum. Namque ii serpentes alte admodum volant et longe sese jaculantur. In iis montibus arbores quaedam crescunt, quales in nostris terris non inveniuntur; eae folia piretro herbae similia producunt, ferunt et fructum quendam, qui si refringatur fortem emittit odorem. Aliae quoque arbores non admodum altae ibi visuntur, quarum folia suavis sunt odoris. Quercuum sunt tria genera in iis montibus: primum habet folia carduo similia; alterum producit folia albentia, et inferius lanugine quadam obducta. Tertium est, iis, quae in nostris regionibus crescunt, quod ad folia, simile, praeterquam quod illae in extremitatibus plures rimulas vel lacinias habeant. Conspiciuntur et aliae arbores ac herbae plurimae in istis montibus, quae in aliis regionibus non crescunt.

His montibus superatis, Portugalliam tum primum attigimus. Statim sub ipsis montibus magna est copia arborum fraga quaedam ferentium, quae fraga marina nuncupantur. Ea aestate, qua nos ibi versabamur, magnus eorum proventus fuit. Et quivis ea decerpere, nemine prohibente, potestatem habet. Ea regio ficubus, amygdalis, vino passo vel arefacto, quod apud nos vinum Graecum appellatur, maxime abundat. Et quamvis nullas auri vel argenti secturas habeat, aliarum tamen rerum ditissima est, pro quibus affatim auri vel argenti ab externis in eam importatur.

Alebra Paucam septem sunt milliaria: is pagus est inter montes situs, ad quem iter est per magnos montes et sylvas, quae raras alias arbores, praeter Castaneas producunt. Pauca Varçodebonle sex milliarium via est: hic itidem pagus est casas stadio inter se distantes habens. Ad eum iter est per maximos et altissimos montes, si qui alii hac in re, quos nobis superare contigit, iis comparandi sunt. Inter eos montes amnis defluit nomine Tameca, qui ponte lapideo valde excelso jungitur. Infra ejus pontem alius fluvius sine nomine huic miscetur, etiam ponte stratus. Intra sex milliarium spatium denavigantes, sexaginta duos

rivos in hunc amnem influentes, qui aquas purissimas volvunt, et trutis piscibus abundant, recensuimus.

Varcodebonle Lanusam sex sunt milliaria: pagus hic arci desolatae subjectus est. In iis montanis aliquot arces desertae conspiciuntur, ab agrestibus tantum inhabitatae, qui circa eas, fodiendo et serendo fruges, vitam sustentant. Nam nulli per aliquot milliaria sunt campi, idcirco difficilem et laboriosam vitam, per eos montes, homines exercent. Ab eo pago discedentibus, templum a latere inter montes apparet, in quo S. Dominicus sepultus est, ubi sacrum ejus corpus vidimus. Hinc Lanusa pagus quatuor milliaribus distat, quem Ava fluvius praeterlabitur.

Lanusa Bragam duo sunt milliaria. Urbs est et arx inter montes sita, a qua triginta milliarium non magnorum itinere divus Jacobus abesse dicitur. In ea urbe Archiepiscopus Portugalliae domicilium suum habet. Arbores, quae paradisiaca, aurantia, Limonia, granataque poma ferunt, aliasque diversi generis, tum etiam herbas, a me antea non visas, nullibi plures, quam apud eam urbem conspeximus. In moenibus urbis hujus haedera circumquaque crescit. A Braga tribus abest milliaribus oppidum Gimarantium nomine, satis amplum. Id et Braga montuoso difficilique itinere aditur, circa vias Salvia minor et pulegium herbae undique crescunt. Bragae offendimus Regem Portugalliae, qui Dominum, omnemque ejus comitatum honorifice excepit. Attulerat enim Dominus literas ad Regem a germana ipsius sorore, conjuge Imperatoris, manu ipsius propria scriptas. In ea urbe octiduum commorati sumus. Cumque inde discessuri Regique valedicturi essemus, Rex admodum humane cum Domino collocutus est, primum ipse, deinde per Heroldum, his verbis: Intelligo te, inquit, amplissimo genere natum esse, itaque a te peto, ut id propter nostrum regnique nostri honorem facias, et a nobis quippiam, quodcunque placuerit, postules, ejus per nos compos fies.

Eo sermone audito Dominus magnas Regi agebat gratias, pro honore et benevolentia sibi exhibita, rogabatque regem, ut sibi donaret duos Aethiopes. Quam postulationem frater regis adstans, cum audisset, in cachinnum effusus dixit: Amice, illud quod poscis nullius est momenti, postula ampliora honestioraque, quam istos Aethiopes. Sed quoniam id tantummodo expetis, rogo, adjunge his tertium a me donum, Simiam videlicet, atque ita egregie

donatus in patriam tuam reverteris. Forsan, inquit, in vestris regionibus Aethiopibus et Similis caretis, quod eas potissimum res expetiveris. Cum Dominus raros conspici diceret: ast apud nos, respondit Dux, abeunde earum rerum est. Hic Rex, frater meus, tres urbes in Africa possidet, in quam regionem quotannis exercitum ducere solet, a nullaque expeditione, quantumvis levi, tam inanis redit, quin omnis aetatis et sexus, ad centum millia, vel amplius Aethiopum adducat. Et id, quod adductum fuerit, omne divenditur tanquam pecus. Nam ea est consuetudo, ut ex aliis regionibus homines ad eorum mercatum conveniant, et eos coemant. Ex quorum pretio Rex plus fructus capit, quam ex totius regni sui vectigalibus. Parvulus siquidem Aethiops duodecim vel tredecim aureis nummis Portugallicis venit, major vero multo cariori pretio.

Isque mos est, si quis Aethiopem robustum et labori aptum nactus fuerit, ut eum baptizari curet, eumque non vendat, vel a se alienet, nisi eum amico dono dederit. Sed quoad baptismate initiatus non fuerit, quanti potest eum vendere potestatem habet. Cum ex Regia digressi essemus, Rex Domino duos equos elegantes, quos Janettos cognominant, quibus celeritate et pernicitate vix ulla Christianorum provincia pares procreat, in diversorium dono misit, et omnia in diversorio pro nobis exsolvit.

Braga profecti Pontem Limae venimus. Quinque milliaribus inde distat ea urbs, estque inter montes sita. Quam petentibus transeundum est flumen Cavadum, quod non procul Braga ponte lapideo non adeo longo junctum defluit. Ille vero amnis, qui Pontem Limae praeterlabitur, Limia vocatur, is etiam ponte lapideo bene longo sternitur. Urbs ea muro, ex saxo quadrato constructo, circumdatur, turresque omnes ex ejusmodi lapide, forma quadrangulari erectas, habet. Pontelima Valentia quinque milliarium itinere distat. Ea urbs non admodum ampla, in colle inter montes sita eminet, amnique Minio praeterlabente irrigatur.

Hic fluvius Portugalliam a Gallicia, in qua regione divus Jacobus sepultus jacet, disterminat, atque inde fluens in mare conditur. Hunc trajecimus ad divum Jacobum eundo et redeundo. In adversa ripa jacet arx et urbs, nomine Tujum, Equitis cujusdam dominio subjecta, a quo ii, qui divi Jacobi limina visitare cupiunt, commeatum vel salvum conductum, quem vocant, petere coguntur.

Valentiam tendentibus mons altissimus et saxosus superandus est, equiti impermeabilis, cum pediti ejus ardua vix sint pervia. Quapropter equos circa montem per duo milliaria ducere cogebamur, ubi tam difficilis et aspera via est, ut pejor esse nequeat. Tuji sepultus est Sanctus Petrus de Sala, qui plurimum miraculis olim claruit, multumque iis hominibus, qui iter, ejus sepulchri invisendi gratia, suscepissent, auxilii tulit. Tujo Redundela quinque milliarium spatio distat; id est opidum non magnum inter montes situm, ad mare. Cum Redundela proficisceremur, monstrabatur nobis a dextra Regnum Scotiae, * quod mari adjacet, contra Angliam situm. Scoti continenter cum Anglis bella gerunt, a multis annis. Ea terra regem non habet, sed Ducem, cui paret et obsequitur, quem et nos vidimus. Ad Redundelam monasterium est divo Simoni dedicatum, quod in loco mari circumfluo positum est. Pontebedram, quod oppidum viae Iacobeae adjacet, petentibus, pons per sinum maris non valde longus, ex lapide constructus, occurrit. Inter Redundelam et Pontebedram trium milliarium spatium interjacet. Hoc oppidum est validum et amplum, quod palus marina, ponte saxeo longo strata, ab uno latere late amplectitur.

Ab eo loco ad divum Iacobum decem milliarium via est. Inde duodecim nostrum ad divi Iacobi urbem pedites ivimus, Domino aliquando equo, aliquando pedibus nobiscum iter faciente. In eo itinere cum nemora castaneas ferentia attigissemus, puer Domini, praeparata quadam virgula, lapides per ea nemora jaculabatur, ut ab indigenis fieri viderat, qui longe et alte admodum eos lapillos librare consueverunt. Id ille aemulari cupiens, hac illac istos lapillos evibrabat, cum ecce imprudens hominem quendam, qui forte nobis inscientibus post virgulta jacebat, usque ad sanguinem sauciavit. Qui admodum iracunde per Heroldum nobiscum loquebatur, minitans paenitentiam ejus rei animos nostros subituram. Cui Heroldus: Mi homo! ne hoc factum tam indigne feras, cum intelligas, puerum id, cum te non videret, inscientem fecisse. His dictis, abiimus. Juxta eam viam taberna cauponaria erat, in quam peregrinantes potus vel cibi sumendi causa divertere consueverunt, nam intra quinque milliaria nullum castellum aut vicus occurrit.

* Hiberniam, in qua olim etiam Scoti habitabant, intelligit.

In reditu igitur a S. Jacobo, quibusdam nostrûm equis, quibusdam pedibus, iter facientibus, cum ad hanc tabernam ventum esset, offendimus ibi circiter centum homines, ensibus, hastis, balistis, arcuferreis armatos, qui congregati illum a puero vulneratum ulcisci, et nos adoriri volebant. Tum Heroldus noster eos compellabat lingua Gallicica, dicens: Propterne tam leve vulnus vindicandum nobis universis exitium struitis? ignari hunc Dominum amplissimo et clarissimo genere natum esse, qui Illustrium principum et regum aulas visendi gratia in his regionibus peregrinatur, ut tali viro competit. Quapropter scitote, si nos occideritis, id vos, ut arbitramini, impune non laturos. Eo audito, circiter quinquaginta ex iis seorsim secedentes, hac de re consultabant, reliquis nos circumstantibus. Ast Dominus suos compellans dicebat: Amici charissimi, videtis eos nostri exitii gratia convenisse. Quapropter si eo devenerit, fortiter eis resistamus et nos tueamur, nam precibus apud eos locus nullus erit. Me igitur in eos vadentem, si necessitas postulabit, intuemini et sequimini. Si ab illis trucidati fuerimus, nomen tamen nostrum et virtutis in ultimum conservatae gloria manebit perennis. Caeterum illi inter se collocuti, converso ad Heroldum sermone: denuncia, inquiunt, viro illi eximio, nos nec ei, nec comitatui ipsius ullam vim inferre velle, remque illam omnem, quae accidit, ex animo mittere, et si Dominus cupit nos ad deducendum eum usque in diversorium, paratos esse. Hoc modo ab iis discessimus, nulla injuria affecti.

Pontebedra Padronem sex sunt milliaria. Haec urbs duobus fluminibus ex diversis partibus alluitur, quorum alterum ponte junctum est lapideo, et Ulla dicitur, alterum nec pontem nec nomen habet. Hoc navigari potest Padrone usque ad divum Jacobum. Huic urbi arx imminet Rotyaplanta nomine, quam Regina Ethnica Lupa dicta, eo tempore, quo divus Jacobus in Gallicia Christum praedicabat, incoluisse fertur. Ea saevissima erat, ut ex crudelitate facile Ethnicam agnosceres. In ea urbe concionatus est divus Jacobus integrum annum, sed nullum, praeter duos homines, ad fidem Christi convertere potuit. Supra urbem templum in monte situm est, in quo sanctus Jacobus praedicabat, ei rupes ingens adjuncta est, quae speluncam, arctas fauces habentem, continet. Haec dicitur rupes divi Jacobi, ideo quod in eo templo et rupe concionari sit solitus.

Qui eam speluncam religioso animo ingreditur, multorum peccatorum veniam consequitur. In ea et ego fui, Burianus, Kmesekius cum fratre, Petipescensis, Mirossius. Johannes Zehroviensis in eam sese demittens, totus exsanguis et nigrefactus defecit, ut eum vix extraheremus, namque foramen erat admodum arctum. Quod Dominus, qui etiam ingredi volebat, animadvertens, a proposito discessit. Eam speluncam ingredientibus multorum delictorum remissio a summo Pontifice conceditur. Nam sanctus Jacobus, cum concionans ab Ethnicis lapidibus impeteretur, in illud antrum se recipere consueverat.

Illi monti, in quo concionatus erat, templum Beatae Mariae Magdalenae sacrum, impositum est. Quondam Divus Jacobus cum ab Ethnicis lapidibus et fustibus verberatus esset, admodum iis verberibus debilitatus, sitique ardenti correptus, orabat Deum dicens: Mi Deus! tu bene nosti me isthaec omnia pro causa tua patienter tolerare, aspice me igitur, et humorem, quo linguam meam humectem, mihi demitte.

Haec ubi dixit, accepto baculo suo, terram feriit, et extemplo ex eo loco, qui percussus erat, rivus aquae purissimae exsiliit, quo una rota molaris agi posset. In eo loco fons elegantissimus extructus est, ex quo peregrinatores, qui ea loca adeunt, bibere solent.

Verum Divus Jacobus cum in Gallicia, multis adversis rebus pressus, diutius perdurare non posset, in alias regiones secessit, nempe Hierosolimam. Ibi Christum praedicans, et Judaeos ad Christianam fidem adducere contendens (Actor. 12.) ab Herode comprehensus est, cui caput falce messoria desectum est. Quae falx apud Divum Jacobum, ubi ejus sacratum corpus conditum est, adhuc altari affixa visitur. Caeterum corpus ipsius a discipulis ejus furtim ablatum et navi cuidam, quae in littore stabat, impositum est. Ejus navis cursum Angelus ad eos accedens regebat, confestimque stella super eos emicuit, quae refulgens viam illis monstrabat usque ad urbem Patronensem, ubi antea concionatus erat, quae quatuor milliaribus distat ab eo loco, ubi nunc sepultus est. Cum igitur ad eam urbem flumine, qui Sar vocatur, subiissent, corpus ejus sacrum in littus exposuerunt in saxum quoddam, quod nos omnes vidimus, in quo adhuc vestigia corporis impressa manent, atque ita apparent, ac si hodie facta essent. Quod saxum, cum peregrinatores undique circumfringere Pontifex

maximus audiret, in aquam illud devolvi, et gradus lapideos, quibus adiri et ab hominibus spectari possset, extrui curavit. Id satis profunde in aquis positum est, sed bene ex iis gradibus, aqua purissima intercedente, conspici potest. Ministri Reginae Lupae, cum haec navis appulisset, aderant, et in arcem ad Reginam euntes, ei Jacobum, qui prius in his locis concionatus esset, et populum seduxisset, advectum esse renunciaverunt. Secundum ea discipuli Jacobi, Regina in arce conventa, eam rogarunt, ut sibi boves vel mulos usui daret, quibus corpus Sancti Jacobi in eum locum, quem stella sit monstratura, deveherent. Ea Regina, quae inhumanitate crudelitateque, praesertim in Christianos, cunctos mortales anteibat, alebat Draconem quendam saevum et trucem, cui, quos interimi volebat, objiciebat, a quo statim omnes discerpebantur. Habebat etiam tauros duos admodum efferatos, quibus similter illos, quorum internecionem machinabatur, objectabat. Ii confestim, quemcunque nacti essent, occidebant, ita ut ad eos nemo accedere auderet. Hos itaque discipulos Jacobi ad Draconem primum duci mandavit, ut eos dilaceraret: Ite eo, inquiens, ibique jumenta, quibus eum devehatis, assumite. Qui cum ad Draconem, ut ab illo interimerentur, demissi essent, non solum nihil ab eo incommodi acceperunt, sed quod mirum est, ab illo venerabundo, et coram ipsis sese submittente, honore quodam affecti sunt, quod supra stantibus magnam peperit admirationem. Haec cum regina accepisset, itidem supra modum mirabatur, qui id fieret, quoniam antea, quicunque illi objectus fuisset, extemplo ab eo voratus fuerit. Cum igitur illud non successisset, ad tauros eos deduci jussit, quos nemo adire audebat. Ii, discipulis conspectis, conterriti sunt. Illi vero qui despectabant, id miraculum videntes, iterum Reginae rem, ut gesta erat, denunciaverunt. Quae his territa et commota miraculis, cum omnibus suis fidem Christi amplexa est. Postea jussit, ut illi tauri discipulis divi Jacobi darentur, qui his acceptis, corpus illud sacrum eo devexerunt, quo stella antecedens ducebat. Eo postquam ventum esset, stella immota consistente, tauris quoque sua sponte subsistentibus, corpus sacrum deposuerunt eo in loco, ubi ad hodiernam diem sepultum jacet. Ibi a divo Jacobo Ethnici, plurima et maxima miracula edita videntes, ad religionem Christianam in nomine Divi Jacobi convertebantur, templumque ibi fundarunt, ipsius nomini dicatum, quod ita inclaruit, ut etiam urbs

monti illi subjecta, antiquo Compostellae nomine relicto, Divi Jacobi cognomento gaudeat.

Padrone ad divum Jacobum quatuor milliarium est intervallum. Eo via est montosa, juxta quam, sub tilia arbore pulchritudine et proceritate conspicua, fons scaturit, ex quo ipse Divus, sub arbore quiescens, bibere solitus erat. Is uno milliari ab urbe Domini Jacobi disjungitur. Sub illa arbore et nos quievimus, atque ex fonte bibimus. Eaque opinio est, qui ex eo fonte potaverint, eos totum illum annum a febris periculo, divino et Sancti Jacobi praesidio, immunes esse.

Inde ad divum Jacobum profecti sumus. Ea urbs est sita inter montes magnos, estque bene ampla, unico tantum muro cincta. In ejus moenibus ab altera parte magna copia violae luteae provenit, ut procul conspiciatur, ab altera haedera in muris crescit, ut eos tanquam sylva cooperiat. Fossa urbem circumdat admodum exilis, turresque quadratae, antiquo opere extructae, parvo inter se intervallo distantes, muros undique coronant. Ad Divum Jacobum, die Martis, praecedenti festum Beatae virginis in caelum assumptione celebre, venimus.

Eo tempore urbe capta, templum, in quo Divus Jacobus sepultus est, oppugnabatur. Ejus templi Archiepiscopus captus erat antea cum sacerdotibus quibusdam, viginti tribus numero. Mater autem ipsius et frater, portis clausis, obsidionem in eo templo sustinebant. Illi vero, qui urbem expugnavit, universisque illis, qui templum obsidebant, omnibus item Galliciae Sacerdotibus, sacris a Pontifice Maximo interdictum erat, ideo quod Archiepiscopum cum Canonicis in custodia tenerent. Hanc ob causam nulla in tota provincia Missa administrabatur, infantes nulli baptizabantur, corpora defunctorum inhumata jacebant. Tota etenim regio ab ejus Domini, qui templum obsidebat, partibus erat.

Cum eo venissemus, propter illud bellum et discordiam, templum adire non poteramus, usque ad diem tertiam, quoad potestatem ab eo Barone, qui templum obsidebat, impetrassemus. Dominus enim ipse eo convento, hac de re illum compellabat, orans, ne impediret, si ab iis, qui templum obtinebant, impetrari posset, quo minus ad eum locum, ubi divus Jacobus sepultus esset, admitteretur. Nam se aulas regum, principumque Christianorum visitantem, multasque regiones, etiam Ethnicas, peragrantem, pio studio eo

deflexisse, ut eum sacrum locum, ubi divi Jacobi ossa tumulata essent, inviseret. Magno siquidem desiderio se comitesque suos omnes ejus loci oculis perlustrandi jam dudum arsisse. Cui ille respondit: Amice intelligo et video te virum esse praestantem et eximium, principemque alicujus regionis, nam de te fama accepi, priusquam huc appelleres. Quod autem rogas, an impetrari possit, ut in id templum intromittaris: haec scito, te quidem intromissum iri, sed an egrediendi tibi rursus facultas dabitur, incertum est. Obtinent enim templum illud mater, mulier scelerata, cum filio sibi haud dissimili, qui nullum virum bonum fortemque, qui nominis sui famaeque memor esset, penes se habent. Quapropter tibi non suaserim, ut ad eos introeas. Verumenimvero is hac de causa eam rem Domino dissuadebat, quod prospiceret, si Dominus intromissus esset, se a matre et fratre Archiepiscopi accusatum iri, quod scelerate et contra jus Archiepiscopum dominum suum, cui subjectus erat, cepisset, et urbem ipsius aliasque arces complures occupasset.

Cum intromissi essemus, primum nobis obviam viri aliquot militares processerunt, qui Dominum et omnem ejus comitatum humane exceperunt. Deinde et mater cum filio progressa, Domino comitibusque salvum adventum gratulata est, incusans eum, qui Archiepiscopum cepisset, et illum celebrem locum oppugnaret, tamque sacras reliquias pessumdare vellet. Postea ad Dominum dixit: Amice scisne te excommunicatum esse, nam qui cum istis hominibus conversantur, cum iis potum et cibum capiunt, ejusdem criminis sunt rei, ut ii, qui illis auxilio sunt. Sed ea res non clam erat.

Secundum ea ducti sumus ad arcem quandam, contra ostium templi sitam, in quam subjectam aqua ex tubis per siphones profluere solebat, sed tunc aqua vacuam, nam ab hostibus intercepta erat. Ibi cum omnes calceamenta deponere, et juxta illam ordine in genua procumbere jussi essemus, legatus cum Sacerdotum et Scholasticorum choro, praelata nigra cruce, templo exiit. Qui consistentes ante templum in suggestu, qui pro ostio templi ex lapide extructus erat, gradibusque lapideis adibatur, canebant. Cantionibus, quas expiantes nos, et ab anathemate absolventes diu peragebant, absolutis, legatus descendit, assumptaque zona, primo Dominum, deinde nos omnes, quemque semel ea cecidit.

Postea cum Dominum ipse erexisset, et nos consurgere

jussisset, templum nobis nudis pedibus intrare mandavit. Illic Domino et nobis universis flamines, cum honoris exhibitione, omnes reliquias, quae in eo templo habebantur, ostenderunt. Primum monstratum est nobis sepuchrum divi Jacobi, in quo conditus est, in ipso altari extructum. Ad hanc aram conspicitur falx, qua sancto Jacobo caput amputatum est, catenula ferrea ab altari dependens. Supra id sepulchrum quotidie sacra celebrantur. Sacerdotes ejus templi sunt ex ordine Canonicorum, quos vocant, ut in templo Sancti Wenceslai in arce Pragensi. Postea nobis est ostensus baculus, quo divus innitens orbem terrarum peragrare solebat, qui plumbo circum illito altari affixus est. Peregrinatores enim frustulatim eum abscindebant, ita ut totus ab illis discerptus esset, nisi a summo Pontifice, ut plumbo circumdaretur, mature procuratum fuisset. De eo nihil conspici potest, praeter clavum ferreum, qui infimae ejus parti infixus, manibus attrectari potest.

Postea nobis monstratum est caput Jacobi minoris, cognomento Alphei, et spina de corona Christi, frustumque Sanctae crucis. Contemplati sumus etiam alias sanctorum reliquias plurimas, quae non nominantur, neque ostenduntur, nisi anno Jubilaeo.

Postea oculis perlustravimus vexillum divi Jacobi, quo Christiani praelium cum Ethnicis ineuntes usi sunt. Id est coloris rubei, in quo depicta est imago, equo insidens candido, et vestibus induta candidis. In equo et pileo equitis pictae visuntur conchae vel squamae, quas peregrinatores in pileis gestare consueverunt. Sed vexillum illud jam vetustate fere consumptum est. Narrabant Sacerdotes, cum primum bellum cum eo vexillo initum esset, tredecim millia Christianorum sub signis tantum fuisse, qui post mortem divi Jacobi ad Christianam religionem conversi fuerant, Ethnicorum vero centum millia, qui tamen auxilio divino et Sancti Jacobi fusi fugatique sunt. Apparuisseque in eo praelio divum Jacobum vestimentis albis amictum, et equo insidentem albo, ita ut in eo vexillo expressum esset, idque accidisse post obitum divi Jacobi.

Deinde monstrata est nobis catena, qua Divus constrictus erat. Ea affixa est columnae, quae chorum lapideum ingredientibus occurrit. Templum autem illud est magnum, sed interius obscurum et tenebrosum, quod sex turribus cingitur, quatuor rotunda, duabus quadrata forma extructis. Una earum erecta est in angulo non procul ab ostio,

quo templum intratur, juxta dictum suggestum lapideum. Extra urbem in colle templum, Sancto Dominico dedicatum, visitur. Est et alterum templum extra urbem, ipsis maenibus adhaerens, in quo peregrinatores, si quibus ibi vitam finire contigerit, aut homines egeni ex Nosocomoeo, tumulantur. Circa eam urbem intra dimidium milliare octo Coenobia conspiciuntur. A Divo Jacobo ad Stellam obscuram quatuordecim milliarium via est, sed parvorum, quae medio die confici possunt.

Verum ille locus aliter ab indigenis appellatur, nempe Finis terrae.

Eum locum petentibus, medio ferme viae, navis cum remis, rudentibus, et alio navali apparatu in saxum durata, stans in littore conspicitur. Ita perhibent, ea navi vectum esse Deum cum matre sua, ex qua egressos montem illum, qui stella obscura dicitur, ascendisse, ibique templum Deiparae virgini sacrum fundavisse, quod ad hunc diem exstat.

Sub eo templo est pagus amplus, qui vocatur Finis terrae, nam ultra eum nihil aliud est, quam aquae et pelagus, cujus terminos nemo novit, praeter ipsum Deum.

Id vero in annalibus eorum memoriae proditum est: Regum Portugalliae quendam naves tres fabricari curasse, easque omnibus rebus necessariis implevisse, et cuique navi scribas duodenos imposuisse, eosque commeatu in quadriennium instructos, ut ab eo loco, quam longissime quatuor annorum spatio possent, navigarent, et in unaquaque navi, quid visuri, ad quas desertas regiones appulsuri, quid denique in mari adversi experturi forent, conscriberent, jussisse. Ii igitur, ut nobis referebatur, cum duos annos integros maria sulcassent, in tenebras quasdam devenerunt, ex quibus, duarum septimanarum tempore in iis consumto, cum emersissent, ad insulam quandam appulerunt. Ibi, littori navibus applicatis, cum egressi essent, domos sub terra extructas invenerunt, auro et argento abundantes, quarum rerum tamen nihil auferre ausi sunt. Supra eas domos horti et vineae consitae erant (quod etiam in Gallia conspicere licet, quod supra aedes hortos et vineas excultas habeant.) Caeterum cum ex iis aedibus exiissent, circiter tres horas in insula sunt commorati, consultantes inter se, quid esset faciendum? auferendumne aliquid, vel non? Quorum unus, mea est, inquit, sententia, ne hinc quicquam auferamus, nam quid

posthac accidere posset incertum est. Conscensis itaque vicissim navibus, cum haud breve tempus iterum navigassent, e longinquo conspexerunt mare in ingentes fluctus, tanquam petras vel montes, exsurgere, qui usque ad nubes extolli videbantur: ex quo omnes pavor ingens occupavit, ac si novissima judicii dies adesset. Quapropter omnium trium navium cursu inhibito constiterunt, et consultantes inter se dixerunt: Jam videmus quo pervenerimus, potentiaque divina manifesta est, consilium igitur capiamus, quid facere praestet, an in illum fluctuum fremitum ingredi, vel retrocedere? Tum quidam eorum dixerunt: qualis hic noster reditus esset? quae, qualiaque miracula Regi nostro, qui nos exploratum misit, referremus? Exploremus potius, quis sit undarum iste fremitus. Decreto igitur duabus id navibus tentare, tertiam in eo loco consistere jusserunt, dicentes: nos in illos fluctus immittamur, vos hic consistite, si quarta vel quinta die ad vos non fuerimus reversi, nos interiisse certo arbitremini. Haec locuti, duabus navibus eos fluctus sunt invecti. Illi vero in tertia navi, eorum reditum usque ad sedecimam diem operiebantur, qui cum non reverterentur, ignari quid illis accidisset, magno cum timore, biennio Lisibonam, quae est urbs primaria et amplissima regni Portugalliae, reversi sunt. Cum portum intrassent, obviam illis homines ex urbe sunt egressi, rogantes, quinam et ex quibus regionibus essent?

Illi respondebant se esse eos, quos rex fines pelagi exploratum misisset, ut, quae ibi miracula conspicerent, annotarent. Tum quidam dicebant: Amici dilecti, imo et nos aderamus, cum Rex eas naves emitteret, ejusmodi vero homines, eoque corporis habitu, eo non misit, ut vos estis simul cani, sed juvenes annos viginti sex natos. Idque erat magnum Dei miraculum, nam ii consanguineos in urbe et circa urbem habebant, a nemine tamen eorum agnoscebantur, tam enim cani erant, ut arbores hiberno tempore pruina contectae. Haec cum Regi Portugalliae nunciata essent, magnopere mirabatur eos tantopere consenuisse, cum non multum amplius biennio in mari egissent, dicebatque: Omnia quidem probabilia et verisimilia praedicant, de dimissione sua et reliquis rebus, sed forsan, nacti naves, nostros trucidarunt: percontamini eos, an juxta mandata, quae illis dedimus, egerint? Praecepimus enim eis, cum a Stella obscura solverint, ut quascunque insulas aut deserta adierint, vel quaecunque discrimina in mari subierint,

haec omnia conscriberent et annotarent. Ob id namque triginta sex notarios, in singulas naves duodenos, iis attribuimus.

Cum ad regem accersiti venissent, tum Rex sic inquit: Amici dilecti, qui factum est, quod, cum tres naves emiserimus, una tantum reversa sit? Tum illi responderunt: Clementissime Rex omnia vere Tuae Majestati enarrabimus. Cum acceptis a T. M. in singulas naves duodenis notariis, qui omnia, quae in mari visuri essemus, conscriberent, a littore solvissemus, maria sulcavimus totos quinque menses, intra quod tempus, ut putamus, sex millia Leucarum emensi sumus, nullis enim impedimentis vel obstaculis retardati fuimus, ventosque secundissimos habuimus. Deinde post annum et semestre ferme tempus, a discessu hinc nostro, ad loca maris tenebrosa et obscura pervenimus, quibus duarum septimanarum spatio superatis, ad insulam quandam, tria milliaria in longitudinem et latitudinem patentem, appulimus. Ubi descensione ex navibus facta, eam tribus horis perlustravimus. Illic elegantes aedes sub terra reperimus, auro et argento ditissimas, sed hominibus vacuas, inde tamen nihil abstulimus. Supra eas domos horti et vineae amoenae excultae visuntur. Haec videntes, in unum congregati, dicebamus inter nos: Jam magnas et inauditas opes invenimus, sed si quid inde abstulerimus, quid deinceps futurum sit, ignoramus. Tum quidam nostrum dicebant: nostrum est consilium, ut nihil accipiamus, sed celeriter conscensis navibus hinc navigemus, nam vix periculum aliquod evitabimus. Atque ita repetitis navibus ab ea insula solvimus, nihil adversi experti.

Hinc digressi longum rursum tempus Pontum secantes, ad easdem tenebras devenimus. Ibi cum constitissemus, consultabamus, an eae tenebrae nobis intrandae, vel retrocedendum esset? Quidam disserebant, retro eundum non esse, eam etenim ob causam nos a Rege missos esse, ut quousque navibus ire licuerit, et quid nobis videre contigerit, annotaremus. Constitutum igitur, ut audacter in eas tenebras inveheremur. Eas itaque intrantes, aliquot tempora in iis vicissim navigavimus, donec in apertum et lucidum oceanum delati essemus. Eo cum ventum esset, ab aliquot milliaribus fluctus ingentes volvi conspeximus, quorum vertices usque ad coelum pertingere videbantur, iique tanto fremitu et mugitu reboabant, ut nos omnes pavore ingenti consternati, extremam diem adesse opinaremur. Tum vicissim consultavimus, num in eos fluctus nos

immittere, vel retro reverti satius esset? His in medium propositis, ii, qui in reliquis duabus navibus erant, dixerunt nobis: Vos hic cum tertia navi consistite, et nos, quid rei sit, propius exploratum euntes, operimini, usque ad diem quartam, si tum reversi non fuerimus, nos periisse certo credite. Haec ubi dicta, in eum undarum fremitum sese immiserunt. Nos autem eos, in illo loco, in quo nos reliquerant, dies sedecim praestolati, cum non redirent, ulterius prae metu progredi ausi non fuimus, sed velis retro conversis, Lisibonam, unde solveramus, repetiimus. In hanc sententiam et non aliter isthaec Regi Portugalliae ab illis narrata et conscripta sunt, ut hic referuntur.

A Fine terrae, qui Stella obscura dicitur, rursus eodem itinere Bragam rediimus, ubi antea Regem Portugalliae offenderamus. Braga Gimarantem tria sunt milliaria. Haec urbs in montanis sita est, duas arces in se continens, ditioni comitis cujusdam subdita, qui. locuples est admodum, et primarius procerum Portugalliae habetur. Is honorifice Dominum et comites ejus tractavit. Ibi vidimus, quo pacto Ethnici Sarraceni choreas agitent.

Literae Fernandi Comitis, Filii Ducis Bragantiae.

Universis et singulis Regibus, Principibus tam spiritualibus, quam secularibus, Ducibus, Marchionibus, Comitibus, Baronibus, Proceribus, Nobilibus, Militibus, Clientibus, Rectoribus, Potestatibus, Vicariis, Officialibus, Judicibus, et universitatibus communitatum, oppidorum, villarum, nequenon caeteris, ad quos praesentes hae pervenerint, Fernandus comes, primogenitus Domini mei Ducis Bragantiae, Marchionisque Villae delectabilis, Comitis de Bartelos, et de Orem, et de Rayolos, et de Neina, Domini Petrae fidelis, ac Montis fortis, cum promptitudine famulandi, complacendi, voluntatem, affectum sincerum, salutem et omne bonum! Serenissimi, Illustres, Praeclari, Magnifici, Generosi, Nobiles, et Famosi, Domini et amici charissimi, caeteri quoque sincere dilecti: Quia Nobilis Leo de Rosmital, et de Blatna, mihi praecipue dilectus, majoris experientiae gratia, et ut ex moribus diversorum regnorum, meliorem vitae frugem probationemque militarem sibi comparare valeat, ad aliqua Domini

mei Regis loca, et ad diversa alia Regna proficisci conatur: Ego hoc suum militare institutum magnopere probando, et cupiendo memoratum Leonem in sui progressu itineris plena securitate gaudere, vobis ipsum sincero recommendo affectu, Serenitates, Dilectiones, et amicitias vestras ac quemlibet vestrum affectuose obsecrando, meis vero subditis districte praecipiendo: quatenus, cum eundem Leonem, ad vos, terras vestras, et loca declinare contigerit, suo transitu, mei contemplationis intuitu, recommissum suscipere, favorabiliter tractare, atque in his, quae securitatem sui concernunt itineris, promotivam et gratuitam velitis ostendere et exhibere voluntatem, ipsumque una cum familia, equis, rebus, et bonis suis universis, per quoscunque passus, portus, pontes, terras, castra, et regna, dominia, districtus, castella, villas, civitates, et quaelibet alia vestrae Jurisdictionis loca, tam per terram quam per aquas, absque aliqua solutione telonii, pedagii, pontivegii, gabellae, gustumae, sive alterius cujuscunque exactionis onere, impedimento et molestia quibusvis semotis, transire, stare, morari, et redire secure et libere permittatis, et permitti faciatis, sibi, familiae, equis, et rebus suis, dum et ubi opus fuerit, atque pro parte ipsorum desuper adhortati fueritis et requisiti, de securo et salvo conductu providendo. In quo nobis gratam exhibebitis complacentiam, erga vos et vestrum quemlibet loco et tempore se offerentibus, per nos deserviendam, atque paratas voluntates semper promerendam. Datum ex villa nostra Anno MCDLXVI.

Urbium Portugalliae princeps est Lisibona. Circa eam intra quinque milliaria, frater regis maximum habet vectigal ex vino, quod illi die Johannis Baptistae exsolvi solet bonum et defaecatum. Si vinum non datur, pecunia ingens ejus loco penditur.

Gimarante Portus octo milliaribus distat. Ibi Episcopus aedes habet loco alto extructas, urbs autem inter montes ad mare sita est, cujus latus unum sinus maris amplectitur, quem transmisimus. Ad nullam aliam urbem juxta mare sitam plures naves conspeximus, quam apud eam. Nam eo multa mercimonia aliunde mari comportantur.

Multi sunt Ethnici in ea urbe, qui a Christianis divenduntur. Nam quotannis multa eorum millia captiva adducuntur, atque ita venduntur et emuntur. Ii nunquam in patrias regiones rever-

tuntur, nisi ab aliquo eo venditi fuerint. Qui baptismate sacro lustrati fuerint, a Dominis suis non venduntur, praeter cum ab iis dono amicis dati fuerint, alioquin usque ad extremum vitae finem ab illis retinentur. Talis quivis ex barba, coloribus illita, qui nunquam ablui possunt, cognosci potest. Sed alii Ethnici, qui ex Barbaria adducuntur, corpora habent picturata, eorum aliorumque magnus est in Portugallia numerus. Rex enim Portugalliae in eorum regionem cum exercitu impetu facto, multa millia virorum, mulierum, infantium inde abducit, quod singulis annis facere consuevit, et quicquid faeminarum aut infantium adductum fuerit, id per urbes suas civibus distribuit, qui eos suo sumptu alere coguntur. Eos adultos quaestores regii in servitutem divendunt, ex quibus multa aureorum millia rediguntur, et in fiscum referuntur. Et quoscunque servi liberos procreaverint, eos ad adultiorem aetatem alere coguntur, tum demum et ii divenduntur.

Portu Rifanam quinque milliarium itinere pervenimus. Is pagus in montanis non procul a mari jacet. Ex illa urbe ad hunc pagum iter est perpetuum non longe a mari, quod a dextra nobis erat. Et ab ea parte nullus est Christianorum Rex vel Princeps, sed Sarraceni habitant, qui sunt duplices: Nigri et Albi. Rifana sex milliaribus Aquada distat, itidem pagus, quem lambit amnis Aquada, qui a pago nomen habet, ponte lapideo junctus. Aquada Anneladum quatuor milliaria, et is pagus inter montes situs, non magnus, quatuor casis tantummodo constans. Annelado Coimbram trium milliarium via est. Urbs haec et arx flumine Monda praeterfluente irrigatur, quod ponte lapideo non longo junctum est, estque inter montes sita in colle declivi. Non est magna, sed elegans et munita. Infra urbem, secundo flumine, planities est amoenissima. Iter ad eam urbem est per montes, qui Anisum ferunt. Et inde non procul alii conspiciuntur montes, qui oleas producunt, inter quas sunt vineta, et aliae varii generis arbores. Apud eam urbem ex adversa fluminis parte coenobium est elegantissimum. Ibi quoque plurimae visuntur cupressi arbores, horti item elegantissimi.

In eam urbem nos ingressi non sumus, nam tum ibi aer pestilens erat, sed circa urbem transivimus, pernoctavimusque in pago quodam, quatuor milliaribus inde distante, nomine Rabazala, qui in montanis situs est, in quo quatuor tantum aedes visuntur.

Rabazala Alvayazerum quatuor sunt milliaria: is locus in montanis est. Inde Tomaram quatuor est milliarium iter: id oppidum apertum est, sed amplum, et inter montes situm, torrente quodam anonymo irrigatur, cui arx valida imminet.

In eo loco vidimus quo pacto sacrifici recens sacris initiati, primitiam suam Missam celebrantes, saltent. Namque Missa peracta eo die et insequenti cum tubicinibus per oppidum obambulant. Ibique saltu et cantu virorum, mulierum, sacerdotumque omnia perstrepunt, illo recens inaugurato Sacerdote chorum ducente, reliquis autem insequentibus.

Et haec ibi consuetudo est in exequiis alicujus demortui: Vita aliquo defuncto, adfertur in templum vinum, caro, panis, aliaque cibaria, et cognati illius demortui funus sequuntur, alba veste funebri induti, cui sunt assuti cuculli, in modum Monachorum, qua veste sese mirabiliter obvolvunt. Ii vero, qui ad eum deplorandum mercede conducuntur, nigra veste amicti incedunt, ejulatumque mirabilem, qualis apud nos laetitia gestientium, vel potorum vox est, edunt. Tomara Punnetum tria sunt milliaria: pagus est in montanis situs, supra quem arx deserta jacet. Eum pagum duo flumina ex diversis partibus rigant, quae infra pagum in unum confluunt. Id quod in alterum evolvitur, Dura vocatur, et in Portugallia fontes suos habet. Alterum, quod Duram recipit, Tagus appellatur. Id in Castilia exortum, per Portugalliam fluens, ad Lisibonam in mare sese exonerat. Punneto Montragilum septem sunt milliaria: is pagus inter montes loco edito situs est, ad eum via est per deserta et Oliveta. Intra id septem milliarium intervallum, quod intra Punnetum et Montragilum interjacet, nullus est pagus.

Circa hunc pagum maxima est copia leporum et cuniculorum. ut non verisimile videatur ei, qui non ipse conspexerit, quanta eorum vis in eum pagum adferatur. Pro vero nobis narrabatur, una vice ducentos vel trecentos capi et afferri posse, et id quotiescunque placitum fuerit. Venandi potestatem habent non solum ejus pagi, sed etiam finitimae regionis incolae, nam horum animalium ubique maxima est copia. Montragilo Realum septem milliaribus abest: id est castellum in monte situm, cui arx superne imminet. Ad id castellum via est difficilis per deserta. Realo Ebora tribus milliaribus disjuncta est.

Haec altera est urbs Regni Portugalliae primaria, ubi Regem cum aula offendimus. Haec urbs nullam habet arcem, sed domus Episcopalis tantum, et altera Ducalis, qui frater est Regis, insignes in ea conspiciuntur. Episcopalis Domus templo est vicina, cui et porticus lapidea eleganter extructa, et hortulus amoenus, variis herbis et arboribus excultus, contiguus est. Urbs ipsa in plano sita est, vinetis frequentibus circumjectis, quae vina fortia admodum et austera producunt, ut ea aqua dilui sit necesse, alioquin bibi non possent. In hac urbe sunt multi Sarraceni, et Aethiopum Aethiopissarumque ex Barbaria ad tria millia. Et id addere operae pretium erit, quod verissimum est: In iis locis triticum vel siliginem tribus mensibus, postquam sata fuerint, maturescere et demeti. Ille tractus quatuordecim milliaribus a Lisibona distat, Santarin nomine, qui rerum omnium est feracissimus.

Nec abs re fuerit hoc loco memorare, quibus urbibus Rex Portugalliae in Africa potiatur: una earum nuncupatur Alkacer, hanc expugnavit annis ab hinc octo idem Rex, qui tunc rerum potiebatur. Alteram urbem occupavit avus ipsius ante annos quadraginta. Apud regem Portugalliae conspexi animalia, suavi odore fragrantia, quae cati Alcaliae vocantur.

Literae Alfonsi Regis Portugalliae.

Alfonsus Dei gratia Portugalliae et Algarbii Rex, Sceptaeque et Alcasaris in Africa Dominus.

Universis et singulis Regibus, fratribus nostris charissimis, plurimas cum recommendatione salutes, nec non Principibus Ecclesiasticis et Saecularibus, Ducibus, Marchionibus, Comitibus, Baronibus, Nobilibus, Clientibus, Officialibus quibuscunque, Capitaneis, Burggraviis, Vicariis, Generalibus, Potestatibus, Ancianis, Gubernatoribus, Praesidibus, Judicibus, Telonariis, Tributariis, passuum Custodibus, civitatum, oppidorum, villarum, et locorum, caeterisque nostris dilectis, cujuscunque dignitatis et praeeminentiae fuerint, status, gradus, et conditionis, ad quos praesentes pervenerint, Salutem et sincerae dilectionis affectum! Serenissimi, Venerabiles, Illustres, Magnifici, Nobiles, et caeteri circumspecti:

Quia nobilis Leo de Rosandala, de Platna, majoris experientiae gratia, et ut ex moribus diversorum regnorum meliorem vitae frugem probabilioremque militarem normam sibi comparare valeat, ad varias orbis partes et regna proficisci conatus est, operaeque jam partem implevit, nos autem hoc illius propositum magnopere commendantes et cupientes in omni progressu sui itineris plena securitate gaudere, vobis ipsum sincero recommendamus affectu, vos exhortando, nostris vero regnicolis et provincialibus, et terrarum nostrarum subditis stricte praecipientes: quatenus, cum eundem Dominum Leonem ad vos terrasque vestras declinare contigerit, in hujusmodi suo transitu recommissum favorabiliter suscipere et tractare, atque in his, quae securitatem sui concernunt itineris, promotivam et gratuitam velitis ostendere et exhibere voluntatem, ipsumque una cum familia, equis, rebus, bonisque suis universis, per quoscunque passus, portus, pontes, terras, regna, dominia, districtus, civitates, oppida, castella, villas, et quaelibet alia, nostrae et vestrae Jurisdictionis loca, tam per terram, quam per aquas, absque aliqua solutione telonii, pedagii, pontivegii, gabellae, sive alterius cujuscunque exactionis onere, impedimento, et molestia quibusvis semotis, transire, stare, morari, et redire secure et libere permittatis et permitti faciatis, sibi, familiae, equis, et rebus suis, dum et ubi opus fuerit, atque pro parte ipsorum desuper cohortati fueritis et requisiti, de securo et salvo conductu providentes ad nostram complacentiam. Datum ex civitate nostra Eborensi, XIII. die Septembris, Anno Domini MCCCCLXVI.

El Rey.
Epnus Columbrien. V y Doctor y V.

Literae Ferdinandi Visiensis Begiaeque Ducis.

Infans Dominus Ferdinandus, Visiensis Begiaeque Dux, ac Covilhaa et Maurae Dominus, necnon ordinum militiae Domini nostri Jesu Christi, et Beati Jacobi Gubernator in Regnis Portugalliae et Algarbii, equitum praefectus, Universis et singulis Regibus paratum et obsequiosum animum, Ducibus, Marchionibus, Comitibus, et aliis Principibus charitatem sinceram, Baronibus

vero, Militibus, Scutiferis et aliis Nobilibus, Communitatibusque, necnon patriarum, terrarum, et locorum Dominis benevolentiam meam, Connestabulariis, Marescallis, Admiraldis, Capitaneis, gentium, armorum, et aliis guerram in terra vel mari frequentantibus, Senescallis, Baillivis, Praepositis, Scultetis, Majoribus, Scabinis, Gubernatoribus, Rectoribus, Capitaneis et loca tenentibus, oppidorum, villarum, civitatum, castrorum, fortaliciorum, pontium, portuum, districtuum et locorum custodibus, Judiciariis, Officiariis, subditis, amicis, confaederatis et benevolis Domini mei regis, atque meis, ubilibet constitutis, ac caeteris omnibus, quibus nostrae praesentes ostensae fuerint literae, dilectionem et salutem! Quia Illustris et Magnificus Dominus Leo de Rosmital, alias de Blatna et Frimperg, de Regno Bohemiae, pridem apud me descendens, mihi exposuit, quod tum devotionis et peregrinationis causa, tumque, ut more illustrium nobiliumque virorum, nobilitates, proprietates, conditiones, ac mores diversorum regnorum, provinciarum, patriarum, principatuum, dominiorum et locorum scrutetur et cognoscat, imo verius animum suum in actibus virtuosis ampliùs exerceat, ad diversas tam remotas, quam proquinquas mundi regiones ac partes transferre se disponat, postulans etiam per patentes apices meos commendari, cujus tam favorabili petitioni, nobilitatis intuitu, duximus non abnuendum: ea propter me, qui commendaticia tam Imperialis majestatis, quam aliorum diversorum Germanicae nationis principum scripta sui favore suscepi, tum aspectu personae, tumque multiplicium suarum experimento virtutum comprobata, Vos excellentissimos Dominos Reges obsecro: Duces vero, Marchiones, Comites, aliosque Principes rogo, caeterosque omnes alios et singulos hortor et requiro, Meis tamen vasallis, servitoribus ac subditis districtius praecipiendo pariter et mandando: Quatenus praefatum Dominum Leonem, dum penes vos declinaverit, tum nobilitatis intuitu, tumque meritorum suorum probatissimorum consideratione, ac mei contemplatione et favore recommissum suscipere et habere, favorabiliterque tractare, nec non ipsum una cum quadraginta personis proceribus et nobilibus, aliisque familiaribus suis, et de comitiva sua, et totidem equis aut inferius, et cum eorum equis, literis, auro, argento, balisiis, bulgiis, fardelis, rebus et bonis quibusvis ad eos pertinentibus, in et per regna vestra, per provincias atque patrias, ditiones, jurisdictiones,

civitates, districtus, passus et loca tam vestra, quam mea, et alia etiam vobis credita et commissa, ubilibet venire, pertransire, stare, pernoctare, morari, ac inde abire, reverti et redire, permittere velitis salvos, tutos, pacificos, liberos et quietos in corporibus, rebus, et bonis suis hujusmodi quibuscunque nocte dieque, in terra marique vel fluvio, totiens quotiens, ac ubi, quo et prout eis accommodum fuerit, vel videbitur expedire, cessantibus disturbio et impedimento quibuscunque et absque alicujus telonii, dacii, pedagii, gabelae, fundinavis, sive alterius debiti vel tributi solutione vel exactione, quinimo de securo et salvo conductu, guidis, victualibus, et aliis rebus eis necessariis sibi provideatis, et faciatis per alios, quorum interereit, provideri. In praemissis faciendo vos Domini Reges, Principes et alii supradicti, quantum pro vobis, et pro vestris in simili vel majori casu fieri me cupieretis, quod animo utique libenti faceremus, Vos vero mei servitores ac subditi eatenus de bona et prompta penes me obedientia veniatis commendandi, et non de inobedientia puniendi; Praesentibus usque ad unum annum a die Datae ipsarum computando duntaxat, et non amplius in suo robore permansuris. Ex Civitate Eborensi, decima sexta die Septembris, Anno Domini MCDLXVI.

Eborensi urbe a Rege Portugalliae digressi, noctem transegimus Evoramonte, quae urbs quatuor milliaribus inde distat, in montanis editissimo loco posita, non adeo ampla, in qua nullus est fons vel puteus, sed aquam infra urbem incolae petere coguntur. Molendina ibi, quae equis aguntur, habent. Evoramonte Estremosium duo sunt milliaria: hoc oppidum et arx itidem in montanis excelso in loco situm est, olivetis plurimis id circumdantibus. Estremosio Elvasium sex milliaribus distat: urbs est magna arci conjuncta, inter montes loco alto extructa, hinc campestria, hinc montana prospectans. Ea a finibus Castiliae quatuor milliaribus parvis abest. In hanc intromissi non sumus, nisi juramento prius praestito.

Elvasio Badajos tria sunt milliaria: urbs est et arx, in montanis editiori loco imposita. Eam praeterlabitur amnis nomine Guadiana (Anas olim dictus.) Haec urbs jacet in finibus Portugalliam a Castilia disterminantibus. Badajis Lobona quinto distat lapide:

pagus est in colle campis undique circumdato situs, eodem flumine Guadiana collis radices lambente.

Lobona Meridam quatuor numerantur milliaria. Urbs est destructa in convalle inter montes sita. Eam urbem deleverunt quondam Romani, quae tanta amplitudine fuisse apparet, ut cuivis earum, quas nobis hucusque magnas intueri licuit, comparari possit. Haec vicissim Romam destruxit. Eam irrigat Guadiana amnis, qui specu montis excelsi, urbi impendentis, septem milliarium intervallo conditus ad Meridam iterum erumpit. Merida proficiscentibus iter est quinque milliaribus per deserta, quae nihil aliud ferunt, quam Anisum et Pulegium herbas. Merida Medelinum quinque distat milliaribus: urbs est arci subjecta, non admodum ampla, quam undique planities cingit, praeterquam ab uno latere, quod montes occupant. Haec ab arce per declivia collis sese extendens, in planitie desinit. Medelino Macricalegum sexto abest lapide: pagus est in plano situs, ad quem via est per nemora amoenissima, quae varii generis feris abundant, utpote cervis, damis, et aliis.

In illo pago aedes sunt elegantes, quae alias in eo pago praecellunt, eae ad coenobium quoddam, de quo infra dicturi sumus, pertinent. In eas aedes divertere solent homines nobiles, sed quae absumpserint, ea solvere coguntur. In iis stabulari possunt circiter centum equi, vel plures, nam domus est plane regia.

Macricalego Guadalupam octo milliarium iter est. Pagus est, et coenobium Deiparare virgini dedicatum. Id inter montes maximos et altissimos jacet, itineraque ad id ferentia sunt admodum aspera et difficilia. Fama est, in nulla Christianorum provincia majorem hominum concursum pio et devoto studio susceptum esse solere, quam ibi. In eo coenobio sepultus est Rex Portugalliae cum uxore, parens ejus quem nos regnantem adiimus. Ille Rex Portugalliae multis muneribus et donariis, aliquot millium pretio, id coenobium ditavit, quod et filius patrem aemulatus fecit, multisque illud millibus locupletavit. Ea dona, quae pater et quae filius dederant, omnia nobis monstrata sunt, ut inferius dicetur, cum aliis compluribus reliquiis, et muneribus aureis, argenteis et gemmeis, quibus paria nunquam videram. Monasterium est omnium rerum locuples et abundans, si unquam ei simile conspexerim. A sacerdotibus ejus loci nobis narratum est, quo pacto primum

illud monasterium fundatum sit: Pastores nempe greges pascentes invenisse imaginem Deiparae virginis in eo loco, ubi monasterium conditum est, quae huc usque in eo monasterio observatur, quam et nos, qui in Domini comitatu fuimus, vidimus. Eam imaginem cum multa miracula edere in illo coenobio reges et principes rescivissent, largis id muneribus ornarunt. Idque affirmabatur, ejus monasterii proventus annuos esse quadraginta millia trecentos viginti et quatuor Dublos: ii sunt nummi Portugallici aurei, in Castilia etiam vulgares, Ducati Hungarici pretium aequantes. Monasterium illud aedificatum est a sacerdotibus, qui etiam pagum monasterio adjacentem adeo magnifice exornarunt, ut aedium structura urbi alicui adaequari possit. Coenobium ipsum est amplum et elegans, in quo triginta duo sunt siphones aquam evomentes, ut plures in nullo coenobio viderim. A prima Monachorum in illud collegium inductione anni sunt mille trecenti octoginta novem. Nam ibi antea Eremitae habitabant, praecipue nobili genere orti. In eo coenobio talis est Lex: si quis militiam sectans, vel locorum sacrorum invisendorum gratia peregrinans, ad eos devenerit, et apud eos in morbum inciderit, eum obnoxii sunt ii sacerdotes in coenobium recipere, et omnes res necessarias suppeditare. Si vitam ibi finierit, funere honesto justa persolvere, sin autem ex morbo convaluerit, in quascunque regiones, vel provincias proficisci voluerit, tenentur eum rogati, proprio sumptu, per totam regionem usque ad fines deduci curare. Id in suis statutis habent.

In eo coenobio morbo est correptus Burianus a Schuanberg, quem ibi morbo detentum, ad Regem Arragoniae proficiscentes, reliquimus. Qui postea confirmatus et in patriam reversus, eorum humanitatem praedicabat, quemadmodum eum tractaverint, atque per totam Hispaniam usque ad Galliae limites deduci curaverint. Hoc coenobium jacet in finibus Hispaniae, Galliae, Navarrae et Portugalliae.

Et id nobis relatum fuit: eo in loco habitasse Eremitam quendam atque sacellum quoddam ligneum exstruxisse. Apud quod cum magna edi miracula innotuisset, homines ad eum locum frequentes commeasse, pecuniamque contribuisse, ut magnificentius templum instauraretur. Eo mortuo alium in ipsius locum Eremitam successisse, qui sacellum vel templum lapideum aedificarit. Idque addebant Sacerdotes ejusdem coenobii, annales suos memoriae

prodere: cum id monasterium fundari caeptum est, Genitricem Dei, lapides suppeditantem, in forma virginis manifeste laboratoribus apparuisse. In eo coenobio haec spectavimus: primum monstratae sunt nobis variae Sanctorum reliquiae, deinde calix ex puro auro conflatus, et gemmis adornatus, quem ex dono Regis Portugalliae habebant; eo majorem nunquam conspexi. Vidimus et loculum, in quo corpus Dominicum consecratum asservari solet, (quem Monstrantiam quoque nuncupant,) totum aureum, et gemmis interlucentibus disterminatum, tanta magnitudine, ut ab uno homine allevari nequeat. Contemplati sumus et spinam roseam, frondes vel virgulas ex puro auro habentem, quae bene magna erat. Haec omnia Rex Portugalliae, qui tunc regno praeerat, apud quem nos fuimus, donaverat. Namque ibi pater et mater ipsius conditi jacent, et ipse cum vita defunctus fuerit, ibi sepeliendus est, sepulchrum enim jam praeparatum habet. Ei regi Alphonso nomen est. Illud coenobium urbem aliquam amplitudine repraesentat, in quo singulis diebus missae minimum centum peraguntur, diebus ultimae Coenae Christi, et altero Passionis ejusdem memoria insignibus, sabbathoque insequenti exceptis. Hoc monasterium est opulentum resque necessariae in eo, ut in urbe nonnulla, inveniri possunt.

Guadalupa Bedrosum septem milliarium intervallo disjunctum est: hic pagus inter montes magnos jacet. Bedroso Pontem Archiepiscopi duorum milliarium itinere pervenimus: pagus est amplus, quem praeterfluit Tagus amnis, ponte lapideo junctus, cui impositae sunt turres duae elegantis structurae. Ibi vicissim montibus superatis, plana attigimus. Ponte Archiepiscopi Talaveram sex sunt milliaria: urbs est arci conjuncta, in campestri loco posita, quam idem Tagus irrigat. Ad eam iter est per vineta et oliveta, quae a duobus lateribus urbem circumdant.

Talavera Burvionum octo milliaribus abest, pagus est in convalle positus.

Burviono Toletum quarto lapide disjungitur. Urbs est arcem habens, colli planitie circumdato imposita, quae, quod ad munitionem, vix ulli Castiliae urbi secunda est. In ea templum est pulcherrimum, in quo multae Sanctorum reliquiae asservantur. Fama est, cum quondam hanc urbem Ethnici cepissent, templo huic eos propter elegantiam pepercisse. Sed haec urbs ab Ethnicis vicissim recuperata est, cum Alphonsus ejus templi Archiepiscopum

ageret. Tempore quodam, cum die Natalitiorum Christi divus Alphonsus primitium suum sacrum celebraret, ferunt apparuisse ei genitricem Dei, vestem missalem offerentem, qua ille tantum ipse, et non alius, in administranda missa uteretur. Toletum Tagus fluvius praeterlabitur.

Inde Cabaniasum tribus milliaribus abest: pagus est in plano, colli impositus. Hinc Xetafam septem milliarium iter est, hic pagus quoque est campestris. Xetafa Madridum duobus milliaribus disjunctum est.

Id oppidum locis campestribus in colle jacet, non admodum amplum. Madrido Alcala de Henares sex milliaribus distat, oppidum est et arx, ab altera parte planitiem, ab altera montem altissimum prospectans. Inde Guadalaiara quarto abest milliari. Urbs est, quam incolit Marchio quidam, nomine Jacobus, procerum regni Castiliae haud postremus, ubi aedes habet magnifice exaedificatas. Urbs haec in convalle inter montes sita est. Guadalaiara Hitam quatuor sunt milliaria. Urbs est arci supposita, ipsa jacet in declivi montis, arcem impendentem loco alto habet. Hita Siguentiam septem milliarium iter est. Haec urbs arci adjuncta et in convalle sita inter montes, Episcopi Siguenciani ditioni paret, quae munitione et amplitudine cuivis urbium Castiliae comparari potest. Siguentia Medinam celi quatuor milliaria numerantur.

Ea urbs et arx in montanis loco altissimo imposita est: Ibi habitabat Comes quidam. Haec quatuor milliaribus abest a finibus Aragoniae.

Ab ea urbe iter est per terram Ethnicorum, qui magnam regionem obtinent, nullumque Christianum inter se patiuntur habitare. Ju eo itinere tres arces in finibus sitae conspiciuntur. Medina celi Monrealum quinque distat milliaribus: pagus est, cui arx imminet, inter montes jam in Aragonia situs. Ultra eum pagum saxa ingentia limites Aragoniae et Castiliae designant. Eum pagum ingressi, primum terram Aragoniam attigimus. Monrealo Bubiercam venimus quatuor milliarium itinere. Is pagus, arci impendenti subjectus, inter eosdem montes jacet, quem praeterfluit torrens nomine Schalun, primus ab eo Aragoniae latere.

Bubierca olim Bilbilis, nunc Calatayud tribus distat milliaribus. Oppidum est in montanis situm, cui duae arces impendent. In

ejus suburbio complures aedes in rupe excisae conspiciuntur. Ab ea urbe digressi, montibus rursum superatis, per quos quatriduum via difficili iter fecimus, in plana devenimus. Calatayudo Almuniam, quinque milliarium intervallo superato, progressi sumus: id oppidum non admodum amplum, in campestri loco situm est. Almunia Muelam itidem quinque sunt milliaria: pagus est in monte situs.

Sarracenorum Granatensium hi sunt mores: Unus eorum septem uxores habere, et si quae non placuerit, eam repudiare, aliamque ducere potestatem habet. Inter eos multi Judaei habitant, cum quibus unanimiter vivunt. Regi suo, si eis non probatur, imperium abrogant, vel occidunt, aliumque ei sufficiunt, quae res frequenti apud eos in usu est. In ea regione faeminae sunt elegantissimae et formosissimae, sed viri valde deformes. Terra est bona et frugum ferax. Delubra suo more elegantia habent. Verum ad propositum.

Muela Saragosam (Caesaraugustam Latini vocant) quatuor sunt milliaria. Haec caput est Aragoniae, in planitie sita, ab una parte vinetis elegantibus, ab altera locis palustribus et uliginosis cingitur. Eam flumen magnum praeterlabitur, nomine Iberus, quod cum inundaverit, urbi aliquot millium detrimentum affert. Id ponte lapideo longo constratum est. In ea urbe offendimus Regem Aragoniae cum filio.

Posteaquam in diversorium ventum, et ab equis descensum esset, Rex extemplo eo misit Barones et Nobiles, ministros suos, qui Dominum et comitatum ipsius honorificis humanisque verbis, regis et suo nomine, exceperunt. Secundum ea consurgentes Dominum orabant, ne graveretur exponere, ex qua provincia vel Regno esset? Ex familia etiam nostra sciscitabantur, quis? an princeps vel Rex alicunde esset? quod tam honorifice in aulam Aragonicam advenisset? Tum vero Dominus literas, quas ab aliis Regibus et Principibus, priusquam in Aragoniam venisset, acceperat, iis commonstravit. Quibus illi perlectis, magnum Domino honorem exhibebant, quod tam magnificas a Regibus et Principibus haberet commendationes, dicebantque ad Dominum: Si literas a Rege suo, vel aurum, vel argentum expetierit, nullam ejus preces repulsam laturas. Tum Dominus consurgens, maximas illis et Regi agebat gratias, quod tam propenso et benevolo animo in se essent. His

dictis, illi a Domino petebant, ut literas eas, quarum antea copiam fecisset, sibi committeret, se illas Regi commonstraturos, eam rem admodum gratam Regi futuram esse, fidemque dabant eas integras atque inviolatas ab se relatas et restitutas iri. Quod se Dominus perlubentem facturum respondit, atque extemplo illis eas tradidit. Postera die iidem ipsi omnes ad Dominum redierunt, literasque relatas cum honoris exhibitione in mensa deposuerunt, gratias agentes, quod tantum Dominus iis tribuerit, et literas crediderit. Simulque munera Domino attulerunt, dicentes se a Rege Domino suo mitti, qui denunciarent, quodcunque Dominus a Rege petiturus esset, ejus rei compotem futurum. Ad haec Dominus respondit: Amici charissimi! in primis regi domino vestro gratias ingentes ago, deinde et vobis, quod me cum comitatu meo, tantis honoribus dignum duxeritis. Ego quidem quantum ad me attinet, a Regia Majestate nullum aurum nec argentum exposco, sed R. M. meo et comitum meorum nomine, id tantum submisse oro, ut nobis R. M. symbolum suum attribuat, quemadmodum illud et ab aliis regibus ac principibus concessum est. Namque ego cum hisce meis comitibus, non ea de causa ex patria mea profectus sum, ut dona acciperem, sed ut aulas Regum Principumque inviserem et perlustrarem. Die tertia venerunt ad Dominum, rogantes, ne aegre ferret, quod ipsi tam diu accessus ad Regem non pateat, Regem enim gravibus negociis nunc distineri.

Magni tum in eo regno, cum nos ibi essemus, motus erant. Et regni proceres per jusjurandum in fidem et obsequium filii regis adigebantur, ut ei, si Regi longiorem vitam fata denegarent, parerent, nam multi certas ob causas contra regem rebellabant. Saragosae domus est eleganter et magnifice exaedificata, in qua Judicium regni haberi solet. Ea urbs est antiquissima, ita ut inter omnes Christiani orbis civitates nulla ea antiquior esse existimetur. Quae recepta est ab Ethnicis per Regem Galliae, ad quem multi principes et gentes originem suam referunt.

Ibi captus erat Rex Ethnicorum, et postea supplicio affectus. In ea urbe quoque versatus est divus Jacobus Apostolus, Christi nomen Ethnicis praedicans, sed ejus conciones nihil proficiebant, converti enim ad Christi fidem nemo poterat. Concessum est tamen illi, ut sacellum Deiparae virgini extrueret, in quo ille ipse manu propria imaginem ejus delineavit, quae cum templo in

hodiernam diem integra et inviolata exstat. Perhibent nullum fanum in nulla Christianorum provincia, quod Beatae virgini sacrum esset, eo vetustius reperiri. In ea urbe ad ignis alimenta utuntur lignis cupresseis, oleagnis, et Rosmarino frutice, nam ibi agri ubique Rosmarini et salviae sunt feraces. Eam enim regionem per quadraginta et duo milliaria peragrantes nihil aliud ibi, quam Rosmarinum et salviam crescentem, vidimus.

Ea tempestate Regina cum exercitu urbes nonnullas obsidebat, quae Regi rebellaverant. Die quarta advenerunt ad Dominum de Baronum et equitum ordine nonnulli, qui ipsum cum comitatu ad Regem deduxerunt. Cum in regiam ventum esset, Rex Domino obviam progressus est in palatium quoddam, eumque honorifice excepit cum omni comitatu. Tum Dominus Regem, omnium Regum et principum, quos adierat nomine, per Heroldum, ut mos est, salutavit. Deinde dixit Rex ad Dominum: Scimus et audivimus te aulas regum visitare et perlustrare, ut virum nobilem decet. Quapropter, amice dilecte, quamcunque rem a nobis postulaveris, ejus compos fies. Tum Dominus submisse Regem orabat, ut se comitesque suos symbolo regio cohonestare non gravaretur. Id se Rex libenti animo praestiturum promisit, et si quid amplius munerum auri vel argenti deposceret, promptissime largiturum. Ad haec Dominus respondit: Serenissime Rex, non ideo patrios penates reliqui, ut ad eos muneribus locupletatus reverterer, sed ut aulis Regum et principum perlustratis, prudentior factus eos reviserem. Id tantummodo a T. M. postulavi et adhuc postulo, meo et comitum meorum nomine, ut symbolum T. M. nobis consequi liceat. Eo Rex audito, statim ea adferri jussit, jam omnia praeparata.

Quae manu capiens, omnium primum Domino illud sua manu imposuit, deinde et alios comites, qui cum Domino erant, singulos seorsim iis ornavit, subjungens: Hoc symbolo, quod nunc tibi et tuis comitibus a nobis attributum est, plenam tibi facultatem concedimus, ornandi viros bonos, et nobili sanguine prognatos, ea autoritate, ac si nos ipsi, in regio solio sedentes, id illis attribueremus, et id usque ad vitae tuae finem. Tum ingentes Dominus Regi gratias agebat, cum magno honore, suo et comitum nomine, quod eo munere dignos judicasset. Secundum ea Rex dixit: Hoc autem symbolum ad hunc modum conservare debetis: Primum frequentes preces ad Deum effundite, deinde jejunio corpora vestra

domate, pauperibusque stipem liberaliter largimini. His peractis Dominus et alii comites, cum regi valedixissent, in hospitium reversi sunt. Postea quinta die Saragosa discessimus, comitantibus nos ductoribus, a rege attributis, usque ad fines Cataloniae.

Literae Johannis Regis Aragonum.

Serenissimis et potentissimis Principibus quibusvis Regibus, Fratribus, Consanguineis et Amicis nobis charissimis. Joannes Dei gratia Rex Aragonum, Navarrae, Siciliae, Valentiae, Majoricarum, Sardiniae, Corsicae, Comes Barchnae, Dux Athenarum et Neopaterae, etiam Comes Rossihons et Ceritaniae, Salutem et prosperos ad vota successus! nec non Illustribus, Reverendis, Venerandis, Ecclesiasticis et secularibus Principibus, Ducibus, Marchionibus, Comitibus, Vicecomitibus, Baronibus, Nobilibus, Militibus, Capitaneis, Senescallis, Gubernatoribus, caeterisque omnibus cujuscunque status, conditionis aut praeeminentiae existant, devotis nobis plurimum sincereque dilectis, Salutem integram ac dilectionem et omne bonum! Officialibus vero et subditis nostris quibuscunque, ad quos praesentes pervenerint, Salutem et dilectionem! Quia nobilis Leo de Rosental de Platna, affinis Illustrissimi Regis Bohemiae, majoris experientiae gratia, et ut ex moribus diversorum regnorum meliorem vitae frugem, probatioremque militarem normam sibi comparare valeat, per diversa mundi loca proficiscendo, ad Majestatem nostram venit: Nos autem hoc suum militare institutum magnopere probantes et cupientes memoratum Leonem, in sui progressu itineris, plena securitate gaudere, Vobis ipsum sincero recommendamus affectu, vos ex animo deprecantes, nostris vero officialibus et subditis districte praecipiendo mandamus, quatenus, cum eundem Leonem ad vos, terras vestras, et loca declinare contigerit, in hujusmodi suo transitu nostrae considerationis intuitu recommissum suscipere, favorabiliter tractare, atque in his, quae securitatem et celeritatem sui concernunt itineris, promotivam et gratuitam velitis ostendere et exhibere voluntatem, ipsumque una cum familia, equis, rebus et bonis suis universis, per quoscunque passus, portus, pontes, terras, regna, dominia,

districtus, civitates, oppida, castra, castella, villas et quaelibet alia nostrae. et vestrae Jurisdictionis loca, tam per terram, quam per aquas, absque aliqua solutione telonii, pedagii, pontagii, gabellae, gustumae, sive alterius cujuscunque exactionis, onere, impedimento et molestia quibusvis semotis, stare, morari, et redire secure et libere permittatis, et permitti faciatis, sibi, familiae, equis, et rebus suis, dum et opus fuerit, atque pro parte ipsorum desuper adhortati fueritis et requisiti, de securo et salvo conductu provideri, pro nostra maxima complacentia, grata per nos vicissitudine compensanda. Datum Caesaraugustae, vicesima die Octobris, Anno a nativitate Domini Millesimo, Quadringentesimo, Sexagesimo Sexto.

Dominus Rex mandavit mihi Philippo Clementis.

Saragosa Osseram sex sunt milliaria: castellum est, cujus incolae omnes sunt Ethnici et Mauri, praeter tres, qui Christum Deum colunt. Ibi Ethnici Domino contemplari permiserunt aedem, in qua orare consueverunt. In eo tractu multa oppida, castella, pagosque Ethnici possident, qui Ethnici et Mauri sunt coloris candidi.

Circa vias, qua transivimus, crescunt juniperi duplices, vulgares et rubeae; hae truncum habent admodum crassum, ut vix duorum hominum brachiis extensis circumdari possit, in eamque altitudinem excrescunt, ut apud nos pinus maximae, frondes in latitudinem extendunt in modum piri arboris. Iter illac est per deserta, quae nihil aliud quam Rosmarinum, salviam, absinthiumque generant. Sed absinthium alio modo ibi crescit, quam apud nos, nam illic est exile, quotannis bis florem emittens, tempore scilicet verno circa quadragesimale jejunium, et in Autumno circa festum Martini; regio etenim est calida.

Ossera Pinalvam septem milliaria numerantur. Super hunc pagum in convalle situm, arx eminet ampla sed deserta, loco alto posita. A Pinalva quatuor milliari Fraga distat: oppidum est supra fluvium in declivi montis situm. Fluvio Cinga nomen est, qui ponte ligneo exili jungitur, sed alveum habet profundum. Fraga Alcares duobus abest milliaribus: Urbs est quae disterminat Aragoniam a Catalonia.

Inde uno milliari distat urbs nomine Lerida, quae prima ex Aragonia proficiscentibus Cataloniae urbium occurrit, estque ampla et sub monte sita. Ejus maenia ab altero latere praeterfluit fluvius nomine Sexgra, ab altero vero campis patentibus cingitur. Ea regio circumjacens est malorum granatorum feracissima. Lerida Tarracam sex milliarium via est: id oppidum campestre est, ex altera parte locis palustribus, ex altera vineis circumdata. Tarraca Cervaria uno milliari disjuncta est: Haec urbs monti imposita, Cardinalis cujusdam domicilio est insignis. Cervaria Mommaneum tertio lapide disjacet. Pagus est arci subjectus. Inde Iqualadam trium milliarium itinere pervenimus: haec urbs in plano ad radices montium sita est. Iqualada Pieram duo sunt milliaria. Oppidum est loco edito, sub montanis positum. Piera Martorelum tribus abest milliaribus, et id oppidum est, ab uno latere montem, ab altero campos spectans. Supra hoc oppidum arx eminet loco valde excelso extructa. Id diversis partibus irrigant duo amnes, alter major, alter minor. Major dicitur Rubricatum, minor nullo nomine insignitus est. Martorelo Molindaregium duo sunt milliaria. Urbs est quam flumen jam dictum lambit. Eam urbem petentibus iter facere necesse est juxta paludem marinam, semita quadam, duo milliaria a mari distanti, quae est admodum arcta, ut pediti vel equiti tantum pateat; ei mons excelsus, et rupes praerupta impendet.

Ea semita cum nos iter faceremus, exilierunt ex anfractibus duo praedones maritimi, et comprehenderunt Schaschonem, qui, reliquis ex comitatu ultra ea saxa progressis, paulo lentius incedebat. Tum respiciens Johannes Zehroviensis ad suos conclamavit, ut illi opem ferrent, neque eum abduci pateremur. Qui eum liberare volentes, sub ventrem equorum sese submittere cogebantur, quo ad eum pervenire citius possent, nam semita admodum erat angusta. Praedones vero conspicati, quod eum e manibus suis eripere vellent, in aquas eum detrudere conabantur, sed celeri sociorum adventu oppressi, illo relicto, veloci gressu in ea saxa sese receperunt, ita ut eos nemo assequi posset.

Cum Molindaregium venissemus, accessit ad nos in diversorium Catalonius quidam homo, validus et robustus, qui nostros more militari ad luctam invitabat. Eum Dominus Johannes Zehroviensis, certamine inito, vicit et prostravit. Qui victus ad secun-

dum eum certamen provocavit, nempe, ut vecti ferreo jaciendo in platea secum certaret, in quo certamine longe Dominum Johannem post se reliquit, namque illi sunt in eo certaminis genere exercitatissimi. Postea, tertia ferme hora noctis, magnus est tumultus in urbe exortus: clamor et sonitus campani aeris undique exaudiebatur. Cum ecce magna hominum turba ad diversorium nostrum concurrit, variis telis armata, jamque aedes oppugnare incepit. Nos, quid rei esset inscii, necem omnium nostrum animo praemeditabamur. Tum Dominus confirmans suos dixit: Amici dilecti, isti homines nihil boni in animo habent, aedes nostras oppugnant, tela in manibus habent. Ego nihil aliud opinor, quam quod internecionem nostram moliantur. Agite ergo, resistamus iis, ut bonos et fortes viros decet, quousque vires suffecerint. Ego, quamvis et mihi ejusmodi exitus timori sit, ut vestrum cuilibet, tamen vobis vel vivis vel mortuis comes adesse non recuso. Eo sermone confirmati, arreptis armis ad scalas, quibus nostrum conclave adibatur, accessimus, ibi cuique Dominus locum suum tueri mandavit, eumque, quoad vita maneret, non deserere. Tum illi Heroldum nostrum ad colloquium provocabant, admonentes ut aequo essemus animo. Quibus Dominus Heroldum respondere jussit: nos aequo ista animo ferre non posse, cum videamus in aedes nostras impetum fieri, et tantam multitudinem armatam circumstare, quam se non aliter arbitrari, nisi ad nos omnes trucidandos concurrisse, sed sperare nos non inultos casuros, si quid ab ea tentatum fuerit. Haec illis postquam renunciata fuerant, quatuor ex illa multitudine viri nobiles grandes natu processerunt, dicentes ad Heroldum: Denuncia Domino et aliis bonis viris, ut nos ad se intromittant, nos causam hujus tumultus iis enarraturos, pollicemurque eos ab omni periculo tutos fore, si quid a reliquis susceptum fuerit, imo nos obsidum loco in potestate sua habebunt. His auditis Dominus suos consulebat, quid esset faciendum? ii censebant, illos quatuor ad colloquium admittendos esse, sed non plures. Qui in atrium intromissi, ita locuti sunt: Domine ne hic motus animum tuum terreat, vel turbet, qui hanc ob causam exortus est. Vir ille militaris, qui interdiu apud vos fuerat, et cum vestro luctae et vectis ferrei certamen inierat, is hac nocte cum uxore cujusdam in adulterio deprehensus, a marito ipsius occisus est. Qua de causa homicidam illum in diversorio vestro

investigavimus, arbitrati eum ad vos confugisse. Cum autem non intromitteremur, impetum fecimus. Quibus Dominus respondit: Ideo vos admittere noluimus, quod vos armatos, et ad necem nostram paratos, accurrentes videremus. Ii postea Dominum orabant, ne id factum indigne ferret, hanc enim ob causam, quae memorata esset, id accidisse. Quorum dictis tamen non multum credebamus.

Catalonii enim sunt homines perfidi et scelerati, Christianae quidem professionis, verum quibusvis Ethnicis deteriores. Ab iis Borzita captus erat.

Molinda regio Barcellonam (Barchio latinis) venimus, duorum milliarium itinere. Haec urbs est ampla et elegans, celebrisque in Catalonia, juxta mare sita, in quam multae merces mari importantur. In nulla regione, quas peragravimus, plures arces vidi, quam in Catalonia, nullibique majorem palmarum copiam conspexi, quam circa hanc urbem.

Ea tempestate, cum nos ibi essemus, obierat ejus regionis Rex, qui filium superstitem reliquit, praestantem forma puerum, quem et nos in diversorium ad Dominum adductum vidimus. Eratque magna dissensio, tempore interregni. Quidam rerum summam ad Ducem Calabriae trahebant, quidam ad Aragonium, nam ille Rex defunctus filius erat Regis Aragoniae. Quidam censebant filio regis demortui, qui haeres legitimus esset, regnum conservandum esse.

Dum in ea urbe versaremur, hospes nos admonuit, ne bini vel terni tantum ex diversorio egrederemur, sed si exspatiari vellemus, ut omnes simul iremus, multos enim ajebat praedones maritimos ibi obversari, qui homines furtim prehendant et capiant, eosque divendant. Cum quem ceperint, in navi eum constringunt et alligant, ne aufugere possit, atque eum postea in servitutem vendunt. A littore navim solventes, vinculis eum eximunt, nullo enim modo, cum mare tantum et coelum in conspectu sit, effugere potest. Sed cum ad terram applicuerint, rursus eum astringunt, ne discedere possit, ac ita homines pecudum modo venales elocant.

Aliud, quod de hac provincia narrem, nescio, praeter quod homines ferat mortalium sceleratissimos et perfidiosissimos, si ulla Christianorum terra.

Tres Ethnicorum provincias peragravimus, nempe: Barbaros, Sarracenos, et Granacerenos, inter quos multo tutiores fuimus, quam inter Catalonios.

Eo anno, quo nos ibi fuimus, Rex eorum vita decesserat, nomine Petrus, qui a summo Pontifice in divorum numerum relatus est, ob multa eo tempore edita miracula. Ejus corpus vidimus in eo templo ubi sepultus est.

Barcellona est urbs ampla et pulchra. Ejus plateae ita sunt purae, ut, si maximus imber decidat, pedes tamen luto non foedentur, nam omnes lapide constratae sunt. Imbre siquidem cadente omnes sordes abluuntur, et in mare deferuntur, nam urbs in ipso maris littore jacet. Juxta mare vicus est, ubi negociatores advenientes merces suas exponunt. Circa eam urbem magna est copia palmarum arborum, quae Dactylos ferunt; eae fructum non prius ostendunt quam centesimo anno. Fructus earum similis est ficubus, sed dulcior iis et commodior. Hae in magnam altitudinem excrescunt, ab inferiore parte usque ad summum squamoso cortice truncum obductum habent, in summitate frondes et fructum emittunt. Istae sunt eae, quarum frondibus Christo Hierosolimas invehenti, viae sternebantur.

Id etiam hoc loco addere non abs re fuerit, de viro quodam hujus regionis, ex cujus stemmate Comites ortos in Gallia vidimus. Cum quidam ex antiquis regibus Galliae, divi Dominici visitandi gratia peregrinationem suscepisset, iter faciens per Cataloniam, virum quempiam magnum natu palmam serentem conspexit, quem compellavit dicens: Amice quid hoc plantas? Cui cum ille palmam se serere dixisset, Rex addidit: Cur hoc facis? nam centesimo demum anno fructum ferre dicitur. Ad haec ille: Serenissime Rex, multas vides ejus generis arbores, non a me, sed ab alio quopiam plantatas, quarum tamen fructibus ego fruor. Quam ob causam et ego nunc facio, ut me mortuo, qui superstes erit, ex hac fructum capiat. Rex his auditis, inquit: Jam intelligo te non solum tui ipsius, verum etiam posteritatis curam agere, Itaque tuae istius justae sollicitudinis gratia te mecum ducam, et in altiorem locum eveham. Ad hunc originem suam referunt ii Comites, quos in Gallia a nobis visos esse dixi.

Literae Hispanicae.

Los deputats del General del principat de Cathalunya residents en Barcelona, Als nobles magnifichs e honorabls tots e sengles Capitans axi generals com particulars, gents darmes, cavallers de la geneta, les armes exercints per lo dic principat, jurats, consols, regidors e prohomens de Ciutats, viles, castells e lochs de obedientia del Serenissimo Senyr nostre lo senyor Rey e añres deliberations adherents salut. Com lo Egregi e gran baro lo Senyor don Leo de a Rosita e Blanna, de la Illustrissima Regina de Bohemia germano ab sa companyia precant lo mon, sic arribat en la present ciutat de Barcelona se pertine de aquilla vulle e entene anar la via de Perpenya: per co considerants la gran casa don es, e que ab si aporte la divisa o empsa del Serenissimo Senyor don Johan primogenit nostre Duch de Calabria, e encara va ab ell per conduhir lo hun araud del Illustrissimo monsir de Charloys, al qual molt desiiam complaure, ab tenor deles presents, vos pregam e encarregam, quant mes podem, que lo dic don Leo ab tota sa companyia lexeu passar liberament, fahent li bona companyia, sene contradiccio alguam. Datum en Barcelona a dos de Nohembre lay de la nativitate de nostro Senyor, MCDLXVI.

F. Colom Ardiam.

Barcelona Mammoleum tribus milliaribus distat: pagus est, partim locis palustribus et nemorosis circumdatus, partim montibus excelsis. Mammoleo Castelricum sex disjungitur milliaribus, urbs est in monte sita, arci subjecta. Eam praeterlabitur Tardera fluvius. Castelrico (Starlic in mappa) Gironam (Gerund olim) quinque sunt milliaria: haec urbs arcem habet, et ab altero latere planitie circumdatur, ab altero montibus, inter quos altera arx conspicitur. Maenia ejus duo flumina lambunt, unum majus, alterum minus: Majus nomine Ther, ponte lapideo brevi jungitur, minus Flavina dicitur. Ea ex diversis partibus decurrentia urbem irrigant. Girona Figaras quinque milliarium iter est: ea urbs in plano jacet, amaenisque hortis, et nemoribus paludosis cingitur. Figaris Perpennianum novem milliaribus italicis distat: urbs

est arci juncta, quam rigat Ther amnis, ponte lapideo non longo junctus.

Circa eam urbem quatuor milliaribus finitur Catalonia, et incipit provincia, quae Rosilionis nuncupatur. Ea Regi Galliae subjecta est, sed illam Rex Angliae trecentis millibus Coronatorum oppignoratam obtinet. Haec provincia non est ampla, Galliae, Cataloniae, Castiliaeque confinis. Perpenniano Siga septem milliarium itinere disjacet. Urbs est non admodum ampla, ad mare in planitie sita, ex qua Rex Galliae sex millia coronatorum annua, ex salis vectigali, fructus capit. Coronatus autem ejusdem est pretii, sicut Ducatus vel aureus Hungaricus.

Siga Narbonem venimus trium milliarium itinere: urbs est in campestri loco posita, quam alluit fluvius nomine Libron. Narbona Santyberium septem milliaribus distat. Haec urbs in plano sita est, in qua Sanctus Tyberius, Sanctus Modestus, et beata Florentia, sepulti jacent. In via Narbonensi lacus est ponte constratus, in quo vectigal Regi Galliae exigitur. Hic lacus disterminat Galliam a provincia Rosilionis. Eam urbem praeterfluit flumen magnum, quod in mare evolvitur, Herut nomine. Qua nos transivimus, provincia est opulenta, et arcibus urbibusque frequentibus exculta. Multae quoque arces et urbes, monasteriaque elegantia in Insulis, contra ea littora jacentibus, spectantur.

Santyberio Montem pessulanum octo milliaribus processum est: haec urbs in plano non longe a mari jacet. Non procul inde amnis defluit, nomine Rems, qui ponte lapideo non longo sternitur. In hac urbe Sanctus Urbanus Papa sepultus est. Montepessulano Nemausum octo milliaria numerantur.

Haec urbs arcem habet, et in plano sita est, ejus latus unum montes occupant. Supra urbem in monte turris est desolata, quam Rex quidam Ethnicus, Uzes nomine, aedificasse fertur, qui et in urbe amphithearum amplum et elegans extrui curavit, in quo templum, ubi idola Ethnica constituta erant, magnifice exornatum erat.

Nemauso septem sunt milliaria Avenionem, quae urbs est amplitudine et pulchritudine eximia, muris quadrato saxo constructis, quaternis, fossisque item aqua plenis, quaternis, undique cincta. Muros turres, omnes ex quadrato lapide erectae, coronant. Ea urbs in plano posita est, Galliam a regione, quae insula Venetiae nuncupatur, et summo Pontifici cum omni circumjecta pro-

vincia paret, disterminans, arcemque habet elegantissimam et magnificentissime extructam. Hanc urbem alluit Rhodanus amnis profundus et latus, qui ponte lapideo longissimo jungitur. In eo tote itinere pontem eo magnificentiorem non vidimus. Ejus pontis pars dimidia ad Regem Galliae pertinet, dimidia ad Papam, hinc Papa, illinc Rege Galliae vectigal exigente. In adversa ripa fluminis urbs in monte flumini imminente sita est, Avenioni objecta, nomine Novavilla. Avenione Carpentoractum quatuor milliaribus abest, ibi habitat Cardinalis, qui Pontificis Maximi nomine regioni illi, Insulae Venetiae, praeest. Ea urbs jacet loco campestri, in radicibus montium. Ad eam urbem iter faciendo, urbes circumjacentes, quae conspiciebantur, sexdecim numeravi, arces tredecim, nam is tractus quam maxime aedificiis excultus est.

Duobus ab ea urbe milliaribus montana intravimus, qua per quinque milliaria iter habuimus; ii montes sunt magni et excelsi. Carpentoracto Egofemina octo milliarium intervallo distat: castellum est muro cinctum, in montanis situm, quod alluit amnis Ovisdis. Egofemina Beopera quatuor abest milliaribus. Urbs est ampla in montanis sita, arci subjecta, quam torrens irrigat. Ultra eam urbem duobus milliaribus incipit regio quae Delphinatus nuncupatur, et desinit Insula Venetiae.

Beopera Tallartum sex milliarium intervallum est: haec urbs in montibus sita est, non admodum ampla, arcem habens, cui altera arx in monte imminet. Tallarto Eburodunum septem distat milliaribus: urbs est et arx, domicilio Episcopi Delphinatus insignis, loco alto sita, montibus maximis et altissimis circumjacentibus, qui nivibus nunquam liquescentibus semper albescunt. Inter illos montes sunt urbes, arces, pagique frequentes. Hanc urbem Druentia amnis praeterfluit. Eburoduno Brigantiam septem milliarium itinere pervenimus; urbs loco edito in montanis sita, cui superne arx imminet. Brigantio Lusannam quatuor sunt milliaria: hic pagus in montanis jacet, quem irrigat fluvius magnus, sine nomine.

Lusanna Susa sex milliaribus distat, urbs est et arx monti, aliis montibus circumjectis, imposita: haec in finibus, quae terminant Delphinatum, jacet. Eaque est consuetudo: nullus Rex Galliae sceptris potiri potest, nisi ab infantia in Delphinatu sit educatus. Semper autem maximus natu filius eo mittitur, qui est haeres

regni, patri demortuo successurus. Eo rege creato, frater natu proximus in Delphinatu subrogatur, regni successor, si eveniret, futurus. Hac consuetudine, vetusta et diuturna observatione confirmata, effectum est ut regnum Galliae nunquam Rege caruerit. Haec provincia non est magna, sed montium, undique eam claudentium, munimento firmissima, ita ut ad eam unico tantum loco aditus pateat, similiter et exitus: quae loca, cum sint quasi portae regionis, clausae appellantur. Eae clausae tam sunt firmae, ut si omnes Christiani Reges eam regionem oppugnatum venirent, ab iis nihil periculi pertimescant, semper enim sunt validissimis praesidiis permunitae. Tormentorum bellicorum nullibi majorem numerum conspeximus, quam apud eam clausam; aliquot centena fuisse arbitror.

Regio ista est fertilis, vineis, pomariis, hortis, et aliis rebus necessariis abundans. Ex Delphinatu egressi primam noctem egimus in finibus regionis, quae Pedemontium appellatur: ea Ducibus Sabaudiae, quorum sororem Rex Galliae in matrimonio habet, subdita est.

Susa prima urbium Pedemontii, eos montes transgredientibus, obvia est. Per hos montes quadraginta et tria milliaria emensi sumus, qui nullum aliud ferme lignum producunt, praeter buxum, quo incolae ignem alunt, nam alia ligna non habent. Susae coenobium est pulcherrimum, in quo tres Sancti conditi jacent: Sanctus Mauritius, Sanctus Justus, et Sanctus Hugo, qui primus in eo coenobio Abbatis munere functus est. Ibi postea nobis monstratum est crus Sancti Antonii, et frustum de Sancti cruce, et aliae plurimae Sanctorum reliquiae, quae hoc loco assignatae non sunt. Ab ea urbe numerari incipiunt milliaria parva Italica. Inter eos montes circa urbem planities est amoenissima. Susa Viglianam decem numerantur passuum millia: duae sunt urbes, altera in monte, altera sub monte sita, ea quae editior est arcem imminentem habet. Circa eas urbes loca sunt campestria. Vigliana Rivulos quatuor milliaria passuum processimus; urbs et arx non longe a montibus sita.

Rivulis Taurinum sex milliaria passuum distat. Haec urbs est ampla, in plano sita, quam Duria amnis, ponte ligneo non valde longo junctus, praeterfluit. Taurino Salugiam quindecim sunt passuum millia; hic pagus in monte situs, fluvio Duria quoque

dicto alluitur, quem transmisimus. Salugia Vercellae viginti passuum millibus absunt. Urbs haec est magna in campestribus sita, quam fluvius Sesitis ponte ligneo, duo stadia in longitudinem patenti, junctus irrigat. Is fluvius dividit Pedemontium a regione, quae Mazenta vocatur.

Ejus regionis pars ad Ducem Mediolanensem, pars ad Marchionem Montisferrati pertinet, quem, cum ad Ducem Mediolanensem venissemus, vidimus. A latere Pedemontii jacet quaedam provincia campestris, pulcherrimis vineis exculta, inter quas varii generis arbores sunt consitae, quibus vites alligantur, ut palis opus non sit. Secundum earum arborum magnitudinem et latitudinem vites palmites suos extendunt. Subter iis vitibus et arboribus frumenta seruntur, ubi tam laeta proveniunt, ut mirum sit. Atque ita ex uno loco triplicem fructum capiunt: vinum, poma et frumenta. Agri in ea regione sunt uberes, urbes pulchrae, arces frequentes, pagique innumeri, iique ut plurimum muris cincti. Est et altera juxta Pedemontium regio, trans montes sita, quae Monsferratus apellatur, Marchioni, cui, Gulielmo nomen est, subjecta.

Ille Marchio divitiis et opibus clarus est, in iisque regionibus haud postremus. Regio vero, quam Dux Mediolani obtinet, Mazenta dicitur. Vercellis Novaria decem millium intervallo disjacet. Urbs est ampla, arci juncta, in campestri loco posita, vinetis et hortis pulcherrimis cincta. Novaria Mazantam duodecim millia passuum: pagus est, ultra quem quatuor milliaribus defluit amnis Ticinus, quem trajecimus. Is in mare decurrens, navibus aditum praebet Venetias usque, ei fluvio mixtus, in quo Bohemi quondam ad Mediolanum belligerantes vadum repererant.

Ex eo pago misit Dominus Heroldum suum ad Ducem Mediolanensem, quem, donec rediret, biduum ibi expectavimus. Cum eo postea advenerunt duo Heroldi Ducis Mediolanensis, excipientes et salutantes Dominum Ducis sui nomine, dicentesque: Duci suo admodum rem gratam esse, quod Dominus tacitus praeterire noluisset, sed aulam ipsius invisere animo proposuisset. Acceptam item esse Duci benevolentiam Domini, quam per Heroldum declarasset. Orare igitur, ut in urbem suam Mediolanensem Dominus veniret, nam notitiae contrahendae cum Domino Ducem magno teneri desiderio, nec non omnis erga Dominum humanitatis

declarandae cupidissimum esse, diversoriumque jam pro Domino honestum conductum Mediolani esse, quod ad fontem dicitur. Mazenta digressi Mediolanum venimus quindecim millibus passuum.

Milliari ferme uno ab urbe occurrit nobis frater Ducis cum nobilitate et tubicinibus, a Duce nobis obviam missus, qui honorifice Dominum cum omni comitatu excepit, et ad diversorium usque deduxit. Cum eo ventum esset, Dux extemplo suos coquos et obsonatores in diversorium misit, qui dicebant ad nostrum coquinae magistrum, ut ex Domino quaereret, quosnam cibos vel potus habere vellet, ea se cuncta praeparaturos, ut a Duce suo in mandatis haberent, nobis autem non esse opus quicquam coëmere, omnium enim rerum copiam ex aula affore, quod et factum est. Nam omnibus rebus necessariis abundavimus, ac si Dominus in domo sua propria esset. In ea urbe octiduum commorati sumus. Tertia die Dominus ad templum Deiparae virginis profectus est, quod contra aulam Ducalem situm est. Ab eo cum jam Dominus cum comitatu discedens diversorium peteret, obviam est factus Duci, in aulam contendenti, qui Dominum honorifice excepit, eumque per Heroldos, tum suum, tum nostrum humane compellavit. Postea volebat Dominum ad diversorium deducere, quod Dominus renuebat, rogans ne id faceret, opus enim non esse, gratiasque ingentes agebat pro eo honore, qui sibi ab ipsius Celsitudine exhiberetur et declararetur, id se ubique praedicaturum et laudibus celebraturum. His peractis jussit Dux consiliarios suos, ut Dominum ad diversorium comitarentur. Die sexta misit Dux ad Dominum in diversorium, rogans ut ad se veniret. Cum in aulam venissemus, obviam nobis processit Dux cum matre et fratre in palatium quoddam admodum elegans, ibique Dominum ipse et omnis nobilitas ejus humanissime excepit. Postea Dominus medius inter Ducem et matrem ipsius incedens, in conclave quoddam deductus est. Quem Dux compellans dixit: Amice charissime, nobis omnibus, mihi, matri, fratrique acceptissimus es hospes, gratiamque tibi quam maximam habemus, quod nos cum his bonis viris, comitibus tuis inviseris, et nos Regum et Principum aulas, ut virum nobili progenitum sanguine decet, perlustrans, in aliquo inter eos loco posueris. Quapropter quodcunque a nobis postulaveris, impetrabis. Rogamus itaque, idque pro singulari honore,

nobis et aulae nostrae exhibito, ducemus, ut rem quampiam a nobis exposcas. Ad haec Dominus respondit: Illustrissime princeps, pro hac animi erga me benevolentia et promptitudine tuae Celsitudini gratias ingentes ago. Sed ut munus aliquod a tua Celsitudine postulem, in animum meum inducere non possum: nam non eam ob causam domo sum profectus, sed potius ut aulas regum et pirncipum peragrarem, et oculis perlustrarem, sicut viro nobili convenit. Cum aliquandiu collocuti essent, Dominus diversorium repetiit, quem Dux fratri suo deducere mandavit. Mediolanum est urbs amplissima, ita ut inter maximas Christiani orbis civitates merito censeri possit; in plano jacet, et Ticino amni irrigatur.

Arcem habet elegantissimam et amplissimam, in qua atrium amplum visitur, quod centum viginti meos passus, et viginti tres pedes patet. Ipsa extructa est ex lapide quadrato, et marmore candido. In ea templum magnum et elegans spectatur, quod tunc temporis, cum nos adessemus, nondum totum extructum erat. In illo et in reliquis missa non administratur Romanae Ecclesiae more, sed ex praescripto Canonis Divi Ambrosii.

Deinceps ducti sumus in fanum Domino Ambrosio sacrum. Ibi contemplati sumus sepulchrum ipsius. Id est affabre auro et argento gemmisque exornatum. In eo sepulchro praeter Ambrosium duo Equites sepulti jacent, quod hac ratione accidit: Equites illi vaticinati fuerant, vita sua et Ambrosii adhuc incolumi, Ambrosium cum ex hac vita decesserit, medium inter se tumulatum iri. Quibus mortuis Dominus Ambrosius multos annos supervivens, tandem etiam e vivis excessit. Cum corpus ejus ad eum locum, in quo illi conditi fuerant, delatum esset, sepulchrum statim sua sponte apertum est, et ii duo equites moventes sese, locum divo Ambrosio medium inter se concesserunt. Ab obitu Domini Ambrosii anni 1085 sunt elapsi. In eo templo Sigismundus Imperator, item primus Bohemiae Rex, coronati sunt, quorum vestimenta, quibus sub tempus coronationis induti fuerant, nobis sunt monstrata. In eodem templo sepulchrum Sanctae Marcellinae, quae soror erat Domini Ambrosii, vidimus. Spectatur etiam adhuc in eo templo Idolum Ethnicum, nam illam urbem antea Ethnici incoluerant. E regione aliud est delubrum Sancto Francisco sacrum, in eo duorum puerorum ab Herode occisorum corpora, et sacellum elegantissime extructum vidimus.

Deinde ducti sumus in arcem, quae in urbe est; ea tum aedificabatur, monstrataque sunt nobis omnia ejus conclavia. Arx est ampla in plano sita, urbi quinque pontibus juncta, adeoque munita, ut ei nulla Christiani orbis hac in re aequiparari queat. Qua in re omnes, quicunque eam viderint, mihi assentientur. Sed sub id tempus, cum nos ibi essemus, nondum tota extructa erat. Hanc novenae fossae aquis plenae circumdant, quarum orae muro sunt undique firmatae, et quaeque interjecto aggere supra fornices erecto distinctae, ita ut sub iis fornicibus tota arx circumiri possit. Intra illos aggeres magna telorum copia recondita asservatur. Qui eam arcem conspexerit, et eam circumierit, fieri non potest, quin ejus structuram magnopere admiretur. Eam urbem, cum ibi Ambrosius Praesulem ageret, Christiani simul et Ethnici incolebant. Mediolano distat viginti millibus passuum Pavia urbs, in qua sepultus est Divus Augustinus.

Octava die interiit Domino equus gradarius, quem ei Dominus Zdenco dono dederat.

Literae Gulielmi Marchionis Montisferrati.

Gulielmus Marchio Montisferrati, etc. Sacri Romani Imperii Princeps, Vicariusque perpetuus! Ulyssem, qui Graecorum omnium prudentissimus atque disertissimus existimatus est, post captam Trojam atque solo aequatam, tempestatibus et maritimis erroribus actum, multorum urbes adiisse, plurimorum mores vidisse ferunt. Qua ex re, licet illi viro nihil addi posse videretur, nihilque amplius in eo desiderari, multum tamen et rerum experientiae, et facundiae et consilii accessisse postea cognitum est. Ejus exemplo (ut multis) sic hac tempestate Reverendo et Illustri Domino Leoni de Rosental, Platne, etc. Domino, de regno Bohemiae, plerosque principes, regna, nationes, et loca petendi cupido incessit. Quem nos cum his diebus apud nos fuerit, non minus ob ejus Domini dignitatem, sanguinis nobilitatem, humanitatem, caeterasque et animi et corporis dotes, quam ob eam, qua Serenissimum et Serenissimam Regem et Reginam Bohemiae, quibus consanguinitate junctus est, devotionem, et animi affectionem ob-

servamus, et vidimus non ingrata fronte, et honorifice excepimus, quantum vires et ea, in quae incidimus, tempora patiuntur. In quibus omnibus si facultas, certe animus atque voluntas nequaquam defuere. Delectati insuper in mirandum modum ejus praesentia, ex his quae ex eo cognovimus, nihil aeque cupimus, quam ei et commodo et honori esse posse. Et cum nobis desit occasio, hunc saltem animum nostrum testari non alienum ab officio et desiderio nostro arbitrati sumus. Quas ob res cum iter et profectionem suam prosequi, et quae animum induxit exequi paret, atque constituerit, optemusque ubique locorum quam maxime liberum et expeditum iter ei praeberi, grateque etiam, cum res poscit, suscipi, cum omni ejus comitiva, aliquidque officii et honoris nostra etiam causa in eum conferri, et si quid ei praestitimus per amicos nostros cumulari: rogamus ex animo Serenissimos, Illustrissimos et Illustres quoscunque Principes, Dominos, Respublicas, Amicos, et Benevolos nostros, Officialibus vero, gentibus armigeris et subditis quibuscunque nostris stricte praecipiendo mandamus, quatenus praefatum Illustrem Dominus Leonem, cum omni ejus comitiva, cumque omnibus suis armis, carriagiis, capsis, valixiis, fardellis, et rebus omnibus per omnes passus, portus, pontes, flumina, loca et oppida, tamque nostrae et alienae ditionis, ire, transire, stare, morari, redire et pernoctari, totiens, quotiens opus fuerit, et sibi libuerit, permittant, et omnino patiantur tute, libere, et impune, ac sine solutione alicujus dacii, pedagii, gabellae, transversus et fundinavis, omnique alio impedimento prorsus et omnino cessantibus. Quin potius eundem, si nobis gratificari cupiunt, in omnibus benigne colligant, et gratiose pertractent, eique provideant de guidis, salvis conductibus, et viarum ducibus, si opus fuerit, et requirendum duxerit. Id enim adeo nobis gratum atque jucundum futurum est, ut nihil gratius nobis neque acceptius praestari aut exhiberi posset, mutuas vices pro eo, si dabitur, libenti animo repensuris. Datum Mediolani sub fide nostri Sigilli, die quarto Decembris. Anno MCCCCLXVI.

Hinc ea die egredientes comitatus est nos frater Ducis per duo milliaria, cum magno famulatu, tubicinibus, et aliis ejusmodi generis hominibus. Inter eundum narrabat Domino, singulis diebus Ducem ex solius urbis Mediolanensis vectigalibus millenos aureos

fructum capere. Qui posteaquam Domino valedixisset, retro Mediolanum reversus est, duce itineris, qui nos Veronam Theodorici viri illius fortissimi deduceret, attributo.

Mediolano Cassianum septem millibus passuum distat. Hic pagus in plano situs, et arci subjectus est, quae fluvio maximo nomine Abduae imminet, quem transmisimus. Cassiano Chocajum viginti quinque millibus passuum distat, et hic pagus in campestribus situs est, ab uno latere montibus excelsis impendentibus. Huic pago imminent coenobium duoque templa et vineta pulchra. Ultra eum finitur provincia Ducis Mediolanensis, et incipit terra ditionis Venetorum, quae vocatur Brises.

Ea regio formosas faeminas et puellas habet, ut vix formosiores in ulla regionum, quas peragravimus, viderimus. Ea provincia est pars Longobardiae, nam ea regio longe et late patet, in multasque dividitur provincias, diversa sortitas nomina. Veronam petentes a dextra reliquimus Marchionatum Montisferrati. Ille Marchio habet in matrimonio sororem Ducum Monachensium. Inde etiam non procul ditionem suam habet Princeps Ferrariae, qui non Ducis sed Marchionis titulo appellatur. Chocaio Brixia duodecim millibus passuum abest.

Ea urbs in planitie montibus subjacet, arce loco altissimo posita impendente. Haec est pulchra et ampla, vineis amoenis et frequentibus cincta. Inde proficiscentes magnam hominum multitudinem in monte quodam choreas agitantem vidimus, in quem quotannis ab aliquot milliaribus ii homines, ad choreas istas peragendas, convenire coguntur, et ab ortu solis usque ad occasum, sine intermissione saltare. Ea saltatione ita fatigantur et debilitantur, ut eos die sequenti plaustris inde avehi ad domicilia cujusque necesse sit. Nobis, num templi alicujus encaenia, vel nuptiale sacrum celebraretur, quod tantopere hilaritati et saltationi dediti essent, percontantibus, responsum est: Se ad id singulari paena divina cogi. Nam majorum memoria, cum Sacerdos Corpus Dominicum gestaret, ex magna congregata multitudine hominum, pars, quae in altera fluminis ripa stabat, venerabunda in genua procubuit, reliqui vero eorum, qui in hoc monte saltabant, non procubuerunt. Quapropter omnes, qui sunt ex eorum progenie, eo die in hunc montem ab aliquot milliaribus convenire coguntur. Sed qua id die fieri consueverit, non quaesivimus. Brixia Lunam

quindecim millium intervallum est. Urbs haec arci subjecta, et in ipsis radicibus montis sita est.

Ab ea Veronam Theodorici petentes, iter fecimus juxta lacum quendam, a sinistra nobis positum, et Venetorum ditioni subjectum. Is triginta duo millia passuum in longitudinem, et aliquot in latitudinem patet, desinitque apud oppidum quoddam, cujus incolae universi sunt piscatores, vectigal ex piscatione illius lacus Venetis pendentes.

Luna Verona viginti quinque passuum millibus disjacet. Urbs est ampla et elegans, in plano sita, montes ab uno latere prospectans. Ea quatuor arcibus, hinc binis, collibus impositis, illinc binis, in plano jacentibus, munita est. Eam flumen latum, nomine Athesis, intersecat. Ibi fuimus in aedibus Theodorici, quae olim eleganter et magnifice extructae fuerant, sed nunc sunt desolatae et collapsae. Eas nunc incolunt faeminae nobiles, interdiu tamen tantum, nam noctu spectris quibusdam pulsae, in vicinis aedibus agere coguntur. In media domo, eo in loco ubi atrium antea fuerat, patibulum erectum visitur. Cum sciscitaremur, cur id patibulum eo in loco erectum esset? respondebatur nobis: eo id consilio factum esse, ut si quis Veronensis patria, ejusmodi quippiam furaretur, quo tale supplicium meritus esset, in hanc furcam tolleretur, et ne tanta ignominia afficeretur, si in vulgari patibulo inter externos suspensus esset. Postea etenim eum a furca demitti et in loco sepulturae tumulari, quod externis fieri non soleat.

Sub arce Veronensi juxta flumen balneum est, in quo Theodoricus Veronensis lavare consueverat. Fama tenet, Theodoricum cum in balneo lavaret, visis quibusdam feris, extemplo equum conscendisse, atque eas insecutum esse, ex eo tempore postea nunquam apparuisse, ita ut quo devenerit in hanc usque diem ignoretur. Ea de re cum quaereremus, quid illi arbitrarentur, quonam pervenisset? an terrae hiatu absorptus? vel quo pacto periisset? Hospes noster, ad quem diverteramus, vir grandi aetate, dicebat, se de parentibus suis, hac de re quondam narrantibus, audivisse, pro certo existimari, eum ab aliis heroibus, qui ipsius vitae saepius insidiati fuissent, interemptum esse. Nam cum circa eas arces montes sint excelsi, haud dissimile a vero esse, illum istas feras persequentem, fauces convallium intrasse, atque ibi ab iis comprehensum, in lacum, qui non longe ab arce distat,

conjectum esse, lacus enim est magnus, et immensae profunditatis. Perhibent aliquando homines eo commeare, et in eum canes, vel alia animalia projicere solere, qui conjecti statim voraginibus profundis hauriuntur, ut quonam devenerint, conspici nequeat. Haec quidem, quae nunc memorantur, audita sunt tantummodo nobis, non re ipsa comprobata.

Domus autem Theodorici supra dicta ex saxis ingentibus constructa est, quorum vestigia ad hodiernam usque diem apparent, rudera enim adhuc spectantur, et scalae, quae in palatium ferebant, in quo Theodoricus frequentissime commorari consueverat. Visuntur etiam valvae fenestrarum supra flumen, quod urbem interfluit. Scamna quoque, super quae cum aliis heroibus sedere solebat, admodum alta in iis fenestris conspiciuntur, unde conjici potest, eum ingenti corporis statura virum fuisse. Fertur etiam, eum cum aliis heroibus illas aedes extruxisse, quod non videtur a vero dissentire, parietes enim ingentis magnitudinis lapidibus constant. Veronenses sub Venetorum sunt imperio, quibus magna vectigalia ex omnibus rebus, quae venduntur vel emuntur, pendere coguntur. Ex vino vel alio potus genere, quodcunque venditum fuerit, tertia pars iis tribuitur. Ita narrabatur, ex sola tantum Veronensi urbe summam annui proventus esse ducenta millia Ducatorum. Inde colligi potest, quantum Veneti aliorum vectigalium et redituum habeant.

Verona Vicentiam triginta milliarium Italicorum iter est. Haec urbs vinetis cincta est, et arces habet duas, aliis tribus arcibus circa eam in jugis montium eminentibus. Eam praeterfluit Bachillio amnis, et alter urbem intersecat, nomine Veron, qui ambo infra urbem confluunt. Apud illam inchoatur regio, quae Forum Julii nuncupatur, Venetorum imperio subjecta.

Vicentia Padua octodecim millium intervallo dissita est. Ea urbs est amplissima, quae Brenta amni irrigatur. Hinc navibus Venetias, viginti quinque millibus passuum inde distantes, navigari potest.

Padua misit Dominus Heroldum suum ad Ducem Venetiarum, qui ab eo edoctus, qua die Dominus Venetias esset appulsurus, obviam ei misit in navi praetoria cancellarium suum. Is Domino duobus ab urbe Veneta milliaribus obvius factus, Domino salutato, a Duce Venetiarum sese ei obviam missum ajebat, ut ipsius verbis

Dominum exciperet, quapropter se et Ducis et suo nomine gratulari Domino, quod ei salvo et incolumi eo devenire contigerit. Simul Ducem excusans, orabat, ne Dominus id aegre ferret, quod Dux ipse ei obviam profectus non sit, eum enim gravissimis negotiis publicis occupatum, id exequi non potuisse.

Venetias deinde ventum est, quatuor diebus antequam reliqua familia eo perveniret, quam Dominus cum jumentis terra Tervisium praemiserat, urbem duodecim millibus passuum a Venetiis distantem.

Caeterum Paduae curia est eleganter exaedificata, et tota stanneis laminis contecta, in ea visitur atrium amplissimum affabre extructum, marmoreque constratum. In ea urbe plurimae etiam Sanctorum reliquiae asservantur, quas non annotavimus. Est quoque ibi Gymnasium studiis variarum artium florentissimum, et studiosorum adolescentum frequentia celeberrimum. Padua Tervisium viginti quinque millium passuum intervallo abest. Urbs est, quam praeterfluit Syl amnis, supra quem in urbe et circa urbem quadringentae circiter molae frumentariae visuntur, quae omnes Venetae urbi panem suppeditant, nam ita legibus cautum habent, ne ullum alium in locum quam Venetias eae res illinc exportarentur. Eo flumine usque in mare, et inde Venetias perveniri potest. Tervisium terra a Padua adivimus itinere impedito, et difficili. Per aquam eundo sunt triginta duo milliaria parva. Eo cum venissemus, divertimus in hospitium, quod ad Turrim rubeam vocatur. Tervisio Venetias duodecim millia passuum numerantur, et aqua triginta duo milliaria.

Venetias cum Dominum insecuti venissemus, Veneti convento Domino, eum Ducis nomine suoque comiter exceperunt, et honorarium munus attulerunt. Quod postea singulis diebus Franciscus Cancellarius Ducis, cum aliquot nobilibus Dominum visitans, facere solitus erat. Venetiis sumus commorati octiduum. Tertia die monstrata est nobis Sancta Lucia, nam eo die memoria ejus celebrabatur, quo omnibus conspiciere cupientibus ejus videndae fit copia.

Quarta die ducti sumus in aedem Sancti Marci, quae est pulcherrimo opere extructa. In ea est Sacellum firmum et munitum, in quo Veneti omnes suos thesauros conditos habent, quos conspiciendi potestatem nobis fecerunt. Primum intuiti sumus duodecim

coronas magnifice auro et gemmis adornatas, itidem duodecim pectoralia similiter aurea et gemmis splendentia. His coronis et pectoralibus ornantur uxores Senatorum, ad id delectae, diebus sacris, nempe die corporis Christi, die Nativitatis vel Resurrectionis aut diebus festis Deiparae virginis memoria insignibus, cum corporis Dominici gestationem prosequuntur. Eae faeminae, quibus ista portanda dantur, pallas habent in anteriori parte, eo loco, quo pectus prominet, excisas, quem locum illis pectoralibus obtegunt. Ostensae sunt nobis etiam gemmae plurimae auro inclusae, et inter eas una, quae Turcus vocatur, tanta magnitudine, ut Domino imposita, caput ejus tanquam pileus contegeret; ea fuerat olim Domini Marci. Postea monstrata est nobis patera ex Pallasrubino confecta, bene magna, quae etiam S. Marci fuerat. Deinde sumus contemplati cornu Monocerotis, quanta magnitudine nullum unquam vidimus, aliosque thesauros innumerabiles. Sed nihil mirum est, eos tantam thesaurorum pretiosorum copiam possidere; namque est civitas ditissima, quae, ut nobis narrabatur, novem regna imperio suo subjecta habet, et alios proventus innumeros.

Referebant etiam ii, qui hos thesauros monstrabant: Hominem quendam Venetiis oriundum, omnes eos thesauros inde asportasse, posteaquam muro, intra annuum et quatuordecim septimanarum tempus, perfosso, aditum sibi ad eos fecisset. Id furtum per longum tempus in occulto nemini cognitum permansisset, etiam illis ipsis, quorum curae thesauri commissi erant, nisi ille fur, qui eos abstulerat, eam rem sub fide compatri suo aperuisset. Is hac re cognita, illud ad Ducem deferre constituit, idcirco palatium, ubi Dux cum suis consilium habebat, ingressus, pulsavit. Dux, quis tam audax esset, quod conclave suum adiret, cum id ante eam diem nunquam factum esset, admiratus, quendam suorum egredi, ut haec exploraret, jussit. Ille egressus, homine conspecto, unde, nquit, tantum tibi animi praesumis, quod conclave Ducis tanto cum impetu adoriri audeas? forsan ignoras, quod hic magnis de rebus consilium habeatur? quapropter temeritatis tuae capite poenas lues. Ille respondit: Hocne praemium ille, qui fideli et sollicito animo, quae ad Reipublicae salutem pertinent, curat, feret? Tum ille intelligens, eum aliquid ardui afferre, Duci renunciat, rem esse gravem, ob quam ille intromitti postulet. Qui cum jussu Ducis intromissus esset, haec ad Ducem et consiliarios locutus est:

Domini circumspicite, ubi vestros thesauros habeatis, an in loco solito, vel alibi? Ea re audita, Dux e vestigio ad illos, qui thesaurorum curam agebant, misit, ut explorarent an thesauri essent in suo loco integri? Qui cum eo venissent, ne vestigium quidem eorum repererunt, quod statim Duci renunciarunt. Tum Dux confestim eum, qui antea se de thesauris admonuisset, vocari jussit. Quem, ubi venit, interrogavit, quo pacto thesauri ex eo conclavi, ubi asservabantur, ablati essent? Tum ille, Clementissime, inquit, princeps, compater meus (quem nominabat) mihi hanc rem concredidit et aperuit, quod thesauros illos, qui ad divum Marcum in conclavi servabantur, abstulisset, quos mihi commonstravit. Hujus rei indicium et argumentum est hic annulus, quem mihi dono dedit. Eum simul in medium protulit dicens: agnoscitis eum? Cui Dux cum consiliariis respondit: quid non agnosceremus? hic annulus est, quem Divus Marcus in pollice gestare consueverat. Ille annulus ingentis erat pretii, qui etiam inter reliquos thesauros in illo conclavi observabatur. Postea Dux jussit quosdam suorum, ut cum indice, qui tanta cura, ne tanti thesauri a Republica alienarentur, providisset, irent, quo ille ipsos ducturus esset. Qui ad furem deducti, illum thesauros eos manibus volutantem et inspicientem offenderunt. Is jam ex una corona exemerat tres gemmas, quae aliquot millium pretio constabant, thesauris reliquis adhuc integris, quos jam in utrem quendam composuerat, et inter paleas abdiderat, mari cum iis fugam arrepturus, ni compatris proditione praeventus fuisset. Hoc cum omnibus iis rebus comprehenso, et custodiae tradito, consilium est habitum, quonam supplicio afficiendus esset? Quidam censebant, eum, cum tam magnas et pretiosas res furto abstulisset, tale supplicium meritum esse, cujus exemplum adhuc nunquam editum esset, nempe ut in patibulo, in mari erecto, catena aurea suspenderetur; in eam sententiam alii omnes iverunt. Hoc patibulum, cum Venetiis essemus, vidimus, sed fur ille, hinc ablatus, in coemiterto ad Divam Helenam sepultus erat. Ejus sententiae Ducem paenituisse ferunt, quod illum suspendi curaverit. Nam cum ab exordio mundi de nullo hujusmodi fure, qui tantum abstulisset, auditum sit, conservandum et locupletandum potius fuisse, ut in perpetuam memoriam ea familia extaret, cujus autor tantum furto surripuisset, et si calluisset abscondendi artem, obtinuisset: compatremque ejus, qui illum

prodiderat, digniorem ea poena fuisse. Caeterum ex eo conclavi, ubi thesauri servantur egressi, deducti sumus ad sepulchrum Sancti Marci, inde vero in Palatium Ducis, quod huic templo proximum est.

Supra fores templi tres equi aurei, quos Veneti ab Ethnicis redemerunt, spectantur. Contra Palatium Ducis patibulum lapideum e regione januae, qua palatium intratur, erectum est.

Cum percontaremur, cur in eo loco adversus palatium id erectum esset, cum in alio loco poni potuisset? respondebant: Ideo si quis Dux contra Rempublicam aliquid admitteret, ut in eo suspenderetur: hoc autem loco idcireo constitutum esse, ut esset monimentum et cautio cuique Duci. Sed non proditur memoriae, ullum unquam eorum Ducem eo supplicio affectum esse. Veneti nullum externum sive Imperatorem, sive Regem, qui sibi praesit, admittunt, sed e medio sui Ducem creant. Et qui non est Venetus, etiam si esset opibus et generis nobilitate clarissimus, nec ad legum, nec ad consiliorum communionem admittitur. Palatium Ducale nobis ingredientibus, Dux obviam processit, et Dominum humane et honorifice salutatum, apprehensa ejus dextra, in conclave suum deduxit, comiter cum illo sermones conferens, et de omnibus Regibus et Principibus, quos adierit, sciscitans. A Duce digressi diversorium repetiimus, comitantibus nos quibusdam Venetis Senatoribus, quibus aderant duodecim ex equestri ordine, et alii complures.

Die sexta misit Dux ad Dominum, ut si cupidus esset videndi, quas consuetudines Veneti in Judiciis servarent, quove pacto praetores et alios regionum praefectos crearent, et quem locum Dux in senatu haberet, in palatium adveniret. Ejus rei conspiciendae se percupidum esse, Dominus respondit. Eo cum ventum esset, Dominus a dextra Ducis considere est jussus. Dux vero ipse in sella pulcherrima, et alias altitudine superante, sedebat. Alii Senatores ordine per longitudinem palatii, a lateribus et in medio, in subselliis considebant. Existimo duo vel tria hominum millia ibi adfuisse. In eo comitio praefectus quidam est creatus, quod hoc fit modo: Contra tribunal Ducis stant quatuor columnae ligneae, supra quas posita sunt quasi tympana interius excavata, et in suprema parte foramina, non ampliora, quam quibus manus inferri posset, habentia. In iis servantur globuli partim inaurati, partim

argentei, partim tenuissima tantum tela serica obducti. Primum igitur consurgunt viginti quatuor viri, singuli pixidem in manu habentes, ex quibus baccas illas vel globulos eximunt, et palatium circumeuntes, eas, cui volunt, distribuunt. Deinde et alii circumeunt, et itidem globulos illos, quibus visum fuerit, dividunt. Secundum eos adhuc alii viginti quatuor palatium obeuntes globulos ab iis, quibus dati fuerant, repetitos, colligunt, et aliis rursus, quibus placet, attribuunt. Deinde baccarum numero inito, exploratur quot quisque habuerit, et cui plurimae aureae attributae fuerint, is praefectus creatur, et in aliquam regionem, quo Dux et Senatus censuerint, mittitur, qui tamen suo magistratu diutius annuo spatio non fungitur. Eo temporis spatio multorum millium accessione ditatur, iis tamen vectigalibus, quae Reipublicae sunt, integris. Ad eum modum Veneti suos magistratus eligunt, quorum suffragia sorte colliguntur. Nam nemo, nec ipse Dux, amicitiae vel alicujus cognationis gratia adjutus, magistratum ullum assequi potest, nisi sorte. Quod ita fit, ut nunc memoratum est.

Inde perducti sumus in eum locum, ubi naves fabricantur, et alia eo pertinentia, rudentes, vela et reliqua conficiuntur. Id opus nunquam intermittitur, sed continuo labore peragitur. Artificum ea fabricantium magna est multitudo.

Aedes ad hanc rem destinatae, juxta mare seorsim jacent aliquot stadiorum longitudine, magno conclavium, in quibus vela et rudentes continentur, numero distinctae. Et quae, quo anno, naves fabricatae fuerint, eae subductae reservantur, ut si usus posceret, omnia praeparata in promptu adessent. Nam Veneti continenter cum Ethnicis bella gerunt, et singulis annis multa militum millia alere coguntur, ut oras maritimas tueri, ubi necessitas postulat, possint. Postea deducti sumus in armamentarium, ubi tormenta et machinae bellicae, pulveres, tela, bombardae, et alii bellici apparatus custodiuntur. Quas res nullo uspiam in loco plures magisque affabre et apparate factas, conspicere nobis licuit, quam ibi. Die septima Dominus Ducem convenit, et ei valedixit. Inde navicula conscensa cum aliquot Senatoribus Venetis in coenobium quoddam navigavit, ubi erat legatus Pontificius, qui delictorum veniam et remissionem, quas indulgentias vocant, liberaliter hominibus, id expetentibus, largiebatur.

Hinc navigio devecti sumus in aedes quasdam, quae

olim Ducis Mediolanensis fuerant, sed tum eas mercator quidam, qui Alexandria Venetias commigraverat, obtinebat. Is cum illum locum semiaedificatum septuaginta quatuor aureorum millibus emisset, (fundamenta autem tunc tantum quatuor spitamas aquis prominentia erant), tanta eum postea structurae elegantia et magnificentia exornavit, ut pulchrius aedificium nunquam viderimus. Nam omnes porticus sunt extructae ex candido Alabastro. In cubiculo, in quo mercator cum uxore cubare solebat, stragula erant ex argento contexta, et pavimenta albo alabastro constrata, et laquearia argentea inaurata. In lecto duo conspiciuntur pulvini unionibus ornati, et unum cervical itidem margaritis et gemmis exornatum. Dependebat etiam ibi supra lectum aulaeum extensum, cujus textura praeter materiam, ex qua contextum erat, viginti quatuor millibus Ducatorum constare dicebatur. Ex eo conclavi ducti sumus in atrium quoddam, in quo est fumarium calefaciendi causa factum, ab ejus structura tredecim millia ducatorum data esse feruntur. In iis aedibus est puteus aquae dulcis, videlicet talis, quam nos in nostris fontibus habemus. Nam ad differentiam aquae marinae, quae salsa est, haec dulcis vocatur. His omnibus conspectis et perlustratis, Dominus ad quosdam dicebat: Forsan hic mercator omnia sua bona, quae habebat, in structuram harum aedium insumpsit? Tum illi quaerebant ex Domino, quid censeret, quantum in aedificium illud collatum esset? eo ultra centum millia insumpta esse dicente, in risum effusi dicebant: Mercator iste coram Duce nostro jurejurando affirmavit, hasce aedes ei trecentis et tribus millibus aureorum constare. Nobis jam egredientibus, mercator ille cum uxore navi vectus advenit, nam cum uxore et liberis animi gratia tunc temporis, cum nos aedes ejus inviseremus, per mare exspatiatus fuerat. Is Dominum magnopere orabat, ut paulisper regrederetur, ne tanquam ex deserta domo vacuus abiret. Cum in atrium reversi essemus, mandavit adferri Zuccarum confectum in tribus patinis argenteis, et vinum aliaque potus genera in tribus scyphis aureis, et reliquis argenteis. Quibus rebus nos ita tractabat, ut rex quispiam vel princeps, quos adieramus. Uxorem habebat formosissimam, ac si principis alicujus conjunx esset, ea circa sese duodecim puellas pedissequas habebat. Liberos ex ea quinque sustulerat, duos mares, et tres faemellas. Cum jam inde abiremus, mercator

eundem lembum, quo Dominus cum Senatoribus vehebatur, conscendit, et eum in diversorium comitatus est. Eo abeunte sciscitabatur Dominus ex Francisco Cancellario Ducis, quid existimaret, quantum illi bonorum supra sumptus in aedificationem istius domus factos permansisset? Ille arridens dixit: Quid tu Domine arbitraris, eum in harum aedium structuram omnia sua bona impendisse? Ille vere adhuc, praeter aedes et eam impensam, trecenta millia ducatorum possidet. Octava die ducti sumus in domum, quae vocatur Germanorum, in qua mercatores peregrini diversari consueverunt.

In ea ex omnium Christianarum provinciarum primariis urbibus suam mensam seorsim quisque habere potest, ita ut et cibum et potum, quem voluerit, nanciscatur. Nam in ea omnium rerum necessariarum maxima habetur copia. Inde ducti sumus ad textores panni aurei, damasceni, holoserici, postea quoque in tabernas mercatorias, ubi nobis inaestimabiles opes ostendebantur.

Literae Christophori Mauri Ducis Venetiarum.

Christophorus Mauro, Dei gratia Dux Venetiarum etc. Universis et singulis tam amicis, quam fidelibus, ad quos praesentes advenerint, Salutem et sincerae dilectionis affectum. Laudat Theophrastus inclytus Philosophus jus hospitalitatis, et recte quidem. Est enim humanitatis praecipuum argumentum, non modo privatim, sed etiam publice patere domus et civitates Illustres, cum omnibus, tum praesertim illustribus hospitibus. Quo instituto laudatissimo, si qua unquam civitas claruit, nostra haec merito gloriari potest. Nam ut est libertatis et securitatis sedes: ita continue omnibus patuit, et in externos jus hospitalitatis comiter, officiose, et amanter excoluit. Quemadmodum nuper usu venit in personam Illustris Domini Leonis de Rosenthal, Blatnae etc., Domini de regno Bohemiae, Qui, dum pro magnorum virorum heroumque more, contempto domestico otio, omnique labore et viarum asperitate posthabita, orbem terrarum peragrare pergit, ad hanc urbem nostram studio ejus visendae nostrique adeundi divertit: excepimus eum perlibenter, vidimus, convenimus.

Nam praeterquam, quod praesentia et species corporis non denegat, quin claro et inclito sanguine cretus sit, affinitate etiam tangit Serenissimum Dominum Regem Bohemiae, cui maxima benevolentia afficimur. Cupientes namque ut ita Excellentiae suae ubique terrarum eveniat, harum nostrarum patentium literarum serie amicos rogamus, Fidelibus autem et subditis nostris praecipiendo mandamus, ut praefatum Dominum cum omni comitiva sua, per quascunque civitates, oppida, castella, pontes, passus, portus, aquas, flumina, palatas, et quaelibet alia loca vestra, seu vobis commissa, euntem, stantem, et redeuntem, die noctuque, tam per terram, quam per aquam, et tam pedestrem, quam equestrem, simul et divisim tractare et expedire, tractarique et expediri facere placeat et velitis, tute, secure, libere, honorifice, comiter, favorabiliter, et expedite, sine solutione alicujus dacii, pedagii, fundinavis, restariae, transitus, vel gabellae, omnique alio impedimento et molestia cessante penitus et amota. Sicut de amicorum benevolentia, fideliumque ac subditorum plene speramus, amplissimeque confidimus. Datae in nostro Ducali palatio, die sextodecimo mensis Decembris, Indice XV. MCCCCLXVI.

Nona die conscensa navi, Venetiis discessimus, et Mestriam urbem, quae duobus milliaribus a Venetiis distat, in littore quod Venetiis proximum est, sitam, pervenimus. Hinc navibus relictis, omnes et Dominus quoque pedibus Tervisium, quo equos, ut dictum est, praemiseramus, profecti sumus. Tervisio Siczailum (Sacillum in mappa) viginti quinque millibus passuum abest; oppidum est in planitie positum, quod praeterfluit Liquentia amnis. Inde discedentes a latere vidimus urbem nomine Spembergam, eam praeterlabitur fluvius nomine Tiliaventum. Siczailo Santalenam viginti quinque millium iter est. Id oppidum est exiguum, muro circumdatum, sub montanis situm.

Ab eo Clausam petentes, transivimus urbem viae impositam nomine Peusedorfum, et alteram sub montibus sitam, Clemam dictam, quae etiam viae, qua transivimus, adjacet. Santalena Clausa viginti quinque millibus passuum distat; castellum est parvum, inter montes maximos positum, quod torrens quidam alluit. Ea clausa est Venetorum, admodum munita, nam montes muris per convalles ductis conjuncti sunt, ita ut nemo ex Venetorum

ditione in Caesaris provincias, aut vicissim ex Caesarianis terris in Venetas, montibus altissimis obstantibus, transire queat, nisi per illam clausam. Quae adeo militum et tormentorum praesidio firmata est, ut illum, qui eam expugnare voluerit, magnas opes et vires habere oporteat. Clausa Ponthavium (Pont a fell in mappa) septem sunt millia passuum: vicus est inter eosdem montes, quem rivus ponte lapideo stratus alluit. Is vicus ab altera parte Forum Julii, ab altera Carniolam, quae Episcopo Pambergensi paret, attingit. Ponthavio Malvercum uno milliari Germanico distat. Ibi finiuntur milliaria Italica, et incipiunt Germanica. Is vicus montibus subjacet. Malverco Villacum quinque milliarium iter est. Urbs est in plano posita, quam a latere amnis Dravus alluit, ponte ligneo junctus. Haec urbs viae, quae Venetias fert, imposita est.

In iis montanis, qua transivimus, habitant maxima parte homines strumosi, inter quos rari sine strumis reperiuntur, nisi externi. Villaco Clagenfurtum proficiscentibus lacus occurrit duorum milliarium longitudine, et latitudine non exigua, qui aliquot Dominorum ditioni subjectus est. Eum a dextra, Gratium petentes, reliquimus. Villaco Clagenfurtum quatuor sunt milliaria. Oppidum est muro cinctum, in planitie situm, non adeo amplum, quod praeterfluit torrens nomine Glan, ponte ligneo non longo stratus. Clagenfurto Velcmarcum quatuor milliarium intervallo distat. Oppidum est in colle montibus subjacens, non magnum, Domini Georgii ditioni subjectum. Velcmarco Tragburgum quinque disjacet milliaribus. Vicus est inter montes positus, arci in monte impendenti subjectus, quem amnis haud exiguus praeterfluit, nomine Drau, juxta quem iter fecimus tamdiu, quoad ista montana superaremus. Tragburgo Caienwurczvaldum quatuor milliarium intervallum est. Hic vicus montibus subjacet, citra quem, Gratium a Venetiis petentibus, arces duae a sinistra et tres a dextra occurrunt. Caienwurczvaldo Leibnicium quatuor milliarium spatio abest, id castellum in plano positum, torrente, qui Sovum dicitur, irrigatur. Supra quod jacent quatuor arces, omnes uno munimento circumdatae, atque in uno monte sitae, quae trium Dominorum ditioni sunt subjectae: una est Episcopi Salisburgensis, altera Episcopi Secan, tertia Polheimii. Id castellum cum arcibus quatuor milliaribus a Gratio abest. Leibnicio Gratium

quatuor milliarium iter est. Urbs haec est ampla arcem habens, quam duo propugnacula ante eam erecta muniunt. Ea urbs ab altera parte montes, ab altera planitiem prospectat, et Mura amni, qui ponte ligneo jungitur, irrigatur. In hujus amnis ulteriore ripa Stiria provincia inchoatur.

Gratii Imperatorem, (Fridericum tertium intelligit), Principem Misniae, et Ducem Albertum offendimus, spectaculis equestribus edendis intentos, in quibus deni adversus denos concurrerunt.

Ibi etiam Johannes Zehroviensis decurrit cum quodam Germano, nomine Rimbergero, qui pro forti et valido decursore existimabatur. Ad id spectaculum Dux Albertus suum equum concessit Johanni Zehroviensi. Eam pugnam spectavit Caesar, Dux Albertus, et alii plurimi Barones et Nobiles. Cum decurreretur, Germanus ille equum sub Domino Johanne confodit, sed ipse praecipiti admodum casu a suo equo deturbatus est, ut id magnae admirationi Caesari et aliis esset, Johanne tamen immoto in suo equo permanente.

Die quarta Dominus cum principe Alberto, et Episcopo Pataviensi orarunt Caesarem, ut Schaschconem equestribus insignibus ornaret, quod statim impetratum est.

In arce Gracensi Caesar ut plurimum commorari consuevit. Cum eo venerit, paucos secum cubicularios in arcem assumit, reliqua familia in urbem relegata. In hac arce pretiosiores Caesaris thesauri custodiri dicuntur, sed ii non sunt nobis commonstrati, uti apud alios Reges, praeter unam vestem Damascenam rubeam, cujus oram maeandri ex unionibus et gemmis contexti palmi latitudine circumibant. De ea ita consiliarii Caesaris praedicabant: si Caesari pecunia opus esset, eam vestem oppignorari posse plus quam pro quingentis millibus aureorum, nam aliquot gemmas in ea ostendebant, quae vicenis aut tricenis millibus constare dicebantur. An ita vere sese res habeat, ignoro, illi quidem ita referebant, sed nos parce fidem huic rei adhibebamus. Quinta die Gratio discessimus, et quatuor milliarium itinere confecto Frunlautenum venimus: vicus est in montanis Stiriae situs, et Mura fluvio alluitur. Ad eum Gratio tendentes, a dextra conspeximus Phanbergam arcem, quae Caesarianae ditionis est. Inde Brucam tria sunt milliaria. Oppidum est et arx in monte supra oppidum sita. Id in montanis positum eodem Mura fluvio

alluitur. Gratio usque in id oppidum eo flumine profecti sumus. Bruca Coppenbergam uno milliari venimus, vicus est, quem Murcius fluvius irrigat. Ei vico duae arces conjunctae imminent, quae Domino Stumbergero parent. Ille amnis duobus pontibus ligneis non longis juxta dictum oppidum jungitur. Coppenberga Merczenschlagum quinque milliaribus disjacet. Castellum est in montibus Stiriacis, quod idem fluvius, qui Coppenbergam, alluit. Merczenschlago Schotvinum sex milliaribus, Schotvino Neustadium quatuor milliaribus distat.

Neustadii arx est, in qua Caesar saepius commorari consuevit. Haec urbs jacet in confinio Austriae, Stiriae, et Hungariae. Ibi offendimus uxorem Caesaris, ad quam literas habebat Dominus a fratre ejus Rege Portugalliae. Ea Dominum humane excepit et omnem comitatum, blandeque cum Domino colloquebatur, de fratre suo perquirens, et quomodo Domino Portugallia placuerit, quamque benigne a fratre suo tractatus sit, percontans. Cui Dominus respondit: Se a fratre ejus Rege Portugalliae liberaliter et comiter habitum esse, atque duobus equis elegantibus, quos sibi in diversorium misisset, et insuper binis Aethiopibus et Simia, quae tantum a Rege expetivisset, donatum. Praeterea per omnes regias provincias tutum et liberum commeatum sibi concessum fuisse, usque ad limites Hispaniae. Hos sermones conjunx Caesaris propenso et laeto animo audiebat. Nam cum eas regiones petituri essemus, eadem literas Domino ad fratrem suum Regem Portugalliae dederat, propria manu exaratas.

Ex ea urbe Dominus discessurus, praemisit Schaschonem ad Regem Georgium et Reginam Johannam sororem suam, qui denunciaret, se ex peregrinatione reversum Neustadii apud Conjugem Imperatoris esse.

Cum Neustadii essemus, deducti sumus in Monasterium novum, quod Caesar sibi ad sepulturam extrui curaverat, jamque eo tempore sepulchrum praeparatum erat. Lapis, quo sepulchrum claudi debebat, mille et centum aureis constare dicebatur.

Postea ascendimus turrim, et eam campanam, quae aureos circulos habet, spectavimus. Qui hoc pacto ad eam campanam devenisse feruntur: mercator quidam locuples advexerat in eam urbem aurum, quod massae aeris inclusum erat, idque cuidam civi custodiendum tradiderat. Sub id tempus in ea urbe conflabatur

campana, ad cujus magnitudinem cum aliquantum aeris desideraretur, ille civis, qui id aurum custodiebat, ignorans aurum aeri esse inclusum, Senatum adiit, dicens: Ego aes conflationi campanae competens domi meae habeo, quod tamen non est meum, sed meae fidei commissum. Eum illi rogabant, ut illud aes sibi usui daret, quo campana perfici posset, se cum mercatore, postquam venerit, rem composituros, et pecuniam convenientem soluturos. Id, ut orabant, factum est. Deinde cum mercator advenisset, et aes suum ab eo, cui asservandum tradiderat, repeteret, respondit ille, id amplius pene[illegible] esse, am se illud civibus, rogatu eorum, quos ad conflatio[illegible] tale deficiebat, mutuo dedisse, id tamen illi, p[illegible] civibus exsolutum iri. Haec ille audiens, orabat it[illegible] nt campanae conspiciendae copia fieret. Eo cum deduc[illegible] t, conspicatus illos circulos aureos, interrogabat hospitem dicens: quo pacto hoc aurum ad campanam devenit? quonam convenienti pretio mihi ab hac Republica meum aes exsolutum erit? nam vides aurum admixtum aeri fuisse. Tum subjunxit: Sed cum jam factum sit, nullum pretium pro aere reposco, praeter id tantum, ut in mei memoriam, tam pauperi, quam diviti, gratis hac campana exequiae celebrentur.

Neustadio Thermae quatuor milliaribus absunt. Inde Vienna itidem quatuor. Ea caput est Austriae, in plano sita, quam alluit Danubius fluvius. Vienna Blatnam viginti septem milliarium iter est, omnibus notissimum.

Hic describitur visitatio Totius terrae sanctae, quam hujus temporis peregrinatores perlustrant. Sciendum autem est, qui lòcus signo crucis tali ✝ notatur, ibi esse remissionem et liberationem ab omni peccato et paena. Sed quae loca tale signum adscriptum non habent, ea indulgentias in septennium, quadraginta et septem dies concessas obtinere. Eae indulgentiae his locis sunt attributae a beato Sylvestro Papa, rogatu Constantini Magni Imperatoris, et divae Helenae matris ipsius.

Prima peregrinatio et visitatio incipit a Japha Hierosolimam usque.

Primo in urbe Joppe vel Japha Petrus Apostolus ad vitam revocavit Tabitam ministram Apostolicam. Non procul ab ea urbe locus est, ubi divus Petrus pisces capere erat solitus. Item in urbe Lidda templum est Sancti Georgii, ubi excruciatus erat. Ibi etiam est locus, ubi Petrus sanavit Aeneam Paralyticum. Item urbs Bamula, Castellum Emaus. Ibi est locus, in quo duo discipuli Christum ex fractione panis agnoverunt. Ibi est etiam sepulchrum Sancti Cleophae, qui istorum duorum discipulorum unus erat. Itidem urbs Ramatha, ex qua Josephus nobilis ille, qui Christum de cruce deposuit, oriundus erat. Illic est templum et Sepulchrum Samuelis Prophetae.

Visitatio Hierosolymorum, ubi isthaec conspiciuntur:

In sacra Hierosolymitana urbe templum est, quo continetur sepulchrum Domini, ubi est mons et locus supplicii, in quo Christus crucifixus est †. Itidem locus, ubi Christus linteis involutus, depositus et unctus est †. Item sepulchrum sacrum, in quo Christus tumulatus fuerat, unde a mortuis trium[illegible] resu[illegible]it †. Locus ubi Christus sese manifestavit Mariae Ma[illegible]i hortulani. Sacellum Deiparae virginis, ubi C[illegible]ni apparuit, in cujus fenestra[illegible] deligatus in domo Pilati, [illegible] ubi vestis confecta fuerat.

Sacellum Sanctae He[illegible]enae. Templum ubi crux sacra, [illegible]a, clavi, et lancea Longini r[illegible] Item alia columna, ad quam Christus alligatus erat, c[illegible] spinea corona coronaretur. Locus ubi inventum est caput [illegible]ami, in medio orbis terrarum. Item extra templum sunt quatu[illegible] sacella: primum beatae virginis et divi Johannis Evangelistae, secundum Sanctorum Angelorum, tertium Sancti Johannis Baptistae, quartum Sanctae Mariae Magdalenae.

Visitatio totius urbis Hierosolimitanae.

Extra portam est templum in vico, ubi est saxum, in quo Christus crucem gerens quievit. Domus divitis ejus, qui Lazaro micas mensa decidentes denegabat. Bivium ubi Judaei Simonem ad portandam crucem adegerunt, et ubi Christus deposita cruce, conversus ad mulieres, dicebat: Nolite me deflere, sed vos et filios vestros. Locus ubi virgo Maria stans manibus prae dolore gesticulabatur, cum Christum crucem portantem conspiceret. Item duo saxa candida, in quibus Christus crucem portans paululum acquievit. Item Ludus literarius, ubi Virgo Maria literas didicerat. Domus Pilati, in qua Christus condemnatus, flagris caesus, coronatus, et morti adjudicatus fuit †. Domus Herodis, in quam Christus adductus ludibrio habitus, et contumeliae causa candida veste indutus fuerat. Item locus, ubi Christus Mariae Magdalenae delicta remisit. Piscina probatica. Item Templum Domini, in quo Beata virgo et Christus Deo consecrati sunt, et in quo Christus cum Doctoribus disputans, cum amissus esset, a parentibus reper-

tus est †. Aedes sanctae Annae, ubi virgo Maria nata est †. Porta Divi Stephani, qua ad mortem ductus est. Item aurea porta, qua Christus die Palmarum Hierosolymam invectus est.

Visitatio vallis Josaphat.

In valle Josaphat est locus, ubi Divus Stephanus lapidibus est obrutus. Item Cedron rivus, cujus Evangelista mentionem facit, trans eum lignum sanctae crucis multos annos iter facientibus transitum praebebat. Item templum et sepulchrum Deiparae virginis †. Locus ubi Christus ter parentem coelestem adoravit.

Visitatio Montis Olivarum.

In monte Olivarum est hortus in quo Christus comprehensus et vinctus est. Item locus in quo discipulos commorari jussit, dicens: Manete hic et orate. Item locus ubi divus Thomas funiculum a Maria virgine in coelum ascendente accepit. Locus ubi Christus Hierosolymam deflevit. Item locus in quo Angelus Domini attribuit virgini Mariae frondem palmeam, dicens: Hac die in coelum tolleris. Item locus, qui vocatur Galilaea, ubi Christus undecim Apostolis apparuit. Item templum et locus, ex quo Christus in caelum ascendit. Templum et Sepulchrum Sanctae Pelagiae Virginis. Bethphage. Item templum Sancti Mathei, ubi Apostoli symbolum suum composuerunt. Templum, in quo Christus discipulos suos orare docuit. Item locus, in quo virgo Maria fessa quievit, cum sacra loca inviseret. Templum Sancti Jacobi minoris, ubi se Christus illi manifestavit die resurrectionis, et in quo postea dem Jacobus tumulatus est. Ibi etiam Zacharias propheta sepultus est.

Visitatio vallis Siloë.

In valle Siloë fons est, ubi virgo Maria lintea purgavit, cum Christum in templo consecraret. Item fons Siloë, ubi caecus visum recepit. Item locus, ubi Esaias propheta a Judaeis dissectus est, unde non procul est locus sepulchri ejusdem. Item Ager Dei qui triginta argenteis emptus est.

Visitatio Sacri montis Sion.

In monte Sion est locus, ubi Judaei corpus virginis Mariae eripere volebant Apostolis, cum exequias ejus celebrarent. Item locus, in quo divus Petrus lachrimabatur, cum Christum abnegasset.

Templum Sancti Angeli, quod fuerat domicilium Annae Summi sacerdotis, in quo Christus condemnatus, pulsatus, et verberatus fuit. Item Templum Salvatoris, ubi fuerat domus Caiphae principis sacerdotum. Ibi Christus accusatus, condemnatus, sputis faedatus, facie velata in caput caesus, et a Petro ter abnegatus est. Templum Deiparae virginis, ubi Christo in coelum ablato, duodecim annos vitam egit, et ibi mortua est †. Locus ubi Johannes Evangelista coram virgine Maria missam administravit, et ubi Sanctus Mathias ad munus Apostolicum delectus est. Item locus orationis, ubi Beata virgo orare consueverat. Locus ubi secundo sepultus est Sanctus Stephanus cum Gamaliele. Locus ubi Christus Apostolis concionatus est. Locus ubi Virgo Maria sedebat, filii sui concionem audiens. Item sepulchra Davidis, Salomonis et aliorum regum. Locus ubi agnus Paschalis assatus est. Item Caenaculum, ubi Christus cum discipulis agnum paschalem manducavit, et Sacramentum altaris instituit, consecravitque †. Locus ubi Christus discipulis pedes lavit, dieque ascensionis tarditatem fidei et duritiem cordis eorum increpavit. Item Locus ubi Apostoli die Pentecostes Spiritum Sanctum acceperunt †. Item Locus ubi Christus apparuit Apostolis et divo Thomae, penetrans ad eos per januam clausam. Item Locus, in quo Divus Jacobus major decollatus est. Locus ubi Cristus tribus Mariis apparuit, salvere eas jubens.

Visitatio Bethlemiae.

Bethlemiae isthaec monumenta visuntur: Primo diversorium trium Regum. Locus in quo stella tribus Regibus apparuit. Item templum, ubi natus est Elias Propheta. Sepulchrum Rachel. Templum Mariae virginis, in quo Christus natus est †. Praesepe Christi †. Locus ubi Christus circumcisus est. Locus ubi stella evanuit. Sacellum Sanctorum adolescentum, et sepulchrum eorum. Templum Sancti Nicolai, in quo est sepulchrum Sanctae Paulae. Templum Deiparae virginis, ubi Angelus Josepho iter suscipiendum in

Aegyptum mandavit. Templum sanctorum Angelorum, ubi Pastoribus de nativitate Christi annunciatum fuerat. Sepulchra duodecim vatum. Caenobium Sancti Sabae.

Visitatio Betaniae.

Betaniae est sepulchrum Lazari, ex quo eum Christus evocatum vitae restituit †. Domus Simonis Leprosi, in qua Sancta Maria Magdalena pedes Christi unxit. Locus ubi Martha ad Jesum dixerat: Domine si tu hic adfuisses, frater meus mortuus non esset. Domus Sanctae Marthae. Domus Mariae, ubi habitabat, ad quam Martha dixit: Magister venit et te vocat.

Visitatio fluvii Jordanis.

Primum ibi spectatur Monasterium Sancti Joachimi, Patris Mariae virginis. Mons vel desertum, ubi Christus quadraginta dies et quadraginta noctes jejunavit †. In vertice ejus montis locus est ubi Christus a Diabolo tentatus est. Urbs Hiericho, ubi Christus in aedibus Zachaei epulatus est. Item locus ubi Christus caeco visum restituit. Caenobium Sancti Johannis Baptistae. Fluvius Jordanis, in quo Christus baptizatus est. Caenobium Divi Hieronymi in deserto. Mare mortuum, ubi quinque urbes subsidente terra undis haustae sunt. Trans flumen desertum, in quo degebat Sancta Maria Aegyptiaca.

Visitatio montanorum Judaeae.

In montanis Judaeae est Monasterium Sanctae Crucis, ubi lignum illud crevit, ex quo Crux fabricata est. Domus Simeonis Sacerdotis, qui Christum in templo suscepit. Templum divi Johannis Baptistae, quo virgo Maria ingressa Elizabetham salutavit, et dixit: Magnificat anima mea Dominum etc. Item locus, ubi Johannes Baptista natus est †. Domus Zachariae, ubi tabellis acceptis scripsit: Johannes est nomen ejus, et dixit: Benedictus Dominus Deus etc.

Visitatio Hebronis.

In valle Mambre est urbs, ubi Abraham tribus viris conspectis unum eorum adoravit. Locus Ebron, ubi sepultus est Adam, Abraham, Jsac, Jacob, et uxores eorum. Locus, ubi Adam creatus est. Desertum in quo Sanctus Johannes habitavit.

Peregrinatio in Nazareth.

Primo Locus, ubi Stephanus Martyr primo est sepultus. Albira arx, in qua est templum Mariae virginis, ubi Christum amiserat. Puteus mulieris Samaritanae. Locus Neapolaza vel Sichar, ubi Josephi ossa sepulta sunt, illius, qui venditus in Aegyptum fuerat. Locus Sebasten, in quo carceri inclusus et capite truncatus est Johannes Baptista. Castellum Sehenin, ubi Christus decem leprosos sanaverat. Urbs Nain, ubi Christus filium viduae a morte revocaverat. In urbe Nazareth est templum, in quo Virgo Maria ab Angelo salutata, filium Dei concepit †. Urbs Capernaum frequentibus Christi miraculis insignis. Fons ex quo Christus matri suae aquam haurire solitus fuit. Locus ubi Judaei Christum de rupe praecipitare conabantur, ut cervicem frangeret, unde Jesus per eos medios abivit. Mons Thabor, transformatione Christi coram Discipulis celebris. Mare Galilaeae, miraculorum a Christo editorum multitudine celebratum. Urbs Tiberias, ubi Christus Mathaeum ad se sequendum evocavit, item ubi Christus ad vitam revocavit puellam defunctam filiam principis Synagogae. Locus ubi Christus cum Mathaeo convivatus est. Mons in quo Christus quinque millia hominum quinque panibus pavit. Item Mons Sinai ejusmodi facto Christi clarus, nimirum ubi quatuor millia hominum septem panibus ab eo satiata sunt. Urbs Sidon, ubi mulier exclamans ad eum dixit: Beatus venter qui te portavit etc. Urbs Tyrus ubi Christus sanavit filiam mulieris Cananaeae. Et alia loca, quae a peregrinatoribus non adeuntur.

Visitatio Damasci.

Non procul a Damasco apparuit Christus Sancto Paulo dicens: Saule! Saule! quid mè persequeris? Item in maenibus Damasci

est fenestra, per quam Paulus in corbe demissus est. Item in urbe templum est, et domus Pauli baptismo memorabilis. Item aedes Ananiae discipuli, qui Paulum baptizavit.

Visitatio Divae Catharinae.

Primum in ea peregrinatione aditur urbs Sazera, in qua Samson mortuus est. In monte Sinai est coenobium, quod vocatur Deiparae virginis in Dumeto, in eo conditum est corpus divae Catharinae. Non procul ab eo templo locus est, ubi Deus Moysi apparuit in dumo ardenti. In medio montis Deus dedit Moysi duas tabulas lapideas, in quibus insculpta erant decem praecepta †. Item Locus gramine virenti vestitus, ubi divus H onofrius divae torum suorum poenitentiam egit. Aditur etiam alius mons delic- Catharinae, in quo corpus ipsius ab Angelis tumulatum est. Deinde et Mare rubrum.

Visitatio Aegypti.

Primum in urbe Massara aut Cairra sunt plurima Christianorum templa, inter quae est unum Deiparae virginis, quod cognominatur de Columna, ibi est corpus Sanctae Barbarae virginis. Fluvius qui ex Paradiso terrestri profluit. Hortus Balsaminus. Coenobium divi Antonii, et Pauli primi Eremitae, Macharii et aliorum plurium. Ab urbe Massara, quantum trium dierum itinere expeditus pedes progredi posset, in interioribus Aegypti jacet regio nomine Monfeluta, in qua est coenobium nomine Elmarach, quod sacellum habet, in quo Beata virgo septem annos egit cum Christo filio suo, et Josepho. Ejus facti memoriam omnes Christiani, qui Aegyptum inhabitant, die Palmarum recolebant. In urbe Alexandrina excruciata est Sancta Catharina. Ibi etiam vitam finivit Sanctus Johannes Elemosinarius. Ibidem tortus fuerat Marcus Evangelista, et sepultus.

Des böhmischen Herrn

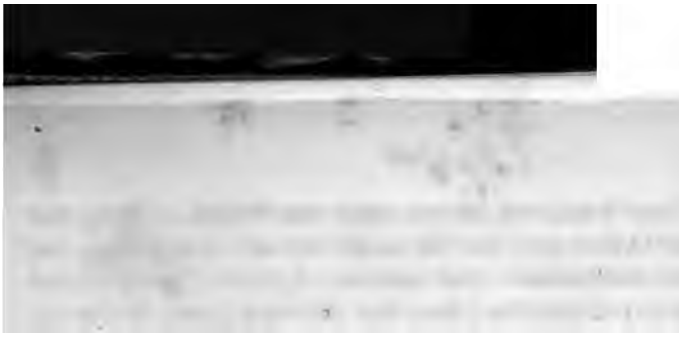
LEO'S VON ROŽMITAL

RITTER-, HOF- UND PILGER-REISE

durch die Abendlande

1465 — 1467.

Beschrieben durch **Gabriel Tetzel** von Nürnberg.



Der edel und wol geborn herr, herr Lew von Rosmital, herr zu der Platten und Freyanberg, hat fürgenummen ein rittersreis zu thun do man zalt nach Christ geburt tausend vierhundert und im „sechs“ und sechzigisten jar. Vor sant Kathreintag ist er zu Prag ausgezogen mit zwei und fünfzig pferden u. mit einem kamerwagen. Und hat mit jm von erbern gehabt herrn Jan Scrobitz Kollattbrat ein panerherr, herrn Buyan von Schwanburck ein panerherr, Achacy Frodner ein edelmann, Pyttipessky ein edelmann, Mirnyss ein edelmann, Pollack ein edelmann, Knysto ein edelmann, Jndersyz ein edelmann, und drey edelknaben, darunter ein panerherrn sun was, und sunst auserlesen erberg diener. Und ist gen Greffenberg an sant Barbara abend kumen, mich gebeten mit jm gen Nürnberg zu reiten.

Also unterwegen hat er mir gesagt von seiner reis: er woll alle christenlich kunigreich, auch alle furstenthum in teutschen und welschen landen geistlich und weltlich besuchen, und sunderlichen vor woll er gen dem heiligen grab und gen dem lieben herrn sant Jacob.

Item zu Nürnberg hat er mich durch meine freund ser lassen bitten mit jm zu ziehen; also sagt ich jm das zu. Er ist auch etlich tag in meinem haus gelegen und sich gerust, auch sich und all sein diener in rot gekleidt vil gulder sammeter schauwen, perlein ermel, auch mitgefürt sein köch, schaffer, hoffmeister und in allem wesen furstenstand gehalten.

Darnach hab ich mein Herrn gebeten, dass er Gabriel Muffel auch mit eim pfert mit lass und mich mit zweyen.

Also ist er ein tag vor mir zu Nurnberg abgeschiden und gen Anspach zogen. Do ist Gabriel Muffel und ich zu jm kummen.

Item zu Anspach ist er etlich tag beliben. Mein herr Markgraf Albrecht thet jm gross eer und schankung, und liess jm im frauenzimmer tenz machen. Achatz Frodner rant mit eim Seckendorffer, Herr Jän Serobky und Mirusch, meins Herrn gesellen, die stachen. Wir musten auch zu hoff essen, und loset meinen Herrn ganz, jn und die sein, aus der herberg.

Item wir ritten von Anspach aus auf Feuchtwang und Keylsam. [1]) Mein herr Markgrof beschid meim herrn Wilhelm von Kersheim und Sebastian von Seckendorf zu; die ritten mit meim herrn und losten jn allenthalben in meins herrn Markgraffen land aus der herberg.

Item darnach rittwir in des von Hoenloch land. Do hielt man an zweyen enden auf meinen herrn in nider zu werfen. Und nachdem iederman, herr, edelman und knecht, sein armprust selbs an seinem sattel must fürn, do gedaucht ienen, wir wären jn zu starck.

Also kamen wir gen Öring. Der Jung von Hoenloch kam zu meinem herrn, schankt jm vil schweines wilpret und habern, der schicket meinem herren einen diener zu, der reit mit meinem herren auf Hall und Wimpffen. Ein rat schanckt meinem herren do kostlich den wein.

Item von dannen auss reit wir auf Heidelberg. Hielt man auch auff uns an zweyen enden. Mein herr het nach des Pfaltzgrafen [2]) geleit geschickt, das kam zu uns unterwegen, und ritten gen Heidelberg, und mein herr, auch all sein erberg diener fürten all kleinet an helsen mit uns ein, und theten das dem Pfaltzgrafen zu eeren, wan wir die kleinet an seinem hof verstechen und verrennen wolten. Do wurd meinem herren gesagt, der Pfalzgraf het grossen verdriess darob gehabt, und nam jms also für, das er meinet, mein herr hets darumb thun, das er nit leut het, die mit Behem rennten oder stächen. Also kam von Pfaltzgraf wegen herr Götz von Allentzheim, herr Conrad von Egloffstain und Lienhart Kemetter und enpfiengen meinen herrn. Mein herr bat sie fleiss zu thun domit er für den Pfalzgrafen käm. Wir verharrten darauf etlich tag. Wir mochten

[1]) Crailsheim. [2]) Friedr. der Siegreiche.

für jn nit kumen. Darnach gieng mein herr für den bischof von Speyer und zu herrn Götzen von Allentzheim, bat sie, meinen herrn Pfalzgrafen zu bitten, jn zu verhorn; das sie annamen zu thun. Darnach uber etlich tag gab bischof von Speyer und herr Götz meinem herrn antwurt: der Pfalzgraf ritt einem bern nach, den wolt er stechen, und so er das verbracht hätt, alsdann wolt er meinen herrn horen. Was ein zugericht antwurt; Pfalzgraf was stets zu Heidelberg im schloss. Und mussten auch also abscheiden, das er uns für jn nit wolt lassen. Geschach alls darumb, das mein herr mit seinen helfern die kleinet an helsen eingefüert hett. Des morgens früe als wir wegreiten wolten und mit dem wirt abrechnen, do lost er meinen herrn aus der herberg und schicket jm Einen zu, der mit meinem herrn reit biss gen Frankfurt. Do beliben wir den Christtag. Die von Frankfurt schankten meinem herrn den wein in eren krüegen. Alda ward mein herr aber verkundschaftet nider zu werfen.

Item von Frankfurt ritt wir auf Mentz. Die stat schankt meinem herrn den wein. Der bischoff [1]) liess sein verlaugnen und wolt meinen herrn nit für jn lassen.

Von Meintz rittwir auss und den Rein ab gen Rudesheim. Do ward mein herr aber verkundschaftet nider zu werfen. Aldo lag wir zwen tag und schicket mein herr nach Grafen von Katzenelboge geleit. Das kam lang nit. Also füert uns ein edelman Premsser genant durch Runckaw biss des Grafen geleit von Katzenelboge zu uns kam. Und in seinem geleit ritt wir auf Kobelentz. Do must wir nothalben aufs wasser sitzen, wann mein herr was allenthalben verkundschaftet. Also fuoren wir mit zwein scheffen mit unsern pferden und fuoren biss gen Köllen.

Die von Köllen schankten meinem herrn den wein in krugen. Der bischof von Kollen [2]) luod meinen herrn zu gast jn und all sein erberg gesellen, gab jm ser ein kostlich mal und erbut sich genedig gen jm. Mein herr beleib etlich tag da, wann es sitzt ein Pannerherr von Beheim, herr Gauban von Schwanburg, zu Köllen, thet meinem herrn auch gross eer und luod jm vil schoner frawen.

[1]) Adolph v. Nassau. [2]) Rupert v. d. Pfalz.

Herr Jan Serobky Kolbart rant mit Achatz Frodner, und Gabriel Tetzel mit bischofs hofmeister, genant Burkhart von Pfolheim. Bischof was auch auf der ban. Das rennen was zu Köllen auf den furm seltsam und hetten gross verwundern. Mein herr luod des nachtes vil schoner frawen und het einen tanz auf irem rat-haus. Das verleget mein herr und bliben den Obersttag da, und sahen die heiligen drey künig und sant Ursula haubt mit irer gesellschaft, ire gebein und vil ander grosser heiligen, die da begraben ligen, davon vil zu schreiben wær, und gar vil heiltums und heilige, die da gemartert sein worden.

Item von Kollen ritt wir gen Ach gen unser lieben Frawen. Da theten die burger von der stat meinem herrn gross ere und reverenz und schankten jm den wein und luden meinen herrn auf ir rat-haus und weisten jm vil kostlicher ding. Auch gaben sie jm gar ein kostlich collation, die sie jm hetten zubereitet. Mein herr badet auch in dem warmen bad und liessen jn vil kostlichs heiltums sehen, als hernach folgt:

Item unser Frawen hemd, item die windel, darein xp̄c gewindelt wurd, item das tuch Ih'u, das er am creuz für sich gespant het, item das tuch, darauf S. Johanns enthaubtet ward, item die gurtel Ih'u, item die gurtel unser Frawen, item den strick damit unser Herr an die seul gebunden ward, item ein nagel und etlich dorn von der kron, item sant Steffans blut, item keiser Karels haubt und leichnam, item sant Simons arm damit er Ih'm im tempel umbfieng, item unser Frawen har, sant Katharina ol, item die strick, damit man Ih'm gegeiselt hat. Von dem heiltum allen hat man sunder grossen ablass.

Item von Kollen ritt wir auss in ein stat heisst Neuss, ist auch des bischofs von Kolen. Do schankt man meinem herrn den wein. Do ist ser ein kostlich frawencloster und die allerschonsten klosterfrawen die ich ie gesehen hab. Do sahen wir in der kirchen einen kostlichen sarch, dorin leit der lieber heilig sant Quirinus, und sahen sein hirnschalen. Doraus gab man uns zu trinken. In das kloster nimt man niemand, er sei denn edel, und mugen auss dem kloster kumen und man nemen. Die oberst lud meinen herrn zu gast und macht jm einen kostlichen tanz in dem kloster. Und die klosterfrawen waren von kleidung

ser hübs geschmuckt und kunten die allerfeinsten tentz, und iede het iren knecht, der jr dient und vortrat, und lebten nach allem jrem willen, und mag sagen, das ich all mein tag so vil hübscher weiber in einem kloster nie gesehen hab.

Item von Neuss ritt wir auss auf herzogen von Gellern land. Den fand wir in einer stat, heisst Graffe. [1]) Der herzog kam selbs zu meinem herrn in die herberg und erbut sich ser freuntlich gegen meinem herrn, und ist nit gross leibs, ein cleine person. Aber gewonlich dy gemein person in Gellern sein gerad leut und einer untreuen art und trinkt ser.

Item darnach kamen wir ins herzogen von Burgundi land in ein stat heisst Mechel. Do schankt man meinem herrn den wein, und gross eer erbut man jm do. Es ist ser ein hübsche, grosse, wolerbaute stat, und man treibt grossen handel und das allermeist mit tuchen. Aldo sahen wir anfenglich die bruckischen bad.

Item von dann auss ritt wir in ein stat, ist ser gross, heisst Brugsel. Aldo funden wir den herzog von Burgundi. Der herzog schicket seinen hofmeister, meinen herrn zu enphahen, und thet jm auss der massen gross ere. Und mein herr muost al tag hinein gen hof nach wein schicken. Das het der hofmeister befolhen zu einem zeichen: wem man den wein gibt, der ist gewiss, das man jn auss der herberg lost. Also holet man al tag in grossen guldenen kandeln, do in eine X mass geen, roten und weissen wein; und lagen drey wochen do. Und an dem zehenten tag liess uns der herzog für sich. Der stand an zal mit einer grossen schar fursten und grafen, ritter und knecht, und gieng gegen meinem herrn und bot jm die hand und all seinen erbern dienern. Darnach liess jm mein herr sein reis zu versten geben und tulmetzen durch markgraf Rottel von Baden. Do erbut er sich gen meinem herrn, fudrung zu thun mit allem dem das er notdurftig wær. Do muost man den wein bringen in vil kostlichen grossen schalen, und in einer grossen kredentz confekt. Do muost mein herr mit dem herzogen trinken gleich an und all sein erberg gesellen. Der herzog luod jn darnach zu haus und gab jm und seinen erbern gesellen das aller kostlichst mal, das ich

[1]) Grave a. d. Maass.

all mein tag ie gessen hab. Und wie der herzog zu tisch sass und wie man jm kredenst die mächtigen fürsten und grafen, also muost man meinem herrn auch dienen. Mein herr und sein erberg gesellen assen allein in's herzogen sal und sunst niemant mit jm. Es was do ein kostliche kredenz aufgerichtet und unmassen ander kostlich gezir und wesen uberflüssig, ungleublich davon zu schreiben. Und gab zwey und dreissig essen, almal truog man acht essen mit einander von gar kostlicher speis, und von allem getrank, das man mag erdenken, des was genug do. Und do mein herr gessen het, do fuorten jn die herren wider zum herzogen. Der schicket mit jm, und liess jn zum ersten seinen tiergarten sehen, der ist an massen kostenlich, vast weit, vil schoner brunnen und weier, darinn man findet von allem geflügel und tieren, die anders geheur sein. Darnach liess er meinen herrn seinen schatz und kleinet sehen, die unaussprechlich vil uberkostlich sein, das man meinet, er ubertreff weit der Venediger schatz von kostlich edelgestein und perlein. Man meint das man in der werlt nit so kostlichs find als ers hab, und ob hundert tausend zenten geschlagnen golds, und verguldets silbergeschirr, das wir in vil truhen sahen und so urdrutz worden, das wirs nimmer achteten zu sehen. Die namhaftigen stuck han ich verzeichnet als vil ich jr gesehen hab:

item zwelf heftlein, keins unter vierzigtausend kronen wert.

item seinen huot den er füert, ob sechzig tausend kronen wert,

item ein gross gulden creuz und darin geschmelzt ein rechte marter als unser herr Got am creutz gehangen ist, auch sein muoter und Johannes darunter gestanden sind, von dem holz gemacht und geschnitten des heiligen creuzes, daran unser herr gestorben ist. Achtet man edelgestein, perlein und gold daran für vierzigtausend.

item ein straussfeder auf einen huot, fünfzigtausend.

item ein sateldeck und ein rocklein an einem harnisch für zehentausend,

item ein neserlein [Nestlein?], dreissigtausend.

item zwey kreutzlein, besser geachtet dann sechzigtausend.

item aber ein gross gulden creutz, darin ist der nägel einer für sechzigtausend gulden,

item ein pferdstirn, besser dann dreissigtausend.

item ander kostliche kleinet vil, die man uns nit weisen mocht, wann der schatzmeister saget, sie möchten uns alls in dreyn tagen nit weisen, und saget, sein herr het vil kleinet, die er in vil jaren nit gesehen het, auch nit west, wo die wæren.

Und aldo gab der herzog von Kleff meinem herrn, herrn Jan Serobky Kollebrat und Achatzen Frodner, Gabriel Tetzel sein geselschaft.

Item zu den zeiten kam Zarlos des herzogen sun, als er von Parys und Luttig zum ersten gewesen war. Mein herr reit jm engegen und sahen sein heer; achtet man des mals auf sechzigtausend pfert und vierzigtausend fuossvolk. Do reit er zu Brüssel spat ein. Do giengen jm engegen all handwerkzunft mit brinnenden kerzen, iede rott in ein besunder varb bekleidet. Und die burger vom rat des geleichen ritten jm engegen und allenthalben in den gassen waren zuogerichtet kostlich spil. Ee er die al sach, zoch es sich veren in die nacht, ee und er zu dem alten herzogen kam in sein pallast. Der alt herzog het jm die treffenlichsten seiner ræth engegen geschickt. Die liessen jn mit einer anzal in des alten pallast. Unter den was herr Lew und sein erberg gesellen auch geordent. Also viel herr Zarlos ab im pallast und mit jm neun fürsten, auch mein herr mit seinen gesellen. Do gieng der alt jm engegen. Do er den vater sach, kniet der sun nider so lang biss jn der vater aufhub, und umbfieng jn mit sendlichem wesen, und füert jn in sein gemach. Do schied zu dem mal iederman ab. Darnach ward mein herr des andern tags gefüert zu's herzogen schwester, der von Borbün. [1]) Do sahen wir manich stolze schone frawen und iunkfrawen. Die erbot meinem herren grosse eer und het ein gross verwundern ab iren haren. Do wurd mein herr bewegt und rant mit herren Jan Serobky Kollebrat, und Achatz Frodner mit Gabriel Tetzel in's herzogen pallast vor der selbigen herzogin von Borbun und vor dem herzogen. Es het iederman ob dem rennen gar ein gross verwundern. Doch saget der alt herzog, er hetz vor zu Regenspurg mer gesehen, und liess meinem herrn zu gefallen ein stechen machen nach irem landsitten uber den zaun. Es stachen vil mächtiger fursten und herzogen und grafen

[1]) Isabella Bourbon, Gemahlin des Erbprinzen.

mit überschwenklich kostlich deck gulden und silbren und ander kostliche zierung. Nachdem luod mein herr vil mächtiger herren und schoner frawen zu haus und gab jn auf behemisch zu essen, darob sie gross verwunder hetten. Und hetten darnach einen kostlichen tantz. Und wenn mein herr wolt, so mocht er die mächtigisten frawen laden allein; die vergunt man jm, und waren mit meinem herrn frolich.

Auch sahen wir in dem land die bruckischen bad, davon wunder zu schreiben wær.

Also hielt mein herr mit allen dingen ser ein kostlich freudenreichs leben, das unmassen vil gelts kostet. Aber der herzog hielt jn mit allen sachen auss. Mein herr schankt dem herrn Zarlos gar ein hubsch pferd, in meinung das man jm besser darumb solt schenken. Der herr Zarlos gab dem knecht zu trinkgelt dreissig kron und schankt dem Achatz Frodner einen kostlichen weissen zelter besser dann meins herrn pferd was.

Aldo namen wir unser abschid und ritten in ein grosse mächtige stat, ist auch 's herzogen von Burgundi, heisst Gent. Die ist einer teutschen meil lang und auss der massen vil volks darinnen, und ist auch gross hantierung do; vil schoner frawen. Etlich woltens für kein stat nennen; auf der einen seiten hats kein maur, do fleusst ein wasser für.

Von dann auss ritt wir gen Brück. [1]) Do lagen wir die fasnacht und versuocheten aldo erst recht die brückischen bad, und hetten mit den burgern gern gestochen oder gerant. Do wolten sie mit uns nit stechen. Und an der fasnacht luod der pastor von Burgundi meinen herrn und sein erber gesellen zu haus und het die allerschonsten frawen geladen in Brück, und gab meinem herrn ser ein kostlich mal und het ein kredentz aufgerichtet, achtet man um gross guot, und giengen ruen und triben vil kurzweilig weltlich leben.

Von dann ritt wir auss gen Kallis, [2]) das ist ein stat und leit am mer und ist des kunigs von Engelland, wann er hat kein stat her disset mers, dann Kallis. Do lag mein herr etlich tag und wær nu gern uber gefaren in Engelland. Do gedaucht meinen herrn des gesinds uber zu füeren zu vil sein, und schicket

[1]) Brügge. [2]) Calais.

do vil pferd wider heim, doch niemand erberg, dann eitel knecht, wann do hielt er keinem herrn noch edelman keinen knecht ausgenumen wass er het, und herrn Jan hielt er zwen knecht und Achatzy Frodner und Gabriel Tetzel einen knecht, und behielt dennig bei jm auf sechsunddreissig pferd, die mit jm uberfuoren.

Die von Kallis theten meinem herrn gross eer und schankten jm. Und der kunig von Engelland lässt die stat in grossem huot haben. Also bestellet mein herr ein Naffen, und zugen die sechsunddreissig pferd darein. Des nachts kam ein wind, das wir varen mochten. Also zugen wir den segel auf und schifften vom land. Da wir aus der porten kamen in das hoch mer, do het das schif ein gross loch gewunnen und das wasser gieng darein, das die pferd im wasser stunden biss an bauch. Do gab Unser Herr ein glück, das sich der wind verkert, das wir wider wind hetten. Und wo sich der wind nit verkert hett, musten wir all ertrunken sein. Do lagen wir aber etlich tag zu Kallis und bestalten ein ander naffen, und muosten warten auf den wind. Eins tags gab Gott das glück, das wir guoten wind hetten, also das der patron varen wolt und het das scheff auss der porten gefüert. Do must mein herr in ein klein schifflein sitzen und hinauss zu dem grossen varen. Do kam der grosst wind und fortun an uns, das wir schier ertrunken wæren, und mit grosser not in das gross schiff kamen. Und hetens nit herr Jan und Gabriel Tetzel gethan, so wær ir herr Lew, als er in das gross schiff wollt sitzen, ertrunken. Do fuoren wir mit grossem ungewitter in ein stat, heisst Kanterburg.

Meinem herrn und andern gesellen thet das mer so we, das sie auf dem schiff lagen, als wæren sie tot.

Kanterburg ist in Engellant und gehort dem kunig von Engellant zu. Do leit der lieb herr sant Thomas. In der selben stat ist gar ein kostlicher sarch im münster, wann es ist ein bistum da und gar ein hübsche kirchen. Der sarch, darinne sant Thomas leit, ist das geringst daran gold, und ist lang und weit, das ein mitlein person darin ligen mag; aber mit perlein und edelgestein so ist er gar seer kostlich geziert, das man meint, das kein kostlicher sarch sey in der cristenheit, und da auch so gross wunderzeichen geschehen als da.

Item zu einen zeiten, da het sich ein kunig von Frankreich in einem veldstreit dahin gelobt; also gesigt der kunig seinen veinden ob und kam zu dem münster und zu dem heiligen herrn sant Thomas, und kniet für den sarch und sprach sein gebet und het einen ring an seiner hand, darin was ser ein kostlicher stein. Also het der bischof des selben münster Kanterburg den kunig gebeten, er sol den ring mitsamt dem stein an den sarch geben. Der kunig saget, der stein wær jm zu vast lieb und hett grossen glauben, was er anfieng, so er den ring an der hand hett, das jm nit mocht mislingen. Aber er wolt jm an den sarch geben, domit er aber desder basser geziert wurd, hunderttausend gulden. Der bischof was ser fro und dankt dem kunig. Sobald der kunig die wort het geredet und dem bischof den ring het versagt, von stund an springt der stein auss dem ring und mitten in den sarch als hett en ein goldschmid hinein gemacht. Do das miracul der kunig sach, do bat er den lieben herrn sant Thomas und den bischof, das er jm sein sünd vergeb, und gab darnach den ring und etwan vil ob hundert tausend gulden an den sarch. Niemand kan gewissen wass stein das ist. Er hat ser einen hellen liechten schein und brinnt als ein liecht, das kein gesicht erleiden mag, jn so stark anzusehen, domit man jm sein varb erkennen möcht. Man meint, das er an seiner güet so kostlich sey: so ein kunig von Engellant gefangen wurd, so möcht man jn damit lösen; wann er sey kostlicher, dann das ganz Engelland. Und unter dem sarch ist die stat, do der lieb herr sant Thomas enthaubtet worden ist, und ob dem sarch hecht ein grob härein hemd, das er angetragen hatt, und auf der linken seiten, so man hinein geet, do ist ein brunn, darauss hat sant Thomas altag trunken. Der hat sich zu sant Thomas zeiten funfmal verwandelt in milch und blut. Darauss trank mein herr Herr Lew und all sein diener. Und darnach geet man in ein kleine grufft als in ein cappellen, da man sant Thomas gemartert hat. Da zeiget man uns das schwert, damit man jm den kopf abgeschlagen hat. Da weiset man auch ein merklich stuck des heiligen creuzes, auch der nägel einen und den rechten arm des lieben herrn Ritter Sant Görgen und etlich dorn in einer mostranzen von der dürnen kron.

Auss der cappellen get man herfür zu einem steinen stul, da ist unser Frawen bild, das gar oft mit sant Thomas geredet hat.

Das selbig bild stet iezunt im kor und hat ser von kostlichem gestein und perlein ein kron auf, die man umb gross gut schätzt. Da sahen wir gar kostlich cantores meinem herrn zu eren ein schons salve singen. In unser sprach heisst man den sant Thomas von Kandelberg; aber er heisst sant Thomas von Kanterburg.

Auss der stat ritt wir durchs kungreich zu Engelant in die haubtstat, do der kunig von Engelant hof hält, heisst Lund. [1]) Das ist ser ein grossmächtige waidliche stat, und man treibt da grosse hantierung von allen landen. In der stat ist gar vil volks und vil handwercher, allermeist goldschmid und tuchmacher und ser schön frawen, teur zerung.

In der stat funden wir den kunig, [2]) und als er meins herrn zukunft innen ward, liess er jm ein kostlich herberg bestellen und schickt jm weit seinen herold engegen und ander sein ræt, die mit meinem herrn einritten. Der kunig liess meinen herrn bald für jn. Do sahen wir übermächtig gross reverenz, die jm sein diener erzeigten, und mächtig grafen vor jm musten knien. Also gab er meinem herrn und seinen erbern gesellen die hand. Do gab jm mein herr zu erkennen sein reis und warumb er aussgezogen wær. Het der kunig ser ein gross wolgefallen daran und erbot sich ser freundlich gen meinem herrn. Der kunig ist ser ein hübscher gerader man und hat das allerhubst hofgesind als mans in aller cristenheit mag finden. Darnach uber etlich tag luod er meinen herrn Lewen und all sein erbern gesellen, und gab jn ser ein köstlich mal und ob fünfzig essen nach irer gewonheit. Und darnach gab er meinem herrn und allen seinen erbern gesellen sein gesellschaft also gemacht, welcher ritter was, gab er ein güldene, welcher aber nit ritter was, ein silberen, und thet uns selbs an hals. Do liessen sich herr Jan Serobsky Kolbrant, Achatz Frodner, Pyttipostky und Myrnüsch zu ritter schlahen. Etlich fodert der künig mer; es het auch herr Lew gern gesehen; sie wolten aber nit.

Auch gab er meinem herrn und etlichen seiner gesellschaft weiter ein anzal [3]) auszugeben hetten.

Und auf einen tag liess uns der kunig hinein gen hof fodern. Do gieng die kunigin [4]) des morgens auss dem kindelbet gen

[1]) London. [2]) Eduard IV. [3]) Disponible Decoration. [4]) Elisabeth Woodwill.

kirchen mit kostlicher procession mit vil priesterschaft, die heiltum truogen, und vil schuoler die do sungen und all brinnende liecht truogen. Darnach ein grosse schar frawen und junkfrawen von land und auch von Lund, die darzuo gebeten warden. Darnach ein grosse zal trumetter, pfeufer und ander seitenspil. Darnach des kunigs cantores ob zwen und vierzig, die seer mit gesang kostlich waren. Darnach ob vier und zweinzig herolt und porsofant. Darnach ob sechzig grafen und rittern. Darnach gieng die kunigin. Füerten's zwen herzogen. Ob ir truog man einen himel. Nach ir volget ir muoter, junkfrawen und frawen ob sechzigen. Also hört sie ein gesungen ampt und nu sie herab in die kirchen was gangen mit der selben processen, gieng sie wider in iren pallast. Do muosten all die da bleiben essen, die in der processen gangen waren: die setzet man, frawen und man, geistlich und weltlich, ieden nach seinem stand, grosser sal vier voll.

Also gab man meinem herrn und seinen gesellen und den edelsten herren besunder zu essen in dem sal und ob den tafeln, do der kunig mit seinem hofgesind pflag zu essen. Und des kunigs mächtigister graf einer muost sich setzen ober kunigs tafeln in's kunigs stuol an seiner stat. Und mein herr sass auch ob der selben tafeln von jm herab auf zwen schritt, und sunst niemand sass ob der tafeln. Und all die eer, die man dem kunig begund zu thuon, mit fürschneiden, kredentzen, essentragen, in aller mass als wær der kunig selber do gesessen, muost man dem grafen an's kunigs stat und meinem herrn thuon so kostlichen, das unglaublich ist das do verbracht wurd.

Die weil wir assen, begabet der kunig all trummetter, pfeufer, spilleut und herolt, und hett den herolten allein geben vierhundert nobel. Und all, die er begabt hett, die kamen für die tafeln gangen, und schriren auss wass jn der künig geben hett. Do nu mein herr mit dem grafen gessen het, do füert er meinen herrn mit seinen erbern gesellen in einen uberkostlichen gezierten sal, do was die kunigin und wolt erst essen. Also stellet man meinen herrn und sein gesellen in ein winklein, das er der grossen köstlikeit solt zuosehen.

Also setzt sich die kunigin in einen kostlichen guldenen stuol allein über ein tafel. Der kunigin muoter und des kunigs schwester muosten weit herab sten. Und wenn die kunigin mit ir muoter

oder mit des kunigs schwester redet, so kniet sie all mal vor ir so lang biss die kunigin wasser nam. Und wann man ir das erst essen fürsetzet darnach satzt sich der kunigin muoter und des kunigs schwester auch nider. Und ir frawen und junkfrawen und alle die der kunigin zu tisch dienten, waren alls mächtig grafen, muosten stets, als lang sie ass, knien. Und sie ass bey dreien stunden und vil kostlicher essen, die man ir, auch irer muoter, auch des kunigs schwester und den andern fürtruog, da von vil zu schreiben wær, und iederman still, nit ein wort geredet. Mein herr mit seinen gesellen stund stets in den winklen und sach do zuo.

Nach essens do fiengs an einen tanz. Die kunigin beleib in irem stuol sitzen. Die muoter kniet vor ir; zu zeiten hiess si's aufsten. Do tanzet des kunigs schwester mit zweyen herzogen die kostlichen täntz und die kostlich reverentz, die sie der kunigin erboten, die ich noch ander nie gesehen haben von uberschwenklichen schonen junkfrawen. Darunter waren acht herzogin und bei dreissig græfin und das ander alls mächtiger leut töchter. Nach dem tantz do muosten des kunigs cantores kumen und muosten singen. Auch horet wir's, wann der kunig mess horet in seiner cappellen, liess man meinen herrn mit seinen gesellen hinein, das ich mein, das in der welt nit besser cantores sein. Do liess uns der kunig weisen sein heiltum und vil heiligen, die in Lund ligen. Und sunderbar sahen wir einen stein, ist kumen von Ölberg, darin was der fusstritt einer Ih'u xp̄i, und unser Frawen gurtel und sandring und vil anders heiltum.

Darnach luoden zwen grafen meinen herrn mit seinen gesellen zu haus. Die gaben uns unaussprechlich köstlichs essen ob sechzig nach irem sitten. Do sahen wir die allerköstlichsten tebich. Darnach luod mein herr etwan vil grafen und herren zu haus, und gab auf behemisch sitten zu essen. Daucht sie seltsam. Mein herr richtet sich zuo und wolt mit seinen gesellen gerant haben; also wolts en der kunig nit gestatten. Also schenket herr Lew, herr Frodner und Gabriel Tetzel all ir geræt und rennpferd dem kunig und liessen allen rennzeug in Engelant. Darnach nam mein herr urlaub von dem kunig, und der kunig lost meinen herrn auss der herberg, und waren ob vierzig tagen da.

Einer kam da zu meinem herrn, ist der pilgram wirt zu

Jerusalem im spital, heisst Jacob, der hett meinen herrn schier überredet, das zu Engelant aufgesessen wær, und wær gefaren gen Jerusalem. Do wolt jms der kunig nit raten, wann er mocht durch der heiden insel, da man durchfaren muost, nit durchkumen.

Also schid wir von kunigs hof von Engelant. Gab uns der kunig Einen zuo, der muost uns allenthalben in Engelant füeren, das wir wol sehen mochten das kunigreich. Engelant ist seer klein und eng „oder lang“ von dörffern, stetten, schlossern, holtzern, paufeld. Alein stund do gross heid, tragen weiden, stöck und roren; und die maist nutzung, die es vom land hat, sein die schaf. Die mugen winter und sumer auf denselben heiden ir narung haben. Vil tiergärten mit vil seltsamen tieren findet man darinnen und brennt dorin für holtz heid; wann man mag nit vil weins, treids noch holtzes haben, dann was man auf dem mer hinein füert, und das gemein volk trinkt ein trank, das heisst „Al'selpir.“

Darnach füert man meinen herrn auf etlich kloster, ligen auch in Engelant, Benedictiner orden. Do sahen wir ausdermassen kostlicher kirchen zwuo, und zwu kostlich tafeln und elter und gar einen grossen gulden sarch, darin ligt der lieb herr sant Sigmund. Und do weist man uns auch einen stein, darin die fusstritt Ih'u Cristi stent, der ist von Jerusalem kumen und ist am Ölberg gewesen an der stat, do Unser Herr pfleglich gebetet hat, und vil wirdigs heiltums, das man uns sunst weiset. Und sahen das kostlich werk von geschnitzten bildern, die man mit gewichten zuogerichtet hat, das sie sich bewegen auf mainung, wie die heiligen drey kunig das opfer Unser Frawen und irem kind brachten, und wie Unser Herr nach dem opfer greif, und Unser Fraw und Joseph den heiligen drey kunigen neigten und reverenz theten, und wie des geleichen die heiligen drey kunig widerumb urlaub namen; was alles so kostlich und meisterlich zugerichtet als lebets. Des geleichen was auch von bildwerk ein figur, wie Unser Herr auss dem grab erstuond und wie jm die engel dienten. Das was überkostlich und loblich zu sehen. Die Äbt theten meinem herrn ser gross er und reverenz mit kostlichem essen und im pallast mit tebich und ander kostlikeit uberschwenklich geziert, und füerten jn in iren kor. Do horten wir das aller kostlichst korgesang, das alls gesatzt was, das lieblich zu horen was.

Von dann füert man meinen herrn zu kunigs bruder von Engelant, genant herzog von Klaris, [1]) ist auch in Engelant. Der was meins herrn ser fro und erbut jm gross eer und reverenz. Aldo bliben wir den palmtag, und die aller kostlichsten process sahen wir do, wie Unser Herr zu Jerusalem eingeritten ist. Und der herzog gieng selbs in der process und füert meinen herrn neben jm. Nach dem ampt muost mein herr mit seinen gesellen zu hof essen, und der herzog und mein herr assen miteinander, und meins herrn erberg diener mit den grafen und herren. Do gab man uns unsäglich ein kostbar mal und assen ob dreyen stunden, und unter den gab man uns ein essen, das solt ein visch sein, was gebraten und gestaltet als ein ent. Es hett sein flügel, sein federn, sein kragen, sein füess und leget ayr, und schmecket als ein wilde ent. Das muost wir für einen fisch essen, aber in meinem mund ist es fleisch gewest, und sagen, darumb sol es ein fisch sein, es wachs anfänglich auss einem wurm im mer und wenn es gross werd, so gewinn es die gestalt wie ein ent und leg air, aber die selbigen air bruot's nit auss, und werd auch nit darauss, und suoch sein narung stets im mer und nit auf dem land. Darumb sol es ein visch sein.

Darnach ritt wir in ein stat, die ist auch des kunigs von Engelant, heisst Pülle, [2]) do beliben wir den Ostertag und die feirtag. Die stat leit am end des lands Engelant am mer, als man in Britanien varen wil. Do bereit man meinem herrn zwu naffen. Darzu giengs meinem herrn aussdermassen „unkruglich" zu, ee man die schiff zuo richtet, und die pfert zoch man hoch an einem silen auf und liess's durch ein engs loch hinein auf den boden, da sie dann sten solten und so eng hetten, das sie muosten an einander sten und an einander leinen. Also fuor wir im namen Gotts do auss und hetten den tag und nacht guten wind. Darnach kam ein solch gross fortun und ungewitter an uns, das weret untz zu nacht, der verschluog uns gar weit, also das zwu gross raubers naffen an uns kamen und uns mit schiessen so hart und seer not teten, wie wol wir uns auch zu wer stelten, also das wir uns gefangen muosten geben, wann sie theten uns am allermeisten zu leid mit werfen. Und von stund an fielen sie

[1]) H. v. Clarence zu Salisbury. [2]) Pool.

in unser schiff und füerten uns einen halben tag gefangen und besetzten unser schiff mit iren leuten. Und do sie meinen herrn sahen und sein gesellen und das er jn auch sein reis zu erkennen gab und weiset jn das geleit von unserm herrn dem keiser, auch von kunigen, herzogen und fürsten, do liessen sie meinen herrn ungeltnuss ledig und erbuten sich gen meinem herrn: dorft mein herr ir, sie wolten jn auf dem mer geleiten. Die schiffleut hetten sich ganz ires leibs und lebens verwegen, wann wo mein herr nit auf dem schiff wær gewesen, so wæren sie mit leib und guot umbkumen.

Aldo muosten wir bei einer insel, heisst Garnese, [1]) anker werfen. Do muosten wir zwelf tag ligen und funden weder für menschen noch für pferd nichts zu kaufen. Grosse not mensch und vich do leid, es mocht Got erbarmt haben. Darnach fuoren wir mit halbem wind zu Garnesse auss. Do kam der grost mächtigst sturmwind an uns und zubrach uns den mastbaum; und die schiffleut und wir hetten uns leibs und lebens verwegen, und gross wesen do was unter den pferden die weil die fortun weret und fielen sie auf einander iezunt der nider und so matt wurden. Das gelaubt niemand dann ders versuocht hat; wann wir hetten uns im anfang, do wir zu Engeland aussfuoren, nit mer dann auf vier tag mit speis und trank und fuoter versehen. So wir aber guoten wind gehabt hetten, wolt wir wol in vier tagen auss Engelant gen Britanien gefaren haben; do muosten wir sibenzehen tag an faren, also das wir mit grossem ungewitter und fortun kamen in ein stat, heisst Mall, [2]) und ist der haubtstett eine in Britanien. Do zugen wir unser pfert wider auss dem scheff, die mochten nit gesteen noch geen und waren ser verdorben. Do muost mein herr etlich tag do still ligen, das die pferd ein wenig ausstunden.

Darnach ritten wir zu Sant Mall aus in ein stat, heisst Antis. [3]) Aldo funden wir den herzogen von Britanien, [4]) wann er hält stets hof do, und ist auch der haubtstet eine. Der herzog ist ser ein hübscher gerader ernstlich man und hat hübsch männlich hofgesind. Der thet meinem herrn ser gross er und weiset meinem herrn sein hausfrawen mit samt iren junkfrawen, die waren

[1]) Guernsey. [2]) St. Malo. [3]) Nantes. [4]) Franz II.

aussdermassen hübsch, und schicket meinem herrn von essen und trank altag in die herberg und gab meinem herrn, herrn Jan und dem Frodner, Gabriel Tetzel und dem Muffel sein geselschaft. Und er gibt's gar ungern auss und ist hart zu wagen von dann zu bringen, und thet meinem herrn sunst grosse fuderung an ander fursten, herzogen und kunig. Wir waren bei zehen tagen do an des herzogen hof von Britanien, und in derselben zeit kamen mær, das sein muoter gestorben was. Do was onaussprechlich gross leid; wir wæren sunst länger do beliben.

Von dannen ritt wir auss zum kunig von Cecyllya. [1]) Den funden wir gar in einer hübschen stat, heisst Symell, [2]) und der kunig was her aussen auf ein halbe meil wegs in einem wald auf einem lusthaus, das on massen kostlich erbauen und schon was, und alles das mein herr an den selbigen kunig begert, was er willig.

Der kunig ist ser ein alter hubscher frolicher man und thet meinem herrn auch gar gross eer, und liess jn sein hausfrawen sehen (die was ein mittelmässige fraw und het ser hübsch kostlich junkfrawen) und gab meinem herrn und allen seinen erbern gesellen sein geselschaft, allen gemacht, und gab Gabriel Tetzel und etlichen, das sie die selben geselschaft andern weiter zu verleihen haben.

Der kunig het einen man, hiess Tuybelim der het den allerkleinsten kopf, den ich all mein tag ie gesehen hab. Er het ein barett auf recht als weit als ein grosse pomerantz mag sein.

Do muost mein herr dem kunig zu lieb reiten in ein stat und schloss, heisst Angers. Das ist das kostenlichst vest schloss, das ich mein, das in der Cristenheit sei. Und ee wir in das schloss kamen, do schicket ein bischof nach meinem herrn, der sass nit weit von Simel, der hat heraussen gar ein kostlich kloster und pallast und hübsch kirchen und darin ser kostlich heiltum. Do sahen wir den kopf, daraus unser Herr Jh'us mit seinen jungern an dem abendessen getrunken hat, und sant Merteins haubt und sant Philippen haubt und sant Agnes arm und vil anders gross wirdigs heiltums. Der bischof ist ser ein alt man und thet meinem herrn die aller grössten eer, die er erdenken

[1]) Sicilien Rene d'Anjou. [2]) Saumur (Salmuri).

mocht und gab uns den aller kostlichsten wein zu trinken, wann er hat zunächst umb sich ein kostlichen grossen weingarten und unter dem weingarten einen keler, und wenn man wein ausspresst, so lässt man'n nur also in keler fliessen. Do sind grosse vass, die nimmer darauss kumen, und hat wol wein darin, der bei vierzig jaren alt ist, und hat aussdermassen vil getreids und ist ser ein mechtiger reicher bischof und hält kostlich hof.

Item von dannen ritt wir auss auf das vorgenant schloss Angsers. Do schicket der kunig von Cecylly aldo zu seinem obersten haubtman, das er meinem herrn kostenlich erbut und jm alles weiset, das im schloss was. Das schloss leit in einer eben und hat einen gefuoterten graben umb sich aussen herumb geen und hat ein mauern inwendig, do man mit wägen darauf varen mag und stend funfundzweinzig thürn auf der maur, und ein ieder thurn hat ein ritter zu gewalt, und ist so weit und gross, das er inwendig sein wonung und wesen wol mag haben. Inwendig im schloss da stet erst der kunig pallast und daran ein kirchen, darin ist ein halber thum. Und die kirch ist uberkostlich geziert und dorin ser kostlich cantores. Item man findet in dem schloss von allen handwerken des merern teils, die ir wonung darin haben, und man hat zweiunddreissig jar daran gebaut als wir da waren, und ist geordent und gestiftet, das man alle jar zweiunddreissig tausend gulden daran verbauen müssen, und wann der kunig von Cecylly stirbt, so ist das selbig schloss des kunigs von Frankreich.

Also füerten sie meinen herrn, nachdem er das schloss innen und aussen gesehen het, in des kunigs pallast. Do was bereit ein kostlich mal mit einer kostlichen kredenz und vil silbergeschir das der kunig stets in dem schloss hat, und die allerkostlichsten essen, die man meinem herrn und seinen gesellen durchauss gab mit allem kredenzen, als wær der kunig selbs da. Do lag ein tebich auf des kunigs bett, meinet man, das er ob vierzig tausend gulden wert wær, und alle gemæch mit den kostlichsten tebichen geziert, das unsäglichen ist. Und do man gessen het, füert man meinen herrn allenthalben umb. Und derselbig kunig hat gross lieb zu vogeln und seltsamen tier. Der sach wir aussdermassen vil, und geiss, kamen auss der heidenschaft, haben oren länger dann drei spann lang; und sahen do zwen gross lewen, zwen

leoparden nacheinander, zwen straussen und ander seltsames tier gar viel. Item der kunig hat die Teutschen ser lieb und hat auch vil Teutscher an seinem hof und kan auch wol teutsch.

Von dannen ritt wir auss zu der herzogin von Orliens in ein stat, heisst Orliens. Die luod meinen herrn mit seinen erbern gesellen zu haus und thet jm gross eer und reverenz, und machet meinem herrn nach essen einen tanz mit iren junkfrawen. Die waren ser schon, aber sie ist in einem mittelmässigen wesen, und hat einen sun bei fünf jaren, ist des bluots von Frankreich. Wann der kunig von Frankreich abget an mänlichen erben, so erbt er das kunigreich zuo Frankreich. Von dann ritt wir durch manch hübsch stätt in Frankreich.

Frankreich ist das allerbest gestiftet land von allem dem das der mensch erdenken kan, das ich al mein tag ie gesehen hab. Und kamen zum kunig von Frankreich in ein klein stätlein, heisst Kandis, leit drei tagreis von Turs. Do mochten wir in dem stätlein nit herberg haben, noch in zweien meilen darumb, und muosten in einem dorff ligen auf drei meil wegs von dem stätlein. Und der kunig von Frankreich [1]) beschied meinen herrn, und liess jn an dem dritten tag für jn, und erbut sich ser freundlich gegen meinem herrn und bat jn, wass er mangel het, wolt er jm rat schaffen, und liess meinen herrn füeren zu der kunigin seinem weib. Die muost meinen herrn mit samt etlichen junkfrawen enpfahen. In dem furm gieng sie dar mit samt den junkfrawen und umbfieng meinen herrn mit den armen, und iedliche kusset jn an den mund. Das het der kunig geboten und wolts also haben. Darnach gab sie allen seinen erbern gesellen die hand, und erbut sich die kunigin und die junkfrawen ser freundlich gen meinem herrn und seinen gesellen. Darnach hett jm der kunig meinem herrn ein kostlich mal lassen bereiten jm und all seinen erbern gesellen. Und was do kostliche kostlichkeit von kostlichen kredenzen und silbergeschir und von kostlichen essen und mächtigen grafen und herren, die zu tisch dienten, das gelaubt niemand. Und der kunig bat meinen herrn, er solt am wider ziehen zu jm gen Paris kumen, do wolt er sich mit jm freundlichen ergetzen; und bat jn, das er ein halb oder ein ganz jar bei jm

[1]) Louis XI.

blib, er wolt jm thuon des er jm danken solt. Man meint, das der kunig keinem fürsten oder herrn, auch die kunigin, die eer beweist hab, als meinem herrn. Und lost meinen herrn an schaden auss der herberg.

Item der kunig ist nit ein lang man, ein schwartz har, ein braune gestalt, die augen sten jm tief im kopf, ein langen nasen, kleine bein. Und sagen, das er den Deutzen veind sei. Und sein allergroster lust ist zum weidwerk, und ist gern in kleinen stätten und selten in den grossen, und hat ob séchzig thürhüeter, die almal in irem harnisch vor seinem gemach ligen. Die kunigin ist ein mittle schone fraw, aber so schön junkfrawen hat's als man's in der Christenheit findet. Sie meinen, das der kunig von Frankreich alweg ob zweinzigtausend pferd versolden muoss. Die müessen dann alwegen in den dörffern umb jn herumbligen.

Item man meint, das sibenzehenhundert tausend kirchen in Frankreich sein, und bei sechzigtausend schloss und stätt und märkt an die dörffer, und sein acht cardinäl und hundert und fünfundzweinzig erzbischof, an wass herzogen, grafen, freyen, herren, ritter und knecht dem kungreich anders verwant sein.

Vom kunig von Frankreich ritt wir auss in ein grosse stat, heisst Turs in Turena, ist des kunigs von Frankreich, ser ein hübsche wol gebaute stat. Do ist die fraw, die kunig Lassle vertreuet wurd; hat einen grafen von Fohis, den hat der kunig in der selben stat zu einem haubtman gemacht.

Mein herr begeret für die selben frawen, die kunig Lassle vertreuet wurd. Do sie aber horet, das mein herr ein Beham was und der kunigin bruoder, do wolt sie jn nit für sie lassen. Aber des morgens sah wir sie in der kirchen. Sie wolt aber meinem herrn kein andre reverenz thuon, dann sie jm mit dem kopf neiget. Es sein vor die Behem, die nach jr hinein ritten, in der selben stat gewest, und jr wappen aufgeschlagen. Gieng die sag, sie hett bestellt, das man's all zurissen und mit kat verkleibt het. Man meint auch, das man die selbigen gräfin nach kunig Lassle tod nie hab sehen lachen. Sie ist ranig in einer ebenen läng, ein wenig braun unter augen. Man meint aber, das sie nit halben weg als schon sei, als do sie kunig Lassle vertreut wurd.

In der stat Turon leit der lieb herr sant Mertein in einem sarch. Den sahen wir.

Darnach ritt wir durch das wolgestiftet land Frankreich zu einem grafen, [1]) ist des kunigs von Cecylly bruoder. Der thet meinem herrn aussdermassen grosse eer. Der kunig von Frankreich hett befolhen, das man meinem herrn zu dem grafen füeren solt. Der graf schicket meinem herrn alles das kostlich und uberschwenklich genug wes er in der herberg bedorfft, und lost meinen herrn auss, und liess meinen herrn zwu kredenz hineintragen, das er's von wunders wegen sehen solt. Die wugen hundert tausend gulden an gold. Der graf schankt einen blawen damaska und dem Frodner ein pferd. Item die sag gieng in Frankreich, das der graf schuldig daran sei gewest, das der kunig von Frankreich den streit von Paris gem herzogen von Burgundi verloren hab.

Von dannen rittwir auss in ein stat, heisst zu Sant Katherina, do rastet die lieb junkfraw sant Katherina so genädiglich, wer sich dahin gelobt hat in streiten oder anders, den hat sie nit verlassen, sunder gewert. Do sahen wir der heiligen sant Katherina daumen von der rechten hand, und irer ripp eins, und ir har, das was noch aussdermassen schon. In der kirchen sicht man wol, das sich vil kunig, herzogen und herren in streiten und in andern nöten dahin gelobt haben, und mit jn dahin gebracht ganz silbre leib unvergult als schwer sie gewesen sein, und vil ander kostlicher kleinot, die in der kirchen hahen, die frawen und man dahin geben haben.

Von dannen rittwir auss etwan vil tagreis in ein grosse stat, heisst Plaa, [2]) do leit die heilige junkfraw sand Appolonia und sant „Rewerin." Item do leit auch Olyfernus und der gross Rulant und sein schwester. Seind aussdermassen gross leut gewesen. Des Rulant schwester ist meiner spannen zweinzig lang gewest, und ir bruder gar vil länger und grösser gewesen.

Von der stat auss muosten wir mit unsern pferden über ein gross wasser varen, siben teutsch meil lang, in ein stat, heisst Burdeus, ist ser ein schone kostliche stat. In dem wasser vor

[1]) Charles d'Anjou zu Chatelleraud. [2]) Blaye.

der stat gen die kostlichisten fisch von forhen, so gross und so wolfeil, ich wil eine, die vier oder fünf span lang ist, umb ein ort eins gulden kaufen. Es ist auch die stat der haubtstet eine in Frankreich.

Von dannen ritt wir auss in ein stätlein Klerzi, ist auch des kunigs von Frankreich, Do ist ein warms bad, da badet mein herr einen tag.

Von dannen ritt wir auss dem künigreich Frankreich in Kaskan zu einem grafen. Kaskan ist ser ein arms unerbauts land und bos volk. Und die frawen tragen ser seltsam gebänd auf, etlich gemacht als die pfifferling, etlich an der stirn als die mansdinger, etlich als die flachen schüssel, und sein ungeschaffen schwarz, man und weiber.

Darnach rittwir noch in ein ärmers land, und do was bos mordisch volk innen, und heisst Biskein. In den landen mag man nit notdurft zu pferden haben, weder hew, strew, noch ställ, und aussdermassen bös herberg. Do füert man den wein in geishäuten, und man findet nit guot brod, fleisch, noch fisch in dem land, wann es nert sich dinnen der merer teil der frucht. In dem land haben die pfaffen weiber und sein ubel gelert und predigen auch nichts dann die zehen gebot und iederman beichtet kein andre beicht, dann die der priester vorm altar spricht. Er hab gross oder klein sünd gethuon, so nent er doch keine mit namen, sunder mit der beicht wil er's ausgerichtet haben.

Und hat in dem land kostlich totengräber von steinen, do hat's grossen lust zu, und sunder die frawen zieren's mit wolschmeckenden kräutern und bluomen und brennen liecht darvor, und die gräber sind ausserhalben der kirchen, do knien's und sitzen stets derbei, man halt mess oder nit; so kumen sie selten in die kirchen. Item in dem land erkent man die edeln: welcher am rechten fuoss keinen schuoh an treit, der sol edel sein. In dem selben land ritt wir vil tagreis, das wir zu keiner stat noch markt kamen, sunder auff den taffern. Darnach kamen wir in ein stat, heisst Saris, sitzen eitel Juden darin. Do wurden meinem herrn sein diener und sunderbar mir mein zwei pferd krank von dem treid, das wir jn geben hetten und sie des nit gewont hetten, davon sie aufliefen und geschwullen und mochten nit zürchen.

Do starb meinem herrn ein hubsch pferd und wurden uns mer dann zehne krank.

Von der stat auss vecht sich an Hispania. Kamen wir zu einem grafen von Harr, [1]) sein stat heisst auch Harr. Der graf thet meinem herrn gross eer und schicket jm alle notdorft und löst jn uberal auss, und het ein gross verwundern, das mein herr so weit zu jm kumen was. In seiner stat, auch an seinem hof sein Christen, Heiden, Juden. Jeden lässt er in seinem gelauben beleiben. Der graf ist ein Crist genant, aber man weiss nit, welches gelauben er ist. An dem end beleib mein herr an sant Johannstag sunwenden und einen tag darnach, wann meinem herrn starb do sein aller bester hengst. In der stat ist auch ser ein mordisch bos volk und hetten manchen auflauf mit uns, und waren keinen tag noch nacht leibs und guots sicher und mit gefasstem schild gen jn sitzen.

Von dannen ritt wir auss in der grossen hitz uber ser gross hoch berg und oft einen ganzen tag über und über, das wir weder häuser, leut, vich sahen, und kamen an ein brucken, do hetten Christen, Heiden, Juden uns an der brucken verloffen mit iren weren und wolten gelt von uns haben. Also gewunnen wir jn die brucken an und schluogen uns durch sie. Darnach verliefen sie uns die engen weg in dem gebirg und theten uns gross not an mit iren armbrustern und lantzenschiessen, und (wir) schussen uns auch mit jn, wann unser ieder furt sein armbrust. Doch das sie uns an der letzt so hart noteten und wurden jr so vil gesamet, das jn mein herr von der brucken den zol muost geben, wann sie sagten, es wær ein ieder schuldig zu geben.

Darnach ritt wir durch das schendlichst gebirg, da man weder leut, vich sach, noch wasser fand, nichts anders dann kal berg, die nit holtz trugen, und kamen in der haubstätt eine in Hispanien, heisst Burges. [2]) Die burger theten meinem herrn gar gross eer in der selben stat und schenkten meinem herrn kostlichen wein und confekt und machten meinem herrn mitten in der stat auf dem markt ein gejeid mit wilden ochsen. Der hetten sie dreyzehen auss der wildnuss herein lassen bringen in einen zwinger, und liessen ie einen herauss laufen, und hetten denn der grossen

[1]) Haro. [2]) Burgos.

spaniolischen hund, die hetzt man an die ochsen. Die rissen dann mit gewalt einen nider und hielten's als lang, biss die metzler den ochsen anseilten an die hörner, und füerten's dann mit gewalt für die metzg und schlugen. Und kein metzler thar kein ochsenfleisch schlagen noch feil haben, er habs dann vor mit den hunden erjagt. Das ist das best, mürbst fleisch, für alls wildpret, zu essen. In der stat ist ser ein bös mordisch volk von dem gemeinen man. Ein gross mirakel sahen wir do. Heraussen vor der stat auf einen armbrustschuss weit, do ist ein kirchen, ein thum und ein bischof. Do ist ein crucifix in eines ebenen mans läng und gröss, und niemand mag gewissen, wovon es sey. Es ist nit von holtz, so ist es nit steinen, und ist der leichnam ganz gestalt wie ein tot mensch. Im wachst auch das har und die nägel, und sein gelider, wenn man's angreift, die bewegen sich, und man greuft die haut, das man's herdan zeucht, und hat ser ein derschrecklich ernstlich gestalt. Die grossen meister sprechen, Nicodemus der hab got gebeten, als er jn vom creutz hab genummen, das er jm verleich ein solche bildnuss, wie er gecreuzigt ist, nach seiner gestalt zu machen; und des nachts war jm im schlaf das crucifix erschinen und hets langen zeit in seinem gewalt und almal davor gebetet. An dem tag do wir das crucifix sahen, do geschahen grosser zeichen zwei. Ein kind, das drei tag tot was gewesen, und ein kind, hett beide bein abgebrochen, und ein mensch, hett das wild fewr, wurden auf den tag alle frisch und gesund; und sunst anzellige vil grosser zeichen die täglich do geschehen.

Das crucifix ist also an die stat kumen und niemant weiss, von wann es ist. Nach xpi unsers herrn geburt vierhundert und zwelf jar do ist ein naffen mit aufgeworfen segel auf dem mer hergangen. Do haben die rauberschiff die naffen ersehen und hinzu geeilt in meinung, das si's wolten berauben. Do sie zu dem schiff und hinein kumen sein, do haben sie keinen menschen darinnen gesehen, auch nichts darin gefunden dann gar ein grosse truhen, und wenn sie es haben wollen aufbrechen, so sein sie hingefallen und gelegen als die toten, also das sie der truhen nit haben mugen aufthuon, und haben das scheff mit jn genummen. Do ist ein gross fortun an sie kummen und hat's mit gewalt gen Burges geschlagen, und haben do von dannen nit mugen kumen.

Do haben sie sich erkant das es ein zeichen und verhengnus von Got gewest ist, und haben nit thürren offenlich sich sehen lassen, wann sie haben die von Burges oft genötet und gefangen, und sein zu einem einsidel kumen, den haben sie in das schiff gefüert und die truhen geweist und seines rats begert. Der hat jn geraten, das sie mit jm gen, es sey ein heiliger bischof zu Burges, geboren von jüdischem stammen, dem woll er dise geschicht fürlegen, der wiss wol darein zu raten. Also do sie kamen zu dem bischof, der schlief. Do het jm getraumt, wie ein crucifix läg in einem schiff in einer truhen und schwämm auf dem mer, und wär die gestalt und furm, wie Ih's am creutz gestorben wær. Und do der einsidel und die schiffleut zum bischof kamen und jm von dem schiff wurden sagen und von der truhen, die darinne stünd, und das sie niemand auf dem gesehen hetten, do gedacht der bischof an das das jm getraumt het und er gebut, das all geistlich und weltlich muosten beichten und gots leichnam enphahen und iederman in einer process mit allem heiltum heraus zu dem schiff geen. Do gieng der bischof mit etlichen priestern in das schiff, und fielen nider und knieten für die truhen. Darnach thet sich die truhen selbs auf, do sach der bischof das crucifix darin ligen. Das nam er mit grosser wirdikeit, und brachten's an die stat und in die kirchen do es noch heut's tag ist. Do wolten die von Burges das crucifix in der stat haben, und namens mit gewalt und füertens in die stat in die pfarkirchen. Als oft sie das hinein mit grosser process trugen, so kam es bei nacht almal herwider auss in die kirchen und an sein stat.

Item der heilig bischof, der das heilig creutz auss der truhen nam (sunst mochts niemand herauss nemen), der het vier brüeder, und waren all vier Juden zu den zeiten das geschach, und lebten darnach nit lang in judischem leben. Die wurden al vier bekert zu christlichem gelauben und wurden auch darnach vier erzbischoff in Ispanien und losten vil cristen mit irem gut aus der gefängnuss der heiden und bauten vil kostlicher kirchen, und füerten ein heiligs leben. Der eltest bruder ist so ein heiliger mensch gewest, das das crucifix mit jm geredet hat und gegen jm geneigt hat. Und wo er das crucifix hin gethan hat, do ist es beliben, und hat sein gut alls durch Gots willen geben, und hat die reinen junkfrauen, die arm sein gewest, aussgesteurt, zu dem elichen

stat geholfen; und wo er hat erfaren, das ein crist der heiden gefangener gewest ist, den hat er erlost, und kein gut angesehen, und von iedem cristen, den er erlöst hat, nit mer begert hat, dann sein hemd, das er zu den selbigen zeiten angehabt hat. Der sicht man in mancher seltsamen gestalt vil hundert in seiner kirchen hangen. Zu den zeiten sein vil heiden zu Burges und umb Burges gewesen, als man noch do umb findet. Es sein ietsund ser vast schon kostenlich kirchen zu Burges.

In der stat do ist ein mächtiger graf, der bat meinen herren und sein gesellen zu haus und het jm schön junkfrauen und frauen geladen, die sein ser kostlich gekleidet auf den heidnischen oder türkischen schlag und ist auch vast mit allem wesen, mit trinken und essen auf den heidnischen sitten gericht. Die frauen und junkfrauen tanzen gar kostlich tänz auf die heidnischen mainung, und sein all braune weiber, und schwartz augen, und essen und trinken wenig und sehen die landfarer gern und haben die Teutschen lieb.

Von Burges ritt wir auss nit den rechten weg, den man baut, sunder wir namen unsern weg zum kunig zu. Do muost wir vast reiten, do eitel heiden waren, in grosser hitz uber gross berg, wann es ist winter und sumer heiss dinnen und fält kein schne, doch ist es uberglaublich heiss. Also das wir manche tagreis ritten, und so wir kamen zu märkten oder dörfern, so wolt man uns nit beherbergen und muosten auf dem feld unter dem himel beleiben. Wolt wir dann trinken, brod oder anders kaufen, so muost wir gelt vor hin auss geben, so gab man uns dann einen wein, der was uber die berg auf den meulern gefüert worden in den geisshäuten und badwarm. Wolt wir dann brod, so gab man uns mel gewegen nach dem pfund, da goss wir ein wasser an und machten ein fagatzon und theten's in ein heissen aschen. Wolt wir dann den pferden etwass zu essen haben, so muost wir hinaus gen und selbs abschneiden und hinein tragen, ist gleich sam der hirs, das muost wir teur bezalen. Wolt wir dan von fleisch ichts haben, so fand man nicht anders dann geiss, die muosten wir schinden, und alles darzu entlehen, kaufen, darin man es kochet; also das ich mein, das die Zigeuner in allen landen gar vil herrlicher gehalten werden, dann wir in dem land gehalten wurden. Man findet gar selten huner, ayr, milch, käs noch schmalz,

wann es hat kein ku, und isst selten fleisch, und isst nichts dann der frucht.

In Hispanien wann ein sesshaftiger herr über land reitet, so reitet er auf einem maul, und all sein diener, oft bei dreissig oder vierzig müessen zu fuss laufen als ser, als ser dann der herr reitet, oft einen tag zwelf oder vierzehen meil, und etlich diener vor hin lauffen. Do er dann essen wil oder nachtsel haben, do kochen's jm und bereiten jm zu essen, und wass dem herrn do uberbleibt, do müessen sich die knecht daran genüegen lassen. Und man vindet wol unter jn einen knecht, der den ganzen tag über und über lauft, das er nimmer get. Es ist ein volk, das wol hunger und arbeit leiden mag. Also kamen wir mit grosser not vil tagreis und aufrur, die wir mit jn muosten haben. Wir muosten uns oft unsers leibs und lebens weren, wann wir westen wol, das sie uns nachstelten, das man uns al gern von guts wegen ermordet hett. Also zugen wir durch ein scheuzliche wildnuss und wustung und kamen zu einem grafen, der hielts nit mit dem alten kunig, [1]) sunder mit seinem bruder, dem jüngern. [2]) Zu den zeiten waren die zwen brüeder wider einander und ieder bruder wolt kunig sein in Hispanien, und etlichs land hielts mit dem alten, etlich mit dem jungen; und was grosser unfrid und krieg. Also ritten wir zu einem grafen, der mit dem jungen kunig was. Der was ser zornig, das mein herr on erlaubnuss in sein land geritten was, der geleitet meinen herrn zu einem ritter, der hielts mit dem alten kunig. Derselbig ritter geleitet meinen herrn in ein dorf ein meil wegs von einer stat, die heisst Gabryn, do was die zeit der kunig von Hispanien. Also beleib mein herr funf tag in dem dorf, und schickt herrn Jan, Frodner, Pittipeski, Muffel und mich zum kunig, das wir jm meins herrn reis solten zu erkennen geben und das er auch sein kungreich wolt besuchen und jn umb geleit bitten. Der kunig liess uns bald für jn und sass an der erden auf tebichen auf den haidnischen sin, und gab uns allen die hand, und verhoret unser werbung, und was meins herrn zukunft fro, und sagt, mein herr müest pacientz in dem dorf haben, wann es wær im stätlein vol, das ern nit mocht stellen. Aber meinem herrn zu lieb wolt er

[1]) Enrique IV, der ältere. [2]) Dessen Bruder Alfonso der junge König.

in ein ander stat ziehen vier meil von Gabryn, aldo wolt er meinen herrn für jn lassen und gnädiglich horen. Und schicket meinem herrn einen ritter zu, der jn muost gleiten biss in die selben stat. Und do der kunig auss der stat was, fuort der ritter meinen herrn in's kunigs sal, der ist aussdermassen kostlichen gebaut, do het der kunig meinem herrn ein kostlich mal lassen bereiten, und bliben zwen tag do. Und ein mächtiger bischof in der stat, der des kunigs fast gewaltig was, lud meinen herrn auch zu haus und thet jm ser gross eer. Vor der stat ligen aussdermassen kostlicher kirchen zwu mit gebäu und kostenlich tafeln. Es sein zwei kloster barfusser orden und sant Hieronimus orden. Darnach fuert der ritter meinen herrn in ein kleins stätlein, heisst Gerbirro, do fand wir den kunig. Und wir waren in einer armen herberg, hetten nit mer dann zwu kamern auf der erden und muosten unser pferd auss der stat sten. In dem selben stätlein sitzen der merer teil heiden. So hat der der alt kunig vil an seinem hof und hat vil cristen vertriben und den heiden das selbig land eingeben. Auch so isst er und trinkt und get gekleidet und betet alls auf den heidnischen sitten, und ist den Cristen feind, und hat einen grossen brechen und treibt uncristenlichen wesen. Also liess er meinen herrn an dem dritten tag für sich. Do sass er und die kunigin bei einander auf der erden, und der kunig und die kunigin gaben meinem herrn und seinen erbern gesellen die hand, und alles das mein herr an jn begert, sagt er jm zu. Und gab meinem herrn und seinen erbern gesellen sein gesellschaft, und gab etlichen, meinem herrn und seinen gesellen und mir, das wir dieselben andern mugen geben. Die kunigin het ein gross verwundern an unsern haren, und ist ein braune hubsche frau, und der kunig ist jr feind und ligt nit bei jr: so ist sie dem kunig feind, dann sie sagen, er mug nit mit ir zu thun haben. [1]) Aber sunst treibt er gross buberey. Von derselben sach und buberey wegen und das er die Cristen vertriben hat und ir land, schloss, und stät genummen und den heiden geben, darumb hat die landschaft seinen bruder aufgeworfen zu einem kunig. Und der merer teil des lands hälts mit dem jungen kunig, was anders Cristen sein, und man meinet des mals, der jung kunig

[1]) Mariana hist. Hisp. lib. XXII, cap. 20.

wurd den alten ganz vertreiben. Die weil wir bey dem kunig und an seinem hof waren, het wir manchen auflauf mit den heiden, das wir uns leibs und lebens muosten weren. Einsten wolten sie mit gewalt zu meinem herrn in sein kamern gegangen sein; do stiess wir's herauss. Do erhub sich ein grosser auflauf, das ir mer dann vierhundert für meins herrn herberg kamen, und wir hetten unser armbrust gespant und hielten jn das haus mit gewalt vor, und (sie) wundeten unser gesellen etlich; so wundeten wir sie hinwider. Aber mit den buiklern waren sie uns vil zu behend. Sie laufen, wenn sie wollen, mit gewalt für den kunig, und er muoss sie für jn lassen. Sie haben den kunig zu gewalt, und der kunig hat kein gewalt über sie. An des kunigs hof rang herr Jan mit des kunigs diener einem, meint man, das in gantzen Hispanien kein stärker man sei, und ieder warf den andern. Und herr Jan wolt nimmer mit jm ringen, wann er was jm vil zu stark und was ein kurzer dicker man.

Der kunig thet meinem herrn gantz kein eer: er schankt jm nit, so löst er jn nit auss der herberg. Man meinet, er häts vor den heiden nit dürfen thun. Doch gab er meinem herrn geleitsbrief durch all sein kunigreich.

Do wolten wir unser weg nemen und ziehen zu dem jungen kunig. Der was zweinzig meil von dem alten. Und mein herr schicket einen herold zu jm umb geleit, und wir ritten füran. Also kam der herold meinem herrn unter augen und saget, der jung kunig wær fast zornig auf jn, auch wolt er jn nit für jn lassen, noch in seiner stät keine, noch geleit geben, darumb das wir den alten kunig zum ersten besucht hetten und für einen kunig hielten, und solten denken, das wir uns bald aus dem land machten, wir wären leibs noch lebens nit sicher. Man meinet aber, wär mein herr zu dem jungen kunig zum ersten geritten, also wær jm gross eer geschehen. Also muosten wir sicherheit halben unsern weg nemen auf Portugal. Und theten manch schwer tagreis, und hetten elend arm herberg, und kamen an sant Jacobs abend in ein grosse stat, heisst Sallamonk, ist des alten kunigs. Do ist gar ein mächtiger bischof und ein gotfurchtiger man, der begieng sant Jacobs tag kostlich und hielt selbs das ampt. Auch sein eitel Cristen in derselben stat und die frumsten leut, die man in dem ganzen land Hispanien mag finden. Sie erkennen auch den alten

kunig für iren herrn. Aber wo er's wolt unzimlicher ding anmuten, darin thet sie jm kein nachvolgung, wann sie sein ser mächtig.

Der bischof thet meinem herrn gar gross eer, und schicket jm alles das genug in die herberg, was wir bedorften. Und sein grafen, ritter und knecht, auch die mächtigisten der stat, machten meinem herrn ein spil. Sie hetten wild ochsen, die jagten sie auf den platz, und sassen auf iren gamretten (gar baldlaufende pferd), und schiessen länzlein, die sie füerten, in die ochsen, und welcher sich genau hinzuthet und vil länzlein hineinschoss, der was der best. Und erzurneten die ochsen, das sie jn nach liefen und die leut ser stiessen, also das man auf den selben tag zwen für tot hinwegtrug. Darnach und das gejeid ein end hett, do schlugen sie sich an einander und schussen mit den spiesslein und versatzten mit den tartschen oder fiengen die schüss auf, als die heiden pflegen zu thun, wann sie streiten, das ich al mein tag nie behender pferd und volk hab gesehen. Sie reiten feintlich kurz, die knie haben's heroben nahet beim sattel gleichwie die heiden. Mein herr und wir waren in einem haus bei andern burgern und sahen zu, und hetten schön frauen bei uns und trunken und assen und lebten wol.

Item in der stat Sallomanka ist ein „hoen schul;" und man meint, das nit hochgelerter leut in der Cristenheit sind, dann in der selben stat.

Von dannen ritt wir auss an ein wasser, das scheidet Hispanien: als bald man uber das wasser kumt, so ist man im kunigreich Portigal. Do ist anfänglich ser ein arms ungestiftet land und volk. Man findet weder für menschen noch für vich weder zu essen noch zu trinken. Das macht alles, das man das selb land mit keinen strassen baut. Es kumen oft vier oder funf jar hin, das man keinen landfarer in dem selben land sicht. Und das volk baut in die höl der berg oder unter der erden, und get beim tag selten auss sunder in mittag, der grossen hitz halben, und arbeitet und handelt ser bei der nacht. Und nert sich der merer teil von den fruchten, und trinkt nit wein. Do litt wir grossen hunger und not, biss wir kamen in ein stat, heisst Prega. [1])

[1]) Braga.

Ist ein grosse stat, gehort zum kunigreich Portigal. Do ist ser ein mächtiger bischof, der ist des kunigs von Portigal freund. Der thet meinem herrn gar gross eer, und schickt meinem herrn alles des genug in die herberg, was wir bedorften, und schicket meinem herrn zu einen, der jn füert bis gen sant Jacob und lech jm zwei maul.

In der stat verlos mein herr seinen koch, und zu sand Jacob kam er erst zu uns. Do litt wir aussdermassen grosse not und muosten selbs kochen, und kam oft zu schulden, das wir auf dem feld unter einem baum unser herberg muosten haben, und muosten die pferd bei uns also nider binden, wie die Zigeuner. Einer lief und bracht ein schaf, der ander musts schinden, etlich machten feur und kochten, etlich mäten den pferden, mein herr gleich als wol als ein anderer. Und hetten gar ein hert armselig leben, biss wir kamen drei tagreis gen sant Jacob.

Item do schicket mein herr den Frodner und Gabriel Tetzel vor hinein gen Sant Jacob umb geleit. Zu der zeit was gross krieg; man lag vor der kirchen ein mächtiger herr. Mit dem hieltens die von Sant Jacob, und hetten die kirchen ganz umblegt und schussen hinein mit büchsen in die kirchen; so schussen die in der kirchen wider herauss. Und der herr und die stat von Sant Jacob hetten den bischof sant Jacobs kirchen heraussen auf einem schloss gefangen, und des bischofs muoter und sein bruoder waren in der kirchen und ein cardinal. Also hetten die von Sant Jacob und der selb herr, der wider den bischof was, die kirchen an sant Jacobs tag gesturmet. Und der selb herr was zu voderst an den sturm gangen und ward auss der kirchen mit einem pfeil in den hals geschossen, also das jm der hals verschwal, und nit lang darnach lebet. Niemand ward wund dann der herr allein, und waren doch über viertausend menschen die do sturmeten, also das man meinet, das es ein plag von Got wær und sant Jacobs, das er allein solt wund werden. Und niemand mocht jm das eisen herauss gewinnen noch finden. Do fuor der Frodner zu und saget, er wolt jm ein pflaster machen, das jm den pfeil herausszüg. Als er nu das uber leget und machet, und do wir unserm herrn das gleit solten ausstragen und zuwegen bringen, gaben uns die von Sant Jacob, auch der herr, der wund ward, gern geleit. Aber die in der kirchen, des bischofs muter

und sein bruder und der cardinal, wolten meinem herrn kein geleit geben, noch meinen herrn in die kirchen lassen; wann sie sagten, wir hetten iren feind, der wider die kirchen wær und sant Jacob, hett wir geholfen und hetten jm das eisen wollen herausse gewinnen, den doch Got und sant Jacob also geplagt und uber jn verhängt hett, dass er geschossen wær worden. Und sagten auch, wir wæren in dem allergrossten ban, und (wir) waren in grossen sorgen, das mein herr müest wegziehen, das man uns in die kirchen nit liess. Also hetten wir doch so grossen fleiss und redeten mit einem ritter. Der erbat uns umb des bischofs muter und sein bruder, auch des cardinal, das man meinen herrn mit seinen gesellen wolt in die kirchen lassen, aber den Frodner nit, darumb das er dem geschossenen herrn den pfeil herausse gezogen wolt haben. Auch sagten sie uns, wir wæren all im bann und müesten uns vor absolvieren lassen. Also kam mein herr des andern tags. Also namen sie einen frid den selben tag mit einander auf zu beider seiten meinem herrn zu eren, auch darumb das sie meinten, es wurd mein herr ein kostlich opfer in der kirchen lassen. Und an dem selben tag liessen sie meinen herrn zu einem thor einhin, und aldo musten wir al die schuch abziehen und barfuss für sant Jacobs kirchen gen und do nider knien.

Do kam der cardinal mit vil priestern in einer process herauss. Do must wir uns al entblossen. Do steblet der cardinal meinen herrn und all sein gesellen, und las lang ob uns. Darnach musten wir all mit brinnenden kerzen gen in sant Jacobs kirchen. Also erbat mein herr, das sie den Frodner auch hinein liessen. Der muost sich auch also stebelen lassen.

Also kamen wir für sant Jacobs altar, do leit er leibhaftiglich innen. Darnach furt man uns in ein klein cappellen ein stiegen auf. Do weiset man uns sant Jacobs haubt des kleinern und ein stuck vom heiligen creutz und darinnen von der dornen kron und anders vil grosswirdigs heiltums. In der capellen hangen der herren und landfarer wappen des merer teil. Do liess mein herr mit seinen erbern gesellen sein wappen auch. Darnach furt man uns herfür. Do weiset man uns ein ketten, doran sant Jacob gefangen gewest ist. Und wenn ein mensch behafft ist, und mit der selben ketten umbschlossen wird, der wird erledigt.

Sant Jacobs kirchen ist ein schone weite grosse kirchen mit

kostlichen steinen säulen von steinwerk erbaut, dann das es zu disem mal wüst darinnen stund. Es stunden pferd, kü; auch hetten sie all haus, kocheten und lagen darinnen. Darnach furt man uns zu des bischofs muter, ist ein langs dürrs weib; die klaget meinem herrn ir leid, das ir sun, der bischof, gefangen was, und saget, ee sie das gotshaus geben wolt, ee wolt sie darumb sterben. Man meinet, das gar ausdermassen gross gut in der kirchen wär. Des bischofs muter het seinen bruder bei ir, ist ein junger knab bei acht jaren des mals.

Item heraussen vor der stat ist ein kleins kirchlein, meint man, sant Jacob habs gebaut, und den mererteil sein wonung darin gehabt, doweil er in Gallicia gepredigt hat. Aber bei aller seiner predig hat er nit m r in seinem leben, dann zwen menschen, aber nach seinem tod ist das ganz land von Gallicia bekert worden. Und einst ist sant Jacob leicht auf drey armbrustschuss herausgangen auf ein höch und sich nidergesetzt und jemmerlichen geweint und bekümmert hat, das er nit mer dann zwen menschen hat mugen bekeren. Do hat jn hart dürst, do hat er seinen stab in das erdrich gesteckt, do ist ein schöner queckbrunn entsprungen, und ist noch an der stat. Und man meint, das sant Jacob almal zu dem selben brunnen sei gangen, wann er hab wollen trinken. Daraus trank mein herr und wir alle.

Sant Jacobs stat ist ein feins kleins stätlein, mittelmässig, nit zu gross, und sind frum leut darin, wiewol sie desmals wider den bischof und die kirchen waren.

Von Sant Jacob ritt wir auss gem Finstern Stern, als es dann die bauren nennen, es heisst aber Finis terrae. Do sicht man nichts anders essethinüber dann himel und wasser, und sagen, das das mer do so ungestüm sey, das niemand mug hinüber faren, man wiss auch nit, wass dogesset sey. Als man uns saget, so hetten etlich wollen erfaren wass doch gensseit wär, und waren mit galeyen und näffen gefaren; es wär aber niemand herwider kumen.

Darnach ritt wir wider gen sant Jacob, und ritten von sant Jacob vier meil in ein stat, heisst Patron. Do saget man uns, das der herr, der am sturmen an sant Jacobs kirchen geschossen ward, der wär gestorben. Also hetten des selben herrn bruder und freund, auch die stat von sant Jacob den bischof gefurt für

die kirchen, das jn sein muter und bruder und Cardinal, auch all die in der kirchen waren, die musten das sehen, und hetten jm von stund an den kopf ab lassen schlahen.

Item in der stat Patron do ist der lieb herr sant Jacob wonhaftig gewesen und auch do gestorben und hat ser vil wunderzeichen im leben auch im tod do gethan. Von seiner zeichen wegen hat man jn von Patron wollen fueren und auf einen wagen gelegt, daran haben ochsen gezogen, und hat jn weit von dann wollen fueren, und wenn die ochsen kumen sein, do izund Sant Jacobs kirchen ist, so seind sie still gestanden und hat sie niemand weiter mugen bringen, also das mân s zum merern teil versucht hat, und an der letzt do beleib der leichnam an der stat do itzund sant Jacobs kirchen stet, und mocht jn niemand bewegen oder weiter bringen. Do hat man erst die kirchen und die stat sant Jacobs gebaut.

In der stat Patron do ist ein grosser stein in das wasser gesenkt worden von befelnuss des pabsts, wann die pilgram brachen grosse stuck davon; aber man sicht jn noch gar sichtiglich im wasser. Auf dem selben stein hat der lieb herr sant Jacob auf dem mer gefaren, und ist sein schiff gewest, und der stein ist ob geschwummen. Do sicht man noch heutstags innen sein fusstritt.

Do jm sein haubt und leib gelegen ist, hat er in den stein „wun“ gedruckt als in ein wachs. Etlich meinen, das sant Jacob auf dem stein gestorben sey und das er auf dem mer kumen sey an die stat Patron, und etlich meinen, das er zu Jerusalem gemartert und gestorben sey.

Von dannen ritt wir in ein stat, heisst Prage. Von dann auss reitt mein herr zu zweyen mächtigen grafen, des kunigs freund von Hispanien, wann Gallicia ghort auch zum kungreich von Hispanien. Die grafen theten meinem herrn ser grosse eer und schenkten jm alle notdorft in die herberg. Der ein graf het gar vil heiden bei jm und vil zu dienern. Die musten meinem herrn ir heidnische weis weisen, und sunderbar tanzten etlich knaben und auch ander gesellen, die eitel heiden waren, gar kostlich heidnisch tänz.

Von den grafen ritten wir durch den allergrösten sterben der pestilenz, davon ich nie gehort hab. Wir ritten wol durch einen

markt oder ein dorf, das ganz öd und ausgestorben was, das einer nit einen menschen sach. Was elends wesen wir do hetten, gelaubt niemand. Wir musten von den, die do krank lagen oder krank leut in häusern hetten, wein, prot kaufen, und bei jn zu herberg sein. Aber des merer teil, als lang wir in demselben land ritten, lag ich mit meinen pferden auf dem feld, an vil enden do wir ritten „zent" der welt, das wir nichts anders, dann himel wasser und heid sahen. Und ob wir einen tag oder sechs zu zeiten umbritten, liess sich mein herr des nit betauren, wann er wolt die ding auch besichtigen und beschen. An denselben enden sein gar gross besorglich würm, die an die menschen und an das vich springen und vergiften dieselbigen. Und an dem end ist nimmer sicherer wandern, dann an dem mittag, so die hitz am allergrössten ist, so ist das gewürm unter dem erdrich und kumt herfür nit. Aber des morgens und des nachts leit's alls unter den löchern und begert des menschen. Ich hab wol der würm einen tot gesehen, ist grün und vol schwarzer sprinzel und aller glidmass gestalt wie ein lindwurm und in der gröss wie ein katz, und wen's blutrunstig macht, der muss sterben.

An den enden ritt wir den mererteil, so die hitz am allermeisten was, do litt mensch und vich grosse not. Zu einen zeiten hat ein kunig von Portigal zwu näffen und zwu galein an denselben enden lassen hinüber faren zu besehen was doch engesset sei, ob auch erdrich do sei. Die schiff haben sich auf etlich jar gespeist und sein dreu jar aussen gewest, und nit mer dann ein galein ist wider kumen. Do sind die leut auf derselben galein der mererteil gestorben. Aber was dennoch gelebt hat, ist so ungestalt gewest, das man's für menschen nit hat wol mugen erkennen, haut und har, nägel von händen und fuessen abgangen, die augen tief im kopf sein gestanden, und schwarz nachet wie die moren. Die sagten von der unsäglichisten hitz, die do sei, das nit wunder wär, das es das scheff mit den leuten verbrennet. Und sagten, das dogessent kein wonung noch erdrich sei, auch nit zu ende haben mugen faren. Je länger sie gefaren seien, ie mer und vester das mer gewuetet hab, und die hitz je länger grösser worden ist. Und man meint, das sich die andern scheff zu weit verfaren hetten, das nit muglich wär, das sie wider kumen mochten.

Morenland stösst daselbst an ein gegend, heisst Alkasser, da sein heiden und die frauen seind all geziert mit einem blawen tuchstrich uber das kinn, und welche frau edel oder mächtig ist, die ist mit hubschen blumen am leib oberhalb der gürtel also gefärbt, und die farb get nit ab.

Do färt man auf dem mer, wann man guten wind hat, auss dem kunigreich Portigal, das man in vier oder funf tagen in derselben heidenschaft ist, und der kunig von Portigal hat stets krieg mit jn, und zwu stät enseit mers in irem land angewunnen und sie zu Cristen gelauben bracht. Und wenn einer in Portigal auf den tod gefangen ligt oder verschuldet hat, so schickt jn der kunig in dieselben stät, do muoss er wider die heiden fechten. Aus den zweyn stätten hat der kunig von Portigal das ganz land Alkeyser genötet, das sie jn für einen herrn haben und geben jm tribut, aber muss s in irem glauben und wesen beleiben lassen.

In dem Morenland, das daran stosst, sein gar vil kunig unter jn, und hat keinen andern zins oder gult dann von allen kinden, die unter seinem kungreich geboren werden, muss man jm almal von dreyen kinden eins geben, und ist er so mächtig, so mag er sein kind wider vom kunig lösen umb ein anzal. Ist er aber arm, so muss er jm das kind geben. Die lässt ein jeder kunig in seinem gebiet sameln alle jar, und verkauft dann dieselben moren. Oft behält er's: bis's gross werden, und verkauft's dann den kaufleuten, die mit den naffen und galein hinüber faren. Die kaufen s ser wolfeil und fueren ander war hinüber, und stechen umb die moren. Es sol wol einer umb ein tuch das X oder zwelf gulden wert ist, funf oder sechs moren darumb bekumen, wann es ist gar grosser mangel in dem land an tuchen. Wann das gemein volk get alls nacket und bloss, und die frauen haben vor der scham ein spann breit von dem holz, daraus man die zockeln macht an einer baumwöllen schnur hangen. Und was mächtiger leut sein, die tragen gestrickt kleider von baumwollen. Und hat in dem land kein ee. Der vater hat mit der tochter, der sun mit der muter oder schwester zu schicken, durcheinander wie das vich. In dem land ist gar grosse hitz, das es sein wonung muss haben unter der erden, und get beim tag nit auss, und al sein arbeit oder was es handelt, treibts bei der nacht. Und trinkt keinen wein; es seudt ror, wachsen in dem land, do ist zucker

innen, das trinkt's und nert sich allein der frücht, und baut selten treid. Man findet auch lützel brot. In dem land findens zu zeiten das allerkostlichst gold, das auf erden mag sein. Und hat nit vich; es ist ein gross wunder, ein pferd in disem land zu sehen. In disem land seind selten regen noch schnee, allein gross tau, die das erdrich fruchtbar machen. Aus den landen bringen die kauffleut vil moren und heiden über mer. Ein fart in einem sterben zu Lisbona, die ein haubtstat in Portigal ist, meint man, das moren und mörin uber dreu tausend sturben. In Portigal ist ein gewonheit, hat einer ein mörin verkauft, die er geschwängert hat, und wenn sie gelegen ist, und kumt derselbig, der das kind gemacht hat, und erfodert das kind, so ist jm der, der die morin kauft hat, schuldig das kind zu geben. Fodert er aber des kinds nit in den sechs wochen, so ist das kind des, der die morin kauft hat, und mag das kind verkaufen.

In dem land Portigal sein gar vil seltsamer gewonheit. Die meidlein, die geboren werden, richtet man zu, das sie selten an den kindern sterben. An etlichen enden beschneidet man die man. Die junkfrauen trinken keinen wein bis sie man nemen. Die priester haben an etlichen enden eweiber und kunnen nit latein, und predigen kein evangelium anders dann das sie sagen die zehen gebot und verkunden die heiligen tag, und an vil enden do man nit anders beichtet, dann wie man das confiteor vor dem altar spricht. Die priester, wenn sie ir erste mess singen, so gen sie mit trumettern, frauen und junkfrauen, die sein nächst freund sein, tanzen durch die ganzen stat und haben kostlich mal zwen oder drey tag und leben wol. Und wenn eins gestirbt, so trägt mans in seinen kostlichen kleidern angethan offenlich hoch enpor getragen in die kirchen. Nach dem toten folgen die weiber nach, eins weib oder sein schwester etc. Dieselben schreien und reissen ir har auss und krällen sich under den augen, dass s bluten; und gewinnen andre weiber, den sie darumb lonen, die mit jn schreien und krällen. Und wann man zu der kirchen kumt, so hat man jm mitten in der kirchen ein hoch bett gemacht, do legt man den toten leichnam ein, und die weiber sein umb das bett sten und schreien, rauffen und krällen sich. Darnach offert man in die kirchen wein, brot, auch schaf und kälber. Und es ist in der kirchen ein gross fewr gemacht, do verbrennt etlich wein und

brot, auch etlich lebendig kälber und schaf. Darnach nimt man den toten und legt jn unter die erden. Dann so kumen die weiber und fallen zu jm in das grab: so seind dann die nächsten freund do, die zichen s herwider aus und fueren s unter den armen heim in ir häuser. Und anders wol seltsams wesen, das wunderlich zu sehen ist. Der kunig von Portigal was desmals geflohen aus Lisbona der haubtstat in Portigal, do er almal hof hält, den sterben in ein stat, heisst Ebor, [1]) leit fast nahet bei der heidenschaft, und ist stossen an das mer, und leit in einem wüsten, wilden ungebauten land. Do litt wir grosse not, mensch und pferd, von essen und trinken und der herberg halben, bis wir do hin kamen in die stat Ebor. Do fand wir den kunig von Portigal. Mein knecht wurd mir unterwegen krank, das jm niemand das leben gehiess. Grosse not ich in der grossen unmässlichen hitz mit pferden und mit dem kranken knecht derlitt, was wunder das ich das leben erdauren mocht.

Der kunig von Portigal schicket meinem herrn sein rät und den obersten herold engegen, enpfiengen meinen herrn, und der kunig was meins herrn fro, und thet jm zumal vil eer. Und sein bruder, ein herzog ser mächtig, hat als vil lands als der kunig, was auch vor dem sterben gen Ebor geflohen, thet auch meinem herrn gross eer. Und die zwen bruder streiten stets wider die heiden, und haben al ir tag mit keinem kristen keinen streit gehabt. Mein herr het von unser frauen der keyserin fuderbrief an iren bruder, den kunig von Portigal und an den herzogen. Wir lagen vierzehen tag an des kunigs hof von Portigal, und schicket meinem herrn al notdurft in die herberg, und liess meinen herrn bald für jn, und liess jm sagen, er west wol, was solch gross reis theten; es machet abgerittne pferd, müd leut und einen leeren beutel. Hätt er an der stuck einem einen mangel, so wolt er jm des gern rat schaffen. Aber zu den zeiten was dennoch meins herrn beutel vol, das nichts von jm wolt begeren. Do schankt er meinem herrn zwey pferd, zwen moren, zwen affen, und begabet meines herrn spilleut und herold gar kostenlich. Der kunig liess meinen herrn zwei tier [2]) sehen, und waren kumen auss der heidenschaft aus Alkaysser. Und was man ir in dem selben

[1]) Evora. [2]) Zibetkatzen.

land fecht, die muss man al dem kunig von Portigal zubringen. Das tier hat unter dem weidloch ein loch, do get der kostlichst geschmack herauss für all bisam und balsam. Und der selbig geschmack sol ser gut sein für die pestilentz, und der kunig schmeckt in dem selben sterben alle mal nüchtern den selbigen geschmack. Wenn man ein tütlein nimt und dem tier für das loch thut oder reibt, so verget jm der geschmack in einem halben jar nit. Und das tier ist so gross als ein wilde katz und hat ein farb als ein lepard, und das tier heisst galladto und der kunig achtet die zwei tier umb achttausend gulden. Auch schankt der kunig meinem herrn von den tieren [etwas], das wurffs al jar zum loch heraus, sicht gleich als ein pisembälglein, das hat den kostlichsten geschmack als er auf erden sein mag, — auch vil leparden-häut und vil bogen, tarschen, länzlein und ander heidnische waffen. Den kunig mocht man nit sehen oder zu jm kumen; doweil die sunn her vorn was, lag er innen; aber alsbald die sunn zu rest gieng, ritt er mit seinen grafen und herren auf dem platz umb unzhin nach mitternacht. Und ir kleider und mainung ist vast auf den hispanischen und heidnischen sitten. Der kunig het stifelen an bis zum knie und sein schwert mit einem breiten borten am hals hangen, und den mantel über die achsel geschlagen, als dann in dem land gewonet ist. Er ritt und gieng gar schlecht, wann er klaget zu den zeiten.

Von dem kunig in Portigal ritt mein herr auss in Castilia. Und musten reiten durch ein gegend, die hielts mit dem jungen kunig, und die kriegten und beraubten die leut. Musten wir hart reiten und in grossen sorgen stets gen jn aufhalten; und man wolt uns in des jungen kunigs stät nit einlassen. Darnach kamen wir in des alten kunigs land, und wider auss des alten kunigs land in des jungen kunigs land. Waren allenthalben gross krieg, und waren leibs noch lebens nit sicher, bis wir kamen gen Mereda, ist die allergrösst stat gewesen in Castilia und als gross als Rom. Die selbig stat Mereda hat Rom zerstort, und also hat Rom Mereda widerumb zerstort. Ist also zugangen: Es ist zu einen zeiten so ein grosser sterb zu Rom gewesen, alsbald eins gewet oder nieset, so was s tot. Nu was gar ein mächtiger Romer von kunglichem geschlecht, und was auch zu den zeiten der mächtigist zu Rom, der nit mer kind het dann ein tochter. Die

flöhet er vor dem sterben in die stat Mereda. Die jungfrau was bei zwelf jaren, und ir vater gab ir gross gut und hielt ir kostlich hof. Do die jungfrau ein jar zu Mereda gewesen was, do het sie so gross gefallen zu der stat, das sie nit mer gelanget gen Rom. Und fieng an und bauet ir in der stat zumal einen kostlichen pallast. Zu den zeiten het die jungfrau gar grosse gewerb von vil mächtigen kunigen. Die schlug sie al ab, wann sie was ser weis, und het vernünftig rät bei ir. Dann unter den kunigen was einer, davon horet sie sagen, der solt der allerweisest und hubschest man sein, den man in der ganzen cristenheit mocht finden. Zu dem gewann sie heimlich ein lieb. Einsmals do sach sie jn durch die stat reiten, do ward ir lieb gegen jm noch grösser. Und sie thet die gewerb von den kunigen allen irem vater heim gen Rom zu wissen. Nu ir vater riet ir auch unter den kunigen zu dem, den sie lieb hett. Nu war die jungfrau so weis, das sie besorget, wo sie den näm, so möchten die andern kunig, die umb sie geworben hetten, einen verdruss haben, und nam durch ires vater rat und irer rät für, das sie liess aussrufen einen hof. Do kamen vil mächtiger herren und kunig; den hielt sie für ein mainung. Es wär ein brunn von der stat Mereda drei meil. Welcher so kunstreich wär, der den selben brunnen leitet, das er in irem pallast aufgieng, den wolt sie zu einem gemahel nemen. Das thet sie darumb, das sie meinet, das keiner so weis wär, der den brunnen hinein möcht leiten, dann der, den sie lieb hett, durch sein hohen weisheit, die man jm zumass. Also bauet der selb kunig und ein heidnischer kunig, und ieder mainet, er wolt das wasser vor dem andern in der jungfrau pallast bringen. Und der cristenlich kunig bauet dem heidnischen kunig weit vor, dann er den brunnen wol ein halbe meil vor dem heiden hinzubracht het.

Und als der bau schier verbracht war, do richtet der heiden mit einem vorteil zu, das das wasser in seinem gebäu ee im pallast aufgieng, dann in des cristenkunigs bau. Do das die jungfrau erhort und sach, wann sie stund hoch an einer zinnen, do erschrack sie so gar unmenschlich hart, auch das sie den heiden in keinen weg zu einem gemahel wolt haben, und fiel von der zinnen herab zu tod. Also kam das geschrey irem vater und den Römern, die von Mereda hetten die jungfrau ertötet und oben

von einer zinnen herabgeworfen. Do machten sich die Römer auf zu erstoren die stat; wann all stät waren unter der Römer gewalt, aussgenumen Mereda. Also ward den von Mereda verkundet, das die von Rom auf wären. Do machten sie sich auch auf, und wären rätig des sie wolten den von Rom unter augen ziehen, und wo sie s beträten, do wolten s mit jn streiten. Do begab es sich von geschickt des almächtigen gots, das sie unterwegen an einander verfelten und zu einander nit kamen. Also zugen die von Rom furan und zerstorten Mereda, do zugen die von Mereda furan und zerstorten Rom. Also sind die zwu stät erstort worden.

Mereda ist ein mittelmässige stat noch heutstags, und sitzen etlich heiden, juden, confessen, pauletten, grecken und de la centura, also das sechserley gelauben in der selben stat sein zu den zeiten gewesen.

Von der stat ritt wir auss durch manch wild scheuzlich gebirg, heisst Guardaluppe, do meint man, das unser frau in der cristenheit nit genädiger rast, dann in dem selbigen closter. Ist Jeronimus orden und muessen almal ein anzal darin sein, auf anderthalb hundert priester fünfzig leyenbrüder. In der kirchen auf dem haubtaltar ist ein bild Unser Frauen, hat das kind am arm, davor almal Sant Gregory gebetet hat. Und das hat sant Lucas gemalt; ist ser ein lieblich ernstlich bild den menschen zu sehen. Do hin ist ausdermassen über das ganz jar ein grosse walfart, und hacht do vil eisens in der kirchen, damit die cristen in der heidenschaft gefänglich gelegen sein. Und welcher sich gelobt hat zu dem wirdigen gotshaus, der ist von stund an mit den banden, dorein er verschlossen ist gewesen, erledigt worden, und für Unser Frauen bild kumen. Ich mein, das das eisen, das hin kumen ist von den gefangenen, mochten zwey hundert wägen nit tragen. Das closter ist itzund ausdermassen mächtig und reich, und ist do zumal ein kostlicher spital, darin es also geordnet ist: Wenn ein kunig, herzog, grafe, freyherr, ritter, knecht, arm oder reich, krank wird und in den selbigen spital aufgenumen wird, so hat er nach seinem stat kostlich sein wart und zugehorung, sein sunder gemäch, knecht und meid, zwen geschworen ärzt und sein apotheken, und iedem wird nach seiner krankheit arm und reich von den ärzten altag besucht, in die apotheken und küchen geschaft das jm dient zu seiner krankheit, das ich mein er sei wærer wol,

das sein in seinem eigenen haus nit also gewartet werd. Und wenn einer gesund wird, so gibt man jm wider das er hinein hat gebracht. Hat er aber kein zerung, so hilft man jm damit auch, und darf nichts bezalen. Stirbt er aber, wass er hinein hat gebracht, das bleibt im spital.

In dem closter sind die aller andächtigisten münch, die ich je gesehen hab, mit mess halten, und mit dem kostenlichsten korgesang alls gesatzt. Und der oberst in dem closter ist ein Teutscher und haben gar ein strenge regel. In iren stulen in der kirchen, do sie sten, auf der tafel, do sie essen, an seinem bett stet geschriben: du must sterben. Das muss er almal, er esse, er sing im kor, er leg sich nider oder ste auf, so muss er das fleissig bedenken: hält jr regel innen. Do sicht man manchen, wenn ers bedenkt, das er die lautern zäher weint. Das kloster ist ausdermassen kostlich und wol erbauen von kostlichsten kreuzgängen und brunnen zwifach aufeinander; und man baut stets daran. Do wir do waren, do hetten s bei sechshundert arbeiter, den mererteil eitel pilgram, die daran arbeiten, die sich verzert hetten. Man gibt jn genug zu essen und zu trinken. Und umb das closter wächst in dreyn teutschen meilen gar nichts, weder getreid, frucht noch wein, so weit müssen s ir narung holen. Aber es ist an nutzung und zugehörung fast reich und mächtig. Es hat auch das closter ser kostlich zier der kirchen, eitel guldene und silbere heiligen mit edelgestein, und vil kostlichs heiltum. Des closters gleichen ist in aller welt nit. Zu einer zeit geschach ein gross miracl. Ein kunig von kastilia zog einst für das kloster und umblegets mit gewalt und wolts schätzen umb gelt und gut. Do „plagetzt" Got und unser liebe frau, das der selb kunig mit al seinem gesind erblindet. Do erkant der selb kunig, das es ein geschickt von Got was, und bat Got und unser frauen, das sie jm und seinem gesind ir gesicht wider geb, so wolt er was in zehen teutschen meilen zugerings umb das closter wær, das wolt er darzu geben. Alsbald er das gelüb thet, war er und die seinen all sehend. Do hielt er sein gelüb und gab alles das darzu, das in zehen meilen umb das closter was. Mit dem ist das closter zu solchem merklichen reichtum kumen. Ich halt man find zwen fürsten in teutschen landen, sie haben nit als vil aufzuheben als das closter.

In dem closter liess wir im spital herrn Buyan von Schwanburk und einen Beham und einen teutschen knecht, die waren krank worden. Die sagten darnach wunder, do sie wider zu meinem herrn gen Beham kamen, wie man ir so gar kostlich und wol gewartet hett.

Von dem closter auss ritt wir in ein stat, heisst Doleta, [1]) leit auch in Castilia. Do ist ein mächtiger bischof, als er in ganzen Castilia gesein mag. Man meint, das er altag bei tausend kron zu verzeren hab. In derselben stat war auch ein mächtiger reicher graf, des bischofs freund. Der bischof und der selbig graf schicket meinem herrn alle notdorft in die herberg, und luden jn zu haus, und theten jm ser gross eer. In der stat sahen wir sant Johans Baptistae haubt und vil kostlichs heiltum, und sahen die kostlichsten Bibel, die man meint, die in der Cristenheit sey. Es sind grosser bücher drey, der text und die gloss ist geschriben mit gulden buchstaben und an der andern seiten die figur gemalt. Man meint auch, es sey der kostlichst maler gewesst, als er in der welt gewest sey.

Von dann auss ritt wir in ein stat [2]) zu einem mächtigen herrn, solt ein markgraf sein, der hielts mit dem alten kunig. Der het ser ein kostlichs schloss, von mauern und gräben ser vest. Der bat meinen herrn zu haus und schicket alle notdurft in die herberg und meinem herrn ob vierzig essen. Und wann man essen in den sal trug, do musten almal sein trumetter und pfeufer vorm essen gen, und zwen moren mit grossen bauken auf den heidnischen sinn, und vil ander kostenlicher spilleut, die all vor dem essen und der tafeln musten sten und hoffieren.

Von dem ritt wir in ein stat, ist des jungen kunigs, do wolt man uns nit einlassen. Und allenthalben in des alten kunigs stätten und schlossern, auch von seinen herren und edelleuten, die es mit jm hielten, geschach uns gross eer und reverenz; aber in des jungen kunigs stäten oder von den seinen ganz nichts.

Item der mächtig reich bischof von Doleta was gar zornig, das der alt kunig so ein unkristenlichs wesen füert, und das er mit den heiden gemeinschaft hett. Und auf ein zeit besammet er vil bischöf, prælaten, herren und ritterschaft, die es do mit dem

[1]) Toledo. [2]) Medina Celi.

alten und jungen kunig hielten. Kam ein grosse sammung in die stat Doleta zusammen, do leget der bischof den herren des alten kunigs unzimlichs wesen für und bat's darein zu raten. Also wurden sie rätig, und liessen mitten in der stat einen grossen tabernackel bauen, und in dem tabernackel sass ein figur, gemacht und gestalt als der alt kunig in seiner maiestät auf das allerkostenlichst angethan. Und ob jm stund ein titel geschrieben, das 's der alt kunig von hispanien wär. Darnach kamen die selben bischof, ritterschaft geritten für den tabernackel und giengen hinauf und erzeigten dem gemachten kunig von holtz und von metall grosse eer. Darnach lasen's an einer zetel, wie er als gar ein unkristenlich kunig mit allem seinem wesen wær und was er schändlicher böser sachen trib, und das er die Cristen auss dem land vertrib und gebs den heiden. Und als oft sie einen artickel lasen, als oft thet der bischof ein frag unter den mächtigsten herren, was der kunig darumb verschuldet hett. Die erkanten, dass er wirdig wær, das man jm sein kron vom haubt solt nemen. Zu dem andern stuck erkanten's, das man jm sein zepter auss der hand solt nemen. Zum dritten stuck erkanten sie, das man jm den maiestät-apfel aus der hand solt nemen. Und als oft sie jm ein stuck aberkanten, so gieng der bischof dar und nam das selbig von jm. Darnach erkanten sie zu dem vierten stuck, man solt jm sein schwert abgürten, zum funften, man solt jm sein sporn abgürten, zum sechsten, man solt jm sein kunglich kleider abziehen, zu dem sibenten, man solt jn von dem tabernackel werfen und sein eigen schwert in sein herz stossen. Das thet der bischof von Doleta; der stach dem gemachten bild, als ein kunig, das schwert durch sein herz. Darnach holten sie den jungen kunig kostenlich, und setzten jn auf den kunglichen stul, und setzten jm auf die kron und gaben jm das zepter und den maiestat-apfel in sein hand, und theten jm die kunglichen kleider an und allen den abthun an, die der alt kunig gehabt hett und erwälten aldo und setzten jn ein als einen rechten kunig von Ispanien. Und lasen darnach in einer zettel, wie die landschaft den alten kunig umb sein unkristlichs wesen ertötet het und den jungen Alfunsus erwält. Und fielen nider und iederman thet jm huldigung. Also haben sie in Ispanien den jungen kunig aufgeworfen und erwält,

und ist kein zweifel, nachdem desmals die landschaft mit dem jungen kunig hielt, es werd der alt kunig ganz vertriben. [1])

Von dann ritt wir acht tagrēis lang. Do sitzen eitel heiden, gehoren dem alten zu, und ist die gegend, davon er die cristen vertriben hat, und die heiden an die stat ziehen hat lassen. Die heiden theten uns gross eer und zucht und waren wir bei jn vil sicherer, dann in dem land bei den cristen.

Die heiden füerten meinen herrn allenthalben ir wesen zu besehen und füertenen in ir kirchen. Da innen ist nichts dann vil lampen, und zeigten meinem herrn, wenn sie in die kirchen gen, so haben sie wasser, darauss bestreichen sie das angesicht, unter den uechsen, die händ und das gemächt. Darnach ist in der kirchen ein sinwel loch gewelbt, do get ir obrister ein, als ir pfarrer. Der stet in dem loch und fält dann nider auf die erden, und reckt die händ auss, und schreit laut heidnisch. Und wie er thut, als thun jm die andern. In der kirchen müssen die lampen al brinnen, wann sie also do beten oder schreien. Und von keinem gemäl findet man nit in ir kirchen. Die man sind gar gerad und hübsch genug von gestalt auf die heidnischen mainung, aber die frauen ganz ungeschaffen; und betragt sich eins armen wesens, und trinkt selten wein.

Darnach kamen wir wider aus den heiden in des alten kunigs land zu bösen Cristen. Haben gestalt, wie die Zigeuner, die in unsern landen umbziehen. Sie füerten auch zigeunerisch wesen mit stelen und dergeleichen. Wir litten grosse not und waren leibs und lebens nit sicher.

Von dann auss ritt wir, do scheidet sich Castilia in Aragon, in ein grosse stat, heisst Kallatur. [2]) Do was der kunig neulich vor uns hinweg zogen. Dem volgt wir nach, und fanden jn in einer grossen stat, und ist die haubtstat in Arogon, heisst Sarogossa. Do fanden wir den kunig, der ist ser ein alt kurtz man und ganz blind und blutarm. Zu den zeiten waren auch zwen kunig in Arogon, die wider einander waren. Von dem alten kunig het sich die landschaft vast geschlagen an den jungen, und sunder das ganz land von Catalonia hielt's mit dem jungen kunig. Bei dem alten kunig lag wir etlich tag zu Saragossa

[1]) Vrgl. Mariana libr. XXIII. c. IX. 4. und Enriquez de Castillo Cronica de Enrique IV. p. 128. [2]) Calatayud.

still. Der erbot sich freundlich gegen meinem herrn, und gab meinem herrn und al seinen erbern gesellen sein geselschaft also gemacht, und thet's jedem selbs umb, und gab meinem herrn, mir und andern macht, das wir's weiter haben zu leihen.

Saragossa ist ein mächtige grosse stat, darin die kaufleut aus allen landen grossen handel treiben. Und vor zeiten ist ein heidnischer kunig da gesessen und in der stat und zugeringsumb eitel heiden gewesen. Do haben sich erhaben zwelf geschlecht von kuniglichem stammen und bluts von Frankreich und sein dafür gezogen, und mit gewalt, durch cristenlichs gelauben willen, die stat und die ganz gegend gewunnen, den heidnischen kunig mit allem seinem gesind erschlagen und vertriben.

Von dem auss ritt mein herr durch Katholonia. Das ward meinem herrn von dem kunig, auch von dem rat von Sarogossa treulich widerraten, wolt sich daran nit keren, und auf Persalaun zu. Do ritten wir durch die grossten rauber und boswicht und durch ein arms verderbts wust land, und waren keinen augenblick unsers leibs und lebens sicher, und hetten nichts grossers sorg, man wurd uns in dem land all ermorden und nemen uns was wir hetten; wann es was desmals grosser krieg in den landen, und musten stets mit jn mit gefassten schild sitzen. In dem land kam wir an etlich end, do wir acht pfund fleisch für ein reinischen gulden und zwei und dreissig brod umb einen gulden must wir nemen, wolt wir anders essen. Aber andern inwonern gab man's nit als teur. Mein herr schicket do seinen herold und seiner diener einen umb geleit zu den Katholonien. Do wurden sie gefangen, und alles das genummen das sie hetten, und wolt's darzu gemordet haben, und man füert sie auf ein schlecht häuslein. Also wolt mein herr ie dasselb häuslein gesturmt haben, und het uns all schier umb die häls bracht, also das wir gross müe und arbeit hetten bis wir die ledig machten. Und was sie jn genummen hetten, gaben sie einsteils wider, das ander behielten's. Also must wir stets durch das land ziehen mit werender hand. Es het nit golten ein fahen, es wär uns auch alles genumen worden und wæren auf ein galein verkauft worden oder cappalagotz gemacht. Also half uns Got, das wir kamen gen Parsalon, ist ein schone grosse und haubtstat in Catolonia, und leit am mer. Do ist grosse hantierung aus allen landen, und sunder gross

gewerb über mer. Man meint, dass die von Parsalon so vil schiff haben als die Venediger. Und sein in der stat ser mächtig und reich leut. Man meint, Parsalon hab als vil als das ganz kungreich Arogon und Cathalonia. Und die Parsalon theten meinem herrn grosse eer in der stat un[illegible]l. Und sie waren zu den zeiten wider den alten kunig und [illegible]n den herzogen von Kalabria zu kunig haben, und [illegible]gieng, sie hetten sich ganz mit jm vertragen. Warum di[illegible]alon dem alten kunig ungehorsam sein und in vera[illegible]zu. Der alt kunig hat eine von [illegible]nen sun [2]) gehabt. Den selben [illegible]n, die sind jm ganz untertän[illegible]mit dem gan[illegible]t. Darnach ist dem alten kunig se[illegible]veib gestorbe[illegible]in andre genummen von Kastilia [3]) gar von einem sc[illegible]l-men. Das hat seinem sun zorn gethun, und hat [illegible]m muter wollen haben. Darnach hat der kunig seinem [illegible]veib wollen geben auch von dem selbigen geschlecht, davon [illegible]stiefmuter gewest ist. Das hat er nicht thun wollen, und ist vom vater zornsweis wider gen Parsalon geritten. Darnach hat der vater wider nach jm geschickt und ser gebeten zu jm zu kumen, und verschribens geleit mitgeschickt. Darinnen hat er der von Parsolon rat gehabt, die haben jm geraten, er sol ziehen, und sunderbar so er ein verschriben geleit hab. Auf das ist er zum vater gezogen. Do hat jn der vater wollen nöten, er sol die von Kastilia zu einem weib nemen. Das hat er nit thun wollen. Also hat jn der vater gefangen in dem geleit, und weil jn der alt kunig in gefängnuss gehabt hat, und do er der ie nit hat wollen nemen, do ist die stiefmuter zugefaren und hat jm in der gefängnuss vergeben, das er gestorben ist. Das ist den von Persalon zu wissen worden; die haben iren herrn geclagt, und sider her haben sie sich almal wider den kunig gesetzt von der sach wegen.

Von Persalon ritt wir auf Perpian. [4]) Ist ein mächtige schöne stat, darinnen man gross gewerb treibt. Ein graf hat auf die stat gelihen; der bat meinen herrn zu haus und thet jm gross eer. Unter wegen sach wir in einer kirchen ein ketten und drey heiligen. Wer behafft ist und mit derselben ketten beschlossen ist, der wird erledigt.

[1]) Blanca. [2]) Don Carlos. [3]) Doña Juana Enriquez de Cordoba. [4]) Perpignan.

Von Perpian ritt mein herr auf Munphalir, [1]) das ist ein schone stat. Und wolten do nit bleiben, wann es starb ser zu dem mal. Do von dann ritt wir auf Avian, [2]) ist gar ein schone grosse stat und gehort dem pabst zu. Und es starb desmal ser do, und die leut waren ser aussgeflohen, das es schier ganz öd was in der stat. Und die burger, so vil ir do waren, theten meinem herrn gross eer. Avian hat dreu schone ding: ein schone bruck, und ein schone ringmaur umb die stat, und einen schonen pallast. Do schankten die burger und die herren und pfleger meinem herrn, und füerten jn in den pallast. Der ist unsäglich überkostlich erbaut. Für Avion fliessen zwey schiffreich wasser, die in das mer gen. Zu Avion sahen wir gar ein kostlichs closter. Do leit ein heilig, nennen sie sant Peter, und thut ausdermassen grosse zeichen. Und sahen auch in demselben closter vil costenlichs heiltums.

Da von auss ritt wir auf Susa zu über ser gross hoch berg und bösen weg. Auf dem weg ward mein stalbruder herr Achatz Frodner krank, das ich mich verwegen het, wir musten jn dohinten lassen. Susa ist ein schone stat, und leit unter einem berg. Man sagt, der pabst nem sich umb die selben stat an.

Von dann ritt wir auf Meilant zu, und ritten und ritten durch Langedock und Prynnen, das ist ser ein gut fruchtbar, wolgestift land. Mein herr schicket mich und seinen herold vor hin umb gleit zum herzogen. [3]) Der was nit zu Meilant, und funden jn funf meil von Meilant auf einem lusthaus. Der was meins herrn zukunft fro und erbut sich gar gnediglich und ritt von meins herrn wegen gen Meilant, und thet meinem herrn ser gross eer. Sein bruder [4]) und vil herren und burger musten meinem herrn engegen reiten und füerten meinen herrn in ein kostlichs haus, das het er jm zurichten lassen und alle notdorft für menschen und pferd alls auf das kostlichst und überflussigist darein geschickt. Und was mein herr zu beschlagen, schneidern oder schustern bedorft, das richtet er alls aus. Mein herr beleib zu Meilant acht tag. Des herzogen muter [1]) regieret des mals das ganz land, wann sie sagten, das 's gar ein weise frau sei.

[1]) Montpellier. [2]) Avignon. [3]) Galeazzo Maria, Sohn des kurz vorher gestorbenen Francesco Sforza. [4]) Filippo Maria.

Und hat zwen sün, und der ältest sun ist herzog. Mein herr must zu des herzogen muter gen. Die erbot sich gegen meinem herrn ser freundlich und gnädiglichen und ist ein alts betagts gross weib; aber ausdermassen schön junkfrauen hat's. Der herzog ist ein schön gerad hubsch man, ein kostlicher „lat[1]“ und hält kostlich hof, und hat die Teutschen lieb und ha kostlichen pallast, dorin er hof hält, und dergegen über di n kirchen von märbelstein bildwerk durchgraben, und dt gebaut, dergeleichen ich m

Meilant ist ein ausdern stat, do vil gewerbs ist a iche. guter plattner. Und in d das aller k von gebäuen unter der erden, das ich mein, das u heit sey. Ist ser wol bewart und behutet, dann we hat, der mag die ganzen stat nöten. Wir sahen auc ein kostlich haus, hetten des Kosman de Medici ka

Zu Meilant ist ausdermassen vil volks innen, und sant Ambrosius leit do begraben, und do man hat gezält nach Crist geburt tausend und im funf und achzigisten jar [3]), do hat er dannichst gelebt und bischof zu Meilant gewest ist.

Von Meilant ritt wir in der Venediger land, auf Bern und Vincenz und Padua. Sein grosser mächtiger stät drey, darin meinem herrn gar gross eer von den burgern und haubtleuten der Venediger geschach und jm beweisten. Man meint, das die von Venedig von den dreien stäten ob dreimal hunderttausend gulden haben. Mein herr schickt seinen herold vor hinein zu den Venedigern umb gleit. Die waren meins herrn zukunft fro und beweisten jm gross eer, und liessen jm ein kostlich haus zu bereiten. Und des herzogen schiff mit den procuratoren solten mein herrn engegen gefaren sein und bestelten, das mein herr zu Terfus [2]) durch den potestat angenummen solt sein worden und kostenlich eingefuert und gebleitet bis gen Venedig, alls auf ir kost, wann mein herr enbut den Venedigern zu durch seinen herold, er wolt auf Terfus zu. Also sass mein herr zu Padua auf das wasser und fur gen Venedig in ein schlechts wirtshaus. Das thet den Venedigern gar ser ant, und schankten jm nit

[1]) Bianca. [2]) Treviso. [3]) Vergl. S. 118.

anders dan zucker, grun-imber, wein und wachs an die herberg, sunst, wær mein herr lang do gelegen, so hetten sie jn vgzert. Doch theten sie jm die eer, das sie jn furten in den grossen rat, jn und all sein erberg gesellen. Do sass mein herr neben dem herzog, [1]) und sein gesellen darnach eingeteilt der mächtigisten, und liessen meinen herrn und sein gesellen all ir ratschleg hören. Und beliben bis der rat aufstund. Meint man, das das wær in vil jaren keinem herrn geschehen. Und liessen uns iren schatz sehen und füerten uns in das galein-haus und zu schonen frauen. Und weisten jm überall Venedig, und flissen sich, das die Centolonien al tag kamen in meins herrn herberg und beleiteten jn gen kirchen oder wo er sunst hin wolt spacieren. Mein herr thet des mals ein mutung an sie umb gelt; aber es wolt nit sein, und ich was desmals vor dem herzogen meins herrn dulmætsch.

Von Venedig aus fur mein herr auf Meisters [2]) und zogen gen Terfus. Do stunden sein pferd, die het er uber land von Pada dahin lassen gen.

Von Terfus aus ritt wir auf Kungeliun, [3]) Speraffol und zugen auf Kärnten auf Villach zu, von Villach gen Grätz. Aldo funden wir unsern herrn den Keiser. Do lagen wir vierzehen tag still. Der Keiser thet meinem herrn nit anders eer, dann er schankt jm ein vass wein und ein lagel reivals an die herberg, und liess meinen herrn an dem dritten tag für sich, und erbut sich ser genediglich mit worten, aber lutzel erzeigt mit werken.

Zu Grätz rant herr Jan Kollobrat mit herrn Reinprecht Renburger [4]) und ich mit herrn Jörgen Renburger seinem bruder. Herr Reinprecht rant herrn Jan pferd in kopf und rant sich selbs herab. Herr Jörg und ich besassen beid. Herzog von Sachsen [5]) lieh uns pferd und geræt. Mein herr thet auch ein mutung beim keiser umb gelt, aber wolt nit sein.

Von Grätz auss ritt wir auf Neuenstat, do fand wir unser frauen die Keiserin. [6]) Do beliben wir acht tag und waren al tag bei der keiserin im frauenzimmer, tanzten und furen mit ir auf dem schlitten. Und sunder het sie grosse freud, wann meins herrn lautenschlager het etlich portugalisch tänz im land gelernet, die

[1]) Christoph Moro. [2]) Mestre. [3]) Conegliano. [4]) Riemberger. [5]) Albrecht. [6]) Eleonora.

must der kunig schlahen und tanzen lernen, und erbut sich auch gar gnädiglichen gen meinem herrn, und het die allergrosste freud, wenn sie die moren und affen sach, die ir bruder der kunig von Portigal meinem herrn geschenkt het, und gefiel ir gar wol, wann sich mein herr belobet, das jm von irem bruder kunig von Portigal gross eer geschehen wær.

Aldo hett mein herr ausgezert und nimmer gelts, und versetzet einem juden zu der Neuenstat einen kostlichen ermel, der was wol zehen tausend gulden wert, umb zwelf hundert gulden.

Von der Neuenstat ritt wir aus, in meinung zum künig von Ungern. [1]) Do schickt mein herr vorhin umb gleit zu jm. Do wolt er meinem herrn keins geben. Und wir waren kumen bis auf ungerisch. Do mein herr nit geleit het, wolt er nit zu jm ziehen, und kart wider umb, und zugen zum grafen Eiker gen Trautmansdorf, der erbut uns wol; von dann aus auf Korn neunburg, do wolt uns der von Sternberg [2]) dernider geworfen haben, wann er was desmals der kron von Behem feind. Do must uns der Baumkircher und die Einzinger mit gewalt ins Merhernland beleiten. Also kamen wir wider ins land gen Behem. Und die behemischen herren, auch stät und märkt waren meines herrn zukunft ser fro, und zugen jm weit engegen und baten jn auf ire schloss und stät. Und mein herr wolt seinen weg heim auf Platon zu genummen haben; als so thet jm der kunig und kunigin botschaft, das er eins reitens auf Prag must zureiten. Do gieng man jm engegen mit der process mit heiltum, all studenten, auch der Rockenzan mit seiner pfafheit, auch vil herren uud edelleut, hundert trumetter, es ritt auch vil gemeins volks weit heraus engegen, und beleiteten meinen herrn kostlichen ein. Und die kunigin was auch hervorn in einem haus und sach meinen herrn einreiten. Und von stund an must sich mein herr austhun, mit seinen erbern gesellen gen hof zum kunig und der kunigin gen. Die giengen meinem herrn engegen und empfiengen jn ser freundlich.

Gleich zu den zeiten het man des markgrafen tochter hineingefüert und „here Gyersich“ geben. Mein herr furt darnach sein erberg diener all fur den kunig und saget jm, wie wir jm

[1]) Matthias Corvinus. [2]) Zdenko von Sternberg.

so treulich und wol gedient hetten, und hetten vil bei jm gelitten und verzert, und bat jn, dass er uns gnädiglichen begabet, und sunderlich die Teutschen erberlich abfertiget und den hulf, die jm zu lieb auf seiner reis ritter worden wæren. Also erbut sich der kunig und kunigin ser gnädiglich. Also gab mir der kunig einen brief, das die von Gräfenberg almal über das dritt jar ein anlegung geben solten, die solt an Gräfenberg verbaut werden, ie von hundert gulden einen, von hundert pfund eins, von hundert pfenning einen etc. Do meinet iederman, er het mich so hoch und gross begabt, und schlugens ob tausend gulden an. Doch gab er mirs nit länger dann funfzehen jar, das sein funf anlegung. Darnach was mein herr etlich tag zu Prag, und die kunigin gab meines herrn gesellen iedem ein hauben. Die von Prag und der ganz rat kam zu meinem herrn und schankten jm ein lagel malvasier und seinen erbern dienern ein lagel reinfals, und baten meinen herrn, das er wider das kungreich und wider sie nit sein wolt. Gab desmals mein herr jn ein erberg antwurt, und was ie desmals in willen, er wolt unter den sachen still sitzen. Darnach het der kunig einen grossen landtag und wolt einen erbhofmeister im land zu Beham machen, do hat einer gar gross und vil von. Also erwälten sie meinen herrn. Der nams auf, und must vor dem landtag und den herren allen schweren, das er wider den kunig und kron zu Behem und wider das land nit sein wolt, sunder was sie fürnämen und fur einen gemeinen nutz erkänten, das er das wolt helfen handhaben und füdern. Alsbald mein herr das thet, do wolt mein stalbruder herr Achatz Frodner und ich nit bei jm bleiben, und namen urlaub. Also wolt er uns nit ziehen lassen, und saget, er wolt heim gen der Platena reiten, do muost wir mit jm einen guten mut haben. Also war wir wol vier wochen bei jm. Zu der Platena und Rossental und Strella thet er uns ser gutlich. Darnach nam ich von jm urlaub, do schankt er mir zwey pferd und dreissig schock, und reit von Platena wider gen Prag, und reit darnach mit den kaufleuten aus zu Prag wider heim, und kam in osterfeirtagen im acht und sechzigisten jar gen Gräfenberg. Do beleib ich etlich tag und reit darnach gen Nürnberg.

NACHWEISUNG DER EINZELHEITEN.

Geleitsbriefe oder Pässe.

Dieser durch die Titel der Aussteller und Ort und Datum auch für die Geschichte merkwürdigen Urkunden, vermöge welcher die Reisenden, nur einmal in Spanien (62. 167.) nicht, ganz zollfrei ihres Weges zogen, sind zweiundzwanzig: S. 10. 11. 14. 16. 19. 29. 31. 33. 42. 44. 50. 53. 56. 58. 73. 91. 95. 96. 106. 112. 119. 130. Von König Georg selbst ist dem Schwager nichts der Art, wahrscheinlich aber Einiges an die verschiedenen Fürsten persönlich Gerichtetes mitgegeben.

Ein aus Brüssel mitgenommener Herold, der 17 (selbst eine „gallicische") Sprachen spricht (28. 82.) vermittelt den mündlichen Verkehr; aber schon in Brüssel bedarf Leo eines Dolmetschers, dessen Rolle ein Markgraf von Baden (149.) übernimmt.

Reiseroute nach der Schaschek-Pawlowskischen Beschreibung.

Praga. Pilsna. Tepla. Egra. Neustadium. Paierreutum. Grevenberga. Noriberga. Hailsbrunna. Onspachium. Feituonium. Hala. Arx cacodaemonum. Valdenberga. Neustadium. Otinga. Aystadium. Sulma. Halbrunna. Vimpha. Crona. Heidelberga. Benshaimium. Francofurtum. Maguntia. Radischemium. Hradclopium. Trambubachium Neustadium. Copelimum. Hilpenstein. Hilpulfelstein. Confluentia. Conigstenum. Meinum. Englichium. Andernacum. Hamerstenum. Reinecium. Ruburga. Linsium. Crona. Starberga. Ramachum. Sibenburga. Crachenburga. Gutensperga. Bonna. Radischberga. Colonia. Juliacum. Aquisgranum. Crevel. Crazon. Geldria. Graffa. Buscum Ducis. Bekium.

Turnouth. Niclasheim. Lira. Mechlinia. Bruxella. Tenermunda. Gandavum. Brugae. Dunkerka. Gravelinga. Calesia. S. 13 — 37.

Arx Cacodaemonum. Sandvicum. Cantuaria. Rochestria. Londinum. Vindisora. Redinum. Andoveria. Sarisburia. Polla. Garinse. Garnisa. S. 37—47.

Sammalum. Tetiniacum. Renes. Bainum. Nozaium. Ihirkium. Nannetum. Kerfinum. Clissonium. Maium. Doia. Sammurum. Pons de Saleto. Andegavum. Sose Turones. Mayily. Langessium. Ambosia. Bloysium. Ad S. Laurentium. Bogentia. Madinum. Turones. S. Catharina. Castelrantum. Pictavium. Lusignanum. Mella. Sanctones. Petra sancta. Punsium. Mirambium. Plasacium. Blayum. Burdegala. Belinum. Erfetum. Farina. Daxium. Baiona. Sanjandelusium. S. 49 — 61.

Fonterabia. Ernanium. Toloseta. Virealium. Dunacum. Divaium. Malmaseda. Vilsanum. Medina de Pumare. Czernelum. Burgi. Lerma. Roa. Duron. Nava. Fonteduena. Villa fuente. Cantipalum. Segovia. Santescopa. Segovia. Santiusta. Olmetum. Medina del campo. Canta la pedra. Salmantica. Bovedum. Rodricum. Ad S. Felicem. Hinozioza. S. 62 — 77.

Frezium. Turris montis corvi. Alebra. Pauca. Varcodebonle. Lanusa. Braga. Pons Limae. Valentia. Tuium. Redundela. Pontebedra. Padron. Ad S. Jacobum. Stella obscura. Braga. Gimarantium. Portus. Rifana. Aquada. Anneladum. Colmbra. Rabazala. Alvaiazerum. Tomara. Punnetum. Montragilum. Realum. Ebora. Eboramonte. Estremosium. Elvasium. S. 77 — 98.

Badaios. Lobona. Merida. Medilinum. Macricalegum. Guadalupa. Bedrosum. Pons Archiepiscopi. Talavera. Burvionum. Toletum. Cabaniasum. Xetafa. Madridum. Alcala. Guadalaiara. Hita. Siquentia. Medina Celi. Monrealium. Bubierca. Calatayud. Almunia. Muela. Saragosa. Ossera. Pinalva. Fraga. Alcares. Lerida. Tarraca. Cervaria. Mommoneum. Iqualada. Martorellum. Molindaregium. Barcelliona. Mammoleum. Castelricum. Girona. Figarae. S. 98 — 112.

Perpennianum. Siga. Narbo. Santyberium. Mons Pessulanus. Nemausum. Avenio. Carpentoratum. Egofemina. Beopera. Tallartum. Eburodunum. Brigantia. Lusanna. S. 112 — 114.

Susa. Vigliana. Rivuli. Taurinum. Salugia. Vercellae. Novaria. Mazanta. Mediolanum. Pavia. Cassianum. Chocaium. Brixia. Luna. Verona. Vicentia. Padua. Venetiae. Mestria. Tervisium. Siczailum. Spemberga. Santalena. Peusedorfum. Clema. Clausa. Ponthavium. Malvercum. S. 114 — 132.

Villacum. Clagenfurtum. Gratium. Velcmarcum. Tragburgum. Caienuurzualdum. Leibnicium. Gratium. Frunlautenum. Bruca. Coppenberga. Merczenschlagum. Schotuinum. Neostadium. Thermae. Vienna. Blatna. S. 132 — 135.

Nach Tetzel's Erzählung:

Prag. Greffenberg. Nürnberg. Anspach. Feuchtwang. **Keylsam. Gering.** Hall. Wimpfen. Heidelberg. Frankfurt. Mentz. Rudesheim. **Koblenz. Kölln.** Ach. Nüss. Graff. Mechel. Brugsel. Gent. Brück. Kallis. S. **145 — 153.**

Kanterburg. Lund. Pulle. Garnesse. S. 153 — 160.

Mall. Antis. Symell. Angers. Orliens. Kandis. Turs. **Sant Katherina. Plaa. Burdeus. Klerzi. Saris. Harr. Burges. Gabryn. Gerbirro. Sallamonk. S. 160 — 174.**

Praga. S. Jacob. Finstern Stern. Patron. Praga. Ebor. S. 174 — 183.

Mereda. Guardaluppe. Doleta. Kallatur. Saragossa. Parsalaun. S. 183 — 191.

Perpian. Munphalis. Avian. S. 191 — 192.

Susa. Meliant. Bern. Vincentz. Padua. Venedig. Meisters. Terfus. Kungellun. Speraffel. S. 192 — 194.

Villach. Grätz. Neuenstat. Kornneunburg. Prag. Platena. Rossental. Strella. Greffenberg. S. 194 — 196.

Erwähnte Orte in alphabetischer Ordnung.

Achen S. 20. 148.
Acqs 61.
Alcalà de Henares 102.
Alcaraz 107.
Alebra 77.
Alcaçar, oder Alcacer in Afrika 95. 180. 182.
Almuña 103.
Alvayazero 94.
Alvetum 55.
Amboise 56.
Andernach 18.
Andover 45.
Angers 54. 161. 162.
Anjou 52.
Ansbach 13. 145. 146.
Avignon 113. 192.
Avila Fuente 69.
„Aystadium" (Neustadt?) 17.
Bacharach 30.
Badajoz 98.
Baden (in Oesterreich) 135.
Bain 49.
Balmaseda 62.
Barcelona 110. 190.
Bayonne 61.
Bayreut 13.
Beaugency 56.
Bedrosum 101.
Bek 22.
Belin 61.
Bensheim 17.
Blatna 135. 195. 196.
Blaye 60. 165.

Blois 56.
Bonn 18.
Bordeaux 61. 165.
Bóveda, la, 76.
Braga 79. 91. 174. 178.
Brescia 121.
Briançon 114.
Bruck a. d. M. 133.
Brügge 36. 152.
Brüssel 23. 149.
Burgos 64. 167.
Burrugion 101.
Calais 37. 152.
Calatayud 102. 189.
Cañabas 102.
Canta la piedra 74.
Canterbury 38. 153.
Cantipalum 68.
Carpentras 114.
Cassano 121.
Castelric, vide Hostalric.
Cernego 68.
Cervera 108.
Chatelleraud 58. 165.
Chiari (Chocajum?) 121.
Chocajum 121.
Ciudad Rodrigo 76.
Clausa 131.
Clisson 51.
Coimbra 93.
Conegliano 194.
Copelinum 17.
Crachenburga (Drachenfels?) 18.
Crazon 21.
Crevelt 21.
Crona 15. 18.
Dax 61.
Dendermonde 35.
Divaium 62.
Doué 51.
Dover (arx cacodaemonum?) 37.
Draburg 132.
Drachenfels (Crachenburga?) 18.
Dunacum (Durango?) 65.
Dunkirchen 36.
Durango (Dunacum?) 65.
Duron 67.
Eger 14.
Eibeswald 132.
Elvas 98.
Embrun 114.
Englichium (Ingelheim?) 18.
Erfet 61.
Ernani 62.
Estremoz 94.
Evora 94. 182.
Evoramonte 98.
Farina 61.
Feuchtwang 15. 146.
Figueras 112.
Finisterrae 88. 177.
Fraga 107.
Frankfurt 17. 147.
Freilandia (?) 37.
Freixo da Espada cinta 77.
Fronleiten 133.
Fuente dueña 37.
Fuenterabía 62.
Gabryn 171. 172.
Gasconien 166.
Geldern 149.
Gent 35. 152.
Gerbirro 172.
Gerona 112.
Godesberg (Gutensperga?) 18.
Gräfenberg 13. 145. 196.

Grätz 132. 194.
Grave 22. 149.
Grevelingen 37.
Guacus (Diuacum?) 62.
Guadalajara 102.
Guadalupe 99. 185.
Guernsey 47. 48. 160.
Guimaraẽs 79. 91.
Gutensperga (Godesberg?) 18.
Hall 15. 146.
Hammerstein 18.
Haro (Harr) 167. (cf. 62 — 63.)
Heidelberg 15. 146.
Heilbronn 15.
Heilsbrunn 13.
Heric 49.
Herzogenbusch 22.
Hilpenstein 17.
Hilpulfelstein 17.
Hinojosa 77.
Hita 102.
Hohenlohe 146.
Hostalric 112.
Hradclopium 17.
Huerta (Bubierca?) 102.
Huete (Hita?) 102.
Igulada 108.
Ingelheim 18.
Irland 47.
Julich 20.
Kandis 163.
Kapelle (Copelinum?) 17.
Kapfenberg 134.
Kersinum (Keuslin?) 51.
Keuslin 51.
Keylsam (Krailsheim?) 146.
Klagenfurt 132.
Klause 131.
Kierzi 166.
Koblenz 17. 147.
Köln 18. 147.
Königstein 17. 18.
Kornenburg 195.
Krailsheim 146.
Kronbach (Crona?) 15.
Langez 56.
Lanhoso 79.
Leibnitz 132.
Leodium 28. 151.
Lerida 108.
Lerma 67.
Lier 22.
Limburg (?) 15.
Linz 18.
Lissabon 181. 182.
Lobão 98.
Lonato (Luna?) 121.
London 39. 155.
Luna (Lonato?) 121.
Lusanna 114.
Lusignan 59.
Madrid 102.
Madrigallego 99.
Magienta (Mazenta) 116.
Maien (Meinum) 18.
Mailand 117. 192.
Maillé 56.
Mainz 17. 147.
Malborghetto 132.
Mamoleu 112.
Martorell 108.
Le Mé 51.
Mecheln 22. 149.
Medellin 99.
Medina Celi 102. 187.
Medina del Campo 74.

Medina del Pomar 63.
Meinum 18.
Mèle 60.
Merida 99. 183.
Mestre 131. 194.
Méung s. Loire 56.
Mirambeau 60.
Molins del Rey 108.
Momoneu 108.
Monreal 102.
Montragil (Monte Argil?) 94.
Montpellier 113. 192.
Mörzuschlag 134.
Muela 103.
Nantes 49. 160.
Narbonne 113.
Nave de Rea 67.
Neckar-Sulm 15.
Neuenstein (Neustadium?) 15.
Neuss 148.
Neustadium (Neuenstein?) 15.
Neustadt a. d. W. N. 13.
Neustadt (Aystadium b. Oehringen) 15.
Neustadt (wienerisch) 134. 194.
Niclasheim 22.
Nismes 113.
Novara 116.
Nozay 49.
Nurnberg 13. 145. 196.
Oehringen (Otinga) 15. 146.
Olmedo 70. 74.
Orleans 163.
Orpierre 114.
Osera 107.
Ostalric 112.
Otinga (siehe Oehringen)
Padron, el, 82. 177.
Padua 123. 193.
Pavia 119.
Peñalva 107.
Perpignan 112. 191.
Peusedorf 131.
Pierolo (Piera) 108.
Pilsen 13.
Plassac 60.
Poitiers 59.
Pons 60.
Pontaffel 132.
Pont-de-Cé (Pons de Saleto) 52.
Ponte de Lima 80.
Ponte vedra 81.
Pool 47. 159.
O Porto 92.
Prag 145. 195 — 196.
Puente del arzobispo 101.
Punhete 94.
Rabaçal 93.
Radischberg 18,
Ramachum (Rheinbach?) 18.
Reading 45.
Real 94.
Redondella 81.
Rennes 49.
Rheinbach (Ramachum?) 18.
Rheineck 18.
Rifana 93.
Rivoli 115.
Roa 67.
Rochester 39.
Rotya planta, Rozmital } 82.
Rüdesheim 17. 147.
Ruhburg 17. 18.
Runkgau 147.
Sacile 131.
Sainte Catherine 58. 165.

Sainte Euphémie 114.
„ Pierre 60.
Saintes 60.
Saint-Herby 113.
Saint-Jean-de-Luz 61.
Saint-Laurent 56.
Saint-Malo 49. 160.
Salamanca 76. 173.
Salisbury 45. 159.
Salugia 115.
Sandwich 38.
San Feliz de Gallego 76.
San Justo 70.
Santa Elena 131.
Santarem 95.
Santescopa 68.
Santiago de Compostela 85. 95. 175.
Sanzay
Saris 166.
Saumur 52. 161.
Schottwien 134.
Segovia 68.
Sibenburga (Siegberg?) 18.
Siguenza 102.
Sigean 113.
Sose 55.
Speraffol 194.
Spilimbergo 131.
Starberg 18.
Strela
Susa 114. 192.
Talavera de la Reyna 101.
Tallard 114.
Tarrega 108.
Tepl 13.
Tintiniac 49.
Toledo 101. 187.
Tolosa 62.
Tomar 94.
Torre de Moncorvo 77.
Tours 55. 58. 164.
Trambubachium (Bacharach?) 17.
Treviso 124. 131. 193—194.
Turin 115.
Turnhout 22.
Tuy 80.
Valença de Minho 80.
Valgione 115.
Varcodebonle (Villa de Ponte?) 78.
Venedig 120 — 124.
Vercelli 116.
Verona 122. 193.
Vicenza 123. 193.
Villa da ponte 78.
Villa fuente 67.
Villa pauca 78.
Villa real de Urrachù 62.
Villach 132. 194.
Villar de Pedroso 101.
Ville neuve 114.
Vilsano 63.
Völkelmarkt 132.
Waldenburg 15.
Wien 135.
Wimpfen 15. 146.
Windsor 45.
Xetafe 102.
Zaragoza 103. 189.

Erwähnte Personen.

Böhmen.

Auf König Wladislaus I. und das Jahr 1158 bezieht sich wahrscheinlich was S. 116 und 118 von Böhmen in Mailand gesagt ist.
König Ladislaus Posthumus und seine Braut Magdalena von Frankreich. S. 55. 74. 164.
König Georg (Von Podiebrad). 9. 134. 195.
Dessen Gemahlin Johanna 9. 11. 134. 195—196.
Leo von Rozmital und Bratna, der Königin Johanna Bruder.
Desselben Reisegefährten:
Ein „Puer Leonis" 81. (Vielleicht dessen Sohn Zdenek.)
Borzita 110.
Indersyz 145,
Kevardus 26.
Kmesekius mit seinem Bruder 83.
Knysto 145.
Johann von Kolowrat auf Zehrowitz 13. 18. 25. 26. 41. 70. 71. 75. 83. 108. 133. 145. 146. 148. 151. 153, 155. 161. 173. 194.
Miross 13. 41. 83. 145. 146. 155.
Petipesky 41. 83. 145. 155. 171.
Pollack 145.
Schaschek 26. 40. 75. 83. 108. 133. 134.
Burian von Schwanburg (Schwamberg) 41. 83. 100. 145. 187.
Andere Böhmen:
Ein „Dominus Zdenco" 119.
Ein nicht näher bezeichneter Herr Gyersich (Georg), dem zu Prag „des Markgrafen Tochter gegeben wird" 196.
Johann von Rokytzan (Rokycana) zu Prag 195.
Gaban von Schwanburg (zu Köln) 147.
Zdenek von Sternberg 195.
Böhmen überhaupt, ihre Art und Sitte: 19. 24 ff. 41—42. 65. 151—152. 157. 172. 195—196.

Deutsche:

Albertus Rex 65.
Sigismundus Imperator 118.

Kaiser Fridrich IV. 10. 133. 194.
Seine Gemahlin Eleonore von Portugal 134. 182. 194—195.
Sein Sohn Maximilian 195.
Markgraf von Baden-Rötelen zu Brüssel 149.
Markg. Albrecht von Brandenburg 13. 14. 15. 146.
Herzog Johann von Cleve 23. 151.
Herzog von Geldern 21. 22. 23. 149.
„Der Jung" von Hohenlohe 15. 146.
Graf von Katznelbogen 147.
Churfürst Rupert von Köln 18. 19. 147. 148.
Churf. Adolph von Mainz 17. 147.
Bischof Ulrich von Passau 133.
Churf. Fridrich von der Pfalz 15. 16. 146. 147.
Herzog Albrecht von Sachsen 133. 194.
Bischof von Speier (zu Heidelberg) 147.
Götz von Allentzheim (Pfalz) 146. 147.
Der Baumkircher (Oesterreich) 195.
Conrad von Eglofstein (Pfalz) 146.
Die Einzinger (Oesterreich) 195.
Achatz Frodner (Theilnehmer an der Reise) 13. 18. 27. 41. 75. 145. 146. 148. 151—153. 155. 157. 161. 165. 171. 175—176. 192. 196.
Lienhard Kemetter (Pfalz) 146.
Wilh. von Kersheim (Ansbach) 146.
Gabriel Muffel (v. Nürnberg, Theilnehmer an der Reise) 145. 161. 171.
Burkard von Pfolheim (zu Köln) 148.
Polheimius (Steiermark) 132.
Der Premsser (im Runkgau) 147.
Reinbrecht und Georg die Rimberger (zu Grätz) 133. 194.
Sebast. Seckendorffer (Ansbach) 146.
Der Stumberger (Stubenberger) in Steiermark 134.
Gabriel Tetzel (von Nürnberg auf Gräfenberg, Theilnehmer an der Reise) 18. 27. 145. 148. 151. 153. 157. 161. 171. 175. 194. 196.
Graf Eiker zu Trautmannsdorf (Oesterreich) 195.
Beziehungen auf die Deutschen: 130. 163—164. 170. 186. 193.

Engländer.

König Eduard IV. 37. 40—45. 113. 152. 155.
Seine zweite Gemahlin Elisabeth Woodwell, Wittwe Joh. Gray's. 155—157.

Ihre Mutter Jacqueline von Luxemburg 156—157.
Sein Bruder Georg Herzog von Clarence 46. 159.
St. Georg's (oder Hosenbandordens) Ritter 45.
Schotten (Iren) 81.
Engländer überhaupt 46.

Franzosen.

König Ludwig XI. 56. 57. 115. 163.
Seine zweite Gemahlin Charlotte v. Savoien 115. 163.
Seine Schwester Magdalena, Braut des Böhmenkönigs Ladislaus, nach dessen Tode Gemahlin Gaston's von Foix. 55. 74. 164.
Renatus von Anjou, Titularkönig von Sicilien mit seiner Gemahlin und seinem Sohn Johann von Anjou, Herzog von Calabrien 51—55. 110. 161—163. 189. 191.
Sein Bruder Karl von Anjou, Statthalter von Languedoc und Guienne 58. 165.
Franz II., letzter Herzog von Bretagne 50. 160.
Maria von Cleve, Herzogin v. Orleans und ihr Sohn, nachmals Ludwig XII. 56. 163.
Die Jungfrau v. Orleans 60.
Der Bischof Jean Beauvau zu Angers 161—162.
Der Zwerg Tuybelim am Hofe zu Saumur 161.
Herzog Philipp der Gute von Burgund 23—33. 149.
Seine Gemahlin Isabel v. Portugal 35.
Sein Sohn Karl der Kühne 24. 33. 151. 152.
Des Herzogs Schwester Isabelle von Bourbon 151.
Der „Pastor" (Bastard) von Burgund zu Brügge 152 (vrgl. 28. 29).

Italiener.

Galeazzo Maria Herzog zu Mailand 116. 192.
Sein Bruder Philippo Maria 117. 192.
Ihre Mutter Bianca 193.
Markgraf Wilhelm von Montferrat 116. 119. 121.
Christof Moro Herzog zu Venedig 123. 127. 130. 194.
Francesco, des Herzogs Kanzler 123—124. 130.
Rathssitzung und Wahl in Venedig 127—128. 194.
Cosmo von Medicis 193.

Polen.

Wladislaus V., König v. Polen und Ungarn 74—176.

Portugiesen.

König Alphons V. 79. 95. 99. 101. 134. 182—183.
Sein Bruder der Infant Ferdinand Herzog von Viseu 79. 96.
Ihre Schwester die Kaiserin Eleonore 134. 182. 194—195.
Graf Fernand, Sohn des Herzogs von Braganza 91.
Peter, Herzog v. Coimbra, und Peter sein Sohn, in Barcelona 110. 111. 189. 190.
Erzbischof von Braga 75.
Mauren und Neger als Gefangene oder als käufliche Sklaven bei den Portugiesen, die in Africa allmählich die Städte Septa (Ceuta), Alcaçar quivir und Alcaçar ceguer erobert haben: 79. 80. 91—93. 95. 134. 178. 181. 195.
Mauren und Neger in Africa 180.

Spanier.

König Heinrich IV. von Castilien 67—74. 76. 171—173. 188.
Seine Gemahlin Johanna, Schwester des Königs Alphons v. Portugal 172.
Sein Halbbruder und Gegenkönig Alphons 72. 76. 171. 173. 188—189.
König Johann II. von Aragon 103—107. 189. 191.
Sein älterer Sohn Karl 191.
Seine zweite Gemahlin Donna Juana Euriquez de Cordova 105. 191.
Peter, Herzog von Coimbra, von den Catalanen zum König von Aragon und Grafen von Barcelona ausgerufen 111.
Sein Sohn Peter, Herzog von Coimbra 110. 189. 190.
Marques v. Medina Celi 102. 187.
Jacobus, Marques zu Guadalajara 102.
Erzbischof von Burgos (ein Sohn des Erzbischofs Paulus Burgensis), 64—5, von St. Jacob 85. 175. 178., von Toledo 187. Bischof v. Salamanca 173—4.
Graf von Haro 167.
Catalanen 65. 110. 111. 190.
Juden in Spanien 63. 166—167. 185.
Mauren (Saracenen, „Heiden“) in Spanien ansässig: 71. 102—103. 107. 111. 167. 170—173. 178. 185. 189.
Grecken, Pauletten, Confessen und De la Centura in Merida 185.

Ungern.

König Wladislaus, s. oben Polen.
König Matthias Corvinus 195.

Zigeuner.

Als Typus miseriae erwähnt: 170. 175. 189.

Lebensart, Sitten und Gebräuche.

In den Niederlanden: 24. 25. 27. 28. 36. 149.
In England: 38. 41—42. 46—48. 156—159.
In Frankreich: 114. 163.
In Spanien und Portugal 62. 166. 170. 171. 174. 181. 188.
Gastfreundlicher Empfang eines Reisenden von Seite einer Ortsgemeinde oder Obrigkeit, indem sie ihm den Wein schenkt (Wein in die Herberge bringt) in Deutschland und den Niederlanden 146—149. 153. 194. 196. (167), — gilt in der Regel als Zeichen, dass sie ihn auch aus der Herberg lösen, d. h. daselbst für ihn bezahlen werde. Dies letztere widerfährt unsern Reisenden an mehreren Orten, besonders an Fürstenhöfen, namentlich aber nicht an dem des Königs von Castilien, und dem des Kaisers zu Grätz 146. 147. 149. 157. 164. 173. 194. Anderwärts wird das Nöthige in die Herberge geschickt 161. 174. 175. 182. 187. 192. 194. Seltener wird der Reisende zu haus oder gen hof geladen, 149. 155. 157 u. s. w. Der Reisende gibt auch seinerseits Gastereien 148. 152. 157.
Fürsten hängen den vornehmern Gästen besonders auf Verlangen beim Abschied ihr Symbolum, ihre „societas, sodalitas, Gesellschaft" d. h. das Zeichen oder die Decoration eines ritterlichen Ordens, das von Gold ist oder nur von Silber, an den Hals, zuweilen mehrere, mit der Vollmacht deren auch Andern mitzutheilen 151. 41. 155. 160. 161. 71. 172, 105. 190.

Religionsgebräuche.

christliche: Zu Hailsbrunn 13., zu London 155—156., zu Salisbury 46., in England überhaupt 46., in Biscaya 63. 166., in Castilien 71., zu St. Jacob 86. 176., in Portugal 94. 181., zu Mailand 118., zu Venedig 125.

mohamedanische: in Castilien und Aragon 103. 189.
Nonnen heiterer Observanz zu Neuss 148—149.
zu Burgos (Les Huelgas) 87.
Mönche von desto strengerer zu Guadalupe 100. 186.

Wundergeschichten und Sagen.

Die Limburg (?) 15.
Dover (?) 37.
Die Burg von Lusignan 59.
Die Brücke von Segovia 70.
Der Brunnen in Canterbury 39. 154.
Edelstein an St. Thomas' Sarg in Canterbury 154.
Reden des Crucifixes bei London 42.
Crucifix von Burgos 65. 168—170.
St. Jacob 83—84. 177—178.
Seefahrt vom finstern Stern aus 88. 179 ff.
Merida 99. 183—185.
Guadalupe 100. 186.
Toledo 101. 102.
Mailand 118. (Grab.)
Brescia 121. (Straftanz. Vrgl. die springende Procession v. Echternach am dritten Pfingsttag.).
Venedig 125—126.
Der Heidenkönig Uzes zu Nismes 113.
Die Heidenkönigin Lupa zu Rotynplanta in Gallicien 82—84.
Dietrich von Bern 121—123.
Roland und sein Schwert 61. 165.
Die 12 Pairs von Frankreich 104. 190.

Heilige, deren Grabstätten besucht worden.

Ambrosius (Mailand) 118. 193.
Apollonia (Blaye) 61. 115.
Augustinus (Pavia) 119.
Belanda, Schwester Rolands (Blaye) 61. 165.
Dominicus (bei Lanhoso) 79.
Florentia (St. Herby) 113.

Druck von K. Fr. Hering & Comp. in Stuttgart.

VORWORT.

Der erste Druck der livländischen Reimchronik, die wir den verehrl. Vereinsmitgliedern hier in einer neuen Ausgabe übergeben, erschien im Jahre 1817 zu Riga: „Fragment einer Urkunde der ältesten Livländischen Geschichte in Versen, aus der Original-Handschrift zum Druck befördert, mit einigen Erläuterungen und einem Glossar versehen von Dr. Liborius Bergmann.“ 220 Seiten 4°. Ein neuer Abdruck dieser Chronik schien keineswegs überflüssig: denn abgesehen von der beträchtlichen Lücke, deren Ausfüllung erwünscht sein dürfte, ist das Buch längst aus dem Buchhandel verschwunden, und hat sich bereits so selten gemacht, dass dem Verein alle Versuche, es behufs einer neuen Ausgabe zu erwerben, mislangen. Herr Hofrath Bähr in Heidelberg hatte die Gefälligkeit, das Exemplar, das Bergmann der dortigen Bibliothek zum Geschenke machte, dem Vereine zur Benützung zu verschaffen.

Von unserer Chronik sind bloss zwei Handschriften bekannt.

B. Die Pergamenthandschrift, die Bergmann abdrucken liess. Sie enthält 84 Blätter in Grossquart, in Spalten zu 32 Zeilen.

Zwischen dem 20. und 21. Blatte (Bergmann S. 42. 43.) fehlt eine ganze Lage von 10 Blättern. Ein Vorsetzblatt von Papier enthält folgende Aufschrift: „Der Riterlichen Meister und Bruder zu Nieflant geschicht, wie sie von wegen des Christenglaubens, vom tausent hundirt und dri virzig iar an, biss uf tusent zwey hundirt neunzig iar mitt den heiden gott zur ere, inen zur selen seligkeit gefochten haben.“ Im Ende der Handschrift steht: „Geschriben in der Kummentur zu rewel durch den Ditleb von Alnpeke im MCCLXXXXVI. iar.“ Nach einer auf dem Vorsetzblatte befindlichen Notiz war die Handschrift früher Eigenthum eines Johann Alnpeke, wahrscheinlich eines Verwandten Dietleib's. Spæter kam sie in den Besitz des Gubernialrathes von Bretschneider in Lemberg, von dem sie Bergmann im Jahre 1797 an sich brachte. Bergmann trug sich lange mit dem Gedanken, diese Handschrift herauszugeben. Da es ihm aber nicht gelingen wollte, einen Verleger dafür zu finden, so entschloss er sich endlich zu dem nicht geringen Opfer, sie auf eigene Kosten drucken zu lassen. Dieser Abdruck folgt der Handschrift Blatt für Blatt, Zeile für Zeile genau; aber auch den Text, versichert Bergmann, buchstäblich treu wiedergegeben zu haben. Wenn ich einige Lese- und Druckfehler ausnehme, so habe ich keinen Grund gefunden, an der Richtigkeit dieser Versicherung zu zweifeln, und man mag daher immerhin seinen Abdruck als ein getreues Abbild der alten Handschrift ansehen.

H. Cod. Palat. 367, Pergamenthandschrift des 15. Jahrhunderts Fol. in Spalten, zu Heidelberg enthält die livländische Reimchronik auf Blatt 192^{a} — 265^{d} vollständig. Voraus geht auf Blatt 1 — 172^{d} die Deutschordenschronik des Nicolaus von Jeroschin. Ich hatte mich bald überzeugt, dass diese Handschrift nur eine Abschrift von *B* ist, und glaubte mich daher darauf beschränken zu dürfen, ausser einer Abschrift der ersten tausend Zeilen, namentlich die in *B* befindliche Lücke von 1280 Zeilen daraus

zu ergänzen. Denn der Gewinn, der dem Texte aus einer vollständigen Vergleichung erwachsen wære, würde doch in keinem Verhältnisse gestanden haben zu der Mühe, die diese Arbeit verursacht hätte. Zudem schreckte die Schreibweise dieser Handschrift von einem Versuche ab: Anderes als schlechte, verderbte Formen hätte man kaum daraus entnehmen können.

Über Heimath, Stand und Name des Dichters fehlen alle bestimmten Nachrichten. Um so eher dürfen daher einige Vermuthungen hier ihre Stelle finden. Bergmann hielt den Verfasser, wie es scheint, für einen Schwaben. Ich glaube aber nicht, dass ihm für diese Ansicht nähere Gründe zu Gebote stunden; denn der Ausdruck den er gebraucht: „die Sprache, die natürliche Einfalt der Ausdrücke verrathen das blühende Alter der schwæbischen Dichtkunst“ scheinen mir aus der Vorrede zu den „Fabeln aus den Zeiten der Minnesinger“ S. 10. entlehnt, und man bediente sich früher gern dieser Bezeichnung, wenn von mittelhochdeutschen Sprachdenkmælern des 13. und 14. Jahrhunderts die Rede war, mochten sie nun in Östreich entstanden sein, oder am Rhein und in der Schweiz. Aber auch Mone theilt Bergmann's Ansicht, und er spricht sich bestimmter darüber aus in seiner lehrreichen Anzeige dieser Chronik (Heidelberger Jahrbücher 1819. Nr. 8. 9. S. 116—117.) Seine beigebrachten Gründe entbehren aber der Beweiskraft. Denn die Behauptung, die Sprache in der livl. Reimchronik sei schwæbisch, ist unrichtig, wenn darunter nicht ebenfalls Mittelhochdeutsch im Allgemeinen zu verstehen ist; und die Ausdrücke und Redensarten, die als Schwaben eigenthümlich geltend gemacht werden, können ebenso gut andern Gegenden Deutschlands angehœren. Vielmehr scheint mir, dass in Mitteldeutschland, in Thüringen, Franken oder Hessen, des Dichters Heimath zu suchen sein wird. Dahin weisen die niederdeutschen Reime, wie L i v e n: w i v e n (wîben), w ê r e n (wæren): k ê r e n; m a n: v a n (von), s a l (sol): a l, k ü n d e n: f r ü n d e n (friunden), H o r n-

hûsen: Prûzen u. s. w.; ferner die Apocope des n in glîzen (: vlîze), vertriben (: lîbe) und Anderes mehr. Auch die Redensarten, die Mone anführt, sprechen eher für diese Gegenden als für Schwaben. Aufs Eis führen, durch die Bank, sich finden lassen, und ähnliche, die schon modern klingen und noch jetzt gebräuchlich sind, dürften sich in erweislich schwæbischen Dichtungen des 13. Jahrhunderts kaum finden, begegnen uns aber schon früh in den Sprachdenkmælern, die in jenen Landesstrichen, wo die neuhochdeutsche Schrift- und Umgangssprache ihre jetzige Gestalt erhielt, entstanden sind.

Weniger sicher læsst sich die Frage beantworten, welchem Stande der Verfasser angehœrte. Dass er kein Geistlicher gewesen, geht aus zwei Stellen hervor, auf die schon Mone aufmerksam machte. Z. 1237 wird bemerkt: dem schwedischen Bischofe, der sammt den Seinigen von den Osellern erschlagen wurde, habe sein Bannen wenig geholfen; und Z. 6639—43 werden die Geistlichen der Feigheit beschuldigt: „die pfaffen vorchten sêre den tôt. Daz was ie ir alder site und wonet in noch vaste mite. Sie jehent, man sulle sich vaste wern: mit vliehen sie sich gerne nern.“ Weiter findet sich kaum eine Spur, woraus man auf den Stand und die Persœnlichkeit des Dichters schliessen könnte. Wahrscheinlich war er ein Ordensritter oder doch eines solchen Dienstmann. An Ort und Stelle wird er wol gewesen sein, denn die Beschreibung von Heiligenberg, und der Kämpfe, die diese Burg mit den Heiden zu bestehen hatte, ist mit besonderer Vorliebe verfasst, und deutet auf eigene Anschauung; und aus der Schilderung und dem Lobe des Meisters Kuno (Z. 11644 ff.) scheint mir persœnliche Theilnahme zu sprechen. Auch die Beschreibung der Kämpfe und Schlachten, die zum Theil recht lebendig beschrieben sind, im Gegensatz zu den übrigen Theilen der Erzählung, die unbeholfen und nur wenig Talent verrathend, durch häufige Wiederholungen oft ermüdend wird, verrathen einen Mann,

der im Kriegshandwerke geübt, das Schwert besser zu führen verstund als die Feder.

Bergmann hielt den am Schlusse seiner Handschrift genannten Dietleib von Alnpeke für den Verfasser des Gedichtes. Schon Mone hat widersprochen und neuerdings auch Paucker (Monumenta Livoniæ antiquæ 3,113*); und mit Recht. Alnpeke gibt sich darin bloss als Abschreiber zu erkennen und in der Heidelberger Handschrift fehlt daher diese Bemerkung. Der Chronik mangelt der eigentliche Schluss. Möglich, dass der Verfasser, der vielleicht im Kampfe vor Beendigung seiner Arbeit fiel, am Ende noch seinen Namen genannt hätte.

Dem Verfasser haben schriftliche Quellen zu Gebote gestanden. **Er beruft sich öfter darauf: 2289. daz buoch saget uns für wâr; 4039. als ich daz buoch hœre sagen; 4078. sus saget uns** daz buoch verwâr; 9872. sus hœre wir daz buoch sagen. Für die früheste Zeit scheint er auch mündliche Überlieferungen benützt zu haben: 122 „als ich hân vernomen von alten wîsen liuten:“ vorausgesetzt, dass meine Conjectur „alten“ für „allen“ richtig ist.

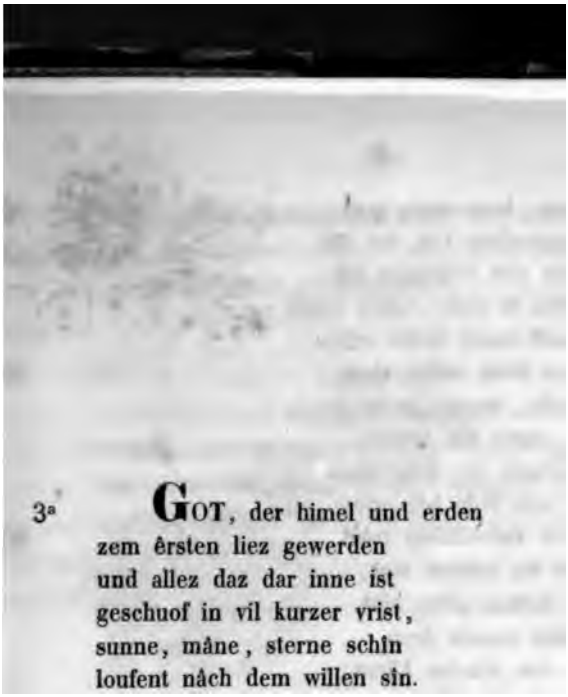
Unsere Chronik war noch im sechzehnten Jahrhundert bekannt. Der livländische Ritterschaftssecretär Moriz Brandis, gebürtig aus Maeveburg in Meissen, hat sie seiner zwischen 1590 und 1600 verfassten „ältesten livländischen Geschichte“ (Monumenta Livoniæ antiquæ, dritter Band. Riga und Leipzig 1842. 4°) zum Theil fast wörtlich zu Grunde gelegt. Der gelehrte Herausgeber derselben, Dr. C. J. A. Paucker, hat die Parallelstellen fleissig gesammelt und unter dem Texte beigefügt. Mit Ausnahme des trefflichen Voigt, der sie in seiner Geschichte Preussens öfter benutzte, ist ihr von Seite neuerer Geschichtsschreiber noch wenig Aufmerksamkeit zu Theil geworden. Mit Unrecht; denn das dichterische Gewand, worein jene Zeit Roman wie Heiligenleben, biblische wie Profan-Geschichte zu kleiden liebte, thut der historischen Glaubwürdigkeit keinen Eintrag, und Ottokar's österreichische

Chronik ist, obschon in Versen geschrieben, nicht [illegible] eine treffliche Geschichtsquelle. Die livländische [illegible]chronik verdient schon als eines der ältesten historischen Denkmäler Beachtung, ist aber auch für Sitten und Gebräuche u. s. w. der alten Bewohner Livland's eine Fundgrube, die dem, der zu suchen versteht, nicht unerhebliche Ausbeute gewährt.

Eine kritische Ausgabe zu liefern lag mir fern; dazu war auch die Frist, die mir vergönnt war, zu kurz gemessen. Die hie und da angebrachten Verbesserungen geben sich für nichts weiter als Versuche, den Text verständlich und lesbar zu machen, und ich bin zufrieden, wenn man der vorliegenden Ausgabe diesen Vorzug zugesteht.

Stuttgart, am 15. Juni 1844.

Franz Pfeiffer.



3a GOT, der himel und erden
zem êrsten liez gewerden
und allez daz dar inne ist
geschuof in vil kurzer vrist,
sunne, mâne, sterne schîn
loufent nâch dem willen sîn.
tiere unde vische,
vogel in lebender vrische
diu hât er underscheiden.
an juden unde an heiden
hât er hie vor in alden tagen,
als manic buoch kan von im sagen,
begangen manic wunder grôz,
des sîne güete nicht verdrôz.
allen zungen ist zuo smal
ze sprechen von des wunders zal,
daz got die menscheit an sich nam.
waz sælden uns dâ von bequam
daz kan nieman volle sagen,
dâ von muoz ich der rede dagen
allen menschen waz der ist
geborn von Adâmes vrist
und noch zuo dem lesten zil,
daz got ein ende machen wil
der werlde an der lesten stunt.
kunde sprechen, waz ie munt
en luft en erde ie gewan,
und wæren wîse als der man
der Salomôn genennet was;

kunde sant, loup unde gras
lobelich sprechen von der tât,
die got an uns begangen hât,
3b die kunden in nicht vollen loben.
dâ von solt unser herze toben
nâch siner liebe zaller stunt.
girde, wille, zunge, munt
solde im stæte sîn bereit,
daz got began der kristenheit
und uns von tôde hât erlôst.
daz ist ein sæleclicher trôst
allen den die kristen sint,
wan wir heizen gotes kint
ob wir den namen êren
und uns von sünden kêren,
sô wil er uns ze lône geben
dort bî im ein êwic leben.

Wir suln ein rede heben an.
dô got der kristenheit began
mit sîn selbes menscheit
und die martere geleit,
do erstunt er an dem dritten tage
und lôste manige sêle ûz clage,
mit den er von hinnen vuor
ze himel von der erde vluor;
dô sante er sînen heilegen geist
zuo des gelouben volleist.
dannoch was vil manic lant,
dâ sîn lob was umbekant:
dâ sante er sine boten hin.
sîn genâde was mit in
swâ sie quâmen in diu lant
da er sie hatte hin gesant,
daz sie daz volk bekêrten
und den gelouben lêrten.
4a des wart in manic widerstôz.
got sine gnâde ûf sie gôz

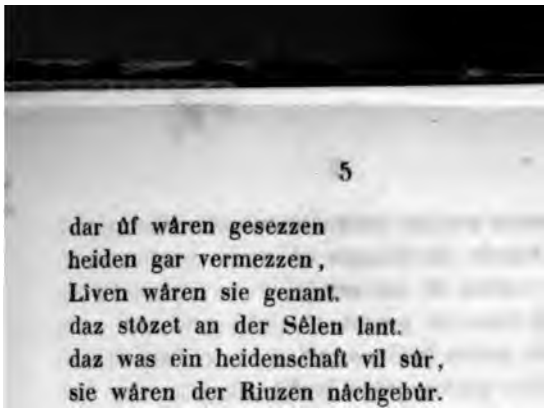
mit manigem grôzen zeichen.
daz begonde erweichen
sumeliche bœse heidenschaft,
dô sie der apostelen craft
ir gote sâhen touben
und ir gewaldes rouben.
sumeliche warf der tiuvel nider,
daz er niemêre wider
gemachet wart von menschen hant.
sus wart bekant vil manic lant
dâ man nû kristenliute sicht,
dâ ir hie bevor was nicht.
ditz triben sie biz in den tôt.
dô nam sie got von aller nôt
und hât in grôzen lôn gegeben,
in himelriche ein êwic leben.

EZ ist hie vor wol beschriben
waz got mit in hât getriben.
war umbe man sie loben sol
unde mit vîre êret wol
in der reinen kristenheit
daz ist iu dicke wol geseit;
dâ von muoz ich der rede dagen.
ich hân willen mêr ze sagen,
wie gotes güete hât gesant
den kristentuom in manic lant,
dar nie kein apostel quam.
dô die got ze himel nam,
doch was von ir lêre
bekart vil manic hêre,
4b die nâch ir zîten beliben
und vil manigen dar zuo triben,
daz sie den touf enpfiengen.
sumeliche selbe giengen
unde enpfiengen den touf.
daz was der sêle ein hôher kouf.
alsus hât gotes wîsheit

den kristentuom gemachet breit
und mit siner gnâden gift
wol erliuchtet mit der schrift,
daz man dar abe bekennet wol
waz man ze rechte tuon sol.
wer nâch der schrift wil rechte leben
dem wirt ein sælec lôn gegeben
mit gote in himelriche;
dâ ist man vreuden riche.

NU hân ich iu gesaget
von gotes sune unt der maget
Marien, der vrouwen mîn,
der himelischen künegîn,
und wie sîn gotlîcher rât
hin und her geteilet hât
den kristentuom in manic lant.
nu wil ich machen iu bekant,
wie der kristentuom ist komen
zuo Niflant, als ich hân vernomen
von alten wîsen liuten.
daz wil ich iu bediuten
sô ich aller beste kan:
in gotes namen hebe ich an.

KOufliute wâren gesezzen
riche und unvermezzen
5a an êren unde an guote.
den quam in ir gemüete,
daz sie gewinnen wolden guot,
alse noch vil maniger tuot.
got der wiste sie dar an,
daz sie gewunnen einen man,
dem vremdiu lant wâren kunt.
der brâchte sie ze einer stunt
mit schiffen ûf die Ostersê.
waz sol ich dâ von sagen mê?
die Düne ein wazzer ist genant,
des vluz gêt ûz Riuzen lant,



dar ûf wâren gesezzen
heiden gar vermezzen,
Liven wâren sie genant.
daz stôzet an der Sêlen lant.
daz was ein heidenschaft vil sûr,
sie wâren der Riuzen nâchgebûr.
dar umbe lac vil manic lant,
die ouch heiden wâren genant.
die diutschen hâten wol vernomen,
daz man mit sorgen muoste komen
zuo der selben heiden lant;
doch wurden sie dar hin gesant
von der starken winde craft
gegen der selben heidenschaft.
dô sie quâmen sô nâhen,
daz sie die Düne sâhen,
dô mochtez anders nicht gesîn,
mit sorgen vuoren sie dar în.
dô man ir kümfte wart gewar,
dô samente sich vil manic schar;
5[b] mit schiffen und ouch über lant
quam manic heiden zuo gerant.
alsô was ir aller muot,
daz sie lîp unde guot
den kristen wolden haben genomen.
dô die daz hatten vernomen,
menlich quâmen sie zer wer
snelle gein der heiden her.
mit schiezen und mit steinen
begunden sie die meinen
wer in quam sô nâhen.
dô daz die heiden sâhen,
snelle hatten sie entsaben,
daz sie ir nicht mochten gehaben
wer; ir wart in kurzer stunt
von schiezen sumelicher wunt.
dô sprâchen sie umb einen vride
und lobeten den bî der wide.

die kristen wurden ouch des vrô:
mit gelübede sie giengen dô
zuo in vrilich ûf daz lant.
got der hatte sie gesant
zuo der selben heidenschaft.
die hatten guotes grôze kraft;
daz verkouften sie al dar
ein teil baz danne anderswar;
des wurden sie von herzen vrô.
die heiden sprâchen zuo in dô,
daz sie vride næmen
und dicke wider quæmen.
wolde ouch ieman mit in komen,
der wære in den vride genomen.
6a der koufslagen wölde dâ
lieber denne anderswâ,
der solde in willekomen sin.
beide mete unde win
die koufliute schenkten dô
den heiden unde wâren vrô.
der vride wart bestætet wol,
als man mit gelübde sol.

DO vuoren sie ze lande wider
unde quâmen dicke sider
ze Niflant mit maniger schar.
sô man ir kümfte wart gewar
sô wurden sie enpfangen wol,
als man liebe geste sol.
daz triben sie vil manigen tac,
daz man koufes mit in pflac.
do iz in gienç sô wol en hant,
sie vuoren in daz selbe lant
sechs mîlen vürbaz,
dâ vil manic heiden saz,
mit den sie iren kouf triben
und alsô lange dâ beliben
biz sie bûweten ein gemach.

mit urloube daz geschach
bî der Düne ûf einen berc.
dâ bûten sie ein êrlich werc,
eine burc sô veste,
daz die selben geste
mit vride wol dar ûffe bliben
und iren kouf lange triben.
Ickeskulle wart iz genant
und lit noch in Nîflant.
die wile sie daz bûweten
die heiden nicht entrûweten,
daz iz solde alsô geschehen,
als iz sider wart gesehen.

NU was als ich hân vernomen
ein wîser man mit in komen,
der in sanc unde las,
wan er ein reiner priester was;
der herre hiez Meinhart.
er was mit zühten wol bewart
und was wîse unde kluoc.
er hatte tugende genuoc,
er kunde sô gebâren,
daz im die liute wâren
beide willic unde holt.
er kunde geben rîchen solt
mit lêre und mit râte.
vil manigen er bekarte,
daz er die kristen liep gewan.
dar under was vil manic man,
möcht er die diutschen hân vertriben,
ir enwæren niemer kein beliben
in dem lande eine stunt.
sie rou vil sêre der vullemunt,
der an die burc bekomen was
ze Ickeskulle als ich las;
wan ir angest der was grôz,
daz in würde widerstôz
von der selben kristenheit.

diu wart von tage ze tage breit:
von diutschen landen quâmen dar
starker helde manigiu schar
7a die ouch iren kouf triben
und mit den andern dâ beliben.

NU was dâ bî gesezzen
ein heiden wol vermezzen,
beide gewaldic unde rich;
dâ bî was er tugentlich.
er hatte an mâgen grôze kraft
in der selben heidenschaft.
got der sante sînen geist
mit der genâden volleist
an den tugenthaften man,
daz er die kristen liep gewan.
Kope der selbe hiez
des êrsten er sich toufen liez
und sîner vriunde ein michel teil.
daz was der sêle ein sælic heil.
von andern heiden quam ouch dar
zuo priester Meinhart manic schar
und enpfiengen den touf
durch den himelischen kouf.
dô ditz was ergangen sô
die kristen wurden alle vrô.
daz was der heidenschefte leit,
daz Kope die kristenheit
mit sînen vriunden hatte genomen.
daz wart vil schiere vernomen:
in dem lande über al
erhuop sich ein michel schal.
Littouwen unde Riuzen
begunden sich ûf striuzen,
Esten, Letten und Öselære.
den was diu rede gar ze swære,
7b daz der kristentuom was komen
zuo Nîflant, als ir habet vernomen.
der mêrte sich von tage ze tage;

daz was der heidenschefte clage.
dar under lac vil manger tôt.
sie brâchten manigen in nôt
beide stille und offenbâr;
daz ich iu sage daz ist wâr.
got liez doch bekliben
an mannen unde an wîben,
daz sie den touf enpfiengen
und güetlich dar zuo giengen.
sumeliche satzten sich des wider,
als iu wirt gesaget sider.
mit gotes helfe man die betwanc.

Dîtz was dar nâch nicht über lanc
der guote priester Meinhart
mit in dô ze râte wart,
daz sie in santen über sê.
sie hetten gerne trôstes mê
umb einen bischof in daz lant.
Kope wart mit im gesant
durch des kristentuomes heil.
koufliute fuor ein michel teil
in den hof ze Rôme wart.
sie wâren frœlich ûf der vart,
sie quâmen gnædeclichen dar.
dâ wurben sie ir botschaft gar
getriuwelich als in gezam.
dô der bâbest sie vernam,
er wart mit vlîze vrâgen sie,
daz sie im rechte seiten, wie
a ez in dem lande wære gestalt.
„dâ sint heiden manicvalt,
mit den sî wir verladen.
sie tuon der kristenheit vil schaden:
daz tuo wir, vater, dir bekant.
Littouwen eine sint genant;
diu heidenschaft ist hôchgemuot,
ir her vil dicke schaden tuot

an der reinen kristenheit.
daz kumt dâ von, ir macht ist breit.
dâ bî lît ein heidenschaft,
diu hât von liuten grôze kraft.
Semegallen sint die genant,
die herent umbe sich diu lant.
wer in ist ze mâzen
vil nôte sie dem icht lâzen.
Sêlen ouch heiden sint
und an allen tugenden blint.
sie habent abgote vil
und tribent bôsheit âne zil.
dâ nâch lît ein ander lant,
die sint Letten genant.
diu heidenschaft hât spæhe site,
sie wonen nôte ein ander mite,
sie bûwen besunder in manigen walt.
ir wîp sint wunderlîch gestalt
und haben seltsæniu kleit.
sie rîten als ir vater reit.
der selben her hât grôze macht,
wenn sie ze samene werdent brâcht.
dâ lît bî des meres strant
ein gegende, heizet Kurlant:
8b diu ist wol vümfzig mile lanc.
vil kleine kristen mac ân ir danc
zuo dem selben lande komen,
in werde lîp und guot genomen.
Öselære daz sint heiden sûr,
die sint der Küren nâchgebûr.
sie sint bevlozzen in dem mer,
sie vürchten selden grôziu her.
des sumers, daz ist uns bekant,
sie herent umbe sich diu lant,
swa si ûf dem wazzer mügen komen.
sie hânt vil manigen roub genomen
den kristen und der heidenschaft.
mit schiffen ist ir græstiu craft.

Eisten ouch heiden sint.
die hânt vil maniger muoter kint.
daz kumt dâ von, ir lant ist breit
und alsô wite enzwei geleit,
daz ich des nicht volenden kan.
sie hânt sô manigen rischen man
und ouch besunder lande vil,
nicht mêr ich iu der nennen wil.
Liven die sint heiden;
dâ sol sie got von scheiden
kurzlich, des wir haben wân,
als er Kopen hât getân,
der mit uns her komen ist.
den hât diu milde gotes list
brâcht zuo der kristenheit.
sin geslechte daz ist breit:
daz ist almeistic zuo uns komen
und hât den touf an sich genomen."

9ª DEr bâbest hat in vürbaz sagen
und der wârheit nicht verdagen,
wie daz wære zuo komen,
daz Kope hette den touf genomen.
der herre Meinhart was recht
und ein getriuwer gotes knecht,
daz sach der bâbest an im wol,
daz er was genâden vol;
dâ von er liebe zuo im truoc.
priester Meinhart der was cluoc:
er hatte allez daz beschriben,
waz got hatte mit in getriben
von den êrsten zuo den lesten tagen,
daz begunde er im allez sagen:
wie gotes güete hatte gesant
den kristentuom zuo Niflant,
und wie der dâ was becliben,
als ouch hie vor ist geschriben,
und wie diu ander heidenschaft

mit gewaltiger craft
sich wolde dâ wider setzen.

„Ich wil iuch sorge ergetzen:
swes iuwer wille gegen mir gert,
des sît ir von mir gewert“
sprach der bâbest zuo im dô.
des guoten trôstes wart vil vrô
der herre und die geverten sîn,
die êrsamen pilgerîn.
mit vreuden bâten sie zehant
umb einen bischof in daz lant.
dô der bâbest daz vernam,
sîn herze an vreude quam.
9b vil inneclichen sprach er dô:
„ich bin der mære harte vrô.
Meinhart, lieber sun mîn,
du solt dâ selbe bischof sîn.
ich gebe dir liute unde lant
ûf dîne sêle in die hant
und gebe dir gewaldes vil.
waz vürbaz pilgerîne wil
hin zuo Nîflande komen,
die sîn in gotes vride genomen.“
ze bischof er gewîhet wart
ê er dannen vuor ûf die vart,
des sî nu lanc oder kurt.
ditz geschach von gotes geburt
tûsent und hundert jâr
und drî und vierzic, daz ist wâr.
Kopen lieber nie geschach,
wan dô er den bâbest sach.
der bâbest gab im sînen segen
und bat got ir aller pflegen.

Sus vuor der herre wider dan
ze lande als ein frôer man,
und quâmen gnædecliche wider
hin ze Nîflande sider.

dô man diu mære vernam,
daz ir herre der bischof quam,
dô wart gelobet Jêsus Krist
der alles lobes wirdic ist,
und die liebe muoter sîn
Marîâ die künegîn.
diu half dem lande sider wol,
als ich iu nu sagen sol,
10ª mit pilgrînen manige schar,
die durch ir liebe quâmen dar
und betwungen daz lant.
ez gienc im sælecliche en hant
in dem lande manigen tac.
mit gotes dienste er arbeit pflac.
wie er sîn dinc ane vienc
und waz got mit im begienc,
des wil ich iu ein teil sagen.

Ez was in grôzen hungers tagen.
der milde unt der wîse
alle sîne spîse
durch got den armen was bereit.
des quam er selbe in arbeit.
er leit von hunger grôze nôt.
die koufliute im santen brôt,
des im doch ze kleine was.
vil kumberlichen er genas.
ein zeichen gotes an im geschach.
sîn amptman zen kasten sach,
vil wol er die berâten vant.
got hât eine milde hant:
wer im icht gibet, er gildet wol,
sîn rechtiu mâze ist immer vol.
dô des der herre wart gewar,
er hiez die armen komen dar:
mit in teilt er die gotes gift.
er hielt sich nâch der rechten schrift.
got spricht in dem êwangelió

zuo den richen liuten sô:
„waz ir den armen sunder wân
tuot, daz habet ir mir getân.“
10b er lebete vridelichen
mit armen und mit richen.
daz treib er drî und zweinzic jâr.
dô starb der herre, daz ist wâr,
und nam ein sælic ende.
vor aller missewende
hatte er sich vil wol bewart
zuo des tôdes hinevart.
die kristen clageten sêre,
si enhatten sîn nicht mêre.

Sie santen boten über sê.
den bevulhen sie nicht mê
denn an dem bischof von Bremen,
daz er sich lieze des gezemen
und in zuo Nîflande
einen bischof sande,
der dâ verdiente gotes solt.
ein vromen helt, hiez Bertolt,
sant er in von dem stifte.
daz was ein sælic gifte,
wan er was ein helt zer nôt:
er bleib bî sînen schâfen tôt.

Do wart den kristen êrst ein strît
ze Nîflant bî siner zît.
den brâchten Littouwen dar,
ûf ander sît der Riuzen schar
zuo Kokehûsen ûf daz velt.
dâ wart des tôdes widergelt:
drî hundert kristen tôt beliben.
die heiden wurden nicht geschriben:
der bleib vil ûf dem velde tôt.
diu walstat wart von bluote rôt.
11a Kope wart dâ sêre wunt;
er starp doch nicht zer selben stunt,

ze hûse er wider kûme quam.
ein rein ende er genam.
er hatte vier wunden,
und sprach ze manigen stunden:
„vümf wunden got durch mich enpfienc.
daz ez mir nicht als im ergienc,
des ist min clage niuwe.“
er starb in guoter riuwe.

DEr bischof Bertolt der began
die Rige bûwen als ein man,
der gerne wolde bliben.
die Letten unde Liven
umbe zins sie satzten sich;
daz was den kristen helflich.
der guote bischof Bertolt
dem was daz volc gemeine holt,
wan er was tugende riche.
vil getriuwelîche
riet er vür den kristentuom.
die Eisten quâmen durch ir ruom.
mit heres craft ze Rige zuo
vuor der bischof Bertolt duo
und die pilgerîne.
er trôste wol die sîne
und sprach: „gedenket helde guot,
daz Jêsus Krist sîn reinez bluot
vür uns an dem criuze gôz.
der heiden craft ist nie sô grôz,
ê dan si uns über riten
wir sullen sie bestriten.
11b wir sîn durch got von himele hie,
der sîne friunde nie verlie
in dekeiner slachte nôt.
welch kristen dâ bellibet tôt
dem wirt daz êwige leben
vür ditz kurze hie gegeben.
der wechsel wirt alsô gewant,

des sî mîn sêle iuwer pfant.
ich wil selbe bî iu wesen,
beide sterben und genesen."

DEs trôstes wurdens alle vrô.
daz volc sich wâpente dô:
sie zogeten gein in ûf den sant.
der Eisten her wart in bekant;
die quâmen herteclichen zuo.
sie wâren bezzer dô wan nuo,
daz hân wir wol bevunden
sint zuo manigen stunden:
wan uns ir helfe nôt geschach,
harte lützel man ir sach,
die sich drungen vür die schar.
der bischof vor den sînen dar
quam vil ritterliche
wol einem herren gliche.
sie suochten beider sît den tôt.
die kristen liten grôze nôt:
der eilf hundert tôt beliben,
die andern wurden hin getriben.
owê der clegelichen nôt!
dâ bleib der bischof Bertolt tôt.
man clagete in stille und offenbâr.
gerâten hatte er eilf jâr.
12a den Eisten was nicht gâch von dan,
doch wâren in sechs hundert man
in dem strîte tôt geslagen.
dô muosten ouch ir vriunde clagen
dar ze hûs der tôten lîp:
vil sêre weineten ir wîp.

DIe kristen hatten grôze clage.
ze râte giengens alle tage
biz daz sie boten santen hin
zuo Bremen aber, daz man in
hin zuo Niflande
ein houbet aber sande

beide durch got und durch daz recht.
ein heilic man, hiez Albrecht,
der bôt sich selber zuo der vart
des êrsten hin ze Rôme wart.
der bâbest stætegte in zehant
ze bischove in daz selbe lant.
er sprach: „du solt ouch hân gewalt.
sint diu lant sîn alsô gestalt,
stifte ein geistlichez leben
nâch dem tempel ûz gegeben,
die gotes ritter heizen dâ
als über mer und anderswâ.
dem gebe man liute unde lant
daz dritte teil in die hant
nâch rechte vrilichen
vür eigen êweclichen.
die suln in des stuoles schirme sîn
aller bâbeste unde mîn."
ze hûs der herre wider vuor.
vil tiure er sîne vriunt beswuor,
12 b daz sie mit im wolden varn
und ir sêle wol bewarn
in dem selben lande:
sie möchten âne schande
erwerben êre unde guot.
ir genuoge wurden sô gemuot,
daz sie sich machten ûf die vart,
daz in vil wol ze liebe wart;
wan ir guot wart dô vil breit,
des noch erben sint gemeit.
der bischof Albrecht legete vür
den liuten dâ des bâbestes kür,
waz man der lande solde geben
an ein geistlichez leben.
daz understuonden helde guot,
die hatten ellenthaften muot,
dar zuo die wâren minne.

Ein vromer helt hiez Winne,
der wart meister under in.
der satzte allen sinen sin
ze trôste der kristenheit.
bi sinen ziten wart gereit
daz hûs ze Sigewalden
den jungen unde den alden,
daz ez den liuten wol behaget.
der selbe helt unverzaget
bûte daz hûs zer Winden
den letteschen kinden.
waz man ir helfe wolde hân
dar zuo, daz wart zehant getân.
er was von guotem râte.
daz hûs ze Aschrâte
13a bûte er dar nâch zehant.
er trôste wol daz arme lant
mit siner grôzen vrumekeit.
daz was den valschen Riuzen leit.
Selhen, Liven, Letten lant
wâren in der Riuzen hant
vor der bruoder ziten komen.
der gewalt wart in benomen:
er treib sie ze lande wider.
sie drungen in vil selden sider.
ergewan in Kokenhûsen an.
dar sluoc er manigen rischen man.
ir kunic lac dâ selbe tôt.
die Riuzen liten grôze nôt.
sus jaget er sie ze lande.
wem aber dô diu schande
geschach, daz er dem wibe entlief,
durch nôt er jæmerlichen rief.
sus ruorten sich die helde guot.
ein bruoder, der hiez Hartmuot,
der ze Aschrâten pfleger was;
die besten liute er zuo sich las,

mit den er wolde reisen,
dâ witewen unde weisen
mit jâmer mochten schrîen nâch.
die Düne ûf was im harte gâch;
sie vunden manige bœse bach,
dâ sie besâzen ungemach.

ZUo Gerzeke sie quâmen zuo,
daz was eines morgens vruo.
die burc gewunnen sie in an,
sie sluogen manigen rischen man,
13b daz er ach und owê rief.
sie wecketen manigen der dâ slief,
daz im der kopf zebrochen wart.
daz was ein ritterlichiu vart!
sechs hundert Riuzen tôt beliben;
wîp unde kint von dan getriben
wurden von der kristenheit.
die bruoder wurden des gemeit.
vil riche sie ze lande
vuoren âne schande
beide mit schiffen und durch lant.
dô was diu reise wol bewant
dem armen kristentuome.
die lebeten dô mit ruome.

DEr guote meister Winne
bî sînem besten sinne
satzte einen, der was sûr,
von Sosat einen hunt gebûr
ûf daz hûs ze Winden,
den letteschen kinden
ze helfe und ze trôste.
dô den got erlôste,
daz er nicht mêr mochte
und dem lande tochte,
do erliez er in der arbeit.
daz was dem müedinge leit

und nam sich michel laster an:
sîn herze morden begam.

Eines tages ez geschach,
daz er den meister vor im sach
heimelich an eime râte stân
mit einem reinen capellân.
14a dô sleich er verlingen dar,
daz sie sîn nicht wurden gewar:
ze tôde er sie beide sluoc.
der mort was jæmerlich genuoc,
daz in doch selbe nicht vergienc.
vil snelle man in dar umbe vienc:
man satzte in pînlich ûf ein rat.
vil lützel ieman vür in bat:
daz dûchte guote liute recht.
ez wære ritter oder knecht,
die gunden im des tôdes wol,
als man den ungetriuwen sol.

Die bruoder von dem diutschen hûs
die enhatten kirchen oder clûs
dannoch in dem lande;
die sint des âne schande.
swertbruoder wâren jene genant.
mit êren twungen sie diu lant.
die wurden algemeine unvrô,
daz ir vil lieber meister sô
jæmerlichen was verlorn:
sie hatten in ze vriunde erkorn.
bescheidenlichen achtzên jâr
was er ir houbet sunder vâr.
gerechtekeit bilde er in gab.
daz volgete im biz in sîn grab.
vil wol nâch gotes werden
bestatten si in zer erden.
swes man den tôden solde pflegen
des bleib vil lützel underwegen:
ir ieclicher sîn gebet

nâch im getriuwelichen tet
14b mit vil guoter andâcht.
alsô wart er von hinnen brâcht.

DEr schal quam über al diu lant.
die wîsen bruoder al zehant
quâmen dô ze râte.
sie sprâchen: „nicht ze spâte
wir suln ein houbet kiesen.
wir möchten dran verliesen,
züge wirz die lenge vür.
got helfe uns selbe zuo der kür:
iz muoz doch ze jungest sîn.“
einen guoten bruoder, Volkwîn,
welten sie zuo meister dô;
des wâren riche und arme vrô.
er liebete sich den liuten.
daz volc begunde in triuten.
wârhaft mit sînen worten
er was an allen orten
getriuwe unde stæte.
ûf alle valsche ræte
achte er minner denn ein hâr:
swaz er gelobete daz was wâr.

DIe Eisten wurden des gewar.
sie santen boten an in dar,
umbe einen vride wurben sie.
den gab er in, ich sage iu wie.
sie bliben alsô heiden.
mit bruodern bescheiden
quam er zuo in in daz lant.
daz hûs begreif man al zehant
Velîn mit behendekeit.
daz was den valschen Eisten leit.
15a ze Darbet sante er bruoder dô;
des wâren sie ze mâzen vrô.
er sante bruoder ze Odenpê:
ir ungedult wart deste mê.

sie vielen ûffe missetât
und vunden einen swinden rât:
sie morten si alle ûf einen tac.
alsus der vride nider lac.
der bruoder zwêne viengen sie
ze Velin. wie iz den ergie,
daz sie nicht beide hungers tôt
bliben, von der grôzen nôt
half in ein heidenisch vrouwe guot.
diu hatte tugenthaften muot:
mit ir mannes râte
vruo unde spâte
quam sie dâ sie lâgen.
mit spise ir nicht enpflâgen
die bœsen Eisten durch ir haz.
sie sprach zornlich: „umbe waz
lâzet ir die diutschen leben?
den tôt wil ich in selbe geben.“
sô warf sie steine zuozin în,
daz nieman prüeven mochte ir sin:
dar under gab sie spise guot.
alsus trôste si in den muot,
des sie doch sint vil wol genôz:
sie bleip vrî, alles zinses blôz.
Emme und Viliemes ir man
ir beider sêle ich guotes gan:
sie hât mîn dicke wol gepflegen.
got herre, dînen süezen segen
15b gip in vür alle pîne
durch die güete dîne!

DEm meister disiu mære dô
quâmen, dô was er unvrô,
mit im die kristen alle.
von dem grôzen valle
wâren sie betrüebet gnuoc.
daz leit vil kumberlichen truoc
der guote bischof Albrecht.

der was getriuwe unde recht;
man möchte an in wol hân gelân
den stuol ze Rôme sunder wân.
er hielt vil stæte siniu wort;
er was nicht beide hie und dort,
als ein tiuschære tuot.
beide lîp unde guot
leite er vür die kristenheit.
er was ze tugenden vil bereit
und was der bruoder ander hant.
er sprach: „ir sît her in ditz lant
durch got vür iuwer sünde komen:
beide schaden unde vromen
sulle wir mit einander hân.
ich wil iu immer bî gestân
mit lîbe und mit râte.
ze des landes nôt vil drâte
wil ich varen über sê,
holen pilgerîne mê
danne ir ie her wurde brâcht,
gibet got als ichs hân gedâcht."
der guote meister Volkwîn
dankete und die bruoder sîn
16ª dem bischove Albrechte.
sie sprâchen: „herre rechte,
ir habet sô wol an uns getân,
ir sult unsern dienest hân
getriuwelichen immer mê."

Alsus huob er sich uf die sê.
beide liute unde lant
satzt er dem meister in die hant
und alle sîne mâge.
sus gab er sich in wâge
ûf des meres ünde.
vil manige tiefe gründe
suochte er biz er über quam.
got in in sîn geleite nam.
sus vuor der herre in Sachsen lant,

wâ er die guoten liute vant,
die gruoste er minnecliche
beide arme unde riche,
und clagete in die swære,
wie kumerlich iz wære
zuo Niflande gestalt,
daz dâ die heiden mit gewalt
den kristen wolden an gesigen.
er sprach: „dar zuo sult ir nicht ligen,
und gedenket, helde guot,
daz Jêsus Krist sin selbes bluot
vür uns wolde giezen.
daz lât in nu geniezen
und vart durch sinen willen dar:
dâ wert ir aller sünde bar,
des habet ir immer mêre
vor gote lop und êre."
16b daz wort bewegete manigen man
alsô daz er dën muot gewan
vür alle sine missetât.
der herzoge ûf den selben rât
viel, dô er die rede vernam.
bischof Albrecht zuo im quam;
mit dem gienc er ze râte.
er wegete in vil drâte,
daz der herre al zehant
gebôt ze samene al sin lant.
er sagete in sinen willen dô:
des was vil manic ritter vrô.
daz criuze er zehant enpfienc.
vil rischer helde dar zuo gienc,
den des nie vor ze muote wart.
sus gelobeten sie die vart
hin zuo Niflande.
die vuoren si âne schande.

DAr under warb ouch um daz sin
ze lande meister Volkwin.
mit einem here in die Wic

vuor er manigen bœsen stic
biz er zuo dem lande quam.
die gisele er von in dô nam;
die gâben si im ân alle wer.
daz er erwunde mit dem her
daz tet er, unde vuor von dan
ze hûse als ein vil sælic man.
do die Eisten daz vernâmen
ze samene sie dô quâmen.
sie sprâchen: „wê der pîne!
suln uns die pilgerîne
17a von unserm erbe triben
mit Letten und mit Liven?
daz ist bezzer vor bewart,
wir machen eine hervart,
daz nie wart grœzer macht
von Eistlande vollen brâcht,
unde triben sie über sê,
daz si uns gedringen nimmer mê
ûf der widerkêre.
geschiht uns michel êre
an Letten unde an Liven,
die sul wir mit uns triben
beidiu wîb unde kint,
nu si in der diutschen helfe sint."
dâ reiten sie sich vaste zuo
beide spâte unde vruo.

DAz wart zer Düne vol vernomen.
nu was ouch von Sachsen komen
der herzoge und die sîne
mit manigem pilgerîne
zuo Rîge harte schône
nâch gotlichem lône.
des wâren riche und arme vrô.
vil minneclich enpfienc man dô
die werden pilgerîne.
der meister und die sîne

leisten in geselleheit.
in was allez daz bereit
daz in deme hove was:
haber, heu unde gras
man umbe vuorte vaste.
des andern tages ze gaste
17b luot er den herzogen dô
und al die sine. er was vil vrô,
daz sie ze lande wâren komen.
dar zuo wart manic man genomen,
der sîn gesinde nicht enhiez,
die man der bete nicht erliez,
si enmuosten mit in ezzen;
des enwære nicht wol vergezzen.
vil mildecliche man daz tete:
guoten wîn, bier unde mete
hatte er sich gewarnet gnuoc.
minnecliche man dar truoc
swaz man guotes mochte hân.
diu wirtschaft wart alsô getân
daz sie im alle seiten danc.
riche und arme durch die banc
der pflac man volleclich alsô,
daz si alle in gote wâren vrô.
die geste vuoren an gemach.
der meister umb daz sine sach:
er sante boten gein Eistlant.
er sprach: „ir sult des sîn gemant,
daz uns die heiden mit ir her
ze hûs icht vinden âne wer,
und lât ouch Letten mit iu varn,
daz die die wege wol bewarn,
und werbet umbe mære.
ez würde uns alze swære,
quæmen sie ungewarnet her."

Diz tâten sie, daz was sîn ger.
die boten riten drâte.

der meister gienc ze râte
18ª mit den bruodern unde sprach:
„wir lâzen disen tac gemach
die guoten pilgerîne hân.
morne lâze wir sie verstân
diu mære. ich wæne daz ist guot.“
die bruoder sprâchen: „alsô tuot!“
des andern tages der meister nam
die bruoder als iz wol gezam.
zem herzogen quam er vruo
er sprach im hovelichen zuo:
„wir haben, herre, mære,
die dûchten uns ze swære,
denn daz iuch got hât her gesant
ze trôste in ditz vil arme lant:
sich reitet zuo diu heidenschaft,
die Eisten wellen mit ir craft
suochen her in unser lant;
dâ hân wir boten gegen gesant.
dar umbe gebet uns iuwern rât,
ob iz an iuwerm willen stât:
wir legeten uns gerne vür daz lant
ê uns der schade würde erkant.“
dô sprach der herzoge Albrecht:
„entriuwen, meister, daz ist recht!
swaz iuch dar umbe dunket guot,
alsô stêt unser aller muot.“
der guote meister Volkwîn sprach:
„herre, ir müezet ungemach
durch got von himelrîche tragen.
helft uns den pilgerînen sagen,
daz ie der man gereit sî.
über kurzer mîle drî
18ᵇ lige wir morne ze nacht.
dâ muget ir schouwen iuwer macht,
waz wir pilgerîne hân.
ouch müezen schif wol mite gân,
diu tragen spîse unde tranc.“

„ze wâre, daz ist ein guot gedanc“
sprach der herzoge Albrecht.
„ez sî ritter oder knecht,
wâ iuwer houbet ritet vor,
wir volgen vaste dem spor
biz in daz himelriche.“
daz gelobetens alle gliche.

DA reite man sich vaste zuo.
des andern tages sanc man vruo
messe über al die stat.
der guote meister Volkwin bat
die pilgerîne über al,
sô sie den grôzen glocken schal
dristunt vernæmen,
daz sie ze velde quæmen
und unser vrouwen vanen war
næmen. daz geschach vil gar.
den nam der herzoge in die hant:
den besten ritter den er vant
in aller siner rotte gar
deme tet er in dô dar.
er sprach: „lât iu in bevolen sîn
bî gotes hulden unde mîn!
ich wil selbe bî iu wesen.“
der besten ritter ûz erlesen
viere er im ze helfe gab.
er truoc des marschalkes stap
19a selbe von des rîches wegen.
er sprach: „wir suln des heres pflegen,
wil uns got genædic sîn
daz wir den heiden vüegen pîn.“
er suochte der besten ritter dô
zwelve, die des wâren vrô,
unde schuof sie vor den vanen.
des liezen sie sich gerne manen.
vorriter sante man dâ hin,
leit sagen guot die tet man in.

die bruoder nâmen dô die wege,
daz volc sie hatten in ir pflege.
der herzoge den meister nam
bî sich, als iz wol gezam,
und vrâgete in der mære,
wiez in den landen wære.
beide gewonheit unde lant
tet im der meister vil wol bekant.
sus wart daz her wagehaft.
sie hielten doch geselleschaft
harte züchtecliche
beide arme und riche;
zen herbergen riten sie.
daz volc sich vaste nider lie
ûf eine schœne wise breit.
der herzoge und der meister reit
umbe unde sâhen;
ze rechter mâze nâhen
hiezen sie die liute ligen.
sie wolden wesen ungezigen,
daz ir her wær huote vrî.
in wonte êre und wîsheit bî.

19b DEs andern tages sie zogeten hin
zuo Sigewalde. dâ was in
diu herberge wol bereit
ûf eine reine bach geleit,
dem here wol ze mâze.
stîge unde strâze
wâren harte wol bewart.
der meister hatte nicht gespart:
daz zuo Sigewalde was
daz wart gevüeret ûf daz gras,
daz sie vuoren alle deste baz.
daz liez vil maniger âne haz.
dâ lâgen si an den dritten tac;
daz volc dâ guoter ruowe pflac.
die Liven zogeten vaste zuo.

des en tages reit man vruo
ze Winden hoveliche.
daz hûs was wol sô riche,
daz man sie lieplichen dâ
handelte als ouch anderswâ.
daz her quam ze samene dô;
die werden geste wâren vrô.
die Letten und die Liven
die wolden stæte bliben
bî dem kristentuome.
die Eisten wol nâch ruome
suochten von ir lande her.
sie vuorten schilt unde sper
vil brünjen unde manigen helm;
den sach man liuchten durch den melm
ûf stîgen unde ûf strâzen.
nu quâmen wol ze mâzen
20a des meisters wartliute dan.
die santen einen rischen man
vür sich ze warnunge.
stolze helde junge
harreten dannoch bî dem her.
die kristen zogeten durch die wer
die richte gegen der Emere zuo.
dar quâmen sie eins morgens vruo
ûf anderhalp der Eisten her.
hei wie schutten sie diu sper
dô sie einander sâhen!
daz was ze mâze nâhen,
daz ist noch manigem manne kunt.
sie hinderte ein vil tiefer grunt,
daz nicht ze samene die geschach,
und in dem grunde ein bœse bach;
des mochten sie ze samene nicht.
man hôrte beiderhalp geschricht.
sie schuzzen vitzern unde sper,
die kristen hin, die heiden her,
sie wurfen gegen widerstrît.

dô suochten wege, des was zît,
die Letten, den sie wâren kunt.
die brâchten über wol gesunt
der werden pilgerîne schar.
der meister und die bruoder gar
wâren mit in über komen.
ouch hatten sich wol vor genomen
die Letten und die Liven,
sie wolden bî in bliben:
mit einer wunneclichen schar
quâmen sie vil rische dar
20b vollecliche in lewen wîs.
die Eisten kêrten durch prîs
vrlîch ûf der diutschen schar.
des wurden sie durchdrungen gar,
daz ir nicht vil ze samene was.
man reit sie nider an daz gras
als ob sie wæren ungegurt.
dâ wart vil manic man gehurt,
daz er verr ûz dem satel vuor
und riten immer mêr verswuor:
sie wurden strîtes wol gewert.
dô clungen wol der diutschen swert
daz iz den Eisten missehaget.
die wurden ouch dâ von verzaget,
sie muosten vliehen durch die nôt.
ir lac vümfzên hundert tôt,
die andern machten sich enwec;
sie suochten brucken noch den stec,
sie vluhen wiltnisse unde bruoch.
sie sprâchen: „nu ist der gotes vluoch
vollecîich an uns ergân:
daz wir den kristen hân getân
daz ist uns wol vergolden.“
bliben ungescholden
ir gote, daz was ân ir danc.
sie brâchten jæmerlichen sanc
ir kinden unde ir wîben.

die Letten und die Liven
die wâren helde unverzaget:
beide an dem strite und an der jaget
entwurchten sie die heidenschaft.
des half in got mit siner craft.
21a die kristen dô die walstat
behielden. meister Volkwin bat,
daz nieman lôste sinen helm
biz daz gelegen wære der melm
und ouch die jegere quæmen wider.
man suochte ûf unde nider
ob dâ ieman kristen læge,
der dannoch lebenes pflæge,
daz man im hulfe von der nôt:
der enwâren nicht wan sechzic tôt.
die endorfte man nicht sêre clagen,
sie wâren dâ durch got erslagen.
umb daz êwecliche leben
hatten sie den lîp gegeben.
dâ bliben in der selben nôt
zwêne bruoder bî in tôt.

Do gote daz lop geschach,
die pilgerîne an ir gemach
zuo Rige karten drâte.
nâch des meisters râte
lebeten sie vil gerne dô.
sie wâren gotes êre vrô.
die Eisten wurben umbe vride,
in tâten wê des strites lide.
den gab man în mit râte dô.
des was diu meiste menie vrô.
doch muote die von Jerwen daz;
sie satzten ûf ir alden haz
gegen der armen kristenheit.
dar nâch des winters wart gereit
mit eime her der meister dô.
die pilgerîne des wâren vrô,

21b die Letten und die Liven mite.
gar nâch minneclichem site
suochten sie daz selbe lant.
die Öselære man dar inne vant
die stolzen heiden mit ir her.
sie hatten gar ân alle wer
einen grôzen roub genomen.
die kristen wâren dar komen
und wolden heren Jerwen lant.
dô daz mære wart bekant,
daz die Öselære wâren dâ,
sie ilten nâch in ûf ir slâ.
do sie quâmen in sô nâhen,
daz sie einander sâhen
die kristen und die heiden,
ein strît sie muoste scheiden.
die Öselære satzten sich zer wer.
vil wunderlîchen diu zwei her
dar ze samene quâmen,
des grôzen schaden nâmen
die Öselære, ir lac vil tôt.
den roub sie liezen stân durch nôt.
vil lützel ir ze lande quam:
die wâren ouch an vreuden lam.

ZUo Karidal geschach der strît.
ûf dem selben velde lît
der Öselære gebeines vil.
der suoche ders nicht glouben wil.
der herzoge Albrecht der was vrô,
mit im daz volc gemeine dô.
sie triben wîb unde man
und grôzen roub mit in von dan.
22a zuo lande herzoge Albrecht vuor.
vil maniger lobte in unde swuor,
er wære mit êren dâ gewesen.
der sêle helfe got genesen
durch sîne grôze erbarmekeit!

er was ze tugenden vil bereit.
der meister gab die gisel wider.
in die Wîc dâ quâmen sider
die Sweden dar mit grôzer craft.
die wurden bî in wonhaft.

Ein bischof unde volkes gnuoc,
als sie diu sê dar über truoc,
die bûten in daz lant ein hûs.
als diu katze mit der mûs
spilten die Öselære:
den Sweden wart iz swære.
daz hûs gewunnen sie in an.
niekein ir entran,
sie sluogen si algemeine tôt.
der bischof leit die selbe nôt.
sô man die wârheit sprechen wil,
dâ half sîn bannen mâzen vil.
dô des der meister wart gewar,
er sante boten zuo in dar
und liez sie vrâgen mære,
waz ir wille wære
gegen der kristenheit.
die in der Wîc wâren gemeit,
daz sie der Sweden wâren vrî.
die Öselære in wonten bî;
den hatten sie gelobet daz,
daz sie dem glouben trüegen haz:
22b den wolden sie verkiesen gar.
mit eime her der meister dar
vuor nâch vientlîchem site,
die Letten und die Liven mite,
zuo Suntaken ûf daz velt.
die in der Wîc durch widergelt
quâmen mit ir here zuo,
vümfhundert wâren der ze vruo
des morgens unrecht ûf gestân:
die muosten dâ daz leben lân.

die gîsel sie ze undanke dô
gâben unde wâren vrô,
daz ir nicht mêr geslagen wart.
der meister ûf der widervart
kêrte dô ze lande
vil gar ân alle schande.
sie hatten alle roubes gnuoc,
jener sleifte, dirre truoc,
sô man in den reisen pfliget.
dâ was mit êren wol gesiget.

Die Eisten dô verkêrten sich.
sie wâren grimmes muotes rîch:
swâ sie die kristen qu^men an,
ez wære kint, wîb oder man,
die giengen vor dem winde hin.
ir was doch nicht vil under in,
den kristen gloube wære bî.
sus worchten sich die Eisten vrî
und nâmen ir abgote wider;
den kristentuom sie sluogen nider.
dô gieng ez in der selben nôt
an eines armen mannes tôt.
23a der was ein diutsche, mâzen rîch;
mit nâlden bejagete er sich,
von dorfe ze dorfe truoc er die.
des amtes er sich begie.
der quam an eine stat gegân,
da er guote vriunde wânde hân.
der wirt in güetlîchen enpfienc,
daz doch ze bœsem ende ergienc.
er gab im zezzene unde sprach:
„sorge nicht vür ungemach:
ich behüete dich vor schaden.
wir suln mit einander baden“
man machte in eine stube warm.
der wirt nam under sînen arm
zwei biel, daz der gast nicht sach.

ze sînem wîbe er alsô sprach:
„hilf mir slahen disen man:
des lîbes ich im nicht engan.
du solt wesen vor der tür:
nim war als er gêt her vür,
sô slâ in an daz houbet sîn.
ich tuo dir denne helfe schîn,
daz er vil schiere tôt gelît."
daz gelobte si im ân allen strît.
daz was ein vil verwâzen rât.
sie vollenvuoren mit der tât:
vil jæmerlich morten sie in.
ze pusche er wart gesleifet hin,
dâ bleib er ligende alsô blôz.
daz wîb gienc mit eim kinde grôz.
dar nâch sie schiere des genas:
swaz wunden an dem tôden was,
23b die sie und ir man im sluoc,
daz kint die wunden an im truoc,
ze glîcher wîs alsô der man.
dâ sach man gotes zeichen an:
der alle die werlt berichten sol
der rach iz an dem Eisten wol.
daz mære quam in manic lant;
des wart ze Rôme ein brief gesant:
von Modele Wilhelm ein legât
daz selbe dinc geschriben hât.
die rede sage ich iu vür wâr,
daz kint wol anderhalbez jâr
mit den wunden lebte alsô.
man sach die muoter selden vrô.
waz mac man dâ von sprechen mê?
dem vater tet daz jâmer wê.
daz dorf Poderejal ê hiez,
dâ got daz zeichen werden liez.
diu geinôte Karkus ist genant,
die hânt die bruoder in der hant.

DEs andern jârs daz criuze nam
der greve Albrecht. ouch über quam
der helt von Orlamünde
vür alle sîne sünde;
mit im vil manic ritter guot.
sie hatten ellenthaften muot
ze striten ûf die heidenschaft.
der greve mit vil grôzer craft
was komen dâ zuo Niflant.
die bruoder tâten in bekant,
daz sie ir kümfte wæren vrô.
man enpfienc sie liepliehen dô
24ª **beide arme und riche.**
der meister willecliche
tet allez des sie gerten dô.
des wârn die pilgerîne vrô.
dô sie gemaches hatten gepflegen
unde ir müede was gelegen,
der meister mit den sînen
gienc zuo den pilgerînen.
der greve vrâgen dô began,
wiez in dem lande wære getân,
von weme die kristen ungemach
liten. sâ der meister sprach:
„wir sîn mit manigen landen belegen,
diu alle strîtes ûf uns pflegen.
ein heidenschaft die Eisten sint.
des rechten glouben sint sie blint:
sie hatten den touf an sich genomen,
nu ist iz leider dar zuo komen,
daz sie diu valschen apgot
anbeten durch des tiuvels spot.
swaz kristen in ir lande was,
der wênic ie dekein genas.
nu gebt uns, herre, iuwern rât.
ir hœret wol, wie ez hie stât.“
greve Albrecht der sprach dô:

„ich bin des von herzen vrô,
daz ich die heiden suochen sol.
ich getriuwe dem guoten gote sô wol,
daz wir uns an in rechen sô,
daz sie des nimmer werden vrô."

DEr meister und die bruoder sin
und vil manic pilgerin,
24b Letten unde Liven,
die enwolden nicht beliben.
dô suochte man gein der Eisten lant:
die heiden man dar inne vant.
si enwolden nicht entwichen:
harte stolzlichen
brâchten in die Eisten strit.
daz guote hûs zuo Velin lit
nicht verre von der walstat,
dâ man sie kampfes machte sat
wol anderhalbe mile.
in einer kurzen wile
vierzên hundert tôt beliben.
ir hôchvart wart in in getriben
mit der bruoder helfe dô.
die Letten und die Liven vrô
wâren unde hôchgemuot.
sie hatten êre unde guot
erworben in dem striten.
ouch gâben in den ziten
die Eisten zehenden immer mê,
in würde wol oder wê,
von allem ir guote.
der kristenheit ze huote
suln sie burge bûwen.
ich wil in wol getrûwen,
mochten sis erlâzen sîn,
si envorchten nicht der helle pîn.
sie geben mildeclich ir brôt.
sie bûwen kirchen durch die nôt

in dem kristentuome.
nâch gotlîchem ruome
25ª leider selten das geschicht:
entwungen sie ir herren nicht,
sô man die wârheit sprechen sol,
sô wæren sis erlâsen wol.
von Orlamünde greve Albrecht
der was ein pilgerîn gerecht
biz er ze lande wider quam.

DEs andern jârs daz criuze nam
von Wentlande her Barwîn
mit rittern unde knappen sîn.
schœne samenunge,
stolze helde junge
brâchte er zuo Nîflande dô.
des wâren rîche und arme vrô.
sus breite sich diu kristenheit,
daz was den Littouwen leit.
der wurfen dô ze samene sich
vümfzên hundert. noch wæn ich,
daz sie der tiuvel vuorte:
kein her sich nie geruorte
sô vrevellîche in vremdiu lant,
sô von den selben wart bekant.
durch Semegallen vuoren sie.
daz was dâ vor geschehen nie,
ez sol geschehen kûme mê.
zuo Swurben vuoren si über sê,
daz ist genant daz Osterhap,
als ez Perkune ir abgot gap
daz nimmer sô harte gevrôs.
sie wâren küene unde lôs.
sus herten sie durch Ösellant,
sie stiften roub unde brant,
25ᵇ si engerten keiner suone.
dar nâch sie herten Mône.
daz lac ouch in dem mer dâ bî.

sie wâren ir gemüetes vri,
sie strichen ûf daz selbe lant,
daz nieman nâhen nicht envant,
vil gewaldeclichen dô;
sie machten manigen man unvrô.
dar nâch kêrten sie in die Wic;
beide strâze unde stic
mit bluote sie beguzzen.
die liute ir nicht genuzzen:
swâ sie sich hine kêrten
daz volc sie sterben lêrten,
ez wære wîp oder man,
waz in mit nœten nicht entran.
si envurchten niemannes drô.
in daz lant zuo Jerwen dô
sie rîten vrilîche.
da enwas kein wirt sô rîche,
er enwære lieber anderswâ
gewesen, denne bî in dâ.
daz lant was guot unde grôz
und dannoch waldes alsô blôz,
daz in des volkes kleine entran.
sie sluogen manigen rischen man,
die sich wol mochten hân gewert,
wær ir gelücke nicht verzert:
dâ wâren sie von vorchten blint,
des beide wîb unde kint
engulden mit vil grôzer nôt.
ir bleib vil in dem lande tôt
26* zuo der selben stunde.
daz lant ze Normegunde
herten sie ze hûse wider.
sie sluogen allez daz dar nider,
daz sie bejagen kunden.
vil manige tiefe wunden
hiuwen sie mit vrier hant.
sie herten ouch durch Sackellant,
sô wider durch die Letten hin.

si enhatten nie sô grôz gewin,
in geschach dar nâch unheil;
die verguldens in ein teil.
zuo Remyn sie dô quâmen zuo;
daz dûchte die Liven alze vruo,
sie wâren ûf ir schaden komen
und hatten grôzen roub genomen:
rinder, pfert, wîb unde man
sie triben stolzlichen dan.

Diu mære quâmen drâte
eime bruoder zuo Aschrâte,
der dâ pflegære was.
die besten liute er zuo sich las
und zwelf bruoder wol bereit.
in was der kristen jâmer leit.
hin zuo Lenewarte dô
gâhete er vil drâte sô.
die Letten quâmen gein in dar
mit einer vil gevüeger schar.
er hatte nicht vierhundert man,
mit den er strites dô began.
die Littouwen triben hin
ze lande wart. dô volget in
26b bruoder Liuprecht mit der cleinen schar.
die wâren grimmes muotes gar
durch vriunt und durch ir mâge.
sie achten keiner lâge,
sie wolden lâzen dô den lîp.
si enlôsten man unde wîp.
sie quâmen an dem dritten tag
dâ daz her der heiden lag.
sie wâren aller huote vrî:
durch recht in wonte müede bî.
ze ruowe stuont ir aller ger.
verhouwen hatten sie diu sper
von den scheften alle,
daz quam in ouch zuo valle.

Wie bruoder Liuprecht balde sprach,
do er die heiden vor im sach:
„ir Letten unde ir Liven
ir sult ze samene bliben!
sehet an wîp unde kint,
diu vor iu hie gebunden sint.
ez ist bezzer hie gelegen tôt,
wir enhelfen in von dirre nôt.“
daz was ir aller wille gar.
sie quâmen mit der cleinen schar
harte bitterlichen zuo,
die Littouwen sie ze vruo
triben ûz dem bette.
dâ gab vil maniger wette,
daz er dar umbe tôt gelac.
beide stich unde slac
swas dâ wol veile.
die Letten zuo ir teile
27a sluogen dâ vil manigen man.
waz den Liven ir entran
die bruoder sluogen sie dar nider.
sus gâben sie den roub wider
mit grôzer unêre.
drî vluhen alsô sêre,
daz sie diu mære brâchten hein.
mir ist als ein bast wer drumbe grein!
ir vliehen was vil wol gewant,
sie hiengen selbe sich zehant.
die getouften lobten Krist,
der al der werlde lœsær ist,
sie lôsten wîb unde man
und triben grôzen roub von dan
zuo lande vrœliche.
den teilten sie gelîche.

Do gienc ez als ez dicke tuot:
geschicht dem armen manne ein guot,

daz iz der bœse nîdet
unde unsamfte lîdet.
die Riuzen nâmen sich des an,
daz der kristentuom began
sich in dem lande mêren:
daz wolden sie verkêren.
ez was in von herzen leit.
mit eime grôzen her vil breit
vuoren si ûf den kristentuom.
sie herten vaste durch ir ruom
biz sie zuo Niflant quâmen.
grôzen roub sie nâmen
ûf die armen kristenheit.
da ze Ymmenkulle man sie bestreit,
27b **sie hatten verre gnuoc gevarn.**
vil hart begunden sie sich scharn.
die kristen von der Rige zuo
quâmen eines morgens vruo,
vil manic tiure pilgerîn,
der meister und die bruoder sîn
zuo in ûf ein schœnez velt.
die Letten unde Liven gelt
in gâben vrîliche.
vil manige brünje rîche
sach man dâ durchstechen,
ir helme vil ze brechen
mit den diutschen swerten.
die wîle sie strîtes gerten
des wart in dâ die hende vol.
niunzehen hundert gâben zol,
die wurden aldâ tôt geslagen;
die andern sach man balde jagen
wider heim ze lande.
in tuot noch wê diu schande.
sie vluhen vreisliche:
vil manige banier rîche
liezen sie ûf der walstat.
sie vluhen manigen bœsen pfat

und dar zuo breite strâze.
vil brünjen ûzer mâze
von stâle und von golde
sie gâben dâ ze solde,
vil manigen helm liecht gevar.
die wege, die sie quâmen dar,
mit schilden wurden wol bespreit.
die kristen wâren des gemeit.
28a ûf dem selben nâch jagen
vümfhundert Riuzen wart geslagen;
ze Kokenhûsen daz geschach
sie liten michel ungemach.
ir künic den jâmerleis rief,
wan im sîn pfert nicht balde lief.
sie riefen wâfen über al.
den selben jæmerlichen schal
vuorten sie mit in von dan.
sie liezen manigen stolzen man
ze gisel vor der kristenheit,
der nimmer pfert mêr über schreit.

SUs breite got sîn êre
zuo Niflande sêre:
sîn name wart ie baz bekant.
nu was gelegen Ösellant
in dem mere bevlozzen.
des hatten sie genozzen,
daz man sie suochte nicht mit her.
des sumers harte kleiner wer
bedurften sie, diu rede ist wâr.
des sâzen sie vil manic jâr
des glouben und des zinses vrî.
betrogenheit in wonte bî.
des sumers herten sie diu lant
mit schiffen, da ez in was bekant;
sie tâten dicke schaden grôz.
den meister sêre des verdrôz:
der suochte rât in alle wîs,

wie man des winters über îs
zuo dem lande quæme
und in die vrîheit næme.
28b daz wart im dô gemachet kunt,
daz alsô stark gevrure der sunt,
dâ mit daz lant bevlozzen ist,
zwô mile muoz man sunder vrist
des sumers zît mit schiffen varn.
vor steinen muoz man sich bewarn,
der lît dâ maniger in dem mer.
swer dâ suochen wil mit her,
ez wirt in winter kalden tagen
ez mochte hundert her getragen.
der meister wart der rede vrô.
ouch quâmen pilgerîne dô
zuo Rige werdecliche
beide arme und rîche.

DEr greve dâ von Arnstein
der was der besten ritter ein
in Dürngen unde in Vranken.
got mochte im vil wol danken,
daz er sô verre pilgerîn
durch sîn êre wolde sîn.
dar nâch schuof sich der winter hart.
mit den pilgerînen wart
der meister dô ze râte.
er hiez gebieten drâte
ein her ûz über al diu lant.
dâ mit vuor er al zehant
gein Ösele, wan daz îs was vast.
er brâchte manigen stolzen gast
vür daz hûs zuo Mône dô;
des wurden die Öselære unvrô.
dâ was vil manic degen balt.
die burc sie gewunnen mit gewalt.

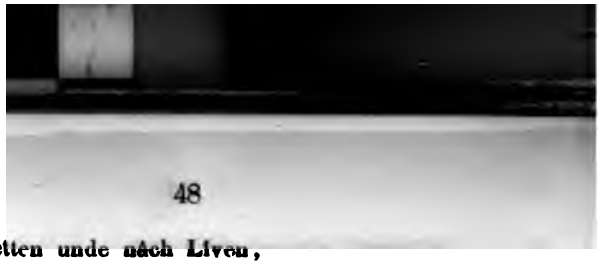
29a SIe sluogen in der selben nôt
wol vümf und zweinzic hundert tôt,

beide wîb, kint unde man.
vil listecliche einer entran,
der genôz behendekeit.
sîn selbes bok in dar umbe reit,
den warf er ûf den rücke sîn
recht als ein ander pilgerîn.
er truoc in hin unde her
alsô lange, biz daz er
mit vuoge von dem here entlief.
ich weiz wol daz er nicht enslief
biz er zuo sînen vriunden quam.
daz volc er ze samene nam,
er sagete in diu mære dô.
daz volc wart algemeine unvrô.
durch vorchte satzte sich zehant
daz volk gemeine in Ösellant.
sîn kint gab vil manic man;
die gîsel vuorte man von dan.
dô vuor der helt von Arnstein
und ander pilgerîne hein
zuo lande wol mit êren.
got müeze ir sælde mêren
dâ sis bedürfen beste!

ANder werde geste
daz criuze enpfiengen, der was vil,
sô man die wârheit sprechen wil,
daz ir nie mê zuo Niflant quam.
der meister Volkwîn gerne nam
ûf die Semegallen.
ez was im wol gevallen,
29b er mochte rechen dâ sîn leit.
mit eime starken her vil breit
vuor er zuo in in daz lant.
Vesters den künic ze hûs er vant,
der quam mit grôzer menie zuo.
got der half den sînen duo
gein den heiden, des was zît.

ez muoste gân an einen strit.
die Semegallen wâren stolz,
sie schuzzen vitzern sam den bolz,
als man tuot zeinem mâle.
phile unde strâle
die diutschen schuzzen in dâ wider.
der heiden sluogen sie dâ nider
sechzehen hundert tôt.
die andern wichen durch die nôt.
der meister in dem lande lac
drî wochen. wie man sîn dô pflac,
des mochten sie wol nemen war,
durch die er was geriten dar:
swâ der gast gebieten mac
dâ hât der wirt vil swæren tac.
die kristen wol mit êren
ze lande mochten kêren.
sie triben grôzen roub von dan,
kinder, wîb unde man
und swaz man in dem lande vant.
ze hûs sie brâchten vol die hant.
zuo schiffunge vuoren hin
die pilgerîne. got si mit in
und helfe ir sêle ûz aller nôt,
sie sîn lebende oder tôt!

30ª DEn künic Vesters rou sîn leit.
des andern jâres wart er bereit
mit eime her vil drâte.
er vuor gein Aschrâte.
dâ jaget er in der bruoder lant,
er nam von roube vol die hant,
im was vil liebe zuo der vart.
ein bruoder, der hiez Marquart,
was dâ pflegære dô.
der was der mære mâzen vrô.
er tet doch lützel dem gelîch
und sante boten umbe sich



nâch Letten unde nâch Liven,
bî den er wolde bliben
beide lebende unde tôt,
er enhulfe den armen ûz ir nôt,
die dâ gevangen wâren.
er kunde wol gebâren
zuo ernestlichen dingen:
des muost im wol gelingen.
die Semegallen triben dan
ir roub. in volgen dô began
bruoder Marquart und die sîne.
er wolde liden pîne,
er enlôste die kristen ûz ir hant.
er zogete nâch, biz er sie vant
des morgens ûf der viurstat.
nu merket, wie er die sîne bat!

ER sprach: „gedenket, helde guot,
daz iuwer vleisch und iuwer bluot
hie vor iu stât gebunden.
zuo disen selben stunden
30b sul wir lâzen hie den lîp
wir enlœsen man unde wîp.“
des râtes wurdens alle vrô.
harte grimmeclichen dô
strîtes sie begunden.
sie sluogen tiefe wunden
mit speren und mit swerten.
kampfes sie gewerten
vil rische Vesters her.
vümfhundert quâmen der zuo wer,
die sluogen si alle gemeine tôt.
er selbe entran mit grôzer nôt:
er greif zer wer in sîne hant
einen ungeschulten brant.
bruoder Marquart wart sîn gewar,
vil snelle rante er ûf in dar,
als er in rechte hatte erkorn. —

er was von Burbach geborn
und was von art ein ritter guot.
sîn êre hatte er wol behuot;
in lobet dâ noch vil manic man.
der sêle ich immer heiles gan! —
sîn ors ein teil in über truoc:
Vesters im ûz dem munde sluoc
ich enweiz des nicht wie manigen zan.
ûf eine burc er im entran.
bruoder Marquart was des mâzen vrô,
daz er im was entloufen sô.
die kristen lobeten alle got.
sie sprâchen: „nu ist des tiuvels spot
an der heidenschaft ergân.
unser schepfer hât getân
31a gein uns vil gnædecliche.“
sie lôsten liepliche
kinder, wîp unde man
und triben grôzen roub von dan;
sie brâchten brünjen unde pfert
ze hûse maniger marke wert.

Die kristen wurden alle vrô.
sie lobeten got von himele dô
aller sîner güete.
dem meister daz gemüete
stuont zuo Littouwen;
dâ muoste man in schouwen.
er vuor zuo Alsen in daz lant.
ein michel her er vor im vant
von den heiden über al.
die quâmen gein im âne zal
mit ruome und ouch mit schalle
zuo des tôdes valle.
der meister sprach den sînen zuo;
„gedenket, zieren helde, nuo,
durch waz wir her komen sîn!
daz lât noch hiute werden schîn.

welt ir âne schande
komen heim ze lande,
sô lât iuch nicht bedrouwen.
wir suln uns hinnen houwen
mit gotes helfe und ouch mit wer."
sie riefen über al daz her:
„lât nu die rede ein ende hân,
wir suln den êrsten kouf bestân
mit spern und ouch mit swerten."
zuo strîte si alle gerten
31b recht als ein hungeric vederspil.
der heiden wart geslagen vil
von den von Eistenlande.
die Letten wolden schande
hân, si envæchten umbe prîs,
die Liven wâren helde wîs,
die wol zuo strîte tochten.
sus wart der sig ervochten.
zwei tûsent Littouwen
wurden dâ zehouwen,
die bliben ûf der walstat.
die andern wâren strîtes sat,
sie vluhen dan in maniger wîs.
got gab den sînen dâ den prîs.
die kristen wâren alle vrô;
zuo lande kêrten sie sich dô.
got was vil wol ir lobes wert:
vümf und zweinzic hundert pfert
sie den heiden nâmen.
ze hûs sie wider quâmen
mit ellenthaftem muote.
sus half in got der guote.

DEr guote meister Volkwîn
vernam und ander bruoder sîn
von einem orden geistlich,
der wære gerecht und êrlich
zuo dem diutschen hûse erhaben,

daz sie die siechen solden laben
und ouch wæren ritter guot.
dar want er allen sinen muot,
daz sin orden quæme zuo in.
des sante er an den bâbest hin
32ª sô lange, daz sin wille ergienc,
daz sie daz diutsche hûs enpfienc.

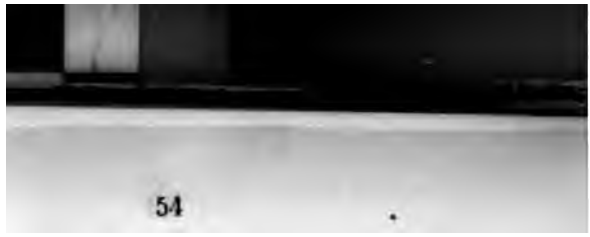
DAr under bleib er leider tôt,
als ez got über in gebôt;
vil gar ân alle die schulde sin
mit im manic pilgerin,
der was dô vil zuo Rige komen.
die hatten dicke wol vernomen,
wies in dem lande was getân:
die wolden in des nicht erlân,
er envüere des sumers hervart;
dar umbe er vil gebeten wart.
von Haseldorf ein edel man
der legete sinen vliz dar an,
von Dannenberc ein greve guot:
dâ stuont vil maniges heldes muot
hin zuo Littouwen.
„ir müezet iuch dannen houwen"
sprach dô meister Volkwin,
„des habet iu diu triuwe min."
daz hatten si alle wol vernomen.
„dar umbe si wir her komen"
sprâchen sie alle gliche,
beide arme und riche.
den kriec in meister Volkwin lie.
er sprach: „wir sin durch got ouch hie,
der mac uns harte wol bewarn.
wir suln gerne mit iu varn,
sît iu sô nôt ze stritene ist.
gebet uns eine wile vrist,
ich bringe iuch kurzlich an die stat,
dâ wir des alle werden sat."

er sante boten gên Riuzen lant
nâch helfe. die quâmen im zehant:
die Eisten mit vil maniger schar
quâmen willecliche dar;
die Letten und die Liven
ze hûs nicht wolden bliben.
die pilgerîne des wâren vrô.
sie wurfen sich ze samene dô
mit eime schœnen her vil breit:
zuo Littouwen man dô reit
durch velt und über manige bach.
sie liten michel ungemach
biz daz sie quâmen in daz lant.
sie stiften roub unde brant
mit maniger schar vil wünneclich.
sie herten vrilich umbe sich
daz lant ûf unde nider.
gein Soule sie kêrten wider
durch bruoch und über heide.

Owê der grôzen leide,
daz diu reise ie wart bedâcht!
ûf eine bach sie wurden brâcht,
dâ sie die vînde sâhen.
dâ sach man lützel gâhen
vil manigen, der zuo Rige streit.
der meister zuo den besten reit,
er sprach: „nu stritet, des ist zit!
al unser êre dar an lit:
wir slahen die êrsten nu dar nider,
sô müge wir vrilichen wider
heim zuo lande rîten."
„wir enwellen hie nicht striten"
sprâchen dô die helde wert:
„ob wir verliesen unser pfert,
sô müeze wir ze vuoze stân."
der meister sprach: „sô welt ir lân
diu houbte mit den pferden hie?"

er sagete vor als iz ergie.
die heiden quâmen vaste zuo.
des andern tages dô wânden vruo
die kristen dannen riten,
dô muosten sie striten
mit den heiden ân ir danc.
ir wer was in dem bruoche kranc,
man sluoc sie nider sam diu wip.
mich jâmert maniges heldes lip,
der âne wer dâ wart geslagen.
ir gnuoc sach man sô verzagen,
daz sie se lande vluhen wider:
die Semegallen die dar nider
sluogen jæmerliche
beide arme und riche.
der meister und die bruoder sîn
die tâten heldes wer dâ schîn
biz in ir ros gelâgen tôt.
ze vuoz sie trâten in die nôt:
sie velten dannoch manigen man,
ê man den sig an in gewan.
der guote meister Volkwîn
trôste wol die bruoder sîn.
acht und vierzic der dâ bliben,
die wurden manigen warp getriben.
die Littouwen sie mit nôt
zuo lest mit boumen velten tôt.
33[b] ir sêlen müeze got bewarn:
sie sint mit êren hin gevarn,
mit in vil manic pilgerîn;
got müeze in allen gnædic sîn
durch sînen jæmerlichen tôt,
und helfe ir sêle ûz aller nôt!

ALsus nam meister Volkwîn
daz ende und ouch die bruoder sîn.
er was meister, hôrte ich sagen,
niunzên jâr bî sînen tagen.



ir hât daz alle wol verstân,
waz got genâden hât begân
bî siner zît, des weiz man vil,
dâ von ich nicht mê sprechen wil
von dem grôzen valle.
die kristen wurden alle
dâ zuo Niflande unvrô.
die bruoder santen aber dô
boten, den was harte gâch,
ze dem wisen manne von Salzach,
der des diutschen hûses meister was.
dô man die brieve vor im las,
er tröste die boten unde sprach:
„wir sullen ditz ungemach
durch got von himelrîche tragen.
ich sende in kurzlichen tagen
alsô vil bruoder dar,
daz wol ervüllet wirt diu schar".
capitel er zehant gebôt
vil snelle durch die selbe nôt.
vil minneclîchen er dô bat
lieplich an unsers herren stat
34[a] die kummentiure über al,
daz sie disen grôzen val
hulfen ûf richten.
„wir müezen mit in pflichten"
sprach er, „sie sint uns gegeben
immer mê die wile wir leben:
deist recht nâch geistlicher kür.
wir suln uns alle sehen vür,
daz wir die besten bruoder dar
senden." daz geschach vil gar.
sie welten einen under in,
der hatte tugenthaften sin,
zuo meister wider in daz lant:
Herman Balke was er genant.
man suochte die besten bruoder dô,
die ouch der verte wâren vrô:

vier und vümfzic helde wert.
ors, kleider unde pfert
gab man in vollentlichen.
sie vuoren hovelichen
gegen Niflande.
dar quâmen si âne schande.
si enpfiengen wirdecliche
beide arme und riche;
ir wart getrôstet wol daz lant.
die gotes ritter al zehant
ir zeichen legeten sie dar nider
daz swarze criuze enpfiengen sie wider
von dem diutschen hûse dô.
des wart des landes meister vrô
und alle, die von diutschem lant
mit in wurden in gesant.

34b Meister Balke dâchte dô,
wie er sîn dinc vuogte sô,
daz im die liute wæren holt
und daz er ouch gotes solt
von keinen schulden verlür.
daz legte er im vil dicke vür
und kêrte an tugende sînen muot.
er was mit züchten wol behuot.
wiez in dem lande was getân
daz wart im allez wizzen lân.
Revele unde Wierlant
daz was in der bruoder hant
eine guote wîle gewesen,
die iu hie vor sint gelesen,
die ir zeichen legeten nider
und daz criuze enpfiengen wider,
swertbruoder wâren sie genant.
sie hatten bürge unde lant
der heidenschaft betwungen abe
unde an guote grôze habe.
daz wart dem diutschen hûse dô:
des was daz lant gemeine vrô.

NU hate der meister wol vernomen,
wiez umbe Revele was komen,
daz künic Waldemâr dar ûf sprach.
dar nâch nicht lange ez geschach,
boten wurden dô gesant:
dem bâbeste tâten si ez bekant.
dô der bâbest des wart gewar,
er sante sînen boten dar
einen wîsen legât.
der vant dar under einen rât,
35a daz Harjen, Revele, Wierlant
dem künige wart in sîne hant,
der dô in Tenemarken riet.
den bruodern er ein lant beschiet,
Jerwen heizet daz lant,
daz gab er in der bruoder hant
vür eigen êwecliche.
die selben gâbe riche
gab der künic Waldemâr
dem diutschen hûse, daz ist wâr,
durch got von himelriche;
der lônet ez êwecliche.
diu lantscheide wart beschriben,
diu immer sider stæte ist bliben,
die kein man gebrechen mac
biz an den jungesten tac.

NU lege wir die rede nider
unde sprechen aber wider,
wiez dem diutschen hûse enhant
zem êrsten gienc in Nîflant.
von Darbete bischof Herman
bî den zîten began
zeisen mit den Riuzen.
die wolden sich ûf striuzen
gein dem kristentuome als ê.
in tet ir unsælde vil wê.
sie tâten leides im genuoc,
dô er daz lange vertruoc

die bruoder er ze helfe bat.
der meister quam im ûf der stat
und brâcht im manigen rischen helt
beide küene und ûz erwelt.
35 b des küneges man quâmen dar
mit einer hovelîchen schar;
des was bischof Herman vrô.
mit dem her sie kêrten dô
vrœlichen in der Riuzen lant.
ez gienc in dâ vil wol enhant.
vür eine burc sie quâmen dô,
diu was ir kümfte unvrô.
sturmes man mit in began,
daz hûs gewunnen sie in an.
Îsburc diu burc hiez.
der Riuzen man dekeinen liez,
man enbræchte in in nôt.
welher sich ze were bôt,
der wart gevangen oder geslagen.
man hôrte ruofen unde clagen:
in dem lande über al
erhuob sich ein michel schal.

Die von Plezcouwe dô
wâren dirre mære unvrô.
ein stat ist alsô genant,
diu lît in Riuzen lant,
dâ sint liute harte sûr,
die wâren diser nâchgebûr.
von den wart nicht gespart,
sie huoben sich ûf die vart
und jageten grimmelîchen dar
mit maniger brünjen liechtvar;
ir helme lûchten als ein glas.
vil manic schütze mit in was.
sie quâmen ûf der bruoder her:
die satzten sich gein in ze wer.
36 a die bruoder und des küneges man

die Riuzen vrîliche riten an;
bischof Herman der was dar
als ein helt mit siner schar.
sich huob ein ungevüeger strît:
die diutschen hiuwen wunden wît,
die Riuzen liten grôze nôt:
man sluoc ir achthundert tôt,
die beliben ûf dem wal.
bî Îsburc nâmen sie den val.
die andern nâmen dô die vlucht,
man jagete sie âne zucht
vaste hin zuo lande wert.
die Riuzen manten sêre ir pfert
beide mit geiseln und mit sporn;
sie wânten alle sîn verlorn:
der wec dûchte sie gar lanc.
der walt von jâmerschalle clanc.
zuo lande was in allen gâch:
der bruoder her zogte hin nâch.
diu Mode ein wazzer ist genant:
nâch in über ûf daz lant
die bruoder vuoren mit gewalt;
sie brâchten manige degen balt.

Die von Plezcouwe dô
wâren der geste unvrô.
die bruoder sluogen ir gezelt
vür Plezcouwe ûf ein schœne velt.
der bischof und des küniges man
ir legerstat vil wol gewan.
manic ritter unde knecht
verdienten wol ir lêhenrecht.
36b man liez gebieten in dem her,
man solde bereiten sich ze wer,
und liez sie dâ bî verstân,
man solde ouch zuo sturme gân.
die Riuzen wurden des gewar,
daz stürmen wolde manic schar

beide burc unde stat.
die Riuzen wâren strites mat
dâ vor bî Îsburc worden:
sie bôten sich dem orden,
wan sie vorchten ungemach.
umb einen vride man dô sprach.
der vride wart gemachet dô
mit den Riuzen alsô,
daz Gêrpolt, der ir kü[illegible]e hiez,
mit sîme guoten willen l
bürge unde guotiu lant
in der diutschen bruoder
daz ir der meister s
dô bleib daz stürmen u

DO diu suone geschach,
nicht lange sûmte man dar nâch,
daz her brach ûf gemeine dô.
sie wâren alle in gote vrô
und gâben gote die êre:
sie dankten im vil sêre.
dô daz her was bereit
vrœlich iz von dannen reit.
zwêne bruoder man dâ liez,
die man daz lant bewaren hiez,
von diutschen eine cleine macht.
daz wart in sît ze schaden brâcht:
37[a] ir hêrschaft werte unlange vrist.
ein stat in Riuzen lande ist,
Nogarden ist sie genant.
dem künige wart daz mære bekant,
er huob sich ûf mit maniger schar
gein Plezcouwen, daz ist wâr.
dar quam er mit grôzer macht;
er hatte manigen Riuzen brâcht
ze lœsene die von Plezcô.
des wâren sie von herzen vrô.
dô er die diutschen ersach,

nicht lange sûmte er dar nâch,
die zwêne bruoder er verstiez
der vogetîe er sie erliez
und alle ir knechte man vertreib.
der diutschen keiner dâ beleib:
den Riuzen liezen sie daz lant.
den bruodern gienc iz sus enhant:
wær Plezcouwe dô behuot
daz wære dem kristentuome guot
biz an der werlde ende.
ez ist ein missewende,
der guotiu lant betwungen hât
und diu nicht wol besetzet lât:
der claget wenn er den schaden hât,
wan iz im vil lichte missegât.
der künic von Nogarden kêrte wider.

Iz stuont dar nâch nicht lange sider
ein stat ist grôz unde wît,
diu ouch in Riuzen lande lît:
Susdal ist sie genant.
Alexander was genant
37b der bî der zît ir künic hiez:
sîn volc er sich bereiten hiez.
den Riuzen was ir schade leit;
snelle wurden sie bereit.
dô vuor künic Alexander,
mit im vil manic ander
Riuze her von Susdal.
sie vuorten bogen âne zal,
vil manige brünje wünneclich.
ir banier die wâren rîch,
ir helme wâren liecht bekant:
sus zogten si in der bruoder lant
dâ gewaldeclich mit her.
die bruoder dô mit sneller wer
brâchten in daz gegenzil;
ir was aber mâzen vil.

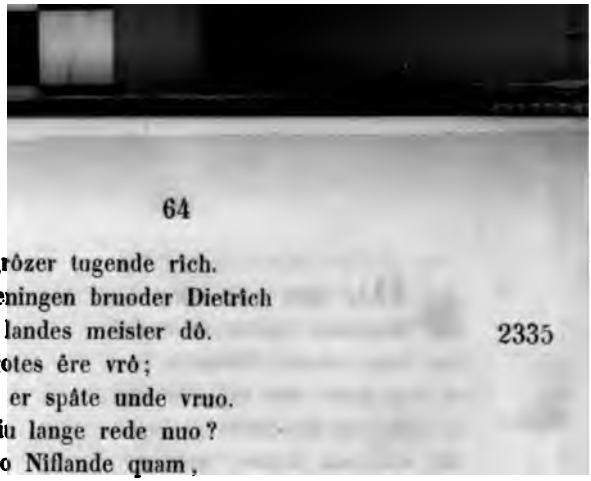
ZUo Darbete wart vernomen
künic Alexander wære komen
mit her in der bruoder lant
und stifte roub unde brant.
der bischof des nicht enliez,
des stiftes man er snelle hiez
llen zuo der bruoder her
gegen den Riuzen ze wer.
waz er gebôt daz geschach.
nicht lange sûmten sie dar nâch,
sie quâmen zuo der bruoder macht.
sie haten ze cleine volkes brâcht;
der bruoder her was ouch ze clein.
iedoch sie quâmen über ein,
daz sie die Riuzen riten an:
strîtes man mit in began.
38* die Riuzen hatten schützen vil,
die huoben dô daz êrste spil
menlich vür des küneges schar.
man sach der bruoder banier dar
die schützen under dringen,
man hôrte swert dâ clingen
und sach helme schrôten.
an beider sît die tôten
vielen nider ûf daz gras.
wer in der bruoder her was
die wurden umbe ringet gar.
die Riuzen hatten solhe schar,
daz ie wol sechzic man
einen diutschen riten an.
die bruoder tâten wer genuoc,
iedoch man sie dar nider sluoc.
der von Darbete quam ein teil
von dem strîte, daz was ir heil:
sie muosten wichen durch die nôt.
dâ bliben zweinzic bruoder tôt
und sechse wurden gevangen.
sus was der strît ergangen.

KÜnic Alexander was vrô,
daz er den sic behielt alsô.
er kêrte wider ze lande.
er liez doch dâ ze pfande
sumelîchen rischen man,
der reisen nimmer mêr began.
swaz bruoder in dem strîte was
geslagen, dâ ich nu von las,
die wurden sider wol verclagt
mit manigem helde unverzagt,
38b die sich durch got hatten gegeben
in der diutschen bruoder leben.
der ist biz her von jenen tagen
vil maniger in gotes dienst geslagen.
sie habent ouch mit werender hant
betwungen sider guotiu lant,
als iu her nâch wol wirt bekant.
nu disiu rede ist volant.

MEister Herman Balke
der was in dem walke
mit Riuzen und mit heiden.
der muoste er sich beiden
mit grôzem urliuge wern
und helfen gotes vînde hern.
der bischof und des küneges man,
swes er mit den began,
daz truoc allez über ein
als ez an den werken wol schein.
daz buoch saget uns vür wâr,
daz ez werte sechsthalp jâr,
daz meister Herman Balke riet.
dar nâch er von der werlde schiet.
umb sîne grôzen arbeit
sol im von gnâden sîn bereit
des himelrîches crône,
die gît got im ze lône,

DAr nâch wart ein vromer helt
zuo diutschen landen ûz erwelt,
der hiez bruoder Heinrich.
er was sinne und tugende rich;
er was von Heimburc geborn.
der wart zuo meister gekorn
39a in daz vor benamete lant.
dar wart er vrœlich hin gesant,
daz er von des ordens wegen
Niflandes solde pflegen.
dô man zuo Niflant vernam,
daz des landes meister quam,
man enphienc in sô wol,
als man ze recht den meister sol.
swar er in diu hûs quam,
die gunst er gerne von in nam.
dô er diu hiuser wol besach,
mit den bischoven er dô sprach,
die in den landen wâren.
er kunde sô gebâren,
daz sie sîn alle wâren vrô.
er lebete mit in alsô:
swes er von in begerte
vil gerne man in gewerte.
daz selbe er in wider bôt.
swâ er sach des landes nôt,
dar was er willeclich bereit.
er vorchte keine arbeit.
anderhalbez jâr er riet;
dar nâch er von dem lande schiet
und vuor gein diutschen landen dô.
des wâren die bruoder unvrô.
dâ wart er des amtes lôs.

ELnen bruoder man dô kôs,
der wart sider wol bekant
von wîsheit über manic lant.



er was grôzer tugende rich.
von Grüeningen bruoder Dietrich
39b wart des landes meister dô. 2335
er was gotes êre vrô;
daz hielt er spâte unde vruo.
waz sol iu lange rede nuo?
dô er zuo Niflande quam,
zuo meister man in gerne nam. 2340
daz wisten im die bruoder wol,
als ich iu nu sagen sol:
alle diu gelegenheit
wart im genzlich geseit.
dô er daz allez wol besach, 2345
dar nâch unlange iz geschach,
dô wart im wol bekant,
daz dannoch in Kûrlant
die liute wâren heiden.
daz begunde im sêre leiden. 2350
er truoc in sînem herzen
dar umbe grôzen smerzen.
got der sante in sînen muot,
daz sît dem kristentuom wart guot,
er wolde heren Kûrlant. 2355
den bruodern tet er daz bekant;
des wâren sie von herzen vrô.
mit aller macht sie hulfen dô,
daz iz würde vollenbrâcht,
als der meister hatte gedâcht. 2360

Ein tac wart dô geleit
wanne man solde sîn bereit.
boten wurden dô gesant
nâch Letten und gein Niflant.
die kristen vuoren gerne mite, 2365
daz was von alder her ir site.
40a die bischove und des küniges man
liez man die reise verstân.
die vuoren willeclichen dar

mit maniger hovelichen schar.
ze Rige ir samenunge was.
vil manigen helm als ein glas
sach man in dem here komen.
leitsagen wurden dô genomen,
die wol wisten Kûrlant.
bi daz mer ûf den strant
wart daz her wol geschart
nâch maniger banier ûf die vart.
daz her was lanc unde breit,
dâ mit man ordenlichen reit
mit gewalt in Kûrlant.
ez gienc in dâ vil wol enhant.
sie santen manige grôze schar
in dem lande her unde dar,
die alle brâchten roubes vil.
die rede ich iu nu kürzen wil.
sie brâchten manigen man in nôt.
wer nicht envlôch, der was tôt.
die Kûren des wâren unvrô.
an einen rât sie vielen dô:
sie wolden vridelichen leben,
sie solden sich dem meister geben.
die eldesten sprâchen under in:
sie vielen ûf den selben sin;
sie santen boten in daz her.
waz sol ich sprechen dâ von mêr?
den meister liezen sie verstân,
wie ir wille was getân.
40b des wart er von herzen vrô.
er gab in einen vride dô
mit der bruoder râte.
daz her brach ûf vil drâte
und vuor vür einen guoten berc.
dâ wart getân ein schœne werc,
ein êrlich burc gebûwet wol,
der namen ich nu sprechen sol:
Goldingen wart diu burc genant

und lît noch in Kûrlant.
dô daz hûs bereitet was
rische bruoder man ûz las,
die der burc solden pflegen.
von knechten manigen vromen degen
liez man dâ beliben
mit kindern und mit wiben.
der besten Kûren bleib ein teil
mit den bruodern ûf ein heil,
die andern gâben gisel dô
dem meister unde wâren vrô,
daz man sô güetlich sie enpfienc.
dô der bruoder wille ergienc,
daz sich gesatzte daz lant,
als iu daz buoch tuot bekant,
des was daz her gemeine vrô.
sie lobeten got von himele dô
und die liebe muoter sîn:
diu was ouch dâ ir helferîn.

DAz her vuor gegen Rige wider.
die ûf der burc wâren sider
aldâ zuo Goldingen,
mit arbeiten ringen
41ª die bruoder muosten lernen dô,
in ungemache wesen vrô
durch got von himelrîche.
dar nâch kurzliche
Anboten man begreif,
dâ von der Kûren vreude entsleif:
sie muosten geben dô den zins.
man twinget einen harten vlins,
daz er clieben muoz durch nôt:
der Kûren bleib vil maniger tôt
ê daz lant betwungen wart.
beide weich unde hart
muoste man in legen vür
biz daz sie vielen ûf die kür,

daz sie den touf enpfiengen,
dar zuo sie nôte giengen.
ze jungest nâmen si in an sich.

DEr Littouwen künic rich
Mindowen muote daz.
er truoc den kristen grôzen haz
und nam sich drumbe laster an.
ein her er samenen began,
dâ mit vuor er gein Kûrlant.
den wirt er dâ ze hûse vant,
als ich iu nu sagen sol.
Mindowe wânte des wol,
daz sîn wille solde ergân.
got der sîn vriunt bewaren kan,
der kunde ouch die vil wol bewarn,
ûf die Mindowe wolte varn.
daz was ein burc in Kûrlant,
Anboten ist sie genant;
b dar quam er hin mit grôzer macht.
er hatte manigen heiden brâcht
mit im ûf der bruoder schaden;
er wolde den kristentuom verladen.
ein wartman daz her besach:
mit jagene hatte er ungemach
biz er zuo Goldingen quam.
die bruoder er besîten nam,
diu mære saget er in vür wâr.
sie achten minner denn ein hâr
des libes oder keiner drô.
sie liezen boten rennen dô
nâch al den, die sie mochten hân.
die Kûren wolden des nicht lân,
sie enwerten kint unde wîp
ir herren und ir selbes lîp,
dar zuo bürge unde lant.
den bruodern quâmen sie zehant
mit einer ernsthaften schar.

ir herze stuont nâch strîte gar,
in was der spân gevallen wol,
des wâren si alle sturmes vol.
die bruoder wâren ouch des vrô:
vil snelle sie sich reiten dô,
daz ir wol drîzic wâren.
bruoder Bernet von Hâren
der nam den vanen in die hant,
er sprach: „bruoder, sît gemant
vil rechte waz der orden sî:
blîbet iuwern vanen bî!“

Sie hatten wol vünfhundert man,
mit den ilten sie von dan
42ª bî Anboten in ein holz.
die Littouwen quâmen stolz,
die wâren dâ mit grôzer macht;
vil lûte erschal ir heres bracht.
dar quam vil manic heiden stolz.
die bruoder hielten in dem holz
und nâmen rechte ir vuore war.
Mindowe hiez die sîne gar
rîbalde houwen;
er wolde sie bedrouwen
die ûf der burc wâren.
die kunden ouch gebâren:
herteclîchen gein dem her
reiten sie sich zuo der wer.
Mindowe hiez ze sturme gân.
dâ sach man manigen heiden stân
von den pferden ûf daz gras.
den bruodern dar zuo liebe was.
dô sâhen sie êrst recht ir kraft:
dâ was vil michel heidenschaft,
Mindowe drîzic tûsent man
hatte. stürmen er began,
er treib sie herteclîchen zuo.
die bruoder sprâchen: „nicht ze vruo

ensprenge wir, deist unser vrome,
biz ie der man sô nâhe kome
dem hûs, daz sie icht wider sehen.
gote sol ein êre nu geschehen
vor der selben bürge hie."

Uz jenem holze riten sie
ein lützel umbe durch daz,
daz sie die pferde deste baz
42b mochten under riten.
„nu sult ir helde striten"
sprach bruoder Bernet, „daz ist recht!
ez sî krump oder slecht
sô sult ir bliben bî dem vanen.
ich enkan iuch anders nicht gemanen
dan habet alle lewen muot."
„wir sprengen nu, der rât ist guot."
sie sluogen vrilich ûf ir lîp,
des clagete sît vil manic wîp
zuo Littouwen, daz ir man
sô vruo von dirre werlde entran.
die Kûren dâ mit heldes hant
werten wol ir selbes lant.
sie hulfen Mindowen sô
stürmen, daz er wart unvrô:
man sach dâ manigen walken grôz.
die Littouwen des verdrôz,
sie wæren lieber anderswâ
gewesen denne bî in dâ.
dô machten sie sich ûf die vlucht;
vil vaste in volgte âne zucht
bruoder Bernet mit dem vanen.
die sînen kunde er wol gemanen.
daz sie sich verjageten nicht:
„ist daz, daz er sich wider sicht"
sprach er, „daz ist unser tôt.
wir varen schœne, des ist nôt,
und nemen unser liute war."

daz wart ir aller rât vil gar.
den Kûren daz vil wol behaget:
sie kêrten wider unverzaget,
sie liefen von der burc her abe
und nâmen roubes grôze habe.
den brâchten sie mit êren hin.
dô wart geteilt michel gewin.
ûf daz hûs sie riten dô.
207d die kristen wâren alle vrô.
vier bruoder bliben aldâ tôt:
daz wart guot rât in solher nôt.
der Littouwen vil dâ lac
vervallen in des tôdes slac
vümfzên hundert unde mê.
ir vriunden tet diu clage wê.

MIndowe hin heim ze lande
vlôch. im tet diu schande
und ouch der schade beide wê.
er ensturmte in vümf wochen mê
ûf keine burc in Kûrlant.
er liez dâ harte liebiu pfant
an vriunden und an mâgen.
im durfte nieman lâgen
vor Anboten mêre.
er vlôch dô vil sêre,
daz im der geist erweret wart.
diu pfert enwurden nicht gespart
biz er zuo Littouwen quam.
der reise er eine mâze nam
vor Anboten wol ein jâr;
die rede sage ich iu vür wâr.

DIe bruoder vuoren an gemach.
dô gote diu êre an in geschach
sie lobeten sîne barmherzekeit,
diu ist manigem armen noch bereit.
die Kûren wâren ouch des vrô.

sie bliben wert. die bruoder dô
hatten manigen kumber grôz,
des sie vil lützel doch verdrôz
durch got von himelriche.
sie breiten stætecliche
den glouben und die rechte ê:
in wart dar umbe dicke wê.
swes hûs in ze mâze was gelegen,
der muoste rechter dinge pflegen
oder er lac dar umbe tôt.
sie liten manige herte nôt:
sie wachten unde vasten,
man sach sie selden rasten.
208a sie hatten michel ungemach.

ZE einen zîten iz geschach,
daz sie vuoren reise.
gein engestlicher vreise
quâmen si âne wizzenheit.
ir vînde hatten sich gereit
die Littouwen mit gewalt.
sie brâchten manigen degen balt
gegen in in Kûrlant,
dâ vient sinen vîent vant
zuo houwene ûf dem plâne.
diu zwei her nâch wâne
quâmen gein einander dô.
die Kûren wurden des unvrô,
dô sie se rechte ersâhen.
wol zuo mâze nâhen
wâren sie ungewarnet komen.
die setel hatten abe genomen
die Littouwen über al,
sie lâgen an gemach ze tal.
der heiden was vümftûsent man.
die besten von den andern dan
zuo dinge wâren abe getân
verre von in ûf den plân.

die bruoder wâren des gemeit:
ir cleine her was wol bereit
zuo stritene algliche
beide arme und riche.
in wart ein zeichen dô gegeben,
wie si in dem strite solten leben.
die diutschen alle gliche
riefen got von himelriche,
die Kûren riefen nâch ir site
ir herzeichen vaste mite.
sie ranten zuo in in daz dinc
und sluogen manigen jungelinc,
daz er des râtes gar vergaz.
wer sunder satel ûf gesaz
der envorchte nicht die schande,
er envluhe heim ze lande.
die bruoder mit der diutschen schar
208b gedranc mit riten durch dô vil gar.
swaz der heiden drete wider
die Kûren sluogen sie dâ nider,
sie muosten wichen durch die nôt.
ir her lac mê denn halp tôt.
die heiden gâben ûf die wer,
sie riefen über al daz her:
„der diutschen macht mit kreften kumt!“
dô wart manic heiden hals gedrumt
sô daz er ûf der erden lac,
der keiner reise mêr enpflac.
alsus half got den vriunden sîn.
den heiden jæmerlichen pîn
gap der tiuvel ûf der stât.
wê dem, den er ze gaste bat!

Dô des strites ende was,
do irbeizten nider ûf daz gras
die bruoder unde ir helfer dô.
von herzen wâren si alle vrô:
durch recht vergangen was ir zorn,

sie hatten nieman dâ verlorn.
des wart gelobet Jêsus Krist,
der al der werlde ein lœsær ist:
er was wol der êren wert.
beide wâpen unde pfert
diu teilte man gelîche.
gote in himelrîche
wart sîn teil behalden.
die jungen und die alden
riten heim zuo lande
mit vreuden sunder schande.
daz lant algemeine wart
gebezzert von der herren vart.
sie wâren alsô manigen tac,
daz man urliuges mit in pflac.
sie herten vaste umbe sich,
tâlanc arm, morne rîch.
swaz vesten in dem lande lac
die pînten sie nacht unde tac,
daz sie se gewunnen an.
geslagen wart vil manic man
208c ûf ietweder siten,
als man pflît in striten,
dô man urliuges pfliget.
in wart vil selden an gesiget:
got half in selbe in maniger wîs,
daz sie behielden wol den prîs.
die Littouwen herten dar,
bî wîlen gulden sie in gar.
sie riten wider in ir lant,
sie stiften roub unde brant
und gulden ir scherf vil wol.
bî wîlen gâben si ouch den zol
beide liute unde guot.
sie guzzen beider wege ir bluot,
daz tâten si ouch in Niflant.
diu mære sint mir wol bekant.

MAn seit von dingen, diu geschehen,
als wir von andern hœren jehen.
ouch ist uns allen vil wol kunt,
daz sprichet maniges menschen munt
von dingen, diu in sint bekant.
waz wunders dâ zuo Nîflant
geschehen ist, solt ich ez sagen,
ein wagen müest daz bermit tragen,
solt man iz allez schrîben an,
waz got wunders hât getân
in Nîflant an der kristenheit.
daz was der heidenschefte leit,
daz gote sô dicke lop geschach.
Mindowen herze in ungemach
quam und anderr heiden vil,
der ich iu einen nennen wil:
Lengewîn was er genant.
sîn name ist manigem wol bekant
von alder her, ich sage iu wie.
bî sîner zît er nie gelie,
sîn herze was ie sturmes vol;
sîn nachgebûre iz dicke wol
bevunden. daz was in vil leit.
er brâchte maniger hande arbeit
den kristen und den heiden zuo.
208d wer daz wizzen wolde nuo,
wâ von er was sô hôchgemuot:
im was ir hœchste künic vil guot,
der herre was in Littouwen lant;
er was Mindouwe genant.
Lengewîn betrouc sîn übermuot,
alsô noch vil manigen tuot.
er greif drî rische bruoder an,
mit den er urliugen began,
die dô wâren wol bekant.
der eine Tûsche was genant,
Milgerîn der ander hiez,

der sich in triuwen vinden liez
nâch siner ê in rechtekeit;
im was alle unvuore leit.
Gingecke was der dritte name:
er endorfte nie gewinnen schame
bi sines mannes zîten,
swâ man solde striten.
der helt und ouch die bruoder sîn
liten maniger hande pîn.
zuo dicken stunden iz geschach,
daz man Lengewînen sach
in ir lande mit sînem her.
daz widertâten sie mit wer:
sie riten wider in sîn lant
und stiften roub unde brant.
sie triben daz sô manigen tac,
daz beider siten tôt gelac
vil manic ungeloubic man.
ze jungest Lengewîn gewan
den künic Mindowen an sîn schar:
der wider seite jenen gar,
die iu von êrste sint genant.
do in diu mære wurden bekant,
daz in Mindowe wolde schaden,
sie sprâchen: „wir sîn verladen.
nu prüevet waz daz beste sî.“
„die kristen sint uns nâhen bî“
sprach der eldiste under in:
„wir riten an dem meister hin
209a und nemen dar zuo sînen rât.
der selbe man vil wîsheit hât:
und wil er uns enpfâhen,
wir wellen uns genâhen
vil gerne zuo der kristenheit.
sô wir rechen unser leit
mit manigem here in daz lant.
die stîge sint uns wol bekant.“
Milgrîn der helt unverzaget

sprach: „sît uns hât wider saget
Mindowe, sô müge wir nicht bestân.
dar umbe sô sülle wir nicht lân:
ê wir gerûmen unser lant,
wir nemen der heidenschaft ein pfant,
daz sie des alle sîn unvrô.“
der dritte bruoder sprach alsô:
„wir hân uns manigen tag gewert:
unser lant sint vil verhert.
welle wir behalden unsern lîp
und dar zuo kinder unde wîp,
so lâz wir uns toufen in gotes namen.“
„der dinge sul wir uns nicht schamen“
sprâchen si alle gemeine dô.

DEs râtes wâren sie vil vrô
die vromen Littouwen wert.
ir reinez herze doch begert
in dem kristentuome.
dô hatten sie mit ruome
gebrochen gein dem künige sich;
der was grimmes muotes rich.
si enmochten nicht beliben,
wand sie wolden vertriben
Mindowe unde Lengewîn.
dô mochtez anders nicht gesîn,
ob sie sich wolden vristen,
si enkêrten zuo den kristen.
ouch sante in got den süezen geist
von sînen gnâden aller meist,
daz si an den meister riten dô.
der was der werden geste vrô.
ir sache liezen si in verstân,
209b daz sie den rechten glouben hân
wolden vür die heidenschaft.
„uns wil ein künic mit sîner craft
von dem lande triben.
nu lât uns bî iu bliben,

des bite wir durch iuwern got;
wir leisten gerne sin gebot.
wir haben wip unde kint,
diu dâ ze hûse bliben sint,
und ander vriunde, wer uns wil
volgen, den gebet ouch zil,
daz ir die welt enpfâhen.
wir wellen uns gerne nâhen
gein iu und zuo der kristenheit:
tuo wir der heidenschefte leit,
daz wir iu wilkomen sin.“

DEr meister sprach: „wir tuon iu schin
vriuntschaft willecliche.
wir suln iuch machen riche
an êren unde an guote.
ir sult in unser huote
sin und wer mit iu wirt brâcht:
ir habet des besten iuch bedâcht.“
dô sprâchen die ellenden:
„wir suln zuo lande wenden;
læt uns got âventiure hân,
iz wirt vil wol kunt getân.
wir danken iu vlizliche,
daz ir sô tugentliche
uns, herre meister, enpfangen hât.
unser sorgen wirt guot rât:
wil uns got daz leben lân,
unsern dienst sullet ir hân,
wir wellen mit hulde kêren
zuo lande mit disen mêren
diu wir von iu vernomen hân.“
von dannen schieden sie dô sân.

Dô sie quâmen in ir lant,
diu mære tâten sie bekant
vriunden unde mâgen.
zehant si begunden lâgen

209c dem stolzen Lengewîne.
ich wæne daz Milgerîne
Gingecke unde Tûsche
giengen wol zuo brûsche
in Lengewînes lande,
biz daz si got selbe sande,
dâ si im quâmen sô nâhen,
daz si in mit ougen sâhen:
des wurden sie von herzen vrô.
nicht langer sûmeten sie dô,
Lengewîn der wart gehurt
als er hæte umgegurt
ûf daz pfert gesezzen.
siner hêrschaft wart vergezzen.
ich weiz wol, daz er nicht enslief.
Milgerîn sinen bruodern rief:
„nu bringet eine linen,
daz wir Lengewînen
uns machen wol ze mâzen.“
daz enwart ouch nicht gelâzen:
Lengewîn wart gebunden
zuo den selben stunden,
daz im daz lachen gar vergienc.
des habe er danc, der in dô vienc!
dô was Lengewîn sô cluoc,
daz er ûf dem rucke truoc
sîne hende beide:
des dâchte er im vil leide.

DO ditz was ergangen,
Lengewîn gevangen
wart gevuort vil drâte
mit eime snellen râte.
hin in Milgerînes lant.
Tûsche sprach al zehant:
„hie ensol nieman sûmen nuo!
wer minen willen welle tuo
der volge uns risch von hinnen.“

sîne mâge wol mit sinnen
antwurten im der rede dô:
„der verte sî wir alle vrô.“
sus huoben sie sich ûf die vart.
209[d] der pferde wart dô nicht gespart:
sie riten beide nacht und tac,
daz ir kein nie ruowe pflac.
diu wîb und ouch diu kinder,
ochsen unde rinder
unde allez daz sie hâten
triben sie gein Aschrâten
in einen wünneclîchen walt
dâ nam diu stolze schar behalt.
ir volc sie bliben hiezen dâ
und riten an den meister sâ
und suochten aber sînen rât.
sie sprâchen: „herre, ob uns got hât
ein pfant gegeben, welt ir uns daz
behalden? wir mügen deste baz
alhie mit iu beliben
mit kindern und mit wîben.“
„nu saget, stolzen helde guot,
und lât uns wizzen iuwern muot:
waz pfandes habet ir brâcht?“
sie sprâchen harte wol bedâcht:
„dâ hân wir Lengewînen
gebrâcht an einer linen.“
der meister sprach: „des wære ich vrô.
wær iuwer dinc gevallen sô,
hætet ir alle die heidenschaft
die besten hie mit iuwer kraft
gevangen unde gebunden,
die bruoder wol des iu gunden,
daz ir die satztet ûf ir recht.“
„daz sage wir iu, diu rede ist slecht.“
„nu tuot daz wir iu râten
und ritet vollen drâten
und bringet uns den selben man,

der iu sô vil hât getân
grôzes widermuotes.
wenn ir getrûwet guotes
uns bruodern allen gliche,
daz wizzet sicherliche,
wir entuon iu keinen wanc,
ir sullet haben immer danc,
210a daz ir sô mennecliche hât
geworben nu mit dirre tât."

Sie dankten alle gliche dô
dem meister unde wâren vrô
und riten danne drâte
hin gein Aschrâte
in den vor genanten walt,
dâ ir gesinde hatte behalt.
dô vunden dâ die helde guot
alle die vil wol behuot,
die sie hatten dâ gelân.
des danktens gote von himel sân.
sie wâren mit einander vrô
die nacht biz zuo dem morgen dô.
dô der morgen ane brach
und den tac man kûme sach,
sie nâmen Lengewînen
dô er lac in den pînen,
und vuorten in zuo Rige zehant.
der meister, als iz was gewant,
enpfienc sie liepliehen dô.
er machte si alle gemeine vrô
mit gruoze und mit stifte.
er gab in ouch mit schrifte
beide liute unde lant.
daz wart sider manigem bekant.

Der meister Lengewînen nam
gevangen als im gezam;
des was er von herzen vrô.

er warb umb eine reise dô
zuo Littouwen ûf die heidenschaft;
er wolde dâ hin mit grôzer craft.
des küniges man wurden ouch bereit
von Revele, dô in wart geseit;
sie vuoren willeclichen dar.
dô ir der meister wart gewar,
der lieben geste wart er vrô;
er enpfienc sie lieplichen dô.
Letten nâch ir alten site
und Liven vuoren gerne mite.
Tûsche und ouch die bruoder sin
210b die tâten dicke triuwe schîn,
swâ man ir dorfte zuo der nôt;
ie der man sich selber bôt
zuo maniger hande vrumekeit
ir stætez herze was bereit.

Dô daz her bereitet wart
der meister huob sich ûf die vart.
die niuwen kristen vuoren mite,
sie westen wol des landes site.
sie wâren zuo den kristen komen
und haten an sich den touf genomen
mit allem ir gesinde gar.
sît stuonden si an der kristen schar.
dô man über die Düne quam,
ie der vane sîne rote nam
ordenliche ûf die wege
und hielden die in stæter pflege
durch bruoch und manigen bœsen walt.
diu lant sint alsô gestalt,
dâ ist ouch manige bœse bach.
sie liten michel ungemach.
ze jungest quâmen sie dâ hin;
daz wart vil maniges ungewin.
sie brâchten manigen man in nôt:
der nicht vlôch, der lac dâ tôt.

sie herten umbe sich diu lant.
in Lengewins hof quam gerant
Gingecke mit einer grôzen schar.
dar nâch daz her quam allez dar
und lâgen dâ die selbe nacht.
sie hatten roubes vil dar brâcht.
des andern morgens reit man dô
gein Rige. daz her was alsô vrô,
sie wâren beider sît behuot,
ir afterhuote diu was guot.
dô quâmen Littouwen ûf gerant,
sie kêrten wider al zehant.
waz sol ich iu mêr dâ von sagen?
Lengewins bruoder wart geslagen,
die andern vluhen ze bruoche wert.
in wart genomen manic pfert;
210c daz was in leit und ungemach.

Bîn des ein dinc zuo Rige geschach.
Lengewîn an eime tische saz
mit den bruodern dâ man az.
an ein schulderbein er sach,
des quam sîn herze in ungemach.
er sprach: „die Littouwen lîden nôt,
mîn bruoder ist geslagen tôt.
ein her in mînem hove lac
sît gester biz an disen tac:
daz bein hât manigem sît gelogen.“
Lengewîn was doch unbetrogen:
als er dâ vor hatte gesehen,
nâch sînem glouben iz was geschehen:
diu reise was im umbekant.
vil schiere ein bote quam gerant,
dô hôrte er wol diu mære,
wie iz ergangen wære
zuo Littouwen in dem lande.
der sprach: „wir hân zuo pfande
wîb unde kinder

pferde, dar zuo rinder.
ouch ist der manne vil geslagen.
Lengewînes bruoder wolde jagen
die afterhuote ûf daz her:
sie satzten sich gein in zuo wer
mit menlichem muote.
dô wart von der huote
Lengewînes bruoder erslagen:
wem daz leit sî, der mac iz clagen
zuo Littouwen in dem lande!
er bleib dâ sunder schande."
dô Lengewîn diu mære vernam,
sîn herze in ein grôz jâmer quam.
daz er sich selber nicht enhienc,
ich weiz daz daz under vienc:
daz quam dâ von, er was behuot;
man wolde von im haben guot.

DEr meister und sîn geselleschaft
zuo Rige mit der gotes craft
quam vil vrœlîche wider.
die von Revele riten sider
mit vreuden hin zuo lande.
sie hatten vol die hande
mit êren in der reise bejaget
alse helde unverzaget.
dô disiu reise was ergân
Lengewînes vriunde sân
zuo samene quâmen mit râte
und wurben daz vil drâte,
daz si lôsten Lengewînen
ûz sînen grôzen pînen.
dô wart gelœset Lengewîn
dar nâch von den vriunden sîn.
alsus wart ir gedinge:
vümfhundert œseringe
gâben sie vür in zehant
und vuorten in wider in ir lant.

Dâ was er inne manigen tac.
sîn herze grimmes muotes pflac
sîntemâl ûf die kristenheit.
im was sîn alter schade leit.
ze einen zîten daz geschach,
daz man ein her vor Wenden sach;
daz brâchte Lengewîn aldar.
daz bleib ungewarnet gar;
daz was ein wunderlich geschicht,
daz des die bruoder westen nicht;
des quam in helfe mâzen vil.
wer iuwer houbet houwen wil
der mac nicht lange tûren:
gewalt brichet mûren.
wer den strît volherten mac
der tuot den vînden bœsen tac.
daz wart ouch zuo Wenden schîn.
der kummentûr und die bruoder sîn
brâchte zuo einem striten
zuo grôzen unzîten:
211a er hatte wol vümfhundert man.
ein gewaldic her er an
mit den selben rante
waz half, daz er genante?
die bruoder meist dâ bliben tôt,
ir eine entran mit grôzer nôt;
der brâchte heim diu mære.
daz was in allen swære.
niune wurden dô geslagen,
der zênde bruoder muoste tragen
hin zuo Littouwen
ein houbet abe gehouwen,
daz sînes kummentiures was.
der klagete gote, daz er genas,
dô man die andern bruoder sluoc,
sô dicke als er daz houbet truoc,
dannoch muoste daz selbe sîn.

dar zuo twanc in Lengewîn,
dem was zuo lande mit im gâch.
er tôte in sînem bruoder nâch,
dâ mite wolde er den verklagen,
den hatte des meisters her geslagen
binnen des, dô ergangen was
zuo Rige, als man iu ê las;
ich wil von disen dingen lân
und wil ein ander mære bestân.

DEr guote meister Dieterich
von Grüeningen, stæter witze rich,
der hatte got von herzen trût
beide stille und überlût.
er minnete tugentlichen
den armen und den richen.
man sach in alle zît bereit
wâ diu niuwe kristenheit
betrüebet was an keiner nôt,
dâ envorchte er nicht den tôt,
er enwolde selber dar.
ouch hatte er eine rische schar
von bruodern und von knechten,
211[b] die wol torsten vechten.
der riet zuo Niflande
mit sache maniger hande
vollen drittehalbez jâr,
als ich vernomen habe vür wâr.
die kummentiure von Niflant
wurden von ime dô besant.
sie quâmen, dô erz in enbôt.
er wart durch des landes nôt
mit sîner bruoder râte gesant
da er den hôhen meister vant.
doch ê er ûf den wec quam
mit râte er einen bruoder nam,
den hiez er des landes pflegen.
er nam dô sîner bruoder segen

und huob sich vrœlich ûf die vart.
der wec wart dô nicht gespart
biz daz er den hôhen meister vant;
sîn botschaft tet er im bekant.
wes er gerte, daz geschach.
der hôhe meister vil wol sach,
daz er was ein wîser man,
als ich vür wâr vernomen hân.
Nîflandes er in erliez,
gein Rôme er in varen hiez.
der dâ hôchmeister was
die bruoder er zuo samene las,
die bî im wâren an der stunt.
in allen was diu sache kunt,
daz der meister von Nîflant
gegen Rôme was gesant
unde des ametes was lôs.
dar nâch man einen bruoder kôs
zuo meister über Nîflant.
der site was im wol bekant,
des man in den landen pflac,
er was gewesen manigen tac
in Nîflande, daz ist wâr:
dâ von west er den siten gar.
211c bruoder Andrês was er genant
und was geborn von Stîrlant;
er was des lîbes gar ein helt.
zehant dô er wart erwelt,
brieve wurden dô geschriben.
unlange sie dô beliben,
sie wurden gegen Nîflant
mit guoten boten dô gesant.
dô sie zuo Rige wâren komen,
die brieve wurden dô genomen:
der an des meisters stat was
die brieve man vor im las
und vor den andern bruodern dô.
sie wurden algemeine vrô,

dô man sô verre hatte gelesen,
daz bruoder Andrês solde wesen
meister über Niflant,
wan daz was in wol bekant,
daz er was ein geistlich man;
sie wârn im gerne undertân.
do er die meisterschaft enpfienc
lieplich er dâ mit umbe gienc,
wan er was gotes gnâden vol,
sô ich die wârheit sprechen sol.
wer in mit ougen ane sach
in sinem herzen er jach,
daz sô natiurlich man
sin ougen nie gesæhen an.
sin munt was süezekeite vol,
als ich vil kurzlichen sol
mit miner schrift iu tuon bekant.
sich vreute dâ zuo Niflant
junc und alt, daz ist wâr.
er enwas nicht ein halbez jâr
gewesen in dem lande,
er hæte zuo siner hande
die bischove alle gliche
von Rige und von der Wîche.
der von Darbete nicht enliez,
der der dritte bischof hiez,
er enwære mit im albereit
211a zuo trœsten die kristenheit
von der bœsen heidenschaft.
die ritter alle mit ir craft
von Revele die enliezen nicht,
si enstüenden mit der selben pflicht.
alsô truogen si über ein
recht, daz under in nikein,
zweiunge was als umb ein hâr:
einen muot hatten sie gar.
des wâren ir lant vil rîche,
daz sie sô werdeclîche

mit einander lebeten dô.
ouch was daz lantvolc allez vrô.

Dô diu heidenschaft vernam,
daz der meister sô vridesam
mit sînen vriunden kunde sîn,
daz was in ein vil grôzer pîn.
sie sprâchen: „sît dirre man
mit sînen vriunden alsô kan
vriuntliche gebâren,
wir suln haben vâren
vor im, ditz ist uns guot.
ist daz er vientlichen muot
gein uns beginnet kêren,
unser schade mac sich mêren."
die Littouwen und Sameiten
begunden sich bereiten
nâch disen selben worten.
die Semegallen ouch hôrten
den meister sô vermezzen,
sie wâren im nâhe gesezzen.

Meister Andrês von Stire dô
dâchte, er würde nimmer vrô,
er enrichte der heidenschaft
ein grôz leit von sîner craft.
er truoc in bœsen willen zuo
beide spâte unde vruo.
ze jungest er genante:
sînen boten sante
er zuo den kummentiuren al.
die vogete mit der selben zal
212a quâmen ze im vil drâte.
er sprach: „mit iuwerm râte
wil ich gein Littouwen varn.
ir ensult nicht lenger sparn
lîp, guot unde liute,
des bite ich iuch hiute.

wan uns got hât her gesant
in sîner lieben muoter lant,
daz sul wir breiten mit unser macht,
mit stæter witze wol bedâcht."
die kummentiure sprâchen dô:
„meister, wir sîn der rede vrô;
iuwer wille sol dar an
geschehen wol." zehant von dan
riten sie vil drâte.
nâch des meisters râte
gebuten sie die hervart;
des enwart nieman gespart.
daz volc zuo widerstrîte
vreute sich der zîte,
daz iz solde reise varn.
die bruoder mit vil stolzer schar
quâmen dem meister dô.
des was er von herzen vrô.
alle des diutschen hûses man
die riten mit einander dan.
man sach helme und schilde
glitzen ûf dem gevilde,
die brünjen blecken sam ein glas,
der dâ vil sunder zal was.
daz her was michel unde breit
und ze strîte wol bereit.

Dô daz her sich hâte
gelegert wol mit râte
nâch des meisters gebot,
er sprach: „genædeclicher got,
sunder dich mir kan gewern
nieman, ich enwelle hern
die Littouwen und Sameiten.
ouch soltu, herre, leiten
212[b] mich an die Semegallen sûr,
die dâ sint unser nâchgebûr,
daz ich die betwinge

und dir zuo dienste bringe."
dô daz her hâte gelegen
die nacht in unsers herren segen
und der tac sich schouwen liez,
der meister sân gebieten hiez
blâsen in daz herhorn,
daz zuo dem zeichen was erkorn.
des galm was michel unde grôz.
daz her sich al zehant entslôz
und breite sich vil snelle.
man hôrte aber eines helle
daz herhorn erklingen:
daz her begunde ûf dringen.
dô daz dritte zeichen wart
geblâsen, sich huob ûf die vart
der guote meister Andrês dô
von Nîflant als ein degen vrô,
mit im daz her gemeine.
sîn samenunge reine
wâren alle vreuden rîch.
daz her begunde breiten sich
hin zuo Nalsen in daz lant.
man sluoc daz volc mit vrier hant,
sam man tuot diu rinder.
man, wîp unde kinder
wurden wênic dâ gespart.
sus vuor daz her vil wol geschart
durch Nalsen gein Littouwen.
der meister wolde schouwen
wie künic Mindowe mochte,
ob er zuo strîte tochte.
der künic in sîner bürge lac.
daz kristen her umbe bejac
wart vil dicke ane gerant.
sie widerguldenz mit der hant
rechte vollecliche.
sie vlizzen sich geliche,
212c daz daz lant wurde verhert.

si gevluhen wol, die in gewert
solden hân die legerstat:
er hatte sie gemachet mat.
diu kristenheit was alle vrô,
sie dankten got von himele dô
und der lieben muoter sîn.
ir beider helfe wart dâ schîn.
dô was roubes alsô vil
genomen rechte âne zil
zuo Littouwen in dem lande.
si verwuosten ouch mit brande
allez, daz was umb sie gelegen.
sie hatten küre an allen wegen:
dâ nie kristen her hin quam,
die bruoder man dâ wol vernam.

DEr meister mit den sînen
bruodern und pilgerînen
scharten aber wol ir her.
sie wolden vorwert sunder wer
ûf die Sameiten sîn
und bringen sie in grôzen pîn.
man hôrte dristunt den klanc,
der ûz dem herhorne dranc:
dô was daz her vil wol bereit.
gein Sameiten man reit
mit dem selben here dô.
des wart vil maniger unvrô.
der von kindes ziten
nie quam zuo keinen striten,
der muoste liden den tôt;
dâ zuo twanc in diu grôze nôt.
und diu macht der kristenheit
brâchte in manic herzeleit.
der schade, der dô was getân
zuo Littouwen, den lâze wir stân.
der enwas nicht halp sô grôz.
der Sameiten bluot man gôz

und sie mochten sich nicht wern.
swer den lîp wolde genern
der muoste gar ân alle zucht
212d in die welde nemen vlucht,
in puschen und in bruochen
muosten sie vride suochen;
und wer dar under wart begân,
der muoste dâ ze pfande lân
den hals, daz was in ungemach.
vil manigen dort alsô geschach,
ich meine zuo der selben stunt,
daz sît der Sameiten munt
dâ von clagte manigen tac.
nicht mêre ich iu sagen mac.
diu kristenheit hatte vol ir hant
und diu lant vil gar verbrant
und kêrten wider ze lande
mit roube maniger hande.
dô sie zuo Rîge quâmen
und die burger vernâmen,
daz iz in wol was ergân,
sie lobten algemeine sân
got von himelrîche,
daz er genædecliche
in der selben hervart
die kristenheit hatte bewart.
von der bruoder râte
der meister gab vil drâte
des roubes unserm herren teil,
wan er hât in gegeben heil.
sînes teiles was er wert:
man gab im wâpen unde pfert.
diu mære lâze wir bestân
und vallen ûf ein ander sân.

DEr meister Andrês von Stire
dâchte nicht lenger vîre
halten mit der heidenschaft.

er sprach: „herre got, dîn kraft
hât mir vil wol bestanden bî,
doch wirde ich nimmer sorgen vrî,
du engebest mir daz heil,
daz ich der heiden erbeteil
erwerbe mit den kristen:
min leben wil ich nicht vristen."

113b Meister Andrês der liez sân
sîne bruoder verstân:
daz er mit einer hervart
wolde zuo Samegallen wart.
der reise wurden sie vil vrô:
daz lantvolc gemeine dô
hin und her wart gesant.
dem meister quam daz her zehant.
der meister und die bruoder sîn,
daz lantvolc und die pilgerîn
huoben sich ûf die vart
hin gein Samegallen wart.
dô sie quâmen an diu lant,
sie nâmen roubes vol die hant
und sluogen Samegallen vil.
ditz buoch iu alle sagen wil.
der meister treib her unde dar
mit sîner ritterlichen schar
swa er die heiden bî im vant.
sus verwuoste er ir lant.
hiute hie und morne dâ.
die heiden westen rechte wâ
sie sich solden versehen,
daz man vür wâr mac voljehen.

Die Samegallen drâte
mit eime gemeinen râte
santen an den meister dô
umb einen vride recht alsô,
daz sie den zins muosten geben

und in der bruoder vride leben.
dô der meister sie vernam,
sîn herze sân în vreude quam.
er nam die Samegallen wider,
den zins sie gerne gâben wider.

NU wil ich in ein teil verjehen,
waz mêr wunders ist geschehen
an dem meister von Niflant.
er was ze Littouwen wol bekant
künic Mindowen, der dô riet
zuo Littouwen über die diet.
nu vuogte sichz, daz geschach,
213b daz man des küniges boten sach
an den meister werben sô:
künic Mindowe wære vrô,
ob im diu sælde möchte geschehen,
daz er den meister solde sehen:
er wolde es immer wesen vrô.
des küniges bote warb alsô.
dô der meister hate vernomen
den boten, der zuo im was komen,
mit siner bruoder râte er reit
über manige heide breit
biz daz er quam in daz lant,
dâ er künic Mindowe vant.
von dem wart er enpfangen wol,
als man einen herren sol.
diu küneginne ouch zuo im gienc,
den meister sie lieplich enpfienc
und alle die bruoder, daz ist wâr,
die mit im wâren komen dar.
dar nâch dô diu zît was komen,
als ich vür wâr habe vernomen,
daz man solde ezzen,
nichtes wart dâ vergezzen,
daz man zuo êren haben sol:
dâ mite pflac man der geste wol.

dô dâ was gezzen
und nicht lange gesezzen,
der künic dankete zehant
dem meister dô von Niflant,
daz er zuo im was komen.
dô der meister hate vernomen
des küniges sin biz an den ort,
der meister hatte guotiu wort,
er sprach zuo Mindouwen
dem künige von Littouwen:
„würdest du ein kristen man,
grôz êre ich dir denne gan:
sô wil ich dir erwerben
die crône, ich ensterben."

DEr künic was der rede vrô.
dem meister gelobte er dô
3c sines landes genuoc;
guoten willen er ze im truoc.
dô ditz allez was ergân,
der meister und der künic sân
ir gelübede machten sie sô,
des die kristen wurden vrô.
der künic einen heiden nam
biderbe, als iz wol gezam,
er was ein vil rætig man,
dô der meister wolde von dan,
der was Parmis genant.
der reit gegen Niflant
mit deme meister wider.
der meister von der Rige sider
einen bruoder sante hin
zuo Rôme wart ûf den sin,
als er gelobet hâte.
die boten riten drâte
vaste hin zuo Rôme wart.
der wec wênic wart gespart.
dô sie ze Rôme quâmen

ir brieve sie nâmen
unde brâchten die zehant
dâ man den bâbest vant.
dô die brieve wârn gelesen,
der bâbest sprach: „ich wil wesen
willic zuo dirre botschaft.
ich wil legen mîne kraft
dar an sô ich beste mac:
ditz ist mir ein vil lieber tac.“
der bâbest brieve schriben liez
umb die sache unde hiez
sie den boten geben sider,
dâ mite die boten kêrten wider
vaste hin ze lande wart.
Parmîs verdrôz nicht der vart.
dô sie zuo Rîge quâmen
ir brieve sie nâmen
unde gâben sie zehant
in des meisters Andrês hant
dô der kapelân gelas
213d sô verre, daz gegeben was
dem meister der krône gewalt,
dô vreute sich junc und alt.
der meister liez dô machen
mit vil rîchen sachen
dem künige Mindouwen
und Marten sîner vrouwen
zwô krônen, gar von künsten rîch.
er hate nâch bischove Heinrîch
hin zuo Priuzen lant
sînen boten vor gesant.
der bischof wart der mære vrô;
zuo Rîge an den meister dô
quam er vrœlîche geriten.
dô wart lenger nicht gebiten,
sie huoben sich ûf die vart
gegen Littouwen wart.
pfaffen unde bruoder dar

quâmen an des meisters schar.
dô sie quâmen in daz lant,
man toufte und wihete zehant
den rîchen künec Mindouwen
und Marten sîne vrouwen.
der künic was der krône vrô,
dem meister gab er mit brieven dô
rîchlîch in sîne hant
rîchiu unde guotiu lant
in sîn künicrîche sân.
dô daz allez was ergân,
der meister pfaffen und bruoder liez
zuo Littouwen unde hiez,
daz sie daz volc lêrten sô,
daz iz ze jungest würde vrô.
der bischof und der meister sân
und aller beide undertân
riten wider in ir lant.
sus wart diu reise volant.

NU wil ich aber vürder sagen.
der meister krancte an den tagen;
daz wart dem hôhen meister kunt.
er sante in vil sneller stunt
214d ein sînen bruoder Eberhart
hin zuo Nîflande wart.
dô er quam zuo Nîflant
daz ampt gab im ûf zehant
meister Andrês, daz ist wâr.
er hatte sechstehalbez jâr
daz lant vil wol vorstanden;
doch was er in den landen
sît vil nâ ein halbez jâr.
der meister wiste her und dar
des landes site mit triuwen wol.
nicht mêr ich dâ von sagen sol.
bruoder Andrês urloup nam
von sînen bruodern, als iz wol zam.

und reit zuo Littouwen
an sînen vriunt Mindouwen
und ouch zuo der künigin.
dannoch wârn die bruoder sîn
in Littouwen wol behuot.
des küniges muot was vollen guot
dannoch zuo der kristenheit.
der künic mit bruoder Andrês reit
vil getriuwelich ûf die vart.
der meister wol nâch tugende art
nam urloub von Mindouwen
dem künige von Littouwen
und reit vort zuo diutschem lant.
alsus sî daz mære volant.

VOn Nîflant meister Eberhart
gebôt eine hervart
über al der bruoder lant.
die kummentiure zehant
brâchten ime volkes vil,
mêr danne ich sagen wil.
dâ mite vuor meister Eberhart
zuo Sameiten wart.
dô er quam in daz lant
man sach in roub unde brant
ungevüegen stiften dâ.
deme here was nicht gâ,
wan iz was michel unde grôz.
214b der reise ez vil wol genôz
unde quam zuo Rîge wider.
kurze wîle ez ruowete sider.

DEr meister aber mit eime her
ûf dem strande bî dem mer
kêrte hin gein Kûrlant.
diu reise im sus gienc enhant.
er kêrte gein der Mimele wart,
daz er was allez vrô der vart:
do si ûf die Mimele quâmen

ir herberge sie nâmen
ûf der Mimele gein dem mer.
dâ legerte sich der bruoder her.
der meister wider unde vort
reit biz an der Dangen ort
dâ sich diu wazzer sliezen
und in ein ander vliezen.
dô arbeite man sô lange,
da diu Mimel in die Dange
in ein ander sliezen
und ze samene vliezen,
daz daz hûs vollen quam.
zehant er die besten nam,
die er bî im hâte,
und besatzte drâte
die burc mit guoten mannen.
sît reit er von dannen.
er hatte zuo der selben stunt
über des wilden meres grunt
mit koken vil der spitze brâcht.
als er hatte vor bedâcht.
dô wart daz hûs gespitzet wol.
sô ich die wârheit sprechen sol.

DEr meister mit den sinen reit
zuo Rige wider und was gemeit.
ez quam dar nâch in kurzen tagen.
als ich iu nu wil sagen,
daz den meister verdrôz
der arbeite. er entslôz
sinen muot den bruodern sin,
er sprach: „ich wil iu tuon schin.
214c daz mir min lîp nu kranket,
und mîn kraft mir wanket:
durch daz muoz ich ze lande varn.
ist daz got mich wil bewarn,
sô wil ich iu erwerben
(ez ensî denn daz ich sterben),

daz iu ein meister wirt gesant
nâch iuwerm willen in daz lant."
swaz ieman dâ wider sprach,
sîn wille doch dar an geschach.
mit râte er einen bruoder nam,
der dem lande eben quam,
und liez den an sîner stat.
die bruoder er gemeine bat,
daz sie dem wæren undertân.
er hatte als ein wîser man
gerâten anderhalbez jâr
und wênic mêr, daz ist wâr.
do er ze diutschen landen quam,
der hôhe meister vernam,
daz er nicht wolde ze Nîflant,
daz amt gab er al zehant
eime tugenthaften manne,
geheizen bruoder Anne.
des amtes was er wol wert.
bruoder, knechte, rischiu pfert
wurden im mite gegeben.
er hatte ein geistlîchez leben.
daz ingesigel von Niflant
gab im der meister al zehant.
dô reit der meister Anne
mit manigem rischen manne
hin zuo Nîflande dô.
man wart sîner kümfte vrô:
dô die bruoder haten vernomen,
daz der meister was komen,
nicht lenger wart von in gebiten,
gegen ime sie dô riten.
die bruoder nicht enliezen
ir menie sie hiezen
den bruodern geselleschefte pflegen.
214d dô man sach manigen stolzen degen
rîten gein im ûf den strant,
enpfangen wart er zehant

als den êren wol gezam.
ir friuntschaft er gerne nam.
dâ mite riten sie drâte
unde quâmen spâte
zuo Rige zuo sant Uriân.
im volgete manic man.
man liez zuo den zîten
niemande rîten,
die mit dem meister wâren komen
(als ich vür wâr hân vernomen),
ê dan sie haten gesezzen,
getrunken unde gezzen.
dô daz ezzen was ergân,
sie dankten dem meister sân
unde riten in ir stat.
daz volc im allez êre bat.

UNder des der meister was
zuo Rige komen, als ich ê las,
dô wart den von Samelant
von der Mimele bekant,
daz dâ læge ein veste
mit vil swæren gesten.
sie sprâchen: „dâ welle wir hin varn,
keinen man dâ vor sparn."
zehant wart ein rischer helt
von dem Samen ûz erwelt,
der reit wol die richte
und hatte in siner pflichte
zwêne gesellen harte stolz.
vil rische quâmen si in daz holz,
daz ûf die Mimele stôzet.
der ein sprach: „nu verdrôzet."
(er wolde alleine rîten vort.)
dô er gesprochen hate daz wort,
er ruorte daz pfert mit dem sporn:
einen berc, den er erkorn
hatte, risch er den ûf reit

und sach über die Mimele breit
215ª eine burc gebûwet.
er sprach: „iz berûwet
alle die kristen, die hie sint.
sie dunkent mich der sinne blint,
sie sint sunder witzen,
wænent sie hie besitzen.
ich vreue mich, daz unser lant,
daz Samelant ist genant,
hât sô manigen rischen man,
der mit urliuge kan
harte wol gebâren.
ditz krækjen nest wir zwâre
wellen zuo kleinen stücken
in kurzer wile drücken.
diu liute die dar ûffe sint,
man, wîb unde kint
die welle wir mit lôzen
die kleinen unde grôzen
unsern goten senden;
daz enkan nieman wenden."
dâ mite reit er al zehant
dâ er sine gesellen vant;
den sagete er diu mære.
daz was in harte swære.
dô sie wider quâmen
zuo Samelant, sie nâmen
die Samen, die sie santen ê
zuo der Mimele. „iz tuot uns wè"
sprâchen die boten alle drî:
„uns wonen bœse geste bî.
nu sult ir uns vil wol verstân,
waz die bruoder hânt getân:
sie hânt mit kranken dingen
(dar umbe in misselingen
muoz) eine burc vollenbrâcht,
daz sage wir iu wol bedâcht:
die welle wir abe brechen,

an ir lîbe uns rechen.“
die wisten, die sie hâten,
ze samene sie trâten
von den andern zehant.
215b der edelste under in vant
einen rât in allen,
der was in wol gevallen.
dâ mite trâten sie wider,
zehant die besten sâzen nider.
dô ir sitzen was bereit,
der eine sprach: „lât iu sîn leit,
daz die bruoder uns hân getân.
disen rât sult ir verstân;
ich gebiete iu bî der hœchsten kür,
die iu dicke ist geleget vür,
daz ist bî dem lîbe,
daz nieman beilbe
der den schilt getragen mac,
ûf einen bescheidenen tac,
er envare gein der Mimele wart
mit uns: nieman wirt gespart.“

Die Samen alle wurden vrô.
ir antwürte was alsô,
daz sie sunder widerwort
mit vlîze wolden alle vort.
ir einer vrâgen began,
wie manigen schilt sie möchten hân.
die Samen sprâchen alle
in vil grôzem schalle:
„wir bringen über daz gevilde
vierzic tûsent schilde.
sô machtu prüeven, ob du wilt,
ob immer der sînen schilt
unrechtes sich muge erwern.
wir wellen ouch mit schilfen hern
die dâ hânt gebûwet.
bî wâne ez sie berûwet.“

Nicht lenger von in wart gespart.
diu schif, diu gein der Mimele wart
solden, diu wurden schiere bereit.
daz was den sinen nicht leit.
die Samen aber bâten
die besten, die sie hâten,
daz sie nâch in quæmen,
wenne sie vernæmen
215c daz si in der Mimele wêren.
dâ mite begunden kêren
die Samen ûf daz wilde mer.
ein teil vuor ouch ir her
mit schiffen oben umb daz lant,
daz ist daz vrische hab genant.
dâ mite kêrten sie dô
zer Mimele unde wâren vrô.
dô sie mit schiffen quâmen
von dem mer, und vernâmen
die bruoder der Samen muot,
der endûchte sie nicht guot.
sie wâren komen zuo der zit
beide durch sturm und durch strit.
43a dô sach man Samen alsô vil,
daz sie wâren âne zil.
sie hatten dâ mit schiffen
die Mimele sô begriffen,
daz man dar über mochte gân.
daz enwart nie mêr getân.
diu Mimele ist ein wazzer grôz.
dô man schif ze schiffe slôz,
dô wart ez zallen stücken
bestellet sam si ein brücken
hæten über die vluot geleit.
daz was den bruodern vil leit.
sie bereiten wol ir wer.
al die wile quam daz her
der heiden dâ von Samelant.

sie trâten abe sâ zehant
und nâmen schilt unde sper:
ze sturme stuont ir aller ger.
sie drungen unde trâten zuo
der bürge; sumelich ze vruo
hate des morgens ûf gestân,
der muoste dâ ze pfande lân
den lîb, den er dar hatte brâcht.
alleine er es nicht hatte gedâcht,
daz geschach doch manigem dâ.
sît entrâten sie nicht sô nâ.
dô sie hatten verlorn
ir liute, dô wart in zorn,
daz ie diu reise wart gedâcht.
in disen dingen wurden brâcht
ir liute, die dâ lâgen tôt.
sân ir wîsten in gebôt,
43b daz sie die tôten branten
und von hinnen santen
mit ir wâpen ungespart;
sie solden dort ouch hervart
unde reise rîten.
des geloubtens bî den zîten;
der rede volgeten sie mite,
wan ez was der liute site.
ûf hôher zehant sie trâten,
ir tôten, die sie hâten,
die brantens mit ir ziuge
(vür wâr ich nicht enliuge):
spere, schilde, brünje, pfert,
helme, keyen unde swert
brante man durch ir willen,
dâ mit solden sie stillen
den tiuvel in jener werlde dort.
sô grôz tôrheit wart nie gehôrt.

Die bruoder ûf der bürge dô
wurden algemeine vrô,

daz in got helfe hate gesant.
die heiden, dô sie haten gebrant
ir tôten, dô riten sie dan.
des was trûric manic man,
der gewundet von dannen schiet.
den Samen dô ir beste riet,
daz sie nicht verbæren,
alle die dâ wæren
geworfen oder geschozzen
die solde man unverdrozzen
vüeren wider zuo Samelant
in schiffen vaste umb den strant.
44a diu schif wurden bereit
und die gewunten drîn geleit.
sus vuoren sie von dannen
mit schiffen und mit mannen.

DEm meister von Nîflant
wurden brieve gesant,
wiez zer Mimele ergangen was.
dô man die brieve im gelas,
er sprach; „mich sol nicht trâgen,
mîn leben wil ich wâgen
durch dise sache, die ich hân
vernomen.“ er liez boten sân
mit brieven rîten in sîn lant,
den kummentiuren tuon bekant,
daz er die Samen wolde hern,
unde wolde in daz bewern,
daz sie den bruodern haten getân
die zer Mimele wâren gelân.
dô die brieve wâren gelesen
den kummentiuren: „ez sol wesen“
sprâchen sie mit willen;
„wir wellen gestillen
die Samen in vil kurzer stunt.“
sie tâten iren liuten kunt,
daz sie wolden reisen,

witewen unde weisen
machen mit der gotes craft.
dô daz volc die botschaft
hate gehôrt, ez vreute sich
mit grôzer vreude sicherlich
unde wart vil wol gemeit
und zuo der reise bereit.
44b dô quam ein hovelichez her
der kristen bî daz wilde mer.
der meister und die bruoder sîn
und dar zuo manic pilgerîn
wâren vrô der hervart
hin gein Samelande wart.
der meister und die bruoder sîn,
daz lantvolc und die pilgerîn
zogeten hovelichen hin
gein Samelant durch gewin
allez ûf des meres strant.
daz was den Samen unbekant.

Dô daz her zer Mimele quam,
meister Anne zuo im nam
der bruoder von der burg ein teil,
allez durch des heres heil,
wan in wâren bekant
die stîge dâ zuo Samelant.
daz lant ist umbe vlozzen,
des hânt sie dicke genozzen.
an eime ende daz wilde mer,
dâ enschadet in kein her;
an den andern sîten
mac nieman gein in striten:
dâ vliuzet ein wilder wâc
tief unde breit; er machet trâc.
die dâ mit den schiffen varn
des sumers, wie kûme sie sich bewarn.
gein der Mimele dâ gêt zuo
ein hals; dâ quâmen sie vruo

mit ir here hovelich.
des vreuten die kristen sich.
45ª dâ was ein vil grôzer hagen
von den Samen vor geslagen,
der was grôz unde dicke,
dâ enwâren nicht cleine ricke,
dâ wâren boume sô grôz,
daz sît vil manigen verdrôz.
sie wâren sô gevellet,
daz ez was gestellet
sam ez wære ein bolewerc.
ez was ein ungevüegez werc,
daz von den Samen was gemacht.
vinster was ez sô diu nacht
und gienc von des meres strant
wan in daz vrische hab. zehant
trâten zuo die kristen,
si enwolden nicht gevristen,
si enhiuwen den hac enzwei.
dar umbe gâben sie ein ei,
daz tâten sie gar âne wer.
ordenlîchen lac ir her.
dô sie hatten geslagen
und gehouwen durch den hagen
einen rûm ze mâzen grôz,
daz her sich zehant entslôz
unde kêrten in daz lant.
dô wart den Samen bekant,
daz sie wâren verladen
mit gesten, die in wolden schaden.

Die kristen sluogen volkes vil
unde nâmen âne zil
roubes vol die hande.
sie tâten ouch mit brande
45ᵇ den Samen grôzen schaden.
sie hatten guotes vil geladen
in dem lande, daz ist wâr;

sie triben ze samene gar
den roub, der dâ genomen was.
under des ze samene las
der hœchste Same die vriunde sîn.
er sprach: „wir suln liden pîn,
wir engelden daz in kurzer vrist
daz uns nu geschehen ist.“
der Samen quam ein michel schar.
man wart an in wol gewar,
daz si erzürnet wâren.
sie sprâchen offenbâre:
„wir wellen under riten
den hagen zuo disen ziten,
sô sol man den kristen
an keinen dingen vristen,
man gebe in vollecliches gelt.“
„nu ritet vrisch ûf daz velt,
daz vor deme hagen lît:
dâ sô habe wir den strît“
sprach der beste under in.
zehant kêrten sie hin
unde machten wider den hagen,
dâ daz her was durch geslagen;
wan sie westen daz wol,
daz sie wolden den zol
von den kristen nemen dâ
unde niergen anderswâ.

Die Samen wâren bereit
zuo rechen ir herzeleit,
46a daz in was geschehen,
als iu nu ist verjehen.
dô der meister vernam
daz der Samen her zuo quam,
er und alle die bruoder sîn,
daz lantvolc und die pilgerîn
satzten menlich sich ze wer
snelle gein der heiden her.

als ich daz buoch hœre sagen,
die Samen wâren vür den hagen
komen mit vil maniger schar.
do ir der meister wart gewar,
lenger wart dô nicht gebiten,
durch der Samen her geriten
von den bruodern wart zehant.
man sach dâ houwen manige hant,
dâ hôrte man swert clingen,
daz bluot sach man dringen
durch vil manige brünje guot.
sie guzzen beider wegen bluot.
vil manic kristen hate dô heil:
ir hieb sich dô ein teil
aldâ selber durch den hagen,
ein teil wart ir doch geslagen.
der meister hieb sich durch daz her
vaste gein dem wilden mer.
doch liez er in der selben nôt
ein teil siner bruoder tôt.
swaz roubes vor genomen was
den Samen, als ich iezunt las,
der wart in genzliche wider.
ir wart ouch vil geslagen nider
46b ê der strit ein ende nam.
der meister mit nœten quam
durch den hac bî daz mer.
verschrôten was im ouch sin her
in der reise zuo Samelant,
als iu nu ist bekant.
die veigen lâgen dô dâ nider.
meister Anne kêrte wider
mit sinem her zuo Kûrlant
allez bî des meres strant.
dô er quam zer Mimele,
man lobete got von himele,
daz er ûz dem strite quam.
sin her er aber zuo im nam

und quam zuo Rige mit der schar,
sus saget uns ditz buoch. verwâr.
die kristen, die zuo Samelant
wurden geslagen mit wernder hant,
die bevelhe ich alle gote:
sie sturben wol nâch sîme gebote.

ZUo Sameiten was ein man
bî der zît, hiez Aleman;
der was ein vil vromer helt
von Sameiten ûz erwelt.
der truoc in sînem herzen
bitterlichen smerzen
unde dar zuo grôzen haz.
ich wil iu sagen durch waz:
daz der künic Mindouwe
und manic Littouwe
kristen wâren worden
und der heiden orden
47a hatten zuo rücke geleit,
unde wâren bereit
zuo dienste genzliche
gote von himelrîche.
Aleman dô dâchte
(daz er sît vollenbrâchte),
wie er mit grôzen vreisen
wolde rische reisen
ûf die vromen Kûren
die sîne nâchgebûren.
Aleman gar unverzaget
sprach: „ob ez behaget
iu Sameiten, sô wil ich varn,
mînen lîp nimmer gesparn,
ûf die Kûren, die dâ sint
kristen, und dar zuo ir kint."
der rât der was wol gehôrt
von den Sameiten. er sprach vort:
„wanne die Kûren sint verhert

unde von uns gar verzert,
sô muoz Mindowe uns volgen,
swie gar er si verbolgen."

ZEhant die Sameiten
begunden sich bereiten
hin zuo Kûrlande wart.
die besten wurden ungespart
die zuo Sameiten wâren;
der reise sie nicht verbâren.
die Sameiten vuoren hin,
zuo Kûrlande stuont ir sin,
mit eime here mâzen grôz,
daz doch der verte wol genôz.
47b dô sie mit here quâmen
zuo Kûrlant, sie nâmen
vol ir hende, daz ist wâr.
daz was den Kûren vil swâr,
daz sie daz nicht enmochten
erweren unbevochten.
dô riten die Sameiten dan,
sie vuorten wîb unde man
und dar zuo roubes mêre.
ditz muote die bruoder sêre
und die vil stolzen Kûren,
die vil wol kunden tûren
in striten und in reisen.
sie sprâchen: „die weisen,
die hie nu sint gemachet,
alleine uns helfe swachet,
die welle wir rechen offenbâr
ê enstê daz ander jâr."
dô der Sameiten her dô quam
zuo lande wider, dô vernam
meister Anne diu mære,
daz verheret wære
Kûrlant von den Sameiten.
er gedâchte bereiten

ein her nâch sînem willen,
daz er dâ mite gestillen
möchte gar ir hôchvart.
er gebôt eine hervart
ûz allen sînen landen
den Sameiten zuo schanden.

Diu hervart wart vollen grôz,
des der kristentuom genôz.
48a zuo Rige diu samenunge was.
meister Anne zuo im las
alle die rischen pilgerîn
von Rige. er sprach: „nu tuot schîn,
daz ir daz kriuce hât genomen
durch der kristenheite vromen
und bewiset iuch alsô,
daz ir ze jungest werdet vrô."
Eisten, Liven unde Liten
die endorfte man nicht biten.
die wâren alle bereit
zuo der reise sunder leit.
daz her daz zogete wol geschart
hin zuo Semegallen wart.
dô daz her quam in daz lant,
der meister tet in bekant,
daz sie solden mite varn
er wolde ir dekeinen sparn;
ez wære in liep oder leit,
sie muosten im sîn bereit.
die Kûren, als ich hôrte jehen,
sie liezen sich mit triuwen sehen:
an der selben hervart
quâmen sie menlich unde hart.
sus vuor daz her vrœlichen hin
gein Sameiten durch gewin.
dô daz volc zuo beider sît
zuo samene quam, ez dûchte zît

den meister und die vogete sin
und dar zuo die pilgerin,
daz mit zeichen undersniten
wurde daz volc nâch strites siten.
48b daz geschach al zehant.
nu wâren sie komen vür daz lant.
die vogete scharten baz ir her
und sterkten sie vil wol zer wer.
die baniere wurden dô
bevolhen den, die vollen vrô
zuo deme strite wâren
unde ouch gebâren
kunden mit sô getânem spil.
dâ was volkes rechte vil.
dâ sach man maniger hande snite,
durch daz sich nieman under rite.
der baniere was dâ gnuoc,
doch was daz lantvolc sô cluoc,
daz ez von siner stete nicht
kêren wolde; in stæter pflicht
sie namen ouch ir herren war.
dâ sach man in vil stolzer schar
daz her sich stellen zuo der zit,
als ez solde in einen strit.
leitsagen wurden dô gegeben
den houbtliuten. daz quam eben
in allen in der hervart.
die wâren in rechter art
Littouwen unde helde guot;
des wart daz her wol behuot.
der eine der hiez Tûsche;
der gienc dâ wol zuo brûsche:
er was küene sam ein swîn.
der ander der hiez Milgerîn.
Gingecke der dritte hiez,
der an vrumekeite liez
49a sich alle wege vinden.
sîne vînde muosten swinden

vor im zuo allen ziten
in stürmen und in striten.

DAz her sprengete zehant
in der Sameiten lant
unde tet vil grôzen schaden.
dâ wurden gar überladen
die Sameiten zuo der zît;
daz liezen die Kûren âne nît.
barvuozen unde predigêre
wâren in dem selben here.
dâ sach man den êrsten brant,
den brante eins predigêres hant
und eins barvuozen dar nâch.
zuo brennen was in allen gâch,
die in der reise wâren komen,
als ich vür wâr hân vernomen.
daz her daz was wol bewart,
an allen enden wol geschart
und zuo strîte wol bereit.
al die wîle ein rote reit
hin unde her durch bejac,
diu ander rote des selben pflac,
diu dritte rote nicht vergaz,
sie herten baz unde baz.
dô ez an den âbent gienc
zehant die legerstat bevienc
daz grôze her der kristenheit.
die wîle manic degen reit
nâch bejage in die nacht.
dô wart roubes vil gebrâcht,
49b man, wîb unde kinder
und allerhande rinder.
swaz man trîben und tragen
nicht enmochte, daz wart geslagen.

DEs heres warte diu was guot
unde dar zuo wol behuot.

doch wurden in der warte
die wartliute harte
von den heiden an gerant.
daz gulden sie mit mannes hant.
die der warte pflâgen
enliezen sich nicht trâgen,
si enmachten vollenclichen dâ
den heiden ire köpfe blâ.
des morgens dô der tac ûf brach
die wartliute man komen sach.
dô zogete daz her vort
und herte beide her unde dort.
daz triben si in dem lande
mit roube und mit brande
niun tage: allümbe
die richte und die krümbe
wart dâ vil wol gehert,
wênic wart ez in gewert.
daz her hatte vol die hant
und verterbte gar daz lant.
dô sprach meister Anne:
„nu prüevet alle, wanne
daz herhorn geblâsen wirt
sô bezale wir den wirt,
und riten hin zuo lande.
wir haben vol die hande.
50a waz wir haben hie gehert
des ist mâzen vil gewert.“
daz horn zehant geblâsen wart.
dô bereite sich ûf die vart
daz her algeliche
und was vreuden riche,
daz ez im wol was ergân.
dâ mite kêrten sie sân
mit allem ir roube zuo lande.
dô kêrten sunder schande
die Kûren wider in ir lant:
sie hatten roubes vol die hant.

dô daz grôze her dô quam
zuo Semegallen, dô nam
der meister die Semegallen
unde dankte in allen.
dâ mite reit der meister dan
(ime volgte manic man)
unde quam zuo Rige wider.
al ir trûren lac dar nider.

IN disen ziten was gewesen
zuo Rôme, als ich iu wil lesen,
der hôhe meister Poppe guot
an den pâbest, wan sîn muot
stuont von der meisterschefte gar
(des man sît wart wol gewar)
und hatte daz behalden
mit bete manicvalden,
daz er mit râte muoste nemen
einen bruoder, des sich nicht schemen
sîn orden mochte an keiner stat.
sînen capellân er bat
50b schriben brieve zehant
den kummentiuren in diu lant,
die man ouch meister heizet.
sîn muot der was gereizet
und sîn herze enbinnen
mit grôzer gotes minnen.
die brieve wurden gesant
den lantkommentiuren zehant.

DÔ die brieve wâren gelesen,
sie wolden alle gehôrsam wesen
und quâmen in kurzen stunden
dâ sie den meister vunden
meister Poppen von Osternâ.
er enpfienc sie lieplichen sâ.
von Niflande was ouch komen
ein geistlich man vil wol vernomen.

bruoder Anne was er genant.
er was meister zuo Nîflant.
dô sie ze samene quâmen
unde wol vernâmen
ires hôhen meisters muot,
ez endûchte sie nicht guot
unde sprâchen vil dar wider.
er bewisete in doch sider,
daz er urloub hatte erkrigen.
zehant die bruoder alle swigen
unde muosten volgen mite.
dô kurn sie nâch des ordens site
von Nîflant bruoder Annen
zuo meister vor vil mannen,
die dâ stuonden zuo der kür.
dô trat bruoder Poppe vür
51[a] und liez ûf die meisterschaft.
die enpfienc gar tugenthaft
meister Anne von Nîflant.
dô gab man im an die hant
daz zeichen, daz der meister treit:
daz was ein vingerlîn vil feit.
zehant was bruoder Poppe lôs
der meisterschefte, dô man kôs
meister Annen an sine stat.
zehant getriuwelîchen bat
meister Anne unde sprach:
„ir bruoder, welt ir mir gemach
tuon, als ich getriuwen,
und lœsen mich von riuwen,
sô prüevet, daz ir zehant
sendet hin zuo Nîflant
einen bruoder, der meister sî.“
die bruoder die im wâren bî.
die wurden des ze râte,
daz man satzte drâte
den kumméntiur von Künigesberc;
vor dem vunden kein geberc

die heiden in dem lande,
er weste allerhande
der heiden site unde tât.
dem hôhen meister wol der rât
behagte unde sprach zuo in:
„ûf den selben stuont min sin.“
zehant der meister schriben hiez
brieve guot unde liez
vüeren die gein Priuzen wart.
daz ingesigel ûf die vart
51b wart ouch gesant mit râte.
die brieve quâmen drâte
zuo Priuzen hin, dâ man vant
bruoder Burkarden, der genant
was von Hornhûsen.
er kunde gên zé Prûzen
wol, mit der heidenscheffe
torste er sich beheften.
dô bruoder Burkarden wurden kunt
diu mære, er sprach zuo der stunt:
„swaz an den brieven ist gelesen
dar zuo wil ich gehôrsam wesen.
swaz miner meisterschaft behaget
daz wil ich tuon gar unverzaget.“
zehant nam er von Nîflant
daz ingesigel ze sîner hant.
daz hatte meister Anne
vil wol glîch einem manne
mêr danne drî jâr getragen,
als ich vür wâr hôrte sagen.

DEr guote meister Burkart
vuor gein Nîflande wart.
von Hornhûsen was er genant,
tugent und êre was im bekant.
dô er mit grôzer arbeit
alsô lange gereit,
daz er quam ûf des meres strant,

er kêrte sâ zehant
gein der Düne rechte.
bruoder unde knechte
wâren von Rige gein im komen;
ouch wâren, als ich hân vernomen,
52a burgære unde pilgerin
dâ mite. dâ wart offen schin,
daz sie des meisters wâren vrô.
sie enpfiengen in alsô,
als ez sinn êren gezam vil wol.
sie sprâchen: „meister, man sol
iu schenken ûf diser heide:
win unde mete beide
habe wir nu gein iu brâcht.“
der meister antwurte in bedâcht
unde sprach: „got müeze iu geben
lôn und daz êwige leben!
daz ir mich wol enpfangen hât,
zuo verdienen ez mir stât.“
sie trunken unde wâren vrô.
dar nâch kêrten sie dô
zuo Rige in die guote stat.
daz volc algemeine bat,
daz got in müeste sterken
an allen guoten werken.

VOn Hornhûsen meister Burkart
wol nâch tugentlicher art
sine vriunde êrte,
daz in sin tugent lêrte.
er was den vriunden vridelich,
den vienden ein kempfe rich,
sinen nâchgebûren gliche.
arme unde riche
gunden ime heiles vil.
sin lob stuont âne zil:
ze Priuzen und ze Niflant
was sin lob vil wol bekant.

52b er sante zuo Littouwen
dem künige Mindouwen
sine gift, diu was guot.
des vreute sich des küniges muot.

Mindowe des meisters nicht vergaz
er envergulde ime daz
mit einer guoten gifte;
ouch gruoste er in mit schrifte.
diu vriuntschaft von in beiden
was grôz. daz was den heiden
nicht vil wol zuo mâzen,
doch wolden siz nicht lâzen.

Eines nachtes spâte
wart der meister ze râte,
daz er zuo Kûrlande
wolt bî des meres strande
und wolde beschouwen
die burc, diu den Littouwen
die Sameiten sîn genant,
tet vil wê. er hiez zehant
des morgens zuo bereiten,
er sprach: „uns sol beleiten
hin zuo der Mimele
der grôze got von himele.“
alsus vuor er ûf die vart
vaste gein der Mimele wart.
er reit als ein degen guot
bî des wilden meres vluot
alsô lange, unz daz er quam
zuo der Mimele. dô vernam
der meister, daz die heiden stolz
gelegert hatten in ein holz,
53a der bürge harte vaste bî.
er sprach: „wie ez dar umbe si.
sie wellen morne vruo hern:
mit gotes helfe welle wirz wern.“

dâ wâren bruoder über al,
vierzic was ir aller zal;
er hatte ouch wol vümf hundert
Kûren ûz gesundert.

Dô der morgen ane brach,
der Sameiten her man sach
stolz ûf deme velde wesen.
der meister sprach: „wir sin genesen
dicke alsô grôzer nôt.“
mit sinen liuten er sich bôt
wol mit triuwen ûf daz velt.
dâ gab man gelt wider gelt;
die heiden mit den kristen
striten wol mit listen.
der heiden der was alsô vil,
daz sie hatten kein zil.
vümf hundert was der kristen her,
sie bedorften wol der wer.
der heiden wart dô vil geslagen:
wem daz si leit, der mac iz clagen.
der meister der wart sêre wunt
von den heiden zuo der stunt.
dâ lâgen zwelf bruoder tôt,
die Kûren liten grôze nôt,
ir kummentiur zwâre,
bruoder Bernhart von Hâren,
gewundet wart vil sêre
und ouch bruoder mêre.
53d zehant muoste der bruoder her
mit vil menlicher wer
houwen wider zer Mimele.
nu bevelhe ich gote von himele
die bruoder, die dâ sint geslagen,
ich enwil sie nimmer geclagen:
sie habent ditz vil kranke leben
umb daz himelrîche gegeben.
diu vreude diu muoz êwic stân,

nimmer mêr mac sie vergân,
ir vreude muoz dâ wesen grôz,
sie sint der merterære genôz;
daz ist sunder zwîvel sô:
mit gote suln sie wesen vrô!

Dô der meister genas
der wunden, als ich iezunt las,
dô reit er hin zuo Rige wart.
er wolde eine hervart
ûf die Sameiten
mit siner macht bereiten,
unde wolde in widergelt
geben, daz sie ûf daz velt
hatten im zer Mimele brâcht.
des hatte er endelich gedâcht.
der meister liez dô sân
sine bruoder daz verstân.
sie sprâchen alle gliche:
„tuot sô genædecliche
und enbietet in diu lant:
helfe wirt iu gesant.“
des guoten trôstes wart er vrô.
ez stuont dar nâch unlange dô,
54a boten wurden ûz gesant
zuo Rige von Sameiten lant.
die wurben an den meister sô:
die von Sameiten wæren vrô,
daz man in gæbe einen vride
und ouch von in nieman lide
von keinen dingen ungemach.
der meister zuo den boten sprach:
„enthaldet iuch eine wile,
ich wil in sneller île
die bruoder besenden
und mit irm râte enden
iwer gewerb, daz ir hie tuot.“
der rât die boten dûchte guot.

man liez der geste pflegen wol,
als man ze rechte boten sol.
der meister boten riten liez;
die kummentiure er komen hiez.
swen der meister luot aldar
die quâmen willeclichen gar
hin zuo Rige in kurzen tagen.
was sol ich lange rede sagen?
ouch quam der erzebischof
zuo Rige ûf der bruoder hof
durch des kristentuomes heil,
und burgære ein michel teil
wurden in den rât genomen.
dô sie ze samene wâren komen,
sie bâten unsern herren got,
daz er durch sinen grôzen tôt
die Sameiten bekêrte
und sie den wec lêrte,
54[b] den Mindowe hate bestân,
der was dâ vor ein kristen man
bi kurzen tagen worden;
er hate der heiden orden
nâch gotes lobe ein teil verzigen:
nu lâze wir die rede ligen.
des selben hatten sie gedâcht,
daz die Sameiten wurden brâcht
mit râte zuo der kristenheit.
ez was im dennoch umbereit.
doch wart zuo den stunden
durch bezzerunge vunden,
man solde in einen vride geben
unde guotlichez leben
mit in halden zwei jâr:
sô wurde man an in gewar,
wie zuo den kristen wære ir muot.
der rât sie alle dûchte guot.
dô sie hatten daz volant,
nâch den boten wart gesant.

die sache liez man sie verstân,
wie man den vride wolde hân.
des wurden sie von herzen vrô.
sie machten einen vride dô,
der solde stên zwei jâr
mit den Sameiten, daz ist wâr.
der vride wart bestætigt wol,
als man von rechte vride sol.
die da mit dem bischof wâren komen,
als ir hie vor hât vernomen,
die kêrten mit im von dan.
dâ was vil manic man,
55a der des vrides was vil vrô.
in ir stat sie giengen dô.
den heiden den stuont ouch ir muot,
als noch vremden liuten tuot,
wider hin zuo lande;
sie tâten ir hande
dem meister unde wâren vrô.
des landes site stêt alsô:
wer dem andern tuot die hant,
wær er über daz dritte lant,
der hæte getriuwelichen vride
bî dem halse und bî der wide.
dô ditz allez was ergân,
sie schieden von der Rige sân
und kêrten gein Sameiten wider.
dô sie ze lande quâmen sider,
dô seiten sie ir künigen sô,
daz sie der meister hæte vrô
gemachet wol mit stætikeit;
daz was den künigen nicht leit.

Diu zwei jâr, als ich iu wil sagen,
endorfte nie kein mensche clagen,
daz im von den heiden icht
geschæhe an keiner geschicht
dan allez lieb und allez guot.

der vride der stuont wol behuot,
man gienc diu zwei jâr unde reit
zuo Sameiten âne leit.
ouch dorfte man die Sameiten
niergen geleiten
in der gotes ritter lant,
wan ez was alsô gewant,
55b daz sie âne sorgen
den âbent und den morgen
mochten wandern offenbâr
in koufunge diu zwei jâr.
dô diu zît dô was vergân,
die Sameiten huoben an
daz urliuge wider als ê,
sie tâten manigem vil wê
sît, alʃ ich iu sagen sol.
hôchverte wâren sie vil vol,
sie hatten rischer manne vil.
alsus sie griffen zuo dem spil:
die künige von Sameiten
die liezen in bereiten
ein getrenke, daz was grôz.
dar zuo quam maniger ir genôz.
sie trunken unde wâren vrô.
ir eldeste sprach alsô
zuo den künigen über al:
„ich vreuwe mich zuo diser zal,
jô sehe ich rischer helde vil,
durch die ich sunderlichen wil
vreuwen mich, die wîle ich leben.
ir Sameiten ir sult streben
umbe êre unde bejac
ûf die kristen nacht unde tac.
ir hât lange gnuoc gelegen,
urliuges sullet ir mêr pflegen
unde sult mit mannes hant
den kristen wüesten ir lant.“
der rede die künige wurden vrô

unde sie gelobeten dô
56a in dem getrenke, sie wolden varn,
ir gote solden sie bewarn.

Dô diu wirtschaft was ergân,
sie bereiten sich sân
ûz mit drîn tûsent mannen.
sus kêrten sie von dannen
zuo den Kûren in ir lant.
ir bluotekirl der warf zehant
sîn lôz nâch ir alden site:
zehant er bluotete allez mite
ein quek, als er wol wiste.
er sprach in sneller vriste:
„ir Sameiten sît gemeit,
ir sehet lieb unde leit
ûf diser selben hervart.
doch sult ir wesen sô bewart,
daz ir behaltet die oberhant.
ir müezet nu ze Kûrlant
striten mit den kristen;
dar umbe sult ir nicht vristen,
ir sult geloben daz dritte teil
den goten, sô geschicht iu heil.
werden iu die gote guot,
sô werdet ir vil wol behuot.
die gote die sint wol wert,
daz man brünjen unde pfert
und ouch rische man dâ mite
brenne nâch unser site.“
die Sameiten sprâchen dô:
„des râtes sî wir alle vrô.
ist daz wir zuo diser zît
mit den kristen den strît
56b behalden und die walstat
und die bruoder machen mat,
sô welle wir vil werde
brünjen unde pferde

unsern goten brinnen.
nu rîte wir von hinnen
und versuochen unser heil.
die Kûren, die dâ sint sô geil.
die welle wir unverborgen
bringen zuo den sorgen.
ir wîb unde ir kinder,
ir pferde und ir rinder,
ir megede und ir knechte
die komen uns gar rechte.
wir wellen teilen ir gewin.
den sie haben under in
disiu jâr behalten
den jungen und den alten,
die in diser reise varn.
der bruoder sol man nicht sparn
und der diutschen allen,
swâ wir sie bevallen.
nu rîte wir, wan ez ist zît."
zehant daz her ze beider sît
brach ûf unde zogete vort.
die wîle hatten gehôrt
die bruoder zuo Kûrlant
(gotes ritter sint sie genant),
daz die Sameiten wolden komen
wênic durch ir aller vromen.
sie santen boten drâte
mit einem snellen râte
57[a] zer Mimele unde tâten kunt
bruodern und diutschen zuo der stunt,
daz sie rische quæmen
und Kûren zuo in næmen.

Dô der bote zer Mimele quam,
die botschaft, als ez wol gezam
seit er den bruodern offenbar.
des was vrô der jungen schar,
die dâ zer Mimele wâren.

die diutschen nicht verbâren,
sie enwolden reisen mite.
die Kûren ouch nâch ir site
wâren der reise vrô;
sie bereiten sich dô
ûf die vart mit vlîze.
man sach dâ helme glîzen,
ir brünjen wâren silber var;
sie hatten eine stolze schar.
dâ mite riten si ûf die vart.
der wec wart von in nicht gespart.
sie hatten guoten willen,
daz sie wolden stillen
die heiden, die dâ quâmen.
under des vernâmen
die bruoder von Goldingen dô
mære, der sie wurden vrô:
daz von der Mimele quæme
in helfe unde næme
den wec gein Goldingen.
„nu mac uns gelingen!“
sprâchen die bruoder junge;
„unser herze und unser zunge
57b sol gote gerne sagen danc.
unser sorge wirdet kranc;
wir wellen setzen uns ze wer
wider der Sameiten her.“
die von der Mimele quâmen dô
zuo Goldingen rechte vrô.
bruoder Bernhart von Hâren
als ein degen zwâre
rische huob sich ûf die vart
mit sînen bruodern ungespart
von Goldingen und der Mimele.
sie bâten got von himele,
daz er geleite in wolde geben
und daz êwicliche leben.
die Kûren vuoren vaste mite.

wer nicht enhatte daz er rite
der lief ze vuoze alles nâch.
nâch den Sameiten was in gâch.

Dô die Sameiten haten gehert
der Kûren lant und ouch vernert
allez daz sie vunden,
dô quâmen sie zuo den stunden
in eine gegenôte guot.
vil stolz was ir aller muot,
daz sie roubes haten genuoc.
bruoder Bernhart der was cluoc
und zoget den heiden alles nâch
mit sînem here; im was gâch
ûf die heiden an der zît.
er sprach: „bruoder, hie lît
der heiden her nâhen bî.
wer nu mit uns komen sî
58a der denke an got, wan ez ist zît:
hie hebet sich ein starker strît.
wir wellen hie unser leben
vür die gevangenen geben,
die diser Sameiten hânt
denket vüeren in ir lant.
ir bruoder und ir diutschen al,
iuwer ieglicher sal
got von himele ruofen an
unde striten als ein man.“
daz selbe sprach er al zehant
den Kûren zuo: „nu sît gemant
und stritet alse degene!
ir wizzet die gelegene
allenthalben rechte wol.
ein wênic mêr ich biten sol,
daz ir mit triuwen striten
nu zuo disen zîten
wider die heiden, die gerant
sint mit macht in iuwer lant

und iuch gar beroubet hânt.
ist daz ir sie riten lânt
hinnen ungenozzen,
si ensint sô nicht verdrozzen,
sie enkomen aber wider
unde legen dar nider
iuwer lant und iuwer guot.
nu wert iuch helde wol gemuot!
wir wellen sunder widerwort
striten ûf des veldes ort,
daz dâ Schoten ist genant.
bindet die helme ûf zehant
58b und bereitet iuch ze wer:
vor uns liget hie daz her."

Die bruoder und die diutschen al
und die Kûren an ir zal
bereiten sich ze strite mite
vaste nâch des landes site.
dô sie bereitet wâren,
bruoder Bernhart von Hâren
nam die banier in die hant.
zehant wurden an gerant
die heiden von den kristen:
man wolde nicht mêr vristen.
dô satzte sich der heiden her
vil vaste an die widerwer.
dâ huob sich an beider sît
ein vil ungevüeger strît.
dâ sach man Kûren vliehen
und von dem strite ziehen
alenzeln alsô lange,
daz in grôzem twange
die bruoder beliben stân.
die diutschen wolden ouch nicht lân,
sie entræten in die nôt
bî die bruoder in den tôt.
die getriuwen Kûren

wolden ouch dâ dûren
unde dulden ungemach.
diu sper man dâ vliegen sach.
bruoder Bernhart und die bruoder sîn,
die Kûren und die pilgerîn
die hiuwen unde vâchten:
59a vil manigen man sie brâchten
der heidenschaft in ungemach.
daz rôte bluot man dringen sach
durch die brünjen in den sant.
dô wurden mit werender hant
drî bruoder unde drîzic geslagen
und diutsche ein teil, daz ich clagen,
ûf der selben walstat.
die kristen wurden strîtes mat.
die Sameiten teilten dô
pferde, unde wâren vollen vrô
und seiten iren goten danc,
daz an dem strîte in gelanc.

DAr nâch sie kêrten drâte
mit einem gemeinen râte
mit dem roube in ir lant.
sie sprâchen alle sâ zehant
umbe ein ander hervart:
wider ûf die kristenheit
zuo reisenne was in nicht leit.
sie hatten wol genozzen,
daz machte sie unverdrozzen.
sie reiten aber zuo ein her,
sie wolden Kûrlant noch mêr
vertiljen, dan sie hatten vor.
ir herze stuont vil hôch enbor,
daz sie der reinen kristenheit
sô dicke tâten herzeleit,
doch ê ir her bereitet wart,
die bruoder hatten nicht gespart
sie besatzten wol die wege
mit wartliuten in stæter pflege.

59ᵇ der eine vernam diu mære,
wiez in dem lande wære,
und war sie kêrten iren sin.
zehant er quam geriten hin,
dekeine ruowe er nie genam,
biz er zuo Goldingen quam.
die wârheit seit er sunder wân.
dâ was vil manic betrüebet man
um den unverclageten schaden,
dâ mit sie wâren noch verladen,
der in sô niulich was geschehen,
und daz sie hôrten verjehen,
die heiden quæmen dar mit her
und daz sie hæten gein der wer
sumelichen ungetriuwen man.
ez wart in dicke schîn getân
sô man die bruoder dâ nider sluoc,
daz er sin houbt von dannen truoc.
die getriwen bestuonden in der nôt
und bliben bî den bruodern tôt.
ouch habet ir dicke wol vernomen,
daz von dem strîte sint abe komen
manc vrumer helt zuo rechter nôt,
die veigen muosen ligen tôt:
daz ouch zuo Kûrlant geschach.
dô man die zagen vliehen sach
die küenen wurden überladen;
des muostens in dem bluote baden.
sumelîchem was iz sô gewant,
daz er quam abe mit werender hant
êrlîch ze hûs und dâ bî blôz.
dar umbe was ir macht nicht grôz.
60ᵃ daz was in leit und ungemach.
zehant der kummentiure sprach:
„bruoder, nu habet iuch wol!
ez geschicht, daz geschehen sol.
unser sorgen wirt guot rât,
an gotes gebot iz allez stât.“

Vil schiere ein bote wart gesant
zuo Rige. do er den meister vant,
dô warb er sine botschaft sân.
dô der meister hate verstân,
daz man Kûrlant wolde hern,
er sprach: „wir suln uns aber wern.“
dô wurden boten ûz gesant
nâch Liven, Leten, und gein Eistlant.
den bruodern und des hûses man
wart ez allez kunt getân;
sie wolden willeclichen varn
mit manigen wünneclichen scharn.
der bischove liute wâren ouch gereit
und snelle, dô in wart geseit:
ieder voget sin schar ûz las.
zuo Rige diu samenunge was.
do enwart lenger nicht gespart,
der meister huob sich ûf die vart
mit den, die er dâ mochte haben.
dô sach man rennen unde draben,
dekein ruowe nieman ennam
biz man bi Goldingen quam.
dâ leiten sie sich ûf daz gras.
swaz bruoder ûf der bürge was
die wurden algemeine vrô.
man enpfienc die werden geste dô.
60b der kummentiur hate nicht gespart,
die stige wâren wol bewart
swâ sie giengen in daz lant.
vil schiere ein bote quam gerant,
der sprach alsô: „die heiden komen,
daz hân ich vür wâr vernomen.
sie wellen zer Mimele in daz lant.“
dô vuoren gegen in zehant
die mit dem meister wâren komen.
ouch wurden Kûren mite genomen,
dâ wâren Semegallen mite,

die westen wol der lande site.
dô wart geordent wol ir her
gein der heidenschaft se wer.
dem diu warte bevolhen was
sin besten liute er zuo sich las
und den die wege ouch wâren kunt.
sie riten manigen bœsen grunt
durch; sie liten ungemach.
ir her daz zogete alles nâch.
doch vunden si ein vil schœnes velt.
dâ sluoc man ûf vil manic gezelt
bî einer wünneclichen bach.
sie hatten dâ die nacht gemach.
des morgens vruo wart in bekant,
ir wartliute quam ein teil gerant
und brâchten solchiu mære wider:
man herte ûf unde nider
in dem lande mit grôzer macht;
die Littowen hæten heres brâcht,
daz die kristen keine wer
hæten gein der heiden her.
61a dô der meister daz vernam,
sîne bruoder und wer mit im quam
die nam er alle in den rât.
„ir hœret wol wiez uns hie stât“
sprach der meister tugende vol,
„ir habet alle daz vernomen wol,
wiez umb die kristenheit stât,
diu grôzen schaden genomen hât.
nu prüevet waz daz beste sî.
die heiden sint uns nâhen bî:
welle wir nu die bestân,
so ensol sich sûmen nu kein man,
ir sult mir sagen iuwern sin.“
dô sprach ein helt, was under in:
„meister, ir habet hie manigen man,
wellen sie in der nôt bî iu stân.“

Binnen des dô daz geschach
die lesten wartliute man sach,
stolze helde ûz erlesen,
die bî dem here wâren gewesen.
den kristen wart dô kunt getân,
wie die heiden einen plân
mit ir her verdecketen gar.
ouch was man worden gewar
maniger brünjen wünneclich;
ir helme wârn von golde rich,
ez lûchte alsam ein spiegelglas:
swaz gesmides an in was,
daz schein allez silber var.
sie wurden maniger rote gewar,
die herten unde branten.
swaz sie der liute beranten
61b die wurden gevangen und geslagen.
sus hôrte man die wartliute sagen.
dô der meister daz vernam,
mit der bruoder râte er quam
gein einer burc, diu hiez Warchdach.
sîn her reit schône vor unde nâch:
man sach sie ordenlichen varn.
er wolde den kristentuom bewarn.
an beiden siten wol bewart
daz her was ouch ze wer geschart.
die von der bürge wurden dô
des heres und der bruoder vrô.
ir muot was getrœstet gar,
dô sie des meisters wurden gewar.

Bî daz hûs ûf ein velt
die kristen sluogen schône ir gezelt
ûf ein wünneclichez gras,
swaz bruoder ûf dem hûse was,
der quam ein teil mit ir schar.
der meister wart ze râte aldar:

er wolde des morgens striten,
man solde nicht lenger biten,
swâ man die heiden möchte an komen,
ez gienge an schaden oder an vromen.
dô der rat ergangen was,
ein teil man rischer liute ûz las
und machte zwô rote, die wâren guot.
von der einen wart behuot
daz her biz ûf den andern tac.
sîn oberstiu huote an gote lac,
der alliu dinc berichten sol.
er behuote die kristen ouch dâ wol.
62a diu ander schar wart dar gesant,
wiez umb die heiden wære gewant.
die riten hin vil drâte.
ez was des âbendes spâte:
vil schiere wurden sie gewar
der Littowen eine gevüege schar;
sie wâren gewesen ûf der bach,
dâ man der kristen spor besach.
sie hatten die vil wol besehen,
dar an in leide was geschehen:
von herzen was in ungemach.
ir einer zuo dem andern sprach:
„sie wellen rechen iren schaden
und hânt den meister ûz geladen."
dô sprach ein ander, der reit dâ bî;
„ich wæne zuo Niflant nieman sî
ze hûse bliben, des hân ich wân,
als ich mich an dem pfade verstân:
wir suln uns nicht sûmen nuo."
„diu nacht diu gêt uns vaste zuo,"
sprach ein Littowe, der was cluoc;
„ich wæne, wir haben gehert genuoc.
waz wir haben hie gesehen
daz sol man al dem here verjehen."
sie manten ein wênic baz ir pfert
die richte gein ir here wert.

daz sie nicht wurden an gerant.
ich sage iu, wie daz was gewant,
von den kristen zuo der stunt.
sie hinderte ein vil tiefer grunt.
dâ wæren sie wol über komen,
iedoch hatez in diu nacht genomen.
62b ze jungest quâmen si ûf ir spor.
die Littowen drabeten vaste vor,
sô schiere si quâmen in daz her.
waz sol ich sprechen dâ von mêr?
diu mære tâten si in bekant;
vil schiere boten wurden gesant
von ir künige über al daz her
und tâten daz in stiller wer.
sie quâmen ze samne an einen rât,
jene Littowen man sagen bat,
waz sie hæten dâ vernomen.
die von der slâ wâren komen
die sprâchen alle vil wol bedâcht:
„ein her ist von der Düne brâcht,
daz hât ein vil breitez pfat,
ez tuot uns Littowen allen mat.
hætet ir ir wege als wir gesehen,
ir hulfet uns der wârheit jehen.
unser gote mügen uns helfen wol,
den man vil wol getrûwen sol:
sie kunnen dar zuo vil wol vromen,
daz wir gesunt von hinnen komen."

DÔ sie ir rede gehôrten,
vil schiere mit kurzen worten
berichten sie iz under in,
daz si gein Littowen vüeren hin.
mit jagene in vil wê geschach
die nacht. sie hatten ungemach
ê dan sie quâmen durch den hagen.
nicht lange dar nâch begundez tagen.
waz an den heiden was geschehen

daz haten die kristen wol gesehen.
63a sie hielden dâ bi ûf einer bach
alsô daz man ir nicht ensach.
sie sâhen daz her hin wec zogen,
ir herze wânte sin betrogen.
sie sprâchen: „schiere komen gerant
die Littowen, dâ sie haben gebrant,
sie wellen daz lant betriegen.
welle wir nu nicht liegen,
sô müeze wir nâch in in den hagen,
daz wir diu mære wider sagen,
wâ die Littowen kêren hin,
und ob zuo lande stê ir sin:
daz sulle wir allez wol besehen,
sô müge wir der wârheit jehen."

WAz sol iu mêr dâ von gesaget?
sie wâren helde unverzaget.
nicht lenger wart von in gespart,
nâch den Littowen ûf die vart
huoben sich die diutschen dô.
in was diu warte bevolhen sô,
si ensolden nimmer wider komen
ê dan sie hæten wol vernomen
waz sie dem meister solden sagen.
dô sie quamen durch den hagen.
sie sâhen wol die wârheit,
daz daz her gein Littowen reit.
nekein schar geleite sich nider,
ê dan sie quâmen ze hûse wider.
nicht lenger sûmeten sie dô,
der bruoder wartliute wâren vrô.
ir oberste under in ûz las,
wer allerbest geriten was,
63b den liez er gein der bürge jagen.
er solde dem meister alsô sagen,
die Littowen wæren hin wec,
sie suochten brücken noch den stec

und vluhen rechte als die zagen,
man kunde si nimmer abe jagen,
sie hæten den wec sô verre vor,
daz sæhe man wol an ir spor,
sie næmen keine legirstat.
den boten er sus sagen bat.

DEr bote sûmete sich niht mêr:
gerichte gein der bruoder her
huob er sich ûf die vart;
der wec wart dô niht gespart.
dô er den meister an gesach,
nâch gruoze er im der botschaft jach,
wiez umb die heiden wære gestalt.
er sprach: „sie sint durch den walt.
ich wil iu die wârheit sagen,
die Littowen kan kein her ab jagen.“
dô der meister hate gehôrt
des boten rede biz ûf daz ort,
mit snellem râte er des niht liez,
nâch den bruodern sân er hiez
knechte ilen durch daz her.
sie quâmen schiere mit ir wer.
dô die bruoder wâren komen,
waz der meister hate vernomen
von dem boten an der stunt
daz tet er al den bruodern kunt.
er sprach: „nu gebet uns iuwern rât,
sît uns got her gesendet hât.“
64a dô sie hâten vernomen,
daz die Littouwen wâren komen
sô verre ûz dem lande,
ez endûchte si keine schande,
daz man sie riten lieze.
sie sprâchen, daz man hieze
daz her sich al bereiten sân,
man solde lâzen sie verstân,
von weme diu botschaft wære komen.

„wanne sie die haben vernomen,
sô sul wir suochen iren rât.
vür wâr, ez ist kein missetât.

Dô diu rede ergangen was,
ûf ein wünneclichez gras
hiez man die wisten alle komen.
die diutschen wurden mite genomen.
dô liez der meister sie verstân,
wiez umb die heiden wære ergân.
er sprach: „die Littowen sint hin wec,
si ensuochten brücken noch den stec
und vluhen sêre durch den hagen;
man kunde sie nimmer abe jagen.
daz hôrte wir die wartliute jehen,
die haben die wârheit wol gesehen.
swaz iuwer wille si dar an,
daz lâzet snelle uns verstân."
sie dankten dem meister dô,
sie sprâchen: „herre, wir sin vrô,
daz iuch got hât her gesant.
haben uns die Littowen daz lant
gerûmet vor, sô lâzet sie varn,
wir wellenz in her nâch sparn,
64b wan ez uns baz gevallen mac.
got gebe den heiden sinen slac!"
die bruoder gâben dô den rât,
man solde ûf der selben stat
wider gein der Düne varn.
Kûrlant solden bewarn
die man dar inne lieze,
und wen der meister hieze
der solde dâ bliben. ditz geschach.
daz her algemeine ûf brach.
der meister und die bruoder sîn,
daz was ouch ein teil pilgerîn
unde wer mit dar komen was,
sîn her besunder er ûz las.

die kêrten gein der Rige zuo.
dar quâmen si eines morgens vruo.
sie wurden wol enpfangen.
sus was diu reise ergangen.
sie lâgen dâ sô manigen tac,
daz ir müede wol gelac
und ouch gerastet wârn ir pfert.
dô riten sie gein lande wert.

Nicht lange dar nâch iz geschach,
daz man die Semegallen sach
gân an einen bœsen rât,
den sie volvuorten mit der tât
alsô, daz sie verkêrten sich,
doch ein teil hovelich.
den vogeten liezens alle ir habe.
ez was ein vromer helt, hiez Schabe,
der riet den Semegallen,
daz sie den vogeten allen
65a ennæmen keiner hande guot;
man solde sie lâzen wol behuot
riten ûz dem lande wider.
sus solden sie den vride nider
mit den kristen legen sô.
des râtes wurden si alle vrô,
den in Schabe hate getân.
nâch den worten sante man sân,
swâ man sie in dem lande vant.
vil schiere quâmen dô gerant
die vogete von Semegallen.
man kundetez in allen:
sie solden ûz dem lande varn.
ouch hiez man sie daz wol bewarn,
daz sie icht quæmen in daz lant.
sie vuoren gein Rige zehant
und seiten wiez in was ergân.
der meister nam die bruoder sân,
die zuo Rige hôrten zuo.

er sprach: „bruoder, râtet nuo,
ob wir die kummentiure lân
und die vogete ditz verstân,
daz sie zuo uns komen her.“
die bruoder sprâchen: „unser ger
ist sô zuo disen zîten:
tac unde nacht lât riten
gein Segewalt und gein Eistlant,
ze Aschrâten sendet ouch zehant.“
die boten riten ungespart
nâch den vogeten ûf die vart
und nâch den kummentiuren algemein.
sie quâmen des schiere über ein,
65b do diu botschaft in wart bekant:
sie vuoren gein der Rige zehant.
dô sie der meister an gesach,
nâch gruoze er lieplich zuo in sprach:
„wir sullen gân an einen rât:
Semegallen sich verkêret hât.“

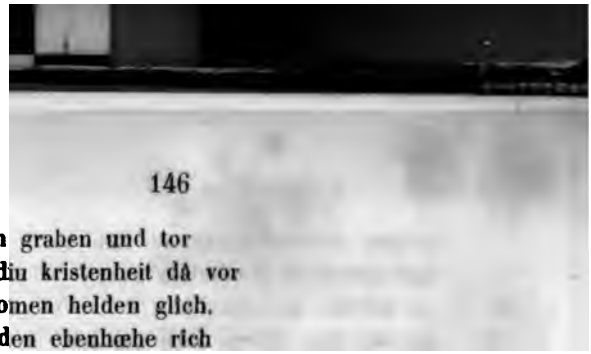
DEr meister dô die bruoder nam
al zesamne, als ez im gezam,
swaz ir gegenwürtic was.
diu wort er sunder brief in las
von den Semegallen,
wie sie den vogeten allen
hæten urloub gegeben
und wolden sunder vride leben.
er bat sie geben rât dar zuo.
sie sprâchen: „meister, bûwet nuo
ein hûs zuo in in ir lant:
sie komen schiere in iuwer hant.“
der meister quam des über ein
mit den bruodern algemein.
er wolde bûwen in daz lant
des næhsten winters al zehant.
nicht lange nâch dem râte
ieder man vil drâte

snelle hin ze hûse reit.
dar nâch des winters wart gereit
allez daz man solde hân.
der meister hate ouch nicht gelân,
swaz bischove in dem lande was,
ir keinen er besite las,
er wolde ir aller helfe nemen.
der bete endorfte er sich nicht schemen,
66a sie tâten willeclichen gar.
alle ir vogete quâmen dar
zuo Rige, dô manz in gebôt.
sie wâren vrô und lobeten got,
daz sie gein Semegallen
durch got solden wallen.
die von Revele quâmen dô
des küniges man und wâren vrô,
daz sie solden reise varn.
von Jerwen dorfte man nicht sparn
niemant zuo der selben nôt:
sie quâmen, dô manz in gebôt,
von Sakel und von der Pâle
die quâmen al zemâle.
swaz dâ reise mochte varn,
Liven, Letten, mit ir scharn
vuoren gein der Rige zuo.
dar quam daz her mâzen vruo
von den landen, daz ist wâr.
man enpfienc sie lieplichen gar
nâch ir aller werdekeit.
der meister selbe zuo in reit
und schuof den gesten guot gemach.
in grôzer liebe daz geschach.

DEs andern morgens der meister nam
ein teil bruoder unde quam
zuo den, die dâ wâren komen
durch der kristenheite vromen
unde durch ir sêle heil.

er nam der [illegible] ûz ein teil
und sprach in güetlichen zuo:
„ir herren, gedenket nuo,
66[b] daz wir den vinden tuon ein leit.
hie ist allez daz bereit,
daz man zer spise haben sol
zuo einer burg; daz hân ich wol
vollenclich zuo samne brâcht.
geschicht iz, als ich hân gedâcht,
sô welle wir bûwen in daz lant,
daz Semegallen ist genant.
dâ gere ich iuwer helfe zuo,
daz ir wellet râten nuo,
wie diu spise mit uns kome."
dô sprach ein ritter, der was vrome:
„meister, hie sint vil sliten
beide der Liven und der Liten
und ouch dar zuo der Eisten:
den minnesten und den meisten
gebe man vil gelich ir teil,
sît dar an sô grôz heil
liget, als ir gesaget hât."
dem meister was vil lieb der rât.
zehant diu spise geteilet wart.
dâ mite huob sich ûf die vart
daz her gein Semegallen.
vreude was mit in allen,
die mit dem meister wâren komen.
der Kûren banier wart vernomen
die mit ir here in stolzer var
zuo der reise kômen dar.
des vreute sich des meisters muot
und ouch die rischen ritter guot.

Dô sie quâmen ûf daz velt
zuo Terweten, manic gezelt
67[a] wart dâ vrœlich ûf geslagen.
die Semegallen wâren nicht zagen.



sie werten graben und tor
die wlle diu kristenheit dâ vor
lac vil vromen helden glich.
doch wurden ebenhœhe rich
gebûwet unde zuo getriben.
ein krankez herze müeste erbiben,
hæt ez mit ougen an gesehen,
sô ich der wârheit sol verjehen.
man treib sie vaste ûf den graben:
zehant ein sturm wart erhaben,
der was michel unde grôz.
vil manigen sêre des verdrôz.
der sturm der werte einen tac,
sperwechsels vil man dâ pflac.
dâ schôz man Semegallen gnuoc,
daz man sie tôt von dannen truoc.
dô sie gestürmet hâten
gemeine sie abe trâten,
die von der bürge trâten nâch,
nâch den kristen was in gâch.
sie schuzzen vitzern unde sper,
die kristen hin, die heiden her.
dâ mite kêrten sie sider
ûf ir burc risch hin wider.
der bruoder her zehant ûf brach,
do ez den liechten morgen sach,
und vuor vürder in daz lant.
dâ bûwete man al zehant
ein hûs, daz hiezen sie Dobên.
Terweten liezen sie stên.

67b DEr meister was des hûses vrô;
er besatzte iz alsô,
als ez ime wol gezam.
die spîse man dô alle nam,
diu mit der reise was gebrâcht,
als meister Burkart hate gedâcht,
und brâchte si in die vesten.

sît las er ûz die besten
und die rischesten bruoder sîn.
er sprach: „ir sult hie gerne sîn
durch got und durch des ordens vromen.“
zehant knechte wurden genomen,
die dar zuo quâmen rechte
(ez wâren rische knechte),
und bevalch in allen daz,
daz sie zer wer nicht wæren laz.
armbruste unde pfîle
wart in kurzer wîle
ûf die burc gebrâcht alsô,
daz sie des alle wurden vrô.
dâ wurden graben ouch gegraben
unde rinneboume erhaben.
dâ mite der meister vuor von dan.
er hatte manigen rischen man.
die Kûren mit urloube dô
ze lande vuoren alle vrô.
der meister mit den sînen reit
zuo Rîge wider; er was gemeit.
der meister die von Revele nam
züchteclich, als im gezam,
zuo Rîge an der widervart.
nichtes nicht wart dâ gespart.
68a er pflac ir lieplich unde wol,
als man werder geste sol.
die ritter von Revele dô
ze lande riten harte vrô.

Die Littouwen al zehant,
die Samêiten sint genant,
quâmen vor Dobênen stolz,
als von eim armbruste ein holz.
sie quâmen mit einer rischen schar,
ir brünjen wâren silber var.
sie vuoren sêre mit gewalt,
sie haten manigen degen balt

zuo schadene den von Dobên.
sie muosten dâ ze sturme gên.
die bruoder wâren nicht ze laz,
sie schankten baz unde baz
ir gesten, die dâ wâren komen.
die heiden hatten keinen vromen
des schenkens, des man in dô pflac.
vil manic man dâ nider lac,
der vür daz hûs quam gerant.
ûf hôher si trâten al zehant.
geschenket wart in sô genuoc,
daz man sie tôt von dannen truoc.
got von himel bewarte dô
die bruoder ûf der burc alsô
unde ir knechte über al,
daz dâ in ir aller zal
nie dekeiner tôt gelac
noch keiner hande smerzen pflac.
zehant die heiden kêrten hin
ze lande. clein was ir gewin.
68b ir tôten vuorten sie von dan.
sie hatten manigen cranken man,
der dâ sô gewundet was,
daz er der wunden nicht genas:
der sanc vil jæmerlichen sanc.
vor Dobên in alsô gelanc.

Dô man begunde bûwen
Dobên, des sult ir getrûwen,
dô was der winter harte kalt.
sît dô die bluomen manicvalt
ûz der erden drungen
und diu vogellîn sungen
(daz was nâch ôstern), zehant
der meister bôt in sîniu lant,
daz sie der bürge næmen war
mit triuwen und mit vlîze gar.
die bruoder wâren des vil vrô,

lieplichen sprâchen sie dô:
„wir wellen gerne durch got
und durch iuwer gebot
unsern lîp hie wâgen.
dâ vor welle wir nicht trâgen.“
die bruoder wurden dâ gelân.
ir aller oberste reit sân
vaste gein der Düne wart
mit sîme here ûf die vart
unde quam zuo Rîge wider.
sîn her ze lande kêrte sider.
den Littowen ir gemüete
bran in zornes glüete,
daz alsô vermezzen
die bruoder wâren gesezzen
69a bî in, âne vore wort.
sie sprâchen: „hât uns der mort
mit disen gesten überladen,
die uns allen enden schaden!
wir wellen in manigen stücken
in die vederen pflücken.“

ZEhant ein her bereitet wart
der Littowen ûf die vart
zuo Karschowen drâte.
dâ bûweten sie mit râte
eine starke burc dâ vor.
sie suochten dicke vür daz tor,
wie die bruoder möchten,
ob sie zer wer icht töchten.
daz wart in widergolden
alsô gar unholden:
daz tâten wol mit rechte
die bruoder und ir knechte.
sperwechsels vil man dâ vant.
man sach dâ manige rische hant
von ir beider sîten.
sie wuochzeten und schriten

unde schuzzen vaste ir sper.
ez was vil wol ir aller ger,
daz ir ein dem andern tæte nôt
unde bræchte im den tôt.
daz triben si endelîche
vruo unde spâte gliche
zwischen disen bürgen zwein.
al die wîle wart in ein
der meister, daz er wolde varn,
sîne bruoder bewarn,
69b die zuo Karschowen wâren bliben.
brieve wurden dô geschriben
vaste hin zuo Eistlant.
ir helfe quam im al zehant.

Under disen dingen,
daz nicht misselingen
dorfte der reinen kristenheit,
von Hornhûsen meister Burkart reit
hin gein Priuzen drâte.
vruo unde spâte
hatte er arbeit âne zil.
der arbeit dûchte in nicht vil.
dô er quam in daz lant,
von bruodern wart er zehant
lieplich und wol enpfangen.
der marschalc quam gegangen
zuo dem meister von Niflant.
der tet im sîne sache bekant,
war umbe er was komen dar.
er bat die bruoder, daz ist wâr,
daz sie wolden eine vart
varen gein Karschowen wart.
der bete wâren sie vil vrô.
sie sprâchen algemeine alsô:
„sunder wanc wir sîn bereit
durch iuch lieb unde leit
dulden ze allen ziten

in reisen und in striten."
al die wîle quam geriten
mit kriuzen nâch des ordens siten
drîzec bruoder in einer rote
von diutschen landen; sie wolden gote
70a endelîchen dienstes pflegen,
wan sie hatten sich erwegen
vriunde, mâge und eigenschaft.
si enwâren dannoch nie wonhaft
in keinen conventen gewesen.
von dem marschalc wart gelesen
von Priuzen bruoder ûf die vart.
sus vuoren sie ungespart
vaste gein der Mimele zuo.
ez was wol ze mâzen vruo.
under des von Niflande
bî des meres strande
quam ein wünneclîchez her
vil wol bereitet zuo der wer.

Die Littouwen sâhen wol,
daz sie ungevüegen zol
gæben vor der vesten
mit den liuten besten,
wenn sie ze sturme solden gân.
sît liezen sie den sturm bestân
und bereiten sich ze strîte
zuo der selben zîte
und vuoren hin gein Kûrlant.
der meister gegen in zehant
quam mit zwein schœnen hern,
er wolde in ir gewalt wern.
sîn her was michel unde grôz.
des ez doch wênic genôz.
dô daz her zuo beider sît
sich bereite, daz ein strît
sie beide muoste scheiden,
die kristen und die heiden.

70b die Kûren haten vor gedâcht
ein dinc, daz wart vollenbrâcht
zuo den selben ziten:
si enwolden nicht dâ striten.
ez was ein geråten rât,
den sie volvuorten mit der tât.
sie hatenz alsô ûf gegeben:
ist, daz die bruoder daz leben
verliesen und die walstat
und ouch ir helfe wirdet mat,
sô welle wir sunder herren wesen;
der diutschen sol ouch nicht genesen
die mit uns sîn zuo Kûrlant.
dâ mite wichen sie zehant.
dô daz die Eisten sâhen,
sie begunden gâhen
vaste mit in von dannen.
die bruoder mit ir mannen
bestuonden unde wânten dô,
daz ir her wære alsô,
als si ez hatten dar gebrâcht.
zuo vliehene was in ungedâcht.
dô sie dô helfe wânten hân,
dô hatte ir helfe sie verlân.
sie wurden umbe ringet gar
von der heidenscheſte schar.
dô sie zer were griffen,
dô was in entsliffen
endelichen gar ir wer.
die Kûren alle mit ir her
hatten dô die vlucht gegeben;
ouch wolden sumeliche ir leben
71a vriden vor den Eisten.
die kunden vliehen leisten,
als sie dicke hânt getân.
dâ wurden in der nôt gelân
die bruoder und die Semen guot:
si enhatten alle keinen muot.

daz ieman solde vliehen dan.
dâ was harte manic man,
der dô nicht enweste daz,
daz die Kûren durch einen haz
hatten gewichen in der nôt.
daz gab vil manigem man den tôt,
der durch der kristenheite vromen
was ze strîte dar bekomen.
des wart umbe slozzen
manic helt unverdrozzen,
daz er die bitter marter leit
zuo Dorben ûf dem velde breit,
ê dan er quam zuo der wer.
die heiden vaste mit ir her
hiwen die kristen al dar nider;
vil cleine was diu wer wider,
die dâ tet diu kristenheit.
der meister dâ die marter leit
mit anderhalb hundert bruodern sin.
dâ was ouch manic pilgerîn,
der dâ leit die selbe nôt
durch got unde den starken tôt.

DÔ der strît ergangen was,
swaz der kristen genas
an bruodern und an knechten,
die nicht mêr mochten vechten,
71b an Semen und an pilgerîn,
die muosten durch des tôdes pîn
wîchen, wie sie mochten.
dâ nam gar unbevochten
diu heidenschaft vil grôzen roub.
dannoch stuont vil schœnez loub
in dem walde her unde dar:
des nam diu kristenheit guot war.
die sich wolden dô genern
und vor dem tôde sich bewern
die nâmen in den walt den wich.

vil maniger lernte dô den slich,
dô in was misselungen.
sus was daz her betwungen.
meister Burkart, daz ist wâr,
hatte vierdehalbez jâr
in Niflande meister gewesen,
als ich vür wâr hân gelesen,
und mâzen vil mêre.
man clagete in vil sêre:
er was ein degen ûz erkorn,
von Hornhûsen was er geborn.

DÔ der strit ergangen was,
als ich iu hie vor las,
die liute, die dannen quâmen,
den wec sie wider nâmen
durch grôz ungevilde,
alsô sie wæren wilde,
ie der man ze lande wart.
der wec wart dô nicht gespart.
sie wâren alle vreuden blôz,
ir gemüete in zorne vlôz.
72a dô die Semen quâmen
zuo lande, sie vernâmen,
daz sie manigen vromen helt
hatten verlorn gar ûz erwelt.
die clageten sie vil manige tage
mit vil bitterlicher clage.
ouch was der Natangen muot
und der Priuzen mâzen guot
und der Ermen alsô wol;
sie haten gegeben alle zol
zuo Dorben in dem strite.
si vernâmen in der zîte,
daz der marschalc ouch was bliben,
der dicke hâte getriben
urliuge mit der heidenschaft
mit siner wîsen bruoder craft,

zehant wurden disiu lant,
diu iu hie vor sint genant,
wagehaft al gemeine
grôz unde cleine
und vernoierten sich gar
von den kristen offenbar.
sehet, daz werte manigen tac,
daz man nitlichen pflac
urliuges von in allen.
ez was in sô gevallen.
sit sante got der riche
sinen trôst genædecliche
den bruodern in Priuzen lant,
daz sie mit menlicher hant
und mit ganzem râte
vruo unde spâte
72b die Semen und diu andern lant,
die sich hâten gewant
von der kristenheit durch haz.
betwungen baz unde baz
und brâchten sie ze kristen
mit urliuge und mit listen.

IN disen dingen haten gesant
die Kûren in Littowen lant,
daz si in helfe bræchten
und dar an gedæchten,
daz sie wol bezîte
hatten von dem strîte
gewichen dâ zuo Dorben,
dô ditz wart geworben,
die Littowen al zehant
quâmen hin zuo Kûrlant
mit ir helfe wol bereit.
die Kûren wurden des gemeit
und ir gemüete steic vil hô.
in ir lande dâ lac dô
ein burc, was Sintelin genant,

dar wurden al zehant gesant
die Littowen, daz sie mit schaden
die bruoder solden überladen,
wan ez was der Kûren muot,
daz sie die gotes ritter guot
ûz dem lande wolden haben.
des hatten sie vil wol entsaben
unde satzten huote grôz.
der huote niemanne verdrôz.
zehant die Kûren undertân
wurden den heiden sunder wân.
73a zehant dô reit ein bœser Kûr
(sîn gemüete daz was sûr,
sîn herze was der gallen vol,
als ich iu nu sagen sol)
mit verrætnisse hin.
zuo Goldingen stuont sîn sin.
Utilie was er genant,
untriuwe was im wol bekant.
dô er zuo Goldingen quam,
den kummentiur er zuo im nam,
er vlêhete sêre unde bat,
der bete er im nicht abe trat,
er sprach: „herre, du solt geben
mir helfe, wan ich hân ein leben,
als ein rechter kristen hât;
ich enkêre mich an die tât,
die die Kûren hânt getân.
dîne helfe wil ich hân,
wan ich wil bî den kristen wesen,
mit in sterben und genesen:
mit kinden und mit wîben
wil ich mit dir beliben."
der kummentûr nicht enliez,
achte bruoder er hiez
sich bereiten drâte
mit einem snellen râte.
dâ mite riten sie zehant

ûf ein hûs, daz ist genant
Warrach, durch der kristen vromen.
zehant wurden sie genomen
harte jæmerlichen,
man wolde in nicht entwichen
73b an keiner hande sachen.
ein viur man hiez machen:
dar inne wurden al zehant
der bruoder ein teil von in gebrant.
zehouwen wart ir ouch ein teil.
got der gebe ir sêle heil!
sie liten marter, diu was grôz:
dar umbe sint sie genôz
der merterære in himelrîch.
doch beleib vil wunderlîch
ein bruoder ungetœtet;
er wart doch vil genœtet
von den Kûren manigen tac.
vil wol er in daz wider wac,
dô er ûz ir banden quam:
vil manic Kûr sîn ende nam
von sînenthalben, daz ist wâr.
dîz tet er allez offenbâr.
dise rede wil ich lân
und wil ein ander bestân.

Diu burc, diu dâ gebûwet was,
zuo Karschowen, als ich vor las,
dâ wâren bruoder ûffe bliben,
die daz urliuge triben
mit vlîze harte manige tage.
den wart geoffenbâret mit sage
harte heimeliche,
daz sich diu lant gelîche
hatten alle umbe getân,
die in zuo helfe solden stân.
des wurden sie vil gar unvrô.
doch stuont ir aller muot alsô,

74ª daz sie nicht wolden lâzen
die burc, ûf der sie sâzen,
die wile sie mochten haben brôt.
sît twanc sie hungers nôt,
dô nicht spise und helfe quam,
daz ie der man den wich nam
alenzelen, wâ sie wisten
die bruoder und die kristen.
sus quâmen si zuo der Mimele.
si behuotte got von himele
mit siner grôzen majestât.
sîn helfe sunder zwivel stât
allen den gerechten bî,
von welcher hande zunge er sî.

DEr kummentiure nicht enliez,
die bruoder er gemeine hiez
bringen wider in ir lant.
dâ mite nam man al zehant
unde brâchte si alle wider.
die von Dobênen sider
liezen ire burc ouch stân
unde huoben sich sân
wider zuo der kristenheit.
daz was den Semegallen nicht leit.

VOn Hornhûsen meister Burkart,
der zu Dorben geslagen wart,
der hatte an siner stat gelân
einen bruoder, den ich sân
iu allen wil benennen,
waz ob ir sîn bekennen!
der was Juries genant
unde riet zu Niflant
74ᵇ mit der bruoder râte
vruo unde spâte,
daz er den liuten wol geviel:
züchte er genzlichen wiel.

er was zuo Segewalden
den jungen und den alden
kummentiure vür gewesen,
daz mac ich wærlichen lesen.

BRuoder Juries der nam
sine bruoder, als ez gezam,
unde bat sie geben rât,
den er volbræchte mit der tât
alsô, daz diu kristenheit
vergæze gar ir herzeleit,
daz zuo Dorben was getân.
den rât sie gâben ime sân,
daz er eine hervart
besende rasch und ungespart.
bruoder Juries nicht enliez,
sine boten er hiez
riten in siner bruoder lant.
die boten riten al zehant
und tâten diu mære kunt
den kummentiuren zuo der stunt.
die kummentiure nicht enliezen,
ir lantvolc sie hiezen
und ouch die diutschen dâ mite
reisen nâch des landes site.
zehant diu reise wart bereit,
in wære lieb oder leit
ûf die vart gein den Kûren,
den bœsen und den sûren.
75[a] diu samenunge zuo Rige was.
bruoder Juries ûz den bruodern las,
wan er was an des meisters stat,
einen bruoder, den er bat
mit der bruoder râte,
daz er wolde drâte
vort riten mit dem her
gein Kûrlande bî dem mer
unde hæte sine gewalt

über junc und über alt,
die zuo der reise wâren komen.
do er die rede hate vernomen,
der bete er gewerte dô
den meister unde was des vrô,
daz er die Kûren solde hern.
er sprach: „wir wellen bewern
den Kûren iren übermuot;
wir wellen in gote sîn behuot."
dâ mite kêrte er bî dem mer
vaste hin mit sîme her.
bruoder Juries von der Rige reit
zuo Segewalde: im was leit,
daz er nicht solde reisen mite.

AL die wîle in guoter site
quam daz her in Kûrlant.
daz wart zuo Goldingen bekant
den bruodern, die dâ wâren.
sie sprâchen offenbâren:
„uns wil got ergetzen
leides, wir weln uns setzen
wider die bœsen Kûren
unser nâchgebûren."
sie nâmen, die sie mochten hân,
75b knechte, Kûren und riten sân
gein dem here, daz dâ quam.
der meister in dem here nam
und enpfienc die bruoder wol
von Goldingen. er sprach: „ich sol
hœren, waz ir râtes gebet.
mir ist lieb, daz ir noch lebet."
nâch râte kêrte er zehant
vür ein hûs, daz was genant
Sinteles, daz lac in bî.
dâ wâren ûffe sorgen vrî
Littowen, die verdienten solt;
den Kûren wâren sie vil holt.

dô der kristen her dô quam
vür die burc, die ruowe ez nam
die nacht biz an den morgen vruo.
dô trâten sie der bürge zuo
mit eime sturme, der was grôz,
des diu kristenheit genôz.
ze sturme was in allen gâch,
die graben vulten sie dar nâch
mit holze und enpranten daz.
vil maniger ûf der bürge saz,
der von Littouwen was komen,
als ir hie vor habt vernomen,
der gerne gegeben hæte solt
und dar zuo silber unde golt,
daz er möchte sîn entriten
von den bruodern unbestriten.
dô der grabe was enprant,
daz viur steic al zehant
76a in die burc mit flammen grôz.
daz viur al umbe und umbe flôz.
dannoch stuonden gar zer wer
die Littowen gein der bruoder her
al mitten in der glüete.
vil grimme was ir gemüete,
wan sie liten grôze nôt
und sâhen den gewissen tôt,
den sie nicht mochten umbe gân:
daz leben muosten sie dâ lân,
in der glüete man sie sluoc.
daz her ouch ûz dem viure truoc
roubes vil, daz ist wâr.
waz Kûren was über eilf jâr,
die wurden alle tôt geslagen
und wider in daz viur getragen.
swaz der jungen Kûren quam
ûz dem viure, man die nam
gevangen und dar zuo diu wîp,
diu dâ wolden iren lîp

generen vor dem brande,
die muosten ire hande
den bruodern bieten umb daz leben.
daz wart vil manigem dô gegeben.

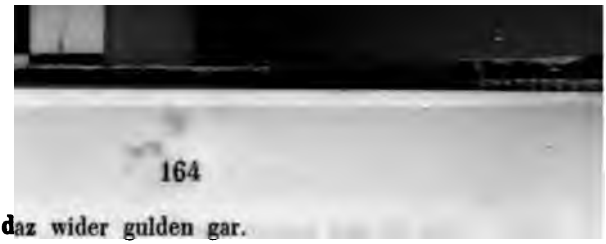
DÔ man die burc hate verbrant,
daz her daz kêrte zehant
zuo Asseboten vür daz hûs.
sie wâren stille sam ein mûs
die ûffe der bürge wâren.
ir schallen sie verbâren,
wan sie hatten wol gehôrt,
wie ez was ergangen dort
76b zuo Sintels den Littouwen.
si enmochten dâ nicht drouwen,
sie gâben sich in der bruoder hant.
man nam ir kinder vür ein pfant
von den besten allen.
sit liezen sie ir schallen,
daz sie hatten vor getân.
die bruoder von Goldingen sân
gein ir bürge kêrten wider.
daz grôze her daz zogete sider
zuo Rige harte wol gesunt.
dô lobete al der kristen munt
got und die liebe muoter sin,
daz ir helfe was worden schin
al der armen kristenheit.

IN wurden andriu mære geseit,
daz diu Littowen her unde dar
herten mit vil maniger schar
dâ zuo Nîflande
mit roube und mit brande.
zehant sich machte ûf die vart
der bruoder her gar ungespart
unde nam die spise mite
rechte nâch des landes site.

wer dâ wol geriten was
die besten er vil snelle ûz las
unde rante ûf die wege,
die die heiden zuo ir pflege
solden wider ze lande varn;
die wege wolden sie bewarn.
der bruoder her dâ zogete nâch,
ûf die heiden was in gâch.
77a zehant die wartliute guot
die warte hatten wol behuot
unde quâmen gerant:
den bruodern tâten sie bekant,
sie sprâchen: „wol ûf dråte
mit einem snellen râte!
daz her der heiden ist uns bî:
wiez dar umbe gestellet st,
nieman vromer sol verzagen:
vür wâr wir iu diu mære sagen.“

Die bruoder nicht enliezen.
ir volc sie allez hiezen
sich bereiten, ez wær zît,
sie wolden bringen in den strît
die von Littowen wâren komen.
der bruoder her wart dô genomen
und geordenieret wol,
als man gein dem strîte sol.
dô der bruoder her dô was
bereitet, als ich itzunt las,
die besten drungen bî den vanen,
nieman dorfte den andern manen:
sie wâren alle gemanet wol,
als ich itzunt sagen sol.

Der bruoder her die heidenschaft
bestuont mit menlicher craft
und brâchten in strîtes genuoc.
die heiden wâren ouch sô cluoc,



daz sie daz wider gulden gar.
der heiden nam sich ûz ein schar
ûf einem ende, dâ sie striten
mit vil menlichen siten.
77b der sluogen sie ein teil dar nider,
daz lantvolc vlôch vaste sider
in vil kurzer wile dan.
dô vlôch man über man.
die heiden wâren nicht sô laz,
sie entûrten sich ie baz
in zorne gein der kristen schar:
die durchhiuwen sie gar,
sie machten einen rûm vil grôz,
des die kristen alle verdrôz.
dô daz her durchhouwen was
von den heiden, als ich las,
der bruoder und der pilgerîn,
do enmochte ez anders nicht gesîn,
si enmüesten von der walstat
wichen, wan sie wâren mat
von den heiden worden al.
dâ nam diu kristenheit den val.
die pilgerîne gar unvrô
gein der Rige wichen dô,
wan sie treib dar zuo diu nôt;
sie sâhen vor ir ougen tôt
vil manigen jungen rischen man.
sus kêrten die pilgerîne von dan.
dô die bruoder wurden gewar,
daz sô wênic was ir schar
unde ir zehene lâgen tôt,
dô twanc sie diu grôze nôt,
daz sie muosten wichen dâ nâch.
von der walstat was in gâch.
daz spil daz was vergozzen gar,
des nâmen sie vil guote war
78a und wichen zuo Lenewarten hin.
betrüebet was ir aller sin,

daz ir helfe was sô kranc:
sie muosten wîchen sunder danc.
die heiden nâmen roubes vil,
mêr, dan ich iu sagen wil,
unde gâben schœnen teil
iren goten, daz sie in heil
unde helfe hatten brâcht.
zehant kêrten wol bedâcht
die heiden hin ze lande.
sie hatten vol ir hande
roubes alle dâ genomen,
als ich von wârheit hân vernomen.
die kristen wurden alle dô
von dem strîte gar unvrô.
die rede lâze wir nu wesen,
der veigen mac keiner genesen.

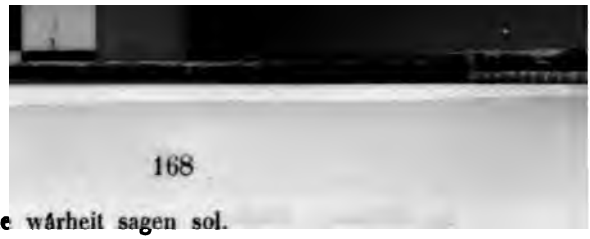
Ein alt sprichwort hân ich vernomen,
daz manigem ze tiure ist komen:
wenn ez dem manne missegât,
daz nôte ein schade eine stât,
er enbringe zwêne oder drî.
der rede nu geswigen sî.

Die Öselære wâren vrô,
daz die bruoder hatten sô
bî der Düne den strît verlorn,
daz was in liep und nicht zorn.
sie wurden des ze râte
mit einander drâte,
daz sie vrillich würden leben
und wider die gotes ritter streben.
78b in was dô von herzen leit,
daz diu reine kristenheit
in ir lande hate behalt:
sich tet umbe junc und alt,
swaz der Öselære was.
der kristen bî in nicht genas

in ir lande über al.
des quam vil maniger sit in val,
als iu selben ist bekant.
die wile was zuo Nîflant
ein bruoder an des meisters stat,
der rechtekeite nie abe entrat.
der vernam diu mære,
daz al die Öselære
hæten den touf geleget hin:
daz dûchte in grôz ungewin.
sîne boten al zehant
wurden wol mit vlîze gesant
an des küniges dienestman:
helfe er bat mit triuwen hân
von den rittern, daz ist wâr.
die boten wurben offenbâr
zuo Revele die botschaft.
dô wart gelobt mit mannes craft,
daz die ritter wolden komen
durch der gotes ritter vromen
und ouch durch die kristenheit.
zehant ein tac in wart geleit
ûf des kalden winters tage,
vür wâr ich iu daz allen sage.
die boten kêrten dô wider
zuo Rige. der meister sider
79a sande in al der bruoder lant
und tet in offenbâr bekant,
daz er zuo Ösele wolde hern:
nieman möchte daz bewern
denne got alleine.
sît half diu tugende reine
und ir kint Jêsus Krist,
daz dar nâch in kurzer vrist
wart ein winter alsô kalt,
des manic Öselær enkalt.
des winters macht diu was sô grôz,
daz sie die wilden sêwe beslôz

ân allerhande stücke,
sam ez wære ein brücke
zwischen Ösele und Eistlant.
dô wurden al zehant besant
von Revele manic helt guot.
zuo reisene stuont ir aller muot.
der bruoder man ouch quâmen,
dô sie diu mære vernâmen,
alle willeclichen gar,
riche und arme, manigiu schar.
die bischove nicht enliezen,
mit triuwen sie hiezen
ir liute reisen vaste mite.
daz was dô ir aller site.

Do daz her ze samne quam,
einen grôzen wec ez nam
gein der Öselære lant.
daz wart in harte snel bekant.
ir lant lît zwô mile in dem mer.
dar quâmen die bruoder mit ir her.
79b zehant sach man den brant vil grôz,
sîn rouch als ein sturmweter dôz
über al der Öselære lant.
ir jâmer mêrte sich zehant.
man sach ouch manige rische schar
heren her unde ouch dar,
dâ von die Öselære
wurden vreuden lære.
swaz ir immer wart berant,
daz leben liezen si vür ein pfant.
dâ tet man in vil grôzen schaden,
roubes wart dô vil geladen:
Letten, Liven, Eisten
nâmen wol den meisten
roub, der ie genomen wart.
daz tâten sie gar ungespart:
sie nâmen al ir sliten vol.



als ich die wârheit sagen sol.
dâ mite kêrten sie zehant
vür einen hagen, der ist genant
Carmele, mit mannes craft.
der meister hatte iz sô geschaft,
daz man des suontages vruo
træte deme hagen zuo.
dô der suontac dô quam,
ie der man sîn wâpen nam:
dâ mite trâten si an den hagen.
sie wurden risch dar abe geslagen.
ergrimmet wâren sêre
alle die Öselêre.
die kristen triben aber wider
in den hagen mit slegen sider
80a die Öselære zuo der stunt.
dâ wart sumelicher wunt,
daz er ûf die erden saz
und strites immer vergaz.

Dltz triben sie verre ûf den tac.
der Öselære ein teil dâ lac
tôt vor deme hagen nider.
doch satzten sich zer were wider
die in dem hagen wâren,
sie kunden wol gebâren
menliche zuo der nôt.
zehant der meister gebôt,
daz man die guoten schützen
solde dâ benützen.
die schützen rische nâmen
ir armbruste unde quâmen
vür den hagen mit grimme.
dâ hôrte man jâmerstimme
schrîen die Öselære über al.
die kristen machten einen schal
unde trâten an den hagen,
der umb die Öselær was geslagen.

den gewunnen sie mit gewalt
und sluogen beide junc und alt:
daz in dem hagen was gewesen,
der sach man mâzen vil genesen.

Dô der Öselære hagen
was von dem brandern ûz geslagen,
dô sach man roubes alsô vil,
daz der roub was âne zil,
den diu kristenheit dâ nam.
daz her genzlichen quam
80b bî den hagen, der dâ was
gewunnen, als ich itzunt las.
dâ lâgen die bruoder mit ir macht
gewaldeclichen zwô nacht.
die kristen truogen unde triben
swaz in dem hagen was beliben
mit guotem vlîze in daz her.
die Öselær hatten keine wer.
do ez quam an den dritten tac,
der bruoder, der des heres pflac,
der was in eime râte.
dô quam ein bote drâte
von den Öselæren dar,
er sprach: „wir sîn alle gar
von disem her verdrücket,
unser macht ist uns entzücket.
wir hân gesehen, daz er gesiget
der der bruoder her nu pfliget,
swâ er sich hin kêret.
wir sîn alsô gesêret,
daz wir daz immer mügen clagen:
volkes ist uns vil geslagen.
nu wîset mich wâ der meister sî.“
sie sprâchen alle: „er ist hie bî,“
und wîsten in dar mit der hant.
dô dem meister wart bekant,
daz ein Öselære quam,

zehant er einen bruoder nam.
den hiez er gên vil drâte
nach der bruoder râte
und bringen den Öselær vür sich.
dô gienc der bruoder tugende rich
nach dem Öselære
und hörte sinu mære.
dô er in wol hâte vernomen,
er hiez in vür den meister komen.

DEr Öselære quam zehant.
er sprach: „herre, ich bin gesant
zuo dir durch einen ganzen vride.
den gelobe wir dir bi der wide.
breche wirn immer mêre
wider dîne lêre.
sô tuo mit uns swaz du wilt.
du solt wesen unser schilt
und unser rechter herre als ê.
ez engeschicht uns nimmer mê."
der meister antwurte ime dô:
„sage den Öselæren sô,
daz si in mîme vride komen
zuo mir, ez mac in wol vromen."
der Öselære wider quam,
al sîne besten er zuo sich nam
und kêrte zuo dem meister wider.
zehant dô wart geleget nider
diu vêde von in beiden.
dô gienc ez an ein scheiden.
der meister der nam gîsele guot,
wan er hat einen wîsen muot,
und kêrte dô ze lande wider.
ich weiz wol, daz selten [illegible]
sô grôz rouh [illegible]
ez kêrten [illegible]
die [illegible]
[illegible]

6390

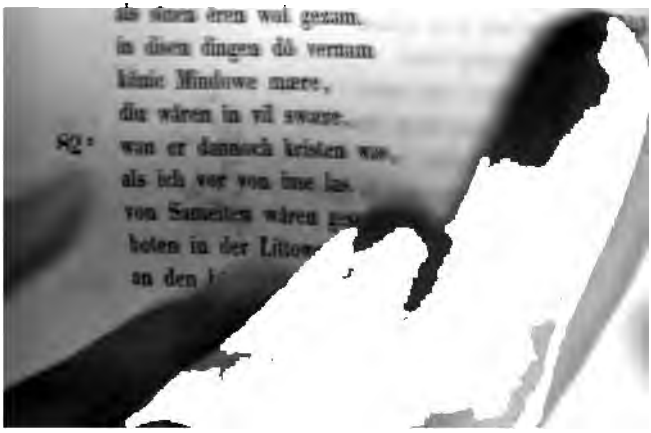
6395

6400

6405

6410

6415



82*

6420

der dâ riet zuo Littouwen,
unde an Traniâten.
besunder sie den bâten,
daz er botschaft wurbe
daz sie in nicht verdurbe.
Traniâte sprach zuo in:
„saget mir iuwern sin.“
die boten sprâchen alsô:
die Sameiten wæren vrô,
daz künic Mindowe wolde lân
die kristen under im vergân
und würde wider heiden.
sus solde er sich scheiden
von der toufe, die er hât:
daz wære der Sameiten rât.

TRaniâte zuo in sprach:
„ir Sameiten habt gemach,
wir gân hin an Mindouwen
und vlêhen unde drouwen
sô lange, daz im wirdet leit
zuo aller siner kristenheit.“
zehant sie sich beviengen
mit handen unde giengen
an den künic Mindouwen
und Marten sine vrouwen.
Traniât und die Sameiten
nicht lenger sie beiten,
82b dô sie zuo im quâmen,
an eine stat si in nâmen
unde sprâchen alsô:
„die Sameiten sint unvrô
durch dich und durch din êre:
du solt nu ir lêre
volgen, sich, daz wirt dir guot.
von irenthalben wirt behuot
allez daz dir gehœric ist,
daz du lâzest varen Krist,

dâ mite du bist betrogen.
ez ist wærlichen gelogen
waz dich die bruoder hânt gelêrt,
von dînen goten dich hânt bekêrt.
dîn vater was ein künic grôz,
bî den ziten sînen genôz
mochte man nicht vinden:
wiltu nu dînen kinden
und dir machen ein joch
alsô wol als du doch
mochtes immer wesen vrî!
dir wonet ein grôziu tôrheit bî.
wenn die kristen hânt verdrücket
die Sameiten, so ist entzücket
dîn êre und al dîn rîche:
sô muostu endeliche
eigen wesen und dîniu kint.
wie bistu sô rechte blint!
du bist ein wîser künic genant,
daz ist dir doch unbekant.
wiltu der kristen werden vrî,
sô stânt dir die Sameiten bî,
83a die dich mit triuwen meinen,
du solt dich des vereinen
und kêre dich von der kristenheit.
lâz dir mit triuwen wesen leit,
daz du ein künic lobelîch
gewaldic unde dâ bî rîch
hâst dîne gote verlân,
die dînen eldern hânt gestân
bî in manigen sachen.
wiltu die gote swachen
und dich halden zuo der kristenheit?
tuo hin und lâz dir wesen leit,
daz du des ie gedâchtes
und ouch ie vür gebrâchtes!
du solt mit triuwen wesen bî
den Sameiten, swie ez si

umbe den kristentuom gestalt.
daz râten beide junc und alt,
die dir êren gunnen.
die sinne sint dir entrunnen.
wir hân verwâr daz vernómen,
daz êrste daz wir mit dir komen
zuo Letten und zuo Nîflant,
sô komen sân in dîne hant
diu lant von in beiden:
sie wellent werden heiden."

Dô der künic sô vernam,
den kristen wart er wider gram
und volgete gar ir râtes mite
und hielt sich an der heiden site.
daz was der vrowen alsô zorn.
den sie ze vriunde hatte erkorn
83b (der was bruoder Sivert genant,
geborn was er von Dürngen lant),
dem tet sie die rede kunt
unde sprach zuo der stunt:
„ich wil an den künic gân
und wil in biten, daz er sân
dich mit vride lâze varn
ze lande. ouch wil ich nicht sparn,
swaz ich dir gehelfen mac.
owê, daz ich disen tac
ie gelebete, daz ist mir leit!
grôz herzeleit ist mir bereit."
diu vrouwe gienc al zehânt
dâ sie künic Mindouwen vant.
der bete sie alsus began:
„herre, sende disen man
zuo Rige sînem meister wider
und lege dan den vride nider:
daz ist vil wol dîn êre."
„ich volge dîner lêre,"
sprach der künic al zehant.

sus wart der bruoder dô gesant
zuo Nîflande drâte
mit vrouwen Marten râte.
künic Mindowe liez zehant
über alliu sîniu lant
alle die kristen vâhen
und ouch ein teil erslahen.
er hatte boten ouch gesant
an den künic zuo Riuzen lant.
die quâmen ime drâte wider
unde sageten im sider,
84ª daz die Riuzen wæren vrô,
daz sîn gemüete stüende alsô.
der Riuzen boten wurden zehant
an künic Mindowen ouch gesant.
die gelobeten im helfe grôz.
den künic der mære nicht verdrôz.

ZEhant Mindouwe began
einer reise, sam ein man,
dem sîn gemüete ist bitter,
ûf die gotes ritter.
dô der tac der reise quam
den Mindowe mit den Riuzen nam,
dô kêrte er hin vil drâte
mit sînem mâgen Traniâte.
sie hatten ein vil grôzez her
unde wolten sunder wer
al der gotes ritter lant
zuo Letten und zuo Nîflant
verwüesten und verterben
und ouch ir volc ersterben.
zehant daz her sich strakte hin
gein der Düne durch gewin.
Mindowe hattez sô vernomen,
die Riuzen solden gein im komen.
die Riuzen die quâmen nicht,
ich enweiz durch waz geschicht.

zehant dô Mindowe quam
vor Wenden unde daz vernam,
daz in die Riuzen alle wîs
hæten geleitet ûf ein îs
(daz sult ir alsô verstân:
daz sie in wolden eine lân
84b heren in dem lande
mit roube und mit brande),
er sprach: „Traniâte, sage,
du bœser man und rechter zage,
nu hânt die Riuzen mir gelogen,
den meister hâstu mir gezogen
zuo einem unvriunde zuo:
waz râtes gibestu mir nuo?
Letten, Liven und diu lant,
diu du gelobtes in mîn hant,
diu kêren sich an mich nicht ein hâr:
ditz reisen mac mir werden swâr.
ich wil kêren al zehant
wider in mîn eigen lant
und wil al mîn reisen lân."
sîn her brach ûf allez sân
und vuor hin zuo lande wider.
ez mochte in sêre riuwen sider,
daz er Traniâtes rât
ie gevolgete mit der tât,
dô er dô zuo lande quam,
sîn vrowe in lieblichen nam
ûf ein ende unde sprach:
„do ich mit ougen dich gesach
komen von der hervart,
dô sach ich, daz dîn lîb vil zart
was betrüebet harte;
nu weste ich arme Marte
gerne, wie ditz wære ergân:
daz lâz mich, herzelieb, verstân."

DEr künic sprach al zehant:
„dô ich quam in Letten lant

35ª vür ein wichbilde mâzen grôz
und mir daz nieman ûf slôz,
alse Traniâte
mir gelobet hâte,
und diu lant wider mich
algemeine satzten sich,
dô wart betrüebet mir der muot.
ouch dûchte mich daz mâzen guot,
daz die Riuzen quâmen nicht,
mit den ich stân in stæter pflicht
an minem gelübde, daz ich tete
mit aller miner vriunde bete.
und ouch durch Traniâten,
der mir daz wolte râten:
dar umb muoz ich betrüebet sin."

„NU prüeve, lieber herre min,
daz ich dir arme Marte sagen.
ditz muoz ich von schulden clagen,
daz du Traniâtes rât
hâst volvüeret mit der tât,
daz dich vil wol mac riuwen.
ich sage dirz entriuwen:
hætes du gevolget mir,
ez wære nu geliebet dir.
der meister hât geêret dich
und al dîn volc unde ouch mich
mit maniger hande sachen:
er liez dir gesmîde machen
nâch künicllchen êren,
die rechtekeit er lêren
liez dich sîne pfaffen.
nu volgestu einem affen,
35ᵇ ich meine Traniâten,
der dich hât verrâten.
noch bekêre dînen muot
und volge mir, ez wirt dir guot."
der künic zuo der vrowen sprach,

do er ir stætekeit gesach:
„vrowe, ditz hân ich getân.
dise rede lâz ungetân,
sie enkan dir niht gevromen
noch mir ze keinem vromen komen.
ich hân versmæhet die kristenheit,
ez sî dir lieb oder leit:
den meister den hân ich verlorn
unde die heidenschaft erkorn.
ez ist nu ze spâte:
ich bin dînem râte
unhœric gar ze dirre stunt.
vrowe, nu habe dînen munt.
ez kêre swar ez kêre:
Traniâten lêre
und der Sameiten volgen ich,
des sich endelich an mich.
ich weiz wol, daz ich hân
tôrlichen genuoc getân:
des sol alles werden rât;
dîn lêre nu ein ende hât."

Mindowen was liebes vil geschehen,
als iu hie vor ist verjehen:
des hatte er gar vergezzen.
er hatte nicht gemezzen,
waz êren unde wirdekeit
der meister hatte an in geleit.
86a dô er im die crone erwarp.
diu wirdekeit an im verdarp,
daz er Traniâten rât
vollenbrâchte mit der tât,
daz er meister Wernher
enpfienc alsô mit sînem her.

Bî des zîten ez geschach,
daz Mindowe den vride brach.
der meister was ein wîse man,

er greif sîn dinc menlîchen an
und legete huote vür daz lant.
swaz im der stîge wart bekant,
die von Littowen giengen dar,
der liez er aller nemen war.
al zehant dô ditz geschach,
der Riuzen her man wol besach:
daz wolde ze Darbete in daz lant.
dô daz dem meister wart bekant,
er sante rische bruoder dar
und manigen hêlt, daz ist wâr.
dô sie ze Darbete wâren komen,
der Riuzen her wart vernomen
bî der stat mit maniger schar.
die îlten sêre, daz ist wâr.
ê dan daz volc quam zer wer,
die Riuzen machten mit ir her
des tages manigen man unvrô.
Darbeten sie gewunnen dô
und branten an der selben stunt
die stat vil gar in den grunt.
ein burc in nâhen bî was:
wer dar ûf quam, der genas.
86b tuomherren und der bischof
quâmen ûf der bürge hof.
die diutschen bruoder quâmen ouch dar,
man wart ir helfe wol gewar.
der Riuzen her was vil grôz:
den bischof sêre daz verdrôz.
daz her sich gein der bürge bôt,
die pfaffen vorchten sêre den tôt.
daz was ie ir alder site
und wonet in noch vil vaste mite.
sie jehent, man sulle sich vaste wern:
mit vliehen sie sich gerne nern.
die bruoder trâten an die wer.
sie schuzzen gein der Riuzen her.
daz ander volc sie riefen an,

ûf der burc was manic man,
die zuo der were griffen dô.
des wâren die tuomherren vrô.
die Riuzen sêre des verdrôz,
daz man sô vaste ûf sie schôz:
ir schützen schuzzen vaste wider.
von der burc sie kêrten sider,
sie wâren der reise vrô.
liut unde guot sie nâmen dô
und ilten wider in ir lant.

DEr meister hate die wile gesant
in siniu lant über al.
im was volkes âne zal
mit manigem rischen bruoder komen,
als ich vür wâr hân vernomen.
mit dem her huob er sich hin
gein Darbeten ûf dem selben sin,
87a er wolde der Riuzen her bestân.
sîn wille mochte nicht ergân:
die Riuzen wâren in ir lant.
dô daz dem meister wart bekant,
er was der mære gar unvrô,
daz im daz her entran alsô.
Darbet ist iu vil genant,
nu wil ich machen iu bekant
mit miner rede in kurzer vrist,
wâ diu stat gelegen ist.
ir habet hie vor wol vernomen,
wie der kristentuom ist komen
mit gotes helfe in Niflant:
nu wil ich iu tuon bekant
von dem lande in kurzer vrist,
wie daz underscheiden ist.

VOn Rige ein bischof ist genant,
der hât bürge unde lant
in sînem gestifte wol gelegen,
daz wizzen, die dâ wonens pflegen:

Sêlen, Liven, Letten lant
stêt ein teil in siner hant.
daz ander teil wart gegeben
an daz geistliche leben
den bruodern von dem diutschen hûs.
die habent bürge vür die clûs
gebûwet in diu selben lant,
diu iu itzunt sint genant.
des guotes ist nicht beliben,
diu lantbescheidunge sî beschriben.
diu stat zuo Rige ir vrîheit hât,
als an iren brieven stât.
87b dô man daz allez wol beschreib,
daz des nichtes nicht beleib,
und der kristentuom was komen
zuo Nîflant, als ir hât vernomen,
dô bûwet man durch den kristentuom
in daz lant zwei bischtuom.
Darbet einez ist genant,
daz lit bî der Riuzen lant;
daz ander heizet Lêal.
in ist gegeben wol ir zal
an liuten und an guote
den stiften ze huote.
der ander teil der bruoder ist.
daz wart hie vor mit grôzer list
mit brieven underscheiden wol,
als man diu lant teilen sol.
wâ heide wechset oder clê,
acker, walt oder sê,
des ist zuo Eistlant nicht beliben.
ez sî allez wol beschriben.
dâ wonet ouch grâwer münche leben,
den ist ir vrîheit dâ gegeben,
daz in dar an genüeget wol.
got man an in êren sol.
wâ der orden ist gegeben
dâ halten sie vil wol ir leben.

Revele daz guote lant
gehœret an des küniges hant,
der Tenemarken hât gewalt.
daz lant ist alsô gestalt:
ez lît nâhen bî dem mer
und ist hie vor mit manigem her
88a von Tenemarken über riten.
der selbe künic hât ez erstriten,
daz ez der künige eigen ist
und hat gewesen lange vrist.
daz lantvolc Eisten sint genant,
die dienent in des küniges hant.
der hât dar inne bürge guot,
dâ von daz lant ist wol behuot,
dar ûffe ist vromer ritter vil,
als ich die wârheit sprechen wil.
die hât der künic belêhnet wol.
wer daz guot besitzen sol,
der mac wol êrlîchen varn.
sie helfent wol daz lant bewarn.
dâ ist ouch manic vromer knecht,
der wol verdienet sîn lêhen recht.
sie heizent al des küniges man
und habent dicke schîn getân
ir helfe gein der heidenschaft.
ir houbtman der hât die craft,
wenn er wil von des landes wegen,
er bringet manigen stolzen degen
zuo den bruodern an ir schar.
man wirt ir helfe wol gewar
an manigen stunden in der nôt.
ir ist geleget maniger tôt
bî den bruodern als ein helt.
sie sint küene und ûz erwelt;
wenn sie in die reise komen,
ir helfe wirt vür guot genomen.
eteswenne ist daz geschehen,
daz man die Riuzen hât gesehen

88b heren in des küniges lant:
die bruoder hulfen in zehant
ûf die Riuzen mit ir her,
sô wart ze kranc der Riuzen wer.
die bischove, die ich hân genant,
(ich wil si iu aber tuon bekant:
von Rige und von Lêal,
von Darbete ist des dritten zal)
sie hulfen wol mit irre craft
urliugen ûf die heidenschaft;
wenn sie der meister lât verstân,
sô sendent sie des stiftes man
und ir lantvolkes vil.
als ich die wârheit sprechen wil,
sô ist dicke daz geschehen,
daz man sie selben hât gesehen
in der reise, daz ist wâr,
heren mit der bruoder schar
durch got von himelrîche;
der lontes in êwicliche.
nu ist iu ein teil bekant,
wie geteilet sint diu lant,
wie die bruoder umb sich hern
und muosen vor den heiden wern
mit gotes helfe ir lant.
nu wil ich machen iu bekant,
da ich die rede hie vor liez.
meister Wernher er hiez,
der zuo Nîflande riet,
dô diu ungetriuwe diet
Mindowe unde Traniât
gâben ûf die kristen rât,
89a die wolden sie vertrîben gar:
des wâren sie vereinet gar.
Sameiten unde Kûren
wârn bœse nâchgebûren
bî Goldingen und zer Mimele.
doch half in got von himele,

daz sie verwuosten Kûrlant,
als iu her nâch wol wirt bekant.

DEr guote meister Wernher
sante boten umb ein her
in Niflande über al.
im quam volkes michel zal
von den landen manige schar
hin zuo Rige, daz ist wâr.
dô daz her was allez komen
zuo Rige, als ir habt vernomen,
der meister wart des libes kranc.
des was betrüebet sin gedanc,
doch sach er gotes willen an:
der im die siuche hâte getân,
an den liez er al sin dinc.
ez was vil manic jungelinc
von bruodern in die reise komen.
der wart einer dô genomen,
daz er des heres solde pflegen.
sie huoben sich in gotes segen
bî daz mer ûf den strant
und quâmen hin zuo Kûrlant.
zuo Goldingen wart ez vernomen,
daz von Rige ein her was komen.
die bruoder wurden alle vrô.
nicht lange sûmten sie sich dô,
89b der kummentiur nicht enliez,
sîne bruoder er sich wâpen hiez.
ir wâpen wurden an geleit.
mit siner schar er snelle reit
da er daz her von Rige vant.
im wâren die wege wol bekant.
dô die von Goldingen wâren komen,
sie wurden gerne mite genomen
vür Lasen; sus was ein burc genant,
diu lac dannoch in Kûrlant.
dâ kêrte hin der bruoder her.

die Kûren satzten sich ze wer.
ez quam in doch cleinen vromen.
dô daz her was allez komen,
ein harter sturm wart erhaben,
man truoc daz viur an den graben.
den bruodern liebes vil geschach.
der Kûren burc man brinnen sach
nicht anders, dan ez wære strô.
daz her wart al gemeine vrô.
die burc zuo Lasen man gewan.
der Kûren wênic icht entran,
ir wart geslagen maniger tôt,
sumelicher sich gevangen bôt.
ûf der bürge nicht beleîb,
wîb unde kint man dannen treib.
daz her nam roubes vol die hant.
diu burc wart in den grunt gebrant.
daz her wart algemeine vrô.
ein ander burc sie suochten dô
gewaldecliche mit ir her.
dâ vunden sie vil grôze wer.
90a Merkes diu burc hiez:
sturmes man sie nicht erliez,
man schôz der Kûren manigen tôt
ze jungest vorchten sie die nôt,
die zuo Lasen was geschehen.
daz was in allez wol verjehen,
des wart ir herze gar unvrô.
umb einen vride bâten si dô.
der wart mit râte in gegeben:
man liez den Kûren dô daz leben.
die burc sie muosten lâzen stên,
man hiez sie alle dar ûz gên,
ir gesinde und ouch ir guot.
die bruoder wurden wol behuot,
daz ez vor dem her genas.
der an des meisters stat dâ was
der hiez die burc verbrennen gar.

dar nâch kêrten si mit der schar
vür eine burc, die hiez Grubin.
do enmochtez anders nicht gesîn,
si enmüesten mit gedinge leben
und sich von der bürge geben:
dar zuo twanc sie der bruoder craft.
man liez sie dâ nicht wonehaft.
diu burc wart verbrennet blôz,
der arbeit niemen dâ verdrôz.
sus wâren die drî bürge verbrant
mit der reise in Kûrlant.
die mit gedinge wâren komen
zen bruodern, als ir habt vernomen,
die wurden brâcht in kurzer stunt
zuo Goldingen alle wol gesunt.
90b die liez man dâ beliben
mit kinden und mit wîben.

DÔ gote diu êre was geschehen,
als iu itzunt ist verjehen,
der bruoder her gemeine ûf brach;
wol geordent man ez sach
gewaldeclîch durch Kûrlant
rîten wider ûf den strant.
sie quâmen zuo Rîge wol gesunt.
dâ wurden in andriu mære kunt.
die wîle si wâren ûz gewesen
in Kûrlant, als ich hân gelesen,
und haten bürge dâ verbrant,
sô was von Littowen lant
hin zuo Nîflande komen
ein her, als ich hân vernomen:
daz brâchte Traniâte dar.
er kêrte hin mit maniger schar
bœse wege und smalen stîc,
biz er quam in die Wîc.
er herte in dem lande
mit roube und mit brande.

er mochte vrlichen hern:
die im sin reisen solden wern,
die wâren hin zuo Kûrlant
mit der bruoder her-gesant.

DEr meister, der ze Rige was
des libes kranc, als ich las,
wâ er sich helfe versach,
dâ sante er sine boten nâch.
zuo Sigewalde wart gesant:
die bruoder quâmen im zehant
91a willeclichen mit ir wer.
die wile was Traniâten her
von der Wic her wider komen,
dô daz der meister hate vernomen,
er sante sin her gegen in.
die burger durch der sêle gewin
quâmen zuo der bruoder schar
mit manigem helde, daz ist wâr.
des wâren die bruoder alle vrô:
sie kêrten von der Rige dô.
daz her zuo Dünemende quam,
die legerstat iz dâ bî nam:
ein clôster ist alsô genant
und lît ûf des meres strant.
è danne ez wurde mitter nacht,
Traniâte quam mit siner macht
geriten ûf der bruoder her:
sie satzten sich gein im ze wer.
der bruoder her gemeine ûf brach,
zuo strite man nicht wol gesach,
ie doch muoste ez daz selbe sin:
sie striten bî des mânes schîn.
der heiden wart ein teil geslagen.
wer kan dâ von die wârheit sagen,
ob ein vriunt den andern stach?
der strît in der nacht geschach.
diu walstat wart von bluote rôt,

dâ lâgen niun bruoder tôt,
der burger wart ein teil geslagen.
man hôrte die helde sêre clagen.
die veigen lâgen dô dar nider.
Traniâten her kêrte sider
91b wider zuo Littouwen.
dâ wart er von Mindouwen
harte wol enpfangen dô.
des was Traniâte vrô
und sagte Mindowen mære,
wie ez ergangen wære.

ICh wil iu sagen von Kûrlant,
wie ez den bruodern gienc enhant.
mit urliuge was ir arbeit grôz,
durch got sie cleine des verdrôz.
die Kûren hatte bürge gnuoc,
bi wilen man sie dar ûz sluoc,
daz in der kopf zebrochen wart.
man vuor manige hervart
von der Düne ze Kûrlant.
ez gienc in dicke wol enhant.
der kurzewile man pflac
in Kûrlande manigen tac.
diu Mimele was ze verre gelegen,
got der muoste ir selbe pflegen,
in quam nicht helfe von Eistlant.
spise wart dâ hin gesant,
bruoder, wâpen unde pfert.
sie kosten maniger marke wert.
mit vinden wâren sie verladen,
die brâchten in vil dicke schaden:
sie guldenz in vil dicke wider.
sus gienc ez ûf unde nider,
als daz urliuge tuot.
gelücke ist zallen dingen guot:
des hatten sie vil dicke ein teil,
got gab in schaden unde heil.

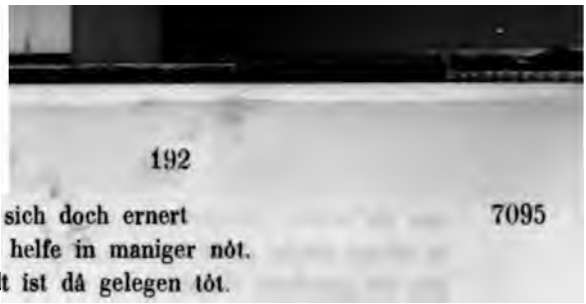
92a In was ein burc gelegen bi
über guoter milen dri,
Kretêne was daz hûs genant.
vil dicke quâmen sie gerant
zer Mimele vür daz bürgetor.
sperwechsel hielden sie dâ vor.
die bruoder sêre des verdrôz,
daz ir hôchvart was sô grôz.
einer reise wart von in gedâcht,
diu wart mit râte vollenbrâcht.
gein Kretênen stuont ir sin.
der kummentiur selbe vuor dâ hin
mit bruodern ein gevüege schar
und rische knechte, daz ist wâr.
sie quâmen vür die burc gerant,
diu Kretêne was genant.
ez was den von der bürge leit,
daz man sô nâhen zuo in reit.
nicht lenger wart von in gebiten,
beide ze vuoz unde geriten
quâmen sie kreftic dar
mit zorne ûf der bruoder schar.
die bruoder satzten sich ze wer.
in was ze starc der heiden her.
waz sol ich mêre dâ von sagen?
dâ wart ein vromer helt geslagen,
Veltemus der selbe hiez,
in manheit er sich vinden liez.
zwên bruoder lâgen bi im tôt,
die andern liten grôze nôt.
doch half in got von himele,
daz si quâmen zer Mimele.
92b si verluren guoter knechte ein teil:
got der gebe ir sêle heil!
zwêne bruoder viengen sie,
ich wil sagen, wie ez den ergie.
der kummentiur der einer was.

durch ir haz er nicht genas,
sie satzten in ûf einen rôst.
der ander, der wart sît gelôst:
bruoder Kuonrât Wirsching
hiez der selbe jungelinc.

Dô diu reise was ergân,
als ich nu gesaget hân,
die von Kretênen wâren stolz.
sie sprâchen: „nu ist dem starken holz
die wurzele unden ûz gegraben.
wir mugen unsern willen haben
mit den andern deste baz.“
die bruoder wol vernâmen daz,
sie wurden grimmes muotes gar
und machten eine reise dar
beide arme unde rich.
durch got sie vuoren willeclich.
ir macht was alle ûz geweget.
mit râte ein lâge wart geleget,
ir jegere schuofen sie hin vor:
die quâmen vür daz bürge tor,
diu Kretêne was genant.
dô daz den vinden wart bekant,
sie wâren der bruoder kümfte vrô.
sie jageten algemeine dô
biz si in die lâge ranten.
die bruoder dô sprancten.
93a dô sie quâmen sô nâhen,
daz sie die lâge sâhen,
in was gegen der bürge gâch.
die bruoder jageten in nâch
zuo Kretênen in die veste.
die ernsthaften geste
ir wirte sluogen si alle tôt,
wîb unde kinder liten nôt,
die giengen mit den andern hin.
sus gulden sie den gewin,

den sie hetten vernomen.
in wâren solche geste komen,
der sie genuzzen cleine.
ir guot algemeine
vuorte man zer Mimele dô.
die kristen wâren alle vrô,
sie hatte got dâ hin gesant.
daz hûs wart in den grunt gebrant.

Ein burc lac in nâhen bî,
die enwâren ouch nicht sorgen vrî,
Ampille was sie genant.
sie vluhen dâ von al zehant
hin gegen Littouwen.
sît mochte man sie schouwen
dicke vor der Mimele hern.
die bruodern muosten vaste wern
sich an allen sîten;
sperwechseln unde striten
des wart vil von in getân.
sie sint des selten noch erlân,
sie sitzent vor der heidenschaft.
entæte got mit sîner craft,
93b si enmöchten nicht beliben.
der ez solde schrîben
waz dâ wunders ist geschehen,
der möchte sich wol umbe sehen
nâch den kalbes hiuten.
sold ich ez rechte diuten,
sô müeste ich gedanken hân.
sie habent wunders vil getân
zuo Schalowe in dem lande
mit roube und mit brande;
sie habent den Littouwen
vil dicke abe gehouwen
etelîche stolze schar,
der man ze hûse unsamfte enbar.
diu Mimele ist lange zit gehert



unde hât sich doch ernert
mit gotes helfe in maniger nôt.
manic helt ist dâ gelegen tôt.

NU lege wir die rede nider
unde grîfen aber wider,
wie der meister von Nîflant
(bruoder Wernher was er genant),
quam in michel ungemach.
von ungelücke daz geschach,
ein tobende bruoder wundete in.
der was leider sunder sin,
er was ûz den witzen komen:
got selbe hate si im genomen.
ez was den bruodern leit genuoc,
der meister doch den schaden truoc.
er mochte den lîp noch lenger sparn,
zuo diutschen landen wolde er varn;
94a mit râte der bruoder daz geschach.
er clagete nicht sîn ungemach,
vrœlich vuor er in diutschiu lant,
da er den hôhen meister vant.
dô bat er sich des amtes lôs,
daz er in Nîflande verkôs
der meisterschefte, daz ist wâr.
er hate geråten zwei jâr.
dar nâch wart er des amtes lôs.
mit râte man einen andern kôs.
bruoder Kuonrât was sîn name,
er was rechter zühte ein schame,
von Mandern was er geborn.
do er zuo meister wart erkorn,
swes man von züchten pflegen sol,
daz kunde sîn reiniu tugent wol.

MIndowe der gecrœnet was
von meister Andrês, als ich las,
der hate gelebet an dise zît.

ein ander Littowe der truoc nit
ûf in heimeliche;
der was ouch alsô riche
und der vriunde alsô grôz,
daz es Mindowe nicht genôz.
der mordete Mindouwen
den künic von Littouwen
und wolde besitzen
daz künicriche mit witzen.
dô Mindowe gemordet wart,
zehant dô huop sich ûf die vart
ein Littouwe drâte
von der besten râte
94b und rante hin gein Riuzen lant,
Mindowen sune tet erz bekant.
dô er diu mære vernam
vil schiere er gerant quam
zuo Littowen in daz lant
unde suochte zehant
die sînem vater wâren wider.
an den meister sante er sider
und bat in, daz er bræchte
im helfe unde gedæchte,
daz er ouch ein kristen wære.
zehant quâmen diu mære
dem meister von Nîflant.
do im diu mære wurden bekant,
er wart des von herzen vrô.
zehant er besante dô
die kummentiure und vogete gar.
die bat er, daz sie mit ir schar
quæmen im ûf einen tac,
als man noch pflît unde pflac.
sie besanten al ir lant,
die reise tâten sie bekant.

IN den ziten ez geschach,
daz man Mindowen sun sach

lâzen al die kristen lôs,
ze miete er nicht dar umbe kôs,
wan gotes hulde alleine.
der liez sie algemeine
vrœlich ûz ir bande.
sie hôben sich ze lande,
dâ sie wâren vor gewesen,
als ich iu hân nu gelesen.
95a daz was Mindowen sune ein tugent,
die er begienc in siner jugent,
daz er sô grôzer barmekeit
an die kristen hate geleit,
als ich iu nu hân verjehen.
daz was zuo Littowen geschehen.
der meister hate die wîle besant
vil manigen helt in Niflant.
der quam im ein michel schar
mit maniger brünjen liecht var;
ir helme wâren riche.
ouch quâmen willecliche
alle die bruoder, die gewalt
haten, beide junc und alt,
ich meine die kummentiure:
die brâchten im ze stiure
manigen helt ûz erlesen,
die wol bî vinden kunden wesen.
dô daz her zuo Rige quam,
in den ziten man vernam
von Littowen boten komen,
als ich diu mære hân vernomen.
sie wurben an den meister sô:
Mindowen sun wære vrô,
daz im diu sælde was geschehen,
daz er die triuwe hæte gesehen,
die der meister hæte ze im.
sie sprâchen: „herre, nu vernim,
er saget dir sô grôzen danc,
daz er immer âne wanc

wil ganze vriuntschaft mit dir haben.
er hât harte wol ensaben,
95b daz ir in mit triuwen meinet.
nu hât er sich vereinet
mit sinen liuten, daz ist wâr;
sie hânt im gehuldet gar
und ist ein suone worden
ganz nâch der heiden orden.
dâ von muget ir bliben wol:
der künic iu gerne danken sol."

Dô daz der meister hate vernomen,
war umb die boten wâren komen,
der samenunge wolt er nicht lân
sunder reise dô vergân.
die boten schickte er drâte
mit sîner bruoder râte
wider zuo Littowen lant.
dar nâch sante er zehant
vümfthalb hundert man geriten;
von den wart nicht gebiten,
sie riten hin zuo Kûrlant
vaste bî des meres strant
biz si zuo Goldingen quâmen.
ûz dem konvente si nâmen
bruoder unde knechte,
die in quâmen rechte,
unde Kûren ouch dâ mite;
die wisten wol des landes site
und die wege gein Gresen wart.
sus huoben sie sich ûf die vart.
sie wâren algemeine vrô
und ir muot der stuont alsô,
daz ez in solde wol ergân.
in viel vil dicke wol ir spân,
96a ir vogel in vil wol sanc:
sô prüeveten sie, daz in gelanc.
dô sie dâ wâren ûf der vart

vaste hin gein Gresen wart,
sie vunden bœser wege genuoc,
dâ kûme ein pfert sich eine truoc,
durch bruoch und manige bœse bach;
vil cleine hatten sie gemach.
dô quâmen si eines morgens vruo
mit ir here zuo Gresen zuo,
daz ez in der veste
nie kein man enweste.

Die ûf der bürge wâren dô,
die hatten sich bereitet sô,
daz si zuo Goldingen wolden hern.
si enwesten nicht, daz man in wern
alsô drâte wolde daz.
der bruoder her baz unde baz
trat der bürge vaste zuo.
ez was dannoch harte vruo.
daz her in die burc trat,
nieman ez zuo gaste bat,
bereitet alze mâle wol,
als ich vür wâr sprechen sol.
dô wart in sneller île
in vil kurzer wîle
der wirte vil geslagen tôt
und ouch gebrâcht in solche nôt,
daz sie dar nider sâzen
und Goldingen gar vergâzen,
daz sie wolden hân gehert:
daz wart in bitterlich gewert.
96b welch wirt von der bürge quam,
den wec er hin ze pusche nam,
als im der tiuvel jagete nâch:
zuo loufenne was im gâch.
die bruoder nâmen zehant
al den roub zuo ir hant,
der ûf der bürge was gewesen
(was mac ich mêr dâ von gelesen?),

und branten in der selben stunt
die vesten in den tiefen grunt.
nicht lenger sûmten sie dar nâch:
mit ir roube was in gâch
vaste hin zuo lande.
sie hatten vol ir hande
roubes ûf der burc genomen
zuo Gresen, dar sie wâren komen.

Die bruoder von Goldingen
mit ir jungelingen,
die sie hatten dâ vil stolz,
kêrten durch ein michel holz.
die von Rige kêrten sider
vaste gein dem mere wider.
do si ûf daz mer quâmen,
ir ruowe sie dâ nâmen
mit aller leie getregede;
man, wîb unde megede,
kinder unde pferde
vuorten sie vil werde
gebunden unde gevangen.
wol was ez in ergangen.
dô liez sich der bruoder her
nider bî daz wilde mer.
97a dô ditz her zuo Kûrlant
aller êrste wart gesant,
dô huob sich mit den sînen
bruodern und pilgerînen,
meister Kuonrât ûf die vart
hin gein Semegallen wart.
er hatte lantvolkes vil,
die wâren willic âne zil.
dô daz her quam in daz lant,
er roubte unde sluoc zehant
swaz er mochte begrîfen.
doch sach man entslîfen
manigen Semegallen cluoc,
der ein bitter herze truoc

ûf die bruoder und ûf ir her.
sît satzten sie sich zuo der wer:
sie verhageten die wege
grôz und cleine in stæter pflege.
die hagene machten sie sô grôz,
daz manigen kristen sît verdrôz.
dô der meister hate gehert
die Semegallen ungewert,
dô solde er ze lande wider
mit sînem here kêren sider.
er quam geriten vür den hagen,
der in ze schaden was geslagen.
dô wart er starke angerant
von sînen vienden zehant.
der meister und die pilgerîn
und dar zuo die bruoder sîn,
die knechte und daz lantvolc gar
machten eine starke schar
97b und satzten vaste sich ze wer
gein der Semegallen her.
doch wurden in der selben stunt
der bruoder liute vil gewunt:
grimmecliche in der nôt
sechs hundert man dâ lâgen tôt
und zweinzic bruoder dâ bî.
wie ouch ir aller name sî,
sô müeze sie got trœsten dort.
nu wil ich aber sagen vort.
wer von der nœte dô entquam,
den wec er ze lande nam
an manigen enden durch den walt.
doch quam manic helt balt
mit menlichen sachen dan.
die Semegallen manigen man
liezen dâ ze pfande wider.
der bruoder liute kêrten sider
vaste hin zuo Rige wart;
der wec wênic wart gespart.

Do der meister dô quam
zuo Rige wider, man nam
einen boten drâte
mit der bruoder râte.
der selbe bote al zehant
kêrte gegen des meres strant,
vil balde rante er unde reit
vaste bî dem mere breit,
biz er quam ûf den strant,
da er der bruoder her vant.
dô die bruoder sâhen
den boten zuo in nâhen,
98a ein teil ir ranten im engegen
unde enfiengen den degen.
sie vrâgeten umbe mære,
wie ez ergangen wære
dâ ze Semegallen.
er sprach: „ich sage iu allen,
wir hân verlorn dâ den strît.
nu machet iuch ûf, ez ist zît:
hie ist der Semegallen her
gerennet gein iu ûf daz mer.“
zehant daz her bereite sich
unde zogete algelîch
bî des meres strande,
biz ez quam ze lande.
daz her gar unbestriten reit
ûf die Düne sunder leit
mit allem sînem roube dô.
des wart daz her gemeine vrô.
sît riten sie zuo Rige wider;
alle ir sorge diu lac nider.
man, wîb unde kinder,
pferde unde rinder
teilten sie geliche
alle vreuden rîche
unde riten an ir gemach.

harte liebe dô geschach
al der armen kristenheit.
gestillet wart ein teil ir leit
und lobeten gelîche
got von himelrîche.

IN dem andern jâre
der meister aber zwâre
98b mit einem grôzen here reit,
daz was lanc unde breit,
hin gein Semegallen wart.
er hatte zuo der selben vart
lange sich bereitet wol,
als ich iu nu sagen sol.
er liez vier mîle nâch
ûf der Semegallen ach
vor Semegallen bûwen dô
ein hûs, des wurden unvrô
alle die Semegallen;
sie liezen dô ir schallen.
daz hûs Mitowe ist genant
und lît vor Semegallen lant.
den Semegallen den wart sân
leides vil dar abe getân.
der meister liez dâ bruoder vil
unde knechte, die daz spil
vrîlîchen torsten trîben,
die liez er dâ beliben
unde reit zuo Rîge wider.
die Semegallen alle sider
vluhen ûf ir vesten
vor den vremden gesten;
daz wâren die bruoder mit ir schar.
die brâchten in vil dicke dar
von der Mitowe schaden zuo
beide spâte unde vruo.

MEister Kuonrât von Mandern
der wolde aber wandern

in der Semegallen lant;
den bruodern tet ers bekant.
99a die quâmen im vil drâte.
dô reit er mit ir râte
unde mit ir helfe hin:
zuo Semegallen stuont sîn sin.
do er mit sînem here quam
zuo Semegallen, er nam
roubes mit sînem volke vil.
er tet ouch schaden âne zil
in dem selben lande
mit ungevüegem brande.
man brante ir dorf und alle ir korn.
daz was den Semegallen zorn.
meister Kuonrât kêrte dô
gein Niflande harte vrô
mit sînem here, daz was guot.
dem meister quam in sînen muot,
daz er wolde besîten
vor dem here rîten
unde bezzern die wege
beide brücken unde stege.
er sprach einem bruoder zuo:
„ich wil hinnen rîten nuo
mit iuwerm willen. ich wil nemen
die mir ze helfe wol gezemen,
unde machen wider die brücken,
die zebrochen sint ze stücken.
kumet der Semegallen her
ûf iu, sô setzet iuch ze wer
unde blâset sân mîn horn,
daz zuo dem zeichen ist erkorn,
sô kum ich mit mînen roten.
ir endürfet anders keiner boten
99b dan als ich nu hân gesaget:
rîtet samfte, nicht enjaget."

DEr meister dô von dannen reit
über eine heide breit.

im was zuo der arbeit gâch,
sîn her im zogete vaste nâch.
dô er von den sînen quam,
die Semegallen er vernam
mit zorne komen durch den walt.
sie brâchten manigen helt balt
zwischen den meister und sîn her,
die bruoder satzten sich ze wer.
er enmochte in nicht ze helfe komen,
der wec was im undernomen.
daz was im von herzen leit.
mit sîner rote er dô reit.
die bî im wâren an der stunt,
die rieten im, daz er gesunt
gegen der Mitowe rite
und sînes heres aldâ bîte
unde nicht enkêrte wider.
des volgte er in, ez rou in sider.
in grôzem smerzen reit er dô
gegen der Mitowe unvrô.
nu wil ich machen iu bekant,
wiez den bruodern gienc enhant,
die in dem walde bliben dort,
als ir vor habet gehôrt.
ir nôt kan ich nicht vollen sagen:
vil pferde wart in erslagen.
dô trâten sie ze vuoze nider,
die wer begriffen sie dâ wider;
100a der heiden craft was in ze grôz.
daz lantvolc sêre des verdrôz
und vluhen durch den walt von in.
die bruoder hatten doch den sin,
daz sie manigem diutschen man
hulfen ritterlichen dan.
doch lâgen dâ drî diutsche tôt.
die bruoder bliben in der nôt
unde satzten sich ze wer
vaste gein der heiden her.

waz mac ich mêr dâ von sagen?
zehen bruoder wurden dâ geslagen,
si verluren manigen helt balt,
sie muosten wichen in den walt.
die veigen lâgen dô dar nider,
die andern die quâmen sider
dar nâch in vil kurzer stunt
zer Mitowe alle wol gesunt.
meister Kuonrât was des vrô.
gein der Rige kêrte er dô;
dâ wart er wol enpfangen.
sus was diu reise ergangen.
wer in der reise leit den tôt,
des sêle helfe got ûz nôt.
ich wil iu ein cleinez dinc sagen,
daz enmac ich nicht verdagen:
bi sinen ziten ez geschach,
daz man ein hûs bûwen sach,
daz ist geheizen Wizenstein
und ist der besten bürge ein,
diu in Niflande liget:
vil cleine ir ieman an gesiget.
100b die burc ist rich von guote
und stêt in grôzer huote.
sie ist gebûwet vür daz lant,
daz dâ Jerwen ist genant.
sie spîset andere bürge vil.
nicht mêr ich dâ von sprechen wil.

DEr meister von Niflant,
der iu dicke ist genant,
mit der bruoder râte
sante er boten drâte,
dâ man den hôhen meister vant.
mit brieven tet er im bekant
allez lieb und allez guot,
als ein vriunt dem andern tuot.
und liez in vlîzeclîchen biten.

daz er nâch bruoderlichen siten
in des amtes erliese.
und einen andern hiese
meister in dem lande wesen.
dô die brieve wurden gelesen,
nâch der bruoder râte
sante er vil drâte
boten gegen Niflant:
mit brieven tet er in bekant,
daz sie einen meister dar
küren nâch ir willen gar.
dô in diu botschaft komen was
und man die brieve gelas,
mit râte man einen andern kôs.
meister Kuonrât wart dô lôs.
er hate geråten, daz ist wâr,
in Niflande driu jâr.
101[a] er vuor ze diutschen landen wider.
ein vromer helt der riet sider,
meister Otte was er genant.
man wart sîn vrô in Niflant.
er was vil maniger tugende rich,
dèmüeteclichen hielt er sich,
er was getriuwe unde guot
und achte nicht ûf übermuot.
er was ein vil süene man,
doch hielt er herteclichen an,
wâ man bî vinden solde wesen.
er was ein helt ûz erlesen,
des wiste er in dem lande vil:
sîn lob stuont gar âne zil.

Bî sinen ziten ez geschach,
daz man die Riuzen riten sach
stolzlich in des küniges lant.
sie vrumten roub unde brant
mit eime kreftigen her.
sie prüeveten selben sich zer wer

wol ûf drîzec tûsent man:
nicht vürder man sie zelen kan.
swer si sach, dem wârn ir gnuoc,
got selbe ir vil dar nider sluoc
durch ir vil grôze hôchvart.
sie quâmen zuo vil starc geschart
mit maniger banier liecht gevar.
ouch was von Darbete komen dar
der bischof Alexander,
mit im vil manic ander
der kristenheite gar ze vromen,
als ich diu mære hân vernomen.
101b waz mac ich sprechen mêre?
diu rote muote sêre
alle die Riuzen, daz ist wâr,
daz wisten sie sît offenbâr.
von Velîn wâren bruoder dâ
nicht vil, der meister anderswâ
mit here gegen den vinden lac:
daz wante den Riuzen manigen slac,
der in wol möchte worden sîn.
daz wart dâ offenbære schîn.
von Lêal quâmen bruoder dar,
doch nicht ein alze grôziu schar.
von Wizenstein ouch mâzen vil.
wer rechte ir zal wizzen wil:
vier unde drîzec über al
sach man an der bruoder zal.
lantvolkes haten die bruoder gnuoc,
daz allez guoten willen truoc
ze stritene mit der Riuzen schar.

Dô daz volc was komen dar,
daz bî den bruodern solde wesen,
zehant begunde man ûz lesen
daz lantvolc ûf die linken sît:
die solden halden dâ den strît.
von diutscher art die grœzern schar

des küniges man brâchten dar:
die hielden dâ zer rechten hant.
dô wart mit êren an gerant.
die bruoder unde ouch ir man
allenthalben hiuwen an.
dô beleip in der nôt
bischof Alexander tôt.
102a zwei teil der Riuzen quam gein in,
die sluogen sie gar vlûchtic hin
ûf dem velde her unde dar.
die Riuzen wichen mit ir schar
daz velt ûf unde nider;
sie kêrten sich dicke wider,
doch was ir vrome cleine dar an:
sie liezen dâ vil manigen man.
der bruoder hant mit êren rach
swaz in leides ie geschach
von den Riuzen lange zît.
daz velt was breit unde wît,
der Riuzen val der was grôz,
des strîtes sêre sie verdrôz.
der Riuzen wart dâ vil geslagen:
man sach sie vliehen unde jagen.
dâ was gotes helfe zît:
ein diutscher muoste geben strît
wol sechzic Riuzen, daz ist wâr,
daz wil ich sprechen offenbâr.
der künic Dunctve was ein helt:
vümf tûsent Riuzen ûz erwelt
mit den begreif er dô die wer,
entriten was sîn ander her.

NU muget ir hœren, wie ez gienc.
der bruoder vane die wer gevienc
gegen in ûf eine bœse bach.
da er der bruoder her besach.
der bruoder volkes was alsô vil,
als ich iu nu sagen wil:

sechzic unde hundert man,
dâ muoste in genüegen an.
102b dâ wâren vuozgenger mite,
die trâten wol nâch heldes site
hin vür an eine brücken stân;
ez wart vil guot von in getân.
der was bî nâch achzic man;
sie pflichten mit den bruodern an
und hiwen sich von den Riuzen dô,
des manic Riuze wart unvrô.
alsô quâmen die bruoder wider
mit grôzen êren ze lande sider.
den achzic mannen sage ich danc,
daz ir swert sô wol clanc
in den selben ziten
bî der bruoder siten.
nu wil ich lâzen von der nôt.
vümf tûsent Riuzen lâgen tôt
ûf der selben walstat.
die andern vlüchtic unde mat
jageten hin ze lande.
in tet vil wê diu schande.
sît clagete manic riuzisch wîb
ires lieben mannes lîb,
der in dem strîte sîn ende nam
und nimmer mêr ze lande quam.
sus was ergangen der strît.
des tragen noch die Riuzen nît
ûf die bruoder, daz ist wâr:
der hât gewert vil manic jâr.

DEr meister dô des landes nôt
den besten einen tac enbôt,
mit den er ze râte wârt
zuo Riuzen eine hervart.
103a des küniges man des wâren vrô.
dar zuo bereite man sich dô
volleclîch über al daz lant.

daz volc gemeine wart besant,
Letten, Liven, Eisten gnuoc
ir aller wille sie dar truoc.
der meister brâchte bruoder dar
waz er mochte an siner schar
wol achzic unde hundert dô.
des was daz volc gemeine vrô.
daz her man dô schetzen began
ûf achzehen tûsent man,
die mit pferden wâren dâ.
vil manige kovertiure grâ
sach man dâ nâch ritters site.
dâ wâren schifliute mite
vil nâch niun tûsent man:
alsus man prüeven die began.
dô sie quâmen vür daz lant,
daz dâ Riuzen ist genant,
man rotte daz her vil gar
an manige stolze schar.
dâ mite reit er al zehant
menlich in der Riuzen lant.
man herte her unde dar
mit vil maniger rischen schar.
Îseburc dâ wart verbrant
aber von der bruoder hant.
diu burc hôrte den Riuzen zuo,
diu iu ist genennet nuo.

DEr bruoder her daz kêrte hin,
zuo Plezcowe stuont sîn sin.
103b dar quam ez menlichen zuo.
daz dûchte die Riuzen alze vruo.
die bruoder trâten ûf daz lant,
zehant die Riuzen mit ir hant
ir stat branten in den grunt
und trâten in der selben stunt
ûf ir burc, diu was guot
und von den Riuzen wol behuot.

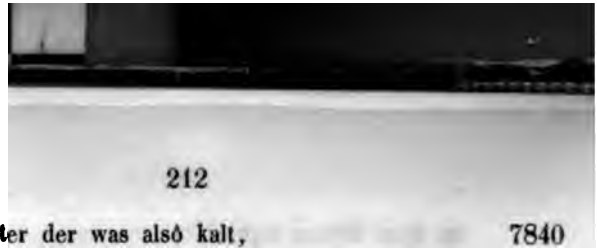
diu burc ist Plezcowe genant.
dar umbe lît ein schœnes lant.
die bruoder legeten sich dâ vor.
die Riuzen machten wol ir tor,
wan ir burc diu ist sô guot:
die wîle sie habent einen muot,
daz sie nicht zweient under sich,
sô ist diu burc ungewinlich.
den selben Riuzen was komen
helfe. harte cleinen vromen
mochten sie von den gehân,
si entorsten der bruoder nicht bestân.
diu helfe, die ich hân genant,
diu was von Nogarten in gesant
und hulfen in ir vesten
weren vor den gesten.
sie hatten rischer liute vil,
dâ von ich nicht mêr sprechen wil.
daz weter was naz unde kalt,
daz kein stürmen nicht enstalt.
dô vuor daz her mit râte dan,
ze schiffe gienc vil manic man.
der bruoder her vuor über dô.
des wurden al die Riuzen vrô.
104[a] ein riuzisch vürste quam gerant,
der was Juries genant;
er was an des küniges stat,
den meister er vil tiure bat,
daz er zuo im quæme
und sîne rede vernæme.
der meister der was nicht laz.
in ein schif zehant er saz
mit sumelîchen sînen,
bruodern und pilgerînen,
er hatte bî im schützen guot:
mit den liez er sich über die vluot.
dô er über daz wazzer quam,
her Juries den meister nam

und machte einen vride guot.
des vreute sich der Riuzen muot.
dô der vride was volgân,
der meister und die sinen sân
giengen hin ze schiffe wider.
der meister kundete sider
den vride sinen mannen.
zehant sie riten dannen,
ie der man ze lande wart.
sus ante sich diu hervart.

Dar nâch über daz ander jâr,
dô warb der meister offenbâr
zuo sinen vriunden allen
ein her gên Semegallen.
dâ mite quam er vür daz lant.
im wurden andriu mære bekant
von den Littouwen.
die liezen sich schouwen
104b mit einem schœnen here breit
ân der bruoder wizzenheit.
sie hatten brâcht in einen walt
von Littowen manigen helt balt:
sie wolten heren Niflant;
daz wart dem meister bekant.
des nachtes quam ein man geriten,
er tet nâch vriuntlichen siten,
der gab dem meister dô den rât,
er sprach: „meister, nu lât
iuwer her kêren wider,
ez geliebet iu sider:
die Littowen an diser nacht
sint hie bî mit grôzer macht
und wellent suochen iuwer lant.“
dô daz dem meister wart bekant,
der warnunge was er vrô.
mit dem here kêrte er dô
nâch siner bruoder râte wider.

an dem dritten tage sider
quam der Littowen her
geweldeclichen ûf daz mer:
gegen Ösele stuont ir sin.
kurzlichen quâmen sie dâ hin.
die wîle si herten Ösellant,
meister Otte hate gesant
sine boten über al:
gegen Darbet und Lêal,
und wâ er helfe sich versach,
dâ sante er sînen boten nâch.

MEister Otte nicht enliez,
sîn her er sich bereiten hiez,
105a daz mit im gekêret was
zuo Rîge, als ich itzunt las.
mit dem here kêrte er hin:
nâch den heiden stuont sîn sin.
dâ sie geriten wâren vor,
dâ volgete er ûf ir spor.
daz lantvolc quam vaste zuo
beide spâte unde vruo.
alsus reit er vil manigen stic,
ê dan er quam in die Wîc.
alle die er hate besant
die quâmen zuo im in daz lant.
diu Wîc ist bî dem mere gelegen,
daz wizzent, die dâ wonens pflegen.
des küniges man quâmen ouch dar
mit maniger êrlichen schar.
von Darbet bischof Widerich
der quam wol einem helde glich
mit allen, die er mochte hân.
der legete sînen vlîz dar an:
er quam mit sînen liuten gar
willeclichen an die schar.
der meister brâchte ein michel her
mit sînen ûf daz wilde mer



der winter der was alsô kalt,
des maniger muoter kint enkalt.
der heiden her was wider komen
von Ösele, als ich hân vernomen,
unde hatten vol ir hant
und ein teil daz lant verbrant.
diu her lâgen sô nâhen,
daz sie einander sâhen
105b ze beider siten ûf dem mer.
zehant der Littowen her
mit sinen sliten willich
vaste zingelten umb sich.
sie prüeveten beider siten,
daz sie müesten striten.
daz is, daz ûf dem mere lac
der grôzen bürden nicht erschrac,
die ez ze beiden siten truoc:
ez was in allen vaste gnuoc.

VOn Darbet unde von Lèal,
meister Otte an der zal,
ouch dar zuo des küniges man,
die ich nicht alle genennen kan,
(sunder einen ritter guot,
der hatte eines lewen muot,
der was Sivrit genant,
und was über des küniges lant
ze Revele ein houbetman:
in allen ich wol guotes gan),
dise herren drâte
mit eime snellen râte
manten al geliche dô
ir volc, daz sichz stelte sô,
ez solde striten sunder wanc.
daz her gemeine dô ûf dranc.
die bischove ûf der linken sit
solden halden dô den strit.
den tet man rischer bruoder gnuoc,

als ze nœten was gevuoc.
von Revele her Sivrit
der solde halden den strit
5ª mit sînen zuo der rechten hant.
sie wâren alle des gemant,
daz sie ze beiden siten
daz her solden bestriten.
die bruoder sprancten zuo
an die heiden alze vruo.
dô sie quâmen zuo gerant,
die heiden trâten al zehant
in die sliten mit ir schar:
die bruoder gâhten nâch in dar.
dô si an sie quâmen gerant,
die êrsten bruoder al zehant
mit ir baniere sturzten dô
in die sliten; des wurden vrô
die heiden und stâchen ir orse tôt.
der bruoder ein teil in der nôt
lâgen dâ geslagen nider;
die andern bruoder dar wider
satzten sich mit mannes hant.
al die wîle quam gerant
daz grôze her der kristen:
ez enmochte nicht lenger vristen.
dâ mochte man wol schouwen
ein ungevüegez houwen
von den heren beiden,
von kristen und von heiden.
der strit was starc unde grôz,
daz bluot ûf dem îse vlôz
von ir beider siten.
dô gienc ez an ein striten,
dô sach man manigen rischen man
ellenthaften houwen an.
5ᵇ dâ wart geslagen in der nôt
der guote meister Otte tôt
und zwêne und vümfzic bruoder guot:

die guzzen dâ durch got ir bluot.
dâ viel ouch manic vromer helt
von beiden siten ûz erwelt.
lantvolkes viel ein teil;
got der gebe ir sêle heil.
die lebenden bruoder liten nôt,
ir ors beliben meistic tôt,
des muosten sie dâ stân ze vuoz:
daz tet den heiden sorgen buoz.
waz ir doch ze orse bliben,
von den wart heldes werc getriben
ûf dem tse her unde dar;
sie hiuwen sich durch manige schar.
der bischof von Darbete quam,
die sine er alle zuo im nam.
der bischof ouch von Lêal
quam an der bruoder zal.
alsus erkoberte daz her
der bruoder aber zuo der wer;
die ritter quâmen zehant
von Revele ouch zuo gerant.
die bruoder muosten striten
zuo den selben ziten
under einem wâpenkleide.
sie tâten dâ vil leide
den helden ûf des meres ts;
die jageten durch einen prts
ûf dem mer her unde dar
mit vil maniger rischen schar.
107a der heiden wart vil geslagen:
die durch prts solden jagen,
der lâgen sechzên hundert tôt.
diu walstat was von bluote rôt.
dô wart zuo der selben stunt
von Lêal der bischof wunt.
sechs hundert der kristen her
wurden geslagen ûf dem mer.
der bruoder her von dannen reit,

daz was den heiden nicht leit,
wan sie behielden daz ls
und dar zuo des siges pris.
die heiden vuoren ze lande:
sie hatten vol ir hande
bejaget in dem striten
zuo den selben ziten.
meister Otte, daz ist wâr,
der hate gerâten driu jâr,
sechs mânde mêre,
wol mit guoter lêre
in Niflant bi siner zit.
sin lob was breit unde wit
dô der helt was geslagen
man hôrte in vlizeclichen clagen
über alle Niflant.
bruoder Andrês zehant
von der bruoder râte
wart gesetzet drâte,
daz er des amtes wielde
und an siner pflege hielde,
wan in ein ander würde gesant
ze meister wider in daz lant.
107b al die wile daz geschach,
daz man die Littowen sach
heren in der bruoder lant.
dô in daz wart bekant,
er jagete in menlichen nâch,
ûf die heiden was im gâch.
sin her was cleine genuoc,
der guote wille in doch truoc.
der bruoder her von müedekeit
hatte sich dar zuo bereit,
daz ez wolde ruowe pflegen:
an gemach was ez gelegen.
den heiden wart daz rasch bekant,
ûf die bruoder zehant
quâmen sie gerant dô;

des wart der bruoder her unvrô.
waz sol ich mêre dâ von sagen?
bruoder Andrês wart geslagen
und zweinzic bruoder dar zuo.
sie sturben leider alze vruo.
dô wart aber diu riuwe
und diu clage niuwe:
über alle Niflant
wart der selbe val bekant.
sît wart daz lant getrœstet wol,
als ich iu vil wol sagen sol.

Ein vromer helt der wart gesant
ze meister hin zuo Niflant.
er hatte sinneclîchen rât,
daz sult ir hœren an der tât,
die er tet bî siner zît.
sîn name was grôz unde wît
108a über alliu diu lant:
bruoder Walther was er genant
von Nortecken geborn.
den Semegallen tet er zorn,
als ich nu wol sagen mac.
im quâmen ûf einen tac
sîne kummentiure gar
mit maniger êrlîchen schar.
den hatte er boten vor gesant
über alliu sîniu lant.
von Revele brâchte er eine schar
harte ritterlîchen dar.
dô daz her ze samne quam,
des meisters willen man vernam.
dâ mite vuoren sie zehant
in der Semegallen lant.
dô er vor Terweten quam
mit dem here, er vernam
und trat selbe an daz wal;
daz her im volgte âne zal.

Terweten man dô gewan,
dar ûffe sie sluogen manigen man,
daz er des lebenes vergaz.
der bruoder craft daz hûs besaz.
daz wart dô gespiset wol,
als man die bürge spisen sol.
der meister reit ze Rige wider
mit sînem her. er dâchte sider
umb eine andere hervart
hin gegen Mezôten wart.

ZE ôstern dar nâch zehant
besante er aber sîniu lant.
108b dô quâmen im die bruoder sîn,
daz lantvolc und die pilgerîn.
mit schiffen vuor er ûf die vart
hin zuo Mezoten wart.*
dô er quam in daz lant,
diu burc diu gab sich zehant
ûf des meisters gnâde dô;
des wart daz her gemeine vrô.
der bruoder her vuorte von dan
wîb, kinder unde man
und swaz sie guotes vunden,
daz wart in zuo den stunden,
und vuoren vrœlîchen wider.
ez stuont unlange sider,
ein her wart aber ûz gesant
in der Semegallen lant.
daz her zuo Terweten quam,
von der bürge ez nam
rasche Semegallen dô
unde ranten alsô
vaste hin zuo Ratten wart.
daz hûs wart gwunnen mit der vart.
daz verbranten sie vil gar
unde nâmen in ir schar
allez, daz sie vunden

dar inne zuo den stunden.
dô daz hûs was verbrant,
dô reit daz her zuo Nîflant.
den Semegallen wart gâch
in kurzer wîle dar nâch
wider zuo der kristenheit.
ez was in von herzen leit,
109ª waz sie hatten vor getân.
umb einen zins sie bâten sân,
daz sie den müesten geben
und in der bruoder vride leben.
der meister der gab in sider
umb den zins den vride wider;
des wâren sie alle vrô.

Ein grôziu sûche den meister dô
bevienc an sînem lîbe.
die dâchte er sô vertrîben
und vuor ze diutschen landen wart.
der wec von im wart ungespart.
ez hatte in Nîflande
gegân im wol ze hande:
er was gewesen, daz ist wâr,
meister dâ drithalbez jâr.
do er ze diutschen landen quam
und der meister in vernam,
des amtes er in erliez,
zuo Marcburc er in varen hiez.
dâ vuor er mit willen hin;
in den konvent stuont sîn sin.
ein ander bruoder wart gekorn.
under des wâren verlorn
zuo Nîflande bruoder guot.
zuo Littowen stuont ir muot:
vümfzehen was ir an der zal,
alsus nâmen sie den val.
die bruoder wolden schouwen
daz lant zuo Littouwen,

dâ wolden sie gewinnen guot.
die Littowen ouch den muot
109b hatten in der bruoder lant.
die wege wurden in bekant,
die die bruoder riten dar.
sie jageten nâch mit starker schar.
die bruoder wâren dô gelegen
durch ruowe ein teil gemaches pflegen:
die sluogen si ungewarnet tôt.
ein teil quam ir abe mit nôt,
doch wart ir ein gevangen.
sus was der strît ergangen.
ein vromer helt wart ouch geslagen,
den noch die kristen müezen clagen:
Suxe was er genant.
er quam in der bruoder lant,
da enpfienc er den kristentuom
durch got unde nicht durch ruom.
er hatte manige hervart
geriten gein Littouwen wart.
er was von Littowen geborn,
ein helt küene und ûz erkorn.
muoter, maget Marîe
edele unde vrîe
hilf siner sêle ûz aller nôt,
er bleib in dîme dienste tôt!

Die Littowen wurden vrô.
zehant dar nâch sie suochten dô
des sumers der bruoder lant.
daz wart den bruodern bekant.
sie jageten ernestlichen nâch
tag unde nacht; in was vil gâch,
biz daz sie sie quâmen an.
strîtes man mit in began.
110a dâ bliben sechs hundert tôt;
die Littowen durch die nôt
vluhen hin ze lande.

sie liezen dâ ze pfande
von ir henden manigen man,
der ich nicht genennen kan.
sie liezen ouch diu pferde dâ
(der strît was ûf der Dubenâ:
ich wil iu allen tuon bekant,
ein wazzer ist alsô genant)
und liefen ze lande wider.
der bruoder her daz teilte sider
den roub, den sie dâ nâmen.
dar nâch sie alle quâmen
mit ir roube zuo Rige vrô.
sie sageten gote von himele dô
aller siner gnâden danc.
er ist wert, daz man âne wanc
im sage lob und êre
nu und immer mêre.

DEr hôhe meister mit râte nam
einen bruoder lobesam
und sante in hin zuo Niflaut.
daz amt er an sine hant
bevalch nâch des ordens site:
dâ schieden sie sich mite.
der meister von Niflant
gein Samelande reit zehant.
dô er dô zuo Rige quam,
ze meister man in gerne nam,
wan er was in wol bekant:
bruoder Ernst was er genant.
110b er geviel den liuten wol,
er was aller tugende vol;
daz wart dicke von im schîn.
er was ein trôst den vriunden sîn,
dêmüetic unde wol gezogen.
daz lant was gar unbetrogen
die wîle er dâ meister hiez:
an wârheit er sich vinden liez.

Meister Ernste an den muot
quam ein gedanke, der was guot,
den liez er harte wol verstân
sine kummentiure sân.
die kummentiure quâmen,
dô sie die rede vernâmen,
zuo Rige mit ir liuten dô.
des was meister Ernest vrô.
dô daz her ze samne quam,
zehant meister Ernest nam
und vuor vaste die Düne hin:
zuo Düneburc stuont sîn sin.
er was an râte sô cluoc,
daz er vuorte spise gnuoc.
dô daz her dô allez quam
umb den berc, der meister nam
mit sînen bruodern den rât:
„mîn muot zuo disem berge stât,
dar ûf sol man bûwen
eine burc, daz sol berûwen
her nâch vil manigen heiden
und ouch den künic Thoreiden."
diu burc wart vil drâte
nâch der bruoder râte
111a ûf den berc gebûwet guot;
des vreute sich ir aller muot.
armbruste unde pfîle
in vil kurzer wîle
unde spise genuoc,
alsô der bürge was gevuoc,
brâchte man ûf die vesten.
man satzte dar ûf die besten,
die man vant in deme her
und ouch tochten zuo der wer,
an bruodern und an knechten.
welch lantman kunde vechten,
der wart ûf die burc gelân.

der meister mit dem here sân
kêrte gegen Rige wider.

IN vil kurzer wîle sider
quam der künic Thoreiden,
mit im vil manic heiden,
vür Dûneburc gerennet;
er wolde si hân verbrennet.
do er die burc sô vaste vant,
er liez bûwen zehant
vier blîden harte grôz.
die ûf der bürge des verdrôz.
Riuzen schützen wâren komen
künige Thoreiden ze vromen.
sie wunten manigen mit ir bogen,
doch wurden sie dar an betrogen:
wer ûf der bürge wart gewunt
der wart schiere gesunt.
die von der bürge schuzzen wider,
manigen heiden sie dar nider
111b valten in vil kurzer stunt,
der wênic keiner wart gesunt.
die blîden alle viere
begunden werfen schiere;
die wurfen tac unde nacht
grôze steine mit ir macht.
die heiden vuorten steine zuo
beide spâte unde vruo.
vür wâr ich daz sprechen wil,
sie wurfen abe der blanken vil
al umbe die burc her unde dar.
die bruoder nâmen des war
unde butzten vaste vür,
daz man die burc icht verlür.
der sturm werte endelîche
tac unde nacht gelîche
ganzer vier wochen.
vil manic houbet zebrochen

sach man in der heiden her,
daz quam von der bruoder wer.
wunder was, daz genas
wer vor in ûf der bürge was,
von der macht, diu dar umbe lac
beide nacht unde tac.

Dô künic Thoreiden wart gewar,
daz er mit siner grôzen schar
der burc nicht mochte gewinnen
mit alle sinen sinnen,
er sprach: „nu muoz ich smerzen
tragen an minem herzen.
ir heiden mir getrûwet,
ditz hûs ist gebûwet
112a mitten ûf daz herze mîn.
nu muoz ich immer lîden pîn
die wîle ich lebe, sunder wanc;
mîn vreude diu ist worden kranc.
waz hilfet, daz ich lenger ligen?
der heiden hant wil mîn verzigen
unde sint ze lande wider.
houwet nu die blîden nider,
ich wil ze lande kèren.
mîn sorge muoz sich mèren."
die Littowen wurden vrô,
sie trâten an die blîden dô
und zehiuwen schiere
die blîden alle viere
und vuoren ze lande
mit jâmer maniger hande.

Die bruoder alle wurden vrô,
die ûf der bürge wâren dô,
und sagten gote der gnâden danc,
daz den heiden nicht gelanc.
ir burc die bezzerten sie wider
unde santen boten sider,

den meister liezen sie verstân,
wiez den heiden was ergân.
der meister was der rede vrô,
er sprach zuo sînen bruodern sô:
„ditz stürmen wirt vergolten wol;
ist, daz ich leben sol,
ich stifte eine hervart
her nâch zuo Littowen wart."
der meister sît besante
die kummentiure und mante,
112b daz sie im helfe bræchten
und dar an gedæchten,
waz die heiden hæten getân
der kristenheit. die boten sân
riten in der bruoder lant:
diu mære tâten sie behant.

DEr meister vlizeclichen bat,
der bete er nicht abe trat,
von Revele hern Eilhart,
daz er in die hervart
mit sînen liuten quæme
unde zuo im næme,
swer zuo der reise töchte,
und sô er beste möchte
sînen vliz legte dar an.
her Eilhart der tet als ein man,
er sprach: „meister, ich wil komen,
ez gê ze schaden oder ze vromen,
mit iu in die hervart:
lîb unde guot ist ungespart."
dâ wârn ouch ander ritter guot,
die hatten den selben muot,
von Thisenhûsen her Johan,
ein vil tugenthafter man;
von Frangen her Heinrich
was ein ritter hovelich;
die wâren der reise vrô.

umb einen tac sie sprâchen dô,
wan sie solden sîn bereit.
der tac wart in dô geleit.
die rede lâze wir bestân
und sagen von der reise sân.

113ª Von Hôberc her Eilhart
machte sich ûf die vart.
er was zuo Revele houbetman.
eine schœne schar er gewan,
zuo Rige quam er zuo geriten.
die andern ouch nicht enbiten,
von Thisenhûsen her Johan
quam dar mite als ein man,
der der reise was vil vrô.
der bruoder her gemeine dô
was zuo Rige vür in komen,
als ich die rede hân vernomen.
der meister was ir aller vrô.
mit dem here reit er dô
vaste gegen Littouwen
in dienste unser vrouwen.
der Kûren quam ein michel schar.
die Semegallen ouch aldar
quâmen ouch mit vlize.
dô sach man helme glîzen,
brünjen blinken sam ein glas;
daz her grôz unde michel was.
die ritter ritterlichen dâ
von Revele wâren îsgrâ
gewâpnet wol mit êren.
daz her sach man kêren
stolz zuo Kernouwen.
daz was leit den Littouwen.
dô wart künig Thoreiden lant
beroubet vil unde verbrant.
volke sluoc der bruoder her
harte vil sunder wer

113[b] in sinen landen.
ez gienc in wol ze handen.
daz her herte her unde dar
mit vil maniger stolzen schar.
ze samne sie dô quâmen,
den roub sie mit in nâmen;
der was michel unde grôz,
die Littowen des verdrôz.
der meister und die sine,
bruoder und pilgerine,
her Eilhart der houbetman,
die riten ritterlichen dan
wider ûz dem lande.
sie hatten vol ir hande.
daz lantvolc zogete vaste hin,
zuo hûse stuont ir aller sin.

DEr Littowen her ze samne quam,
einen snellen rât ez nam.
ez was michel unde starc,
zuo reisen wâren sie karc.
der heiden here dem was gâch,
sie zogeten den kristen nâch,
in wuochs grobelichen zuo
beide spâte unde vruo.
der bruoder her daz hatte sich
gelegert harte reiselich.
ez wart in vor bekant,
daz der heiden her gerant,
quæme vaste nâch in dar.
dô was von der bruoder schar
lantvolkes vil zuo hûs geriten,
mit deme wart nicht gestriten.

114[a] DEr heiden her gerennet quam
al enzeln zuo, als ich vernam;
die solde man hân bestriten,
dô wart ze lange gebiten:

sie sûmten sich ze beider sît.
dô die heiden dûchte zît
und ir grôzez her zuo-quam,
den trucht iz ûf die brûoder nam.
dô gienc ez an ein striten
von ir beider siten:
die wunden hieb man dâ sô grôz,
daz ir bluot durch den snê vlôz.
des sach man von in beiden
von kristen und von heiden
manigen unverzagten helt,
beide rasch und ûz erwelt,
stürzen in den grimmen [illegible]t;
der snê was dâ von bluote rôt.
doch sluoc dâ der bruoder her
die heiden ganz ûz irre wer.
her Eilhart ein degen guot
der hatte êrnhaften muot
gelich ûf die heidenschaft:
er jagte in nâch mit siner craft
unde sluoc ir vile tôt.
die heiden liten von im nôt.

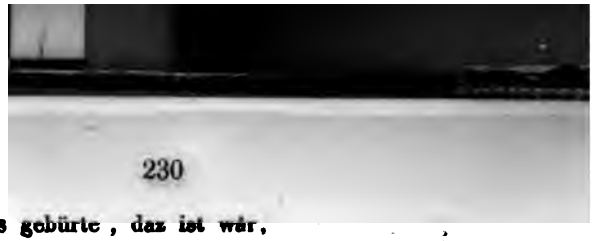
IN disen dingen wart gestriten
wol mit menlichen siten
von den bruodern, daz ist wâr;
alleine wart ez in ze swâr.
der heiden her daz hatte sich
gekobert und was volkes rich.
114b dô gienc ez an ein houwen
von kristen und von Littouwen.
man hieb sêre unde stach,
daz bluot vlôz als ein bach
durch die stælline ringe rôt.
die bruoder die liten nôt.
unser vrouwen vane wart
gehouwen nider ungespart;
den hatte ein ritter an der hant,

her Johan was er genant,
der beleib dar under tôt.
got helf im ûz aller nôt.
von Thisenhûsen was der degen,
siner sêle müezen pflegen
die engel in himelriche,
wan er was tugentriche.
dô sie alle wâren geslagen,
dannoch sach man nicht verzagen
den meister und die bruoder sin,
sie liten ungevüegen pîn,
der was in alze vil,
sie hielden ein vil sûrez spil,
die bruoder liten ungemach.
al die wile man sach
die Semegallen wichen dan,
si enliezen dâ nicht einen man
von allen iren liuten dô;
des wart der kristen her unvrô.
diu heidenschaft wart des gewar,
sie trâten zuo mit irre schar;
der bruoder vane dar nider lac,
daz was der kristenheit ein slac.
115ª dâ lac meister Ernest tôt,
bî im bliben in der nôt
ein und sibenzic bruoder guot;
durch got guzzen sie ir bluot.

DÔ her Eilhart hate geslagen
die heiden, als ir mich hôrtet sagen,
do er in was gerennet nâch,
im was zuo den bruodern gâch.
dô er bî die walstat quam
und er diu mære vernam,
daz der strît was verlorn,
im wart leit unde zorn,
und daz der meister was geslagen,
er begunde in sêre clagen.

ein rote grôz der heiden
hielt zuo den siten beiden,
dâ er solde riten hin:
daz wart des heldes ungewin.
er sprach sân den rittern zuo:
„ir sult durch minen willen nuo
bi mir vlizeclichen wesen,
mit mir sterben oder genesen:
ich hân mich vermüedet gar.“
bruoder ein teil an siner schar
wâren vaste mit im gerant,
dâ mite sprengete er zehant
wider ûf der heiden her.
die heiden griffen zuo der wer.
hern Eilhart ûf der wider vart
sin ors im erschozzen wart,
er wart gewundet in den tôt.
die andern mit grôzer nôt
115[b] hiuwen sich von dannen
von den heidenischen mannen.
her Eilhart wart dâ tôt geslagen,
daz mac man wærlichen clagen:
er hate getân wol sine tât.
siner sêle müeze werden rât
in immer werender vreude dort!

NU wil ich aber sagen vort.
der winter der was alsô kalt,
daz es manic mensche enkalt
von kristen und von heiden.
da ervrôs von in beiden
manic unverzageter helt,
küene und dâ bi ûz erwelt.
ditz buoch vür wâr mac künden
vinden unde vründen,
daz diser strit gestriten wart
ernestlich und ungespart
tûsent und zwei hundert jâr



nâch gotes gebürte, daz ist wâr,
und achte sibenzic jâr dar zuo
zuo mittevaste, nicht vruo,
ez was verre ûffen tac.
nicht mê dâ von ich sagen mac,
wan got der gebe in allen guot,
die dâ guzzen ir bluot
durch in und ouch die muoter sîn.
ir tôt stê vor ir helle pîn,
des wünschet in gotes namen
und sprechet alle âmen!

MEister Ernest, daz ist wâr,
der hate geråten sechs jâr.
116a nicht lang dar nâch wart er erslagen,
als ir daz buoch hœret sagen.
daz meister Ernest tôt gelac,
daz was dem lande ein grôzer slac;
in clagete vrouwen unde man.
doch was an siner stat verlân
bruoder Gêrhart in der zît.
zuo Nîflant was sîn lop vil wît.
er hiez von Katzenellenbogen
und was hübesch und gezogen,
ein vromer helt zuo der nôt;
in allen dingen er sich erbôt
ze tugenden gar in rechtekeit.
im was des landes schade leit.
mit der bruoder râte
sante er boten drâte
gein diutschen landen an der stunt.
er tet dem hôhen meister kunt,
daz meister Ernest was geslagen
mit sibenzic bruodern. in begunde clagen
der meister und vil manic man,
wem der schade wart kunt getân.
die kummentiure wâren besant
gemein über alliu diutschiu lant.

die wâren zuo Marburc komen,
dô sie hatten vernomen
von Niflant diu mære,
wie ez ergangen wære.
von Priuzen was ouch dar komen
der marschalc, als ich hân vernomen,
ouch von des landes nôt,
wan ir meister der was tôt
116b meister Hartman von Heldrungen.
die alden und die jungen
bruoder er ze samne nam,
als im von rechte wol gezam.
dô sie ze samne wâren komen,
als ir wol habt vernomen,
der bruoder stuont ûf zehant,
der von Niflande was gesant,
und kündete sinlu wort
von dem ende biz ûf daz ort.
der von Priuzen tet alsam
getriulich, als ez im gezam.
sumeliche bruoder begunden sagen,
ez solde über ein tragen
Priuzen unde Niflant,
die vînde solden zehant
sich vürchten deste sêrer.
ouch würde ir helfe mêrer:
sprâchen si algemeine dô.
der meister wart des râtes vrô.
dem meister quam daz in sin danc,
daz bruoder Kuonrât von Viuchtewanc
solde von dem râte gân.
sie rieten algemeine sân
daz man bevelhe in sine hant
Priuzen unde Niflant.
dô rief man im wider în,
wie nôte erz tet, ez muoste sin.
dô er daz amt an sich nam
vil manic bruoder zuo im quam

und bôt sich mit im in daz lant.
sin herze vreute sich zehant,
117ª ir guotes willen was er vrô.
er bat den hôhen meister dô
umb bruoder mit im in daz lant.
der hôhe meister sprach zehant:
„ir dürfet kein sorge haben nuo,
ich wil iu vüegen bruoder zuo
und enpfâhet selbe swen ir welt:
ir vindet manigen rischen helt.“
iedoch der meister nicht enliez,
sumelichen bruoder er dô hiez
zuo Priuzen varen in daz lant.
er wiste wol wâ er sie vant,
die willeclichen vuoren dar.
ir wart ein hovelichiu schar.
sie vuoren ze Priuzen in daz lant.
meister Kuonrât vuor zehant
und enpfienc manigen man,
mit den er reit selbe von dan
zuo Priuzen in vil kurzer stunt.
dô in diu mære wurden kunt,
sie wâren algemeine vrô
und enpfiengen in lieblichen dô
die bruoder al in Priuzen lant:
wenn in daz mære wart bekant,
daz ir meister quam geriten,
wol nâch tugentlichen siten
was daz ir gewonheit,
daz man schône gein im reit.

DO er daz lant vil wol besach,
umb ein capitel er dô sprach
und hiez die kummentiure komen
zem Elwinge, als ich hân vernomen.
117ᵇ die vogete wurden ouch besant
von Natangen und Samelant.
der bruoder was ein michel zal

von dem lande über al.
ein bruoder was von Nîflant
an einer botschaft dar gesant.
daz zuo Semegallen was geschehen
des wil ich iu ein teil verjehen.
dô meister Ernest tôt gelac
und manic man von swertes slac
der Semegallen wart nicht geslagen,
man sach sie von dem strîte jagen.
in einer vaste daz geschach.
zuo dem næhsten grase dar nâch
die Semegallen quâmen über ein,
daz sie verrieten Terwetein.
diu burc in ir lande lac.
ez geschach ûf einen tac,
der dâ zuo bescheiden was.
in dem vorburge nicht genas,
ez wurde gevangen oder geslagen
waz kristen namen wolde tragen.
dâ was ein schalc, der hiez Berchtolt,
dem wâren die Semegallen holt,
wan er was ein schütze;
er wart in sint vil nütze.
deme liezen sie daz leben,
ob er sich wolde zuo in geben.
er tete daz und was vrô.
die Semegallen vunden dô
in einer kurzen wîle
armbruste unde pfîle
118[a] in dem vorburge gnuoc;
vil snelle man sie ze samne truoc.
sie wâren der armbruste vrô.
der bœse kristen der nam dô,
sô manigen schützen er ûs las,
als vil der armbruste was.
wer dâ nicht enkunde,
lêren er den begunde
spannen unde schieȥen.

des liezen si in geniezen.
al die wile die bruoder guot
haten die inren burc behuot
mit menlichen sachen;
die wolden sie bewachen
und behalden in ir wer.
al die wile quam ein her
vaste al umbe suo gerant.
Nameise hatte sie besant,
der was ir aller houbetman.
nicht vollen ich gesagen kan,
waz êren unde wirdekeit
von bruodern was an in geleit.
er dankte ez in mit valsche sô,
des sîn geslechte wart unvrô
dar nâch in vil kurzem zil.
ir selbes bôsheit was sô vil:
sumelîcher daz erwarb
daz er von rechten schulden starb.
Nameise rûmte ouch daz lant,
als iu her nâch wol wirt bekant.
nu lege wir die rede nider
unde grîfen aber wider.

118b Dô die Semegallen komen
wâren, als ich hân vernomen,
sie nâmen schilde unde sper,
ûf die burc was ir ger.
vümfzên was der bruoder zal
in dem kovente über al;
der hatten sie geslagen ein teil.
ir muot was ûf die andern geil,
die ûf der bürge wâren.
die konden wol gebâren
den vromen helden gelîch.
wie wênec ir was, sie werten sich:
mit schiezen und mit steinen
begunden sie die meinen,

wer in quam ze mâzen.
von in nicht wart gelâzen,
sie trâten ûf die wer enpor,
sie werten graben unde tor.
Nameise dô nicht enliez,
sîne schützen er schiezen hiez.
daz was den bruodern unkunt,
daz der ungetriuwe hunt
was den kristen abe gestân;
sie haten dar ûf keinen wân,
daz ieman solde schiezen,
des wolden sie geniezen.
sie blosten sich deste baz.
Berchtolt was nicht ze laz,
er machte in vil kurzer stunt
mit schiezen sumelichen wunt,
daz er der were gar vergaz.
die andern huoten sich dest baz
119a und wurfen unde schuzzen,
daz sie ir were genuzzen
wol biz ûf den vierden tac.
vür wâr man daz wol sagen mac,
ir menje was ein teil ze klein.
iedoch sie quâmen über ein,
sie wolden wâgen daz leben
und der bürge sich begeben.
ein vromer helt genante,
daz er die mülen brante,
diu lac von deme hûse ein teil.
die bruoder liezen ûf ein heil
und truogen vaste viur an.
dô diu burc wol enpran
nâch ir aller willen gar,
ein vrowe diu wart des gewar.
diu was ein swestir begeben
und wolde vristen ir leben,
sie wolde dem tôde entwanken.
vil snel über die planken

wolde sie gevallen sin:
zwischen zwêne bolen in
viel sie. dâ verbrant sie tôt.
got helfe ir sêle ûz aller nôt.

Die bruoder tâten ûf ir tor,
dâ vunden sie ir vînde vor
in grimme vor der bürge stân.
dâ was vil manic man
bî den bruodern an der schar.
dô ir Nameise wart gewar,
er sprach den sînen vaste zuo:
„stolzen helde, tretet nuo
119b vrîlichen ûf der bruoder schar.“
ez was sîn ernest, daz ist wâr.
die Semegallen wâren vrô,
daz ez in was gevallen sô,
daz diu burc vor in bran;
ouch sâhen sie die bruoder an,
die stuonden an vil kleiner schar,
sie wurden underdrungen gar.
die bruoder werten sich genuoc,
ze jungest man sie nider sluoc;
sumelîcher wart gevangen.
sus was der strît ergangen.
der Semegallen wille geschach.
in kurzen stunden dar nâch
hielden sie ein teidinc,
sie machten einen wîten rinc,
dâ muoste ein bruoder în gên,
man sach sie al umbe stên,
dâ wart er zehouwen.
ein teil gein Lîttouwen
wart der bruoder hin gesant.
daz hûs sie bûweten zehant;
daz der bruoder was gewesen,
als ich vor hân gelesen,
und triben daz urliuge als ê.

waz sol ich dâ von sagen mê?
dô man daz ze Rige vernam,
vil snelle bruoder Gêrhart quam,
der an des meisters stat was,
die bruoder er ze samne las.
nâch ir aller râte
einen bruoder drâte
120a sante er hin gein Priuzen lant.
zem Elbinge er den meister vant,
dâ was ein capitel grôz.
die botschaft warb bruoder Clôz,
der ich vor ein teil began
und nu mit rede geendet hân:
daz ze Semegallen was geschehen,
des hôrte man offenbâr in jehen.
do er die rede hate getân,
er huob ein ander botschaft an
und luot den meister in daz lant.
mit worten tet er im bekant:
wolde man daz lant erwern,
daz ez die heiden icht verhern,
man solde bruoder senden dar,
sie würden anders wol gewar
andriu mære in kurzer stunt.
alsô tet er in allen kunt.
der meister was ein sælic man,
vil wol der rede er sich versan.
bruoder Kuonrât von Viuchtewanc:
in gote was al sin gedanc,
er sprach: „ich wil sie trœsten sô,
daz sie des alle werden vrô,
die zuo Niflande sint.
ez lebet doch maniger muoter kint,
die alle varen gerne dar.“
zehant nam er die bruoder gar,
die von diutschen landen komen
wâren, als ir habt vernomen.
die sante er hin vil drâte

mit der bruoder râte.
120b ouch wurden bruoder ûz gelesen,
die zuo Priuzen wâren gewesen;
sie wurden gegen Niflant
mit jenen bruodern gesant,
die mit dem meister wâren komen
niulich, als ir habt vernomen.
sie vuoren vrœlich ûf den strant
gein Rige hin durch Kûrlant.
dô sie zuo Rige quâmen,
die bruoder daz vernâmen,
die enpfiengen liebliche
beide arm unde riche.

DEr des meisters stat dô wielt
lieblich er die bruoder hielt.
dô ir müede was gelegen
und ir pferde wol gepflegen,
zehant dô er gebôt,
dô riten sie, dâ ir was nôt.
meister Kuonrât dannoch was
zuo Priuzen, als ich vor las,
in dem lande wol ein jâr;
daz ich iu sage, daz ist wâr.
er solde der zweier lande pflegen
und begunde an sinem herzen wegen,
er möchte ir beider nicht bewarn,
und dâchte gein diutschen landen varn.
nâch den kummentiuren wart gesant
von im. die quâmen al zehant.
er sagte in sines herzen grunt.
dô in diu mære wurden kunt,
sie wider redeten ez genuoc.
meister Kuonrât was sô cluoc,
121a er bôt in alsô süeziu wort,
daz sie gâben volbort.
mit râte er einen bruoder nam,
der dem lande eben quam,

und liez den an siner stat.
al die kummentiure er bat,
daz sie dem bruoder hulfen sô,
daz sie des lônes würden vrô
an deme jungesten tage.
er schiet von dan mit grôzer clage
und mahte sich ûf die vart
hin gein diutschen landen wart.
dô er zuo dem hôhen meister quam
und er sîniu wort vernam,
meister Hartman nicht enliez,
sinen boten er ilen hiez
nâch den kummentiuren über al.
ir quam zehant ein michel zal.
dar nâch in vil kurzer stunt
meister Kuonrât tet in kunt,
daz zuo Niflant was geschehen.
dô in des alles was verjehen
und von den Semegallen,
dô sprach vor in allen
bruoder Kuonrât von Viuchtewanc:
„ich bin den landen alze kranc,
ich enmac ir beider nicht bewarn;
lâzet einen vür mich varn."
doch wolde man in senden wider.
si enkunden in nicht wenden wider,
er enwolde des amtes werden lôs.
mit râte man einen bruoder kôs
121b hin zuo Priuzen al zehant.
er wart gein Niflant gesant
mit bruodern in einer stolzen schar
vier und drîzec, daz ist wâr.

ER huob sich hin zuo Rige dô.
sie wâren algemeine vrô,
die sîne geverten wâren:
er kunde wol gebâren
lieblich zuo in allen.

ez was alsô gevallen,
daz sie quâmen sunder clage
an sente Margarêten tage
vrôliche in Düneschar
mit zwein kocken, daz ist wâr.
diu Düne ein wazzer ist genant
und ist manigem wol bekant,
dâ ist diu Rige bi gelegen,
daz wizzent die dâ wonens pflegen.
dar quam ein bote hin gerant
und tet den bruodern bekant,
daz ir meister komen was.
ir pferde wâren ûf dem gras.
schiere wart nâch den gesant;
den burgern wart ez ouch bekant:
die wurden sîner kümfte vrô
und riten mit den bruodern dô
gein dem meister ûf den sant.
daz velt ist manigem bekant.
si enpfiengen in lieblichen.
den armen und den rîchen
dankte er, als im gezam,
wer mit gruoze zuo im quam.
122a sus reit mit im maniger man
hin zuo sente Jurian:
der hof ist in der stat gelegen,
dâ die bruoder wonens pflegen.

DEr meister dô nicht enliez,
die bruoder er sitzen hiez.
man schankte in wîn unde mete:
mit grôzen gunsten man daz tete.
dar nâch sie riten an gemach.
in kurzen tagen ez geschach,
daz im die bruoder rieten daz,
er solde daz lant besehen baz.
dô reit er gein Nîflant.
vil guote bürge er dâ vant

mit bruodern rechte wol behuot.
dar umbe was vil vrô sîn muot,
daz er daz lant sô êrlich vant.
nu wil ich machen iu bekant,
waz in Kûrlant geschach.
meister Kuonrât quam dar nâch,
er was dannoch in diutschem lant,
der name was im doch benant,
daz er Niflandes meister hiez.
nu hœret, war ich die rede liez,
dô ich von den dingen sprach,
daz in Niflande geschach.
Kûren unde Niflant
die sint über ein genant
in vremden landen, daz ist wâr.
wer möchte daz geschriben gar,
wie ieglich gegende ist genant?
man heizet ez allez Niflant.

122b VOn eime helde ich sagen wil.
und wære der rede nicht ze vil,
sô möchte ich langiu mære sagen,
waz er manheit bî sînen tagen
in Niflande hât begân:
dâ von muoz ich die rede lân,
wan sîner manheit was sô vil,
des namen ich nu nennen wil.
in Littowen und in Riuzen lant
was sîn lob vil wol bekant.
bruoder Johan von Ochtenhûsen er hiez,
in tugenden er sich vinden liez;
kiusch unde züchtec was sîn leben.
do er zem êrsten wart begeben,
dô wart er zuo Kûrlant
von sîner meisterschaft gesant.
er tet dâ manige vromekeit,
dâ wart sîn lob zem êrsten breit.
ez ist hier nâch ein teil beschriben,

waz er zuo Niflant hat getriben,
dar er doch nicht bî namen stât.
ein mære von im nu ane gât.

ZUo Goldingen was der helt.
er wart ze vogete dâ erwelt,
da er der Kûren solde pflegen.
er was von manheit ein degen,
er tet den heiden dicke schaden,
sie wâren mit im über laden.
die wege wâren im wol kunt:
er rante in vil maniger stunt
zuo Semegallen in daz lant
und stifte roub unde brant
123a vor Doblên und vor Terwetein.
des quam er dicke über ein,
daz er die vinde wackte vruo;
er satzte in endelichen zuo.
ze einem mâle ez geschach,
daz er umb eine reise sprach.
mit der bruoder râte
besante er die Kûren drâte.
dô sie daz vernâmen,
vil schiere si zuo im quâmen.
er nam bruoder ein cleine zal:
viere wâren ir über al.
dô huob er sich ûf die vart
hin gein Doblêne wart.
bœse wege und dicken walt
vuorte er manigen degen balt
ze pferde und ouch ze vuoze.
sie hatten ouch unmuoze
mit sumelicher brücke.
dâ truoc ûfme rücke
manic man sîne spîse.
ir voget der was sô wîse:
dô sie quâmen durch den hagen,
der vür daz lant was geslagen,

er hiez die spîse lâzen ligen,
daz sie ir genzlich versigen.
er nam der liute ein cleine schar
und einen bruoder, daz ist wâr.
im was gein Doblênen gâch,
sîn her im vaste zogete nâch.
er quam gerant vür ir tor:
dâ vant er rasche helde vor,
123b sie tråten gein im ûf daz velt,
er brâchte in daz widergelt
gar vermezzenlichen.
si enwolden im nicht entwichen,
ir menje diu was in ze grôz:
den voget des vil sêre verdrôz.
er hatte bî im vümfzic man
und reit sie doch vrîlichen an,
daz sie den wich nâmen
und in ir pforten quâmen.
in vertruoc sîn manheit,
vil dicke er in die pforten reit
sô verre vor der Kûren schar.
die Semegallen wurden sîn gewar
des tages vil dicke in ir tür.
zuo lest lief ein helt her vür
und warf den voget an den helm,
daz er viel in den melm.
ein bruoder dannoch bî im was,
der erbeizte an daz gras
von dem orse zuo der stunt:
er tet dem vogete helfe kunt.
al die wîle quam daz her
und reteten ir voget mit wer.
dar nâch sie tråten vür daz tor,
dâ hielden sie sperwechsel vor
wol biz ûf den mitten tac.
sumelich dar under tôt gelac,
an beider sît was grôziu wer,
iedoch genas des vogetes her.

ein teil der Kûren wurden wunt.
die bruoder beliben gesunt,
124ª die mit dem vogete wâren komen
zuo Doblên, als ich hân vernomen.
die bruoder mit irre schar
trâten vor der bürge gar
ûf einen wünneclichen plân.
die burc sie liezen aldâ stân.
man machte rossebâre
den gewunten zwâre.
dem vogete was ein wênic baz,
iedoch ûf ein ros er saz.
sîn her wart ordenlich geschart,
mit afterhuote wol bewart.
sie kêrten wider in ir lant.

NAmeise quam dar nâch gerant
und brâchte manigen rischen man;
ir zal ich iu nicht gesagen kan.
er was ir houbet zuo Terwetein.
er quam des schiere über ein,
er wolde den bruodern jagen nâch.
im was ûf den wec vil gâch.
die besten liute er zuo sich las,
swaz ir zuo Doblênen was.
der wec wart nicht gespart,
nâch den bruodern ûf die vart
ranten si unde liefen,
vil wênic sie dô sliefen.
sie quâmen die afterhuote an.
daz wart dem vogete kunt getân.
er was dannoch sêre kranc,
des was trûric sîn gedanc.
got der gab im sînen trôst,
daz er von sêrde wart erlôst.
124ᵇ daz er die craft an im vernam,
sîn herze in grôze vreude quam.
zehant er ordente sîn her

gein den vienden ze wer.
ze vuoze wurden sie geschart,
ir pferde wâren wol bewart,
si enwolden vliehen nicht von dan.
Nameise unde manic man
quâmen gerant al durch ein holz;
sie wâren grim und dâ bi stolz.
al die mit im wâren komen,
dô sie hatten wol vernomen,
daz der voget mit sime her
satzte sich gein in ze wer,
swaz ir dâ geriten was
die erbeizten an daz gras.
ir her was snelle komen nâch.
dô wart in ûf die bruoder gâch.
der voget was vor siner schar.
do er der vînde wart gewar,
er lief ûf einen und stach:
dâ mite daz her ze samne brach.
waz sol ich dâ von sagen mêr?
den Semegallen wart vil sêr,
ir her gar durchschrôten.
sie liezen vümfzic tôten
ligen ûf der walstat.
die andern wâren strîtes sat
und vluhen gein ir lande.
sie liezen dâ ze pfande
wol zwei hundert schilde.
recht als sie wæren wilde
125[a] die Semegallen vluhen hin.
die bruoder teilten ir gewin
mit den Kûren über al,
swaz ir was an der zal.
Baboten was ein burc genant,
diu was in alter zît verbrant.
bi dem wale was der strît,
walt und velt dâ bi schône lît.
die bruoder und die Kûren dô

huoben sich ze lande vrô.
dâ wurden si wol enpfangen.
sus was der strît ergangen.
man lobete dar umbe Jêsum Krist,
der alles lobes wirdic ist.

DAr nâch nicht lange ez geschach,
daz man umb eine reise sprach,
der kummentiur unde der voget.
nicht lenger wart dar nâch gezoget,
die bruoder wurden dô besant.
sie rieten dar ûf al zehant
man solde der Semegallen nicht sparn
und hin zuo Doblênen varn.
zuo Goldingen was der rât,
diu burc in Kûrlande stât.
dô wurden boten ûz gesant
nâch den Kûren sân zehant;
in wart diu reise kunt getân.
sie brâchten manigen rischen man
vür ein holz ûf ein gras,
dâ in hin bescheiden was.
der kummentiur und der voget
mit bruodern quâmen nâch gezoget
125b zuo den Kûren ûf daz gras,
dâ ir samenunge was.
der knappen was ein michel schar,
die mit den bruodern quâmen dar.
dô daz her was allez komen,
leitsagen wurden dô genomen
und machten sich ûf die vart
hin gein Doblênen wart.
sie vunden bœser wege vil,
bruoch und welde âne zil.
sie quâmen durch den lesten walt:
ez was dannoch sô gestalt,
daz ez dem tage nâhe was.
ein teil man rascher liute ûz las,

die mit dem here wâren komen.
ouch wurden bruoder mit genomen;
man hiez sie mit dem vogete gên.
ir pferde liezen sie dâ stên,
in was gein Doblênen gâch.
ir pferde quâmen in dar nâch.
der voget gienc mit siner schar,
daz man ir nicht ê wart gewar,
ê dan sie quâmen an den berc
und stigen in daz hachelwerc.
sie wackten manigen, der dâ slief,
daz er dâ nâch nicht lûte enrief,
und viengen unde sluogen tôt
wol drîhundert in der nôt
beide vrouwen unde man.
waz ûf die burc nicht entran,
daz quam in der kristen hant.
ir hachelwerc wart ouch verbrant.
126[a] dâ wart roubes vil genomen.
nu was der kummentiur ouch komen
zuo Doblên mit siner macht.
ir pferde wurden dâ brâcht
den, die ze vuoze wâren komen
zuo Doblên, als ir habt vernomen.
dô ie der man sîn pfert genam
und der roub ze samne quam,
daz her wart ordenlich geschart;
gein Goldingen ûf die vart
kêrten sich die bruoder dô
mit ir her und wâren vrô.
man treib vrouwen unde kint,
dar zuo pferde und manic rint
von Doblên zuo Kûrlant.
sie hatten roubes vol ir hant
in dem hachelwerke genomen.
dô sie ze lande wâren komen,
den teilten sie gelîche:
der arme und der rîche,

waz ir was an der zal,
die nâmen biutunge über al.
durch got sie gâben ouch ein teil
und lobten sêre umb daz heil.
dô sie ze lande wâren komen
von Doblên, als ir habt vernomen,
daz lantvolc kêrte an gemach.
die bruoder man dô riten sach
gein Goldingen mit ir schar.
dô man ir kümfte wart gewar,
die ze hûse wâren bliben,
der sorge was ein teil vertriben:
126b sie lobeten alle geliche
got von himelriche.
den Semegallen was vil leit,
daz man sô dicke zuo in reit
von Kûrlant zuo Doblên.
si enmochtenz doch nicht umbe gên:
man brâchte in maniger hande schâch,
daz was in allen ungemach.

NAmeise quam des über ein,
der houbet was zuo Terwetein,
re wolde der Semegallen leit
rechen. gein der Düne er reit.
er nam rasche helde mite.
gewâpent nâch der lande site.
diu reise wart zer Mitowe kunt:
sie santen boten an der stunt
zuo Rige und liezen verstân:
dem marschalc wart ez kunt getân
bruoder Gêrhart was sîn name,
vür wâr er truoc in sunder schame,
und hiez von Katzenellebogen;
er was küene und wol gezogen.
er hate die wârheit wol vernomen
wenn Nameise solde komen.
er was der warnunge vrô.

nâch den bruodern sante er dô
und hiez sie snelle sîn bereit.
ir wâpen wurden an geleit
in kurzen stunden, dô man siz hiez.
die bruoder man dô rîten liez
ûf daz velt mit irre schar.
der marschalc quam ouch selbe dar.
127a ez wart den pilgerînen kunt;
die quâmen in vil kurzer stunt.

VOn Wenden was zuo Rige komen
zer lantwer, als ich hân vernomen,
ein bruoder und wol hundert man:
den wart daz mære kunt getân.
die quâmen hovelichen dar
mit einer banier rôt gevar,
daz was mit wîze durch gesniten
hiute nâch wendischen siten.
Wenden ist ein burc genant,
von den diu banier wart bekant,
und ist in Letten lant gelegen,
dâ die vrowen rîtens pflegen
nâch den siten, als die man:
vür wâr ich iu daz sagen kan,
diu banier der Letten ist.
der was in der selben vrist
hundert hin zuo Rige komen
zer lantwer, als ir hât vernomen.
ein bruoder was ir houbetman.
sie wâren im gerne undertân.
der was mit siner schar ouch komen
ze dem marschalc, als ir hât vernomen.
der marschalc kôs îm eine stat,
sîn her er dâ hin rîten bat.
dâ was ein hof bî gelegen,
dâ wênic liute wonens pflegen.
er lac nicht verre von der stat.
daz her tet allez, daz er bat:

sie lâgen dâ, biz sie verdrôz.
daz velt was kalt unde blôz.
127b wartliute wurden ûz gesant:
Nameise quam ûf die gerant,
der einer wart gevangen.
ez wære im übele ergangen,
wær er Nameisen unbekant
gewesen. der vrâgete schant
und bat in sagen mære,
wiez umb die bruoder wære.
er loukente sêre durch die nôt,
wan er vorchte den harten tôt.

EZ was des tages nicht alse vruo.
sie liten gein der Rige zuo.
Nameise mit siner schar
wart der banier wol gewar
und der bruoder schilde
über daz gevilde.
in was ze vliehene alsô gâch,
daz ir kein den wartman stach:
sie kêrten gein ir lande wider.
sumeliche wurfen ir schilde nider,
sie kunden sich nicht baz bewarn,
und vluhen hin an zwein scharn.
Nameise der vlôch über lant,
sin ander her quam gerant
ûf ein wazzer, daz heizt diu Â.
nu was der wartman sô nâ,
daz er der bruoder banier sach
im was zuo sinen herren gâch,
er rief und winkte mit der hant.
der marschalc quam zuo im gerant
und vrâgete in der mære,
wiez im ergangen wære,
128a ob er die vinde hæte gesehen:
des bat er im der wârheit jehen.
er sprach: „ich hân sie wol vernomen,

ich bin mit nœten von in komen:
sie hatten mich gevangen.
ez wær mir übel ergangen,
hæt mich Nameise nicht ernert.
der wolde haben hie gehert
mit der Semegallen schar.
do er der banier wart gewar,
dô vrâgete er mich der mære,
wie grôz daz her wære.
ich sprach: hier ist der bruoder macht
von Eistlant und von Letten brâcht.
daz begunde in missehagen,
sie wolden haben mich geslagen:
Nameise dâ wider sprach.
in was ze vliehene alsô gâch,
daz sie mich liezen riten."
„wir suln nicht lenger biten,"
sprach daz her gemeine dô:
„der guoten mære si wir vrô."

SNelle wart daz her geschart
nâch den heiden ûf die vart.
der marschalc rante vaste vor
und quam ûf der heiden spor,
die ûf die Â wâren gerant.
die banier volgten im zehant:
sie jageten al gelîche
sô unbescheidenlîche,
daz vil manic pfert erlac.
ê dan ez quam ûf mitten tac,
128[b] als ich diu mære hân vernomen,
der marschalc was sô nâhen komen,
daz er der vînde wart gewar.
er jagete zuo mit siner schar.
dô wart in ze lande gâch.
ein gelücke in doch geschach:
ir vieln wol drîzec in daz îs.
sie wâren der sinne doch sô wîs,

daz sie ir pferde gar verzigen
und liezens in dem ise ligen
und vluhen trûric gein dem stade:
nieman volgete ir pfade.
ich sage iu, wâ von daz geschach.
der in daz îs nicht enbrach,
dem was gein dem lande gâch,
den volgete der marschalc nâch:
er kêrte sich nicht an den roub.
sumeliche wârn der sinne toub,
daz sie der bruoder verzigen.
dô sie pferde sâhen ligen
in dem wazzer vliezen,
der wolden sie geniezen.
der marschalc wart nicht gewar,
daz sô gevüege was sîn schar.
vümf bruoder was an siner zal,
niune was ir über al,
drî knechte und ein ritter guot,
der hatte tugenthaften muot
zuo gote und gein den liuten.
ein wort wil ich bediuten,
daz er vor der Rîge sprach,
dô man den vinden jagete nâch:
129a „ich wil noch hiute ze nône
vor dem himeltrône
bî unser vrowen nâhen
mîne spîse enpfâhen."
der pilgerîn voget was er genant
und was von Westvâlen lant.
des ors beleib vor müede stân,
er muoste den bruodern abe gân.
Nameise der vlôch über lant
und quam ûf daz îs gerant.
do er des ritters wart gewar,
er jagete ze im mit siner schar,
der ritter wart von im geslagen:
man hôrte den helt sider clagen.

Nameise was ze lande gâch.
do er die achte vor im sach
und der bruoder wart gewar,
er jagete zuo mit siner schar.
er hate bi im wol drizec man,
die achte rante er vrlich an.
die bruoder wurden nicht gewar,
daz nâch im quam der vinde schar.
Nameise mit zorne ûf sie stach,
dâ von geschach in ungemach.
dri bruoder wurden tôt geslagen,
die zwêne muosten mite jagen,
die vuorten sie gein Terwetein:
des landes marschalc was der ein.
die mit der banier jageten nâch,
nâch den vinden was in gâch.
dô sie quâmen sô nâhen,
daz sie diu pferde sâhen,
129b diu ûz dem lse wâren genomen,
sie vrâgten: „wâ ist der marschalc komen?“
die liute sprâchen: „er jaget nâch.
helde lât iu wesen gâch:
mit cleiner macht er ist geriten.“
dô wart lenger nicht gebiten,
manc ros wart mit den sporn genomen.
sie wâren snelle dâ hin komen,
dâ der ritter lac geslagen:
daz begunde in missehagen.
des jagens sie nicht ê verzigen,
ê sie die tôten sâhen ligen
und der marschalc was verlorn.
daz was in leit unde zorn,
sie hæten gerne dâ gestriten,
hæten ir die heiden dâ gebiten.
sie jageten eine wlle sider
und kérten gein der Rige wider.
des landes marschalc der wart sider
in daz lant hin nider

gein künic Thoreiden gesant,
der herre in Littowen was genant.
dâ vacht er einen kampf durch nôt,
die kempfen bliben beide tôt.
bruoder Gêrhart starb alsô,
got mache sîne sêle vrô
dort in himelriche:
des wünschet im al geliche.

NU habet ir hie vor vernomen
wie meister Kuonrât was komen
mit bruodern zuo Niflant:
nu wil ich machen iu bekant,
130a wie er die zît dâ vertreib,
die wîle er meister beleib.
dô er daz lant wol besach,
mit den bischoven er sprach,
die in dem lande wâren.
er kunde wol gebâren,
daz si im alle wâren holt:
vür wâr ir daz gelouben solt.
do er des küniges man gesach
und mit dem houbtman gesprach,
dô bôt er in sô süezîu wort,
daz sie gâben volbort:
swes er von in gerte,
vil gerne man in gewerte.
ich wil langer rede dagen
und wil kürzlichen sagen.
do er die vriuntschaft vernam,
sîn herze in grôze vreude quam.
mit der bruoder râte
besante er vil drâte
boten über al daz lant.
ein tac wart in genant,
wenn sie zuo Rige solden komen.
dô sie hatten daz vernomen,
ieclich voget mit siner schar

quâmen willeclichen dar.
Vriderich ein bischof hiez,
den sin tugent nicht enliez,
er vüere selber an die schar
mit sinen rittern, daz ist wâr.
von Haseldorf was er geborn
und was in daz stift gekorn,
130b daz Darbete ist genant:
diu stat ist manigem wol bekant.
der houbetman sante dar
des küniges man ein êrlich schar.
dô sie zuo Rige wâren komen,
als der tac was genomen,
dâ wurden sie enpfangen wol,
als man liebe geste sol.
swes man zen êren solde pflegen,
des beleib nicht underwegen.
dar nâch wart daz her geschart
nâch maniger banier ûf die vart
und quâmen ze Semegallen in daz lant.
Doblên was ein burc genant;
die wurden dô mit in verladen,
sie tâten in vil grôzen schaden.
swaz in dem hachelwerke was
vil wênic des icht genas.
daz ûf die burc nicht entran,
daz muoste den lîp ze pfande lân.
ein blîde diu wart ûf gehaben
und wart gesatzt vor den graben.

Dô quâmen andriu mære,
daz ein her wære
von Littowen komen dar.
dô man der wârheit wart gewar,
Doblên sie liezen stân,
diu burc wart sturmes erlân.
die blîden hiwen sie dar nider
unde scharten ir her wider

gegen den Littowen zer wer.
dô quam der heiden her
131a ûf eine gegende gerant
Slackenkappen ist si genant.
der bruoder her was wol geschart
und huob sich gein in ûf die vart.
dô sie quâmen sô nâhen,
daz sie ein ander sâhen
die heiden wurden des gewar,
daz creftic was der kristen schar:
dô wart in ze lande gâch.
der marschalc sprancte und jagte in nâch.
daz her quam an ein bœse grunt,
dâ was in der selben stunt
daz bruoch dannoch ungevrorn,
dem her was leit unde zorn,
daz in der vînde her entreit.
daz was bischof Vridrîchen leit,
daz man ir kunde nicht abe jagen.
waz sol ich lange rede sagen?
sie kêrten gein der Rige wider;
dar quâmen sie gesunt sider.
dô man diu mære vernam,
daz daz her wider quam,
dô wart gelobet Jêsus Krist,
der alles lobes wirdic ist,
und diu liebe muoter sîn,
Marîâ diu vrowe mîn.
der meister und der bischof
quâmen ûf der bruoder hof.
pilgrînen und des küniges man
wart dâ liebes vil getân.
der meister und bischof Vriderich
dar nâch mit liebe schieden sich.
131b wanne ie der man was komen dar,
der vuor ze hûse, daz ist wâr.

IN dem winter ditz geschach.
des andern jâres dar nâch

der meister dô ze râte wart
aber umb eine hervart
zuo Semegallen in daz lant.
der meister selbe reit zehant
ze den bischoven und des küniges man;
mit bete er die an sich gewan.
sie lobeten im ze helfen gar,
sie hieldens ime, daz ist wâr,
von Darbet unde von Lêal,
von Rige was des dritten zal.
ein tac wart in geleit,
wenn sie solden sîn bereit.
boten wurden dô gesant
über al der bruoder lant.
lantvolc und des hûses man
wart man die zit wingen lân,
wenn sie ze Rige solden komen.
diu samenunge wart dar genomen.
dô diu zit was volant,
als iu hie vor ist bekant,
der houbetman brâchte dar
des küniges man ein êrlich schar:
her Odewart was er genant.
manigiu banier wart bekant:
von dem lande über al
quam ir zuo Rige ein michel zal.
bruoder was ouch komen dar
von dem lande ein êrlich schar;
132[a] burger von Rige wâren mite:
daz von alder was ir site.
swaz pilgerîn zuo Rige was komen,
die wurden gerne mite genomen.
der herre von Rûwen quam aldar
mit einer hovelichen schar.

Dô daz her was bereit
alsô diu zit was ûf geleit,
von Rige vuoren sie zehant

mit schiffen und ouch über lant
und quâmen zer Mitouwen
ûf ein schœne ouwen.
ûf eine wise, diu was breit,
wart daz her wol geleit.
dâ wurden sie enpfangen wol,
als man liebe vriunde sol.
die nacht haten sie [illegible] gemach.
des morgens, dô der [illegible] brach,
in dem her man [illegible]
meister Kuonrât von Viuchtewanc
was des heres houbetman,
der legete sinen vliz dar an.
dô daz her was wol geschart
nâch maniger banier ûf die vart,
daz her quam vür Terwetein.
die heiden wurden des enein,
sie [illegible] gein in ûf daz velt.
dâ wart in daz wider gelt:
sie wurden wider in getriben;
ein Semegal was tôt beliben.
dâ wart geslagen manic gezelt
vür Terwetein ûf ein schœnez velt.
132b sie herten um sich mit gewalt.
ez was diu zît alsô gestalt,
daz ir korn zitic was:
daz sluoc man nider als daz gras;
daz korn wart in daz her brâcht.
dô ez quam nâch mitter nacht,
die heiden tâten dô ein werc,
sie branten selbe ir hachelwerc
um die rechte burc gar blôz.
daz her was michel unde grôz,
daz hate sich um daz hûs geleit.
des andern tages wart bereit
ein ebenhœhe und ûf gehaben
und wart getriben an den graben.
der meister hatte vor gesant

nâch dem here von Kûrlant.
die wâren zuo Doblêne komen;
sie wurden ungerne dâ vernomen,
wan sie tâten ungemach
den Semegallen wê und ach.
ir hachelwerc sie branten nider
und kêrten von der bürge wider.
die quâmen zuo des meisters her
wol bereit mit irre wer.
dô was des heres [illegible] zal
vierzên tûsent über al.
nu was diu ebenhœhe komen,
als ir hie vor habt vernomen,
mit manigem ribalde ûf den graben.
dô wart ein harter sturm erhaben.
dô was holzes zuo der tracht
manic hundert vuoder brâcht:
133[a] man bûste al umbe viur an.
diu burc an manigen enden bran,
daz laschten sie mit heldes hant.

E der sturm wart volant,
die Semegallen bâten dô,
daz der meister tæte alsô
und lieze ir künic zuo im komen
durch der kristenheite vromen:
sie wolden gerne zins geben
und halden vridelîchez leben
mit dem kristentuom als ê.
dem meister tet diu rede wê,
wan er sich des wol versan,
daz nicht triuwe was dar an.
sie hatten dicke vor gelogen
und den kristentuom betrogen.
nu was ein êrlich ritter dar.
dô sie wurden des gewar
(der herre von Rûwen was er genant),
an den riefen sie zehant,

daz er sô wol tæte
und den meister bæte,
daz er in vride wolde geben,
sie wolden halden rechtez leben.
der probest von Rige was ouch dar
und prediger bruoder, daz ist wâr.
der von Rûwen die zuo sich nam,
mit in er zuo dem meister quam,
vür die Semegallen er bat.
die bruoder sprâchen ûf der stat:
„uns geschicht dâ von ein leit,
sie gerent zuo der kristenheit."
133b der herre von Rûwen sprach alsô:
„des sult ir wesen gerne vrô
und beweget iuwern muot:
daz dunket uns alle guot."
swaz ieman dâ wider sprach,
der Semegallen wille geschach:
in wart vride dô gegeben,
daz sie solden zins geben
unde gegen der kristenheit
nimmer getuon kein leit.
der vride wart bestætiget wol,
als man mit gelübde sol.
nicht lange sûmte man dar nâch,
daz her gemeine ûf brach.
man hieb die ebenhœhe nider
und kêrten gegen lande wider.
dô daz her zuo Rige quam,
der meister die geste nam
und sagte in lieblichen danc.
meister Kuonrât von Viuchtewanc
der was êre und tugende vol,
daz sach vil manic ritter wol:
liebliche er die ze gaste bat.
der erzebischof von der stat
der muoste mit den gesten sîn
und manic êrlich pilgerîn.

hern Odewart und des küniges man
den wart êren vil getân.
dô ir müede was gelegen
und in vriuntschaft was gepflegen,
wer ûz der reise komen was
von Semegallen, als ich ê las,
134[a] die quâmen kürzlichen sider
vrœlichen ze lande wider.

IN dem oweste ditz geschach.
des næhsten herbestes dar nâch
dô wart ein her gein Priuzenlant
von Littouwen gesant.
künic Thoreiden der sante ez dar;
Nameise was an der schar.
Birsburc ist ein hûs genant
und lît noch in Priuzenlant.
man hôrte in dâ unde sach,
dâ mite er den vride brach,
den er machte zuo Terwetein.
sîn gelübde daz was unrein.
er quam nicht mêr in daz lant,
daz Semegallen ist genant.
der vride wart gebrochen dô
mit den Semegallen sô.
ez was dâ vor nicht alze lanc,
daz meister Kuonrât von Viuchtewanc
erwarb daz mit sîner bete,
daz man sînen willen tete:
daz Priuzen unde Nîflant
quam in eines meisters hant,
der hiez bruoder Manegolt.
man was im von rechte holt,
wan er was ein geistlich man.
im was gerne undertân
der meister von Nîflant.
nu wil ich machen iu bekant,
wie wol sie truogen über ein.

als an irre liebe schein:
134b swes ir ein den andern bat
daz geschach ûf der stat;
des wâren sie beide vrô.
sînen boten sante dô
der meister von Nîflant:
mit brieven tet er bekant,
daz meister Manegolt solde komen
zuo im durch des landes vromen.
do im daz mære wart geseit,
willeclich wart er bereit;
mit sîner bruoder râte
huob er sich vil drâte,
bî daz mer ûf den strant
vuor er hin durch Kûrlant.
dô man zuo Rige vernam,
daz meister Manegolt quam,
dô wart er enpfangen wol,
als man einen meister sol.
swar er in diu hiuser quam,
die vriuntschaft er gerne nam.
dô er daz lant wol besach
und mit den bruodern gesprach,
die in dem lande wâren,
er kunde sô wol gebâren,
daz sie sîn wâren vrô.
meister Kuonrât bat in dô,
lieblich er die bete began,
er wolde des amtes sîn erlân.
swaz ieman dâ wider sprach,
von sîner bete daz geschach,
Nîflandes man in erliez,
daz er nicht mêr dâ meister hiez.
135a er hate gerâten, daz ist wâr,
in dem lande drithalb jâr.
alsô wart er des amtes lôs.
einen bruoder man dô kôs
zuo meister über Nîflant:

bruoder Willekin was er genant.
der selbe tugenthafte helt
wart zuo Velin erwelt.
dô diu welunge geschach,
meister Manegolt vuor dar nâch
mit sînen bruodern sider
vrœlich zuo Priuzen wider.

BOten wurden dô gesant
von Akers hin zuo Priuzen lant,
die seiten im des ordens nôt:
der hôhe meister wære tôt
und hiez in zuo Akers komen.
dô er daz hâte vernomen,
snel er brieve schriben hiez,
zuo Nîflant er die vüeren liez,
des landes meister er enbôt
dise vor genante nôt
und hiez im bruoder senden dar.
die wol vüegeten an die schar,
daz sie zuo Akers solden komen.
drî bruoder wurden dô genomen
und wurden willeclich gesant
mit brieven hin ze Priuzen lant.
dô der meister hate vernomen,
daz die von Nîflant wâren komen,
kurzelich wart er bereit.
alsô der tac was ûf geleit,
135[b] mit bruodern, die er mit sich nam,
vrœlich er zuo Akers quam.
von manigem lande wâren dar
wîse bruoder, daz ist wâr,
zuo der welunge komen.
dô wart ein vromer helt genomen
und wart ze hôchmeister erwelt.
der selbe êrliche helt
bruoder Burkhart was er genant:
im wart vrœlich in die hant

ein ingesigel und ein vingerlîn
bevalch man ûf die triuwe sîn.
dô diu wele was volant,
meister Manegolt bat zehant,
daz man Nîflandes in erliez.
zuo Priuzen man in varen hiez.
der dâ vor gekoren was
zuo Velîn, als ich hie vor las,
mit brieven der bestætiget wart.
dar nâch huob sich ûf die vart
zuo Akers manic êrlich man;
sumelîcher nicht ze hûse quam.
meister Manegolt lac tôt
ûf dem mere, als got gebôt.
wârn von Nîflant
mer gesant,
zwêne tôt,
er quam von der nôt
brâchte die brieve in daz lant,
von danne si wâren ûz gesant.
dô man zuo Nîflande vernam,
daz der boten einer quam,
136a und die brieve man gelas,
daz meister Willekîn was
bestætiget in daz lant,
des vreute man sich zehant.
er lebete vridelîchen
mit armen und mit rîchen
in dem lande manigen tac,
an gotes dienste er arbeit pflac.

Bî sîner zît ez geschach,
daz man die Littouwen sach
heren des bischoves lant;
sie stiften roub unde brant.
diu mære wurden wol vernomen,
sie wâren zuo Aschrâten komen,
diu burc ist bî der Düne gelegen,

dar ûffe die bruoder wonens pflegen.
der kummentiure snel enbôt
zuo Kockenhûsen dise nôt.
diu burc des bischoves ist.
dâ was in der selben vrist
ein bruoder ûffe, sîn houbetman:
der legete sînen vliz dar an,
daz er den vînden tæte ein leit.
kurzelich wart er bereit,
daz er manigen raschen man
von der stat zuo sich gewan.
daz lantvolc was willic gar,
er gewan ein êrliche schar.
die Littowen hatten wol vernomen,
daz man wolde zuo in komen
unde weren daz lant.
do in daz mære wart bekant,
136b dô wart in ze lande gâch,
wan sie vorchten ungemach.
iren roub sie nâmen dô
und kêrten über die Düne vrô
und wolden wider in ir lant.
al die wîle hate besant
der kummentiur, dâ ich von las,
der zuo Aschrâten was,
sîne boten ûf daz lant.
sie quâmen willeclich zehant
wem diu mære wurden kunt
zuo Aschrâten in kurzer stunt;
des wart er von herzen vrô.
nicht lange sûmete er dô,
die bruoder er sich wâpen hiez.
sie tâten gerne waz er hiez.
dô sîn her was bereit,
dem kummentiure wart geseit,
die heiden wæren hine komen.
dô er daz hate vernomen,
im was ûf die vînde zorn.

diu Dûne was dô hart gevrorn;
dâ quam er ûf mit sîner schar.
von Kockenhûsen quam ouch dar
der bruoder, dâ ich ê von las,
und waz rascher liute was:
im was ûf die heiden gâch,
den wec sie ilten dô in nâch.
ir wartliute wâren vor,
sie quâmen ûf der heiden spor.
die Littowen wurden ouch gewar,
daz nâch in quam der bruoder schar.
137a sie wâren ir gemüetes stolz
und legerten sich in ein holz.
sie sprâchen sô: „die bruoder komen.
wir hân in doch nicht genomen,
sie bringen uns dâ her ir guot:
des sul wir wesen hôch gemuot,“
sprâchen die Littouwen.
sie haten um sich gehouwen
und um diu pfert einen hagen,
sus hœre wir daz buoch sagen.
die bruoder quâmen mit ir schar;
der wurden sie gewar,
des wurden sie von herzen vrô.
sie trâten von den pferden dô,
die heiden liefen gegen in:
ez wart vil maniges ungewin
an beider sît von swertes nôt.
diu walstat wart von bluote rôt.
die bruoder drungen in den hagen,
der heiden sechzic wart geslagen,
ir houbetman lac einer tôt,
die andern wichen von der nôt.
sie liezen dâ vil manic pfert,
beidiu schilt, sper unde swert.
ez dûchte in ein guot gewin,
wer ze vuoze mochte hin
kêren gein Littowen lant.

Schoriât bleib vür ein pfant
ûf der walstat geslagen:
sine vriunt mochten in clagen.
die bruoder mit der kristen schar
den roub sie mit in nâmen gar.
137b zwêne bruoder wâren geslagen,
die endorfte man nicht clagen.
die andern quâmen wol gesunt
ze hûs. dar nâch in kurzer stunt
dem meister man diu mære enbôt,
er lobete dar umbe sêre got
und die liebe muoter sîn
die himelische künigin,
die man von rechte êren sol,
wan sie sint beide lobes vol.

Meister Willekîn dâchte dô,
wie er die Semegallen unvrô
machte unde bræchte in schaden,
daz man wurde von in entladen.
er suochte siner bruoder rât,
wie er gewurbe mit der tât.
die bruoder rieten im zehant,
er solde bûwen in daz lant,
daz quæme der kristenheit ze vromen.
do er diu mære hate vernomen,
des wart er von herzen vrô.
er enhatte keine ruowe dô,
biz er allez daz gewan,
daz man ze rechte solde hân
von cleidern und von spîse.
der meister was sô wîse,
daz er des guotes nicht enliez,
zer Mitowen er ez vüeren hiez.
dô sîn wille dar an geschach,
des næhsten winters dar nâch
er warb umb eine hervart.
kein arbeit wart von im gespart.

138ª gein bischoven und des küniges man,
von den er manigen helt gewan
der bruoder volkes manige schar.
dô daz her was komen dar
ze Rige, des wart der meister vrô.
ûf einen sê brâcht er sie dô,
der ist der Balat genant.
manigiu banier wart dâ bekant,
daz her was lang unde breit.
gein der Mitowe man dô reit.
manic slite wart dô geladen:
ûf der Semegallen schaden
quam daz her von Terwetein.
der meister wart dô des enein,
er wolde bûwen ûf einen berc.
dô wart getân ein êrlich werc:
mit râte der bruoder ditz geschach,
daz man eine burc bûwen sach.
der Heiligeberc wart sie genant,
ir name wart sint wol bekant.
daz hûs wart gespiset wol:
swaz man ze nôtdurft haben sol,
daz was in allen wol bedâcht.
zwô bliden wâren dar gebrâcht.
dô bereitet was der graben,
und eine blîde ûf gehaben,
vil wol daz hûs gespiset wart.
man huob sich ûf die widervart
und liez dâ wol drî hundert man.
die andern riten al dâ van:
der meister und die bruoder sîn,
die ritter und die pilgerîn,
138ᵇ swer von dem hûse kêrte wider,
die quâmen hin zuo Rige sider.
des meisters wille was ergân,
ze hûse reit ein ieclich man
und dankten gote von himele dô.
in sîme lobe wâren sie vrô,

daz diu arbeit was volbrâcht,
als ir von êrste was gedâcht.

Diu bèrc, die ich genennet hân,
dâ wurden helde ûffe gelân,
armbruste unde pfile.
dô quam nâch einer wîle
von Sameiten ein her gerant,
die sint ouch Littowen genant
und ist ein bœsiu heidenschaft:
die quâmen dar mit grôzer craft.
des næhsten tages sie quâmen dar,
dô die bruoder mit ir schar
kêrten gein der Rige wider.
daz her legerte sich nider
al umb daz hûs ûf ein velt.
diu heidenschaft hât kein gezelt:
von holze und von strûchen
der künnent sie gebrûchen,
ez si warm oder kalt:
ir hüten sint dar nâch gestalt.
der machten sie vil manige dar
vür daz hûs, diu rede ist wâr.
vome Heiligenberge und Terwetein
die truogen nicht wol überein,
die ûf der bürge wâren dô:
ir krieges wart vil manic unvrô.
139a dâ zwischen was ein cleiner grunt,
des quâmen si in vil kurzer stunt
von den bürgen in den tal
ze samen gieng ir beider wal.
dô der Littowen her was komen,
als ir hie vor habt vernomen,
des wâren die Semegallen vrô.
nicht lenger sûmten sie sich dô:
die Semegallen mit den gesten
ilten vür die vesten,
diu iu hie vor ist genant.

den bruodern wart daz schiere bekant,
sie quâmen snelle vür daz tor:
dâ vunden sie ir vînde vor,
von Littowen ein gewaldic her.
die bruoder satzten sich ze wer.
sie hatten bî in manigen helt
von knechten küene und ûz erweit:
die sach man menlich bî in stân,
ir keiner wolde ze rücke gân.
dâ sach man vliegen manic sper
der kristen hin, der heiden her.
mit armbrusten man dô schôz.
die Littowen sêre des verdrôz,
sie begunden dannen gân,
die bruoder liezen sie dâ stân.
dô bleib in der selben nôt
ein bruoder vor dem hûse tôt.
der heiden kan ich nicht gesagen:
sumelichen sach man dannen tragen,
daz er der bruoder gar vergaz;
ez mêrte der Sameiten haz.
139[b] man sach sie gân an einen rât,
den sie volbrâchten mit der tât.
ûf die burc stuont al ir sin:
daz wart dar nâch ir ungewin.
sie liezen manigen heiden balt
nâch holze varen in den walt,
sie brâchten holz und dilen wider
und legeten ûf dem velde nider.
sie bûweten ribalde grôz.
daz velt was lanc unde blôz,
daz man al ir tuon wol sach.
die bruoder richten sich dar nâch,
vil cleiner ruowe ir keiner pflac
beide nacht und ouch den tac:
sie machten bolwerc unde graben.
ein ebenhœhe wart ûf gehaben.
der bruoder arbeit diu was grôz,

des doch ir keinen nicht verdrôz.
die knechte wâren willic gar,
daz lantvolc allez, daz ist wâr,
kein arbeit wart von in gespart.
dô daz hûs bereitet wart,
daz volc wart gordnet ûf die wer
nâch rechte gein der heiden her.

DEr heiden arbeit lât iu sagen:
sie hatten in zehen tagen
gemachet manigen ribalt grôz,
vil cleine der arbeit sie verdrôz,
sie hatten holzes zuo der tracht
vil manic tûsent vuoder brâcht.
an dem eilften tage
vil manic quam in clage,
140a wan er des libes hie was tôt,
sîn sêle quam in grôze nôt.
ez wart ein harter sturm gehaben,
vil manic ribalt gein dem graben
von den heiden wart getriben.
sumelîche dar umbe tôt beliben,
ê sie quâmen ûf den berc.
die bruoder worchten heldes werc,
sie schuzzen manigen heiden tôt.
die Littowen durch die selbe nôt
nicht wolden von dem sturme gân,
man sach sie sam ein mûre stân.
die heiden man holz werfen sach.
vil manigem doch alsô geschach,
wan er sich wolde bücken nider,
daz im entwichen gar diu lider,
daz er ûf die erden saz
und des werfens gar vergaz:
daz quam von der pfîle nôt;
vil manigem quam alsô der tôt.
die Littowen liezen doch nicht abe;
sie hatten der bruoder habe

gedâcht mit in ze vüerene hin:
daz wart vil maniges ungewin.
man sach der Sameiten
vil manigen man hin leiten,
als man die diutschen briute tuot.
der wize snê wart als ein bluot
und daz velt al bluot gevar.
die bruoder wurden schiere gewar
die ribalde ûf dem graben stân:
ir bliden liezen sie dô gân.
140b die heiden wurden dô verladen,
sie nâmen alsô grôzen schaden,
daz si der ribalde gar verzigen.
vil tôten liezen sie dâ ligen
und nâmen von dem wale die vlucht.
vil maniger tet dâ sîn unzucht,
daz er nider viel durch nôt
und gein der burc sîn beine ûf bôt,
wan im der tôt sîn herze brach.
vil manigem ouch alsô geschach,
sô man in bî dem vuoze zôch,
daz sîn geselle von im vlôch.
ez werte genzlich al den tac.
nicht vollen ich gesagen mac,
wie grôz der kristen vreude was,
dô man die tôten vor in las
ze samne und ûf die sliten luot.
betrüebet was der heiden muot,
daz ir sô vil getœtet was
mit geschozze, als ich itzunt las.
dô ez ûf den âbent quam
und der sturm ein ende nam,
ir tôten wurden schiere gebrant.
dar nâch sie kêrten sân zehant
ze lande mit den wunten wider;
der starb vil maniger dar nâch sider.
sie clageten sêre ir ungemach,
daz in zem Heiligenberge geschach.

jenen was diu reise zorn,
die ir vriunde dâ verlorn
hatten in des sturmes nôt.
der was vierdehalb hundert tôt
141ª und manic heiden sô gewunt,
daz er nicht mêr wart gesunt.
die bruoder wâren unvertriben,
zem Heiligenberge sie beliben
ân der Semegallen danc:
der heiden vreude was dâ von kranc.
dô der sturm geschach,
an dem dritten tage dar nâch
die Semegallen berieten sich;
sie wâren grimmes muotes rich.
iedoch sie quâmen über ein,
daz sie verbranten Terwetein.
gein Racken vuoren sie zehant:
ein burc ist alsô genant.
diu von dem Heiligenberge dô
dankten gote und wâren vrô.

DEr bruoder dô nicht enliez,
der kummentiur ûf der bürge hiez,
diu dâ vor gestürmet was
und in der nôt vil wol genas,
der enbôt dem meister allez guot,
als noch ein vriunt dem andern tuot:
waz zuo Semegallen was geschehen,
des liez er im die wârheit jehen,
und wie Terwetein wære verbrant.
dô daz dem meister wart bekant,
er wart der mære von herzen vrô
und lobete got von himele dô.
diu burc stuont ze wunsche wol,
die man sô dicke nennen sol,
ir name ist iu wol bekant:
sie wart der Heiligeberc genant.
141ᵇ die ûf der bürge wâren,

man sach sie sô gebâren,
daz ez ir vinden übel quam.
in maniger stunt man sie vernam
zuo Racken unde vor Dehlên.
die enmochten des niht umbe gên,
die bruoder quæmen mit ir schar
ûf ir schaden dicke dar.
ez was den Semegallen leit,
daz man sô dicke zuo in reit.
sie wâren von der burc verladen:
in quam dâ von sô manic schaden
an guote und an liuten,
solde manz allez diuten,
sô wære diu rede gar ze lanc.
sie sungen manigen jâmersanc
nâch vriunden und nâch mâgen.
sie begunden lâgen,
wie sie mit nôt vergulden daz.
sie quâmen dicke durch ir haz
vür die burc ûf daz velt.
man brâchte in daz widergelt
genendeclichen vür daz tor:
dâ vunden sie die bruoder vor
mit küenen knechten ûz erwelt,
lantvolkes manigen raschen helt.
wenne die Semegallen dar
quâmen gein der bruoder schar,
sie liefen sô ein ander an:
hæt ez her Ecke hie vor getân,
und von Berne her Dieterich,
sie wæren von rechte lobes rich.
142ª dô wart vil manic gereise grôz:
wan man mit armbrusten schôz,
sô kêrten sie ze lande wider;
sus lac vil maniger tôt dâ nider.
solcher kurzewile man pflac
ûf der bürge manigen tac.
der bruoder arbeit diu was grôz,

der doch ir keinen nie verdrôz,
mit wachen houwen unde graben
sach man sie kurzewile haben;
von balken heben unde tragen
hôrt man die bruoder selden clagen
und vor keiner hande nôt.
ieclich dem andern êre bôt;
sie wâren der vinde widersaz.
die Semegallen muote daz;
ze jungest sie des spils verdrôz,
daz man ir dâ sô manigen schôz,
und quâmen deste minner dar.
maniger wege sie nâmen war,
die zuo dem hûse giengen:
wen sie dar ûffe geviengen,
der muoste nâch ir willen leben,
sterben oder guot geben.

IN einer vasten ez geschach,
daz man die Semegallen sach
gein der Rige kêren hin:
sie wolden heren durch gewin.
zem Heiligenberge wart ez bekant,
die santen boten al zehant.
diu warnunge zuo Rige quam,
des landes marschalc ez vernam,
142b daz man zuo Rige wolde hern.
er sprach: „wir suln daz wol bewern."
die bruoder er sich wâpen liez,
sie tâten gerne swaz er hiez.
er wart mit in vil schiere bereit.
dar nâch vür die stat man reit.
der burger quam ein teil ouch dar
und pilgerîn ein gevüegiu schar.
swaz Letten was zuo Rige komen,
die wurden alle mite genomen.
der Liven was ein teil ouch dar,
die quâmen gerne zuo der schar.

dô was des heres an der zal
vümfthalb hundert über al.
sie lâgen dâ vil nâch den tac,
maniger kurzewile man pflac
mit rennen und mit springen,
mit loufen und mit ringen.
dô ez ûf den âbent quam,
der vinde her man nicht vernam.
die burger riten in die stat.
der marschalc sine bruoder bat,
sie solden kêren in den [illegible]
daz lantvolc quam dar [illegible]
alsô was ein hof genant
und ist zuo Rige wol bekant,
daz er der bruoder marstal hiez.
des landes marschalc nicht enliez,
er hiez die pforten offen lân.
er sprach: „wir suln sie bestân,
gibt got, daz sie uns komen her.
menclich bereite sô sîn sper,
143a daz wir die êrsten immer sîn:
wellen sie zuo uns her în,
sô sullen wir komen ê hin vor.“
offen bliben dô diu tor.
der marschalc aber nicht enliez;
wartliute er dô riten hiez,
bruoder unde knechte guot.
er dâchte, ez solde wol behuot
bliben sô von manigem man.
dô wart er sint betrogen an,
wan alliu huote ist ein wicht,
wil uns got behüeten nicht.

DAz schein an den dingen wol,
dâ von ich iu sagen sol.
wartliute wurden ûz gesant,
als iu hie vor ist bekant.
ez was diu zît alsô gestalt,

diu nacht was vinster unde kalt,
daz sie des heres ensâhen nicht.
ir aller huote was ein wicht.
der vinde her zuo Rige quam,
daz ir nie kein man vernam,
biz sie quâmen in den stal.
die bruoder sliefen über al,
daz lantvolc slief gemeine gar.
ein knecht der vinde wart gewar,
mit lûter stimme er: „vinde!“ rief,
er wakte manigen, der dâ slief.
wær gotes huote niht gewesen,
ir solde dekeiner nicht genesen.
daz mac man dâ bî merken wol,
der stal was aller vinde vol.
143b si entâten niemande ungemach,
ê man die Liven vliehen sach:
die vluhen ûz dem slâfe hin;
daz wart der bruoder ungewin.
die bruoder quâmen an ir wer
snelle gein der heiden her.
mit manigem sper man ûf sie schôz,
der heiden her was in ze grôz:
achtzêne was der bruoder schar,
daz lantvolc vlôch gemeine gar.
die bruoder bliben in der nôt
mit wer, vümfe ir lâgen tôt,
die andern wurden sêre wunt,
ir bleib nicht dan drî gesunt.
der knechte wart ein teil geslagen,
man hôrte die helde sider clagen.
der marschalc wart zehant verbrant
von der Semegallen hant.
mit ir her sie kêrten dô
vür die stat und wâren vrô.
die burger tâten zuo ir tor,
die vinde liezen sie dâ vor.
in einer kurzen stunt dar nâch

den liechten tac man schînen sach.
sie kêrten hin ze lande wider.
die veigen lâgen dô dar nider,
die tôten wurden ûf gehaben,
mit gotes dienste schône begraben.
swaz man der tôten solde pflegen,
des liez man nicht under wegen.
boten wurden ûz gesant,
dem meister wart ez wol bekant.
144a der meister Willekîn sprach:
„gotes wille ie geschach
und sol an uns vil gar geschehen.
wir suln im immer lobes jehen,
ez sî schade oder vrome.
swaz uns von sînen gnâden kome,
daz sulle wir nemen gar vergnot,
wan er nicht âne sache tuot.
gieng ez uns allen enden recht,
daz wære unser sêle unslecht.
got der weiz sô rechte wol,
wie er mit uns werben sol:
ez sol nâch sînem willen wesen.
wir sîn ouch der nôt mê genesen,
man hât ouch dicke wol gesehen
daz uns vil heiles ist geschehen.
wan uns noch heil geschehen sol,
daz weiz der aller güete ist vol:
daz ist der himelische got,
der helfe uns, daz wir sîn gebot
in aller nôt behalden wol.“
sus sprach der meister tugende vol.
wir lâzen dise rede stân,
man sol ein ander heben an.

IN der zît wâren gesant
bruoder hin zuo Nîflant:
der ein hiez bruoder Volmâr.
in hatte der hôchmeister dar

an einer botschaft gesant,
von Bernhûsen was er genant
und was ein reiner priester guot,
der was mit zûchten wol behuot.
144[b] der ander bruoder Swert hiez:
in wârheit er sich vinden liez.
mit in wâren ouch gesant
von Priuzen bruoder in das lant.
man enpfienc sie lieplich unde wol:
als man werde geste sol.
ir botschaft tâten sie bekant,
dar umb sie wâren ûz gesant,
in dem lande gemeine gar
an den bruodern, daz ist wâr.
dô ir botschaft wart volbrâcht,
als ir von êrsten wart gedâcht,
ein capitel wart genomen:
sie hiezen hin zuo Rige komen
die kummentiure über al,
swaz ir was an der zal.
meister Willekîn quam ouch dar,
die vogete al gemeine gar.
an dem zwelften tage dar nâch,
dô der schade zuo Rige geschach,
als ir hie vor hât vernomen,
dô wâren sie zuo Rige komen.
bruoder Volmâr quam ouch dar
mit sînen kumpanîen gar.
die bruoder al geliche
enpfiengen in liepliche.
ein wênic ich iu nu sagen mac.
dô ez quam ûf den tac,
daz daz capitel solde wesen,
als ich hie vor hân gelesen,
swes man ze rechte solde pflegen,
des liez man nicht under wegen:
145[a] man sanc messe unde las.

DEs andern tages dô gezzen was,
snel ein bote quam gerant,
dem meister tet er daz bekant,
daz der Semegallen macht
hæte an der selben nacht
dâ ze Ickeskulle gehert;
diu burc wære doch erwert.
schade wær dâ genuoc geschehen:
sus hôrte man den boten jehen.
daz hachelwerc wære verbrant
von der Semegallen hant
und hæten grôzen roub genomen.
sie wæren ze vuoze al meistic komen,
man solde sie kürzlich abe jagen:
sô hôrte man den boten sagen.
dô daz dem meister wart bekant,
er liez bereiten sich zehant.
swaz bruoder was zuo Rige dô,
die wâren des von herzen vrô.
welche reisen mochten
und zuo der arbeit tochten,
der wart keiner gespart:
sie vuoren vrœlich ûf die vart.
von Velin und von Wizenstein
der kummentiur bleib und anders kein:
die andern vuoren alle gar
an meister Willekines schar.
der meister einen bruoder bat,
daz er blibe an siner stat.
mit snellem râte daz geschach.
nicht lenger sûmte er dar nâch.
145b ein bischof der Rigeholme hiez,
sin her er dâ hin riten liez,
der lac nicht verre von der stat.
meister Willekin sêre bat,
swer nâch im wolde an die schar
daz er zuo im quæme dar.

nâch sînem willen ez geschach:
manigen raschen helt man sach
von knechten bî der bruoder schar.
ir brünjen wâren liecht gevar,
ir helme lûchten als ein glas.
swaz Letten, Liven dô dâ was,
die wurden alle mite genomen:
man sach ir zwei hundert komen.
burger unde pilgerîn
sach man wol sechzic dâ sîn,
rasche helde und willic gar,
die quâmen an der bruoder schar.
man ordenierte dô daz her:
wie sie solden zuo der wer
sich stellen, daz wart in gesaget.
dâ was ein helt unversaget
von Schowenburc bruoder Berchtolt,
im wâren alle die bruoder holt:
dem bevalch man den vanen.
man dorfte in keiner tugende manen,
er was ouch manheit alsô vol:
daz wiste er in der reise wol.
dô sie hatten vernomen,
daz ir her was allez komen,
nicht lenger sûmten sie dar nâch,
daz her snelle ûf brach.

146[a] DÔ sie quâmen ûf die vart,
der wec wart von in ungespart,
biz si ze Ickeskulle quâmen.
die wârheit sie vernâmen
und waz dâ schade was geschehen.
der meister bat im dô verjehen,
ob des icht lange wære ergân.
daz die heiden kêrten dan.
ein ritter ûf der bürge was,
der name ich hie vore las:
Ickeskulle was sie genant,

der tet dem meister bekant,
wa er den vinden solde nâch,
welche zît ez geschach
und wenne die vinde kêrten dan.
daz viur dannoch sêre bran:
dar an mochte man wol sehen,
daz ez des morgens was geschehen.
alsô wart ouch dem meister kunt.
er sûmte dâ unlange stunt:
dâ die vinde wâren vor,
er quam nâch ûf ir spor.
den heiden was ze lande gâch,
der bruoder her daz zogete in nâch.
des was nicht mêre an der zal
wan vümfhundert über al.
der Semegallen was vil mêr:
sie hatten volkes zuo der wer
vierzên hundert an der schar:
des wart man sider wol gewar.
die bruoder wâren sô ûz komen,
ez gienge an schaden oder an vromen,
146[b] swâ sie die vinde quæmen an,
sie wolden die zehant bestân
durch got und vür die kristenheit.
in was der schade ouch dâ bî leit,
der in dem stalle ze Rige geschach.
meister Willekîn alsô sprach:
„ich bringe die Semegallen in nôt
oder wir bliben alle tôt.“
ez was der bruoder wille gar,
die mit dem meister wâren dar,
daz er sô ellenhaften sprach:
in was nâch den vinden gâch.
sie vunden manigen bœsen wec,
dâ weder brücke noch stec
nie kein zît gemachet wart.
drî tage si wâren ûf der vart
und liten michel ungemach.

sie wurden naz in maniger bach.
des dritten tages der âbent quam,
daz her ein legerstat im nam
in ein holz bî eine bach:
sie wolden haben dâ gemach.
der walt was enge und dicke,
si endorften keiner ricke,
dâ sie diu pfert bunden an:
sie liezen si in dem holze stân.
dô daz her ze samne quam
unde die herberge nam,
sie hiuwen daz der walt erschal
und machten viur über al.
daz volc was müede und ouch ir pfert,
ie der man gemaches gert.
147ª maniger legete sich dâ nider,
der nimmer quam ze lande wider.

Die heiden hatten wol vernomen,
daz ein her was nâch in komen.
dô daz her was gelegen
und wolden ir gemaches pflegen,
sie wâren dâ gar sorgen vrî.
die Semegallen in wâren bî
vil nâhen an der selben stunt:
daz was dem andern her unkunt.
die heiden nicht enliezen,
rasche helde sie hiezen
der bruoder her vil wol verspehen
unde ir legerstat besehen.
den boten was dar zuo vil gâch:
des heres viur man wol sach.
sie quâmen alsô nâhen,
daz sie daz her besâhen,
und quâmen wider in der nacht.
sie sprâchen: „uns ist ein cleine macht
von der Düne komen nâch.“
der Semegallen einer sprach:

„wir hân alle wol vernomen,
daz uns schaden vil ist komen
dicke von der bruoder her:
dâ von bereitet iuch zer wer
und lât uns striten, ez ist zit,
sint uns daz her sô nâhen lit.
gesige wir den bruodern an,
der Heiligebere muoz vergân,
sie rûmen uns die burc zehant:
sô stêt mit vride unser lant.
147b wir müezen von den landen gên,
blibet in diu burc stên:
so ist bezzer, daz wir sterben,
dan wir alsô verterben,
und wâgen hie nu daz leben.
wellen uns die gote sælde geben,
unser macht ist hie sô grôz,
wir tuon dem here wol widerstôz,
daz von der Düne ist nâch uns komen."
„der rât sol uns allen vromen,"
sprach daz her gemeine dô:
„wir sîn des râtes alle vrô."
der roub wart von in gesant
gein Semegallen zehant.
dô wart lenger nicht gespart,
ir her wart ebene gnuoc geschart,
sie gâhten gein der bruoder her
ordenliche mit ir wer.

In der zit der tac ûf brach.
der meister ze einem boten sprach:
„ir sullet die bruoder heizen komen."
dô sîn botschaft wart vernomen,
sie quâmen zuo dem meister gar,
swaz ir was an der schar.
er saz mit in an einen rât.
der meister einen bruoder bat,
daz er die warte lieze besehen,

man solde ouch vil wol verspehen,
ob ieman vunde ein vremdez pfat:
der meister daz besehen bat.
wartliute wurden ûz gesant,
die quâmen wider al zehant:
148a sie sprâchen sô: „die vinde komen,
wir haben sie hie bî vernomen
wol geschart mit ir wer:
sie sint vil nâ bî u[illegible] her."

DEr meister [illegible] saz.
die bruoder alle hô
daz der wartman s
zehant dô diu rede
dô ensûmten sie n
sie ilten snelle zuo
bruoder Berchtolt [illegible],
der zuo dem vane was erwelt,
er nam den vanen in die hant,
ûf einen plân quam er zehant.
man dorfte der bruoder keinen manen,
sie quâmen snelle zuo dem vanen.
die burger und die pilgerîn
wolden bî der banier sîn.
daz lantvolc was noch unbereit,
es hate sich in den walt geleit.
ein teil ir quam zuo der wer,
die andern vluhen von dem her.
manigem dô alsô geschach,
daz er der vinde nie gesach
und vluhen gegen lande wert;
sie liezen in dem walde ir pfert.
dâ was vil manic vromer knecht,
sie hielden wol der tugende recht,
man sach sie bî ir herren stân.
dô quam mit schilde manic man
hovelîchen durch den welt.
von Bernhûsen ein helt

148b bruoder Volmâr er hiez,
sîn manheit in des nicht erliez,
do er der vînde wart gewar,
er rante vrilich in ir schar:
im was ûf die vînde gâch.
daz banier dranc im vaste nâch.
er was alleine geriten,
die andern dâ ze vuoze striten.
dâ sach man slac unde stich,
die heiden nâmen dô den wich:
ir lac dâ mêr dan zwênzic tôt,
die andern vluhen von der nôt.
der knechte lac ein teil dar nider.
bruoder Volmâr der quam wider
als ein helt zuo sînem vanen,
sîn ros begunde er aber manen
und rante an die vînde wider:
dô wart der helt geslagen nider.
er starb als ein vromer man,
sîner sêle ich guotes gan.
der meister rief die bruoder an,
sie solden kêren ûf den plân.
er was in doch ein teil ze smal,
daz sie vor drange ûf dem wal
mochten sich nicht wol gescharn.
man sach ein grôze rote her varn:
des mochten sie nicht umbe gên,
sie muosten die zehant bestên.
die bruoder dorfte man nicht manen,
sie striten wol bî iren vanen;
die knechte wâren willic gar.
nu quam dort her ein ander schar
149a zwischen bruoder unde pfert,
den was zuo dem roube wert.
die bruoder wurden der gewar:
sie kêrten mit ir banier dar.
diu pfert wurden nicht erwert
noch vor den Semegallen ernert,

wan ir macht was in ze grôz.
daz lantvolc sêre des verdrôz,
maniger sich ze vliehene bôt.
die bruoder bliben in der nôt.
wol vierzic was ir an der zal
und vümfzic diutschen über al:
die wurden umberinget gar
von der Semegallen schar.
der andern vlôch ein teil enwec,
sie suochten brücke noch den stec.
ir wart ein teil gevangen sider,
sumelicher wart geslagen nider.
manic puneiz dort geschach,
dâ man den meister striten sach.
die bruoder dâ ze vuoze striten.
der Semegallen was nicht geriten.
in wart beider siten heiz:
man sach manigen rôten sweiz
durch die brünjen dringen.
man hôrte swert dâ clingen,
man sach helme schrôten.
an beider sît die tôten
vielen nider ûf daz wal.
maniger neigte sich ze tal,
daz er der sinne gar vergaz
und nider ûf die erde saz
149b von slegen und von stichen.
die heiden dicke wichen
von den bruodern in den walt,
sie verluren manigen helt balt
an beider sît von strîtes nôt.
drî und drîzec bruoder tôt
bliben ûf der selben stat,
die andern wurden strîtes mat.
sechsen ez alsô ergienc:
sie wâren wunt, dô man sie vienc.
ein bruoder hieb sich durch die schar.
manic Semegalle wart ez gewar,

der daz mit sinen ougen sach,
der sint die wârheit dâ von sprach.
einen man er in abe sluoc,
des pfert in hin ze lande truoc.
mit wurfen ez gesêret was,
der wunden er vil wol genas.
meister Willekin wart dô geslagen.
man mochte in wol von schulden clagen.
er hate gerâten, daz ist wâr;
in dem lande vümf jâr
und vümf mânde mêre.
er starb an gotes êre
bî siner lieben muoter vanen.
nu sulle wir unser vrowe manen,
daz sie in allen genædic sî,
wan ir ist sô vil tugende bî,
daz sie ez willeclichen tuot:
sie guzzen durch ir kint ir bluot.
diu walstat was von bluote rôt.
wer von dem strite quam mit nôt,
150a dem was gein der Rige gâch.
die Semegallen in jageten nâch.
sie vunden ir vil manigen sider
und vuorten sie gevangen wider.
die renner wider quâmen.
dô sie daz vernâmen,
daz ir sô vil was geslagen,
si begunden sêre ir vriunt clagen,
die in dem strite wâren tôt.
ouch was der Semegallen nôt,
daz ir houbtman was verlorn.
in wart ûf die bruoder zorn,
die man in dem strite vienc.
einem ez alsô ergienc:
er wart zuo den stunden
ûf ein ros gebunden;
sulche marter man im bôt,
mit klüpfeln wurfen sie in tôt.

do er gestarb, dar nâch zehant
ein ander bruoder wart gebrant:
sie satzten in ûf einen rôst;
des lebens wart er sô erlôst.
dâ wârn ir vümf und drizec tôt,
viere genâsen dâ mit nôt,
sie wâren doch gevangen.
sus was der strît ergangen.

Die Semegallen wâren vrô,
daz ez in was ergangen sô:
sie sageten ir goten danc,
daz in der strît sô wol gelanc.
sie nâmen wâpen unde pfert
dâ vil maniger marke wert
150b und kêrten wider al zehant
mit ir gevangen in ir lant.
sie gâben sie ze lœsen sider:
wer nicht enstarb, der quam wider,
daz er wart sæliclich getrôst
und von der heidenschaft gelôst.
man hôrte in dem lande clagen,
daz meister Willekîn was geslagen,
vogete und kummentiure gar,
wer mit im was an der schar.
vierzic was der bruoder zal
in der reise über al:
der wâren vümf und drîzic tôt;
viere genâsen mit nôt,
dô man sie in dem strîte vienc.
dem vümften ez alsô ergienc:
er quam abe mit wernder hant,
als iu hie vor ist bekant.
swaz im leides dô geschach,
mit gotes helfe er daz wol rach:
er tet in sider manic leit,
mit here er dicke ûf sie reit
und half verwüesten ir lant,
als iu hier nâch wirt bekant.

Nu lege wir die rede nider
und grifen an die êrsten' wider,
wie der kummentiur gewarb,
dô meister Willekîn gestarb,
den er an siner stat geliez
und die wile meister hiez,
êr ein ander wart gesant
von diutschen landen in daz lant.
151a er was die wile zuo Rige bliben
und hate die zit dâ vertriben,
biz er die wârheit wol vernam,
wer von deme strîte quam.
do im daz allez wart gesaget,
er sprach: „wir sîn noch unverzaget.
solde man die bruoder alle clagen,
die zuo Nîflant sint geslagen,
vür wâr sô tæte man unrecht.
manc vromer helt wirt gotes knecht,
der die sêle dâ genert
und zuo dem himelrîche vert
von der martir crône,
diu manigem wirt ze lône."
dô sprach ein bruoder, der was cluoc,
er kunde wîser rede gnuoc:
„wir lân die veigen ligen dâ
und nemen bruoder anderswâ,
daz wir besetzen wol daz lant."
daz geschach dar nâch zehant.
als manic amt was worden lôs,
zehant man dar în ander kôs,
vogete und kummentiure gar
wurden ouch gekoren dar.
al zehant dô daz geschach,
nicht lenger beiten sie dar nâch,
sie santen bruoder drâte
mit gemeinem râte
dâ man den hôhen meister vant.

mit brieven tâten sie bekant,
daz meister Willekîn was geslagen.
die bruoder kunden wol sagen,
151b was dâ schaden was geschehen:
sie haten ez selbe wol gesehen.
die bruoder, die von Nîflant
dem hôhen meister wâren gesant,
die wurben, daz manz im enbôt
und dar zuo des landes nôt.
der bruoder botschaft was alsô,
die von Nîflant wæren vrô,
daz man einen meister dar
und bruoder sente, daz ist wâr.
wolde man daz lant bewarn,
man solde dâ mite nicht lenger sparn.

Dô meister Burkhart daz vernam,
er tet, als im wol gezam,
er sprach: „ich wil sie trœsten sô,
daz sie des alle werden vrô.
sol ich keine wîle leben,
ich wil in sulche helfe geben,
daz sie die tôten wol verclagen."
sus hôrte man den meister sagen.
„irre sorge wirt guot rât:
diutsche lant vil bruoder hat."
sîne boten wurden ûz gesant
hin und her in diutschiu lant
den kummentiuren über al.
ir quam zuo im ein michel zal.
dô sie ze samne quâmen
und diu mære vernâmen,
waz zuo Nîflant was geschehen,
dô in daz allez was verjehen,
der meister des ze râte wart,
er wolde selbe ûf die vart
152a und wolde Nîflant besehen.
dô der rât was geschehen.

der hôhe meister nicht enliez,
sumelîchen kummentiur er hiez,
rasche helde enpfâhen,
sie solden dâ mit gâhen
sô sie schierste möchten.
welche zuo reisen töchten
die bat er im senden:
im wart von manigen enden
junger bruoder vil gesant:
von Swâben und von Vrankenlant.
quâmen bruoder zuo im dar,
daz ir wart ein michel schar
wol bereiter helde guot.
dô vreute sich des meisters muot.
er kêrte hin gein Priuzen lant.
sine boten wâren vor gesant,
daz man sine kumft vernam;
mit siner schar er dar nâch quam.
dô enpfienc man in sô wol,
als man rechte den meister sol.
in den landen über al,
swâ daz mære hin erschal,
daz meister Burkhart quam geriten,
dô wart lenger nicht gebiten,
man reit gein im unde gienc,
hovelîchen man in enpfienc.
do er diu hiuser wol besach,
al zehant dô daz geschach,
ein capitel wart genomen.
er hiez mit brieven zuo im komen
152b vogete und kummentiure gar.
die quâmen willeclîchen dar.
er was zem Elwinge in der zît,
diu stat in Priuzen lande lît,
dâ die bruoder wâren komen
zuo im, als ir habt vernomen.
ich muoz langer rede dagen
und wil iu kurzelîchen sagen,

wie bruoder Kuone ein vromer helt
mit râte der bruoder wart erwelt,
daz er von des ordens wegen
solde der meisterschefte pflegen,
ich meine dâ zuo Niflant.
der name ist iu wol bekant.
diu meisterschaft wart im gegeben.
man sach in sêre dâ wider streben.
swaz er ie dâ wider sprach,
des hôhen meisters wille geschach:
er wart im gehôrsam.
do er daz amt an sich genam,
meister Burkhart sprach im zuo:
„lieber vriunt, ir sullet nuo
von mir haben, des ir gert:
des sît ir von mir gewert.
ir sult zuo Niflande varn,
mit triuwen wol daz lant bewarn,
sô wirt iu ze lône
des gehorsâmes crône."

MEister Kuone sprach alsô:
„die von Niflant sint unvrô,
ir wîsen bruoder sint geslagen:
suln sie die mit uns verclagen,
153a sô sult ir bruoder senden dar
und varet selben an der schar."
„des mac nun leider nicht geschehen,"
sus hôrte man den meister jehen.
„lât iu hinnen wesen gâch:
mac ez sîn, ich kome nâch,
sô ich aller êrste mac."
dâ mite diu rede nider lac.
bruoder wurden dô genomen,
die mit dem meister wâren komen
in der zît zuo Priuzen lant.
vierzic wurden der gesant
meister Kuone an sîne schar.

nicht lenger wart do gespart
der meister huob sich an die vart.
gein der Rige stuont sin sin.
mit siner schar quam er wol hin
über die Düne ûf daz lant.
dô daz ze Rige wart bekant,
die burger mit der bruoder schar
quâmen willeclichen dar
vür die stat ûf den sant;
ein velt ze Rige ist sô genant.
153b sie riten eine wile
nicht vollen eine mile.
mit kurzewile wart gebiten,
biz der meister quam geriten
ordenlich mit siner schar.
dô man sîn selbes wart gewar,
man enpfienc in liebliche.
er dankte in allen gliche.
man enpfienc die bruoder wol;
swaz man dâ wider sprechen sol,
der burger keiner daz vermeit:
mit in durch die stat man reit,
dâ die bruoder wonens pflegen;

die mit dem meister wâren komen,
mit râte wurden sie gesant
ûf die hiuser in daz lant.

Nicht lange dar nâch ez geschach,
daz meister Kuone wol besach
die burgen al in Niflant.
swâ sin kumft wart bekant,
man tet nâch gewonheit
ûf daz velt man zuo im reit
und brâchte in lieblich an gemach.
meister Kuonen des vil geschach.
der bürge hatte er nicht gesehen,
ir name iu dicke ist verjehen:
154a der Heiligeberc was er genant
und lac in der vinde lant.
ein her man haben solde,
ob man mit vride wolde
spise und cleider bringen dar:
daz tet man mèr dan ein jâr,
êr meister Willekin tôt gelac.
dô meister Kuone der lande pflac,
des næhsten winters al zehant
daz mære wart im wol bekant,
daz sie bedörften spise.
der meister was sô wise,
in kurzer zit was im bekant,
wie man in Semegallen lant
mit here des winters solde komen.
do er daz hatte wol vernomen,
mit der bruoder râte
besante er vil drâte
manigen man von Eistlant.
die Letten wurden ouch besant:
von Darbet unde von Lêal
quam vromer helde ein michel zal:
zuo Rige was ir niderlâz.
man tet daz dicke umbe daz,

daz ner was snelle gnuoc bereit.
zehant man von Rige reit
ûf dem îse und über lant,
biz man die Mitowe vant.
in dem sumer was dar brâcht
malzes und meles michele macht,
vleisch und ander spîse gnuoc,
als manic schif von Rige truoc.
daz was dâ behalden wol:
man luot dâ manigen sliten vol
mit cleidern und mit spîse.
daz her hielt ûf dem îse.
dô man sie wol geladen sach,
nicht lenger sûmten sie dar nâch,
die sliten wurden wol geschart
mit dem here ûf die vart
gein der Semegallen lant.
des heres wart ein teil gesant
sechs hundert man gein Doblên:
die solden dâ ze sturme gên.
sie wâren willic unde vrô,
gein Doblên sie kêrten dô.
man sach sie eines morgens vruo

sie werten guot unde lîp
und brâchten kint unde wîp
155ª in die burc ûf den berc.
ouch werten sie ir hachelwerc.
die bruoder stigen zuo in în:
dô mochtez anders nicht gesîn,
si enmüesten wîchen durch die nôt.
ein teil wart ir geschozzen tôt,
iedoch sie quâmen in ir tor.
der bruoder her beleib dâ vor
in dem hachelwerke stân.
die stiezen vaste viur an,
sie tâten schaden dâ genuoc.
vil manic rint man nider sluoc
und liezens in dem viure ligen.
Doblêne sie dô verzigen,
sie trâten abe mit ir wer,
sie riten zuo des meisters her,
daz dô was mit der spîse komen,
diu zer Mitowe was genomen.
zem Heiligenberge man sie liez.
der meister dô die bruoder hiez,
daz sie slüegen ûf ir gezelt:
vür die burc ûf daz velt
wart diu legerstat genomen.

DO daz her was allez komen,
sechs tûsent über al
prüevete man des heres zal
die nacht sie hatten guot gemach,
des morgens dô der tac ûf brach,
in dem here man messe sanc.
ez was dar nâch nicht al zelanc,
dô gezzen was, daz her ûf brach:
wol geordent man ez sach
155ᵇ vür die burc ze Racketen komen.
daz grôze her wart nicht vernomen
êr sie quâmen vür daz tor.

daz wart ir gelücke sider,
dô man mit sturme zuo in trat:
ir berc was îsec unde glat,
man mochte dar an nicht bestên
noch ûf daz wal zuo in gên:
ez wart versuochet wol genuoc.
in dem hachelwerke man sluoc
waz ûf die burc nicht mochte komen.
dâ wart roubes vil genomen
an pferden und an guote.
dem her was wol zê muote.
ez was ûf den âbent komen,
diu legerstat wart dâ genomen;
bî daz hûs ûf ein velt
sluoc man dô manic gezelt.
der bruoder her vor Racheten lac
wol biz an den dritten tac.
dar under schôz man manigen man,
der zal ich nicht genennen kan.
156[a] man brante ouch in der selben stunt
daz hachelwerc in den grunt;
ez was michel unde grôz.

dar quâmen sie gesunt sider
und lobeten got von himele dô,
daz ez in was ergangen sô,
daz sie gesunt wâren komen
zuo Rige, als ir hât vernomen.
nicht lenger wart dô gebiten,
die geste hin ze hûse riten.

EZ quam dar nâch in kurzer stunt,
in Littowen wart daz mære kunt,
daz der meister was gewesen
zuo Semegallen, als ich hân gelesen,
und hæte daz hûs gespiset wol:
des wart ir herze zornes vol.
mit einem gemeinem râte
besamete sich drâte
ein her von Sameiten lant,
die ouch Littowen sint genant:
die wolden heren durch gewin,
gein Semegallen stuont ir sin.
die wâren ir kümfte vrô.
nicht lenger sûmeten sie dô,
dô die Littowen wâren komen:
von Semegallen wart genomen
155[b] swaz reisen mochte in daz her.
die quâmen alle mit ir wer
an der Littouwen schar;
sie wâren dar zuo willic gar.
dô daz her wart bereit,
gein Niflande ez dô reit.
sie vuorten manigen heiden balt
über die Düne mit gewalt.
ir her was michel unde grôz.
den erzebischof des verdrôz,
wan sie kêrten in sin lant
und stiften roub unde brant.
der meister was zuo Rige dô;
er was der mære mâzen vrô.

dô er daz hatte vernomen,
er quam willeclichen dar
zuo Rige mit einer stolzen schar.
von bruodern manigen raschen helt,
zwelf hundert Kûren ûz erwelt
sach man zuo dem meister komen.
von Kûrlant, als ir hât vernomen,
des bischoves liute quâmen dar,
sechs hundert man zuo der schar.
157[a] ouch wart nicht vergezzen
der helde gar vermezzen:
den wurden boten ouch gesant.
ir burc in dicke ist genant:
der Heiligeberc was ir name.
die quâmen ouch sunder schame
mit einer wol bereiten schar.
von der Mitowe quam ouch dar
der kummentiur als ein helt
mit manigem helde ûz erwelt.
mit stælînen brünjen guot
wâren die vil wol behuot,
die er mit im hate genomen.
er was ouch hin zuo Rige komen

ob man striten solde
oder man ez lâzen wolde.
ir aller rât geviel dar an,
man solde die vinde niergen lân
unbestriten kêren hin.
alsô was ouch des meisters sin.
dô der rât was ergân,
daz lantvolc liez man ez verstân.,
wer bî dem strîte wolde sîn,
burger unde pilgerîn,
die solden komen an die stat,
dar sie der meister riten bat.
157b nâch sînem willen ez geschach;
des heres macht man besach,
dâ mite man solde den strît bestân.
ez was wol drithalb tûsent man.
von Eistlant was nieman komen,
als ir hier wol habt vernomen.

Dô diu herschowunge geschach,
sie riten wider an gemach.
boten quâmen dô gerant,
dem meister tâten sie bekant,
wie vil der heiden wære.
alsô gienc daz mære:
siben tûsent an der zal
was des heres über al.
sie hæten ouch daz wol vernomen,
die Semegallen wæren komen.
mit aller macht in daz her,
man vunde ze hûse cleine wer.
der meister nam der bruoder rât,
wie man gewurbe mit der tât,
daz ez dem lande wære guot
und ouch der kristentuom behuot
blibe zuo Niflande.
sie sprâchen: „ez ist ein schande,
daz wir sie lâzen riten
heren sunder striten,“

die samenunge sô zergân,
ez enmüeste gote ein lob geschehen.
als ich iu nu wil verjehen.
mit der bruoder râte
ordenierte er drâte
zwei her ûz vil wol bereit.
daz eine gein Sydobren reit;
daz ander her wart genomen:
wer von Kûrlant was komen
die riten mit der bruoder schar
gein Semegallen, daz ist wâr,
vür die burc zuo Doblên.
die sach man ze brûsche gên.
in wære dâ gelücke geschehen,
wan daz sie wâren vür besehen:
daz volc in ûf die burc entran.
sie sluogen doch wol vier man
und nâmen roubes vol ir hant.
daz hachelwerc wart ouch verbrant
des tages umb daz hûs vil blôz.
keiner arbeit sie verdrôz,
sie tâten si willecliche
durch got von himelriche.

158b DAs ander her, dâ ich von sprach,
lât iu sagen, waz dem geschach.
Sydobrên, daz ich hân genant,
lac in Semegallen lant.
gein der bürge stuont ir sin.
dâ wart ez gevüeret hin
durch bruoch und manigen bœsen walt;
die wege wâren sô gestalt.
von bruodern was dâ manic helt;
ir einer wart dar zuo erwelt,
dem der vane bevolhen was.
iz was, dâ ich iu ê von las,
der menlich in dem strîte streit
und êrlichen von dannen reit,
dô meister Willekîn wart geslagen,
als ir mich hie vor hôrtet sagen.
der quam gerant mit siner schar.
do er der bürge wart gewar,
er rante menlich vür daz tor.
si erbeizten algemeine dâ vor
und drungen mit einander în.
waz möchte grœzer vreude sîn?
daz volc sie vunden sunder wer.
dô sluoc und stach der bruoder her.
zwênzic vrowen unde man
mit nœten ûf die burc entran;
ein teil beleib ir bî dem tor.
die bruoder mochten nicht hin vor
von liuten zuo der pforten komen,
man muoste si êr dar nider dromen.
der bruoder, der den vanen truoc,
mit einer hant er nider sluoc
159a waz vor im ûf dem wege was:
swaz er erreichte, des nicht genas.
sîn ander hant diu truc den vanen.
man dorfte der bruoder keinen manen,
ir aller arbeit was genuoc

der vride wart da sere wunt.
man brâchte die bruoder in der stunt
mit starken würfen von dem tor.
ir rigele stiezen sie dâ vor.
die bruoder trâten abe durch nôt.
vor ir vüezen lâgen tôt
ûf einem hûfen liute geslagen,
si enmöchte ein wagen nicht getragen.
man rief daz her gemeine an
und hiez sie vaste ze sturme gân.
al zehant dô daz geschach,
daz hachelwerc man brennen sach;
daz was den bruodern allen leit.
iedoch man von dannen reit:
swaz in dem hachelwerke was,
vor dem here des nicht genas
an vihe und ouch an liuten.
nu lat iu bediuten,
159b waz dâ schaden was geschehen,
des wil ich die wârheit jehen;
gein guot was ûf di burc komen,
dâ von wart roubes vil genomen.
dâ wart geslagen in der nôt

wan er daz lob von rechte hât.
swaz er mit sinen vriunden tuot,
daz sol sie alles dunken guot
und sullen got dar umbe loben.
wer daz nicht tuot, der mac wol toben.
daz her gesunt zuo Rige quam.
swelch kristen mensche daz vernam,
daz lobete dar umbe Jêsum Krist:
von rechte er lobes wirdic ist.

IN der zit dô daz geschach,
an dem dritten tage dar nâch
dô reit der Littouwen her
gewaldeclich mit siner wer
und kêrte gein ir lande dô.
manic Semegalle wart unvrô.
dô sie quâmen in ir lant
und in der schade wart bekant,
daz ir gesinde was verlorn,
sie hæten wol dar zuo gekorn,
daz sie von hûse nie wæren komen.
manigem was sîn guot genomen,
160[a] daz er ez nimmer mêr verwant.
ez gienc in sider wirs enhant.
der Littowen her ze lande reit:
in was doch von herzen leit
um der Semegallen schaden,
mit dem sie wâren überladen.
sie sungen dâ den jâmersanc.
ez was dâ nâch nicht ze lanc,
ir hachelwerc sie bûweten wider.
die bruoder quâmen aber sider
dar nâch in vil kurzer stunt
und brantenz aber in den grunt.
daz tet den Semegallen wê,
sie bûweten anderweit als ê.

DEr Heiligeberc lac dâ bî,
dâ von sie wurden nimmer vrî.

verbrennen beide hachelwerc.
man tet dicke heldes werc
zuo Rakel unde zuo Doblên.
die mochten vor in nicht bestên,
ez wære spâte oder vruo:
wan die bruoder trâten zuo,
160b diu hachelwerc sie liezen stân.
wer ûf die burc nicht entran
der muoste verliesen daz leben
oder sich gevangen geben.
man nam in rinder unde guot.
betrüebet was vil sêre ir muot.
wan ir korn zitec was,
man sluoc ez nider alsô gras.
sulchen dienest man in bôt,
dâ von wart in hungers nôt.
wan sie dan gebûweten
und aller minnest trûweten,
die bruoder schiere wurden bereit,
mit here man aber ûf sie reit.
sie suochten ander wege dar,
daz man ir hers nicht wurde gewar,
bi daz mer ûf den strant:

man sluoc und schôz vil manigen tôt.
dâ bî twanc sie ein ander nôt,
daz die vome Heiligenberge dar
quâmen sô dicke mit ir schar
und nâmen grôzen roub dâ vor.
swaz sie begriffen vor dem tor,
daz was gevangen oder geslagen.
sie mochten dicke dâ von clagen:
sie wurden arm unde blôz.
ze jungest sie der zît verdrôz
161ª und vielen dô ûf einen rât,
den sie volbrâchten mit der tât.
Doblêne sie liezen stên,
man sach sie varen unde gên
von dannen jæmerlichen:
daz wizzet sicherlichen.
sie mochten wol von schulden clagen:
in geschach bî manigen tagen
nie sô grôz ungemach,
als in an der zît geschach.
zuo Racken quam ir dô ein teil,
die andern vuoren ûf ein heil
zuo Littouwen in daz lant.
Doblên wart verbrant
dar nâch in vil kurzer stunt:
daz nâmen sie vür hundert pfunt.

Diu burc zuo Racketen greif man an,
als man Doblênen hate getân.
sie satzten sich ein wîle ze wer.
man reit sô dicke dar mit her
und brante dar umb sô blôz,
daz sie des lebens dâ verdrôz.
dar zuo twanc sie des hungers nôt,
ouch wart ir vil geslagen tôt.
der bürge sie vil gar verzigen
und liezen ouch ir erbe ligen
dem diutschen hûse vür ein pfant,

und lac zuo Semegallen lant:
dâ wâren ûffe helde balt.
man muoste durch manigen grôzen walt
zuo in riten unde gân.
sie hatten leides vil getân
an der reinen kristenheit:
daz was den gotes rittern leit.
der bürge satzten sie dô zuo
beide spâte unde vruo.
keiner arbeit sie verdrôz,
diu vluot wart nimmer sô grôz,
ez wære warm oder kalt,
swie daz weter was gestalt,
dô die bruoder wolden varn,
nieman dorfte sich sparn,
die under in sâzen,
noch von rechte lâzen,
ez wære lêhenman oder knecht,
sie vüeren, daz was ir recht.
von Rige der bischof nicht enliez,
sîn volc er dicke varen hiez,
die Kûren ouch mit ir schar:
dâ man

ir hachelwerc man brennen sach
dicker dan in liep was.
waz ûf der bürge nicht genas,
der wart gevangen oder geslagen.

MAn hôrte die Semegallen clagen
und singen ouch den jâmersanc,
den Doblên und Racken sanc.
betrüebet was vil sêre ir muot,
daz man sô dicke nam ir guot.
manigen ouch der hunger twanc,
daz zwîvelhaft wart ir gedanc.
ein teil viel ir ûf den rât,
den sie volbrâchten mit der tât.
die tâten ir dinge rechte:
sie nâmen ir geslechte
und liezenz ûf die burc gên,
daz hachelwerc sie liezen stên.
ir gesinde unde ir guot
wart mit wîsheit wol behuot:
iz was ûf die burc komen,
daz ez nieman hate vernomen;
sie giengen selbe dâ hin nâch.
al zehant dô daz geschach,
sie machten ein geruofte dô
und sprâchen zuo den andern sô:
„wer mit den bruodern welle sîn,
der gê mit vride nu her în.“
sie hatten snelle vernomen,
wer dâ zuo in wolde komen.
die in dem hachelwerke blîben,
ir zît mit jâmer sie vertriben.
162b sie wâren doch unlange dâ,
sie muosten wîchen anderswâ:
sie twanc sêre des hungers nôt.
sumeliche vorchten den tôt,
ob die bruoder quæmen dar,
daz man sie erslüege gar.

... waren beide vermezzen.
die hatten dô besezzen
Sydobre, die ich hân genant.
ir boten quâmen dô gerant
durch walt und manige ouwe
gegen der Mitouwe.
den kummentiur liezen sie verstan,
wie ir wille was getân
und waz zuo Sydobre was geschehen.
dô im des alles was verjehen,
sie gerten siner helfe gar;
er solde ouch selbe komen dar,
daz er mit in tæte,
swes er willen hæte.

DEr kummentiur wart der vrô.
nâch ir willen tet er dô:
163a snelle er des ze râte wart,
er wolde bruoder ûf die vart
mit in senden ûf ein heil.
der Semegallen er ein teil
behielt die wile vür ein pfant.
die bruoder wurden dô gesant.
sie ...

mit siner bruoder râte
schuof er, daz ez wart bekant.
der in der zît zuo Nîflant
an des meisters stat was dâ,
meister Kuone, was anderswâ
umb des landes nôt geriten.
die wîle die bruoder sîn dô biten,
sô hatte er einen wîsen man
an siner stat dô verlân.
dem selben quam daz mære,
wie ez ergangen wære
zuo Sydobre an der stunt:
diu sache wart im alle kunt,
daz sie wolden gîsele geben
und halden kristenlîchez leben.
der bruoder, der dâ meister hiez,
sîn wîsheit in des nicht erliez,
er enwære der guoten mære vrô.
die wîsen bruoder nam er dô,
die bî im wâren zuo der zît;
diu sache wart in vür geleit,
163b er bat sie geben dar zuo rât,
wie er gewürbe mit der tât,
daz ez dem orden wære guot.
sie vielen alle ûf den muot,
man solde sie enpfâhen.
sie liezen dâ mite gâhen,
daz man in vil kurzer stunt
Sydobre brente in den grunt.
zehant nâch dem râte
hiez man bruoder drâte
zer Mitouwe rîten.
sie gâhten sunder bîten,
kleine ruowe sie nâmen,
biz sie dâ hine quâmen,
dar sie wâren hin gesant.
dem kummentiur tâten sie bekant,
wie er dâ mite solde varn.

unde alle tât verspehen.
mit einem bruoder reit er hin
gein der bürge ûf den sin,
daz er besæhe die wârheit.
ein teil knechte mit im reit.
164a sîner kümfte man nicht vernam,
wan dô er vür die pforte quam:
si enpfiengen in liepliehen dô
und wâren sîner kümfte vrô.
umb den vride er mit in sprach;
nâch sînem willen ez geschach,
sie machten eine suone dô.
des wâren die Semegallen vrô.
nâch den bruodern wart gesant:
daz her quam willeclich zehant.
die burc sie muosten lâzen stên,
man hiez sie dâ von alle gên.
daz vihe man dar ûz allez treib,
ir guotes nicht dar inne bleib.
die bruoder der arbeit nicht verdrôz
biz man die burc gebrante blôz.
von dem wal sie kêrten dô,
sie lobeten got und wâren vrô.

dô was verwüestet wol daz lant:
ez hôrte nie kein man gejehen,
daz ez dâ vor ie wære geschehen.

WEllet ir mir ein wênic dagen,
sô wil ich iu die wârheit sagen,
in welchen ziten ez geschach,
daz man diu lant verwüesten sach.
dô man gote getrûwete
unde ein hûs gebûwete
164b zuo Semegallen in daz lant,
der Heiligeberc wart ez genant.
dô diu bûwunge geschach,
an dem zwelften tage dar nâch
quâmen die von Terwetein
irs grôzen schaden über ein,
daz sie ir burc branten nider.
daz mochte sie wol riuwen sider.
do in der êrste val geschach,
an dem vierden jâre dar nâch
die bürge wurden dô verbrant,
die iu hie vor sint genant,
und wil sie aber nennen,
daz ir sie müget erkennen:
Racken unde Doblên
Sydobre mochte nicht bestên.
ich hân sie alle drî genant.
die wurden in der zît verbrant
von gotes gebürte tûsent jâr
und drithalb hundert, daz ist wâr.
vierzic jâr mêre.
dô riet nâch guoter lêre
ein meister, was dô wol bekant,
bruoder Kuone was er genant.
er was geborn von Hazigenstein
und was der hübeschten bruoder ein.
den man mit ougen mochte sehen.
nu hân ich iu der zît verjehen

bruoder Holte was er genant.
der wart zuo Mergentheim erwelt.
er was des libes ein helt
unde rechter züchte ein stam.
dô man zuo Niflant vernam
unde die brieve gelas,
daz er des landes meister was,
des wart vil manic herze vrô.
daz lantvolc und die bruoder dô
wârn im willic unde holt,
vür wâr ir des gelouben solt.
er was wise unde kluoc
und hatte tugende genuoc.
nicht mêr ich dâ von sprechen wil,
wan langiu rede ist zuo vil.

Bî sînen ziten was ein helt,
der wart zuo Goldingen erwelt:
daz er der bruoder solde pflegen.
des libes was er gar ein degen.
der selbe dô ze râte wart
gein Littowen um eine hervart
mit sînen bruodern, daz ist wâr

zuo Goldingen, dô man in enbôt.
sie vorchten keiner hande nôt,
si envüeren willeclichen dar.
vierdehalbhundert was ir gar,
die zuo der reise wâren komen.
zwelf bruoder wurden mite genomen
unde rascher knechte ein teil.
daz her huob sich ûf ein heil
war die bruoder wolden hin:
gein Littowen stuont ir aller sin.
daz her wart ordenlich geschart
nâch der banier ûf die vart.
sie santen leitsagen vor
und volgten nâch ûf deme spor
bruoch und manigen bœsen walt.
diu lant sint alsô gestalt,
sie vunden manigen bœsen wec,
dâ weder brücke noch stec
nie kein zît gemachet wart.
sie wâren vrœlich ûf der vart.
dô sie quâmen vür ein lant,
daz Littouwen ist genant,
daz her ein legerstat dâ nam.
nu lât iu sagen, wie ez quam.
der kummentiur hate gesant
rasche knechte in daz lant,
daz sie die wege solden sehen
und daz lant wol verspehen,
dâ die bruoder solden hern,
ûf daz ieman wolde wern.
nu wâren die Littouwen komen
166[a] ze samne, als ich hân vernomen:
sie dâchten weren ouch ir lant.
daz mære wart in wol bekant,
daz die bruoder wâren komen
aldar ûf iren unvromen.
von in wart lenger nicht gebiten:
die aller beste wâren geriten,

sie trâten von den pferden nider.
nicht lange sûmten sie sich sider,
sie liefen ûf der bruoder her.
die vunden sie mit irre wer.
genendeclichen gein in komen.
ze vuoze ein behurt wart genomen
von bruodern und von knechten,
die wol torsten vechten:
menlich ûf der heiden schar
mit der banier, daz ist wâr,
ief man zuo in an den walt.
man sach dâ manigen helt balt
verschiezen dâ vil manic sper,
die kristen hin, die heiden her:
nieman dorfte den andern manen.
166[b] die Kûren wâren bî dem vanen
als rasche helde, daz ist wâr.
die bruoder trâten mit ir schar
ûf die heiden vromelich;
got half in dô genædeclich.
man sach dâ slac unde stich,
die heiden nâmen manigen wich,
dar under lâgen in der nôt

daz er ze vuoze dannen quam.
den bruodern ez diu nacht benam,
daz in der vinde sô vil entlief.
der walt was vinster unde tief.
dâ von des jagens sie verzigen.
sie vunden in dem walde ligen
schilde, cleider unde swert.
sechzic unde hundert pfert
nâmen in die bruoder dô.
sie lobten got und wâren vrô,
daz gote diu êre aldâ geschach.
dar nâch sie kêrten an gemach
mit dem her ze lande wider.
sie legeten sich vil cleine nider,
biz sie dâ hin quâmen,
da si einè burc vernâmen,
diu Amboten ist genant:
sie liget ouch in Kûrlant.
die bruoder nâmen den gewin
167ª dâ nâch, als ich bewiset bin,
und teilten den gelîche.
gote von himelrîche
wart bescheiden ouch sîn teil,
der in gegeben hatte heil.
dô diu biutunge geschach,
nicht lange sûmten sie dar nâch:
swie der man was genant
der reit gein hûse in Kûrlant.
dô man zuo Goldingen vernam,
daz daz her gesunt quam,
dô wart gelobet Jêsus Krist,
der wol der êren wirdec ist,
und diu liebe muoter sîn,
diu himelische künigîn,
die man ze rechte loben sol,
wan sie sint beide güete vol.

DÔ in der genâden tagen,
als ir hie vor hôrtet sagen,

daz man wolde vürbaz varn
und den kristentuom bewarn
vor der bœsen heidenschaft.
167[b] dar zuo half diu gotes craft
dem kristentuom in maniger stunt.
nu wil ich iu machen kunt,
wie ein her kein Kûrlant
von Littouwen quam gerant.
sie jageten grimmeli[c]hen dar,
daz man ir wurde nicht gewar.
Talsen ist ein burc genant,
diu lit noch in Kûrlant,
dar quâmen si eines morgens vruo.
sie trâten ernestlichen zuo:
daz hachelwerc wart kûme erwert,
diu burc wart ouch von in genert.
swaz vor dem hachelwerke was,
vil wênic des icht genas,
ez wurde gevangen oder geslagen.
man sach sie vüeren unde tragen
einen grôzen roub von dan.
iedoch die burc sie liezen stân.
sie wolden gegen lande wid[e]

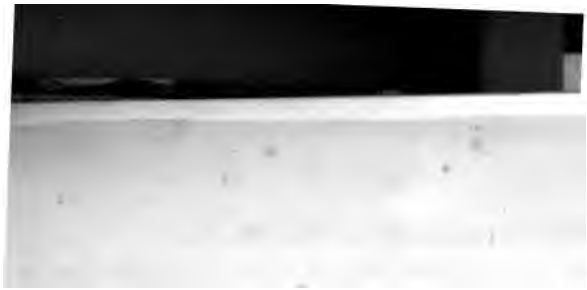
von Littouwen was geriten.
dô enwart nicht lenger gebiten,
der kummentiur drâte
mit der bruoder râte
snellé brieve schriben hiez,
dem meister er ez künden hiez,
der in der zît ze Rige was.
168a dô man die brieve gelas,
der meister sûmte nicht dar an,
die bruoder liez er ditz verstân,
junge und alde er des bat,
daz sie gæben dar zuo rât,
ob man striten solde
oder man ez lâzen wolde.
der bruoder wille lac dar an,
man solde die vinde niergen lân
von dem lande riten,
man solde sie bestriten:
daz was ir aller wille gar.
ouch wâren vremde bruoder dar
von Velin und von Wizenstein;
des quam der meister über ein,
boten wurden dô gesant
gein Segewalde al zehant.
do in diu mære wurden kunt,
sie quamen ze Rige in kurzer stunt.
die burgære santen dar
rasche helde an die schar
pilgerîne vuoren mite,
daz was von alder ir gesite.
dô daz her ze samne quam,
vil cleine ruowe ieman nam,
biz sie dar hin quâmen,
da si eine burc vernâmen;
diu Mitowe ist sie genant
und liget vor Semegallen lant.
sie wâren irre kümfte vrô,
wan ir gemüete stuont alsô,

des vluot was in der zît vil breit:
dâ wart daz her bî geleit.
nicht verre under einen walt
nam der bruoder her behalt.
boten wurden dô gesant
nâch dem here gein Kûrlant,
den die wege wâren kunt.
sie quâmen in vil kurzer stunt
den Littowen alsô nâhen,
daz sie ir her besâhen.
des wurden sie von herzen vrô.
nicht lenger sûmten sie sich dô,
sie kêrten wider al zehant.
den bruodern tâten sie bekant,
sie sprâchen sô: „die heiden kamen
und haben vil grôzen roub genomen.
sie sint vil nâhe bî uns hie.“
ich wil iu sagen rechte, wie
ir einer zuo dem anderн sprach:
„wir suln brücken über die bach.“
die bruoder hôrten selbe den schal
von den Littowen über al.
mit vreuden hûweten sie

mit bruodern, die man dâ bî liez.
zuo pferden man ouch helde hiez
daz sie die êrsten renten an.
den wart gegeben ein houbtman,
bruoder Merkelîn was er genant.
er wart der heidenschaft bekant
des selben tages mit siner schar;
der vreude wart er wol gewar.
sie zogeten vrilich ûf die vluot,
wan sie hatten keinen muot,
daz ieman solde sie bestân:
man sach sie rîten unde gân.
bruoder Merkelîn genante,
mit siner schar er sprengete.
die heiden wurden des gewar,
daz zuo in quam der kristen schar,
sie wolden zuo dem roube wider:
dô brach in diu brücke nider.
dô wart des küniges sun geslagen;
sîn vater mochte in wol clagen.
die heiden lâgen bî im tôt.
ein grâwer münich wart in der nôt
aldâ vil snellich getrôst
und von der heidenschaft erlôst.
den hatte der Littouwen hant
gevangen dort in Kûrlant:
bruoder Wicbolt Dosel was er genant.
169[b] der heiden brücke lac dâ nider.
die bruoder wolden bûwen wider
ein ander brücke ûf die bach.
sie tâten nieman ungemach,
biz diu brücke was volkomen.
von gote wart ein sanc genomen:
„hilf uns Sant Marjâ ze vromen!“
al zehant dô daz geschach,
mit drin banieren man sach
dringen ûf der heiden schar.
dô sie wurden des gewar,

[illegible] von dem strîte jagen:
dar zuo twanc sie diu nôt,
die in der kristen hant dâ bôt.
Maseke ir künic hiez,
den roub er genzlich dâ liez;
helme, schilde unde swert
und wol drithalbhundert pfert
bliben bî dem roube stân.
170ª **wer ze vuoze danne entran,**
daz dûchte in guot gelücke wesen
und von aller nôt genesen.
sumelîchen wart ouch der gewin,
daz er quam zuo pferde hin:
den was gein ir lande gâch.
der kristen her in jagete nâch
ûf dem velde her unde dâr.
swâ man eines wart gewar,
dem was vil schiere der lîp genomen.
ir künic was von dem strîte komen,
er vlôch trûric in sîn lant.
den sun liez er vür ein pfant
ligen ûf der walstat.
sus wâren die heiden strîtes mat.

und von der heidenschaft erlôst.
dô nam man der heiden pfert,
helme, schilde unde swert
und teilten daz geliche.
gote von himelriche
wart bescheiden ouch sin teil,
der in gegeben hatte heil.
wer von Kûrlant was komen
gevangen, als ir habt vernomen,
die wurden vrœlich gesant
wider hin gein Kûrlant;
des wurden ir mâge vrô.
der kristen her huob sich dô
über velt und durch walt
gegen der Mitowe balt.
dâ wurden sie enpfangen wol,
als man liebe vriunde sol.
wer von Rige komen was
mit dem her, als ich ê las,
die quâmen kurzelichen wider
vrœlich hin zuo Rige sidèr.
der wâren drî tôt beliben,
die gewunten bliben ungeschriben.
dô man diu mære vernam,
daz daz her mit vreuden quam,
dô wart gelobet Jêsus Krist,
der alles lobes wirdic ist,
und diu liebe muoter sin,
Marîâ diu vrowe min.



LESARTEN.

4. in vil] zo in *H.* 34. solden *BH.* 36. gerde *BH.* 42. W. wer h'czen *H.* 74. nimmer w. *B*, nymmer mere *H.* 85. war von *BH.* 123. alten] allen *BH.* 166. hatten das *B.* 212. saz] was *B.* 250. ichs l. *B.* 288. der *fehlt B.* 351. daz heist *H.* 356. in] um *H.* 358. Si s. *H.* 366. groze *H.* 367. heiden] geheysen *H.* 377. des] alzo *H.* 396. mit yn hatte *H.* 397. un zu *B.* 404. gewaldeclicher *H.* 408. kegen mer g. *H.* 409. in *H.* 426. sint *H.* 429. Daz *H.* 466. vil *fehlt H.* 468. zū *BH.* 479. ir] er *H*, in *B*; sundern *H.* 483. virzig j. *H.* 484. er hiere *B.* 486. alle *BH.* 495. in] um *H.* 499. in] ym *H.* 501. zur *B*, zu ir *H.* 506. cristhen schar *H.* 511. Er *H.* 514. zu der st. *H.* 516. nam *B.* 518. Her spr. *H.* 521. Daz *H.* 534. in *fehlt H.* 539. nu ged. *H.* 558. Den *H*; in *fehlt H.* 595. diu] dyn *H.* 604. schirmes *H.* die suln in dem schirme stân aller bâbeste unde mîn? 613. zo w. g. *H.* 619. dâ *fehlt H.* 629. geleit *H.* 632. is *B*, ist *H.* 634. zu ir winden *H.* 658. ruthen *H.* 660. Da *H.* 674. kop *BH.* 687. sinen besten *B.* 711. in *fehlt H*; pinlichin *H.* 739. ober all l. *H.* 750. armē *BH.* 757. dan *B.* 771. ze Denpen *H.* 788. sprach *fehlt H.* 795. Daz sy s. *H.* 797. Vliliemes *H.* 798. ir *fehlt H.* 817. von der *H.* 826. nôt *fehlt B.* 827. ich wil *B.* 829. ier ie] ie ir g. *H.* 845. biz das her *H.* 854. Dy cr. *H.* 858. vorgysen *H.* 861. werdet *B.* 900. wart bedacht *H.* 924. imme h. *B*, in h. *H.* 948. ieflant *H.* 956. daz] is *H.* 968. er *fehlt H.* 971. duczczen *H.* 975. ire macht *H.* 997. Ja zwar *B*, Dis war ist *H.*

1017. im *B.* 1018. in *fehlt H.* 1028. di b. *H.* 1029. die das w. *H.* 1037. zam *H.* 1051. Czu ritther harte nahen *H.* 1070. zogen *H.* 1073. hûs *fehlt H.* 1097. er sper *H.* 1101. tifil grunt *H.* 1106. wiczeren *H.* 1109. das was *H.* 1110. di sie *H.* 1115. hat *H.* 1129. beswur *H.* 1132. iz] ist *H*; missehaite (: vrzait) *H.* 1134. bliben *H.* 1137. di stek *H.* 1138. vlogen *H.* 1146. *Das zweite* ir *fehlt H.* 1149. streite uñ iait *H.* 1151. Das *H*; in *fehlt H.* 1160. uz not *H.* 1169. Do dy p. *H.* 1180. di a. *H.* 1184. da mite *B.* 1188. irme *B*, eime *H.* 1193. di mere *H.* 1195. of di sla *H.* 1199. sie] sich *H.* 1204. Der Osiller lac *H.* 1212. der *fehlt H.* 1215. in] erē *BH.* 1245. in *fehlt H.* 1248. vorkebischen *H.* 1253. dyr wic daz w. *H.* 1255. der] dez *H.* 1270. die *fehlt H.* 1272 von *H.* 1279. armannis *H.* 1280. duster *H.* 1288. im *fehlt H.* 1297. lebens *H*; gan *H.* 1300. an *fehlt H*; houb *H.* 1304. verwaset *B.* 1310. si daz genas *H.* 1318. Di mere quamin *H.* 1319. Daz w. *H.* 1326. man *fehlt H.* 1328. è *fehlt H.* 1331. der br. *H.* 1333. ouch *fehlt H.* 1358. In h. *H.* 1360. die t. *H.* 1365. ie *fehlt H.* 1366. herre *fehlt H.* 1371. dem guoten *fehlt H.* 1394. strite *H.* 1396. zeenden *B*, senden *H.* 1397. Ir w. *H.* 1402. sis is l. s. *H.* 1414. Biz daz her *H.* 1421. Daz worden *H.* 1431. vorgessen nie *H.* 1432. Daz sol *H.* 1435. Das ist P. *H.* 1444. striten *H.* 1453. lerte *H.* 1455. entphurten *H.* 1465. Di *H.* 1482. en es ein t. *H.* 1487. kindere *B.* 1494. En wast *H.* 1503. Lupprecht *B.* 1512. w. wū bi *H.* 1513. ruwene *BH.* 1520. sulden *H.* 1524. der n. *H.* 1525. alle *H.* 1537. gar nedir *H.* 1539. grossen *BH*; uneren *H.* 1541. die m. *B*: *fehlt H*; hin *H.* 1542. dor um gewin *H.* 1554. missesanfte *H.* 1555. das *BH.* 1562. vûsthe *H.* 1565. of *H*, us *B.* 1566. Das *H*; si man *H.* 1575. gabe *H.* 1584. man von dannen j. *H.* 1600. wrden *H.* 1601. Ougenhusen *BH*; *vgl. Monumenta Livoniæ antiquæ* 3,110. 1603. leis] leist *BH.* 1604. wenn s. *H.* 1613. ie] in *H.* 1621. und *fehlt H.* 1624. ez] ist *H.* 1629. quemin *H.* 1632. vrore *H.* 1634. zwu *BH.* 1636. v. strymm *H.* 1657. was *fehlt H.* 1662. bruk gew.

si *H.* 1668. selb' *H.* 1674. Ich weiz wol *fehlt H.* 1694. Her w. *H.* 1698. ze hûs *fehlt H*; her do v. *H.* 1701. daz w. *H.* 1704. dem *H.* 1726. sint *H.* 1728. Den — wart ir breit *H.* 1739. *Das zweite* nâch *fehlt H.* 1742. uz der n. *H.* 1751. irloste — der h. *H.* 1756. *Das zweite* iuwer *fehlt H.* 1760. vnlasen *H.* 1785. daz *H.* 1787. alle lobeten *H.* 1798. l. hymmil un gote do *H.* 1803. Nalsen *H.* 1820. konft *H.* 1822. stritê *H.* 1823. hungereit *H.* 1825. eyflande *H.* 1826. Littaw *H.* 1830. strit *B.* 1838. sich *fehlt H.* 1841. eisten *B.* 1851. werde *H.* 1852. Da *B*, do *H.* 1854. Daz — dez b. *H.* 1867. unde H. *H.* 1868 willen *H.* 1880. ouch *fehlt H.* 1889. vil *fehlt H.* 1907. wart dyndacht *H.* 1909. die *fehlt H.* 1910. man sach *H.* 1914. Alz *H.* 1915. do nu neder *H.* 1922. wold lan *H.* 1923. mit] bi *H.* 1924. als] allis *H.* 1934. do *H.* 1935. zugen *H.* 1952. hat genaden *H.* 1968. ober *H*, uber *B.* 1990. zen vore *H.* 1994. hatte *fehlt H.* 1996. Bruder H. *BH.* 1997. dar aldo *H.*

2005. wirdeclichen *B.* 2006. und die richen *B.* 2011. wo den ducscen *H.* 2025. Vierlant *BH.* 2038. wie umme *H.* 2040. Dorch nicht *H.* 2041. taten pabeste *H.* 2042. des] iz *H.* 2052. gab *fehlt H.* 2056. ist] iz *H.* 2069. Czeyzen *H.* 2073. tatis l. *H.* 2074. lange daz *H.* 2077. brachte manichin *H.* 2090. keinen *H.* 2097. Pelcowe *H.* 2098. der m. *H.* 2106. brunnege clar *H.* 2108. suczze *H*; da mite w. *B.* 2132. Na in *BH.* 2135. Pelzowe *H.* 2144. sich ber. *H.* 2154. do man *H.* 2161. ir *fehlt H.* 2163. Da *B.* 2165. ûf] do *H.* 2188. vogette *B*, vogate *H.* 2194. w. nu dem *BH.* 2198. besaczt *H*; hat *BH.* 2199. hât *fehlt H.* 2203. 2205. ist] iz *H.* 2207. ir] ein *H.* 2228. stichtes *H.* 2241. vor *B.* 2243. suczczen *H.* 2268. nu] nie *H.* 2273. Daz ist *H.* 2275. haben in ouch *H*; mit *fehlt H.* 2283. urlouge *BH.* 2291. Der m. *H*; reit (: scheit) *H.* 2292. sinin *H.* 2303 vorbenumete *BH.* 2322. War *B.* 2329. landis l. *H.* 2330. do man *H.* 2338. uch *B*, ich *H*; reden *H.* 2369. hovelichen *H.* 2370. schonen sch. *H.* 2387. nôt *fehlt H.* 2388. vlouch *H.* 2391. ordel. *H.* 2397. silizen *H.* 2400. vreden *H.* 2413. do *BH.* 2415. Die — yn t. *H.* 2447. in *fehlt H.*

2451. sich *fehlt B.* 2459. vil wol] wile *H.* 2474. rinnen *BH.* 2482. zu str. *H*; dar *H.* 2488. Bernec *B.* 2524. eyme *H*, eine *B.* 2526. die *fehlt H*; en d. b. *H.* 2529. Bernec *B.* 2530. ez *fehlt H.* 2547. Da *B.* 2549. Bernec *B.* 2550. manen *B.* 2552. Ys *H*, Es *B.* 2559—3838 *(eine Lage von 10 Blättern) fehlen B.* 2567. dâ] dor. 2578. clagen. 2586. ich ouch vil war. 2587. im. 2598. Er w. 2617. kein andir. 2622. h. si abe. 2639. *Ein* in *fehlt.* 2697. scherf? *in der Handschrift undeutlich.* 2705. wol bekant. 2718. Dy ouch ich e. 2725. was *fehlt*; im. 2735. di rischzen br. 2738. Tûsche] ducze, *vgl.* 4222. 2743. Dindecke *vgl.* 4226. 2745. siten. 2750. Lengewin. 2757. manic] man. 2761. ersten. 2762. in] um. 2764. sin *fehlt.* 2766. sin. 2774. wir] wil. 2789. gotis na. 2820. gebet] got. 2832. daz beste. 2837. iu *fehlt.* 2846. dô sân] dan. 2851. Den. 2852. wæne *fehlt.* 2853. Dundecke unde Duczcze. 2861. gevurt. 2864. Sul h. 2865. er *fehlt.* 2866. bruder her rif. 2867. einen. 2884. Tutsche. 2887. raschs. 2889. antwortem um. 2891. wart. 2900. Do man d. 2901. lisen do. 2002. sâ] vro. 2913. Daz h. w. Lengewin. 2921. sachzczet. 2924. rithen. 2941. v. sy do. 2943. do. 2944. Daz d. 2951. alzuhant. 2955. sifte. 2966. in do. 2971. seten (: meten). 2973. Tutsche. 2974. si t. 2984. gewunnyn. 2985. alme irme. 2992. alz.

3059. reizen. 3065. Daz si *fehlt.* 3081. gesicht. 3083. zu holfe. 3084. houb. 3087. wol herten. 3094. wol] wan? 3096. daz her daz g. 3097. meistig. 3120. steten. 3167. Daz man. 3171. Andris. 3192. Liplichin. 3198. gesen. 3203. ist alliz war. 3212. trosten wol di. 3218. Secht. 3219. czwenuge. 3222. vridellche? *in der Handschrift undeutlich.* 3228. grose p. 3233. diz ist waz ist unz g. 3245. enrithe. 3251. kumentiur. 3276. Daz. 3281 blēckē *die Hs., lies* blinken *vgl.* 8348. 3283. D' her; was *fehlt.* 3301. in] an. 3307. untkl. 3334. wol] worē. 3335. die] do. 3346. kore; allir w. 3347. hin] nut. 3353. Of dy Littowen dy Sameyte s. 3354. groze p. 3385. hattē; vol] wol. 3399 unsern. 3419. reisen. 3431. treib daz her her u. d. 3433. phant. 3438. volgen. 3449. vergen. 3461. es] daz. 3476. vow't. 3480. pflege. 3491. Wordust ein kr. 3499. ensterbe. 3512. wart *fehlt.* 3536. Inz m. 3547. hin *fehlt.*

3576. kranthe. 3577. was dem hogen. 35[illegible]
3601. truwelich. 3602. togundir. 3616. in *fehlt*. 3653. [illegible]
3661. bekranket. 3664. Iz. 3707. draten (: spaten). 3[illegible]
vesten. 3754. kreyn — zwaren. 3756. rücken. 70. tet.
3801. Sammen. 3804. vlysche. 3805. bevragen [illegible] ar t.
3848. Gestellet *H*; si *fehlt BH*; dy br. [illegible]r
gehœren die Lesarten nur der Handschrift B an.
(: senten). 3876. gel. sie. 3879. hor. 3886. Dar. [illegible]
3904. darin. 3986. ordentlichen.
4005. hœste. 4053. selbes. 4181. keinen. 421 *fehlt*
4243. burnen. 4377. Von dem kunde. 4393. geen wol. 4394.
m. den heidenscheften. 4415. sâ *fehlt*. 4457. im envergulde.
4464. sie is. 4503. keine. 4510. Dar. 4512. zwaren. 4540.
dô *fehlt*. 4561. dochte. 4621. er *fehlt*. 4635. Geschee. 4650.
an wider. 4703. burnen. 4754. vlizen. 4779. zwaren. 4826.
nu genossen. 4836. ze der w. 4857. enwolden. 4873. diutschē. 4901. waren sie. 4957. Die kein rue.

5001. cristen stat. 5011. daz daz. 5054 eine. 5059. da ges. 5151. sie *fehlt*. 5160. nimmer me. 5184. er *fehlt*. 5186. her] er. 5215. her] er. 5260. do. 5332. vru zu. 5371. mit *fehlt*. 5373. die *fehlt*. 5376. d' rischen. 5381. ir tor. 5404. rasche. 5413. im w. g. es. 5425. bevalen a. d. 5464. hor. 5540. da. 5572. wen. 5663. vergossen, *vgl.* 5689. 5686. clage. 5696. dô *fehlt*. 5717. wagenhaft, *vgl.* 1042, *lies* wâgehaft 5724. gewallen. 5735. zu den cr. 5751. *vgl.* 5933. Sinteles, 5987. Sintels. 5832. Daz ieman d' den w. n. 5856. nicht bek.
6050. menschlichen. 6056. nicht *fehlt*. 6080. von] und. 6084. Betruwet. 6102. zu der tur. 6108. Das sie die. 6116. Das sie die. 6117. hatten. 6123. iu] in. 6158. sehe besl. 6168. manch' schar. 6350. Tramaten, *so öfter*. 6373. siner. 6420. des] das. 6440. Sieuert. 6473. stunt. 6531. ich gerne a. m. 6532. Gerne *fehlt*; dis heren w. erg. 6578. versmeit. 6588. wil volgen ich. 6678. den landen. 6718. in] ir. 6721. Do. 6770. leit. 6781. d' l. 6815. da. 6823. sie *fehlt*. 6832. Vorlasen. 6834. do. 6841. burnen.
7042. Kretenen. 7043. was. 7052. vesten (: gesten). 7058. vor genomen? 7178. erbarmekeit. 7205. nimer. 7243. hin *fehlt*. 7252. die b. 7406. na (: a). 7409. des] den. 7481. riten

um das her g. 7516. Do. 7524. Wisenstein. 7538. Do. 7562. Otto. 7568. sune m. 7587. Darbeit. 7619. Da. 7636. valt. 7639. sie *fehlt.* 7676. rusisch. 7698. schatzen. 7761. brudere. 7765. Er J. 7828. D. w. die ist. 7855. burgen. 7864. Siverith. 7884. sprencten. 7889. nahin dar. 7948. Da. 7969. Anders. 7984. her *fehlt.* 7985. hatten. 7988. was.

8074. musten den. 8118. Do. 8163. Sune lande. 8179. Sinen; *Lies* bûsten, vgl. 9607. *Frisch* 1,91 [a]. 8251. quam] man. 8304. ern Eilart. 8311. Er Eilart. 8318. er J. 8320. Franken? 8328. er Eilart. 8348. blenken. 8356. kuniges. 8364. da. 8368. sinen. 8369. brudern und pilgerinen. 8370. er Eilart. 8399. drucht. 8404. Daz. 8413. ernsthaften? 8421. im 8472. Do. 8493. werden *fehlt.* 8494. vreude werden dort. 8497. es *fehlt.* 8520. er *fehlt.* 8556. sie *fehlt.* 8561. ende] begin? 8584. Ires guten. 8659. inren] in iren. 8713. irre werre. 8825. do ir. 8867. ein andern? 8904. manchē. 8907. Do. 8916. Da. 8917. do. 8943. numen wil. 8954. Er. 8979. ir] in.

9011. vor den. 9114. riten. 9132. da. 9161. Doblenen. 9245. sin wer. 9326. sine. 9333. keim l. 9336. sinnē. 9403. gein *fehlt.* 9450. etlich. 9530. man *fehlt.* 9557. Do. 9580. Da. 9591. komen *fehlt.* 9665. Her. 9677. Thoreide. 9742. Welin. 9767. er *fehlt.* 9781. verlies. 9818. Do. 9837. do. 9964. sime] sune. 9994. giengē ir b. war.

10007. bi *fehlt.* 10029. delen. 10052. under. 10120. wart *fehlt.* 10241. marschalc, *vgl.* 10269 *und* 10295, *wo ebenfalls* marstal *zu lesen ist.* 10246. menlich. 10276. sol. 10307. der] den. 10376. da. 10388. waren. 10495. Daz sie. 10549. da. 10616. da. 10649. poneis. 10712. klüpfel warfen. 10787. Do. 10867. Do. 10906. sie *fehlt.* 10909. da. 10976. wênic *fehlt.*

11008. rennen? 11160. *Das zweite* und *fehlt.* 11197. bliben. 11198. keine sch. 11222. pruse. 11252. etlichen. 11282. poneis. 11286. d' br. 11296. burnen. 11352. sehen. 11391. von dem. 11414. von h. 11417. zur w. 11454. vuren. 11458. sie *fehlt.* 11464. burnen. 11545. er *fehlt.* 11614. Da. 11653. *Ich habe diese Zeile in Klammern geschlossen, da sie wol zu tilgen ist.* 11675. is. 11700. Die. 11839. zur K. 11850. Jungen und alden.

BIBLIOTHEK

des

LITERARISCHEN VEREINS

in Stuttgart.

VIII.

Stuttgart,

gedruckt auf Kosten des literarischen Vereins.

1844.

CHRONIK

DES EDLEN

EN RAMON MUNTANER.

HERAUSGEGEBEN

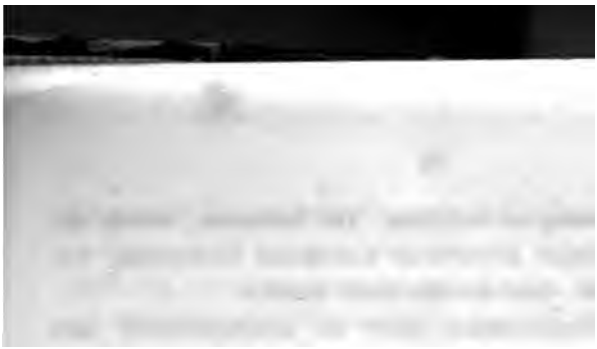
VON

Dr. KARL LANZ.

Stuttgart,

gedruckt auf Kosten des literarischen Vereins.

1844.



VORREDE.

Das Buch des Catalanen Ramon Muntaner gehört zu den seltensten und zugleich interessantesten Chroniken, die wir aus dem Mittelalter haben. In Deutschland, wo es mehrere Jahre vergeblich aufgesucht wurde, scheint auch in den bedeutendsten Bibliotheken kein Exemplar vorhanden zu sein; der italienische Übersetzer, Moisé, versichert, in allen Bibliotheken Italiens finde es sich nur drei- oder viermal; auch in Frankreich ist es sehr selten. Dasselbe hat überhaupt das Schicksal gehabt, dass ohngeachtet seiner Vortrefflichkeit seine Verbreitung auf besondere Hindernisse gestossen sein muss. Bereits zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts geschrieben ist es über zwei Jahrhunderte lang fast von keinem spanischen Geschichtschreiber gekannt oder wenigstens benutzt. Nach der Mitte des sechszehnten wurde es öfters* und ziemlich bald nach einander gedruckt, was für den Anklang, den es beim Volke fand, gewiss ein gültiges Zeugniss gibt. Und dennoch erfreute es sich bei den Geschichtschreibern der folgenden Zeiten und des Auslandes seitdem keiner besseren Beachtung bis zur neuesten Zeit. Selbst die Zahl der zu Ende des sechszehnten Jahrhunderts verbreiteten Exemplare scheint wieder verschwunden zu sein. Erst die französische Übersetzung in Buchon's Sammlung machte es neuerdings wieder zugänglich. Doch musste erst neulich Gervinus** auf seine Bedeutung aufmerksam machen, um ihm zu

* Es ist ein Irrthum, wenn Moisé glaubt, die Ausgaben von 1558 und 1562 seien die einzigen.

** Im ersten Bande seiner historischen Schriften.

verdienter Anerkennung zu verhelfen. Die Aufnahme, welche die deutsche und die jüngst erschienene italienische Übersetzung fanden, sprechen dafür, dass dieselbe nicht ausblieb.

Diese lange Hintansetzung eines als Geschichtsquelle und Volksbuch so schätzbaren Werkes ist allerdings auffallend, lässt sich aber hinreichend aus zwei Gründen erklären. Fürs Erste hat die, wenn auch vorsichtige und nicht gerade directe Tendenz gegen die seinen Helden feindlichen Päpste und Pfaffen sicherlich ihm die letzteren nicht zu Freunden gemacht; und es ist gar nicht unwahrscheinlich, dass das Verschwinden der zu Ende des sechszehnten Jahrhunderts vorhandenen Exemplare nicht ohne absichtliche Einwirkung der Geistlichkeit geschah. Auswärts aber ist ohne Zweifel die Unbekanntschaft mit dem Idiom und die Vernachlässigung der einst blühenden catalanischen Literatur* einer Verbreitung des Buches hinderlich gewesen. Die catalanische Sprache ist zwar unter der Herrschaft der castilischen nicht so herabgekommen, wie die flämische unter dem Druck der französischen. Noch lebt sie im Munde des besten Theils des Volks und in Volksliedern, deren, wie mir ein kundiger Catalane versicherte, ein reicher Schatz ungedruckter und ungeschriebener vorhanden ist. Was aber für die Literatur derselben überhaupt noch zu thun ist, zeigt das eben citirte verdienstvolle Werk Amat's. Und im Auslande zumal sind catalanische Werke und die Hülfsmittel zur Kenntniss der Sprache sehr selten geworden. Um so mehr wird wohl den Sprachforschern der Wiederabdruck dieses Buches erwünscht sein.

Über des Autors Leben ist sein Buch die einzige Quelle. Er war geboren im Jahr 1265 zu Peralada, einem Flecken in der Grafschaft Ampuries. Über seine Jugend erfahren wir soviel wie

---

* Ich ergreife diese Gelegenheit, um auf eine vortreffliche Sammlung grösstentheils noch ungedruckter catalanischer Gedichte (Cançoner) aufmerksam zu machen, welche sich auf der königl. Bibliothek zu Paris findet, und deren Publication sehr zu wünschen wäre. Der schöne Codex ist gründlich gewürdigt von F. T. Amat in dem Werke: memorias por ayudar a formar un diccionario critico de los escritores catalanes. Barcel. 1836., welches zahlreiche Proben daraus mittheilt.

nichts, weil er erst dann von sich selbst erzählt, als er mithandelnd in einer schon bedeutenderen Stellung auftritt. Im zwanzigsten Jahre, als bei Gelegenheit des französischen Einfalls in Catalonien sein Heimathsort in Flammen aufgieng, und er all seine Habe verlor, verliess er den heimischen Boden auf immer. Seitdem lebte er dreissig Jahre unstät in beständiger Kriegsübung und mannigfachem Wechsel des Schicksals, bis er erst nach dem fünfzigsten zu Valencia sich niederliess, um als ruhiger Bürger von den Stürmen eines vielbewegten Lebens auszuruhen. In dieser Schule gewann er denn auch die durchaus practische Bildung, die reife Erfahrung, Klugheit und Besonnenheit, die Reife und Gediegenheit eines geprüften, in Gefahren erstarkten Characters, wovon uns sein Buch das sprechendste Zeugniss gibt. Vom Jahr 1300 an begleiten wir ihn als Genossen des kühnen Abentheurers Roger de Flor erst auf Sicilien, hernach beim Zuge nach Romanien, stets in einer bedeutenden Stellung. Nach dem Tode Roger's blieb er noch fünf Jahre bei der Truppe, bestand mit seinem Häuflein die grösten Gefahren, die kühnsten Abentheuer. Als endlich der Infant Ferrando von Majorca kommt, an die Spitze der Compagnie zu treten, aber unzufrieden zurückgeht, schliesst er sich an ihn an, geräth auf der Heimreise bei Negropont nebst dem Infanten in Gefangenschaft treuloser Venetianer und verliert all seine Habe. Als er nach Sicilien zurückkam, um von da nach Valencia zu gehen, trug ihm der König Friedrich von Sicilien die Eroberung der Insel Zerbi an der afrikanischen Küste auf, und gab sie ihm als Gouverneur zu Lehen. Fünf Jahre versah er diese Stelle, dann trat er in Dienst des Infanten von Majorca, der einen Zug nach Morea vorhatte. Wie er dessen neugebornen Prinzen nach dem Tode seiner Mutter nach Perpignan brachte, und Truppen für seinen Herren warb, starb dieser, und Ramon blieb von nun an zu Valencia, um den Rest seines Lebens im Schoose seiner Familie zu leben. An dem Zuge des Königs Jacob II. gegen Sardinien nahm er persönlich zwar keinen Antheil; doch fühlte er sich gedrungen, in dem Sermon (Cap. 271.) seine Kriegserfahrungen demselben mitzutheilen. Im sechzigsten Jahre (1325) begann er

sein Werk zu schreiben, das mit der Krönung König Alphons IV. von Arago schliesst, welcher er als Abgeordneter der Stadt Valencia beiwohnte.

Dieses Buch ist über die Begebenheiten, die es vorzugsweise behandelt, eine sehr schätzbare Quelle.* Sein Gegenstand ist die Verherrlichung der Thaten des ritterlichen und klugen Königs Peter III. und seiner nächsten Nachkommen, die Eroberung von Sicilien nach der sicilianischen Vesper, und der daran sich knüpfende Kampf gegen die vereinte Macht des Hauses Anjou, Frankreichs und der Päpste. Daran reiht sich als Episode die treffliche Beschreibung des schon gedachten Zuges nach Romanien, die unmittelbarste und ächteste Quelle über diese Begebenheit. Seine Glaubwürdigkeit ist nicht in anderem Sinne zu nehmen, wie die aller Chronisten des Mittelalters: der offen ausgesprochene Partheizweck durchzieht als Grundgedanke das ganze Buch; aber die Ansicht ist eine durchaus ehrliche, es ist die Überzeugung eines für seine Helden begeisterten Gemüthes, mit redlicher Anerkennung der Tüchtigkeit des Gegners, mit edler Entrüstung über Tücke, Treulosigkeit und Feigheit. Der Geschichtsforscher wird dann doch durch Vergleichung die Wahrheit zu finden wissen. Aber eben um diese zu finden, ist uns die Darstellung unsers Autors um so schätzbarer, hier die aragonisch-ghibellinische Ansicht der anjouguelfischen gegenüber, dort neben den zweifelhaften Berichten der Byzantiner die treuherzige Erzählung des ehrlichen Genossen der siegreichen rachedurstigen Freibeuterschaar. Der Grundgedanke, welcher das ganze Buch durchdringt, ist der offen kund gegebene Zweck, die Grösse und Macht des aragonischen Volkes und die Trefflichkeit seiner Fürsten gegenüber der Macht des Papstes und seiner Verbündeten, „welches die Macht der ganzen Christenheit ist," hervorzuheben; zu zeigen, wie ohngeachtet ihrer Opposition seine Fürsten gute Christen und Katholiken sind, und auch ohne den Papst den Kampf gegen die Ungläubigen mit Glück führen;

---

* Eine literarhistorische Würdigung unsers Autors gab Gervinus in der Jen. A. L. Z. 1842 Nr. 63–65.

wie sichtbar der Segen Gottes auf all ihren Thaten ruht, und wie wohl daher der heilige Vater thun würde, wenn er sich recht enge mit dem Hause Arago verbände. Dieses Thema, welches ihn in Conflict selbst mit der eigenen Frömmigkeit zu bringen scheint, führt er mit grosser Geschicklichkeit durch. Er glaubt an die Wunderhistörchen der Pfaffen und unterwirft sich dem Spruche der Kirche: „Man sagt, dass niemals vom heiligen Stuhl zu Rom ein Spruch erging, der nicht gerecht gewesen: und so müssen wirs auch glauben; denn die Priester, die Verwalter der heiligen Kirche, sagen: Sententia Pastoris justa vel injusta ten[illegible] est. Alle getreue Christen müssen das glauben, und so glaube ich's auch." Daneben aber verfolgt er den päpstlichen Legaten, welcher den Kreuzzug gegen seinen gefeierten Helden begleitet und gläubigen Streitern das Paradies verspricht, mit bitterem Hohne, und weiss meisterhaft das Gottesgericht darzustellen, welches den Kreuzzug zu Schanden werden lässt. Wenn er über die bedeutenden Vorgänge der innern Geschichte Aragoniens, über die Entwickelung der Verfassung in jener Epoche gänzlich schweigt, so mag diess wohl mit darin seinen Grund haben, dass ihm die daran geknüpften Reibungen missfällig sind; aber es lag auch ihre Darstellung ganz ausserhalb des Zweckes, der so entschieden sein ganzes Buch beherrscht. Er konnte davon schweigen, ohne damit der Wahrheit zu nahe zu treten; ja er konnte mit voller Wahrheit sagen, was er Cap. 20. über das gute Verhältniss zwischen den aragonischen Königen und ihren Vasallen und dem Volke so Rühmliches ausspricht.

Die Ausgabe, wornach dieser Abdruck veranstaltet wurde, ist vom Jahr 1558. Valencia,* meines Wissens die älteste, die es

* Der vollständige Titel lautet: CHRONICA, O DES|scripcio dels fets, e hazanyes del | INCLYT REY DON IAVME PRIMER | Rey Darago, de Mallorques, e de Valencia: Compte de Barcelona, | e de Muntpesller: e de molts de sos descendens. Feta per lo ma-|gnifich en Ramon Muntaner, lo qual se ui axi al dit Inclyt | Rey don Iaume, com a sos fills, e descendents: es troba | present a les coses contengudes en la present historia. *Es libre molt antich, e ab tota veritat scrit, e digne desser vist per aquells | qui ab tota veritat desijen saber los fets de la corona Da-*

gibt. Zur Vergleichung stand zu Gebote die nächstfolgende, Barcelona 1562, welche sich auf der königl. Bibliothek zu Paris findet. Es ergab sich mir bald, dass die letztere ein Abdruck der ersteren ist, doch in der Weise, wie auch die Copien von Manuscripten in jener Epoche behandelt werden, dass man sich nämlich für den Sinn unerhebliche Änderungen in der Schreibung und den Formen erlaubt. Dergleichen kleine Abweichungen, die meistens mundartlich sind, und nur die verwandten Buchstaben und hin und wieder einzelne Endungen betreffen, habe ich zu Anfang als Varianten hie und da beigefügt. Hernach unterliess ich es, theils weil solche Schwankungen der Schreibung selbst innerhalb dieser Ausgabe sich zeigen, theils und besonders weil, nachdem mir einmal die wesentliche Übereinstimmung beider Ausgaben constatirt war, eine durchgehende Vergleichung nicht weiter sich zu verlohnen schien. Ich verglich dann noch alle irgend bedenklichen Stellen, die ich bereits bei Gelegenheit der Übersetzung bezeichnet hatte, und fand auch da, wo ich offenbare Fehler corrigiren musste, eine constante Übereinstimmung beider Ausgaben. Solche Stellen, wo ich mir auch ohne weiteren Nachweis eine Änderung erlauben konnte und musste, sind indessen nur wenige; und wo der Fehler nicht ganz evident war, liess ich natürlich die Stelle unangetastet, auch wenn ich begründeten Zweifel hatte. Hin und wieder finden sich, und zwar übereinstimmend in beiden Ausgaben, Varianten, auch wohl kleine Noten am Rande, welche ich wieder gab.

---

rago, | *e del regne de Sicilia. Ara nouament stampat.* (Dazwischen das Wappen, das in verkleinertem Maasstabe dem vorliegenden Abdrucke beigegeben ist.) En Valencia, EN CASA DE LA VIVDA DE IOAN MEY FLANDRO. 1558. Folio. 255 Blätter und 16 Blätter mit Titel, Widmung und Inhaltsverzeichnis.

Giessen, am Ludwigstage 1844.

K. L.

TAULA.

Seite

PROLECH, en lo qual se recompten les gracies que Deus feu al autor e fa a tots aquells qui lamen de cor. 1

CAP. I. Com una visio vench al llit den Ramon Muntaner e li feu començar aquest libre. 3

CAP. II. En lo qual lautor recapta attencio dels llectors, perço com proposa la materia de qui deu parlar en aquest libre, ço es dels feyts e proesses del casal Darago. 5

CAP. III. Com los prohomens e consols de Muntpesler stegrentostemps vigilants en storcre lo dan que pogra sdevindre a Muntpesller, e com lo neximent del senyor rey en Iacme fo per miracle e asenyaladament per obra de Deus. 6

CAP. IV. Recompta la resposta que feu lo caualler als consols de Muntpesller, e les pregaries e oracions ques faeren, e com sacordaren ab la regina de ço que hauien en lur enteniment. 8

CAP. V. Com se feu, que lo senyor rey no sentis, per ques feyen les pregaries edijuns, essent sabidor dells; e com se porta lo feyt en bon acabament reconcxent lo senyor rey, ab qui sen era deportat. . . 10

CAP. VI. Com lo senyor rey se parti de Muntpesler, e madona la regina pari un fill qui hach nom en Iacme qui fo per natura coronat rey Darago, e marida ab filla del rey don Ferrando de Castella, e ab filla del rey Dongria de qui hach tres fills. 11

LA PRESA DE MALLORQUES.

CAP. VII. Recompta sumariament les grans proesses del rey en Iacme, e com no essent de etat de XX anys prengue Mallorques a força darmes . 14

CAP. VIII. Per quina raho lo senyor rey en Iacme essent sobre Mallorques feu jurament do no partir dalli tro lo rey sarrahi prengues per la barba, e com presa Mallorques, Manorques e Yuiça li reteren trabut, e quins chrestians foren los primers pobladors de Mallorques. . . 15

Seite

DE LA CONQUESTA DEL REGNE DE VALENCIA.

CAP. IX. Com lo senyor rey en Iacme apres presa Mallorques sen torna en Cathalunya e dellibera fer guerra al rey de Valencia, e com guanya Valencia e lo regne, e en quin temps fon guanyada e conquerida Murcia . 17

CAP. X. Com los moros del regne de Valencia ab ajuda dels reys de Murcia e Granada se alçaren, e com lo senyor rey en Iacme estant en Cathalunya enuia son fill linfant en Pere ab companya de cauallers, e fo presa Montesa, e pacificat lo regne. 19

CAP. XI. Com lo senyor rey en Iacme mullera son fill linfant en Pere ab la regina dona Costança, filla del rey Manfre de Sicilia; e linfant en Iacme ab Scalrmonda, filla del compte de Foix, e feu archebisbe de Toledo linfant en Sanxo. 21

CAP. XII. Com lo rey don Alfonso de Castella vench la primera vegada en lo regne de Valencia ab la regina sa muller e sos fills, per vaer lo rey Darago, e lo bon acolliment que li feu, e les conuinences que amdos tractaren del feyt de la conquesta del regne de Murcia; e com lo rey en Iacme la prese a son carrech. 23

CAP. XIII. Com apres de ser partit lo rey de Castella, hague acord lo senyor rey en Iacme ab sos barons e richs homens en lo feyt de la promissio feyta al rey de Castella, e com enuia linfant en Pere, e correch lo regne de Murcia, e les grans preses que feu en dit regne. 25

CAP. XIV. De com sen torna lin fant en Pere del regne de Murcia, e les festes que li feu lo senyor rey en Iacme, e com delliura anar en Arago e lexar procurador e vicari major de tot lo regne de Valencia al senyor infant en Pere. 27

CAP. XV. Com lo senyor rey en Iacme sen entra en Arago e ana vaer Muntpesller; e quina sia estata la causa perque Muntpesller se sia mesa en la casa de França essent de la corona Darago; e com lo infant en Pere feu guerra al rey sarrahi de Murcia. 29

CAP. XVI. Com lo senyor rey en Iacme torna en valencia al dia ordonat ab gran poder, e posa setge sobre la ciutat de Murcia; e com la prengue a partit, e en quin any. 31

CAP. XVII. Com fon poblada Murcia de Cathalans, e com lo senyor rey en Iacme delliura tota la sua part al rey de Castella son gendre, e tornat en Valencia feu fer cort, e procurador e vicari general del regne de Arago e Valencia al infant en Pere, e al infant en Iacme de Mallorques. 32

CAP. XVIII. Com lo senyor infant en Pere hach feyts cauallers los nobles en Roger de Luria e en Corral Llança, e dona per muller la germana den Corral Llança a en Roger de Luria. 34

CAP. XIX. Com apres de hauer captada e impetrada attencio dels llectors, perço com fora lloch parle, recompta la gran batalla que hach lo noble en Corral Llaça ab quatre galees contra X galees del rey de Marochos. . 35

Seite

CAP. XX. Recompta les grans merces quel senyor rey feu a les mullers dels chrestians pue moriren en la batalla damunt dita, e com los bons senyors fan bons vassalls, e quanta de major gracia sia esser sotsmesos al casal de Arago, que a qualseuol altre senyor. 38

CAP. XXI. Com lo rey en Iacme Darago hach carta del papa, que anas al concili quis tench a Lleo del Royne, e com lo rey Nanfos de Castella son gendre li enuia a dir, que volia anar al concili e passar per la sua terra. 40

CAP. XXII. Com lo rey Nanfos de Castella tramete a dire al seyor en Iacme, que volia entrar per Valencia; e en quin temps. 41

CAP. XXIII. Com lo senyor rey en Iacme pensa de apparellarse per anar al concili, e les festes que va fer al rey de Castella, quant vench a la sua terra per passar al consili. 42

CAP. XXIV. Com lo senyor rey en Iacme se parti al concili, e com fo rebut de tots aquells qui sen oren justats en dit concili; e com reebe del papa e cardenals e reyes mes de honor que no feu negun rey qui en lo concili fos vengut. 45

CAP. XXV. Com apres de esser vengut del concili, e vesitades les sues terres, volch vaer lo regiment que sos fills hauien feyt, de que fo molt pagat, e feu jurar al infant en Pere per rey Darago e Valencia, e al infant en Iacme de Mallorques e Manorques. 46

CAP. XXVI. Com lo senyor rey en Iacme fo malalt de febra en Xatiua e com los Sarrahins occiuren an Garcia Ortis, lochtinent de procurador e vicari general del senyor infant en Pere en lo regne de Valencia, de que fo molt despagat lo dit senyor rey. 48

CAP. XXVII. Com lo senyor rey en Iacme essent despoderat per la malaltia sen feu portar en una anda ab sa senyera per exir combatre los Sarrahins, e com abans que el rey hi fos broca axi fort linfant en Pere que hach vençut los Sarrahins. 49

CAP. XXVIII. De com lo senyor rey en Iacme Darago, apres de hauer confessat e reebut lo cors precios de Iesu Christ, passa de la present vida; e de la costum obseruada per los pobladors de Mallorques de llauorsença. . 50

CAP. XXIX. Com de puix quel rey en Iacme fo mort, amdos los infants germans se coronaren reys, ço es linfant en Pere rey Darago, Valencia, Cathalunya, e linfant en Iacme rey de Mallorques, Manorques, Sardanya; e de com Cathalunya sia major que qualseuol altra prouincia. . . 52

CAP. XXX. Com lo senyor rey en Pere desponia a Miraboaps rey de Tunis, perço com no li volia trametre lo trahut, e com posa en son lloch a Mirabusach frare llur; e pera daquesta empresa feu capita de deu galees an Corral Llança. 54

CAP. XXXI. Com lo senyor rey en Pere feu armar X galees, e dona les capitulacions de les conuinences que dech hauer en Corral Llança ab Mirabusach; e com se compli tot axi com lo rey ho dicta. . . 56

CAP. XXXII. Com lo emperador Fraderich hach guerra ab la sgleya, e com puix pau sen feu ab conuinença, que passas en oltra mar

Seite

per conquerir la sancta terra; e com lo compte de Anjou pres la conquesta del regne de Sicilia, e quala sia stada la causa e raho de dita empresa. 58

CAP. XXXIII. Com lo comte de Anjou sen ana al apostolich, el prega de la conquesta del regne de Sicilia, e com lapostolich la li dona, el dona la corona de dit regne; e com daquell dia en auant hach nom rey Carles, en lo qual dia se mostra gran dany esser engenrrat al chrestianisme. 61

CAP. XXXIV. Com lo rey Carles entra en lo regne de Sicilia, e hach vençut e mort lo rey Manfre en batalla per raho dels seus qui sen passaren al rey Carles; e com hach tota la terra del dit rey Manfre de Sicilia. 63

CAP. XXXV. Com lo rey Corali vench Dalamanya ab grans gents, per venjar la mort damdos llurs frares, e com lach pres lo rey Carles e li lleua la testa en Napols, e sens contraste resta senyor de Sicilia. . 64

CAP. XXXVI. Com lo senyor rey en Pere ana adreçar son regne e metrel en ordre, e com hach gran plaer de la bona andança den Corral Llança; e lo bon ordre que dech tenir lo rey Darago en dreçar ses galees. 64

CAP. XXXVII. Com lo senyor rey en Pere Darago pensa e mes en son cor de hauer la venjança dels reys Manfre e Corali e Eus llurs frares; e com ana en França per vaer la regina sa germana, e la gran amor que hach ab lo rey de França. 66

CAP. XXXVIII. Com lo senyor rey en Pere se tench per segur del rey de França, e com lo rey de Mallorques se compiague al dit senyor rey en Pere de certs torts que el rey de França li feya a Muntpesller; e com sobre aço se vaeren en Tolosa los tres reys e lo princep de Taranto, hon hach conuinença entrells. 68

CAP. XXXIX. Com lo rey de Mallorques sota sabuda e certa fermetat fo decebut del rey de França qui cambia ab lavescha de Magalona e prengue possessio de Muntpesller ab greu dels prohomens. . . 70

CAP. XL. Com lo senyor rey en Pere se volch assegurar de la casa de Castella, e com sabuda la mort de son nabot lo rey en Ferrando de Castella ana lla, e pres sos dos fills de dit rey, els mena e posa en lo castell de Xatiu; e a poch de temps lo rey en Sanxo de Castella vench se vaer ab lo rey en Pere, hon se tractaren e fermaren conuinences amdos los reys. 72

CAP. XLI. Com lo senyor rey en Pere sen torna a Valencia, hon troba missatgers del rey de Granada quil requeseren treua, la qual les hach atorgada a cinch anys; e com pensa en plegar moneda per tota sa terra. 74

CAP. XLII. Com lo princep de Taranto sen torna de les vistes de Tolosa al rey Carles son pare, e li compta el mal pagament que hach dell lo senyor rey en Pere; e com lo rey Carles, fiant se sols en lo seu poder, se posa en cor de no tember dit senyor rey en Pere. . 75

Seite

CAP. XLIII. Recompta, quina sia stada la causa per que la illa de Sicilia se hach reuelada contra lo rey Carles, e com dit rey assatia la ciutat de Macina, e com Boaps salça contra son frare Mirabusach, e sen feu coronar rey de Bugia. 77

CAP. XLIV. Com Bugron fill de Boaps e rey de Contastina enuia sos missatgers al rey Darago, fent li a saber, com se volia fer chrestia e fer se son hom, e donar li Contastina e tota sa terra; e el maruellos aparellament que feu lo senyor rey en Pere pera passar Alcoyll. . 79

CAP. XLV. Com lo rey de Mallorques e lo infant en Sanxo pregaren al senyor rey en Pere; quels dixes ço que entenia fer; e com lo senyor rey en Pere nols volch dir son enteniment, saluant que comana tota sa terra al infant en Sanxo. 80

CAP. XLVI. Com partit lo infant en Sanxo, lo senyor rey en Pere comença regonexer les marines e fer bescuyt e tot bon aparellament, e trametre cartes als homens de sa terra qui deuien esser ab ell. . 82

CAP. XLVII. Com lo papa e lo rey de França e de Inglaterra, e altres princeps chrestians trameteren sos missatgers al senyor rey Darago, quels volgues dir, hon tenia en cor de anar, e com tots hagueren una mateixa resposta. 83

CAP. XLVIII. Com acabades les vesites lo senyor rey en Pere hach corts a Barcelona, en los quals ell ordona sa terra, e feu almirall a son fill en Iacme pere; e a qui va donar carrech dells despaxs dels affers de Cathalunya e de les galees; e com a dia sabut tuyt foren al port Fangos. 84

CAP. XLIX. Com lo senyor rey en Pere feu crida, ques volia recullir al port Fangos e pendre comiat; e com lo compte de Pallars en nom de tots prega dit senyor rey, li dixes sa volentat, la qual may volch descubrir; e lardit que hach pera descobrir la als patrons e mariners. . 85

CAP. L. Com lestol del senyor rey en Pere entra en Maho port de Manorqua, e la gran maluestat que feu lalmoxerif de Manorqua al dit senyor rey en Pere, la qual fonch causa que tolguessen la testa a en Bugron. 87

CAP. LI. Com lo senyor rey en Pere prengue terra al port Dalcoyll, e com hach entesa la mort den Bugron, de que fo molt despagat, e lo gran nombre de Moabits ques replega dementres sen fortia, e els grans feyts darmes ques van fer, ab lo bon accoriment que feu Cathalunya. . . 88

CAP. LII. Com lo senyor rey en Pere stant en Alcoyll trames al noble. en G. de Castellnou al papa, per aquesta raho que li ajudas de diners o de croada, pera conquerir Barbaria. 91

CAP. LIII. Com los sarrahins volien batalla feyta ferir en los chrestians, e desfer la bastida del compte de Pallars; e com fonch descubert llur enteniment per un Sarrahi del regne de Valencia. 93

CAP. LIV. Com missatgers de Sicilia ab gran dol e plors e tristicia vengren al senyor rey en Pere stant en Alcoyll, e la bona resposta quels dona; e com Francesos sien cruel gent lla hon han lo poder. . 94

Seite

CAP. LV. Com lo Sarrahi de Valencia torna lo dia enans que fos la batalla, e dix al senyor rey en Pere ques apparellas; e com fon ordonat e hach vençuda la batalla; e com los Sicilians hagren gran goig de vaer la bonea de les gents del senyor rey en Pere. 96

CAP. LVI. Com lo noble en G. de Castellnou torna de la missatgeria que hauia feyta al papa, e com la resposta fo aytal, quel papa no volch ajudar en res al senyor rey en Pere. 98

CAP. LVII. Com altres missatgers, axi de Macina com de Palerm, vengren a Alcoyll al senyor rey en Pere ab molt major dol e plor quels primers; e com tota la gent a una veu crida merce al senyor rey en Pere, que volgues acorrer los Sicilians. 99

CAP. LVIII. Com lo senyor rey en Pere Darago hach acord, ques passas en Sicilia ab tota sa companya per acorrer la; e com dintre tres jorns sen foren recullits. 100

CAP. LIX. Com los Sarrahins estegren quatre jorns, que nos gossaren acostar a Alcoyll, e les grans festes que van fer, quant hagren entes, quels christians sen eren anats. 101

CAP. LX. Com lo senyor rey en Pere passa en Sicilia, e hach pres port a Trapena, e les grans festes que li feren; e com lo reberen per llur senyor el coronaren rey. 101

CAP. LXI. Com lo senyor rey en Pere trames sos missatgers al rey Carles, que pensas de exir de sa terra e de son regne; e com lo rey Carles respos, que ne per ell ne per hom del mon non exiria. . . 103

CAP. LXII. Com lo senyor rey en Pere mana, que tot hom de XV. anys amunt e de LX anall fos ab armes, e conduyt a un mes a Palerm; e com trames secors de companya a Macina. 104

CAP. LXIII. Com lo senyor rey en Pere fonch coronat rey de Sicilia en Palerm; e com exi de Palerm per anar acorrer Macina. . . 104

CAP. LXIV. Com los de Macina sen eren fort despagats dels almugauers, per vaer los tan mal enropats; e com oyt açò exiren los almugauers, e mataren mes de dos milia del camp del rey Carles, de que hagren gran conort los Macinians. 105

CAP. LXV. Com lo rey Carles hach noua, quel rey Darago venia ab tot son poder a Macina; e com se reculli a Regol; e com los almugauers cremaren les galees que lo rey Carles feya fer pera passar a Romania, de que hach gran despagament lo senyor rey en Pere. 106

CAP. LXVI. Com lo rey Carles se feu posar en terra a la Gatuna, per mills recullir ses gents; e com los almugauers van occiure tots los que eren romasos, e per quina raho lo rey Carles no volch esperar la batalla del senyor rey en Pere. 107

CAP. LXVII. Com lo rey Carles mana a cascuna de les sues galees, que sen tornassen a llur terra, e com lo senyor rey Darago trames les sues apres elles, e les hach desbaratades e vençudes e guanyada Nicotena. 109

Seite

CAP. LXVIII. Com les galees del senyor rey en Pere se tornaren ab la presa que van fer de les galees del rey Carles, e com los de Macina cuydaren, que era lestol del rey Carles. 111

CAP. LXIX. Com lo rey Carles se pres a riure, quant hach entes, que les galees del senyor rey en Pere anauen caçant les sues galees; e la gran dolor que hach, quant sabe la preso de les sues galees. . 114

CAP. LXX. Com los Almugauers e seruents de maynada demanaren de merce al senyor rey en Pere, los lexas anar a la Gatuna sobre lo compte Llanço; e com lo senyor rey los ho atorga, e hagren mort dit compte. 114

CAP. LXXI. Com lo rey Carles sabe la mort del compte de Lanço, e la gran dolor que hach presa de sa mort; e com pensa de aparellarse pera pendre venjança del senyor rey en Pere. 118

CAP. LXXII. Recompta lo consell quel rey Carles hach pres estant en tant gran estret, e com enuia reptar lo senyor rey en Pere, don batalla fo fermada entrels dos reys; e com tostemps los reys e richs homens deuen hauer homens vells e partichs en llurs affers. . . 119

CAP. LXXIII. Recompta, com la batalla dels dos reys fo fermada de C per C a Bordeu dauant lo rey Danglaterra Nandoart; e com la enomenada de dita batalla ana per tot lo mon; e lo rey Carles en aquest endemig demana treues, las quals nol volch atorgar lo senyor rey en Pere. 123

CAP. LXXIV. Com lo senyor rey en Pere Darago delliura be dotze milia chrestians qui tenia presos del rey Carles, els feu fer a cascu gonella, e donar messio per anar a sa terra. 125

CAP. LXXV. Com lo senyor rey en Pere passa en Calabria per combatres ab lo rey Carles; e com pres port a la Gatuna, hon hach nouella, que anat sen era; e com guanyada Regol e altres moltscastells e ciutats ordona tota Sicilia e Calabria; e com linfant en Iacme Pere fill seu fo nomenat la hu dels cent de la batalla. 126

CAP. LXXVI. Com lo senyor rey Darago dona lalmiraillat al noble en Roger de Luria, e ordona de anar a Bordeu a la batalla; e com pres comiat de tuyt, e passa en Cathalunya ab quatre galees de Cathalans . 128

CAP. LXXVII. Com lo rey Carles fo ab lo papa, e li demana dauant tot lo seu collegi li faes secors contra lo senyor rey en Pere Darago ab vet e ab thresor de la sgleya e ab croada. 131

CAP. LXXVIII. Com lo sanct pare papa Marti atorga al rey Carles tot ço que per lo dit rey li fo demanat; e com dona sentencia de vet contra lo senyor rey en Pere e sos valedors, e absolue de pena e de colpa tots aquells qui contra dit senyor rey en Pere venguessen. . 133

CAP. LXXIX. Com lo rey Carles reques lo rey de França e los dotze pars de ajuda e de consell en sos affers: lo qual differint dit rey de França per raho del sagrament feyt entrell e lo senyor rey en Pere fo absolt per lo llegat de papa Marti de tot sagrament e promissio que hagues feyta. 135

Seite

CAP. LXXX. Com lo rey de França promes ajuda de persona e de gents al rey Carles contra lo senyor rey Darago, e delliberà de anar ab ell a Bordeu; e la maluestat que va ordonar contra lo senyor rey Darago: lo qual tot confermaren los dotze pars de França. . . 136

CAP. LXXXI. Com lo rey Carles feu armar a Marsella XXV galees, de les quals feu Capita an G. Cornut, a fi que anas vesitar tantost Malta e cercar en Roger de Luria, lo qual combates e li menas pres o mort. . . . 138

CAP. LXXXII. Com lalmirall en Roger de Luria apres batuda la costa de Calabria, e preses viles e casals, hach preses les tres galees que lalmirall de Marsella hauia trames per pendre llengua den Roger de Luria, e com dit en Roger sen ana cerca los Marsellesos. . . . 139

CAP. LXXXIII. Com lalmirall en Roger de Luria vench al port de Malta, e hach regonegut lestol dels Marselesos; e com se volch mostrar orgullos en aquesta primera batalla, la qual hach a vençre. 142

CAP. LXXXIV. Com lalmirall en Roger de Luria pres Malta e Goy, e la gran fraternitat que de llauors en sa hach entre Cathalans e Sicilians. . 145

CAP. LXXXV. Com lo senyor rey Darago partint de Trapena, per anar a la batalla a Bordeu, va costejar Barbaria; e com parla ab los de Alcoyll, de qui hach per cosa certa, com quaranta milia homens darmes ne moriren en Alcoyll, quant lo senyor rey Darago hi fo ab son stol. . 147

CAP. LXXXVI. Com apres de hauer stat lo senyor rey Darago un jorn en Alcoyll, feu la via de Cabrera e Yuiça; e com pres terra al grau de Cullera ques en lo regne de Valencia; e com trames lletres a aquells C que deuian esser ab ella la batalla. 150

CAP. LXXXVII. Com lo senyor rey en Pere trames lo noble en Gilabert de Cruylles al rey Danglaterra a Bordeu, per esser cert, si li asseguraria lo cam, e com hach entes del senescal de Bordeu, que lo rey de França venia a Bordeu ab dotze milia homens darmes per metrel a mort. 151

CAP. LXXXVIII. Com lo rey Carles se sabe gnanyar molts amichs, e com trames lo compte Artes al apostolich que, lo bastas de moneda, e que pensas de defendre Calabria, facnt tot aquell damnatge que pogues als Sicilians; e com fo a Bordeu al jorn empres. 153

CAP. LXXXIX. Com lo senyor rey en Pere Darago ordona desser al jorn empres de la batalla a Bordeu menys de sabuda de negu; e lo marauellos e notable ardiment que hach feyt per saluar son sagrament. . 155

CAP. XC. Com lo senyor rey en Pere Darago entra en lo camp a Bordeu, e lo corregue lo jorn que era empres de la batalla; e com feu for cartes, que ell en persona era comparegut, e com cerca tot lo camp e may troba negu. 160

CAP. XCI. Com lo seneseal de Bordeu va dir al rey de França e al rey Carles, com lo rey Darago era stat en lo camp a Bordeu; e la gran paor que hagren presa dits reys; e com foren fort recelats. . 163

CAP. XCII. Com lo senyor rey Darago torna entrels seus per terra del rey de Castella; e la gran alegre que van pendre tots sos sotsmesos, e asenyaladament madona la regina e llurs infants. 165

Seite

CAP. XCIII. Com lalmirall en Roger de Luria feu metre setge a son cunyat Manfre Lança sobre lo castell de Malta; e com dit almirall hach presa Liper. 166

CAP. XCIV. Recompta, com corts foren celebrades a Çaragoça e a Barcelona, en les quals se conferma, quel senyor rey Darago trametes madona la regina e llurs infants en Sicilia; e com dona grans dons als cent cinquanta qui deuien entrar ab ell en batalla. . . . 168

CAP. XCV. Com madona la regina els infants en Iacme e Fraderich prengueren comiat del senyor rey Darago, e el senyor infant Nanfos e linfant en Pere de madona la regina; e com lo rey de Mallorques e richs homens destraren madona la regina tro en mar. 170

CAP. XCVI. Recompta la bon viatge que madona la regina hi hach e els senyors infants; e com tot lestol fo guiat de la ma de Deus. . 174

CAP. XCVII. Com madona la regina e els infants prengueren port a Palerm, e la gran honor quels fo feyta. 175

CAP. XCVIII. Com Ramon Marquet e Berenguer Mallol trameteren dir al senyor rey en Pere, com madona la regina e els infants eren arribats a Palerm, sans e Sauls. 176

CAP. XCIX. Com madona la regina dellibera tenir corts en Palerm, e com micer Ioan de Proxida parla en dites corts per madona la regina e llurs infants; e com la van pendre per regina e dona natural llur. . 177

CAP. C. Com madona la regina e els infants sen anaren per terra a Macina hon fo ajustat parlament; e com hagren noues, que lo noble en Manfre Lança hach pres lo castell de Malta. 180

CAP. CI. Com lo senyor rey en Pere apres desser partida la regina e els infants dellibera de no partir de Barcelona tro hagues noues de madona la regina e dels infants, las quals hach hagudes en breu. . 181

CAP. CII. Com lo senyor rey Darago e lo rey en Sanxo de Castella hagren vistes, en les quals volch saber lo senyor rey Darago lenteniment del rey en Sanxo; lo qual fo, dajudarli contra tot hom del mon. . 181

CAP. CIII. Com lo rey de França e lo rey Carles delliberaren trametre mosenyer en Carlot, fill menor del rey de França, ab lo cardenal al papa, a fi que li faes donacio del regne Darago, la qual li feu papa Marti Franceso. 183

CAP. CIV. Com los missatgers del senyor rey Darago foren mal rebuts del apostolich; e la cruel resposta que hagren dell e del rey de França. 184

CAP. CV. Com lalmirall en Roger de Luria hach desbaratades XXXVII galees, e preses e vençudes XXV qui eren exides de Napols ab VIII comptes e VI altres senyors de senyera, a fi de pendre terra a Xifelo . 187

CAP. CVI. Com micer Agosti Daualla Franceso ana Agosta ab XX galees del princep Matagrifo, la qual prengue e barreja; e com lo capita llur fugi a Brandis ab gran paor que hach den Roger de Luria. . 191

CAP. CVII. Com micer Agosti Daualla fo pres e vençut per lo senyor infant en Iacme. 193

Seite

CAP. CVIII. Com lo senyor infant en Iacme stabli lo castell Dagosta, el enforti e pobla de Cathalans; e com guanya Soterrera e lo castel de Xifelo. 195

CAP. CIX. Com lo noble en Berenguer de Vilaragut ab XII. galees pres moltes naus e terides del rey Carles, e barreja Galipol e Vilanoua e Pulia. 196

CAP. CX. Com lo senyor rey Darago hach sabuda la victoria de la batalla dels compte, e ço quen Vilaragut hach feyt, dellibera dendreçar sos affers, e trametre dir al linfant en Iacme ço que deuia fer dels comptes. 197

CAP. CXI. Com lo senyor rey en Pere vench sobre Nestatxe, gouernador de Nauarra, qui era entrat en Arago ab quatre milia caualls; e com dit Nestatxe sen torna ab tota sa gent. 199

CAP. CXII. Com lo senyor rey Darago rete raho an Ramon Marquet e an Berenguer Mallol, perque feya fer tant poques galees contra lo poder del apostolich e dels reys de França e Carles; e la resposta que li van faer en les corts a Barcelona. 201

CAP. CXIII. Com lalmirall en Boger de Luria costeja tota Calabria, e les grans proeses que feu; e com prengue lo princep Matagrifo, fill major dell rey Carles, e delliura de preso madona la infanta, germana de madona la regina Darago; e lo gran trahut que posa sobre les gents de Napols. 204

CAP. CXIV. Com corts foren ajustades a Macina, e jutjat lo princep a mort; e com lo senyor infant en Iacme, apres donada sentencia de mort per tota Sicilia, fo mogut a misericordia e nol volch sentenciar. . 210

CAP. CXV. Com lo senyor infant en Iacme trames lo princep, fill major del rey Carles, en Cathalunya al senyor rey Darago son pare. . 213

CAP. CXVI. Com lo senyor infant en Iacme passa en Calabria, e la hach conquestada ab lo principat entro all castell Abat, e moltes daltres ciutats e llochs. 213

CAP. CXVII. Com lalmirall en Roger de Luria correch la illa de Gerba, Romania, Xiu, Curfo, Xifelonia; e com los Sarrahins de Gerba foren absolts del rey de Tunis, perço com se volien retre al senyor rey Darago. 215

CAP. CXVIII. Com lo rey Carles recorrech al papa e al rey de França, e passa en Napols ab dos milia cauallers; e com lo dit rey Carles passa daquesta vida, e romas lo regiment del regne en poder dels fills del princep qui era llauors pres a Barcelona. 217

CAP. CXIX. Com lo rey de França trames lo llegat del apostolich e lo senescal de Tolsa al senyor rey de Mallorques per endreçar llur passatge per la sua terra; e com ordona dentrar en Cathalunya ab tot son poder per mar e per terra. 218

CAP. CXX. Com lo senyor rey en Pere trames sos missatgers a son nabot lo rey en Sanxo de Castella, requirint lo de ajuda de caualleria; e com sen reculliren les sues gents all coll de Panicas per contrastar, quel rey de França no entras en Cathalunya. 220

Seite

CAP. CXXI. Com lo rey de França asatja passar lo coll de Panicas, e lo gran damnatje que la sua gent prengue, e la crueltat que van fer als clergues e gents Delna per la fellonia de ço que les era esdeuengut. 222

CAP. CXXII. Com quatre monjes donaren via al rey de França, que passas en Cathalunya per lo coll de la Maçana; e com dins quatre jorns feren tal cami que les carretes carregades hi muntauen. . . . 223

CAP. CXXIII. Com lo rey de França vench ab tot son poder sobre Peralada e la asatia, e les preses darmes quel senyer infant Nanfos feu. 227

CAP. CXXIV. Com una dona de Peralada vestida ab gonella deme, e ab [illegible] cinta e son escut al braç, e pres un caualler francos bo e [illegible]. 229

CAP. CXXV. Com lo senyor rey e linfant Nanfos e els richs homens e barons exiren de Peralada per enfortir la terra; e la gran malea quels almugauers van fer a Peralada, barrejant la e cremant la. . . 230

CAP. CXXVI. Com lo compte de Castallo ab vint dels bons homens anaren dir al senyor rey, quels digues llur enteniment de ço que deuien fer de Castallo; e com lo senyor rey los mana sen donassen al rey de França, e los hach absolts. 233

CAP. CXXVII. Com lo rey de França posa son setge sobre Gerona, e la gran maluestat e crueltat quel almirall de les galees del rey de França feu a senct Feliu. 236

CAP. CXXVIII. Com lo senyor rey en Pere stabli Beselda e los castells qui eren entorn de Gerona, de hon tostemps les sues gents feyen gran damnatge en la host del rey de França; e de la bonesa den Guillem Galceran de Cartalla. 236

CAP. CXXIX. Com en Ramon Marquet e en Berenguer Mallol ab parer del senyor rey Darago delliberaren ab XI galees e dos lenys pendre XXV galees del rey de França qui eren a Roses; e com lo senyor rey trames per lalmirall a Napols. 238

CAP. CXXX. Com en Ramon Marquet e en Berenguer Mallol preseren comiat del senyor rey Darago per anar pendre les XXV galees del rey de França qui eren a Roses, e com las hagren totes vençudes e preses. 241

CAP. CXXXI. Com regoneguts los presos, e refrescades les gents den Ramon Marquet, e volent se recullir, les cinquanta galees del almirall del rey de França, hauda noua de la presa de les sues galees, aconseguiren en Ramon Marquet e nol pogren hauer. 246

CAP. CXXXII. Com lo rey de França e totes les sues gents foren molt despagats, quant hagren nouella, que XXV galees hauien perdudes; e com dit rey sen felloni ab lo cardenal, per raho dauer ell ordida e tractada dita guerra. 247

CAP. CXXXIII. Com en Ramon Marquet feu la via de Barcelona ab les XXII galees, e com regonegudes per los de la ciutat hagren gran goig e alegre; e com foren adobades e pagat tot hom a quatre mesos. 248

Seite

CAP. CXXXIV. Com lo senyor rey Darago se combate lo jorn de madona sancta Maria Dagost ab dos cents almugauers contra quatre cents cauallers francesos qui eren ab lo compte de Niuers en celada; e com los hach vençuts, e mort dit compte. 249

CAP. CXXXV. Com la galea e els dos lenys quel senyor rey trames a madona la regina, als infants e al almirall en Roger de Luria aplegaren a Macina; e com tantost dit almirall sen parti ab LXVI galees; e com a les Formigues hach desconfit lestol del rey de França, e preses LIV galees. 254

CAP. CXXXVI. Com en Ramon Marquet e en Berenguer Mallol foren ab lalmirall lo dia de la batalla, lo qual los lliura a totes les galees que hauia preses; e com dit almirall pres altres XXV galees de França qui eren a Roses; e com hach combatuda e presa Roses. . . . 256

CAP. CXXXVII. Com lalmirall en Ramon Marquet e en Berenguer Mallol tornaren a Roses; e lo gran alegre que hach tota la gent de Castallo, la qual no gosauen fer apares per raho dels dos infants del senyor rey de Mallorques qui eren a Paris. 257

CAP. CXXXVIII. Com lo senyor rey Darago ana al coll de Panicas per destroyr los Francesos; e com lo rey de França se lleua del setge de Gerona malalt, e abans que moris prega linfant en Phalip sen tornas en França; e com lo senyor rey Darago li feu gracia, que passas saul e segur. 258

CAP. CXXXIX. Com lo rey Phalip de França ab son frare e ab lo cors de son pare e ab lo cardenal e oriflama exi de Cathalunya; e lo damnatge que van fer los almugauers en matar gents e trencar cofrens. . 261

CAP. CXL. Com lo senyor rey Darago torna a Peralada e endreça tota la terra, els feu mols dons e gracies; e mana al almirall, tornas Roses al compte Dampuries ab tota la vianda e vi que hi hauia, e lo senyor rey sen ana a Barcelona, hon foren feytes grans festes. . . . 264

CAP. CXLI. Com lo senyor rey Darago trames linfant Nanfos a Mallorques ab gran poder de cauallers e almugauers per pendre la ciutat, per raho quel apostolich endreçaua, quel rey de França hagues la illa de Mallorques, la qual volch guardar lo senyor rey en Pere. . . 265

CAP. CXLII. Com entes a la lletra del senyor rey Darago lo rey de Mallorques trames una barca armada ab lletres de segret al noble en Pons Saguardia, llochtinent en Mallorques; e com lo senyor rey en Pere pensa venir a Xatiua per lliurar sos nabots e fer don Alfonso rey de Castella. 267

CAP. CXLIII. Com lo senyor rey en Pere Darago partint de Barcelona pera venir a Xatiua comença a malauejar de refredament; e com essent a Vilafrança de Panades li pres febra, hon feu son testament e reebe lo cors precios de Iesu Christ. 268

CAP. CXLIV. Com lo senyor infant Nanfos passa en la illa de Mallorques, e com assatia la ciutat e a pochs de dies entra en parlament ab los prohomens. 269

Seite

CAP. CXLV. Com lo senyor rey en Pere Darago feu publicar segona vegada son testament dauant larquebisbe de Tarragona e be vuyt bisbes; e com lexa linfant Nanfos hereu universal del regne Darago e de Cathalunya e del regne de Valencia, e al senyor infant en Iacme rey de Sicilia. 270

CAP. CXLVI. Com lo senyor rey en Pere Darago passa desta vida, e fo sebolit el monestir de Sentescreus; e com los marmessors trameteren una galea a Mallorques al senyor rey Nanfos Darago, e a Sicilia al senyor rey en Iacme rey de Sicilia. 272

CAP. CXLVII. Com se sabe la mort del senyor rey en Pere a Mallorques e en Sicilia; e les plants e plors que van fer tots los de Macina 274

CAP. CXLVIII. Com linfant en Iacme se corona rey de Sicilia a Paleria, e les grans festes que hi van fer; e com feu armar XX galees, e feu capita delles a en Berenguer de Saria. 274

CAP. CXLIX. Com lo noble en Berenguer de Sarria ab XX galees correch tota la costera de Malfa, entro a la feu de Roma hon hach preses galees, lenys e barques. 275

CAP. CL. Com le senyor rey en Iacme de Sicilia passa en Calabria per guerrejar; e com lach tota netament, saluant lo castell Destill . . 277

CAP. CLI. Com lo senyor rey Nanfos Darago; sabuda la mort de son pare, enanta en tal manera, que a poch de temps hach Mallorques e Yuiça, e sen torna en Barcelona hon li fo feyta festa. . . . 278

CAP. CLII. Com lalmirall en Roger de Luria correch tota la costera de Prohença, e hach barrejada Serinya e Achda e Viats, sens que no muris fembra ne infant de XV anys auall, ne hom de xexanta en sus. 279

CAP. CLIII. Com lo senyor rey Nanfos Darago sen ana a Sentescreus hon feu absolre lo vas del senyor rey son pare, e cantar per temps L misses tots jorns. 282

CAP. CLIV. Com lalmirall en Roger de Luria sen ana a Tortosa ab larmada; e dementre quell seria a la coronacio del senyor rey, lexa per cap e per major del estol son nabot en Ioan de Luria. . . 283

CAP. CLV. Com lo senyor rey Nanfos Darago se corona a Çaragoça, e les festes e jochs ques van fer; e com en Ioan de Luria crema e affega molts llochs en Barbaria; e com lalmirall se reculli per passar en Sicilia. 283

CAP. CLVI. Com lo senyor rey Nanfos Darago dellibera venjar la falla quel rey en Sanxo de Castella hauia feyta al senyor rey en Pere son pare, e trer los fills del infant en Ferrando de Castella de Xatiua, e fer la hu rey de Castella. 285

CAP. CLVII. Com haut consell lo senyor rey Nanfos Darago, dellibera desafiar lo rey en Sanxo de Castella, e entrames dos cauallers ab los desafiaments; e com linfant en Pere saparella pera entrar en Castella. 286

CAP. CLVIII. Com lo senyor rey Nanfos Darago reebe la corona del regne de Valencia, e trach sos cosins de Xatiu; e com ell son cors dellibera fer entrada en Castella ab tuyt ensemps; e com essent sobre

Seite

Castella li vench missatge del compte Dampuries, que Francesos volien entrar en Empurda. 288

CAP. CLIX. Com lalmirall en Roger de Luria anant en Sicilia barreja la Barbaria, e correch la illa de Gerba e Colameta, e vence la batalla de Matagrifo, es combate en Brandis ab los Franceses els tolgue lo pont, e arriba a Macina hon li fo feyta festa. 290

CAP. CLX. Com lo senyor rey Nanfos Darago feu cridar ses hosts en Cathalunya a paga de quatre mesos; e com entra ambells en Rossello per vaer, si Francesos hi eren entrats en Empurda. 293

CAP. CLXI. Com lo senyor rey Nanfos Darago feu torneig a Figueres de CC per CC. E com se combate ab lo vescompte de Rocabarti e an Gisbert de Castellnou 293

CAP. CLXII. Com missatgers del papa e del rey de França e del rey Danglaterra vengren al senyor rey Nanfos Darago per requerir lo de pau, e que poguessen hauer lo rey Carles qui era en preso. . . . 294

CAP. CLXIII. Com lo senyor rey en Iacme de Sicilia pensa passar en Calabria e Principat ab totes ses hosts, e conquestar Napols e Gayeta. 295

CAP. CLXIV. Com lo compte Dartes sabut laparellament quen Sicilia esfeya, pensa de venir ab tot llur poder e secors del apostolich a Napols e Salerm. 296

CAP. CLXV. Com los senyor rey en Iacme de Sicilia feu la via de Salerm, e lalmirall costeja la costera de Malfa, e trach totes les naus e terides del port de Napols, e assatia Gayeta. 297

CAP. CLXVI. Com lo senyor rey Nanfos Darago se vae ab lo rey Danglaterra, e esposa ah filla de dit rey Danglaterra: e les grans festes e dances e jochs que van fer. 298

CAP. CLXVII. Com lo rey Danglaterra tracta, quel rey Carles ixques de preso; e com essent en preso dit rey Carles, visio li vench, que cercas lo cors de madona sancta Maria Magdalena, lo qual troba en lo lloch hon li vench en visio. 299

CAP. CLXVIII. Com lo senyor rey Nanfos Darago parti Dolero acompanyat del rey Danglaterra; e com lo rey Carles se vae ab lo rey de Mallorques e ab lo rey Danglaterra. 300

CAP. CLXIX. Com lo rey Carles trames sos tres fills ab XX fills dels nobles de Prohença al senyor rey Darago per resens; e com demana secors al rey de França e al apostolich, perço com hauia entes, quel rey de Sicilia li tenia setge a Gayeta. 301

CAP. CLXX. Com lo senyor rey Nanfos Darago se mes en cor de conquerir Manorca, e lo trames a dir a son frare lo senyor rey de Sicilia, e al almirall en Roger de Luria, que vengues ab XL galees armades, e com vench e ana conquerir Mallorques 303

CAP. CLXXI. Recompta lo gran miracle qui sesdeuench dun almugauer qui era de Sagorp per raho de voler menjar carn lo vespre de nadal. 304

CAP. CLXXII. Com una gran fortuna aculli lo senyor rey Darago e tot son estol anant conquerir Manorca, e com hach conquesta tota la

Seite

illa, e en quina manera; e com al tornar que sen feya lalmirall en Sicilia fortuna laculli, e correch entro en Trapena 306

CAP. CLXXIII. Com lo senyor rey Nanfos Darago trames sos missatgers a Tarasco per tractar de la pau del rey Carles, hon pau sendreça, axi com lo senyor rey Darago hauia mester, e a gran honor del senyor rey de Sicilia; e com malaltia vench al senyor rey Nanfos duna exidura. 309

CAP. CLXXIV. Com lo senyor rey Nanfos Darago passa desta vida per raho duna exidura ques feu el raygal de la cuxa. 312

CAP. CLXXV. Com lo compte Dampuries e daltres richs homens foren elets per anar en Sicilia, per amenar en Cathalunya lo senyor rey en Iacme de Sicilia; e com madona la regina mare sua e linfant en Fraderich frare seu romangueren per cap e per major de Sicilia e tota Calabria. 313

CAP. CLXXVI. Com lo senyor rey en Iacme Darago se reculli a Trapena per passar en Cathalunya, e desembarca a Barcelona hon feu celebrar misses per lanima del rey Nanfos son frare, e a Sentescreus per lo senyor rey en Pere son pare; e com fo coronat a Çaragoça, e promes secors a don Alfonso de Castella. 315

CAP. CLXXVII. Com lo senyor rey en Iacme Darago vench a Valencia, e hach pres la corona del reyalme; e com missatgers del rey en Sanxo de Castella li vengren, pregant li de pau, la qual hach confermada entre ell e lo rey de Castella e sos nabots. 316

CAP. CLXXVIII. Com lo senyor rey en Iacme Darago e de Sicilia tench tot son regne en pau, e esquiua bandos que no poguessen hauer en ciutats ne viles: e asenyalament esquiua cells qui cren a Tortosa entre Garidells e Carbons e Puixs. 319

CAP. CLXXIX. Com lalmirall en Roger de Luria tench taula redona a Calathayu. E com hagren vistes lo senyor rey en Iacme Darago e Sicilia; e lo rey de Castella; hon li esdeuench una gran honor. . 320

CAP. CLXXX. Com lalmirall en Roger de Luria sen torna en Sicilia e passa en Calabria ab lo senyor infant en Fraderich, e tengren la terra en veritat e justicia. 322

CAP. CLXXXI. Com lo rey Carles pensa de tractar pau ab la casa Darago, e com pera daço lapostolich trames ab lo rey Carles un cardenal al rey de França, en quel pregaua; que ell que degues fer pau ab la casa Darago e ab lo rey Carles; la qual no volch atorgar mosenyer en Carles, menys quel rey Carles li faes donacio del comptat Danjou. 323

CAP. CLXXXII. Com lo senyor rey en Iacme Darago conferma la pau entrell e lo rey Carles e la casa de França; e se feu matrimoni del dit senyor en Iacme Darago ab madona Blanca, filla del rey Carles; e com lo fill major del rey Carles e lo fill major del rey de Mallorques renunicaren als regnes e se meteren en la orda de mosenyer S. Frances. 326

Seite

CAP. CLXXXIII. Com madona la regina Blanca percasa del senyor rey en Iacme Darago, que heretas linfant en Pere el muller as; don pres per muller madona Guillelma de Muncada. 329

CAP. CLXXXIV. Com lo senyor rey en Iacme Darago trames missatgers en Sicilia an Ramon Alamany e an Vilaragut, que desemparassen Sicilia; e com les gents se empararen dels llochs e castells per part del infant Fraderich. 329

CAP. CLXXXV. Com lo senyor infant Fraderich empara lo regne de Sicilia, e dona jorn cert, que tuyt fossen a Palerm, hon ab gran solemnitat prengue la corona del reyalme de Sicilia. 330

CAP. CLXXXVI. Com lo senyor rey Darago rete les illes de Mallorques e de Manorca e Yuiça al rey de Mallorques son auonclo, e ana al papa, per tractar pau entre son frare lo rey Fraderich e lo rey Carles; e com lo rey de Castella desafia lo senyor rey en Iacme Darago. . . . 333

CAP. CLXXXVII. Com la guerra torna del senyor rey en Iacme Darago e lo rey en Ferrando de Castella; e com linfant en Pere entra en Bastella ab gran poder e assatia la ciutat de Lleo; e lo senyor rey en Iacme dellibera entrar per lo regne de Murcia per mar e per terra . 334

CAP. CLXXXVIII. Com lo senyor rey en Iacme Darago pres a vila Dalacant e lo castell per força darmes, e molts daltres castells e viles ab Murcia, e la major partida del regne; e com hach stablit tota la terra, lexa procurador lo noble en Iacme Pere son frare. . . . 335

CAP. CLXXXIX. Com lo senyor rey en Iacme Darago hach noues, quel infant en Pere son germa era mort a Lleo, e en Ramon Danglesola; e com se tornaren en Arago senyeres alçades. 337

CAP. CXC. Com dos cauallers de Cathania e Ser Virgili de Napols reteren la ciutat de Cathania al duch Robert fill major del rey Carles, lo qual lexa lo senyor rey en Iacme Darago a Cathania, com passa segona vegada al Papa. 338

CAP. CXCI. Com tres barons vengren de França ab CCC cauallers en ajuda del rey Carles, e per venjar la mort de llurs parents; los quals volent percasar la mort al compte Galceran e a don Blasco Dalago, la percasaren a ells mateixos. 339

CAP. CXCII. Com lo rey Carles trames son fill lo princep de Taranto en Sicilia ab mil e CC caualls armats e L galces, e com fo desbaratat a Trapena per lo senyor rey Fraderich de Sicilia, e pres e mes en preso en lo castell de Xifelo. 341

CAP. CXCIII. Com lo rey Carles e lapostolich trameteren dir al rey Phalip de França, que ell que volgues trametre son frare micer Carles en Sicilia, perço com lo papa lo bastaria del thresor de senct Pere; lo qual fon acordat per ell e los dotze pers de França. . . . 345

CAP. CXCIV. Recompta lo començament de frare Roger, qui puix fo entant exalcat; e les grans proeses que va fer de sa vida. . . 347

CAP. CXCV. Com lo duch Robert assatia Macina ab tot son poder, e com sabent ho lo senyor rey Fraderich trames a Macina don Blasco

Seite

e lo compte Galceran ab secors; lo qual sabent lo duch Robert se passa en Calabria, de que foren molt despagats tots los de Macina . 351

CAP. CXCVI. Com essent Macina en auentura de desemparar per fam, fon restaurada per frare Roger ab X galees de forment; don lo duch lendema hach a lleuar lo setge, e tornasen en Cathania. . . . 352

CAP. CXCVII. Com micer Carles de França passa en Sicilia ab IV milia caualler, e pres terra a Termens, e assatia Xacca, hon de IV milia no pogren fer cinch cents, que tots no murissen de malaltia. . . 353

CAP. CXCVIII. Com se feu la vista del senyor rey Fraderich de Sicilia e de micer Carles prop Calathabellot, e la pau se tracta es feu; e com mullera lo senyor rey Fraderich de Sicilia ab filla del rey Carles Nalieonor. 354

CAP. CXCIX. Com frare Roger comensa a tractar lo passatge de Romania, e trames missatgers al emperador de Constantinoble, en que li feya a saber, com era aparellat de passar lla ab Cathalans; e que degues mullerar ab naboda del emperador Lantzaura, e quel faes magaduch: lo qual tot lin fon atorgat per lo emperador. 356

CAP. CC. Com los missatgers de frare Roger tornaren de Constantinoble a Macina ab tot bon recapte e tots privilegis, e fo feyt magaduch de tota Romania; e com lo senyor rey Fraderich de Sicilia li feu donar X galees e dos lenys, e lacorrech de diners, el basta de viandes. 359

CAP. CCI. Com frare Roger magaduch de Romania pres comiat del senyor de Sicilia, e passa ab dos milia e cinchcents cauallers darmes, e cinch milia entre almugauers e paons en Romania. 360

CAP. CCII. Com lo magaduch pres terra a Maluesia e passa en Constantinoble hon fo be acullit per lo emperador e son fill; e com Cathalans e Genouesos hagren brega, en que muriren be tres milia Genouesos. 361

CAP. CCIII. Com lo magaduch passa en Natuli, e pres terra al cap del Artaqui menys de sabuda dels Turchs, els combate, e hach treyt de catiu totes les terres qui eren subjugades per los Turchs, e exiuerna al Artaqui. 363

CAP. CCIV. Com lo magaduch sen ana a Constantinoble per lexar la magaduquesa; e com recapta del emperador paga per quatre mesos; e los grans dons que feu a tota sa companya. 367

CAP. CCV. Com lo magaduch ab sa companya hach segona batalla ab la gabella de Cesa e de Tiu, e los hach vençuts e morts prop de Filadelfia. 368

CAP. CCVI. Com los Turchs foren vençuts a la Tira per en Corberan Dalet, hon fo ferit duna sageta, e mort; e com en Berenguer de Rochafort vench an Constantinoble ab II galees e CC cauallers, e vench a Epheso hon es lo moniment de mosenyer senct Ioan Euangelista. . 369

CAP. CCVII. Com lo magaduch fo a Altolloch, e feu senescal de la host a en Berenguer de Rochafort; e com hagren desconfits los Turchs de

Seite

la gabella de Atia; los quals segona vegada aplegats ab tots los Turchs foren vençuts, e morts be XVIII milia a la porta del Ferre. . . 372

CAP. CCVIII. Com lemperador de Constantinoble trames a dir al magaduch, que totes coses lexades sen tornas en Constantinoble, per raho que li vengues acorrer contra lemperador Lantzaura qui sera lleuat ab lo imperi. 373

CAP. CCIX. Com lo magaduch hauda la missatgeria del emperador de Constantinoble hach consell, que degues fer, en que fo acord, que de tot en tot anas acorrer lemperador. 374

CAP. CCX. Com sabuda la venida del magaduch per lemperador Lantzaura, tracta ab lemperador de Constantinoble, que sacordassen, que ell faria tot ço que ell volgues; e com hoy se mes entre lemperador de Constantinoble e lo magaduch. 375

CAP. CCXI. Com lo noble en Berenguer De[illegible]nça vench en Romania a la companya e fo feyt magaduch per frare [illegible]ger. 376

CAP. CCXII. Com a cap de quatrecents any[illegible], quel imperi era estat sens cesar, frare Roger fo creat cesar per lempe[illegible]dor de Constantinoble; e com exiuerna en Galipol, e haut acord passa en Natuli. . . . 377

CAP. CCXIII. Com lo cesar dellibera anar pendre comiat de Xor Miqueli mal grat de sa sogra e de sa muller, perço com eren certes de la enueja Xor Miqueli li tenia. 378

CAP. CCXIV. En lo qual se recompta, quina terra sia Galipol, e quines forces hi haja; e axi mateix se fa mencio de la historia de Paris e Arena. 379

CAP. CCXV. Com lo cesar vench a la ciutat de Andrinopol per pendre comiat de Xor Miqueli, lo qual feu occiure lo cesar a Gircon, cap dels Alans, e tota sa gent, que non escaparen mas tres; e com trames a Galipol gents qui correguessen la terra, e destroyssen la companya del cesar. 381

CAP. CCXVI. Com la companya del cesar dellibera desafiar lo emperador, e reptarlo de fe, e daço que feyt hauia; e com lemperador de Constantinoble feu matar an Ferran Daunes, almirall, ab tots los Cathalans e Aragonesos qui eren a Constantinoble. 383

CAP. CCXVII. Com los missatgers tramesos al emperador per desafiarlo foren presos e esquarterats a la ciutat del Redischo; e lo miracle del golf de Marmora hon fon degollada gran res dels innocents per Herodes. 384

CAP. CCXVIII. Com en Berenguer Dentença apres barrejada Recrea encontra ab XVIII galees de Genouesos e fo pres en fe per ells; e com yo, en Ramon Muntaner, volgui ponar X milia perpres dor, perquel me lliurassen. 385

CAP. CCXIX. Com sabuda la preso den Berenguer Dentença e la mort de los missatgers a Golipol ajustarem consell de ço que deuiem fer, en lo qual se dellibera, que desfondrassen les galees e tot vexell, per raho que negu pogues escapar ne fugir menys de batalla. . . . 386

Seite

CAP. CCXX. Com la companya dellibera de combatres ab aquells que Xor Miqueli hauia tramesos sobre Galipol; e com la companya los va vencre, e hach morts be XXVI milia entre dapeu e de cauall. . . 387

CAP. CCXXI. Com la companya sabuda la venguda de Xor Miqueli, fill major del emperador de Constantinoble, hagren acord de ferir en la llur dauantera, la qual hagren vençuda; e com Xor Miqueli escapa ferit en la cara duna brotxa 389

CAP. CCXXII. Com la companya barreja la ciutat de Redisco e el Panido, e a Redisco hagren feyt ço que ells hauien feyt de llurs missatgers; e com se mudaren entre el Redisco e el Panido, e en Ferran Eximenis Darenos los vench a acorrer. 392

CAP. CCXXIII. Com en Ferran Eximenis Daronos correch entro prop de Constantinoble; e en mig del jorn embla lo castell de Medico, e lo va guanyar e pendre, e com la companya se reparti en tres parts. . 393

CAP. CCXXIV. Com Ser Iordi de Christopol del reyalme de Seledonich correch Galipol ab LXXX homens dacauall, los quals desbarati yo Ramon Muntaner ab quatorze de cauall. 395

CAP. CCXXV. Com en Rochafort ana correr Lestenayre, els affega e crema totes les naus e galees e terides que alli eren; e com la companya dellibera de combatres ab los Alans, e la sort vench sobre mi, en Ramon Muntaner, que romangues en guarda de Galipol. . . . 396

CAP. CCXXVI. Com la companya se parti per combatres ab los Alans, e hagren mort Gircon llur cap, e abatudes les sues senyeres, e mortes les sues gents; e ço que esdeuench a un caualler dels Alans per raho de lliurar sa muller de la companya. 397

CAP. CCXXVII. Recompta lo tractament que Ser Antoni Spindola feu ab lemperador de Constantinoble; e com desafia la companya de part de tota la comu de Genouesos, e vench assatiar Galipol hon fo mort, e desbaratats los lurs. 399

CAP. CCXXVIII. Com ximelich Turch volch participar ab la companya ab LXXX homens a cauall, e com dita companya fo crexcuda de MDCCC homens de cauall de Turchs. 404

CAP. CCXXIX. Com lo senyor rey Nanfos Darago trague de la preso en Berenguer Dentença, lo qual ana al papa e al rey de França per pregar los de ajada; e com essent li negada passa en Galipol; e la discordia que hach entrell e en Rocafort. 406

CAP. CCXXX. Com la molt alt senyor infant en Ferrando de Mallorques vench en Romania a Galipol hon era la companya ab certes conuinences per lo senyor rey Fraderich rey de Sicilia; e com fo reebut e jurat per llur cap e senyor, menys de Rochafort e sa companya, quel volien jurar per si, e no per lo senyor rey de Sicilia. . . . 407

CAP. CCXXXI. Com lo dit senyor infant e la companya partiren del regne de Masedonia, e desempararen Galipol e lo castell de Medico, el cremaren, e sen anaren al regne de Salonich per guerrejar. . . 411

Seite

CAP. CCXXXII. Com la companya se mech pera anar al regne de Salonich; e com essent a dos jornades prop de Christopol brega se mech entre la companya, hon muri en Berenguer Dentença per mans dels Rochaforts. 412

CAP. CCXXXIII. Com en Rochafort feu estar la llur companya en tal enteniment, que per res no rebessen lo senyor infant en Ferrando per lo senyor rey Fraderich, rey de Sicilia, sino per ell mateix; don lo senyor infant se parti de la companya e se vench en Sicilia, e ab ell yo en Ramon Muntaner. 415

CAP. CCXXXIV. Com ser Tici Jaqueria vench en Galipol a pregar mi Ramon Muntaner, que li volgues ajudar de companya, ab que barrejas lo castell e vila de Fuylla hon se trobaren tres reliquies que mesenyer sent Joan lexa al altar, quant se mes el monument a Efese. . 417

CAP. CCXXXV. Com lo senyor infant en Ferrando feu la via del port del Almiro, e crema e aplana tot quant hi hauia; don feu la via de la illa de Spoll hon combate lo castell e barreja la vila; e com fo al cap de la illa de Negrepont hon fo pres en fe per Vanecians. . . . 420

CAP. CCXXXVI. Com la companya salegra de vaer tornar a mi Ramon Muntaner, e com en Rochafort pensa dacostarse a micer Carles de França, e feu jurar capita a tota la companya (mala a sos ops) an Tibaut de Sipoys per micer Carles de França. 423

CAP. CCXXXVII. Com les galees de Vanecians se partiren de la companya, e yo Ramon Muntaner ab ells per recobrar ço quem hauien pres; e com ani a la ciutat Destines per raho de pendre comiat dels senyor infant en Ferrando, e per que li facssen honor. . . . 424

CAP. CCXXXVIII. Com yo Ramon Muntaner prengui comiat del senyor infant en Ferrando pera venir en Sicilia, e com les galees de Vanecians se trobaren ab aquelles den Riambau Desfar, e trameteren lo senyor infant al rey Robert, e fo fora de preso. 425

CAP. CCXXXIX. Com en Rochafort fo pres per la companya e lliur at an Tibaut de Sipoys, lo qual menys de sabuda de la companya sel mena el lliura al rey Robert quil mana metre en una bolta en Versa hon mori de fam. 427

CAP. CCXL. Com lo duch de Tenes lexa lo ducat al compte de Brenda e com dit compte essent desafiat per lo dispotat del Arta e per lo senyor de la Blaquia e lemperador, hach la companya en sa ajuda, e combrada tota sa terra volch percasar la mort a la companya, hon fo mort ell e els seus. 429

CAP. CCXLI. Com los Turchs se partiren de la companya, e Genouesos los presseren tots en fe a bocha Daner; e com aquells qui eren romasos en la part de Galipol foren morts per lemperador de Constantinoble. 431

CAP. CCXLII. Com la companya elegi per cap linfant Manfre, fill segon del rey de Sicilia, el juraren per cap e senyor; e com essent tant poch lo senyor rey trames capita per linfant an Berenguer Estanyol qui gran temps rege molt sauiament la host. 433

Seite

CAP. CCXLIII. Com mort en Berenguer Estanyol lo senyor rey de Sicilia trames a la companya per linfant Manfre Nalfonso Fraderich fill seu; e com mort linfant Manfre juraren per cap e per senyor Nalfonso Fraderich, e li fo donada per muller la filla de micer Bonifaci de Verona. 434

CAP. CCXLIV. Recompta, qui sia estat micer Bonifaci de Verona, e la sua dexendença; e com lo duch de Tenes pres caualleria del dit micer Bonifaci de Verona e li feu molt gran do e honor lo dia de sa caualleria. 435

CAP. CCXLV. Com pau se tracta entre lo senyer rey Darago e lo rey de Castella ab conuinença, quell fill mayor del rey en Iacme Darago mulleras ab filla del rey en Ferrando de Castella. 438

CAP. CCXLVI. Com entre lo senyor rey Darago e lo rey de Castella se tracta, que de tot en tot anassen sobre lo rey de Granada, perço que hauia trencades les treues. E com lo rey de Castella ana assatiar Algezira, e lo rey Darago Almeria. 439

CAP. CCXLVII. Com lo rey de Castella menys de sabuda del senyor rey Darago lleua lo setge de Algezira, e lo senyor rey Darago hach bataylla a Almeria ab los Sarrahins; e linfant en Ferrando mata lo fill del rey Godix sarrahi; e com lo rey de Granada prega de treua lo senyor rey Darago. 440

CAP. CCXLVIII. Com en Rogero de Luria, fill del almirayll en Roger de Luria, ab ajuda del senyor rey Fraderich de Sicilia ana dessatiar Gerba, qui era ab setge del rey de Tunis; e com passant en Napols muri, e resta la terra a son germa en Carlet. 443

CAP. CCXLIX. Com los de Miscona ab alcuns de Moabia assatiaren lo castell de Gerba; e en Carlet ab ajuda del senyor rey de Sicilia Fraderich anant a Gerba gita toda la caualleria, e a poch de temps muri; e com reuelats segona vegada, lo senyor rey trames en Iacme de Castellar, hon axi mateix muri. 444

CAP. CCL. Com en Simon de Montoliu reques los tudors den Rogero de ajuda, e madona Saurina lapostolich e lo rey Robert, los quales li digueren de no; e a defalliment daquests vench al senyor rey de Sicilia Fraderich qui trames micer Pelegri de Pati ab XVIII galees hon fo desbaratat e pres. 446

CAP. CCLI. Com en Simon de Montoliu clama merce al senyor rey de Sicilia Fraderich, que ell faes rebre lo castell de Gerba e la torra dels Querquens a qui li plagues; e com dit senyor rey offerí a mi R. Muntaner la conquesta de Gerba, em aparelli per conquerirla. . . 448

CAP. CCLII. Com yo Ramon Muntaner fui a Gerba per capita, e rebi lo castell e homenatge de tots quants ni eren; e com tres vegades citi als de Miscona e Alef cap llur, els desafihi, els mis en un canto de la illa, hon hach entrells tant gran fam, que de les serradures de les palermes feyen pa. 450

Seite

CAP. CCLIII. Com Alef exi de la ila e replega be VIII milia homens da cauayll e quatorze barques, ab que foren desconfits los chrestians del pas; e com yo Ramon Muntaner mon cors feri enells els vaig vencre e guanyar XVII barques, e hagui lo pas. 453

CAP. CCLIV. Com tots los de Miscona ab en Alef se volgren retre a mi en Ramon Muntaner; e com lo senyor rey de Sicilia trames micer Corral Llança ab XX galees, per raho que hi prenguessem venjança detuyt, en fo donada la dauantera a mi en Ramon Muntanar. . . 455

CAP. CCLV. Com hagrem bataylla ab los Moros de Miscona els vencem, e prenguem dotze milia persones preses entre fembres e infants; e com lo senyor rey Fraderich de Sicilia de gracia especial me dona la illa e els Querquens a tres anys. 456

CAP. CCLVI. Com torna la guerra del senyor rey de Sicilia e del rey Robert; e com passa lo senyor rey de Sicilia en Calabria, e pres castells e viles. 460

CAP. CCLVII. Com linfant en Ferrando de Mallorques passa en Sicilia segona vegada, e la honor que li fo feyta; e com en Berenguer de Sarria estigue ab la companya a Palerm, e en Dalmau de Castellnou passa en Calabria per capita, e pensa de garrejar. 460

CAP. CCLVIII. Com lo rey Robert passa en Sicilia e pres erra a Palerm e guanya Castellamat e assatia Trapena; e com lo senyor rey trames linfant en Ferrando al munt de sent Iulia, don feya grant damnatje a dit rey Robert. 461

CAP. CCLIX. Com estant yo Ramon Muntaner a Gerba, lo noble en Berenguer Carros la vench assatiar ab gran poder per lo rey Robert; e com pensant depareyllarme, missatger li vench a Pantanella del rey Robert, en que li trametia a dir, que sen tornas a Trapena. . . 462

CAP. CCLX. Com lo senyor rey Fraderich de Sicilia feu armar LX galees per raho de destroyr tota la host del rey Robert e com la regina, mare del rey Robert e sogra del senyor rey Darago e del senyor de Sicilia, sabent ho tracta treua a un any ab lo senyor rey de Sicilia e el rey Robert. 464

CAP. CCLXI. Tracta, com lo senyor de la Morea analla del duch de Borgonya; qui fo net del rey de França, don per linea recta analla madona Ysabel, muller del senyor infant en Ferrando de Mallorques. 467

CAP. CCLXII. Com los barons del principat de la Morea delliberaren fer matrimoni de la nina princesa de la Morea ab en Falip, fill segon del rey Carles, e se ferma, ab que lo fill del compte Daria mullers ab germana de dita princesa e senyora de Matagrifo. . . . 469

CAP. CCLXIII. Com lo senyor infant en Ferrando de Mallorques pres per muller madona Ysabel, filla del compte Daria e neta del princep de la Morea; e com la dona de Matagrifo ereta sa filla de la baronia de Matagrifo e de tot dret que hagues en principat de la Morea. . . 471

CAP. CCLXIV. Com yo Ramon Muntaner tramis missatge al senyor rey de Sicilia, per raho que fos la sua marce, que yo pogues venir

Seite

en Catania hon era lo senyor infant en Ferrando ab la infanta sa muller qui infanta un fill qui hach nom Iacme; e com dit senyor infant sapareylla de passar en la Morea. 473

CAP. CCLXV. Com la infanta madona Ysabel, muller del senyor infant en Ferrando de Mallorques, passa desta vida; e com yo Ramon Muntaner reti les illes de Gerba e dels Querquens al senyor rey de Sicilia, e men ani lla hon era lo senyor infant en Ferrando. . . . 475

CAP. CCLXVI. Com lo senyor infant en Ferrando de Mallorques comana a mi Ramon Muntaner lo senyor infant en Iacme, char fill seu, per raho quel portas e lliuras a la regina sa mare; em dona carta de procuracio, pera fer tot ço quem plagues. 476

CAP. CCLXVII. Com lo senyor infant en Ferando en Mallorques passa a la Morea e pres Clarença a força darmes e hach tota la encontrada el juraren per cap e per senyor tots los de Clarença e els de la Morea 478

CAP. CCLXVIII. Com yo Ramon Muntaner pense dapareyllarme per passar ab lo senyor infant en Iacme en Cathalunya a sa auia, e com hagui nouos, quels de Clarença hauien armades quatre galees per raho de hauer dit infant; e com dia de tots sants prengui terra a Salou . 479

CAP. CCLXIX. Recompta, com yo Ramon Muntaner lliure lo senyor infant en Iacme a madona la regina auia sua qui era a Perpinya; el lliure ab tota aquella solemnitat que infant ne fill de rey se deu lliurar. 481

CAP. CCLXX. Com lo senyor infant en Ferrando de Mallorques trames per cauallers e homens de peu; e com abans que la gent hi fos a la Morea, dit infant passa desta vida, e se occupa de tota la terra mosenyer en Ioan, frare del rey Robert. 484

CAP. CCLXXI. Com lo senyor rey en Iacme de rago acorda de trametre linfant Nanfos son fill a conquistar lo regne de Serdenya e de Corsega ab ajuda que li feu lo senyor rey de Mallorques de XX galees. 485

CAP. CCLXXII. Recompta lo que sermo yo Ramon Muntaner tramis al senyor rey per lo passatge de Serdenya e Corsega per raho de conseyll donar al senyor infant Nanfos, o almenys a fer recordar de totes coses. 487

CAP. CCLXXIII. Com lo senyor infant Nanfos parti de port de Fangos e pres terra a Palma be Sols hon lo jutge Darborea e gran res dels Sarts lo reeberen per senyor, en trames lalmirayll per assatiar Caller. 494

CAP. CCLXXIV. Com lo senyor infant Nanfos hach presa Vila Desgleyes, e vench assatiar lo castell de Caller, e edifica dauant dit castell de Caller un altre castell ab una altra vila qui hach nom lo castell de Bonayre. 496

CAP. CCLXXV. Com lo compte Ner vench secorrer Caller be ab vuyt cents cauallers tudeschs e CCCC Pisans e sis milia dapeu e XXX galees es combateren ab lo senyor infant Nanfos, en fugi lo compte, e muriren tots los tudeschs e Pisans, e a poch de temps muri lo compte de les nafres que hach haudes. 497

Folio

CAP. CCLXXVI. Com aquells de Caller cuydaren entrar en lo castell de Bonayre, e lo senyor infant Namfos desconfils; e la maluestat quels de Caller van fer den Gilabert de Centelles e daltres cauallers; e com Pisans delliberaren fer pau ab lo senyor infant Namfos. 502

CAP. CCLXXVII. Com lo senyor rey Darago trames XX galees lleugeres al senyor infant Namfos; e com missatger de Pisans tracta de dan ab micer Barnabo Doria, qui si mes parlador de pau entre lo comun de Pisa e el senyor infant. 504

CAP. CCLXXVIII. Com se feu la pau del senyor infant Namfos e dels Pisans, e ab quines conuinences; e com aquells de Bonifaci e daltres llochs de Corsega feren homenatge al senyor infant Namfos. . . . 505

CAP. CCLXXIX. Com lo senyor infant Namfos se torna en Cathalunya e lexa procurador general lo noble en Falip de Saluça, e lo noble en Berenguer Carros capita del castell de Bonayre, e thresorer de la illa Pere de Lebia e Agostin de Costa. 506

CAP. CCLXXX. Com lo senyor rey en Sanxo de Mallorques passa desta vida e lexa heretu son nabot infant en Iacme, fill del senyor infant en Ferrando; e com fo sebolit a Perpinya a la esgleya de sent Ioan. . 507

CAP. CCLXXXI. Com lo senyor rey Darago rete al sanct Pare apostolich Regol e los altres castells quel senyor rey de Sicilia tenia a Calabria, quels tengues en secrest; e com a poch de temps lapostolich los rete al rey Robert, de que fo molt despagat dit senyor rey de Sicilia. 509

CAP. CCLXXXII. Com galees del rey Robert trencaren les tonayres de Sicilia, don la guerra torna entre lo senyor rey de Sicilia e lo rey Robert; e com dit rey Robert trames son fill lo duch ab gran poder en Sicilia, lo qual sen hach a tornar en Calabria menys de hauer res guanyat. 510

CAP. CCLXXXIII. De les grans maluestats que les comunes de Genoua han feytes al senyor rey de Sicilia e fan tostemps enuers la casa Darago. 513

CAP. CCLXXXIV. Com dos galees lleugeres de Pisans entraren ab vianda dins la palisada al castell de Caller, e com lalmirayll en Francesch Carros las pres ab tota la xurma; lo qual entes per los Pisans fo ordonat de venir acorrer dit castell de Caller. 515

CAP. CCLXXXV. Com lo iutge Darborea hach presos vuytanta Pisans els trames al almirayll; el qual axi mateix nach presos cent e cinquanta e com lo dia de nadal entre de galees e lenys vengren cinquanta dauant Caller per acorrer la, de les quals lalmirayll en Carros hach VII, e les altres foren desbaratades en pensaren de fugir. 517

CAP. CCLXXXVI. Com les galees dels Pisans e Genouesos qui eren escampades e de les mans del almirayll en Carros delliurades combateren la nau del noble en Ramon de Peralta en tal guisa, que apres de hauer perduts CCC Genouesos se hagren a partir de dita nau prou dolents; e com Pisans pensaren de trencar totes les conuinences que hauien ab lo senyor infant 520

Seite

CAP. CCLXXXVII. Com les senyeres del almirayll en Carros e del noble en Ramon de Peralta pensaren dentrar Escampaig, e la van guanyar a força darmes; e sagren axi ab los Descampaig, que non restauraren a vida ne hom ne dona ne infant; e com dit lloch meritament per son peccats fo punit. 522

CAP. CCLXXXVIII. Com al senyor rey en Iacme de Mallorques fonch donat per tudor lo molt alt senyor e deuot mossenyer en Falip de Mallorques auonclo seu, lo qual tracta e acaba, que dit senyor rey de Mallorques hagues per muller madona Costança, filla del senyor infant Namfos. 524

CAP. CCLXXXIX. Com lo senyor rey Darago ab lo senyor rey de Mallorques trameteren tal secors a Bonayre, que aquells de Caller se tengren per perduts, e hagren los Pisans a tractar pau ab dit senyor rey e retrel lo castell de Caller. 525

CAP. CCXC. Com tostemps Deus punix tot hom qui pau trenca, e com los Pisans reteren lo castells de Caller al senyor rey Darago, e per ell al iutge Darborea, e sen van exir per la porta de la mar; e com estandart reyal e panons foren mesos el castell de sent Brancas. . 526

CAP. CCXCI. Com lo senyora infanta, muller del senyor infant Namfos, passa desta vida, apres dauer haut della linfant en Pere e linfant en Iacme e una filla; e prosoix axi mateix dient; quins sien estats aquells cinch fills del senyor rey en Iacme Darago e de madona la regina Blanca. 529

CAP. CCXCII. Com lo senyor rey en Iacme Darago, apres dauer moltes vegades confessat, e hauts los sagraments de la esgleya, passa desta vida e fo soterrat a Sanctes Creus; e com resta lo regne Darago e Valencia al senyor infant Namfos. 531

CAP. CCXCIII. Com lo senyor rey Namfos Darago vench ab tots sós germans e richs homens a la vila de Montblanch hon tench conseyll, en quina part de ses terres yria, e axi vench a Barcelona e aqui jura vsatges e llibertats a tot Cathala, el juraren per llur cap e senyor. . 534

CAP. CCXCIV. Com lo senyor rey Namfos Darago hordona, que prelats e richs homens e cauallers de sos regnes fossen a Çaragoça lo dia de pascha, perço com se volia fer cauayller e pendre la beneyta corona del reyalme. 535

CAP. CCXCV. Com lo senyor rey Namfos parti de Barcelona e vench en la ciutat de Lleyda e vesita gran res de totes aquelles parts, e li trameteren grans presents o joyes lo rey de Trimisc e de Granada; e com tots los nobles comensaren dapareyllarse pera venir en Çaragoça a la coronacio. 535

CAP. CCXCVI. Dels nobles quel senyor rey Namfos feu cauallers noquells en la sua coronacio, e daquells qui feu linfant en Pere e linfant en Ramon Berenguer, e axi mateix de molts cauallers nouells qui llauors se faeren. 538

PROLECH,

en lo qual se recompten les gracies que Deus feu al autor e fa a tots aquells qui lamen de cor.

En nom de nostre senyor ver Deus Jesu Christ e de la sua beneyta mare madona santa Maria e de tots los seus beneyts sancts e sanctes, Amen. Perço com es deute que cascu deja retre gracies e merces a Deus e a la sua beneyta mare de la gracia e merce que li fa; e encara que no la deja tenir celada, ans la deu manifestar: perço que cascu ne prenga bon exemple, e sesforç de be affer e a dir. Car segurament pot tenir cascu per veritat, que qui be fa ne pensa ne be tracta, que Deus lin ret bon guardo: e si fa lo contrari, es per contrari, si donchs no sesmena. En axi que lo mal ayiant com puscha faça tornar en be, car a Deus res no pot esser amagat. E plaume una paraula qui notoriament se diu en lo regne de Sicilia, que diu hom com la hu se contrasta ab laltre: Or layxa anda a fide que Deus te vide. E axi cascu fara que saui, que vaja a fe que Deus lo veu; que a Deus no pot esser res amagat.

E perço com entre los altres homens del mon yo Ramon Muntaner, nadiu de la vila de Peralada e ciutada de Valentia, es raho que faça moltes gracies a nostre senyor ver Deus e a la sua beneyta mare, madona sancta Maria, e a tota la cort celestial, de la gracia e de la merce que ma feyta, e de molts perills que ma gitat e escapat. Axi de XXXII batalles entre de mar e de terra, en que som stat, com de moltes presons e turments qui en ma persona son estats donats en les guerres hon yo som estat, e per moltes persecucions que he hahudes, axi en riqueses com en altres maneres; segons que auant porets entendre en los feyts

qui en mon temps son estats. E segurament que yo me stegra volenters de recomptar aquestes coses. Mas conueme a fer que ho deja recomptar: e asenyaladament perço que cascun entena, que en tants perills nengu no poria scapar sens la ajuda e la gracia de Deus e de la sua beneyta mare madona sancta Maria: e vull que sapiats que, com exi del lloch de Peralada, que no hauia encara XI anys complits; e com fiu aquest libre el comenci, lla Deus merce era en temps de LX anys. Lo qual libre yo comence ha XV jorns de maig del any de la encarnacio de nostre senyor Deus Jesu Christ MCCCXXV. *

Taula pera inteligencia del cap. 2. ab la qual ab tota facilitat se pot entendre de quins reys sen deu parlar en lo present libre.

Lo rey en Pere mullera ab filla den G. de Montpesller, dona Maria de qui hach.

Lo rey en Iacme, qui mullera ab filla del rey de Castella e segona vegada ab filla del rey Dongria de qui hach.

Linfant en Pere rey Darago, qui mullera ab filla del rey Manfre de Sicilia, dona Constança de qui hach fills 4.

Linfant Nanfos qui esposa ab filla del rey Danglaterra.

Linfant en Iacme, qui mullera ab filla del rey Carles dona Blanca de qui hach.

Linfant en Frederich.

Linfant en Pere.

Linfant Nanfos.

Linfant en Pere.

Linfant en R. Ben.

Linfant en Iacme, qui mullera ab filla del compte de Foix madona Scalrmonda de qui hach.

Linfant en Iacme.

Linfant en Sanxo.

Linfant en Ferrando, qui mullera ab filla del compte Daria, dona Ysabel, de qui hach.

Linfant en Phelip.

Linfant en Iacme.

* Var. XXXV. *V.* & *B.*

CAPITOL I.

Com una visio vench al llit den Ramon Muntaner e li feu començar aquest libre.

Un dia stant yo en una mia alqueria per nom Xiluella qui es en la horta de Valencia, e durmint en mon llit a mi vench en visio un prohom vell, vestit de blanch, quim dix: Muntaner, lleua sus e pensa de fer un libre de les grans marauelles que has vistes que Deus ha feytes en les guerres hon tu es estat; com a Deus plau, que per tu sia manifestat. E vull que sapies, que per quatre coses asenyaladament ta Deus allongada la vida, e ta portat en bon estament, e portara a bona fi. De les quales quatre coses es la una: primerament com tu has tengudes moltes senyories, axi en mar com en terra, hon pogres hauer mes de mal feyt, que no has. La segona cosa es, perço com james no has volgut guardar a nengun qui en ton poder fos ne sia vengut mal per mal; ans molts homens de grans affers son venguts en ton poder, qui tauien molt de mal feyt, qui cuydauen esser morts, com venien en ta ma, e tu llauors feyes ne gracies a Deus nostre senyor de la merce quit feya, e lla hon ells se tenien per pus morts e pus perduts, tuls reties a nostre senyor ver Deus propriament, els deslliuraues de la tua preso, els ne trameties en llur terra saluament e segura, vestits e aparellats, segons que a cascu pertanyia. La terça raho es, que a Deus plau que tu recomptes aquestes auentures e marauelles; car altre no es huy al mon viu, qui ho pogues axí ab veritat dir. E la quarta, perço que qual qui sia rey Darago que sesforç de be affer e a dir, entenent les gracies de Deus que ha feytes en aquests affers que tu recomptaras a

ells e a les sues gents; e que pensen, que de be en millor yran tostemps, mentre ells vullan en veritat e en dretura metre e despendre son temps; e que vejan e conegan, que a la dretura ajuda tostemps nostre senyor: e qui a dretura guarreja e va, Deus lo exalça, e li dona victoria, e li fa vençre ab poques gents, e destroyr molts qui ab superbia e ab maluestat van, es fien mes en lur poder, que en lo poder de Deus. E axi per aquesta raho lleuat, e comença ton libre e ta hystoria al mills que Deus taja administrat.

E yo, com aço agui entes, despertim, e cuydi trobar lo dit prohom, e non trobi gens; e sim fiu lo senyal de la creu en mon front, e lexim alguns dies que no volgui res daço començar. E altre dia en aquell lloch mateix en visio yo viu lo dit prohom quim dix: ò fill que fas? perque menysprees lo meu manament? lleuat, e fes ço que yot man: e sapies que siu fas, que tu e tos infants e tots tos parents e amichs nauran bons merits de Deus del affany e dell treball que tu passaras; e encara nauras bon merit de tots los senyors qui son exits ne exiran en la casa Darago. E pensa de senyar e beneyr mi e ma muller e mos infans, e anassen.

E yo tantost comenci aquest libre, lo qual prech a cascu quil oyra, quem crega; que per cert tot es axi veritat, com ho oyran, e no hi pose dupte negu: e tota hora que oyran les grans batalles e feyts darmes, vajals lo cor, que totes les victories estan tant solament en lo poder e volentat de Deus, e no en poder ne volentat de gents. E sapia cascu, que yo no trop ne pusch may pensar, que la companya que en Romania ha tant durat de Cathalans, qui per als hich haja tant durat, com per dues coses, les quals han tostemps hagudes e encara les han: ço es la primera, que hanch victoria que haguessen no reputaren james a lur bondat, mas tant solament al poder e volentat de Deus; e laltra, que tostemps volgueren, que justicia se tingues entre ells. E aquestes dues coses tenien tuyt generalment en lur volentat, del menor tro al major.

E axi per amor de Deus a vosaltres senyors qui aquest libre oyrets vajaus lo cor en aquestes dues coses asenyaladament, e axi com vos vendra dauant, metets ho en obra, e Deus adreçar mills tots vostres affers. Car qui pensa lo poder de Deus, e

pensa lo poder nostre, llaugerament pot cascu pensar, que no es als mas Deus e lo seu poder, com aquest libre asenyaladament se fa a honor de Deus, de la sua beneyta mare e del casal Darago.

CAPITOL II.

En lo qual lautor recapta attencio dels llectors, perço com proposa la materia de qui deu parlar en aquest libre, ço es dels feyts e proesses del casal Darago.

E perço començare a la gratia que Deus feu al molt alt senyor rey en Iacme, per la gracia de Deus rey Darago, qui fo fill del molt alt senyor rey en Pere rey Darago e de la molt alta madona dona Maria de Muntpesller, qui fo molt sancta dona e bona a Deus e al mon: e fo del pus alt llinatje del mon, axi com aquella qui exi de la casa del emperador de Roma Persi e per son llinatje.

E perço començ al feyt del dit senyor rey en Iacme, com yol viu, e asenyaladament essent yo fadri, e lo dit senyor rey essent a la dita vila de Peralada hon yo naxqui, e posa en lalberch de mon pare en Ioan Muntaner, qui era dels majors alberchs daquell lloch, e era al cap de la plaça. E perço recompte yo aquestes coses, que cascu sapia que yo viu lo dit senyor rey, e que pusch dir ço que dell viu e aconsegui; que dals yo nom vull entrametre, sino daço que en mon temps ses feyt. E auant parlare dell, e dels feyts del molt alt senyor en Pere, per la gracia de Deus rey Darago, fill major seu, e del molt alt senyor en Iacme rey de Mallorques, axi mateix fill del dit senyor rey; e apres del molt alt senyor rey Nanfos, fill del molt alt senyor rey en Pere; e apres del molt alt senyor rey en Iacme, fill del dit senyor rey en Pere, e del molt alt senyor rey Fraderich fill del dit senyor rey en Pere, e del molt alt senyor infant en Pere germa lur; e apres del molt alt senyor infant Nanfos, primer engenrrat del damunt dit senyor rey en Iacme, e del senyor infant en Pere, fill del dit senyor rey en Iacme, e del senyor infant en Ramon Berenguer, fill del dit senyor rey en Iacme; e apres del senyor infant en

Iacme, fill dell senior rey de Mallorques primer engenrrat; e apres del senyor infant en Sanxo, fill del dit senyor rey de Mallorques, e del senyor infant en Ferrando, fill del dit senyor rey de Mallorques, e del senyor infant en Phelip, fill del dit senyor rey de Mallorques; e encara del senyor infant en Iacme, fill del senyor infant en Ferrando de Mallorques.

E com de tots aquests senyors haja parlat, e de les honors que deus ha feytes a ells e a lurs sotsmesos, pora cascu be saber, que sobre ells e lurs pobles ha deus tramesa de la sua gracia compliment: e si a ell plau, sis fara daqui auant a tots aquells qui sien dexendents de ells e de lurs vassalls. Empero tota hora sia plaer dells, quels sia membrant lo poder de Deus, e que nos fien masa en lur valor, ne en lur poder e bondat, ans totes coses jaquexquen a la ma de deus.

CAPITOL III.

Com los prohomens e consols de Muntpesller stegren tostemps vigilants en storcre lo dan que pogra sdevindre a Muntpesller, e com lo neximent del senyor rey en Iacme fo per miracle e asenyaladament per obra de Deus.

Manifestament pot hom entendre, que la gracia de Deus es e deu esser ab tots aquells qui dexendents son del dit senyor rey en Iacme Darago, fill del dit senyor rey en Pere Darago e de la molt alta madona dona Maria de Muntpesller, com la sua naxença fo per miracle asenyaladament de Deus e per la obra sua. E perço que tots aquells ho sapian qui de aqui auant oyran aquest libre, yo ho vull recomptar.

Veritat es, que lo dit senyor rey en Pere pres per muller e per regina la dita madona Maria de Muntpesller per la gran noblesa que hauia de llinatje e per la sua bonesa. E perço com sen crexia de Muntpesller e de la baronia, la qual hauia en franchalóu. E per temps a auant lo dit senyor rey en Pere qui era joue, com la pres per escalfament que hach de altres gentils dones,

estech que no torna ab la dita madona dona Maria de Muntpesller, ans venia alcunes vegades a Muntpesller que no sacostaua a ella; de que eren molt dolents e despagats tots los lurs sotsmesos, e asenyaladament los prohomens de Muntpesller. Si que una vegada sesdeuench que el dit senyor rey vench a Muntpesller, e estant a Muntpesller enamoras de una gentil dona de Muntpesller, e per aquella bornaua e anaua ab armes e treya ataulat. E feu tant, que a tot hom ho donaua a conexer. E els consols e prohomens de Muntpesller qui saberen aço faeren se venir un caualler qui era priuat del dit senyor rey en aytals affers, e digueren li, que si el volia fer ço quel dirien, quells quel farien per tostemps rich hom e benanant. E ell dix, que li dixessen ço quels plagues, que no era res al mon quell pogues fer a honor dels, que ell nou faes, saluant la sua fe. E desta raho demanaren segret los uns als altres. Sabets, digueren ells al caualler, queus volem dir, la raho es aquesta: que vos sabets, que madona la regina es de les bones dones del mon e de les sanctes e honestes; e sabets, que el senyor rey no torna ab ella: de que es gran minua e dan de tot lo regne. E la dita madona regina passaso axi com a bona dona, que non fa res semblant que greu li sia. Mas a nos torna a dan; que si lo dit senyor rey moria e no hi hauia hereu, seria gran dan e desonor de tota sa terra, e asenyaladament seria gran dan de madona la regina e de Muntpesller; que conuendria que uengues en altras mans, e nos per neguna raho no volriem, que Muntpesller ixsques nul temps del reyalme Darago. E axi si vos ho volets, vos hi podets consell donar. E respos lo caualler: dich vos senyors, que ya no romandra en mi, que en tot ço que yo puixca donar consell, en re que sia honor e profit de Muntpesller e de mon senyor lo rey e de la regina madona dona Maria e de tots lurs pobles, que yo no faça volenters. Ara donchs pus tambe ho deyts, nos sabem, que vos sots priuat del senyor rey de la amor que ha a aytal dona, e que vos percasats que ell la haja. Perque nos vos pregam, que vos que li digats, que vos hauets acabat que ell haura la dona, e que vendra a ell tot segretament a la sua cambra; mas no vol que llum hi haja per res, perço que per ningu sia vista: e de aço haura ell gran plaer. E com ell sera gitat, e tot hom haura despatxada la cort, vos vendrets a nos aci al lloch del consolat de Muntpesller, e nos serem los XII con-

sols, e haurem entre cauallers e altres ciutadans altres XII, dels millors de Muntpesller e de la baronia; e haurem madona dona Maria de Muntpesller regina, qui ab nos ensemps sera ab XII dones de les pus honrrades de Muntpesller, e ab XII donzelles; e yra ab nos al dit senyor rey; e si vendran ab nos dos notaris los millors de Muntpesller, e lo official del bisbe, e dos canonges, e quatre bons homens de religio; e cascu hom e cascuna dona e donzella portara un ciri en la ma, lo qual encendran, quant la dita madona dona Maria entrara en la cambra ab lo senyor rey. E a la porta de la dita cambra tuyt estaran justats, entro sia prop del alba, que vos obrirets la cambra. E com sera oberta, nos ab los ciris cascu en la ma entrarem en la cambra del senyor rey. E aqui ell se marauellara, e llauors nos direm li tot lo feyt, e mostrarli hem, que te de prop la dita madona dona Maria regina Darago; e que hauem fe en Deus e en madona sancta Maria, que aquella nuyt engendraran tal fruyt, de que Deus e tot lo mon ne sera pagat, e lo seu regne ne sera prouehit, si Deus ho volra.

CAPITOL IV.

Recompta la resposta que feu lo caualler als consols de Muntpesller, e les pregaries e oracions ques faeren, e com sacordaren ab la regina de ço que hauien en lur enteniment.

E com lo caualler oy e entes la llur raho qui era sancta e justa, dix, que era apparellat, que compliria tot ço que ells hauien dit; e que daço no se staria per pahor de perdre la amor del senyor rey, ne encara la persona; e que hauia fe en nostre senyor ver Deus, que axi com ells hauien tractat e cogitat aquell feyt, que axi vendria a bon acabament, e que daço estiguessen tots segurs. Mas empero senyors, dix lo caualler, pus vosaltres hauets tambe pensat, yous prech que per amor de mi hi façats mes. E ells responeren molt begninament e dixeren: nos som aparellats, que hi façam tot ço que vos hi consellets. Donchs senyors, a honor de Deus e de madona sancta Maria de Valluert, huy ques

dissapte, que hauem començat a tractar de aquests affers, yous prech e consell, que dilluns a honor de madona sancta Maria comencen tots quants preueres ne homens dordre haja en Muntpesller a cantar misses de madona sancta Maria: e queu tenguen VII jorns, a honor dels VII goigs que ella hach del seu char fill; e que li placia que a nos tuyt do Deus goig e alegre daquest tractament, e que hi do fruyt don lo regne Darago e lo comptat de Barcelona e Durgell e de Muntpesller e totes les altres terres ne sien be proueydes de bon senyor. E axi que ell ordenaria, quel diumenge seguent a vespres farien tots los feyts, segons que hauien tractat; e axi mateix que a madona sancta Maria de les Taules, e a madona sancta Maria de Valluert faessen axi mateix cantar misses. E en aço sacordaren tots.

E encara ordenaren, que lo dit diumenge que aços faria, que totes les gents de Muntpesller sen anassen per les sgleyes, e que hi vellassen tuyt dient oracions, mentre la regina seria ab lo senyor rey; e que tuyt haguessen lo dissapte dejunat en pa e en aygua. E axi fo ordonat e endreçat.

E sobre aço tots ensemps, axi com eren justats al consell, anarensen a madona dona Maria de Muntpesller regina Darago, e digueren lit tot ço que ells hauien endreçat e ordonat. E la dita madona dona Maria dix los, que ells eren sos naturals, e que era cert que per tot lo mon se deya, quel pus saui consell del mon era aquell de Muntpesller: e puix axi se testimoniejaua per tot lo mon, que ellas deuia tenir per pagada de lur consell, e que preuia la lur venguda en lloch de la salutacio quel angel Gabriel feu a madona sancta Maria; e que axi com per aquella salutatio se compli saluacio del humanal llinatje, que axi lo lur tractament e acord vengues a compliment a plaer de Deus e de madona sancta Maria e de tota la cort celestial, e a honor e profit de les animes e dels cors del senyor rey e della e de tots los lurs sotsmesos. E que axis complis. Amen.

E axi partiren se ab gran alegre, e podets be entendre e pensar, que tuyt estegren aquella setmana en oracio e en dejunis, e asenyaladament la senyora regina.

CAPITOL V.

Com se feu, que lo senyor rey no sentis, per ques feyen les pregaries e dijuns, essent sabidor dells; e com se porta lo feyt en bon acabament, reconexent lo senyor rey, ab qui sen era deportat.

Ara poriem dir, com se poria fer, que aço no sentis lo senyor rey, puix axi manifestament aquella setmana se faes preguera daquest feyt, en manas hom dejunar? Yo responch e dich, que ordenacio era per tota la terra del dit senyor rey, que tots dies se feya oracio, especialment que Deus donas pau e bona amor entre lo dit senyor rey e la senyora regina; e que Deus hi donas tal fruyt que fos a plaer de Deus e a be del regne: especalment tostemps quel senyor rey fos a Muntpesller sen feya professo senyalada. E com ho deyen al senyor rey, ell deya: be fan, sera com a Deus plaura. E axi esta bona paraula quel senyor rey deya, ab moltes altres bones quen deya la senyora regina e lurs pobles; perque nostre senyor ver Deus ho compli, axi com a ell vench en plaer. E auant oyrets, perque de les oracions ques feyen nes deyen per aquesta raho lo senyor rey no sen pensaua re, ne nul hom no sabia que aço degues axi anar, saluant aquells qui al consell eren estats. E axi les dites oracions e misses e beneficis se faeren per VII jorns aquella setmana: e entretant lo caualler obra en los feyts, e aporta lo feyt en acabament, en aquell que hauets oyt qui era tractat. Axi que lo diumenge a nuyt, com tot hom fo gitat al palau, los dits vint y quatre prohomens e abats e priors e lofficial del bisbe e homens de religio e les XII dones e les XII donzeles ab los ciris en la ma entraren en lo palau, e los dos notaris axi mateix; e tuyt ensemps vengueren entro a la porta de la cambra del senyor rey, e aqui entra madona la regina, e ells estegueren defora ajonollats en oracio tuyt ensemps. E el rey e la regina foren en lur deport; quel senyor rey cuydaua tenir de prop la dona de qui era enamorat. E axi estegueren aquella nuyt mateix totes les sgleyes de Muntpesller obertes, e tots los pobles qui hi estauen pregant Deus, axi com damunt es dit que era ordonat. E com fo alba, los prohomens tots e prelats e homens

de religio e dones cascu ab son ciri ences en la ma entraren en la cambra; e lo senyor rey era en son llit ab la regina, e marauellas e salta tantost sobre lo llit, e pres lespasa enla ma; e tuyt ajonollarense e digueren en plorant: senyor, merce sia de gracia e de merce vostra, que vejats quius jau de prop. E la regina dreças, e lo senyor rey conech la, e comptaren li tot ço que hauien tractat. E lo senyor rey dix, que puix que axi era, que plagues a Deus fos complit lur enteniment.

CAPITOL VI.

Com lo senyor rey se parti de Muntpesller, e madona la regina pari un fill qui hach nom en Iacme qui fo per natura coronat rey Darago, e marida ab filla del rey don Ferrando de Castella, e ab filla del rey Dongria de qui hach tres fills.

Empero lo senyor rey caualca aquell jorn es parti de Muntpesller. E los prohomens de Muntpesller retengueren VI cauallers daquells quel senyor rey amaua mes, e ab ells ensemps tuyt, axi com eren estats al feyt a tractar, ordonaren que nos partissen del palau ne de la regina, ne ells ne lurs dones, aquelles qui estades hi eren, ne les donzelles, aquelles qui axi mateix hi eren estades, entro nou mesos fossen complits; e los dos notaris axi mateix, los quals dauant lo senyor rey faeren cartes de la dita raho publiques, e escriuiren la nuyt; e aquell caualler estech axi mateix ab madona la regina. E axi tuyt ensemps ab gran deport estegueren ab la senyora regina, e lalegre fo molt major, com vaeren que a Deus hauia plagut que lur tractament vengues a bon acabament; que la regina engruxa e a cap de nou mesos, axi com natura vol, ella infanta un bell fill e gracios qui bona fo nat a ops de chrestians, e majorment a ops de sos pobles; que james no fo nat senyor a qui Deus faes major gracies ne pus asenyalades. E ab gran alegre e ab gran pagament batejaren lo a la esgleya de nostra dona sancta Maria de les Taules de Muntpesller, e meteren li nom per la gracia de Deus en Iacme: lo qual regna molt de

temps ab grans victories e ab gran creximent que dona a la fe catholica, e majorment a tots sos vasalls e sotsmesos.

E lo dit infant en Iacme crexque e millora mes en un any, que altre no feya de dos anys. E no ana a molt de temps, quel bon rey son pare mori, e ell fo coronat rey Darago e compte de Barcelona e Durgell e senyor de Muntpesller. E hach per muller la filla del rey en Ferrando de Castella de qui hach un fill qui ha nom Nanfos, qui fora senyor de gran cor e de gran esser, si vixques; mas mori abans quel senyor rey son pare, perque no men cal pus parlar. E la regina mare del dit senyor infant Nanfos era morta gran temps hauia, que poch estech ab lo senyor rey. Puix lo dit senyor rey pres per muller la filla del rey Dongria, e de aquesta hach tres fills e tres filles: lo major hach nom infant en Pere, laltre infant en Iacme, laltre infant en Sanxo qui fo archebisbe de Toledo. E de les filles la una fo regina de Castella, e laltra regina de França, e laltra del infant en Manuel frare del rey de Castella. E cascuna daquestes dos regines en vida del senyor rey en Iacme hagueren gran generacio de fills e de filles; e del infant en Pere e del infant en Iacme atre tal: los quals lo dit senyor rey en Iacme vae en sa vida.

Axi que daqui auant tornare a nostre proposit, al feyt del dit senyor rey en Iacme: que dich, e axi es veritat, que ell fo rey de natura e rey de virtut e de gracia; que asenyaladament hauets entes que obra de Deus fo lo seu neximent, e dels majors miracles e pus vahibles que may foren feyts fo aquest. Per que cascun dels reys qui son estats en Arago e a Mallorques e en Sicilia, ne qui de aqui en auant seran dels dexendents, poden fer compte que son en aquell mateix, grau reys de gracia e de virtut e de vera natura. Que axi com Deus los ha creats, axils exalça, e exalçara tostemps contra tots lurs enamichs. Perque lo paresanct, lexats tots altres reys del mon, faria gran merce a la chrestiandat, que ab aquests se lligas, e sauinis es fermas; que aquests ab bastament quels donas dela moneda e del thresor de la sancta sgleya li cobrarien la terra doltramar, e metrien abaix tots los infels, com la obra que Deus feu a fer nexer lo dit senyor rey en Iacme Darago, no la feu debades, ans ho feu al seu seruey. E hau mostrat daquell temps entro ara, e hò demostrara daqui auant, si a Deus plau. E debades se treballa qui vol contrastar ab aquesta

obra que Deus feu, com per cert hon majors seran aquells qui ab los dexendents daquest senyor contrastaran, que major crebant pendran; car contrastant la obra que Deus ha creada e feyta, no pot res durar.

E axi senyors Darago e de Mallorques e de Sicilia qui sots dexendents daquest sanct senyor rey en Iacme que Deus per la sua obra e virtut feu nexer, estats ab bon cor e siats tuyt de un voler e duna volentat, e axi serets sobirans a tots los enamichs, e princeps del mon. E males llengues nos façen per res departir, quel departir seria contra aço que Deus ha format. E tenits vos per pagats de ço que Deus vos ha donat eus dara: e vajaus lo cor en tot ço que dauant hauets entes; que be podets entendre, que tots sots factura de Deus, e Deus es veritat e misericordia e justicia ab vosaltres.

LA PRESA DE MALLORQUES.

CAPITOL VII.

Recompta sumariament les grans proesses del rey en Iacme, e com no essent de etat de XX anys prengue Mallorques a força darmes.

Enapres, perço que cascu entena les grans gracies que Deus feu al senyor rey en Iacme Darago en sa vida, vos en vull dir partida sumariament; que no ho vull tot comptar per ordre, e perço men stich, com ya sen son feyts molts libres de la sua vida e de les sues conquestes e de la sua bonea * de caualleries e asaygs e proeses. Mas en summa vos ho comptare, perço que mills vinga a la materia de queus vull parlar.

Com ya dauant vos he dit, james no naixque rey aqui Deus faes tantes gracies en la sua vida, com feu aquest senyor rey en Iacme: e de les gracies que Deus li feu vos comptare partida. Primerament que mostra gran miracle en lo seu naximent, axi com dauant vos he dit e comptat; e apres ques vae lo pus bell princep del mon, e lo pus saui e lo pus gracios e lo pus dreturer, e cell qui fo mes amat de totes gents, axi dels seus sotsmesos, com daltres estranys e priuades gents, que rey qui hanch fos; que aytant com lo mon dur se dira lo bo rey en Iacme Darago. Apres ama e teme Deus sobre totes coses: e qui ama Deus, sis fa son prohisme, e justicia e veritat e misericordia. E daço fo

* *B.* bonesa.

ell be bastat. E apres fo lo millor darmes que nengu altre. E totes aquestes gracies pogui yo veure e acebre, e tots aquells quil vaeren, ne dell oyren parlar. Apres li feu Deus gran gracia dels bons fills e de les bones filles e bons nets e netes que viu en sa vida, axi com vos he comptat. Apres encara li feu Deus gracia, que anans que hagues XX anys complits conquest lo reyne de Mallorques, el tolch a Sarrahins ab molt daffany quen sofferi ell e ses gents, axi per batalles; com per desayre de viandes, com per malalties, com per altres rahons, segons que porets entendre en lo libre quis feu de la preso de Mallorques. E encara vull que sapiats que la dita preso se feu pus vigorosament e pus baroniuol que hanch preso se faes daytal ciutat com Mallorques, qui es deles forts ciutats del mon e la mills murada. E com lo setge hach durat llonch temps ab frets e ab calors e ab destrets de viandes, ell mana fer al bo compte Dampuries una caua, per la qual la ciutat sesuay; que un gran tros del mur ne vench lo dia de sent Syluestre e de sancta Coloma, qui fo en lany de MCCXXVIII. E per lo dit lloch hon feu la caua la host del dit senyor rey a força de ses gents fo dels primers ab la espasa en la ma; e dins en lo carrer qui ara se apella sent Miquel era tant fort la batalla, que marauella era. E lo senyor rey conech lo rey sarrahi, e per força darmes acostas a ell, e pres lo per la barba. E aço feu, perço com ell hauia jurat, que james no partiria daquell lloch, entro lo dit rey sarrahi hagues pres per la barba. E axi volch saluar son sagrament.

CAPITOL VIII.

Per quina raho lo senyor rey en Iacme essent sobre Mallorques feu jurament de no partir dalli tro lo rey sarrahi prengues per la barba, e com presa Mallorques, Manorques e Yuiça li reteren trabut, e quins chrestians foren los primers pobladors de Mallorques.

E aquest sagrament feu lo dit senyor rey, perço com lo dit rey sarrahi hi hauia gitats en la host ab trabuchs catius chrestians

perque plach a nostre senyor Jesu Christ, que ell los ne venjas. E apres que hach presa la ciutat, e tot lo regne se rete a ell, hach a llexar la illa de Manorques qui es apres XXX milles de la illa de Mallorques; mas lo moxerif de Manorques sen feu son hom e son vassall, e sauench ab ell, que lin dona cert trabut tots anys. E semblantment feu dela illa de Yuiça qui es a LX milles prop de la illa de Mallorques: e cascuna es bona illa e honrrada, e cascuna voge C milles, e cascuna era molt be poblada e de bona gent de Moros.

E aço feu lo dit senyor, perço com nos hi podia atturar; quels Sarrahins del regne de Valencia li corrien gran res de la sua terra, axi que les sues gents ne sofferien gran damnatje, perque hi fo mester que hi anas acorrer. E perço asenyaladament llexa axi les dues illes, que en aquella saho non gita los Sarrahins: e axi mateix los hi dexa, perço com hauia a poblar de les sues gents la ciutat de Mallorques e tota la illa. E axi la una poblacio valgra menys per laltra, perque li parech millor. E axi fo que llexas les dues illes poblades de Sarrahins, quen sauia sera tota hora de conquerir. E quant hach presa la dita ciutat e la illa, ab majors franqueses e llibertats que ciutat sia al mon; perque huy es una de les nobles ciutats del mon, e ab majors riqueses, poblada tota de Cathalans, tota donrrat lloch e de bo; perquen son exits huy hereus qui son la pus conuinent gent del mon, e la mills nodrida que de ciutat qui al mon sia.

DE LA CONQUESTA DEL REGNE DE VALENCIA.

CAPITOL IX.

Com lo senyor rey en Iacme apres presa Mallorques sen torna en Cathalunya e dellibera fer guerra al rey de Valencia, e com guanya Valencia e lo regne, e en quin temps fon guanyada e conquerida Murcia.

E com tot aço hach conquest e guanyat, tornasen en Cathalunya e puix en Arago. E en cascuna daquestes prouincies ell feu corts hon dona a sos barons e a sos sotsmesos molt richs dons e franqueses e llibertats, axi com hauia feyt a Mallorques. E no creats que ell anas molt segornant ne deportant per la terra; ans tantost sen ana a Tortosa a la frontera, e comença la guerra ab lo rey sarrahi de Valencia e ab tots los altres Sarrahins del mon, axi per mar com per terra, e sofferint vent e plujes e trons, fam, set, fret e calor. E ana conquistant viles, castells, burchs de muntanyes e de plans, tolent als dits Sarrahins. E dura tant aquest affany, que depuix fo partit de Mallorques entro que fo ab setge dauant la ciutat de Valencia e la hach presa foren X anys passats: e axi es cert que de la conquesta de la ciutat de Mallorques a aquesta hach X anys drets sens mes e sens menys. E apres que la dita ciutat de Valencia hach pres, quis pres la vespra de sent Miquel del any MCCXXXVIII, e poblada de les sues gents propies; e puix ana conquistant e prenent tot ço que del dit regne

de Valencia era, e aenant enuers lo regne de Murcia. Axi que ell pres Algetzira qui es de les pus forts viles del mon e bona vila e honrrada. E puix pres lo castell de Xatiua e la vila; lo qual castell es lo pus real castell que nengu rey haja, e la vila bona e gran e de gran valor e fort be murada. E apres pres lo castell de Cosentayna e la vila de Alcoy e Albayda e Penaguila e molts daltres llochs que seria llonga manera descriure. E axi mateix ab molts barons sarrahins que hauia en lo dit regne ell feu treues, perço que los llochs que hauia presos pogues poblar: e tots aquells empero ab qui ell feu treues li responien de cosa sabuda lany. E encara puix pres lo castell de Cullera qui es riba mar, e la vila e lo castell de Corbera, e la vila Dalfandech ab tres castells qui hauia. E puix pres Bayren qui es bon castell, e puix pres Palma e Vilallonga e Rebollet e Gallinera e la vall de Logar e la vall de Xalo e vall de Xebea e Alcala e Denia e Locayba e Polop e Carbona e Guaix e Berdia e Calp e Godalest e Confrides e castell Hortgeta e Finestrat e molts daltres castells e viles qui son daquella part. Puix pres Saria e Elocau e Castellnou e la ciutat de Segorb e lo castell e la vila de Xerica e altres llochs molts qui son de aquella part. Puix pres Quart e Manizes e Paterna e Ribarroja e Vilamarjant e Gest e Benaguazir e Llyria e Xiua e Bunyol e Macastre e Madrona e Xullell e Viladejora qui son set castells en una val; e puix Nauarres e Lombay e Anguera e Castalla e Tibi e Ibi e Saxona e Torrestorres e Albes qui son mes de X castells, e molts daltres llochs, los quals yo no vull scriure, perço com ja damunt vos he dit, quen lo libre qui es feyt de la conquesta ho trobarets. Mas empero abans que la ciutat de Valencia hagues presa, hauia ja conquest molts bons llochs e viles e castells, axi com damunt vos he dit. Mas empero nomenar vos ne alguns llochs qui son molt reyals, que a cascu tanyeria a esser ciutat. Primerament conques hixent de Tortosa enuers la marina Amposta qui en aquell temps era reyal lloch, e lo castell Dulldecona e Peniscola e Orpesa e Castello e Borriana e Almesora e Xilches e Almenara e Vall de Segon e Moruedre e el Puig. E axi mateix conques enuers la terra ferma vall de Roures e Morella e sent Matheu e Ceruera e Valltrayguera e la Iana e la Salçadella e les Coues e Cabanes e Elbalech e Vilafames e lo castell de Montornes e Burriol e Nulles e lo castell Duxo e la vall, e Altura e

lo riu de Millas qui son XXX castells forts a maranella, e lo castell e la vila Donda hon ha aytantes torres com ha dies en luny. E axi mateix hauia conquest ço que dauant vos hauia ja parlat, e molts daltres castells que en lo libre de la conquesta ho trobarets. E com tot aço hach conquest e ordonat, volch anar vesitar lo regne Darago e Cathalunya, e lo comptat de Rosello e de Cerdanya e Confient que son cosi germa lo Compte en Nunno Sanxes li lexa qui ab ell era passat a Mallorques. E axi mateix ana visitar Muntpesller de que ell hauia gran goig a vesitar. E en cascu dels llochs hon ell anaua feyen grans professons e gracies a nostre senyor ver Deus qui los hauia salust, e feyen baylls e jochs e solaces diuerses, que cascu sesforçaua que li poguessen fer honor e plaer; e ell axi mateix a tuyt feya gracies e donaua dons tants, que encara ne son tots benenants aquells qui exits ne romases son apres dells.

CAPITOL X.

Com los moros del regne de Valencia ab ajuda dels reys de Murcia e Granada se alçaren, e com lo senyor rey en Iacme estant en Cathalunya enuia son fill linfant en Pere ab companya de cauallers, e fo presa Montesa, e pacificat lo regne.

E axi estant ell en aytal deport, los Sarrahins qui eren del regne de Valencia, qui eren ab ell en treues e en paus, pensant quel dit senyor rey los era luny, e abans que ell hi pogues hauer acorregut, haurien cobrats molts castells e molts llochs; axi com so pensaren ab consell e ab ajuda del rey de Murcia e del rey de Granada alçarense per les forces e ab los castells que pogueren hauer, dels quals hagueren molts abans quels chrestians sen fossen apercebuts. E corregueren tota la terra, e catiuaren molts chrestians, e feren molt de damnatje. E tantost lo procurador del regne e richs homens e les ciutats e viles e llochs trameteren missatgies al senyor rey, e faeren li saber tota la veritat del feyt. De la qual cosa ell fo molt despagat, e tantost ordona, quel senyor infant en Pere fill major seu, que pensas de venir al regne de Valencia,

e que sen menas companya de cauallers de Cathalunya e Darago; e dona li tot poder en totes coses, axi com a la sua persona. E lo dit senyor infant en Pere, axi com aquell qui era del pus alt cor e de millor que nul hom qui hanch fos nat ne creu que nexera, ab gran pagament e alegre reebe lo dit poder e pres comiat del senyor rey son pare quil beney el senya e li dona la sua gracia.

E tantost pensa de venir al regne de Valencia ab richs homens e cauallers e paons de Cathalunya e Darago. E com fo en la ciutat de Valencia, pensa de ordonar sos richs homens e cauallers e ciutadans e almugauers e seruents de maynada e homens de mar, e partils tots lla hon veya que eren mester, e ell anassen envers Xatiua e trobas ab los Moros qui eren grans gens a la canal Dalcoyll, e desconfilos els mena tots a mort e a perdicio. E puix va daltra part e feu altre tal, axi que, com hom se pensa quell fos en un lloch, ell era en altre, e lla hon no podia anar a cauall anaua a peu ab los almugauers. E axi que mena tant fortment la guerra, quels Sarrahins no sabien ques fessen; que lla hon cuydauen esser pus sauls, en aquell lloch los prenien els oceyen, e catiuauen aquells ques volien, e mes los la mort al ventre en tal manera, que nos sabien aque sen prenguessen. E pensaren se ques metessen en un fort castell qui es a una llegua prop de Xatiua qui ha nom Montesa, e que daquell lloch darien gran dany a tota la terra.

E lo senyor infant sabe lo llur proposit per espies que tenia entre ells, e lexa hi ajustar grans gents. E un mati auans que jorn fos el lfo entorn del castell e de la mola ab grans gents de peu; apres trames per tota la terra a sos richs homens e cauallers, que vinguessen a ell a Montesa. E axi com ell ho manaua, axis feu: e vench li la host de la ciutat de Valencia e de totes les viles del regne. E ha assatiat lo dit lloch de Montesa, e tench lo en tal manera assatiat, e tant entro hach lo dit castell quis reteren a ell. E puix lo dit lloch de Montesa fo retut, tots los llochs qui seren alçats se reteren, axi que segurament hom pot be dir, que dit senyor infant en Pere conques altra vegada partida del regne de Valencia. E tots jorns les nouelles anauen al senyor rey son pare dels grans ardiments e almugauies e caualleries e assays quel dit senyor infant feya sobre los Moros.

CAPITOL XI.

Com lo senyor rey en Iacme mullera son fill linfant en Pere ab la regina dona Costança, filla del rey Manfre de Sicilia; e linfant en Iacme ab Scalrmonda, filla del compte de Foix, e feu archebisbe de Toledo linfant en Sanxo.

E ell havia gran goig e gran plaer; empero al pus tost que el pogue ell vench al regne de Valencia, e asenyaladament com hach missatge, quel rey don Alfonso de Castella se volia veure ab ell; qui era son gendre, e que amenaua en Valencia la regina sa filla e sos infants per honor del dit senyor rey en Iacme que ell tenia com a pare. Axi que pensa de venir en Valencia, e troba lo senyor infant en Pere qui hach mesos los Moros tots aquells que li foren rebels a destructio, e fo molt alegre e pagat dell e de tots sos feyts. E finalment tracta e ordona, que li donas muller, perço com de moltes parts li venien molts honrrats matrimonis de filles demperadors e de reys. E finalment acordas, que li donas la filla del rey Manfre qui era rey de Sicilia e de Principat e de tota Calabria e de terra de Taranto e de terra Dortrento e de Pola e de Brus, e de tota aquella encontrada entro en la ciutat de Scales qui es en la marcha Dancona; e la sua mar tenia de plaja Romana entro a sent Fabia qui es mar de la dita ciutat de Scales e de Fermo; e era fill del emperador Fraderich qui era lo pus alt senyor del mon e de la major sanch.

E lo dit rey Manfre viuia pus honrradament que senyor qui fos al mon, e ab majors feyts e messions; axi que aquell matrimoni plague al senyor rey en Iacme Darago e al senyor infant en Pere son fill mes que matrimoni qui al mon fos. Si que hach sos missatgers honrrats e bons qui anaren fermar lo feyt ab los missatges del rey Manfre qui per aquella raho eren venguts. E com foren en Napols, fermaren llurs feyts ab lo rey Manfre; e ab deu galees be armades amenaren la donzella qui era de edat de quatorze anys, e era la pus bella creatura e la pus sabia e honesta qui hanch en aquell temps fos; e ab gran goig e ab gran alegre molt be acompanyada de richs homens e de cauallers e de ciutadans e de prelats e de dones e de donzelles amenaren la en

Cathalunya al dit senyor infant, e pres la per muller legitimament, axi com la sancta sgleya mana. E a les noces fo lo bon rey son pare e tots sos germans e tots los barons Darago e de Cathalunya. E pogra us dir los grans feyts que en aquelles noces se faeren; mas qui ho volra saber, vajassen al libre quis feu del dit senyor infant en Pere, de puix que fo rey, e lla trobarets les grans nobleses e dons que en aquelles noces se faeren, e daltres llongues rahons que yo lleix descriure, perço com ja esta en escrit. E daquesta donzella qui hauia nom la regina Costança hach lo dit senyor infant en Pere molts infants, dels quals sobreuixqueren a la dita senyora regina e a llur pare quatre fills mascles e dues donzelles, ço es asaber linfant Nanfos e linfant en Iacme e linfant en Fraderich e linfant en Pere. E cascu daquests senyors ixqueren los pus sauis princeps del mon, e los millors darmes e de tots feyts, segons que auant trobarets, com lloch e temps sera que parlem dells; e de les donzelles, axi com damunt vos he dit, fo la una regina de Portogal e laltra fo muller del rey Robert rey de Ierusalem.

E axi feyt aquest matrimoni dona lo senyor rey en Iacme muller al altre fill per nom linfant en Iacme, e dona li per muller la filla del compte de Foix qui es lo pus honrrat baro e lo pus rich que sia en la Llenguadoch. La qual filla del dit compte de Foix hauia nom madona Scalrmonda, e fo de les pus sauies dones e de millor vida e de les pus honestas que hanch fos neguna dona. E en aquelles noces axi mateix se faeren de grans feyts e donrrats, e per barons de Cathalunya e Darago e de França e de Gasconya e de tota la Llenguadoch. E daquesta dona hach lo dit senyor infant en Iacme molts fills e moltes filles, dels quals sobreuixqueren al pare e a la more quatre fills e dues filles, axi mateix com del senyor infant en Pere. E lo primer fill hach nom infant en Iacme, e laltre infant en Sanxo, e laltre infant en Ferrando, e laltre infant en Phelip: e de tots aquests senyors vos dire la llurs vida e lo llur feyt, com lloch e temps sera. E de les donzelles fo la una muller de don Ioan, fill del infant en Manuel de Castella, e laltra fo muller del damunt dit rey Robert qui la pres, de puix fo morta madona Violant filla qui fo del senyor rey en Pere. E de tots aquests infants vos comptare llur vida e llur estament, com lloch e temps sera.

Apres que hach mullerats aquests dos fills seus, feu archebisbe de Toledo del terç fill qui hauia nom linfant en Sanxo, e fo molt deuot e bo, que en lo temps que viuia lo feya hom hu dels millors prelats del mon, e dels pus sancts e honests, e aquell qui molt ajuda a crexer la sancta fe catholica en Espanya, e dona gran dany e gran baxament als Sarrahins, si que ala fi mori en batalla contra Sarrahins. E axi pochlo hom metre en compte dels martres; que la 'sancta fe catholica a mantenir e exalsar mori. E com lo senyor rey en Iacme Darago vae complides totes aquestes coses, estech molt alegre e pagat, e endreça tots sos regnes.

CAPITOL XII.

Com lo rey don Alfonso de Castella vench la primera vegada en lo regne de Valencia ab la regina sa muller e sos fills, per vaer lo rey Darago, e lo bon acollliment que li feu, e les conuinences que amdos tractaren del feyt de la conquesta del regne de Murcia; e com lo rey en Iacme la prese a son carrech.

Ara tornare a dir, com lo dit senyor rey de Castella vench en Valencia ab la regina sa muller e ab sos fills. E lo dit senyor rey en Iacme Darago exi li a carrera als mollons dels regnes, e ordona en tal manera sos regnes e sa terra, que les gents qui ab lo rey de Castella venien no trobauen res a vendre per ningun diner, ans tuyt venien pendre racio de totes coses que demanauen de boca de la cort del dit senyor rey Darago. E donauals hom tant bastantment tot ço que demanauen de boca de la cort, ne hauien ops quels troters daquells venien per les places, moltons entegures e cabrits e quarters de vedelles e de vaques, e pa e vi e capons e gallines e conills e perdius, e de totes altres bolateries, axi que les gents del lloch hon eren viuien quax per no res, tant feyen bon mercat de les coses. E axi dura aquesta messio mes de dos mesos quel rey de Castella estech en la ciutat de Valencia o en lo regne, que hanch un diner no despenia del seu, ell ne per-

sona ell fos. E dins aquest temps podets saber que viuiren los regines e els infants e comptes e bescomptes e baro s e cauallers que hi hauia molts de tots los regnes, homens de mar ab gran alegre e gran deport.

E estant emps lo rey de Castella parla un jorn ab lo senyor rey Da e dix li: Pare, be sabets que vos me prometes, com me donas vostra filla per muller, quem ajudariets a conquerir lo regne de Murcia, e es veritat que en lo dit regne hauets vos bona part, quen la es Alacant e Elxe e vall Delda e de Nouelda e Criuillent e Fauanela * e Callosa e Oriola e Guardamar en... ...s al camp de Muntagut per terra, e per mar entro sus Carthagenia e Alama ** e Lorcha e Mula e Carauacha e Senagy e Bulles e Nogat e Libreny e Villena e Almansa e molts daltres castells qui son del dit regne: e son de la conquesta vostra. E axi, pus Deus vos ha feyt tanta de gracia, que hauets conquest lo regne de Valencia, prech vos axi com fill pot pregar pare, que vos majudets a conquerir lo dit regne: e com aquest sia conquest, vos hajats los llochs qui son de la vostra conquesta, e nos los nostres; que per cert a nos ve gran dany daquell regne, e a totes les nostres terres. E lo senyor rey Darago respos hi, que molt era pagat daço que dit hauia, e que axi era ver de totes coses, com ell hauia dit, e que pensas danar en la sua terra, e que donas consell en les altres fronteres; que ell prenia sobre si la conquesta de Murcia, e que juraua dauant dell, que nul temps no cessaria tro la hi agues conquesta, e la ciutat e gran res del regne.

E lo dit rey de Castella lleuas e anal besar en la boca, e dix li: Pare senyor, jous fas moltes gracies daço que vos mauets dit, e pus axi es, yo men tornare en Castella e pensare de endreçar totes les fronteres qui son enuers la terra del rey de Granada, e asenyaladament Cordoua e Ubeda e Iaen e Baessa e la frontera de Sibilia. E puix yom tinga per segur, que mal nom puixca venir del regne de Murcia, bem defendre del rey de Granada e del rey de Marrochos e de tots lurs valedors dell; quel major perill que ma terra portaua era per lo regne de Murcia;

---

* *Val. & B.* Ara se diu Hauanilla.

** *V. & B.* Alhama e Cehegin.

mas daqui auant ab la ajuda de Deus e de la sua beneyta mare madona sancta Maria vos men deffendrets.

E sobre aquestes conuinences lo rey de Castella sen torna en sa terra, e lo dit senyor rey Darago acompanyal tro fo fora de son regne, e li feu tota hora sos ops a ell e a totes les sues gents, axi com dauant es dit.

CAPITOL XIII.

Com apres de ser partit lo rey de Castella, hague acord lo senyor rey en Iacme ab sos barons e richs homens en lo feyt de la promissio feyta al rey de Castella, e com enuia linfant en Pere, e correch lo regne de Murcia, e les grans preses que feu en dit regne.

Daqui auant dexare lo rey de Castella anar qui es tornat en ses terres e en sos regnes, e tornare a parlar del senyor rey Darago qui saparella dentrar en lo regne de Murcia. E finalment ell hach son consell ab sos fills e ab sos barons, e tuyt acordaren, que pus la promissio hauia feyta al rey de Castella, la qual ell los compta tota per ordre, que tantost pensas dentrar; e cascuns proferiren se de seguir lo a lur cost e a lur messio, e que nul temps no li falrien, mentre vida haguessen al cors, e que ell fos vengut a cap de la dita conquesta. E daço lo dit senyor rey fo molt alegre e pagat els feu moltes gracies; si quen continent ordona, quel dit senyor infant en Pere faes una correguda al regne de Murcia, perço que regonegues tot lo dit regne. Si que lo dit senyor infant en Pere hach batalla arrengada de molts richs homens e cauallers de Cathalunya, Darago, del regne de Valencia, e ciutadans e homens de mar e almugauers, per mar e per terra, corrent lo dit regne ana talant e affegant tota la terra. E en cascu lloch ell estaua tant tro tot lo hauia talat: que primerament tala e affega tota lorta Dalacant, e Nompot e Aquast; e puix tala Elx e la vall Delda e de Nouelda e Villena e

Asp e Petrer e Criuillent e Catral e Fanauella e Callosa e Guardamar e Oriola. E ana tro sus al castell de Montagut qui es en la orta de Murcia, e en aquell lloch ell tala e affega; e li exi lo rey sarrahi de Murcia ab tot son poder de cauall e de peu. E lo dit senyor infant estech li dos jorns batalla arrengada, que hanch lo rey de Murcia nos gosa combatre ab ell. E segurament que, sino fossen les cequies qui eren entre amdues les hosts, quel dit senyor infant haguera brocat sobre ells; mas les cequies e les aygues eren tant grans al n[illegible]ue nou pogueren fer. Empero si hach molt l[illegible]e propriament en un torneig * que hi hach [illegible]ant de ses mans, trobaren que hi hach morts X ca[illegible]e lla hon ell brocaua, com lagueren regonegut, [illegible]li gosassen estar dauant cara per cara. Queus dire: un mes tot entegre ab ses hostes cremant e affegant estech en lo dit regne: e tots aquells qui eren ab ell foren richs homens e benenants de les grans preses quen tragueren, axi de catius e de catiues, com de robes e de bestiars quen amenaren; si quel senyor infant ne trames al senyor rey son pare be mil cabeços de bestiar gros, e be XX milia de bestiar menut, e be mil catius sarrahins, e be mil catiues sarrahines. Los quals catius e catiues lo dit senyor rey dona e presenta qui al papa qui als cardenals gran res dels catius, e al emperador Frederich e al rey de França e a Comptes e barons e amichs seus, e les catiues a la senyora regina de França, filla sua, e a compteses e a daltres honrrades dones, en tal manera que no sen lexa negu, ans tots los departi els dona. De que lo pare sanct els altres cardenals e els altres senyories del mon de chrestians foren molt alegres e pagats, en faeren professons a honor de nostre senyor ver Deus qui al dit senyor infant hauia donada aquella victoria.

---

* *B.* torneix.

CAPITOL XIV.

De com sen torna lin fant en Pere del regne de Murcia, e les festes que li feu lo senyor rey en Iacme, e com delliura anar en Arago e lexar procurador e vicari major de tot lo regne de Valencia al senyor infant en Pere.

E apres lo dit senyor infant ab totes les gents ab ell eren anats vench en la ciutat de Valencia, e trobaren lo senyor rey en Iacme, son pare, quils feu gran festa e gran e. E com la festa fo passada de la sua vengúda, lo dit senyor mes en una cambra lo dit senyor infant, e li demana d ço que hauia feyt ne li era esdeuengut, de puix que parti de.., e lo senyor infant compta li ho, empero be se guarda, que hanch no li dix negu feyt darmes que ell hagues feyt de sa persona, ans hauia castigat tot hom, que res no lin dixes. E axi lo dit senyor rey hach gran plaer e gran alegre de ço quel dit senyor infant li recompta qui li era esdeuengut; e majorment hach gran plaer, com vae e entes lo bon seny e lo bon enteniment quel dit senyor infant hauia. E sobre aquestes paraules lo dit senyor rey dix al infant, que li consellaua que faes de la conquesta, ne si li paria temps que ho degues començar, e que lin digues son enteniment. E lo dit senyor infant respos li: pare senyor, lo meu consell no es bastant a donar a vos ne a la vostra sauiesa; mas empero yo senyor vos en dire lo meu enteniment, e puix vos fernets ço que millor vos en parra, e Deus per la sua bonesa vos aministrara. Lo meu consell, pare senyor, seria aquest, que vos a la bona ventura pensassets danar vesitar Arago e Cathalunya e Muntpesller e totes les altres terres vostres, e lexats mi a la frontera, e yo fer los he guerra garrejada, en tal manera que res no poran sembrar, e si sembren, nou culliran. E daqui a un any vos, senyor, ab vostre poder siats tornat en Valencia a la bona hora en lo mes de abril, com ells deuen començar a recollir llurs bens, perço com en abril ja comencen de segar ordis en aquelles terres qui son primerenques. E llauors, senyor, vos entrarets e pensarets danar, entro que siats sobre la ciutat de Murcia, e aqui posarets

vostre setge. E mentre vos starets al setge, yo correre tota la terra, e tendre los passos, que socors del rey de Granada no li pusca venir: e axi destroyrets la ciutat e tot lo regne aytant com es. E dix lo senyor rey: lo vostre consell tench per bo, e axi vull que sia definit, com lauets ordonat e tractat. E tantost mana ses cartes per tot lo regne de Valencia, axi a richs homens com a prelats, com a altres homens e cauallers e homens de viles, que tuyt fossen en la ciutat de Valencia a jorn cert; e axi fo complit, com ell mana.

E aquell dia, com tuyt foren ensemps en la claustra de madona sancta Maria de la Seu de Valencia, lo dit senyor rey feu son bon sermo, e dix moltes paraules bones qui feyen al temps, e a tuyt comana per major e per cap lo senyor infant en Pere; e manals, que guardassen e obeyssen la sua persona, axi com la sua propria ab tot poder; e ab tot compliment lexal vicari major e procurador de tot lo regne de Valencia. E tuyt communament ab gran alegre e ab gran plaer reeberen lo dit senyor infant ab tot lo poder quel dit senyor rey son pare li dona. E lo dit senyor infant axi mateix molt alegrement rebe lo dit poder, e asenyaladament perço com sabia, que romania en lloch hon tots dies hauria affer feyts darmes. Mas ell sen cobria aytant com podia, perço quel senyor rey son pare no sabes la gran volentat quell hauia; que per cert, si lo senyor rey son pare sabes la deena * part dels perills en ques metia per aytals dos regnes, ell no li lexara anar; car hagra gran paor, que no li perdes. Mas axi tenia segret los perills en que ell se metia en lo feyt de les armes, quel dit senyor rey no sabia res; ans se pensaua, quel dit senyor infant menas la guerra molt madurament e ab gran seny. E axi segurament era veritat com ell se pensaua; mas oltra aço a son dia lo dit senyor infant no hi guardaua pont ne palancha, que lla hon era lo pus estret feyt darmes, o sabia que hi deuia esser, lla era ell tota vegada: per que los feyts ne venien a millor fi; que segurament lla hon cascu veu son senyor natural, no pensa en als mas aguardar la persona e la honor dell. Que nous pensets que en aquell cas membra a nengu muller ne fill ne filla ne res que sia el mon, sino tant solament, que son senyor ajuta

* B: dosena.

trer del camp ab honor e ab victoria e ab saluament de sa persona. E sobre totes les gents del mon tenen aço en lur cors Cathalans e Aragonesos e tots los sotsmesos del dit senyor rey Darago; car tots estan en vers llurs senyors plens de fina amor natural.

CAPITOL XV.

Com lo senyor rey en Iacme sen entra en Arago e ana vaer Muntpesller; e quina sia estata la causa perque Muntpesller se sia mesa en la casa de França essent de la corona Darago; e com lo infant en Pere feu guerra al rey sarrahi de Murcia.

E axi la cort se parti ab gran concordia e ab gran alegre, e lo dit senyor rey sen entra en Arago, e puix en Cathalunya e en Rosello, e ana a Muntpesller; com natural cosa es que tota persona e puix tota criatura ama la patria e lo lloch hon es nat. Perque lo dit senyor rey, com naixque a Muntpesller, ama tostemps molt aquell lloch, e tots los senyors qui dexendents son seus lo deuen axi mateix amar, per lo miracle que Deus hi demostra en lo seu neximent. E axi vull que sapiats, que axi mateix no ha vassalls lo senyor rey Darago hauts ne ha encara, que mes pusquen amar los dexendents del dit senyor rey en Iacme, com fan los bons homens naturals de Muntpesller. Mas daquel temps en sa hi han venguts per la bona senyoria que hi trobauen homens de Cahors e de Figach e de sent Antoni, e de altres llochs molts qui no son naturals de Muntpesller drets, a qui ha plagut, que la casa de França si sia mesa. Mas siets certs, que no plaut ne plaura james aquells qui son de dita llinea naturals de Muntpesller; per que per cert totes les terres dels dexendents del dit senyor rey deuen esser de cor e de volentat, que amen e honrren tots los homens de Muntpesller, que no ho deuen perdre per XXX o XL alberchs dels dauant dits qui son venguts poblar. Ans requir e prech a senyors e a richs homens e a cauallers e ciutadans e a mercaders, patrons de naus e mariners e almugauers e

pahons qui sien de la senyoria del senyor rey Darago e de Mallorques e de Sicilia, que amen e honrren tots aquells qui de Muntpesller en lur poder vindra. E si ho fan, per ventura de Deus e de madona sancta Maria de Valencia e de les Taules de Muntpesller, e del senyor rey en Iacme Darago qui lla naixque hauran bon merit e per aquest mon e per laltre, e faran cortesia a ell mateix, e conseruaran la dreta amor qui entre nos e ells deu esser e sera tostemps, si a Deus plau.

E partit lo senyor rey de Valencia, lo dit senyor infant tench lo dit regne en gran dretura, que no hi hauia Sarrahi negu ne altre quis mogues contra raho, que tantost ell nol punis. E axi mateix mena la guerra molt vigoros[illegible]nt e aspre contra lo rey sarrahi de Murcia, axi que los Sarrahins no sabien a ques prenguessen; que com ells se pensauen, quel senyor infant los fos deu jornades luny, e com se leuauen, ells veyen correr tots llurs llochs, e pendre e affegar tot quant hauien, axi quel glay los hauia mes al ventre, perque segui esta vida tot aquell any quel senyor rey sanaua deportant per sos regnes. E ell trenuytaua e sofferia frets e calors e fam e desayres sobre los Sarrahins; que en son cor nos pensaua que un jorn de repos degues hauer, ans lla hon era la major festa nostra, quels Sarrahins se pensauen que ell faes festa, aquell dia era sobre ells, els confonia en catiuar e en destructions de bens. Com siats certs, que hanch no naixque fill de rey qui fos de tant alt cor ne pus ardit ne pus valent ne pus bell de sa persona, ne pus saui ne pus adret de sos membres; que dell se pot dir so quis diu de aquell qui es complit de totes gracies, quis diu: que ell no es agnyell ne es diable, ans es complidament home. Per que per cert del dit senyor infant se pot dir aquest prouerbi, que verdaderament es home ab complhment de totes gracies. E axi dins aquest temps lo dit senyor rey son pare ab gran alegre e ab gran plaer anaua vesitar ses terres e sos llochs.

CAPITOL XVI.

Com lo senyor rey en Iacme torna en Valencia al dia ordonat ab gran poder, e posa setge sobre la ciutat de Murcia; e com la prengue a partit, e en quin any.

El temps que fo ordonat lo dit senyor rey vench en lo regne de Valencia ab gran res de son poder, e pensa dentrar en Valencia axi aparellat e adreçat per mar e per terra, que hanch rey ne poch dir que mills ordonat ne adreçat anas sobre altre rey.

E entra ab gran alegre al regne de Murcia per mar e per terra; e perço tench la mar, que les sues hosts fossen bastades de viandes, e axi fo ordonat; e axi que ell pres lo castell e la vila Dalacant e Elx e tots los altres llochs que dauant vos he nomenats qui son entre lo regne de Valencia e de Murcia, e posa son setge sobre la ciutat de Murcia qui es ciutat molt noble e honrrada e molt fort e mills murada que ciutat que sia gayre al mon. E tantost com fo dauant la dita ciutat, ell ordona son setge en tal manera, que de neguna part no hi podia nul hom entrar. Queus en faria moltes noues? quel setge dura tant, que la ciuat vench ab ell a partit dels Sarrahins quil reteren la dita ciutat, ço es a saber la meytat, e laltra meytat se retengueren a llur ops sota la sua senyoria, si que sen passa un carrer per mig de la ciutat, qui es hu dels bells carrers qui sia en neguna ciutat del mon; quel dit carrer es gran e ample, e comença del lloch en ques fa lo mercat, qui es dauant los Preycadors, e dura entro la esgleya major de madona sancta Maria. E en aquell carrer es la pelleria e los cambis e la draperia, e daltres officis molts. Empero com aquesta ciutat fo axi partida, lo dit senyor rey la pobla de les sues gents, e a pochs de dies los Sarrahins vaeren, que entre ells e els crestians no podia hauer bona companya en la dita ciutat. E axi demanaren e soplegaren al dit senyor rey, que li plagues, que prengues la llur part de la ciutat, e la poblas de qui ell tengues per be, e quels donas un raual en que ells se poguessen murar e estar segurs. E lo dit senyor rey ab plaer quen hach obehi les llurs paraules e pregaries, e donals un raual

defora la ciutat, que ells muraren, e ha nom la Rexacha: e aqui ells se mudaren. E axi la dita ciutat de Murcia fo presa per lo senyor rey en Iacme Darago en lany que hom comptaua MCCXXXVIII. *

CAPITOL XVII.

Com fon poblada Murcia de Cathalans, e com lo senyor rey en Iacme delliura t[illegible]a la sua part al rey de Castella son gendre, e [illegible]t en Valencia feu fer cort, e procurador e vicar[illegible]al del regne de Arago e Valencia al infant en [illegible]re, e al infant en Iacme de [illegible]llorques.

E com la dita ciutat hach presa e poblada tota de Cathalans, e axi mateix Oriola e Elx e Guardamar e Alacant e Carthagenia e los altres llochs; si que siats certs, que tots aquells qui en la dita ciutat de Murcia o els dauant dits llochs son poblats son vers Cathalans e parlen del bell cathalanesch del mon, e son tots bons homens darmes e de tots feyts. E pot hom be dir, que aquell es dels graciosos regnes del mon; que en veritat vos dich, quentre tot lo mon yo ne altre no pot saber, que dues prouincies sien millors ne pus gracioses de totes coses, com es lo regne de Valencia e lo regne de Murcia.

E com lo dit senyor rey hach la ciutat de Murcia poblada e los altres llochs, ell lliura tota la sua part al rey de Castella son gendre, perço que de tot ensemps se pogues ajudar, e que los huns ajudassen als altres. E asenyaladament lliura a son gendre linfant don Manuel Elx e la vall Delda e de Nouelda e Asp e Petrer. E lo senyor rey don Alfonso de Castella feu axi mateix lo dit infant don Manuel adelantat de tota la sua part, e axi les terres sajudaren es deffensaren dels Moros los uns ab los altres. Empero ab aquesta conuinença lliura lo dit senyor rey en Iacme Darago la sua part del regne de Murcia a son gendre lo rey don

* *Val.* & *B.* geben diese Zahl, letztere am Rande gar 1338. Desclot in der Chronik Peters III. hat im Text MCCLXI, wofür in der Überschrift des Capitels MCCLVI.

Alfonso de Castella e a son gendre linfant don Manuel, que tota hora que ell ho volgues cobrar, que li ho retessen: e axi li ho prometeren e daço faeren bones cartes. Si que per aquesta raho la casa de Arago ha recobrats los dits llochs, e foren cobrats, segons que auant vos dire, com lloch e temps sera. *

E com lo damunt dit senyor rey Darago hach tots los damunt dits llochs ordonats e poblats e stablits e lliurats als damunt dits senyors sos gendres, ell sen torna al regne de Valencia, e a la ciutat de Valencia ell mana ses corts ajustar, e ajustaren si molt gran gents. E en la dita cort foren sos fills que ab gran plaer estegren ab lo senyor rey llur pare e ab tots los richs homens e barons e prelats e cauallers e ciutadans e homens de viles: e la festa fo molt gran qui per totes les gents se feu en la dita ciutat. E no era maravella, que tantes de gracies los hauia Deus feytes a tuyt, que molt se deuien alegrar en Deus e lo senyor rey e els senyors infants.

E en aquella cort ordona lo senyor rey, que fos procurador e vicari general lo senyor infant en Pere del regne Darago e del regne de Valencia e de tota Cathalunya entro al coll de Paniças. E axi mateix feu vicari e procurador general linfant en Iacme del regne de Mallorques e de Manorques e de Yuiça e del comptat de Rosello e de Conflent e de Cerdanya e de Muntpesller, perço que cascu dells vixquessen axi com a senyors ab les regines llurs mullers e ab los infants e infantes llurs, e que les terres ne fossen mills regides e gouernades, e que ell en sa vida vaes e conegues lo bon seny e le bon recapte e lo bon regiment de cascu; com siats certs que james no pot hom conexer nul hom, de qual condicio sia, entro que hom li dona poder: e tantost com a la persona sia donat poder, quisuulla sia, hom o dona, tantost podets conexer lo seu recapte. Perque lo dit senyor volch aço ordonar e complir. E axi mateix que ell pogues hauer repos, anant e visitant tots sos regnes e les altres terres.

E axi la cort ab aquesta ordonacio se parti, de que totes les gents foren molt pagades: e cascuns anaren per llurs affers. E lo dit senyor rey ana vesitant totes ses terres ab gran goig e ab gran alegre, e lla hon sabia que eren les regines nores sues e sos nets anauals visitant e graciant e feya gran festa ab elles e ab ells.

* Kap. 245.

CAPITOL XVIII.

Com lo senyor infant en Pere hach feyts cauallers los nobles en Roger de Luria e en Corral Llança, e dona per muller la germana den Corral Llança a en Roger de Luria.

E lo dit senyor infant en Pere hauia en casa sua dos fills de cauallers, qui eren venguts ab madona la regina Costança muller sua. E la hu hauia nom en Roger de Luria qui era donrrat llinatge e de senyors de senyera: e sa mare hauia nom madona Bella qui nodri la dita regina Costança e ab ella vench en Cathalunya, e era molt sauia dona e bona e honesta, e nos parti nul temps, mentre fo viua, de madona la regina. E axi mateix lo fill que hauia per nom Roger de Luria nos parti della, ans se nodri en la cort, axi que era molt fadri, com vench en Cathalunya. E la baronia sua era en Calabria, que son XXIV castells a huntinent; e al cap de la dita baronia ha nom Loria. E lo dit Roger de Luria ja en aquest temps fo crexcut, e fo gran e alt, e feya se molt amar al senyor infant e a madona la regina e a tots cells de la cort. E axi mateix vench ab madona la regina un altre honrrat fadri qui era fill de compte e era parent de madona la regina e hauia nom en Corral Llança, e una sua germaneta nina e fadrina que era nodrida ab la dita madona la regina. E aquest en Corral Llança exi hu dels bells homens del mon, e mills parlant e pus saui, si que en aquell temps se deya, quel pus bell cathalanesch del mon era dell e del dit en Roger de Luria: e no era marauella, que ells, axi com dauant vos he dit, vengren molt fadrins en Cathalunya, e nudrirense de cascun lloch de Cathalunya e del regne de Valencia tot ço que bo ne bell parlar los paria ells aprengueren. E axi cascu dells fo lo pus perfet Cathala que negun altre, e ab pus bell cathalanesch.

E lo dit senyor infant en Pere feu caualler cascu dells, e dona per muller la donzella germana den Corral Llança al dit en Roger de Luria, la qual exi molt bona dona e sauia e honesta e de bona vida. E de la dita dona sobreuixque a ell e a ella un fill per nom Roger qui fora stat hom de gran affer, si hagues

vixcut llonch de temps; mas joue de XXII anys mori. Empero dell parlarem auant, que conuendra affer, que daquell temps que vixque feu tals affers, que raho es quen dejam parlar, com lloch e temps sera. E axi mateix naixqueren tres filles qui totes foren bones dones: que la major fo muller del noble don Iacme de Xirica, nebot del senyor rey en Pere, qui fo dels millors barons e dels pus honrrats de Spanya e per pare e per mare, e fo molt bona persona; e laltra muller del noble en Not de Moncada; e laltra fo muller del compte de Sancto sobrino qui es en Principat. E aquella dona germana den Corral Llança com hach hauts los dits infants, mori, de que fo gran tala per la sua bonesa e per sos infants que romangren tots pochs. E de puix lo dit noble en Roger de Luria pres per muller la filla den Berenguer Dentença qui es del pus honrrat casal de richs homens qui sia en Arago ne en Cathalunya; e daquesta dona hach que hi sobreuixqueren dos fills e una filla.

E axi lexar vos he a parlar del dit noble en Roger de Luria, com auant ne parlarem; que ell fo aquell e tal quels seus feyts aportaran raho, que yo que deja parlar dell; que dir pot hom, que hanch no fo nul hom qui fill de rey no fos, a qui Deus faes tantes de gracies ne honrras son senyor en totes coses qui comanades li fossen, com ell feu.

CAPITOL XIX.

Com apres de hauer captada e impetrada attencio dels llectors, perço com fora lloch parle, recompta la gran batalla que hach lo noble en Corral Llança ab quatre galees contra X galees del rey de Marrochos.

E tornare un poch a parlar de son cunyat en Corral Llança, dun bell feyt qui per la gracia de Deus e del senyor rey en Pere Darago li esdeuench. Veritat es quel senyor rey en Pere per auant, mas ara vos ho vull dir e comptar, que aytant se val com faria a auant: e fa ho fer perço car me soue la materia daquests dos

richs homens, que mills ha lloch ara de parlar daquest feyt quel dit noble en Corral Llança feu, que no hauria auant; que de tots feyts, pus hom ne diga veritat, en qual lloch se vulla del libre ne pot hom parlar. Car en lloch nauria a parlar per ventura, quen torbaria la mia materia; e majorment que no sia historia llonga: e axi cascuns prech, quem perdonen, si en aquest lloch ne en altre troben quels diga coses que sien dites abans de temps que dir nos deguessen. Empero si a mi ho demanen, yols respondria raho, quells men tendrien per escusat, empero hon se vullen sien meses les rahons que daço vos fas, tot segur, que tot es veritat, axi com ho trobarets per escrit, e no hi metats dupte nengu. Donchs vull vos dir la gracia que Deus feu a aquest rich hom en Corral Llança.

Lo senyor rey Darago deu tostemps hauer trahut del rey de Granada e del rey de Trimise e del rey de Tunis. E perço com hauia molt de temps quel trahut no hauien trames al senyor rey Darago, ell feu armar en Valencia quatre galees, e feu capita lo dit noble en Corral Llança. Si que ana al port de Tunis e a Bugia e per tota la costera barrejant e affegant tots los ports. Si que vench en la mar del rey de Trimise en una illa qui ha nom Alabiba, e en aquell lloch ell vench per lleuar aygua. E axi com ell vench en aquell lloch per laygua a lleuar, X galees de Sarrahins qui eren del rey de Marrochos armades vengueren en aquell lloch axi mateix per lleuar aygua. E aquestes X galees de Sarrahins eren mills armades e de millors gents de Sarrahins que james fossen armades, e hauien ya feyt gran dany a lenys que hauien presos de chrestians, e tenien molts catius en les galees, de que era gran peccat.

E com les galees den Corral Llança veren venir les deu galees, exiren de la posta: e los Sarrahins quils vaeren que ya nauien hauda llengua, cridaren en llur sarrahinesch: aur! aur! e molt vigorosament vengueren envers les galees den Corral Llança. E les galees den Corral Llança estegueren en roda, e aplegaren se totes quatre ensemps, e hagueren llur consell. E lo dit en Corral Lança los dix: vosaltres senyors sabets, que la gracia de Deus es ab lo senyor rey Darago e ab tots sos sotsmesos: e sabets, quantes victories ha hahudes* de sobre Sarrahins, ben podets saber, quel

* *B.* **hagudes.**

senyor rey Darago es present ab nos en estes galees, que veus aquí lo seu estandart qui representa la sua persona, e axi quell sia ab vos, la gracia de Deus e ell nos ajudara en dara victoria. E seria gran vergonya del dit senyor e de la ciutat de Valencia don som tuyt, que per aquests cans girassem la cara, ço que hanch nul hom del senyor rey Darago no feu. Per que yo prech a tuyt, queus membre lo poder de Deus e de madona sancta Maria, e a la sancta fe catholica e la honor del senyor rey e de la dita ciutat de Valencia e de tot lo regne; e que vigorosament, axi com estam affranellades totes quatre galees, que firam! que huy * en aquest dia façam tant que tostemps parlen de nos. E segurament que nos los venerem e serem tostemps benenants; empero tuyt vets, que tant hauem del auantaje, que a nostre saul nos en podem anar, que si nos volem, nons poden forçar de la batalla: e axi cascuns digats ço qui millor vos en parega, mas de mi jaus he dit mon enteniment. Encara us dich eus prech e eus requir de part del dit senyor rey Darago e de la ciutat de Valencia, que firam! e tuyt començaren a cridar: firam! firam! que tots seran nostres. E sobre aço armarense molt be, e los Sarrahins faeren atre tal. E com foren armats de cascuna de les parts, en Corral Llança ab una bella bogatirada anassen envers ells; si que hi hach Sarrahins qui digueren a llur capita, que les galees venien a ell, perço ques retessen a ell: e gran res dels Sarrahins eren de aquesta opinio, perço com en les galees dels Sarrahins hauia molt bon caualler sarrahi, e nos pensauen, quels chrestians fossen tan folls que ab ells se volguessen combatre. Mas lalmirall dels Sarrahins era saui hom de mar, e era estat en molts feyts de armes, e hauia prouats los Cathalans qui eren; e comença a menar lo cap, e dix: Barons, foll pensament hauets vosaltres, no conexets les gents del rey Darago, axi com yols conech: ara siats certs, que ells se tenen molt be e sauiament a combatre ab nos, e venen axi acordats de morir, que guay lo fill de la mare quils esperara! per que axi com ells venen acordats de hauer victoria o morir, queus metats el cor axi mateix, que huy * sera lo dia que, si be nous esforçats, que serets tuyt morts e catius: e plagues a Deus, que yols fos luny C milles; mas pus axi es, jom coman

* *B.* vuy.

a Deus e a Mahumet. E ab aytant feu tocar les trompetes e les nacres, e ab grans crits començaren a fer una baxa ma molt vigoros. E les quatre galees tot bellament e menys de crits e de paraules e de tabuscol negu, van ferir el mig de les deu galees, e aqui la batalla fo molt greu e aspre: e dura del mati entro hora de vespres, que hanch negu no hach cor de menjar ne de beure. Mas nostre senyor ver Deus e la sua beneyta mare de qui venen totes gracies e la bona ventura del senyor rey Darago, dona als nostres victoria en tal manera que totes les X galees foren desbaratades e los homens morts e presos (beneyt sia aquell senyor quiu feu), e com hagueren vençuda la batalla, e totes les galees desbaratades e preses, delliuraren los crestians catius que hi trobaren: e a cascu donaren aytant bona part daço que Deus los hauia donat a guanyar, com a negu que hi fos. E axi ab gran honor e ab gran victoria tornarense a Valencia ab las galees que hi amenauen, e ab molts catius sarrahins qui seren amagats de sota cuberta, de les quals tengueren en tant.

CAPITOL XX.

Recompta les grans merces quel senyor rey feu a les mullers dels chrestians que moriren en la batalla damunt dita, e com los bons senyors fan bons vassalls, e quanta de major gracia sia esser sotsmesos al casal de Arago, que a qualseuol altre senyor.

E lo senyor rey feu los gracia, que tot quant hauien guanyat que fos llur, que non volgue quinta ne res: e volch que les mullers e les filles de aquells chrestians qui en la batalla moriren haguessen axi bona part del guany, com aquells qui ne escaparen, de que ne foren tuyt molt alegres e pagats; que tant ho tengueren tuyt en be, que a tot hom dobla lo cor de be affer. E mostraren ho per auant en los grans feyts e batalles que per auant entendrets; car cert siats, quels bons senyors ajuden molt affer llurs vassalls bons, sobre tots senyors ho han aquells del casal Darago; que nous dire que sien senyors de llurs vassall,

que ells son llurs companyons. Que qui be pensa los altres reys del mon, com estan cars e crus a llurs vassalls, es pensa hom los senyors del casal Darago, quantes gracies fan a llurs sotsmesos, la terra deurien besar quells calciguen. E si me demanen: en Muntaner, quines gracies conexets vos que fan los senyors del casal Darago mes a llurs sotsmesos que altres? jous ho dire. La primera gracia es, que tenen los richs homens, prelats, cauallers e ciutadans e homens de viles e de mases mills en veritat e en dretura, que neguns altres senyors del mon; encara que cascu se pot fer major rich hom que no es, que no ha paor que contra raho e justicia li sia neguna res demanat ne lleuat: ço que no es axi dels altres senyors del mon; perque les gents de Cathalunya e de Arago viuen pus alts de cor, com se veuen poblats axi a llur guisa: e nul hom no pot esser bo darmes, si no es alt de cor. E axi mateix encara han ab ells aquest auantaje, que cascu pot parlar ab ells aytant com se meta en cor qui parlar hi vulla, e aytantes hores ells escoltaran graciosament, e pus graciosa li respondran. E de altra part si un rich hom o caualler o hom de vila qui honrrat sia vol maridar sa filla, e requer a ells que li facen honor, que hi yran e li faran honor a la esgleya o lla hon los placia. E aytal mateix se fan, si negu mor o de negu volen fer aniuersari, que axi hi van, com farien a llurs contirals, e daço non façats compte de altres senyors del mon. Item part aço a les grans festes, que faran conuit a tota bona gent, e menjaran en presencia de tots, e lla hon tots aquells qui hauran conuidats menjaran, ço que altres senyors del mon no fan. E de altra part que, si rich hom, caualler, prelat, ciutada ne hom de vila, pajes ne altre natural llur los tramet fruyta o vi ne altres coses, que sens dupta ho menjaran; encara pendran en llurs castells, viles o llochs, alqueries llurs conuits, e menjaran de tot ço quels facen apparellar, e durmiran en les cambres quels hauran endreçades. E de altra part que caualquen tots dies per les ciutats o viles e llochs, es mostren a llurs pobles: e si un hom o fembra pobre los crida, que tiraran la regna els oyran els daran tantost consell a llur necessitat. Queus dire? Que tant son bons homens e graciosos a tots llurs sotsmesos, que llonga cosa seria de escriure: e perço los llurs sotsmesos son enflamats de llur amor, que no temen mort per exalçar llur honor e senyoria, ans en res no guarden pont ne palancha, ne temen a sof-

ferir fret ne calor ne nul perill; per que Deus creix e millora en tots feyts els llurs pobles, els dona victoria e fara daqui auant, si a Deus plau, sobre tots llurs enamichs.

Ara llexare a parlar desta materia e tornare a parlar del senyor rey Darago e de sos bons fills.

CAPITOL XXI.

Com lo rey en Iacme Darago hach carta del papa, que anas al concili quis tench a Lleo del Royne, e com lo rey Nanfos de Castella son gendre li enuia a dir, que volia anar al concili e passar per la sua terra.

Com lo dit senyor rey en Iacme hach axi molt de temps sejornat per ses terres, e lo senyor infant en Pere atre tal, e lo senyor infant en Iacme, vengren missatges al senyor rey Darago, quel pare sanct faria concili general a Lleo del Royne, e que pregaua e requeria tots los reys de chrestians del mon, que hi fossen ells o llurs procuradors. Don lo senyor rey se aparella danar, e en axi com ell tractaua que hi anas com pus honrradament poria, missatgers le vengren del senyor rey Nanfos de Castella gendre seu, que ell volia anar al dit concili, e volia passar per la sua terra ab la regina e ab gran res de sos infants; e que asenyaladament per dues rahons volia passar per la sua terra. La primera que ell e la regina e sos fills hauien gran desig de vaer ell e els infants. E laltra perço com ell anaua al dit concili per tant grans affers, que volia hauer sobre aquells son consell axi com de pare, e del senyor infant en Pere e del senyor infant en Iacme axi com de frares. E lo dit senyor rey e los dits senyors infants hagren gran plaer daquest feyt, e tantost ab los missatges del rey de Castella ells ni trameteren de gran valor, e trameteren li a dir, que molt eren pagats de llur venguda, e que pensas de pendre tota la llur terra a son seruey axi com la sua propria. E que aquests missatges quels faes asaber certament, per [illegible] volria entrar en llur terra, e lo dia que hi vendria.

CAPITOL XXII.

Com lo rey Nanfos de Castella trames a dir al senyor rey en Iacme, que volia entrar per Valencia; e en quin temps.

E axi los missatges del rey de Castella sen tornaren, e lo senyor rey e los senyors infants faeren molts dons als dits missatges qui aquest nouell los hauien aportat; axi que sen tornaren mot alegres e pagats en Castella ensemps ab los missatges del senyor rey Darago que ell trametia e els senyors infants. E axi los lits missatges foren be reebuts per lo rey de Castella e per la rgina e per linfant en Ferrando e per linfant en Sanxo e per tots los altres, e majorment com oyren la llur missatgeria, e oyren les hors quels llurs missatges ne deyen. E axi mateix ells donaren molts richs dons als missatges del senyor rey Darago, e trameeren a fer gracies al senyor rey Darago e als infants de llur poferta, els trameteren a dir, que volien entrar per lo regne de Væncia, e digueren les lo temps.

E lo dit senyor rey Darago e los infants hagueren ne gran plaer, e pensaren de ordonar lla hon començar deuien dentrar en llur tera entro a Muntpesller e les viandes e tot ço que ops haurien en tal manera ho endreçaren, que james negu senyor no fo tant bast ab totes ses companyes, com ells foren, e que del dia qud seria entrat en llur terra, entro que fos fora de Muntpesller, que no despenes res lo rey de Castella del seu, ne persona qe aqui fos ab ell: e axi se compli tant abundantment, com dauant hauets oyt, quel fo feyt laltra vegada, com estech en lo regne e Valencia. Si quel rey de Castella e encara aquells qui ab ell eren e la regina e los infants se marauellaren com ho poch bastar, ne la terra de Cathalunya com ho poch sofferir; quells nos pocen pensar, que per res la terra del senyor rey Darago fos tantgrassa, ne ab tanta de bondanca, segons que per auant entendres.

CAPITOL XXIII.

Com lo senyor rey en Iacme pensa de apparellarse per anar al concili, e les festes que va fer al rey de Castella, quant vench a la sua terra per passar al consili.

Ara llexarem aço, que be mi sabre tornar, e parlarem del senyor rey Darago.

Com lo senyor rey Darago e els infants hagren ordonades totes aquestes coses, ell pensa com al dit concili pogues anar honrradament, e majorment que li trametessen a dir cardenals e altres qui eren del consell del papa, quen partida lo concili aquell se era ordonat per lo pare sanct per gran desig que hauia de vaer lo senyor rey Darago, e la gloria que ell podia hauer, quel vaes ab tals dos gendres reyes, com era lo rey de França e el rey de Castella, e les sues filles regines e els nets; e com lo papa se volia delitar a vaer aquella obra que Deus hauia feyta al neximent del dit senyor rey Darago, e volia vaer la bona fi en que venia; e axi mateix que hach consell, quell tenia lo pus saui senyor del mon, e lo millor darmes e de tots feyts; e axi que ordonas ab tota la chrestiandat passatge sobre los infels.

E com ell hach ordonada la sua anada, pensa dexir al rey de Castella, e venguerensen al regne de Valencia, e vlgueren saber les viandes com eren ordonades. E axi fo los ho tot mostrat, e tot fo axi be ordonat e complit, que no hi hac mester millorament: e axi lo senyor rey e els senyors infants aostarense lla hon lo rey de Castella deuia entrar. E com l rey de Castella e la regina e los infants llurs saberen, quel d senyor rey e els infants eren aparellats, quels reebessen ab gra honor, cuytarense de venir; e com foren al entrar de la terra el senyor rey Darago, lo dit senyor rey e els infants los foren aqui, crecberen los ab gran deport e ab gran alegre e ab grans professons e jochs que en cascun lloch los feyen les gents del senyor rey Darag. E de puix que foren entrats en la terra del senyor rey Dargo, estegren XII jorns abans que fossen en la ciutat de Vlencia, e com foren en la ciutat, nul hom no poria escriure ls jochs e els alegres, taules redones, taules juntes de reylo d caualliers

saluatges, borns, anar ab armes, e galees e lenys armats quels homens de mar feyen anar per la rambla ab carretes, batalles de toronjes, e encortinaments; si que tant foren los jochs que hauien a passar, que com foren a la sgleya de sent Vicent, hon auallaren per fer reuerencia com entraren, que nuyt escura fo ans que fossen al reyal, hon lo senyor rey mana que hi posas lo rey de Castella, e la regina e los infants posaren cascu en honrrades posades. Queus direm? Quinze dies tots entegres dura la festa en Valencia, que hanch menestral ne altre no hi feu obra, ans tots dies refrescauen los jochs e les dances e els balls. E les racions quel dit senyor rey Darago feya donar a les gents del rey de Castella seria una marauella de oyr. Queus dire? que qui comptar vos ho volria tot, seria cosa que allongaria la mia materia, e vendria tart al meu proposit. Mas finalment vos dich que partent de Valencia anaren tuyt a madona sancta Maria del Puig de Moruedre, e de Moruedre a Borriana, e puix a Castello, puix a Cabanyes; e de Cabanyes a les Coues, e de les Coues a sent Matheu, e puix a Vlldecona, e puix a la ciutat de Tortosa: e aqui los fo feyta festa, tot axi com en la ciutat de Valencia, e aturaren hi VI jorns; e puix de Tortosa al coll de Balaguer, e passaren per sent Iordi, que encara llauors no hi era la pobla de la font del Perallo; e puix del coll de Balaguer a Cambrils, e puix ala ciutat de Tarragona. E axi mateix fo infanitat de dir la honor quils fo feyta, que larchebisbe de Tarragona ab deu bisbes de sa prouinça, qui son tots de la senyoria del senyor rey Darago, ab molts abats e priors e ab gran quantitat de gent de religio e de altres clergues professo feyta cantant e lloant Deus los reeberen, e estegren en la ciutat de Tarragona VIII jorns. E apres de Tarragona anaren a Sarbos, puix a Vilafranca qui es una noble vila e bona, e hon los fo feyta aytanta donor com en una ciutat, e stegren hi dos jorns. E puix de Vilafranca anarensen a senct Climent, puix de senct Climent a Barcelona. E nom cal escriure, que pensar podets, com hi foren reebuts, que molt fort seria de recomptar. Mas axi com Barcelona es la pus noble ciutat, e la millor quel senyor rey Darago haja, pensar vos podets la festa quina fo, e passa axi com de totes les altres ciutats, e aqui estegren X dies; e de Barcelona anaren a Granyoles, e de Granyoles a Hostalrich, e Dostalrich a la ciutat de Gerona: e aqui si los fo feyta festa, non cal parlar, que sol los

ciutadans de Gerona menys dels cauallers qui son molts en aquella encontrada hi feren tant, que tot hom ne faeren marauellar a Gerona, e estegren hi quatre jorns. E apres partent de Gerona anaren a Basquera e a Pontons; e puix lo rey e la regina ensemps vengren ab tots aluergar a Peralada: e aço se yo, perço com yo era fadri, e lo dit senyor rey de Castella e la regina jagren aquella nuyt en la cambra del alberch de mon pare, hon ya vos he comptat quel damunt dit senyor rey en Iacme Darago hauia posat. Si que perço com lo rey de Castella e la regina foren ensemps aquella nuyt, feu hom VII portals en lalberch den Bernad Rosinyoll quis tenia ab la casa de mon pare, hon lo rey passa a la cambra de la regina. E axi per vista, no per als, vos puch yo aço dir per cert: e estegren a Peralada dos jorns, quen Dalmau de Rochabara, senyor de Peralada, hach soplecat al senyor rey Darago, que li plagues que un jorn lo pogues conuidar a Peralada, e lo senyor rey ab prechs dell, perço com lo amaua molt, dix li que ell no llexaria que un jorn nols faes llurs ops a Peralada, e laltre jorn que de gracia special lo hi atorgaua. De la qual cosa en Dalmau li feu moltes gracies: e dech ho fer, que aquest fo un plaer que hanch lo senyor rey no volch atorgar a rich hom ne a prelat qui fos en Cathalunya, saluant a ell; perque fo cosa quen Dalmau li grahi molt.

E apres que agren estat dos jorns a Peralada ab gran goig e ab gran alegre, anarense a la Ionquera, e de la Ionquera al Velo, e del Velo al Mas qui es bell lloch qui era del Temple: e del Mas entrarensen a Perpenya: e nom demanets la festa gran que aqui fo, e dura VIII jorns. E puix apres anarense a Salses, e de Salses a Vilafranca, e de Vilafranca a Narbona. E don Amalrich de Narbona feu los molta de honor e de plaer, perço com ell e lo senyor infant en Iacme Darago hauien dues germanas per mullers, filles del compte de Foix, e estegren dos jorns a Narbona. E puix anaren a Beses, e de Beses a Sentiberi, e de Sentiberi a Lopia, e de Lopia a Muntpesller. Mas los jochs e els alegres qui foren feyts a Muntpesller passaren tots altres feyts. E aqui estegren quinze jorns, e daqui trameteren llurs missatges al papa, e aqui hagren resposta. E com hagren hauda resposta, e hagren endreçat llur cami dentrar per la terra del rey de França, partirense de Muntpesller.

E daqui auant parlare de la materia, perque aquest libre se fa, ço es asaber de la honor e de la gracia que Deus ha feyta e fa al casal Darago. E perco com yo entench, que aquesta materia sia tal que torna a gran honor a la casa Darago e de ses gents, yous en fare mencio: e nous pensets, que sia poch ço que costa al senyor rey Darago e a sos fills aquest feyt; ans vos promet que monta a tant, que tota Castella nou poria pagar de quatre anys. Perque vosaltres qui oyrets aquest libre, qui no sabets lo poder qual es del senyor rey Darago, pensats qual es? quen veritat fort cosa seria, quel rey de França hi pogues bastar. E com hi bastats lo seu thresor, no li bastaria lo cor queu faes, que per desfeyt se tendria. E lo senyor rey Darago fo daquest feyt pus alegre a totes hores, que no fora, si aytant com ell despenia li vingues en do o en seruey del papa o daltres gents: e axi Deus basta a bon cor, perque Deus lo basta el honrra en tots feyts de la sua vida.

Ara lexarem anar lo rey de Castella qui sen es anat al concili, e parlarem del senyor rey Darago.

CAPITOL XXIV.

Com lo senyor rey en Iacme se parti al concili, e com fo rebut de tots aquells qui sen eren justats en dit concili; e com reebe del papa e cardenals e reyes mes de honor que no feu negun rey qui en lo concili fos vengut.

Apres quinze jorns quel rey de Castella fo partit de Muntpesller, ana lo senyor rey Darago al dit concili; e com entra per la ciutat de Lleo del Royne, com hi fo reebut, fo gran cosa; que no hi romas rey, compte, ne baro, ne cardenals, archebisbes, bisbes e abats e priors que nol exissen a reebre: e lo rey de Castella e sos fills li exiren un jorn abans que tots los altres. E com foren dauant lo papa, exi fora de la sua cambra e besal tres vegades en la boca, e dix li: fill e gran fauoner e defenedor de

la sancta sgleya, beneyt siats vos, e vos siats lo be vengut. E lo rey volch li besar la ma, mas no ho sofferi lo papa. E tantost conuidal ell e les sues gents a lendema, ço que no hauia feyt a negu rey qui hi fos vengut. Si quel dit senyor rey reebe mes donor e de dons e de gracies en aquell concili per lo pare sanct e per los cardenals e per los reys que hi eren, que no feu negun rey qui en lo concili fos vengut.

E axi lo dit concili comenca, com lo dit senyor rey Darago hi fo. Mas daço qui si tracta e si feu, no vull yo parlar, que no pertany a la materia daquest libre, saluant quel dit senyor rey Darago hi acaba e hi endreça tot ço que de boca hi demanaua, en tal manera que alegre e pagat hi estech, e ab gran alegre sen torna en sa terra sa e alegre e ab molt de plaer. Mas el rey de Castella vos se aytant dir, que hi era anat, per ço com cuydaua esser emperador Despanya, qui hanch res no hi poch acabar, ans sen hach a tornar en sos regnes: e al tornar que sen feu en Castella, axi mateix lo dit senyor rey Darago li feu la messio tot aytant, com ana per sa terra molt mills e ab major abundancia, que no hauia feyt al venir; mas no torna per aquelles parts que era entrat, ans se torna per Lleyda e per Arago. E axi seria molt llonch descriure les honors que li foren feytes, e axi ell sen torna en Castella ab la Regina e ab sos infants, hon hagren gran plaer e gran goig los seus sotsmesos, com lo hagren cobrat.

E de aqui auant llexare lo rey de Castella qui es en sa terra ab la regina e ab sos infants, e tornare al senyor rey en Iacme Darago.

CAPITOL XXV.

Com apres de esser vengut del concili, e vesitades les sues terres, volch vaer lo regiment que sos fills hauien feyt, de que fo molt pagat, e feu jurar al infant en Pere per rey Darago e Valencia, e al infant en Iacme de Mallorques e Manorques.

Com lo senyor rey en Iacme hach acompanyat lo dit rey de Castella, entro fos fora de son regne, e lo dit rey de Castella

e sos infants se foren agraciats del senyor rey Darago, e la regina de Castella axi mateix, e ell los hach donada axi com a pare sa benedictio, ana vesitar tots sos regnes e ses terres en manera de pendre comiat, perço com lo romanent de sa vida volia finar a honor de Deus e a exalçar la sancta fe catholica, axi com hauia feyt en son jouent, e ab cor e ab seny ana en lo regne de Valencia, que anas sobre lo regne de Granada, en tal manera quel nom de Deus e de madona sancta Maria hi fos lloat e beneyt.

E com ell hach vesitades totes les sues terres, demana e vae lo regiment bo de sos fills que feyen ne hauien feyt; de que fo molt alegre e pagat, e lloa e beney Deus, com tant bons fills li hauia donats. E mana fer corts en Arago e en Caragoça, e aqui foren justats barons e maynades e prelats e cauallers e ciutadans e homens de viles. E quant la cort fo ajustada, el senyor rey los preyca els dix moltes bones paraules e rahons: e volch que jurassen lo senyor infant en Pere per rey Darago e per senyor, e a la senyora regina Costança muller sua (de quius he ja parlat) per regina. E axi com ell ho mana lo juraren tuyt ab gran alegre e ab gran plaer. E si en la dita cort hach joya ne festa, nous ho cal dir, que cascuns vos ho podets pensar. E com fo senyor infant en Pere fo jurat, e madona la regina, vengren tuyt en Valencia, e axi mateix feu aqui corts, e semblantment juraren lo, que fos rey de Valencia, e la regina atre tal. E puix anarensen a Barcelona. E axi mateix lo rey mana corts a Barcelona, e feu jurar lo senyor rey en Pere compte de Barcelona e senyor de tota Cathalunya, e axi mateix madona la regina per comptesa. E feyt tot aço areta e feu rey de Mallorques e de Manorques e Diuiça lo senyor infant en Iacme fill seu, e compte de Rosello e de Conflent e de Sardanya, e senyor de Muntpesller.

E com tot aço hach feyt e complit per la gracia de Deus, ells tornaren en Valencia per lenteniment que dauant vos he dit, que volia quel romanent de sa vida despenes en crexer e en multiplicar la sancta fe catholica, e abaxar e abatre la fe de Mahumet.

CAPITOL XXVI.

Com lo senyor rey en Iacme fo malalt de febra en Xatiua, e com los Sarrahins occiuren an Garcia Ortis, lochtinent de procurador e vicari general del senyor infant en Pere en lo regne de Valencia, de que fo molt despagat lo dit senyor rey.

E com fo en la ciutat de Valencia, estech deportant e alegrant si mateix, e anaua a caça e a deports; si que axi caçant ana vesitant tots sos castells e villes del regne. E com fo a Xatiua, axi com a Deus vench en plaer, malaltia de febra li vench, e fo molt malalt, tant que nos podia lleuar; e tots los metges ne estauen en mala opinio, e asenyaladament perço com ell hauia mes de LXXX anys; e axi la persona qui es vella ya sabets que no pot hauer aquell regiment que ha un joue, no per tant que neguna hora no fo que ell no fos en son bon seny e en sa bona memoria.

E estant axi que el estaua malalt, los Sarrahins de Granada hô saberen qui ab ell eren en guerra, e entraren mes de mil homens a cauall e grans gents de peu entro sus Alcoy. E en aquella entrada trobarense ab en Garcia Ortis qui era llochtinent de procurador en lo regne de Valencia, e combaterense ab ell e ab bona companya quel dit en Garcia tenia, ço era entro a CC homens a cauall, e cinchcents paons. E a Deus plach que en aquell encontre lo dit en Garcia Ortis e gran res de sos companyons moriren; axi que lo senyor rey estant en son llit sabe aço e crida: tost, e emenats me mon cauall, em aparellats mes armes, que yo vull anar contra los traydors Sarrahins quis cuyden que yo sia mort: no so cuyden, que ans los destruyre tots. E la volentat portaual tant contra ells, que ab la fellonia volch se dreçar al llit, mas no poch.

CAPITOL XXVII.

Com lo senyor rey en Iacme essent despoderat per la malaltia sen feu portar en una anda ab sa senyera per exir combatre los Sarrahins, e com abans que el rey hi fos broca axi fort linfant en Pere que hach vençut los Sarrahins.

E llavors ell lleua les mans a Deus, e dix: senyor, perqueus plau que en aquest punt yo sia axi despoderat? Ara tost, dix, puix lleuar nom puch, ixca la mia senyera, e feyts portar mi en una anda entro siam ab los Moros maluats; que nom pens, pus yo sia lla ne ells vejen la anda hon yo vaig, que tantost nos los metrem en vençó: e axi haurem los tots morts o presos. E axi com ell ho mana axis feu, mas auans que ell fos ab ells, lo senyor infant en Pere son fill fo cuytat e feri entrells, si que la batalla fo molt aspra e cruel: e no era marauella, que a un chrestia que hi hagues hi hauia quatre Sarrahins. Mas empero lo senyor rey en Pere broca axi fortment entrells, quels mes en vençó; empero perde hi dos caualls, e dues vegades descaualcaren dos cauallers seus qui li donaren llurs caualls, e ell muntauesen, e ells romanien a peu. Axi que los Sarrahins foren aquell dia tots morts e presos. E axi com los chrestians lleuaren en lo camp la senyera del senyor rey en Iacme, parech en la anda en quel portauen. E lo senyor rey en Pere fo molt despagat daço, per tal com hach paor que al senyor rey son pare no fos damnatge aquell affany: e broca, e vench enuers ell, e aualla, e feu posar la anda en terra, e la senyera, e besa los peus e les mans plorant a son pare, e dix li: pare senyor, ques aço que vos hauets feyt? car nous pensauets que yo tenia vostre lloch, e que vos no hi fariets fretura? Fill, dix lo rey, nom digats aço; mas que es dels maluats Sarrahins? Pare senyor, dix lo rey en Pere, que Deus e la bona nostra ventura los ha tots morts e vençuts e presos. Fill, dix ell, es veritat axi com vos diets? Pare senyor, hoch. E llauors ell lleua les mans vers lo cell, e feu moltes gracies a nostre senyor, e besa son fill tres vegades en la sua boca, e dona li moltes vegades la sua benedictio.

CAPITOL XXVIII.

De com nyor rey en Iacme Darago, apres de hauer c t e reebut lo cors precios de Iesu Christ, passa de resent vida; e de la costum obseruada per los adors de Mallorques de llauors ença.

E com lo m yor rey en Iacme hach sabut aço, e hach feytes moltes gracies a Deus, tornassen a Xatiua, e lo rey en Pere son fill ab ell. E com foren a Xatiua, vaerets de una part fer gran alegre de la victoria que Deus los hauia donada, e daltra part estauen despagats del senyor rey, quel veyen tant cuytat. Empero fo acort del senyor rey en Pere son fill e dels barons e dels prelats de Cathalunya, e cauallers e ciutadans, e dels prohomens de la vila de Xatiua e de les altres viles, que ab aquell confort e alegre que lo senyor rey hauia de la batalla quel senyor son fill hauia vençuda, quel portassen a la ciutat de Valencia: si que axi fo acordat e axis compli. E com foren a la ciutat de Valencia, tota la ciutat li era exida a carrera: e portaren lo al reyal, e aqui ell confessa moltes vegades e combrega, e puix lo prenoliaren, e molt deuotament pres les sagraments dauant dits. E com ho hach feyt ab gran alegre que hach ab si mateix, com vae la bona fi que Deus li hauia atorgada, feu apellar los reys sos fills e aquells nets qui eren seus, e a tots dona la benedictio els adoctrina els preyca ab son bon seny e ab sa bona memoria, comanant tuyt a Deus, posant les mans encroades dauant los seus pits, dix la oracio que nostre senyor ver Deus dix en la creu; e com la hach dita, larma partis del cors e anassen en parays ab gran alegre e ab gran pagament.

E lo dit senyor rey en Iacme passa desta vida VI dies a la exida de iuliol del any MCCLXXVI. E llexa, que lo seu cors fos portat a la orda de Poblet qui es el mig de Cathalunya de monjes blanchs. E els plors els crits e els plants començaren molt grans per tota la ciutat, que no hi romas nul hom rich ne maynades ne caualler ne ciutada, dones e donzelles, que tuyt anauen darrera la senyera e lescut seu, e X caualls aqui hom hauia tolta la coa, e tuyt plorant e braydant. E aquest dol dura

en la ciutat IV dies, e puix tots aquells qui eren honrrats acompanyaren lo cors, e en cascun castell, vila, o lloch hon venien, axi com dauans lo solien reebre ab grans baylls e ab grans alegres, axill reeberen ab grans plors e crits e plants: si que ab aytal dolor com oyts lo cors fo aportat a lorda de Poblet. E com foren lla, foren venguts archebisbes, bisbes, abats e priors, abadesses, prioresses, homens dordres, comptes, barons, maynades, cauallers, ciutadans, homens de viles e homens de totes condicions de totes les sues terres; axi que a VI llegues lluny ne per viles ne per llochs no podien cabre. E aqui foren los reys sos fills e les regines els nets qui nats eren. Queus dire? que tanta era la congregacio de gents quenfanitat era, axi que nos trobaua que hanch tant grans gents fossen nul temps ajustades a sebullir negun senyor. E tots ensemps ab grans professons e ab moltes oracions e ab grans plors e ab grans plants e grans crits fo sotarrat. Deus per la sua misericordia haja la sua anima. Amen. E axi es ma fe, que ell es ab los sancts en parays: e aço ne deuen cascuns entendre. E com aço fo feyt, cascu dels reys sen anaren en llurs terres, e els comptes e barons e altres gents atre tal: e podem be dir la consolacio daquest senyor, que bona fo hanch nat, que be perseuera, e en la fi fo millor.

E plaume ço quels pobladors de Mallorques ordonaren, que tots anys lo jorn de senct Syluestre e de sancta Coloma, en que fo presa Mallorques per lo dit senyor rey, se fa professo general en la ciutat ab la senyera del dit senyor rey. E aquell dia preguen tuyt per la sua anima, e totes les misses ques canten aquell dia en la ciutat e per tota la illa se canten per anima del dit senyor rey, e que Deus saul e guart los seus dexendents, els do victoria contra llurs enamichs. Perque soplicaria a nostre senyor lo rey Darago, que fos gracia e merce sua, que ordonas ab los prohomens de la ciutat de Valencia, que dia de sent Miquel tots anys se faes professo general en Valencia per lanima del senyor rey, e que Deus creixques e milloras tostemps los seus dexendents, e los donas victoria e honor sobre tots llurs enamichs, perço com la dita ciutat fo presa lo vespre de sent Miquel per lo dit senyor rey en Iacme, que tots los preueres de la ciutat e homens dorda cantassen aquel jorn misses per la anima del dit senyor rey en Iacme. E per la dita raho encara que ordonassen lo dit senyor

rey e els prohomens de la dita ciutat de Valencia, que lendema se faes charitat general per tostemps. E axi cascuns faran be que sesforcen als mills que poran, e hauranne grat de Deus e honor en aquest mon, e majorment en charitat nos faça neguna en la ciutat de Valencia e en totes les altres ciutats del mon se faça, e Deus creix ne llurs bens els ne multiplica.

E daqui auant llex a parlar del senyor rey en Iacme, e parlare del senyor rey en Pere Darago e de Valencia e compte de Barcelona, fill major seu, e dels altres dexendents dell, de cascu en son lloch e en son temps.

CAPITOL XXIX.

Com de puix quel rey en Iacme fo mort, amdos los infants germans se coronaren reys, ço es linfant en Pere rey Darago, Valencia, Cathalunya, e linfant en Iacme rey de Mallorques, Manorques, Sardanya; e de com Cathalunya siu major que qualseuol altra prouincia.

E com lo dit senyor rey en Iacme fo passat desta vida, lo dit senyor infant en Pere e el senyor infant en Iacme fills seus se coronaren cascu rey: ço es asaber, quel senyor rey e infant en Pere ana a Çaragoça, e aqui aplega ses corts, e posaren li la corona del reyalme Darago en llur testa ab gran solennitat e ab gran alegre e gran festa. Sius volia dir los grans dons e les gracies que si faeren, llonch seria de recomptar. E com la sua coronacio fo feyta en Arago, venchse en la ciutat de Valencia: e axi mateix foren les corts grans que si faeren, e hi vengueren de Castella e de totes parts grans gents qui reeberen dell grans dons e grans gracies, e reebe la corona del reyalme de Valencia. E apres anassen a la ciutat de Barcelona, hon axi mateix feu grans corts, e hi foren diuerses gents, e reebe ab gran gloria e ab gran alegre la garlanda don fo creat compte de Barcelona e senyor de tota Cathalunya.

E negu nos pens, que Cathalunya sia poca Prouincia; ans vull que sapia tot hom, quen Cathalunya ha comunament pus rich poble que negu poble que yo sapia ne haja vist de neguna prouincia, si be les gents del mon la major part los fan pobres. Ver es que Cathalunya no ha aquelles grans riqueses de moneda de certs homens senyalats, com ha en altres terres: mas la communitat del poble es lo pus benenant que poble del mon, e aqui viuen mills e pus ordonadament en llur alberch ab llurs mullers e ab llurs fills, que poble qui el mon sia. Daltra part vos marauellarets duna cosa queus dire, empero si be ho cercats, axiu trobarets, que dun llenguatge sol de negunes gents non son tantes, com Cathalans: que si volets dir Castellans, la dreta Castella poch dura e poca es; quen Castella ha moltes prouincies que cascu parla son lenguatge, e son axi departits com Cathalans de Aragonesos. E si be Cathalans e Aragonesos son tots de un senyor, la llengua llur es molt departida. E axi mateix trobarets en França e en Anglaterra e en Alemanya e per tota Romania, quels Grechs qui son del emperador de Constantinoble son axi mateix moltes prouincies, axi com de la Morea e del reyalme de Larcha e dela Blaquia e del reyalme de Salonich e del reyalme de Masadonia e del reyalme del Natuli e de altres prouincies moltes. Entre les quals ha aytants departiments de llur llenguatges, com ha de Cathalans e Aragonesos. E axi mateix ses de les altres prouincies del mon: que hom diu que Tartres son molta gent, e nou son; mas perço paren molts es sotsmeten moltes nacions del mon, com james no trobarets Tartres qui facen res de ses mans, ans hostejen tostemps, e van ab llurs mullers e ab llurs infants hostes feyts. E axi podets vos pensar, si los Cathalans feyen atre tal, si serien molt mes que ells. Yo dich que si serien dos tants, perque yous he dita cosa dels Cathalans qui es vera veritat, e seran molts qui sen marauellaran e ho tendran en faula; pero quesuulla sen diguen, que axi es veritat.

Apres com lo senyor rey en Pere hach rebudes les corones, e ab la gracia de Deus fo coronat rey, anassen vesitant ses terres. E segurament pot hom be dir dell, que no fo hanch senyor el mon qui ab tant poques morts que ell dona per justicia, fos tant duptat ne temut per ses gents: que axi aporta a tal pau tots sos regnes, que ab lo sach dels florins e dels doblons podien

anar mercaders, e tot altre hom per tota sa terra saluament e segura.

E axi mateix lo senyor infant en Iacme ana a Mallorques, e coronas rey de Mallorques ab gran alegre e gran festa que hi feren les sues gents. E puix venchsen en Rosello e a Perpenya, e ell pres la garlanda de tres comptats, ço es saber de Rosello e de Conflent e de Sardanya. E llauors ell feu grans corts, e hi foren gran res dels barons de Cathalunya e Darago e de Gascunya e de la Llenguadoch: e en aquella cort hach molts richs dons donats. E puix anassen a Muntpesller, e axi mateix pres e entra en possessio de la senyoria de Muntpesller e de la baronia. E com tot aço fo feyt, cascun dells regna en son regne ab gran veritat e ab gran dretura a plaer de Deus e de llurs pobles ab

CAPITOL XXX.

Com lo senyor rey en Pere desponia a Miraboaps rey de Tunis, perço com no li volia trametre lo trahut, e com posa en son lloch a Mirabusach frare llur; e pera daquesta empresa feu capita de deu galees an Corral Llança.

Ara tornare al senyor rey en Pere qui ana vesitar sos regnes e les sues terres totes. Si que se sdeuench que fo a Barcelona, e pensas que a ell era mester que hagues lo trahut de la casa de Trimise; e pus que era mort lo Mostanzar qui fo lo millor Sarrahi del mon apres lo Miramamoli de Marrochos e apres Saladin Soltan de Babylonia, que de tot en tot no era bo que llexas lo dit trahut. E apella a consell gran res de sos consellers, e asenyaladament lo noble en Corral Llança, e dauant tots ell li dix: en Corral, ya sabets que vos anas demanar lo trahut laltre any a Tunis, com lo Mostanzar fo mort qui era gran amich de nostre pare, e sabets que lo dit trahut nons han trames, ans par que so vullen tenir: e axi es mester que nos los ne façam dolents,

e quels mostrem lo nostre poder. Que nos nos hauem posat en cor, que desponyam aquest que hi es, e que hi metam Mirabusach son frare rey e senyor, e complirhiem justicia, e faram gran honor tostemps a la casa Darago, que puixca hom dir, que nos metam rey en Tunis; perque es mester ques faça. Senyor, dix en Corral Llança, digats donchs lo tractament aquest perque lauets mogut, ne perque ho volets fer ne complir, perço que tuyt sapia la raho complidament? e com nos ho hajats dit, cascuns dir vos nem ço quen sen sera viares a honor vostra. E lo senyor rey dix: be deyts; yo vull que sapiats, quel Mostanzar, axi com dauant vos he dit, fo gran amich del senyor rey nostre pare, e li trametia tots anys son trahut e moltes joyes: ara es veritat que ell es mort e que fill negu non ha romas, e ay romasos dos frares seus: lo major ha nom Mirabusach e lo menor Miraboaps. E lo dit Mirabusach germa major ell hauia trames ab gran host de chrestians e de Sarrahins envers lo Lleuant per fer paytar les terres, e a Tunis era romas Miraboaps: e com lo Mostanzar fo mort e hach llexat lo regne a Mirabusach, en Miraboaps qui era a Tunis, sens que no speras son frare, vas lleuar rey de Tunis, e axi te lo falsament e maluada. E com Mirabusach sabe la mort del rey son frare, venchsen envers Tunis; mas com Miraboaps sabe que son frare venia, trames li a dir, que aytant chara com era la sua vida, que no si acostas; com degues saber, que si ho feya, que ell li lleuaria la testa: e axi Mirabusach tornassen a Capis, e lla ell estech e esta encara, que no sap ques faça. Perque farem gran be, que ajudem a la dretura, e asenyaladament ques compleixca la volentat del Mostanzar. E axi nos farem armar X galees, e volem que vos en Corral Llança siats capita e major, e dretament yrets vosen a Capis, e portarets nostres cartes a Mirabusach e a Benmargan e a Benatia e an Barquet: e son aquests tres los majors barons qui sien a Miquia, e ab major poder, e son homens qui son molt obligats a nos per ells mateixos e per llurs pares, com lo senyor rey nostre pare feu fer grans dons al Mostanzar, rey de Tunis qui mort es; per que ells faran tot ço que nos los manarem e vos los ho direts de part nostra. E ordonats ab ells, que ab tot llur poder vajen per terra ab Mirabusach dauant Tunis, e vos yrets vosen primer ab les galees al dit port de Tunis, e barrejarets tot lo port, e pendrets totes les naus e los lenys qui

hi seran de crestians e de Sarrahins; e axi mateix pendrets totes quantes ni vendran. E axi destroyrets la ciutat, que negunes viandes ne negu refrescament no hauran per mar. Axi mateix segretament portarets nostres cartes que trametem a Lomafer pare dels Moaps. E com aquells de la ciutat veuran lo gran destreyt que sofferan de viandes, reuelarsan contra Boaps, e asenyaladament que vos los trametrets a dir, que nul temps X galees nostres o mes no partiran del dit port, entro hajen reebut per rey e per senyor Mirabusach qui deu esser rey e senyor. E axi com yo he pensat, en axi se complira ab la volentat de Deus. Si quel dit en Corral Llança e tots los altres del consell digueren, que molt era be dit e be dictat. E axi com ho volch lo senyor rey, axis feu.

CAPITOL XXXI.

Com lo senyor rey en Pere feu armar X galees, e dona les capitulacions de les conuinences que dech hauer en Corral Llança ab Mirabusach; e com se compli tot axi com lo rey ho dicta.

E tantost lo senyor rey feu armar en la ciutat de Barcelona cinch galees, e altres cinch en la ciutat de Valencia. E pot hom be dir, que foren axi be armades que compte podien fer dells de XX galees de totes altres gents. E com les dites galees foren armades, lo dit en Corral se volch recullir e anar pendre comiat del senyor rey qui era en la ciutat de Lleyda. E lo dit senyor rey dona li les cartes que deuia portar, e li ordona sos capitols de tot ço que li manaua que faes. E entre les altres coses qui eren en los capitols hi eren aquestes: que tantost com se seria vist ab Mirabusach e ab Benmargan e ab Benatia e ab Barquet e ab los Moaps qui eren a Capis, ne hauria ordonada la entrada de Tunis, que preses sagrament de Mirabusach e confermacio dels altres ab sagrament e ab omenatge, que prometes, que tantost com seria rey de Tunis, que li pagas tot lo trahut qui entro aquell jorn li era degut; e que daqui auant per tostemps la casa de

Tunis fos tenguda de donar lo dit trahut a qualque fos rey Darago e compte de Barcelona; e que aço fermassen los Moaps tots. E daltra part, que tostemps lalcayt major qui en Tunis seria sobre los chrestians fos rich hom o caualler del senyor rey Darago; e que lo senyor rey Darago lo hi metes, el ne pogues gitar e mudar tostemps a sa volentat; e que en tot lloch hon hostejassen portassen senyera ab senyal del dit senyor rey Darago, si que hostejassen ab lo rey o per ells mateix, que tots fossen tenguts de guardar aquella senyera, axi com aquella del rey de Tunis. E encara quel gabellot de la gabella del vi, quen es gran offici, fos Cathala, e quel senyor rey Darago lo hi pogues metre, perço com la meytat del dret de la dita gabella deuia esser del senyor rey Darago. E daltra part quel senyor rey Darago hi pogues metre consol, en poder del qual faessen dret tots los mercaders cathalans e patrons de naus e mariners qui venguessen en Tunis o en tot lo regne; e que axi mateix nagues altre a Bugia. E totes aquestes coses e daltres moltes franqueses que estan totes en cartes promes e atorga llauors lo dit Mirabusach al dit senyor rey Darago e a ses gents: e axi ho conferma e encara ho feu fermar, com fo dins en Tunis, que fo rey.

E axi lo dit en Corral Llança ab les cartes e capitols partis del senyor rey, e anas recullir a Valencia ab cinch galees, e puix ana a Barcelona hon troba les altres cinch galees, e axi recullis ab la gracia de Deus en aquella hora e en aquell punt, e compli tot ço quel senyor rey en Pere li hauia manat e encara molt mes. Queus dire? que ell mes Mirabusach per rey e per senyor en Tunis, axi en aquella manera quel dit senyor rey en Pere hach dictat: e feu aytant mes; que com ell entra ab la senyera del rey Darago en Tunis, no la volch metre per lo portal, ans la mes sobre la torra del portal. E puix com sach feyts confermar los dits capitols, tot axi com dauant es dit, ab tot lo trahut complidament, e ab moltes joyes riques e honrrades oltra lo trahut quel rey de Tunis trames al senyor rey Darago, ell sen torna batent tota la ribera entro a Cepta, e pres moltes naus e lenys e terides de Sarrahins, axi que james nul hom no poch mills fer sos affers. E ab aquell guany ell sen torna en Cathalunya, e troba lo dit senyor rey en la ciutat de Valencia hon lo dit senyor rey lo reebe ab bona cara e ab bona volentat; e del hauer que

aporta e de les joyes lo dit senyor rey lin feu bona part a ell e a tots aquells de les galees, axi que cascu hauia tant guanyat en lo viatge, e ab ço quel rey los dona, que tots foren richs e benenants.

E axi veus nostre senyor qual bon començament feu al senyor rey de puix fo coronat. Ara lexem a parlar dell, que be mi sabre tornar, com lloch e temps sia, e parlarem del emperador Fraderich e de sos fills, perço com conue a la nostra materia.

CAPITOL XXXII.

Com lo emperador Fraderich hach guerra ab la sgleya, e com puix pau sen feu ab conuinença, que passas en oltra mar per conquerir la sancta terra; e com lo compte de Anjou pres la conquesta del regne de Sicilia, e quala sia stada la causa e raho de dita empresa.

Veritat es, quel emperador Fraderich fo lo pus alt hom del mon de sanch, e lo pus saui el millor de tot feyt; e fo elet en Alamanya emperador ab concordia e ab volentat del sanct pare apostolich; e fo elet lla hon allegir se deuia, e puix confermat a Mila e en Roma per lo pare sanct e per tots aquells a quis tanya de confermar; e fo planerament en possessio e llegitima de tot ço quis tanya a lemperi. E axi com a Deus plau, que en aquest mon nul hom complidament no pot hauer goig ne plaer complit, per obra del diable moch se entre ell e el papa discordia: de qual part vench lo tort, no tany a mi queus ho diga, per que nous en diria res; mas lo treball e la guerra multiplica e creix-que entre la sancta sgleya e lemperador: e aco dura molt de temps. Puix per auant pau se feu ab la sancta sgleya e ell ab conuinença, que ell passas en oltra mar per conquerir la sancta terra, e que fos cap major dels chrestians qui de lla mar eren ne hi vendrien, e que lemperi tot se tengues en la sua senyoria e el seu manament. E sobre aquesta pau ell passa en oltra mar ab gran poder, e feu molt de be, e guanya ciutats e llochs que

tolch a Sarrahins. E com hi hach estat llongh temps, hach sen a tornar de ça mar: per colpa de qui, ne per qual raho, axi poch vos en diria res, mas be trobarets quius ho dira, si be cercats; èn axi que, com fo tornat de ça mar, la guerra torna de la sancta sgleya. E axi mateix vos dich, que no sabrets per mi la colpa daquesta guerra per qui vench, com no es dat a mi quen deja parlar. Queus dire? que tant dura la guerra com ell vixque. E com muri, llexa tres fills los pus sauis e els millors que hanch fossen romasos de senyor negu, saluant del senyor rey en Iacme Darago de qui auant vos parlare. E dels tres fills feu hereu la hu de ço que hauia en Alamanya de son patrimoni, lo qual hauia nom Corali; e laltre feu rey e hereu de Sicilia e de Principat e de terra de Lauor e de Calabria e de Pola e de Brus, axi com he ja comptat dauant, lo qual hauia nom rey Manfre; e laltre fo rey de Serdenya e de Corsega, qui hauia nom lo rey Eus. E axi cascu daquests tres senyors tengueren llurs terres en gran fe e en gran dretura; empero los clergues tractaren, quels poguessen desraygar de tot quant hauien, per la sentencia quel pare sanct hauia donada contra llur pare lemperador. E ests mogren quants reys de chrestians hauia el mon, que presessen la conquesta, e no trobaren negu qui pendre la volgues, e asenyaladament com lo sanct rey Lluys de França qui regnaua en aquell temps era en conuinença e en gran amistat ab lemperador Fraderich; axi mateix lo rey Nandoart Danglaterra, e axi mateix lo rey de Castella; e axi mateix lo rey en Pere Darago hauia la filla del dauant dit senyor rey Manfre per muller; e axi mateix no hauia baro en Alamanya qui no fos llur parent. E axi sobre aquest tractament estegren molt de temps, que no trobaren qui ho volgues pendre.

E es veritat, que en aquella saho lo rey Lluys de França hauia un frare per nom Carles qui era compte de Anjou, e amdos germans hauien dues germanes per mullers qui eren filles del compte de Prohença qui era cosi germa del rey en Pere Darago. E en vida del dit compte de Prohença lo rey Lluys de França pres sa filla major per muller. E com lo compte de Prohença fo mort, romas laltra filla, e lo rey de França tracta que la hach lo compte Danjou son frare per muller ab tot lo comptat de Prohença. E com aquest matrimoni fo feyt, la regina de França hach gran desig que vaes la comptessa sa germana, e la comptessa axi mateix

hauia gran desig que vaes la regina. Axi que finalment la regina trames a pregar lo compte e la comptessa, que com lo compte vendria en França al compdat Danjou, que hi menas la comptessa, perço que la pogues vaer, e lo compte e la comptessa otorgaren li ho, axi que no ana a molt de temps quel compte mena la comptessa a Paris hon era la regina. E lo rey e la regina per goig dell faeren aplegar grans corts, e faeren venir comptes e barons cascuns ab llurs mullers. E com la cort fo plena de comptes e de barons e de comptesses e baronesses, lo seti fo feyt de la regina solament per ella, e als peus della fo feyt seti per la comptessa sa germana e per les altres comptesses. Si que la comptessa de Prohença fon tan dolenta, com la regina sa germana no la assich de prop, que per poch no esglata de dolor. E com axi hach un poch estat, dix que mal li feya lo cor, e que sen volia anar a sa posada, axi que hanch la regina ne negu la poch aturar. E com fo a sa posada, gitas al llit e plora e suspira e feu gran doll. E lo compte que hach sabut que la comptessa sen era anada, que no hauia esperat lo menjar, fo molt despagat, axi com aquell qui lamaua mes que negun senyor ne altre hom pogues amar sa muller; e anassen a ella al llit, e troba la plorant e tot enflamat de fellonia, ques pensa que alcu o alcuna li hagues dita qualque cosa que li desplagues; e besa la, e dix li: amiga, digats me, ques aço que hauets, ne si neguna persona vos ha dit res quius desplacia, que si ho ha, yo per cert tantost vosen dare venjança, e sia quisuulla? E la comptessa qui sabia que ell la amaua mes que res del mon, perço que en aquell pensament no aturas, dix li: senyor, pus mo demanats, dir vos ho he, que yo a vos res no tendria celat. Qual dona ha al mon que deja esser tan dolenta com yo? Que vuy he presa la major desonor que hanch gentil dona preses nul temps. Vos sabets, e es cert, que vos sots frare de pare e de mare del rey de França, e axi mateix yo som sor de pare e de mare de la regina: e vuy que tota la cort era plena, la regina sich en son seti, e yo ab les altres comptesses sigui li als peus; de quem tench fort per dolenta e per desonrrada: si que decontinent vos prech, que dema nos en tornem en nostra terra, que per res nom hich vull aturar. E sobre aço lo compte respos li e dix: ha comptessa, nous ho tingats en mal, que axi es costuma, que ab la regina no pot siure

ne deu, sino era regina. Mas confortats [illegible] ous jur per lo sagrament de la sancta esgleya e per la [illegible]or que jous he, que si yo som viu, que auans que sia passat un any, vos haurets la corona en testa, que serets regina, e porets siure en lo seti de la regina vostra sor: e daço vos fas sagrament eus en bes en la boca.

E sobre aco la comptessa fo confortada, no per tant que la dolor li ixques de son ventre, ans dins IV jorns pres comiat del rey e de la fegina, e sen torna ab lo compte en Prohença, de que fo molt despagat lo rey, com tantost sen tornaren. E encontinent quel compte fo tornat en Prohença ab la comptessa, feu armar cinch galees, e anassen en Roma al papa. E com fo en Roma, lo papa e els cardenals marauellarense, com saberen, que ell era axi vengut, que no hauien sabut res; no per tant que ab gran honor lo reeberen en faeren gran festa. E lendema ell trames a dir al papa, que ajustas son collegi, quell los volia dir ço perque era vengut; e lo papa feu ho. E com lo papa e los cardenals foren ensemps, trameteren li a dir, que vengues. E ell vench entre ells, e ells lleuarense e li faeren son seti, bo e honrrat, aytal com a ell tanyia. E com tuyt foren asseguts, comença a dir sa raho, e dix en axi.

CAPITOL XXXIII.

Com lo compte de Anjou sen ana al apostolich, el prega de la conquesta del regne de Sicilia, e com lapostolich la li dona, el dona la corona de dit regne; e com daquell dia en auant hach nom rey Carles, en lo qual dia se mostra gran dany esser engenrrat al chrestianisme.

Pare sanct, yo he entes, que vos hauets amprats tots los reys e fills de reys de chrestians, que prenguessen la conquesta de la terra del rey Manfre, e tuyt han vos en dit de no. Don yo a honor vostra e de la sancta romana sgleya e de la sancta fe

catholica prench la dita conquesta en aquella manera, que vos la proferis a donar als reys: e per aço hich som vengut, que non he demanat consell de mon frare lo rey de França ne daltre negu, ne nul hom no sap, perque hi som vengut. E axi yo, ab que del thresor de la sancta sgleya vos me bastets, som aparellat quencontinent me metre a ordonar la dita conquesta; que en altra manera, si vos pare sanct non bastauets de moneda, yo no poria fer res; quel meu poder ne la mia riquesa no es tanta quen aço pogues bastar; majorment que vos sabets, quel rey Manfre es hu dels grans senyors del mon, e qui viu pus honrradament ab molta bona caualleria: perque sera mester que ab gran poder ho comencem. E lo papa lleuas e anal besar en la boca, e dix li: fill de la sancta sgleya, be sies tu vengut. Yo de part de Deus e del poder quem es donat per senct Pere e per senct Paul te faç moltes gracies de la proferta quem has feyta; e ades yo poste la corona de Sicilia e de tot quant posseheix lo rey Manfre, e ten fas rey e senyor, e a tes genaracions; e promete, quet bastare de moneda aytanta com ops nages del thresor de senct Pere, entro la dita conquesta hajes feyta.

E axi li fo otorgat aquell dia qui fo dia maleyt a ops de chrestians, que per aquella donacio asenyaladament ses perduda tota la terra doltramar e tot lo regne de Natuli de Turchs, ans han ells lleuat puix al emperador de Constantinoble moltes terres, e sen es feyta es fa es fara gran mortedat de chrestians: perque pot hom dir, que aquell dia fo de plor e de dolor.

E axi lo compte exi del consistori ab la corona en testa, e altra corona quen tragne en la ma, quel papa li dona que posas al cap de la comptessa sa muller, com seria en sa terra: e aço faes encontinent que fos a Masella, que la coronas regina, e daqui auant ell hach nom lo rey Carles. E lliura li lo papa un cardenal qui era llegat, qui de part del papa ab lo dit rey Carles ensemps la li posas al cap, e la coronas regina de Sicilia: e axi se compli.

E com aço fo feyt, e hach pres comiat del papa e dels cardenals, tornassen a Masella hon troba la comptessa qui hach gran alegre e gran goig, e majorment com fo coronada regina. E com tot aço fo feyt, lo rey Carles e la regina sa muller entraren en França e vengren a Paris, e les regines amdues segren

en un seti tota hora, de que fo molt alegre cascuna. E si elles nagren alegre, lo rey de França nach desplaer de ço quel rey Carles hauia feyt; axi que siu pogues destolre, queu fera volenters. Empero no poch fallir a son frare, ans li dona tot secors e ajuda que fer poch. E axi mateix tots los barons de França li faeren ajuda, qui daur, qui de persones, en tal manera que ell sajusta ab gran poder, e vench contra lo rey Manfre e li entra en sa terra.

CAPITOL XXXIV.

Com lo rey Carles entra en lo regne de Sicilia, e hach vençut e mort lo rey Manfre en batalla per raho dels seus qui sen passaren al rey Carles; e com hach tota la terra del dit rey Manfre de Sicilia.

E com lo rey Manfre sabe, quel rey Carles li venia desus, axi com aquell qui era dels valents reys del mon, aparellas e fo li ab tot son poder a lentrant de son regne, e vengrense a la batalla cascu molt volenterosament. E segurament quel rey Manfre hagra vençuda la batalla, sino fos lo compte de Casarta e el compte de la Serra e daltres barons seus qui hauien la dauantera e al ferir passarensen al rey Carles e vengren contra llur senyor lo rey Manfre, axi que les gents del rey Manfre ne foren totes esmayades, no per tant quel rey Manfre de res no sen spaordi,* ans feri valentment lla hon vae la senyera del rey Carles en la batalla. E en aquell lloch hon los reys amdos eren fo molt cruel e fellona la batalla, e dura del mati a la nuyt. E plach a nostre senyor quel rey Manfre hi fo mort; e la sua gent qui vaeren la nuyt, e quel rey Manfre no trobauen, axi com a desconfits anarense fugent cascuns envers llurs pays. E aquesta batalla fo en lany MCCLXVI a XXVII dies de febrer: e axi lo rey Carles hach lo regne. E daço no vull pus dir, com ne en qual manera, que no toca ne tany a la mia materia de que

* *B.* espaordi.

yo entench parlar. Mas aytant solament vos dich, quel fo senyor apres esta batalla de Sicilia e de tota la terra quel rey Manfre senyorejaua.

CAPITOL XXXV.

Com lo rey Corali vench Dalamanya ab grans gents, per venjar la mort damdos llurs frares, e com lach pres lo rey Carles e li lleua la testa en Napols, e sens contraste resta senyor de Sicilia.

E no ana a llonch de temps, que lo rey Corali vench Dalamanya ab grans gents contra lo rey Carles, per venjar lo rey Manfre e lo rey Eus qui eren estats morts en la batalla. E axi mateix combates a jorn cert ab lo rey Carles, e axi com a Deus plague la desconfita torna sobre lo rey Corali e ses gents, e lo rey Carles fo vencedor e lleua lo camp, e hach viu lo rey Corali, e ab mal que li estech tolchli la testa en Napols, don tots los princeps del mon e les altres gents lin donaren gran blasme. Empero axiu feu, e axi lo rey Carles puix no hach contrast en sa terra per negu, ne nul hom nosen mes en venjança affer neguna, entro quel rey en Pere Darago per honor de la regina sa muller e de sos fills se posa en cor, que aquelles morts venjas. E daço lexare ara a parlar, car be hi tornarem, com sera lloch e temps; mas tornare a parlar del senyor rey en Pere Darago.

CAPITOL XXXVI.

Com lo senyor rey en Pere ana adreçar son regne e metrel en ordre, e com hach gran plaer de la bona andança den Corral Llança; e lo bon ordre que dech tenir lo rey Darago en dreçar ses galees.

Lo dit senyor rey en Pere ana adreçar son regne, e hach gran plaer de co quel noble en Corral Llança hach feyt e complit,

segons que ell li mana, qui hach mes rey en Tunis, axi com hauets oyt. E puix ell endreça totes ses darasanes, axi en Valencia com en Tortosa e a Barcelona, que les galees estiguessen a cubert; e feu darasanals per lots los llochs hon li paria que galees degues tenir. E plauriam fert quel senyor rey Darago posas en son cor ço que yo li dire, que ordonas quatre darasanals en les sues marines, que fossen darasanals sabuts; e los dos fossen per bona ordonacio, e lo altres dos per necessitat. Los dos de necessitat fos la hu en Barcelona e laltre en Valencia, perço com son les ciutats en que ha major poder de homens de mar, que en ciutats que ell haja. Los altres dos de bona ordonacio fos la hu a Tortosa qui es noble ciutat e bona, e es ala frontera de Cathalunya e Darago e porien si armar XXV galees, que entro fossen fora del riu nul hom no sen apercebria. E semblantment a Cullera hon vendrien tots aquells dell regne de Murcia e Darago e de Castella gran res, que nul hom non sentria res, e armades e aparellades porien axi entrar en mar. Quen veritat yo no se de princep ne de rey al mon tan bells dos darasanals ne tant segrets, com seria aquell de Tortosa e de Cullera. Perque, senyor rey Darago, no demanats los vostres homens de mar, quels par daço que yo dich; que cert som que aquells qui raho han diran que yo dich veritat? Com en lo darasanal de Tortosa vendran tots aquells de Cathalunya e de Arago, e en lo darasanal de Cullera tots aquells de Valencia e del regne de Murcia e de les fronteres e dels llochs envers Castella. Si quen cascun lloch daquests ab cinch milia lliures farets un darasanal. E en cascu daquests darasanals porets tenir XXV galees, e en Valencia al darasanal de la mar altres XXV, e puix en Barcelona altres XXV. E axi podets tenir cent galees aparellades, com ops vos sien contra vostres enamichs. Mas les XXV de Tortosa e les XXV de Cullera podets armar, que lo enamich que hajats non sintra res, entro sien fora dels rius. Perque, senyor, feyts ço que fa lo ho adminestrador; quen vostra terra ha rich hom o caualler que ab poca de riquesa fa mes que altre no fa ab gran res mes. E aço perque esdeue? Per la bona cura e per la bona adminestracio. Perque, senyor rey Darago, pensats que hajats bona cura e bona adminestracio, e axi farets dels affers aytants, com en cor vos metats; empero que hajats tota vegada Deus e lo seu poder en memoria, e puix,

com ops vos sia, ajut vos a complir la vostra volentat, e lo darasanal de Barcelona e aquell de Valencia. E si aço metets en ordonacio, pensats que ab la ajuda de Deus vos sotsmeterets Sarrahins, e encara chrestians qui contra la real vostra senyoria e dels vostres vullan contrastar; e si ho fan, tantost los ne podets punir, quel poder vostre es molt major que les regions del mon nos pensen. E podets ho veure en lo libre de les conquestes que per lo senyor rey vostre par se son feytes menys de ajuda de diners ne de croada, que lesgleya no hi ha donada: que mes de XX milia mises se canten vuy en aquest dia, e tots dies en ço quel senyor rey en Iacme conqueri sens ajuda e croada que no hi hach de la sgleya; quel regne de Mallorques e el regne de Valencia e lo regne de Murcia conqueri sens croada e ajuda de la sgleya, de que vuy ha tant la sgleya, que fort cosa seria de dir, que de cinch regnes altres hagues tants delmes e premicies, com ha daquests tres regnes; per que la sancta sgleya de Roma o aquells qui la regixen deurien pensar lo creximent que han per la casa Darago, e quen haguessen conexença en los llurs dexendents. E empero conort me en ço, que si lo papa ne los cardenals no han conexenca, quel rey dels reys nostre senyor ver Deus na memoria, quils ajuda en totes llurs necessitats, els fa anar de be en millor.

CAPITOL XXXVII.

Com lo senyor rey en Pere Darago pensa e mes en son cor de hauer la venjança dels reys Manfre e Corali e Eus llurs frares; e com ana en França per vaer la regina sa germana, e la gran amor que hach ab lo rey de França.

E axi lo senyor rey en Pere Darago, com hach enteses les batalles e les vençons que el rey Carles hach feytes per la conquesta que hach presa, fo molt despagat e fello per la gran amor que hauia a madona la regina muller sua e per sos fills que ell amaua molt. Per que posa en son cor, que james no seria alegre

entro venjança nagues presa. Si que ordona en son cor ço que tot saui senyor deu ordonar en los feyts grans que enpren: que ell pensa en lo començament e en la mijania e puix en la fi, com daltra manera nul hom no fa res, sino pensa en aquestes tres coses. E lo dit senyor rey, axi com lo pus saui senyor del mon, pensa en aquestes tres coses. Si que de la primera vos dire, que era cella que ell hauia major ops ques pensa, que abans que ell començas res, que sabes, qui li deuia ajudar o de quil calia guardar; laltre, que hagues moneda ab que ho pogues bastar; la tercera, que faes sos feyts tan segretament, que nul hom non sentis res de ço quell hauia el cor, mas la sua persona tant solament, perço com ell pensaua, que son preposit era tal, que nul hom no li consentria, que ell començas guerra contra la sgleya qui es tot lo poder de chrestians, e puix contra la casa de França qui es la pus antiga casa de rey qui sia en chrestiandat. Com contra cascuna daquestes cosas hauia posat en son cor, que començas guerra. E si negu ne demanas, no fora hom el mon qui lo hi lloas; mas ell confiant en Deus e en lo bon dret que volia mantenir pensa que de sa testa e de son enteniment ab la ajuda de Deus tractaria, que la venjança pogues fer del pare e dels auoncles de madona la regina muller sua, e del aui e dels sobreauoncles de sos fills. Com cascu pot pensar, en quina dolor viuia madona la regina muller sua, com sabe quel pare e els auoncles foren morts. E axi lo senyor rey en Pere amaua mes madona la regina, que res qui fos el mon. Perque a cascu vaja lo cor a aço que Munteyagol deya: Prop ha guerra, qui la ha el mig del seu, e pus prop la ha, qui la ha en son consell. E axi lo senyor rey, com oja un plant de madona la regina, dins lo cor li cauaua. Perque tots perills pensats en son cor, se pensa, que la venjança se faes per ell. E entra en aytal pensament que fo mester que ell tractas de la dita venjança ço que son cor a nula persona no volch dir ne descobrir, ans pensa que donas recapte a les tres coses que dauant vos he dites, ço es asaber: que negu contra son regne no pogues venir; laltre, que nul hom no sabes ço que volia fer; la terça, de ajustar moneda ab que ho pogues bastar. E axi ell pensa primerament molt en la casa de França.

E es veritat que, mentre ell era infant, que son pare era

viu, ana un jorn en França per vaer lo rey de França e la regina sa germana. E pensas, que si enguany hi anaua, que non perdria res de son temps, ne faria fretura a la frontera dels Sarrahins, com los Sarrahins diuern no poden hostejar, tant son mal enants e mal vestits, e temen fret mes que gents del mon. E perço ell entra en França en ianer. E com fo en França, fo reebut ab gran honor e goig e alegre quen hach lo rey de França, e lla estech be dos mesos ab gran deport e solaz: e lla ell borna e tira a taulat e ana ab armes ab cauallers e ab fills de cauallers qui eren anats ab ell, e ab molts comptes e barons de França quiu assajauen per amor dell. Queus dire? que tanta damor entra entre lo dit senyor infant e lo rey de França, que duna hostia sagrada combregaren amdos, es juraren es faeren omenatge, que nul temps la hu no vingues contra laltre per neguna persona del mon, ans sajudassen es valguessen contra tots homens. Si que la amor fo axi cordial entre amdos, com pot esser entre dos frares; que yo mon cors viu, quel rey de França en les sues selles que caualcaua portaua a quartons lo senyal del senyor rey Darago per amor del infant, e en laltre quarto lo seu senyal de les flors. E axi mateix se feya linfant. E puix lo dit senyor infant tornassen molt pagat del rey de França e de la regina sa germana. E aço vos he yo comptat, perço com per auant se tanyera que parlem daquesta auinença, e haura lloch al nostre proposit.

CAPITOL XXXVIII.

Com lo senyor rey en Pere se tench per segur del rey de França, e com lo rey de Mallorques se complague al dit senyor rey en Pere de certs torts que el rey de França li feya a Muntpesller; e com sobre aço se vaeren en Tolosa los tres reys e lo princep de Taranto, hon hach conuinença entrells.

Aram llexare a parlar daquesta raho, e tornare a parlar dels affers que vengren al senyor rey en Pere Darago, que membra li

la conuinença e la fermetat qui era entre lo rey de França e ell; per que li paria que de la casa de França fos segur, a que negu dany no lin pogues venir daquella part a res del seu, per la dita fermetat e sagrament; e axi mateix per lo gran deute qui era entrells, e majorment que hauia ja fills qui eren grans e alts, e eren sos nabots. E axi veus ques tench per segur de la casa de França. E mentre ell estaua en aquest pensament, lo senyor rey de Mallorques se vae ab ell, e complagues molt a ell de molts torts e nouitats que el rey de França feya a Muntpesller e a la baronia. Si quensemps sobre aquests torts e injuries trameteren llurs missatgers al rey de França. E lo rey de França, axi com aquell qui hauia gran desig de vaer lo rey en Pere Darago asenyaladament, trames los a dir, que ell vendria a Tolosa, e ells que saparellassen, que lla ques vaessen; empero si ells volien, que ell vingues a Perpenya o a Barcelona, que per amor dells que hi vendria volenters. E los reys amdos germans hagren gran plaer daquesta raho, e trameteren li a dir, que la vista fos a Tolosa: e cascuns apparellarense de venir a la dita vista.

E lo rey Carles qui a aquesta vista deuia esser, trames son fill (qui era princep de Taranto aquella saho, e puix fo rey apres la mort de son pare lo rey Carles) al rey de França, e ell pregal, que anas ab ell a la dita vista. E aço feu per tal, com no hauia persona el mon de qui ell tant gran dupte hagues, com hauia del senyor rey en Pere Darago. E trames a pregar al rey de França qui era son nabot, que ell endreças en tal guisa en aquella vista, que nol calgues tembre de res del dit senyor rey Darago. E aço feya asenyaladament lo rey Carles, com entenia a fer passatge en Romania contra lemperador Paliagolo qui tenia lemperi de Constantinoble contra raho; com per cert dels fills del emperador Baudoy deuia esser lemperi, los quals eren nabots del rey Carles. E axi ell hauia dupte, que, com ell seria fora del regne, quel senyor rey Darago no li lleuas lo regne. Queus dire? en la dita vista vengren tots los tres reys e lo dit princep. E si hanch nul temps fo gran alegre e gran pagament entre reys e senyors, si fo entre ells tots tres reys. Mas per res lo princep no podia trobar bona cara ne consolacio neguna ab lo dit senyor rey en Pere, ans li estaua molt brau e fello. Si quel rey de França e lo rey de Mallorques preseren un dia en la cambra lo

senyor rey Darago e li dixeren, com podia esser, que ell no parlaua ab lo princep? que be sabia ell, que son parent era molt carnal, axi com aquell qui era fill de sa cusina, filla del comte de Prohença, e daltra part, que hauia per muller sa parenta carnal, filla del rey Dongria. E axi que molts deutes hi hauia, si que finalmente ab ell no podien res acabar. E lo princep conuida lo rey de França e lo rey en Pere Darago e lo rey de Mallorques; mas hanch lo rey en Pere non volch pendre, perque lo conuit hach a cessar. Mas lo rey do Mallorques li feya molta donor, e lo princep a ell. E axi que a la partença de la vista sen ana lo princep ab lo rey de Mallorques, hon yols viu amdosos entrar en Perpinya: e los fo feyta gran festa, e tenchlo lo rey de Mallorques VIII jorns.

Araus llexare estar lo princep, e tornarem a les vistes; que, com la festa fo passada que dura be XV jorns, pensaren de tractar dels affers. E finalment lo rey de França promes al rey Darago e al rey de Mallorques, els jura, que ell nul temps, ne per cambi ne per res, ell nos metria a fer cambi ab lavescha de Magalona, ne sen trametria de res qui fos dels affers de Muntpesller. E axi mateix lo rey de França conferma la bona amistat qui era entre lo senyor rey en Pere Darago e ell, la qual hauien fermada, axi com dauant es dit, en temps quel senyor rey en Pere era infant e ana en França.

E feyt tot aço e moltes daltres bones conformacions que hach entre ells, partirense, e lo rey de França tornassen per Caors e per Figach en França, e lo senyor rey en Pere tornassen en Cathalunya, e lo senyor rey de Mallorques, axi com dauant vos he dit, ab lo princep ensemps entrassen a Muntpesller.

CAPITOL XXXIX.

Com lo rey de Mallorques sota sabuda e certa fermetat fo decebut del rey de França qui cambia ab lavescha de Magalona e prengue possessio de Muntpesller ab greu dels prohomens.

E sobre aquestes fermetats quel rey de Mallorques hach del rey de França durmi segur del feyt de Muntpessler, axi que sota

aquesta fermetat fo ell decebut per lo rey de França qui feu cambi ab lavescha de Magalona, ab ço quel dit auescha hauia a Muntpesller. E com lo cambi fo feyt, lo rey de França entra a Muntpesller per pendre possessio per part del dit auescha; empero los prohomens de Muntpesller per res nou volien consentir, ans hauien enteniment, que auans se dexassen tots pezejar, que llur senyor lo rey de Mallorques preses tant gran destret del rey de França. E lo rey de França feu cridar los les hosts sobre Muntpesller, axi que si ajustaren tantes de gents de cauall e de peu, que fo infanitat: e los prohomens de Muntpessler aparellaren se molt be de defendre. E lo senyor rey de Mallorques qui sabe aço pensas, que llexas metre lo rey de França en possessio, quen son cor no pensaua, que ay tantost que ell fos ab lo rey de França, que no li llexas, per les conuinences qui eren entre ells e per la gran amor e deute qui era. E axi trames manament als prohomens de Muntpesller, que no li contrastassen la possessio: e açols mana en pena de traycio, que no volia hauer en desamistat lo rey de França; e que estiguessen tuyt ab bon cor, que ell entraria en França, e que sabessen que tal deute e fermetat hauia ab lo rey de França, que tantost ho hauria ell del rey de França.

E axi los prohomens de Muntpesller ab greu quels fo hagren a obehir lo manament de llur senyor lo rey de Mallorques, e majorment per la bona esperança que ell los metia. E axi veus com decebe lo rey de França lo rey de Mallorques. Si quel rey de Mallorques entra en França, es yae ab lo rey de França aquella vegada e daltres moltes; e tota vegada hi metia qualque si, que aquella saho nou podia fer, mas per cert que so tingues per dit, que en breu ho faria. E ab aytals belles paraules lo mena dementre fo viu; e aytal mateix san feyt tots los altres reys de França, qui entro al dia de vuy son estats. E nols basta que tenguessen e haguessen la part del auescha, ans so han tot pres. Quel pus manifest desaret es, que en tot lo mon se faça. Perque siats certs, que per temps daquest desaret exira gran guerra e gran mal; quel rey Darago ne lo rey de Mallorques nou poran sofferir perque creu, que costara a la casa de França. Deus per la sua misericordia ho jutge segons lo dret e la raho que ell hi ha feyt, ne hi fa.

Ara llexem aço estar, que llexar ho he a la justicia de Deus

e a la veritat, de qui han a venir totes les venjances per dretura, e parlarem del rey Darago en Pere quis tench per assegurat del rey de França: e axi mateix a la fi trobarsen ha enganat, axi com lo rey de Mallorques, e molt mes, en tant com lengan munta a mes. Mas empero del engan quel senyor rey Darago pres per ell, be lin feu Deus venjança, abans que lengan fos de tot complit, segons que per auant oyrets.

CAPITOL XL.

Com lo senyor rey en Pere se volch assegurar de la casa de Castella, e com sabuda la mort de son nabot lo rey en Ferrando de Castella ana lla, e pres sos dos fills de dit rey, els mena e posa en lo castell de Xatiu; e a poch de temps lo rey en Sanxo de Castella vench se vaer ab lo rey en Pere, hon se tractaren e fermaren conuinences amdos los reys.

E axi lo senyor rey en Pere estech a son enteniment molt segur de la casa de França, com fo partit de les vistes de Tolosa. E pensas, que axi mateix sa seguraria de la casa de Castella: e venchsen en Arago. E es veritat, quel rey Nanfos de Castella hach de sa muller, germana del senyor rey en Pere Darago, entre els altres dos fills, lo major, axi com dauant es dit, qui hach nom infant en Ferrando, e laltre qui hach nom infant en Sanxo. E al major ell dona per muller la filla del rey Lluys de França, e germana del rey Phalip qui hauia la filla del senyor rey Darago. E perço com lo rey Nanfos de Castella e lo rey Phalip de França eren cunyats qui hauien les filles del senyor rey en Iacme Darago, ordonaren, que aquell matrimoni se feu del fill major del rey de Castella ab la germana del rey Phalip, qui hauia nom madona Blanca, e donaren la li ab enteniment, que apres la mort del senyor rey Nanfos, perço com era lo major fill que hauia, fos rey de Castella. E lo dit infant en Ferrando hach de la dita madona Blanca dos fills, qui hach nom la hu lo rey Nanfos, e

laltre infant en Ferrando. E com hach hauts aquests dos fills, lo dit infant en Ferrando, axi com a Deus plach, hach malaltia, e passa desta vida, de que fo molt gran tala, que molt era bona persona e dreturer.

E com lo senyor rey Darago sabe la mort de son nabot, fon molt despagat, axi com daquell que ell amaua aytant com un de sos fills. E hauia be raho, que no era persona el mon aqui linfant en Ferrando amas tant, com feya a son auonclo el senyor rey Darago. Si que a poch de temps lo dit senyor rey Darago entra en Castella ab pocha companya, e ana en tres dies e en quatre nuyts be VIII jornades. Axi que ana lla hon eren los dos fills del infant en Ferrando, els pres els sen mena el regne de Valencia, els mes en lo castell de Xatiua, hon los feu nodrir, axi com tanyia a fills de rey. E aço feu per dues rahons asenyalades: la primera, per la gran amor que hauia a llur pare, que negu nols pogues fer mal en llurs persones; e laltra que, si linfant en Sanxo nabot seu se desconexia de res envers ells, que ell tingues aquells infants, e quen faça rey de Castella. E que axi tendria la casa de Castella pigada * e lligada a sa volentat. Si que quant lo rey de Castella ho sabe, quen fo molt pagat; mas creu que no ho fo linfant en Sanxo. E no ana a molt de temps quel rey de Castella feu jurar a gran res dels richs homens de son regne linfant en Sanxo, que fos rey apres sa mort. E com aço fo feyt, linfant en Sanxo se vae ab son auonclo lo rey Darago que axi mateix lamaua molt, e dix li: pare senyor, ja sabets quel rey mon pare ma feyt jurar a gran res de sos richs homens, e es ver quin ha alcuns qui ni contracten, que nom volen jurar, perço com hauien jurat linfant en Ferrando mon frare, que fos rey apres la mort de nostre pare. Ara, pare senyor, a vos deu saber millor que yo sia rey, que negu de mos nabots. Si que yo veig, que aço esta en vostra ma; per queus soplich eus prech, que vos daçom siats valedor. E com no men volguessets ajudar, que sia de merce vostra, que no mi negats; que ab que vos nom siats contrari, nom tem que de Deus en auall nul hom mo puixca tolre.

E com lo rey Darago hach entes ço que son nabot li dix que ell amaua tant, com si fos son fill, resposli: nabot, be he

* *B.* pitgada.

entes ço que vos hauets dit, e responch vos, que si vos volets esser envers nos aquell que deuets ne yom cuyt, siats cert que yo nous vendre contrari, ab que façats ço que yo volre, e que daçom façats sagrament e omenatge. E ell dix: bell, pare senyor, demanats, que volets que yo faça, que tot quant vos manets som aparellat yo ara e tostemps de fer, e no als: e daço vos faz sagrament e omenatge, axi com a fill de rey. Donchs, dix lo senyor rey, yous dire ço que façats. La primera cosa quem prometats, que tostemps me siats en ajuda ab tot vostre poder contra tots los homens del mon, e que per neguna raho ne per neguna persona contra mi ne mos regnes vos ne hom per vos no vingats. E laltra raho, que prometats que, com vostres nabots seran grans, que hauran coneguda, quels dejats fer part dels regnes, en guisa que sien be heretats. Senyor, dix ell, vos me deyts coses que yous prometa, qui son rahonables e bones, e qui son a honor mia; perque yo som aparellat de fermar en aquelles maneres que vos manets. E sobre aço foren aquestes conuinences fermades, axi com dauant es dit, ab sagrament e omenatge, e encara ab cartes publiques. E feyta aquesta fermetat entre ells, linfant en Sanxo tornassen alegre e pagat en Castella, e dix ho tot a son pare qui nach gran plaer e gran alegre, e conforma al senyor rey Darago tot ço que son fill hach promes.

Ara llexare ells estar, e parlare del senyor rey en Pere qui fo molt alegre e pagat de ço que hach endreçat, per que ell se tench per segur de Castella.

CAPITOL XLI.

Com lo senyor rey en Pere sen torna a Valencia, hon troba missatgers del rey de Granada quil requeseren treua, la qual les hach atorgada a cinch anys; e com pensa en plegar moneda per tota sa terra.

E tantost, com ell fo al regne de Valencia, troba missatgers del rey de Granada, que li vengueren ab grans joyes e ab grans

presents, que li requeseren treua de part del rey de Granada. E lo dit senyor rey en Pere, pensant que son proposit hauia bon començament, atorga los la treua per cinch anys. E segurament que aço no era cosa que per res el mon fera, sino fos perço, com ell tenia en son cor de fer la venjança del rey Manfre e del rey Corali e del rey Eus; mas aço lo feu acordar a fer la dita treua. E com aço fo feyt, ell vae que ell complit lo primer proposit seu, ço es ques tenia per segur, que de neguna part no li podia venir damnatge a la sua terra, ans podia començar lo viatge quen son cor sauia posat. E pensas que lo segon proposit complis, ço es a saber de plegar moneda. E per totes ses terres el amprà ses vassalls, que li ajudassen de moneda, perço com ell entenia affer tal viatge, que seria gran creximent dell e de tots sos sotsmesos. E les sues gents sabien lo de tant al cor, e de tant bo, que bes pensauen, que nos mouia debades. E cascuns atorgauen li tot ço que demanaua, axi que metia sises e altres ajudes per tots sos regnes e terres, qui muntauen a tant que era infanitat: e de tot eren pagats sos sotsmesos.

Ara llexare estar aquesta ajuda ques fa es cull per tots sos regnes, e tornare a parlar del rey Carles.

CAPITOL XLII.

Com lo princep de Taranto sen torna de les vistes de Tolosa al rey Carles son pare, e li compta el mal pagament que hach dell lo senyor rey en Pere; e com lo rey Carles, fiant se sols en lo seu poder, se posa en cor de no tembre dit senyor rey en Pere.

Veritat es que, quant lo princep de Taranto fo partit de les vistes de Tolosa, ana tant per ses jornades, que fo ab lo rey Carles son pare, qui li demana nouelles de les vistes. E ell dix li tot ço que li era esdeuengut, ne com lo rey de França e lo rey de Mallorques li hauien feyta molta donor, mas lo rey Darago que per res no sera volgut consolar ab ell, ans li era estat brau

e fello. Don lo rey Carles ne fo molt despagat, e conech, que aquella spina tenia el cor que ell se pensaua es duptaua. Empero ell se fiaua tant en la sua caualleria e en lo gran poder que hauia, que posa en son cor que no hagues dupte dell. E segurament axi so podia pensar, que en si hauia IV coses, que no hauia altre rey el mon qui les hagues. La primera, que ell era tengut per lo pus saui princep e millor darmes qui el mon fos apres la mort del bon rey en Iacme Darago. Laltra, que era lo pus poderos rey del mon: que en aquella saho ell era rey e senyor de tot quant lo rey Manfre solia hauer; e apres era compte de Prohença e Danjou; e apres era sanador de Roma e vicari general de tota la part guelfa de Toscana e de Lombardia e de la Marcha; apres era vicari general de tota la terra doltra mar, e cap major de tots los chrestians qui de lla mar eren, axi dels ordres del Temple e del Spital e dels Alamanys, com de totes ciutats, castells e viles e altres nacions de chrestians qui hi fossen, ne hi venguessen; e apres hauia en sa ma lo sant pare apostolich, e tota la sancta sgleya romana, axi com aquell de qui feyen compte de gran fauoner e de regidor. Daltra part hauia la casa de França, perço com lo rey Lluys de França era son frare, e muri e lexa rey lo rey Falip; e recomanali charament lo rey Carles son frare, e axi feya compta dell, axi com si lo rey Lluys son frare fos viu. Donchs segurament que esguardant aquest poder seu, poch lo calia duptar del rey en Pere. E axi ell posa en son cor aquest poder, e no pensa el poder de Deus. Perque, qualque sia quis fiu mes en son poder quel poder de Deus, pot fer compta, que Deus mostrara sobre aquell lo seu poder, a donar a conexer e entendre a tot lo mon, que res no es, mas solament lo seu poder. E desta raho daquest poder de Deus he tant parlat dauant, que ara no men cal pus parlar. E axi estech en sa esperança e en la força de son poder.

CAPITOL XLIII.

Recomte quina sia stada la causa per que la illa de Sicilia se hach reuelada contra lo rey Carles, e com dit rey assatia la ciutat de Macina; e com Boaps salça contra son frare Mirabusach, e sen feu coronar rey de Bugia.

E estant en esta volentat tant alta, ell hach tals officials mesos per tota la illa de Sicilia que no feyen ne deyen sino tots mals e superbies, e nols paria quel mon fos altre Deus, mas lo rey Carles. Si ques desconexien de Deus e domens, e feyen tant, que marauella era, com los Sicilians nols degollauen auans que no sofferissen ço quels Francesos los feyen. E entre les altres maluestats sesdeuench que eren festes de pascha, e a Palerm ha una sgleya que es envers lo pont del almirall, hon a les festes de pascha hix tota la ciutat a perdonança, e majorment les dones de Palerm hi van totes. E aquell dia anaren hi algunes gentils dones entre les altres qui eren molt belles dones, e los sarjants francesos exiren defora, e trobaren aquelles dones qui anauen acompanyades de bon jouent qui eren llurs parents. E perço que poguessen metre los Francesos la ma a les dones lla hon se volguessen, cercaren los jouens homens, si portauen armes; e com vaeren que non portauen, digueren que les hauian comanades a les dones, e per les maneres ells los metian la ma, e les pecigauen, e per les mamelles. Axi que altres homens qui anauen ab altres dones qui vaeren aço, e vaeren que batien ab vergues de bou aquelles, e aquells qui daço se esquiuauen cridaren: ay Deus pare senyor! tanta de superbia qui la pora sofferir? E en aquell punt vengueren dauant Deus aquells clamors, en tal guisa que volch, que de aquelles superbies e de moltes daltres quen hauien feytes fos feyta venjança. Si que enflama lo cors daquells qui en aquell lloch veyen la superbia. E cridaren: muyren! muyren! Axi que en tal punt comença aquest crit, que ab pedra secha mataren tots aquells sarjants. E com los hagueren morts, entraren per la ciutat de Palerm tuyt cridant, homens e fembres: muyren

los Francesos! E tantost hom se pres a les armes, e tots quants Francesos trobaren en Palerm, tots muriren. E tantost lleuaren per capita e per comu Micer Aleynep qui era dels honrrats e dels richs homens de Sicilia. E com aço fo feyt, host feyta anauen lla hon sabien Francesos hi eren, e per tots los llochs de Sicilia anaua la veu; e aytant com la veu anaua, aytants ne matauen. Queus dire? Tota Sicilia se reuela contra lo rey Carles, e a colp mataren tots quants Francesos pogueren trobar; axi que hanch hu qui hi fos en Sicilia non escapa. E aço sesdeuench per misericordia de Deus; que nostre senyor ver Deus soffer lo peccador, e com veu que nos vol esmanar dels mals, tramet sobre aquell laspasa de justicia. E axi la trames sobre aquells maluats superbiosos qui axi deuorauen la gent e lo poble de Sicilia qui eren obedients e bons a tot ço que fer deuien envers Deus e envers llur senyor. E axi ho son vuy en aquest dia, que no eren que pus lleyal gent haja vuy el mon, com ells son estats e son e seran, si a Deus plau, als senyors que puix han hauts, segons que per auant entendrets. E com aço fo feyt, e el rey Carles sabe aquest damnatge que hach pres, e molt mogut de gran fellonia aplega grans hosts, e per mar e per terra vench assatiar la ciutat de Macina: e vench ab tan gran poder, que ab XV milia homens de cauall hi vench, e de gents de peu sens nombre, e ab cent galees sobre una ciutat qui no era llauors murada, e aparia quencontinent se degues pendre, mas aquell poder era no res al poder de Deus qui guardaua e defenia ab bon dret los Sicilians.

E axi llexar vos he estar lo rey Carles qui te setge sobre Macina, e tornar vos he a parlar de la casa de Tunis en so qui si esdeuench. Veritat es que, com lo rey Mirabusach fo feyt rey en Tunis per ma del senyor rey en Pere Darago, axi com dauant hauets entes, que son germa Boaps sen ana a Bugia e a Contastina, * e ab Bugia e ab Contastina * ell salça contra Mirabusach, es corona rey de Bugia. E cascu daquests dos germans estegren en llurs reyalmes, e per auant mori Boaps rey de Bugia e de Contastina, * e llexa rey de Bugia Mirabosecri fill seu, e senyor de Contastina Bugron lo segon fill seu.

* *Var. Val. & B.* Constantina.

CAPITOL XLIV.

Com Bugron fill de Boaps e rey de Contastina enuia sos missatgers al rey Darago, fent li a saber, com se volia fer chrestia e fer se son hom, e donar li Contastina e tota sa terra; e el marauellos aparellament que feu lo senyor rey en Pere pera passar Alcoyll.

È com aço fo feyt, lo dit Mirabosecri volch desaretar e pendre, si pogues, lo dit Bugron. E ell qui sabe aço pensas que nos poria dell defendre, sino ho feya fer per ma del senyor rey Darago, e que li faes saber, que ell hauia volentat ques tornas chrestia per ma sua, e quel dit senyor rey vengues Alcoyll qui es port del dit lloch de Contastina, e que li retria la dita ciutat de Contastina; e com ell seria a Alcoyll, que pensas danar a Contastina qui es la pus fort ciutat del mon, e ques faria chrestia, e que li retria tota la terra quanta ell nauia, e ques faria son home e son fiol e son vassall; e quel requeria de part de Iesu Christ, que ell aço degues reebre: en altra manera, sino ho feya, que Deus li ho demanas a lanima e al cors.

E lo rey, com oy aquesta missatgeria qui li vench de part den Bugron, senyor de Contastina, lleua las mans al cel e dix: senyor ver Deus, llaors e gracies vos fas de tanta de gracia e de merce quem feyts: placius que, si aço deu venir a honor vostra e a be de mos regnes, que venga a bon acabament. E los missatgers eren dos cauallers sarrahins, molt sauis homens, qui faeren semblant que per catius a rembre eren venguts. E axi digueren tant segretament aquella missatgeria, que no fo hom el mon quin sabes res, saluant lo senyor rey. E lo dit senyor hach dos mercaders molt sauis e prohomens, e feu los carregar una nau de mercaderies, e anarensen al port de Alcoyll ab la dita nau; e los dos Sarrahins anarensen ab ells ab deu catius sarrahins que hagueren comprats per desfreçar, que eren daquelles encontrades. E lo senyor rey ordona ab aquells mercaders, que com serien a Alcoyll, que ab partida de les dites mercaderies montassen a Contastina, e ques vaessen ab en Bugron, e que sabessen, si era

ver ço que aquells missatgers deyen. E axi descobrils lo dit senyor rey lo feyt tot, e los dits mercaders eren prohomens e naturals seus; e manals en pena de la persona e de tot quant hauien, que aço no descobrissen a neguna persona. E axi, com ell ho mana, se feu es compli.

E com foren a Contastina, parlaren ab en Bugron tot lo feyt, en tal manera quel senyor rey tenia tot lo feyt per ferm, e en Bugron atre tal. E lo dit senyor rey pensa tantost de fer naus e lenys e galees e terides per portar caualls. E axi per tota la costera feu fer grans nauilis e gran aparellament de tot ço que fa mester a passatge de senyor. Si que totes les gents de son regne se marauellaren del gran aparellament quis feya: que primerament a Coplliura los ferrers no feyen als, mas anchores; e los mestres daxa tots quants nauia en Rosello eren venguts a Coplliura, hon feyen naus, lenys terides e galees; e a Roses atre tal, e a Torrella e a Palamos e a senct Feliu e a senct Poldes Marestem; e a Barcelona nous en cal parlar quenfanitat era la obra qui si feya; e puix a Tarragona atre tal, e a Tortosa e a Paniscola e a Valencia e per tota la costera de les marines. E en les ciutats qui son dintre terra feyen ballestes e cayrells e crochs e llances, darts, cuyraces, capells de ferre, gamberes, cuxeres, escuts, paueses e manganells; e als marines trebuchs, e pedres de ginys a les pedreres e als altres llochs: axi que tant eren los feyts grans, que per tot lo mon anaua la nomenada.

CAPITOL XLV.

Com lo rey de Mallorques e lo infant en Sanxo pregaren al senyor rey en Pere, quels dixes ço que entenia fer; e com lo senyor rey en Pere nols volch dir son enteniment, saluant que comana tota sa terra al infant en Sanxo.

E lo senyor rey de Mallorques vench al senyor rey Darago e pregal, que li dixes ço que entenia affer, e que si li pleya,

que ell yria ab ell en tot lloch ab tot son poder. E ell respos li: frare, no vull que hi anets, mas que romangats e queus prengats guarda e cura de la nostra terra. E axi mateix prech vos, que nous pes, com yo nous dich ço quentench affer, que per cert, frare, si a persona del mon yo degues descobrir mon cor, vos descobriria a vos; mas no es mon enteniment daquest viatge. E axi encara vos prech, que nous sapia greu, que axi mateix no vull ajuda ne secors de nul hom del mon, saul aquella de Deus e de mos vassalls e sotsmesos. E sobre aço lo senyor rey de Mallorques ab greu que li sabe no sen mes mes sobre ell. E semblantment lo rey de Castella e son nabot linfant en Sanxo faeren atre tal; que sol per aquesta raho vench linfant en Sanxo en Arago es vae ab ell e si proferi de part del rey son pare e dell mateix, quen persona lo seguiria ab tot lo poder que hagues, e que hauria XXX o XL galees de Sibilia e de altra marina sua be armades e aparellades. Queus dire? aytal resposta li feu, com hauia feyta a son frare lo rey de Mallorques, saluant que li dix, que li comanaua tota sa terra, axi com aquell quell tenia en compte de fill. E lo dit senyor infant respos, que la dita comanda prenia ell volenters, e que manas a tots aquells que ell llexaua procuradors, que si en res lo hauien ops, que tantost lo requesessen, e que totes coses llexades tantost en persona ab tot son poder laurien. E daço fon molt pagat lo rey Darago, e abraçal mes de deu vegades: e axi prengueren comiat la hu del altre. E lo dit senyor infant tornassen en Castella e recompta al rey son pare ço qui entrells fo estat. Ha Deus, dix lo rey Nanfos de Castella, e qual cor de senyor ha enel mon quis pogues comparar a aquest daquest senyor?

Si que no ana a gayre quel rey Nanfos de Castella muri, e romas rey de Castella linfant en Sanxo. E axi daqui auant llexare lo rey en Sanxo de Castella e tornare al senyor rey Darago.

CAPITOL XLVI.

Com partit lo infant en Sanxo, lo senyor rey en Pere comença regonexer les marines e fer bescuyt e tot bon aparellament, e trametre cartes als homens de sa terra qui deuien esser ab ell.

E com lo dit infant en Sanxo fo partit Darago del senyor rey, e sen fo tornat en Castella, lo dit senyor rey ana per les marines regonexent totes les obres: e pensa de ordonar, ques faes bescuyt a Çaragoça e a Tortosa e a Barcelona e a Valencia, e feu venir a Tortosa molta ciuada e forment; si que tanta ne feu venir, quen la ciutat de Tortosa no podia cabre, ans feyen baraques e cases de fusta en queu metien. E axi mateix trames ses cartes a tots aquells richs homens de sa terra que volia que anassen ab ell: e que se aparellassen de seguir lo viatge ab aytants cauallers e ab aytantes ballesters e ab aytants paons. E a cascu ell feya donar en llurs terres o lla hon volien acorriment de moneda tanta, com los feya mester. E mana, que negu no sentrametes de viandes ne de vi ne de ciuada, quell faria metre compliment per tuyt de tot quant haurien mester per tot lo viatge. E aço feya lo senyor rey, perço que no saguessen a entrametre sino dels arreus tant solament de llurs cors cascuns, e que anassen tuyt be arreats. E axis compli, que entro aquell dia james no sera feyt passatge, hon tant bell arreu de cors e de caualls e de ballesters e de paons e domens de mar hagues, com hach en aquell passatge. E axi mateix ordona, que hi hach vint milia Almugauers tots de la frontera, e be VIII milia ballesters de munt; e ordona, que anassen mil cauallers, tots de honrrat paratge ab ell, e molts ballesters de Tortosa e de Arago e de Cathalunya, e seruents de maynades. Queus dire? que tant era gran lo aparellament, que tots los reys e els senyors del mon, axi chrestians com sarrahins, qui res haguessen en les marines, se guaytauen, e hauien gran paor e gran dupta cascu de llurs terres, perço com no era hom nat ne viu el mon qui sabes ço que ell volia fer.

CAPITOL XLVII.

Com lo papa e lo rey de França e de Inglaterra, e altres princeps chrestians trameteren sos missatgers al senyor rey Darago, quels volgues dir, hon tenia en cor de anar, e com tots hagueren una mateixa resposta.

Si quel papa trames a dir, quel pregaua, que li dixes ço que ell hauia en volentat de fer: e si ho trametia a dir, quen tal lloch poria anar, que ell li faria secors de moneda e de perdonança. E lo senyor rey trames li a dir, que li grahia molt la sua proferta, mas quel pregaua que no li desplagues, com en aquella saho no lin volia trametre a dir; mas que en breu ell ho trametria a dir, e que llauors hauria lloch la ajuda e la perdonança que li proferia, mas ara en aquell punt que li plagues que sen sofferis. E axi los missatgers tornarense ab la dita resposta al papa, e com lo papa ho entes, dix: per cert, ma fe es, que aquest sera altre Alexandri en lo mon.

E apres axi mateix li vengueren altres missatgers del rey de França son cunyat, qui li trames a dir semblant missatgeria que hauia feyta lo papa, e ab aytal resposta sen anaren. E apres vingueren del rey de Inglaterra e daltres princeps del mon, e tuyt sen anaren ab una resposta, axi mateix del papa, com dels reys, com de comptes. Mas dels Sarrahins nom cal parlar, que cascun rey sarrahi estaua ab paor, que sobre ell no vengues. Si que era la major marauella del mon dels faraons e de les guardes qui eren per tota la terra de Barbaria. Si que al rey de Granada deyen los seus homens: senyor, ques aço que vos no guarnits Bera e Almeria e Seruenya e Monecha e Malicha, que per cert lo rey Darago vendra sobre vos? E responials lo rey de Granada: folla gent, que deyts? no sabets quel rey Darago ha treues ab nos per cinch anys, e cuydats vos quell nos trencas ço quens ha promes? nous ho cuydets, que per cert creats, que ell es tant alt e de tant alt cor, que per tot lo mon no vendria menys a res que hagues promes. E plagues a Deus quell volgues, que yo ab

mon poder anas ab ell, volgues se que anas sobre chrestians, volgues sobre Sarrahins; quen veritat yol seguiria volenters a mon cost e a ma messio. E axi llexats estar esta sospita, que no vull que nul hom de ma terra sen creixca de guayta neguna; que la casa Darago casa es de Deus ab fe e ab veritat.

Queus dire? Tot lo mon estaua ab les ales alçades daquest senyor, que faria; mas empero quisque nagues dol e paor, en gron nauia gran alegre. Ara llexare estar esta raho, e tornare al senyor rey Darago e al seu aspaexament.

CAPITOL XLVIII.

Com acabades les vesites lo senyor rey en Pere hach corts a Barcelona, en los quals ell ordona sa terra, e feu almirall a son fill en Iacme Pere; e a qui va donar carrech dels despaxs dels affers de Cathalunya e de les galees; e com a dia sabut tuyt foren al port Fangos.

Lo dit senyor rey no cessaua danar e despaexar e de vesitar totes les sues obres: axi que per ell se spaetxauen los feyts tant, que mes hi feyen en vuyt jorns, que no faeren en un mes, si ell non anas a vesitar. E com ell vae, que les obres eren quax acabades, ell feu corts a Barcelona, e en aquelles corts ell ordona tota sa terra, e ordona tot son passatge, e feu almirall un fill que hauia natural per nom en Iacme Pere qui fo molt gracios e bo de tots feyts. E lo dit en Iacme Pere pres la verga del almirall e feu visalmirall un caualler de Cathalunya donrrat casal e de bo per nom en Cortada qui era molt bo darmes e de seny e de tots affers qui tanguessen a caualler. E com aço fo feyt, dona dia, que tot hom qui anar degues al viatge, que fos a port Fangos al primer jorn de maig aparellat e arreat de recullir. E ordona, quen Ramon Marquet e en Berenguer Mallol que espaetxassen los affers de Cathalunya, axi de les galees com de les terides, com de les naus. E puix axi mateix en cascun lloch ordona bons ho-

mens de mar qui espaetxassen ço que en llurs llochs se [illegible] per lo passatge. E a Valencia lo dit senyor en Iacme Pere [illegible] era poblat el regne de Valencia ordona axi lespaetxament de larmada com de cauallers, com de almugauers e de ballesters de munt. Queus en dire? quen tots los llochs, axi de marines com dintra terra, ordona lo dit senyor rey, que espaetxassen los feyts e les companyes: en tal manera, quel jorn que ell hach donat foren tuyt, axi de mar com de terra, qui a Tortosa, qui a port Fangos. Queus en faria majors noues? que axi vengueren tuyt ab bona volentat, que aquells qui deuien menar cent ballestes, ne menaren dos tants; e axi mateix dels seruents, que mal llur grat los seguien e no volien sou negu. E encara hi vengueren tots quants capdals hauia en Arago en en Cathalunya e en regne de Valencia, e syndichs de totes les ciutats. E axi lo senyor rey vench e atendas a port Fangos hon era tot lo nauili, que ya eren tuyt aparellats de tot quant los feya mester, que no hauien als affer sino quel senyor rey e comptes, barons, cauallers, almugauers e seruents de maynada, ques recullissen.

CAPITOL XLIX.

Com lo senyor rey en Pere feu crida, ques volia recullir al port Fangos e pendre comiat; e com lo compte de Pallars en nom de tots prega dit senyor rey, li dixes sa volentat, la qual may volch descubrir; e lardit que hach pera descobrirla als patrons e mariners.

E com lo senyor rey hach regonegut, que tot era aparellat, axi naus com galees, com altres vexells, fo molt alegre e pagat, e feu ajustar totes les gents generalment ab trompes, que tot hom fos a oyr ço quel senyor rey volia dir; que ell volia pendre comiat apres lo parlament, ques volia recullir. E com aquesta crida oyren, tot hom vench al dit parlament, e prelats e richs homens e cauallers e totes altres gents. E com tuyt foren aple-

, lo senyor rey puja en un cadafal de fusta que hach feyt en tal guisa alt, que tuyt lon poguessen veure be e entendre: fo sus, siats certs que fo be escoltat. E lo dit senyor pensa de preycar, e dix moltes bones paraules qui r aquells qui hauien a anar, e per aquells qui . E com ell hach finat son preych, lleuas per tuyt ble A. Roger, compte de Pallars, qui ab ell anaua et viat dix li: senyor, totes les vostres gents, axi nos qui anam ab vos com aquelles qui romanen, han grán plaer de les bones paraules que vos los hauets dites, e tuyt ensemps sopliquen humilment a vos, quels digats e quels descobrats, hon es la vostra volentat danar. Perço com per descobrir la sua volentat no li deuia venir negun torp ne tort, tant era prop lo recullir, e que tuyt ne serien consolats, axi aquells qui hi yrien com aquells qui romandrien; e encara que mercaders e altres bones gents saparellarien ab viandes e ab tots refrescaments que portassen a la host. E encara que les ciutats e les viles sues axi mateix li trametrien tostemps ajuda e secors de totes coses. E lo senyor rey respos e dix: Compte, yo vull que vos sapiats, e tots los altres qui aci son, e encara aquells qui hich no son, que si nos sabiem que la ma esquerra nostra sabes ço que ha en cor de fer la ma dreta, que nos mateix lans tolriem: e axi no parlets pus desta raho, mas pensats vos de recullir tots aquells qui ab nos deuets anar. E com lo compte e los altres oyren tant fort paraula, com aquella quel senyor rey hach dita, non volgueren pus parlar, mas ques reprengueren e digueren: senyor, pensats de manar que nos ho farem, e placia a nostre senyor ver Deus e a madona sancta Maria e a tota la cort celestial, que ell compleixca lo vostre enteniment a honor dells, e a creximent e a honor vostra e de tots vostres sotsmesos; e que a nos do gracia queus puixcam seruir en tal manera, que Deus e vos ne siats pagat. E sobre aço lleuas lo compte Dampuries e lo Vescompte de Rocabarti, e daltres richs homens qui no deuien anar el viatge, e digueren: senyor, placius que vullats, que nos nos recullam ab vos, e que per res nons llexets; que axi be aparellats som de recullir com aquells qui hauien albara danar el viatge. E lo senyor rey respos al compte e al Vescompte e als altres, e dix: nos vos grahim molt la vostra proferta quens feyts de la bona volentat, mas aytant vos responem,

que axi be nos seruirets vosaltres qui romandrets com nos anam. E com aço hach dit, beneyls e sen[illegible] tots ells, comana a Deus. E si hanch se vaes grans p[illegible]s e aqui foren al pendre comiat: axi que lo seny[illegible] rey pus fort senyor de cor qui hanch naixques, plorar. E lleuas e ana pendre comiat de mado infants. E agracials e beneyls, els dona la sua l

li hom ap[illegible] un leny armat, e recullis ab aquella [illegible]lo e gracia, que hanch senyor se pogues recullir. E [illegible] re-cullits tot hom se pensa de recullir, axi que dins [illegible]oran tuyt recullits, e ab la gracia de nostre senyor [illegible] a madona Sancta Maria e de tots los seus beneyts [illegible] ells faeren vela tuyt de port Fangos, per anar en I [illegible] e en lo mes de maig de lany de la incarnacio de nostre senyor ver Deus Iesu Christ MCCLXXXII. E com hagren feyta vela, foren mes de cent cinquanta veles entre unes e altres. E com foren entro a vint milles en mar, ab un leny armat lalmirall en Iacme Pere ana a cascuna nau e leny, galea, terida, barca, e a cascun patro ell dona un albara sagellat ab son sagell del senyor rey clos e tancat ab lo dit sagell. E mana a cascun patro, que faes la via del port de Maho que es en la illa de Manorqua, e que en lo dit port entrassen tuyt e lla refrescassen; e que com fossen fora del port de Maho deu milles en mar, que cascu obris lalbara, e no abans, en pena dela persona. E com laguessen obert, que faessen la via quels manaua lo senyor rey en lo dit albara. E axis feu com lalmirall mana.

CAPITOL L.

Com lestol del senyor rey en Pere entra en Maho port de Manorqua, e la gran maluestat que feu lalmoxerif de Manorqua al dit senyor rey en Pere, la qual fonch causa que tolguessen la testa a en Bugron.

E tuyt entraren el port de Maho e lla refrescaren. Si quel moxerif de Manorqua vench al senyor rey e dix li: senyor, que volets ne manats que yo faça, que si vos venits a pendre la illa,

som apparellat de complir ço que vos manets. E lo senyor respos al moxerif: nous duptets de res; que nos no venim per fer enug, ne pesar a vos ne a la illa: e daço estats segur. E lo moxerif lleuas e besa li lo peu, e feu li moltes gracies, e tantost trames tant de refrescament al senyor rey e a tot lestol, que seria molt fort de comptar: que tanta dabondança los trames de tots refrescaments, que a mes de VIII jorns los basta. Empero feu una gran maluestat, que aquella nuyt hach una barca armada de Sarrahins, e trames a Bugia e per tota la costera, quels feu a saber, quel senyor rey ab tot son estol era al port de Maho, e que creya que yria a Bugia, e ques guardassen. E com aço hach sabut entre los altres en Bugron, senyor de Contastina, hach lo major alegre que hanch negun hom pogues hauer: e en lloch de desastruch per lo gran plaer que hauia descobri son coratge a alguns specials amichs e parents seus que hauia en quis fiaua de todes coses. E aço feya perço, com que sendreças, que complis al senyor rey ço que li hauia promes. E un daquells a qui hach descuberta sa volentat, descobri e feu ho saber a tots aquells de la ciutat, e als cauallers sarrahins de la ciutat qui ab ell eren. Queus dire? que tots a remor feyta se lleuaren e prenguerenlo e tolgueren li la testa a ell e a XII de altres qui aço li consentien, e trameteren missatge al rey de Bugia, ques vengues emparar de la ciutat e de tota la terra; e axis feu.

Aram llexare a parlar dells, e tornare a parlar del senyor rey Darago.

CAPITOL LI.

Com lo senyor rey en Pere prengue terra al port Dalcoyll, e com hach entesa la mort den Bugron, de que fo molt despagat; e lo gran nombre de Moabits ques replega dementres sen fortia; e els grans feyts darmes ques van fer, ab lo bon acorriment que feu Cathalunya.

Com lo senyor rey hach refrescada la sua gent, ell de Maho, e com ells foren deu milles en mar, cascu obri

albara, e tuyt hagren manament dins los albarans, que fessen la via del port Dalcoyll; e com foren ala vila Dalcoyll, prengueren terra. E aquells Dalcoyll pensaren de fugir, axi que pochs ni conseguiren. Empero aqui auallaren los caualls, e axi tot hom entra. E com tuyt foren en terra, lo senyor rey demana als Sarrahins que hauien presos a Alcoyll noues den Bugron: e comptaren li ço qui li era sdeuengut. Don lo senyor rey ne fo molt despagat. Empero puix aqui era vengut, pensa quel viatge se complis a plaer de Deus e de la sancta fe catholica; e pensa tantost de fer un mur de pals, e ab cordes qui entrauen en los anells ell feu son mur qui enuirona tota la host e la vila; e feu exir de les naus los tapiadors que menaua, e de tapies ells faeren les barreres e els camins, hon les hosts deuien venir fora daquell mur. E dementre que ell feya enfortir la host, ajustarense entorn trenta milia homens a cauall sarrahins, e tanta de gent de peu, que la terra e les montanyes vaerets cubertes. Queus en dire? quels maleyts Moabits anaren preycant e cridant per tota a Barbaria, e donar perdons a llur mala lig. E abans que fos assat un mes, hi hach venguts mes de cent milia homens a cauall de peu sens tot nombre. E lo compte de Pallars qui vae aquella tnt gran congregacio de gents ana fer una bastida, qui de tapies ei de fusta, en un puig qui es prop de la vila de Alcoyll. E dquell lloch lo dit compte de Pallars ab molts daltres feria en es tots jorns, si que meteren nom a aquell puig de la bastida: ptg de pica baralla. E en aquell puig se feyen tots jorns tant gras feyts darmes, que no era per comptar. Queus dire? que quivolia vaer ardiment e bondat de senyor, vos ho pogrets vaer en quell lloch: que com lo torneig era mezclat, e lo senyor rey conxia, quels chrestians nauien lo pijor, ell brocaua al mig de la pesa, e feria al mig dells. Mas nous cuydets, que hanch Alexandri ne Rotlan ne Oliuer ne neguns altres poguessen ço fer a tots dies quel senyor rey feya; e apres dell tots los altres richshomens, cauallers e almugauers e homens de mar qui lla eren E cascu se pot pensar; que ops era al senyor rey e a les ses gents que axis faes, quen tal lloch eren, que no hi hauia força neguna, enans eren en bell pla sens vall e sens mur, sino aquell de la paliçada que jaus he dit. E de altra part eren reys e fills de reys, e barons e moapts de Sarrahins qui eren la flor

de tots los Sarrahins del mon: e no hi eren per als, sino per confondre los chrestians. Per que si se adurmissen a la guayta, pensar podets, que a mal so los faeren despertar, perque nols era ops que ço gitassen a no cura. E per cert, hon majors eren los feyts e pus perillosos, lo senyor rey era pus alegre, e les sues gents atre tal; que james neguna host no fo pus basta de tots bens com aquella era, e tots dies crexia la abundancia. Si que com saberen en Cathalunya, quel senyor rey era a Alcoyll, tot hom en manera de perdonança pensauen de carregar naus e lenys de gents e de viandes e de armes e de totes ajudes: e tuyt atenyien lla, que jorn hi esdeuenia que XX e XXX veles hi entrauen carregades de totes coses, axi que major marcat hi hauia de totes coses, que en lloch ed Cathalunya.

E com lo senyor rey hach regonegut tot aquell pays, e hach vist lo poder dels Moros e Sarrahins, pensa que per no res conquerria la Barbaria, si lo Papa li volia ajudar de moneda e de perdonança, e que james los chrestians non foren en tant bon partit, que hanch rey de chrestians qui faes passatge, ne rey de França ne rey Danglaterra ne el rey Carles, qui ab croada e ab thresor de la sgleya passaren a Tunis, no tengueren tanta de terra en Barbaria, com ell tenia: que de Giger tro a la ciutat de Bona Sarrahi no hi gosaua aparer, ans per tota aquella marina anauen los chrestians a portar llenya a la host. E encara hi tenien llurs bestias, que Sarrahi negu no hi gosaua aparer, ans hi hauia els chrestians qui entrauen en caualcades III e IV jornades, en menauen presa de persones e de bestiars: axi quels Sarrahins nos gosauen partir de les llurs hosts, que tantos com sen partien cuydauen esser catius. E era axi, que tots jorns ne catiuauen assats; que a Alcoyll ne vaerets tots jorns encants, si que un me duraren. En axi quel senyor rey Darago se tenia per pus segur, e tota la host, que marauella era, e alcunes vegades lo senyor rey brocaua ab cinchcents caualls armats a colp, e los altres llexaua a les barreres. E com ell brocaua ab aquells, feya los Sarrahins axi esparpanyar, que no sen tenia hu ab altre; e feyen ne tanta de mortaldat, que fareza seria de dir; e catiuaen ne tants, queper una dobla hi hauia hom un Sarrahi. Axi ne tots los chrestians estauen richs e alegres, e sobre tots lo senyor rey.

Araus llexare a parlar del feyt de les armes quis feyen tots jorns, e parlare de ço quel senyor rey se pensa.

CAPITOL LII.

Com lo senyor rey en Pere stant en Alcoyll trames al noble en G. de Castellnou al papa, per aquesta raho que li ajudas de diners o de croada, pera conquerir Barbaria.

Com lo senyor rey vae aquests affers tan honrrats e tan bons a ops de christiandat, ordona que trametes per missatge al sanct pare lo noble en G. de Castellnou qui era honrrat capdal de Cathalunya e parent seu: e ab dues galees ell lo trames en Roma al Papa. E la raho fo aquesta, que manaua al dit noble: que tantost que recullis e que sen muntas per la seu de Roma, e que no saturas en lloch entro que fos ab lo papa; e com seria ab ell, quel saludas de part dell, ell e tots los cardenals; e com lauria saludat, quel pregas de part sua, que faes ajustar son consistori, com ell volia dir algunes paraules a ell de part del dit senyor rey dauant tots ells. E com aço seria feyt, e tuyt serien ajustats, que ell altra vegada saludas lo sanct pare e tot son collegi de part sua, e que digues axi: pare sanct, mon senyor lo rey en Pere Darago vos fa saber, quell es en Barbaria en un lloch qui ha nom Alcoyll; e troba que per aquell lloch se pot hauer tota la Barbaria. Si vos, pare sanct, li volets fer ajuda de diners e de perdonança, sera aço complit de la major part auans que llonch temps sia. E diu vos, que abans que vengan tres mesos, troba que haura la ciutat de Bona de que fo Bisbe senct Agosti, e apres la ciutat de Giger; e com aquestes dues ciutats qui son en la marina pres Dalcoyll la una de lleuant laltra de ponent haja conquestes, feyts compte, que totes les altres ciutats de les marines haura dins de poch de temps. E la Barbaria es aytal, que qui haura les marines, si haura tota la Barbaria. E son gents qui tantost, com vejen lo gran destret que hauran se faran chrestians la major part. Per que, pare sanct, lo dit senyor rey vos requer de part de Deus,

que aquests serueys tant solament li façats, e en breu, si a Deus plau, la sancta sgleya sen crexera de tanta renda, que muntera a molt mes que no hi haura bestret; que ya vets lo senyor rey son pare, de quanta renda ha crexcuda la sgleya sancta, sens que no hi hach ajuda neguna. Perque, pare sanct, aço eus demana eus requer, e queus placia que non tardets. E si per auentura ell vos responia, per que aço no dix als nostres missatgers que li trametem en Cathalunya, vos li responets, com no era temps que a vos, pare sanct, ne altre descobris son cor, perço com ho hauia jurat e promes a Bugron, que a persona del mon nos descobris; per que pare sanct nous deu saber greu. E si per auentura ell nous volia atorgar secors negu, vos li protestats de part nostra, e en la protestacio li digats, que si lo secors nons tramet, que nos li demanam, que acolpa dell nos en haurem a tornar en nostra terra; que beu sap ell e tot lo mon, quel nostre poder no es tant de moneda, que aci poguessen llongament aturar; e que Deus liu demane, com be sapia que nos hauem en volentat: que sins fa lo secors que nos li demanam, que tots los nostres dies volem metre encrexer la sancta fe catholica, e especialment en aquestes parts hon ara som venguts. Empero man vos, que aquesta missatgeria façats al pus hiuazosament que fer pugats.

Senyor, respos lo noble en G. de Castellnou, be he entes ço que mauets manat que diga ne faça, e ab volentat de Deus you complire en tal manera, que vos ne serets pagat: e pensats me de donar la vostra benedictio e gracia, que yous coman a nostre senyor, queus defena eus guart de tots mals, eus do victoria sobre tots vostres enamichs. Empero, senyor, si a vos plagues daltres richs homens mills enrahonats, hich hauets que hi poguerets trametre, e yo grahire molt mes a Deus e a vos, que en lo cas en que sots que yo nom partis de vos; que tots dies veig queus metets en lloch, que gran dolor he en mon cor, que yo nous sia de prop.

E lo senyor rey comença a riure e dix: segurament, en G. yo som cert, que vos hagrets major plaer de romanir que del anar; quel delit que vos carregats a nos del feyt de les armes, a vos ne podem comptar per hu daquells qui sien en Cathalunya ne en la nostra senyoria: e axi nous enyorets, que com vingats be trobarets encara tant affer, que beus en podrets tolre lo desig.

E nos fiam nos tant de vos, quens pensam, que en aquesta missatgeria e en tots altres feyts qui majors fossen darets vos axi bon recapte com negu baro que hajam: e axi pensats danar, que Iesu Christ vos guiu eus torn a nos tot san e saul.

E sobre aço lo dit noble haxas en terra e volch li besar los peus; mas lo senyor rey nou sofferi, ans lon lleua e li dona la ma, e com la ma li hach donada, lo senyor rey besal en la boca: E tantost dues galees foren apparellades be armades, e munta sus e pensassen danar. Deus la port a saluament.

Ara lexare ell estar, e tornare a parlar del senyor rey Darago e de sos grans affers darmes qui tots dies se feyen a Alcoyll.

CAPITOL LIII.

Com los Sarrahins volien batalla feyta ferir en los chrestians, e desfer la bastida del compte de Pallars; e com fonch descubert llur enteniment per un Sarrahi del regne de Valencia.

Un jorn sesdeuench quels Sarrahins foren acordats, que batalla feyta venguessen a la bastida del compte de Pallars, e que de tot en tot perdessen tots les persones o laguessen. E dementre que aço hagueren pensat, un Sarrahi qui era estat del regne de Valencia de denuyt vench ho a dir al senyor rey. E lo senyor rey dix li, quant sera aquell jorn quells aço deguen fer? Senyor, dix ell, vuy es dijous, e diumenge mati que sera festa vostra, que ells se pensen que vosaltres serets a missa, e gran res de vostres barons, e ells han en volentat de fer esta brocada. Ara, dix lo senyor rey, ve a la bona ventura, que molt te grahim ço quens has dit; e nos prometemte, que nos te heretarem lla hon tu naixquist entre tos amichs. E plau nos, que estigues entre aquesta gent e fes nos saber tot ço quells faran, e dissapte a nuyt sies ab nos, e dir nos has tot ço quells hauran acordat. Senyor, dix ell, siats cert que yo sere ab vos. E lo senyor rey feu li donar XX dobles dor, e anassen. E ordona lo senyor rey ab les escoltes e ab les guaytes que cascuna nuyt feyen, que tota

hora que vingues a ells, els digues Alfandech, quel dexassen saluament anar, perço com ell era natiu de la vall de Alfandech. E sobre aço anassen, e lo senyor rey ajusta son consell e dix los ço que lo Sarrahi li hach dit. E sobre aço mana a cascu de sos vassalls e sotsmesos, ques tinguessen apparellats; que ell volia ferir sobre la host dels Sarrahins. E si hanch negu temps fo goig ne alegre en neguna host, si fo entrells; quel dia los paria un any.

CAPITOL LIV.

Com missatgers de Sicilia ab gran dol e plors e tristicia vengren al senyor rey en Pere stant en Alcoyll, e la bona resposta quels dona; e com Francesos sien cruel gent lla hon han lo poder.

E dementre que estauen en aquest parlament, ells vaeren venir de lleuant dos barques armades be spalmades, e dretament vengren al port ab senyers negres, e preseren terra. E sim demanats, qui eren ne de quals gents, yous ho dire: que ells eren Sicilians de Palerm, e venien hi quatre cauallers e quatre ciutadans per missatge de tota la communitat de Sicilia, e eren molt sauis homens; e com hagren presa terra, vengrensen dauant lo senyor rey, e gitarense dauant los seus peus plorant e besant la terra tres vegades, abans que fossen a ell; e los genolls tirant per terra anarensen entro als peus del senyor rey, e prengueren li los peus, e tots VIII ensemps cridant: senyor, mercedi! besaren li los peus, que nul hom nols ne podia lleuar: que tot axi com la Magdalena ab les sues llagrimes llaua los peus a Iesu christ, axi llauaren ells los peus ab llagrimes e ab plors al senyor rey. E los crits e els plants e los plors que ells feyen era molt gran pietat. E eren tots vestits de negre. Queus dire? que lo senyor rey se trasch anrera e dix: que demanats? ne qui sots, ne don? senyor, dixeren ells, nos som de la terra orfana de Sicilia, desemparada de deus e de senyors e de tota bona res terrenal, catius

mesquins qui estam aparellats de pendre vuy la mort, homens, fembres e infants, si vos, senyor, nons acorrets. Don, senyor, nos venim a la reyal magestat vostra de part daquell orfa poble, a clamar merce a vos, que sia de gracia e de merce vostra, que per la sancta passio que Deus pres en la creu per lomanal llinatge, que vos hajats pietat dells, e quels accorregats els gitets daquella dolor e catiuitat en que ells estan. E encara, senyor, que ho deuets fer per tres rahons: la una, perço com vos sots lo pus sanct rey, e el pus dreturer qui el mon sia; laltra raho es, que la illa de Sicilia e tot lo regne es e deu esser de madona la regina muller vostra, e apres della dels infants vostres fills, axi com aquells qui son de la sancta llinea del sanct emperador Fraderich e del sanct rey Manfre qui llegitimament eren senyors nostres: e axi segons Deus madona la regina Costança muller vostra deu esser dona nostra, e apres deuen esser reys e senyors vostres fills e seus; e laltra raho es, que tot sanct hom rey es tengut de ajudar a orphens e a pubils e a viudes. E com la illa de Sicilia sia vidua, axi com aquella qui perde tant bon senyor com lo sanct rey Manfre, podets la comptar per vidua; e los pobles son tots orphens, que no han pare ne mare ne persona quils ajut, si Deus e vos e els vostres nols acorrets; e les creatures ignocents qui son en la dita illa, qui speren mort, pot hom comptar a pubils qui son de poca edat, e no saben donar consell a llur necessitat. Donchs, sanct senyor, hajes merce de nos, e placiat que vajes pendre aquell regne qui es teu e de tos infants, e lleuals de la ma de Pharao. Com axi com Deus deslliura lo poble Disrael de les mans de Pharao, axi, senyor, pots tu deslliurar aquest regne de la ma de la pus cruel gent qui el mon sia; quel mon tant cruel gent no ha, lla hon han poder, com son Francesos.

E lo senyor rey mogut de pietat feu los lleuar, e dix los: barons, vosaltres siats be venguts! be es veritat, quel regne deu esser de la regina muller nostra, e apres de nostres infants, e hauem gran desplaer del vostre treball. E axi nos hauem oyda la vostra missatgeria, e tot ço queus puixcam fer de be envers vosaltres nos ho farem. E ells respongueren; senyor, Deus vos do vida eus meta en cor, que hajats merce de nos mesquins: veus aci cartes de cascuns de les ciutats de Sicilia, e cartes dels richs homens e cauallers e de viles e de castells qui tots son

apparellats dobehir a vos per senyor e per rey, e puix tots aquells qui apres de vos vendran. E lo senyor rey pres les cartes qui eren mes de cent, e manals donar bones posades e racio de tot quant hauien ops ells ne llur companya.

CAPITOL LV.

Com lo Sarrahi de Valencia torna lo dia enans que fos la batalla, e dix al senyor rey en Pere ques apparellas; e com fon ordonat e hach vençuda la batalla; e com los Sicilians hagren gran goig de vaer la bonea de les gents del senyor rey en Pere.

Araus llexare ells estar, e tornare als Sarrahins qui saparellen, quel diumenge venguen batalla arengada sobre la bastida del compte de Pallars. E lo dissapte a vespre lo Sarrahi torna al senyor rey e dix li: senyor, siats aparellat a lalba ab totes vostres gents, que la batalla tenits en camp. Dix lo senyor rey: daço som nos molt pagats. E tantost lo senyor rey mana, que a lalba fossen los caualls armats, e tot hom, axi seruents de maynades com almugauers e homens de mar, fossen aparellats, e fossen tots a les barreres; e com les trompes e les nacres tocarien del senyor rey, e lestandart sen desplegaria, que tot hom cridas: senct Iordi e Arago! e que tot hom feris. E axi mana lo senyor rey, que tot hom anas dormir, e cascuns hauien tant gran goig, que a penas poch negu dormir aquella nuyt.

E com fo alba, tot hom fo aparellat de cauall e de peu lla hon lo senyor rey era, fora de les barreres. E hach la dauantera lo compte de Pallars e lo noble en Pere Ferrandis Dixer e daltres richs homens. E axi com jorn fo, los Sarrahins molt be ordonats llurs batalles feytes vengren envers la bastida del puig de Picabaralla; e com vaeren los chrestians axi aparellats, maruellarensen, e tengrense tots per morts: que volenters giraren, si gosassen. Queus dire? quant lo senyor rey vae, que ells rebujauen e sen anauen aturant cuytats, mana a la dauantera que feris. Si

que feu desplegar lestandart, e les trompes e les nacres tocaren, e la dauantera va ferir; si quels Sarrahins tengren molt fort, axi quels chrestians nols podien asuayr, tanta era la gent. E lo senyor rey broca ab la senyera, e va ferir entre ells; e los Moros se desbarataren en tal manera, que non romas negu qui en la dauantera dels Sarrahins fos qui ne escapas, que sens nombre foren los Sarrahins qui hi moriren. Axi quel senyor rey volch passar una muntanya quils era dauant, e el compte de Pallars e els altres richs homens cridaren: a senyor, per Deus no sia que auant passets! que siu feyts, tingats per perdut Alcoyll e les tendes; que nul hom no hi romas, sino persones malaltes e infants e fembres: e si aço perdem, no haurem viandes; e axi, senyor, per Deus membreus de vos mateix, que la vostra persona pream nos mes que tot lo mon. E lo senyor rey era tant escalfat contra los Sarrahins, que en res daço no li anaua lo cor; mas com ell entes co quells le deyen, recordas e pensas, que axi era veritat: si que satura al peu de la muntanya, e feu tocar la trompeta, e tot hom aplegas al senyor rey, e tots bellament ab gran alegre tornarensen Alcoyll, e lleuaren lo camp: e aquell jorn guanyaren tant les sues gents, que en tot lo viatge ne foren benenants. E los Sarrahins foren axi espauentats, que mes de una llegua se tiraren anrera de lla hon solien estar; no per tant, que tanta de gent venia tots dies a ells, que no era nombre qui metre si pogues. Empero no eren tant ardits ques gossassen pensar, que altra vegada tornassen lla hon llauors eren, ans lo senyor rey feu cremar los cosos dels Sarrahins, perço que lencontrada aquella non fos pus mal sana.

Ara llexare estar lo senyor rey e la host dels chrestians e dels Sarrahins, e parlarem del noble en G. de Castellnou; empero abans vos vull dir de les marauelles quels Sicilians se donaren daço que hagren vist, quel senyor rey e sa gent hach feyt e feyen tots jorns. Axi que deyen entre ells mateixos: si a Deus plau, que aquest senyor vaja en Sicilia, feyts compte quels Francesos son tots morts e vençuts, e que nos som tots delliurats de perill; que aço es la major marauella qui hanch fos de negunes gents, que ab alegre e ab goig van a la batalla, axi com totes altres gents hi van per força e ab gran temor. Si que la marauella era sens fi, que ells sen donauen.

CAPITOL LVI.

Com lo noble en G. de Castellnou torna de la missatgeria que hauia feyta al papa, e com la resposta fo aytal, quel papa no volch ajudar en res al senyor rey en Pere.

E com lo noble en G. de Castellnou fo partit Dalcoyll, ana tant que vench a la ciutat de Roma ab les galees, e ana lla hon era lo papa. E com fo dauant lo papa e lo consistori, en G. de Castellnou feu tot ço quel senyor rey li hach manat, els dix tot ço quel senyor rey li mana dir. E lo papa, com ho hach oyt, respos axi com lo senyor rey sauia pensat, que dix: per que lo rey Darago nons trames axi a dir son cor, com era en Cathalunya, com ara fa? E lo dit noble respos axi com lo senyor rey li hauia manat. Queus dire? lo papa respos axi: que ell llauors se cobria dell, e que negun secors no li daria, ne de diners, ne de croada, ne de res. E lo dit noble protesta en aquella manera que lo senyor rey li hach manat. E tantost pres comiat mal e fello del papa, e dix li aytant mes quel senyor rey no li hach manat: pare sanct, yo men vaig ab cruel resposta quem hauets feyta; placia a nostre senyor ver Deus, que si per la vostra resposta ve mal a la chrestiandat, que sobre lanima de vos e de tots aquells quius han consellat e consellen aquesta resposta sia. E ab aytant pensas de recullir, e venchsen a Alcoyll. E com lo senyor rey lo vae, ab gran plaer lo va reebre, e asenyaladament perço com lamaua molt el preaua del feyt de armes e de tots feyts; e aplega son consell, e volch saber ço que aportaua de resposta. E ell valia ho dir. E com lo senyor rey oy la gran crueltat del papa, lleua les mans envers lo cel, e dix: senyor ver Deus qui sots cap e major de totes coses, placius que vos majudets segons lo meu enteniment; que be sabets, que la mia volentat era de venir aci e de morir al vostre seruey; mas be sabets, quen aço yo no poria durar: per que sia de gracia e de merce vostra, que la vostra gracia trametats sobre mi e sobre mas gents, e de consell e dajuda. E llauors dix e prega tots aquells del

consell, que pensassen en aço que li consellarien que faes, e axi mateix que ell hi pensaria. E sobre aço partirense, e ana cascu a sa posada.

CAPITOL LVII.

Com altres missatgers, axi de Macina com de Palerm, vengren a Alcoyll al senyor rey en Pere ab molt major dol e plor quels primers; e com tota la gent a una veu crida merce al senyor rey en Pere, que volgues acorrer los Sicilians.

E no ana a quatre jorns, que altres dues barques armades vengren de Sicilia, ab semblant missatgeria que aquelles primeres eren vengudes, e ab molt pus piadosa manera: en tant com la una barca ab dos cauallers e dos ciutadans eren de Macina qui era assatiada per lo rey Carles, axi com ya hauets entes, e estauen a condicio de ser tots morts e presos. E laltra barca era de Palerm, e vench ab dos cauallers e dos ciutadans qui venien axi mateix ab tot poder de tota Sicilia; e axi mateix vengren vestits de negre, e ab les veles negres, e ab senyeres negres; e a un plant quels primers naguessen feyt, ne faeren aquests quatre tants. Si que tot hom nach tan gran pietat, que tot hom a colp crida: senyor, en Sicilia! senyor, en Sicilia! per amor de Deus no dexets perir aquest poble mesqui qui deu esser de vostres infants.

E com los richs homens oyren la volentat de tots aquells de la host, anarensen al senyor rey tots plegats e digueren li: senyor, ques aço de vos? per amor de Deus hajats pietat daquest mesqui de poble qui axius clama merce; que no ha tant cruel cor de senyor el mon, vullas chrestia o sarrahi, que non degues hauer pietat: donchs com tant charament vos en prenguen, vos mes lan deuets hauer per moltes rahons, les quals aquests bons homens vos han dites dauant, qui son totes veritat. E aytant mes, que hauets vista la cruel resposta quel papa vos ha feyta: per que creats, que tot aço ve propiament de Deus; que si a Deus plagues,

quel vostre cor se complis destar en aquest lloch, be li hagra plagut quel papa vos hagues atorgada ajuda; mas no li plau que laus haja atorgada, perço com hauets acorrer e ajudar aquest mesqui de poble. E encara, senyor, que ço podets conexer que a Deus plau: que be sabets, que veu de poble veu es de Deus, e vaets aquest vostre poble daquesta host, que tuyt criden: en Sicilia! Donchs, senyor, que esperats? que nos tuyt vos proferim per nos e per tota la host, queus seguirem, e pendrem mort, e la darem a honor de nostre senyor ver Deus e a honor vostra, e a restaurament del poble de Sicilia; e som tuyt aparellats que menys de sou vos hi seguirem.

CAPITOL LVIII.

Com lo senyor rey en Pere Darago hach acord, ques passas en Sicilia ab tota sa companya per acorrer la; e com dintre tres jorns sen foren recullits.

E com lo senyor rey entes aquesta marauella, e la bona volentat de les sues gents, llauors lleua los ulls al cel e dix: Senyor, en vostre seruey e a la vostra honor prench yo aquest viatge, e en les mans vostres coman mi e les mies gents. E dix: pus a Deus plau e a vosaltres, pensem de anar ab la gracia de Deus, e en la sua guarda e de madona sancta Maria e de tota la vera cort celestial anem en Sicilia. E tantost totes les gents cridaren: aur! aur! e tuyt ajonollarense e cridaren en altes veus: salue regina! E aquella nuyt espaetxaren les dues barques de Sicilia que sen anaren a Palerm ab lo bon nouell. E lendema lo senyor rey ordonadament feu recullir totes coses, e els caualls e tot quant hauien en terra, e lo derrer quis reculli fo lo senyor rey. E com se foren recullits, ques reculliren dins tres dies, les altres dues barques armades de Sicilians anarensen, dient, que ells hauien vista fer vela al rey Darago. E Deus don nos aytal goig, com hach per tota Sicilia, com aço saberen.

Ara llexem lo senyor rey qui sen va en bon viatge en Sicilia, e parlarem dels Sarrahins Dalcoyll.

CAPITOL LIX.

Com los Sarrahins estegren quatre jorns, que nos gossaren acostar a Alcoyll, e les grans festes que van fer, quant hagren entes, quels chrestians sen eren anats.

Com los Sarrahins vaeren les veles en mar, cuydarense, que fos altre estol qui vengues en ajuda al senyor rey Darago; e stegren quatre jorns, que nos gosauen acostar a Alcoyll, que hauien paor dengan; e a la fi anarensi acostant poch a poch. E com vaeren, quels chrestians sen eren anats, faeren gran festa e gran alegre: e torna cascu en sa terra ab tants de plors e de plants dels amichs e parents que hagren perduts, que tostemps ne parlara hom en Barbaria, en tembran mes la casa Darago, que casa que de rey sia el mon. Ara llexare ells estar, e tornare al senyor rey Darago.

CAPTOL LX.

Com lo senyor rey en Pere passa en Sicilia, e hach pres port a Trapena, e les grans festes que li feren; e com lo reeberen per llur senyor el coronaren rey.

Lo senyor rey Darago hach bon temps, aytal com de boca demana, que dins pochs de dies pres terra a Trapena, ço es saber tres dies a lexida dagost del any MCCLXXXII. E axi podets saber, quant estech lo senyor rey a Alcoyll, que ell hi fo a la exida de maig, e pres terra a Trapena a tres dies de la exida dagost. Perque no creu, que rey sia el mon de chrestians qui tant hi pogues hauer estat ab lo seu poder tant solament. E com hach presa terra a Trapena, la llumenaria si feu gran per tota Sicilia, que marauella fo: e els prohomens de Trapena trameteren correus de totes parts, e aço fo una gran marauella lo goig que tuyt feyen. E hauien ne be raho, que Deus los hauia trames lo sanct rey

Darago, quils deslliuras de les mans de llurs enamichs, els fos guiador, axi com Deus trames Moysen al poble Disrael, e li dona la verga. E axi ab senyal que feu lo senyor rey Darago, deslliura axi mateix lo poble de Sicilia. Perque tuyt poden conexer, que aço fo obra propriament de Deus. E com lo senyor rey e ses gents foren exits en terra a Trapena, nom cal dir lo goig e la legre que tuyt feyen; que les dones e les donzelles dança feyta venien dauant lo senyor rey, e cridauen: sanct senyor! Deus te do vida e te do victoria, quens puixques deslliurar de la ma dels maluats Francesos! e ab aquests cants anauen tuyt, que de goig que hauien nul hom no feya faena ne jornal. Queus dire? tantost, com ho saberen a Palerm, trameteren al senyor rey la major part dels richs homens de Palerm ab gran thresor e ab gran moneda, que donas a les sues gents. E lo senyor rey non volch res pendre; que dix, que entro quen hagues mester non volia res, que ell se portaua thresor e moneda assats; mas que fossen certs, que ell venia per reebre ells per vassalls, e per deffendrels contra totes les persones del mon. E axi anassen a Palerm, e be quatre llegues exiren li tota la gent. E qui hanch vae gran alegre e gran festa, be pogra dir, que aquell fo lo pus bell alegre e lo major qui hanch fos. E aqui ab grans professons e jochs e alegres de fembres e dinfants reeberen lo senyor rey, el menaren al palau emperial. E puix donaren bones posades a tots aquells qui ab ell eran. E axi mateix, com lo senyor rey hi entra per terra, si vench tot lestol per mar. E com tuyt foren assegurats, los prohomens de Palerm trameteren missatges per totes les ciutats, viles e castells e syndichs de totes les terres, que aportassen les claus e lo poder de cascun lloch: e les claus del lloch en nom de senyoria lliurassen al senyor rey, e li faessen sagrament e omenatge, el coronassen rey e senyor. E axis feu.

CAPITOL LXI.

Com lo senyor rey en Pere trames sos missatgers al rey Carles, que pensas de exir de sa terra e de son regne; e com lo rey Carles respos, que ne per ell ne per hom del mon non exiria.

Entretant lo senyor rey hach quatre richs homens que trames per missatgers al rey Carles que era sobre Macina, axi com dauant haucts entes, e trames li a dir: que li manaua e li deya, que li exis fora de son regne; que be sabia ell, que aquell regne no era seu, ans era e deuia esser de la regina muller sua e de sos infants; e axi ques pensas despaetxar tantost; e si fer nou volia, quel desafiaua, e ques guardas dell; com sabes per cert, quell lon gitaria. Queus dire? axi anaren los dits missatgers al rey Carles, e digueren li ço quels fo manat. E com lo rey Carles ho entes, dix: ara es vengut lo temps de ço que teres tostemps duptat: e es veritat lexempli quis diu, que daquell mal mor hom, de que ha paor; perque vuy mes mentre viu sies, no pots viure en pau, que aver has ab lo millor caualler del mon e ab major cor. Ara vaja com puixca, que axi sa a passar. E ço, com hach estat gran peça, respos als missatgers: que sen pensassen danar, que ell no entenia a desemparar son regne per lo rey Darago, ne per nul altre qui el mon fos; e que entenes, que ell hauia emparada cosa de que ell lo faria penedir. E axi los missatgers pensaren de tornar a Palerm al senyor rey. E com lo senyor rey hach entesa la resposta del rey Carles, pensas que tantost se aparellas per mar e per terra de anar a Macina. E los Sicilians quil vaeren aparellar, digueren li: senyor, que volets fer? Dix ell, vull anar sobre lo rey Carles. E dixeren los Sicilians: senyor, non vulla Deus, que vos hi anets menys de nosaltres.

CAPITOL LXII.

Com lo senyor rey en Pere mana, que tot hom de XV anys amunt e de LX auall fos ab armes, e conduyt a un mes a Palerm; e com trames secors de companya a Macina.

E tantost faeren cridar les hosts per tota Sicilia, que dins quinze jorns fossen tuyt de quinze anys amunt e de LX auall ab llurs armes e pa a un mes a Palerm: e axi ana lo manament de part del senyor rey Darago per tot. E entretant lo senyor rey Darago trames dos milia almugauers a Macina, que hi entraren de nuyt. E aquests anaren cascu ab son carro acostes; que no creats que menassen adzembla neguna, ans cascu portaua lo pa en son carro, axi com acostumats e nodrits los almugauers; que com van en caualgada, cascu porta un pa per cascun dia, e no pus: e puix del pa e de laygua e de les erbes passen llur temps aytant com llurs ops es. E axi hagren bons pilots qui eren de la terra, qui sabien les muntanyes e les sendes. Queus dire? que de VI jornades que ha de Palerm a Macina, en tres jorns hi entraren. E entraren en la ciutat de nuyt per un lloch qui ha nom la Caperma, hon les dones de Macina feyen un mur qui encara hi es, e entraren tant celadament, que de la host no foren sentits.

Ara llexare a parlar dells qui son a Macina, e tornare a parlar del senyor rey Darago.

CAPITOL LXIII.

Com lo senyor rey en Pere fonch coronat rey de Sicilia en Palerm; e com exi de Palerm per anar acorrer Macina.

E quant les hosts foren a Palerm, axi com lo senyor rey hach manat, tuyt pregaren lo senyor rey, que fos sa merce que reebes la corona del regne. E ell atorgals ho, e ab gran solen-

nitat e ab gran alegre lo senyor rey Darago fo coronat rey de Sicilia en Palerm ab la gracia de nostre senyor ver Deus. E tantost com fo coronat rey de Sicilia, aytantost ab totes les hosts e per mar e per terra exi de Palerm, per anar a Macina.

Araus llexare de parlar del senyor rey qui va a Macina, e tornare a parlar dels almugauers qui eren entrats a Macina.

CAPITOL LXIV.

Com los de Macina sen eren fort despagats dels almugauers, per vaer los tan mal enropats; e com oyt aço exiren los almugauers, e mataren mes de dos milia del camp del rey Carles, de que hagren gran conort los Macinians.

E com los almugauers foren entrats a Macina, qui hi entraren de nuyt, nom demanets lalegre e lo confort qui fo per tota la ciutat; empero lendema mati en lalba ells se aparellaren, per ferir en la host. E les gents de Macina quils vaeren tant mal enropats, e ab les antipares en les cames, e abarques en los peus, e los capells de filats en testa, digueren: a Deus, com hauem haut goig perdut! e quina gent es aquesta qui van nuus e despullats, qui no vesten mas sol un casot, e no porten darga, ne escut! Nons en cal fer gran compte, si aytals son tots aquells del senyor rey Darago. E los almugauers que oyren aço entrebunir, dixeren: vuy sera, queus mostrarem, qui som. E foren obrir un portal, e feriren en la host en tal manera, que abans ques fossen reconeguts hi faeren tanta de carn, que aço fo una gran marauella, axi quel rey Carles se cuyda e aquells de la host, quel senyor rey Darago hi fos en persona. Queus dire? que abans que ells se fossen reconeguts, aquells de la host, axi com vos he dit, hi hagueren mes de dos milia persones mortes los almugauers. E puix tota la bona roba que trobaren, meteren la tota dins la ciutat, e entrarensen tots dins la ciutat sans e sauls e segurs. E com les gents de Macina vaeren les grans marauelles que aquesta gent hagren feytes, aquell jorn prearen cascu mes de dos cauallers

e faeren los molta donor e de plaer: e homens e dones hi foren axi reconfortats, que aquella nuyt faeren tal lluminaria e tal festa, que en tota la host ne estegren esbalahits, e ab gran temor e ab gran dolor.

CAPITOL LXV.

Com lo rey Carles hach noua, quel rey Darago venia ab tot son poder a Macina; e com se reculli a Regol; e com los almugauers cremaren les galees que lo rey Carles feya fer pera passar a Romania, de que hach gran despagament lo senyor rey en Pere.

E aquella nuyt vench missatge al rey Carles, quel senyor rey Darago venia ab tot lo poder de Sicilia e ab tot son poder per mar e per terra, e que no li era luny quaranta milles. E lo rey Carles qui hach aço entes, qui era molt saui senyor de feyt darmes e de tots altres feyts, pensa que, si lo rey Darago venia, que per cert no podia venir sens sabuba de alcuns de la sua host, e axi com hauien trahit lo rey Manfre, que axi porien a ell trahir. E part aço hauia paor, que la terra de Calabria nos reuelas: e axi la nuyt pensas de recullir, e passassen a Regol. E al recullir ques faeren, en lalba vaeren aquells de Macina, que anats sen eren, e encara ni hauia molts romasos: e los almugauers donaren per ells, e tots quants en terra ne eren romasos de peu e de cauall, muriren; e puix corregueren a les tendes, e guanyaren tant, que Macina ne fo rica apres tostemps, e los almugauers non cal dir, que axi menauen los florins, com hom menaria los diners menuts. E encara daltra part anaren als darasanals a sanct Saluador, hon hauia en lestar mes de cent e cinquanta entre galees e terides quel rey Carles feya fer per lo passatge de Romania, axi com dauant vos he dit, e meteren foch a totes. E lo foch fo axi gran, que paria que tot lo mon cremas; de la qual cosa lo rey Carles hach gran dolor, que ell ho veya tot de la Gatuna hon era. Queus dire? quels missatgers anaren al rey Darago e de

Sicilia, e trobaren lo ab totes ses hosts a XXX milles prop de Macina, e digueren li tot lo feyt, axi com era estat: de que fo molt despagat; que de tot en tot lo senyor rey se volia combatre ab lo rey Carles, e ab aquell goig hi venia ell e les sues gents; mas empero pensas, que tot era per lo millor, e tot era obra de Deus, e que Deus sabia, qual era millor.

E axi venchsen a Macina. E si festa li fo feyta a [illegible], gran res fo major a Macina: si que la festa dura mes de quinze dies. Empero qualque faes festa, lo senyor rey pensaua en sos affers. E al terç jorn quel senyor rey fo a Macina, XXII galees armades de les sues hi entraren.

Araus tornare a parlar del rey Carles, e lexare a parlar del senyor rey Darago.

CAPITOL LXVI.

Com lo rey Carles se feu posar en terra a la Gatuna, per mills recullir ses gents; e com los almugauers van occiure tots los que eren romasos, e per quina raho lo rey Carles no volch esperar la batalla del senyor rey en Pere.

Com lo rey Carles se fo lleuat del setge de Macina, qui sen lleua lo prim de la nuyt, ell se feu posar en terra a la Gatuna, perço com es la pus prop terra; que de la Gatuna a Macina no ha mas VI milles. E aço feu ell, perço que les galees e les barques faessen molts viatges la nuyt. Empero no faeren tants viatges, que molta gent de cauall e de peu no hi fossen romasos a lalba: los quals muriren tuyt per ma dels dos milia almugauers qui eren a Macina. E axi mateix tenda neguna no pogren lleuar, ne vi, ne viandes, ne res qui en la host fos. Si que mentre quels almugauers pensauen de la gent del rey Carles qui eren romasos en terra, los Macinesos pensaren de plegar la roba de les tendes. Empero los almugauers se spaetxaren axi tost de matar la gent, que encara hagren part en la roba qui era en les tendes. Empero ells nauien guanyada tanta, que tenien aquells que hauien

morts, que sens nombre era; com cascu podets saber o pensar, que hom que fuig os vol recullir, que aur o argent no lexa, que ans lo sen porta ab si. E axi aquells quils maten han ho tot, e axi tuyt guanyaren sens fi.

Empero podets entendre, quin poder era aquell del rey Carles, que hauia a Macina: que be hi hauia C e XX galees e sens nombre de lenys armats e barques de ribera qui passauen a colp sis caualls cascuna, e hanch en la nuyt no pogren apoderar de passar la gent; e si era en lo mes de setembre, que fa aytanta nuyt com dia, e es tant breu lo passatge, com jaus he dit de VI milles. Empero perço com alcuns oyran aço, qui no saben qui son VI milles, vull que sapien, que tant ha poch de senct Rayner de Macina a la força de la Gatuna, que de la una part a la altra veurets un hom a cauall, e conexerets, si va a lleuant o a ponent. Per que vejats com es prop, ne quantes gents hi hauia; que tants nauilis nols poch en una nuyt passar. Perque les gents del mon blasmen lo rey Carles, com no volch esperar la batalla a lo senyor rey Darago. Mas aquells quiu saben diuen, que hanch senyor del mon no feu millor sauieza, com feu lo rey Carles, per les rahons que jaus he dites. Que ell se duptaua de traycio daquells qui ab ell eren. Daltra part, que sabia lo cor del senyor rey en Pere qui era lo millor caualler del mon, e que menaua ab si mes bons cauallers de sa terra, que hanch lo rey Artus no hach a la taula redona, e de gents de peu mes de quaranta milia homens de sa terra qui cascu valia un caualler. E axi pensant aquestes coses feu gran sauieza, ques tengues al pus segur; que ell sabia, que tant gran era lo seu poder, quen poch de temps ho cuydaua tot cobrar. Queus dire? que per cert ell ne tria lo millor; que si ell fos romas, era mort e vençut; que Deus era en la guarda del senyor rey Darago e de ses gents, quil hauien feyt venir en aquell lloch.

CAPITOL LXVII.

Com lo rey Carles mana a cascuna de les sues galees, que sen tornassen a llur terra, e com lo senyor rey Darago trames les sues apres elles, e les hach desbaratades e vençudes e guanyada Nicotena.

E com lo senyor rey Carles fo a la Gatuna, e totes les gents foren en terra sues qui la nuyt pogren esser passades, ordona quel compte de Lanço, nabot seu e frare del rey de França Phalip, romangues a la Gatuna ab gran res de la caualleria; e ell anassen a la ciutat de Regol, e dona paraula a les sues galees, que cascun sen tornassen en llur terra. E aquels ab gran goig anarensen cascuns envers llurs terres, si que de CXX galees que hi tenia, ni hauia XXX de Pola qui faeren la via de Brandis, e les LXXX totes ensemps anauensen envers Napols. E lo senyor rey veya tot aço de Macina, e apella son fill Iacme Pere, e dix li: almirall, yo vull quen vostre lloch metats en aquestes XXII galles lo noble en Pere de Quaralt, e lo vostre visalmirall en Cortada, e que vajen apres daquest estol, e que firen en ells, que gent son qui fugen e han lo cor perdut de tot, e son de moltes nacions, e no estan james en una volentat. E siats certs, que ells los venceran, e que nos tindran la hu ab laltre. E respos en Iacme Pere: senyor, placius, que yo no meta negu en mon lloch en aquests affers, mas yo en persona que hi vaja, que tot ço que vos, senyor, deyts es veritat, que tots seran morts o presos: e axi placius que yon haja aquesta honor. E lo senyor rey respos al almirall: nos no volem, que vos hi anets, perço com haurets a donar recapte a tot laltre nauili nostre. Si que lo noble en Iacme Pere ab gran desplaer quen hach romas, que ordona les galees axi com lo senyor rey li hach manat. Si quencontinent se reculliren ab gran alegre, e cridaren tots: aur, aur! E les gents de Macina e de Sicilia qui eren en Macina marauellarense daço quel senyor rey feya, que trametia XXII galees contra XC e be cinquanta que hi hauia, mas entre barques e lenys armats e barques de ribera; e vengren tuyt al senyor rey e digueren li: senyor, ques aço que vos volets fer? que XXII galees volets

trametre contra cent cinquanta veles, que son aquelles que sen van? E lo senyor rey comença a riure, e dix: barons, vuy en aquest dia veurets lo poder de Deus, com obrara en aquest feyt. E llexats nos fer, que no volem, que negu no nos contrast a la nostra volentat; que nos nos fiam tant en lo poder de Deus e en lo bon dret que mantenim, que si eren dos tants que son, tots los veurets vuy en aquest dia morts e desbaratats. E respongueren tots: senyor, la vostra volentat sia complida. E tantost lo senyor rey caualca a la marina, e feu tocar la trompeta, e tot hom se reculli ab gran alegre.

E com foren recullits, lo senyor rey Darago e lalmirall muntaren en les galees, e lo senyor rey preycals, els ordona que deguessen fer. E lo noble en Pere de Quaralt e en Cortada digueren: senyor, placius quens lexets anar; que vuy farem tal cosa, que tostemps ne sera honrrada la casa Darago e vos e lalmirall, e tots quants na en Sicilia naurets goig e alegre; si que totes les xurmes de les galees cridaren: senyor, senyats e beneyts nos, e manats que anem, que tots son nostres. E lo senyor rey lleua los ulls al cel, e dix: pare senyor, beneyt siats vos quins hauets dada senyoria de gent tant alta de cor! placius quels defenats, e quels guardets de mal, els donets victoria! e senyals e beneyls e comanals a Deus. E tantost ell e lalmirall son fill exirense de les galees per lescala que tenien totes a la Font del Or de Macina.

E tantost, com lo senyor rey Darago fo en terra, les galees van batre de rems. E a aquell punt que elles bateren de rems, lestol del rey Carles no hauia passada la Coha de la Volp, e les XXII galees pensaren darribar, e faeren vela, quel vent era alosta, e a rems e a veles pensaren danar vers lestol de rey Carles. E ells quels vaeren venir, faeren la via de Nicotena. E com foren al golf de Nicotena, aplegarense tots, e digueren: veus aci les XXII galees qui eren a Macina del senyor rey Darago, que farem? Respongueren los Napoletans qui hauien gran paor, quels Prohençals nols desemparassen, e els Genouesos e els Pisans, que se aparellassen de la batalla.

E sim demanats, quantes galees hi hauia de cascun lloch, yous ho dire. Primerament hi hauia XX galees de Prohençals be armades e esparmades, e mes XV galees de Genouesos, e deu de Pisans, e quaranta e cinch de Napols de la ribera de Principat;

e les barques-els lenys armats eren tots del Principat de Calabria. Queus dire? tantost com lestol del rey Carles fo dauant Nicotena, pensaren tuyt de desarborar, es meteren en cuns de batalla. E les XXII galees foren pres a un tret de ballesta, e axi desarboraren, e scarpiren la cuberta, e lleuaren lestandart en la galea del almirall, e armarense tuyt e safranallaren la una galea ab laltra, axi que totes XXII galees afranallades e enbarbotades van bogar apparellats de batalla contra lestol del rey Carles. E aquells del estol nos podien pensar per res, que haguessen en cor, ques combatessen, mas que sen faessen affaenats; e com ells vaeren que adeneres se feya, les X galees de Pisans van exir de la esquera, e van arborar, e en roda ab lo vent qui era fresch van se metre en mar, e pensaren de fugir. E com los Pisans hagren aço feyt, semblantment faeren los Genouesos, e axi mateix los Prohençals, com tots aquests hauien galees llaugeres e be armades. E com les quaranta cinch galees e lenys armats e barques del Principat vaeren aço, tengren se per morts, e van ferir en la platja de Nicotena. E les XXII galees van ferir entrells. Queus dire? que de la gent occiuren tanta, que sens nombre fo: e prengueren mes de sis milia homens vius, e prengueren totes les XLV galees e lenys armats e barques. E no basta aço, ans van combatre Nicotena, e prengueren la, e hi mataren mes de dos cents homens a cauall de Francesos que hi eren venguts de la host: e de Nicotena a Macina no hi ya mes de XXX milies. E com aço hagren feyt, fo vespre, e donaren part a la nuyt.

CAPITOL LXVIII.

Com les galees del senyor rey en Pere se tornaren ab la presa que van fer de les galees del rey Carles, e com los de Macina cuydaren, que era lestol del rey Carles.

E com fo passada mija nuyt, ab loratge quis mes el golf faeren vela, e foren tantes, que la mar tolien a hom de vaer;

que nous pensets, que haguessen sols les XLV galees, ne els lenys, ne les barques qui eren ab ells, ans trobaren a Nicotena entre lenys de bandes e terides e barques qui eren carregades de viandes que portauen a la host del rey Carles, mes de CXXX veles, e tot sen ho menaren a Macina, e hi meteren tota la roba, e lo mes * de Nicotena. Axi que ab loratge anaren aquella nuyt tant, que a lalba foren en boca de Far, dauant la torreta del far de Macina. E com jorn se fo feyt, e foren dins la torreta, la gent de Macina guardaren e vaeren tantes veles, e cridaren tuyt: ha Deus, pare senyor! ques aço? Veus lestol del rey Carles qui torna sobre nos, qui han preses les galees del senyor rey en Pere Darago.

Si quel senyor rey qui sera lleuat, qui tostemps se lleuaua en lalba e diuern e destiu, oy lo brogit, e dix: ques aco? quin crit es aquest qui es en la ciutat? Senyor, digueren ells, diuen quel estol torna del rey Carles ab molt major poder que hich era partit, e que han preses les nostres galees. E lo senyor rey demana un cauall, e munta tantost, que no foren X qui fossen ab lo senyor rey, com exi del palau; e per la marina ell anaua lla hon veya gran dol domens e de fembres e dinfants, e confortauals, e deyals: bona gent, no hajats paor, que les nostres galees son qui amenen pres tot lestol del rey Carles. E axi com caualcaua per la marina, sils ho deya. E les gents deyen: sanct senyor, placia a Deus que axi sia. Queus dire? que tota la gent li anaua darrera, homens e fembres e infants qui eren de Macina, e totes les hosts de Sicilia que hi eren. E com lo senyor rey fo a la Font del Or, e vae la marauella de tantes veles qui venien ab lo vent a la boyra, pensa en si mateix; e com hach pensat, dix entre si mateix: aquell senyor qui aci ma portat, per la merce sia sua, que nom desemparar mi, ne aquest poble mesqui.

E dementre que estaua en aquest pensament, un leny armat, tot empauonat darmes del senyor rey Darago, ab en Cortada que hi era venchsen lla hon vae lo senyor rey qui era a la Font del Or, ab senyera estesa e la caualleria; e gent tota que aqui eren ab lo senyor rey, qui viu venir aquest leny ab les sues senyeres, si hach goig, no mo cal demanar. E acostas a la mar, e en

* *Glosse B. & Val.* Lo mes alias: larmes, que vol dir, tot perteyt darmes.

Cortada exi a terra e dix: senyor, veus aci les vostres galees quius amenen preses totes aquestes altres, e han presa Nicotena, e cremada e affegada, e morts be dos cents homens, cauallers francesos. E lo senyor rey qui oy aço aualla del cauall, e mes los jonols en terra: e axi mateix se faeren tots quants ne hauia, e començaren a cantar Salue regina; e beneyren e lloaren Deus daquesta victoria, e no la reputaren a ells mateixos, mas tant solament a Deus. Queus dire? lo senyor rey respos a en Cortada, que be fossen venguts, e manal, que tantost sen tornas, e que manas ay tuyt, que dauant la duana venguessen lloant Deus, e que saludassen. E axis feu, com ell mana, e les XXII galees entraren primeres, e cascuna tiraua derrera, e entre galees e llenys e barques mes de quinze. E axi totes empauonades lestandart lleuat, e tirant per mar les senyeres dels enamichs entraren a Macina. E si hanch nul hom vae goig ne alegre, e per mar e per terra lla ho pogrets veure e oyr, axi que paria quel cel e terra se combates, e els crits eren lloant e glorificant Deus e madona sancta Maria e tota la cort celestial. E com foren a la duana qui es al palau del senyor rey, lo llaus se crida, e totes les gents de mar e de terra responien, axi quen veritat ma fe es, que les veus se podrien oyr en Calabria. Queus dire? ab aquella festa e ab aquell alegre prengueren terra. E tots los Sicilians cridauen: pare senyor, ver Deus, beneyt siats vos qui aytals gents nos hauets trameses a deslliurar nos de la mort: e par be, senyor, que aquesta gent es propia vostra, que aquests no son homens, ans son lleons, que cascu es aytal entre els altres homens del mon, com son los lleons entre les altres besties: perque, senyor, lloat e beneyt siats vos, que aytal senyor nos hauets donat ab tant bona gent. Queus dire? Que la festa fo axi gran, que james nul hom no la vae major, ne ab major alegre.

Araus llexare aquests estar, e parlarem del rey Carles e del compte de Lanço e de les llurs gents.

CAPITOL LXIX.

Com lo rey Carles se pres a riure, quant hach entes, que les galees del senyor rey en Pere anauen caçant les sues galees; e la gran dolor que hach, quant sabe la preso de les sues galees.

Com lo rey Carles h[illegible] que les XXII galees del rey de Arago anauen pres del seu estol, senyas ab gran marauella quen hach, e dix: ay Deus! tant folla gent es aquesta, que axi van morir a vent vista. Be es vera la paraula que dix lo saui, que tot lo seny Despanya es en testa de cauall, que les gents no han seny, e los caualls Despanya son asenyats e millors que caualls qui el mon sien. E lendema, com ell vae entrar tantes veles per Boca de Far, ell e lo compte de Lanço qui era a la Gatuna quil vae primer eu trames a dir al rey Carles a Regol, pensarense que lestol tornas ab les XXII galees que haguessen preses, e que les presentassen al rey Carles. E aquest fo lenteniment del rey Carles e del compte de Lanço; mas com vaeren que entrauen a Macina, e a la nuyt vaeren la lluminaria quis feu en Macina, estegren marauellats. E com saberen la veritat del feyt, digueren: ay Deus, ques aço? que gent es aquesta quins es venguda de sus. Aço no son homens, enans son diables infernals. Deus per la sua merce nos jaquesca escapar de les llurs mans.

E axi llexar vos los he que molt estan ab gran dolor e ab gran paor, e tornare a la festa de Macina.

CAPITOL LXX.

Com los Almugauers e seruents de maynada demanaren de merce al senyor rey en Pere, los lexas anar a la Gatuna sobre lo compte Lanço; e com lo senyor rey los ho atorga, e hagren mort dit compte.

Queus dire? Quels homens de mar qui foren estats en les galees hagren tant guanyat, que per tostemps ne pogren esser

benenants ells e els llurs, si ho sabessen guardar. E com los almugauers e els seruents de maynada vaeren lo gran guany quels homens de mar hagren feyt, hagren ne gran enueja e anarensen dauant lo senyor rey e digueren li: senyor, vos vets, quels homens de mar han guanyat molt, e no meten preu en diners que hajen, si que les gents se pensen, que nos que veen mal ropats no valgam res, e axi, senyor, es mester quens donets auinentesa, que puixcam guanyar. E lo senyor rey dix, que es aparellat que tota auinentesa que donar los puixca de guanyar, queu fara volenters. Donchs, senyor, digueren ells, ara es lo punt quens farets richs, e farem a vos la major honor e lo major profit que hanch vassalls faessen a senyor. Donchs, dix lo senyor rey, digats, ques aço? Senyor, digueren ells, veritat es, quel compte de Lanço, frare del rey de França e nabot del rey Carles, es a la Gatuna ab gran poder de caualleria: e si a vos, senyor, plaura, fets ocar les trompes, e encontinent que les galees se recullen. E tantost, senyor, recullirsan, que gran goig han los homens de mar, que no estiguen vagants; e tantost com sien recullits, nos muntarem en les galees, e com haurem donada part a la nuyt, axi que sia de mija nuyt a auant, les galees posen nos a la Gatuna a ponent en tal manera, que les galees puixquen dos viatges fer ans de lalba. E com nos siam de lla al mati en lalba, si a Deus plau, nos ferrem en la host, e farem tal cosa, que Deus e vos e tots aquells qui beus volen nauran gran alegre, e nos ne serem tostemps richs e benenants. Empero, senyor, clamam vos merce, que la caualcada sia reyal, que quinta ne res non hajam a donar; que be, senyor, vos deu plaure, que fe hauem en Deus, que dema sera lo jorn que nos farem tal cosa e venjança del rey Manfre e de sos frares, que per tostemps ne serets vos e els vostres be pagats e alegres; que be vaets vos, senyor, que si nos matam lo compte Lanço e tant bon hom de França e daltres parts que hi ha ab ell, que bona partida de venjança haurem feyta. E lo senyor rey respos los alegrement: be som pagat de tot ço que vosaltres hauets pensat ques faça. E siats bons e valents, e fets en tal manera, que nos vos hajam tostemps que grahir; que segurament, si sauiament estats, com les galees vos hajen posat en terra, entro que laltra barcada hi sia passada, e que puix en lalba firats en ells, que tot ço que hauets pensat se pora esdeuenir

e be complir. Senyor, digueren ells, senyats e beneyts nos, e llexats not anar e fets tocar la trompeta, e digats al almirall tot lo feyt, e que meta dos llenys armats en roda, en guisa que aquells non poguessen hauer llengua. E llauors dix lo senyor rey: senyats e beneyts siats de la ma de Deus e nostra: e anas a la bona ventura e a la guarda de Deus e de la sua mare beneyta quius defena de tot mal eus do victoria. E sobre aço besaren li los peus e anarensen.

E lo senyor rey feu se venir lalmirayll, e mana li fer recullir les galees, e dix li tot lo feyt. E lalmirayll tantost compli ço quel senyor rey li hach manat. Queus en faria pus paraules? que axi com sera ordonat dauant lo senyor rey se compli, que les galees hagren feyts dos viatges carregades de almugauers e de seruents de maynada a hora de matines, e encara tornaren per lo terç viatge, que tanta de gent estaua a senct Rayner de Macina per passar a la Gatuna, que axi hi muntauen com si anassen fer una dança, de que fossen tenguts a dançar per nouia en ques deguessen molt alegrar. E com no podien entrar en les galees, metien se tants en les barques, que per poch nos negauen. Si que mes de tres barcades sen perderen, que tants ni montauen que sots sobre feyen. E com los dos viatges hagren feyts les galees e moltes barques, començas a fer lalba, e ells tot suau vengren a la Gatuna, e ordonaren caps de companyes sabuts, qui ab llurs companyes no haguessen cura mas danar dretament al alberch major de la Gatuna hon posaua lo compte de Lanço; e los altres feriren per la vila, e los altres per les tendes e barques qui eren entorn, quen la vila no podien tuyt posar. E axi com fo ordonat axis feu es compli.

Queus dire? axi com jorn fo, cascu fo en la sua terida, e les trompes tocaren dels almugauers e dels caps de seruents de maynada, e totes ensemps feriren. E no me demanets, com ne en qual manera, que james nengunes gents no feriren pus vigorosament com ells faeren. E aquells de la host del compte lleuarense, que no saberen quels era esdeuengut, e els almugauers e seruents feriren en ells, que sol hu non podia escapar. E aquells qui foren ordonats de anar a la posada del compte de Lanço, anaren hi e feriren vigorosament. E cert aquells hagueren gran affany, que be hi trobaren CCC cauallers a peu guarnits qui guay-

tauen lo compte. Mas que lo valch? que tantost hi foren pecejats, que trobaren lo compte ques guarnia entro ab deu cauallers qui foren a la porta de la cambra e no llexauen negu entrar. Queus dire? quels almugauers muntaren sobre la cambra e pensaren de descubrir. E los cauallers cridaren: no sia! no sia! que aci es lo compte de Lanço: prenets lo a vida, quell vos dara mes de XV milia marchs dargent. E aquests cridaren: no feriem james presones, que a fer conue que muyra en venjança de les morts qui per lo rey Carles se son feytes. Queus dire? tots los deu cauallers muriren a la porta de la cambra com a bons e valents: e lo compte de Lanço hi fo tot pecejat. E mentre la brega era gran, les galees tornaren ab laltre viatge ab moltes barques: e vaerets gents auallar en terra e fer mortaldat de Fr[illegible]s, perço com eren ab lo frare del rey de França. Queus dire? que abans que fos tercia, los hagren tots morts e pecejats. E lo viafora ana a Regol, e lo rey Carles qui ho sabe pensas, que lo rey Darago hi fos passat, e feu armar tota sa gent, e estech a la ciutat de Regol apparellat de defendre se e la ciutat, que no sabia la veritat que era, estauen, que negu de Regol no gosaua exir defora la ciutat. E entretant los almugauers e seruents de maynada recullirense en les barques e en les galees que hi hach tantes vengudes de Macina, que en un viatge los lleuaren tuyt ab tant thresor daur e dargent, axi en vaxella com en cintes, com en spases e en florins e en diuerses monedes daur e dargent, e robes e caualls e muls e palafrens e arneses de caualls, e tendes e robes de vestir e de llits, que infanita cosa seria de comptar. Queus dire? que james nos pot dir, quen neguna caualcada que gents faessen se guanyas tant aur ne tant argent ne tant mouent. Queus yria pus parlant daquest feyt? quel menor que hi fo guanya sens mesura e sens fi. E paria be a Macina, que mes florins si despenien, que no solia fer pitjols; perque en aquell punt munta Macina de riquesa, que hanch puix no foren pobres.

Ara lexare a parlar daquest feyt de que lo senyor rey hach gran alegre: e dech ho hauer per moltes rahons, e entre les altres era aquesta, quels Sicilians preauen cascu de les sues gents mes de sis cauallers daltres gents. Axi que tal cor los meteren, que sol ab cinquanta Sicilians hagues sol deu Cathalans no cuydauen esser desbaratats per CC homens daltres gents.

Ara lexare a parlar del senyor rey e de les sues gents, e tornare a parlar del rey Carles.

CAPITOL LXXI.

Com lo rey Carles sabè la mort del compte de Lanço, e la gran dolor que hach presa de sa mort; e com pensa de aparellarse pera pendre venjança del senyor rey en Pere.

E [illegible] rey Carles hach sabut, quel compte de Lanço e tots los capdals qui ab ell eren, e cauallers e altres gents eren tots morts, hach tant gran dolor, que nul hom no la poria scriure; e majorment com sabe, que gent de peu ho hagren feyt. E pensa en si mateix, que poria fer; e mana a totes ses gents, que stiguessen aparellats, que per cert, si lo rey Darago passaua de lla, que ell venjaria aquella mort. E axi mostras mol confortat dauant ses gents. Mas empero alre hauia en son cor; mas hom podia dell dir, que era lo pus saui princep de feyt darmes que el mon fos. E deuia ho esser per moltes rahons. La primera, que era de la pus alta sanch del mon. Daltra part, que hauia tostemps viscut en feyt darmes, que ell ab son frare era stat lo rey Lluys de França al passatge de Damiata e al passatge de Tunis, e puix en les batalles que ell feu, e vence en moltes guerres de Toscana e de Lombardia e en moltes parts. E negu nos pens, que solament senyor haja mester, que sia bo darmes; ans ha mester seny e bondat e sauiesa, e que sapia triar en les guerres son auantatge. Que ja sabets, que lauangeli diu, que no viu hom solament de pa, perque negu senyor nos pot comptar per acabat, solament perques diga, que sia bo darmes, ans vol moltes daltres coses hauer. Perque lo rey Carles pot hom dir que era bo darmes, e no tant solament darmes, ans ho era de tot feyt: e dara ho aconexer a tot lo mon el consell que ell pendra en aquest pas tant estret en ques vae, que cosa fara e tractara que li deu a major valor e bondat esser reputada, que si hagues vençuda altra batalla aytal com aquella del rey Manfre e del rey Corali.

E sim deyts, perque? lleuger mes a respondre, que com ell feu aquelles batalles, era en gran prosperitat, e ara era en gran perill, e en fort estret partit, por moltes rahons. La primera, que hauia perduda la mar; laltra, que hauia perdut lo compte de Lanço ab la major part de barons e de caualers que ell hauia, en ques pogues fiar. Daltrar part, que estaua en reguart, que tot principat e Calabria e Pola e Brus nos reuelassen, per la mala senyoria quels seus officials los hauien feyta. Axi que bes pensa tot aço e molts daltres perills en ques veya: ço es, que li era contra lo pus valent princep del mon, e senyor de les millors gents e pus promptes a morir qui el mon sien, e pus lleyals a llur senyor; que tots se lexarien abans pecejar, que llur senyor preses desonor. Donchs be li era ops en aquest punt, que hagues seny e esforç e bondat. Queus dire? que a la nuyt, com los altres dormien, ell vetlaua e pensauas lo pus saui pensament que james rey ne altre se pogues pensar, a restaurament de sa terra e dell mateix.

CAPITOL LXXII.

Recompta lo consell quel rey Carles hach pres estant en tant gran estret, e com enuia reptar lo senyor rey en Pere, don batalla fo fermada entrels dos reys; e com tostemps los reys e richs homens deuen hauer homens vells e partichs en llurs affers.

E pensas axi, e dix: lo rey Darago es lo pus saui princep e lo pus alt de cor que hanch naixques de Alexandri en sa: e sil reptes de fe, com tes vengut en ta terra sens desafiarte, ell escondir sen ha. E finalment tu li continuaras missatges quil repten, e ell daço tantost escondir sen ha per batalla, o de son cors, o de deu per deu, o de cent per cent. E com ell aço haura dit, non tornara per res anrera: e axi tu pendras la batalla de cent per cent, e metras ho en poder del rey de Inglaterra: e axi fermarem cascu, que siam a jorn cert e breu a Bordeu.

E com la batalla sia fermada, e les gents ho sabran, axi com estan sollevats, cesseran e diran: a quins rebelam, quel rey Darago ha anar a la batalla, e si era vencut, nos erem tots morts ab lo poder quel rey Carles ha? E axi cascu estara suau, que de res no moura, entro la batalla sia feyta, e be com nos fa, sis pensaran aquest punt, que ara nos moura negu.

E axi feyt aquest pensament, que fo lo pus saui e lo pus alt que hanch senyor pensas, e en tant estret cas, hach sos missatgers molt honrrats, e trames los al rey Darago a Macina, e manals, que dauant tota la cort plena, axi de les sues gents com de Sicilians e daltres, que ells que li parlassen e que li dixessen, que no li volien parlar sino en presencia de tuyt; e com seria la cort p[illegible]quel reptassen. E axi los dits missatgers vengren a Macina, e tantost feren ço que llur senyor los hach manat. E com la cort fo plena, digueren li: rey Darago, lo rey Carles nos tramet a vos, e tramet vos a dir per nos, que la vostra fe val menys, per que li sots entrat en sa terra sens desafiar. E lo senyor rey Darago mogut dira e fellonia respos e dix: digats a vostre senyor, que nos haurem missatgers qui seran vuy ab ell qui per nos li respondran dauant personalment, axi com vosaltres dauant nostra presencia hauets dit aquest reptament: e axi pensats vos en danar. E los missatgers sens comiat que no prengueren del senyor rey anarense e recullirense en un leny armat en que eren venguts, e tornarense al rey Carles e digueren li la resposta que lo senyor rey Darago los hach feyta. E no passaren sis hores al dia, quel senyor rey Darago hi trames ab altre leny armat dos cauallers qui anaren dauant lo rey Carles. E axi sens que nol saludaren digueren li: rey Carles, nostre senyor lo rey Darago vos tramet a dir, si vos manas als missatgers que vuy li trametes, que li diguessen aytales paraules com li han dites? E lo rey Carles respos: tot segurament, vull que sapiats, e el rey Darago e vosaltres e tot lo mon, de nostra boca, que nos los manam que les diguessen; e axi les tornam encara dauant vosaltres de nostra boca. Llauors los cauallers lleuarense, e parla hu e dix: rey, nos vos responem de part del nostre senyor rey Darago, que mentis per la gola, que per res que ell haja feyt no val menys sa fe; mas diu que la vostra val menys, com vengues contra lo rey Manfre, e encara com matas lo rey Corali. E si

aço volets dir que no, que ell vos ho fara dir cors per cors, e jats se sia que ell no hi diu res contra vostra caualleria, que ya sap que bon caualler sots, queus dara auantatje darmes per los dies que hauets mes que ell. E si aço no volets pendre, ques combatra ab vos X per X, cinquanta per cinquanta o cent per cent. E aço som prests e aparellats de fermar. E lo rey Carles qui oy aço fo molt pagat dins sa volentat, e conech be quel seu proposit era vengut, e dix: barons, aquests nostres missatgers que vuy hi foren, yran ensemps ab vosaltres, e sabran del rey, ell si dira ço que vosaltres deyts: e si ho fa, pens de donar son gatje dauant los nostres missatgers, e que jur sobre los quatre sancts euangelis, axi com a rey, que ell nos trestornara daço que dira. E si aço fa, vosaltres ab los nostres missatgers ensemps tornats a nos, e semblantment darem a vosaltres nostre gatje, e farem aquell sagrament mateix; e puix yo haure mon acord dins un jorn, e pendre la hu daquests tres partits que ell me dona, e qualque yo prenga, som aparellat de tenir en peus; e puix acordarem yo e ell, en poder de qui farem la batalla, e dins altre jorn quen hajam acord. E com hajam acordat, en poder de qui la farem, pendrem lo pus breu temps e lo pus curt que puixcam, lla esser aparellats de fer la batalla. Tot aço nos plau, digueren los missatgers.

E tantost passarensen a Macina ensemps, e vengren dauant lo senyor rey en Pere Darago. E els missatgers del rey Carles digueren li ço que llur senyor los hach manat. E com hagren complida llur raho, lo senyor rey Darago respos e dix: digats al rey Carles, que tot quant li han dit los nostres missatgers deym nos, e perço que ell mo crega e vosaltres, yo vos les tornare: e dix les axi sens mes e sens menys, com los seus missatgers li hauien dit. E llauors resposeren los missatgers del rey Carles: donchs, rey, puix axi ho deyts, dats vostre gatje en presencia de tuyt. E llauors lo senyor rey pres un parell de guants que tenia un caualler, e vals gitar en presencia de tuyt. E los missatgers del rey Carles preseren los gatjes, e tantost digueren li: donchs, rey, jurats sobre los sancts euangelis de Deus, axi com a rey, que vos daço no tornarets anrrera; e si ho fets, que romanguets fals en lloch de vençut, e per perjur. E lo senyor rey feu venir los euangelis, e axi ho jura com ells ho requeseren. E encara dix lo senyor rey: si mes entenets que hi haja afer de fermetat, yo

som aparellat que ho faça. E digueren los missatgers, bens par, que compliment hi haja. E tantost ab los missatgers del senyor rey Darago tornarensen a Regol al rey Carles, e digueren li tot ço que si era feyt, ne quel senyor rey Darago hauia dit. E tantost lo rey Carles feu tot ço quel rey Darago hauia feyt dels gatjes, axi com dels sagraments. E los missatgers del rey Darago portarensen los gatjes, e com aço fo feyt e fermat, en guisa que nos poch per res tornar anrera. Perque lo rey Carles fo alegre, e dech ho esser; que tantost hach gitat lo cor daquells qui contra ell se volien reuelar, axi que tot son pensament li vench feyt: e perço diu hom, e axi es veritat, que hanch lo senyor rey Darago no fo enganat en feyt de neguna guerra sino en aquesta. E aço li esdeuench per dues rahons. La primera, que hauia afer ab lo rey antich e molt saui de tots feyts, com vull que sapiats que la llonga pratica val molt a tots los feyts del mon. E lo rey Carles hauia llongament continuat en guerres, e era vell e madur en tots sos feyts. E lo senyor rey Darago segurament era axi be bastat de totes bondats e de tots bens, com ell era; mas es ver, que era joue, e la sanch li bollia, que no lauia tan escabrentada, com lo rey Carles. Perque no pensa en lo temps present. E creats, que tot saui princep e tota altra persona, de qualque condicio sia, deu fermar son enteniment en lo temps passat e el present e en lesdeuenidor. E si ho fa ab que tota vegada requira Deus, el prech que sia de la sua part, no vendra a menys de son enteniment. E lo senyor rey Darago no guarda mas dos temps, ço es lo passat e lesdeuenidor, e lexa lo present. Que si en lo present li anas lo cor, bes gurdara, que no faera aquestes batalles; que be podia ell vaer, quel temps present era tal, quel rey Carles perdia tota la terra, e encara era en tal punt, que segurament quen aço vengra, quen poder sagra a metre del rey Darago sens colp e sens costada, que tota la terra estaua en reuelarsen.

Perque, senyors qui oyrets aquest libre, vajaus lo cor, que en vostres consells hajats richs homens e cauallers e ciutadans, e totes altres maneres de gents, e entre les altres antichs homens qui hajen vist e oyt e llongament pratigat en ço que llongament hauran acostumat: e segurament triaran de dos bens lo millor, e de dos mals lo millor. No dire pus en aquest feyt, que tots los

senyors del mon son de tant alta sanch, e son tant bons, que si no eren mals consells, jamés no farien res qui fos desplaent a Deus. E encara com ho consenten ques faça, no-hi cuyden fer, ans los diu hom els fa entendre alcunes coses, ques cuyden que esta be, e sera contrari: perque ells quant a Deus ne romanen escusats, mas los mesquins qui axils enganen els donen a entendre hu per altre ne romanen encarregats, en portaran pena en laltre mon.

CAPITOL LXXIII.

Recompta, com la batalla dels dos reys fo fermada de C per C a Bordeu dauant lo rey Danglaterra Nandoart; e com la enomenada de dita batalla ana per tot lo mon; e lo rey Carles en aquest endemig demana treues, las quals nol volch atorgar lo senyor rey en Pere.

E com tot aço fo fermat, negu dels reys no pogren estar destes batalles, e lo rey Carles trames al rey Darago a dir, que ell hauia pensat e sera acordat, que axi com cascu dells eren de la pus alta sanch del mon, que nols tanyia que sols se combatessen ab lo menor nombre, mas C per C, e que porien dir, que en aquell camp, com amdosos hi fossen entrats cascu ab C cauallers, hauria los millors dos cauallers del mon: e aço fo fermat de cascuna part. E apres lo rey Carles tramete a dir, que ell sauia pensat, quel rey Nandoart de Anglaterra era a cascu lo pus cominal rey del mon, e que era dels dreturers reys qui el mon fos, e bon chrestia; e que hauia la ciutat de Bordeu prop de les terres de cascu dells, e quen son poder a la dita ciutat de Bordeu se combatessen, e que a dia cert en pena de traycio que cascu en persona fos a Bordeu, e en aquell dia per dia en pena de traycio fos el camp: e axi que aço paria a ell lo pus conuinent lloch de negun altre princep, ne lloch que pogues pensar. E empero si lo rey Darago ni vaya millor e pus segur a amdues les parts, e que en pus breu se pogues fer, queu dixes: e si aço li

paria bo, quen pensas de fermar sota la virtut del sagrament que dauant hauia feyt en poder dels seus missatgers; e si li pleya, ell faria atre tal en poder dels seus. E sobre aço los missatgers vengren al senyor rey Darago, e digueren li tot ço quel rey Carles hach manat que diguessen.

E com lo senyor rey Darago hach entes tot ço quells hagren dit, axi com dauant hauets oyt, tench lo feyt per bo: e li parech quel rey Carles hauia be ellegit, axi de la quantitat com del rey Danglaterra, como de la ciutat de Bordeu. E no hi volch pus en res contrastar, ans ferma tot aço, axi com dauant es dit, saluant que si retench, que mes el sagrament, e volch quel rey Carles faes axi mateix, que sots la pena que entrells era, que negu no hi amenas mes cauallers ne major poder, saluant los cent cauallers quel camp deuien entrar. E al rey Carles plague, e axi ho jura eu ferma cascu dells e axi foren fermades les batalles damdos los reys, e la quantitat del nombre, e en poder de qui, e el lloch hon fer se deuia, e el temps que esser hi deuen.

Araus lexare estar aço, e parlare de la enomenada qui ana per tot lo pays daquestes batalles e puix per tot lo mon. Si que tot hom spera la vista, a quina fi vendria, e stech cascun en si, quen res nos volch asenyalar contra negu dels reys. E axi lo rey Carles trames a dir al rey en Pere Darago, que si ell ho volia, a ell plauria, que hagues treues ab ell entro les batalles fossen feytes. E lo senyor rey en Pere Darago trames li a dir: que ell, mentre viu fos, no volia hauer pau ni treua ab ell, ans li feya a saber, que ell li faria e li percasaria tot lo mal que pogues; que be era cert, que aytal se faria ell a ell. Ans degues saber, quen breu lauria ab ell en Calabria; e que, sis volia, que nol calia anar per combatre a Bordeu. E com lo rey Carles oy aquesta resposta, pensas que nol feya bon aturar aqui, per tres rahons. La primera, que hauia perduda la mar, que no hauria viandes; laltre, que sabia quel senyor rey en Pere Darago volia passar a ell, segons que hauia entes; laltre, que yria a fer sos affers, quel jorn que hauien empres fos a Bordeu. E perço ell partis de Regol e anassen en Napols, e de Napols a Roma al papa: e lexa son fill lo princep en son lloch.

Araus lexare ell estar qui es ab lo papa, e tornare a parlar del senyor rey Darago.

CAPITOL LXXIV.

Com lo senyor rey en Pere Darago delliura be dotze milia chrestians qui tenia presos del rey Carles, els feu fer a cascu gonella, e donar messio per anar a sa terra.

Com lo senyor rey Darago hach fermades les batalles, ell se feu venir al almirall e mana li, qué tots quants chrestians tenien presos de la part del rey Carles, quels donas entre cinquanta una barca daquelles barques grans de creu que haulen amenades de Nicotena les galees; e axi mateix mana al majordom, que a cascun presoner faes una gonella e camisa e bragues e un capell cathalanesch e cinta e coltell cathalanesch e un flori dor per messio, e que tantost fossen fora de la preso, e que sen pensassen danar cascun en llur terra. E encontinent que aço fo manat, lalmirall tantost ell son cos caualca, e tria de les barques les millors a honor de Deus, e a cascu mes pa e aygua e formatges e cebes e alls per quinze jorns a cinquanta persones. E axi com tot aço fo ordonat, esta gent foren el prat fora la porta de sanct Ioan: e segurament foren mes de dotze milia persones. E lo senyor rey caualca e ana a ells e feu los vestir, axi com dauant es dit, e parla e dix los axi: Barons, veritat es, que vosaltres no hauets colpa en lo mal quel rey Carles ha feyt, ne hauets colpa, com ab ell erets venguts. E axi de part de Deus nos vos absoluem, queus en pensets danar cascun en vostra terra; mas prech vos eus consell, que si donchs no erets forçats, que altra vegada contra nos no venguessets. E tuyt començaren a cridar: sanct senyor! Deus te do vida! e a nos do Deus gracia quet vejam emperador! e meteren tots los jonolls en terra, e cantaren Salue regina. E com hagren feyt, lalmirall feu los tots recullir, segons que lo senyor rey nach manat. E axi anassen cascu en sa terra: e Deus do nos aytal goig, com cascu dells hach ne los amichs hagren, com los vaeren. Que la nomenada aquesta ana per tot lo mon, e feu cosa que tot lo mon, amichs e desanemichs, pregaren Deus per lo senyor rey Darago.

CAPITOL LXXV.

Com lo senyor rey en Pere passa en Calabria per combatres ab lo rey Carles; e com pres port a la Gatyna, hon hach nouella, que anat sen era; e com guanyada Regol e altres moltscastells e ciutats ordona tota Sicilia e Calabria; e com linfant en Iacme Pere fill seu fo nomenat la hu dels cent de la batalla.

E com aço hach feyt lo senyor rey, tantost ell feu fer crida, que tot hom se aparellas de recullir, axi de cauall com de peu, ab pa a un mes; que tuyt deguessen saber, que ell volia lo dilluns passar en Calabria, per combatre ab lo rey Carles — e aço era dijous, com la crida feu — e que si a Deus pleya que li volgues exir a batalla, que nol calria anar a Bordeu, e quen seria fort pagat. E com les gents oyren la crida, tot hom ab gran alegre pensas de aparellar. E com lo rey Carles sabe esta nouella, no li parech joch, ans tantost, e per esta raho e perço com hauia perduda la mar, axi com dauant vos he dit, e no podia hauer compliment de viandes, pensassen danar, que hanch no volch sperar lo senyor rey Darago qui ab tota sa gent passa en Calabria, e pres terra a la Gatuna, e cuyda hi trobar lo rey Carles; mas digueren li, que anat sen era. E daço fon molt despagat lo senyor rey, e dix: puix deça som, no hich siam venguts debades. E anarensen a la ciutat de Regol e la assatiaren: e no hi hagren estat dos jorns, quels hauien fortment combatuts, ques reteren a merce a ell, e meteren li en poder tots los Francesos que hi eren. E lo senyor rey trames los ne, axi com hauia feyt los altres. E com hach presa la ciutat de Regol e Calana e la Mota e el castell de senct Onoxent e lo castell de sanct Agata e lo castell de Peu de Datil e la Mandolela e Birats. Queus dire? que aytant com caualcauen, aytant prenien. E los homens a cauall alforrats e almugauers feyen corregudes, que entrauen III o IV jornades dins terra, e trobauen encontres de caualleria quel rey Carles hauia lexats per los llochs. Mas queus en dire? que si fossen aquells del

senyor rey Darago C homens a cauall e D de peu, es trobassen ab D homens a cauall dels altres e III o IV milia homens de peu, tots los metrien morts o presos. Que en tal manera los hauien mesos en venço, que tantost com oyen cridar: Arago! se tenien per morts es metien en venço. E qui volia dir tots los bons feyts darmes que les gents del senyor rey Darago feyen a tots dies en Calabria, no hi poria hom bastar de escriure. E si hanch vaes senyor alegre, lo rey Darago ho era: si que XV jorns estech en Calabria, e dins aquells XV jorns hach tota la costera de Turpia entro a Quirayt, * e a delitauasi; mas com li membraua del temps de la batalla, quant hi hauia anar, hauia a mudar denteniment. E com hach los quinze jorns estat en Calabria, ab senyera lleuada ana per tot aquell pays, e jaqui son vicari general en Calabria, e stabli de ses gents los castells e los llochs que hach presos: e de altra part lexa hi tots los homens darmes, axi de almugauers com de seruents de maynada. E lexa hi D homens a cauall tots de Cathalans e Aragonesos, e ell tornassen a Macina ab laltra caualleria. E com fo a Macina, ordona tota Sicilia, e en cascun lloch mes estreticho, e a Macina e els altres llochs capitans e iusticies e mestres iusticies. E fo capita de la vall de Matzara micer Aleyneps. E cascuns dels altres richs homens e cauallers de Sicilia ell dona e departi officis ab los Cathalans e Aragonesos ensemps, axi quen cascun offici metia un Cathala e un Aragones e un Llati: e aço feya ell perço que sacostassen los uns ab los altres.

E com hach axi tota la illa ordonada e Calabria, volch ordonar lo feyt de la mar, e apella lo noble en Iacme Pere fill seu, e dix: En Iacme Pere, vos sabets, que nos nos deuem combatre a dia cert ab lo rey Carles, e lo temps que hauem es breu; e nos fiam nos molt en vos e en la vostra bona caualleria, e volem queus nanets ab nos, e que siats hu daquells qui el camp entraran ab nos; perque volem, que renunciets el almiraillat; que nons par, que daqui auant fos honor a nos e a vos, que fossets almirall nostre. Que qui almirall es, ha affer ab diuerses gents; perque no vendria be feyt. E axi no hach lloch, segons aquell qui vos sots fill nostre que amam molt, que vos ab aytal gent hajats perseuerar. E lo noble en Iacme Pere respos e dix: Pare senyor,

* Var. *B.* & *V.* Guirayt.

yo vos faz moltes gracies e merces, com vos a mi feyts tanta donor, queus plau que yo sia hu de aquells qui entraran ab vos en lo camp: e prench vos ho mes, senyor, que sim hauiets donat lo millor comptat que sia en vostra terra. Perque, senyor, lalmiraillat e la persona e ço que yo he, prenets al vostre plaer; que hanch nul temps no fuy tant alegre, com som daquesta gracia quem hauets feyta. E axi posa la verga del almiraillat, e mes la en la ma del senyor rey.

CAPITOL LXXVI.

Com lo senyor rey Darago dona lalmiraillat al noble en Roger de Luria, e ordona de anar a Bordeu a la batalla; e com pres comiat de tuyt, e passa en Cathalunya ab quatre galees de Cathalans.

E llauors lo senyor rey apella lo noble en Roger de Luria que ell hauia nodrit, e feu lo agenollar dauant, e dix li: En Roger, dona Bella vostra mare ha be seruida la regina muller nostra, e vos hauets vos nodrit entro aci ab nos, e hauets nos be seruit: e axi dam vos ab la gracia de Deus la verga del almiraillat, axi que daqui auant siats almirall nostre de tota Cathalunya e del regne de Valencia e de Sicilia e de totes les terres que hauem, ne Deus nos dara e conquistar. E lo noble en Roger de Luria gitas en terra e besa los peus al senyor rey Darago, e puix les mans, e pres la verga en tal bona ventura, que placia a nostre senyor Deus, que tots los officials a qui lo senyor rey comanara sos officis los hi administren axi be, com lo dit noble feu. Que be pot hom dir, que hanch james vassall en negun offici no honrra mills son senyor, que ell feu: e aço li dura del jorn que ell pres la verga entro que passa desta vida.

E com lo dit noble en Roger de Luria hach presa la verga del almiraillat, vaerets alegres e jochs e dançes a Macina, e fer festa gran, que marauella seria de comptar. E com tot aço fo passat, lo senyor rey feu aplegar consell general a la sgleya de sancta Maria la Noua de Macina, e preyca tambe e tant honrrada-

ment, e castiga e semoni a totes les gents, axi Cathalans com Aragonesos, com Llatins, els prega, que tots samassen e honrassen, e que no hagues negu departiment dels huns als altres, mas que samassen com a frares. E com tot aço e altres moltes bones paraules hach dites, ell los dix: tuyt sabets, que nos hauem curt temps per anar a la batalla que hauem empresa ab lo rey Carles, a la qual per esser senyor de tot lo mon nos no faltariem, que aquell jorn nos no fossem dins lo camp. Perque vos deym, que estigats ab bon cor, e be sforçats; que nos vos dexam tanta bona gent, que sols aquestes que nos vos lexam, se combatrien ab lo rey Carles. E axi podets estar ab la ajuda de Deus tots segurs. E nos prometem vos, que tantost que siam en Cathalunya, queus trametrem la regina e dos fills nostres, perço que entenats, que axi char hauem aquest regne e vosaltres, com hauem Calhalunya e Arago. E aytant com lo mon dur podets estar segurs, que nos ne els nostres nous falrem, ans ne fem aquell compte, com de naturals vassalls. E encara queus prometem, que si nos escapam vius de la batalla, que nos hich tornarem tantost, si donchs altres affers aqui nos no poguessem fallir nons venien. E be com altres affers nos conuenguessen, tota hora tindrem girada la cara deuers vosaltres. E ab aytant senya e beney tota la gent, e pres comiat de tuyt. E aqui vaerets plants e plors que si faeren, e cridaren: sanct senyor! Deus te do vida e victoria! ens do gracia, que tostemps ojam bones nouelles de vos.

E axi lo senyor rey aualla de la tribuna hon hauia preycat. E aqui vaerets pressa de besar peus e mans; que mester fo que tuyt li besassen o peus o mans. E axi a peu acompanyaren lo entro al palau, que hanch no poch caualcar: e axi mateix nou volch fer per raho de dones e de donzelles qui exiren per les carreres a besar la terra dauant ell, com los peus ne les mans no li podien besar. Queus dire? de mati que era, com ell comença a preycar, e vespre e escur fo abans que fos al palau; que hanch ell ne hom que hi fos no hach talent de menjar ne de beure, que nos podien sadollar de la sua vista. E com fo al palau, les trompes e les nacres tocaren: e tot hom qui aqui volch menjar menja, que nul temps quel senyor rey de Arago fos en Sicilia no veda hom porta ne taula a nul hom qui menjar hi vol-

gues: e lo senyor rey e tots assegrense a menjar, hon foren honrradament pensats.

E com vench lendema, lo senyor rey se feu venir lalmirall, e dix li: almirall, tantost armats XXV galees, e armats les axi que cascuna haja un comit cathala e altre llati, e quatre notxers cathalans e quatre llatins; e axi mateix proers e els remers sien tots Llatins, e los ballesters tots Cathalans. E axi daqui auant volem, que totes quantes armades farets, sien axi ordonades, e per res no hi mudets. E axi tan aja lestandart a la taula, e pensats de pagar aquestes XX\ s e dos lenys de quatre mesos, que nos volem en les alees passar en Cathalunya, e aço dix dauant tot hom. E almirall feu aço quel senyor rey li mana.

E a la nuyt lo s venir lalmirall, e dix li: almirall, vos tenit seg... dire, e tant carament vos ho coman, com vos es .. sira amor. Vos entre aquestes galees armarets quatre galees totes de bona gent de Cathalans, que sol hu Llati no hi haja e nul hom daltra llengua; e farets semblant que les trametats a Tunis, e vajensen a Trapena, que nos serem a Trapena de vuy a XXIV jorns — e comptali les jornades que entenia a fer —: e axi trobem les lla, e en aquelles quatre galees nos muntarem, e yrem nosen en la guarda de Deus e de madona sancta Maria. E aço sia segret, que nul hom non sapia res. E vos romandrets ab les altres galees a guardar la illa e la nostra gent qui es en Calabria. E lo dit almirall dix li: senyor, per Deus merce, que sera aço que vos ab tam poques galees volets passar en Cathalunya? Dix lo senyor rey en Pere: nom parlets pus, que axis fara. Donchs, senyor, per amor de Deus vaja yo ab vos en aquexes quatre galees. Dix lo senyor rey: no farets, e nons tornets paraula en aço que nos volem. Senyor, dix lo almirall, sia feyt ço que vos manats. Queus dire? axis feu com lo senyor rey mana.

E com tot aço fo ordonat, lo senyor rey pres comiat, e de Macina ana a vesitar totes les terres de Sicilia, e vench a Palerm hon faeren la major festa que hanch fos feyta per negun senyor. E axi mateix ajusta parlament general, axi com hauia feyt a Macina, e axils preyca de aquella raho mateixa, e axi mateix vaerets plants e plors e crits, els seguiren de la sgleya major hon fo lo parla-

ment entro al palau. E axi mateix dones e donzelles exien per les places besant la terra dauant la sua faz, e cridant benedictions e molt de be. E com aço fo feyt, lo senyor rey partis de Palerm, e anassen a Trapena. E sim demanats quina, gent lo seguia, seria infanitat de dir: que tantost com fo fora de Macina, anaua de cascu lloch tanta gent ab ell, que infanitat era, e en cascun lloch conuidauen lo, e feyen li sos ops e a aquells qui ab ell anauen, de qualque condicio fossen. Queus dire? que com fo a Trapena, axi mateix feu altre parlament, e hach hi mes gents que en negu dels altres parlaments no eren estades. E estant al parlament preycals, e els dix ço que los altres parlaments hauia dit: e axi mateix feniren lur parlament, axi com hauien feyt els altres llochs.

E aquell jorn mateix, mentre quel senyor rey estaua en la trebuna que preycaua, les quatre galees è un leny armat que lalmirall hi hach mes, vengren a Trapena: e de les galees foren capitans en Ramon Marquet e en Berenguer Mallol en qui lo senyor rey se fiaua molt. E tantost com les galees foren vengudes, los prohomens de Trapena donaren los gran refrescament. E aquell dia lo senyor rey ab grans plors que hach en Trapena recullis en la bona ventura, e feu hi muntar tantsolament aquells que ell hauia ordonats, e no pus: e aquests eren pochs, perço que les galees anassen lleugeres. E axi lo senyor rey ab la gracia de Deus fos recullir, e mes se en mar. Deus per la sua merce lo port a saluament.

Ara lexarem a parlar del senyor rey, que yo mi sabre tornar, que ell sen va a la bona ventura, e la illa de Sicilia romas be ordonada e per mar e per terra, e tot aço que hauia en Calabria be ordonat e be establit, e parlarem del rey Carles.

CAPITOL LXXVII.

Com lo rey Carles fo ab lo papa, e li demana dauant tot lo seu collegi li faes secors contra lo senyor rey en Pere Darago ab vet e ab thresor de la sgleya e ab croada.

Com lo rey Carles fo ab lo papa, pregal que faes ajustar tot son consistori, que ell volia parlar ab ell e ab tots sos car-

denals. E axi com ell ho reques, axi fo complit. E aço feu lo rey, perço com ell reebe la conquesta axi mateix en presencia dells, e tuyt prometeren li secors e ajuda. E com lo papa e lo seu collegi fo ajustat, lo rey Carles dix axi: pare sanct, vos e tot vostre consistori sabets, que yo he pres la conquesta de la terra del rey Manfre a honor de la sancta sgleya, axi com llauors vos recompte: e vos en aquella saho, e tot vostre collegi prometes a mi dajudar e de valer contra totes persones que la dita conquesta me volguessen embargar: e encara em bastariets de moneda e de tot ço que a mi fos mester. E s, pare sanct e tots aquests altres senyors qui aci son, sabets que yo he complit be tot ço queus promis, e non he guardat perill de ma persona, ne damich, ne de parent ne de vassall que yo haja. Ara es veritat, quel rey Darago a gran colpa vostra es vengut contra nos, ens ha tolta la illa de Sicilia e gran res de Calabria, e tolra tots dies, si Deus e vos consell no hi donats. E segurament, pare sanct, vos e aquests altres senyors per quatre rahons senyalades deuets nos hi donar consell. La primera raho es, perço quens en sots en conuinença. La segona, com lo rey Darago ço que ha feyt ha feyt a gran colpa vostra, per la cruel resposta que vos faes al noble en G. de Castellnou; perque ses mogut, axi com aquell qui en deffalliment de la ajuda que vos li negas hach a cercar consell en sos affers: ço que no hagra feyt, si vos li haguessets ajudat daço queus demanaua, que era tant justa raho e tant bona; que nous dire de vos, que tots los reys de chrestians del mon hi hagren dajudar, com james no fo rey que tant alta cosa assajas, e ho mantench tant, quels millors cinch reys de chrestians qui el mon sien nou pogren hauer mantengut. E axi en gran colpa vostra ses mogut e vengut en Sicilia hon los Sicilians ab gran humiltat lo demanaren per senyor. E vos sabets, que ell nauia raho per sa muller e per sos fills, que nols deffallis. Pero si vos li haguessets atorgada la ajuda queus demanaua, cert som nos, que ell no desemparara ço que hauia be començat. E axi, pare sanct, vos sots occasio de nostre mal, lo qual munta molt a nos, que com no haguessem perdut mas solament lo compte de Lanço nabot nostre, si fora tant gran perdua, que per res nos poria esmenar ço que menys de la sua mort hi hauem tants bons parents perduts, e vassalls de nostre nabot lo rey de França: e

es ver, que james nos poran venjar. E la terça raho es, que siats cert, que si encontinent no hi enantats de vet contra ell e tots aquells qui en sa ajuda sien, que fara tant que entro a Roma sen vendra. E que de pena e de colpa absoluats tots aquells qui contra ell seran, ne a nos ajudaran, e condempnets ell e tots aquells qui en sa valença seran, de perdre tot quant han. E com aquesta sentencia hajats donada, segurament que el rey de Castella e lo rey de Mallorques e lo rey de Inglaterra e los altres senyors del mon de chrestians qui han en cor de mantenir lo rey Darago, sen estaran, que en res no si asenyalaran, ans per auentura ni haura alcuns que volran guanyar la perdonança. Pero si no la volen guanyar, e valer nons volen, almenys nons nouran en res. La quarta raho es, que del thresor de sanct Pere vos bastets tota aquesta guerra e nos, e encara lo rey de França qui es gran fauoner de la sancta sgleya; e quel amonestets, que encontinent ab la croada que donets contra lo rey Darago, que pens danar sobre la sua terra. E axi si aquestes quatre coses fets, nos vendrem be a cap del rey Darago. Axi que li tolrem tota sa terra, e encara que no pora donar ajuda en Sicilia.

CAPITOL LXXVIII.

Com lo sanct pare papa Marti atorga al rey Carles tot ço que per lo dit rey li fo demanat; e com dona sentencia de vet contra lo senyor rey en Pere e sos valedors, e absolue de pena e de colpa tots aquells qui contra dit senyor rey en Pere venguessen.

E lo papa respos: fillol de la sancta sgleya, tot ço que vos hauets dit hauem be entes, e responem vos a les quatre rahons, quens hauets posades, per que nos vos som tenguts dajudar. E a la primera vos responem, que es veritat que som en conuinença ab vos, queus deuem ajudar de tot quant ajudar vos puixcam contra tota persona que contra vos venga: e aço farem volenters. Laltra que vos deyts, quen colpa nostra es lo rey Darago anat en Sicilia, queus ho atorgam; que en aquell punt que li

diguem de no, coneguem que mes nos portaua volentat que raho: per quens conexem la colpa, e queus en som tenguts ajudar en totes maneres. La terça de la croada e del vet, vos prometem, quen continent, abans que vos parteixcats de nos, se fara e si enantara. La quarta, del thresor quens demanats, e que requiram lo rey de França, axi com a gran fauoner de la sancta sgleya, queu farem volenters, e som aparellats que bastem vos e lo rey de França de moneda: e axi estats ab bon cor e confortats vos, que tot ço que demanats fara la sancta sgleya complidament.

E sobre aço parlaren los cardenals, e cascun conferma ço quel pare sanct hach dit. E axi lo rey Carles fo molt confortat e pagat, els feu moltes gracies de la bona resposta, e pregals, que tantost lespaetxassen de totes coses, perço com ell se hauia anar a son nabot lo rey de França, e demanar socors e ajuda, e que ab ell anas a Bordeu. E axi lo papa enantal en tal manera, que dins pochs dies dona la sentencia e la croada contra lo rey Darago e sa terra e tots aquells qui ajuda li faessen, e absolue de pena e de colpa tots aquells qui contra li venguessen. Aquesta sentencia dona papa Marti qui era Frances. E diu se, que nul temps de cort de Roma no exi sentencia qui no fos justa: e axi ho deuem tuyt creure; que diu se per los clergues qui son administradors de la sancta sgleya, que *Sententia pastoris iusta vel iniusta tenenda est.* E axi ho deuen tots faels chrestians creure: e axi ho creu yo. Perque aquesta ajuda fo molt gran, la major que la sancta sgleya poch fer a negu senyor, e qui mes deu esser temuda per tot fael chrestia. E apres li feu ajuda del thresor de sanct Pere, daytant com ell nagues mester per si ne per lo rey de França.

E axi lo rey Carles pres comiat del pare sanct e dels Cardenals e venchsen en França.

CAPITOL LXXIX.

Com lo rey Carles reques lo rey de França e los dotze pars de ajuda e de consell en sos affers: lo qual differint dit rey de França per raho del sagrament feyt entrell e lo senyor rey en Pere fo absolt per lo llegat de papa Marti de tot sagrament e promissio que hagues feyta.

E com lo rey de França e ell se vaeren, fo lo dol molt gran de la mort del compte de Lanço; e aquest dol dells e de tota la gent dura dos jorns. E laltre jorn lo rey Carles vench a parlament ab lo rey de França son nabot e ab tots los dotze pars de França. E com foren a consell, lo rey Carles se lleua e feu la clamor de la gran desonor e dels grans danys quel rey Darago li hauia feyts, e reques lo rey de França e els dotze Pars dajuda e de consell. E la ajuda era aquesta, quels pregaua que nol desemparassen a tant gran necessitat com aquella era, axi com ells qui sabien, que ell era fill del rey de França, e que era e una sanch ab ells, e que james la casa de França no para negu qui exit fos daquella casa: e axi quel senyor nabot e tuyt lin eren tenguts. E lo consell que demanaua era aquest, quen ses necessitats tant grans de la batalla que ell hauia empresa, e lo jorn era tan prop que deuia esser a Bordeu, quel aconsellassen: e axi que de aquestes dues rahons los pregaua, ques pogues fer compte dells. E sobre aço calla ell.

E lleuas lo rey de França e dix: auoncle, be hauem entes ço queus es esdeuengut, e ara hauem entes ço quens hauets dit, e de quens requerits: don vos responem, que per moltes rahons vos som tenguts, queus ajudem eus aconsellem. Que en la vostra desonor hauem nos major part que persona qui el mon sia, e el dany que hauets pres axi mateix. E asenyaladament de nostre frare lo compte de Lanço que axi a tant vil mort hauem perdut. Mas com deu tanta de raho naguessem, no sabem quens façam; que nos som obligats al rey Darago cunyat nostre ab sagrament, de valer e ajudar li contra totes les persones del mon, e el axi

mateix a nos. E encara que per neguna raho del mon no li venguessem contra, e axi en aquest pas no hi sabem quens hi digam.

Llauors lleuas lo cardenal qui era llegat del papa ab tot poder, e dix: senyor rey, ya per aço no estigats empaxat, que yo som aci ab tot poder del pare sanct: e vos sabets, quel papa ha aquell poder, que ço que lliga en terra es lligat en lo cel, e ço que sia absolt en terra sera absolt al cel. Perque yo de part de Deus e del sanct pare apostolich absoluos de tot sagrament e de tota promissio que vos haguessets feyta per neguna raho a vostre cunyat en pere Darago. E daço vos fare, com de aci sia exit bona carta ab sagell pendent, perque daqui auant vos tenits per absolt de tot quant vos a ell fossets tengut. E encara vos requir de part del sanct pare, que vos vos dejats aparellar danar sobre ell: e do a vos e a tots aquells quius seguiran neus ajudaran absolucio de pena e de colpa, e do a tots aquells qui contra vos seran vet. E aço preycare yo dema aci en la ciutat de Paris en general, e puix tots dies se preycara per totes les terres dels chrestians del mon. E encara, senyor rey, queus dich de part del pare sanct, quel thresor de senct Pere vos ajudara eus bastara en tot quant vos faça mester. E axi pensats de donar vostra ajuda e vostre consell a vostre auonclo lo rey Carles qui aci es, que sens tot reteniment ho podets fer daqui auant.

CAPITOL LXXX.

Com lo rey de França promes ajuda de persona e de gents al rey Carles contra lo senyor rey Darago, e dellibera de anar ab ell a Bordeu; e la maluestat que va ordonar contra lo senyor rey Darago: lo qual tot confermaren los dotze pars de França.

Llavors lo rey de França respos e dix: Cardenal, be hauem entes ço quens hauets dit de part del pare sanct, e entenem que tot es axi veritat, com vos hauets dit, e axi es creença nostra, e deu esser de tot fael chrestia; per qüens tenim per absolts de tot

ço que al rey Darago cunyat nostre fossem tenguts. E pus axi es, ades de present responem complidament a nostre auonclo lo rey Carles la ajuda quens demana, e apres del consell del feyt de la batalla qui es empresa entre lo rey Darago e ell. Nos primerament, auonclo, vos responem tot soltament, que de persona e de gents vos ajudarem inentre vida hajam al cors contra lo rey Darago e tots sos valedors. E aço vos juram eus prometem en poder del cardenal qui aci es en lloch del sanct pare apostolich: e aço vos proferim a honor de la sancta sgleya e a honor vostra, perço com vos en som molt tenguts, e en venjança de nostre frare lo compte de Lanço. Apres vos consellam, que vos per res no falliscats, que al jorn de la batalla no siats a Bordeu: e nos en persona yrem ab vos, e yrem tambe acompanyats, que no creem que el rey Darago sia tant ardit, que aquell jorn hi gos apparer; e si ho fa, que la persona no hi perda; quel rey Danglaterra ne altra persona no li pora ajudar.

E sobre aço lo rey de França calla, e parla lo rey Carles e dix: nabot, senyor, fem grat e gracies a vos de part de la sancta sgleya e de la nostra de la bona proferta quens hauets feyta e del bon consell quens donats al viatge de la batalla; mas nos duptam, quel rey Darago no pogues dir alguna cosa contra nostra fe, com axi yrem acompanyats; que tot quant ha entre nos e ell, esta en cartes partides per A, B, C. Dix lo rey de Franca: neguna res nous pot dir contra vostra fe desta raho, que ya hauem nos vistes totes les conuinences qui son entre vos e ell: e lo punt de que vos duptats diu, que vos no hi menarets mas tant solament aquells cent cauallers qui ab vos dèuen entrar al camp, ne ell atre tal: e vos no hi menarets mas aquells cent qui ab vos entraran al camp; mas nos hi menarem quins vullam, que aço no esta en conuinences. Si que daquest pas ell no ses duptat: e axi vos no vendrets a menys daço que hajats promes. Respos lo rey Carles: segurament, que axi es veritat, que diu en la conuinença; perque façam ço que vos, senyor, hi hauets consellat.

Llauors lo llegat lleuas e feu moltes gracies al rey de França de part del sanct pare apostolich e tot lo collegi del papa, e senyal e beneyl, e li dona la sua benedictio. E com aço fo feyt, lleuarense gran res dels XII pars de França qui aqui eren, e confermaren tot ço quel rey de França hach dit ne ordonat, e pro-

feriren cascuns de persona e dauer e de tot quant hauien, per fer ajuda al rey Carles, e de seguir lo rey de França a llur cost e a llur messio, per guanyar la perdonança. E com tuyt hagren parlat, lleuas lo rey Carles e dix axi: rey, senyor, nos hauem poch temps de esser a Bordeu, nos llexarem aci lo llegat qui nos partira de vos, e nos yremnos en Prohença, e menarnosnem LX cauallers de França que nos hauem posat en nostre cor qui ab nos entraren el camp, si la batalla se feya, e hauremne XL de Prohença. E ab aquests C cauallers sens pus nos serem a Bordeu VIII jorns auans del temps, e vos ordonarets la vostra anada a vostra volentad; que a la vostra anada nos no podem, ne deuem res dir. E lo rey de França respos, que tenia tot aço per be, e que sen pensas danar a fer sos affers; que ell sabia que sauia affer. E sobre aço besarense, e preseren comiat la hu del altre.

E axi lexar vos he lo rey de França e lo llegat qui tots jorns fa preycar la croada per totes parts, e parlare del rey Carles.

CAPITOL LXXXI.

Com lo rey Carles feu armar a Marsella XXV galees, de les quals feu Capita an G. Cornut, a fi que anas vesitar tantost Malta e cercar en Roger de Luria, lo qual combates e li menas pres o mort.

Com lo rey Carles hach pres comiat del rey de França, venchsen per ses jornades a Marsella ab los LX cauallers francesos, aytals com ell los hach triats. E com fo a Marsella, feu se venir en G. Cornut qui era dels honrrats homens de Marsella e dels antichs, e dix li, que tantost faes parar taula, e que armas de bones gents, tots Marselesos e de la ribera de Prohença XXV galees, e que de neguna altra nacio de gents no hi metes nul hom, mas vers Prohençals, e que hi metes armaments de comits e de notxes, de proes doble armament; e que pensas que cascu fos un lleo, e quen feya ell capita e senyor major. E que tantost que sen anas en les parts de Sicilia, e que vesitats lo castell de Malta, e que lla refrescas la gent, e com los hauria refrescats, que cercas en Roger de Luria qui no hauia mas XVIII galees; quel rey Darago

non mana armar mas XXII, e daquelles ell son mena en Cathalunya quatre, e axi no lin romandran mas XVIII. E daquelles podem hauer, tota la mar es nostra; que tota quanta gent ha lo rey Darago qui sia bona de mar, son en aquelles XVIII galees. E axi per res no sia queus escapen: e nul temps dauant nos siats, entro morts o presos los hajats. E sobre aço en G. Cornut lleuas, e ana besar lo peu al rey Carles, e dix: senyor, jous fas grat e gracies de la honor quem donats, e yo promet vos, que nul temps no tornare a Marsella ne dauant vos, entro en Roger de Luria ab tot aquell stol quel trop vos amen mort o pres. Ara, dix lo rey Carles, pensats denantar en tal guisa, que dins VIII jorns hich siats fora: e aço vos man en pena de la nostra amor. Senyor, dix en G. Cornut, axi sera feyt, com vos manats.

E axi lo dit en G. Cornut pensa darmar les XXV galees, é feu tot ço quel rey Carles li hach manat. E axi parlar vos he dell, entro que haja complit son bon viatge: aytal lo facen tostemps Moros! Araus lexare a parlar del rey Carles, que be mi sabre tornar el lloch hon men lleix.

Veritat es, quel dit en G. Cornut arma les dites XXV galees. E foren segurament les mills armades que hanch galees ixquessen de Prohença: e mes hi de son llinatge be LX bons homens, e puix molt honrrat hom de Marsella. E feu la via de Napols, e com fo la via de Napols, refresca; e com hagren refrescat, feu la via de Trapena ab XXII galees, e les tres que passassen per boca de Far, per pendre llengua: e tria les millors tres galees de rem qui hi fossen, e donals posta, que al castell de Malta lo trobarien, e que lla venguessen, e quals qui fossen abans que esperassen laltre.

CAPITOL LXXXII.

Com lalmirall en Roger de Luria apres batuda la costa de Calubria, e preses viles e casals, hach preses les tres galees que lalmirall de Marsella hauia trames per pendre llengua den Roger de Luria, e com dit en Roger sen ana cerca los Marsellesos.

Ara vos lexare a parlar dells, e parlare del almirall en Roger de Luria qui hach armades les XXV galees quel senyor rey Darago

il mana. E trames ne les quatre e un leny a Trapena al senyor rey Darago, axi com dauant hauets entes: e axi foren armades XXI galea e dos lenys, e aquelles foren molt be armades de Cathalans e de Llatins. E entant com foren armades, e hach trameses les quatre al senyor rey a Trapena, e lo rey armat ab XXI galea e dos lenys ell bate la costera de Calabria entro sus a les Castelles qui es prop del golf de Taranto, e en moltes parts faeren terrasavia, e prengueren viles e casals, e lo dit lloch de les Castelles que establi, e faeren gran guany, e hagren molt de mal feyt, sis volguessen. Mas los Calabreses venien al almirall e deyen li: nons façats damnatge, que certs siats que tuyt tenim el cor, que si lo sanct rey Darago estorç Deus de la batalla que ha empresa ab lo rey Carles, tots som seus: e axi placiaus, que nons façats aquell mal que fer poriets.

E lalmirall vaent aço entenia que deyen be, e passaua axi com podia ab menys mal; que en veritat aquelles gents daquell pays eren en aquella saho axi besties de feyt darmes, que C almugauers ne prenien M, siach M se trobassen, que sol no sabien ques feyen. E los homens qui anauen ab lalmirall, almugauers e seruents de maynada, eren tals que en una nuyt entrauen entrenuitada LXXX o C milles dintra terra, e amenauen a mar tot quant se volien, axi quenfanitat era ço que guanyauen. E qui tot ho volia comptar, seria tant llonga escriptura, que tot hom sen enujaria de oyr. Perque yo men pas per les sumes, que en veritat sol daquesta exida que lalmirall feu ab aquestes XXI galea e dos lenys vos poria comptar mes de XXX corregudes que faeren, e trobarense en cascuna ab caualleria e molta paonada, que tots desconfiren; que un gran libre sen poria fer. Perque basta que la suma dels viatges vos diga. Queus dire? com lalmirall hach batuda tota Calabria, e hach feyts molts bons feyts, ab gran guany ell sen torna a Macina. E com fo al cap de Larmita qui es a entrada de boca de Far de lleuant, ell sencontra a alba de jorn ab les tres galees de Prohençals quen G. Cornut almirall de Marsella hauia trameses per pendre lengua. E los dos lenys armats qui anauen dauant lalmirall en Roger de Luria vaeren les tres galees a la posta que dauen part a la nuyt e esperauen llengua. E tantost com los dos lenys armats los hagren descuberts, ab voga sorda tornarensen al almirall e digueren li ho. E tantost lalmirall parti les galees

per escala, e enuirona les tres galees, que per res no sen poguessen anar. E tantost ell en persona ab tres galees acostas a ells. E aquells qui les sentiren van se pendre a rems, que mes se fiauen els rems, que en Deus ne en les armes: e el almirall vals ferir. Queus dire? que com ells giraren, jas vaeren dauant altres galees: e tantost vencerense e foren presos, e axi hagren aquella llengua, que cercauen; que pogren dir, que hauien llengua certa den Roger de Luria.

E que com lo almirall los hach presos, e jorn se feu, ell volch saber tot llur feyt, e sabel, que hanch res no lin fo amagat. E tantost ell sen ana ab gran alegre a Macina, e amena les tres galees ab la popa primera e les senyeres tirant. E encontinent aquell dia mateix ell posa en terra tot ço que en les sues galees era, e tot nafrat e malalt que hi fos, e refresca de gent. E lendema ell parti de Macina ab les sues XXI galea e dos lenys, e feu la via de Malta. Queus en diria? que aquell dia sen ana tro a Çaragoça, e demana llengua de les galees dels Prohençals. E una barca que hi hauia venguda del Goy de Malta comptals, que dins en Malta eren. E tantost lalmirall parti de Çaragoça, e anassen entro al cap de Cabopasser aquell jorn, e aqui dona part a la nuyt. E com hach donat part a la nuyt, e fo prop del jorn, ell costejant la terra anassen entro al cap de Resaltaran: e aquesta via feu ell, perço que, si les galees dels Prohençals eren partides de Malta, que tota hora nagues vista, jats se sia que ell sabia, que les tres galees que ell hauia preses deuien lla esperar. Mas gens per aço ell no volia, que per res li poguessen escapar.

E com fo a la font de Xicle, ell feu exir a la plaja tota la gent en terra, e de la horta de Xicle e del castell hagren gran refrescament. Axi que ell feu tot hom refrescar e endreçar, que cascu regonegues ses armes, e els ballesters les cordes de les ballestes, e de les nous, e tot ço quel feya ops. Axi que aquella vesprada hagren gran refrescament, e de carn e de pa e de vi e de fruytes — que de les gracioses terres de Sicilia es aquella Xicle — e lleuaren cascuns de la aygua qui es de les bones aygues e sanes del mon, e cascu fo ordonat e mes en cuns de batalla. E com tots hagren sopat e lleuada aygua, lalmirall preycals, e dix los moltes de bones paraules qui feyen al temps, e asenyaladament los dix: barons, abans que jorn sia, sere al port de Malta, hon

trobarem XXII galees e dos lenys de Prohençals armades: e son la flor de tota Prohença, e encara tot largull dels Marseleses. E axi es mester, que cascu de nos hajam ardiment sobre ardiment e cor sobre cor; e quen façam de tal manera, que per tostemps abaxem largull dels Marseleses, que tostemps han menyspreats Cathalans mes que negunes altres gents: e axi mateix, que desta batalla vendra gran honor e gran profit al senyor rey Darago e a tota Cathalunya; que pus aquests hajam vençuts, la mar es nostra: e axi placiaus a cascuns, queus membra de be affer. E tantost respongueren tuyt al almirall: pensem de anar, que per cert tots son nostres! e aquest es lo jorn que nos tostemps hauem desijat, que ab ells nos poguessem combatre. E tuyt començaren de cridar: aur! aur!

CAPITOL LXXXIII.

Com lalmirall en Roger de Luria vench al port de Malta, e hach regonegut lestol dels Marselesos; e com se volch mostrar orgullos en aquesta primera batalla, la qual hach a vençre.

E tantost recullirense, e menarense una barca de VIII rems que trobaren a Xicle, perço que ab aquella descobrissen lo port segretament. E com foren recullits, meterense en mar ab loratge qui fo a la terra, e abans dora de matines ells foren dauant lo port, e tantost a la sorda sorgiren, e anaren los dos lenys armats per descobrir lo port, e dauant los lenys armats be una ballestada ana la barca. E los Prohençals tenien los dos lenys en guarda en cascuna de les puntes que son entrant el port. E la barca entra per mig del port en tal manera ab boga sorda, que vench dauant lo castell, e troba totes les galees que estauen ab palomeres llargues, e compta les totes, e troba que eren XXII galees e dos lenys que descobri que estauen axi mateix cascu en sa punta ab palomera llarga: e axi exis del port, e troba los dos lenys que estauen en roda en mig de la entrada del port, e tantost vengren al almirall e digueren li ço que hauien vist.

E tantost lalmirall feu guarnir la gent, e metre les galees en cuns de batalla. E com foren tots apparellats de la batalla, començas a fer alba, e tuyt cridaren al almirall: firam! que tots son nostres. E llauors lalmirall feu una cosa que li dech esser mes notada en follia, que en seny: que dix, que ja Deus no volgues que ell los feris durment, ans volia que tocassen les galees les trompetes e les nacres, e ques despertassen, e quels lexaria aparellar; que no volia que nul hom li pogues dir, que nols hagra vençuts, si durment nols trobas. E tuyt començaren a cridar: ben diu lalmirall. E aço feu asenyalament lalmirall, com era la primera batalla que ell feu despuix fo feyt almirall, e axi volia mostrar son ardiment e la proesa de la bona gent qui era ab ell. E feu tocar les trompes e les nacres, e començaren a entrar esquerra feyta per lo port totes enfrenellades la una ab laltra. E els Prohençals despertarense a mal so, e tantost lalmirall en Roger lleuant rem ades ades dexals guarnir e apparellar. E auallaren hi be del castell C homens de paratge, e entre Prohençals e Francesos que entraren en les galees dels Prohençals, si que foren molt pus forts: e parech ho be a la batalla. E com en G. Cornut almirall de Marsella viu largull del almirall en Roger de Luria, quels pogra hauer tots morts e presos menys de batalla, dix tant alt que tuyt ho oyren: ha Deus! ques aço? e que gent es aquesta! aço no son homens, ans son diables qui no demanen mas batalla; que a llur saul nos pogren tots hauer ans, e non han volgut. E dix: donchs, senyors, vajaus lo cors, ab quius hauets a combatre, ara parra que farets: aci es largull de Cathalunya, e de Prohença la honor, o desonor de tot, aytant com lo mon durara. E axi pens cascu de be affer, que al partit som venguts que anauem querir al partent de Marsella: e parme que nols nos ha calguts cercar, que ells son venguts a nos; ara vaja lo feyt axi com puixca, que no es de romanir.

E llauors ell feu tocar les trompes, e lleua volta a les palomeres, e be aparellat e en cuns de la batalla vengue envers les galees den Roger de Luria, e aquelles den Roger envers ells: e el mig del port vanse ferir tant vigorosament, que totes les proes de cascuns se romperen, e la batalla fo molt cruel e fellona. Queus dire? quel joch feyen llances e darts quels Cathalans gitauen en tal manera, que res nols hauia defensa; que colp de dart si

troba que passa lom ab les cuyraces, e ab tot: e colp de llança qui passa lom que aconseguia, e passaua la cuberta de la galea. E dels ballesters nons cal dir, que eren ballesters en taula, que en tal guisa eren atresats, que no tirauen treta que no matassen, o no gastassen lom que ferien; que en les batalles en taula fan los jochs. Perque fa que foll almirall de Cathalunya com mena galees ab tersols,* sino XX per centenar, per descubrir; quels ballesters en taula van atresats e ordonats, e axi res nols pot estar dauant. Queus dire? que la batalla comença al sol exit e dura entro a hora de vespres, que nul temps nul hom no poch vaer tan cruel batalla. E jats se fos quels Marseleses hauien auantatge de una galea e dels C homens de paratge qui hi eren muntats del castell de Malta, a la fi no pogren hauer durada los Prohençals; que com vench a hora de vespres, be tresmilia e cinchcents homens de Prohençals hagren morts, axi que no foren res aquells qui romangueren sobre cuberta. E com los Cathalans vaeren, que aquells pochs se defenien tant, cridaren fort a alta veu: Arago! Arago! via sus! via sus! E tuyt començaren a pendre vigoria, e van muntar en les galees dels Prohençals: e tots quants ne trobaren sobre cuberta muriren. Queus dire? que entre los nafrats e altres quis meteren de sota, non escorceren D homens vius, e daquells muriren molts puix per nafres mortals que hauien. E lalmirall en G. Cornut e tots sos parents e amichs que hi hauia, e els homens de paratge e de vergonya foren tots pecejats. E axi van pendre totes les XXII galees, e dels lenys armats la hu, e laltre anassen e mese en mar, que era molt millor de rems que aquels del almirall en Roger, e anassen en Napols e Marsella a comptar lo llur mal mandado. E com lo rey Carles ho sabe, fo molt dolent e despagat, e tench son feyt per perdut.

E com lalmirall en Roger hach preses les galees e el leny, anassen a la punta del port de ponent, e va metre la sua gent en terra, e cascu regonech son companyo: e trobaren, que hauien be perduts CCC homens, e de nafrats be CC; dels quals guariren la major part. E dix, que tot hom qui hagues res guanyat, ques fos seu saluament e quitia, e que ell los donaua tot lo dret quel senyor rey ne ell hi hagues, que assats hauia; que per lo senyor

---

* *Var. B & V.* tarasols e torsols.

rey e per ell hagues les galees e les persones. E axi tuyt faeren li gracies, e aquella nuyt ells pensaran be dells mateixos, e lendema atre tal, e tantost trameteren la barca armada a Çaragoça, en quels feyen asaber la victoria que Deus los hauia do[illegible]a. E lalmirall mana per sa lletra als officials qui per lo senyor [illegible] hi eren, que tantots haguessen molts correus que trametessen [illegible]ina e per tota la illa de Sicilia a comptar aquest bon nouell, [illegible]ompli: e Deus do a nos tal goig com per tota Sicilia h[illegible]

E axi mateix lalmirall [illegible]arella lo leny [illegible] hach haut dels Prohençals, e trames lo en Cathalunya al [illegible] rey e a la senyora regina: e passa per Mallorques, [illegible]arcelona, e de Barcelona trameteren un correu al se[illegible]y e a madona la regina e als infants e per tota la terra del senyor rey Darago. E el goig quel senyor rey e madona la regina e els infants hagren, nous ho cal dir. E axi mateix lo leny dels Marselleses vench a Marsella, e comptals ço quils era sdeuengut. E el dol se començà a Marsella e en Prohença tal quencara dura, e durara daquests cent anys.

Ara lexare aço estar, e tornare al almirall en Roger de Luria.

CAPITOL LXXXIV.

Com lalmirall en Roger de Luria pres Malta e Goy, e la gran fraternitat que de llauors en sa hach entre Cathalans e Sicilians.

Com lalmirall hach refrescada la sua gent dos jorns, senyera lleuada anassen fins a la ciutat de Malta, e volch la combatre. E els bons homens de la ciutat digueren li, que per amor de Deus nols faes damnatje negu, que la ciutat se metria en guarda e encomanda del senyor rey, e ques retrien a ell a fer e a dir tot ço quell manas. E llauors lalmirall entra dins la ciutat ab tota la gent, e pres homenatge dells e de tota la illa, e lexals bons CC homens de Cathalans quils defensassen dels homens del castell; pero ab menys ni hagra assats, que la major part nauien perduts a la batalla, e majorment daquells qui bons eren. E com aço hach

feyt, senyera lleuada vench assatiar lo castell el combate; pero vae, que res no hi podia fer menys de trebuchs. lleua lo setge, que pensas quen breu hi trametria setge tal que nou lleuara nul temps entro laja. E els bons homens de la illa de Malta donaren mil unces de joyes al almirall, e axi lalmirall fo pagat dells, e ells dell: e donaren refrescament a les galees tal, quentro que foren a Macina los basta. E com aço fo feyt, anassen a la illa del Goy e combate la vila, e hach lo raual tantost; e com lo raual hach haut e vol combatre la vila, reterense al senyor rey, e per ell en Roger entra dins a reebre sagrament e omenatge, e llexa li per guarda del castell qui es ab la vila ensemps C Cathalans. E com hach ordonada la vila e la illa del Goy, los homens del Goy donaren li D unces de joyes, e a les galees gran refrescament, e axi lalmirall anassen pagat dells, e ells axi mateix romangueren alegres e pagats dell.

E com aço fo feyt, feu la via de Sicilia e pres terra a Çaragoça, e aqui fo li feyta gran honor e gran festa, e donat gran refrescament: e puix a Iat, e puix a Tabarmina, e en cascu lloch le fo feyta gran festa, e donat tant de refrescament, que nos sabien hon lo metessen. E en cascu lloch tiraua les galees que hauia preses ab la popa primera, e les senyeres rocegant, e axi mateix entraren per Macina. E nom cal demanar la festa e la lluminaria quina fo, que tant fo lo goig, quencara dura e durara tostemps. E llauors se tengren tots los Sicilians per estorts e per segurs, quentro aço fo feyt nos tenien be per assegurats; mas llauors conegren la valor del almirall e dels Cathalans, els prearen els duptaren. E llauors se començaren a mesclar e en Macina e per tota Sicilia de matrimonis ab ells, e foren e son e seran tostemps axi com a frares. E Deus do mala ventura, qui aquesta fraternitat e amor volra departir! que molt es bona companya; que hanch nul temps dues nacions de gents no sauengren tant be com ells han.

Araus lexare a parlar del almirall, e tornare a parlar del rey Darago.

CAPITOL LXXXV.

Com lo senyor rey Darago partint de Trapena, per anar a la batalla a Bordeu, va costejar Barbaria; e com parla ab los de Alcoyll, de qui hach per cosa certa, com quaranta milia homens darmes ne moriren en Alcoyll, quant lo senyor rey Darago hi fo ab son stol.

E com lo senyor rey Darago fo partit de Trapena ab les quatre galees e un leny armat, ell mana an Roger Marquet e an Berenguer Mallol, que faessen la via de Galeta; que ell volia costejar la Barbaria, e volia anar a la vila Dalcoyll, per vaer si era poblada, ne que feyen ne deyen. E axi com ell ho mana, ho faeren. E com foren en Galeta, lo senyor rey ab bona companyia ana a la caça dels bochs que hi son saluatjes, e ell era dels bons caçadors de tota saluatgina qui el mon fos, e tostemps anaua vo lenters a caça de muntanya: e prengueren tants dels bochs, que totes les galees ne refrescaren, e es de la bona carn del mon, e de la pus grassa; si que tantes nauciren que de cinch hi parech.

E com hagren un jorn refrescat en Galeta, costejant la Barbaria vengrensen dauant la vila Dalcoyll. E tantost tota la gent Dalcoyll qui hi eren tornats, e encara de mil homens que hi hauien romasos en guarda, exiren a la marina ab llurs armes, e les galees estegren en roda ab les senyeres lleuades. E lo senyor rey monta en lo leny ell son cors, e dix: acostem nos a terra, e aportats escuts dauant, que yo vull parlar ab ells. A senyor, dix en Roger Marquet e en Berenguer Mallol, que volets fer? Trametets hi lla hu de nos, o un caualler, que axi mateix na dura aquelles noues que vos ne volets oyr. Dix lo senyor rey: nons sabria bo, si nos nou oyem. E llauors lo leny bate de rems, e com fo a tret de ballesta, ell trames un palomer qui sabia molt be sarrahinesch en terra, e que los dixes, que assegurassen lo leny, que volia parlar ab ells, que no li trayssen, e el leny faria atre tal a ells; e si te demanen les galees de qui son, digues los, que del rey Darago qui van per missatgeria en Cathalunya; e si de mes te demanen,

di los, que aquest caualler qui va el leny de part dels missatgers vos dira ço que li vullats demanar.

E axi lo palomer ana en terra, e dix los ço quel senyor rey los hach manat. E tantost los Moros assegurarenlos, e hagren un Moro qui sabia parlar pla, qui denadant sen entra en lo leny ab lo palomer ensemps qui aporta lo assegurament. E com foren assegurats, lo leny sacosta en terra, e IV cauallers sarrahins a cauall entraren en mar entro a la popa del leny, e muntaren sus. E lo senyor rey feu los se assiure dauant, e feu los donar a menjar, e demanals de noues, com lo rey Darago sen fo anat, los Moros que digueren, ne que faeren. E ells digueren, com lo rey Darago hach feyta vela, que de dos jorns encara nul hom nos gosaua acostar a la vila, ans se pensauen de les veles, que fos altre estol qui vengues en ajuda del rey Darago. Aram digats, dix lo senyor rey, lo dia de la batalla trobas molta gent menys? Segurament siats certs, digueren ells, que tota via trobam menys mes de XL milia homens darmes. Dix lo senyor rey, com se pot fer axo, que nos qui erem ab lo senyor sey Darago nons pensauem que naguessen morts pus de X milia? Segurament, digueren ells, si foren mes de quaranta milia; e deym vos, que la presa era tant gran de fugir, quels uns offegauen als altres. E si per desastre lo rey hagues passada aquella muntanya, tuyt erem morts; que un no fora escapat. Dix lo senyor rey: e com passara ell la muntanya, que vosaltres hauiats ordonada caualleria, que ferissets en la vila e en les tendes, si lo rey Darago passas la muntanya? Segurament, digueren ells, res de tot aço no hi hauia; que nos erem gents ajustadises, e james entre nos aquella concordia no pogra esser, que nos tenien lo feyt guanyat: hon vos deym, que si per nostre desastre ell hagues passada la muntanya, que tots erem morts, e tota la terra fora conquestada; que daqui auant no trobara contrast, ans hagra presa Bona e Contastina e Giger e Bugia, e puix gran res de les viles de la marina. E llauors lo senyor rey lleua los ulls al cel, e dix: ay Deus, pare senyor! placiaus que no perdonets aquest pecat aqui mal ne met, ans ne fets venjança, e veja la yo en breu. Ara digats, dix lo senyor rey, aquestes gents volen li gran mal al rey Darago? e ells resposeren, mal? ja Deus no ho vulla, ans li volem mes de be qui a senyor qui el mon fos chrestia ne Moro: e a bona fe vos prometem, que per la sua

bondat, si hich hagues estat entro a ara, que cinquanta milia persones entre homens e fembres e infants sich foren batejats es foren feyts seus. Ans ardidament vos deym sobre la nostre fe e del rey Mirabosecri, que tots mercaders e mariners e tota altra persona qui sia del rey Darago pot venir saul e segur Alcoyll e per tota la terra del rey Mirabosecri. E aço vos deym per aquella fe que Deus nos ha mesa el cors, e podets nos en creure; que tots IV qui som aci caps e senyors daquesta gent e daquest lloch e de Giger: e som parens carnals del rey Mirabosecri, e aço es veritat, axi com no vos deym. E lo senyor rey dix los: pus sots tan honrrats homens, com vos sots aci, fiats en nos. E ells digueren, que nul temps no duptarien, que gent del rey Darago los faes falsia ne traycio, que hanch nos troba: e siats certs, que en negunes altres gents del mon nons fiarem, sino en vosaltres; que Deus ha donada una virtut al rey Darago e a ses gents, que attenen veritat amichs e anamichs. Ara pus nos hauem dit ço quens hauets demanat, pregam vos quens digats, lo rey Darago hon es, ne com parti daçi ques feu, ne que ha feyt? E axi lo senyor rey compta los ço qui li era esdeuengut, depuix parti Dalcoyll. E aquests marauellauensen e digueren, que verament era lo millor caualler del mon, e ab lo major cor, e que si molt viuia, ques sotsmetria tot lo mon.

E axi foren molt pagats de aço que hagren oyt, e prengueren comiat del senyor rey, e pregaren lo, que saturassen, entro los haguessen trames refrescament; que per honor del senyor rey Darago, lla hon era los darien refrescament a aquestes galees e a totes quantes dels seus hich passaran, qui atturar sich vullen. E lo senyor rey feu los moltes gracies, e donals joyes en les galees hon los mes; e puix feu los posar en terra, e no ana a gayre, que li trameteren ab barques X bous e XX moltons, e tot lo pa que trobaren cuyt en terra, e mel e mantega e molt peix. De vi non hauien gens. Ans lo senyor rey ne dona a ells dues botes de Mena, una de blanch e altra de vermell, que amaren mes que sils hagues donats sengles caualls.

CAPITOL LXXXVI.

Com apres de hauer stat lo senyor rey Darago un jorn en Alcoyll, feu la via de Cabrera e Yuiça; e com pres terra al grau de Cullera ques en lo regne de Valencia; e com trames lletres a aquells C que deuian esser ab ella la batalla.

E axi lo senyor rey estech aquell jorn a Alcoyll e refresca la gent. E la nuyt mes se en mar ab loratge, e hach bon temps, e feu la via de Cabrera; e com fo a Cabrera, lleua aygua, e puix feu la via de Yuiça, e pres terra al grau de Cullera, e aqui exi enterra, e el goig e lalegre fo per Cullera, e de Cullera anaren correus a madona la regina e als infants qui eren a Sajoncosa, e correus per tota la terra. E axi com les noues sabien cascuns, feyen professons e lluminaries, e lloauen Deus, qui tornat llus hauia sa e alegre llur senyor.

E tantost com ell fo a Cullera, venchsen al grau hon estech dos jorns, e puix venchsen a la ciutat de Valencia. E nom demanets la festa que si feu, que de totes quantes festes jous he comptades, qui en Valencia son estades feytes per neguna raho, non hach neguna semblant aquesta. Queus dire? quisque faes festa, lo senyor rey pensa en sos affers, e especialment en lo feyt de la batalla; que una hora ne un punt del dia non perde. E tantost ell ordona, que cartes fossen feytes a aquells que ell hauia ordonats, que fossen ab ell a la batalla, que ell los tenia per escrit; quen la mar los se hauia tots pensats e escrits. E aquell escrit dona als seus escriuans, e que faessen a saber a cascun de part sua, que a jorn cert fossen a Iaca aparellats, axi com en lo camp deuien entrar: e axi com ell ho mana, axi fo feyt. E los correus pensaren danar a totes parts, e hach ne ellegits per C quen hauia ops CL, perço que, com serien a Iaca, que si ni hauia de malalts, que tota hora ne pogues triar los C, e que ab ells ensemps sen anas a Bordeu.

E axi cascu saparella, com mills poch, axi com si al camp degues entrar, que negu nos cuydaua, que james fossen feytes cartes sino tant solament a C. Si que nul hom nou sabia sino

tant solament to senyor rey e dos escriuans qui faceren les cartes de llurs mans, als quals mana lo senyor rey en pena de la persoua, que fos segret, que nul hom non sabes, que fossen mas C. E daço feu lo rey gran sauiesa, que si fos sabut, que mes napellas, cascu estiguera en dupte, que fos ell aquell quel senyor rey volia que no entras al camp, e axi no saparellara tambe ne de tant bon cor, com feya quell se tengues per ferm, que fos la hu dels cent.

CAPITOL LXXXVII.

Com lo senyor rey en Pere trames lo noble en Gilabert de Cruylles al rey Danglaterra a Bordeu, per esser cert, si li asseguraria lo camp, e com hach entes del senescal de Bordeu, que lo rey de França venia a Bordeu ab dotze milia homens darmes per metrel a mort.

E com lo senyor rey hach trameses les cartes a totes parts, ell ordona missatgers molt honrrats que trames a Bordeu, ço es saber lo noble en Gilabert de Cruylles, e que dixes al rey Danglaterra, si li asseguraria lo camp; que nol calgues tembre a Bordeu de negunes altres gents. E axi lo noble en Gilabert partis del senyor rey e anassen a Bordeu, e ab poques paraules quel senyor rey li comana hach assats. Que qui saui missatge enuia, poques paraules li cal dir: e lo noble en Gilabert era dels pus sauis cauallers de Cathaluna.

E es veritat, que com les batalles foren fermades entre lo senyor rey Darago e lo rey Carles, auengrense amdosos, que missatgers de cascu ensemps anaren al rey Nandoart Danglaterra qui era dels prohomens senyors del mon; en que cascu lo pregaua, que la batalla preses, e que hagues lo camp en la ciutat de Bordeu. E lo rey Danglaterra a grans pregaries de cascu reebe aguardar e assegurar lo camp a Bordeu. E axi ho trames fermament a cascu per llurs missatgers mateixos, e que ell en persona seria a Bordeu.

E axi lo senyor rey Darago pensauas, quel rey Danglaterra fos a Bordeu. E perço ell segurament trametia lo noble en Gilabert de Cruylles a ell. E com lo noble en Gilabert de Cruylles pensa de trobar lo rey Danglaterra a Bordeu, no li troba, e vench dauant lo seu senescal qui era noble hom e de gran veritat, e dix li la missatgeria, axi com la degra dir al rey Danglaterra. E lo senescal dix: en Gilabert, senyor, mon senyor lo rey Danglaterra es veritat que ha assegurades aquestes batalles, e promes que ell que hich seria en persona; ara es veritat, que ha assegurades les batalles, e ha sabut per cèrt, quel rey de França ve a Bordeu, e amena be dotze milia cauallers armats. E lo rey Carles sera aci a Bordeu, lo dia quel rey de França vendra, axi que hauem sabut aço. E lo rey Danglaterra veu, que ell no poria tenir lo camp segur, e axi no hi vol esser, ans ha manat a mi, que yo trameta a dir al rey Darago, que aytant com ha chara la sua honor e la sua vida, que ell no venga a Bordeu; que ell sap per cert quel rey de França ve a Bordeu, per metre a mort lo rey Darago e tots aquells qui ab ell seran. Si que yon volia trametre vuy en aquest dia missatgers al senyor rey Darago; mas pus vos sots vengut, a vos ho dich, que ho trametats a dir, e que vos romangats e vejats ço que yous dich, si sera veritat, e que tots dies len certifiquets daço que hich veurets.

E lo noble en Gilabert, axi com a saui que ell era en moltes maneres, assaja lo senescal per saber, que tenia en ell: e tota hora trobalo de bon enteniment envers lo rey Darago; e hon pus lo menejaua, pus ferm lo trobaua. E axi com ell se fo be fermat a la lleyaltat del senescal e en la bona amor que li hauia, ell trames a dir al senyor rey Darago per molts correus qui anaren cascu a sa part tot ço quel senescal li hach dit. E los correus foren quatre, e tots quatre entraren dins dos jorns a Iaca, hon trobaren lo senyor rey Darago, que hi fo vengut en pochs jorns; que de dues jornades hauia feyta una. E nous pensets, que ell saturas per festa ne per alegre quen negu lloch li faessen.

E com lo senyor rey entes ço quen Gilabert li feya a saber de part del rey Danglaterra e del senescal, ell estech molt despagat, no per tant quels cauallers foren tots a jorn cert, lo qual ell los hach manat, que hanch dels C e L non falli negu. E cascu vench arreat e apparellat, axi com conuenia a tals, com cascuns

eren. E estant quels feyts saparellauen, lo senyor rey ana a Çaragoça a vesitar la ciutat e a veure madona la regina e els infants. E si hanch festa fo, aço nous cal dir, que james tal goig ne tal alegre no fo en terra: e estech IV jorns ab ells. E tantost pres comiat de madona la regina e dels infants, els senya els beney els dona la sua benedictio.

E com fo a Iaca, aquell dia ell troba altres quatre correus qui foren venguts den Gilabert, en que li feya a saber, quel rey de França e lo rey Carles abdos ensemps entraren a Bordeu aytal jorn, ab tanta caualleria com dauant hauets entesa, e atendarense prop de lla hon lo camp era feyt en ques deuien los dos reys combatre, a menys de IV ballestades. Si que tots dies venien lo rey de França e el rey Carles ab gran gent al camp, per vaer com era ordonat. Com creats per cert, que fo lo camp mills ordonat, que camp qui hanch fos. E al cap del camp hauia una capella hon deuia siure lo rey Danglaterra, e puix entorn lla hon deuien estar los cauallers qui lo camp guardassen. E com lo senyor rey hach entesa aquesta raho, fo molt pus despagat que dabans no era, e trames sos correus an Gilabert, que li faes saber lo senescal, de quin enteniment era envers ell. E ell respos lin la veritat, e li feu saber ab tota seguritat, que no hauia hom el mon qui mes pogues amar senyor, com lo senescal amaua ell, e daço fos segur. E com lo senyor rey hach sabut aço, tench se per estort.

Ara vos lexare a parlar dell, e tornare al rey Carles e al rey de França.

CAPITOL LXXXVIII.

Com lo rey Carles se sabe guanyar molts amichs, e com trames lo compte Artes al apostolich que, lo bastas de moneda, e que pensas de defendre Calabria, faent tot aquell damnatge que pogues als Sicilians; e com fo a Bordeu al jorn empres.

Com lo rey Carles hach armades les XXV galees den G. Cornut es foren partides de Marsella, e hach los quaranta cauallers

de Prohença qui ab ell deuien anar el camp, ell feu axi be gran sauiesa com hauia feyta lo senyor rey Darago dels C e L; que mes de CCC cartes feu fer a diuerses parts de cauallers, que fossen daquells qui entrarien ab ell el camp, axi com aquell que ell amaua es fiaua molt. E daquests ni hach de Romans, e de cascuna ciutat de Toscana e de Lombardia, e ni hach de Napoletans e de Calabresos e de Poleses e de Brus e de la Marcha e de la Llenguadoch e de Gascunya, axi que cascu de aquells se pensauen que axi fos veritat, e que ell quels amas e quels preas tant, que el camp los volgues. E ell hauia be feyt cor, que hi metes mas Francesos o Prohençals. Mas aço feu ell perço que tostemps aquells e cels qui dells exiren haguessen esperança quel rey Carles los amaua molt, e que per aço tenguessen la sua part, e cascuns eren molt apoderats en llurs llochs. E axi com ho pensa, axi es sdeuengut: que la major part e el major esforç quel rey Robert hauia en Roma e en Toscana e en Lombardia e en los altres llochs es per aquesta rabo, que cascu diu: mon pare deuia esser la hu daquells C qui ab lo rey Carles deuien entrar el camp contra lo rey Darago, e preensen molt, e deuen ho fer, si axi fos com ells se pensen: per que veus, sens que res no li costa, quants amichs sabe guanyar a si e als seus. E axi podets pensar, quel senyor rey Darago e el rey Carles cascu sabia assats; mas lo rey Carles lo passaua de llonga pratiga per los dies que hauia molt mes que ell.

E com lo rey Carles hach tot aço feyt, ordona sos barons, parents e amichs seus, e asenyaladament lo compte Dartes qui era fill de son nabot, que anas en Napols ab gran caualleria, quel papa lo bastaua de moneda, e que pensas de defendre la Calabria, e que faes armar galees en Napols: e ab aquelles XXV de Prohença, que pensas de fer correr Sicilia, e que hi faes tot aquell damnatge que pogues, mentre lo rey Darago no podia ajudar: e axis feu com ell mana. E com tot aço hach ordonat, ell de una part, e lo rey de França daltra, pensaren danar a Bordeu: axi que lo jorn que hagren empres entre lo rey de França e ell entraren a Bordeu, axi com dauant vos he dit quen Gilabert de Cruylles ho feu a saber al senyor rey Darago.

Ara veus lo rey de França e lo rey Carles a Bordeu, e son se atendats, axi com dauant hauets entes. E lexare ells estar, e tornare al senyor rey Darago.

CAPITOL LXXXIX.

Com lo senyor rey en Pere Darago ordona desser al jorn empres de la batalla a Bordeu menys de sabuda de negu; e lo marauellos e notable ardiment que hach feyt per saluar son sagrament.

E com lo senyor rey Darago sabe la volentat quel senescal li hauia, pensas que per res ell no hi faiia aquell jorn que empres era, que ell no fos dins lo camp; mas aço tench segret, que hanch nul hom no volch priuadejar. E tantost ell se feu venir un honrrat mercader per nom en Domingo de la Figuera qui era natural de Çaragoça, e era bon hom e lleyal e saui e discret, e era mercader que tostemps usaua ab caualls en Gascunya e en Nauarra que treya de Castella els menaua per totes aquelles parts e en Bordeles * e en Tolsa. E era hom qui hauia gran poder, que a les vegades vint o trenta caualls treya justats de Castella els menaua per los dauant dits llochs. Axi que creats que ell sabia tots los camins quants nauia en cascuna daquelles prouincies, axi camins reals com camins apartats, e com de plans e de muntanyes, que no hauia senda en la terra qualque fos daquelles parts, ne en Arago, ne en Cathalunya, que ell no sabes molt mills que aquells qui eren de la terra. E aço sabia ell per llonch us, e perço com a vegades hauia a anar descaminat, per los caualls que menaua per alcuns richs homens, que a vegades per guerres que hauien, que no sen planyissen. E com en Domingo de la Figuera fo ab lo rey, ell lo mes en una cambra e dix li: en Domingo, vos sabets, que sots nostre natural, e que tostemps a vos e als vostres hauem feyta honor; perque nos volem vos aemprar de cosa que, com sia acabada ab la volentat de Deus, nos vos farem tant de be, que per tostemps vos e els vostres ne serets benenants. E en Domingo qui oy aço lleuas e ana li besar lo peu, e dix: senyor, manats vos, que yo som aparellat de complir tot vostre manament. E sobre aço lo senyor rey pres un libre en que eren los sancts euangelis, e dix li que juras, que daço que dell li diria, no parlas

* Var. *B.* & *V.* Bordeu.

a hom del mon. E ell jura li ho tantost, e lin feu omenatge de mans e de boca.

E com fo feyt, lo senyor rey li dix: sabets, en Domingo, vos que farets? vos pendrets XXVII caualls nostres, aquells que yous dire, e trametets ne nou enfre tres llochs en lo cami que nos farem daqui a Bordeu, e els altres nou el cami que nos poriem fer a la tornada per Nauarra, e els altres nou el cami que poriem fer per Castella. Axi que nostra volentat es, que aytal jorn que es empres siam el camp de la batalla a Bordeu nos en persona, en aytal manera, que vos yrets a cauall, com a senyor, e nos yrem com a escuder vostre en un altre cauall ab una escona muntera en lo ma, e haurem en Bernat de Peratallada qui caualcara en un altre cauall ab una sella de trossa, e portar nos ha la trossa que sera lleugera, que no hi haura mas la nostra gramalla e diners per despesa; e portara altra escona muntera; e caualcarem tot lo jorn, quen lloch no posarem, e a la nuyt a prim son serem a posada e menjarem, e darem part a la nuyt. E com les matines tocaran, nos haurem altres caualls que trobem que ensellarets, e jaquirem aquests, e farem aytal en totes parts: e yo sere escuder vostre eus tindre lestrep, com muntarets, eus tayllare dauant a la taula; e en Bernat de Peratallada pensara dels caualls: e axi es mester, que de tres jornades façam una a lentrar, e molt mes al exir; e no es mester, que tornem per lla hon entrarem: e axi volem ques faça. E axi pensats lo cami quins sera pus segur al anar, e prenets los IX caualls, els trametets cascu en un escuder en quius puixcats fiar daquells vostres amichs, e ab sengles mantes tantsolament. E ades pensats los ne de trametre cascu en la posta, de lla hon nos los dejam trobar per cambiar, e los escuders no sapien res los uns dels altres, mas de tres en tres que vajen cada hu en llur lloch: e axi sia de tots. E cascu se pens, que non trametats mas aquells tres: e deyts los, quels trametets a vendre, e queus esperen en aytal lloch, e que per res no sen parteixquen, e que pensen be dells mateixos e dels caualls, e que tots tres estiguen en una posada. E com nos yrem, posarem en una altra posada, perço que ells no vejen mi, que conexermien. E axi pensats de ordonar tot ço que yous he dit, que res nul hom no sapia: e yo fareus lliurar los caualls de tres en tres, axi que aquells de qui haurem los caualls, no sabran aquels volem, saluant

quels direm, que a vos los volem lliurar, e que de fora quels façats asatjar, per regonexer aquell qui millor fos per nos.

E en Domingo de la Figuera respos: senyor, axi com vos ho manats se complira, e llexats daqui auant endreçar lo feyt tot a mi; que puix yo se la vostra volentat, yo he fe en Deus, que hi dare compliment, que Deus e vos ne serets pagat: e ab lajuda de Deus estats ab bon cor, que yous menare a Bordeu per tal part, que per res nous cal duptar, e axi mateix a la tornada. E pensats me de ordonar un hom quim lliure los caualls. E lo senyor rey dix: ben deyts; pensats de enantar. E tantost apella lo seu caualleris, e dix li, aytant chara com li era la sua amor, e en pena de la persona, que nul hom no sabes res daço quell li diria, sino ell e en Domingo de la Figuera. Dix lo caualleris: senyor, manats, que you fare. Dix lo senyor rey: anats tantost, e de tres en tres caualls lliurats XXVII caualls an Domingo de la Figuera, los millors triadament que nos hajam. E lo caualleris dix: senyor, dexats fer an Domingo e a mi, que per cert yo tench en mon poder be LXX entre aquells queus ha tramesos lo rey de Mallorques e el rey de Castella, e daltres: e axi parme, quen puixcam triar los millors XXVII, jatsia que tots son tant bons, que poch hi poriem triar. Dix lo senyor rey: ara anats a la bona ventura.

E ells anaren, e faeren tot ço quel senyor rey los hach manat a cascu, e lo senyor rey tantost aquell dia ordona X cauallers, qui cascu anas siquart, e enuia los tots a Bordeu, ço es cascun dia hu an Gilabert de Cruylles, e cascun portaua missatgeria an Gilabert e al senescal de Bordeu. E la missatgeria era tota, quel senyor rey Darago los trametia a dir lo senescal, sils asseguraria; que ell era aparellat de esser hi al jorn de la batalla. E aço feya per dues rahons: la primera, quel cami se usas, que missatgers vaessen passar tots jorns del rey Darago; e si anant e tornant trobarien, quils faes ninguna cosa de enuig, ne negun solas trobarien, e que tots dies ne hagues llengua. E laltra raho era per tal, com ell sabia, quel senescal hauia manament, que faes tot ço quel rey de França manas; saluant empero que hauia manament senyallat quel rey Danglaterra li hauia feyt, que per ninguna cosa no consentis ne sofferis, que la persona del rey Darago preses mal ne damnatge; e que perço com lo rey Danglaterra sabia, que aquest senescal era cors e anima del rey Darago, e tot

son llinatge ho era tostemps estat, perço lo feu senescal de tot Bordeles tantost, com sabe que la batalla se deuia fer.

E axi lo senescal, com hi venia missatge del rey Darago, tantost ho anaua a dir al rey de França: e ell mana li, que li escriuis, que pensas de venir, quel camp era aparellat, e quel rey Carles era aparellat. E lo senescal trametia li a dir tot lo contrari, que aytant com hauia chara la vida, que no hi vengues, e que Deus e tot lo mon lo tendria per escusat; e perço com lo rey Danglaterra veya, que nol podia assegurar, no hi era volgut venir: axi que per res nou assatjas. E axi lo rey de França usaua tots jorns daquestes missatgeries, a saber es que no hauia jorn que non hagues missatge: e axis pensaua quel senescal li escriuis, axi com ell li manaua; e que estaua en esperança que hi vendria.

E com tot fo continuat e ordonat, el jorn sacosta de la batalla. E lo senyor rey Darago apella en Bernat de Peratallada qui era fill del noble en Gilabert de Cruylles, e mes lo en una cambra ab en Domingo de la Figuera ensemps, e descobri li lo feyt, e mana li tenir segret lo feyt: e axi ho promes com en Domingo. E manals, que aquella nuyt fossen aparellats de partir de mija nuyt auant, e mana al caualleris, que hagues aparellats e ensellats ab les selles den Domingo de la Figuera los tres caualls, e que metes la primera sella de trossa.

E axi com ho mana axi fo aparellat, que nul hom non sabe res, sino ells tots tres e lo caualleris, que be sabia lo senyor rey, que nul hom non consentiria quen tant gran auentura se metes. E ell era de tant alt cor e tant lleyal, que per tot lo mon ell no romanguera, que al jorn que era empres ell no fos el camp. E axi perço no volch que hom negu ne sabes res, que son fill major linfant Nanfos qui era ab ell non sabe nenguna cosa.

Queus en faria moltes noues? que com mija nuyt hach tocat, ells se lleuaren, e lo caualleris hach aparellats los millors tres caualls que hi eren, e lo senyor rey puja en lo hu, e porta dauant la gramalla den Domingo de la Figuera, e una escona muntera en la ma, e dejus guarnit dunes bones espalleres e de un bon camisol, e puix desus un casot de lli tint vert qui ho cobria tot, e puix una gramalla fort auol e vella que vesti, e un capero, e la ceruellera ab un capell de lli el cap. E en Bernat de Peratallada fo axi mateix guarnit, e porta la troça, ço es una boneta que no

pesaua molt, ab la escona muntera en la ma. E en Domingo de la Figuera caualca axi be com a senyor be arreat, axi com hauia acostumat de caualcar ab sos hoses, e ab capell de sol e els guants, e be ordonat. E en Bernat de Peratallada portaua un gran caru, en que anauen tota hora sis fogaces, perço que aquelles menjassen de jorn, e beguessen del aygua lla hon hom nou vaes: e axi ab la gracia de Deus partirense de Iaca. E segurament anauen en tal manera, que tres jornades anauen entre la nuyt e lo dia e ço que prenien de laltra nuyt, que tota hora venien a posada a hora de prima, que de jorn no descaualcauen en poblat sino per beure, quel pa menjauen caminant e caualcant: e com eran a cap de jornada, trouauen los tres caualls. E tantost en Domingo de la Figuera ab son host anaua al hostal hon eren los caualls, e aquells dels caualls hauien gran goig, e demanauen, com eren tant gran nuyt venguts. E ell deya los, que perço quels caualls no vinguessen ab calor.

E entretant que ell estaua ab aquella sua companyia, lo senyor rey e en Bernat de Peratallada apparellauen de menjar. E com ell se pensaua, que ells podien hauer apparellat de menjar, ell sen tornaua al hostal, hon era lo senyor rey e en Bernat de Peratallada; e feya romandre aquells, que deya que al mati los veuria. E com era a son hostal, trobaua la taula mesa, e lo senyor rey donaua li ayguamans, e en Bernat de Peratallada pensaua dels caualls. E axi com en Domingo hauia escudella, e li hauia tallat dauant lo senyor rey, venia en Bernat de Peratallada, e ab lo senyor rey en altra taula menjauen ensemps. E axi menjauen tots, que no pensets que moltes noues hi faessen, que cascu portaua la salsa a la boca: e tantost com hauien menjat, anauensen gitar, e dormien entro a la hora de matines. E a hora de matines lleuauense, e en Domingo de la Eiguera menaua aquells tres caualls a la posada dels altres, e feyals lleuar les selles, e metre les als altres tres qui eren reposats, e manaua als seus homens, quen pensassen be. E axi pensauen de caualcar: e feyen axi tots dies, com han feyt a la primera jornada.

CAPITOL XC.

Com lo senyor rey en Pere Darago entra en lo camp a Bordeu, e lo corregue lo jorn que era empres de la batalla; e com feu fer cartes, que ell en persona era comparegut, e com cerca tot lo camp e may troba negu.

E axi anaren tant, que vengren a mija llegua prop de Bordeu a hora del seny sonant. E foren en una torra de un caualler antich e prom qui era gran amich del dit en Domingo de la Figuera, e aqui foren be reebuts. E com hagren sopat, anarense gitar, e al mati, com se feu alba, lleuarensen e muntaren sobre els caualls, e anaren envers lo camp: e aquell jorn era lo jorn que era empres de la batalla.

E tantost trameteren lost an Gilabert de Cruylles qui possua en un alberch fora de la ciutat, qui era pus prop del camp que negun altre qui fos en la ciutat. E digueren li, quen Domingo de la Figuera e un caualler del rey Darago eren aqui, qui hauien la nuyt posat ab ell: e que tantost solament sens altre vingues parlar ab ells. E lost ana tantost an Gilabert qui ja era lleuat, e dix li la missatgeria. E en Gilabert qui sabia, que aquell dia era lo jorn quels reys deuien esser al camp, estaua tot recelat: e duptauas daço que vae, per lalt cor e la gran fe que sabia quel senyor rey Darago hauia. E tantost ab lost solament caualca, que no demana negu. E com fo a ells, ell vae lo senyor rey e son fill, muda tot de color; mas ell era tan saui, que non feu res a pares, per raho del host. E lo senyor rey pres lo a una part, e romas ab lost en Bernat de Peratallada e en Domingo de la Figuera. E en Gilabert dix, com foren apartats: ha senyor, ques aço que vos hauets feyt, ne com vos sots mes a tant gran ventura? En Gilabert, dix lo senyor rey, vull que sapiats que, com yo fos cert, quel cors hi degues perdre, yo no romanguera de venir per neguna manera, e axi no façam pus llongues noues: vos mauets trames a dir, que yom puch fiar al senescal, e perço anats a ell e digats li, que aci ha un caualler del rey Darago qui vol parlar ab ell, e que amene ab si un notari e VI cauallers que sien seus e

no pus: si que aço faça tantost. E en Gilabert encontinent ana al senescal e dix li ço quel senyor rey Darago li mana. E lo senescal ana al rey de França e dix li; senyor, un caualler ha vengut del rey Darago e vol parlar ab mi, e ab vostra llicencia vull hi anar, si a vos plau. E lo rey de França respos, que tots jorns era acostumat de tals manaments a fer, e dix: anats a la bona ventura, e com hajats ab ell parlat, fets nos saber queus haura dit. Senyor, dix ell, si fare. E tantost lo senescal ab lo notari lo millor e lo pus antich qui fos en la cort del rey Danglaterra ell sen ana, e ab VI caüallers los pus honrats que ell hauia en sa companyia. E com foren al camp, ells trobaren lo senyor rey e en Bernat de Peratallada e en D. de la Figuera el camp: e dins el camp lo senescal entra, en aquells qui ab ell vengren, e lost qui era ab lo rey, e en Gilabert qui era ab lo senescal.

E com lo senescal entra per lo camp, lo senyor rey li ixque a carrera, e sos companyons, e saludal de part del senyor rey, e ell cortesament rete li les saluts, e dix li: senescal, yo som comparegut aci dauant vos per lo senyor rey Darago, perço com vuy es lo dia que ell e lo rey Carles hauien jurat e promes, que fossen el camp aquest jorn de vuy: e axi yo demanvos, vos si porets tenir segur lo camp ne lo senyor rey Darago, si vuy ve en aquest camp. E ell dix: senyor, yo vos responch breument de part de mon senyor lo rey Danglaterra e de mi, que yo nol poria tenir segur; ans de part de Deus e del rey Danglaterra lo tenim per escusat el ne donam per bo e per lleyal e per quiti: que per res nol poriem tenir segur, ans sabem per cert, que si hich venia, nol poria res restaurar a ell ne aquells qui ab ell vinguessen, que tots no murissen; que veus aci lo rey de França e lo rey Carles qui hich son ab dotze milia homens a cauall armats. E axi podets entendre monsenyor lo rey Danglaterra ne yo per ell, com lo porien assegurar. Donchs, dix lo senyor rey, placiaus senescal, que daço sia feyta carta, e queu manets al escriua. Dix lo senescal, quem plau, e li man.

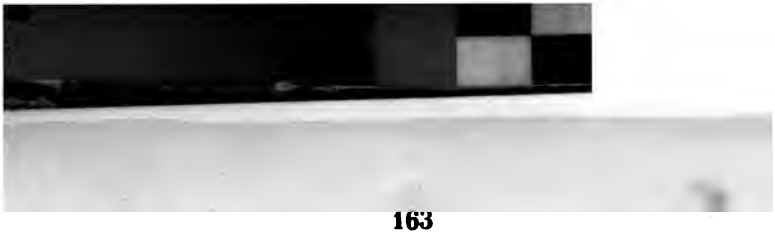
E tantost lo notari escriui tot ço quel senescal hach dit. E com vench al demanar lo rey, com hauia nom, lo rey dix al senescal: senescal, vos assegurats me a mi e aquests qui aci son ab mi? cert, senyor, hoc, dix ell, sobre la fe del rey Danglaterra.

E llauors lo senyor rey gita lo capero derrera e dix li: senescal, vos conexets me? e llauors ell lo guarda, e conech que aquest era lo rey Darago, e va donar de peu en terra: e lo senyor rey nou sofferí, ans lo feu caualcar. E puix dona li la ma, que la li besas, e dix: ha senyor, ques aço que hauets feyt? yo, dix ell, som vengut aci per saluar mon sagrament; e vull que tot ço que vos hauets dit ne yo dire lo notari aci escriua llargament, e com yo en persona som comparegut e he cercat tot lo camp. E llauors ell va brocar lo cauall, e enuirona tot lo camp entorn e per mig en presencia del senescal e dé aquells qui hi eren: e entretant lo notari escriuia. E mentre ell escriuia tot ço que li feya al feyt, a escusa del senyor rey e ab veritat, lo dit senyor rey no cessaua de brocar per lo dit camp, axi que tot lo calciga ab lescona muntera en la ma, e que tuyt deyen: ha Deus, quin caualler ha aci! james no naixque caualler qui a ell faça a comparar cors per cors.

E com hach tot lo camp cercat moltes de vegades, de mentres lo notari escriuia, ell sen ana a la capella e aualla e tench la regna ab la ma e ora Deus e dix aquelles oracions qui li feyen a dir: e lloa, e beney Deus qui aquell jorn lo hauia aportat a complir son sagrament. E com hach fenida la oracio, ell torna al senescal e a laltra companyia: e lo notari hach escrit tot ço que a escriure feya, e llegiu en presencia del senyor rey e del senescal e dels altres, e lleua sos testimonis com ho hach feyt. E lo senyor rey hach dit tres vegades al senescal, ell si volia assegurar, que saturaria per fer la batalla. E ell respos li, que no. E tot aço se mes per scrit, e com ell baroniuolment sobre son cauall ab la escona en la ma cerca tot lo camp, entorn e per mig e per traues, e ana a orar a la capella. E com tot aço fo mes en forma publica, lo senyor rey reques al senescal, que manas al notari, que faes daquella raho dos cartes partides per A, B, C, la una que romanga a vos, e laltra que donets per nos an Gilabert de Cruylles. Senyor, dix lo senescal, axi ho man yo al notari. E axi man que sia feyt, e axis complira.

E feyt aço lo senyor rey pres per la ma lo senescal, e mes se al cami e ana entro lla hom hauien jagut. * E com foren dauant la torra, dix lo senyor rey al senescal: aquest caualler nos ha

* *B.* jegut.



feyta molta donor e de plaer en son alberch, perque yous prech, que per honor de nos li façats, lo rey Danglaterra e vos, tal do, que ell e son llinatge ne valla mes. Senyor, dix lo senescal, axo sera feyt. E lo caualler correch besar la ma al senyor rey. E com açò hach dit, lo senyor rey dix al senescal: esperat nos, que auallare aci pendre comiat de la dona, quins hich ha aquesta nuyt tam be acullits. Senyor, dix lo senescal, pensats de fer ço queus plauria, que be par de la vostra cortesia: e axi lo senyor rey aualla e pres comiat de la dona. E com la dona sabe, que ell era el rey Darago, baxas als seus peus e feu gracias a deus e a ell de la honor que li hauia feyta.

E axi pres comiat e caualca, e ab lo senescal ell se mes al cami, es lunya tota hora parlant be una llegua, e li feu gracies de la bona volentat que en ell hauia trobada. E lo senescal dix an Domingo de la Figuera: en Domingo, dix ell, vos sabets els camins; consellvos, que per res no tornets per lla hon sots venguts, ne encara per Nauarra; que yo se, que el rey de França ha feytes cartes per totes parts, que daquest dia a auant sia tot hom pres qui sia del rey Darago, si que vaja o que torn. Dix en Domingo de la Figuera: senyor, be deyts, e si a Deus plau, be darem consell. E llauors prengueren comiat los uns dels altres, e lo senyor rey ab la gracia de Deus anassen e pres lo cami de Castella.

Ara lexare a parlar del senyor rey Darago e tornare a parlar del senescal e del rey de França e del rey Carles.

CAPITOL XCI.

Com lo senescal de Bordeu va dir al rey de França e al rey Carles, com lo rey Darago era stat en lo camp a Bordeu; e la gran paor que hagren presa dits reys; e com foren fort recelats.

Com lo senescal se fo partit del rey Darago, e els altres qui ab ell eren acompanyaren en Gilabert de Cruylles a la sua posada: e puix lo senescal ab laltra companya, axi com eren,

anarensen al rey de França e al rey Carles, e digueren li tot ço quils era esdeuengut, ne com lo rey Darago entra dins lo camp, e mentres lo scriua scriuia ell correch lo cauall per tol lo camp entorn e per mig e per totes parts, e com aualla a orar a la capella: finalment tot quant feu ne dix.

E com los reys oyren aço, senyaren se mes de cent vegades; e tantost dix lo rey de França: mester nos es, que tot hom se pens a nuyt de guaytar, e els caualls que sien armats, e que mil caualls armats fasen la guayta a nuyt, e que tots estiguen recellats; que per cert, vos veurets que esta nuyt ferra en nos; que vosaltres nol conexets tambe com yo fas, que aquest es lo millor caualler del mon, e del pus alt cor que vuy sia el mon. E podets vos pensar quen es, com tant gran cosa ha assajada: e axi senescal ordonats la guayta de vostres gents, e nos farem ordonar la nostra de la host. E lo senescal respos: senyor, tot ço sia feyt que vos manats. Dix lo rey de França al rey Carles: anem a veure lo camp, e vejam les peades del seu cauall, si ja pot esser ver ço quel senescal diu. E lo rey Carles diu, quen som pagat: e dich vos, que aquesta es estada marauellosa cosa, e la pus alta caualleria sia que sia ab companyia o solament, axi com entra el camp, que hanch caualler nul temps feu; perque tot hom lo deu molt duptar. Dix lo senescal: senyors, no duptets ço que yo dich, que veus aci lo escriua que ha feyta la carta; e aquestos sis cauallers quin son testimonis, qui ja lo conexien gran temps hauia: e veus aci lo caualler qui fo son host a nuyt; e que la major valor e cortesia feu que yo hanch vaes fer a senyor, que comiat ana a pendre de la dona muller daquest caualler, e hi ana lla e munta en les cambres, axi com si fos en lo pus segur lloch del mon: e tot aço han vist tots aquests cauallers. En veritat, dix lo rey de França, aqui hach gran valor e gran ardiment e gran cortesia. E caualcaren e anaren al camp e vaeren lesclau del cauall e tot ço quel senescal los hach dit. Queus dire? que la veu ana per la host e per tot lo pays: e aquella nuyt vaerets fochs, e tot hom estar armat, e els caualls armats, que hanch la nuyt nul hom dormi en la host.

E lendema lleuaren les tendes, e anaren amdosos los reys ensemps, e vengren entro a Tolosa hon trobaren lo cardenal per nom Panbert qui era llegat del papa, e monsenyor en Phalip, fill

del rey de França major, e monsenyer Carles son germa: e faeren gran festa a llur pare e al rey Carles atretal. E com lo rey de França e lo rey Carles hagren comptat al cardenal ço quel senyor rey Darago hach feyt, marauellas, e senyas mes de cent vegades: ha Deus dix ell, e tant gran peccat feu lo pare sanct e nos tuyt, com aquest senyor diguem de no de ajuda; que aquest es altre Alexandri qui es nat en lo mon.

Ara lexare a parlar del rey de França e del rey Carles e del cardenal, e tornare a parlar del senyor rey Darago.

CAPITOL XCII.

Com lo senyor rey Darago torna entrels seus per terra del rey de Castella; e la gran alegre que van pendre tots sos sotsmesos, e asenyaladament madona la regina e llurs infants.

Com lo senyor rey Darago hach pres comiat del senescal e dels altres, se mes el cami en aquell quen Domingo de la Figuera los mostra, e anarensen per lo rayquer de Nauarra, ço es saber tota ora per terra del rey de Castella, e menals per aquell cami hon sabia que deuia trobar los caualls: e axi com ho hauien feyt al entrar, tot axi ho feren al exir. Axi que vengren a la vila de Soria, e a Seron de Seron, e puix Moanquelo que es lo darrer lloch de Castella a la entrada de Arago. E de aqui vengren a Verdejo, e aqui conegren al senyor rey e faeren li gran festa e gran alegre, e pensaren be dell dos jorns. E tots aquells de les encontrades saberen ho, e tot hom de cauall e de peu daquella encontrada atene a ell, per acompanyar, e axi be acompanyat vench a Calathayu; e si hanch en lloch fo feyta gran festa al senyor rey, lla la faeren.

E lo senyor rey trames sos correus de totes parts, e especialment mana al senyor infant e a tots los capdals de Cathalunya e Darago, e als cent cinquanta cauallers de la batalla, que fossen a Çaragoça al dehen jorn depuix les cartes hagren reebudes, que ell

seria a Çaragoça hon tendria corts: e axi ho trames a dir per tot Arago. E si hanch vaes goig ne festa, si fo feyta a Iaca per lo senyor infant e per tots aquells qui hi eren: e faeren gran professo, que tots los prelats de Cathalunya e Darago hi eren, e lloaren e beneyren Deus de la gran merce que feyta los hauia de llur senyor, que de gran perill lo hauia escapat, e tornat ab gran honor, que per tostemps nauria la casa Darago de ço que feyt hauia.

E com aquesta festa fo feyta, cascu pensa danar lla hon li plach, en guisa que al jorn empres fo a Çaragoça: e el senyor infant Nanfos e la major part dels richs homens e cauallers e prelats anaren envers Calathayu al senyor rey. E axi mateix nom demanets lo goig que madona la regina e els infants faeren, e tots aquells de Çaragoça, com saberen aço que aquells qui eren a Iaca; e a Çaragoça e per tota la terra estauen ab gran temor, que no sabien hon era lo senyor rey, nen podien entrar en senya, entro que ell mateix vench: perque no era marauella, sin estauen en gran reguart.

Ara vos lexare a parlar del senyor rey Darago, e tornare a parlar del almirall en Roger de Luria.

CAPITOL XCIII.

Com lalmirall en Roger de Luria feu metre setge a son cunyat Manfre Lança sobre lo castell de Malta; e com dit almirall hach presa Liper.

E com lalmirall hach vençuda la batalla, e la festa fo passada a Macina, axi com dauant hauets entes, ell apparella de armar XXX galees, perço com hach llengua, quen Napols se armauen totes quantes galees hi hauia, e axi ell volia estar aparellat, si que arma les XXX galees. E com foren armades, hach llengua de Napols, que aquelles galees encara de tot un mes no exirien, de que hi deuien muntar entre comptes e altres senyors de senyera mes de quatorze, ab caualleria que menauen llurs caualls en bur-

ques * de creu e en les galees. E axi ell feu un bon pensament, que no era mester que aquell mes estigues debades: e appella son cunyat en Manfre Lança, e dix li, que pensas de muntar en les galees, e cent cauallers ab ell, e mil almugauers e cent homens de mar, e que cascuns anassen ab ell a llurs tendes e portassen quatre trabuchs, e que yrien al castell de Malta el tindrien assetiat tant tro lo haguessen.

E axi com ell ho ordona, axi fo feyt, e muntaren en les galees e anaren sen al castell de Malta; e lla preseren llur setge, e los trebuchs pensaren de trer. E com lalmirall los hach posats en terra, ordona que aquells de la ciutat de Malta e de la illh aportassen tota res a vendre al setge, e aquells del Goy atre tala e cascuns feren ho volenters, perço com per ho castell los feya: gran paor, que no fossen barrejats. E axi lalmirall com los haci tordonats, e lexat en Manfre Lança per cap qui era molt sau caualler e bo, pensas de partir dells, e lexals dos lenys armats e dos barques armades, perço que, si res los feya mester, que tantost ho trametessen a dir a ell: e feu la via de Trapena, e conforta e vesita tota la Fasana de dintre, entro fo a Liper. E a Liper ell feu exir la gent en terra, e mana combatre la vila: e a la fi aquells de la vila de Liper que vaeren lo poder tant gran e lalmirall quils volch talar reterense al senyor rey Darago e al almirall per ell. E lalmirall entra dins ab tota sa gent, e pres sagrament e omenatge de tuyt, e refresca tota la sua gent, e hach dos lenys armats que trames per llengua a pendre, e ana cascu per si. E daltra part trames dos barques armades de homens de Liper, qui axi mateix anaren per pendre llengua del estol de Napols.

E axi lexar vos he a dir ara dell, e tornare a parlar del senyor rey Darago.

---

* *Var. B. & Val.* barques.

CAPITOL XCIV.

Recompta, com corts foren celebrades a Çaragoça e a Barcelona, en les quals se conferma, quel senyor rey Darago trametes madona la regina e llurs infants en Sicilia; e com dona grans dons als cent cinquanta qui deuien entrar ab ell en batalla.

Com lo senyor infant Nanfos e richs homens e caualiers e prelats foren ab lo senyor rey a Calathaiu, hagren los uns dels altres gran plaer. E en Domingo de la Figuera e en Bernat de Peratallada comptaren los tot ço quils era esdeuengut, si que tuyt ho tengren a gran cosa, e lloaren Deus, quils nauia escapats. E axi lo senyor rey ab tots ensemps vench a Çaragoça. E la festa fo molt gran que madona la regina e els infants faeren, e tota la gent: si que la festa dura quatre jorns, que res no hi feu nul hom.

E com la festa fo passada, ell mana quel segon jorn apres tot hom fos aparellat: e aquell dia vench en Gilabert de Cruylles de Bordeu e aporta totes les cartes qui el camp se foren feytes bollades del sagell del senescal. E lo senyor rey hach ne gran plaer, e tot hom: e comptals ço quel rey de França e lo rey Carles hauien feyt, com saberen com era estat, e com se guaytaren la nuyt, e com sen anaren lendema; e lo senyor rey risen assats, e tots los altres. E lo jorn quel senyor rey hach ordonat, tot hom fo aparellat, e com tuyt foren aparellats, lo senyor rey los preyca els dix moltes bones paraules, els comptat tot ço que li era esdeuengut depuix parti de port Fangos, els dix, com ell era vengut per la batalla, ne com li eren fallits, e que feya moltes gracies a tots aquells qui el camp deuien entrar ab ell, que axi de bona volentat hi eren venguts. E apres dix los, com ell entenia a trametre la regina e el infant en Iacme e linfant en Fraderich ab ella en Sicilia, per dos rahons: la primera, perço com totes les gents de Sicilia naurien gran alegre e nestarien pus Ferms; laltra, que creya que la regina nauria plaer. E axi quels pregaua, que en aço lo conselassen. Daltra part que hauia entes, quel papa hauia donada sentencia contra ell e croada, e quel rey

de França hauia promesa ajuda al rey Carles, de que ell se marauellaua molt, que tant forts conuinences ha entre ell e nos, que per res nons pensam puixca esser: per queus demanam axi mateix consell daquests affers. E axi lo senyor rey estech de parlar. E lleuas larchebisbe de Tarragona e respos a tot ço quel senyor rey Darago hach dit, e feu llaors e gracies a Deus, que de tants perills lauia escapat; e axi mateix respos al feyt de madona la regina, que tenia per be ço quel senyor rey nauia dit, que anas en Sicilia ab los infants amdux: e posa hi moltes bones rahons, perque feya a fer. E daltra part al feyt del papa e del rey de França tench per be, que hajats missatgers sauis e honrrats que trametats al sanct pare apostolich e a tots los cardenals, e altres missatgers al rey de França, e a cascuns manarets, que diguen de part vostra ço que ordonarets al vostre consell. E com larchebisbe hach parlat, lleuarense richs homens Darago e de Cathalunya, e daltres prelats e cauallers e ciutadans e syndichs de les viles e llochs, e tots tengren per be ço que larchebisbe hach dit, eu confermaren.

E sobre aço la cort se parti ab gran alegre e ab gran concordia: e lo senyor rey dona de grans dons a tots los CL richs homens e cauallers qui eren venguts a Iaca per entrar en la batalla, els desfeu la messio de tot quant hauien despes, axi en caualls com en armes, com en messions de venir e tornar en llurs llochs. Axi que cascu sen ana alegre e pagat del senyor rey: e degren ho fer, que james no fo senyor qui tambe scaptingues de vassalls, com ell feu de tots, cascu segons la valor. Axi mateix en Domingo de la Figuera hach feyts tornar los XXVII caualls al caualleris del senyor rey: e aquells e daltres mes de dos cents lo senyor rey dona als altres richs homens e cauallers que hi eren venguts de Cathalunya e de Arago e del regne de Valencia per honor dell, qui no hauien haut albera dell dentrar en lo camp. Queus dire? que hanch nul hom que bo fos no vench a Iaca, que no hagues del senyor rey do e gracia: e majorment foren los dons als CL cauallers. E axi tuyt partirense pagats e alegres del senyor rey, e ana cascu en sa terra. E lo senyor rey romas a Çaragoça ab madona la regina e ab los infants despuix VIII jorns, e ordona ab madona la regina e ab los infants, que vajen tots ensemps a Barcelona, saluant linfant Nanfos qui yra ab nos: e lla recullir san. De la qual cosa madona la regina hauia duna part gran alegre, e

daltra part era despagada, com se llunyaua del senyor rey; mas lo senyor rey li promes, que ell al pus tost que poria hi passaria, e en açó la confortaua.

E axi lo senyor rey anassen a Barcelona, e lo senyor infant ab ell, e passaren per Lleyda, e en cascun lloch la festa era gran que li feyen, majorment fo la festa a Barcelona la major que hanch si faes: que tota hora dura be VIII jorns, que res no si feya mas jochs e balls. E lo senyor rey tantost com fo a Barcelona, trames missatgers a tots los barons de Cathalunya, e cauallers e ciutadans, que a XV jorns apres la lletra fossen a Barcelona: e axi se compli, com ell mana. E com lo senyor rey de Mallorques son frare sabe, quel senyor rey era a Barcelona, vench lo vaer, e la festa fo molt gran que amdosos germans se faeren.

E lo jorn que la cort fo manada, lo senyor rey feu aplegar tota la gent a la cort generalment al palau reyall de Barcelona, e dix tot ço sens mes e sens menys que hach dit a la cort de Çaragoça: e axi fo confermat. E semblantment lo senyor rey hi feu molts dons e moltes gracies a richs homens e a cauallers e a ciutadans e a homens de viles: e axi sen partiren tots alegres e pagats. E lo senyor rey ab son consell ordona missatgers que trames al papa molt honrrats e sauis: e axi mateix ne ordona daltres que trames al rey de França. E com foren elets, feu los donar diners a messio complidament de totes coses, e pensals despaetxar dels capitols e de tot ço que portar deuien, e preseren comiat del senyor rey, e anaren a la bona hora.

CAPITOL XCV.

Com madona la regina els infants en Iacme e Fraderich prengueren comiat del senyor rey Darago, e el senyor infant Nanfos e linfant en Pere de madona la regina; e com lo rey de Mallorques e richs homens destraren madona la regina tro en mar.

E com lo senyor rey hach espaetxats sos missatgers, demana en Ramon Marquet e en Berenguer Mallol, e dix los, que pen-

sassen darmar la nau den P. Desuilar per nom la Bonauentura, e altra nau de les majors quen Barcelona sien apres daquella, e que les encuyrassen, e en cascuna metessen CC homens combatents, los millors que en Barcelona fossen; e que hi metessen buçons e ancores e arganels e castells lleuadisos, e encuyrar e armar gabies e tot ço que a naus armades feya a mester. E que armassen quatre galees e dos lenys e dues barques, e que tots ensemps anassen en conserua, que ell volia trametre madona la regina e linfant en Iacme e linfant Fraderich ab ella en Sicilia: e que hi volia trametre C cauallers ab ells, menys daquells qui son de llur casa; e daltra part oltra los mariners D ballesters be aparellats, e D seruents, perço que les naus e les galees fossen be aparellades, e que refrescassen la illa de Sicilia. E axi com ho mana en Ramon Marquet e en Berenguer Mallol, ho compliren: e segurament com que hi creixquessen, no hi minuaren res, e majorment com a ells donaua lo carrech lo senyor rey que hi anauen per capitans.

E com tot fo armat e apparellat, axi com lo senyor rey mana, madona la regina e los infants foren venguts, e fo los feyta gran festa. E lo senyor rey mana ab la gracia de Deus, ques recullissen, e tantost recullis tot hom. E com tuyt foren recullits, madona la regina en la cambra pres comiat del senyor rey: e cascu se pot pensar, qual fo lo partiment que entrells fo, que james no fo tant gran amor entre marit e muller, com entrells era, e fo tostemps. E com madona la regina hach pres comiat del senyor rey, los infants amdos entraren en la cambra del senyor rey, e gitarense als seus peus. E lo senyor rey llauors senyals e beneyls moltes vegades, els dona la sua gracia e la sua benedictio, els besa en la boca; e dix los moltes bones paraules, e asenyaladament al senyor infant en Iàcme qui era lo major, qui tota hora hauia e ha encara be set anys mes que linfant en Fraderich, si que ya era de bo enteniment e molt saui e entes en totes coses de be; que del pot hom dir lexempli ques diu en Cathalunya: que spina com punxer deu aguda neix. E axi ell paria be en son jouent, que saui deuia esser; que si hanch ho parech, be ho ha mostrat e ho mostra tots jorns, que james no nasch pus saui princep, ne mills nodrit ne pus cortes ne millor darmes e de tots feyts, com ell es estat e es encara e sera molts anys, si a Deus plau que Deus

li dara bona vida: e axi lo senyor infant en Iacme entes be e mes en obra totes les bones paraules quel senyor son pare li dix. E axi mateix linfant Fraderich daquell enteniment que hauia retench ço quel senyor rey li dix, e pot hom dir dell axi mateix ço que del senyor infant en Iacme he dit; que cascu dells son tant bons envers Deus e envers lo mon e envers llurs pobles e llurs sotsmesos, que el mon non pot hom nomenar ne trobar de millors. E axi com lo senyor rey los hach agraciats e beneyts, besals altra vegada en la boca, e ells besaren li los peus e les mans, e exirensen de la cambra, e lo senyor rey romas tot sol be IV hores del dia, que no volch que nul hom hi entras. E semblantment ço quel senyor rey hach feyt feu madona la regina en altra cambra ab lo senyor infant Nanfos e ab lo senyor infant en Pere, e senyals e beneyls moltes vegades, els dona la sua gracia e la sua benedictio, els besa en la boca moltes vegades; e ells baxarense e besaren li los peus e les mans. E enteserense molt be molt bones paraules que ella los dix els castiga.

E com aço fo feyt, lo senyor rey de Mallorques, e comptes e barons e prelats e cauallers e ciutadans van exir; e madona la regina dix, que entrassen en la seu, que ella los volia agraciar de madona sancta Eulalaria e de sanct Auleger: e axi entraren en la seu dauant sancta Eularia e dauant sanct Auleger. Puix larchebisbe de Tarragona ab vuyt bisbes e daltres que hi eren digueren molta bona oracio sobre lo cap de madona la regina e de tots los infants. E com tot aço fo feyt, e madona la regina hach complides ses oracions, foren les besties apparellades, e anarensen a mar. E lo senyor rey de Mallorques destra madona la regina a cauall; e a peu la destraren lo compte Dampuries e el vescompte de Rocaberti e en Ramon Folch, vescompte de Cardona, e daltres richs homens de Cathalunya e Darago mes de L' qui li anauen a peu entorn, e els consols de Barcelona e molts daltres ciutadans; e puix tot lo poble, axi homens com dones e donzelles e infants, qui tuyt plorauen e pregauen Deus per madona la regina e per los infants, quels guardas de tots embarchs els portas sans e sauls en Sicilia. Queus dire? que fort hauia dur cor qui en aquell punt no ploras. E axi com foren alla la mar, lo senyor rey de Mallorques descaualca, e aualla madona la regina, e puix la mes en una bella barca de panescal de la nau que hom li hach empaliada, e

ab ells los dos infants. E al pendre comiat dels dos infants qui anauen ab los dos qui romanien, aqui vaerets piedat; que nols podia hom partir entro quel senyor rey de Mallorques hi aualla de la barca, que plorant los parti, e mes en la barca lo senyor infant en Iacme e lo senyor infant Fraderich ab madona la regina. E tantost com los li hach mesos, lo senyor rey de Mallorques munta en la barca, e el compte Dampuries e en Dalmau de Rocaberti e en R. Folch, vescompte de Cardona: e tantost manaren vogar. E axi començaren a vogar, e madona la regina se gira es senya, e beney sos fills, e puix tot lo poble, e encara tot lo pays; e els mariners vogaren e anarensen a la major nau per nom la Bonauentura. E com madona la regina e els infants se foren lunyats de terra, feren recullir les dones e les donzelles en altres barques que hi hauia aparellades, e richs homens e cauallers ab elles, per honrrar e per companyar: e ab la gracia de Deus entrarensen tots en la nau. E lo senyor rey de Mallorques e el compte Dampuries e el vescompte de Rocaberti e el vescompte de Cardona ab ells; e puix muntaren hi les dones e les donzelles qui anauen ab madona la regina; e en Ramon Marquet departi per laltra nau, e per les galees tota laltra gent.

E com tots foren recullits, en Ramon Marquet e en Berenguer Mallol vengren al senyor rey de Mallorques e besaren li la ma e dixeren li: senyor, senyats e beneyts nos, e auallats en terra, e lexats nos anar ab la gracia de Deus. Ab tant lo senyor rey de Mallorques pres comiat de madona la regina en plorant, e puix dels infants, els senya els beney els dona la sua benedictio molt charament en plorant, e el compte e els vescomptes atre tal. E com hagren pres comiat, exiren de la nau, e la nau estaua a la colla, e els fadrins en la lama,* e el notxer pensa de saludar; e com hach saludat, mana fer vela, e tantost la nau feu vela, e apres tots los altres vaxells. E com la nau hach feyta vela, oyrets tal crit en la plaja, que cridaren tuyt: bona hi vas! bona hi vas! que parech que tot lo mon resplandis.

E com hagren feyta vela, lo senyor rey de Mallorques anassen en terra, els barons e richs homens caualcaren, e anarensen al palau hon trobaren, quel senyor rey estaua encara en la cambra ab

---

Var. B. & Val. e los fadrins en la cambra de la nau.

los dos infants qui eren ab ell, ço es saber linfant Nanfos e linfant en Pere. E com lo senyor rey sabe, quel senyor rey de Mallorques fo vengut, e els comptes e els barons, exi de la cambra, e les trompes tocaren, e anaren menjar: e cascu sesforça de fer solaces e deports per alegrar lo senyor rey e los infants. E com hagren menjat, lleuaren taula, e estegren en laltra sala, hon vengren juglars de diuerses maneres quils alegrauen. Queus dire? aquell dia passaren axi. E lexar vos he a parlar dell, e tornar vos he a parlar de madona la regina e dels infants e de llur estol.

CAPITOL XCVI.

***Recompta** lo bon viatge que madona la regina hi hach e els senyors infants; e com tot lestol fo guiat de la ma de Deus.*

Com les galees e les naus e els lenys hagren feyta vela, aquell senyor qui guia los tres reys els trames lestela ab ques guiauen axi trames Deus aquestes tres persones stela de gracia sua, ço es, a madona la regina e al senyor infant en Iacme e al senyor infant Fraderich. E axi son tres persones que podets comparar als tres reys qui anaren a orar nostre senyor. Dels quals la hu hauia nom Balthasar, e laltre Melchior, e laltre Gaspar. E per Balthasar, que fo lo pus deuot hom que hanch naixques, e el pus gracios a Deus e al mon, axi podeu dir de madona la regina, que de nul temps en ça no naixque pus deuota dona, ne pus sancta, ne pus graciosa, que madona la regina. E lo senyor infant en Iacme podets acomparar a Melchior, que fo lo pus just hom de justicia e de cortesia en veritat, que hanch naixques. E axi lo senyor infant en Iacme pot hom acomparar a ell, que totes aquestes bondats ha. E linfant Fraderich podets acomparar a Gaspar qui era joue e nin e lo pus bell hom del hom, e saui e dreturer. Donchs axi com Deus volch guiar aquests tres reys, axi guia aquestes tres persones e tots aquells qui ab ells anaren: e ades encontinent en lloch de la stela donals bon vent, aytal com de boca demanaren. E nols desempara, entro sans e sauls e alegres foren al port de Palerm.

CAPITOL XCVII.

Com madona la regina e els infants pr *t*
a Palerm, e la gran honor quels

E com aquells de Palerm saberen, que ma
aqui, e els dos infants, si fo lo goig gran. nous
cal dir; que quax ells e tots aquells d
semparats, e ara tengrense per segurs. E
reus per tota Sicilia, e tots aquells de Palerm, homens e
e infants, exiren a senct Iordi hon prengueren terra. E co...
dona la regina exi en terra, e els infants, madona la
com posa lo peu en terra, senyas e lleua los ulls a
plorant besa la terra, e puis anassen a la sgleya d
e aqui ora ella e els infants.

E entretant tot Palerm exi, e foren amenades mes de cinch cents besties de caualcar: e a madona la regina amenaren un palafre blanch, mans e bell, e meteren li lo ensellament de madona la regina. E tantost trague hom de les galees ab les barques dos palafrens que hi hauia, e altres dos dels infants ab molt rich arnes; e puix tragueren tres mules e tres palafrens molt bells que hi hauia de madona la regina; e puix be XX altres que hi hauia entre palafrens e mules de les dones e de les donzelles qui ab madona la regina venien, cascu ab son bell arnes. E apres tragueren, qui de les galees qui de la nau en que no anaua madona la regina, be cinquanta caualls Despanya, bells e bons, qui eren dels caullers qui ab madona la regina e ab los infants eren venguts. E com açò fo en terra, los barons e els cauallers e els honrrats homens de Palerm, e dones e donzells e infants vengren a madona la regina besar los peus e les mans. E aquells o aquelles qui no si podien acostar besauen la terra; e tuyt cridauen: be venga madona la regina e els senyors infants! E el goig era tant gran, e lo brogit de trompes e de nacres e de cembres e de tots altres instruments, que paria quel cel e terra vingues. E axi madona la regina caualca, e el senyor infant en Iacme a cauall destrauala, e Micer Aleynep e Micer Ioan de Calategiro e Micer Matheu de Termens e molts daltres richs homens de peu destrant la. E puix

tota la gent de Palerm anaua cantant e ballant dauant ells, e lloant e glorificant Deus qui aqui los hauia amenats. E apres caualca linfant en Fraderich qui anaua de laltra part ab madona la regina, e apres totes les dones e donzelles qui vengren ab ella, e caullers, e tots aquells de casa llur. Axi que ninguna persona hi caualca, sino madona la regina e los infants e aquells qui ab ells eren venguts; quels altres tots anauen a peu.

E axi ab aquell alegre anarensen al palau reyal, e abans que fossen lla madona la regina volch que anassen a la esgleya major del archebisbat, e qui hi faessen reuerencia a madona sancta Maria, e axis feu. E com foren a la porta de la sgleya, madona la regina mana, que no hi descaualcas negu mas ella els infants e dos dones; e entraren dintre dauant laltar de madona sancta Maria, e aqui faeren llur oracio; e puix tornaren caualcar, e ab aquell alegre anarensen al palau. E com foren auallats, madona la regina entra en la capella del palau, qui es de les riques del mon, e axi mateix ella e los infants feren llur oracio: e puix muntaren en les cambres, e endreçarense e se apparellaren. E les trompes tocaren, e anaren menjar. E trameteren a les naus e a les galees tant de refrescament, que a mes de VIII jorns los baste. Queus dire? La festa dura mes de vuyt jorns, que nul hom no hi feu res mas dancar e alegrar sen: e aytal mateix se feyen per tota Sicilia.

CAPITOL XCVIII.

Com Ramon Marquet e Berenguer Mallol trameteren dir al senyor rey en Pere, com madona la regina e els infants eren arribats a Palerm sans e sauls.

E tantost com hagren presa terra, e madona la regina e los infants foren ab aquella festa reebuts e anats al palau, en Ramon Marquet e en Berenguer Mallol trameteren los dos lenys armats en Cathalunya, cascu per si, ab lletres en que faeren a saber lo jorn que hauien presa terra a Palerm, ne com foren reebuts, ne quin temps hauien haut, e com tots eren sans e alegres. E los dos lenys partiren de Palerm e anaren en Cathalunya sans e sauls,

e preseren terra en Cathalunya: ço es a Barcelona hon trobaren lo senyor rey en Pere, quell hauia promes que no partiria entro sabes noues dells. E axi los lenys vengren a Barcelona e donaren les cartes al senyor rey: e com les hach lestes, e aquells dels lenys hagren comptat, com eren anats sans e sauls, e la honor quils fo feyta, lo senyor rey feu fer professo e gracies a nostre senyor ver Deus daquella gracia que feyta los hauia.

E axi lexar vos he a parlar dal senyor rey Darago, e tornar vos he a parlar de madona la regina e dels infants.

CAPITOL XCIX.

Com madona la regina dellibera tenir corts en Palerm, e com micer Ioan de Proxida parla en dites corts per madona la regina e llurs infants; e com la van pendre per regina e dona natural llur.

Abtant la festa hach durat a Palerm be vuyt jorns, e madona la regina e els infants foren be reuenguts del affany de la mar, madona la regina hach son consell ab micer Ioan de Proxida qui era vengut ab ella, qui era dels pus sauis homens del mon, e ab en Corral Lança qui axi mateix era vengut ab ella, e ab altres richs homens e cauallers qui ab ella eren venguts, e ab lo senyor infant en Iacme, e ab lo senyor infant Fraderich: e ella ab ells tirals a consell, e demanals que li consellarien que faes. E micer Ioan e daltres donaren li de consell, que trametes cartes a totes les ciutats e viles de la illa, que trametessen syndichs e procuradors a Palerm: que apres deu jorns que la carta hajan reebuda vostra, que sien a Palerm a la cort que vos volets tenir, e axi mateix als richs homens e cauallers de Sicilia; e com seran aparellats, llauors vos los direts ço que a dir los faça. E madona la regina e el senyor infant en Iacme tengren per bo aquest consell, e axis compli.

E com vench al jorn que dat los fo, ells foren tots en Palerm, e aquell jorn ajustarensen tots en Palerm en senyal en Salauert, e aqui fo feyt lo seti de madona la regina e dels infants, e puix dels richs homens e cauallers: e puix tots communament sigueren en

terra hon hauien estesos tapits. E la nuyt anant madona la regina e els senyors infants apellaren micer Ioan de Proxida e digueren li ço que degues dir, e ques adparellas ell per madona la regina e per los senyors infants, e que presentas les cartes quel senyor rey Darago trametia a tota la communitat de Sicilia en senyal, e axi mateix aquelles que en especial trametia a cascu dels llochs a richs homens.

axi com tuyt foren ajustats, lleuas madona la regina e dix ons, micer Ioan de Proxida en lloch de nos parlara a vos- e axi entenets queus dira e fets compte que nos vos ho ueym personalment. E tantost tornas siure. Ab tant empero micer Ioan lleuas, e axi com era dels pus ss is homens del mon, dix los moltes bones paraules, e entre les es dix los: barons, monsenyor lo rey Darago vos saluda molt, e tramet vos aquesta carta e tota la comunitat de Sicilia: feyts la llegir en senyal, e com sera lesta, haurets entes ço queus tramet a dir; e yo puix en lloch de madona la regina e dels senyors infants dir vos he ço que a dir vos haja. E tantost dona la carta a micer Matheu de Termens qui la pres e posalas al cap, e puix ab gran reuerencia besa lo sagell e obrila en presencia de tuyt: e com lach uberta, llegi la en tal manera que tuyt la pogren be oyr. E la sustancia de la carta era aquesta: que ell los donaua la sua gracia els feya a saber, quels trametia la regina Costança, muller sua e dona natural dells; e quels manaua els deya, que la tenguessen per dona e per regina, e que la obeyssen en totes coses que manas. E encara quels trametia linfant en Iacme e linfant en Fraderich fills seus, e que ell los recomanaua els manaua, que apres de la regina e dell que guardassen e tinguessen linfant en Iacme per cap e per major e per senyor en lloch dell e de la regina mare sua; e perço com a la regina no era dat de star tots dies e totes hores en consell, que en lloch della determenassen e delliurassen consells e totes altres coses ab linfant en Iacme, e que menys dell no faessen neguna cosa, si donchs la regina e ell per ella nols en dauen poder, e que creguessen, que ells trobarien tanta de sauiesa en lo dit infant, que ells sen tindrien be per pagats.

E com la carta hagren lesta, lleuas micer Aleynep per tots e dix: senyora regina, vos siats la ben venguda, e beneyta sia la hora que vos entre nos arribas e els senyors infants! e beneyt sia

lo rey Darago qui en guarda e en defensa nostra vos ha tramesos! perque preguem tuyt Deus Iesu Christ e la sua beneyta mare e els seus beneyts sancts, que ell do vida al senyor rey e a vos, senyora regina, e a tots vostres infants, e que de nos tolga los dies e a vosaltres los allarch, e que Deus vos prest a nos e a tots los vostres pobles. E vos, senyora, reebem ades tuyt per nos e per aquells que no hich son de part del senyor per dona nostra e per regina, per fer e dir tot lo vostre manament. E reebem los senyors infants axi com aquells qui deuen esser senyors nostres apres del senyor rey, e majorment reebem linfant en Iacme per cap e per major e per senyor en lloch del senyor rey e de vos: e a major fermetat yo jur per Deus e per los sancts euangelis pe· e per tota la comunitat de Sicilia, de atendre e de complir tc que yo he dit; e axi ho juraran tots quants ni ha en esta cort per ells e per los llochs de que han lo syndicat. E tantost lleuas e besa la ma a madona la regina e als infants, e cascu dels syndichs e richs homens e cauallers e honrrats ciutadans feren atre tal.

E com aço fo feyt, lleuas per madona la regina lo dit micer Ioan de Proxida, e dix los: barons, madona la regina fa gracies a. Deus e a vosaltres de la bona volentat que li hauets mostrada, e promet vos, que tostemps, axi en general com en especial, vos amara eus honrrara eus ajudara ab lo senyor rey e ab sos fills en tot ço que puixca ne honest ne bo sia. E pregaus eus mana, que daqui auant guardets lo senyor infant en Iacme axi com a senyor vostre en lloch del senyor rey son pare e de nos, perço com a nos no es donat que anem per les terres, que ell haura de vesitar tots los llochs axi com a senyor, e haura anar a les guerres e als affers, axi en feyts darmes com en altres feyts. Que aquests infants nostres son de tal casal, que nul temps de res nos preen tant, com que sien bons darmes. E axi ho han haut tots llurs antecessors, e axi ho mantendran ells e aquells qui dells exiran, si a Deus plau. Perque es mester, queus prengats guarda e cura dells, e majorment del infant en Iacme qui ades de present entrara en los affers e en les guerres; que linfant en Fraderich es tan poch e de tant pochs dies, que no volem ques parteixça de nos entro sia gran.

E lleuas micer Aleynep e respos per tuyt a madona la regina e als infants: que tot axi, si a Deus plau, ho compliran, com

madona la regina mana, en guisa que Deus e nostre senyor lo rey Darago e vos, madona la regina, e els infants e tots los vostres amichs e sotsmesos nauran plaer. E sobre aço madona la regina senyals e beneyls tots, e els dona la sua gracia e la sua benedictio. E axi lleuarense tuyt, e cascu sen torna en sa terra ab gran alegre e ab gran pagament. E micer Ioan dona a cascu les cartes qui a cascu lloch e singular venien a cascu rich hom.

CAPITOL C.

Com madona la regina e els infants sen anaren per terra a Macina hon fo ajustat parlament; e com hagren noues, que lo noble en Manfre Lança hach pres lo castell de Malta.

Apres aço madona la regina e los infants anarensen per terra ab llur companyia a poques jornades a Macina; e en cascu lloch feyals hom tant gran festa, que marauella era. E axi a poques jornades vengren ab ells los D ballesters e els D almugauers per terra, ab llurs armes, e tots los caualers ab llurs armes, e els caualls en destra. Si que tota la gent nauia gran alegre e grans esforç; que molt los feya bell veure. E si a Palerm los fo feyta gran festa, molt fo major aquella de Macina sens tota comparacio: axi que mes de XV jorns dura, que nul hom no hi feu res.

E dins aquells XV dies vengren noues, quel noble en Manfre Lança hach pres lo castell de Malta ques fo retut a ell a bona merce. E segurament la festa sen millora, e madona la regina e els infants nagren gran alegre e plaer: e degren ho hauer, que molt es reyal castell e bo, e aquell castell e la illa esta be axi a la illa de Sicilia, com fa la pedra en lanell.

E com la festa fo passada, madona la regina ajusta parlament en la ciutat de Macina de la gent de la ciutat e de la plana de Millars e de la ribera entro a Taurmina. E com tots foren ajustats per madona la regina e per los infants, dix los micer Ioan de Proxida moltes bones paraules, els dona gran confort e gran alegre, *axi* que tuyt se partiren pagats de madona la regina e dels infants.

CAPITOL CI.

Com lo senyor rey en Pere apres desser partida la regina e els infants dellibera de no partir de Barcelona tro hagues noues de madona la regina e dels infants, las quals hach hagudes en breu.

Com madona la regina e els infants hagren feyta vela de Barcelona, lo senyor rey de Mallorques estech VIII jorns despuix ab lo senyor rey Darago, e els richs homens e barons tuyt. E lo senyor rey de Mallorques passats los vuyt jorns pres comiat del senyor rey Darago e tornassen a Perpenya, e ab ell anassen lo compte de Ampuries e en Dalmau de Rocaberti, perço com son sos vehins. E apres quells sen foren anats, axi mateix sen anaren tots los richs homens de Cathalunya e Darago; e lo senyor rey romas en Barcelona, que son cor se posa, que no sen partis que no sabes noues de madona la regina e dels infants. E axiu compli, que ya hauets entes dauant, com hach noues per dos lenys armats. Si que tantost ell ne escriui al senyor rey de Mallorques e a tots sos richs homens de son regne, e a les ciutats e regnes, perço quen fessen professons en lloassen Deus.

CAPITOL CII.

Com lo senyor rey Darago e lo rey en Sanxo de Castella hagren vistes, en les quals volch saber lo senyor rey Darago lenteniment del rey en Sanxo; lo qual fo, dajudarli contra tot hom del mon.

E com lo senyor rey hach haudes aquestes bones noues, ell ana vesitant sos regnes, e anas veure ab son nabot lo rey de Castella quil trames a pregar, com sabe que fo en Arago, ques vaessen. E axis feu, ques vaeren ensemps a Farisa, e lla fo gran festa de la hu e del altre: e asenyaladament lo rey de Castella feu gran goig e gran alegre de son auonclo.

E com la festa fo passada, lo senyor rey Darago mes lo en una cambra e dix li: nabot, yo crech que vos hauets entes, com lesgleya contra tota raho ha donada sentencia contra nos; e aço es esdeuengut per lo papa qui es Frances, e axi creats que, perço com es de la nacio del rey Carles, que li dara tota fauor e tota ajuda. E podets ho conexer ades, que sens que no siam citats nos ha comdamnats. E axi mateix lo rey de França cunyat nostre qui ab nos es en grans conuinences, que axi mateix ha proferida valença e ajuda al rey Carles son auonclo. Si que bens ha demostrat tot son cor, que contra nos vench a Bordeu per acompanyar lo rey Carles ab XII milia caualls armats; si que yo crech que per cert nos tenim ades la guerra de la sgleya e de França: e axi vull saber de vos, en quin enteniment ne sots. Si quel rey de Castella respos: auonclo, tot ço que vos hauets dit se yo per cert, e entre les altres coses, perço vos requis aquesta vista; e entes quels hauets tramesos missatgers, e creu be quels missatgers vos aportaran noues de guerra. E yo, senyor auonclo, promet vos per la conuinença ques de vos a mi, e encara que ades vos ho conferm ab sagrament e ab omenatge de boca e de mans, que yo nous falre de la persona ne de tota nostra terra, e quem haurets a tota vostra ajuda ab tot mon poder contra totes les persones del mon. E axi com los vostres missatgers sien tornats, feyts nos a saber ço queus aportaran, e si guerra vos aporten, aparellem nos de la guerra; que par que entre nos e vos e lo rey de Mallorques e el rey de Portugal, quens puixcam defendre dells, ans entenem que si esforcadament ho menam, quels cobrem Nauarra tantost, e puix mes auant: e axi, auonclo senyor, confortats vos e estats alegre e pagat. E segurament ell deya veritat, que si aquests IV reys que ell nomenaua de Espanya, qui son una carn e una sanch, se tenguessen ensemps, poch duptaren tot laltre poder del mon.

E axi lo senyor rey de Arago qui oy axi parlar lo rey de Castella son nabot lleuas e besal mes de X vegades, e dix li: nabot, aytal sperança hauia yo en vos, en som molt pagat eus fas moltes gracies de la vostra bona proferta quem fets: e axi es ma fe que mo complirets.

E apres destes paraules partirensen la hu del altre, e prengueren comiat molt dolçament, axi com pare pot partir de fill.

E lo rey de Castella tornassen en son regne, e lo rey Darago axi mateix tornassen en sos regnes, que nouitat alguna no volch fer entro los missatgers fossen tornats que ell hauia tramesos al papa e al rey de França. E axi lexar vos he a parlar del rey de Arago, e tornar vos he a parlar del rey de França e del rey Carles e del cardenal.

CAPITOL CIII.

Com lo rey de França e lo rey Carles delliberaren trametre mosenyer en Carlot, fill menor del rey de França, ab lo cardenal al papa, a fi que li faes donacio del regne Darago, la qual li feu papa Marti Franceso.

Apres que la festa to passada a Tolosa, que faeren del rey de França e del rey Carles, hagren llur consell ab lo cardenal e ab mosenyer en Phalip e mosenyer en Carles, fills del rey de França, que farien. E fo ordonat per ells, que el rey Carles e el cardenal que anassen al papa, e que sen menassen al fill del rey de França menor per nom Carles, quel papa que li faria donacio del regne de Arago, e que lin posaria la corona en testa: e axis feu. De la qual cosa sabe molt greu a mosenyer en Phalip son germa qui ama mes lo senyor rey Darago son auonclo que hom del mon apres son pare; mas nul temps mosenyer en Carles no mostra a la casa Darago amor neguna. E axi lo rey de França anassen a Paris, e lo rey Carles e lo cardenal ab mosenyer en Carlot que sen menaren anaren a Roma al papa. E com foren lh, lo papa feu li donacio del regne Darago, e lin posa la corona en lo cap, ab gran festa e grans corts que si faeren. E podem dir lixempli ques diu en Cathalunya, que com alcu diu: volria que ayal lloch fos nostre, laltre respon: be par que poch vos costa. E axiu pot hom dir del papa: que be paria que poch li costaua lo regne Darago, com tant bon mercat ne feya. E segurament, que aquella fo donacio que mala hanch fo feyta a ops de molt chrestia.

E com aço fo feyt, mosenyer en Carles anassen en França, e son pare e el cardenal acompanyal, si que de la llur venguda

feu gran festa lo rey de França; mas nou feu mosenyer en Phalip qui dix: ques frare? ja diuen que vos vos fets nomenar rey Darago? E ell dix, que axi era veritat e que ell era rey Darago. E ell respos li: a bona fe, bell frare, vos sots rey del xapeu;* que del reyalme Darago vos james non haurets punt: que nostre auoncle lo rey Darago nes rey e senyor, que nes pus digne que ho sia, que vos, e deffendral vos en tal manera, que be porets conexer vos ha heretat del vent. Si que per aquestes paraules hagren grans noues amdosos germans, e muntara a [illegible]es, sino fos lo pare lo rey de França quils parti.

E com la festa fo passada, lo cardenal dix al rey de França de part del papa, que saparellas danar en persona sobre lo rey Darago, e que metes en possessio [illegible]ota la sua terra a son fill quin era coronat rey. E lo rey de [illegible]nça dix: cardenal, pensats nos de fer venir moneda, e fets pr[illegible]r la croada de totes parts, e lexats a nos procurar los altres fe[illegible]; que nos nos percasarem de gents de mar e de terra, e farem ter CL galees, e endreçarem tot ço que per lo viatge nos fa mester. E nos prometem vos com a rey, que daquest abril qui ve a un any nos serem entrats en la terra del rey Darago ab tot nostre poder. E sobre aço lo cardenal e Carles rey del xapeu tengrensen per alegres e per pagats de ço quel rey de França los hach dit. E lo rey Carles axi mateix qui era romas ab lo papa percasa de totes parts, que pogues hauer caualleria e gent ab que sen pogues anar en Napols, e vengues sobre Sicilia.

E axi lexar vos he ells estar qui fan tot llur esforç de totes parts, e tornar vos he a parlar dels missatgers quel senyor rey Darago trames al papa e al rey de França.

CAPITOL CIV.

Com los missatgers del senyor rey Darago foren mal reebuts del apostolich; e la cruel resposta que hagren dell e del rey de França.

Com los missatgers del senyor rey Darago foren partits Barcelona, anaren tant per llurs jornades, que foren al papa

* *B. & V.* Nomenal rey del xapeu an rient se dell, e per escarni.

segurament ja hauets vists missatgers del senyor rey Darago mills reebuts que ells no foren en la cort del papa; mas empero ells si donaren poch. Si que vengren dauant lo papa e dixeren li axi: pare sanct, lo senyor rey Darago saluda molt a vos e tot vostre collegi, es comana en la vostra gracia. E lo papa e los cardenals callaren, que res nols respongueren. E los missatgers qui vaeren, que a llurs saluts nols fo respost, digueren: pare sanct, lo senyor rey Darago vos tramet a dir per nos, ques marauella molt, com la vostra sanctitat ha donada sentencia contra ell, e tant fortment hauets enantat contra ell e sa terra sens citacio que no li hauets feyta, la qual fo molt marauellosa; que ell, pare sant, es apparellat, que en poder de vos e dels cardenals que fara dret al rey Carles e a tot altre qui demanda haja contra ell; e aço es prest e aparellat de fermar per cinch o sis reys de chrestians qui sobligaran en poder de la vostra cort o sanctitat, que li complira de dret a tot aço que li sia demanat per lo rey Carles e per altre: e axi soplica e requer a la vostra sanctitat e dels cardenals, que son dret li sia oyt, e que reuoquets la sentencia que hauets dada, que salua la vostra honor no ha lloch. E si per ventura ell no volia estar a la raho ques profer, axi com a pare sanct, llauors hauria lloch, que enantassets contra ell, ço que per cert ell no exiria de raho, ne que la sancta sgleya conega que deja fer. E sobre aço callaren.

E lo papa respos: be hauem entes ço quens hauets dit; e responem vos, que nos no tornariem atras ne anrrera ço que feyt hajam, que tot ço que contra ell hauem enantat hauem feyt ab dret e ab raho. E calla. E lleuas hu dels missatgers qui era caualler e dix: pare sanct, molt me marauell de la cruel resposta quens fets, e pot hom be conexer, que vos sots de la nacio del rey Carles, que los seus hich son escoltats e amats e ajudats, e lo senyor rey Darago qui ha mes crexcuda la sancta sgleya de C anys en ça, quentre tots los reys del mon, sens secors ne ajuda de la sgleya; e encara hagra mes conquest, si vos semblant perdonança que donats contra ell haguessets donada aquells qui en ajuda dell vinguessen en Barbaria, e per la crua resposta que vos li faes ne parti ell, de que es estat gran damnatge de la chrestiandat. Perque, pare sanct, per amor de Deus millorats nos la resposta. E lo papa respos: la resposta es aquesta, que als no hi fariem.

E sobre aço lleuarense los missatgers tots ensemps e digueren: pare sanct, veus aci cartes, com nos hauem poder de fermar per part del senyor rey Darago tot ço que dit vos hauem, e axi placiaus que la sua ferma prenats. Dix lo papa, non prendrem gens.

E sobre aço los quatre missatgers hagren un notari e dixeren: pare sanct, donchs puix axi nos responets, nos nos apellam de la vostre sentencia per part del senyor rey Darago a nostre senyor ver Deus qui es senyor de tuyt, e al benauenturat senct Pere: e daço requirim aquest notari, quens en faça carta. E lo notari lleuas e pres la apellacio e la mes en forma publica. E encara, pare sanct, protestam vos de part del senyor rey Darago, que pus ab vosaltres no trobam m[illegible], que tot mal que ell faça ne ses gents en defensio sua, qu[illegible] sobre lanima vostra e de tots aquells qui aytal consell[illegible]onat, e lanima del senyor rey Darago ne dels seus no[illegible], ne damnatge, que Deus sap, quen colpa dell ne de[illegible]nts res no si fara: e daço escriua fets nos altra carta. E ax[illegible]eu de present. E lo papa respos: nos justament hauem enantat contra lo rey vostre, e qui aço no creu, siats certs ques vedat e descombregat; que cascu sap o pot saber, que de la cort del papa james no exi sentencia qui no fos justa. E axi es veritat que aquesta es justa, per que als daqui auant no hi mudariem: e pensats vosen danar. Perque los missatgers se partiren del papa mal pagats, e tornarensen a Cathalunya al senyor rey e digueren li tot ço quils era estat dit, ne ells que hauien dit ne feyt. E lo senyor rey lleua los ulls al cel e dix: pare senyor, en les vostres mans coman mi e les mies gents, e a la vostra sentencia.

Queus dire? que si aquests missatgers del papa vengren ab mala resposta, ab aytant mala vengren aquells del rey de França, e axi mateix hi protestaren. E com foren dauant lo senyor rey e li comptaren llur missatgeria, ell dix: ara vaja com puixca, que ab que Deus sia ab nos no temem res llur poder.

E axi no vull pus parlar daquestes missatgeries, que masa hauria affer, si tot ho volia recomptar, que assats me basta que les sumes ne diga e la substancia. E axi lexar vos he a parlar dels missatgers del senyor rey Darago, e tornare al almirall en Roger de Luria.

CAPITOL CV.

Com lalmirall en Roger de Luria hach desbaratades XXXVII galees, e preses e vençudes XXV qui eren exides de Napols ab VIII comptes e VI altres senyors de senyera, a fi de pendre terra a Xifelo.

Com lalmirall en Roger de Luria hach pres Liper, e hach tramesos los dos lenys armats e les dues barques armades de Liper per llengua, a pochs jorns tornaren cascu per si, e aportaren llengua de XXXVI galees qui eren exides de Napols ab molts comptes e barons, e amenauen ab ells tantes barques, que portauen be CCC caualls, e axi mateix per terra venia gran caualleria entro a la Manthea, e aquesta caualleria venia pendre terra a Xifelo per raho del castell de Xifelo qui es dels forts castells de Sicilia qui encaras tenia per lo rey Carles; mas nou feya la ciutat qui li esta al peu de la muntanya, e axi venien per pendre la ciutat de Xifelo e per metre secors al castell; e com haurien posada la caualleria en terra, que tornassen a la Manthea, e quen faessen tants viatges entro tots los hi haguessen passats: e segurament que axis faera, si Deus no hi donas consell. E a bona fe meteren en auentura de donar gran damnatge a la illa de Sicilia.

E com lalmirall en Roger entes esta nouella, tantost feu tocar la trompeta, e feu ajustar la gent a la popa de les galees, e comptals tot ço que hach entes, e puix preycals els dix moltes bones paraules. E finalment entre les altres dix los: senyors, entes hauets, com madona la regina Darago es venguda en Sicilia e ha amenats ab si lo senyor infant en Iacme e lo senyor infant en Fraderich; de que tuyt deuem hauer gran goig e gran alegre. E axi es mester que nos façam en tal guisa, que ab la ajuda de Deus que hajam estes galees e aquesta gent qui ab tant gran argull venen; que cascu se pot pensar, que lla hon venen VIII comptes e VI altres senyors de senyera, que argull e poder hi ha. Perque ara es mester que cascu dobla lo cor, que a bona fe gran honor pendrem tuyt, quens combatam ab tant bona gent. E tuyt cridaren: almirall, pensem danar, quel jorn nos par un any, que ab ells siam.

E tantost la trompeta sona, e tuyt se reculliren e anaren a

la bona hora, e faeren la via Destrangol, e Destrangol calarense en Calabria e vengren dretament a la Manthea, e de la Manthea a Ximoflet, e puix a Sentonoxet, e puix al Sitrar; e puix vengren a Caustrecuch e a Maratia. E com foren en la playa de la ciutat de Macanstre, ells vaeren sobre lo cap de Pelanuda lestol dels comptes. E com los hagren vists, tuyt cridaren: aur! aur! e pensarense darrear de la batalla molt be, e puix fan la via de llurs enamichs. E com los comptes vaeren venir lestol del almirall en Roger ab senyeres lleuades, per cert ue hagren gran plaer; mas si ells nauien plaer, nou hauien les xurmes de les galees. Empero hagren a fer com a forçats, que no gosauen contradir los manaments daço quels comptes e els altr barons volien.

E axi aparellats de la batalla se venir. E si hanch vaes ferir gents ab gran vigoria, si f lls: e com se foren mesclats, vaerets colps donar, e b cathalans en taula jugar, que creats, que non errauen treta. ueus dire? que fort cosa es, qui ab lo poder de Deus vol combatre: e Deus era ab lalmirall e ab los Cathalans e Llatins qui ab ell eren. Si que no hi guarda paratge, ne ricor, ans los Cathalans prenien vigoria en tal manera, que les galees dels comptes se venceren. Si que aquells qui de la presa se pogren descorporar sen exiren, e foren XI galees quis ne exiren tal adobades, que no hauien lloch de cridar laus, ans pensaren de fugir. E lalmirall qui les ne viu anar feu descorporar VI galees de les sues, quils seguissen; e seguiren los entro al castell de Pixota, e lla feriren en terra, e per molta caualleria que hi hauia non pogren hauer neguna; mas empero aytant se valch, que la caualleria, qui hi era qui hauien llurs senyors en les galees digueren: ha traydors! com hauets desemparat tant honrrat capdal qui en les galees eren? E axi sobre aço tallaren los tots. E lalmirall ab les sues galees pensaren de pendre vigoria, e cridaren: Arago! Arago! via sus! via sus! e van pujar en les galees, e tot hom que trobaren sobre cuberta muri, saluant los comptes e los barons, aquells qui vius eren escapats, quis reteren a lalmirall: E axi lalmirall pres los comptes e los barons e tota laltra gent morts e presos de XXV galeés, e les galees e tot quant hi hauia. E puix trames per les barques qui portauen los caualls, e hach los tots, que non escaparen deu: e aquells escaparen, com la batalla era pus fort, que sen anaren al dit castell de Pixota. E axi lalmirall

ab gran goig hach les XXV galees qui eren romases e totes les barques e els lenys, e encara tots los comptes e barons, saluant lo compte de Monfort e un seu germa e dos cosins germans seus quis lexaren tots pecejat, que nos volgren retre: e aço faeren ells be, que be sabien, que axi poch pogren escapar, que no perdessen la testa, si vius fossen romasos; mas tots los altres comptes e barons se reteren a lalmirall.

E com tot aço fo feyt, lalmirall feu la via de Macina, e trames ne tantost un leny armat en Cathalunya al senyor rey, e altre en Sicilia a madona la regina e als senyors infants: e si hach gran alegre en cascuna daquestes regions no mo demanets, que cascu vos ho podets pensar. E axi mateix vos podets pensar la gent del estol del rey de Arago que hagren guanyat, que tant hach cascu guanyat del major al menor, que seria gran cosa de dir: que lalmirall lexa a tot hom tot quant percas hauia feyt. E ab aquestes franqueses quels feya lalmirall fey als doblar lo cor. E hach ho apres daço quel senyor rey hach feyt de les deu galees quin Corral Lança desbarata dels Sarrahins, axi com dauant hauets entes. Perque tot almirall o cap o major de gents darmes se deu esforçar, que tenga alegres e richs aquells qui ab ell van; que si los lleua lo percas que fan, axi los lleua hom lo cor, e puix als ops hom ho troba; perque sen son molts perduts e sen perdran, sino son llarchs e abondonats, e aquells ab qui han a guanyar honor e victoria. E axi pagats com podets entendre vengren a Macina.

E si hanch vaes festa, aquella fo la major que hanch en terra se faes: e lo senyor infant en Iacme e el senyor infant Fraderich exiren a cauall ab molta bona gent ala Font del Or, e tota Macina que hi exi. E com lalmirall vae los infants, munta en una barca quel posa en terra, e ánas a costar al senyor infant en Iacme, e besa li la ma, e lo senyor infant besal en la boca; e apres axi mateix lo senyor infant Fraderich. E lalmirall dix al senyor infant en Iacme: senyor, que manats que yo faça? Dix lo senyor infant en Iacme: pensats de muntar en les galees, e fets vostra festa, e puix anats saludar al palau, e puix anats fer reuerencia a madona la regina, e puix nos haurem nostre consell ab vos e ab altre consell nostre de ço que dejats fer. E axi lalmirall muntasen en les galees e ana a fer sa festa, tirant les galees e les barques e los lenys que hauia presos ab la popa primera e ab les senyeres

rocegant; e com fo dauant la duquena, crida laus, e tota Macina responia, que paria quel cel e terra ne vengues. E axi com tot aço fo feyt, lalmirall aualla a la duquena e entrassen al palau e ana a fer reuerencia a madona la regina, e besa la terra dauant ella tres vegades abans que a ella se acostas, e puix li besa la ma, e madona la regina a bona cara e ab alegre rebel. E axi mateix com hach feyta reuerencia a madona la regina, ana fer reuerencia a dona Bella sa mare, e la mare besal plorant de goig mes de deu vegades, axi que tant estret lo tenia, que no li podia hom tolre, entro madona la regina se lleua quils departi. E axi com los hach departits, lalmirall ab la gracia de madona la regina e de sa mare dona Bella anasen a la sua posada hon li fo feyta gran festa. E lalmirall feu metre los comptes e els barons al castell de Matagrifo, e feu los be ferrar ab bons grillons e hi ordona bones guardes; e los caualls que eren be CCC trames al senyor infant en Iacme, quen faes ço que li plagues. E lo senyor infant en Iacme abans quels faes metre en estables dona XXX a lalmirall, e los altres dona tots a comptes e a barons e a caualers e a honrrats ciutadans, que hanch un no sen retench per sos ops, saluant quatre bells palafrens que hi hauia, que dona a son frare linfant en Fraderich.

E com tot aço fo feyt, lo senyor infant en Iacme aplega son consell al palau, en lo qual consell fo lalmirall e els altres que ordonats eren al consell. E com foren tots ajustats, madona la regina trames al senyor infant en Iacme a dir, que ab son consell vengues dauant ella: e tantost ells hi anaren. E com li foren dauant, ella li dix: fill, yous prech, que per honor de Deus abans que res determenets de les persones, que vos que delliurets totes quantes persones hich haja de Principat e de Calabria e de Pola e de Brus, e quels trametats cascu en llur terra, axi com lo senyor rey vostre pare feu aquells qui foren presos a la Gatuna, e al desbarat de les galees de Nicotena; que fill, vostre pare e vos e nos podem esser certs, que negu daquells ab llur volentat no vengren contra nos, ans ho fan axi com a forçats, que be saben ells que nostres naturals son. E si a cascu podia hom obrir lo cor, hom li trobaria escrit nostre aui lemperador Fraderich e nostre pare lo rey Manfre e nos e a tots nosaltres: e axi seria pecat questa gent ne peris en poder nostre. E sobre aço lo

senyor infant dix: madona, axi com vos ho manets sera feyt. E tantost dauant madona la regina mana lo senyor infant en Iacme a Ialmirall, que axi ho complis. E Ialmirall respos, que feyt seria axi com ells ho manauen: e axis compli. Perque no men cal pus dir, que propiament se tench aquella ordonacio quel senyor rey hauia feyta dels altres, e axi ana lo gran nom e la gran fama de la sanctitat de madona la regina per tot lo pays, e puix per tot lo mon.

E com aço fo otorgat, lo senyor infant e son consell anaren tenir llur consell lla hon hauien acostumat de tenir llur consell de tots feyts, e fo determenat, que de compte ne de baro ne de caualler negu no faes neguna nouetat sens volentat del senyor rey Darago, e que tantost fos armada una galea ab missatgers qui anassen en Cathalunya e portas lo nom de tots, puix lo senyor rey manas ço que lim plagues: e axi com fo determenat axis compli, que la galea se arma e parti de Macina.

E axi lexar vos he a parlar de la galea, e tornare a parlar dun altre feyt que no fa a romanir.

CAPITOL CVI.

Com micer Agosti Daualla Franceso ana Agosta ab XX galees del princep Matagrifo, la qual prengue e barreja; e com lo capita llur fugi a Brandis ab gran paor que hach den Roger de Luria.

Veritat es, que mentre aquest estol dels comptes se feya en Napols, que un rich hom de França per nom micer A. Daualla qui era baro, ab gran poder pensas que per si mateix pogues fer qualque feyt asenyalat que tornas a honor dell e dels seus, e quen pogues fer plaer al rey Carles, pus que de França era partit per valer li. E sén vench al princep e dix li: princep, yo se, que vos hauets XX galees obertes per popa en Brandis, placiaus que les façats armar, que totes son adobades, e que metats en veu, que vos volets mi trametre a la Morea ab caualleria, e que tantost que tot hom hi munt, o per grat o per força; e yo ab

CCC homens a cauall, tots naturals de mi e de mos parents, muntare ab bons cauallers en les galees; e fets me posar en Sicilia Agosta, quen hay bon port e hay castell bo e bell que yo he tengut ya per vostre pare. E ara lo rey Darago non ha cura de guardar, e la vila no es be murada. E ab les xurmes de les galees entrar la hem tantost, e axi darem duna part, e lo compte de Brenda e lo compte de Munfort e los altres comptes que hi son anats axi fello daran daltra part: axi que per cert affegarem e cremarem tota la illa, e confortarem tots los castells qui encara se tenen per vos. E dementres quen Roger de Luria es fora de Sicilia, nos podem fer a nostre saul ço que jom he pensat. Queus dire? lo princep sabia per tant bo caualler micer A. Daualla, e per tant saui, que crech ço que li hach dit, e otorga li ho. E axi com ho pensa, axis feu: que dementre lalmirall era a Liper, ells se aparellaren e partiren de Brandis, e vengren a la vila de Agosta e la combateren e prengueren e la barrejaren.

E com aço fo, que ells preseren terra, demanaren del estament de la illa. E digueren los alguns homens que hi hagren presos de Agosta al capita de les galees qui ho demana qui era de Brandis — quels Francesos ab tant dargull venien, que no hauien cura de res a demanar mas de cremar e de gastar la vila, mas lo capita de les galees que tenia lo glay den Roger de Luria escrit dins lo cor, ho demana tot segretament — e aquells aqui ho demana dixeren li: senyor, siats cert, que vuy ha tres jorns que lalmirall vench a Macina: e compta li tot lo feyt. E tantost lo capita de les galees ana tantost a micer A. Daualla e dix li: micer A., si vos ho volets, yo esta nuyt ab les galees yre en Calabria, e lleuare companya que trobare en la platja Destil quel princep vos haura tramesa, e axi vos serets mills acompanyat, que yo aci ab les galees nos faria seruey negu; e los Francesos son una gent aytal, que del feyt de la mar de que ells no saben creuen tot hom daço quels endiga. E axi dix li, que anas a la bona ventura, e que tornas tost; mas del anar nons cal parlar, que si ho dix al sort, no ho dix al pereos; * empero aytant sen hach micer A. dauantatge com lin dona llicencia, que si no la hi hagues donada, axi mateix la nuyt sen fora anat, que be sabia

* *B. pereos.*

puix axi era, que mala hi eren venguts. E axi posa en terra la vianda e ço que portaua dels cauallers, e la nuyt mes sen mar. Mas nous pensets, que ell hagues cura de acostarse ala platja Destil, ans se mes en rendo en mar e feu la via del cap de les Corones, e puix no cansa entro fo a Brandis. E com fo a Brandis, lexa les galees dauant la Deresana, e tot hom sen ana, de qual que part se volch, que encara que si negu ni ha viu fugen.

Ara lexare ells estar qui han meses les galees en bon lloch e en saluament, e tornare a parlar del senyor infant en Iacme e del almirall en Roger de Luria.

CAPITOL CVII.

Com micer Agosti Daualla fo pres e vençut per lo senyor infant en Iacme.

Tantost quel senyor infant e lalmirall saberen aço que micer A. Daualla hauia barrejada e cremada Agosta, lo senyor infant en Iacme feu exir la sua senyera defora, be ab DCC homens a cauall e tres milia almugauers e molta gent de peu de Macina; e anasen dretament Agosta. E lalmirall feu muntar tot hom en les galees, e nols ne calia molt pregar ne forçar, que a perdonança si recullien ab gran goig e ab gran alegre. E tantost com foren recullits, anarensen al port de Agosta e pensarense de muntar en la vila, que no esperaren lo senyor infant, e aqui per les carreres vaerets feyts darmes lo pus bell del mon. Queus dire? que colp de dart hi hauia que exia de ma dalmugauer, quel caualler e lo cauall passaua tot doltra ab los guarniments e ab tot. E segurament que lalmirall los hagra tots morts e desbaratats aquell jorn; mas nuyt era, com aço fo, e hagrense a llexar del torneig. E com fo alba de jorn, lo senyor infant ab sa host fo dauant lo castell, e aquells tengrensen per morts, e muntarensen al castell tant cuytosament, que no hi pogren metre ciuada ne vianda per tres jorns: e axi tengrensen per perduts. E sobre aço lo senyor infant mana combatre, e si hanch vaes combatre força ab gran vigoria, aquella si fo. Mas lo castell segurament es lo pus fort que yo sapia gayre

en terra plana: es ver que nos pot be comptar castell be en terra plana, ans esta en gran altura de dos parts envers la mar del port e envers la mar del Grech: e axi bonament nol podien axi hauer per res a escut e ab llança. Perquel senyor infant en Iacme lendema feu arborar dos trabuchs que tragueren de les galees. E com micer Agosti Daualla se vae en tant fort partit, tench se per foll; que ja hach perduts be cent cauallers e molts homens de peu, e vianda que no hauien. E axi trames dos cauallers al senyor infant, en que li clamaua merce, quels lexas anar els fes posar en Calabria: e ell prometriali, que nul temps no li vendria contra. E lo senyor infant, mogut de bona misericordia e per amor de Deus e de gentilesa, respos, que ell los ne lexaria anar ab tal conuinença, que li prometes, que tostemps li faes lo mal que pogues: e que fos cert, que cauall ne arnes ne res qui al mon fos, mas les vestidures, als no traurien.

E com micer Agosti oy aço quels missatgers li hagren dit quel infant los hauia respost, demanals, si aço li hauia consellat negu. E ells respongueren, que no, ans axi respos sens tot acort. A Deus, dix micer Agosti, tant gran pecat fa qui en aytal casa de tant bons cauallers fa ne percasa damnatge! que dich vos, quell ha pus altament respost, que hanch princep fes; per queus dich, quen sia feyt ço que li placia. E axi ho ferma, eu feu ab greu que sabe al almirall e a tots quants ni hauia: que molt tengren per millor que murissen, mas al senyor infant en Iacme parech per bo, que per honor de Deus que aço fos millor. E axi lo senyor infant mana al almirall, quels metes en terra en lloch saul e segur, e en lloch quis tengues per lo rey Carles: e axi recullirense axi com era empres. E com foren recullits, lo senyor infant trames deu caualls a micer Agosti, en que caualcas ell e IX richs homens que hi hauia de son llinatge qui eren ab ell, e a cascu trames la reu de son cors, e feu manament al almirall, que com los hauria posats en terra, quels ho donas de part del senyor infant.

E com aço fo recullit, lo senyor infant apella lalmirall e dix li: almirall, vos pendrets dotze galees be armades, e nos fernem capita en Berenguer de Vilaragut; e com esta gent hajats posada en terra, vos vos en tornarets a Macina, e en Berenguer de Vilaragut faça la via de Brandis; e sis pot encontrar ab les XX galees qui esta gent posaren Agosta, combatas ab ells, que ab

volentat de Deus be les amenara. Senyor, dix lalmirall, aço sera feyt axi com vos manats: e plaume, com les comanats an Berenguer de Vilaragut, que molt es saui caualler, e bo de tots feyts. E sobre aço apellaren en Berenguer de Vilaragut, e lo senyor infant en Iacme dix li ço que hauia pensat, e que pensas de muntar en les galees, e pensas de be affer. E en Berenguer de Vilaragut ana li besar la ma, e feu li moltes gracies. E tantost recullis ab bona companyia de cauallers e domens de peu, e preseren comiat del senyor infant e daquells qui ab ell eren, e anarensen a la platja Destil, e dauant lo castell lalmirall posa micer Agosti e a sa campanyia. E puix li dona de part del dit senyor infant los dits deu caualls a ops dell e dels altres barons qui hi eren parents seus, e larnes del cors e del cauall qui era llur. Abtant micer Agosti e els altres qui vaeren aquesta cortesia dixeren: ha Deus, que fa lo papa e els cardenals, com no fa lo rey Darago e sos fills senyors de tot lo mon? E faeren al almirall moltes gracies, e pregaren lo, quels comanas en gracia del senyor infant, e que sabes per cert, que per la sua bondat aytant com ells viuissen contra ell no seran en neguna part.

E com micer Agosti e sos companyons foren en Napols, trobaren lo princep dolent e despagat de ço que li era esdeuengut dels comptes. E dobla li la dolor de micer Agosti, tant que va dir: valria mes al rey Carles nostre pare, que aquest feyt adobas, que sis mena per guerra tot ho veig perdut.

Ara parlare del almirall qui sen torna a Macina, e en Vilaragut partis dell ab XII galees be armades e dos lenys armats e dos barques. E axi lexare a parlar dells, e tornare a parlar del senyor infant en Iacme.

CAPITOL CVIII.

Com lo senyor infant en Iacme stabli lo castell Dagosta, el enforti e pobla de Cathalans; e com guanya Soterrera e lo castell de Xifelo.

Veritat es, que com lalmirall e en Berenguer de Vilaragut se foren partits del senyor infant ab aquella gent, lo senyor infant

stabli lo castell el enforti el adoba. E encara feu fer un mur en la vila, que la estrengue be dos parts envers lo castell; que la vila era llonga, per que no era tant fort ne tant deffenent, e per aços perde. E com aquest mur hach ordonat de fer, feu cridar per la host e per tota Sicilia, que trames que aquella crida se faes per tot hom qui fos romas viu de Agosta, que pensas de tornar. Mas per mal pecat pochs ni hauia restaurats. E axi mateix feu cridar per la host, e puix per tota Sicilia, que tot Cathala quis volgues poblar en Agosta, que pensas de venir, que hom los donaria bones possessions franques e quities: e vengren hi molts qui encara hi son, ells o aquells qui dells son exits. E com aço fo feyt, ana vesitar Çaragoça e Not e tota la Vall. E puix ana a Soterrera, quel castell se tenia encara per lo rey Carles, e ordona hi setge tal, quen breu de dies se rete. E puix ana vesitar gran res de tota la illa. Puix ana a Xifelo, e ordona hi setge al castell qui axi mateix se tenia per lo rey Carles; e semblantment no ana a gayre ques rete. E axi mateix gita de tota Sicilia tots sos enamichs, e puix tornasen a Macina, hon li fo feyta gran festa per la regina e per linfant en Fraderich e per tuyt.

Ara lexare a parlar del senyor infant, e tornare a parlar den Berenguer de Vilaragut.

CAPITOL CIX.

Com lo noble en Berenguer de Vilaragut ab XII galees pres moltes naus e terides del rey Carles, e barreja Galipol e Vilanoua e Pulia.

Com en Berenguer de Vilaragut se fo partit del almirall, ell feu la via del cap de les Colones. E a lalba del jorn ell ana a Cotro, hon troba tres naus e terides moltes del rey Carles, carregades de viandes que trametia a la caualleria ques cuydaua que fos en Sicilia; e tantost enuestiles e pres les totes, e les amarina, e les trames en Sicilia a Macina. E puix feu la via de Taranto, e axi mateix hi troba gran nauili que pres e trames a Macina. E puix feu la via del cap de les llengues e pres Galipol, el barreja,

e en cascun lloch ell hauia llengua de les galees, que ja podien esser a Brandis be hauia VIII jorns, quen lloch no seren aturades. E perço ell anaua corrent la costera, que debades no fos anat. E perço entraua en cascu daquests llochs que les cuydaua trobar. E puix de Galipol venchsen a Ortentro qui es bona ciutat e graciosa; e al port de Ortentro axi mateix troba gran nauili que pres e trames a Macina. E puix ana al port de Brandis, e entra dins entro a la cadena, que daqui auant no poch entrar; e trames a dir al capita de les galees, que si ell li volia exir a batalla, quel esperaria tres jorns: e axi ho feu, que tres jorns lespera dins lo port, que hanch no li volch negu exir. E com ell vae, que no li volch exir, una nuyt parti de Brandis e ana barrejar Vilanoua, e puix Pulia, e puix tot lo burch de Manapol. E com tot aço hach barrejat, pres en cascu lloch molt nauili que trames a Macina. E puix ana correr la illa de Curfo, e axi mateix hi pres naus e terides.

E com tot aço fo feyt, e hach guanyat sens fi, ell sen torna a Macina alegre e pagat, e tots aquells qui ab ell eren: e deuien ho esser, quel guany era sens tot nombre quell hauia feyt, e tots cells qui ab ell eren. E com fo a Macina, fo be reebut per madona la regina e per los senyors infants e per lalmirall e per tuyt, e los fo feyta gran festa. E com aço fo passat, lo senyor infant mana a lalmirall, que faes adobar totes les galees, e que posas taula a quaranta galees, que ell volia que quaranta galees sarmassen; que ell hauia entes quen Napols narmauen cinquanta. E axi com ell ho mana, axi fo feyt.

Ara lexare a parlar de madona la regina e dels senyors infants e del almirall qui fa adobar les quaranta galees e te taula, e tornare a parlar del senyor rey Darago.

CAPITOL CX.

Com lo senyor rey Darago hach sa de la batalla dels compte, e ço quen feyt, dellibera dendreçar sos affers, al linfant en Iacme ço que deuia fer es.

Veritat es, que com lo senyor rey Darago l ntesa la victoria de la batalla dels comptes (que axis dix es dira tostemps,

perço com molts comptes hi hauia), e axi mateix lo feyt de Agosta, e ço quen Vilaragut hach feyt, hach gran alegre e gran plaer, e lloa e beney Deus de la gracia que li hauía feyta. E axi mateix pensa de sos affers a endreçar. E com hach entes ço quels seus missatgers li hagren dit que hauia tramesos al papa e al rey de França, dix entre si mateix, que aço no era joch, que aytals dos poders saparellassen de venir sobre sa terra, oltra la croada del papa que hauia dada contra ell; perque si mesclarien daltres. E feu aplegar corts a Çaragoça de tots los Aragonesos.

E com la cort fo aplegada, lo senyor rey dix los moltes bones paraules, e recomptals la gracia que Deus li hauia feyta de la batalla dels comptes, que la galea hauia molts jorns qui era junta a Barcelona, qui les noues hauia aportades. E tantost la spaetxa lo senyor rey, que lan feu tornar, e trames manament al senyor infant, que faes dels comptes e dels altres barons e cauallers que tenia presos. Si que daço non cal dir ne fer mencio; quel senyor rey era tant saui, que tota hora triaua lo millor de ço que fer sen degues: e ço que ell mana sen feu, e no als. E sabe li molt bo de ço que madona la regina hach feyt de la gent menuda. E com tot llus ho hach comptat, axi mateix comptals ço Dagosta e ço quen Berenguer de Vilaragut hach feyt. E apres com aço los hach comptat, e moltes bones paraules dites que feyen al temps, dix los ço quels missatgers hauien feyt ab lo papa, e axi mateix ço que aquells del rey de França li hauien dit, en qual manera lo papa hauía donada sentencia contra ell e sos valedors, e com hauia donacio feyta a son nabot Carlot, fill del rey de França, de sa terra, E axi mateix com lo rey de França saparellaua per mar e per terra, e que hauia jurat, que daquell abril en un any ell seria en Cathalunya ab son poder, e axi que requeria a richs homens e prelats e a cauallers e a ciutadans e viles e castells, que tuyt li donassen consell e li faessen ajuda.

E com tot aço los hach dit, lleuarensen aquells qui foren ordonats de respondre, e digueren: que be hauien entes tot ço quels hauia dit, e que lloauen e beneyen Deus de la honor e de la victoria que li hauía donada; e axi mateix que eren molt despagats de ço quel sanct pare apostolich hauia enantat ne feyt contra ell, e axi mateix del rey de França. Empero que ells hauien fe en Deus, que li ajudaria, que ell e les sues gents mantenien dret, e aquells

tort. E axi que Deus ques vera veritat e dretura e justicia que li seria valedor, e que confondria aquells qui ab tanta de superbia e dorgull venien contra ell. E que ells ques proferien a ell dajudar e de valer, mentre cors e poder los bastas, e que eren aparellats de pendre mort, e de adur a la mort totes aquelles gents qui contra li venguessen. E quel pregauen, e li clamauen merce, ques donas alegre e confort, en tal manera que totes les sues gents sen alegrassen e sen confortassen. E que pensas dendreçar tota sa terra qui en les fronteras del rey de França sien, e que faça fer galees, e totes coses apparellar que en deffensament de son regne faessen, e que pensas de les altres fronteres; que quant a la frontera que Arago ha ab Nauarra e ab Gasconya, nos la guardarem, e la defendrem en tal manera, si a Deus plau, que vos senyor, nos haurets que grahir, e quels enamichs conexeran, que hauran que affer ab tals que de la mala ventura los daran assats. E com lo senyor rey oy la bona perferta quels barons Darago, e els cauallers e ciutadans e viles e llochs li hagren feyta ab tant bona resposta, fo molt alegre es tench fort per pagat de tots ells.

CAPITOL CXI.

Com lo senyor rey en Pere vench sobre Nestatxe, gouernador de Nauarra, qui era entrat en Arago ab quatre milia caualls; e com dit Nestatxe sen torna ab tota sa gent.

Dabans quel senyor rey partis de Çaragoça, ne els richs homens ne els altres qui per la cort hi eren ajustats, missatge cert los vench, que Nestatxe qui era gouernador de Nauarra per lo senyor rey de França era entrat en Arago ab IV milia caualls armats, e que hauia presa la torra Dull que tenia Nexamen Darteda, un caualler Darago qui era molt bo caualler, e parech ho en lo defendre de la torra Dull; que tant hi feu, que hanch caualler no poch mes fer en negu feyt darmes, si que per la sua proesa restaura a vida ab greu que li sabe; que Nestatxe mana que per res no moris, que gran tala seria, si aytal caualler moria: e axi per força preseren lo viu. E com lo hagren pres, Nestatxe trames

lo a Tolosa al castell Narbones, el mana lliurar an Tozet de Xanxis quil tenia. Puix Nexamen Dartedà feu tant per sa procsa, que fugi daquell lloch e torna en Arago, e feu molt de mal, pus fo fora de la preso, á Francesos. E lexare a parlar dell, que mas hauria affer, si de totes les proeses e ardiments e bondats, que cauallers Darago e de Cathalunya han feyts en estes guerres e en altres, volia hom recomptar, no hi bastaria temps de scriure. E diu hom en Cathalunya: que lobra lloa lo mestre, perquè en general pot hom conexer els feyts que han fets Cathalans e Aragonesos, e en suma, qui son; que sino eren valents e bons, no haurien fets los feyts que fets han e fan tots jorns ab ajuda e gracia de Deus. Perque en singular no cal parlar de negu; esdeuen dels feyts dels caps quiu han a ordonar.

E com lo senyor rey oy aço, e aquells qui ab ell eren, apellido feyt exi la senyera del senyor rey, e tots los capdals fom de Çaragoça, e ells consells de les ciutats e de los vilos Darago. E pensaren de venir e de seguir la senyera del senyor rey, axi que hanch pus Arago fo poplat, tanta bona gent no foren Daragonesos ensemps: axi quen veritat nous dire lo poder que Nastatxe hi hauia, quel poder del rey de França desbarataren, si hi fos.

E lo senyor rey ab gran alegre e pagament pensa danar lla hon sabia que la host de Nestatxe era, e axi pensas de cuytar tant que, com vench un dia, qui era hora de completa, ell fo prop de la host de Nestatxe al entrant de Nauarra; que sen fo ja Nestatxe tornat, com sabe noues del senyor rey qui era pres dell a una llegua, si que cascuna de les hosts saberen noues los uns dels altres. E la nuyt lo senyor rey preyca la gent, els somoui de be affer, els dix moltes de bones paraules, e dix los: que al mati ab la gracia de Deus e de madona sancta Maria, que tot hom pensas de seguir la sua senyera, e que pensas de be affer; que ell se volia combatre ab sos enamichs, que hanch tant foll ardiment no sauien pensat, que fo aquell quen son regne entraren. E com lo senyor rey hach parlat, tuyt resposeren be; mas los feyts se faeren en tal manera, que Nestatxe ab tota sa gent sen torna sa e saul en Nauarra, perque lo senyor rey fo molt despagat, que hanch pus ell fo nat no hach tant de despagament, e no hi vull pus dir, que sens falla esser ho dech, com ell sabe, que Nestatxe sen era entrat en Nauarra ab saluetat.

E lo senyor rey Darago venchsen per ses jornades a Barcelona, e axi mateix mana corts, e que tots aquells de Cathalunya fossen a Barcelona a dia cert.

CAPITOL CXII.

Com lo senyor rey Darago rete raho an Ramon Marquet e an Berenguer Mallol, perque feya fer tant poques galees contra lo poder del apostolich e dels reys de França e Carles; e la resposta que li van faer en les corts a Barcelona.

Abtant les corts foren manades a richs homens e prelats e cauallers e ciutadans e homens de viles, e lo senyor rey apella en Ramon Marquet e en Berenguer Mallol qui eren venguts de Sicilia ab les galees, ab que hauien acompanyada madona la regina e els senyors infants. E manals quencontinent faessen fer deu galees, perço que menys de galees no estiguessen. E en Ramon Marquet e en Berenguer Mallol digueren al senyor rey: senyor, ques aço que vos deyts? que vos sabets, que vostres enamichs fan fer CXX galees, e que vos non façats fer mas X? E respos lo senyor rey e dix: no sabets vosaltres, que nos hauem en Sicilia be LXXX, les quals, com ops ho haurem, vendran armades? Digueren ells: senyor, nos tendriem en be, que al menys que faessem fer aci L galees, que no sap hom, aquelles qui son en Sicilia si vendrien a punt, com ops les hauriem, que per affers qui lla fossen se porien tardar; quel poder es tant gran de la sgleya e del rey de França e del rey Carles e de llurs valedors, que creem que sa e lla nos daran prou que fer, e si nos hauiem cinquanta galees entre Valencia e Tortosa e Tarragona e Barcelona, e mes sin hauiem; mas empero, senyor, ab que vos vullats que hajam cinquanta galees que nos armen en Cathalunya, be haurem fe en Deus e en la vostra bona ventura, que be exirem a cap de totes aquelles dels enamichs. E lo senyor rey respos los: prohomens, vosaltres deyts be, mas molt val mes, quels enamichs no sapien quen hich hajam; que si sabien, quen lich haguessem, e que fossen cinquanta galees,

les llurs yrien totes ensemps, e seria fort cosa e gran perill, que ab totes nos combatessem; quen aquelles galees ha molt bona gent, axi com Prohençals e Gascons e Genouesos e altres molts; e com sabran, que non hich hajam mas deu, vendran assegurats, e no prearan res lo nostre poder, e per aço yran se departent, e vosaltres ab aquestes deu galees yrets firent sa e lla a vostre saul. E entretant que axi yran menyspreant lo nostre poder, e les nostres g[illegible] e Sicilia e yran ferir lla hon la major part de [illegible] vendrem a cap de nostres [illegible] uer. E de les guerres es axi, [illegible] eu com[illegible] a [illegible] e puix que hom ab la ajuda de Deus quen trie lo millor e el pus profitos, e què hom ne leix anar la ufana.

E com hagren oyt en Ramon Marquet e en Berenguer Mallol, digueren: senyor, perdonats nos, com nos voliem vos consellar, que be es cert a nos, que aytals cent com nos som no venriem a les vostres peades: e entenem, senyor, que es gran seny ço que vos deyts. E axi farem fer les X galees, axi com vos, senyor, manats. Ara, dix lo senyor rey, anats a la bona ventura, e tenits segret ço que nos vos hauem dit. Senyor, digueren ells, daço estats tot segur, e ab aytant besaren li la ma, e anaren fer ço que lo senyor rey los hach manat.

Abtant la cort fo ajustada, que foren tuyt a Barcelona el dia quel senyor rey los hach manat, e foren al palau reyal. E lo senyor rey dix los tot ço que hach dit a les corts de Çaragoça als Aragonesos, e moltes bones paraules qui feyen al temps. E com lo senyor rey hach parlat, lleuas larchebisbe de Tarragona e dix moltes bones paraules, e entre les altres dix: senyor, yous dich per mi e per tots los prelats de nostre archebisbat, clergues e religiosos, que nos nous podem consellar res en lo feyt de la guerra, e majorment contra la sentencia del pare sanct que ha donada contra vos; per queus placia que de nosaltres consell no vullats hauer, mas placiaus quens jaqueixcats fer solament uda al pus estretament que ops hajam. E com lo senyor rey hach be entes ço que larchebisbe hach dit, conech la gran bondat dell e dels altres prelats e clergues, e la gran naturalesa que li mostrauen, que ço que larchebisbe hach dit dix a bon entenedor, que aytant volia dir: quel senyor rey se prengues tot ço de la sgleya e que sen ajudas en

la guerra; mas dix ho en guisa, que no pogues esser repres, ne per lo papa, ne per los altres. E en veritat axi fo enteniment de tots quants prelats ne clergues hauia en la terra del senyor rey, que sol la vida haguessen mentre la guerra duras, e que de tot lals se seruis lo senyor rey. E axi lo senyor rey respos al archebisbe e dix: que be hauia entes ço quell hauia dit, e quel tenia per escusat ell e tots los altres prelats e clergues, e que conexia, que ells deyen raho; e axi que sen pensassen danar a la bona ventura, que ell romandria ab los capdals cauallers e ciutadans e homens de viles a tractar de la guerra. E axi larchebisbe e altres prelats e clergues exiren del consell, e anasen cascu en sa terra, e lo senyor rey romas en la cort ab los altres.

E com larchebisbe els altres prelats foren fora del consell, lleuarensen richs homens e cauallers e ciutadans e homens de viles, cascuns per ordens, axi com deuien parlar. E si hanch a Çaragoça fo feyta bona resposta al senyor rey dajuda e de consell, molt pus complidament li fo respost en esta cort per tots communament: e axi com be ho proferiren, segurament molt mills ho compliren per obra, segons que auant entendrets: de la qual resposta lo senyor rey fo molt pagat de tuyt, els feu de grans dons e de grans gracies. E axi la cort se compli ab gran concordia del senyor rey e de sos vassals e sotsmesos, e cascu ab paraula quen hagren del senyor rey tornarensen en llurs terres.

E com la cort fo partida, lo senyor rey anassen a la ciutat de Gerona, e trames a dir al senyor rey de Mallorques son frare, que ell se volia veure ab ell, e quel pregaua, que vingues a ell a la dita ciutat, o si ell se volia, que ell yria a ell a Perpenya. E lo senyor rey de Mallorques dix, que ell volia a ell venir a Gerona; e a pochs dies ell vench a Gerona al senyor rey Darago. E lo senyor rey ixque li entro al pont Desterria. E si feu festa la hu a laltre, no mo cal dir, que cascu se pot pensar que la hu frare del altre hauia gran goig e desig de veure. E axi entraren a Gerona ab gran festa que los fo feyta. E aquell dia menja lo senyor rey de Mallorques e sa companya ab lo senyor rey Darago, e puix lendema e el terç dia. E lo quart dia lo senyor rey de Mallorques conuida lo senyor rey Darago ab tota sa companya. E puix lo cinque dia lo senyor rey Darago vol, quel senyor rey de Mallorques menjas ab ell. E com hagren oyda missa amdos germans sens

negu altre, entrarensen en una cambra, e tota hora fo passada hora de nona abans quen exissen ne menjassen. Que ordonaren ne que digueren entre ells, aço nul hom no pot saber; mas be se dix per moltes gents, quel senyor rey Darago dona llicencia al senyor rey de Mallorques, que valgues e ajudas al rey de França contra ell, perço com cascuns dels germans eren sauis e conexien, que Muntpesller e lo comptat de Rosello e de Conflent e de Sardanya serien perduts, si als sen feya. E la casa de França hauia aytal costuma, que res que prengues per guerra no tornaria, ans perdria tota sa terra: e axi conexien, que Muntpesller e Rosello e Conflent e Sardanya no li porien defendre; e axi valia mes que ho restaurassen. E axi partirensen, que nul hom no sabe que sauien dit: saluant aço quen pensaren aquells qui sauis eren, e encara los Francesos ne estegren tostemps en aquesta sospita. E com hach pres comiat la hu del altre, lo senyor rey Darago sen torna a Barcelona, e lo senyor rey de Mallorques a Perpenya.

Ara vos lexare a parlar damdosos los reys, e tornare a parlar del senyor infant en Iacme e del almirall en Roger de Luria.

CAPITOL CXIII.

Com lalmirall en Roger de Luria costeja tota Calabria, e les grans proeses que feu; e com prengue lo princep Matagrifo, fill major dell rey Carles, e delliura de preso madona la infanta, germana de madona la regina Darago; e lo gran trahut que posa sobre les gents de Napols.

Com lalmirall hach feytes adobar les quaranta galees quel senyor infant li mana fer adobar, e hach les xurmes totes, e tota laltra companya de cap, segons que ordonat era, que aytants homens hi hagues Llatins, com Cathalans, e els ballesters tots Cathalans en taula de totes les galees, saluant VI galees lleugeres, que hi hauia ab tarsols, e feu metre lo pa en les galees, e ço que ops hagren. E com les gslees hagren haut compliment de ço que

ops hauien, ab la gracia de Deus, lo senyor infant mana al almirall, que faes recullir tota la gent. E tantost la trompeta ana per la ciutat, e la gent se reculli ab bon cor e ab bona volentat. E com foren recullits, lalmirall ana pendre comiat de madona la regina e dels infants, e madona la regina senyals e beneyls. E lo senyor infant trach a una part lalmirall e dix li: almirall, nos tenim per be, que façats la via de Napols, e que façats en guisa, si fer ho podets, que hajats Iscle; que si la illa Iscle hauiem, lleugerament destruyriem Napols. E lalmirall respos: senyor, senyats e beneyts nos, e lexats nos anar; que per cert ab la volentat de Deus nos farem tant, que per tostemps ne parlara hom. E sobre aço lalmirall besa li la ma, e pres comiat del senyor infant en Fraderich e de tots los altres, e ab la gracia de Deus ells se reculliren.

E com foren recullits, foren XL galees e IV lenys armats e IV barques armades. E digueren la bona paraula, e anarensen a la bona hora, e costejaren la Calabria, e en aquella entrada preseren Lescalea; e trobaren al port de senct Nicola Descalea IV naus e moltes terides qui carregauen destelles de rems e darbres e dentenes de galees e de lenys, per portar en Napols. E puix pres la Manthea e Ximoflet e senct Onoxent e el Citrar e la ciutat de Policanstre, e la crema e affega tota; e puix pres castell Abat. E cascu daquests llochs ell stabli; e creats que depuix que saberen los Calabresos, que la batalla no sera feyta de Bordeu, que cascuns ab poch de combatre se retien; que cascuns hauien lo cors e lanima ab lo senyor rey Darago, e volien mal de mort als Francesos: si que be ho donaren a conexer, com lo senyor infant passa en Calabria, que no sperauen als, mas quel senyor infant hi passas.

E com tot aço hach pres lalmirall nouellant vench en Napols al princep quin fo molt despagat. E lalmirall feu la via de Napols, tota hora prenent llengua. E com fo dauant Napols, ell ordona de metres en cuns de batalla, escala feyta de les galees, e guarnits e aparellats acostas prop del moll a dos trets de ballesta. E pogra si mes acostar, que no trobara qui li ho contrastas; mas ell ho feu a dret seny, perço que nols contrastas de muntar en les galees: que ell de tot en tot volia que armassen totes quantes galees hi hauia, e ques combatessen ab ell. E aquelles de Napols quant vaeren acostar les galees del almirall, vaerets crits e via fora,

e repicar campanes en Napols, que paria que cel e terra vengues. E lo princep ab tota la caualleria vench al moll, e feu tocar la trompeta, e cridar en pena de la vida, que tot hom muntas en les galeś; e debades cridaua, que negu no hi volia muntar. E com lo princep vae aço, mogut de fellonia ell son cors munta primer en les galees. E com los comptes e barons e cauallers e ciutadans e totes les altres gents vaeren lo princep en les galees, moguts de vergonya tots pensaren de muntar en les dites galees, cascuns ab llurs armes e be aparellats. Queus dire? XXXVIII galees sarmaren, e molts lenys e moltes barques. E com foren armades, pensaren de bogar envers lalmirall. E lalmirall feu semblant que fugis, e pensas de tirar fora, en tal manera que les tingues en lloch que una galea no pogues escapar. E com vae, quels tenia en bona mar, pensa de girar envers ells; e aquells quil vaeren girar, perderen la vigoria ab que encalsauen, e lleuaren rems. E lalmirall feu atre tal, e feu afranellar una galea ab altra, es mes en cuns de batalla: e lo princep feu atre tal.

E com aço hagren cascu feyt, van se ferir la una galea contra laltra. E si hanch nul temps fo fort batalla en mar, aquesta ho fo: que sol no si feu acomparar la batalla de Malta, ne la batalla dels comptes. Queus dire? que la batalla dura de tercia entro a hora de vespres. Mas contra la volentat de Deus ne son poder no pot hom durar. E axi lo poder e la volentat de Deus era e es ab lo senyor rey Darago e ab los seus. Perque lo rey Carles e lo princep era nient contra aquell. E perço nostre senyor ver Deus dona victoria al almirall e a ses gents; que tuyt a colp cridaren: Arago! Arago! e Sicilia! via sus! E ab aquella vigoria escombraren be XXX galees; e com aquelles hagren escombrades, no podien pendre la galea del princep ne les altres qui entorn li eren, tant honrrat hom de paratge hi hauia; que tots volien abans morir, que no veure lo princep pres. Mas que valch, que a la fi no pogren durar, e muriren la major part de tots los comptes e barons e homens de paratge que hi hauia. Si que la galea del princep romas sola, que nul hom no hi podia pendre. E sobre aço lalmirall crida vigoria, e tot hom pensa de saltar en la galea del princep, e van escombrar tota la proa. E lalmirall fo sus ab la espasa en la ma; e com foren a la mijania de la galea, vaerets feyts darmes, e colps pendre e donar, que ço era una gran

marauella, axi que tots aquells qui sobre cuberta eren de la galea del princep muriren. E lalmirall vench dauant lo princep quis defenia mills que rey ne son fill ne altre caualler faes: que tant hi feu, que no era nul hom qui als seus estochs se pogues acostar. E segurament que ell amaua mes murir que viure, tanta de fellonia hauia. Si que hi hach cauallers del almirall qui vengren ab llances a sobre ma, quel volien ferir; mas lalmirall crida: barons, no sia! que aquest es lo princep, e amam lo mes viu que mort. E lo princep oy aço, e vae que poch valia sa defensa, e retes a lalmirall, e axi foren tuyt, qui morts qui presos.

E tantost com la batalla fo vençuda, lalmirall dix al princep: si vida volets, dues coses hauets affer tantost, e si fer no ho volets, fets compte que ades se venjara la mort del rey Corali. E lo princep respos al almirall: ques aço que vos volets que yo hi faça? que si fer ho puch, volenters ho fare. Yo, dix lalmirall, quem façats ades venir la filla del rey Manfre, germana de madona la regina Darago, que vos tenits en vostra preso aci el castell del Hou ab aquelles dones e donzelles qui sues hi sien; e quem façats lo castell e la vila Discle retre. E lo princep respos, queu faria volenters. E tantost trames un seu caualler en terra ab un leny armat, e amena madona la infanta, germana de madona la regina, ab quatre donzelles e dues dones viudes. E lalmirall reebe les ab gran goig e ab gran alegre, e ajenollas, e besa la ma a madona la infanta. E com aço fo feyt, feu la vla Discle ab totes les galees. E com foren a Iscle, trobaren que si feya grans dols, perço com la major part de la gent Discle eren estats morts o presos en la batalla. E lo princep mana, que fos retut a lalmirall lo castell e la vila. E tantost sens molt pregar ho faeren, perço que poguessen cobrar llurs amichs qui eren presos en les galees, E lalmirall reebe lo castell e la vila, e lexa hi quatre galees be armades e dos lenys e be CC homens, e feu exir de les galees tots los presos qui hi eren Discle, e lexals anar sens tota reemso, els vesti de la roba dels altres: de que les gents Discle foren molt confortats e alegres.

E com aço fo feyt, ell mana aquell que li hauia lexat capita de les quatre galees e dos lenys armats, que negu no lexas entrar ne exir de Napols menys de son albara; e aquells que hi entrarien, que li donassen cosa sabuda per nau o per leny o per

roba: e aquells quen exirien, que paguassen un florin dor per bota de vi, e dos florins per bota doli; e axi mateix totes altres mercaderies de cascuna cosa trahut sabut. E axis compli, e aytant mes, quen tal manera li ho destrengueren, quel capita Discle tenia son faedor dins Napols qui rebia lo trahut de totes les damunt dites coses; e ab albara daquell hauien tots a exir, en altra manera foren presos, e perderen la nau o leny e la marcaderia: si que aço fo la major honor que hanch rey prengues sobre altre, quel senyor rey Darago hach sobre lo rey Carles. E lo rey Carles ho hach a sofferir per les gents de Napols, qui foren consumades, si llurs bens no poguessen vendre e hauer exida. E com aço fo ordonat, lalmirall feu la via de Proxida e de la illa de Capri, e a cascuna destes illes ell pres; e axi com aquells Discle li hauien feyt omenatge, axi ho van fer ells, e ell retels los presos que tenia de cascuns daquells llochs.

E com aço fo feyt, lalmirall trames un leny armat en Cathalunya al senyor rey Darago, é altre en Sicilia, per fer saber esta bona nouella: e Deus do nos aytal goig, com en cascuns daquests llochs hagren. E axi com lo rey Darago e tota Cathalunya e Arago e el regne de Valencia hagren goig, e madona la regina e els infants e tota Sicilia, axi fo lo dol gran quel rey Carles feu, com sabe aço en Roma, e hon era el papa, e tots aquells qui de la llur part eren; mas la part gibilina nach gran goig e gran plaer.

E com los lenys armats se foren partits del almirall, aquell senyor qui li hauia dada victoria dona al almirall tant bon temps, que dins pochs dies fo a Macina. E com fo dins la torreta, lo goig e lalegre e la festa se comença a Macina la major qui hanch si faes, e els infants exiren ab tota la caualleria a cauall a la Font del Or, e tot lo poble de Macina. E lalmirall traua ab les galees sues ab la popa primera las galees que hauia preses, ab les senyeres rocegant. E com foren dauant la Font del Or, e vaeren que aqui eren los infants, aualla en terra lalmirall ab una barca armada, e los infants quel vaeren exir en terra acostarensen a ell, e lalmirall vench a ells e besals la ma, e cascu dells se abaxa el besaren en la boca. E com aço fo feyt, lalmirall demana al senyor infant en Iacme, que manaua que faes del princep. E lo senyor infant respos li: pensats de muntar en les galees, e complits vostra festa, e nos serem al palau abans que vos, per reebre la infanta

tia nostra: e haurem nostre consell ab vos e ab los altres consellers nostres, que farem del princep e de les altres persones.

E axi lalmirall muntasen en les galees, e ab aquell goig e ab aquell alegre entrasen per lo port de Macina e venchsen dauant lo palau, cridant llaus tota hora. E tota Macina li responia, axi que gran gloria era daquells qui volien be a la casa Darago, e gran dolor als altres. E com lo llaus fo romas, lalmirall feu metre escales en terra a la duquena al port. E aqui fo exida madona la regina, e els infants muntaren en la galea e reeberen llur tia ab gran goig e ab gran alegre, e ab ella anaren per lescala; que quatre escales hi hauia feytes metre lalmirall en part de sa e de lla clauades de fusta, en guisa que madona la infanta e els infants amdosos qui anauen a par ab ella exiren per lescala. E com foren per lescala, al peu de la escala madona la regina sa germana e ella anaren se abraçar, e estegren axi abraçades besant e plorant molt, que nul hom no les podia partir, axi que gran pietat era quiu veya: e no era marauella, que depuix que no seren vistes hauien perdut lo rey Manfre e la regina llur mare e lo rey Corali e lo rey Eus llurs auonclos, e molts daltres honrrats parents e parentes; axi que finalment los infants e lallmirall les departiren, e axi amdues ma per ma muntarensen al palau, hon la festa fo molt gran que hom los feu, e los menjars foren aparellats, e molt ricament tuyt foren reebuts e seruits. E abans que menjassen, lo senyor infant mana al almirall, quel princep metes el castell de Matagrifo, e els comptes e els barons que comanas a cauallers quils guardassen cascuns en llurs cases, e les altres persones que les metes en presons comunes. E axi com lo senyor infant ho mana, axi fo feyt e complit dins dos jorns.

Apres com la festa fo passada, lo senyor infant trames per tots los richs homens de Sicilia, e per cauallers e per ciutadans de viles e llochs, que de cascun lloch hi venguessen syndichs qui haguessen tot poder. E donals dia a dos mesos pus les dades fossen feytes de les cartes, que fossen a Macina. E perçols dona tant gran terme, per raho que abans fos anat e vengut missatger al senyor rey Darago qui manas que li plauria que faes del princep ne de les altres persones dautbritat; quels altres menuts madona la regina los feu delliurar e fer anar en llurs terres, axi com hauia feyt dels altres.

E tantost lo dit senyor infant e lalmirall appellaren una galea e dos cauallers que trameteren al senyor rey Darago, en que li feyen saber, com lo princep hauien pres e mes a Matagrifo sota bona guarda, e que manas quen farien dell, e dels comptes e barons axi mateix quen manaua; e trameteren li a dir lo nom de cascuns per escrit. E axi la galea pensa danar, e troba lo senyor rey a Barcelona, que ja hauia ahudes les noues per lo leny quel almirall li trames, com la batalla fo vençuda, e perco sen era vengut a Barcelona, com se pensaua que daltres missatgers hauria en breu de Sicilia.

E com foren a Barcelona, saludaren, e en la plaça hach venguda tanta de gent, que fo gran infanitat; e tuyt respongueren, que parech que tot lo mon ne vingues. E tantost los missatgers exiren en terra e anaren al senyor rey al palau e besaren li lo peu e la ma, e puix donaren li les cartes que li aportauen e li digueren llur missatgeria. E lo senyor rey reebels ab gran alegre, e feu donar grans refrescaments a la galea, e aquell dia mateix la espaetxa, en guisa que lendema se partiren dell, e dins pochs dies foren a Macina, hon trobaren madona la regina e els senyors infants e lalmirall, e donaren los les cartes quel senyor rey los trametia. Quels feu saber, aço nous puch dir; mas los feyts ques seguiren a auant del princep e de les altres persones, mostraren que tot ço quel senyor infant feu del princep e dels altres feu ab manament quen hach del senyor rey; que tanta sauiesa si mostra al feyt del princep, que tot hom pot conexer, que de la gran sauiesa qui era en lo senyor rey moch.

CAPITOL CXIV.

Com corts foren ajustades a Macina, e jutjat lo princep a mort; e com lo senyor infant en Iacme, apres donada sentencia de mort per tota Sicilia, fo mogut a misericordia e nol volch sentenciar.

Apres aço lo dia fo vengut, que la cort fo ajustada lo dia que manada era, e lo senyor infant feu cridar consell general, que

tot hom vingues dauant lo palau de Macina, axi aquells de la ciutat generalment com tot altre hom, e richs homens e cauallers e syndichs, e totes les terres de Sicilia e tots los sauis. E com foren tots ajustats, lo senyor infant qui era dels pus sauis princeps del mon e mills parlat, e fo apres e es encara e sera mentre que viu sia, lleuas e dix: barons, nos vos hauem feyt aci ajustar, perço com sabets que nos tenim aci a Matagrifo lo princep, fill major del rey Carles, en nostra preso. Ara tuyt sabets, quel rey Carles son pare pres lo desaret del bon rey Manfre, aui nostre e senyor natural vostre, e puix com mori en la batalla, e ab ell lo rey Eus son frare. Apres sabets, com lo rey Corali nostre auonclo vench Dalamanya per venjar aquella mort e aquell desaret, e axi com a Deus vench a plaer, axi mateix fo ell e tota sa gent desbaratats per lo dit rey Carles; e sabets quel dit rey Corali vench en ses mans viu, e sabets que feu la major crueltat que hanch rey ne fill de rey faes de tant gentil hom, com lo rey Corali era, qui era de la pus alta sanch del mon, quen Napols li feu tolre la testa. E per la gran crueltat que ell feu podets conexer, Deus quines penitencies lin va donar, ne quines venjances ne pren; perque vosaltres sots aquells qui en aço hauets pres mes de damnatge e de desonor, que persones qui el mon sien, axi de la mort de vostre senyor natural e de sos frares, com cascuns que hi perdes parents e amichs. E axi puix que a Deus plau que per vosaltres daço sia feyta venjança, eus ha aportada en poder la pus chara cosa quel rey Carles ha el mon, pensats lo de jutjar, e dats li aquella sentencia queus parega justa.

E sobre aço anas siure, e lleuas micer Aleynep que fo ordonat que respongues per tuyt comunament a aço quel senyor infant proposaria, e dix: senyor, be hauem entes tot ço que vos nos hauets dit, e sabem que tot es axi veritat, com vos nos hauets posat, e grahim a Deus e a nostre senyor lo senyor rey Darago, com a ell ha plagut, com tant saui senyor com vos sots nos ha trames per regidor en son lloch. E com a vos senyor plau que per nos sia feyta venjança de la mort e del damnatge quel rey Carles nos ha donat, perque, senyor, dich yo per mi, quel princep prenga aquella mort que son pare dona al rey Corali: e axi com yo aço dich, lleuse cascu dels barons e dels cauallers e syndichs de les terres, que si los par bo, que axi sentencialment ho

conformen, e que escriua tantost; e que ço que cascu dels syndichs dira, diga per si e per tota la communitat per que hich es. E si hich ha negu qui als hi vulla dir, lleu se; que yo aço dich e conferm per mi e per tots los meus.

E com aço hach dit, estechse de parlar. E abans que negu se lleuas, tot lo poble de Macina se lleua, e cridaren tuyt: be ha dit! be ha dit! e deym tuyt, que perda la testa, e conformam tot ço que micer Aleynep ha dit. E sobre aço lleuas lalmirall, que sabia que jahia en lauansa, e dix: barons, axi com micer Aleynep ha dit, lleusen cascu per si, e richs homens e cauallers e syndichs: e lo dit e sentencia de cascu en general conform, e puix escriuas. E apella dos notaris de la cort de Macina, los pus antichs que hi eren, e dos jutges, e dix quels jutges dictassen la sentencia, e los notaris escriuissen lo dit de cascuns a memoria perdurable: e axis feu e compli. E com tot aço fo feyt, lalmirall mana, ques legis en presencia de tuyt: e com fo lesta, e tuyt li hagren aquella sentencia donada per ells e per aquells de que hauien lloch, lalmirall demana a tuyt communament, si conformauen aquella sentencia. E tuyt respongueren: axi ho volem, e axi ho conformam per nos e per tota la communitat de la illa de Sicilia.

E sobre aço lleuarensen e anaren menjar, e pensarense que lendema se faes justicia; mas lo senyor infant en Iacme, pus la sentencia fo donada e conformada, volch usar de misericordia, e no volch guardar mal per mal, ans li membra la paraula del euangeli que diu, que Deus no vol la mort del peccador, mas ques conuerta; perque el no volch la mort del princep, mas que per ell sen pogues nexer pau e concordia, e specialment com sabe, que ell no hauia colpa en res que son pare lo rey Carles hagues feyt, ans hauia oyt dir, e axi era veritat, que fo molt despagat de la mort del rey Corali, e axi mateix que era cert, que era parent proysme del senyor rey son pare: e si del senyor rey son pare era parent, si sera dell mateix.

CAPITOL CXV.

Com lo senyor infant en Iacme trames lo princep, fill major del rey Carles, en Cathalunya al senyor rey Darago son pare.

Si que lendema lo senyor infant apella lalmirall e dix li: almirall, aparellats la major nau de Cathalans que hich sia e quatre galees e dos lenys armats: e trametrem lo princep a Barcelona al senyor rey nostre pare. E lalmirall dix: senyor, be deyts, e tantost sera feyt. E axi tantost com la nau fo armada, e les gales e los lenys, meteren hi lo princep sota bona guarda e be ordonada, e partiren de Macina, e hagren bon temps, si quen pochs dies foren a Barcelona, hon trobaren lo senyor rey. E tantost lo senyor rey mana, quel metessen el castell nou de Barcelona, e ordona hi bona guarda.

E axi lexar vos he estar lo princep qui es en bon lloch e en segur, e tornare a parlar del senyor infant en Iacme e dell almirall.

CAPITOL CXVI.

Com lo senyor infant en Iacme passa en Calabria, e la hach conquestada ab lo principat entro al castell Abat, e moltes daltres ciutats e llochs.

Com lo princep fo recullit, lo senyor infant mana al almirall, que faes armar quaranta galees, que ell volia passar en Calabria, e que volia menar la guerra en guisa que paregues quel senyor rey son pare no hi faes fretura. E lalmirall hach gran goig, com vae lo senyor infant en Iacme de tant bon enteniment, e axi ardit e esforçat: e segurament que ell no lin destolgue res, ans ho anega e dix: senyor, be deyts, feyts apparellar vostra caualleria e vostra pahonada, que les galees tingats per apparellades. E axi lo senyor infant en Iacme feu cridar les hosts de tots los Cathalans e Aragonesos qui eren en Sicilia, saluant daquells qui regien los officis e tenien los castells.

E a pochs de jorns tot hom fo apparellat a Macina, e passa lo senyor infant en Calabria entro ab mil caualls armats e entro cent alforrats a la genetia; e hagren quantitat de almugauers e de seruents de maynada; e lalmirall fo apparellat ab les quaranta galees, en les quals nauia XX obertes per popa en que anauen quatrecents cauallers e molts almugauers. E axi ab la gracia de Deus lo senyor infant en Iacme per terra e lalmirall per mar anauen prenent ciutats, viles, castells e llochs. Queus dire? que si tot vos ho volia comptar per ordre, com ya altres vegades vos he dit dauant, nom bastaria paper: que tantes de caualleries e feyts darmes si faeren en cascun lloch que prenien, que niguna historia del mon no oys hanch de majors caualleris ne de majors maravelles, que les gents qui eren ab lo senyor infant en Iacme e ab lalmirall feyen. Que cent entre richs homens e cauallers de Cathalans e de Aragonesos hach en aquella casa, que cascu de les proeses e caualleries pogra hom fer major romans, que no es aquell de Iaufre. E puix entre los cent vos en poria hom dir mil. E puix de la pahonada semblant mateix. Del almirall nous en cal parlar, que maravelles foren tots sos feyts; que ell se tengra per mort, quen tot lloch hon feyt darmes hagues ell no lleuas caualleria a tot hom. Queus dire? tanta fo la bondat e la valor e la caualleria del senyor infant en Iacme, que depuix que fo passat en Calabria entro que torna en Sicilia se vae que hach conquesta tota Calabria, que non falli mas tant solament lo castell Destil qui esta en una gran muntanya apres de la mar. E oltra Calabria que hach de Principat entro al castell Abat qui es prop de Salern a XXX milles, e illa, com ya hauets entes, e Proxida e Capri; e encara de la part de lleuant hach la ciutat de Taranto e tot lo Principat e tot lo cap de les Llengues, e la ciutat de Otrento e Lexe qui es vint e quatre milles prop de Brandis. E quius comptaria los feyts qui en Otrento se faeren per lo noble en Berenguer Dentença, cunyat del almirall, e daltres, seria maravella doyr: que tota Pola corrien, e en tota la illa de Curfo, e el Dispotat de Larta, e la Velona e la Esclauonia. E axi com se trahucauen les naus en Napols qui entrauen e exien a les galees Discle qui hi eren per lo senyor rey Darago, axi trahucauen al senyor rey tota nau o leny qui entras al golf de Venecia a la ciutat de Otrento aquells qui per lo senyor rey Darago e per lo senyor infant hi eren,

saluant aquells qui exien o entrauen en la ciutat de Venecia, perço com la dita ciutat e el comu de Venecia hauia pau ab lo senyor rey Darago.

E negu nos marauell, com axi en suma vos parle daquestes grans conquestes, com perço ho fas, com jan son feyts libres qui particularment parlen de cascuns daquests llochs, com se prenien; e axi mateix que seria llonga raho.

E com lo senyor infant hach tota Calabria conquesta e tots los altres llochs, dona dels dits llochs a richs homens e a caualers seus e a honrrats ciutadans e a adelils e a almugauers e a caps de maynadas, e lexa totes les fronteres establides. E puix ell sen torna en Sicilia hon madona la regina e la infanta sa tia e linfant en Fraderich e totes les gents de Sicilia nagren gran goig e gran alegre; que daqui auant no sintien en la illa de Sicilia res de la guerra: que les fronteres qui eren en Calabria e en Principat e en Pola menauen la guerra, e guanyauen la, e venien ho despendre a Macina.

CAPITOL CXVII.

Com lalmirall en Roger de Luria correch la illa de Gerba, Romania, Xiu, Curfo, Xifelonia; e com los Sarrahins de Gerba foren absolts del rey de Tunis, perço com se volien retre al senyor rey Darago.

Apres com lo senyor infant fo a Macina, lalmirall ab llicencia sua anassen a Barbaria a una illa qui ha nom Gerba, qui era del rey de Tunis, e barreja la dita illa, en trague mes de deu milia catius entre Sarrahins e Sarrahines que aporta en Sicilia, e en trames a Mallorques e en Cathalunya; e guanya tant, que la messio que les galees hauien feyta, e ço que costaren darmar se quita. E apres feu altre viatge, que ana en Romania e correch la illa de Maseli, e Estelimens e les Formanes e Tiu e Andria e les Micoles, e puix correch la illa de Xiu hon se fa lo mastech, e pres la ciutat de Maluesia, e torna ab tant de guany en Sicilia, que aytals cinch armades sen pagaren. E axi mateix correch la

illa de Curfo, e crema e affega tot lo reyal del castell. E puix correch tota la Xifelonia e el Ducat. E la gent qui ab ell eren estats foren tots richs, en tal manera que, si jugauen, no volien nul hom acullir al tauler, sino tingues moneda dor; que com aportauen moneda dargent, sin portassen mil marchs, no li aculliren.

Si que no ana a molt de temps que lalmirall correch altra vegada la illa de Gerba, e trachne mes de gent que dabans no hauia feyt. Si que los Moros de Gerba sen anaren a llur senyor lo rey de Tunis, e digueren li: senyor, tu veus, que nons pots defendre del rey Darago, ans per fe tua quens defenes som estats correguts dos vegades per lalmirall del rey Darago, hon hauem perdut frares e parents e mullers e fills e filles; per que, senyor, placiat quens absolues, que nos nos pugam sotsmetre a la llur senyoria, e axi viurem en pau, e faras be e merce; en altra manera fes compte, senyor, que la illa romandra desabitada. E axi lo rey de Tunis hach son acord e absolue los, e ells trameteren llurs missatgers al senyor rey Darago e reterense a ell, e per ell al almirall. Si que lalmirall hi feu fer un bell castell ques tingue es te es tindra a major honor de chrestians que castell que el mon sia.

Que Gerba es una illa que es el mig de Barbaria, que si be ho comptats, aytant ha de Gerba a Cepta, com de Gerba en Alexandria. E nous cuydets, que sia de tot illa, que tant es prop de la terra ferma, que cent milia homens dè cauall e atre tants de peu passarian, que nols tocaria aygua entro a les cingles, si aquell pas nols era vedat e defensat per chrestians. Perque es mester a tot hom, que capita sia de Gerba que haja quatre ulls e quatre orellas, e que haja lo ceruell segur e ferm, per moltes rahons, majorment com lo pus prop secors que ha de chrestians es Macina, e ha de Gerba a Macina cinch milles. E axi mateix, que a Gerba ha vehins, ço es Gelinbre e Margam e Iacob Benatia e Bonbarquet e els Debeps e de altres barons alarbs, que cascu ha gran poder de caualleria. E si lo capita qui en Gerba esta ha lo son en los ulls, be trobaria quil despertaria tost a mal so.

E axi com lalmirall hach feyt tots aquests feyts, pensas que faes adobar totes quantes galees hauia, perço com hauia entes, quel rey de França feya fer moltes galees. E axi lexar vos he a parlar del almirall, e tornar vos he a parlar del rey de França e del rey Carles e de llurs valedors.

CAPITOL CXVIII.

Com lo rey Carles recorrech al papa e al rey de França, e passa en Napols ab dos milia cauallers; e com lo dit rey Carles passa daquesta vida, e romas lo regiment del regne en poder dels fills del princep qui era llauors pres a Barcelona.

Com lo rey Carles hach oydes les nouelles, axi de la preso del princep com de la batalla dels comptes, com del feyt Dagosta, com de tots los altres damnatges que hach presos e prenia tots dies, pensa de recorrer al papa, e puix al rey de França; e pensa durdir e dendreçar tot ço que poch contra lo rey Darago; e pensassen de venir en Napols, que hauia gran paor que nos reuelas. E ab ell vench lo compte Dartes e daltres comptes e barons e cauallers que foren be dos milia. E anaren tant per llurs jornades que vengren a Napols, e vengren hi en tal punt, que certament non tornaren en França de tots dos milia cauallers dos cents, que tots muriren en la guerra en Calabria e a Taranto; que sol en un dia ne muriren a Otrento mes de CCC cauallers, e axi mateix ne muriren a Taranto, e el pla de senct Marti ne muriren mes de D. Queus dire? que en lloch nos podien atrobar ab los Cathalans e Aragonesos, que no fossen morts e desbaratats. E aço esdeuenia per obra de Deus que baxaua lo llur argull e exalçaua humiltat quel senyor rey Darago hauia, e sos fills e sa gent: e podets ho entendre en los presoners que per honor de Deus lexaren anar soltament. E hanch nos pot dir, quel rey Carles ne soltas negu qui en poder dell ne dels seus vingues, ans com ne prenien negu, los tallauen los punys, els exorbauen. E aço hagren molt de temps durat e sofferit lalmirall e els altres del senyor rey Darago; si que a la fi vaeren la gran desmesura quen feyen, e lalmirall pensa de tolre punys e dexorbar. E com ells vaeren aço, castigaren sen, e no per honor de Deus ne per misericordia, mas per paor del almirall. E axi sesdeue de moltes gents, que mes acaba hom ab ells ab mal, que ab be. Per que a cascu valdria mes ques castigas de son mal vici, si la, per amor o temor de Deus, que com Deus dona la sua yra sobre ell.

Queus dire? que tots dies venien al rey Carles aytals nouelles, si que diuse, que hanch no fo senyor el mon, qui apres tant gran prosperiat que ell hauia hauda se vaes ab tant desplaer a la sua fi. Perque cascuns se deuen esforçar, ques guarden de la yra de Deus; que contra la yra de Deus res no pot hauer durada. Queus dire? quen aytal planeta com fo caygut plach a nostre senyor Deus que finis sos dies, e passa daquesta vida. E pot hom dir dell, quel jorn que muri, muri lo millor caualler del mon apres lo senyor rey Darago e lo senyor rey de Mallorques: e solament vos en lleu aquests amdosos. E axi la terra sua romas en gran treball per raho de la sua mort, e perço com lo princep qui deuia aretar la sua terra era pres a Barcelona; empero lo princep hauia molts infants, e entrels altres hauia tres fills grans, ço es a saber mosenyer en Lluys qui puix fo frare menor e puix bisbe de Tolosa e muri bisbe, e vuy es sanct canonisat per lo sanct pare apostolich, e fa hom festa dell per totes les terres de chrestians. E apres hi hauia un altre fill qui se apellaua e se apella encara duch de Taranto.

E aquests tres fills ab lo compte Dartes e ab los altres barons honrrats de llur sanch regiren la terra entro que llur pare lo princep fo fora de la preso, quen exi ab pau segons que oyrets auant. E axi lexar vos he a parlar del rey Carles e de sos nets que regen la terra, e parlar vos he del rey de França.

CAPITOL CXIX.

Com lo rey de França trames lo llegat del apostolich e lo senescal de Tolsa al senyor rey de Mallorques per endreçar llur passatge per la sua terra; e com ordona dentrar en Cathalunya ab tot son poder per mar e per terra.

Com lo rey de França hach ordonat de fer les galees, e feytes aparellar viandes per tot Tolsa e Quaqueses e Balderes e Narbones, e encara al port de Marsella, e en Aygues Mortes e a Narbona, ell trames lo cardenal qui era llegat e el senescal de

Tolsa a Muntpesller per endresar ab lo senyor rey de Mallorques, que poguessen en pau hauer passatge per la sua terra: e lo senyor rey de Mallorques fo a Muntpesller. E lo cardenal preycal, e li feu moltes perfertes de part del pare sanct, e axi mateix lo senescal de part del rey de França. E llur preycar valgrals fort poch, si no fos lacord quel senyor rey Darago e el senyor rey de Mallorques hagren haut a Gerona, segons ques fo opinio que hagren acord per dos rahons senyalades, quel rey de Mallorques los dexas passar per la sua terra: ço es a saber la primera raho, com no li podia contrastar la entrada de Rossello per neguna manera, e si per força hi entrassen, era perdut per tostemps Muntpesller e Rossello e Conflent e Sardanya; laltra raho, que si aqui no entrassen, entraren per Nauarra o per Gasconya, e hauien millor entrada que per Rossello; que be confessen en Rossello era fort cosa de entrar en Cathalunya: e axi per aquestes rahons lo senyor rey de Mallorques obey los prechs del papa e del rey de França. E axi lo cardenal e el senescal anarensen al rey de França ab gran goig; que ya tengren lo feyt per guanyat. E axi mateix, com hagren dit al rey de França, ho digueren a Carles rey del xapeu, e trameteren ho a dir al papa quen hach gran alegre. E tantost lo rey de França feu fer paga a richs homens per sis mesos, e a cauallers e a seruents e a mariners e a totes altres persones, que dels diners hauien assats, e del thresor de sanct Pere qui sera ajustat per lo passatge doltra mar e conuertis contra lo rey Darago: perque porets entendre lo fruyt que fara.

E com lo papa hach feyta fer lo rey de França, e la primauera fo venguda, loriflama exi de Paris, e tota hora aesma hom, com foren a Tolosa, que venien ab lo rey de França XVIII milia caualls armats, e de gent de peu sens tot nombre. E venien per la mar CL galees grosses, e mes de CL naus ab viandes, e els lenys e terides e barques sens tot nombre. Queus dire? quel poder era tant gran quel rey de França menaua, quel poder de Deus hi era desconegut; que tots deyan: tant de poder mena el rey de França, que tantost haura la terra den Pere Darago; si que james Deus no hi era conegut ni nomenat, sino tantsolament lo poder del rey de França. E si parlasets ab negu del senyor rey Darago, que li diguessets: què fara el rey Darago ne sa terra? tuyt deyen: Deus es poderos qui li ajudara a sen dret. E axi tots aquells

seplicauen al poder de Deus, e los altres en res nol conexien; per que oyrets nostre senyor ver Deus, com hi obrara de son poder qui es sobre tots altres poders, hauent pietat dels pauents, e donantse greuge dels argullosos e dels desconexents.

Ara vos lexare a parlar del rey de França e del seu poder qui es a Tolosa e per tota la encontrada, e tornare a parlar del senyor rey Darago.

CAPITOL CXX.

Com lo senyor rey en Pere mes sos missatgers a son nabot lo rey en Sanxo Castella, requirint lo de ajuda de caualleria; e com sen reculliren les sues gents al coll de Panicas per contrastar, quel rey de França no entras en Cathalunya.

Si quel senyor rey Darago, com sabe quel rey de França era exit de Paris e hauia treta loriflama, e venia ab tant gran poder e per mar e per terra, tantost trames sos missatgers en Castella a son nabot lo rey en Sanxo da Castella, en que li feya a saber, ab qual poder lo rey de França venia sobre ell, e quel requeria per la conuinença que entrells era, que li trametes ajuda de caualleria: e siu feya, quell degues saber per cert, quell daria batalla al rey de França.

E com lo rey de Castella hach hauda aquesta missatgeria, respos als missatgers, que sen pensassen de tornar, quell saparellaria de tal manera de fer ajuda al senyor rey son auonclo, que ell sentendria per pagat. E la resposta fo bona, e los feyts foren no res, que hanch dun caualler ne de un paho non hach ajuda, ans de tot en tot se troba lo senyor rey enganat en ell, com se feu en son cunyat lo rey de França. E axi com vench als ops, de tots sos amichs terrenals se troba desemparat; per quell, axi com a saui e esforçat senyor e el millor caualler del mon e el pus saui, lleua los ulls al cel e dix: senyor ver Deus, a vos coman marma e mon cors e totes les mies gents e les mies terres; e placiaus que, pus tots aquells me son fallits quem deuien ajudar, que vos

senyor majudets, em siats valedor a mi e a les mies gents! e senyals e beneyls: e tot esforçat e escalfat en lamor de nostre senyor ver Deus Iesu Christ mana ensellar; e tot hom qui apparellat ne fos, que anas ab armes, que ell volia anar ab armes. Axi que aquell dia ell porta armes en la ciutat de Barcelona, e feu gran festa e gran alegre a honor de Deus; e conforta axi lo cor de les sues gents, que jas volgren tenir ab llurs armes contra llurs enamichs, quel jorn los paria un any que fossen venguts.

E com aquesta festa fo passada a Barcelona, lo senyor rey trames missatgers per tot Arago als Aragonesos, que guardassen, que per Nauarra ne per Gascunya no pogues venir damnatge en sos regnes; e trames per tota Cathalunya ses cartes de manament a richs homens e a cauallers e a ciutadans e viles, que vinguessen ab llurs armes tots al coll de Panicas, com lla entenia ell acontrastar al rey de França, que no entras en sa terra. E cascuns, com hagren haut lo manament, si que al dia qui los fo donat foren tuyt al coll de Panicas, e lla ells satendaren, e lo senyor rey e linfant Nanfos ab gran res de la caualleria de Cathalunya. E com foren tots aplegats, lo senyor rey ordona, quel compte Dampuries ab les sues gents guardas lo coll de Banyulls e el coll de la Maçana. Si quel compte Dampuries mes la host de Castallo al coll de Banyulls, e dels altres mes al coll de la Maçana. E lo compte ab sos cauallers ana vesitant los uns e els altres mas mija llegua; e cascun lloch daquests era tant fort pas, que no calia quen calgues negu tembre qui aquiu passas. E daltra part mes al Pertus aguardar lo vescompte de Rocaberti. E lo senyor rey ab totes les altres gents estech al coll de Panicas. E en cascun lloch eren ordonats mercaders e altres gents, quels portauen a vendre tot ço que ops hauien. E axi los passos estigueren be guardats e establits.

E lexar vos he lo senyor rey Darago e les sues gents, e tornar vos he a parlar del rey de França e del rey de Mallorques.

CAPITOL CXXI.

Com lo rey e França asatja passar lo coll de Panicas, e lo gran damnatje que la sua gent prengue, e la crueltat que van fer als clergues e gents Delna per la fellonia de ço que les era esdeuengut.

Com lo rey de França hach aplegada tota la sua gent, e sabe que tots foren aparellats de ço que ops los era, e axi mateix lo seu estol qui era aparellat e recullit (e aço fo en lany MCCLXXXV en lo mes de abril), pensassen de [illegible] en Rossello. E com entra per Rossello, lo senyor rey de M[illegible]ues li exi a carrera. E lo rey de França fen gran festa al rey de Mallorques, e lo rey de Mallorques a ell e a sos fills nabots seus qui venien ab llur pare, ço es a saber mosenyer en Phalip, [illegible]major fill seu qui hauia gran dolor e gran despagament de ço que [illegible]on pare feya, e laltre mosenyer en Carles rey del xapeu quin hauia gran goig, perço com ell tenia a esser rey Darago. E axi ensemps vengrensen a Perpenya. E tota la host del rey de França estech atendada de Perpenya al Velo, si que tots dies aquells de la host del senyor rey Darago los corrien entro a les tendes els matauen els prenien molta de gent, els feyen gran damnatge. Queus dire? que axi estech lo rey de França be XV jorns, que no sabia ques faes. E un jorn ell sacorda, que sacostas al coll de Panicas, o que asatjas de passar.

E com fo al Velo, ell guarda lo lloch per hon hauia a passar, e vae tota la muntanya plena de tendes de la host del senyor rey Darago: e malei aquell que li aconsella que aquiu passas. Axi que un dia ell asatja de passar, e hanch tant foll asaig gents no faeren; que a colp foren entre ells mes de cinquanta milia entre almugauers e feruents de maynada qui feriren en llur dauantera, en tal manera que per la muntanya auall los vaerets gitar e caer caualers e caualls. E prengueren tant de damnatge aquell dia, que mes de mil homens a cauall hi perderen, e gent de peu sens tot nombre. E com lo rey de França vae la sua gent venir axi desbaratada e malmenada, e ajudar nols podia, dix: ha Deus, que sera aço, yom so trayt! E llauors mosenyer en Phalip giras a son frare Carles e dix li: bell frare, or reguardes la gent de vostre reyaume, com honorablement vos acullen, E Carles res no respos,

tant era dolent; mas lo rey de França llur pare qui ho entes tot, ab gran fellonia respos: or tassets vos, sire Phalip, que il fan tal cosa, don ils sen penidiran. A sire sire, dix monsenyer en Phalip, ge planch pus la vostra honrra e desonor e el vostre dan, que no fa el papa ne els cardenals que aquest be vos han percasat, e a mon frare que han feyt rey del vent; car ells estant en llur deport e en llur solas se donen poch del perill e damnatge que a vos esta aparellat.

E lo rey de França calla, que be conexia que deya veritat; mas tart era del penedir. Queus dire? que tota la host sen hach a tornar envers Elna, per raho que estiguessen prop del flomayre del rech. E com lo senyor rey de Mallorques vae, quel rey de França sen anaua vers la ciutat de Elna, ell trames sos missatgers aquells de la ciutat Delna, que ab professo reebesen lo rey de França. E axi lo bisbe Delna ab tots los clergues exiren a reebre lo rey de França. E axi com ells se degren humiliar a les creus, ells van ferir en ells, e tallaren tots los clergues e llechs e infants e femhres, per la fellonia de ço quils era esdeuengut. E veus senyer, ab qual deuocio e perdonança ells anauen, ne nostre senyor ver Deus com pogra sofferir aquesta tant gran crueltat, que non faes venjança. Si que com aço hagren sabut per tota Cathalunya, dobla lo cor a tot hom, e pensarensen que mes los valia morir contra ells, que si sol hu ni hagues ques retes a ells.

E com aço fo feyt, estegren be altres XV jorns, que no sabien ques faessen, e lestol era tot a Cobliure. Queus dire? que en volentat fo lo rey de França que sen tornas, mas no plach a Deus que per tant bon mercat nescapassen; ans dona via que passassen, perço que anassen murir en poder de llurs enamichs.

CAPITOL CXXII.

Com quatre monjes donaren via al rey de França, que passas en Cathalunya per lo coll de la Maçana; e com dins quatre jorns feren tal cami que les carretes carregades hi muntauen.

Si que quatre monjes qui eren de Tolosa, qui estauen en un monestir prop Dargiles, vengren al rey de França: e la hu

daquests era abat daquell lloch. Si que perço eren daquella terra, com aquell monestir es soffragani del monestir de la Grassa qui es a Narbona, e axi tota hora hi ve abat daquella terra; perque los senyors Despanya farien gran sauiesa, que en llur terra no sofferissen que hagues prelat, si llur natural no era. E dix al rey de França: senyor, yo e aquests altres monjes som naturals de vostra terra e naturals vostres; perque senyor a nos dolria molt, que vos vosen tornassets ab tant gran desonor: e axi, senyor, si a vos plaura, nos vos mostrarem, hon porets passar. E el lloch daquest es veritat que es fort, mas per menyspreu no hi ha gents que contrastar vos puixquen; que esta be que hi haja L homens, e vos, senyor, hauets molta gent exades e ab palafangues e ab pichs e ab destrals: pens dentrar antost un rich hom vostre ab mil caualls armats e ab molta gent de peu, qui vajen dauant ab les dites ferramentes e pensen fer camins; e poden ells dauant anar vns mil pahons, que si eren sentits, que tantost ho haguessen ab aquells, en guisa que aquells qui faran lo camí nols calla jaquir de la obrar. E axi segurament senyor, qui vos e tota vostra gent pora passar, que pus vos hajats mil homens lla sus al pas, no hauets paor, que nul hom lous puixca tolre, abans ne serets vos muntat e tota vostra caualleria. E lo rey de França dix li: abat, e com vos sabets axo? senyor, dix ell, com los nostres homens e monjes nostres van tòts jorns en aquell lloch a fer lenya e calç, si que a vegades, com han a passar al comptat homens de peu, passen aqui: e aquest lloch, senyor, ha nom lo coll de la Maçana; perque si vos ne demanats al compte de Foix qui es usat en esta terra, e an Ramon Roger, trobarets que axi es. Dix lo rey de França: non demanariem a negu, que ben nos en fiam en vos: e axi esta nuyt ne façam tot ço que fer ne hajam.

E tantost feu apellar lo compte Daymenart que hauia bona companya de cauall e de peu, e lo senescal de Tolosa, e feu los se venir, e manals, que a mija nuyt fossen aparrellats de seguir aquells frares ab mil caualls armats e ab dos mil pahons de la Llenguadoch; e que haguessen encontinent tots quants homens hauia en la host ab exades e ab palafangues e ab pichs e ab destrals e ab days, e que pensassen danar fer ço quels frares los dirien: e axi ho faeren e compliren.

E com vench a la mija nuyt, lo compte Daymenart e lo senescal

ab tota aquella gent seguiren los frares e començaren a fer camins. E tantost com foren a la muntanya, los dos frares per primera senda que hi hauia anauen primers ab la pahonada, e lo abat ab laltre frare e ab homens del monestir que sabien tota aquella muntanya, estauen ab aquells qui feyen los camins. Queus dire? que com lalba se feu, los dos mil pahons foren sus alt al coll, que hanch no foren sentits per aquells que hi estauen en guarda, entro que ab ells foren. Mas segurament si mal hagren guaytat, ells foren be pecejats: que de cinquanta que ni hauia non escaparen mes cinch que meteren via fora e fugiren envers la host de Castallo al coll de Banyulls. E com aquells de la host de Castallo ho sentiren, preserensen tots a les armes, e fo ventura que en aquell pont lo compte Dampuries era anat a Castallo per endreçar sos llochs e sos castells, e ab ell eren anats la major part de la caualleria e dels bons homens de Castallo. Empero aquells qui eren en la guarda del coll de Banyulls vengrensen envers lo coll de la Maçana; e com guardaren, vaeren gran congregacio de gents que ja eren muntats, e que daqui auant no hi porien res fer; e pensarensen de tornar al coll de Banyulls e de Tornauels en lla hon nauia alcuns lleuaren llurs tendes, e anasen cascu en son lloch. E tantost trameteren missatge al senyor rey Darago al coll de Panicas, e faeren li saber, quels Francesos eren passats per lo coll de la Maçana.

E lo senyor rey nou poch creure, e trames mil almugauers enuers aquella part, e trobaren que ya tenia lo pas gran gent; si que digueren: per res nons en anem menys de llengua, soffiram nos a nuyt, e a lalba ferrèm en ells, e fer los hem gran damnatge, e menar nos nem de vius tres o quatre qui al senyor rey Darago diguen lo feyt, com es estat. E tuyt ho tengren per bo, e aquell dia e la nuyt nos descobriren.

Ara vos tornare a la host del rey de França, que axi se compli com labat e los monjes hagren dictat. Si que tantost, com de la caualleria hach sus, trameteren al rey de França missatgers ab gran alegre, quel pas tenien sens tot embarch, e que lo cami era en tal manera adobat, que les carretes ne podien passar, e axi que pensas de venir ell e tota la host. Queus dire? que com lo rey de França sabe aço, hach gran plaer, e tantost pensa de desplegar loriflama, e tota la host pensa de muntar. E vejats que es

poder, que dintre IV jorns hi faeren tal cami, que les carretes qui eren carregades hi muntauen.

E com vench lendema, en lalba los almugauers feriren en ells, e lo brogit se moch lo major del mon en la host del rey de França, axi ques cuydauen, quel rey Darago hi fos vengut: e vaerets caualls armats e tot hom arrabatar, que tots cuydaren esser perduts, com se foren, si sols hi hagues venguts tres mil almugauers. Queus dire? los dos mil seruents de la Llenguadoch tengren forts tostemps, e prengueren un cabaço, e en aquell ells se deffensaren tro que jorn fo, que hanch lo pas no volgren lexar. E com fo jorn, vaeren que aquells qui aço hauien feyt eren pochs, e aqui vaerets feyts darmes; mas les llances e los darts dels almugauers feyen lo joch. Queus dire? los almugauers vaeren lo gran poder qui hi era e que hi muntaua, e que ya hi hauia mes de mil cauaulls armats: e per una cresta de la muntanya aplegarensen, e menarensen mes de deu presones bones e honrrades, e hagren ne morts e fets espenyar tota hora mes de tres mil entre de cauall e de peu: e tengren llur cami e anarensen al senyor rey Darago, e comptaren li tot lo feyt e amenaren li tots los presos que li comptaren lo feyt axi com era estat.

E lo senyor rey Darago feu anar la crida per la sua host, que tot hom plegas les tendes, e cascuns que sen tornassen en llurs llochs; e axi tantost feren tuyt lo manament del senyor rey. E lo senyor rey ab lo senyor infant Nanfos e ab lo compte de Pallars e el vescompte de Cardona e el vescompte de Rocaberti e altres richs homens e cauallers de Cathalunya anarensen a Peralada. E com foren a Peralada, missatge los vench del monestir de senct Quirch, qui es al pla passada la muntanya del coll de la Maçana, quel rey de França era al dit monestir ab tota la caualleria. Queus dire? quel rey de França estech VIII jorns al dit lloch de senct Quirch, que hanch non volch moure entro tota la sua gent de cauall e de peu e de carretes e adzembles foren passats, ne entro que sabe que lo seu estol fo al port de Roses, qui es lo millor port de Cathalunya e el major; que tot lo nauili que feyt es hi poria estar. E aço feya ell per tal que les viandes no li poguessen fallir.

CAPITOL CXXIII.

Com lo rey de França vench ab tot son poder sobre Peralada e la asatia, e les proeses darmes quel senyor infant Nanfos feu.

E com tota la gent fo passada, e foren tots aplegats a senct Quirch, la host sen mogue batalla arrengada, axi com si tots saguessen de combatre, e anaren ordonats e guarnits e vengrensen de dretament a Peralada, e atendarensen de Gariguela a la Garigua e de la Garigua a Valguarnera e de Valguarnera a Puyamilot. E axi foren tuyt en aquell bell pla apres de Peralada, e segurament que hanch la host del rey de França nos poch veure nul temps tambe, com se veya de la vila de Peralada: que no hi hauia tenda neguna que no la pogues hom veure dels murs de Peralada. Si que, com lo senyor rey Darago los vae axi tots, lleua los ulls al cel e dix: senyor ver Deus, ques aço que yo veig dauant mi? nom cuydaua, que entre tot lo mon tanta gent se pogues ajustar en un dia. E axi mateix vae tot lo nauili entrar al golf de Roses, que era infanitat de vaer, e dix axi: senyor ver Deus, placiaus que nom desemparets, ans la ajuda vostra sia ab mi e ab les mies gents! E axi com lo senyor rey Darago sen marauellaua, sis feyen tots aquells quiu veyen; que el rey de França mateix e aquells qui ab ell eren sen dauen fort gran marauella, perço com james nos foren axi vists justats, com en aquell pla no ha un arbre, ans es tot camps e llaurons de pa: que axi es Peralada, que envers aquella part qui te entro a la meytat de la vila es lo pla dels camps de llauro, e de laltra part estan los rius que passen prop la orta qui es gran cosa. E no era marauella, si eren grans congregacions de gents, que mes de XX milia caualls armats que hi hauia a sou del rey de França e de la sgleya, e mes de CC milia homens de peu hi hauia; encara que hi hauia venguda gent de cauall e de peu per la perdonança a guanyar, que perdonança hi hauia de pena e de colpa, axi que per aquesta raho era sens fi la gent que hi era.

Si que com foren tots asetiats e atendats, e lestol hach presa la vila de Roses, meteren llurs viandes per les cases; e lo

rey Darago dix al infant Nanfos, que preses cinch cents cauallers e companya de peu, e que feris en la host. E lo senyor infant Nanfos lo major goig hach del mon, e appella lo compte de Pallars e el compte de Urgell e lo vescompte de Cardona e en Guillem Danglesola e lo vescompte de Rocaberti, e dix los que sapparellassen, quel volia ferir en alba de jorn en la host; e cascuns ne hagren gran plaer. E lo senyor rey appella lo compte Dampuries qui era e ell vengut tantost, com sabe quels Francesos eren passats e els altres richs homens, e dix los: barons, axi mateix nos armem nos ab nostres caualls, e estigam a les barreres; que si aquests hauien ops ajuda, que lals faessem. Senyor, dix lo compte e los altres, vos deyts be.

Si quel mati, com lalba se feya, lo senyor infant Nanfos ab la caualleria que era ordonada exi de Peralada, e va ferir en un canto de la host, axi com jorn se feya: e en la host feyen tots jorns guayta mil caualls armats que anauen guardant la dita host. E tantost que hagren ferit, vaerets tendes derrocar, e els homens de peu be dos milia que hi eren exits ab ells gents matar e cofres trencar e metre foch a barraques. Queus dire? quels crits foren grans, e els mil cauallers armats de la guayta vengren, e llauors vaerets feyts darmes, si quen poca dora nagren aquells del senyor infant morts mes de sis cents homens darmes daquells mil qui feyen la guayta: e sol hu non fora escapat, sino fos lo compte de Foix e lo compte Destarach e el senescal de Miralpeix e en Iorda de la Illa e en Roger de Comenja e tota la caualleria de la Llenguadoch que ateneren e vengren molt be armats batalla feyta; que nous pensets que venguessen axi com los nostres fan, com ixen apellido, que la hu no espera a laltre, ans de bell pas, axi com a cauallers assegurats, e bons batalla arangada vengren vers la senyera del senyor infant. E lo senyor infant escalfat de bona caualleria volch fer brocar per anar ferir en ells, mas lo compte de Pallars no ho consenti. Queus dire? quen vides lo podien capdellar que no feris, entro lo compte de Pallars lo va pendre per lo fre e dix: ha senyor, que volets fer? Ia per res nons farets trayda! e a bon continent feu lo girar, e aplegaren tota llur companya.

E en aço lo senyor rey fon exit de Peralada ab lo compte Dampuries e ab laltra caualleria per reebre lo senyor infant. Queus

dire? que ordonadament sen tornaren dins les bar[illegible]eres de Pera e lo darrer que hi entra ab senyera fo en Dal[illegible] de [illegible]barti qui era senyor de Peralada; e ab ell ensemps fo [illegible] R[illegible] vescompte de Cardona ab la sua senyera, que ells [illegible] he la rerasaga. E la merce de Deus entrarensen al[illegible] e sauls a Peralada, que hanch no hagren perduts [illegible]uallers e entro a quinze homens, e ells hagren morts m[illegible] cauallers, e dels homens de peu sens tot nombre. [illegible] dire? axi foren afaytats, que tots dies vaerets prop d[illegible] s fer torneig de cauallers e domens de peu, que tot [illegible] se deuia marauellar.

E aço dura cinch jorns, que nul hom no perde dentrar e dexir de Peralada per la orta; que quants Francesos hi entrauen per llur desastre, ne nul altre hom de la host del rey de França, james non exia negu que no fos mort o pres; que la orta de Peralada es la pus fort orta qui el mon sia: que no es nul hom que hi entras que no fos perdut, pus quels homens de Peralada se volguessen; que altre no pot saber lo pas, mas aquells que son de la vila nats e nudrits.

E comptar vos he una marauella que fo axi veritat, com es veritat ço que cascu vases.

CAPITOL CXXIV.

Com una dona de Peralada vestida ab gonella dome, e ab llança e espasa cinta e son escut al braç, pres un caualler frances bo e guarnit.

En Peralada hauia una fembra que yo conegui e viu, que hauia nom Namarcadera, perço com tenia obrada de mercaderia: e era fort esperta fembra, e gran e alta. E un jorn, axi com la host dels Francesos estaua dauant Peralada, ella exi de la vila e ana a un seu ort per cullir cols; e vestis una gonella de home, e pres una llança e una espasa que porta cinta, e un escut al braç, e anasen al ort. E com fo al ort, ella senti campanelles, e marauellas, e tantost lexas de cullir les cols, e anasen a aquella

part per veure que era: e guarda, e vae en lo rech que era entre lo seu ort e un altre un caualler frances ab son cauall armat, e ab lo pitrall de campanelles, e anaua sa e lla, que no sabia per hon sen exis. E ella que lach vist, cuytas a un pas, e secut li la llança, e dona li tal cop per les faldes en la cuxa, que la cuxa li passa e la sella, e apunta lo cauall. E tantost com aço hach feyt, e lo cauall se senti ferit, lleuas dauant e detras, axi quel caualler fora cahut, sino fos que era ab cadena fermat en la sella. Queus dire? que ella ana a metre la ma laspasa, e va venir a un altre portell, e va ferir lo cauall per la testa: e lo cauall estech exabuit. Queus dire? lo cauall ana pendre per la regna, e crida: caualler, mort sots, si nous retetes! E lo caualler tench se per mort e va gitar lo bordo que tenia e retes a ella; e ella pres lo bordo, puix trach li la llança que tenia en la cuxa, e axi ella lon mes dins Peralada. De la qual cosa lo senyor rey e lo senyor infant foren molt alegres e molt pagats, e faeren li comptar moltes vegades, com li era pres. Queus dire? lo caualler e les armes foren sues, e lo caualler se reeme dos cents florins dor que ella hach: e axi podets conexer la yra de Deus si era ab ells.

CAPITOL CXXV.

Com lo senyor rey e linfant Nanfos e els richs homens e barons exiren de Peralada per enfortir la terra; e la gran malea quels almugauers van fer a Peralada, barrejant la e cremant la.

Com aquests sis jorns foren passats, tots los comptes e richs homens e barons dixeren al senyor rey, que no era bo que ell ne linfant estiguessen aqui; mas que anassen donar recapte a la terra. E axi mateix lo compte Dampuries e el vescompte de Rocaberti que anassen enfortir llurs castells, perço com per los castells porien gran damnatge donar als enamichs. E que en Ramon Folch, vescompte de Gardona, qui sera proffert dajudar e defendre la ciutat de Sona, * que anas endreçar e establir la dita ciutat, e

* Var. Solsona.

que assats hauia que a Peralada romanguessen ab llur companyia. Queus dire? tot ço sordona, [illegible] volch quel compte de Pallars e en Guillem Dangle a Peralada, e A. de Cortsaui; e en Dalmau de C[illegible] fadri llauors e nos partia del senyor rey Dara[illegible] comptar, que a Peralada romanien quatre richs [illegible] dels bons cauallers del mon. E puix fo ordonat, que A. [illegible] saui e en Dalmau de Castellnou anassen enfortir llur [illegible] assats hauia a Peralada del compte de Pallars e den [illegible] glesola. E axi al mati de bell jorn clar lo compte [illegible] per lo seu comptat, e entreçar castells e altres llocns. E el vescompte de Cardona anasen a Gerona e mes se dins, e escombra la ciutat de fembres e dinfants, e pres en sa companyia molt honrrat caualler qui de cor lamauen, e molt honrrat ciutada, e establi molt be la ciutat de Gerona e la terra de Geronela. E axi mateix lo vescompte de Rocaberti ana per los seus castells enfortir, e lo compte de Castellnou e en Gesbert atre tal, e ab lo noble en Dalmau de Castellnou A. de Cortsaui.

E com tot aço fo ordonat, cascuns hagren en plorant comiat pres del senyor rey Darago que sapparella lendema de exir. E feu aparellar consell general a Peralada, e preycals els dix moltes bones paraules, els conforta els alegra els reques de be affer, e pres comiat e dix, que al mati sen yria ell e el senyor infant: e tuyt axi mateix en plorant beneyren lo, e tot hom ana li besar la ma e al senyor infant. Si que els prohomens de Peralada li digueren: senyor, nous faça paor aquest lloch, que lloch es fort e bo, e be establit de viandes e de gents, e ab volentat de Deus nos farem tant, queus tindrem embarrerat lo rey de França, que no yria pus auant; e si ho fa, nos li trencarem les barreres e els camins, e els tolrem les recuses de les viandes. E lo senyor rey grahi los molt ço que dit hagren.

Queus dire? los almugauers qui eren ab lo senyor rey eren be cinch milia, e lo senyor rey hauia ordonat, que romanguessen en Peralada mil. De la qual cosa los almugauers qui eran ab lo senyor rey ordonats per romandre ab llur companyia eren molt dolents, com dins hauien a romanir: e anaua los lo cor el guany quels altres farien sobre los Francesos en les trenuytades, e pensaren quells li darien altre consell. Si que entendrets gran malea

que faeren. Que com vench a la mija nuyt, que lo senyor rey è lo senyor infant foren exits de Peralada, e pogren ser a Vilabertran o a Figueres, ells van be metre en cent llochs de la vila foch, e cridaren: exits! exits! Queus dire? les bones gents e los bons homens qui jayen en los llits e oyren lo viafora, e vaeren la vila abrasar de foch, cascu o cascuna pensaua de correr a son fill o a sa filla, e lome a sa muller o a sos infants; e los almugauers pensauen de pendre la roba e barrejar. Queus dire? tota la vila sabrasa de foch, que sauls los murs no hi romangueren deu alberchs en peus. E fo gran tala, que la pus antiga vila era Peralada que del temps de Carles Magnes e de Rolla ença no fo de Sarrahins; ans es veritat, quel monestir de senct Quirch feu Carles Magnes, el dota aqui a Peralada, que en altra terra de Peralada es, e del comptat Dampuries. E mentre lo foch se tenia en la vila, tota la gent sen exi, que hanch negu no hi romas, saluant una bona dona que nauia nom Napalomera, qui sen ana a laltrar de sancta Maria, hon hauia gran deuocio, e dix, que lla volia morir. E si hanch ho dix be, trobas que feu tant per amor della. E aquella nuyt lo rey de França e tota la host que vaeren los grans fochs, marauellarense, e tota la nuyt estegren sus en llurs caualls guarnits. E com vench que fo jorn, e vaeren tota la vila cremar, conegren que era tota desemparada, e entraren dins, e apagaren lo foch axi com pogren; e aquells que bons eren planyien molt, com tant bell lloch era cremat, e tant bo: e axi eren de dos volentats, quels bons apagauen lo foch, e los maluats lencenien. E axi vengren a la sgleya e trobaren aquella bona fembra qui tenia abraçada la ymatge de madona sancta Maria, e van venir los maluats Picarts qui eren la pijor gent de la host, e pecejaren tota la bona fembra axi dauant laltrar; e puix lligauen les besties als altars e hi feyen moltes injuries don Deus los ne paga fort be, segons que per auant entendrets.

E com aço sabe lo senyor rey Darago e el senyor infant e tots, que axi era estada destroyda la vila de Peralada, foren ne molt despagats; mas lo temps era tal, que als no si poch fer. Perque tostemps, qualque sia rey Darago, es molt tengut de fer be a la vila de Peralada en general e en especial a tot hom que della sia. E axi mateix lo senyor de Peralada, com be podeu saber, quel seruey del senyor rey Darago perde tot quant hauia:

que yo e daltres qui en aquella perdem gran res de ço que hauiem no hi som tenguts tornar puix, ans som anats per lo mon, cercant consell ab molt mal treball e ab molts perills quen hauem passats: dels quals la major part ne son morts en les guerres aquestes de la casa Darago.

CAPITOL CXXVI.

Com lo compte de Castallo ab vint dels bons homens anaren dir al senyor rey, quels digues llur enteniment de ço que deuien fer de Castallo; e com lo senyor rey los mana sen donassen al rey de França, e los hach absolts.

Abtant que el senyor rey Darago fo partit de Peralada e de Vilabertran, pres per la Salauca lo cami de Castallo e anasen a Castallo, hon troba a lo compte qui no sabia ques faes, com sabe que Peralada era cremada; e els homens de Castallo atre tal, com sabien tots que, pus Peralada era desemparada, que nos podien tenir al poder del rey de França. Mas si Peralada no fos estada desemparada, be feyen compte ques tengren, e que entre amdos los llochs asats los darien de la malaventura.

Si que tantost com los prohomens saberen, que Peralada era estada cremada per los almugauers, sen anaren a llur senyor lo compte e digueren li: senyor, digats, al senyor rey Darago qui vé, que si ell e los caualers volen entrar en la vila, queu poden fer; mas no volem, que almugauer negu hi meta lo peu; que aytal farien de nos com han feyt de Peralada. E pregam vos, quens donets consell, que volets que nos façam; que sius volets, nos som prests e aparellats que desempararem Castallo, e queus seguirem ab nostres mullers e ab nostres infants, e nos mateixos metrem foch a la vila; que mes ho amam nos cremar, e quens en portem ço que puixcam, que sils almugauers nos barrejauen, axi com han feyt als bons homens de Peralada, que com exien ab llurs enaps dargent o coses o llurs vestidures, tantost com eren fora de llurs portals, los ho tolien. E axi no deu plaure al senyor rey,

ne a vos que aço façan de nos. .E lo compte respos e dix los: prohomens, yo exire al senyor rey, e exits hi XX de vosaltres qui parlen per tota la vila, e axi veurem lo senyor rey, que volra ne manara; que tot quant ell volra, vull yo que sia feyt. E senyor, digueren los prohomens, be deyts.

E tantost cauaica lo compte, e anaren ab ell XX prohomens dels millors de Castallo, e trobaren lo senyor rey qui era prop daqui; e tiraren lo a una part lo compte e los prohomens, e apellaren hi linfant Nanfos que hi era, e richs homens que hi hauia. E tantost los bons homens començaren a dir li a llur senyor lo compte ço que ja li hauien dit. E com lo compte los hach escoltats, e ells hagren fenida llur raho, lo compte dix al senyor rey: senyor, be bauets entes ço que aquests prohomens man dit, e yo, senyor, respondrels dauant vos ço quels reposi en absencia vostra: e responch los axi, que ço que vos, senyor, volrets dir ne manar dells e de tot lo comptat, que axi vull ques segueixca. E si volets vos, senyor, que yo mateix hi meta foch, encontinent sera feyt. Que per cert, mentre vida haja el cors, de la vostra carrera yo nom partire. E lo senyor rey respos: be hauem entes ço que aquests prohomens de Castallo vos han dit, e deym vos, a vos e a ells, que de la destructio de Peralada som axi despagats, que deu tants que Peralada no valia hi volriem hauer donat, e que no fos estat feyt; mas lo temps es tal, que en ala no sen poden pendre aquells qui feyt ho han. E conexem, que nos e els nostres per tostemps ne som tenguts de restitucio al senyor de Peralada e a tota la uniuersitat. Que be sabem, que ells no han perdut ço de llur per res en que ells haguessen colpa; ans la guerra aquesta es preparament de nostres affers e de nostres fills, e no per res que a ells toch. Perque a Deus e al mon nos en tenim per tenguts de restitucio. E si Deus nos dona vida, nens trau ab honor daquesta guerra nos e els nostres ne farem bona esmena als llurs. Donchs, si daço nos tenim per tenguts, com volriem que Castallo se perdes? cascuns podets pensar, que per res nou volriem. E atorch los, que si Peralada no fos estada desemparada, que Castallo se pogra tenir; quentre amdues les viles hon hagra moltes de bones gents, e dels llochs defora, be se pogren tenir ab los castells que hi son entorn de la nostra gent; que tots jorns los donaren que fer assats; mas pus aquest desastre

es esdeuengut de Peralada, no conexem que Castallo se pogues tenir contra lo poder del rey de França. Perque man en consent eus dich, que vos donets llicencia als prohomens de Castallo ques reten al rey de França, e yo absol a vos e a ells de tota res que men fossets tenguts: e vos fets atre tal a ells. E axi lo compte giras als prohomens de Castallo els mana e dix axi com lo senyor rey hach manat. E si anch vaes plors ne dol, aqui fo. E no era marauella, que dur departiment hi hauia.

E axi lo senyor rey e lo compte ab ell e lo senyor infant e tota la companyia anarensen a Girona. E aquells de Castallo faeren ajustar consell general, e digueren los ço que hauien feyt; e abans que del consell ixissen, hagren labat de Roses e de senct Pere e trameteren los a la host del rey de França e al cardenal e pregaren lo cardenal, que ell fos mijancer entrells e lo rey de França. E ell dix queu seria volenters; que ya feyen lo rey de França e ell pus blana farina que no solien fer, com se pensauen; que be hauia tres mesos que la paga hauien feyta a la gent, e encara negun lloch no hauien pres per grat ne per força. E cuydauen exir de llur seny, que ells se pensauen, que tantost quels ports haguessen passats, que tota la terra atenes a ells a retres; mas ells trobaren lo contrari, que com pus les gents los regonexien, no res los preauen. Si que no ha regne el mon de qui fos aço esdeuengut, saluant Cathalunya e Arago e lo regne de Valencia, que tanta de congregacio de gents venguessen sobre ells, e encara ab vet e ab perdonança, que nos faessen a ells retuts; per que ells se tenien per enganats de llur arbitre, que no pensauen de hauer contrast ab tant enfortida gent.

E axi lo cardenal fo mijancer entre los prohomens de Castallo e lo rey de França, axi quel reebe sobre la corona de França saluament e segura, e que no fossen a ell daltre tenguts sino de ço que eren tenguts al compte. E encara que acabaren, que tots los portals tenguessen tancats saluant dos, e que nul hom de la host no acullissen menys de albara. E axí feu los donar be deu panous que metessen per les portes e per los murs en senyal de seguretat. E encara lo rey de França los feu tanta de gracia; que si perauentura ell sen tornaua sens conquerir lo regne Darago, que com fos exit del coll de Panicas a auant, que no li fos de res tengut que entrells fos. E axi los abats vengren a Castallo ab aquesta fermetat.

CAPITOL CXXVII.

Com lo rey de França posa son setge sobre Gerona, e la gran maluestat e crueltat quel almirall de les galees del rey de França feu a senct Feliu.

Quant aço fo feyt, lo rey de França ana a posar setge a Girona. E les galees vengren a senct Feliu, mes les naus e la vitualla totes estauen al port de Roses, que pus Castallo era llur, nols calia de res tembre. Si que lalmirall de les galees del rey de França, com fo a senct Feliu, troba que tota la gent era fuyta per les muntanyes, e feu cridar, que tot hom que fos de senct Feliu, que volgues almoyna, que vengues, que ell la li faria. E les gents mesquines, velles e pobres e fembres e infants vengrensen molts a senct Feliu. E com lalmirall vae que non vengren pus, feu metre aquestes gents en cases e dix, que los daria almoyna; e com foren en les cases, feu hi metre foch e cremals tots. Veus lalmoyna quina fo. E daquest holocaust podets entendre, si munta lo fum envers lo cel: que nous dire del feyt, que del recomptar es pietat e dolor. Deus sia beneyt que tant soffert, empero a la fi de tot fa dreta venjança.

Ara lexare a parlar del rey de França qui ha posat son setge a Gerona, e tornare a parlar del senyor rey Darago.

CAPITOL CXXVIII.

Com lo senyor rey en Pere stabli Beselda e los castells qui eren entorn de Gerona, de hon tostemps les sues gents feyen gran damnatge en la host del rey de França; e de la bonesa den Guillem Galceran de Cartalla.

Com lo senyor rey Darago hach ordonada e establida la ciutat de Gerona, e fo hi romas per cap e per major en Ramon Folch, vescompte de Cardona, e ab ell ensemps molt honrrat caualler

e ciutada, e vae quel rey de França se fo atendat, e hagren ordonat lo setge; lo senyor rey parti daqui e anassen a Besuldo, e establi la vila molt be, e establi los castells qui entorn de Gerona eren. Si que molta mala matinada donauen a la host aquells quel senyor rey Darago hauia mesos per los castells e llochs que hauia establits, e molta bella recua que venia de Roses a Gerona escrabantauen e destroyen. Axi que tant guanyauen los homens darmes ab los Francesos, e tants ne destroyen en consumauen, e tanta bona caualleria e almugaueria feyen sobrells, que axi com dauant vos he dit de Calabria masa hauria que fer, perque men passare per sumes. Quen veritat vos dich, que tant los tenien a prop, que de la host no podien anar los Francesos a erba o a llenya, que molts caualls armats nols haguessen a seguir. E axi mateix aquells de dins los feyen exides, e dauen los de la malaventura asats; que negu dia no era que del menjar nols faessen lleuar tres o quatre vegades: axi mateix un bon dormir nols lexauen hauer. Si que mal be los feya lo menjar e el dormir. E parech ho be, que la yra de Deus los vench desus, que tanta de enfermetat se mes sobre ells, que aço fo la major pestilencia que hanch Deus trames a negunes gents.

E lo senyor rey si hach establit Besuldo e los altres llochs qui eren entorn de Gerona, e hach jaquida tota lalmugaueria e seruents de maynada per aquella frontera (e nous pensets que fossen pochs, ans eren be L milia entre almugauers e seruents de maynada, e be cinch cents cauallers e be cinch cents de alli o- mens a cauall a Gerona). Si quen tal manera jaqt establida, que james no estech host pus destreta q rey de França feya; si que hanch gents no guanya faeren aquells quel senyor rey Darago hach lexat a- cesos. E daquells de dins axi mateix vos poria hom tes marauelles de ço que feyen contra la host del r

Axi lo senyor rey Darago hach tot aço lexat ordon lexar per cap de les gents lo senyor infant Nanfos, e ab lo compte Dampuries e el vescompte de Rocaberti e el vescompte de Castellnou e A. de Cortsaui e en Guillem Danglesola e en Galceran de Cartalla, senyor Dostales e de Pontons. Que podia hom dir, que fo dels millors cauallers que hanch fossen en Espanya: e mostra ho be en Calabria moltes vegades, e en Sicilia quell hi fo;

que tota hora (ab la ajuda de Deus) se vencren per son consell e per sa ordonacio. E daquest rich hom en Guillem Galceran se pogra aytant gran libre fer de les proeses que ell feu, com feu de Lansalot del llach. E pot hom conexer, Deus si volia be, que ell fo alcayt de Barbaria, e hi fo en molts feyts darmes; e puys passa ab lo senyor rey a Alcoyll e en Sicilia, hon feri, com yaus he dit, en tots los affers; si que per sa proesa lo feu lo senyor rey Darago compte de Catansar: e feu li Deus tanta de gracia, quentro a XC anys porta armes, e puys vench murir al seu alberch e al seu lloch Dostales en la cambra hon naixque entre los seus.

CAPITOL CXXIX.

Com en Ramon Marquet e en Berenguer Mallol ab parer del senyor rey Darago delliberaren ab XI galees e dos lenys pendre XXV galees del rey de Franca qui eren a Roses; e com lo senyor rey trames per lalmirall a Napols.

E axi com lo senyor rey Darago vae, que axi be hauia ordonada la frontera, e quel feyt de la guerra era axi mateix fort be establit de bona gent, e que assats daria que fer a sos enamichs, anassen a Barcelona. E com fo a Barcelona, feu se venir en Ramon Marquet e en Berenguer Mallol e dix los: prohomens, que hauets feyt? Senyor, digueren ells, trobarets armades dotze galees e quatre lenys armats, ço es a saber les X galees noues que vos manats fer, e dues veylles que hich hauia, que hauem feytes adobar. Dix lo senyor rey: be hauets feyt; ara digats, que entenets affer ab aquestes galees? Senyor, dix en Ramon Marquet, nos vos ho direm: veritat es, que nos hauem tengudes e tenim nostres spies a Roses e a Cadaques, que cascu daquests llochs tenen Francesos; e axi mateix ne tenim a senct Feliu e hauem sabut per cert, que les galees del rey de França son per totes CLX, de les quals ha ordonat lalmirall del rey de França, que ab ell ensemps ne romanen tota hora a senct Feliu LX be armades, e ab lo seu visalmirall

van e venen cinquanta galees armades de senct Feliu a Roses a vianda, que als no fan mas carregar la vianda ab moltes barques e lenys que venen ab ells de Roses a senct Feliu, e puix tornen ab ells; e daltra part nan trameses XXV a Narbona e en Aygues Mortes e en Marsella per fer venir viandes, que no vaguen de venir les naus e els lenys per neguna raho; e els romanents X romanen al port de Roses be armades e be aparellades per dar lo port: e es ne capita un bon caualler per nom e Lodouia. E axi, senyor, son ordonades les galees per lal rey de França, e nos hauem pensat, que si vos, senyor lets, que ab aquestes XII gallees e IV lenys nos metam en mar. E com siam en mar de cap de Creus, nos estarem en mar; e com siam en mar en roda, a la nuyt acostar nos hem a Cadaques. E yo he ordonat ab en Gras qui es lo millor hom de Cadaques, per que dos nabots que ha que son nodrits ab mi, que totes nuyts me sien a la punta del port Ligat: e aqui yo haure llengua dells, que yo he ordonat, quen Gras tenga IV homens que no façan mas anar e venir de Roses a Cadaques, e que tots dies li diguen ço que si fa. E nos sabem, que les cinquanta galees son partides de sent Feliu per anar a Roses be ha IV jorns, e com son a Roses dins cinch dies hi son espaetxades; e tantost com nos sapiam les noues de tot aço, nos entrarem el golf de Roses, e a alba de jorn nos ferrem en les galees que son XXV. E estant a la punta del port, e ab la volentat de Deus e ab la bona ventura vostra nos les haurem o hi romandrem tuyt; que cert siats, senyor, que daquest cor hi anam, que nos tuyt hi romangam pecejats o nos les hajam; que la misericordia de Deus es tant gran, e el bon dret que vos e nos, senyor, mantenim, que per res no hauem fe quens fallesca, ans abatra lorgull e la maluestat daquella mala gent; perque a Deus, senyor, nos comanats, e lexats nos anar, que dema hich puixcam partir.

E lo senyor rey fo molt pagat del esforç tant bo que aquests dos prohomens hauien, e veya que tot era obra de Deus, que no paria que ells fossen homens que tant gran cosa se degnessen metre el cor. E ab bona cara e ab rient ell los respos e dix: prohomens, molt nos tenim per pagats de vosaltres e del vostre bon sény, e del ardiment; e plau nos que axi sia, com vosaltres haueta ordonat, e axi hajats vostra fe tota hora en Deus, a Deus traura

a honor nos e vosaltres daquests feyts, e de tots los altres; com als no es mas lo poder de Deus. Mas prohomens, ab greu quens sap nos vos haurem a desexir de la primera galea e dels dos lenys que volem trametre en Sicilia a la regina e al infant en Iacme e a lalmirall, e fer los hem saber tot nostre estament els trametrem manament, quencontinent que lalmirall ab L o LX galees les venga, e vosaltres trametrets li a dir de part nostra e per vostre, ell quina via deja fer, ne com se deja captenir, e res no atur. E fets li saber lordonament que lalmirall del rrança ha feyt, que ab la volentat de Deus, puix les galees se desparteixquen, be vendrem al desus; e si la mar hauien perduda, sis faran la terra e lo cors. E ara prohomens podets vaer, si es esdeuengut ço que nos vos deym, que perço com saben aquells del rey de França, que poques galees hauem, faran parts dells mateixos, ço que no faeren si nich haguessem cinquanta: e axi ab la volentat de Deus e ab la sua ajuda lo nostre pensament nos vendra a feyt. E la galea volem que sen vaja per mig del golf, que no sacost a la Barbaria ne en la Serdanya; e la hu dels lenys armats vaja per la Barbaria, e laltre per la Serdanya: e axi o per la hu o per laltre hauran lo nostre manament, que aytals cartes sen portara la hu, com laltre. E daqui a dema a nuyt hajats los espaetxats tots, que sich sien partits. E nos manarem al nostre canceller, que faça fer aytals cartes, com vosaltres manarets. E nos ades manarem fer les cartes, que nos trametrem a la regina e al infant en Iacme e a lalmirall, e manar los hem, que creexquen les vostres cartes, axi com les nostres; e ço que vosaltres consellarets a lalmirall de la sua venguda, que aço faça, e que non mudas per neguna manera. Senyor, digueren ells, ja per ço nous sapia greu de la galea ne dels dos lenys quens lleuats; que bon consell es ço que vos hauets pensat; e nos ab la volentat de Deus farem aytant menys de la galea e dels dos lenys, com fariem ab ells.

E axi lo senyor rey feu se venir lo canceller, e mana ses cartes; e axi mateix, que tot ço que en Ramon Marquet e en Berenguer Mallol los dirien, faessen; e que lalmirall que vingues ab L o ab LX galees armades encontinent; e que per res nos tardas, sots pena de la gracia del senyor rey. E axi les cartes foren feytes aquell dia, e totes closes e sagellades. E daltra part en Ramon

Marquet e en Berenguer Mallol escriuiren al almirall
senyor rey e per llur consell, que ell faes la via era,
e com seria a Cabrera, trametes un leny a Barcelona, dell no
comptas noues negunes; e vingues lo missatge en casa den Ramon
Marquet, que aqui trobaria lo dit en Ramon Marquet e en Beren-
guer Mallol que li dirien, que degues fer, ne qual via. E si
no eren a Barcelona, ells hi trobarien aytant bon reca
ells hi eren, que ells hi haurien lexat. E sis faeren.

E axi la galea e los dos lenys se reculliren
comiat del senyor rey e de tots llurs amichs, e casc
fer la via quels fo donada. E anarensen ab la gracia de Deus.

CAPITOL CXXX.

Com en Ramon Marquet e en Berenguer Mallol preseren comiat del senyor rey Darago per anar pendre les XXV galees del rey de França qui eren a Roses, e com las hagren totes vençudes e preses.

E com sen foren partits, nul hom no sabia, perque anauen, saluant lo senyor rey e en Ramon Marquet e en Berenguer Mallol e el canceller e lescriua qui feu les cartes. E en Ramon Marquet e en Berenguer Mallol se reculliren en les XI galees qui eren romases e dos lenys. E podets creure, que hanch nul temps domens de mar, sens cauallers, que no hi hach negu, ne son fill, no foren XI galees mills armades de tant bon hom de mar. E preseren comiat del senyor rey quels senya e beney els comana a la guarda de Deus; e recullirensen e a rems meterensen en roda en mar, que parech que fassen la via de Sicilia. E com se foren recullits e foren mesos en mar, en manera que de la Cathalunya nols poguesse hom veure, e lembat se fo mes dun bell garbi, donaren les veles e faeren la via de cap de Creus. Queus dire? quentre aquell dia e la nuyt e lendema ells foren en la mar de cap de Creus entro a XXV milles en mar sobre el cap. E com lo sol fo post, ab les veles acostarensen a terra e fere

de Cadaques, quel ventijol era defora al exaloquet, si que a hora de bona paraula foren a dos illes prop de Cadaques.

E tantost en Ramon Marquet ab la hu dels lenys armats feu posar a la punta del port Ligat dos cosins germans den Gras qui ab ell eren, e aquells hauien ja posta ab en Gras quin senyal farien, com hi vendrien ab los dos nabots seus. E aço en Gras podiau fer, que ell era senyor e major estat de Cadaques per lo compte Dampuries; e axi mateix so tenia per lo rey de França. E aço que ell feya, feya per manamen. de son senyor lo compte Dampuries; e axi qui es cap o major duna vila o dun castell, a sa volentat pot fer de nuyt e de jorn. Perque aquests dos nabots seus e aquests dos parents seus qui eren venguts ab en Ramon Marquet tot segretament podien fer llurs affers, que de res nols calia duptar. E com aquells cosins den Gras foren venguts a Cadaques, e hagren feyt llur senyals, tantost los dos nabots den Gras exiren ab ells ensemps e anaren an Ramon Marquet e an Berenguer Mallol. E axi com Deus volch adreçar los feyts del senyor rey Darago, e volch destruyr lorgull dels Francesos, foren venguts axi a punt, que no hi hach mester mes ne menys. E tantost com en Ramon Marquet vae aquests dos cosins, dix los: barons, be siats venguts! quem direts dels nostres enamichs? Senyor, siats certs, que james nuls homens no pogren venir en millor saho, com vosaltres sots venguts. Sapiats, que yr mati partiren les cinquanta galees de Roses ab moltes barques e lenys, e ab loratge meterensen en mar, e ab diriuel mudaren, e yr tot dia nauegaren, si que nos les fem, que hajen passat lo cap Daygua Freda. Ara dix en Ramon Marquet: quens comptarets de Roses? Senyor, dix la hu daquells dos germans nabots den Gras, yo fuy yr a Roses, e com les cinquanta galees ne foren partides, no hi romangueren mas XXV galees, que segurament son be aparellades e be armades de cauallers e homens de mar e de bona gent; e estan en guarda del port, e es ne capita un noble hom de Prohença en G. de Lodouia. Ara dix en Ramon Marquet e en Berenguer Mallol: a la nuyt hon estan? Senyor, dix aquell, cascuna nuyt, com han saludat lo sol, sen ixen en la punta fora del port, e estan ab palomeres llargues, e axi estan entro quel sol es exit lendema; e axi estan tots dies en aquesta regla que tenen, que yo he jagut en les galees mes de deu nuyts per partides ab conexents, que hi he,

e tota hora veig que tenen un ordre. Donchs, prohomens, que consellats que façam? Queus pregam, digueren ells, puix que lla deuets anar eus volets combatre ab ells, queus placia que hi muntem ab vosaltres; que per cert, si en cors vos ho metets, tots son vostres ab Deus queus ajudara. Barons, digueren en Ramon Marquet e en Berenguer Mallol, assats hi ha, que aquests dos cosins germans vostres sien ab nos, que no seria, bo que vosaltres desacompanyasets vostre auonclo en Gras: e siats certs que, si Deus nos fa be o merce, que haurets millor part que si ab nos hi erets. E axi anats a la bona ventura, que nos al mati serem ab ells ab la ajuda de Deus que sera ab nos, e saludats nos vostre auoncle. Senyor, digueren ells, molt nos farietz millor gracia quens lleuassets. E en Ramon Marquet e en Berenguer Mallol digueren: per cert que nou farem; quen les batalles no hi nexen los homens, e axi no volem, que per res lo prohom en Gras pogues de vosaltres vaer, mas ço qui son plaer fos. E ab aytant comanarenlos a Deus, e los dos jouens comptaren an Gras llur auonclo ço que hauien feyt e dit. E lo prohom en Gras dix: ha senyor ver Deus beneyt que sots veritat e justicia, ajudatlos els dat victoria els defenets de tot mal! e com aço hach dit, los dos nabots seus preseren XX seruents, e marina anarensen lla per vaer la batalla.

E les galees pensaren de vogar en alba de jorn, e ells foren dauant les XXV galees. E dos lenys qui estauen en guarda den Guillem de Lodouia hagueren vistes e comptades les galees, e tantost vansen a ell e digueren li: senyor, via sus, fets armar vostra gent, que veus aci dauant que venen XI galees e dos lenys; e per cert aquestes son les XI galees e dos lenys den Ramon Marquet e den Berenguer Mallol, que hauem haudes noues que son partides de Barcelona. E tantost en Guillem de Lodouia feu sonar les trompes e les nacres, e fer armar tot hom; e entretant lo jorn se feu, e les unes galees faeren a les altres. E en Guillem de Lodouia feu lleuar bolta a les palomeres, e feu la via de les XI galees qui estauen de fora, perço que no fossen pres terra; e en Guillem de Lodovia vench a ells ab les XV galees affranallades, e les deu que venguessen per popa, axi que les tenguessen en mig, en guisa que no les pogues negu escapar. E per cert ordonas sauiament. E en Ramon Marquet e en Berenguer Mallol faeren affranallar les galees ab franells llarchs, e marraren tots los

rems en frenells llarchs, perço quels enamichs nos poguessen metre entre ells entro que ells se volguessen, que donassen los rems de llonch, e que sacostassen a mans: e axis feu.

E per cert cascu vull que sapia, e diu vos ho aquell qui en moltes batalles ha vist, quels ballesters en taula sen porten les batalles, puix les galees meten los rems en franell; perque tostemps, qualque sia almirall o capita de galees de Cathalans, fara que saui, que no port torsols en les galees, mas quels ballesters estien en taula, quels ballesters en taula van hi reposats e ab llurs ballestes e tretes be adobades e enpenades. E mentre los galeots voguen, ells estan atersats ab llurs ballestes; quels ballesters cathalans tots son tals que de nou sabrien fer una ballesta, si que cascu la sap ateręar, e sap fer una vira e un matras e corda e ancorda, e lligar, e tot ço que a ballester pertany; que Cathalans no entenen, que sia ballester negu, sino sap fer del començament tro a la fi tot ço qui a ballesta pertany: e axi porta tot son arreu en caxa, com si hauia tenir obrador de ballesteria; e negunes altres gents aço no han, quels Cathalans ho aprenen ab la mamella, e les altres gents del mon nou fan; per que los Cathalans son los pus subirans ballesters del mon. Per que los almiralls e los capitans dels estols dels Cathalans deuen donar tota auinanteza, que aquesta bondat singular que en altra gent nos troba nos lexats, mas que faessen obrar; per que no es mester, que los ballesters aytals voguen tersols, que si ho fan perden la gracia de la ballesta. E encara los ballesters en taula fan altre be, com veuran aquell palomar o postich qui voga en lo seu trast seria hujat e volra beure o menjar, que ell auandara e vogara lo seu rem per delit, entro que aquell haja feyt ço que fer ha o sia refrescat: e axi tots ballesters aun reposats e freschs, e fan anar la xurma fresca. No dich, que van hostal no sia co, que hi haja deu galees per centenar ab tersols, perço que aquells puixquen encalsar galees quils venguen dauant. E axi basta, que ni haja XXII e no pus.

E axi los prohomens en Ramon Marquet e en Berenguer Mallol hauien daço tastat, e jugaren segons que jugar deuien galees de Cathalans. E axi les galees estauen proa per proa, e les altres deu quels eren per popa, e no podien entrells entrar per los rems qui eren affranallats, e en les proes e en les popes vaerets llances e darts trer que exien de ma dels Cathalans, qui tot quant

aconseguiren passauen, e encara los ballesters jugauen, que sol treta nen pesauen. E aquells de les galees den Guillem de Lodouia estauen ab la espasa o bordo en la ma, que aire no podien fer. E com ni hauia alcu qui preses llança o dart, sabien ne tant que ay tantost dauen del aristol com del ferro. E axi la batalla dura tant, que en Ramon Marquet e en Berenguer Mallol vaeren, que les cubertes de les galees de llurs enamichs eren gran res escombrades per los ballesters, quels hauian reziament nafrats; e aquells mateixos qui eren sobre cuberta, qui eren homens de vergonya, e hauien major mester ques faessen metjar que combatre. E com aço hagren vist, faeren tocar la trompeta de la llur galea; que eren senyal empres, que tantost com la trompeta den Ramon Marquet e den Berenguer Mallol tocaria, que tot hom donas rems de llonch, e que enuestissen llurs enamichs de llonch: e axis feu. E com les galees se foren mesclades, vaerets estochs de bordons e de espases, e colps de maces donar; e els ballesters en taula lexaren llurs ballestes, e a mans lexensen correr sobre llurs enamichs. Queus en diria? la batalla fo molt fort e molt cruel, depuix que foren acostats; mas a la fi los Cathalans ab la ajuda de Deus qui eren ab ells venceren, axi que totes les galees hagren: e per cert tota hora moriren de la part den Guillem de Lodouia en la batalla mes de IV milia persones, e dels Cathalans tro a cent, e no pus.

E axi com hagren vençuda la batalla, e pres en G. de Lodouia e daltres cauallers alcuns, e pochs que romangueren vius, e malament nafrats tots, tragueren les galees de fora. E com foren befora, vengren a una punta qui es prop Cadaques, e aqui exi la gent en terra, e refrescaren ab gran goig e ab gran alegre e ab gran guany que hagren feyt. E los dos nabots den Gras ab los XX seruents vengren a ells, e en Ramon Marquet e en Berenguer Mallol trameteren an Gras mil florins dor, e altres mil a sos nabots. E aços feu, que negu daquells XX seruents non saberen res, ans com a ells sacostaren, se faeren assegurar, axi com si nul temps nols coneguessen. E aços feu, perço que negu daquells XX seruents nols ne pogues acusar. E los dos cosins germans llurs qui eren en les galees hagren molt guanyat; mas oltra lo guany que hagren feyt los dona en Ramon Marquet e en Berenguer Mallol a cascu dos cents florins dor e daltres coses. E axi los nabots

den Gras anarensen a Cadaques alegres e pagats, e donaren a llur auonclo los mil florins, e li comptaren tot lo feyt. E lo prohom hach ne gran goig e gran alegre; mas non gosa fer semblant negu.

CAPITOL CXXXI.

Com regoneguts los presos, e refrescades les gents den Ramon Marquet, e volent se recullir, les cinquanta galees del almirall del rey de França, hauda noua de la presa de les sues galees, aconseguiren en Ramon Marquet e nol pogren hauer.

E com les gents foren refrescades de les galees, e hagren reconegudes totes les gents preses que tenien, e ço que hauien, toca la trompeta, e pensarensen de recullir. Ara es veritat, que dementre que la batalla se feya de Roses, anaren dos barques armades a les cinquanta galees, dient tot aquest feyt. Si que les barques armades aconseguiren les cinquanta galees de lla lo cap Daygua Freda en una cala qui ha lo nom la Tamariu, qui es escala de Palafuigell, e van los dir aquestes nouelles. E les cinquanta galees tornaren envers Roses, e com foren passat lo cap de Aygua Freda, ells vaeren les galees en mar, que tirauen les XXV galees, e feyan la llur via. E en Ramon Marquet era hu dels bons mariners del mon, e pensas tot ço que viu, quels homens de Roses los trametrien barques, e quels farien tornar; per que a la nuyt ab loratge mes se en mar aytant com loratge lo porta, axi que, si las cinquanta galees tornaren sobre ells, que com lembat se metria de sobrevent, que sen venguessen en popa: e axi esdeuench. E com les cinquanta galees hagren hauda vista dells, axi com dauant vos he dit, fer la llur via a rems, que eren be armades, e en Ramon Marquet e en Berenguer Mallol vaeren los, e pensarensen, que si totes les XXV galees tirauen, que nol podien escapar. E lo ventijol mes se defora, e faeren vela XXII galees e dos lenys, e les altres lexaren, e tengrensen sus al vent aytant com pogren. Si que les cinquanta galees que vaeren aço, e lo vent quis mes fresch,

pensarensen, que james nols hi porien pendre, que ells los eren molt caualles a sobrevent. E axi ab gran dolor tornarensen a Roses, hon trobaren naus e lenys desemparats, que si sol altres onze galees hi hagues de Cathalans, tot lo nauili hagren cremat e affegat. E axi confortaren lo lloch, e lexaren hi altres XXV galees, e les altres XXV anarensen a senct Feliu ab aquelles barques e lenys que hagren lexades a Tamariu.

CAPITOL CXXXII.

Com lo rey de França e totes les sues gents foren molt despagats, quant hagren nouella, que XXV galees hauien perdudes; e com dit rey sen felloni ab lo cardenal, per raho dauer ell ordida e tractada dita guerra.

E com lo rey de França e lo cardenal ho saberen, tengrenla per morts; e dix lo cardenal: quins demonis son aquests que aytal damnatge nos fan! Dix lo rey de França: cardenal, aquestes son les pus lleyals gents a llur senyor que el mon sien, que vos los porietz escapçar abans, que ells no volrien, que llur senyor rey Darago hagues perduda la terra: e axi per mar e per terra ne veurets moltes daquestes verdugades; per queus dich que folla empressa hauem feyta nos e vos. E vos sots en partida holla daquest feyt, que aço hauets ordit e tractat ab nostre auonclo lo rey. Carles e aquesta gent e llurs feyts lan feyt murir ab gran dolor. Deus vulla que aytal lloch non hajam nos, com ell ha haut. E lo cardenal nos sabe ques dixes, que be sabia, que lo rey de França li deya veritat: e axi callarensen. E lalmirall del rey de França qui sabe aço, non cal dir, ab quina paor estaua, empero ordona, que axi com les cinquanta galees anauen de senct Feliu a Roses, que axi hi anas ell, e vengues ab LXXXV galees; e que les XXV estiguessen tota vegada a Roses, e axis segui daqui auant. Perque lalmirall en Roger de Luria saura ab mes a combatre ensemps, quel senyor rey Darago e en Ramon Marquet e en Berenguer Mallol nos pensauen.

E axi lexar vos he estar lalmirall del rey de França, e tornar vos he a parlar den Ramon Marquet e den Berenguer Mallol, e de llur bon marinatge.

CAPITOL CXXXIII.

Com en Ramon Marquet feu la via de Barcelona ab les XXII galees, e com regonegudes per los de la ciutat hagren gran goig e alegre; e com foren adobades e pagat tot hom a quatre mesos.

Com en Ramon Marquet e en Berenguer Mallol vaeren, que les galees seren partides de llur caça, apoderaren en veles, e molaren del hosta, e faeren la via de Barcelona. Queus en dire? que entre aquell jorn e la nuyt e lendema a hora de tercia ells foren en vista de Barcelona. E com aquells de la ciutat los vaeren, hagren gran paor que les XI galees no fossen perdudes: si que tuyt ne stauen ymaginats; mas lo senyor rey a qui feyen el cor aytant com a negu, vench a cauall a la marina ab gran caualleria, e guardales, e compta que eren XXII veles groses e dos lenys. E dix: barons, estats ab bon cor e alegres, que aço son les nostres galees qui amenen altres XI galees: e veus los dos lenys llurs que amenen. E axi tuyt guardaren e comptarenles e conformarensen. E entretant los dos lenys prengueren terra, e anarensen al senyor rey que conegren que estaua riba mar, e digueren li la bona nouella. E lo senyor rey feu los donar bona albixera.

E com les galees foren prop de terra, desarboraren, e escarpiren en terra ensemps ab les altres, tirant ab la popa primera, e rosegant les senyeres. E la festa fo gran ques feu en Barcelona, e en Ramon Marquet e en Berenguer Mallol exiren al senyor rey e besaren li lo peu. E lo senyor rey baxas e anals abraçar e reebels ab bella cara e ab bell semblant. E ells digueren: senyor que manats que façam? queus dich, diu lo senyor rey, que a tot hom lexets ço que sa guanyat, e escorcoy negu no hi façats; e les galees e los presoners sien nostres, e laltre sia de vosaltres. Partits vos ho, e dat ne ço queus parra als bons homens sobre-

salents qui ab vosaltres sien estats. E sobre aço ells besaren li lo peu, e ab gran goig tornarensen a les galees, e digueren a tots la gracia quel senyor rey los feya. E tuyt començaren a cridar: senyor, Deus vos do vida! e tot hom exi francament en terra ab tot quant hach percasat.

E com aço fo feyt, en Ramon Marquet e en Berenguer Mallol anarensen al senyor rey e digueren: senyor, si vos ho tenits en be, les XXII galees farem tirar en terra, e adobar les hem, que totes han mester adop. E lo senyor rey dix: be deyts; mas fets tantost posar lestandart nostre a la taula, e pensats tot hom de pagar de quatre mesos, e axi com sien adobades les galees, hajats larmament, que si lalmirall venia, que ab ell ensemps anasets. Senyor, digueren ells, aço sera feyt, e estats ab bon cor daqui auant, que com lalmirall no vingues, nos ab la ajuda de Deus los confondrem tots ab aquestes XXII galees. Dix lo senyor rey: axi sia plaer de Deus ques faça. E axi pensaren de tirar les galees en terra, e adobar e tenir taula e de pagar de quatre mesos.

E com aço hach ordonat, lo senyor rey exi de Barcelona, e tornasen lla hon era lo senyor infant Nanfos e los capdals e los cauallers e laltra gent que hauia lexats per la frontera: e ana dels uns als altres ab poca gent de cauall e ab poca gent de peu per reconexer, que feyen.

CAPITOL CXXXIV.

Com lo senyor rey Darago se combate lo jorn de madona sancta Maria Dagost ab dos cents almugauers contra quatre cents cauallers francesos qui eren ab lo compte de Niuers en celada; e com los hach vençuts, e mort dit compte.

Si que el jorn de madona sancta Maria Dagost, que ell sen anaua envers Besuldo, a lalba del jorn, esdeuench en una celada de CCCC cauallers Francesos qui foren mesos en celada, perço com recua venia de Roses a la host de vianda. E per aquell lloch

e de peu los assallajauen totes vegades, e perço uell lloch de nuyt, quels ne poguessen castigar. rey anaua parlant daço, que veja que les sues n cascu och de les fronteres estauen richs e basts per moltes caualcades que feyen tots jorns sobre los Francesos, els matauen molta gent, e guanyauen sens fi, si que cascuns estauen alegres e pagats. E axi com lo senyor rey anaua axi descuydant, Deus qui no fa mas tot be e volia guardar de mort o de preso lo senyor rey, los almug ll eren entro a CC anauen per les rayquerees de la leuaren dos o tres llebres; e al lleuar que les llebres ells començaren a cridar grans crits e grans hauts. E lo senyor rey e aquells qui ab ell eren, qui eren tro a LX homens a cauall, prenguerensen tantost a les armes, es cuydaren, que haguessen vista caualleria; e los Francesos qui estauen amagats cuydarense, que fossen descuberts, e axi tantost van exir de la celada. E lo senyor rey quils vae dix: barons, façam be! apleguem nos ab los nostres homens de peu, que aci ha gran caualleria qui per nos sich son mesos: e axi tuyt prensats de be affer! que vuy farem tal cosa, que tot lo mon ne parlara ab la ajuda de nostre senyor ver Deus Iesu Christ. E tuyt respongueren: senyor, sia de gracia e de merce vostra, quens en pujem en aquella muntanya, en guisa, senyor, que la vostra persona sia salua, que a nos no fa paor, mas tant solament vostra persona; e com vos siats lla sus, vos veurets nos, que farem. Dix lo senyor rey: ya Deus no haja ordonat, que nos mudem nostre cami per ells.

E tantost los almugauers partida daquells qui prop eren aplegarensen al senyor rey, e no foren pus de cent al ferir: e van mig partir les llances. E lo senyor rey va brocar primer, e va ferir lo primer que troba ab la llança tal per mig del escut, que no li calech cercar metge. E puix va metre mans a la espasa, e dona de ça e de lla, que tal lloch se feya fer, que negu nol gosaua esperar a dret colp, com lagren regonegut de son ferir. E els altres qui ab ell eren feyen axi be, que neguns caualliers no pogren fer majors caualleries de feyts darmes, que ells feyen. Dels almugauers es bo queus diga, que axi anauen entre ells ab les mijes llances, que no hi romania caualls asfondrar: e aço faeren, com hagren los darts esmarçats, que ereats, que hanch no hach

negu que de son dart no matas son caualler o caua e pu
les mijes llances feyen marauelles. E lo senyor
ades lla, ades adestre ades a sinestre, si que
ieri de la es-
pasa, que tota nana a peces. E tantost mes la
a la maça, de
que feria mills que hom del mon. E acostas al compte de Niders
qui era cap daquella companya, e dona li de la maça tal colp
sobre lelm, quen terra lo mes. E tantost giras e dix a un bon
macip qui nos partia dell, per nom G. Escriua de Xatiua, ab cauall
alforrat a la genetia: G. aualla e mata lo! E aquell dona del peu
en terra e matalo. E com lach mort, per son desastre lluylli la
espasa en lull, qui era fort rica, que portaua, e descenyi la li; e
mentre la li descenyia, un caualler del compte qui mort era vae,
que aquell hàch mort son senyor, vench li e dona li per les spat-
les tal colp, que mort lo mes. E lo senyor rey giras e vae, que
aquell caualler hauia mort Guillermo Escriua, dona li tal colp de
la maça sobre lo capell de ferre, quel ceruell li feu exir per les
orelles, e caygue mort en terra. E en aquell lloch per lo compte
qui era mort vaerets colps donar e pendre. E lo senyor rey qui
vae la sua gent en aytal presa dexàs correr sobre ela enamichs,
e feu se fer una tal plaça, que tota hora mata de la sua ma mes
de XV cauallers. Que creats, que aquells que conseguía, no lin
calia mas un colp.

E estant en aquella presa, un caualler frances vae, que lo
senyor rey los feya tant de damnatge, ab lespasa en la ma ell và
venir e talla li les regnes, si que per aço lo senyor rey se cuydà
perdre. Perque negu caualler no deuria anar en feyt darmes me-
nys de dos parells de regnes, les unes de cadena, e les altres de
cuyr, e aquelles de cadena fossen cubertes de cuyr. Queus dire?
quel senyor rey ana axi abandonat, quel cauall lo menaua ça e lla;
e quatre almugauers qui tenien aprop lo senyor rey acostarensen
a ell e nuaren li les regnes. E lo senyor rey tench be ament a
aquell caualler qui la regna li hauia trencada, e ana envers aquella
part, e pagal axi daquell plaer que li hauia feyt, que james no li
calech tallar altra regna, ans romas ab son senyor mort. E llauors
com lo senyor rey fo tornat en la pressa, vaerets ferir e donar,
que richs homens e cauallers hauia en la companya del senyor rey,
que james no seren vists en feyts darmes, e cascu feu aquell jorn
marauelles dell mateix. Queus en diria? que un caualler joue de

Trapena, per nom en Palerm Abat, que lo senyor rey hauia reebut en Sicilia en casa sua, que james no sera vist en feyt darmes, hi valch aytant com fera hi Rotlan, si fos viu. E aço sesdeuenia per la gran amor que hauien al senyor rey, e perço que li veyen fer de ses mans; que ço quel senyor rey feya, no era obra de caualler, mas obra de Deus propiament. Que Galees ne Tristany ne Lançalot ne els altres cauallers de la taula redona, com tots ensemps fossen justats ab tant poca gent, com lo senyor rey Darago era, no pogren fer tant en un jorn contra CCCC cauallers tant bons, com aquells eren qui eren de la flor de la host del rey de França, com feu lo senyor rey Darago e aquells qui ab ell eren. Queus en diria? quels Francesos se volgren replegar en un cabeço; mas lo senyor rey va brocar envers aquell qui portaua la senyera del compte, e va li tal colp donar de la maça en lelm, que mort fret lo mes en terra. E los almugauers van tantost traer la senyera de la host a troços.

E los Francesos que vaeren la senyera de llur senyor en terra, van se fer tots una mota; e lo senyor rey va ferir entrells ab tots los seus ensemps. Queus dire? quels Francesos hagren pres un puig, e estegueren tant estrets los uns ab los altres, quel senyor rey ne negu dels seus no poch en ells entrar; no pertant que no duras la batalla entro fo vespre e scur: e dels Francesos no hi hach romasos pus de LXXX cauallers. E lo senyor rey dix: barons, de nuyt es, e aytantost poriem nos ferir la hu a laltre, com ferriem ells; e axi apleguemnos. E com foren aplegats en altre puig, ells vaeren venir be cinch cents cauallers francesos ab llurs senyeres. E sim demanats, qui eren, yous dich, que ells eren tres comptes, parents del compte de Niuers, qui hagren paor de llur cosi qui era anat en celada; e nol vaeren tornar a hora de mig dia, que deguera esser tornat a la host, e ab llicencia del rey de França anaren lo cercar. E axi vaeren aquells cauallers en un puig, e vaeren lo rey Darago en altre. E tantost anaren als llurs qui los exiren a carrera, e oyren lo mal mandado a llur ops, e anarensen lla hon lo compte era mort, e daltres parents seus be sis; e lleuarenlos ab grans plors e ab grans crits, e anarensen tota la nuyt, entro foren a la host. E com foren a la host, vaerets dols e plors e crits, si que paria que tot lo mon ne vingues. E en Ramon Folch, vescompte de Cardona, qui era dins Gerona,

gita X homens defora per amenar llengua, e prengueren dos homens de la host que meteren dins. E com en Ramon Folch los viu, demanals, per que feyen aquells plors e plants. E aquells comptaren ho axi com era estat. E llauors en Ramon Folch feu fer gran lluminaria per tota la ciutat de Gerona.

Arals vos lexare estar, e tornare a parlar del senyor rago que dix: barons, nos estigam tota la nuyt aci, lleuarem lo camp e reconexerem, quina caualleria haue duda, que gran desonor nos seria, que axi llexassem .. camp. Senyor, digueren aquells qui ab ell eren, que deyts? No basta aço que vuy hauets feyt? Per auentura dema hauriem mes a fer? E lo senyor rey respos, que per cert ell lleuaria lo camp, que no vol que hom ho puga retrer; si que com jorn fo, los altres almugauers qui anauen per les muntanyes foren atesos al senyor rey, e de la caualleria sua mes de cinch cents homens a cauall.

E lo senyor rey ab la senyera estesa ana per lo camp ab aquells qui ab ell eren estats a la batalla, que no volch que altre negu hi auallas. E aquells lleuaren lo camp, e guanyaren tants de bells arnesos, que per tostemps ne foren benenants. E lo senyor rey reconech sa gent e troba, que hi hauia perduts XII homens de cauall, e aquell G. Scriua qui mori per la espasa, qui li feu enueja. Perque cascu se deu guardar, que mentre es en la batalla, que no li vaja lo cor mas en hauer victoria, e que no li faça enueja or ne argent ne neguna cosa que veja, sino tant solament que men mans contra sos enamichs; que si venç la sua part, assats haura de roba al camp a lleuar, e si pert, poch profit li faria res que tingues, que ab la persona hi romandria. E axi vajaus lo cor aço que jous dich, e si ho fets, tostemps vos traura Deus a honor del camp. E axi mateix trobaren, que hauien perduts tro a XXV homens de peu. E axi podets pensar, quin feyt darmes fo aquest de tant poca gent contra tant caualler, que tota hora hi romangueren mes de CCC cauallers francesos morts: dels quals fo opinio daquells qui a la batalla foren, que sol lo senyor rey de les sues mans mata mes de LX. E axi lleuaren lo camp del arnes e de la moneda, que dels caualls non calch un trer del camp; que no hauia cauall que no tingues VII o VIII lançades.

---

* Var. *B.* & *V.* han.

E axi anasen lo senyor rey a Besuldo, e per totes aquelles fronteres estauen richs e basts, axi com de les altres fronteres se feyen. Queus dire? com lo senyor rey hach reconegut tot quant hi hach, venchse a Hostalrich, hon era lo senyor infant Nanfos.

Araus lexare a parlar dell, e tornare a parlar de madona la regina e del senyor infant en Iacme e del almirall, e de la galea e dos lenys quel senyor rey los trames de Barcelona.

CAPITOL CXXXV.

Com la galea e els dos lenys quel senyor rey trames a madona la regina, als infants e al almirall en Roger de Luria aplegaren a Macina; e com tantost dit almirall sen parti ab LXVI galees; e com a les Formiguees hach desconfit lestol del rey de França, e preses LIV galees.

Com la galea e els dos lenys quel senyor rey trametia en Sicilia foren partits de Barcelona, cascu sen ana la via que los fo donada; e anaren tant que vengren a Macina, hon trobaren la regina e els senyors infants e lalmirall, e donarenlos les cartes quel senyor rey los trametia, e en Ramon Marquet e en Berenguer Mallol. Si que tantost lo senyor infant mana al almirall, quencontinent faes armar totes quantes galees hi hauia adobades. E tantost lalmirall feu anar la trompeta, que tot hom vengues pendre paga de quatre mesos. E tot hom ab gran alegre pres la paga. Queus dire? en XV jorns hach armades LXVI galees que hi hauia adobades, que non volch pus esperar: e va fer recullir tot hom ab gran alegre e goig, e pres comiat de madona la regina e dels infants. E cuytas perço tantost de partir, que llengua del non pogues anar, que dins aquells XV jorns nula vela no gosa exir de Sicilia que a ponent pogues anar. E feu la via de Cabrera, e hach bon temps, si que a poch de temps fo a Cabrera. E com fo a Cabrera, trames hu daquells lenys quel senyor rey li hauia tramesos a Barcelona. E lla troba en Ramon Marquet e en Berenguer

Mallol; e tantost feren li resposta, que faes la via de Aygua Freda, que en aquella mar deuia trobar LXXXV galees a Roses. E axi ques pensas de cuytar abans que llengua haguessen dell; que ells sabien tant, que en aquell mar los deuia trobar, segons les llurs espies; e axi mateix que ells ab totes les galees que hauien en Barcelona adobades serien en breu ab ell.

E axi lo leny armat sen ana ab aquesta resposta, e en Ramon Marquet e en Berenguer Mallol faeren recullir tot hom, e armaren XVI galees que hi hauia adobades. E lo leny armat troba lalmirall en la mar. E com lalmirall hach vista la letra den Ramon Marquet e den Berenguer Mallol, ell feu la via de cap Daygua Freda, e de nuyt ell press terra a les Formiguees, e aqui dona part a la nuyt. E hach ordonat, que cascuna galea tengues tres farons aparellats, hu a proa, altre el mig, altre a popa; perço que si les galees del rey de França venien de nuyt, que tantost tots los farons fossen encesos, perço ques coneguessen les llurs galees, e quels enamichs se pensassen, quen cascun faron hi hagues una galea. E per aquesta prouissio que lalmirall feu se guanya tot lo feyt, que axi com ell so pensa, axi esdeuench: que com fo pres del jorn, lestol del rey de França passaua ab lo faro dauant, e tantost com lalmirall lo vae venir, feu armar la gent. E entretant ell trames dos lenys armats per descobrir; e tantost tornaren e digueren al almirall, que tot lestol del rey de França era aqui. E lalmirall feu la llur via, e mes se entre la terra e ells. E com fo ab ells, a colp los farons foren encesos, e van ferir a colp en ells. E aqui vaerets llances e darts volar, e ballesters en taula jugar. Queus dire? que abans que fo jorn, lalmirall en Roger de Luria los hach tots desbaratats, en hach LIV galees, e quinze que feriren en terra de Pisans, e XVI que ni hauia de Genouesos, qui ja per temor daço anauen defora ensemps, e no asperaren res, mas que faeren la via de la mar, e anarensen en llur terra. E com fo jorn, lalmirall reconech les galees, e hach vist, quen terra nauia: e troba que eren de Pisans, e forensen esfondrades en terra. E los galiots del almirall tragueren ne tota quanta roba hi pogren trobar, e puix meteren hi foch.

CAPITOL CXXXVI.

Com en Ramon Marquet e en Berenguer Mallol foren ab lalmirall lo dia de la batalla, lo qual los lliura a totes les galees que hauia preses; e com dit almirall pres altres XXV galees de França qui eren a Roses; e com hach combatuda e presa Roses.

Com aço fo feyt, lalmirall feu la via de Roses. Queus dire? aquell jorn que la batalla fo feyta a hora de vespres en Ramon Marquet e en Berenguer Mallol foren ab lalmirall. E lalmirall lliurals totes les galees que hauia preses, e dix los, que passassen per Palamos e per sent Feliu, e que tot quant nauili hi trobarien, quel se menassen ab les galees ensemps a Barcelona, e que tantost se pensassen de cuytar; e ell yriasen a Roses per hauer lo nauili quen Roses era, e les XXV galees e la vianda qui en terra era, e que non partiria entro a Roses hagues pres.

E axi en Ramon Marquet e en Berenguer Mallol faeren lo que lalmirall los hach manat. E tantost anarensen a Palamos e a senct Feliu, e preseren tot quant nauili hi hauia; e puix exiren a senct Feliu en terra e cremaren tota la vianda que hi era, que aquells que hi eren romasos del rey de França sen fugiren tots. E en Ramon Marquet e en Berenguer Mallol trameteren deu homens per partides a Hostalrich al senyor rey Darago per fer saber esta bona nouella; e puix que sen anasen a la ciutat de Barcelona e per tota la terra semblantment. E com aço hagren feyt, ells digueren: nos esperem aci lalmirall; jats sia que ell nos haja dit, quens en anem a Barcelona, molt es millor, que ab ell ensemps hi entrem, e que ell naja la honor a qui pertany: e axi ho faeren, e parech be de llur promenia.

E com en Ramon Marquet e en Berenguer Mallol foren partits del almirall, lalmirall feu la via de Roses. E aquells de Roses cuydarensen, que fos lo llur estol, e les XXV galees regatant exiren ab gran gatzara defora. E lalmirall feu lleuar les senyeres del rey de França, perço que les tiras be fora, e que no perdes la gent que no ferissen en terra. E com se foren acostats, lalmirall

[illegible] de rems, e va abatre aquelles senyeres, e mes aquelles del senyor rey de Arago. E aquells qui vaeren aço volgren girar, [illegible] lalmirall en Roger de Luria les va ferir. Queus dire? que [illegible] les hach ab tota la gent. E puix anasen al port de Roses, [illegible] troba mes de cent cinquanta entre lenys e naus e terides, e [illegible] les hach; e puix exi en terra, hon hauia be cinch cents caualls francesos e moltes adzembles qui eren vengudes per vianda, va ferir en ells e desconfils, si que mataren mes de dos cents caualliers; e els altres ab tota aquella gent qui seguir los poch fugiren envers Gerona, hon trobaren ja, quel rey de França hauia [illegible] ya lo seu mal mandado: e aquests aportaren los en mes.

Puix lalmirall combate la vila de Roses e pres la e la establi per raho de les viandes que hi eren. E com lo hach feyt, [illegible] envers Barcelona e troba en Ramon Marquet e en Berenguer Mallol a sent Feliu, e digueren li com lauien esperat, e fon molt pagat. E axi lalmirall trames ne tot lo nauili, axi galees com altres lenys e naus e terides a Barcelona; que be veya, que la mar era sua, e que nol calia tembre de res.

CAPITOL CXXXVII.

Com lalmirall en Ramon Marquet e en Berenguer Mallol tornaren a Roses; e lo gran alegre que hach tota la gent de Castallo, la qual no gosauen fer apares per raho dels dos infants del senyor rey de Malorques qui eren a Paris.

E tantost ab en Ramon Marquet e en Berenguer Mallol ensemps ab tot[illegible]les galees armades tornaren a Roses, que pensas quel rey d[illegible]ça no podia aturar al setge, e que seria be que ell ab los [illegible] de mar quels fos al coll de Panicas, e que haguess[illegible]rt de la roba e dels homens. E axi com ho pensa, axi [illegible]ell se vench a Roses, e de Roses als Grels d[illegible]gren goig les gents de Castallo e de tota la b[illegible]nets, que sens fi era lo goig qui era a Peraxi gran, si be nos ho gosauen fer apa

raho com lo rey de França tenia dos fills del rey de Mallorques a Paris, ço es a saber linfant en Iacme. Perço lo senyor rey de Mallorques ne ses gents no gosauen fer apares, quels plagues la honor que Deus feya al senyor rey Darago.

Araus lexare a parlar del almirall qui esta aparellat danar al coll de Panicas o lla hon sapia quel rey de França deja exir ab ses gents, e tornare a parlar del senyor rey Darago; empero siats certs, que de tot ço que li era esdeuengut, e del estament del senyor rey de Arago e del rey de França, en quin partit era, trames a dir a Sicilia per un leny armat.

CAPITOL CXXXVIII.

Com lo senyor rey Darago ana al coll de Panicas per destroyr los Francesos; e com lo rey de França se lleua del setge de Gerona malalt, e abans que moris prega linfant en Phalip sen tornas en França; e com lo senyor rey Darago li feu gracia, que passas saul e segur.

Com lo senyor rey Darago sabe aquesta nouella, tantost ab totes les sues gents qui eren en les fronteres de cauall e de peu, sen ana al coll de Panicas, perço quel rey de França ne hu de la sua host non escapas. E com lo rey de França hach sabudes totes aquestes coses, lleuas del setge de Gerona malalt e destret que era, e venchsen al pla de Peralada, e aqui ell aplega tota la sua gent. E segurament no troba, quen tota la host hagues tres milia caualls armats, e de gents de armes de peu no res, que tots eren estats morts, qui en feyt darmes, qui en malalties: si ques tench per perdut. E del cardenal no men demanets, que volenters absoluera lo senyor rey Darago de pena e de colpa, e que tot segurament lo lexas exir de la sua terra. Queus dire? que lo rey de França fo axi dolent, que ab la malaltia que hauia lo mal li engruxa; e feu se venir sos fills dauant e dix a mosenyer en Phalip: vos sots estat tota hora pus saui que nos, que sius haguessem cregut, ja no morirem nos, que som morts ans que la nuyt sia passada, ne tanta bona gent qui en colpa

nostra es morta, es morra; per que nos vos donam la nostra gracia e la nostra benedictio, e pregam vos, que esta gent de Castallo que a nos seren retuts, ne daquests altres llogars qui aci son entorn, que nols façats fer mal per neguna res, ans los absoluets de tot ço que a nos fossen tenguts, e que cascu torn a son senyor, axi com dabans eren. E encara vos consellam, que segretament vos trametats missatge a vostre auonclo lo rey Darago, queus do passatge, que saluament pugats passar vos e vostre frare e el meu cors; que cert som yo, que si ell se volia, sol hu de vosaltres non escapara que no siats morts o presos: e nos sabem, quel rey Darago vos vol tant de be, e ell sap que vos feyts a ell atre tal, que nous en dira de no, e axi farets be a la mia anima e a la vostra. E encara, fill, vos pregue, que vos me donets un do. Senyor, dix ell, ço sia feyt queus placia, e aço sera feyt, del do demanats queus placia, que yo som aparellat de complir ho. Fill, dix ell, be deyts, beneyt siats vos de Deus e de mi: sabets, fill, qual es lo do queus deman? que vos no vullats mal a vostre frare Carles qui aci es, perço com pres lo reyalme de vostre auonclo e seu; que be sabets vos, que no hi ha colpa, que la colpa tota fo de nos e de vostre auonclo lo rey Carles. Ans vos prech, que lamets el honrrets axi com bon frare deu amar altre, que no sots mas dos frares duna mare que exi del millor casal del mon de reys, e que son dels millors cauallers del mon: perque vos lo deuets amar charament. E encara vos prech, que tractets e façats tot vostre esforç, que la casa Darago haja pau ab la casa de França e del rey Carles, quel princep vostre cosi ixca de la preso; que si vos ho volets de procurar, la pau se fara.

E sobre aço pres lo e besalo en la boca, e feu atre tal de Carles, els feu besar ensemps. E com aço hach feyt, lleua los ulls al cel e feu se venir lo cors de Iesu Christ, e reebel ab gran deuocio, e puix feu se pernuliar. E com tots los sagraments hach reebuts que bon chrestia deu reebre, croa les mans envers los pits e dix: senyor ver Deus, en les vostres mans coman lo meu esperit, e axi passa dolçament e feu bona fi en lany de MCCLXXXV en fi del mes de setembre. E sim demanats hon mori, yous dire, quell muri en un alberch den Simon de Vilanoua caualler qui es al peu de Pujamilot prop Vilanoua, a menys de mija llegua de Peralada.

E com lo rey de França fo mort, lo rey Phalip mana, ques tingues secret; empero ell trames sos missatgers segrets al senyor rey Darago auonclo seu qui era al coll de Panicas, e feu li saber, com son pare era mort, e quel pregaua molt, quel lexas passar ab ses gents, que mes li valia, que ell fos rey de França que negu altre hom. E lo senyor rey Darago haut aquest missatge tantost diu se, que ho feu saber a son frare lo rey de Mallorques qui era a Suelo a dos llegues lluny de la host, hon ells estauen, e feu li saber, que ell ab la sua caualleria e gent de Rossello que exis a son nabot lo rey Phalip de França a reebrel a la Clusa, perço quels almugauers ne els homens de la mar qui eren ab laimirall en Roger de Luria ja al pas, que nol pogues destroyr, e que ell deça al Pertus e el coll, axi com pogues, defendria que no sacostassen lla, hon loriflama seria; e ell faria a saber a son nabot lo rey de França, que tota hora anas prop del oriflama ell e son frare, axi que en tal manera ho faessen que torbassen, que les sues gents no faessen tant de mal com porien fer.

E axi com lo senyor rey ho mana, axis feu es compli: e axi ho feu ell saber a son nabot lo rey de França. E com mosenyer en Phalip rey de França hach entes, quel senyor rey de Arago asseguraua ell e son frare, e encara aquelles gents qui prop dell passassen; e que hauia ordonat, quel rey de Mallorques li seria ab sa caualleria a la Clusa, pensas que faria, e apella lo cardenal e son frare e dix los: yo he haut resposta del rey Darago auonclo nostre, e fam saber, que assegura a mi e mon frare, e aquells qui entorn mi ab loriflama passaran; mas dels altres nons pot fer segurs, que les sues gents son tantes, que nul hom no les poria capdellar: e axi veig, que gran res de la gent que romas a nos perdrem. Respos lo cardenal e dix: senyor, pus ell vos fa esta gracia, pensats de passar, que mes munta sol la vostra persona e de vostre frare, que no fa tot lals: e axi no tardem e pensem danar, que aquells qui aci morran yran tots en parays.

CAPITOL CXXXIX.

Com lo rey Phalip de França ab son frare e ab lo cors de son pare e ab lo cardenal e oriflama exi de Cathalunya; e lo damnatge que van fer los almugauers en matar gents e trencar cofrens.

E mosenyer en Phalip appella sos barons e feu una dananteria en que fo lo compte de Foix de cinch cents caualls armats, e apres anaua ell ab lo oriflama e ab son frare e ab lo cors de son pare e ab lo cardenal; e ab ells anauen entro a mil caualls armats. E puix apres venien totes les adzembles e la gent menuda e de peu; e a la rerasaga venia tota laltra caualleria qui era romasa qui podien esser entro a mil cinchcents caualls armats: e axi moguerensen de Puramilot,* e pensarensen de anar aquel jorn mateix a la Ionquera; e aquell jorn mateix lalmirall ab tots los homens de mar fo al coll de Panicas. E aquella nuyt sap Deus, quina nuyt hagren los Francesos, que hanch hu no sen desguarni, nen dormi negu; ans tota la nuyt oyrets plants e gemechs; quels almugauers e seruents e homens de mar feriren en les esponeres, e matauen gents e trencauen cofrens; que major escaladis de cofrens oyrets, que si fosets en un bosch, hon hagues mil homens qui no faessen mas estellar lenya. Del cardenal vos dich, que si hanch parti de Peralada, no feu mas dir oracions: esto fo entro a Perpenya, que ades ades cuydaua esser degollat, e axi passaren tota aquella nuyt. E lendema mati lo senyor rey Darago feu cridar, que tot hom seguis la sua senyera, e que en pena de la persona nul hom no feris entro la sua senyera feris, e que les trompes e les nacres tocassen: e axi tot hom saplega a la senyera del senyor rey Darago.

E com lo rey de França fo arreat, e la sua dauantera passa per lo Pertus, lo senyor rey Darago lexals passar, e tota la gent del senyor rey Darago cridauen: firam! senyor, firam! E lo senyor rey capdellaua, que no fos per res. E apres vench loriflama ab

* *Var.* Pujamilot.

lo rey de França son nabot e ab son frare e ab lo cors de llur pare e el cardenal, axi com ya hauets entes que era ordonat, e pensaren de passar per lo dit lloch del Pertus. E axi mateix llauors les gents del senyor rey de Arago cridaren a grans veus: senyor, vergonya! senyor, firam! e lo senyor rey pus tenia fort, entro lo rey de França fo passat, e aquells qui ab ell anauen pres loriflame?

E com les adzembles e gents menudes començaren a passar, les gents del senyor rey, com vaeren aço, no creats quel senyor rey ne altre los pogues capdellar, axi que un crit se moch per la host del senyor rey Darago: firam! firam! E llauors tot hom se llexa correr sobre ells; e vaerets trencament de cofrens, e barreig de tendes e de robes e daur e dargent e moneda e vexella e tanta de riquesa, que tot hom fo rich que si trobas. Queus dire? que qui auant fo passat, valch li, que de les adzembles, ne de la gent de peu, ne dels cauallers de la rerasaga nbn estorce hu, que no fossen tots morts, e la roba barrejada. E com començaren a ferir, los auchs foren tant grans, que de quatre llegues los oya hom, si quel cardenal quen oy dix al rey de França: senyor, ques aço? tots som morts. Dix lo rey de França: creats, que nostre auonclo lo rey Dargo no ha poguda capdellar la sua gent, que assats ha haut daffany a lexar passar nos; que ja pogues oyr, com la dauantera nostra passa, que tuyt li cridauen: senyor, firam! e ell veyets, que capdellaua ab una escona muntera que tenia en la ma. E puix, com nos passarem, cridaren: senyor, vergonya! firam! firam! e llauors encaras treballaua mas de capdellar; e com nos fom passats, e les gents vaeren les adzembles quils feyen en lull per la roba, nols ha pogut capdellar: per que feyts compte que daquells qui son romasos hu non escapara; e axi pensem danar.

Abtant passaren lo Pertus, e en un coll qui es sobre una ribera que hi ha ells vaeren lo senyor rey de Mallorques ab la sua caualleria e molta gent de peu de Rossello e de Conflent e de Serdanya, e estech en aquell coll ab la senyera reyal estesa. E lo cardenal quils vae acostas al rey de França e dix: ha, senyor, que farem? veus lo rey Darago que jaus es exit de dauant! E lo rey de França dix li (que sabia que axi era ordonat per lo rey Darago e per lo rey de Mallorques): nous temats, que aquell es nostre auonclo lo rey de Mallorques quins ve acompanyar. E llauors lo cardenal hach gran goig, pero no sen tench per trop segur. Queus

diria? quel rey de França sacosta al rey de Mallorques e lo rey de Mallorques a ell, e van se abraçar e besar; e apres besa e abraça mosenyer en Carles, e apres lo cardenal. E lo cardenal dix li: ha senyor rey de Mallorques, que sera de nos? morrem ades? E lo rey de Mallorques vael axi tramudat, que parech que fos mort, e no poch estar que no faes un somris, e dix: senyor cardenal, no duptes, sobre nostra testa, que vos sots saul e segur. E llauors ell se tench per assegurat, que hanch de sa vida non hach tant gran goig. E pensaren de caminar, quels auchs eren tant grans per les muntanyes, e els crits de les gents del rey Darago, que tot lo mon paria quen vingues. Queus dire? de bell trot, lla hon podien trotar, pensaren danar, pus hagren passada la Reclusa, si que nos tengren neguns per segurs entro foren al Velo. * E aquella nuyt romangueren al Velo lo rey de França e tota la companya; mas lo cardenal sen pensa danar a Perpenya, e nols calech esperar rerasaga que darrera haguessen lexada, quen parays los hagren tots tramesos les gents del rey Darago.

E lendema lo rey de França ab lo cors de son pare e ab son frare e ab lo rey de Mallorques qui nos parti dells anaren a Perpenya, e aqui lo rey de Mallorques feu los llurs ops vuyt jorns a tots, e cascun dia ell feya cantar misses per lo rey de França. E la professo exia tot dia sobre lo cors que absolien, e de nuyt e de dia, e feya cremar lo senyor rey de Mallorques del seu aytant com foren en sa terra mil brandons grans de cera. Si que tanta donor feu al cors del rey de França e a sos fills e tots aquells qui ab ell eren, e al cardenal, que tostemps la casa de França li deuria esser molt obligada, e la casa de Roma atre tal.

Queus dire? com hagren estat VIII jorns a Perpenya, e foren be reuenguts, anarensen, e lo rey de Mallorques acompanyals tro foren fora de sa terra, els feu llurs ops. E puix partis dells e tornasen a Perpenya, e los Francesos anarensen en tal punt, que daquells mateixos no escaparen deu per centenar, que no morissen tots de malalties: e lo cardenal anasen axi espaordit, que la paor no li poch exir del cors entro que dins pochs dies muri e anasen en parays ab aquells que ell hi hauia tramesos ab la sua perdonança. Queus dire? que en tal punt sen tornaren, que ay-

* *Var.* Bolo.

tant com lo mon dur en França ne en tot son destret, no oyran parlar de Cathalunya, que nols membra.

E axi lexar vos he a parlar dells, e tornar vos he a parlar del senyor rey Darago e de la sua gent.

CAPITOL CXL.

Com lo senyor rey Darago torna a Peralada e endreça tota la terra, els feu mols dons e gracies; e mana al almirall, tornas Roses al compte Dampuries ab tota la vianda e vi que hi hauia, e lo senyor rey sen ana a Barcelona, hon foren feytes grans festes.

Si que com loriflama fo passada, axi com ya hauets entes, e la gent del rey Darago hach morts e presos tots aquells qui romasos eren, e guanyaren tot lo mon de riqueses, lo senyor rey Darago tornasen a Peralada e endresa e adoba la vila, e hi feu tornar tot hom els feu molts dons e gracies; e axi mateix puis a Gerona, e lalmirall anasen a Roses. E lo senyor rey Darago mana a lalmirall, que retes Roses al compte Dampuries, e que li donas tota quanta vianda e vi hi hauia (que era una gran cosa ço que valia) e que faes aço, e puix sen anas a Barcelona. E axi mateix lo senyor rey, com hach endreçada la ciutat de Gerona, anasen a Barcelona e mana, que tot hom sen tornas en sa terra: e axi tots tornarensen alegres e pagats e richs en llurs terres. E lo senyor rey anasen a Barcelona, e lo senyor infant Nanfos, e tots los richs homens, saluant aquells qui eren Demparada e de la muntanya e dels ports.

E com lo senyor rey e linfant Nanfos entraren per Barcelona, volch Deus, que aquell dia mateix hi entra lo almirall ab totes les galees e en Ramon Marquet e en Berenguer Mallol: e la festa fo molt gran en Barcelona, que james semblant no fo en neguna ciutat. Si quel senyor rey aquell diumenge qui vench primer tragué a taulat tres estills a cada carrera, e lo senyor infant Nanfos atretant, e els altres portauen armes: si que lalegre era tal, que tot lo mon se deuia dalegrar. Empero lalegre començaua cascu mati

en Deus, com cascu mati la professo se feya per la ciutat, lloant e glorificant Deus de la gracia quels hauia feyta: e axi entro a hora de dinar metien tot llur temps en Deus a lloar e beneyr e fer gracies, e de pres menjar feyen altres jochs. Queus dire? la festa dura VIII jorns.

CAPITOL CXLI.

Com lo senyor rey Darago trames linfant Nanfos a Mallorques ab gran poder de cauallers e almugauers per pendre la ciutat, per raho quel apostolich endreçaua, quel rey de França hagues la illa de Mallorques, la qual volch guardar lo senyor rey en Pere.

E com la festa fo passada, lo senyor rey apella lo senyor infant Nanfos e lalmirall e dix los: infant, nos volem, quencontinent vos aparellets per passar ab cinchcents caualters, e lalmirall yra ab vos, e assatiats Mallorques. E el feyt sera axi ordonat, que a pochs dies que hi siats la ciutat vos sera retuda, e tota la illa, e Yuiça atre tal: e aço no tardets, ans se faça tantost. E lo senyor infant respos: ço que vos manets sera feyt; veus mi aparellat, ordonat vos, qui volets que vaja ab mi.

E lalmirall qui era molt saui caualler dix al senyor rey: senyor, merce, placiaus quem perdonets de ço queus vull demanar. Dix lo senyor rey a lalmirall: digats tot segurament. Senyor, donchs placiaus, queus placia dir a lalmirall, ques aço queus mou, que nos anem a Mallorques? Dix lo senyor rey al almirall: be deyts, e plaume, que linfant e vos ho sapiats: veritat es, que a nos es cert per lletres que hauem damichs nostres que hauem en Genoua e en Venecia e en Pisa, que el papa cuyda endreçar, quel rey de França haja la illa de Mallorques de nostre frare a grat o a força. E la força es, que li cuyda fer per dos fills seus que li te a Paris los majors que ha; que si per grat no la li volen lliurar, que li diga, que tolra la testa a sos fills, sino la li lliura, encara que li tolra Muntpesller e a Rossello e Conflent e Serdanya. E axi breument yo no trop, qui lin gosas dir de no, per que es

mester que nos guardem nostre frare daquesta occasio, e nos e nostra terra; que per Mallorques se poria perdre tota Cathalunya ab les comunes a qui fa gran enueja, que volenters se metrien e per diners ajudarien al papa e al rey de França. Si que aquesta cosa hauem nos feyta asaber a nostre frare lo rey de Mallorques, si que axi mateix na ell semblant raho; perque ell ha manat alcuns prohomens de la ciutat, que facen semblant ques facen forçar, mas quencontinent a pochs dies que reten la terra al infant. E axi vosaltres haurets tantost la ciutat, e lo rey de Mallorques nostre frare seran fora de perill, e nos fora de tota sospita. Que si una vegada hi entraua lo poder del rey de França e de les comunes, james lo rey de Mallorques no si veuria. E a ell val tant, que nos la tengam, com ell; que pus pau hajam, e ell haja sos fills en sa terra, tantost nos la li retrem.. E lalmirall dix: senyor, molt saui pensament hauets haut e per vos e per lo rey de Mallorques: e dich vos que cela cosa que a mi feya paor desta guerra, era que la illa de Mallorques no fos contra nos. Donchs, dix lo senyor rey, almirall, pensats vosen danar ab les galees a Salou, e lla feyts aparellar lenys quius porten tot ço que ops hajats, e linfant pens sen danar ades a Tarragona, e nos trametren li los richs homens e cauallers aquells de qui sia be acompanyat entro a la quantitat dels D cauallers. E volem, que vaja ab vosaltres en Corral Lança qui es bell parler e molt saui: e ordonarets, quell entre dins la ciutat a parlar ab los prohomens, e Nesbert de Mediona axi mateix qui ha molt vist e oyt; e feyts en guisa, que una col no tocassen, ne res no talassen les nostres gents; que ordonat es, que a pochs dies que hi hajats estats, vos sera retuda la ciutat, e puix tota la illa. Mas bo es, que nos faça de continent, ans parega que sien forçats, per tal quels Francesos no poguessen entrar en mala sospita contra nostre frare lo rey de Mallorques; quel seu perill es aytant char a nos, com de la nostra persona, e de sos fills, axi com dels nostres. Perque hauem mester e nos e ell, que ab seny façam nostres faenes, ab tal gent hauem a contendre. Deus per la sua merce nos hi ajut! que plagues a Deus que ells anassen ab tant bona fe ab nostre frare lo rey de Mallorques, com ell los va e los yra, e a nos plaura, que james en ell no trobem mas veritat e tota lleyaltat; que de tal pare e de tal mare naixquem ell e yo, que altre no par quen nos se deja trobar e per

amichs e per enamichs; que per enamichs que hom haja no deu affollar sa fe. E axi pensats a la bona hora danar.

E tantost lalmirall pres comiat del senyor rey, e anas recullir, e feu la via de Salou ab totes les galees, e en Ramon Marquet e en Berenguer Mallol axi mateix ab les lurs galees. E lo senyor infant axi mateix a cap de quatre dies hach pres comiat del senyor rey son pare quel agracia el beney e li dona la sua benedictio; e anasen a Tarragona. E lo senyor rey trames li la caualleria e dos mil almugauers. E aço se feu, perço que paregués, que per força podien hauer la ciutat e la illa: e si ab poca gent passas, fora ma sa manifest, que per volentad del senyor rey de Mallorques sera retuda, e pogran hauer molt perill, axi com dauant es dit.

Araus lexare a parlar del senyor infant e del almirall qui saparellen de recullir, e tornar vos he a parlar del rey Darago.

CAPITOL CXLII.

Com entes a la lletra del senyor rey Darago lo rey de Mallorques trames una barca armada ab lletres de segret al noble en Pons Saguardia, llochtinent en Mallorques; e com lo senyor rey en Pere pensa venir a Xatiua per lliurar sos nabots e fer don Alfonso rey de Castella.

E tantost com ells se foren partits del senyor rey, lo senyor rey de la sua ma escriui una lletra al rey de Mallorques; que li escriui, cascuns vos ho podets pensar segons les paraules que dauant hauets enteses. E com lo rey de Mallorques hach reebudes les lletres del senyor rey Darago son frare, trames una barca armada a Mallorques ab lletres que escriui de la sua ma, que trames al noble en Pons Saguardia, qui per ell era llochtinent en Mallorques; e axi mateix ne trames al daltres prohomens de segret de Mallorques. Que los feu saber, aço nom se, mas cascuns vos ho podets pensar.

E com lo senyor rey Darago hach hauda resposta del senyor rey de Mallorques, alegre e pagat partis de Barcelona per anar a

Salou per ajudar e per espaetxar tost lo senyor infant. E despuix enteniasen a venir al regne de Valencia per trer de Xatiua don Alfonso e don Ferrando de Castella nabots seus, e que fos rey de Castella don Alfonso, perço ques venjas be de son nabot lo rey en Sanxo de Castella, qui axi li era fallit als ops, e li era vengut menys daço que li hauia promes. E axi voliasen venjar en tal manera, que tot lo mon ne prengues exempli.

CAPITOL CXLIII.

Com lo senyor rey en Pere Darago partint de Barcelona pera venir a Xatiua comença a malauejar de refredament; e com essent a Vilafrança de Panades li pres febra, hon feu son testament e reebé lo cors precios de Iesu Christ.

E com fo partit de Barcelona, ques lleua gran mati, ell se refreda, e ab aquell refredament vench li cremor de febra, axi quell sofferi affany per lo cami, en tal manera que hach a romandre a senct Climent. E trameteren tantost a Barcelona a mestre A. de Vilanoua e a daltres: e faeren li fer pendre al mati laygua, e guardaren la, e tuyt digueren comunament era de fredor, e que no tenia res. E aquell dia caualca e ana a Vilafranca de Panades, e com fo lla, lo mal li fo entuxat, axi que hach de la febra asats. E com la febra li fo espayada, ell se feu venir lo seu escriua ab qui feya sos segrets, e feu son testament be e ordonadament aquell dia; e puix lendema lo regonech, e puix laltre. E com tot lo hach regonegut, e feyt tot a sa volentat, ell lo se feu publicar, e hi reebe per testimonis prelats e richs homens e cauallers e honrrats ciutadans e homens de les viles. E com aço fo feyt, ell se confessa moltes vegades ab bisbe e ab labat de Sentescreus e ab preycadors e ab frares menors, e deneja molt be sa consciencia: e puix reebe molt be lo saluador, e molt deuotament ab gran deuocio en presencia de tot hom, mentre en la cambra pogren caber, e ab plors e ab llagrimes qui dels ulls li exien reebe lo. E axi mateix plorauen tots aquels qui eren. E com aço hach feyt, e lo

mal tota hora li entuxaua, axi que la nouella anaua per tota la terra, especialment al senyor infant Nanfos qui ja sera recullit.

E com ho entes, ell hach de consell que hi vengues. E com fo a ell, e lo senyor rey lo vae, dix li: infant, quius ha donat aquest consell, que a nos vinguessets? sets vos metge, quins poguessets consell donar a nostra malaltia? be sabem, que vos sabets, que no ho sots, e axi nons feyts fretura; e si axi mateix plau a nostre senyor ver Deus, que passem daquesta vida en aquest punt, aytant poch hich farets fretura, que nos hauem ja feyt nostre testament e publicat: per que pensats vos en de tornar, e recullits vos a la bona hora, que la vostra anada es molt bona envers Deus e envers vostre regisme, e de nostre frare lo rey de Mallorques, e la tarda poria tornar a gran dany.

E sobre aço lo senyor infant besa li los peus e les mans, e lo senyor rey besal en la boca e li dona la sua benedictio el senya mes de deu vegades. E tantost mes se el camí e anas recullir a Salou ab la gracia de Deus.

CAPITOL CXLIV.

Com lo senyor infant Nanfos passa en la illa de Mallorques, e com assatia la ciutat e a pochs de dies entra en parlament ab los prohomens.

E tantost com se fo recullit, lo vent se mes a la terra, e faeren tuyt vela, e a poch de temps foren en la illa de Mallorques e preseren terra a la Poraça, e lla posaren los caualls en terra, e lo senyor infant ab tota la caualleria e almugaueria anas a tendar a les Torres Lauaneres; e lalmirall ana lla ab totes les galees.

E com tot hom fo en terra, lo senyor infant feu cridar en pena de la persona, que nul hom no talas, ne fes mal ne damnatge negu en la orta, ne a res que hi fos. E com aço fo feyt, dins pochs dies entraren en parlament los uns ab los altres, axi quen Corral Lança per lo senyor rey Darago entra moltes vegades dins la ciutat a parlar ab lo lloctinent e ab los prohomens: e ades anaua de la ciutat al senyor infant, e ades tornaua dins.

Ara vos lexare ells estar, qui estan en llur parlament, e tornare a parlar del senyor rey Darago.

CAPITOL CXLV.

Com lo senyor rey en Pere Darago feu publicar segona vegada son testament dauant larquebisbe de Tarragona e be vuyt bisbes; e com lexa linfant Nanfos hereu universal del regne Darago e de Cathalunya e del regne de Valencia, e al senyor infant en Iacme rey de Sicilia.

E com lo senyor infant fo partit del senyor rey, lendema lo senyor rey volch, quel seu testament se publicas altra vegada en presencia del archebisbe de Tarragona qui aqui era ab be VIII bisbes, tots naturals de la terra del senyor rey Darago, e abats e priors e homens dordra e richs homens e cauallers e ciutadans e mens de viles. E com tots foren dauant lo senyor rey, lo testament se legi axi ait, que tuyt lentaseren: e lexa sos marmesors larquebisbe de Tarragona e bisbe de Barcelona e labat de Sentescreus, e richs homens e cauallers, tots bons e sauis e discrets e bons chrestians; e que aconeguda daquels, tots sos torts fossen restituyts.

E lexa, quel seu cors fos enterrat el monestir de Sentescreus qui es molt honrrat monestir de monges, e es tro a sis llegues prop del dit lloch de Vilafranca. E lexa hereu universal lo senyor infant Nanfos del regne Darago e de Cathalunya e del regne de Valencia: e lexa li tots los drets qui a la corona Darago e al comptat de Barcelona e al regne de Valencia pertanyen en totes les quatre parts del mon. E daltra part lexa al dit senyor infant Nanfos, que li comanaua madona la regina sa mare, que fos de sa vida dona e regina; e que nul temps no exis de sa volentat, e que lamas e honrras axi com aquell qui hauia la millor dona e la pus sancta de mare qui el mon fos. E daltra part li lexa lo senyor infant en Pere son frare menor qui era, que li degues donar consell e vida aytal com tanyia a fill de rey; encara li lexaua sa

germana, madona la infanta Violant, que li fos tengut de donar rey per marit, qui fos dalta sanch. Daltra part lexa lo regne de Sicilia ab sos drets que li pertanyien en les quatre parts del mon al senyor infant en Iacme qui era apres del senyor infant Nanfos de dies: e lexal vinclat, que si lo senyor infant Nanfos moria sens infants de lleyal conjugi, que tornas lo regne Darago e de Cathalunya e lo regne de Valencia ab tots los drets que pertanyien al regne Darago e al comptat de Barcelona e al regne de Valencia al senyor infant en Iacme, axi com ho lexaua al senyor infant Nanfos. E si per ventura lo senyor infant en Iacme moria abans quel senyor infant Nanfos, quel regne de Sicilia romangues al infant Fraderich, e quel lexaua en poder del infant en Iacme, que li donas aquella vida que tany a fill de rey. E encara lexaua axi mateix madona la regina, que tostemps en sa vida fos dona e senyora e regina, e la amas e la honrras, axi com ho lexaua al senyor infant Nanfos. E axi mateix de la infanta madona Violant llur germana, que li fos tengut de donar marit rey qui fos dalta sanch. E puix el testament hach moltes daltres coses que a mi no cal retrer, perço com no toquen a la mia materia.

E com lo testament fo lest e publicat, lo senyor rey demana a tots, axi com a lleyals vassalls, que li diguessen, si los paria que be stigues. E cascuns lloaren li ho, com per cert axi fo feyt sauiament e madura, e ab gran delliberacio, com tanyia a fer a ell qui era lo pus saui senyor del mon, e lo pus auist en tots feyts. E com aço fo feyt e publicat, lo senyor rey estech be confortat, e tot hom se pensa, que ell fos be millorat. E lendema lo mal li entuxa, qui era la vespra del benauenturat senct Marti, e tot aquell dia ell sofferi molt affany, e la nuyt. E lendema lo jorn del benauenturat mosenyer senct Marti, caualler de deus molt gracios e digne, nostre senyor volch apellar al seu regne aquest senyor rey en Pere, rey Darago, lo millor caualler del mon, e lo pus saui e lo pus gracios a totes gents qui hanch naixques, axi com aquell qui hach mes gracies en sa persona, que hom qui may fos.

Daltra part, que lexa quatre fills, los pus sauis e los millors darmes e de tots feyts que el mon fossen, e els pus cortesos e los mills nodrits. E lexa dues filles, la una qui era regina de Portogal, laltra qui era donzella. E daltra part, quen sa vida hach

presa venjança de tots aquells qui tort li tenien a ell ne a sos fills, es vae sobira de tots sos enamichs, e hach crexcuda la sancta fe catholica, e montiplicada; e morts e vençuts molts maluats Sarrahins. Queus diria? que no trobarets en lligenda neguna, que hanch Deus faes tantes de gracies ne merce a negu rey. E encara que sos fills eren de edat de regnar, que hanch la casa de Arago no calech un jorn vagar, a fer secucio de ço que ell hauia començat. Si que Deus vae, que no hi feya fretura, tant bons fills hi hauia, volch lo aquest beneyt dia acompanya ab lo baro senct Marti, si que la mort sacosta.

E com lo rey conech, que la sua li era prop, pres comiat de tuyt, els comana madona la regina e sos infants, e puix los senya els beney.

CAPITOL CXLVI.

Com lo senyor rey en Pere Darago passa desta vida, e fo sebolit el monestir de Sentescreus; e com los marmessors trameteren una galea a Mallorques al senyor rey Nanfos Darago, e a Sicilia al senyor rey en Iacme rey de Sicilia.

E com aço fo feyt, feu se donar una creu que li estaua dauant, e reebela en ses mans, plorant ab gran deuocio, e dix molta bona oracio. E com ho hach feut, lleua los ulls al cel e senyas tres vegades, e puis abraça la creu e croa los braços sobre ella e dix: pare senyor, ver Deus Iesu Christ, en les vostres mans coman lo meu esperit. E placiaus per la sancta passio que preses, que reebats la mia anima en paradis ab lo benauenturat mosenyer senct Marti, de qui vuy fan tots los chrestians del mon festa, ab los altres sancts beneyts.

E com aço hach dit, lleua los ulls al cel, e larma li parti del cors en lany de MCCLXXXV lo jorn de senct Marti, e ab los altres sancts en Paradis, axi com si fos un albat, e anasen ab los angeles en paradis. Deus per la sua merce vulla que axi sia, e axi deuem tuyt estar dopinio, que ell sia ab lo benauenturat senct

Marti e ab los altres sancts en paradis; que hanch chrestia no feu tant bona fi, com ell feu, ne ab major contricio.

E com lo senyor rey fo passat daquesta vida, vaerets dols e plors e crits, que james aytals no foren feyts ne oyts. E dementre que tuyt plorauen, los marmessors aquells qui en aquell lloch eren hauien ja feyta armar una galea en Barcelona, com vaeren, quel senyor rey estaua mal. E tantost com fo passat, hagren un caualler saui e bo, e donaren li dos trasllats autentichs del testament del senyor rey, e manaren li, que sanas recullir tantost a Barcelona en la galea que trobaria aparellada; e que faes la via de Mallorques, e lla hon trobaria lo senyor rey Nanfos rey Darago, que lla anas. E com seria lla hon ell fos, que nul hom no auallas en terra, mas ell tot sol; e que a la galea nul hom no llexassen acostar. E com seria lla, que ell que parlas ab lo dit senyor rey e ab lalmirall tant solament, e digues los la mort del senyor rey, e que li donas la hu dels trasllats del testament. E tantost com aço hauria feyt, ques recullis, e que sen anas en Sicilia, e que dauant tot hom faes la via de Sicilia; e com seria en Sicilia, digues a madona la regina e al senyor rey en Iacme rey de Sicilia, e al senyor infant en Fraderich la mort del senyor rey. E donas al senyor rey en Iacme laltre trasllat del testament. E lo caualler dix, que aparellat era de fer ço que els manassen. E anasen a Barcelona e troba la galea aparellada de recullir, e tantost bate de rems e anasen.

Ara lexare a parlar de la galea, e tornare a parlar del senyor rey Darago. Axi com jaus he dit, lo dol fo gran quis feu per tota la terra, quels missatgers nanaren per totes parts. E lendema hi hach mes de mil persones, e de Tarragona mes de cinch milia, e de tot lo camp de Panades: axi que tanta gent si aplega, que no podien caber en Vilafranca, ne a dues llegues prop. E lendema ab gran professo portaren lo cors al monestir de Sentescreus, e aqui faeran loffici molt solemnial, perço com ell era absolt e hauia jurat manament de sancta esgleya, e hach hi preychs, e tota aquella solemnitat que tanyia a fer aytal senyor. E vaerets hi, depuix fo passat desta vida entro fo mes en terra, mes de deu milia persones ab sengles brandons en les mans. E com lo senyor rey fo enterrat, cascuns sen anaren en llurs terres, e per tot trobauen grans plants e grans plors. Deus per la sua merce haja la

sua anima! Amen. Que mort es aquell qui altre Alexandri fora estat el mon, si sol deu anys hagues mes viscut.

Ara vos lexare a parlar dell, e tornare a parlar del missatger qui sen va ab la galea a Mallorques e en Sicilia.

CAPITOL CXLVII.

Com se sabe la mort del senyor rey en Pere a Mallorques e en Sicilia; e los [illegible]s e plors que van fer tots los de [illegible]cina.

Com la galea fo partida de Barcelona, dins pochs dies fo a Mallorques hon troba lo senyor rey Darago Nanfos a les torres Lauaneres: e feu tot ço que li hauien manat los marmessors del senyor rey son pare, e aytant mes, que ab les pus belles vestidures que hach ell exi en terra, e aço feu sauiament: per que diu lexempli del prohom: tramit saui, e no li digues, que faça; per que tot senyor, ciutat o vila deu molt metre sa punya, que com tramet missatge, quel trameta pus saui que puixca; que bon missatge honrra son senyor o sa comunitat, e porta ço per que va a bona fi.

E com hach parlat ab lo senyor rey e ab lalmirall, acullis e feu la via de Sicilia, e a poch de temps ell fo en Sicilia e troba madona la regina e el senyor rey en Iacme rey de Sicilia, e linfant en Fraderich a Macina: e dix los la nouella, e feu tot ço que li fo manat. E com la mort fo poblicada, e lo testament fo lest a Macina, vaerets dols e plors per tota Sicilia e per tota Calabria; que be dura vuyt jorns als mas plorar.

CAPITOL CXLVIII.

Com linfant en Iacme se corona rey de Sicilia a Palerm, e les grans festes que hi van fer; e com feu armar XX galees, e feu capita delles a en Berenguer de Saria.

E com fo passat lo dol, lo senyor rey mana per tota Sicilia, e per tota Calabria, que tot hom fos a jorn cert a Palerm a la

festa, que ell se coronaria rey de Sicilia e de tot lo regne. E les cartes anaren de totes parts; e com les cartes ne foren anades, lo senyor rey e madona la regina e linfant en Fraderich anarensen a Palerm; e com foren lla, la festa comença molt gran, e lo jorn fo vengut quel senyor rey hauia donat: e aqui ab gran alegre e ab gran festa lo senyor rey en Iacme pres la corona del reyalme de Sicilia en tant bona hora e ab tal gracia de Deus, que james no fo rey qui tant gracios ne tant astruch fos a ses gents, e es encara e sera molts anys, si a Deus plau. Que depuix fo coronat, si les gents de Sicilia e de Calabria sembrasen pedres, si cullirien bell forment o bell ordi; quen veritat en Sicilia se tenien e en Calabria XX castells de richs homens, qui cascu feya major messio que un rey no fa, e tuyt eren richs assats; e la cort sua era rica e bona de thresor e de tot be; per que li poden dir a lo senyor rey en Iacme benauenturat.

E com la festa fo passada, ell sen torna a Macina, e tantost feu armar XX galees, e feu ne capita un caualler qui ell amaua molt, per nom en Berenguer de Sarria; que segurament podia hom dir, que ells eren dos germans per nom, lo dit en Berenguer de Sarria qui era major de dies, e laltre en Vidal de Sarria, que de cascu, com vos digui dauant den G. Galceran, pogra hom fer un libre de llurs proeses e de llurs caualleries e de tots feyts darmes. E majorment del dit en Berenguer qui era e es estat e es encara lo pus llarch de cors, què caualler qui hanch fos en Espanya: e ha haut tal senyor qui be li ho ha mostrat, ço es saber aquest senyor rey de Sicilia qui puix per temps lo feu noble, segons que per auant oyrets en son lloch e en son temps.

CAPITOL CXLIX.

Com lo noble en Berenguer de Sarria ab XX galees correch tota la costera de Malfa, entro a la feu de Roma hon hach preses galees, lenys e barques.

Axi com les XX galees foren armades, en hach feyt capita lo dit en Berenguer de Sarria, ell li mana, ques pensas de recullir,

e que faes la via de Napols, e que sabes que si feya, e puix ques giras a Xicle, e que bates la costera entro a la feu de Roma. E com seria tornat, ell passaria en Calabria, que ell volia donar a conexer als enamichs, quel rey Darago no era mort; ans dabans hauien a contrastar ab un rey, mas daqui auant naurien a contrastar ab dos qui son un cor e un cors e una volentat.

E com aço hach dit, en Berenguer de Sarria pres comiat dell e de madona la regina e del infant en Fraderich, e recullis en la bona hora e en la guarda de Deus; e bate tota la Calabria, e venchsen al cap de Pelanuda, e del cap de Pelanuda ell se mes en mar e feu la via de la costa de Malfa, e aquella costa era poblada de la pus mala gent e dels majors cosaris qui el mon sien, especialment dun lloch que hach nom Passata. E pensas que, si la costa de Malfa corria, faria quatre bons serueys al senyor rey de Sicilia e a ses gents, e al senyor rey Darago atre tal e a ses gents. La una, que venjaria lo damnatge que hauien feyt en les guerres passades; laltra, com serien destroyts, que daqui auant no porien mal fer; laltra, que seria lo millor feyt darmes e el pus auenturat que gran temps ha fos feyt daquella part.

E axi com so mes en cor, axis feu e compli; e abans que alba de jorn fos, ell hi pres terra, e hach tota la gent en terra prop de la ciutat de senct Andreu de Malfa: e correch tota la muntanya. Axi que quatre jorns hi estech, e affega e crema major e menor, e Reuel e Passata e tot quant hach en la muntanya; e estech senyera alçada, e ana cremant e affegant tot ço que troba, e sobrepres els llits los maluats de Passataris, axi que tots nanaren aytal; e crema hi galees e lenys que tenien en terra tirats, que non lexa hu aqui, ne en lloch de la costa.

E com tot ho hach cremat e affegat, recullis e ana a Sorento e feu atre tal; e hagra atre tal feyt de Castellamar, sino fos molta caualleria que hi hauia venguda de Napols. Queus dire? quentrassen al port de Napols en tragues naus e lenys, e ni crema, e puix bate la costera entro a la feu de Roma, e pres naus e lenys e galees que trames en Sicilia. E sabes lo gran viafora qui era per tota la costera, e en la boca de la feu de Roma, que pres tots quants lenys hi hauia, demana lapostolich, que era aquest brugit. E digueren li: pare sanct, aço es un caualler de Sicilia, e nom en Berenguer de Sarria, qui es vengut ab XX galees de

Sicilia, e hach cremada e affegada tota la costera de Malfa e el port de Napols, e tota la costera hach barrejada: e daci de la feu de Roma ha tretes galees, lenys e barques, que res no li pot durar dauant. A Deus! dix lo papa, ques aço que ab tants diables ha a contrastar, qui ab la casa Darago contrasta.

Que cascu daquells cauallers de Cathalunya son diables encarnats, que res nols pot estar dauant, ne per terra ne per mar. A Deus plagues, quells fossen reconciliats de la sgleya, que aquestes son gents ab qui conquistariem tot lo mon, e metriem a baix tots los infels; per que prech Deus, que trameta pau entre la sancta sgleya e ells. E Deus perdo al papa Marti, que axi los trague de la sgleya; mas si nos podem en breu, si a Deus plau, los reconciliarem, que molt son gents valents e de gran bontat; que no ha gayre de dies, que han perdut llur senyor qui era lo millor caualler del mon, e creu que sis seran sos fills qui en axi comencen.

CAPITOL CL.

Com lo senyor rey en Iacme de Sicilia passa en Calabria per guerrejar; e com lach tota netament, saluant lo castell Destill.

E com en Berenguer de Sarria hach feyt tot aço, ab gran guany tornasen en Sicilia hon troba lo senyor rey qui fo molt pagat de ço que hach feyt; e sis foren tots los Sicilians, per lo gran damnatge quels Malfatans los feyen tot jorn. E tantost com les galees foren a Macina, lo senyor rey passa en Calabria ab gran gent, e ana vesitar totes ses terres: e aytant com caualcaua de la terra qui encara no era sua, aytants sen retien a ell; si que per cert, si lallmirall fos ab lestol estat aquella saho en la ciutat de Napols, dretament sen fora anat. Queus en diria pus? que netament hach tota Calabria, saluant lo castell Destill, axi com dauant vos he dit, e Taranto e principat e el cap de les Llengues e Otrento qui es bona ciutat e archebisbat, e basta puix deça principat entro a Senler prop a XXX milles. E açi com lo senyor rey

hach conquest ço qui entorn li estaua, anas deportant e caçant per la Calabria, perço com es la pus sana prouincia del mon, e la pus graciosa de totes sanitats, e les millors aygues e les millors fruytes del mon: e en la Calabria hauia molt honrrat rich home caualler poblat de Cathalunya e Darago, e del pays mateix: e axi lo senyor rey anaua de conuit en conuit e de plaer en plaer. E com lo senyor rey sanaua axi deportant, en Berenguer de Sarria vench ab les galees a Macina, e axi mateix hach molt guanyat en aquesta entrada.

Ara vos lexare a parlar dell, e tornare a parlar del senyor rey Darago.

CAPITOL CLI.

Com lo senyor rey Nanfos Darago, sabuda la mort de son pare, enanta en tal manera, que a poch de temps hach Mallorques e Yuiça, e sen torna en Barcelona hon li fo feyta festa.

Com lo senyor rey Darago hach haut lo missatge de la mort de son pare, ell feu enantar en sos affers en tal manera, que a dos jorns apres quel missatge hach haut se rete la ciutat de Mallorques a ell, e lo noble en Ponç Saguardia mes se al temple. E puix a dos jorns que la ciutat se fo retuda publicas la mort del senyor rey en Pere, es legi lo testament, e vaerets plors e crits e plants los majors del mon. Queus en faria plus llongues noues? que be VI jorns dura lo dol, que nul hom no feu res en la ciutat. E com lo dol fo passat, lo noble en Ponç Saguardia retes al senyor rey, e lo senyor rey sa e saul ab tota sa companyà qui ab ell sen volgren anar feu los posar a Coplliure, e de Coplliure anasen a Perpenya. E lo senyor rey de Mallorques rebel fort be, e li feu tostemps molta donor: e deuia ho fer, que ell lo serui tostemps molt be, e era dels bons cauallers del mon.

E com lo senyor rey Nanfos nach trames en Ponç Saguardia, ell lexa per procurador de la ciutat e de la illa Gesbert de Medona, e llexa li bona companya. E puix pres comiat de la ciutat

e de tots aquells prohomens de fora que hi eren venguts, e anasen e feu la via de Yuiça.

Ara es ver, que ell, mentre tenia setge en la ciutat de Mallorques, hauia trames a Yuiça, que sabes llur volentat, sis retrien a ell. E los prohomens de Yuiça prometeren li, que ço que faria la ciutat de Mallorques farien ells: per que ell' ana en Yuiça, e tantost los prohomens reeberenlo ab gran honor, e entra dins lo castell. E estech hi dos jorns, e llexa hi un caualler molt saui e bo, per nom en Lloret, per castella. E pres comiat e anasen a Barcelona, e aqui fo li feyta gran festa. E de Barcelona trames per tots sos regnes a richs homens e ciutadans e homens de viles, que a jorn cert li fossen a Çaragoça.

CAPITOL CLII.

Com lalmirall en Roger de Luria correch tota la costera de Prohença, e hach barrejada Serinya e Achda e Viats, sens que no muris fembra ne infant de XV anys auall, ne hom de xexanta en sus.

Com lo senyor rey hach trameses ses cartes per totes parts, quel jorn que los dona que fossen a Çaragoça, perço com ell volia fer festa a pendre la corona, lalmirall vench a ell e dix li: senyor, vos hauets donats cinquanta jorns, que tot hom sia a Çaragoça a la vostra festa de coronar, e a mi seria molt, que les companyes de les galees estiguessen axi vagants. E perço ab la gracia de Deus e vostra yo mich portare, e yre a barrejar la costera daci a Marsella, e fare en guisa, que ab la ajuda de Deus yo sia tornat tantost, ab temps que puixca esser a Çaragoça a la vostra coronacio. Dix lo senyor rey al almirall: deyts be.

E com fo en la mar de cap de Leucata, anasen a la plaja del grau de Serinya, e aqui a lalba del dia posa la gent en terra, e ell exi entro ab C homens a cauall, e al jorn ells foren a Serinya, e barejaren tota Serinya e tota la terra. E lo viafora ana per tota la encontrada e vench a la ciutat de Beses quin es luny dos llegues. E la host de Beses exi e vench a Serinya, e foren per compte XXX milia persones ab daltres llochs qui si mesclaren ab la host de Beses.

E lalmirall dix a les sues gents: barons, vuy es lo dia, que la casa Darago e les sues gents per tostemps guanyaran honor e preu per tota esta encontrada: que ço que ve es gent mortal que nul temps vaeren un hom fello; perque firam de ple en ple, que vosaltres veurets, que no hauran mas las espalles. E la caualcada sia reyal, que tot quant si guany cascu, tot se sia seu. Empero manam a cascu sots pena de traycio, que no prenga roba ne cauall, entro la batalla sia fenida: e axi ho atorgaren tuyt. E entretant la host se acosta a ells, ques pensauen que no calgues mas lligar.

Ab tant com foren tant prop, quels darts pogren jugar e les ballestes a triquet trer, les trompes e les nacres tocaren. E lalmirall ab los homens a cauall van brocar als homens de cauall qui eren be CCC daltra part, qui Francesos qui del pays; e dels almugauers que hi hauia bè dos mil van trametre llurs darts, que hanch hu non peca, que no metes hom mort o nafrat per mort; e les ballestes van desparar a colp, axi que tant fo lesforç al començament que lalmirall e sa companyia faeren, que cridaren Arago! Arago! que a colp aquells van girar, axi de cauall com de peu. E lalmirall e els altres foren en ells. Queus dire? que lencals dura entro a mija llegua de Beses, e hagra durat entro a la ciutat; mas vespres feya, e a lalmirall feya li paor, que de jorn no pogues tornar a les galees, perço com eren en plaja la pijor qui sia de lleuant a ponent. E axi capdella la gent, els ne feu tornar. E axi tornant lleuaren lo camp; mas nols cal demanar lo gran guany que hi faeren. E axi com nuyt fo, ells foren en la plaja dauant les galees, e cremaren e affegaren tot Serinya, saluant la sgleya que es molt bella de madona sancta Maria de Serinya.

E aquells de Beses e dels altres llochs recullirensen a Beses: e hagren tanta de gent perduda, que be veyen, que lendema, si lalmirall tornaua, que no li porien defendre la ciutat, si gent estranya no hauien. E axi trameteren aquella nuyt a viafora per tota aquella encontrada, que venguessen a defendre la ciutat de Beses, que la major part de la gent hauien perduda: e podien ho dir per veritat, que non tornaren dels deu dos: e axi muriren tuyt, sens que lalmirall, com hach regoneguda sa companya, no troba que hagues perdut mas set homens de peu. Si que a Beses hach venguda al mati molta gent: mas daço lalmirall no hach cura; mas de mija nuyt auall recullis ell e la sua gent, e anarensen al grau

de Achda, axi que hi fo a lalba del dia, e posa la gent en terra. E per la agulla de Viats muntarensen les galees sotils e els lenys armats, e les galees gresses anarensen a la ciutat Dachda, e en cascu de aquests llochs prengueren tots quants lenys e barques trobaren.

E lalmirall ab la meytat dels homens a cauall e ab la meytat dels almugauers e ab gran res de les xurmes anasen a la ciutat Dachda, e pres la e barreja la tota; e no volch, que fembra ne infant ne moris negu, mas dels homens de XV anys en sus, e de LX en jus nanaren a tall, e tots los altres restaura; e barreja e affega tota la ciutat, saluant lepiscopat, que james ell no consenti, que a sgleya faes hom damnatge negu, ne ahontas hom fembra neguna. Aquestes dues coses se retench lalmirall tostemps, que no consenti, que negu faes damnatge a sgleya ne hi lleuas valent de un boto, e axi mateix que fembra neguna fos ahontada ne despullada ne tocada en sa persona. Perque Deus lin rete bon merit, que lin dona victories e li feu fer bona fi.

E laltra companya sua anaren a la vila de Viats, qui per terra qui per la agulla amunt, e axi mateix barrejaren ho tot, e hagueren ne tot ço que hi era, lenys e barques que hi hauia en la agulla amunt moltes. E axi mateix lo viafora ana per tota la encontrada. E aquells de Sentiberi e de Lupia e de Giga vengren a mar; mas com foren prop Dachda, noues los yan venir, com hauia pres lo dia passat a aquells de Beses. E axi com ho oyren, pensaren de girar; mas nos cuytaren tant, quels homens de cauall e els almugauers no aconseguissen mes de quatre milia quen alancejaren; e puix tornarensen a Achda, e estegren hi quatre jorns, e barrejaren e affegaren tota la encontrada.

E com hagren aço feyt, lalmirall feu recullir la gent, e feu la via de Aygues Mortes, e ell troba naus, lenys e galees, e tot quant hi troba pres en trames a Barcelona. E puix ana al cap de la Spiguera; e com fo en aquella mar, fo exit de la llengua, e tot hom daquella encontrada se cuyda, se fos anat en Sicilia. E la nuyt ab loratge ell se mes en mar aytant com poch, en guisa que lo dia de la terra non poguessen hauer vista. E lendema que lembat se mes, ell feu la via del cap de Leucata, e la nuyt ell hi pres terra, e troba hi entre barques e lenys be XX carregats de bona roba, e pres los tots e trames los a Barcelona. E a lalba

del jorn ell entra per lo grau de Narbona, e troba li lenys e galees, e tot ell ho metia a mar. Queus dire? que sens fi fo ço que ell guanya, e tots aquells qui ab ell eren: e hagren molt mes feyt, sino fos la cuyta què ell hauia de tornar en Cathalunya, perço que al temps pogues esser a la coronacio del senyor rey. E axi exis del grau de Narbona ab tot aquell nauili que hach pres, e feu la via de Barcelona.

Ara vos lexare a parlar del almirall en Roger de Luria, e parlare del senyor rey Darago.

CAPITOL CLIII.

Com lo senyor rey Nanfos Darago sen ana a Sentescreus hon feu absolre lo vas del senyor rey son pare, e cantar per temps L misses tots jorns.

Com lalmirall hach pres comiat del senyor rey a Barcelona, lo senyor rey exi de la ciutat: e lo primer viatge que feu anasen a Sentescreus, e aqui ell feu venir larchebisbe de Tarragona e tots los bisbes de sa terra, e tots los altres prelats, axi que be hi hach mes de CCC croces, e deu frares de cascuna de les ordes de tots sos regnes. E aqui ell feu son dol e totes les gents, e feu cantar misses, e si feu preych, e ab gran professo feu absolre lo vas del bon rey en Pere son pare: e aço tench deu jorns a tots dies. E com aço fo passat, per honor de lanima del senyor rey son pare feu dons e moltes gracies al monestir, perço que per temps tots jorns se cantassen misses per lanima del bo rey son pare, ço es asaber sinquanta misses. E com aço hach feyt, ell pres comiat de tuyt, e anasen a Lleyda hon li fo feyta gran festa, la major que hanch negunes gents poguessen fer a llur senyor. E e com lo senyor rey fo a Çaragoça, tot hom passa datendre a Çaragoça.

E lexar vos he estar lo senyor rey, e tornar vos he a parlar del almirall.

CAPITOL CLIV.

Com lalmirall en Roger de Luria sen ana a Tortosa ab larmada; e dementre quell seria a la coronacio del senyor rey, lexa per cap e per major del estol son nabot en Ioan de Luria.

Com lalmirall fo exit del grau de Narbona ab tot lo nauili quen hach haut, ell feu la via de Barcelona, e a pochs de dies fo a Barcelona. E com fo a Barcelona, aqui li fo feyta gran festa, e stech aqui VIII jorns. E puix anasen ab larmada a Tortosa, e com fo en la ciutat de Tortosa, e les galees foren en la ciutat, ell hi lexa per cap e per major son nabot en Ioan de Luria qui era molt bo caualler e espert; quen e aquell temps nos pogra hom pensar, que un caualler de son jouent fos pus cert ne pus saui ne millor darmes en gran partida del mon. E mana li, que faes la via Despanya, e sobre Moros que no fossen de pau ab lo senyor rey Darago los donas a guanyar, per tal que la gent no sen bujas, dementre que ell seria a la coronacio del senyor rey.

CAPITOL CLV.

Com lo senyor rey Nanfos Darago se corona a Çaragoça, e les festes e jochs ques van fer; e com en Ioan de Luria crema e affega molts llochs en Barbaria; e com lalmirall se reculli per passar en Sicilia.

Abtant en Ioan de Luria ab larmada feu la via de Valencia, e lalmirall anasen per terra a Çaragoça ab gran cauallcria e ab molt bon hom de mar que hi amena: e lo senyor rey acullil molt ab bella cara, e li feu gran honor, e hach gran goig de ço que hach ell feyt.

E lalmirall tantost feu arborar un taulat molt alt, perço com ell nera apres del senyor rey en Pere e del rey de Mallorques lo pus adret caualler dreter, que nul caualler qui fos en Espanya; e

en Berenguer Dentença son cunyat atre tal, que cascu dells hi viu tirar yo; mas per cert lo senyor rey en Pere e lo rey de Mallorques sen lleuaren la flor de tots quants ni hauia per tostemps, e tiraua cascu dells tres estils e una taronja, e lestil darrer era tan gros com una asta de llança. E tota hora los dos primers sobremuntauen gran cosa al taulat. E apres hi feu e hi ordona taula redona, e los homens de mar faeren fer dos lenys armats daquelles plates que ananen per lo riu, en que vaerets batalles de taronges que del regne de Valencia nauien feyt venir mes de cinquanta carregues. E axi siats certs, que lalmirall ennobli aquella festa aytant com del tot. Queus en diria? que la festa fo molt gran, e lo senyor rey Nanfos Darago pres la corona ab gran alegre e ab gran pagament: e dura la festa mes de quinze jorns, que nul hom no hi feu mas cantar e alegrar e fer jochs e solaces.

E com la festa fo passada, lalmirall pres comiat del senyor rey, e venchsen en Valencia e ana regonexer sos castells e viles e llochs que hi hauia molt honrrats e bons. E trames un leny armat an Ioan de Luria, que pensas de venir. E lo leny armat trobal en Barbaria hon hauia feyta una ferida entre Tunis e Alger, que hi hach feyta tarrasauia, e hi pres mes de CCC persones de Sarrahins, e hi creme e hi affega molts llochs, e pres lenys e terides moltes de Sarrahins. E com en Ioan de Luria hach missatge del almirall son auonclo, venchsen e a pochs jorns fo a Valencia. E com fo a Valencia, lalmirall acullil alegre e pagat, e mana li, que faes aparellar les galees, que ell sen volia anar en Sicilia: e axi com ho mana, axis feu. E com lalmirall hach feyt ço que hi hauia affer el regne de Valencia, recullis ab la gracia de Deus e feu la via de Barbaria, perço que costejant sen anas e prengues tot quant pogues trobar de Sarrahins.

Ara vos lexare a parlar del almirall que sen va per la Barbaria, e tornare a parlar del senyor rey Darago qui sen va a Çaragoça.

CAPITOL CLVI.

Com lo senyor rey Nanfos Darago dellibera venjar la falla quel rey en Sanxo de Castella hauia feyta al senyor rey en Pere son pare, e trer los fills del infant en Ferrando de Castella de Xatiua, e fer la hu rey de Castella.

Com lo senyor rey Darago hach complida la festa, lo senyor rey li hach donades cartes, que sen portas a madona la regina sa mare en Sicilia, e al senyor rey en Iacme e al senyor infant en Fraderich frares seus, ell feu venir dauant si linfant en Pere son frare, e de tot son consell, e dix li: frare, nostre pare lo rey en Pere parti de Barcelona ab cor e ab volentat, que si Deus lo portas sa e saul en Valencia, que hauia en cor de trer de Xatiua los fills del infant en Ferrando de Castella, e volia fer rey de Castella don Alfonso major, perço ques venjas de son nabot lo rey en Sanxo de Castella, que tant gran falla li hauia feyta, que al major ops li falli de tot quant li era tengut. E pus a Deus no ha plagut, que ell en sa vida sen pogues esser venjat, nos lon volem venjar, qui deuen pendre lo feyt axi com la persona del senyor rey nostre pare; perque ades vull que allegan dos cauallers qui vajen al rey en Sanxo, e quel desafien de part nostra per la rahó damunt dita. E tantost vos, infant, vos aparellats ab cinchcents cauallers de Cathalunya, e ab atre tants Darago, e ab doscents homens a cauall alforrats a la genetia del regne de Valencia, en guisa que, com los missatgers seran tornats de Castella, que vos siats aparellat de entrar en Castella; e cremats e affegats tots los llochs que nos volran retre a nos per don Alfonso, fill del infant en Ferrando de Castella. E menarets XX milia homens dapeu bons almugauers. E com aço sia feyt, nos yrem al regne de Valencia, e traurem aquells infants de Xatiua, e applegarem nostres hosts, e ab ells ensemps entrarem en Castella e farem tant, que ells sien reys de Castella, ab la ajuda de nostre senyor Deus Iesu Christ qui al dret ajuda.

E com lo senyor rey hach parlat, lleuas lo senyor infant en Pere e dix: senyor, be he entes lo que vos me hauets dit, per

que graheich a Deus, com vos ha donat tal cor e tal volentat; que les venjances quel senyor rey nostre pare hauia en volentat de fer, que vos les façats, e ades mostrats la valor e la gran bontat qui en vos es. Perque yo, senyor frare, me profir a fer e a dir en aquests affers e en tots altres que vos me manets a fer la vostra volentat, quen res per negu temps nom trobarets en falla. E axi pensats de endreçar vos tots altres affers que hajats de fer, e trametre los desafiaments; que yom percasare de richs homens e de cauallers de Cathalunya e Darago e del regne de Valencia, e entrare en Castella ab aquella companya que vos, senyor, manats, e ab molt mes. E siats segur, senyor, que yo entrare ab tal cor e ab tal volentat e ab tals gents, que si sabia, quel rey en Sanxo vingues contra nos ab deu milia homens, que trobara ab nos batalla.

E sobre aço lo senyor rey pres per la ma lo senyor infant en Pere que li seya de prop un poch pus baix, e anal besar e dix li: infant, aytal resposta esperauem de vos, e aytal fe hi hauiem.

CAPITOL CLVII.

Com haut consell lo senyor rey Nanfos Darago, delibera desafiar lo rey en Sanxo de Castella, e entrames dos cauallers ab los desafiaments; e com linfant en Pere saparella pera entrar en Castella.

E com aço hach dit lo senyor rey, lleuarensen aquells del consell, e aquell qui primer se lleua dix: senyor, lloat e agraciat sia nostre senyor ver Deus qui tanta de gracia ha feyta als vostres regnes, que axi los proueix be de bons senyors e de valents e de ardits, e ab compliment de tot be; que de be en millor nanam tostemps, perque deuem anar tots alegres e pagats. Veritat es, que aquesta es la primera empresa que vos, senyor, hauets feyta apres la vostra coronacio: e es la pus alta empresa que james senyor emprengues, per IV rahons. La primera, que vos emprenets guerra ab hu dels poderosos senyors del mon, e aquell quius es pus vehi. E laltra, que vos hauets ya guerra ab la sgleya romana - h la casa de França e ab lo poder del rey Carles: que hom

pot dir, que es tot lo mon. La tercera, que façats compte, quel rey de Granada, com vos veja en tant forts affers, creats queus rompra les treues que hauia ab lo senyor rey vostre pare: e axi mateix, que totes les comunes del mon, pus lesgleya es contra vos, vos seran contraris. E axi, senyor, feyts compte, que tenits la guerra ab dos los majors de tot lo mon; mas empero pus en cor vos ho hauets mes, e de tot mantenits veritat e dretura, feyts compte, que Deus qui es veritat e dretura sera de la vostra part: e axi com ha tret vostre pare lo senyor rey a cap ab gran honor de la guerra, axi si a Deus plau ne traura vos e nos tots. E yo dich vos per mi e per tots los meus amichs, quem profir aytant com vidam bast, ne res que yo haja que nous fallire; ans, senyor, vos prech, quem comptets al pus estret lloch que vejats ne sapiats, e prenets eus ajudats de tot quant yo ne mos amichs hajam; encara que prenets los fills e filles mies, e les metats penyora, com ops hi sia, lla hon vos plaura.

E com aquest rich hom hach parlat, lleuas un altre e dix semblant mateix. Queus dire? de hu a hu se lleuaren tots, e cascu se profiri axi bastantment, com hauia feyt lo primer. E sobre aço lo senyor rey feu los moltes gracies, els dix moltes bones paraules. E tantost elegiren dos cauallers, la hu Cathala, laltre Aragones, que trames en Castella ab los desafiaments. E tantost lo senyor infant, abans que partis Darago, hach cinchcents cauallers escrits, quel seguissen. E nous dire cinchcents, que sin volgues dos milia, hauer los pogra; que no calia que ell nampras negu, ans se venien cascu a proferirse ab ell, e a pregar, que li plagues que anassen ab ell; mas ell non volia pus, sino aytants com lo senyor rey lin hauia ordonats. E com aço fo feyt, anasen en Cathalunya, e axi mateix tots los richs homens e cauallers de Cathalunya sen vengren proferir a ell: e axi en pochs de dies hach compliment de cinchcents cauallers e molts seruents de maynada. E del regne de Valencia nous ho cal dir, que a perdonança hi anauen lla hon ell era a proferir se a ell. E axi hach tota la companya que li feya mester en poch de temps, los mills arreats tots, que hanch de neguna gent qui seguis senyor se vaes. E a tuyt dona jorn cert, que fossen en Arago a Calathayu.

Araus lexare a parlar del senyor infant, e tornare a parlar del senyor rey.

CAPITOL CLVIII.

Com lo senyor rey Nanfos Darago reebe la corona del regne de Valencia, e trach sos cosins de Xatiu; e com ell son cors dellibera fer entrada en Castella ab tuyt ensemps; e com essent sobre Castella li vench missatge del compte Dampuries, que Francesos volien entrar en Empurda.

Veritat es, que com lo senyor rey hach tot lo feyt ordonat del senyor infant, e tramesos sos missatgers al rey de Castella per desafiar, ell sen vench al regne de Valencia e com entra per la ciutat, fo li feyta gran festa. E a jorn cert vengren hi tots los barons del dit regne, cauallers e homens de viles. E com foren tuyts aplegats, e altres gents moltes, ab gran solemnitat ell reebe la corona del regne de Valencia.

E com la festa fo passada, ell trague de Xatiua, com hi fo (que hi ana tantost que la festa fo passada) en trague dell castell de Xatiua don Alfonso e don Ferrando, fills del infant en Ferrando de Castella, e feu fer una bella senyera ab senyal del rey de Castella, e aparella moltes gents de cauall e de peu, ab que pogues ell entrar duna part en Castella ab don Alfonso, e daltra entras linfant en Pere.

E estant que aquest parlament se feya, a Deus plague quel senyor infant en Pere fo malalt molt greument, e venchne correu al senyor rey en que li faeren saber richs homens e cauallers que ja eren tuyt a Calathayu, que manaua que faessen. E com lo senyor rey sabe aço, fo molt despagat, e pres acord, que mes valia, que ell son cors anas a Calathayu, e que lla menas don Alfonso e don Ferrando, e que della faes una entrada ab tuyt ensemps: e axi trames los a dir, quel esperassen.

E tantost ell sen ana a Calathayu ab tota aquella gent que ell manaua quel seguiren, e en pochs jorns ell fo lla ab gran gents, e troba quel senyor infant no era guarit, ans estaua molt agreujat. Si que tantost ell pensa dentrar, e foren tota hora be dos mil caualls armats e cinchcents alforrats e be cent milia homens de peu. E ordona, que hagues la dauantera don Alfonso de Castella,

e que la sua senyera anas primera. E aço feu ell, perço com tots los barons de Castella, e ciutats e viles hauien jurat per senyor linfant en Ferrando lur pare apres la mort de don Alfonso rey de Castella. E per ço dona lo rey Phalip de França sa germana per muller, madona Blanca, al infant en Ferrando; que daltrament no la li hagra donada, si sabes, quels fills quin exissen no fossen reys de Castella. E axi ordonadament entraren en Castella vuyt jornades, e anaren tot dret lla hon saberen quel rey don Sanxo lur auonclo era. E segurament quel rey don Sanxo hach feyt ajust, que fo be ab XII milia caualls armats, e ab gent de peu tot lo mon. E com lo senyor rey Darago sabe, que ell era ab tanta caualleria, e que no hauia mas una llegua de la una host a laltra, trames li missatge, que era vengut aqui per venjar la falla que ell hauia feyta al bon rey son pare, e per fer rey a don Alfonso son nabot qui esser ho deuia. Perque, si ell era aquell que fill de rey deu esser, que pensas dexir a batalla a ell.

E com lo rey en Sanxo oy aço, fo molt dolent; mas empero pensas, que tot ço que li trametia a dir lo senyor rey Darago, que era ver, e que null hom nos deuia metre en camp contra ell e son nabot, ans los defendria contra tots homens. Si quel senyor rey Darago lespera en aquell lloch quatre jorns, que hanch nos volch partir, entro lo rey en Sanxo ne fo partit. E ell prenent e affegant viles e llochs, aquells qui obehir no volien don Alfonso de Castella tornanse; empero hach un bon lloch qui ha nom Seron, qui es prop de Soria, e daltres llochs molts quis reteren a ell. E ell tantost feyales jurar per rey de Castella don Alfonso, e axi ell llexa don Alfonso en aquells llochs quis foren a ell retuts, e llexali be mil homens a cauall e molts de peu qui eren almugauers e homens de mar: e lexals tot ço, quels feya mester. E encara ordona, que totes les fronteres Darago, si ell hauia mester ajuda, que la li faessen tantost: e segurament que en aquest pas que ell hagra tolta tota Castella al rey don Sanxo, sino que li vench missatge Demprada del compte de Ampuries e del vescompte de Rocabarti, en que li faeren saber, que grans gents de la Llenguadoch saparellauen de part del rey de França dentrar en Empurda: e axi que li clamauen merce, quels vengues ajudar. E axi lo senyor rey perço hachse a exir de Castella, e lexa lo dit don Alfonso de Castella e don Ferrando en los llochs qui a ell seren retuts. E axi

ordonats e esforçats, com ja hauets entes. Queus dire? que tota hora estegren axi.

Empero lo senyor rey Darago hauia estat en Castella, com fo en Arago tornat e en Cathalunya, prop de tres mesos. E axi pensats, quin rey ha el mon, qui per sa bontat faes tant per altre, com ell feu per aquests dos infants. E com fo en Calathayu, troba lo senyor infant en Pere que fo millorat, e menal sen en Cathalunya, e dona li aquell poder en sa terra qui ell mateix hi hauia, perço com lamaua mes que res qui el mon fos: e feya be a amar, que molt era saui e bell e bo de tots feyts.

Ara vos lexare a parlar del senyor rey e del senyor infant qui son en Cathalunya, e tornare a parlar del almirall.

CAPITOL CLIX.

Com lalmirall en Roger de Luria anant en Sicilia barreja la Barbaria, e correch la illa de Gerba e Colameta, e vence la batalla de Matagrifo, es combate en Brandis ab los Francesos els tolgue lo pont, e arriba a Macina hon li fo feyta festa.

Veritat es, que com los Francesos foren desbaratats e exits de Cathalunya, lo senyor rey en Pere fo en Barcelona, e dona al almirall a ell e als seus la illa de Gerba; e encara li dona castells e llochs bons e honrrats del regne de Valencia. E axi lalmirall anasen alegre e pagat per moltes rahons; que nul hom pus alegre no pogra esser, com ell fora, sino fora la mort del senyor rey en Pere, que li dolia molt: e axi com ja dauant hauets entes, com ell hach pres comiat del senyor rey Nanfos, com fo tornat a Çaragoça, e puix com sen vench el regne de Valencia vesitar sos llochs, e puix com se reculli e sen ana per la Barbaria. E axi com sen anaua per la Barbaria, ell barreja llochs e pres naus e lenys; e axi com ho prenia, siu trametia a Valencia al faedor seu. Si que ana axi costejant tota la Barbaria, entro que fo a Gerba, e a Gerba endreça la illa, e la ordona, e correch tot Ris qui es en la terra ferma; e aquells de Ris sotsmeterensen a ell, que li pa-

garnen ço que aquells de Gerba li pagauen, e que fossen sotamesos a ell, axi com aquells de la illa de Gerba.

E com aço fo feyt e hach refrescada la gent, ell feu la via de Colometa costejant la costera, e axi mateix feu terrasauia * a munt de barques, e nach molts esclaus e esclaues, e naus e lenys que pres carregats de spiciaries, que venien de Alexandria a Tripol: e tot ço prenia. E depuix que fo de lla Tunis, ell ho trametia a Macina. Queus dire? hach la ciutat de Colometa, e barreja tota la ciutat, saluant lo castell de la ciutat qui es fort be murat, que tenen jueus: e aquell combate un jorn. E en laltre jorn ell hach aparellades ses escales per combatre e per muntar; e axi aquells de dins faeren li parlar pacti, e donaren li una gran suma dor e dargent, tant que ell vae, que molt mes li valia que si los cremas nels barrejas; que si una vegada los cremas, james no hi habitara negu, e ara feya compte, que tots anys ne hauria trahut.

E com tot aço hach feyt, parti de Colometa. Apres feu la via de Cret e pres terra en Candia; e lla ell refresca, e puix ell sen vench batent la Romania, e barreja molts llochs; e puix passa per boca de Setull, e pres terra al port de les Guatles, e venchsen puix a Çuron, e los Vanacians donarenli gran refrescament e a Çuron e a Mocho. E puix venchsen en la plaja de Matagrifo, e aqui ell pres terra. E les gents del pays axi de cauall com de peu exiren li tants, que be foren cinchcents cauallers francesos e molta gent de peu, e arrengaren li batalla. E axi ell feu exir los caualls de les galees qui eren tro a centcinquanta, e armats e apparellats vengren batalla arrengada. E plach a Deus, que dona victoria a lalmirall, axi quels Francesos e els homens del pays foren tots morts e presos; perque la Morea daquell temps auant fo molt despoblada de bona gent. E com aço hach feyt, venchsen a la ciutat de Clarença, e feu restar de la gent, e hach ne molt de thresor. E puix parti daqui, e ana a barrejar la ciutat de Patraix, e puix barreja la Xifellonia e el ducat e tota la illa de Curfo, la qual ja altra vegada hauia barrejada; e puix feu la via de Polla, e pres terra a Brandis. E a Brandis cuyda esser enganat; que un jorn, abans que ell hi fos, hi hauia entrada gran caualleria de

* Var. *B.* terasania.

Francesos, de que era cap Lestandart qui era vengut per guardar Brandis e lencontrada, per paor den Berenguer Dentença qui tenia Otrento e corria tota aquella encontrada. E axi com fo exit en terra ab tota la gent, la caualleria exi fora santa Maria del Casal de Brandis. E lalmirall qui vae tanta caualleria, que eren be DCC homens dacauall francesos, tenchse per descebut; empero comanas a Deus, e feu replegar la gent, e va ferir en ells tant esforçadament, que per cert els feu tornar anrrera envers la ciutat, axi quels derroch tro al pont de Brandis, e aqui vaerets feyts darmes de cauallers dins e defora. E los almugauers qui vaeren aquesta presa, e quels Francesos se tenien tant fort, van trocejar les llances, e puix van sen metre entre ells, e pensen desbuclar caualls e de matar cauallers. Queus dire? quel pont los tolgueren, e sen foren entrats ab ells, sino fos lalmirall a qui mataren lo cauall: e al lleuar del almirall vaerets colps de darts e de llances, e dels Francesos colps de bordons. Queus dire? a despit dells lleuaren lalmirall, e un seu caualler dona del peu en terra, qui li dona lo cauall. E com lalmirall fo pujat, llauors vaerets esforç; finalment lo pont los tolgueren los homens del almirall, e sen foren entrats ab ells, sino fos que tancaren les portes. E axi lalmirall tornasen alegre e pagat a les galees, e lleua lo camp: e trobaren, que tota hora hagren morts quatrecents cauallers e tanta gent de peu, que sens nombre fo. E tot hom guanya assats, e segurament que daltra part hi hach a trametre lo rey Carles, que daquests non calech hauer dupte an Berenguer Dentença, ne aquells qui ab ell eren en la ciutat de Otrento.

Apres tot aço lalmirall sen ana a la ciutat de Otrento hon li fo feyta gran honor e gran festa. E aqui refresca la gent, e paga de quatre mesos tots los cauallers e paons qui eren ab en Berenguer Dentença per part del senyor rey de Sicilia. E puix partint de Otrento venchsen a la ciutat de Taranto, e axi mateix los paga, e puix a Cotro e a les Castelles e a Giraix e a la Mandolela e a peu de Datil e al castell de Sanctagata e a Rego. E puix entrassen a Macina hon troba lo senyor rey en Iacme rey de Sicilia, e madona la regina sa mare e lo senyor infant en Fraderich; e si li fo feyta festa, no mo demanets, que james semblant no lin fo feyta en negu lloch. E madona la regina hach gran plaer de la sua vista, el aculli el honrra molt mills que no solia: e sobre tot dona

Bella sa mare hach gran plaer e gran alegre e gran pagament. E axi lo senyor rey de Sicilia li feu gran honor, e li dona castells e llochs, e li dona tal poder, que lalmirall feya e desfeya per mar e per terra ço ques volia. E axi lo senyor rey de Sicilia tenchse fort be per acompanyat dell.

Ara vos lexare a parlar del senyor de Sicilia e del almirall, e tornare a parlar del senyor rey Darago.

CAPITOL CLX.

Com lo senyor rey Nanfos Darago feu cridar ses hosts en Cathalunya a paga de quatre mesos; e com entra ambells en Rossello per vaer, si Francesos hi eren entrats en Empurda.

Com lo senyor rey Darago fo a Barcelona, e sabe gran gent de la Llenguadoch saparellaua per entrar a Rossello e Empurda, feu cridar ses hosts en Cathalunya a paga de quatre mesos, e que tot hom a jorn cert fos en la vila de Peralada: e cascuns richs homens e cauallers e ciutadans e homens de viles foren molt gint aparellats aquell dia a Peralada. E lo senyor rey, abans que partis de Peralada, trames linfant en Pere en Arago per gouernador e per major, perço que, si per Nauarra volia entrar negu en Arago, quels ho contrastas. E com aço hach feyt, e hach totes les hosts a Peralada, entrasen en Rossello. E com fo al Velo, sabe que no hi hauia gent estranya entrada, e per los rayques de la muntanya anasen a Coplliure, e de Coplliure tornasen en Empurda: e axi nous dire, que aquells de la Llenguadoch se metessen en cor, que entrassen en Cathalunya, ans com saberen, quel senyor rey Darago fo en Rossello, sen torna cascu en son lloch e en ço del seu.

CAPITOL CLXI.

Com lo senyor rey Nanfos Darago feu torneig a Figueres de CC per CC. E com se combate ab lo vescompte de Rocabarti e an Gisbert de Castellnou.

E com lo rey fo a Peralada tornat, dona paraula a tot hom, e cascuns tornarensen en llurs llochs; mas lo senyor rey que vae,

que nos poch esser combatut ab sos enamichs, mana fer un tornejament a Figueres, axi que foren CCCC cauallers el tornejament, ço es asaber CC qui eren de la part den Gisbert de Castellnou, e del vescompte de Rocabarti, qui eren caps de laltra part. E aquí feuse la pus bella festa e lo pus bell feyt darmes, que hanch en tornejament se faes del temps del rey Artus a ença. E tantost que aquesta fo passada, lo senyor rey tornásen a Barcelona: e vaerets tots jorns taules redones e torneig, e anar ab armes e bornar e solaces e jochs, que tota la terra anaua de goig en goig e de baylls en baylls.

CAPITOL CLXII.

Com missatgers del papa e del rey de França e del rey Danglaterra vengren al senyor rey Nanfos Darago per requerir lo de pau, e que poguessen hauer lo rey Carles qui era en preso.

E mentre estauen en aquest solaç, micer Bonifaci de Salamandrana vench al senyor rey per missatge del papa, que requiria lo senyor rey de pau, e lo rey de França atre tal; e que poguessen hauer lo rey Carles qui era en preso, e que matrimoni se faes dell e de sa filla.

E estant en aquest parlament, micer Ioan Dagrilli vench en Barcelona per part del rey Nandoart Danglaterra, qui li parlaua, que sacostas ab ell de matrimoni: ço es asaber, quel senyor rey Darago prengues sa filla per muller, e qne ell ques metria per mijancer entre ell e la sancta sgleya de Roma e el rey de França e el rey Carles, que haguessen ab ell bona pau.

Queus dire? que com micer Bonifaci sabe la missatgeria de micer Ioan Dagrilli, e micer Ioan sabe la sua, acostarensen amdos, e sa unaren. Si que micer Bonifaci troba, quel senyor rey Darago volia abans lo acostament del rey Danglaterra, que del rey Carles. E axi pensa, que per aquella via podien hauer abans la pau, e trer lo rey Carles de preso, que per neguna altra: e axi feu se ncipal ab micer Ioan Dagrilli ensemps a tractar del matrimoni de

la filla del rey Danglaterra. Queus diria pus noues? quels tractaments se menaren en moltes de maneres, que seria llonch de escriure: si que micer Bonifaci e micer Ioan Dagrilli sacordaren, que micer Bonifaci sen tornas al papa e al rey de França, e micer Joan al rey Danglaterra, e cascuns responguessen de ço que hauien tractat ne podien fer; e que a jorn cert fossen ensemps a Tolosa per saber ço que cascuns haguessen respost. E axi preseren comiat del senyor rey Darago, e anasen cascu axi com hauien acordat.

Ara vos lexare a parlar dels missatgers que sen van cascuns per llur cami, e tornare a parlar del senyor rey de Sicilia.

CAPITOL CLXIII.

Com lo senyor rey en Iacme de Sicilia pensa passar en Calabria e Principat ab totes ses hosts, e conquestar Napols e Gayeta.

Apres que lalmirall fo a Macina tornat, axi com ja hauets entes, ell feu adobar totes les galees. E un jorn lo senyor rey de Sicilia apella lalmirall e tot son consell, e dix: barons, nos hauem pensat, que be seria feyt, que nos armassem LXXX cors de galees, e que nos ab mil caualls armats e ab XXX milia almugauers que anem envers Napols, e si podem hauer la ciutat, que lajam e façam nostre poder, mentre lo rey Carles es en Cathalunya pres. E si nos podem hauer Napols, que anem assatiar Gayeta; que si la ciutat de Gayeta podem hauer, mes nos valria, que si hauem Napols.

E lo almirall e los altres lloaren molt aquest feyt al senyor rey, axi quencontinent ordonaren tots llurs feyts: e lalmirall posa la senyera en la taula, e lo senyor rey feu escriure tots aquells qui ab ell deuien anar. E com aço fo ordonat, lo senyor rey feu manar corts a Macina, e dona dia cert a richs homens e cauallers e a syndichs de ciutats e de viles de tota Sicilia e de Calabria, que fossen a Macina. E com lo dia fo vengut, madona la regina fo a Macina, e lo senyor rey e lo senyor infant en Fraderich, e foren tots ajustats en la sgleya ques diu sancta Maria la Noua.

E lo senyor rey preycals e dix los moltes bones paraules: els dix, que ell volia anar en Principat, e que los lexaua madona la regina per dona e per senyora en lloch dell; e quels lexaua linfant en Fraderich, que degues ab lo consell que ell lexaua reger e gouernar tot lo regne; e quels manaua, quel guardassen axi com la sua persona. E com açò hach dit, e moltes bones paraules qui feyen al temps, assech se. E lleuarense los barons de la terra e digueren li, que eren aparellats de fer tot ço quell manaua; e axi mateix cauallers e ciutadans e homens de viles. E com açò fo feyt, lo consell se parti.

E a pochs de dies lo senyor rey passa en Calabria ab tota la gent, e puix lalmirall feu recullir totes les galees e daltres lenys e de terides e de barques qui portauen vianda e tot ço que ops hauien. E com fo feyt e aparellat, lalmirall ab tot lestol parti de Macina e anasen en Calabria al palau de Sent Marti hon lo senyor rey era ab la caualleria que hi hauia passada de Sicilia, ab aquells richs homens e cauallers e almugauers que sach feyts venir de la Calabria; axi que tots foren ab ell lo jorn quels hach donat. E axi lo senyor rey se reculli ab tota aquella gent qui deuien anar ab ell el viatge, e ell feu la via de Principat ab la gracia de Deus.

Ara vos lexare a parlar dell, e tornare a parlar de sos enamichs.

CAPITOL CLXIV.

Com lo compte Dartes sabut laparellament quen Sicilia esfeya, pensa de venir ab tot llur poder e secors del apostolich a Napols e Salerm.

E com sos enamichs hagren sabut laparellament que en Sicilia esfeya, tantost se pensaren, que per Napols se feya e per Salerm. E axi lo compte Dartes e daltres barons molts que hauia en lo regne per lo rey Carles vengren ab tot llur poder en Napols e a Salerm, e fo gran caualleria; quel papa hi hach tramesa gran ajuda de gents e de moneda. E axi esforçaren aquestes dues ciutats, en tal manera que per res nos poguessen pendre, entro ells tots haguessen perdudes les persones.

Ara vos tornare al senyor rey de Sicilia qui com fo recullit ana vesitant tots sos llochs de marina entro Castellabat qui es prop de Salerm a XXXIV milles, axi com dauant vos he dit.

CAPITOL CLXV.

Com lo senyor rey en Iacme de Sicilia feu la via de Salerm, e lalmirall costeja la costera de Malfa, e trach totes les naus e terides del port de Napols, e assatia Gayeta.

Com hach vesitat Castellabat, feu la via de Salerm: e aqui vaerets gran via fora, axi que tot lo mon paria quen vingues. Si que lalmirall dona la popa en terra dauant los esculs qui son en dret de la ciutat. E aqui ab les ballestes faeren hi gran dany, e aqui estegren tot aquell jorn e la nuyt. E lendema partent de Salerm costejaren la costera de Malfa, e posa lalmirall almugauers en terra, que hi cremaren e affegaren molts llochs que hauien tornats en peus, despuix que en Berenguer de Sarria los hach barrejats. E partent daqui faeren la via de Napols. E en Napols vaerets repicaments de campanes, e hi exir caualleria, que era una gran marauella la gent que vench a mar; empero tanta de gent no hi hauia, ne de cauallers, que lalmirall non tragues totes quantes naus, e terides hauia dintre lo port: e axi estegren dauant la ciutat tres jorns. Puix faeren la via de Iscle, e aqui auallaren e reconegueren lo castell e la vila: e prea ho molt, com ho hach reconegut. E puix parti Discle, e feu la via de Gayeta, e aqui trague los caualls e tota la gent en terra, e assatia la ciutat per mar e per terra, e hi arbora IV trabuchs qui tots jorns treyen dins la ciutat. E segurament que lagren hauda, mas dos jorns abans que ell hi fos hi hauien entrats be mil homens a cauall del rey Carles: e axi aquells tengren fort la ciutat. Queus dire? lo setge se tench molt fort, e destrengueren la ciutat, axi que dins hauien de la mala ventura assats. E encara aquells del senyor rey de Sicilia corrien tot aquell pays tots jorns, que dintre terra entrauen III o IV jornades, e amenauen caualcades les pus reyales del mon, axi

de persones com de robes, com dargent e dor, que hauien de vlles e de casals que cremauen e affegauen; e dels bestiars amenauen tants, que en la host sol per lo cuyr matauen un beu, e un molto sol per lo setge. Axi que tant gran diuicia hauien de totes carns, que tota res sen deuia marauellar, qual terra podia bastar a tant bestiar, que aquell a host consumaua.

Ara vos lexare a parlar del senyor rey de Sicilia qui te son setge en la ciutat de Gayeta, e tornar vos he a parlar del senyor rey Darago.

CAPITOL CLXVI.

Com lo senyor rey Nanfos Darago se vae ab lo rey Danglaterra, e esposa ab filla de dit rey Danglaterra: e les grans festes e dances e jochs que van fer.

Com micer Bonifaci e micer Ioan Dagrilli foren partits del senyor rey Darago, cascu dells sen ana lla hon hauien ordonat. Queus en faria plus llongues noues? que tant anaren e vengren, qui al papa, qui al rey Danglaterra, qui al rey de França, que aportaren tot lo feyt a bona fi. E aço que lo senyor rey Darago se vaes ab lo rey Danglaterra en un lloch qui ha nom Olero, qui es en Gascunya. E la vista se fo empresa. E al jorn cert lo rey Danglaterra ab la regina sa muller e la infanta sa filla foren al dit lloch Dolero: e axi mateix hi fo lo senyor rey Darago e lo senyor infant en Pere ab ell, e molts richs homens e cauallers e ciutadans e homens de viles, que tots anaren ricament arreats e aparellats de bells vestits e de bell arnes. E axi mateix hi fo micer Bonifaci de Salamandrana e micer Ioan Dagrilli: e la festa fo molt gran quel rey Danglaterra feu al senyor rey Darago e al senyor infant en Pere e a totes les sues gents. Queus en diria? que la festa dura be X jorns, abans que de res se entrametessen de parlar de neguns affers.

E com la festa fo passada, entraren en parlament, e finalment lo senyor rey Darago afferma per muller la infanta, filla de Danglaterra, qui era la pus bella donzella e la pus graciosa del

mon. E com les esposayes foren feytes, la festa comensa molt major que dabans no era estada. E lo senyor rey Darago feu dreçar taulat molt alt, e tota hora treya tres estils tant marauellosament, quals Angleses e les altres gents sen marauellauen molt, e les dones axi mateix nauien gran marauella. E apres bornauen e anauen ab armes, e puix feyen taules redones; e axi mateix vaerets anar cauallers e dones en dansa, e a vegades los reys amdosos ab les regines e ab compteses e ab daltres grans dones: e linfant e richs homens de cascuna de les parts hi dansauen. Quens dire? que be un mes dura aquella festa, e un jorn lo senyor rey menjaua ab lo rey Danglaterra, e altre jorn lo rey Danglaterra menjaua ah lo senyor rey Darago.

CAPITOL CLXVII.

Com lo rey Danglaterra tracta, quel rey Carles ixques de preso; e com essent en preso dit rey Carles, visio li vench, que cercas lo cors de madona sancta Maria Magdalena, lo qual troba en lo lloch hon li vench en visio.

Puix com tota aquesta festa fo passada, lo rey Danglaterra estrengues a consell ab lo senyor rey Darago e ab micer Bonifaci de Salamandrana e ab micer loan Dagrilli sobre tractament, quel rey Carles exis de la preso. E sobre aço hach molt dit e parlat, e dit pro e en contra cada una de les parts: e a la fi lo feyt vench a aço, que foren encontinent donats al senyor rey Darago cent milia marchs dargent, los quals lo rey Danglaterra presta al rey Carles. E fo ordonat, quel rey Carles exis de la preso, e que juras com a rey, que dins temps cert hauria tractada pau entre la sgleya e lo rey de França e dell mateix ab lo senyor rey Darago e ab lo senyor rey de Sicilia; e quentro en aquell temps lo rey Carles que degues metre tres fills seus en la preso en lloch dell, e XX fills de richs homens.

E de tot aço entra fermança lo rey Danglaterra, de complir ho. E axi lo senyor rey Darago per honor de son sogre lo rey Dan-

glaterra volch fer aquestes coses: si quencontinent feu exir lo rey Carles de la preso. E foren molts qui digueren, que puix lo rey Carles ne era fora, no hi trametia negu de sos fills. E aquells qui ho deyen, non deyen be; que segurament aquest rey Carles, segon qui en la preso del senyor rey Darago fo e era en aquell temps, fo dels benignes senyors del mon, e a qui desplague tostemps la guerra Darago, e era dels deuots senyors del mon, e dels dretures. E parech ho be a la honor que Deus li feu, quen visio li vench, que cercas a senct Marti en Prohença lo cors de madona sancta Maria Magdalena. E en aquell lloch hon li vench en visio mes de XX astes de llança dejus terra ell troba lo cors de la benauenturada madona sancta Maria Magdalena. E axi cascu pot saber e pensar, que si ell no fos axi bo e just, que aytal reuelacio no li hagra Deus feyta.

E axi com fo exit de la preso, vaes ab lo senyor rey de Mallorques que li feu molta donor a Perpenya. Ara vos lexare a parlar del rey Carles, e tornare a parlar del senyor rey Darago e del rey Danglaterra.

CAPITOL CLXVIII.

Com lo senyor rey Nanfos Darago parti Dolero acompanyat del rey Danglaterra; e com lo rey Carles se vae ab lo rey de Mallorques e ab lo rey Danglaterra.

Com tot aço fo complit, lo senyor rey Darago parti Dolero e pres comiat de la regina Danglaterra e de la infanta regina, muller sua e affermada: e al partir hach moltes yojes donades de la una part e de laltra. E depuix lo rey Danglaterra segui lo senyor rey Darago entro fo en la sua terra tornat, e puix preseren comiat la hu del altre, axi com de pare a fill, e anasen cascu per sa terra.

E com lo rey Carles se fo vist ab lo rey de Mallorques, vaes ab lo rey Danglaterra, e li feu moltes gracies daço que hauia feyt per ell: e abans que dell se partis, lo paga cent milia marchs dar-

gent que ell hauia donats al senyor rey Darago per ell. E lo rey Danglaterra prega lo, que les resenes que ell hauia promeses per ell, que les trametes tantost al rey Darago; e ell promes li, que no hi falria per res: e axi prengueren comiat la hu del altre. E lo rey Danglaterra tornasen en sa terra, e pensa de ordonar e de tractar la pau entre la sancta sgleya e el rey de França ab lo rey Darago son genre.

Ara vos lexare a parlar del rey Danglaterra, e tornare a parlar del rey Carles qui sen vench en Prohença per tractar ço que hauia promes al rey Danglaterra.

CAPITOL CLXIX.

Com lo rey Carles trames sos tres fills ab XX fills dels nobles de Prohença al senyor rey Darago per resens; e com demana secors al rey de França e al apostolich, perço com hauia entes, quel rey de Sicilia li tenia setge a Gayeta.

E a Marsella hauia tres de sos fills, ço es a saber mosenyer en Lluys, e encara hi era mosenyer en Ramon Berenguer qui era lo quint fill que ell hauia. E aquests tres ab XX fills de nobles homens de Prohença ell trâmes a Barcelona al senyor rey Darago, quen lloch dell tenguessen en la preso. E lo senyor rey Darago rebels e trames los a Ciurana, e lla foren guardats, axi com si lo rey Carles fora, si hi fos.

E com lo rey Carles hach complit tot ço que fer deuia, anasen en França e vaes ab lo rey de França, e demana li secors de caualleria, perço com hauia entes, quel rey de Sicilia li tenia setge a Gayeta. E lo rey de França dona li tot aquell secors e ajuda que li demana, axi de gent, com de moneda. E axi parti ab gran caualleria de França e anasen al papa, e axi mateix li demana secors, e lo papa feu aytant com ne demana: e ab tot aquell poder venchsen a Gayeta. E lla vench li son fill Carles Martell qui era lo major fill que ell hauia ab gran poder, axi que foren tantes de gents, que una enfanitat era. Empero si lalmirall

e els altres barons qui eren ab lo senyor rey de Sicilia ho haguessen consentit, per cert ell los fora exit a batalla; mas per res no li ho consentiren, ans se vallsejaren molt be el setge hon estauen.

E lo rey Carles assatia lo senyor rey de Sicilia, e axi mateix semblantment lo senyor rey de Sicilia tenia assitiada la ciutat de Gayeta, e treya ab trabuchs a la ciutat; e axi mateix la ciutat treya al senyor rey de Sicilia. E puix lo rey Carles vench qui assitia lo setge del senyor rey de Sicilia, e treya al dit setge ab trabuchs, e lo setge del senyor rey de Sicilia treya axi mateix al setge del rey Carles. E axi mateix vaerets tots jorns feyts darmes que aquells del senyor rey de Sicilia feyen sobre aquells de la ciutat e de la host del rey Carles, que miracles eren a vaer. Queus dire? aço dura molt de temps. E lo rey Carles vae, que aquest feyt li tornaua a gran damnatge, si que a la fi lo senyor rey de Sicilia hauria la ciutat; e si la ciutat hauia, que tot Principat e terra de Lauor se perdria. E feu requerir lo senyor rey de Sicilia de treues, e trames li ho a dir per sos missatgers al setge, e feu li axi a saber per sa carta, que ell lo requeria de treues a un temps, e que perço li requeria, com contra sa consciencia li estaua axi dauant e li tenia setge; que ell hauia promes e jurat al senyor rey Darago, que com seria fora de la preso, que tractaria aytant com pogues, que entrells hagues bona pau e bona amor; e en axi com ho hauia promes, quen axi ho hauia en volentat de complir, si Deus li donaua vida; e que molt mills se tractaria la pau en treues, quen guerra.

E com lo senyor rey de Sicilia entes aquesta carta quel rey Carles li hach tramesa, e sabia que axi era veritat, com ell li feu saber, e encara que ell conexia tanta de bontat en lo rey Carles, que be sabia quell tractaria de pau e de bona amor, perque li consentiala a treua. E axi la treua sacorda en aquesta manera, quel rey Carles sen pensas danar, e puix lo senyor rey de Sicilia, apres quel rey Carles sen fos anat ab tota la sua gent, ques pensas de recullir ab tot ço del seu que tenia al setge. E axis compli, que lo rey Carles sen ana en Napols ab tota la sua host, e puix lo senyor rey de Sicilia recullis al seu bell ayre, e venchsen en Sicilia a Macina hon li fo feyta gran festa, e lalmirall desarma les galees. Apres daço lo senyor rey de Sicilia ana vesitant sos regnes e tota Calabria, e lalmirall ab ell, e pensarensen de deportar e

de caçar. E tengren la terra tota en pau molt gran temps e en gran justicia.

Ara vos lexare a parlar dells, e tornare a parlar del senyor rey Darago.

CAPITOL CLXX.

Com lo senyor rey Nanfos Darago se mes en cor de conquerir Manorca, e lo trames a dir a son frare lo senyor rey de Sicilia, e al almirall en Roger de Luria, que vengues ab XL galees armades, e com vench e ana conquerir Mallorques.

Com lo senyor rey Darago fo partit de Olero e tornat en sa terra, ell pensa, que vergonya li seria, que la illa de Manorca tinguessen Sarrahins; e axi que era bo, quels ne gitas e la conqueris, e quen lleuas daffany son auonclo lo rey de Mallorques, e que mes valia que li retes la illa de Manorca poblada de chrestians, que no feya, quels Sarrahins hi haguessen lexats. E axi trames sos missatgers al moxerif de Manorca, que li pensas despaetxar la illa, en altra manera, que sino ho feya, que ell li feya a saber per cert, que ella li tolria, e li tolria la persona a ell e a tota sa gent. E lo moxerif de Manorca feu lin fort fret respost, e axi matetx lo senyor rey pensa, que ell venjaria lo senyor rey son pare de la traycio que li hauia feyta, com feu saber en Barbaria, quel senyor rey hi anaua, perque perde lo cap en Bugron e sen perde Contastina, axi com dauant hauets entes. E tantost ell trames sos missatgers a son frare lo senyor rey de Sicilia, que li trametes lalmirall ab XL galees armades: e feu li a saber, com les volia per lo dit viatge de Manorca. E axi trames cartes al almirall, que pensas denantar e de venir tost ab les galees a Barcelona. E axi com lo senyor rey Darago ho hach trames a dir a son frare lo senyor rey de Sicilia e al almirall, axis compli: si que lalmirall arma les XL galees e venchsen a Barcelona. E fo hi en la festa de Totssancts, e troba lo senyor rey que hach aparellada la caualleria que ab ell deuia passar, e lalmugaueria: axi que tota hora foren be de

bona gent cinchcents cauallers ab caualls armats, e be XXX milia almugauers. E a Salou ab la gracia de Deus recullirensen, e vengren a la ciutat de Mallorques: hon foren tuyt XV jorns abans de nadal. E exiuerna tant fortment, que james hom no viu tant fort yuern, e de vents e de plujes e de grops. Queus en dire? que tant fort yuern feya, que bastara, que fos hom en la mar de la Tana, que galiots hi hauia, que de fret perderen los caps dels dits.

E comptar vos he un bell exempli e miracle que sesdeuench per aquest mal temps, lo qual yo viu e tot hom comunament: e aquest vos vull recomptar, perço que cascu se guart de la yra de Deus.

CAPITOL CLXXI.

Recompta lo gran miracle qui sesdeuench dun almugauer qui era de Sagorp per raho de voler menjar carn lo vespre de nadal.

Veritat es, que eren en una companyia XX almugauers qui eren de Sagorp e de la encontrada, e posauen al portxo de senct Nicolau de Portopi. E la vespra de nadal anarensen los deu a percasar bestiar que menjassen lo dia de nadal, e portaren quatre moltons, e faeren los escorxar, e escorxats penjarenlos el portxo. E la hu dels companyons, lo qual era de Sagorp, e hauia jugat e hauia perdut, pres un quarter de molto ab la fellonia, e mes lo en ast. E es costuma de Cathalans, que la vespra de nadal tot hom dejuna comunament, e no menja entro a la nuyt. E axi los almugauers aquells anaren percasar cols e peix e fruyta, que menjassen; e com foren venguts al vespre a la dita posada del portxo de senct Nicolau de Portopi, vaeren prop del foch hon ells deuien menjar lo quart de molto en ast. E marauellarensen e sen esquiuaren fort, e digueren: qui es aquest qui aquest quart de molto nos ha mes aci el foch? e aquell respos, que ell lo hi hauia mes. E perque ho hauets feyt, digueren ells? Perço, dix ell, com yo vull a nuyt menjar carn a desonor de la festa qui dema sera. E aquells reprengueren lon molt, e pensarensen, que si be ho deya,

nou faria: e axi aparellaren llur sopar, e meteren llur taula. E aquell pres una toualloleta, e a laltra part del foch ell sasigue e mes sa toualloleta, e tuyt comensaren a riure e a xuflar, que cuydauense, queu faes per escarn. E com ells se foren asseguts e comensaren a menjar, aquell pres son quarter de molto, e val se posar dauant, e talla de la carn e dix: yo vull menjar daquesta carn a desonor de la festa qui a nuyt es e dema sera. E al primer boci ques mes en la boca vench li en visio un hom tant gran, que tocaua del cap al treginat del portxo, e dona li ab la ma tal per la cara plena de cenra, quenvers lo gita en terra, si que crida, com fo en terra: sancta Maria val! tres vegades; e jach axi com si fos mort tot despoderat de sos membres, e hach la vista perduda. E los companyons lleuarenlo, e posarenlo sobre una flasada, e estech com a mort be entro a hora de mija nuyt

E com lo gall canta, ell cobra la paraula e demana preuera. E lo clergue del dit lloch de senct Nicolau vench, e confesas ab ell molt deuotament. E lo mati de nadal ab prechs e ab requisicio dell portarenlo a la sgleya de madona sancta Maria de Mallorques; e dauant laltar ell se feu posar, e tot hom venial veure; e ell era axi dibil, que neguns membres que hagues no podia moure ne ajudarsen, e la vista que hauia de tot perduda; e plorant pregaua lo poble, que degues pregar Deus per ell; e dauant tuyt ell manifestaua sos pecats e sos falliments ab gran contricio e ab gran dolor: si que tot hom e tota dona nauia gran pietat. E ordonas en la dita sgleya qui es en la seu, que tots dies sen digues Salue regina, entro fos mort o guarit. Queus en diria pus? que aço dura tro el dia de parici, que la seu fo plena de poble. E com lo preycador hach preycat, prega lo poble, que tuyt pregassen madona sancta Maria, que pregas lo seu beneyt char fill, que aquell dia beneyt mostras sos miracles sobre aquell pecador; e que tuyt sagenollassen, e els clergues cantarien Salue regina. E com lagren cantada, lome gita un gran crit, e los membres tots quants nauia exiren de llur lloch, si que be sis preueres lo hauien de tenir. E a la fi de la Salue regina, ab gran cruxit que donaren tots quants osos hauia en presencia de tuyt recobra la vista, e los membres li tornaren cada hu en son lloch adrets e bons. E axi ell e tot lo poble feu grans gracies a Deus daquell tant bell miracle que Deus e madona sancta Maria los hauia mostrat.

E axi lo bon hom anasen sa e dret. Perque cascu de vosaltres qui aquest miracle oyrets, qui axi fo manifest e pales, fets ne de vostre prou, e duptats lo poder de Deus, e esforçats vos de be affer: e guardats vos, que de feyt ne de paraula ne façats res contra lo nom de Deus ne de madona sancta Maria, ne dels seus beneyts sancts ne sanctes, ne les festes qui son ordonades per la sancta sgleya romana.

CAPITOL CLXXII.

Com una gran fortuna aculli lo senyor rey Darago e tot son estol anant conquerir Manorca, e com hach conquesta tota la illa, e en quina manera; e com al tornar que sen feya lalmirall en Sicilia fortuna laculli, e correch entro en Trapena.

Ara vos tornare a parlar del senyor rey Darago, que quant la festa de nadal hach tenguda en la ciutat de Mallorques feu recullir tot hom e feu la via de Manorca. E com lo senyor rey fo entro a XX milles en mar, apres la illa de Manorca, una gran fortuna acullilo, axi que li parti tot lestol, en tal manera que solament ab XX galees ell pres terra al port de Maho. E lo moxerif de Manorca qui sera be aparellat de defendre, e gran secors que li era vengut de Barbaria, fo li ab tot son poder a la popa de les galees, axi que tota hora hi era be ab cinchcents homens a cauall e be ab XL milia de peu. E lo senyor rey estaua ab les galees escala per terra a la illa dels Cunills. E la fortuna aquella dura be VIII jorns, que hanch nul hom dels seus no hi poch atendre; e puix abonansas lo temps, e ades venia al port de Maho, qui dues galees qui tres naus: axi que tuyt atenien axi com podien.

E com lo senyor rey Darago vae, que hi hauien CC caualls armats venguts, pensa deposar los caualls en terra, e exi tota la gent en terra. E lo moxarif que vae, quel poder venia, anasen al castell de Mahona, e aqui ell ajusta tot son poder. E lo senyor rey aqui hauien be CCCC caualls armats venguts, e partida dels almugauers, dix al almirall e als altres richs homens qui hi eren,

que no volia esperar pus gent: e lalmirall e los altres clamaren li marce, que no fos, mas que esperas tots sos cauallers. E ell dix, que gran yuern era, e que les galees sofferien gran desayre, e que per res nou sofferria, e axi anasen lla hon era lo moxarif.

E lo moxarif ab tot son poder deuallassen batalla arrengada en un bell pla que es prop lo dit castell de Mahona. E com les hosts foren la una prop laltra, lo senyor rey va ferir ordonadament ab tota la sua gent, e lo moxarif axi mateix contra lo senyor rey Darago: e la batalla fo molt cruel, quels homens de la illa eren bons homens darmes, e hauia hi Turchs bons homens quel moxarif tenia a sou. E la batalla fo axi cruel, que tuyt hauien assats que fer; mas lo senyor rey qui era dels millors cauallers del mon, brocaua sa e lla, e no li escapaua caualler aqui ell pogues ferir colp, si que totes ses armes hi trompe, saluant la maça, de que feya tant, que nul hom no li gosaua estar dauant. E axi ab la gracia de Deus e per la sua proesa e de les sues gents ell vence la batalla, si quel moxarif fugi e mes se el castell entro ab XX de sos parents, e els altres muriren tuyt.

E axi lo senyor rey feu lleuar lo camp a les sues gents, e puix ana assitiar lo castell, hon lo moxarif sera mes: e entre tant lestol del senyor rey fo vengut tot. E com lo moxarif vae lo gran poder del senyor rey, ell li trames sos missatgers e pregal, que fos de gracia e de merce sua, que ab ell XX de sos parents qui ab ell eren, e ab llurs mullers e ab llurs infants, quels ne lexas anar en Barbaria solament ab llurs vestidures e ab vianda entro lla, e ell retria li lo castell de Mahona e la vila de Ciutadella.

E lo senyor rey, perço que tota la illa pogues hauer sens altre embarch, atorga ho: e axi lo moxarif rete li lo castell e la vila de Ciutadella, e tots los altres llochs de la illa, e li dona tot quant thresor hauia. E lo senyor rey lliura li una nau que nolieja de Genouesos, qui era venguda al port de Maho per fortuna, la qual nau anaua a Yuiça per carregar de sal. E dins aquella nau mes lo moxarif entro ab C persones entre homens e fembres e infants, e paga la nau, e feu los metre molta vianda. E partirensen del port en tal punt, que la nau aculli fortuna e rompe en Barbaria, que hanch non escapa persona. E axi veus nostre senyor, com vol destroyr una nacio de gents, com lleugerament ho fa: perque cascuns se deuen guardar de la sua yra; que la roda de fortuna veus

com gira en un colps contra lo moxarif e son llinatge que hauien senyorejada aquella illa mes hauia de mil anys.

Puix com lo senyor rey nach trames lo moxarif e son llinatge, anasen a Ciutadella e feu pendre totes les fembres e els infants de tota la illa, e els homens qui eren romasos vius qui eren fort pochs, que en la batalla muriren tots. E com les fembres e els infants e els homens foren tots presos de la illa, foren be XL milia; e aquells ell feu lliurar, quen fos cap e major de vendre en Ramon Calbet, un honrrat hom he Lleyda. E aquell hi mes altres officials sots si. E trames ne la major partida a Mallorques, e puix en Sicilia e en Cathalunya e en altres parts. E en cascun lloch se tench encant publich de les persones e de les robes quils foren trobades.

E com aço fo ordonat, lo senyor rey ordona, que a Mahona al port se faes una vila be murada. E jaqui procurador de la illa en Pere de Lebia, un honrrat ciutada de Valencia, e dona li tot poder, que pogues tota la illa donar a pobladors cathalans; e que de bona gent poblas la illa. E axiu ho feu segurament; que axi es poblada la illa de Manorca de bona gent Cathalans, com negu lloch pot esser be poblat.

E com lo senyor rey hach ordonats tots sos officials en la illa, e ordonacio de poblar, de que fo de tot cap e capità en Pere de Lebia qui era molt prohom e saui, partis de Manorca e vench a Mallorques hon li fo feyta gran festa per la sua venguda. E vesita tota la illa de Mallorques ab lalmirall e ab Galceran Danglesola e daltres richs homens qui ab ell eren. E puix parti de Mallorques, e trames ne tot lo estol en Cathalunya ab lalmirall. E lo senyor rey ab IV galees giras en Yuiça per vesitar, hon li fo feyta gran festa. E aqui estech IV jorns, e puix anasen en Cathalunya e pres terra a Salou, e de Salou anasen a Barcelona hon troba lalmirall qui ja hauia presa terra ab tot lestol. E lalmirall pres comiat dell, e puix tornasen en Sicilia.

Si que al tornar que sen feya acullil una fortuna tant gran el golf de Lleo, que totes les galees se partiren: e ni hach qui corregueren en Barbaria, e daltres en Principat; e lalmirall fo en aquella hora en gran condicio. Empero ab lajuda de Deus qui en molts llochs li hauia ajudat restauralo, e correch a Trapena, e fo sa e saul; e puix a pochs de dies cobra totes les galees. E com

totes foren a Trapena, anasen a Macina hon troba lo senyor rey e tota la gent qui hi faeren gran festa. E a Macina desarma e pensa de seguir la cort del senyor rey, axi com aquell, quel dit senyor rey de Sicilia no feya res, que ell nou sabes. E vixqueren en gran alegre e en gran deport, vesitant e cortejant tota Calabria e el Principat de Taranto e aquells llochs que tenien en Principat.

E axi lexar vos he a parlar del senyor rey de Sicilia, e tornar vos he a parlar del senyor rey Darago.

CAPITOL CLXXIII.

Com lo senyor rey Nanfos Darago trames sos missatgers a Tarasco per tractar de la pau del rey Carles, hon pau sendreça, axi com lo senyor rey Darago hauia mester, e a gran honor del senyor rey de Sicilia; e com malaltia vench al senyor rey Nanfos duna exidura.

Com lo senyor rey fo a Barcelona hon li fo feyta gran festa e gran honor, anasen vesitar tots los regnes. E com fo en Arago, vaes ab don Alfonso de Castella e don Ferrando son frare, e donals molt del seu: e troba los, que estauen molt be, e que menauen la guerra ab lo rey don Sanxo llur auonclo, e guanyauen tots dies terres sobre ell.

E axi ana vesitant totes les fronteres, e els missatgers li venien tots dies apresament del papa e del rey de França e del rey Danglaterra, per tractar pau entre ells. E aço menaua lo rey Danglaterra, perço com volia, quel primer any seguent quel matrimoni se complis entre lo senyor rey Darago e sa filla; si que perço hi metia tot son poder. E a veritat aytal se feya lo rey Carles, e perço com ho hauia promes: si que tant tractaren lo rey Carles e lo rey Danglaterra, quel papa trames un cardenal en Prohença a Tarasco ab lo rey Carles, qui tractas de la pau ab lo senyor rey Darago. Si que com foren a Tarasco, trameteren llurs missatgers al senyor rey Darago, quels trametes missatge qui ab ells tractas de la pau.

E lo dit senyor rey sobre lo dit tractament a ordonar se vench a Barcelona. E com fo a Barcelona, mana ses corts, que tot hom a dia cert fos a Barcelona: e axi com ho mana, axis compli. Si que com la cort fo ajustada, e foren tuyt al palau reyal, ell los dix, com lo rey Carles e lo cardenal eren a Tarasco, e quel requirien, que hi trametes missatgers que ab ells tractassen de la pau; e axi que ell no volia res fer sens conseli de sos barons e cauallers e ciutadans e homens de les viles, qui deguessen tractar dels missatgers, quals serien, ne ab quin poder yrien; e que en axi com aquells ho tractarien, quel senyor rey e tuyt ho tenguessen per bo e per ferm. E abans que daqui partissen fo atorgat, quels missatgers fossen XII, ço es a saber dos richs homens e quatre cauallers e dos sauis e dos ciutadans e dos homens de viles. E fo ordonat, quants companyons ne quants escuders degues cascu menar, e que axi com fos ordonat, que axis complis: e axis feu. E donaren poder a XL entre richs homens e cauallers e ciutadans e homens de viles, que deguessen aquest feyt ordonar e endreçar. E encara fo ordonat, que nul hom de Barcelona no partis entro los missatgers fossen anats e venguts de Tarasco, perço que sabessen que haurien feyt: e axi fo atorgat.

E com tot aço fo atorgat, aquells XL tots jorns dues vegades sajustauen a la casa dels preycadors, e tractauen e ordonauen dels feyts. E axi com ho ordonauen cascun dia, axi ho portauen dauant lo senyor rey: e ell adobaua ço que li paria que hi faes millorar, axi com aquell senyor qui era molt saui e molt bo, e hauia la volentat plena de vera charitat e justicia, e de tota altra sauiesa. Si quels missatgers foren elets e ordonats, en qual manera deguessen anar a honrrament del senyor rey e de tots sos regnes, els foren donats los capitols e el poder, e foren gint arreats, els fo ordonat majordom, tal com conuenia a vera valor.

E partiren de Barcelona, e tota hora entre caualls en destre, e llurs caualcadures dells e de llurs companyons e de llurs escuders e les adzembles foren tota hora que menauen C besties: e cascu dels missatgers foren bons e honrrats e sauis. E anaren tant per llurs jornades, que vengren a Tarasco. E lo senyor rey romas a Barcelona ab tota la cort, e si hanch vaes jochs ne solases, axi de taules redones com de trer a taulat, com danar ab darmes, e bornar e dansar cauallers e ciutadans e homens de viles e de cascu

mester de la ciutat que sesforçauen de tots jochs e tot alegre affer, llauors ho pogres vaer: que negu no pensaua mas dalegrar e solasar e de fer tot ço que a Deus e al senyor rey plagues.

E com los missatgers foren a Tarasco, foren be reebuts per lo rey Carles e per lo cardenal e per los embaxadors que hi eren del rey de França, e majorment per los IV missatgers que hi eren del rey Danglaterra. E qui volra saber los noms dels missatgers e tot ço quel cardenal los dix de part del pare sanct, e encara tot ço que ells li resposseren, e tot ço que si feu del començament tro a la partença, vajensen a la „Gesta" quen Galceran de Vilanoua ne feu, e lla trobar ho han tot per orda; e encara tot ço que entre los altres hi respos en Maymo de Castellauli, qui era hu dels dits missatgers del senyor rey Darago. E sim demana, per que hi nomen mes en Maymo de Castellauli que negu dels altres, yous dich, que perço com hi respos pus baroniuolment e millls com a caualler que negu altre, e se be negu si feu, feu se per les paraules que ell dix.

E axi no men cal pus parlar, quel parlament dura molt entre ells, e a la fi preseren comiat dells e tornarensen ab ço que feyt hagren, e trobaren lo senyor rey a Barcelona, e aqui dauant tota la cort reeberen los tots la missatgeria que aportaren, tal quel senyor rey e tot son consell ne foren pagats. Si que endreçada era la pau tant honrradament è tant bona, com lo senyor rey Darago hauia mester e les sues gents; e encara a gran honor del senyor rey de Sicilia.

Axi quel matrimoni se deuia cumplir a pochs dies de la infanta filla del rey Danglaterra ab lo senyor rey Darago; mas nostre senyor ver Deus volch de altra manera mudar lenteniment de tot ço que se era tractat a Tarasco. E cascu pot entendre, que nostre senyor ver Deus es vera dretura e vera veritat, perque negu no sap ne pot entendre en los seus secrets; e lla hon hom se cuyda per son feble enteniment, que alcunes cosas que Deus fa venguen per mal, tornen en gran be: per que negu nos deu treballar de res que Deus faça. E axi es mester, que en aquest punt ne prenguen cascu bo confort, e lloem e agraciem Deus de tot ço quens dona. Per que lla hon la major festa era a Barcelona, e major alegre e major deport, a Deus vench en plaer, que al senyor rey Nanfos vench malaltia duna exidura ques feu el raygal de la cuxa.

E per aquella no stech de trer a taulat, ne danar ab armes, axi com aquell qui era pus corajos de feyts darmes a fer, que negun altre qui el mun fos. E axi menyspreant aquella exidura mescla si febra, axi que tant fortment lo combate be X jorns, que tot altre hom fora mort.

CAPITOL CLXXIV.

Com lo senyor rey Nanfos Darago passa desta vida per raho duna exidura ques feu el raygal de la cuxa.

E com ell se senti axi agreujat, feu son testament axi ab gran diligencia, com negun altre rey pogues fer: e una vegada e dos lo feu llegir e examinar. E lexa lo regne al senyor rey en Iacme rey de Sicilia frare seu, e jaqui lo seu cors a la orda dels frares menors de Barcelona. E axi ab gran contrictio de sos pecats confessa moltes vegades, e reebe lo nostre saluador, e fo pernoliat. E com hach reebuts tots los sagraments de la sancta sgleya axi, prenent comiat de tots feu se donar la creu, e adora la molt deuotament ab plors e ab llagrimes, e croa sos braços ab la creu sobre sos pits, e lleua los ulls al cel e dix: en les mans tues, pare senyor Iesu Christ, coman lo meu esperit; e senya e beney si mateix, e puix tot son poble e tots sos regnes. E ab la creu abraçada dient moltes bones oracions ell passa desta vida en lany de nostre senyor Iesu Christ MCCXCI a XVIII jorns de iuny. E si hanch vaes gran dol en ciutat, aqui fo, axi com aquells qui hauien perdut bon senyor. E axi com ell ho hach manat, fo portat ab gran professo als frares menors, e aqui ell fo entarrat. Deus per la sua merce haja la sua anima! e sens tot dupte podem estar, que ab Deus es en paradis, axi com aquell qui sen ana verge; que james no hach paria de fembra, ans era son enteniment, que verge vengues a sa muller, e que puix axi mateix no hagues cura de altra fembra.

CAPITOL CLXXV.

Com lo compte Dampuriés e daltres richs homens foren elets per anar en Sicilia, per amenar en Cathalunya lo senyor rey en Iacme de Sicilia; e com madona la regina mare sua e linfant en Fraderich frare seu romangueren per cap e per major de Sicilia e tota Calabria.

E com lo cors fo enterrat, lo testament se llegi, e tantost armarense IV galeas; e lo compte Dampuries e daltres richs homens e cauallers e ciutadans foren elets per anar en Sicilia, per amenar lo senyor rey en Iacme. E axis feu, que tantost lo compte Dampuries e els altres qui elets foren se reculliren per anar en Sicilia, per amenar lo senyor rey en Iacme per esser senyor e rey Darago e de Cathalunya e del regne de Valencia. E entretant los barons e richs homens e cauallers e ciutadans e homens de viles ordonaren, quel senyor infant en Pere reges e gouernas los regnes ab lo consell qui li fos donat, entro quel dit senyor rey en Iacme fos vengut en Cathalunya. E lo senyor infant en Pere rege e gouerna axi sauiament los regnes, com hanch senyor saui poch fer.

E tantost lo compte Dampuries e els altres qui ab ell anauen foren recullits, e anaren tant, qui ab un vent, qui ab altre, qui a rems, qui a veles, que a poch de temps preseren terra a Trapena: e saberen, que madona la regina e el senyor rey en Iacme e el senyor infant en Fraderich eren a Macina. E com foren a Macina, vengren, que hanch no lleuaren senyera, e anarensen a la duquena, e aqui exiren, que altre laus no lleuaren. E com foren dauant madona la regina e el senyor rey e el senyor infant, lo compte en plorant dix los la mort del senyor rey Nanfos. E si hanch vaes dols ne plors, aqui foren. Queus dire? dos jorns dura lo dol molt gran.

Apres dels dos jorns lo compte prega madona la regina e el senyor rey, que faessen ajustar consell general. E tantost lo senyor rey feu cridar consell, e tot hom fo ajustat a sancta Maria la Noua. E el compte Dampuries en presencia de tuyt feu publicar

lo testament del senyor rey en Pere, en lo qual vinclaua, que si lo senyor rey Nanfos [illegible], que [illegible] lo regne Darago al dit senyor rey en Iacme, e Cathalunya e el regne de Valencia, axi com dauant hauets oyt. E puix feu publicar lo testament del senyor rey Nanfos, e axi mateix lexaua tots sos regnes al senyor rey en Iacme frare seu rey de Sicilia. E com los testaments foren llegits, lo compte e els altres missatgers qui eren venguts requeseren lo dit senyor rey, que li plagues, que pensas danar en Cathalunya a reebre sos regnes. E lo senyor rey respos, que era aparellat danar; mas que ordonaria la illa de Sicilia e tota Calabria e tota laltra terra, en qual manera hagues a romandre, e puix que pensaria danar. E la resposta plague a tots.

E tantost mana lo senyor rey a lalmirall, que faes armar XXX galees: e lalmirall tantost para taula, e feu aparellar XXX galees, e metre en cuns. E tantost lo senyor rey trames per tota Calabria e per les altres terres a richs homens e cauallers, e a syndichs de ciutats e de viles, que venguessen a ell tantost a Macina: e axi com ell ho mana per ses cartes, axi vengren tuyt a Macina a ell. E com foren a Macina, ell los preyca els dix moltes bones paraules, e comanals madona la regina, que la guardassen, e que la tenguessen per cap e per senyora; e axi mateix los mana, que haguessen per cap e per major e per senyor, axi com la sua persona linfant Fraderich, e que faessen tot quant ell manas ne volgues, axi com farien per ell. E aquells encontinent prometerenli ho, e ell senyals e beneyls tots, empres comiat: e aquells en plorant besaren li les mans e els peus; e en apres besaren les mans axi mateix al infant en Fraderich. E com aço fo feyt, preseren comiat dells, e tornarensen cascuns en Calabria e en los altres llochs ab gran enyorament ques dauen tuyt del senyor rey; empero tuyt hauien gran goig del creximent que li era vengut, e axi mateix del bon cap quels hauia lexat, ço es a saber lo senyor infant en Fraderich frare seu.

CAPITOL CLXXVI.

Com lo senyor rey en Iacme Darago se recullí a Trapena per passar en Cathalunya, e desembarca a Barcelona hon feu celebrar misses per lanima del rey Nanfos son frare, e a Sentescreus per lo senyor rey en Pere son pare; e com fo coronat a Çaragoça, e promes secors a don Alfonso de Castella.

E com aço fo feyt, lo senyor rey pres comiat de tota la universitat de Macina, e aquell manament los feu que hauia feyt a aquells de Calabria. E apres anasen a Palerm hon hach axi mateix feyts venir tots sos barons de Sicilia, e caualiers e syndichs de ciutats e de viles. E com foren tots ajustats, dix los moltes bones paraules, en axi mateix com hauia dit als altres, e aquell manament los feu: E com aço hach feyt, pres comiat de tuyt, e anasen a Trapena.

E entretant lalmirall fo vengut ab les galees, e madona la regina e lo senyor infant en Fraderich foren aqui, e tots los barons de Sicilia. E aqui lo senyor rey en Iacme pres comiat de madona la regina sa mare qui li dona la sua benedictio; e puix pres comiat del senyor infant en Fraderich, el besa mes de deu vegades, axi com aquell quil amaua molt per moltes rahons: ço era perço com es son frare de pare e de mare; e laltra, quel senyor rey son pare lohi com ana; e laltra, quel sauia nodrit, e ell tostemps li era estat obedient, axi com bo frare deuia esser a altre, per que lo hauia coral en son cor: e axi lexa lo gouernador é senyor en tot lo regne. E pres comiat axi de tuyt, e recullis ab la gracia de Deus, e lo compte Dampuries e los altres embaxadors ab ell, e lalmirall qui dell nos parti. E meterensen en mar, e Deus donals bon temps; si que e pochs de dies foren en Cathalunya, e preseren terra a Barcelona ab la gracia de Deus. Que be fo gracia de Deus, que vench als pobles seus, com lo senyor rey en Iacme los vench per rey e per senyor: e aquell dia los entra pau e bona volentat per tots los regnes e terres del senyor rey Darago; que axi com fo gracios e benauenturos al regne de Sicilia, axi es estat

benauenturos e ple de totes gracies al regne Darago e tota Cathalunya, e al regne de Valencia, e a tots los altres llochs seus.

E com lo senyor rey en Iacme de Sicilia hach presa terra a Barcelona, no cal dir la festa qui li fo feyta. Empero abans que la festa començas ell feu ajustar tot hom als frares menors, e rete son deute, axi de plor com de misses e beneficis que feu dir sobre lo cors del senyor rey Nanfos son frare. E com aço hach feyt, que dura quatre jorns, puix la festa comença tant gran, que tot lo mon paria quen vingues: e aquesta festa dura XV dies. E com aquesta festa fo passada, parti de Barcelona e anasen per Lleyda a Çaragoça: e en cascu lloch li feyan gran festa; mas empero com fo exit de Barcelona, lo primer lloch hon ana fo a Sentescreus, e aqui axi mateix ell rete son deute al cors del senyor rey son pare, e puix tench son cami, axi com yaus he dit a Çaragoça, e lla fo la festa sens comparacio la major qui hanch hi fos feyta, e aqui pres la corona a la bona hora.

E puix com la festa fo passada de la coronacio, vaes ab don Alfonso de Castella quil vench veure en Arago, e lo senyor rey dona li del seu: e ell pregal, que fos de gracia e de marce sua, que nol desemparas, puix que era son desastre quel senyor rey Nanfos era mort; que si ell hagues sol dos anys mes viscut, ell entenia, que li hagra feyta senyorejar tota Castella: per que si dell no hauia ajuda, tenia son feyt perdut. E lo senyor rey confortal e dix, que sabes per cert, que ell nol desempararia, ans li faria tot lo secors que fer li pogues. E com aço fo feyt, don Alfonso fo molt alegre e molt pagat del senyor rey, e sen torna en Castella a Seron e als altres llochs seus.

CAPITOL CLXXVII.

Com lo senyor rey en Iacme Darago vench a Valencia, e hach pres la corona del reyalme; e com missatgers del rey en Sanxo de Castella li vengren, pregant li de pau, la qual hach confermada entre ell e lo rey de Castella e sos nabots.

Puix lo senyor rey Darago ana vesitant tot Arago, e puix vench en la ciutat de Valencia hon axi mateix li fo feyta gran festa,

e reebe corona del reyalme. E dementre que ell anaua vesitant terres, al senyor rey vengren missatgers molt honrrats del rey don Sanxo de Castella cosi germa seu, e saludaren molt deuotament lo dit senyor rey Darago de part del rey don Sanxo cosi germa seu. E feya li a saber, que hauia gran alegre de la sua venguda, e quèl pregaua, axi com a char cosi que ell molt amaua, que li plagues que hagues pau ab ell, e que ell que era aparellat, que li valgues contra tots los homens del mon; e quel rey Nanfos lauia guerrejat, e lauia mes en punt de tolre sos regnes, els volia donar a sos nabots que no li atanyen tant com ell, de que era estat molt marauellat; e que no paria que ell hagues deute negu ab ell. E axi que pregaua ell, que ço que el rey Nanfos son frare hauia feyt, que nou guardas; mas que pensas lo gran deute qui es entre ells.

Si quel rey Darago respos als missatgers molt cortesament, axi com aquell senyor qui es estat e es lo pus cortes e els mills nodrit de totes coses que hanch senyor fos, e dix, que be fossen venguts. E puix dix, quel rey don Sanxo nos deuia marauellar de res quel senyor rey Nanfos hi hagues feyt; que lo rey Nanfos feya com a bon fill qui volia venjar la gran falla que ell hauia feyta al senyor rey nostre pare: e dich vos, que daquell cor mateix ne forem nos; mas pus que ell demana pau, a nos plau que laya. E los missatgers respongueren: hoch, senyor, ab una cosa ques profer, que aconeguda vostra fara esmena a vos de tot co que ell hagues fallit al senyor rey vostre pare: e lesmena sia aquella, que vos, senyor, ne vullats queus en do ciutats castells o viles o llochs, o fer tota aquella honor que vos conegats que fer vos en deja. E lo senyor rey respos, que pus tambe ho deya, que ell se tenia per satisfet, e que dell no volia ciutats, castells ne altres llochs; que la merce de Deus ell hauia tants reyalmes e tant bons, que no li feyen fretura sos llochs: mas bastaua li, que ell sen penedis de ço que feyt hauia; empero volia, que ell donas part de la terra de Castella a aquells infants sos nabots, ço es a don Alfonso e a don Ferrando; que ell per res nols desempararia. E los missatgers digueren, que sobre aço sen yrien.

E axi tornarensen al rey de Castella. E com foren dauant llur senyor lo rey de Castella, comptarenli tot ço quel senyor rey Darago hach dit, e digueren la gran bonesa e sauiesa que en ell

era. E lo rey de Castella fon molt pagat, e mana, que tornassen a ell, e que ell era aparellat, que de totes coses faes ço que ell manaria. Queus en diria? que tantes vegades anaren missatgers entre ells, que la pau fo otorgada de cascuna de les parts, que don Alfonso e don Ferrando volian hauer pau ab llur auonclo lo rey don Sanxo, e ques tenien per pagats de ço quel senyor rey Darago hauia tractat, que el rey de Castella los donas, e que renunciassen al regne. E axi fo empresa la vista del senyor rey Darago e del rey de Castella, e cascuns esforçarense de venir a la vista, com pus honrradament poguessen.

Si que com lo senyor rey Darago fo a Calathayu ab gran gent de richs homens e prelats e cauallers e ciutadans, e sabe, que lo rey de Castella era a Soria, axi mateix que hi hauia menada la regina, e hi era linfant don Ioan, frare del rey don Sanxo, e molts altres richs homens. E lo senyor rey qui sabe, que la regina era a Soria, per sa cortesia e per honor de la regina volch anar a Soria abans quells no venguessen a Calathayu. E lo rey de Castella que sabe, que lo rey Darago venia, exi li a carrera mes de quatre llegues; e aqui fo acullit lo senyor rey Darago ab molt gran honor, e totes les sues gents, que aytant com estegren a Soria no si feu mas festa e alegre.

E com la festa fo passada, lo senyor rey Darago volch sen tornar, e prega lo rey de Castella e la regina, que venguessen ab ell a Calathayu: e ells digueren, queu farien volenters. E axi tots ensemps vengrensen Calathayu hon lo senyor rey los feu llur ops al rey de Castella e a la regina, e a tots aquells qui ab ells eren, del jorn que entraren en Arago entro el jorn quen foren exits e sen foren tornats en Castella. E segurament vos puch dir per lo cert, que totes quantes viandes e coses hom hagues, ne nomenar pogues, de tot feya donar racio lo senyor rey Darago tant bastant, que non podien menjar neguns, ans vaerets per les places donar dos diners de pa per un diner, o un porcell o cabrit o molto o ciuada o peix sech, e salat, que ço quils costara en altre lloch dos sous, hauien per sis diners. E daço trobarets totes les places plenes de troters quiu venien, axi que tots los Castellans e Gallegos e altres gents moltes que hi hauia sen marauellauen. E la un dia menjaua lo senyor rey a la posada del rey de Castella ab lo rey e ab la regina, e laltre menjauen ells a la sua posada. Si que

la festa era tant gran qui tots jorns se feya, que aço era gran marauella de vaer. Queus en dire? que en Calathayu estegren dos ensemps dotze jorns, e dins aquells dies fo feyta la pau, e refermada entrells. E encara fo feyta pau del rey de Castella ab sos nabots, els dona en Castella tantes de terres, que ells sen tengren per pagats, eu grahiren, eu pogren grahir al senyor rey Darago; que daltrament, sino fos per ell, non hagren res haut.

E axi com hagren estat XIII jorns en Calathayu ab gran concordia e pau e amor, partirenne, e lo senyor rey acompanya lo rey de Castella e la regina de Castella, entro foren fora de tot Arago. E perço lo senyor rey Darago feu a tot hom sos ops, axi com dauant vos he dit, entro foren fora de sos regnes; que hanch un dia no poch hom conexer, que les racions se minuassen de res, ans crexien e millorauen tots dies. E com foren al departiment dels regnes, preseren comiat los uns dels altres ab gran concordia e amor e gracia, que Deus hi hauia tramesa. E lo senyor rey de Castella e la regina anarensen pagats e alegres per la pau que hauien feyta ab lo senyor rey Darago; e encara per la pau de sos nabots, de que era estat ab gran paor, quel regne no li tolguessen, com sagren feyt, si lo senyor rey Darago sagues volgut. Mas lo senyor rey Darago volch abans tractar entre ells pau e amor, per lo gran deute que hauien entre ells, e ab ell axi mateix.

Ara vos lexare a parlar del rey de Castella, e tornar vos he a parlar del senyor rey Darago e de Sicilia.

CAPITOL CLXXVIII.

Com lo senyor rey en Iacme Darago e de Sicilia tench tot son regne en pau, e esquiua bandos que no poguessen hauer en ciutats ne viles: e asenyalament esquiua cells qui eren a Tortosa entre Garidells e Carbons e Puixs.

Abtant com los reys se foren partits, e hagren pres comiat la hu del altre, lo senyor rey Darago sen ana per totes les sues terres alegre e pagat, endreçant e adobant: qui en breu de temps

hach axi mesa tota sa terra en pau e en concordia, que depuix que ell fo coronat rey Darago e de Cathalunya e del regne de Valencia, ha tenguda e te axi la sua terra en pau e en dretura, que de nuyt o de jorn pot tot hom anar lo coll carregat de moneda, que non trobara negun que dany li faça. E axi mateix pau e concordia ha entre tots sos barons qui tostemps hauien acostumat de guarrejar; e encara esquiua bandos, que no pogues hauer en les ciutats ne en les viles. Que en Tortosa qui es bona ciutat hauia durat tostemps gran bando entre los Garridells els Carbons e els Puixs. E perço quen pogues castigar, se auench ab en Guillem de Muncada qui hauia lo terç en Tortosa, e lin dona cambi, e al Temple axi mateix. E com tota la ciutat fo sua, lo dit bando qui per grat qui per força feu en tal manera, que ara esta plus pla, que ciutat de Cathalunya: e axi mateix se feu de molts daltres llochs.

Ara vos lexare a parlar del senyor rey Darago qui va axi endreçant sos regnes, e vull vos dir la taula redona que tench lalmirall en Roger de Luria a Calathayu, com los reys hi foren, que fo de les marauelloses coses que may se faeren en nul temps.

CAPITOL CLXXIX.

Com lalmirall en Roger de Luria tench taula redona a Calathayu. E com hagren vistes lo senyor rey en Iacme Darago e Sicilia; e lo rey de Castella, hon li esdeuench una gran honor.

Veritat es, que com los reys foren a Calathayu, axi com dauant hauets oyt, los Castellans demanaren a tuyt: qual es lalmirall del rey Darago aqui Deus ha feyta tanta donor? e hom mostral los, axi que axi li anauen darrera C o CC cauallers e altres gents, com a altra persona faeren dos o tres homens: si que nos podien sadollar de la sua vista. E lalmirall per honor del rey de Castella e de la regina feu cridar taula redona a Calathayu, e mes la taula per junyir, e hach feyt fer un castell de fusta al cap del camp, don ell exis, com caualler vingues. E lo primer jorn que la taula setench, ell tot sol la volch tenir aquell jorn a tot

hom que volgues junyir, e fo aqui lo senyor rey Darago e lo rey de Castella e linfant don Ioan, frare del rey de Castella, e don Ioan, fill del infant en Manuel, e don Diego de Viscaya e daltres barons de totes les terres e regnes del regne de Castella, e richs homens Darago e de Cathalunya e del regne de Valencia, e encara de Gascunya, e moltes daltres gents que hi eren vengudes per veure les juntes, e asenyaladament per veure lalmirall que faria perço com tot lo mon ne parlaua.

Axi que tot aquell pla de Calathayu hon la taula redona se feya era tant ple de gents, que an vides hi podia hom estar, axi que, si no fos que era yuern, no hi pogra hom aturar. Si que aquella hora plouia un poch. E axi com estauen los reys e tota la gent, un caualler de ventura vench molt gint arreat ab bon continent, aparellat de junyir: e tantost com aquells del castell de fusta lo vaeren, tocaren la trompeta, e tantost lalmirall exi del castell axi mateix be arreat e gentilment, e parech be caualler de gran auantaje. E si alcu me demana, qui era lo caualler de ventura, yo dich, que era en Berenguer A. Danguera de la ciutat de Murcia, qui era molt valent e ardit e dels pus bells cauallers Despanya: e era de la companyia del rey de Castella, e gran e soberch e de bon tall. E axi mateix vos puch dir del almirall, qui era dels bons caualcadors del mon e dels bells cauallers.

Queus dire? Los fels portaren dos astes molt grosses al dit en Berenguer A. Danguera, e pres aquella que li plach, e laltra donaren al almirall. E puix los fels meterensen el mig de la tela, e faeren senyals a cascu, que mogues, e pensaren de moure la hu contra laltra: e qui viu venir aquells dos cauallers, poch be dir, que eren cauallers de gran valor, que james cauallers no pogren venir mills ab ço del llur, ne pus baroniuolment. E en Berenguer A. Danguera feri lalmirall per lo quarto dauant de lescut tant gran colp, que la asta nana per peces; e lalmirall feri a ell per lelm, e dona li tal colp per la cara del elm dauant, que elm vola del cap mes de dos astes de llança luny, e la llança feu mes de cent peces. E al ferir que feu en la cara del elm, lelm auanta tant fort en la cara del dit en Berenguer A. Danguera, que tot lo nas li fonia en tal manera, que depuix nul temps non fo adret, puix per lo mel de la cara e per les seyees que tot correch de sanch, si que tot hom se cuyda que fos mort. Empero feu tant bona caual-

leria, que si be hach pres tant gran colp, hanch nos desmaya de res. Si quels reys amdosos corregren lla, qui lamauen molt, e hagren paor, que no fos mort, e vaeren lo tot cubert de sanch, e lo nas tot trencat e affollat; e digueren li, com sen sentia; e ell dix, que be, e que no hauia mal; e lleuaren lelm de terra. E manaren, que la taula se lleuas, e que no volien, que pus sen faessen, per paor, que brega non exis. E axi lalmirall ab les sues trompes e nacres tornasen axi guarnit a sa posada; e tota la gent, axi Castellans com altres, anauen li darrera e deyen, que be era digne, que Deus li hagues feyta aquella honor que feyta li hauia en molts llochs; que dels bons cauallers del mon era, e ab aquella honor ell romas, e ab aquella fama quin ana per tota la terra de Castella.

Ara vos lexare a parlar del almirall, e parlare dels affers del senyor rey Darago e de Sicilia.

CAPITOL CLXXX.

Com lalmirall en Roger de Luria sen torna en Sicilia e passa en Calabria ab lo senyor infant en Fraderich, e tengren la terra en veritat e justicia.

Com lo senyor rey Darago hach tots sos feyts endreçats de Castella, e hach endreçada tota sa terra, ell mana al almirall, que sen tornas en Sicilia, e que estigues prop del senyor infant en Fraderich, e que tota hora tinguessen L galees adobades e aparellades, que no calgues mas muntar la gent, si ops hi era; e que anas ab lo senyor infant vesitant tota Calabria e les altres terres del regne, e que tinguessen la terra en veritat e en justicia. E axi com lo senyor rey ho mana, axis compli: que lalmirall ana al regne de Valencia, e vesita totes les sues viles e castells; e puix venchsen a Barcelona de Valencia per mar ab totes aquelles galees que pendre volch de Valencia; a Barcelona ell se recullia, e pres comiat aqui del senyor rey, e recullis e anasen en Sicilia, e passa per Mallorques e per Manorca; e puix costeja la Barbaria e pres naus e lenys, e barreja viles e llochs de Sarrahins. E ab gran

guany e ab gran alegre ell sen torna en Sicilia, e troba a Palerm madona la regina e el senyor infant en Fraderich quil reeberen ab gran goig e ab gran alegre.

E ell donals les cartes que tenia del senyor rey. E com hagren vistes les cartes, e saberen la pau que hauia feyta ab lo rey de Castella, foren ne molt pagats tots quants nauia en Sicilia e per tot lo regne. E lalmirall ab lo senyor infant en Fraderich ana vesitant totes les terres per tota Sicilia; e puix passaren en Calabria e faeren atre tal. E com foren en Calabria, venchlos missatge, que Carles Martell, lo fill major del rey Carles, era passat desta vida, si quen fo feyt gran dol per tots aquells qui be li volien, perço com era bon senyor. E romas de Carles Martell un fill qui fo e es encara rey de Ungria, e una filla per nom madona Clemensa qui fo puix regina de França. E la mort de Carles Martell feu puix a saber lo senyor infant en Fraderich al senyor rey Darago.

Ara vos lexare a parlar del senyor infant en Fraderich e del senyor rey Darago e de la mort de Carles Martell, e tornare a parlar del rey Carles.

CAPITOL CLXXXI.

Com lo rey Carles pensa de tractar pau ab la casa Darago, e com pera daço lapostolich trames ab lo rey Carles un cardenal al rey de França, en quel pregaua, que ell que degues fer pau ab la casa Darago e ab lo rey Carles; la qual no volch atorgar mosenyer en Carles, menys quel rey Carles li faes donacio del comptat Danjou.

Com lo rey Carles sabe la mort de son fill, fon molt despagat, e dech ho esser, que molt era bo e valent. E segurament axi com era bo chrestia, posa en son cor, que Deus no li donaua aytals verguntades, sino perço com sofferia, que guerra hagues entre ell e la casa Darago: e axi pensa de tractar, quen totes maneres pogues fer pau ab lo senyor rey Darago.

E tantost anasen al papa e dix li, que ell lo pregaua, que de tot en tot tractas pau, e ordonas entre la sancta sgleya e la casa de França e ell ab lo rey Darago: que quant per ell tota res hi faria, que fer hi pogues. E lo papa respos, que ell deya be e gran sauietat: qué qui pensaua lo poder quel rey Darago hauia ara, que tot lo mon era ço que ell posseya; part ço quell hauia tota Espanya a son manament; e axi mateix hauria lo rey Danglaterra a son plaer, sis volia, e encara tota la Llenguadoch: per que de tot en tot era mester, que la pau se tractas. E axi lo papa feu se venir micer Bonifaci de Salamandrana, e mana li, que ell que treballas en aquests affers daquestes paus. E ell respos, queu faria volenters, e que ab la volentat de Deus ell ho aportaria a bon acabament: e sobre aço aparellas. Si quel papa trames ab lo rey Carles ensemps e ab micer Bonifaci un cardenal en França al rey de França, en quel pregaua el consellaua, que ell que degues fer pau ab la casa Darago ab lo rey Carles ensemps. E que ell era aparellat, que hi faria de la part de la sancta sgleya tot ço que plagues a ells.

E axi lo rey Carles e lo cardenal e micer Bonifaci partirensen del papa e anarensen al rey de França, e trobaren lo a Paris, e son frare mosenyor en Carles ab ell, quis feya apellar rey Darago. E com hagren parlat ab lo rey de França e ab mosenyer en Carles, lo rey de França dix: que li pleya molt la pau, e que tota res hi sofferria daço que sofferir hi pogues; mas mosenyer Carles respos lo contrari, que dix, que ell no lexaria lo regne Darago per res: si que perço fo gran contrast entre lo rey Carles e ell. E a la fi vengrensen axi ab lo rey de França, qui hi fo bo, que lo rey Carles li dona tot lo comptat de Anjou qui ell hauia en França, qui es molt honrrat comptat e bo: e cascun pot se pensar, que bo comptat e honrrat era, com son pare lo rey Carles, qui era fill del rey de França, ne fo aretat. E mosenyer en Carles dona li lo dret que hauia en lo regne Darago, qui per lo papa Marti li era donat, e quel rey Carles ne pogues fer totes ses volentats: e axis compli, es feu; perque aço era cella cosa qui contrastaua mes la pau, que res qui el mon fos. E axi no diga negu, que al rey Carles costas poch la pau que feu ab lo senyor rey Darago, segons que auant oyrets, ans li costa lo dit comptat qui es honrrada cosa.

E com aço fo feyt, ab tot poder del rey de França e de mo-

senyer Carles son frare lo rey Carles e lo cardenal e micer Bonifaci vengren en Prohença, e de Prohença trameteren micer Bonifaci en Cathalunya al senyor rey Darago ab la missatgeria. Queus en diria? que tant ana e vench dels uns als altres, que hach acabat tot son enteniment, que la pau fo otorgada per cascuna de les parts. E la manera de la pau fo aquesta en suma, que si tot ho volia recomptar, major libre sen faria que aquest. Ab tant la pau fo tractada, quel papa reuoca la sentencia quel papa Marti hauia donada contra lo senyor rey Darago, e absoluia lo senyor rey Darago e tots aquells qui eren estats ne eren sos valedors de tota mort de homens, e de tot ço que haguessen pres per qualque manera fos de llurs enamichs, ab tot lo millor enteniment que entendre si pogues. E daltra part mosenyer en Carles de França e lo rey Carles per ell renunciaua a la donacio que a ell era estada feyta del regne Darago; e daltra part, que hagues pau e concordia ab lo rey de França e ab sos valedors e ab la sancta romana esgleya e ab lo rey Carles. E encara com lo rey Carles donaua sa filla madona Blanca, qui era la major filla sua quel rey Carles hauia per muller, al senyor rey Darago. E lo senyor rey Darago renunciaua al regne de Sicilia en esta manera, quel papa li donaua Serdenya e Corsega en esmena; e que no era tengut, que la retes al rey Carles ne a la esgleya; mas queu desemparaua tot, e emparaseu la esgleya, sis volia, o lo rey Carles; e dalre no era tengut. Daltra part retia al rey Carles sos fills que hauia en sa preso, e les altres resenes.

E axi los missatgers a la fi vengren al senyor rey Darago ab aytal pau, e que aço li farien, e ell aço que dauant es dit, e quen hagues son consell, e que als no hi podien fer. E sobre aço lo senyor rey feu ajustar corts a Barcelona, e estant axi en aquest parlament, lo rey en Sanxo de Castella muri de malaltia e lexa tres fills: lo primer que lexa rey de Castella, e hauia nom don Ferrando, e laltre don Pedro, e laltre don Phalip, e lexa una filla. E com lo senyor rey Darago sabe la mort del rey de Castella, hach ne desplaer, e feu ne fer aniuersari, axi com tanyia fer a ell.

CAPITOL CLXXXII.

Com lo senyor rey en Iacme Darago conferma la pau entrell e lo rey Carles e la casa de França; e se feu matrimoni del dit senyor en Iacme Darago ab madona Blanca, filla del rey Carles; e com lo fill major del rey Carles e lo fill major del rey de Mallorques renunicaren als regnes e se meteren en la orda de mosenyer S. Frances.

E com la cort fo ajustada, lo senyor rey hach son consell ab sos barons e prelats e cauallers e ciutadans e homens de viles: e a la fi la pau fo atorgada en la manera que dauant haueis entes. E los missatgers tornarensen al rey Carles e al cardenal que troharen a Muntpesller, e faeren llur fermetat de totes les paus: e tantost tots ensemps ab la infanta madona Blanca, que menaren molt honrradament e be acompanyada, vengren a Perpenya. E com foren a Perpenya, lo senyor rey Darago e linfant en Pere ab ell, e molt honrrat capdal de Cathalunya e Darago foren a la ciutat de Gerona: e lo senyor rey trames lo noble en Berenguer de Sarria thresorer seu e conseller a Perpenya ab tot poder de refermar totes les paus e lo matrimoni, e que vaes la donzella.

E com lo dit noble fo a Perpenya, fo be acullit per lo rey Carles e per lo senyor rey de Mallorques e per tuyt. E com hach vista la donzella, tenchsen fort per pagat, si que tantost ferma per lo senyor rey Darago totes coses, axi de les paus com del matrimoni. Puix com lo senyor rey Darago ho hach sabut, tornasen e amena los fills del rey Carles e totes les altres resenes. E com foren a Gerona, e lo senyor rey ab ells, e tota la sua caualleria, e dones e donzelles totes quantes honrrades nauia en Cathalunya, venchsen a Figueres. E daltra part lo rey Carles e la donzella e lo cardenal e tota laltra gent vengrensen a Peralada: e posa ell e sa companya entre Peralada e Cabanes al monestir de senct Feliu. E lo senyor rey Darago trames al rey Carles sos fills e les resenes totes, e lo senyor infant en Pere acompanyals entro foren a llur pare. E si hanch vaes gran goig, aqui fo entre lo rey Carles e

sos fills, e cascuns dels barons de Prohença e de França faeren atre tal de llurs fills qui eren en resenes que cobraren. Mas sobre tots fo lo goig que madona Blanca la infanta hach de sos germans, e ells ab ella.

Queus dire? que tanta de gent hi hauia de una part e daltra a Peralada e a Cabanes e al monestir de senct Feliu, e a Figueres e a Vilabeltran e Alfar e a Vilateni e a Vilaseguer e a Castallo Dampuries e a Vilanoua, que tota aquella encontrada era plena de gent. E lo senyor rey Darago feya donar racio complida de totes coses a tot hom, axi estrany com priuat: e lo solaç e lo deport se moch entre ells, quel senyor rey Darago ana veure lo rey Carles e la infanta muller sua, e li posa lo senyor rey la corona sus el cap, la pus bella e la pus rica que hanch regina portas en testa. E daquella hora auant hach nom regina Darago. Queus dire? les joyes foren grans ques donaren de les unes parts a les altres: e fo ordonat, que ab la gracia de Deus oyssen la missa al monestir de Vilabeltran, e que lla faessen llurs noces. E lo senyor rey feu hi fer una sala de fusta, la pus bella que hanch de fusta fo feyta, e lo monestir es honrrat lloch e bell e bo: e axi com ho hagren ordonat, axis compli, que al dit monestir de Vilabeltran foren tuyt. E aqui hach gran alegre e gran festa per moltes rahons. La una raho per lo matrimoni qui en bona hora se feu; que be pot hom dir, que hanch tant bon parell de marit e muller no sacostaren nul temps. Que del senyor rey en Iacme rey Darago vos puch dir, qui es lo pus gracios senyor, e lo pus cortes, e lo pus saui, e lo millor darmes, que hanch fos, e dels bons chrestians del mon. E de madona la regina madona Blanca pot hom dir axi mateix, que fo la pus bella dona, e la pus sauia, e la pus graciosa a Deus e a sos pobles, que hanch vengues en regne negu, e la millor chrestiana; que la fontana de gracia e de totes boneses era en ella. Perque Deus li trames la sua gracia, que hanch no fo marit ne muller de neguna condicio qui tant samassen; perque li pot hom dir lo nom que les gents de Cathalunya e Darago e del regne de Valencia li dixeren, que la apellaren sancta regina madona Blanca de sancta pau; que sancta pau e bonauentura vench per ella a tota la terra. E segons que per auant oyrets, exiren ne molts fills e filles qui tots foren e son bons a Deus e al mon.

E com lo matrimoni fo complit, dura la festa be VIII jorns, qui estegren tuyt [illegible], e apres preseren comiat los uns dels altres, e lo rey Carles ab sos fills tornasen. E com fo al coll de Panicas, lo senyor rey de Mallorques exi li a carrera, e entrarensen a Suelo, e de Suelo a Perpenya. E lo senyor rey de Mallorques tench los aqui be VIII jorns, e dins aquells VIII jorns entra tanta de priuadesa entre mosenyer en Lluys, fill del rey Carles, e linfant en Iacme, fill major del rey de Mallorques, que diu se que entrells se prometeren, que la hu faes ço que laltre faria: axi que sacordaren, que cascu renuncias als regnes quels deuien perueuir, é ques metessen en lo orde de mosenyer senct Francesch.

Si que a poch de temps si mes mosenyer en Lluys, fill del rey Carles, é renuncia al aretatge, e puix fo bisbe de Tolosa mal son grat, e puix muri e fo canonizat per lo papa per molts miracles que Deus feu per ell en vida e en mort, è vuy son feyts per tota chrestiandat, e sen fa festa.

E axi mateix com linfant en Iacme, fill del rey de Mallorques qui era lo millor e lo major e deuia regnar, se rete frare menor, é renuncia el regne. E com sera passat daquesta vida, axi mateix creu, que sera sanct en paradis; que qui fa [illegible], per Deus major merit par quen deja esperar, perque qui regne jaqueix en aquest mon per Deus, par que el regne celestial ne deja hauer per [illegible], pus la sua vida bona vaja continuant entro a la fi a tot be affer e a dir.

Ara vos lexare estar aquests dos senyors frares menors sants è benignes, e tornar vos he a parlar del rey Carles quis parti del senyor rey de Mallorques, e torna en les sues terres ab sos fills sans e sauls. E axi mateix lo senyor rey Darago ab madona la regina ana a Gerona, e de Gerona a Barcelona, e puix per tots sos regnes: e la gloria e lo goig ques feya en cascuns dells llochs, nons ho cal demanar; que pensar vos ho podets: que qui hauia cobrada pau, e hauia cobrat los sagraments de la sancta sgleya, axi com misses e tots altres officis, de que les gents eren molt desijosos, quin goig e quin alegre deuien hauer tuyt!

CAPITOL CLXXXIII.

Com madona la regina Blanca percasa del senyor rey en Iacme Darago, que heretas linfant en Pere el muller as; don pres per muller madona Guillelma de Muncada.

Si que, mentre que lo senyor rey sanaua deportant ab madona la regina per sos regnes, lo senyor infant en Pere no partia de madona la regina, qui pregaua lo senyor rey, que degues percasar la honor de son frare linfant, e que li donas de que pogues tenir honrrada casa; e axi mateix que li percasas muller, aquella que li pertanyes. E lo senyor rey obehint ses pregueres, quel hereta molt honrradament, e dona li per muller de les honrrades donzelles qui filla de rey no fos, qui fos en Espanya: ço es a saber madona Guillelma de Muncada, filla den Gasto de Biarn, ab grans riqueses, que sol en Cathalunya hauia en bons castells e viles e llochs CCC cauallers. Si que les noces se faeren molt honrrades e bones: e fo hi lo senyor rey e madona la regina, e tota Cathalunya, e Darago partida. E com aço fo feyt, lo senyor rey ab madona la regina duna part, e lo senyor infant en Pere ab madona Guillelma de Muncada daltra, anarensen deportant per tots los regnes.

CAPITOL CLXXXIV.

Com lo senyor rey en Iacme Darago trames missatgers en Sicilia an Ramon Alamany e an Vilaragut, que desemparassen Sicilia; e com les gents se empararen dels llochs e castells per part del infant Fraderich.

Ab tant lo senyor rey Darago trames missatgers en Sicilia an Ramon Alamany qui era mestre justicier de tot lo regne de Sicilia, e an Vilaragut qui era mestre portola, e puix a tots los altres, que

desemparassen castells, viles e altres llochs qui fossen en Sicilia e en Calabria e per les altres parts del regne; e que guardassen, que a neguna persona no lliurassen castell negu, mas com lo castell haurien desemparat, que cridassen a la porta del castell ab les claus en la ma: ha hich negu hom del sanct pare apostolich qui vulla reebre aquest castell per part del sanct pare apostolich e de la sancta esgleya? e que aço cridassen alt tres vegades en cascu lloch. E si dins aquelles tres vegades no hi aparia negu que reebre lo volgues per la sancta sgleya, que lexassen obertes les portes, e les claus als forellats, e anassen sen. E axi se compli es feu, e hanch nul hom del pare sanct, ne de la sancta romana esgleya no hi aparech. E axi anauensen. E com seren anats, les gents dels llochs emparauensen per part del infant en Fraderich de cascu castell e lloch.

E axi desempararensen en Ramon Alamany e en Vilaragut, e tots los altres qui per lo senyor rey Darago hi eren en tota Sicilia, e recullirensen en naus e en galees, e vengrensen en Cathalunya al senyor rey, quils aculli molt be e feu a cascu bona esmena de ço que hauien desemparat, qui era llur en Sicilia, e li plague molt de ço que feyt hagren. E axi lo senyor rey Darago hach complides totes les conuinences de la pau, que en res no hach fallit, de que la sancta sgleya e lo papa se tengren per pagats e per alegres.

E axi lexar vos he a parlar del senyor rey Darago, e tornar vos he a parlar del infant Fraderich e dell almirall qui nos parti dell.

CAPITOL CLXXXV.

Com lo senyor infant Fraderich empara lo regne de Sicilia, e dona jorn cert, que tuyt fossen a Palerm, hon ab gran solemnitat prengue la corona del reyalme de Sicilia.

E micer Ioan de Proxida e los altres de son consell, e barons e cauallers e ciutadans e homens de viles de Sicilia saberen, com lo senyor rey Darago los hauia desemparats: e digueren al

senyor infant en Fraderich, que ell que pensas de emparar la terra tota, que la illa de Sicilia e tot lo regne era vinclat a ell segons lo testament del senyor rey en Pere son pare. E si lo senyor rey en Iacme ho hauia desemparat, hauia desemparat tant solament lo dret que ell hi hauia, mas lo dret que vos, senyor, hi haueyts, no ha lloch de desemparar, ne creem, que li sapia greu, que vos vos nemparets; que basta li a ell, que haja complit ço que promes ha en les paus. Queus dire? que axi fo acordat de tuyt, e trobaren ab doctors e ab sauis, que ell podia justament emparar ço que lo senyor rey son pare li hauia lexat per vincle.

E sobre aço trames per tota Sicilia e en Calabria e els altres llochs dels regnes, e emparas dels castells e viles e ciutats e llochs: e fo entre tant donat jorn, que tots los capdals e cauallers e syndichs de ciutats e de viles fossen a jorn cert a Palerm; que ell se volia coronar rey, e volia, que tuyt lo jurassen. E al jorn que los fo donat hi foren tuyt, e aqui hach gran gents de Cathalans e Aragonesos, e de Llatins e de Calabreses e dels altres llochs del regne. E com tots foren ajustats al palau reyal, ço es a la Salauert de Palerm, lalmirall preyca e dix los moltes bones paraules qui feyen al temps que tenien entre mans. E entre les altres coses quels dix mostra los per tres rahons, que aquest senyor era aquell terç Fraderich, que les profecies deyen que deuia venir e esser senyor del imperi e de la major part del mon. E les rahons eren aquestes: que era cert, que era lo terç fill quel senyor rey en Pere hauia; e daltra part, que era lo terç Fraderich que hauia senyorejada Sicilia: e daltra part, que seria lo terç Fraderich que es estat emperador de Alamanya: perque per bon dret li podia hom dir Fraderich terç rey de Sicilia e de tot lo regne que si pertanyia.

E sobre aço tuyt se lleuaren a una veu e cridaren: Deus do vida a nostre senyor lo rey Fraderich, terç senyor de Sicilia e de tot lo regne! E tantost lleuarensen tots los barons, e faeren li sagrament e omenatge; e puix tots los cauallers e ciutadans e homens de viles. E com aço fo feyt, tantost ab gran solemnitat, axi com es costuma, anasen a la seu de la ciutat, e ab gran benedictio reebe la corona. E axi ab la corona en testa e ab lo pom en la ma destra e ab la verga en la ma sinistra ab vestidures reyals anasen caualcant de la sgleya major de Palerm al palau, ab los majors jochs e solaces que hanch se faessen a coronacio de

rey qui hanch fos. E com foren al palau, los menjars foren apparellats, e aqui tot hom menja. Queus dire? que quinze jorns dura la festa, que nul hom no feu res en Palerm, mas solaces e baylar e cantar e fer jochs de diuerses maneres: e tota hora les taules eren meses al palau a tot hom qui menjar volgues. Puix com tot aço fo passat, e cascuns sen foren tornats en llurs llochs, lo senyor rey ana per tota Sicilia vesitant, e puix per Calabria e per tots los altres llochs.

E madona la regina Costanca fo absolta per lo papa, e tots aquells qui eren de sa companyia, si que tots dies oya missa; que axi ho hach affer lo papa per conuinença a les paus quel senyor rey Darago feu ab ell. Per que madona la regina parti de Sicilia ab deu galees, e anasen en Roma per pelegrinatge. E pres comiat del senyor rey de Sicilia, el senya el beney e li dona la sua benedictio, axi com mare deu donar a fill. E com fo en Roma, lo papa li feu molta donor, e li otorga tot ço que ella li demana: e estech lla, e anaua tot dia cercant les perdonances, axi com aquella dona qui era la millor chrestiana quen aquell temps sabes hom el mon. E micer Ioan de Proxida nos parti della, e estech tant en Roma a guanyar los perdons, entro quel senyor rey Darago vench en Roma a veure lo papa e a tractar pau entro lo rey Carles e lo rey de Sicilia son frare, axi com dauant oyrets; e axi tornasen en Cathalunya ab madona la regina Costança.

E com fo en Cathalunya madona la regina, feu molt de be per lanima del senyor rey en Pere marit seu e per la sua, e feu molts monestirs e molts daltres bens. E a Barcelona ella fina, e lexas a la casa dels frares menors ab son fill lo rey Nanfos, e muri menoreta vest da. E segurament que cascu pot hauer fe, que es ab Deus en gloria.

Ara lexare a parlar del senyor rey de Sicilia e de madona la regina Costança, e tornare a parlar del seny rey Darago.

CAPITOL CLXXXVI.

Com lo senyor rey Darago rete les illes de Mallorques e de Manorca e Yuiça al rey de Mallorques son auonclo, e ana al papa, per tractar pau entre son frare lo rey Fraderich e lo rey Carles; e com lo rey de Castella desafia lo senyor rey en Iacme Darago.

Com lo senyor rey Darago vae, que hauia pau ab tot lo mon, pensa que era bo, que retes les illes de Mallorques e de Manorca e Diuiça al rey de Mallorques son auonclo. E com jaus he dit, lo senyor rey Darago ana una vegada a veure lo papa en Roma, depuix les paus foren feytes: e lo papa e los cardenals faeren li molta donor, e tots los Romans; e encara li fo feyta molta donor en Genoua e en Pisa. E en aquella venguda nos poch acabar la pau ques faes del rey Carles e del rey de Sicilia, si que sen torna en Cathalunya, e menassen madona la regina, axi com jaus he dit dauant.

E puix per temps a auant, lo senyor rey Darago trames missatge al almirall en Sicilia, que vengues en Cathalunya: e lalmirall encontinent vench a ell. E puix no ana a molt de temps, quel senyor rey ab gran estol parti de Cathalunya per anar al papa, per tractar de tot en tot la pau del rey Fraderich e del rey Carles. E com fo espaetxat a Palamos hon se reculli, trames al rey de Mallorques son auonclo, quel trobas a Coplliure, que ell se volia veure ab ell. E lo senyor rey de Mallorques vench hi encontinent. Axi quel senyor rey Darago parti de Palamos ab CV galees. E ab les parades de Coplliure ell se vae ab lo rey de Mallorques son auonclo: e en aquella vista feu gran festa la hu a laltre. E lo senyor rey Darago rete li la illa de Mallorques e les illes de Manorca e de Yuiça, e refermaren llur pau e llur amor, axi com de pare a fill: de que fo gran alegre de tots aquells qui be los volien. E lo senyor rey Darago lexa son lloch al noble en Ramon Folch e al noble en Berenguer de Sarria, que li retessen les illes per ell: e axis feu es compli.

E lo senyor rey ana e treballa en aquell viatge, que hanch

pau no poch endreçar ques faés entre lo rey Carles son sogre e lo rey Fraderich son frare, ans sen torna en Cathalunya: de que les gents hagren plaer gran, com Deus lach tornat sa e saul; e madona la regina atre tal.

E axi lexar vos he a parlar dels feyts de Sicilia, e tornar vos he a parlar del rey en Ferrando de Castella qui per son mal consell desafia lo senyor rey Darago, com les paus foren feytes del rey Carles, no ana llonch temps auant.

E alcuns diran: com se passa en Muntaner axi sumariament daquests feyts? e si a mi ho deyen, yo diria, que paraules hi ha que no han respost.

CAPITOL CLXXXVII.

Com la guerra torna del senyor rey en Iacme Darago e lo rey en Ferrando de Castella; e com linfant en Pere entra en Castella ab gran poder e assatia la ciutat de Lleo; e lo senyor rey en Iacme dellibera entrar per lo regne de Murcia per mar e per terra.

E com lo senyor rey Darago se posa en cor dels desafiaments que lo rey de Castella li hach tramesos, donasen gran onta e dix, que mester era, quel ne faes penedir. E mana al senyor infant en Pere, que saparellas ab mil caualls armats e ab L milia almugauers, e que pensas dentrar en Castella, e que entras per Arago, e ell entraria per lo regne de Murcia axi mateix ab gran poder. Queus en faria moltes noues? que axi com lo senyor rey ho dicta, axis comp'i. Quel senyor infant en Pere entra be ab mil caualls armats de Cathalans e Daragonesos en Castella, e be ab L milia homens de peu. E entra be IX jornades en Castella, axi que assatia la ciutat de Lleo e hi traygue ab trebuchs.

E axi lexar vos he estar lo senyor infant en Pere qui te assatiada la ciutat de Lleo, que es be dintre Castella a VIII jornades de Arago, e tornar vos he a parlar del senyor rey Darago qui sen entra en lo regne de Murcia ab gran gent, e per mar e per terra ell entra.

CAPITOL CLXXXVIII.

Com lo senyor rey en Iacme Darago pres la vila Dalacant e lo castell per força darmes, e molts daltres castells e viles ab Murcia, e la major partida del regne; e com hach stablit tota la terra, lexa procurador lo noble en Iacme Pere son frare.

E lo primer lloch del regne de Murcia hon ell vench fo Alacant, e combate la vila e la pres. E puix munta el castell qui es hu dels bells castells del mon, e pensa de combatrel tant fort, que sus per la muntanya amunt lo senyor rey son cors sen munta ab molts cauallers a peu entro a la porta del castell. E un poch llunyet de la porta hauia un tros de mur qui era derroca * dins. E per aquell lloch per força darmes esuayren lo castell: e siats certs, quel senyor rey son cors fora estat lo primer que hi fos estat, sino fos un caualler bo e espert de Cathalunya, per nom en Berenguer de Puixmolto, qui tira lo senyor rey e crida: a senyor, que sera aço? lexats a nos entrar primers. E lo senyor rey sol no escolta, ans se mes a auant. E lo dit en Berenguer de Puixmolto salta a auant, e un altre caualler apres: e aqui aquells de dins van se defendre, axi que per cert aquells dos cauallers foren morts, sino fos lo senyor rey son cors, qui ab la espasa en la ma e ab lescut abraçat dona salt dins, e axi fo lo terç que hi entra. E com lo senyor rey fo dins, e en Berenguer de Puixmolto e laltre vaeren lo senyor rey quils fo de prop, pensarensen desforçar. E lo senyor rey mes se dauant lescut, e un caualler qui era dedins, qui era companyo den Nicolau Peris qui era alcayt del castell, qui era gran e valent, trames li la escona muntera que tenia en la ma, e dona li tant gran colp per lo quarto primer del escut, que mes de mig palm ne passa dins. E lo senyor rey passa auant, qui era joue e nin e be temprat, e va li tal colp donar per mig del cap ab la espasa, quel capmall que portaua vestit no li valch, quentro a les dens lo fene; puix va trer la espasa del cap daquell, e va ferir daltre, quel braç ab tot lo muscle na vaylla en terra. Quens

* *Var.* derrocat.

dire? quel senyor rey de la sua ma no espaetxa çinch en aquell lloch: e entretant les gents atenien, e entraden per aquell portal. E en Berenguer de Puixmolto nos partia del senyor rey, e axi maleix feya darmes, que maravella era. Queus dire? que ab molta cavalleria qui fo entrada apres del senyor rey sen ana a la porta den Nicolau Peris lalcayt ab la espasa en la ma destra e ab les claus en la ma sinistra, e aqui ell se defensa; mas poch li valch son defensar, que tot fo aqui pecejat.

E com tot lo castell fo pres, lo senyor rey mana, que lalcayt no fos soterrat en simenteri, ans lo dona per traydor, e feu li hom gitar lo cors als cans. Perque, senyors, qui aquest libre oyrets, guardats vos, com emparats castell per senyor; que qui castell empara per senyor, la primera cosa en que li deu anar lo cor es, que saluà lo castell a son senyor; e laltra, quen puixca exir a honor de si e de son llinatge. E no va lo cor axi a tots, ne a molts qui ara reeben castells, ans la primera cosa en que pensen fan lo compte aytant, e de guardia dell castell: e per aytant trobare un escuder quil me guardara, per que aytant men sobrara cascun any. E axi aquells qui aço pensen fan foyll pensament, per que son molts cavallers e altres bons homens estats morts e consumats, e llur senyor los ha donats per traydors. E aquest cavaller alcayt de Alacant, per nom en Nicolau Peris, hi muri el defensa mentre vida li basta, e aquells qui ab ell eren; mas perço com no hi tenia companyia tanta com tenir hi deuia, e de que prenia sou del rey de Castella, e no hi hauia mes en obra ço quen prenia cascun any del rey de Castella, per cascuna daquestes coses fo donat per traydor. E axi dich vos, que dels grans perills del mon es tenir castell per senyor, per gran pau que sia; que en un dia o en una nuyt ve ço que james nos cuyda hom quesdeuenga.

E axi lo dit senyor rey hach pres lo castell, e comanal an Berenguer de Puixmolto, e fo gran raho, que be ho hauia seruit. E puix auallassen a la vila, e en Ramon Sacomana e en Iacme Berenguer e en Sauerdu, qui eren dels millors Dalacant, ab tots los altres faeren sagrament e omenatge al senyor rey, que auallarien a ell a la vila dauall, com vaeren, que lo castell era perdut, e conexien, que nos podien pus tenir a la vila Dintrauela; que per cert, si el castell no fos estat pres, ells nul temps nos foren retuts

al senyor rey: per que Deus e lo rey de Castella e tot lo mon los ne tench per escusats. E lo rey de Castella com ho sabe, los dona per bons e per lleyals, e dona per traydor en Nicolau Peris, axi com lo senyor rey hauia feyt, com a bon senyor ço que hauia feyt, e valeros, qui per mal lauia donat.

Puix com lo senyor rey hach ordonat Alacant, anasen a Elx, e posa setge a Elx, e hi tragué ab trebuchs. E dins aquell temps quel setge tenia hach tota la vall Delda e de Nouelda, e de Nompot e Asp e Petrer e la Mola; e hach Criuelleyn que la Rays sen vench a ell, es feu son hom e son vassall; e puix hach Fauanella e Calloza e Guardamar. Queus dire? Tant tench assatiat Elx quel hach es rete a ell. E puix hach Oriolà e lo castell qui li rete Pere Ruys de senct Sabria quin era alcayt quil rete, com vae, que la vila Doriola hach hauda: e hach gran raho, que li retes lo castell sens colp e sens costada, que hu dels pus forts castells e dels pus reyals es Despanya. E axius podets entendre, quel caualler feu gran bondat e gran cortesia, que axi rete lo castell al senyor rey. E hach pres lo castell de Montagut e la ciutat de Murcia e Cartagenia e Lorcha e Molina e molts daltres llochs: los quals es ver que la major part pertanyien, que deuien esser del dit senyor rey per just titol, segons que ya dauant hauets pogut entendre en la conquesta del regne de Murcia. * E com lo senyor rey hach hauda la ciutat de Murcia e la major part del regne, establi la terra e lexa procurador lo noble en Iacme Pere son frare ab molta bona caualleria que hi lexa ab ell.

CAPITOL CLXXXIX.

Com lo senyor rey en Iacme Darago hach noues, quel infant en Pere son germa era mort a Lleo, e en Ramon Danglesola; e com se tornaren en Arago senyeres alçades.

E com fo el regne de Valencia tornat, a ell vengren noues, que linfant en Pere son germa era mort de malaltia al setge de Lleo, e en Ramon Danglesola. E lo senyor infant en sa malaltia

* Cap. XVII.

feu axi be tot son ordre, com a bon chrestia pertany; que tots los sagraments de sancta sgleya pres molt deuotament, axi com a bon chrestia, e net e pur que ell era; que hanch no hauia coneguda dona carnalment, mas madona Guillelma de Muncada sa muller. E com ell passa daquesta vida, que feu axi bella fi, com chrestia el mon pogues fer, ell prega a tuyt, que dol no faes dell, entro la host fos tornada en Arago ab lo seu cors, e que als seus peus faessen soterrar lo dit en Ramon Danglesola, axi com aquell qui en vida e en mort li hauia tenguda bona companyia.

E la host lleuas de Lleo ab lo cors del senyor infant en Pere e den Ramon Danglesola, e tornarensen en Arago senyeres alçades. E com foren en Arago, e lo senyor rey ho sabe, fo molt despagat de la mort del senyor infant, e feu hi retre son deute, axi com bon senyor deu fer a son char frare e bo. Si quel senyor infant fo molt plant. Deus per la sua marce haja la sua anima, axi com de bon senyor e just e dreturer deu hauer.

Ara vos lexare a parlar del senyor rey Darago, e tornare a parlar dels feyts de Sicilia.

CAPITOL CXC.

Com dos cauallers de Cathania e Ser Virgili de Napols reteren la ciutat de Cathania al duch Robert fill major del rey Carles, lo qual lexa lo senyor rey en Iacme Darago a Cathania, com passa segona vegada al Papa.

E com lo senyor rey Darago hach lexat lo duch Robert a Cathania, e sen fo vengut la segona vegada que ana al papa, e ana en Napols e en Sicilia; e no poch hauer feyta pau entre lo senyor rey de Sicilia son frare e lo rey Carles son sogre. E lo duch Robert, fill major del rey Carles, romas en Sicilia en la ciutat de Cathania, que ser Virgili en Napols e dos cauallers de Cathania li hagren retuda la ciutat: e puix axi mateix li fo retut Paterno e Aderes e daltres llochs. Axi que la guerra era molt gran en Sicilia; quel duch hi hauia gran poder de caualleria, que be hi

hauia tres mil caualls armats, e lo senyor rey de Sicilia non hauia pus de mil Cathalans e Aragonesos: e tots dies aquells del senyor rey de Sicilia guanyauen sobre ells.

CAPITOL CXCI.

Com tres barons vengren de França ab CCC cauallers en ajuda del rey Carles, e per venjar la mort de llurs parents; los quals volent percasar la mort al compte Galceran e a don Blasco Dalago, la percasaren a ells mateixos.

E esdevenchse, que tres barons de França vengren en Sicilia en ajuda del rey Carles per venjar la mort de llurs parents qui eren estats morts en la guerra de Sicilia en temps del senyor rey en Iacme. E aquests tres barons amenauen ab ells CCC cauallers, tots triats, qui eren dels millors de França, e meterensen nom los cauallers de la mort. E vengren a Cathania ab cor e ab volentat, que de tot en tot se trobassen ab lo noble en Guillem Galceran, compte de Catansar, o ab don Blasco Dalago, qui eren de la part del senyor rey de Sicilia. E aço juraren. Si que com foren en Cathania, tot hom los deya los cauallers de la mort, axi com ells sauien posat lo nom.

Queus dire? Ells saberen un jorn, quel compte Galceran e don Blasco eren en un castell de Sicilia qui ha nom Gaylano. E tots CCC cauallers molt gint arreats, e daltres quils vengren acompanyar, anarensen a Gaylano. E lo compte Galceran e don Blasco saberen ho, que en aquell pla de Gaylano eren venguts, e reconegren la gent que hauien, e trobaren, que no tenien mes CC homens de cauall e entro a CCC de peu: e hagren llur acord, que de tot en tot los exissen a batalla. E a lalba del dia exiren de Gaylano batalla arrengada, les trompes e les nacres sonant. E los cauallers de la mort axi mateix quils vaeren, reconegren quants eren, e trobaren, que tota hora eren be cinchcents homens a cauall de bona gent, e molts homens de peu de llur pays. E com cascuna de les hosts se faeren, los almugauers del compte Galceran

si de don Blasco cridaren: desperta ferres! e tots a colp van ferir dels ferres de les llances e dels darts per les peres, si que foch ne feya cascu exir, axi que paria, que tot lo mon fos luminaria, e majorment com era alba. E los Francesos qui vaeren aço marauellarensen, e digueren, que volia dir allo. E cauallers que hi hauia que ya seren trobats ab los almugauers en Calabria en feyt darmes, digueren los, que aço era costuma dels almugauers, que tota hora que entrauen en batalla despertauen los ferres. Si que dix lo compte de Brenda, qui era hu daquells comptes de França: a Deus, dix ell, que sera aço? ab diables nos som trobats! que ells qui ferre desperten par quen cor han de ferir, e creu, que auem trobat ço que anauem cercant. E llauors senyas e ...as a Deus, e batalla arrengada van venir los uns als altres. E lo compte Galceran e don Blasco no volgren fer dauan... rerasaga, ans tots plegats la caualleria de la banda sinistre, ... almugauers de la dreta, van ferir la dauantera daquells en manera, que parech que tot lo mon ne vingues. E la batalla fo molt cruel, e los almugauers van trametre los darts, que diablia fo ço que ells ne faeren, que al entrar que faeren en ells mes de C homens, qui mort caualler o cauall dels Francesos nanaren a terra; puix van trocejar llances e esbudellar caualls, qui axi mateix anauen entre ells, com si anassen per un jardi. E lo compte Galceran e don Blasco van se fexar ab les senyeres dels Francesos en tal manera, que a terra les gitauen totes: e llauors vaerets feyts darmes, e colps pendre e donar, que hanch de tant poca gent tant cruel batalla no fo. Si que aço dura entro a mig dia, que nul hom no pogra conexer, quals nauien lo millor, sino tant solament en les senyeres dels Francesos, qui eren totes abatudes, saluant aquella del compte de Brenda, qui la lleua, com lo seu senyaler fo mort, e comanala a altre caualler. E com los Cathalans e Aragonesos vaeren, que aquells se tenien tant fort, moch se un crit entrells, e cridaren: Arago! Arago! E llauors aquell nom escalfals tots, e van tant regent ferir, que aço fo la major marauella del mon; axi quels Francesos no foren pus de LXXX cauallers, e van sen pujar en un cabeço. E llauors lo compte Galceran e don Blasco van ferir en ells. Queus dire? que tots sen portaren lo nom que nauien aportat de França: que ells sauien mes nom los cauallers de la mort, e tots muriren; que de tots CCC ne encara

dels altres qui ab ells sacompanyaren, non escaparen mas solacinch homens a cauall alforrats, qui eren de Cathania e anauen ab ells per pilots.

E com tots foren morts, lleuaren lo camp la companya del compte Galceran e de don Blasco. E podets dir, que hagren tant guanyat, que tostemps foren richs aquells qui en aquella batalla foren. E reconegren, quanta gent hauien perduda, e trobaren, que hauien perduts entro a XXII homens a cauall e XXXIV de peu. E axi alegres e pagats, com hagren lleuat lo camp, entrarensen a Gaylano; e aqui entre Gaylano e Trayna meteren los nafrats, en faeren be pensar.

E la nouella ana al senyor rey de Sicilia qui era a Nicosia, e hach ne gran plaer, ell e tots aquells qui be li volien.

E al quart jorn, depuix fo feyta la batalla, lo compte Galceran e don Blasco anaren reconexer Paterno e Oderno, e lleuaren gran presa de Francesos qui eren venguts de Cathania al bosch per erba e per llenya. E hauia hi be CC cauallers Francesos qui eren anats per guarda daquelles adzembles, qui tots foren morts e presos. E axi en aquella saho hagren dol a Cathania per la mort dels cauallers de la mort. E axi mateix nach gran dolor lo rey Carles e lo papa, com ho saberen; si quel papa dix: nos cuydauem hauer feyt, e res no hauem feyt; que par nos, que la Sicilia axi be lans defendra aquest, com son pare e son frare han feyt: e si be ses fadri ell mostrara, de qual casa es exit; per que creu, que a la fi, si per pau nol hauem, james no haurem sino damnatge per ell.

CAPITOL CXCII.

Com lo rey Carles trames son fill lo princep de Taranto en Sicilia ab mil e CC caualls armats e L galees, e com fo desbaratat a Trapena per lo senyor rey Fraderich de Sicilia, e pres e mes en preso en lo castell de Xifelo.

Si que, com lo rey Carles sabe aço, feu aparellar en Napols son fill lo princep de Taranto, e lliura li be mil CC caualls

armats entre Francesos e Prohençals e Napoletans, tots de bona gent; e feu aparellar L galees, e que anassen totes obertes: e recullirensen. E lo rey Carles mana a son fill lo princep, que de tot en tot sen anas dretament a la plaja de capo Dorlando al castell de senct March, e a Castallo e a Francauila: e axi que valia mes que prengues terra lla en saul en lur terra mateixa, que si en altra part feya host per si mateix; que lla hauia gran ceualleria del duch que tantost serien ab ell; e encara que haurien gran refrescament dels llochs quis tenien per ell, e daquell lloch tota hora podien anar a Cathania per lur terra qui per ells se tenia. gurament lo rey Carles deya la dreta, qui creure lon volgues; o joue no sacorda a vegades volenters ab la sauiesa, ans sames ab volentat.

E axi lo princep ab tota aquella gent recullis en Napols e comiat del rey Carles son pare quil senya el beney el semoul affer, ell e tots aquells qui ab ell eren. E tuyt besaren li mans e recullirensen e faeren la via de Trapena. Veus cona membra de ço quel rey Carles los dix; que tuyt digueren al princep: senyor, lo pus luny que puixcam del duch prengam terra, e puix senyera lleuada yremnos en a Cathania, affegant e cremant tot ço que dauant nos trobem; que vergonya seria a vos, que tantost vos mesclasets ab lo duch, que parria, que per vos mateix no gossassets fer res.

E axi lo princep cregue aquest consell, no membrantse daço quel rey Carles li hauia manat, e axi venchsen a Trapena. E com les veles passaren dauant cap de Guayll, les guardes vaeren, que feyen la via de Trapena; e tantost ana missatge al senyor rey de Sicilia qui era a Castrejoan, com hom es el mig de la illa, e que tantost pogues acorrer ça e lla. E com ell sabe, quel princep feya la via de Trapena, trames per sos barons per tota Sicilia, que atenessen a ell a Cathalafin hon lo trobarien; e axi mateix ho trames a dir an Uguet Dampuries qui era a Regol en Calabria: e com cascu hach lo missatge, pensaren datendre lo senyor rey.

E lo princep hach haut tant bon temps, que abans quel senyor rey hagues tota sa gent aplegada, ell hach presa terra a les Seques de Trapena entre Trapena e Matzara, e aqui ell posa los caualls e tota sa gent en terra, e venchsen a Trapena, e combatela; e no hi poch res fer, ans hi pres damnatge: e axi lleuassen,

e anassen vers Matzara. E lo senyor rey fo li dauant ab aquella gent que hauia, qui eren tota hora setcents caualls armats e tres milia almugauers: e era ab lo senyor rey lo compte Galceran e don Blasco e don G. Ramon de Muncada e en Berenguer Dentença, e daltres cauallers molts e bons. E com les hosts se vaeren, cascuns se meteren en ordre de batalla: e el compte Galceran e en G. Ramon de Muncada e don Blasco hagren la dauantera del senyor rey de Sicilia; e meteren la paonada a la banda dreta e la caualleria a la banda sinistra.

E com los almugauers vaeren, que eren prop de ferir, cridaren tuyt: desperta ferres! e tuyt donaren dels ferres de les llances per terra, si que paria, que fos una gran lluminaria, de que fort sespauentaren tots aquells de la host del princep, com saberen la raho, axi com faeren los cauallers de la mort. Ab tant les dauanteres de cascuns sacostaren, e van se ferir tant fermament, que ço fo una gran marauella. E com la dauantera del senyor rey de Sicilia hach ferit, lo senyor rey qui era molt be arreat sobre un bon cauall, ell fadri e joue e bo darmes e coratjos, nos volch pus esperar, ans sen va tot dret lla hon la senyera del princep era, e va ferir tant vigorosament, que ell son cors dona tal de la llança al bandarer del princep, que en terral mes ell e la senyera en un munt. E llauors vaerets feyts darmes. E lo princep qui axi mateix era gran e soberch e nin e joue e dels bons cauallers del mon, que marauella era ço que feyen lo senyor rey e ell de llur persona. Queus dire? quel princep volch lleuar la sua senyera, e sajustaren de la una part e de la altra tota lo bona caualleria: e lo senyor rey nos partia de la presa, ans contrastaua de la senyera del princep nos pogues lleuar. E axi en aquella presa lo senyor rey encontras ab lo princep, e conegrensen, de que cascu hach gran plaer. E llauors vaerets los amdosos combatre cors per cors, que segurament cascu podia dir, que hauia trobat be son companyo. Si quen tal manera sadobaren, que cascu despes sobre laltre totes quantes armes hauia. E a la fi lo senyor rey dona tal de la maça el cap del cauall del princep, quel gita fora de tot son seny, e va caure en terra. E tantost com fo caygut lo princep, un canaller per nom Marti Peris Daros descaualca, que conech que era lo princep, e volch lo matar; e lo senyor rey crida: no sia! no muyra! Si que don Blasco ates e crida: matats lo! E lo senyor rey crida:

no sia! Si quel senyor rey volch auallar. E llauors en Marti Peris Daros crida: senyor, no auallets! que yol guardare, que no morra, pus vos ho volets. E axi lo senyor rey pot dir, que fo bo padri aquell dia al princep, qui per Deus e per ell hach la vida restaurada. Deus vulla, que lin reta bon merit, jats se sia que sia raho justa, que gentil sanch deu guardar sa part. E com lo princep conech, que aqui era encara lo senyor rey qui tant sera ab ell combatut, retes a ell, e lo senyor rey comanal al dit en Marti Peris Daros e a son germa en Pere Daros e an Garcia Ximenis Dayuar. E com los hach comanat, ana per lo camp ab la maça en la ma, lla bon veya la major presa, e feu tant darmes aquell dia, que tot hom pot conexer, que fill era del bon rey en Pere, e net del bon rey en Iacme. Queus dire? axi guay anaua per lo camp abatent cauallers e derrocant caualls, axi com fa lo lleo entre les besties. E dels almugauers vos se dir, que colp si feu per un almugauer qui hauia nom Porcell, qui fo puix de ma companya en Romania, que ab un coltell de tall dona tal a un caualler frances, que la gambera e la cama nana tot en un pich, e encaran mes be mig palm per la hillada del cauall. E dels darts nos ho cal dir, que colp de dart hi hach, qui passa lo caualler que feria per lescut, que lescut e lo caualler guarnit passaua doltra. E axi la batalla fo vençuda, e tota aquella gent del princep qui en terra eren, foren morts o presos.

E lo senyor rey, com la batalla fo vençuda, trames a Trapena e a Matzara e a Cathalafin e Cathalamaur e al comu, que tot hom portas pa e vi, que ell volia tot aquell jorn estar el camp, e que la sua gent lleuassen lo camp, e que fos de tot hom ço que sauria guanyat: que ell non volia mas lo princep e tot senyor de senyera qui fos pres; los altres fossen daquells quils saurien guanyats e presos. E axi lo refrescament vench gran al camp, e tot hom menja e bech a sa volentat. E lo senyor rey mateix hi feu metre les sues tendes mateixes, e aqui ell menja ab tots sos richs homens; e axi mateix en una bella tenda ell feu reposar lo princep, el desarmaren e li faeren venir los metges del senyor rey, que li adobauen una gran ferida de bordo que tenia per la cara, e daltres nafres; e puix aparellarenli ricament de menjar: e mana lo senyor rey, que fos be pensat.

E aquell dia ells reposaren tuyt el camp en les tendes, e les

gents lleuaren lo camp: si que no hi hach negu que no hagues guanyat sens fl. E a la nuyt lo senyor rey ab tota la host alegres e pagats e ab lo princep e ab los altres presoners ells sen entraren a Trapena, e aqui estegren quatre jorns. E puix lo senyor rey mana, quel princep fos menat al castell de Xifelo, e lla que fos be guardat e be pensat: e los altres presoners richs homens axi mateix feu departir per los castells els comana a diuersos cauallers.

E axi com ho mana, axis compli, que faent poques jornades lo princep fo menat a Xifelo, e li fo ordonada la guarda, axi com tanyia a tal senyor. E com tot aço fo feyt, lo senyor rey e los cauallers sen tornaren cascu en son lloch a la frontera.

E axi lexar vos he a parlar del senyor rey, e tornar vos he a parlar del duch e del rey Carles.

CAPITOL CXCIII.

Com lo rey Carles e lapostolich trameteren dir al rey Phalip de França, que ell que volgues trametre son frare micer Carles en Sicilia, perço com lo papa lo bastaria del thresor de senct Pere; lo qual fon acordat per ell e los dotze pers de França.

Com lo duch sabe la preso de son frare, e lo desbarat que hauia haut, e lo gran dany que hauia pres, podets pensar com fo despagat, e lo rey Carles sobre tots altres. E totes les gentils casades de Napols foren orphens de senyors. E axi lo papa fo molt dolent, com ho sabe: e si hanch dix be, com sabe la mort dels cauallers de la mort, ben dix ara dos tants. Que dix, que per consumat tenia lo thresor de senct Pere, si ab aquest rey Frederich no feyen pau. Si que trames un cardenal en França ab missatgers del rey Carles, qui axi mateix hi anauen a pregar lo rey de França, que trametes son frare micer Carles en Sicilia en ajuda del duch. Que sino ho feya, que fes compte, quel duch hauia de fer de dues coses la una: o hauia a desamparar tot ço que tenia en Sicilia, o hi hauia esser mort o pres. E quel papa ques proferia, que daria a micer Carles del thresor de la sgleya aquell sou

que a ell plauria, e a tots aquells cauallers que menas. E pregal, que, si fer ho podia, que menas cinch milia cauallers ab ell, e que ell los bastaria de moneda.

E axi los missatgers del rey Carles e lo cardenal anarensen en França e posaren lo feyt dauant lo rey de França e ells XII pers. E a la fi fo ordonat, que per res lo rey Carles no fos desemparat, ne sos fills per la casa de França; que la honrra del rey Carles e lo dany mes sesguardaua a la casa de França que a neguna altra. E dich vos, que hagren bon consell: perque si aytal feyen los altres reys del mon, que ajudassen ad aquells que dells serien exits, mills los estaria, en serien mills duptats, que no son, com los desemparen. E axi fo acordat, que micer Carles son cors hi vengues, e ques percasas richs homens e cauallers, aquells que li plagues; que tot ho pagaria la sgleya.

Si que micer Carles pres lo viatge volenters de Sicilia, de que, si li plagues, se pogra estar; que assats li bastaua que, pus la donacio del regne Darago hauia presa contra lo senyor rey en Pere son auonclo, e que ara haja pres lo viatge contra lo senyor rey de Sicilia qui es son cosin germa, molt en mal li deu esser dotat. E per aytals desconexences cascu pot veure, com venen llurs feyts: que cent anys ha, que la casa de França no feu res de que li vengues honor, ans los es venguda tota hora desonor. E sis fara a tots aquells qui no van ab veritat e ab justicia.

Ara vos lexare a parlar de micer Carles de França que va percasant la gent qui ab ell deu passar en Sicilia, e tornar vos he a parlar de un valent hom de pobre affer qui per sa valentia munta en poch de temps a mes, que nul hom que hanch naixques. E perço vos vull dir dell en aquest cas, com los affers seus qui per auant se seguiran foren feyts molt marauellosos e de gran cosa, e qui tots son reputats, e deuen esser, a la casa Darago. E en partida la cosa per que jom so mogut a fer aquest libre es per les grans marauelles qui per ell se son esdeuengudes, e grans victories de Cathalans e Daragonesos que han haudes en Romania per lo seu començament. De les quals marauelles nul hom tant verdaderament non poria recomptar la veritat, com yo fas, qui fuy en Sicilia en la sua prosperitat procurador general seu, e cabi en tots los affers seus, als majors que ell feu, e per mar e per terra; per que cascu men deuets mills creure.

CAPITOL CXCIV.

Recompta lo començament de frare Roger, qui puix fo entant exalcat; e les grans proeses que va fer de sa vida.

Veritat es, que lemperador Fraderich hach un falconer qui era Dalamanya e hauia nom Rixart de Flor, e fo molt assalt hom. E dona li muller en la ciutat de Brandis una donzella, filla dun honrrat hom de la ciutat de Brandis qui era rich hom: si quentro ço que lemperador li dona e ço quell pres ab sa muller ell fo gran rich hom. E daquella dona hach dos fills, lo major hach nom Iacobo de Flor, e lo menor hach nom Roger de Flor. E en lo temps que Corali vench en lo regne de Sicilia lo major daquests no hauia mas IV anys, ne aquell Roger no hauia mas un any. E llur pare era hom bo darmes, e volch esser a la batalla de Corali contra lo rey Carles, e en aquella ell muri. E lo rey Carles, com hach pres lo regne, pres se tot ço que hi fos de tot hom qui fos estat en la batalla, ne fos estat de familia del emperador ne del rey Manfre: si que a aquests fadrins ne a llur mare no romas mas ço que la mare hi hauia aportat en dot, car de laltre foren desaretats.

E en aquell temps les naus de les Matzones feyen cap a Brandis, e aqui venien a exiuernar aquelles de Pola qui volien trer del regne pelegrins ne viandes; que les Matzones hauien totes grans aretaments, e han encara a Brandis e per tota Pola e per tot lo regne: e axi les naus qui exiuernauen a la primauera començauen de carregar per anar en Acra, e carregauen de pelegrins o doli o de vi o de tota graxa o de forment. E segurament que es lo pus aparellat lloch per lo passatge doltra mar, que negu que chrestians hajen, e en pus abundosa terra de totes gracies, e es assats prop de Roma; e hay lo millor port del mon, que les cases son entro dins la mar.

E per temps auant, com aquell fadri Roger hach entro a VIII anys, esdeuenchse que un prohom del temple, frare sargant per nom frare Vassayll, e era nadiu de Marsella, e era comanador de una nau del temple, e era bon mariner, e vench a exiuernar un

yuern a Brandis ab la nau, e dona lats a la nau, e la feu adobar a Pola. E mentre feya adobar la nau, aquell fadri Roger anaua per la nau, e per la exarcia; axi com si fos un bogiot, molt lleugerament: e tot dia era ab ells, perço com laberch de llur mare era prop de lla hon la nau tenia lats. E aquell prohom frare Vassayll assaltas tant daquell fadri Roger, que axi lamaua com si fos son fill: e demanalo a la mare, e dix li, que sil li lliuraua, que ell faria son poder, que fos bon hom al temple. E la mare, perço com li paria prohom, lliura li volenters, e ell recebel, e cal lo pus espert fadri en mar, que marauelles feya de muntar, e de totes coses: si que com hach XV anys, fo tengut dels bons mariners del mon de la sua persona; e com hach XX anys, fo bon mariner de raho e de marinatge, si que aquell prohom frare Vassayll li lexaua fer de la nau a totes ses volentats. E lo mestre del temple quil vae axi ardent e bo dona li lo mantell, e feu lo frare sargant, e a poch de temps, que fo feyt frare, lo temple compra de Genoueses una gran nau, la major qui en aquell temps fos feyta, e hauia nom lo Falco, e lliurala a aquest frare Roger de Flor. E aquesta nau nauega gran temps saulament e ab gran valor: si que ab la nau se troba en Acra, e lo temple se troba tambe ab la nau, quentre totes quantes naus hauien no las volien tant, com sol aquella; que aquest frare Roger fo lo pus llarch hom que hauch naixques, que sol no si feu a compar lo rey joue: e tot quant ell guanya, departia, e donaua per los honrrats cauallers del temple, e de molts amichs quen sabia guanyar.

E en aquell temps Acra se perde, e ell era al port Dacra ab la nau, e lleua dones e donzelles ab gran thresor, e molta bona gent: e puix axi mateix lleua la gent a Muntpelegri, axi que ell guanya en aquell viatge sens fi. E com fo desa mar, dona molt al mestre e e tots aquells qui poder hauien al temple. E com aço fo feyt, enuejosos acusarenlo ab lo mestre, dient, que tenia gran thresor que li era romas del feyt Dacre; si quel mestre li empara tot quant troba del seu, e puix volch lo pendre en persona. E ell sabe ho, e desempara la nau al port de Marsella, e venchsen a Genoua hon troba micer Tici Doria e daltres amichs que hauia sabuts guanyar: e manlleua dells tant, que compra una bona galea per nom Loliueta, e la arma molt be. E ab la galea ell vench a Cathania al duch, e proferis a ell, que li valria de la galea e de la

persona; e lo duch nol aculli be de feyt ne de paraula: e axi estech tres jorns, que un bon respost non poch hauer. E al quart jorn ell li vench dauant e dix li: senyor, yo veig, que a vos no plau, que yo sia en vostre seruey, per queus coman a Deus, e yre a cercar altre senyor aqui placia lo meu seruey. E lo duch respos li, que anas a la bona ventura.

E tantost ell se reculli e venchsen a Macina hon troba lo senyor rey Fraderich; e vench li dauant, e proferis a ell, axi com hauia feyt al duch. E lo senyor rey aculli lo molt graciosament, e li feu gracies de la sua proferta. E tantost feu lo de sa casa, e li assigna bona racio e honrrada: e ell feu li omenatge, e tots aquells qui ab ell eren venguts. Si que frare Roger qui hach vist tant bell aculliment e tant honrrat quel senyor rey li hach feyt tenchse molt per pagat. E com hach estat VIII jorns ab lo senyor rey, e hach refrescada la sua gent, ell pres comiat del senyor rey, e feu la via de Pola, e pres una nau carregada de viandes del rey Carles que anaua a Cathania al duch. E tantost amarinala de sa companya, e aquells de la nau mes en la galea, e trames la nau a Çaragoça, qui era de tres cubertes, carregada de gra e daltres viandes. E apres pres be X terides, axi mateix carregades de viandes, quel rey Carles trametia al duch. E ab aquestes terides ell sen vench a Çaragoça, e restaura a Çaragoça hon hauia gran fretura de vianda. E ab la galea axi mateix ne mes al castell de Agosta. Queus dire? que daquesta presa forni Çaragoça e lo castell de Agosta e Lenti e tots los altres llochs qui per lo senyor rey se tenien, qui entorn de Çaragoça fossen, e pensa de vendre les viandes a Çaragoça a gran mercat, en trames a Macina: e dels diners ell paga los soldaus qui eren al castell de Çaragoça e a la ciutat e Agosta e a Lenti, e tots los altres llochs. Si que tot hom paga, qui en diners, qui en vianda, de sis mesos: e axi ho restaura tot. E com aço hach feyt, sobra li encara del guany qui hauia feyt be vuyt milia unces. E venchsen a Macina, e trames al senyor rey qui era per Sicilia mil unces en bells carlins, e paga los soldaus qui eren ab lo compte Desquilaix, e a Calana, a la Mota, e al castell de Sanctagata e a peu de Datil e a la Mandolela e a Guirays, ço es a saber en diners e en viandes, axi mateix de sis mesos. E puix arma tantost IV galees oltra la sua, les quals pres del darasanal. E com les hach armades, tantost feu la via de

Pola altra vegada, e pres a Otrento la nau den Berenguer Sanmuntada de Barcelona, qui era carregada de forment del rey Carles, gran nau de tres cubertes quel rey Carles trametia a Cathania, e marinala, e tramesla a Macina, e dona gran larguea a la ciutat ab els altres naus e lenys que pres, que hi trames axi mateix carregades de viandes mes de XXX, axi que fo infanitat ço que ell guanya, e lo be que feu a Macina e a Rego e a tota la encontrada, que fo gran cosa.

E com tot aço hach feyt, compra be L besties totes bones, e encausalca escuders cathalans e arangonesos, que reebe de sa companya, e mes cinch cauallers cathalans e aragonesos en son alberch, e ab molta moneda ana lla hon lo senyor rey era, e trobal a Plasa: e aqui ell li dona mes de mil unces en diners, en dona a don Blasco e an G. Galceran e an Berenguer Dentença sobre tots, ab qui sacosta daytal amor, ques faeren frares, e que fos comu ço que ells haguessen. Queus dire? no hi hach rich hom ne caualler que no preses sos dons, e en tots los castells que venia ell quitaua los soldaus de sis mesos: axi quenforti lo senyor rey, e refresca axi la sua gent, que hu ne valia mes, que dos no solien valer. E lo senyor rey qui hach vista la sua bondat feu lo visalmirall de Sicilia, e de son consell, e li dona lo castell de Trip e lo castell de la Licata e les rendes de Malta.

E frare Roger qui vac la honor quel senyor rey li hach feyta jaquí la sua companya de cauall ab lo senyor rey, e jaqui per llur cap dos cauallers, la hu per nom en Berenguer de Montroig Cathala, e laltre micer Roger de la Matina, e lexals moneda per messio, e perço quels feya mester. E ell pres comiat del senyor rey, e venchsen a Macina e arma cinch galees e un leny, e pensa de batre tot principat e plaja romana e la ribera de Pisa e de Genoua e de Prohença e de Cathalunya e Espanya e Barbaria: e tot ço que trobaua damichs e danemichs, que fos moneda o bona roba que pogues metre en les galees, ell prenia: e als amichs ell feya carta de deute, e deya los, que com pau seria, quels pagaria; e als enamichs prenia axi mateix ço que de bo los trobaua, e lexauals los lenys e les persones; que a negu no feya mal a la persona. E axi cascu se partia pagat dell, axi que aquell viatge guanya sens fi, e dor e dargent e de bones robes, aytant com les galees pogren portar.

E axi ab aquell guany tornasen en Sicilia hon tots los soldaus de cauall e de peu lo esperauen, axi com los jueus fan Messies. E com fo a Trapena, oy dir, quel duch era vengut sobre Macina, e que la tenia assatiada per mar e per terra, e venchsen a Çaragoça, e aqui desarma: e si hanch los soldaus lesperauen ab gran fiança, ell los pensa de acorrer, que tot hom quell trobaua, axi de cauall com de peu, com guardies de castell, e en Sicilia e en Calabria, el quita daltres sis mesos: axi que tots los soldaus foren axi ab bona volentat, que hu ne valia dos. E puix feu se venir tantost sa companya, e axi mateix quitala, e trames al senyor rey gran refrescament de moneda, e a tots los richs homens.

CAPITOL CXCV.

Com lo duch Robert assatia Macina ab tot son poder, e com sabent ho lo senyor rey Fraderich trames a Macina don Blasco e lo compte Galceran ab secors, lo qual sabent lo duch Robert se passa en Calabria, de que foren molt despagats tots los de Macina.

Es ver, quel duch sabe, que a Macina no hauia molta vianda, e pensa, que la podia destrenyer, pus ell ab sa host sen anas a la Gatuna, e lestol que estigues aqui, e leny ne barca no pogues entrar a Macina, ne a Rego: e axi que podia tenir dos setges, e asenyaladament podia destrenyer Macina, que per terra no li vengues secors, com ell tenia Millas e Monfort e Castallo e Francauila e Gaig e Cathania. E axi ordona les fronteres, que ell jaqui a Cathania e a Paterno e a Oderno e a Cero e als altres llochs companya, e vench a Macina ab tot son estol, qui eren mes de C galees, e pres terra a Rocamador, e puix venchsen al Burch, lla hon sajusta lo marcat, el affega el crema. E puix venchsen al darasanal e hi crema dues galees, e les altres li foren defensades. Queus dire? que tots dies nos daua gran batalla, e yo puch vos ho dir, que yo fui en lo setge, del primer dia tro al darrer: e hauia dejus ma concstablia de la torra de sancta Clara entro al palau del senyor rey. E segurament que en aquell lloch portauen

mes daffany, quèn negu de la ciutat, si que assats nos donauen que fer, qui per terra, qui per mar.

Ab tant lo senyor rey de Sicilia feu aparellar don Blasco e lo compte Galceran ab setcents homens a cauall, escut al coll, e ab dos milia almugauers ell los trames a secorrer a Macina, e que nos partissen entro fossen combatuts ab lo duch: e no creats, quen guardassen als, que ab aquell cor venien tots. E com foren a Trip, ells trameteren a nos, que al mati a lalba que ells serien ab nos dauant Macina: e nos que ferissem duna part, e ells que ferissen daltra a la host del duch. E axi nos ab gran alegre apparellamnos, dexir al mati e de ferir. E la nuyt lo duch ho hach sabut, e com fo jorn, tots sen foren passats en Calabria, que hu no fo romas, saluant que jaquiren algunes tendes que no pogren lleuar, quel jorn los sobrepres.

E axi com lalba se feu, don Blasco e lo compte Galceran ab tota llur companya arreats de la batalla ells foren en la muntanya sobre Matagrifo, e aquells de la ciutat foren aparellats dexir: e com guardaren, no trobaren negu, que tots sen foren passats a la Gatuna, e lla ells se posaren. E axi don Blasco e lo compte Galceran ab aquella companya entraren a Macina, e tots foren despagats, com no trobaren la batalla. Si que en Xiuert de Iosa qui portaua la senyera del compte Galceran los trames a la Gatuna un juglar ab cobles, en quels feya a saber, que eren aparellats, que si volien tornar a Macina, quels lexarien pendre terra saluament; e puix ques combatrien ab ells. E res daço no volgren fer, que ells duptauen aquests dos richs homens mes, que persones qui fossen el mon: e deuien ho fer, que molt eren bons cauallers, e de gran valor, e moltes batalles los hauien vençudes.

CAPITOL CXCVI.

Com essent Macina en auentura de desemparar per fam, fon restaurada per frare Roger ab X galees de forment; don lo duch lendema hach a lleuar lo setge, e tornasen en Cathania.

E axi lo setge dura tant, que Macina fo a ventura de desemparar per fam. E si hi entra lo senyor rey dues vegades, e cascuna vegada mes hi mes de X milia besties carregades de for-

ment, e de farina, e molt bestiar, mas tot era no res, que forment hi venga per terra no res munta, que la companya e la caualleria quil acompanyauen sen han menjat gran res, com sen son tornats, e axi la ciutat estaua molt destreyta.

E frare Roger qui sabia aço, hauia VI galees a Çaragoça, e compran quatre quen hauia entre Palerm e Trapena de Genouesos, e axi hach deu galees, e carrega les a Xacca de forment, e venchsen a Çaragoça, e espera ques metes fortuna de xaloch o de mig jorn. E com la fortuna fo, que era tant gran, que tota la mar nanaua en sanch, que nul hom no so gosara pensar, qui no fos axi bon mariner, com ell, ana a fer vela de Çaragoça, com hach donada part a la nuyt, e a lalba ell fo en bocha de Far; e en bocha de Far es la major marauella del mon, com res hi ha durada, com fortuna de xaloch o de mig jorn hi ha, que les corrents hi son tant grans, e la mar hi caua tant fort, que res no hi ha durada: e ell ab la sua galea primera pensa dentrar ab los artimons borts en que hauia forats. E com les galees del duch les vaeren, totes comensaren a chiular, que volgren lleuar los ferres, e no pogren. E axi les deu galees ab frare Roger entraren a Macina saluament e segura; mas no hi hach nul hom qui hagues sobre si fil exut. E tantost com fo a Macina, feu cridar lo forment a XXX tarins la salma, que costaua a ell mes de LX tarins ab les messions, e pogral vendre a X unces la salma, sis volgues: e axi Macina fo restaurada, e lendema lo duch lleuas del setge, e tornasen a Cathania.

E axi podets entendre, si los senyors del mon deuen menysprear negu; que veus que aquest gentil hom, quant seruey feu al senyor rey de Sicilia qui per sa cortesia lach be acullit, e quant deseruey feu al duch per mal aculliment que li feu.

CAPITOL CXCVII.

Com micer Carles de França passa en Sicilia ab IV milia caualler, e pres terra a Termens, e assatia Xacca, hon de IV milia no pogren fer cinch cents, que tots no murissen de malaltia.

E com Macina fo desatiada, e tota Sicilia e tota Calabria fo ab gran goig e ab gran pagament, e lo senyor rey de Sicilia e tots

sos barons; e lo rey Carles, e lo papa estegren ab gran reguart e ab gran paor, quel duch no si perdes, e tots aquells qui ab ell eren; e pensaren de trametre cuytosos missatgers a micer Carles, que pensas de venir. E micer Carles vench en Napols, e mena IV milia cauallers soldejats per lo papa. E com fo en Napols, pensa de munter en les galees quel duch hi hach trameses, e daltres que hi hauia en Napols, quel rey Carles hauia feytes aparellar, e lenys e naus e terides: e vench pendre terra a Termens, e aqui feren se gran festa. E per bon comensament a Termens hach una gran brega de Latins e de Prohençals e de Francesos tant grans, que hi muriren tota hora mes de dos milia persones. E partiren de Termens, e anaren assatiar la vila de Xacca qui es en la Fasona de fora, e segurament que es la pus feble vila e la menys fort de Sicilia: e estegren hi molt de temps, que treyen ab trebuchs. E asegur vos, que molt fora greu al senyor rey Darago, que aytal vila assatias, que per grat que per força aun mes no lagues: e ells res no hi pogren fer, ans lla hon lo setge se tenia pus estret e per mar e per terra, hi entra de nuyt per la marina un caualler de Peralada, per nom en Simon de Vallguarnera, be ab CC homens a cauall de paratge e molts de peu. E puix ell fo dins lo lloch estech en tal manera, que poch temeren lo setge, ans los feyen gran dany. Queus dire? Lo setge dura tant, que micer Carles de França e lo duch hagren perduts tots quants cauallers hauien per malalties; e de la gent gran partida, axi que per cert entre tots no pogren fer cinchcents homens a cauall.

CAPITOL CXCVIII.

Com se feu la vista del senyor rey Fraderich de Sicilia e de micer Carles prop Calathabellot, e la pau se tracta es feu; e com mullera lo senyor rey Fraderich de Sicilia ab filla del rey Carles Nalieonor.

E lo rey Fraderich estauas ab tot son poder XXX llegues luny en un lloch qui ha nom Calathabellot. E aqui era ab ell lo compte Galceran ab sa companya, e Nuget Dampuries, compte

Desquilaix, e en Berenguer Dentença e en G. R. de Muncada e don Sanxo Darago, frare del senyor rey Fraderich, e frare Roger e micer Matheu de Termens e micer Coral Lança e molts daltres richs homens e cauallers qui tots jorns cridauen al senyor rey: anem a Xacca e prengam micer Carles e lo duch! que per cert a nostre saul ho podem fer. E lo senyor rey deya: barons, no sabets vosaltres, quel rey de França es nostre cosi germa, e micer Carles atre tal? donchs com me podets consellar, que yo vaja pendre micer Carles, ço que en nostra ma es? Mas ja Deus no vulla, que nos façam tant gran desonor a la casa de França, ne a ell qui es nostre cosi germa; que si ara es contra nos, altra vegada per ventura sera ab nos. Ia que per res als no lin podien donar a entendre.

Queus dire? a micer Carles vench a saber; e com ho hach sabut, pensa e dix: a Deus, que dolça sanch es aquesta de la casa Darago! que si bem membra, lo rey Phalip mon frare e yo forem morts en Cathalunya, si lo rey en Pere nostre auonclo se volgues: e hauia gran raho, segons ço que nos li feyem, que li plagues que murissem. E axi mateix quel rey Fraderich son fill fa semblant a mi; que cert so yo, que en sa ma es, quens pot hauer morts o presos, e per sa cortesia e per dreta natura, e be ya no lin soffert lo cor. E axi la desconexença fo gran, com yol vengui contra; per que, pus axi es per la bontat llur e per la maluestat nostra, conue, que yo no parteixca de Sicilia, entro haja feyta pau de la sancta sgleya e dell e del rey Carles.

Mas era ver, que tot era en sa ma; que ell hauia poder del papa, que alt e baix tot ço quell faria, axi en guerra com en pau, fos ferm per la sancta sgleya. E semblantment hauia poder del rey Carles, per que ell trames sos missatgers tost a Calathabellot, e demana vistes ab lo senyor rey Fraderich, e que entre Calathabellot e Xacca que ells se vaessen. E la vista fo atorgada, e foren cascu dells a la vista; e van se besar e abraçar: e tot aquell dia estegren amdosos tots sols en parlament. E puix la nuyt tornasen cascun en son lloch, e jaqueren les tendes parades pera lendema. E lendema per lo mati foren en aquell lloch mateix. Queus dire? amdosos tots sols tractaren de la pau, e puix mesclaren hi lo duch, e dels altres aquells que los plague: e la pau fo axi feyta, quel rey Carles lexaua la illa de Sicilia al rey Fraderich, e que li donaua

a Lieonor qui era e es encara de les pus cautes chrestianes, e la millor qui el mon fos, si no tantsolament madona Blanca sa germana regina Darago. E lo rey de Sicilia desemparaua li tot quant tenia en Calabria e en tot lo regne; e aço se ferma de cascuna de les parts, e que lentredit ques lleuaua de Sicilia; si que tot lo regne nach gran goig.

E tantost lo setge se lleua de Xacca, e micer Carles e les sues gents anarensen per terra a Macina, e en cascu lloch foren be acullits. E lo duch ana desemparar Cathania e tots los altres llochs que tenia en Sicilia, e venguesen a Macina; e lo senyor rey feu atre tal. E lo rey feu molta donor a micer Carles, e hach feyt venir lo princep de Xifelo, el rete a micer Carles: e aqui fo la festa molt gran. E micer Carles e tots preseren comiat del senyor rey, e anarensen per Calabria, quel rey los rete.

E a poch de temps lo rey Carles trames madona la infanta molt honrradament a Macina, hon fo lo senyor rey Fraderich qui la reebe ab gran solemnitat. E aqui a Macina a la sgleya de madona sancta Maria la Noua ell la pres per muller: e aquell dia fo lleuat lentredit per tota la terra de Sicilia per un llegat del papa qui era archebisbe, que hi vench de part del papa, e foren perdonats a tot hom tots los peccats quen la guerra haguessen feyts: e aquell dia fo posada corona en testa a madona la regina de Sicilia, e fo la festa la major a Macina que hanch si faes.

CAPITOL CXCIX.

Com frare Roger comensa a tractar lo passatge de Romania, e trames missatgers al emperador de Constantinoble, en que li feya a saber, com era aparellat de passar lla ab Cathalans, e que degues mullerar ab naboda del emperador Lantzaura, e quel faes magaduch: lo qual tot lin fon atorgat per lo emperador.

E com aquesta festa feya tant gran, quisque hagues festa, frare Roger estaua en gran pensament, quel paria, que fos tostart:

e era lo pus saui hom del mon per veure. Si quell pensa axi: aquest senyor es perdut, e los Cathalans e los Aragonesos; que veig, que nols porra res donar, e fer li han sofferir gran embarch: e ells son tals, com tot hom ses, que sens menjar e beure no pot hom viure: e axi no hauran res del senyor rey, e faran carxena per força, e a la fi destroyran tota la terra, e ells morran tots per partides. E axi es mester, que pus tant has seruit lo senyor rey qui tanta donor ta feyta, que tu percas, que li lleus aquesta gent de sus, a honor dell e a profit dells tots quants son. E axi mateix pensa de si, que nol feya bon aturar en Sicilia; que pus lo senyor rey hauia pau ab la sgleya, quel mestre del temple, ab lo mal quel rey Carles o lo duch li volien, quen demanarien al papa; e que lo senyor rey hauria a fer de dues coses la una, on hauria a obehir lo papa, quel li donas, on hauria a tornar en guerra: e axi que a ell ho valria mal, quel senyor rey nagues tant gran afronta.

E com tots aquests pensaments qui eren vers hach feyts, venchsen al senyor rey e meslo en una cambra, e dix li tots aquests pensaments que hauia feyts; e com lin hach dit, dix li: senyor, yo he pensat que, si vos ho volets e mi ajudats, yo ajudare en aquest feyt a vos e a tots aquells qui seruit vos han, e a mi mateix. E dix lo senyor rey, que li pleya molt, e que li grahia molt ço que sauia pensat, e que hi pregaua, que hi prouehis en tal manera, que ell ne fos sens blasme, e fos profit daquells quil hauien seruit: e que ell era prest e aparellat, que hi donas tota aquella ajuda que dar hi pogues.

Donchs senyor, dix frare Roger, ab vostra llicencia yo trametre dos cauallers ab una galea armada al emperador de Constantinoble, e fer li he a saber, que yo som aparellat danar a ell ab tanta companya de cauall e de peu, tots Cathalans e Aragonesos, com el vulla; e quens do acorriment e sou; que yo se, que ell ha gran mester aquest secors, quels Turchs li han toltes mes de XXX jornades de terra, e ell ab nules gents no faria tant, com ab Cathalans e Aragonesos, e majorment aquests qui han menada aquesta guerra contra lo rey Carles. E lo senyor rey respos li: frare Roger, vos sabets en aquests affers mes que nos, mas empero parnos, quel vostre pensament sia bo, e axi ordonats ço queus plaura; que tot ço que vos ordonarets, nos nos en tendrem per pagats. E sobre

aço frare Roger va besar la ma al senyor rey e partis dell e tornas sen a en posada, e estech tot aquell jorn e acompanyaren los ellsa. E lo senyor rey e los altres entenien en la festa e en los balls e en lo deport.

E com vench lendema, ell feu aparellar una galea, e hach dos cauallers en qui ell se fiaua, e dix los tot lo feyt que sauia pensat; e encara los dix, que de tot en tot tractassen, que ell hagues per muller la naboda del emperador de Lantzaura, e encara que fos emperadruch del imperi, e encara que el emperador faes paga a tots aquells que ell menaria de IV mesos, a raho de IV unces lo mes per sou de cauall armat, e per hom de peu una unca lo mes. E que en aquell sou los mantengues todtemps que estar hi volgues sen, e que la paga trobassen a Malmesia, e de totes coses los dones capitols, axi segrets feyts, com de tot ço que hagussen de fer. E porço los hi trames, cosos, com yo mateix dell ab dictar e a ordonar los dits capitols. E donals poder ab procuracio be bastant, que totes coses pogussen per ell formar, axi matrimonis, com tots altres affers. E segurament, quels cauallers eren homens e sauis: e pus hagren oyda la manera, ab poca esplicacio hi hagren anata; mas empero tot ana per orde.

Ab tant com foren espatxats, preseren comiat de frare Roger qui tench lo feyt per acabat, perço com ell hauia gran nomenada en la casa del emperador, en aquell temps que ell menaua la nau per nom lo Falco del temple, que hauia molts de plaers feyts a naus del emperador que trobaua en oltra mar, e sabia de gregesch assats cominalment. E axi mateix hauia gran nomenada en Romania e per tot lo mon, per la ajuda que hauia feyta tant francament al senyor rey de Sicilia: e axi mateix percasas molt francament de companya. Axi quen Berenguer Dentença qui era ab ell germa jurat li promes, quel seguiria, e en Ferran Ximenis Darenos e en Ferran Daunes e en Corberan Dalet e en Marti de Logran e en Pere Daros e en Sanxo Daros e en Berenguer de Rocafort e molts daltres cauallers cathalans e aragonesos. E dels almugauers be quatre milia tots bons qui del temps del senyor rey en Pere entro aquell dia hauien menada la guerra de Sicilia; si que ell fo molt alegre: e entretant acorria a cascu de ço que podia, que nols lexaua a fretura.

E la galea ana tant, quen poch de temps fo en Constantinoble

hon troba lo emperador Xor Andrinocho, e son fill major Xor Miqueli. E com lemperador hach oyda la missatgeria, fo molt alegre e pagat, e aculli be los missatgers; e finalment lo feyt vench axi com frare Roger hauia dictat, que lemperador volch, que frare Roger hagues sa naboda per muller, filla del emperador de Lantzaura. Si que tantost la afferma per frare Roger la hu daquells cauallers. Apres volch, que tota aquella companya que frare Roger menas, que fos a sou del emperador quatre unces per sou de cauall armat e dos unces per cauall alforrat, e una unça per home de peu, e quatre unces comit, e una unça notxer, e XX tarins ballester, e XXV tarins proher; e que de quatre en quatre mesos fossen pagats. E tota hora que negu ni hagues, que sen hagues encor danar a Ponent, que comptas ab lacord, e que fos pagat, e que sen pogues tornar, e hagues paga per dos mesos de torna; e frare Roger que fos magaduch de tot lemperi. E magaduch es tal offici, que vol aytant dir, com princep senyor de tots los soldaus del emperi, e que haja a fer sobrel almirall, e que totes les illes sien sotsmeses de la Romania a ell, e encara los llochs de les marines.

E daquest magaduch trames privilegi ab bulla dor bo fermat per ell e per sos fills a frare Roger, e li trames la verga del magaducat, e la senyera e lo capell (que tots los officis de Romania han capell triat que altre no gosa portar semblant capell daquell). E axi mateix hach atorgat, que a Maluesia trobarien refrescament de paga, e daço que ops haguessen com vendrien.

CAAPITOL CC.

Com los missatgers de frare Roger tornaren de Constantinoble a Macina ab tot bon recapte e tots privilegis, e fo feyt magaduch de tota Romania; e com lo senyor rey Fraderich de Sicilia li feu donar X galees e dos lenys, e lacorrech de diners, el basta de viandes.

E axi los missatgers alegres e pagats ab tota fermetat tornarensen en Sicilia, e trobaren frare Roger a la Licata, e digueren li

tot ço que hauien feyt, e li donaren los privilegis de totes coses, e la verga e ell capell e la senyera e lo sagell del magaducat. E daqui auant haura nom lo magaduch.

E com lo magaduch hach totes les coses reebudes, anasen al senyor rey que troba a Palerm ab madona la regina, e dix li tot lo feyt. E lo senyor rey fon ne molt alegre; e encontinent feu donar al magaduch X galees del darasanal e dos lenys, e feu les li adobar e aparellar. E lo magaduch hauien ja de sues VIII, e axi hach XVIII galees e dos lenys; e apres nolieja tres naus grans e moltes terides e daltres lenys, e trames de totes parts, que tot hom qui ab ell degues anar vengues a Macina. E lo senyor rey acorrech a tot hom de ço que poch de moneda, e dona per persona axi a hom, com a dona, com a infant qui ab lo magaduch sen anas, qui fos Cathala o Aragones, un quintar de bescuyt e X peses de formatge, e entre IV un baco de carn salada, e alls e cebes.

CAPITOL CCI.

Com frare Roger magaduch de Romania pres comiat del senyor de Sicilia, e passa ab dos milia e cinchcents cauallers darmes, e cinch milia entre almugauers e paons en Romania.

Axi que cascuns se reculliren ab llurs mullers e ab llurs infants, e molt alegres e pagats del senyor rey, qüe hanch no fo senyor qui mills se captingues de gents qui laguessen seruit, com ell feu, en tant com ser podia, e encara mes de poder; que cascu sabra, quel senyor rey no hauia thresor, que de tals guerres exia, que res no li bastaua. E axi mateix recullirensen los richs homens e cauallers: e hauien los cauallers e los homens de cauall doble racio de totes coses. Mas en Berenguer Dentença no poch esser aparellat aquella saho, ne en Berenguer de Rochafort; quen Berenguer de Rocafort tenia dos castells en Calabria que no hauia volgut retre en les paus, entro fos pagat de ço que li era degut de son sou a ell e a sa companya, per que axi tost nos poch

recullir; mas recullis en Ferran Ximenis Darenos e en Ferran Daunes e en Corberan Dalet e en Pere Daros e en Pere de Logran, e molts daltres cauallers e adalils e almugauers. E axi com foren recullits, foren entre galees e lenys e naus e terides XXXVI veles: e hach hi mil e cinchcents homens a cauall per escrit, arreats de totes coses, saluant de caualls. E hach hi be IV milia almugauers e be mil homens de peu qui eren menys dels galiots, e dels mariners qui eren del nauili: e tots aquests eren Cathalans e Aragonesos, e la major part menauen llurs mullers o llurs amigues e llurs infants. E axi presseren comiat del senyor rey e partirensen a la bona hora de Macina ab gran alegre e ab gran pagament.

CAPITOL CCII.

Com lo magaduch pres terra a Maluesia e passa en Constantinoble hon fo be acullit per lo emperador e son fill; e com Cathalans e Genouesos hagren brega, en que muriren be tres milia Genouesos.

Puix deus donals bon temps, e dins pochs dies presseren terra a Maluesia; e aqui trobaren qui los feu molta donor, els fo donat gran refrescament de totes coses. E trobaren aqui manament del emperador, que dretament sen anasen a Constantinoble, e axi ho compliren; que partiren de Maluesia e anarensen a Constantinoble.

E com foren a Constantinoble, lemperador lo pare e lo fill los reeberen ab gran goig e ab gran plaer, e totes les gents del emperi; mas si ells ne eren alegres, los Genouesos ne eren dolents; que be veyen, que si aquesta gent hi duraua, que ells hauien perduda la honor e la senyoria que ells hauien en limperi; quel emperador no gosaua fer sino ço que ells volien, e daqui auant nols prearen res. Queus dire? Les noces se faeren, que lo magaduch pres per muller la naboda del emperador qui era de les belles donzelles e de les sauies del mon, e hauia entro a XVI anys: e les noces se faeren ab gran alegre e ab gran pagament, e fo feyta paga a tot hom de quatre mesos.

E dementre que aquesta festa era tant gran, Genouesos per

llur superbia mogueren batalla ab los Cathalans, si que aquella brega fo molt gran. E un malvat hom qui hauia nom Roseo de Finar, trague la senyera de Genouesos, e vengren dauant lo palau de Blanquerna, e els nostres almugauers e els homens de mar exiren a ells, que hanch lo magaduch ne els richs homens e cauallers nols pogren tenir: e van se defora ab un pano reyal, e ab ells anaren tant solament entro a XXX escuders ab caualls alforrats. E com foren los uns prop dels altres, los XXX escuders van brocar, e van ferir lla hon era la senyera, e abateren en terra aquell Roso de Finar, e els almugauers van ferir en ells. Queus dire? que aquell Roso de Finar e mes de tres milia Genouesos hi muriren, e tot aço veya lemperador de son palau, e hauien gran goig e plaer; si que dix dauant tuyt: ara han trobat Genouesos qui ab tant gran llur argull se son moguts llurs contirals: e es gran raho, que en colpa dels Genouesos se son moguts los Cathalans.

E com la senyera fo en terra dels Genouesos, e Roso fo mort, e daltres honrrats homens, los almugauers matant llurs enamichs volien anar barrejar Pera qui es una vila triada de Genouesos en que era tot lo thresor e mercaderies de Genouesos. E sobre aço, com lemperador vae, que sen anauen a Pera barrejar, clama lo magaduch e dix li: fill, anats a aquesta vostra gent e feyts lo tornar; que si Pera barrejen, limperi es consumat; quels Genouesos tenen molt del nostre e dels barons e de les altres gents del nostre emperi. E tantost lo magaduch caualca en un cauall, e ab la maça en la ma ab tots los richs homens e cauallers qui ab ell eren anats quil seguiren, anasen envers lalmugaueria qui ja volien esuahir Pera, e feu los ne tornar: e axi lemperador romas molt pagat e alegre.

E lendema feu los donar a tuyt altra paga, e que tots sapparellassen de passar Boca Daner e anar sobre los Turchs qui en aquell punt hauien tolt al emperador mes de XXX jornades de terra de bones ciutats e viles e castells que ells hauien subjugades, ques trahutauen a ells. E encara que era major dolor, que si un Turch volgues per muller la filla del millor hom de aquella ciutat e vila o castell qui a ells eren subjugats, que la li hauien a donar per muller lo pare o la mare o els amichs. E si infants nexien, si eren mascles, feyen los Turchs els feyen retallar, axi que eren ahins; e si fos fembra, podia tenir, qual leig se volia. Veus,

en quina dolor e en quin subjugament estauen a gran desonor de tota la chrestiandat. Per que podets conexer, si hi era mester, que aquesta companya hi passas. E majorment, que en veritat tant hauien los Turchs conquest, que host feyta venien dauant Constantinoble — que no hi hauia mas un bras de mar el mig, qui no ha dample mas dues milles — e treyen les espases, e menassauen al emperador: e lemperador tot ho podia veure. Veus, ab quina dolor podia viure; que si haguessen, ab que passassen aquell bras de mar, Constantinoble hagren haut.

CAPITOL CCIII.

Com lo magaduch passa en Natuli, e pres terra al cap del Artaqui menys de sabuda dels Turchs, els combate, e hach treyt de catiu totes les terres qui eren subjugades per los Turchs, e exiuerna al Artaqui.

E axi vejats Greschs quina gent son, ne Deus com los ha ayrats; que Xor Miqueli, fill del emperador major, passa al Artaqui be ab XII milia homens a cauall, e be ab C milia de peu, que hanch ab los Turchs nos gosaren combatre, si que sen hach a tornar ab gran vergonya. E en aquell lloch del Artaqui hon era estat e sen hach a tornar, aqui trames lemperador lo magaduch ab sa companya qui no era mas mil cinchcents homens a cauall e quatre milia de peu.

E abans que partissen de Constantinoble, lo magaduch ordona, que lemperador donas per muller una parenta sua an Ferran Daunes, el feu almirall del imperi. E aço ordona lo magaduch, perço que les sues galees se mantenguessen ab los homens de la mar qui ell hauia manats, e que Genouesos ne altres gents nos gosassen contra los Cathalans moure en tot limperi. E axi mateix que, com ell entraria ab la host dintre terra, que les galees li fossen en lloch sabut ab viandes e ab tot refrescament: si que tot llur feyt ordona tambe, que nul hom no hi pogra res millorar. E axi mateix hauia ab les galees de les illes e de les altres terres e de les marines tot ço que li feya ops per si e per sa gent.

E com tot açò fo ordonat, prenseren comiat del emperador, e encaminaren e anaren al cap del Artaqui envers la terra ferma, [illegible] los Turchs de tot en tot volien haver aquell cap qui·l tenia: e tot aquell cap se guarda ab un mur que del Artaqui envers la terra ferma, que no hi ha de la mig miller de la una mar a laltra. E pus aquell es lo cap molt gran, en que ha mes de XX milia entre e masos e casals. E los Turchs moltes vegades oren volguts per esuahir aquell mur, que all pogueseen esuahir, tot lo cap barrejaren. E axi lo magaduch ab tota sa gent pres terra aquí, que hanch los Turchs non saberen res. E com hagren presa terra, hagren sabut, quels Turchs hi hanien combatut aquell jorn. Si quel magaduch demana, si eren lluny daquí, e ells digueren, que neren lluny entro a dues llegues, e que estauen el mig de dos fumayres. E tantost lo magaduch feu cridar, que tot hom fos aparellat lendema mati per seguir la senyera. E es ver, que ell portaua la sua senyera e del emperador ab la cauallería, e los almugaueres portauen un pano ab lo senyal del senyor rey Darago, e en la darrera de la filа un pano del senyal del rey Fraderich: e axi se ho ordonaren ells, com facien omenatge al magaduch.

E que lo matí ab gran volentad e ab gran alegría hanarensen [illegible] que a laiba foren a la Flomayre[illegible] los Turchs ab llurs mullers e ab llurs infants. E prenderen de [illegible] ner e[illegible] ner en ells, quels Turchs estegren maravellats destes gents, que ab los darts feyen tant grans colps, que res no hi hauia durada. Quens dire? La batalla fo fort, com los Turchs se foren presos a les armes; mas que valia? quel magaduch ab sa companya de cauall e de peu se metien en tal guisa sobrells, que los Turchs non pogren pus durar; e aqui mateix no volien fugir per les mullers e per los infants que hi hauien, de que los dolia lo cor, ans volien abans murir. Si que james no foren homens qui tant grans tornes faessen; mas empero a la fi tots nanaren ab les llurs mullers, e ab llurs infants foren tots catius: e dels Turchs muriren aquell dia mes de tres milia homens a cauall, e mes de deu milia de peu. E axi lo magaduch e les sues gents lleuaren lo camp, e no tengren a vita nul hom de deu anys amunt, e tornarensen al Artaqui ab gran goig, e trameteren los esclaus e esclaues en les galees, e moltes belles joyes que trames al emperador la major

part, e de les esclaues a la emperadriu e al fill del emperador, e a madona muller del magaduch trames esclaues e joyes moltes, e cascu dels richs homens e adalils e almugauers a madona sogra del magaduch. E aço fo al VIII jorn, que foren partits del emperador, si que el goig e el alegre fo axi gran per limperi, e majorment per lemperador e madona sogra del magaduch e per madona sa filla, que tot lo mon sen deuia alegrar; mas quisquen hagnes goig, Genouesos nagren gran dolor. E axi mateix nach gran desplaer Xor Miqueli, lo fill major del emperador, e gran enueja, si que daquell jorn auant posa sa yra sobre lo magaduch e sobre sa companya; que mes amara perdre limperi, que com aquesta victoria hauien hauda, perço com ell hi era estat ab tanta gent, e era estat desbaratat dues vegades, jats se sia, que ell son cors era dels bons cauallers del mon. Mas sobre los Grechs ha Deus tramesa tanta de pestilencia, que tot hom los confondria.

E aço esdeue per dos pecats senyalats qui en ells regna: ço es la hu, que son les pus argulloses gents del mon, que no ha gent el mon que ells preen res, sino ells mateixos, e res no velen; e daltra part, que han la menys charitat de llur prohisme que gents qui sien el sigle. Que com nos erem en Constantinoble, les gents qui fugien del Natuli per los Turchs, estauen e jayen per los fems en Constantinoble, e cridauen fam; e per amor de Deus no hi hauia Grech que res los volgues donar, e si hi hauia gran marcat de totes viandes. E los almugauers de pietat quen hauien mig partien ab ells ço que deuien menjar: si que per aquesta charitat que les nostres gents feyen, com en lloch hostejauen, mes de dos milia pobres Grechs que Turchs hauien desaretats los anauen darrera, e tuyt venien ab nos. E axi podets entendre, Deus com ha ayrats los Grechs; que diu lexempli del saui, que com Deus vol mal al hom, la primera cosa en quel punix es, que li tol lo seny. E axi los Grechs han la yra de Deus, que res no valen, e cuyden mes valer, que les altres gents del mon: axi mateix, que no hajen charitat ab llur prohisme, be par, que de tot los ha tolt lo seny.

E com aço fo passat, lo magaduch ab tota sa companya saparella de entrar sobre los Turchs per lo Natuli, e trer de catiu les ciutats e los castells e les viles que sauien los Turchs subjugades. E com lo magaduch e ses gents foren apparellades de partir

del [illegible] era lo primer dia de noembre, comensa a fer lo maj[illegible] mon, e de pluges e de vent e de fret e de mal [illegible]s flomayres vengren tant grans, que nul hom no [illegible]

[illegible] hach son consell, que exiuernas en aquell lloch del Ar[illegible] lloch gracios de totes coses; que en aquella terra fa [illegible] fret del mon, e de les mes neus, que pus hi comensa [illegible] a labril, no fa als. E com hach acordat de exiuernar en aquell lloch del Artaqui, feu lo pus bell pensament que nul hom pogues fer: que ell ordona VI bons homens daquell lloch e dos caualiers cathalans e dos adalils e dos almugauers, e aquests XII ordonaren a cascu rich hom sa posada, e als caualiers atre tal, e als almugauers; e ordonaren axi, quel host de cascu li deuia donar pa e vi e ciuada e carn salada e formatges e ortalisa e [illegible] e tot ço que mester haguessen, saluant carn fresca e salsa, de totes altres coses los hauien a bastar. E en cascuna cosa posaren preu conuinent aquells XII homens, e ordonaren, quel host fes talla ab aquell qui posaria en son albelch de totes coses; e que aço los complissen del primer dia de noembre entro per tot març. E com vendria, llauors comptaria cascu ab llur host dauant aquells XII e la hu daquells; e que aytant com haurien pres los comptarien sobre llur solli; e lo bon hom senyor de la casa pagar li ha la cort. Si que daço foren molt pagats aquells de la host, e los Grechs atre tal. E axi foren ordonats de exiuernar.

E lo magaduch trames en Constantinoble, e feu se venir la magaduquesa, e exiuernaren ab gran goig e ab gran alegre. E lo magaduch ordona, que lalmirall ab les galees, e tots los homens de mar anasen a exiuernar a la illa del Xiu ques molt graciosa illa, e llas fa lo mastech quen lloch mes del mon no sen fa: e perço los feu lla anar a exiuernar, com Turchs ab barques corrien aquelles illes. E axi ells guardaren tota aquella encontrada, e anauen vesitant totes les illes. E axi passaren tot aquell yuern ab bona vida e ab solas e ab deport, los uns e els altres. E com lo febrer fo passat, lo magaduch feu cridar per tot Lartaqui, que tot hom hagues comptat ab son host per tot març, e que fos aparellat de seguir la senyera lo primer jorn de abril.

CAPITOL CCIV.

Com lo magaduch sen ana a Constantinoble per lexar la magaduquesa; e com recapta del emperador paga per quatre mesos, e los grans dons que feu a tota sa companya.

E axi cascu compta ab son host, e hach ni de tals, que tantsolament menaren llur priorat, que be un any de paga hauien pres del seu host. E aquells qui sanis eren hagren viscut ordonadament, empero no hi hach negu qui non hagues pres per molt mes, quel temps no era que hauien estat. E dementre que lo compte se feya en lo mes de març, lo magaduch ab quatre galees ab la magaduquesa e sa sogra, germana del emperador qui hauia exiuernat ab ell, e dos germans de sa muller, anasen en Constantinoble per dexar la magaduquesa a Constantinoble, e per pendre comiat del emperador. E com fo a Constantinoble, fo li feyta gran festa e gran honor. E recapta ab lo emperador paga de quatre mesos a ops de la companya, ço que negu no sen suspitaua, per la gran despesa que hauien feyta al yuern, e cascu hauia molt a tornar. E axi dexa la magaduquesa a Constantinoble, e pres comiat della e de sa sogra e de sos cunyats e de sos amichs; e puix pres comiat del emperador, e recullis ab les dites quatre galees, e fo tornat al Artaqui a XV jorns de març. E tuyt hagren gran goig, com lo vaeren. E lo magaduch demana, si tot hom hauia comptat ab son host: e digueren, que hoch.

E sobre aço ell feu cridar, que tot hom fos lendema en una plaça que hauia dauant lla hon lo magaduch posaua, e que cascu portas albara de ço que deuia a son host; que al compte feyt fo ordonat per los XII bons homens, ques faesen dos albarans partits per A, B, C, e quen tengues la hu lost, e laltre lo soldaur: e aquells albarans eren sagellats ab lo sagell del magaduch. E com vench lendema, tot hom fo vengut ab son albara, e lo magaduch sech en un seti qui li hagren feyt dejus un arbre qui ha nom Hom, e feu se venir cascu ab son albara, e troba, que hauien reebut sens nombre segons lo temps que hauien estat al exiuernar. E com tots los albarans hach recebuts, e mesos en un tapit dauant

si, ell se lleua e dix: prohomens, yous he molt que agrahir, com a vosaltres plague, que yo fos cap e senyor vostre, hem volgues seguir lla hon yo volgui menar vosaltres. Ara yo trop, que tuyt ets pres molt mes, dos tants, que no hauets estat en lexiuernar; e hani quin ha pres tres tants, e daltres quatre tants: si que yo trop, que si comptar vos ho volia la cort, que vosaltres hauriets a passar gran desayre. Per que a honor de Deus e a honor del imperi e per lamor que yous he yo de gracia especial vos do tot quant hauets despes aquest yuern, que nous sia abatut res de vostres pagues. E ades de present yo vull, que sien cremats tots los albarans que aci me hauets posats, e los Grechs porten los llurs albarans al nostre racional, e fer los ha estar pagats. E tantost feu venir foch, e feu cremar dauant tuyt tots los albarans. E tot hom lleuas, e anaren besar li la ma, e lin faeren moltes gracies: e deuien ho fer, quel pus bell do fo justat que senyor faes a sos vassalls passat a mil anys; que tota hora feu paga de VIII mesos uns ab altres, que muntaren sols dels homens a cauall L milia unces dor, e dels homens dapeu prop de LX milia unces. Si que tota hora, ab ço que richs homens hauien pres, comptaua hom, que muntaua C milia unces dor, que fan sis comptes de moneda.

E com aço hach feyt, encara los volch mes alegrar: que mana, que tot hom fos lendema a la dita plaça per reebre en bell or paga de quatre mesos. E axi podets entendre, quin goig hach en la host, e ab quin cor lo seruiren daqui auant. E axi lendema feu los donar paga de quatre mesos, per que tot hom lendema saparellas be dostejar.

CAPITOL CCV.

Com lo magaduch ab sa companya hach segona batalla ab la gabella de Cesa e de Tiu, e los hach vençuts e morts prop de Filadelfia.

Ab tant lo primer dia de abril ab la gracia de Deus la senyera exi, e tot hom pensa de seguir la senyera, e ab la bona hora entrarensen per lo regne del Natuli. E los Tucrhs forensen appa-

rellats per contrastar ab ells, ço es a saber la gabella de Cesa e de Tiu, qui eren parents daquells que la companya hauia morts al Artaqui. Si que com la companya fo lla prop duna ciutat qui ha nom Filadelfia, que es noble ciutat e de les grans del mon, que be vogi XVIII milles dretament, aytant vogi com Roma o Constantinoble. E prop daquella ciutat a una jornada les dites dues gabelles dels Turchs foren, qui eren be tota hora VIII milia homens a cauall e be XII milia dapeu, e ells arrengaren batalla. E lo magaduch e sa companya hach ne gran plaer. Si que tantost abans no ferissen les fleches dels archs dels Turchs, van brocar en ells los de cauall ab los de cauall e los almugauers ab aquells dapeu. Queus dire? La batalla fo molt fort e dura del sol exit estro sus a hora de nona: si quels Turchs foren tots morts e presos, que non escaperen de cauall mil, ne dapeu cinchcents. E lo magaduch ab sa companya ab gran alegre lleuaren lo camp, que, no hagren perdut mas estro a LXXX homens de cauall e C dapeu e hagren guanyat sens fi. E com lo camp hagren lleuat, que hi jurcaren be VIII jorns, que estegren atendats en aquell lloch qui era molt bo e delitos, e ells sen vengren a la dita ciutat de Filadelfia hon foren reebuts ab gran goig e ab gran alegre. E axi ana la nouella per tota la terra del Natuli, que la gabella de Cesa e de Tiu eren estats desbaratades per los Franchs, e hagren goig: e no fo marauella, que tots foren estats catius, si los Franchs no fossen estats. E axi lo magaduch e sa companya estegren a la ciutat de Filadelfia XV jorns; e puix partiren daqui e anarensen a la ciutat del Nif, e puix a Macnexia, e puix faeren la via de la ciutat de la Tira.

CAPITOL CCVI.

Com los Turchs foren vençuts a la Tira per en Corberan Dalet, hon fo ferit duna sageta, e mort; e com en Berenguer de Rochafort vench en Constantinoble ab II galees e CC cauallers, e vench a Epheso hon es lo moniment de mosenyer senct Ioan Euangelista.

E com foren a la ciutat de la Tira, aquells Turchs qui eren escapats de la batalla ab daltres quis foren aplegats a ells, qui

eren de la gabella de Mondexia, corregren a la Tira entro la egleya hon jau lo cors de mosenyer senct Iordi, qui es una de les belles esgleyes que yo hanch vaes, e es prop de la Tira entro a dues milles. E a lalba del jorn los Turchs vengren a la Tira, e no sabien, quels Franchs hi fossen. E axi com ells comensaren a correr, lo viafora se moch per lencontrada. E lo magaduch guarda, e vae los Turchs — que tots los podien veure, que tots eren en lo pla, e la ciutat de la Tira esta alt — en mana an Corberan Dalet qui era Senescal de la host, que hi anas ab aquella companya que seguir lo volgues. E la companya pres se a les armes e pensas de cuytar, e en Corberan entro ab CC homens a cauall e mil de peu va ferir entrells. Si que tantost los mes en venço en mata de DCC en sus de cauall e molts dapeu, e pagrals tots morts, mas la muntanya era pres; e pensaren lexar los caualls, e a peu pensaren de fugir per la muntanya. E en Corberan Dalet era molt bo caualler, e per masa volentat pensa axi mateix de caualler del cauall, e pensa de muntar per la muntanya. E los Turchs qui vaeren, que ells muntauen derrera, pensaren de trer ab les sagetes. E per desastre una sageta feri lo dit en Corberan que sach desarmat lo capell per la calor e per la pols, e aqui ell muri: de que fo gran tala, si quels chrestians aturarense ab ell, e los Turchs anarensen.

E com lo magaduch ho sabe, fo molt despagat, perço com lamaua molt, el hauia feyt senescal, e li hauia fermada per muller una filla que hauia hauda duna dona de Xipre, e era romasa ab madona la magaduquesa en Constantinoble, e deuien fer les noces com fossen tornats en Constantinoble. E axi a la esgleya de senct Iordi ab gran honor soterraren an Corberan entro ab X daltres chrestians qui eren morts ab ell: e feu los hom fer bells monuments, que vuyt jorns si atura lo magaduch e la host, perço que la tomba den Corberan fos feyta rica e bella. E de la Tira lo magaduch trames missatge al Esmira, e del Esmira al Xiu al almirall en Ferran Daunes, que vengues a la ciutat Dania ab totes les galees, e els homens de mar qui eren ab ell: e axi ho feu lalmirall.

E com lalmirall fo aparellat de partir del Xiu, en Rocafort ab dos galees vench en Constantinoble e amena CC homens a cauall, ço es a saber ab tot llur arreu, saluant caualls, e amena be mil almugauers, e vaes ab lemperador. E lemperador tantost mana li, que anas lla hon sabes lo magaduch hi era, e axi venchsen a la

illa del Xiu, e ab lalmirall ensemps partiren del Xiu e vengrensen a la ciutat Dania: E com aqui hagren estat tro a VIII jorns, ells saberen noues, quel magaduch venia, e hagren gran goig, e trameteren dos murtats al magaduch, e trobaren lo a la ciutat de la Tira. E lo magaduch fo molt alegre, e volch, que yo anas a Dania, e que menas en Berenguer de Rochafort entro la ciutat de Altolloch, que daltrament apella la escriptura Epheso.

E en lo dit lloch de Epheso es lo moniment en que mosenyer senct Iuan Euangelista se mes, com hach pres comiat del poble, e puix vaeren un nuu en semblança de foch, don es opinio, quen aquella sen muntas el cel en cors e en anima. E par ho be en lo miracle que en lo moniment seu se demostra cascun any: quel jorn de senct Esteue cascun any a hora de vespres comença de exir del moniment daquel, qui es de quatre cayres al peu del altar, e hay una bella pera marbre de sus qui ha be XII pams de llonch e cinch dample: e en mig de la pera ay IX forats fort pochs, e daquells nou forats, com les vespres se comensen a dir lo jorn de senct Esteue, les quals vespres son de sanct Ioan, hix manna darena de cascu forat que munta be un palm dalt sobre la pera, axi com un anado daygua hix. E aquella manna hix, e comensa a exir, axi com vos he dit, com les vespres comencen de S. Ioan a dir lo jorn de senct Esteue, e dura tota la nuyt, e puix tot lo dia de senct Ioan entro lo sol es post: si que es tanta aquella manna, com lo sol es post, e es cesada dexir, que tota hora son be III quarteres de Barcelona. E aquella manna es bona marauellosament a moltes bones coses, ço es a saber, que quin beu, com se sent febra venir, que james la febra aquella no li torna. E daltra part, si dona va en part e no pot fillar, quen bega ab aygua o ab vi, tantost es desliurada. E daltra part, que si es fortuna de mar en gita hom en la mar tres vegades en nom de la sancta Trinidad e de madona sancta Maria e del beneyt sanct Ioan Euangelista, tantost cessa la fortuna. E encara qui ha mal de vexigues, en beu en lo dit nom, tantost es guarit. E daquella manna donen a tots los pelegrins qui hi venen: e axi aquella manna no hix sino de any en any.

CAPITOL CCII.

Com lo magaduch fo a Altolloch, e feu senescal de la host a en Berenguer de Rochafort; e com hagren desconfits los Turchs de la gabella de Atia; los quals segona vegada aplegats ab tots los Turchs foren vençuts, e morts be XVIII milia a la porta del Ferre.

Si que yo tantost pres comiat del magaduch e companya, e mene XX caualls a ops den Rochafort, que pensas de caualcar e de venir ab mi a la ciutat de Epheso que daltrament se diu Theolago en Gresesch: e passe ab gran perill de molts assalts que hagren de Turchs. E vengren ab ell D almugauers, los altres romangueren a la ciutat Dania ab lalmirall en Ferran Daunes per raho dels Turchs qui tot dia hi corrien. E com foren a la ciutat Daltolloch, lo magaduch ab tota la host a cap de IV jorns fo aqui e reebe lo dit en Berenguer de Rochafort; axi quel feu senescal de la host, axi com era en Corberan Dalet, e li afferma sa filla per muller, aquella que lo dit en Corberan hauia affermada: e tantost ell entra en possessio del offici. E lo magaduch dona li C caualls tantost, e feu li donar tantost paga de quatre mesos a ell e aquells qui ab ell eren venguts. E axi estech lo magaduch a la dita ciutat VIII jorns; e puix venchsen ab tota la host a la ciutat Dania, e lexa en Pere Daros a la ciutat de la Tira per capita, e lexa li XXX homens de cauall e cent de peu.

E com lo magaduch entra en la ciutat Dania, lalmirall e tots los homens de mar e tots aquells qui eren venguts ab en Rochafort li exiren a reebre ab llurs armes, si quel magaduch nach gran plaer, perço com li hagren refrescada la host. E dementre quel magaduch era en Dania, ell refresca de paga tota la companya. E un jorn lo viafora se moch, quels Turchs qui eren de la gabella de Atia corregren a la horta Dania. E la host exi en tal manera, que aconseguiren los Turchs, e van ferir en ells, si que aquell jorn mataren be mil homens a cauall de Turchs, e be dos mil de peu; e los altres fugiren, quel vespre nos los tolch, sino tots foren estats morts o presos. E axi tornasen la companya a

la ciutat Dania ab gran goig e alegre, e ab gran guany que hagren feyt.

E axi estech lo magaduch ab la host en la ciutat de Ania be XV jorns. E puix feu exir la senyera, e volch complir a vesitar tot lo regne del Natuli, si que la host ana entro a la porta del Ferre, qui es una muntanya en que ha un pas que sapella la porta del Ferre, qui es al departiment del Natulie e del regne Darmenia. Si que com fo a la porta del Ferre, los Turchs daquella gabella Datia, qui eren estats desconfits a la porta Dania, e tots los altres Turchs qui eren romasos de les altres gabelles, foren tots aplegats en una muntanya, e foren tota hora be X milia homens de cauall e be XX milia de peu. E batalla arrengada a alba del dia, que fo lo jorn de madona sancta Maria Dagost, ells vengren contra lo magaduch, e tantost los Franchs foren aparellats ab gran goig e ab gran alegre, que paria que Deus los tengues, com se feya en aquella saho; e los almugauers cridauen: desperta ferres! E tantost lo magaduch ab la caualleria van ferir els homens a cauall, e en Rochafort e lalmugaueria els homens a peu. E aqui vaerets feyts darmes que james tal cosa no vae nul hom. Queus dire? La batalla fo molt fort cruel; mas a la fi tots los Franchs lleuaren un crit e cridaren: Arago! Arago! E llauors prengueren tant gran victoria, quels Turchs se venceren: e axi matant e encalsant dura lencals entro a la nuyt; e la nuyt hach los a tolre lencals. Empero tota hora hi romangueren dels Turchs de cauall morts mes de sis milia, e daquells dapeu mes de XII milia. E axi aquella nuyt la companya hagren bona nuyt, quels Turchs perderen totes les viandes e els bestiars. E lendema lleuaren lo camp los Franchs, axi que tota hora estech la host en aquell lloch VIII jorns per lleuar lo camp, e lo guany fo sens fi que hi faeren.

CAPITOL CCVIII.

Com lemperador de Constantinoble trames a dir al magaduch, que totes coses lexades sen tornas en Constantinoble, per raho que li vengues acorrer contra lemperador Lantzaura qui sera lleuat ab lo imperi.

Apres lo magaduch feu cridar, que tot hom seguis la senyera, e anasen a la porta del Ferre, e la estech tres jorns, en puix

pensassen de tornar enrers la ciutat Dania. E dementres ell sen tornaua en Dania, missatgers li vengren del emperador, en que li feya a saber, que totes coses lexades que ell sen tornas a Constantinoble ab tota la host, perço com lemperador de Lantzaura, pare de la magaduquesa, era mort e hauia llexat limperi a sos fills qui eren dos germans de la magaduquesa e nabots del emperador. E llur auonclo, germa de llur pare, eras alçat ab limperi, e perço lemperador de Constantinoble (perço com limperi de Lantzaura tanyia a sos nabots) trames missatgers al auonclo de sos nabots que era lleuat emperador, que lexas limperi a aquells infants qui eren sos nabots a quis pertanyia. E ell feu lin fort cruel resposta, si que la guerra comensa molt gran entre lemperador de Constantinoble e aquell qui sera feyt emperador de Lantzaura. Si que lemperador de Constantinoble perdia tots dies en la guerra, e perço trames missatger al magaduch, que li vengues acorrer.

CAPITOL CCIX.

Com lo magaduch hauda la missatgeria del emperador de Constantinoble hach consell, que deques fer, en que fo acord, que de tot en tot anas acorrer lemperador.

E lo magaduch fo molt despagat, com en aquella saho hauia a desemparar lo regne del Natuli que hauia tot guanyat e restaurat de dolor e de mans dels Turchs. E sobre la missatgeria que hach hauda e los prechs quel emperador li feya molt expressos feu ajustar consell, e dix a tota la companya la missatgeria que hauia hauda, e quels pregaua, que li donassen consell, que faria. E finalment lo consell fo aytal donat, que de tot en tot anas acorrer lemperador de ço que ops hauia, e puix a la primauera tornarien al Natuli. E aço tench lo magaduch per bon consell, e conech, que la companya lauia be aconsellat. E tantost aparellarensen, e aparellaren les galees, e meteren hi tot ço que hauien pres: e la host pres lo cami per la marina, en guisa que les galees eren cascu jorn prop de la host, e lo magaduch lexa en cascu lloch bon recapte; jat se sia que ab poch recapte hi hauia assats, quen

tal guisa nanien escombrats los Turchs, que quax hu no gosaua apparer en tot lo regne, axi que de tot en tot era aquell regne restaurat.

E com tota la terra hach ordonada, ell sen vench per ses jornades en Boca Daner, e com fo a la Passaquia, ell trames un leny armat en Constantinoble al emperador, que volia que faessen. E com lemperador sabe, com la host dels Franchs era a la Passaquia, fo molt alegre e pagat, e feu fer gran festa en Constantinoble, e trames al magaduch a dir, que pensas de passar a Galipol, e que al cap de Galipol donas posades a les sues gents. E aquell cap te de llonch tota hora be XV llegues, e no ha dample en negu lloch pus duna llegua, que de cada part lo singla la mar: e es lo pus gracios cap del mon, axi com de bons pans e de bons vins e de totes fruytes gran abundancia. E en lentrada del cap vers la terra ferma ha un bon castell quí ha nom Eccemila, que vol aytant dir com sis milles: e perço ha nom axi, com en aquell lloch no ha mas sis milles de ample. E en lo mig esta aquest castell per guardar tot lo cap, e de la una part del cap esta Boca Daner, e del altra lo golf del Megarix, e dins lo cap es puix la ciutat de Galipol, e el Potemo e el Cesto e el Medico, que cascu daquests son bons llochs: e menys daquests llochs hi ha molts casals e honrrats. E axi lo magaduch parti tota la host sua per aquells casals qui son basts de totes coses, e ordona, que cascu pajes donas a son host ço que li fos mester, e cascu escriuis o ab talles, e tenguessen compte.

CAPITOL CCX.

Com sabuda la venida del magaduch per lemperador Lantzaura, tracta ab lemperador de Constantinoble, que sacordassen, que ell faria tot ço que ell volgues; e com hoy se mes entre lemperador de Constantinoble e lo magaduch.

E com tota la host hach assatiada, anasen ell ab C homens de cauall en Constantinoble a veure lemperador e madona sa sogra

e su muller: e com entra per Constantinoble, fo li feyta gran festa e gran honor. E dementre que ell fo en Constantinoble, lo frare del emperador de Lantzaura qui guarrejaua ab lemperador, axi com dauant hauets entes, qui sabe, quel magaduch era vengut ab tota la sua host, tench son feyt per perdut. E tantost trames sos missatgers al emperador, e feu tot ço que ell volch: e axi lemperador per los Franchs hach son enteniment de tot ço que ell volch daquesta guerra.

E com aquesta pau fo feyta, lo magaduch dix al emperador, que donas paga a la companya. E lemperador dix, queu faria, e feu batre moneda en manera de ducat Venecia, que val VIII diners Barceloneses cascu. E axi ell feu ne fer que hauien nom Vincilions, e no valia tres diners la hu: e volch, que correguessen per lo preu daquells qui valien VIII diners, e mana a cascu, que prenguessen dels Grechs cauall o mul o mula o viandes o altres coses que haguessen opś, e que pagassen daquella moneda. E aço feu per mal vici, ço es que entras hoy e mala volentat entre los pobles e la host; que tantost que ell hach son enteniment de totes les guerres volgra, quels Franchs fossen tots morts, e fossen fora del imperi.

CAPITOL CCXI.

Com lo noble en Berenguer Dentença vench en Romania a la companya e fo feyt magaduch per frare Roger.

Si quel magaduch contrasta de pendre aquella moneda. E dementre que eren en aquell contrast, en Berenguer Dentença vench en Romania, e amena be CCC homens de cauall e be mil almugauers. E com fo a Galipol, troba, quel magaduch era a Constantinoble, e trames dos cauallers al magaduch, que volia que ell faes. E lo magaduch trames li a dir, que sen vengues a Constantinoble. E com fo a Constantinoble, lemperador laculli molt be, e sobre tot lo magaduch. E com hach estat un dia, lo magaduch vench al emperador e dix li: senyor, aquest rich hom es dels

nobles homens Despanya que fill de rey no sia, e es dels bons cauallers del mon, e es ab mi axi com a frare, e es vengut seruir vos per honor vostra e per amor de mi; per que es mester, que yo li faça plaer asenyalat, e axi ab llicencia vostra yo li donare la verga del magaducat e el capell, e que de aquí auant sia magaduch. E lemperador dix li, que li pleya; e com vae la franquesa del magaduch, que ell se volia despullar del magaducat, dix en si mateix, que era mester, que la sua franquesa li valgues. E axi lendema dauant lemperador e tota la cort plena lo magaduch se lleua del cap lo capell del magaducat e posal al cap den Berenguer Destença, e puix li dona la verga e lo sagell e la senyera del magaducat: de la qual cosa tot hom se marauella.

CAPITOL CCXII.

Com a cap de quatrecents anys, quel imperi era estat sens cesar, frare Roger fo creat cesar per lemperador de Constantinoble; e com exiuerna en Galipol, e haut acord passa en Natuli.

E tantost com aço hach feyt, lemperador dauant tuyt feu se a siure dauant frare Roger, e dona li la verga e lo capell e la senyera e lo sagell del imperi, el vesti de les robes que tanyien al offici, e feu lo cesar del imperi. E cesar es aytal offici, que seu en una cadira qui es prop daquella del emperador, que no es mas mig palm pus baixa, e pot fer del imperi tot aytant com lemperador; que ell pot donar dons perpetuals, e pot metre la ma el thresor, e pot fer questes e penjar e rocegar: e finalment tot quant lemperador pot fer, sis fa ell. E encara que escriu cesar del nostre imperi, e lo emperador li escriu: cesar del teu imperi. Queus dire? que del emperador a cesar no ha negu departiment, sinò que la cadira es pus baixa mig palm que aquella del emperador. E lemperador porta capell vermell e totes ses robes vermelles, e el cesar porta capell blau e totes ses robes blaues ab fres dor estret. E axi fo creat frare Roger cesar, e trobas, que CCCC anys hauia que no hauia haut cesar en limperi de Constantinoble, per

que fo la honor molt major. E com tot aço fo feyt ab gran solemnitat e ab gran festa, hach nom daqui auant en Berenguer Dontença magaduch, e frare Roger cesar.

E ab gran alegre tornarensen a Galipol a la companya, e lo cesar menassen madona sa sogra e madona sa muller e dos germans de sa muller, quel major era emperador de Lantzaura. E com foren a Galipol, pensaren dordonar de exiuernar, que ya era passat Omnia Sanctorum: e ab gran alegre exiuerna lo cesar ab madona sa muller e ab madona sa sogra e ab sos cunyats, e lo magaduch atre tal.

E com vench, que hagren tengudes festes de nadal, lo cesar ana a Constantinoble pera acordar ab lemperador, que farien, que la primauera sacostaua: e lo magaduch romas a Galipol. E com lo cesar fo a Constantinoble, acordaren, quel cesar e lo magaduch passassen al regne del Natuli: e auench se axi lo cesar ab lemperador, que lemperador li dona tot lo regne del Natuli e totes les illes de Romania, e que passas al Natuli, e que partis les ciutats e viles e castells per sos vassalls, e que cascu lin hagues a fer caualls armats, si que no hi calgues donar sou negu. E axi pensassen danar, e daquella hora en auant lo emperador no fos tengut donar sou a nagu dels Franchs, mas quel cesar los prouehis; empero lemperador hauia a fer de present paga de VI mesos, que axi fo retengut a la auinença. E axi lo cesar pres comiat del emperador, e lemperador dona li daquella mala moneda, ab qne faes paga. E lo cesar pres la, que feu compte, que, pus passaua al Natuli, que no li feya força lo desgrat de les gents que romanien en la Romania. E axi ab aquella moneda vench a Galipol, e comença a donar paga daquella moneda, e daquella paga cascu son host.

CAPITOL CCXIII.

Com lo cesar dellibera anar pendre comiat de Xor Miqueli mal grat de sa sogra e de sa muller, perço com eren certes de la enueja que Xor Miqueli li tenia.

E dementre aquella paga se feya, lo cesar dix a madona sa sogra e a madona sa muller, que volia anar pendre comiat de Xor

Miqueli, fill major del emperador. E la sogra e la muller digueren li, que per res no fos; que elles sabien, quel era fort enemich, e hauia tanta denueja, que per cert, si venia en lloch, hon hagues major poder, que ell lo destroyria ab tots aquells qui venguessen ab ell. E finalment lo cesar dix, que per res no sen estaria, que gran vergonya li seria, que ell partis de Romania e entras el regne del Natuli per cor dabitar tostemps contra los Turchs, e que non presses comiat, seria li dotat en mal. Queus dire? que sa sogra e sa muller e sos cunyats eren tant dolens, que aplegaren tot lo consell de la host, e li feren dir, que per res no anas el viatge. E debades ho digueren, que ell per res no sen estegra, que no hi anas. Si que, com la sogra e la muller e els cunyats vaeren, que per res no sen volia estar, digueren li, quels lliuras quatre galees, e que sen volien anar a Constantinoble. E lo cesar appella lo almirall en Ferran Daunes e dix li, que portas en Constantinoble sa sogra e sa muller e sos cunyats. E perço la muller del cesar no passa ab ell al Natuli, com era prenyada be de VII mesos, e axi la mare volia, que infantas a Constantinoble. E fo ordonat, que com la dona hagues infantat, que ab X galees anas lla hon lo cesar fos. E axi la dona estech a Constantinoble, e a son temps hach un bell fill, qui encara era viu, com aquest libre comense.

E axi llexar vos he a parlar de la dona e de son fill, e tornar vos he a parlar del cesar.

CAPITOL CCXIV.

En lo qual se recompta, quina terra sia Galipol, e quines forces hi haja; e axi mateix se fa mencio de la historia de Paris e Arena.

Veritat es, que, com ja vos he dit, la host estaua a Galipol e per los altres llochs: e del cap de Galipol vull que sapiats, que es cap del regne de Macedonia, don Alexandre fo senyor, e hi naixque. E axi Galipol es cap en la marina del dit regne de Macedonia, axi com Barcelona es cap de Cathalunya en la marina, e en la terra ferma Lleyda. E axi mateix dins terra ha una altra

ciutat fort bona el reyalme de Macedonia, qui hi nom Andrinopol, e hi ha de Galipol a Andrinopol cinch jornades: e a Andrinopol era Xot Miquell, fill major del emperador. E encara vull que sapiats, quel cap de Galipol es en la una banda de Boca Daner de ponent, e de altra banda de lleuant es lo cap del Artaqui hon lo magadoch exiuerna laltre any ab la host.

E aquell lloch del Artaqui era la una part de la ciutat de Troya. E laltra porta era en un port qui es en mig de Boca Daner, en qne ha un castell molt bell qui ha nom Paris: lo qual feu fer Paris, fill del rey Priam, com hach presa per força darmes Arena, muller del duch de Tenes, a la illa del Tenedo qui es prop de Boca Daner a cinch milles. E en aquella illa del Tenedo en aquell temps hauia una ydola, e venien hi un mes del any tots los honrrats homens de Romania, e les honrrades dones a romeria. E axi fo, que en aquell temps Arena, muller del duch de Tenes, hi vench en romeria ab C cauallers qui lacompanyaren, e Paris, fill del rey Priam de Troya, axi mateix era hi vengut a romeria, e hauia ab si entre cinquanta cauallers. E vae la dona Arena, e altas tant della, que dix a sos homens, que mester era, que lagues, e la sen menas. E axi com so mes en cor, axi fo: que guarnis ab tota sa companya, e pres la dona, e volch la sen menar. E aquells cauallers qui eren ab ella volgren la li defendre, e finalment tots cent muriren, e Paris menassen la dona: de que puix se moch tant gran guerra, que a la fi la ciutat de Troya que vogia CCC milles ne fo assatiada XIII anys, e puix fo intrada e presa e destroyda.

E al cap de Boca Daner defora ha un cap que hom appella lo cap del Endimitre, qui era altra porta de la ciutat de Troya. E axi veus Boca Daner, com estaua acompanyada de bons llochs e de graciosos de totes parts, que de cascuna part trobarets, que hauia molta bona vila e molt bon castell en lo temps qui nos hi anam, que tot es estat destruyt e desbaratat per nos, segons que auant entendrets, a gran tort del emperador, e a gran dret nostre.

CAPITOL CCXV.

Com lo cesar vench a la ciutat de Andrinopol per pendre coniat de Xor Miqueli, lo qual feu occiure lo cesar a Gircon, cap dels Alans, e tota sa gent, que non escaparen mas tres; e com trames a Galipol gents qui correguesen lu terra, e destroyssen la companya del cesar.

Ara vos tornare a parlar del cesar que saparella ab CCC homens a cauall e ab mil dapeu per anar a Andrinopol per veure Xor Miqueli, fill major del emperador, malgrat de tots sos amichs e sos vassalls. E aço feya ell per gran lleyaltat que hauia en son cor, e de fina amor e de dreta raho que hauia al emperador e a son fill: e cuydauas, que axi com ell era ple de tota lleyaltat, que lemperador e sos fills fossen aytals; per que era tot contrari, e prouar sa auant, com oyrets.

E com lo cesar parti de la host, ell lexa per cap e per major lo magaduch en Berenguer Dentença, e en Berenguer de Rochafort per senescal de la host. E axi per ses jornades vench a la ciutat de Andrinopol, e lo fill del emperador Xor Miqueli exi li a carrera, el recebe ab gran honor: e aço feu lo maluat, perço que vaes, ab quina companya venia. E com fo entrat a Andrinopol, lo fill del emperador estech ab ell ab gran goig e ab gran alegre quel cesar feu del, e Xor Miqueli feya semblantment a ell. E com hach ensemps ab ell estat VI jorns, el VII jorn Xor Miqueli hach feyt venir a Andrinopol Gircon, cap dels Alans, e Milich, cap dels Turcoples, axi que foren entre tots IX milia homens de cauall. E aquell dia ell conuida lo cesar. E com hagren menjat, aquell Gircon, cap dels Alans, entra en lo palau hon estaua Xor Miqueli e sa muller e lo cesar, e van trer les espases, e pecejaren lo cesar e tots aquells qui ab ell eren; e puix per la ciutat mataren tots quants ab lo cesar eren venguts, que non escaparen mas tres, que sen muntaren en un campanar. E daquells tres la hu era en Ramon Alquer, fill den Gilabert Alquer, caualler de Cathalunya, nadiu de Castallo Dampuries; e laltre un fill de caualler de Cathalunya,

per nom G. de Tous; e laltre Berenguer de Rouder qui era de Llobregat. E aquests foren al campanar combatuts, e defensarensen tant, quel fill del emperador dix, que pecat seria, si murien: e axi asseguralos, e aquests tantsolament ne escaparen.

Encara feu major malnestat lo dit Xor Miqueli, que ordonat hach, quels Turcoples ab partida dels Alans hach tramesos a Galipol; e hach ordonat, que aquell dia, quel cesar muria, que ells correguessen a Galipol e per tots los casals. E nos hauiem mesos los caualls en erba, e estaua la gent per los casals. Queus dire? que axins trobaren descuydats, quens tolgren tots los caualls que teniem per los casals, e mes de mil persones quens mataren: axi que nons romangueren mas CCVI caualls, e nos no romangren mas tres milia CCCVII persones darmes, entre de cauall e dapeu, e de mar e de terra. E tantost van nos posar setge dauant, e vench nos tanta de gent sobre nos, que foren be XIV milia homens de cauall entre Turcoples e Alans e Grechs, e be XXX milia homens dapeu. Si quel magaduch, ço es en Berenguer Dentença, ordona, que faessem vayll, e que metessem dins vayll tot lo raual de Galipol, e axi ho faem. Queus dire? Be XV jorns estoguem axi, que tots dies haguem torneig ab ells dos vegades lo dia, e cascu jorn era nostre desastre que perdiem ab ells. Queus dire? que estant axi assatiats com erem, en Berenguer Dentença feu aparellar cinch galees e dos lenys, e a mal grat de tots quants eren ell dix, que volia anar a fer una ferida, per que pogues donar refrech a la companya, e de viandes e de diners. E tuyt digueren li, que no feya affer, mas que valia mes, quens combatessem tuyt ensemps ab aquells quens tenien assatiats. E ell axi com a bon caualler e saui que era, veya lo perill de la batalla, e per res no si acordaua; mas pensa, que anas a fer una ferida envers Constantinoble, e com la ferida hauria feyta, que tornas tantost a Galipol. Si que a la fi affer sach ço quell volch, e ab ell recullirensen tanta de gent, quen Galipol no romas mas en Berenguer de Rochafort qui era senescal de la host e yo R. Muntaner qui era capita de Galipol. E no romangueren ab nos mas V cauallers: ço es a saber en G. Sischar, caualler de Cathalunya, e en Ferran Gorri, un caualler Darago, e en Ioan Peris de Caldes de Cathalunya, e Rexamen Dalbero. E reconeguem, quants erem, com en Berenguer Dentença fo partit de Galipol, e trobam, que erem entre de cauall e dapeu

mil CCCCLXII homens darmes, dels quals eren dacauall CCVI que no hauiem pus caualls, e mil CCLVI homens dapeu. E axi romanguem en tal dolor, que tots dies teniem del matí al vespre lo torneig dels defora ab nos.

Ara vos lexare a parlar de nos de Galipol, que be mi sabre tornar, e parlar vos he den Berenguer Dentença que sen ana e pres la ciutat de Recrea qui es a XXIV milles prop de Constantinoble, e lla ell guanya tant, que fo sens fi. E aquella ciutat es aquella hon Herodes estaua, qui feu matar partida del innocents. E comptar vos he un miracle qui es visible. Que en aquell lloch de Recrea ha un golf que va entro a la illa de Marmora, qui es una illa hon se talla tot lo marbre de Romania. E dins aquell golf ha dues bones ciutats, la una ha nom lo Panido, e laltra lo Redisco. E deuets saber, que en aquesta ciutat del Redisco fo feyta a nos la major maluestat que hanch fos feyta a negunes gents. E perço que sapiats la maluestat quina fo, yo laus dire.

CAPITOL CCXVI.

Com la companya del cesar dellibera desafiar lo emperador, e reptarlo de fe, e daço que feyt hauia; e com lemperador de Constantinoble feu matar an Ferran Daunes, almirall, ab tots los Cathalans e Aragonesos qui eren a Constantinoble.

Veritat es, que, com lo cesar fo mort, ens hagren correguts ens tenien assatiats a Galipol, nos haguem dacord, que abans que faessem mal al emperador, quel desafiassem e reptassem de fe e daço que feyt hauia a nos; e que aquest reptament e puix lo desafiament se faes en Constantinoble en presencia del comu de Venecia, e tot ab cartes publiques. E ordona en Sischar caualler e Pero Lopis adalil, e dos almugatens e dos comits, que ab una barca de XX rems hi anassen per cap den Berenguer Dentença e de tota la companya, e axi fo feyt, e anarensen a Constantinoble. E dauant los dauantdits de les comunes desafiaren lemperador, e puix lo reptaren de fe, es proferiren, que deu per deu, e C per C

que eren aparellats de prouar, que malament e falsa hauia feyt matar lo cesar e les altres gents qui ab ell eren anats, e hauien correguda la companya sens desafiar: e axi quen valia menys sa fe, e que daqui auant ques desexien dell. E daço lleuaren cartes publiques partides per A, B, C, que sen portaren, e atre tal lexaren en facitat als dauantdits de les cqmunes. E lemperador escusas, que ell nou hauia fet. Veus com sen podia escusar! e aquell dia mateix feu matar tots quants Cathalans e Aragonesos hauia en Constantinoble ab en Ferran Daunes almirall.

CAPITOL CCXVII.

Com los missatgers tramesos al emperador per desafiarlo foren presos e esquarterats a la ciutat del Redischo; e lo miracle del golf de Marmora hon fon degollada gran res dels innocents per Herodes.

E com aço fo feyt, partirensen del emperador, e demanaren, quels donas un porter quils tengues guiats entro fossen a Galipol: e axi lliurals lo porter. E com foren a la ciutat del Redisco, lo porter los feu tots pendre XXVII persones qui eren de Cathalans e Aragonesos: e tots esquarteraren los en la carniceria, e a quarters ells los penjaren. E podets entendre, qual crueltat fo aquesta que feu fer lemperador a aquests qui eren missatgers. E vajaus lo cor, que auant oyrets, que daço fo feyta tant gran venjança per la companya ab la ajuda de Deus, que james tant gran venjança no fo feyta.

Si que en aquell golf es aytal miracle, que tostemps hi trobarets unes planures de sanch, que son tamanyes com un cobertor: e hani de majors e de menors. E aquell golf va tostemps ple daytals places de sanch viua, e puix que siats fora daquell golf, non trobarets gens: e de la sanch aquella cullen los mariners, que sen porten de la un cap del mon entro al altre per reliquies. E aço esdeue per la sanch dels innocents qui en aquell lloch fo escampada: e axi daquell temps en ça hi es e hi sera tostemps. E aço es vera veritat, que yo de la mia ma ni he cullida.

CAPITOL CCXVIII.

Com en Berenguer Dentença apres barrejada Recrea encontra ab XVIII galees de Genouesos e fo pres en fe per ells; e com yo, en Ramon Muntaner, volgui donar X milia perpres dor, perquel me lliurassen.

E com en Berenguer Dentença hach barrejada la ciutat de Recrea, que fo hu dels grans feyts del mon, ell sen torna ab gran guany. E axi com ell sen tornaua a Galipol, XVIII galees de Genouesos venien a Constantinoble, e deuien entrar en mar major, e trobarensen ab ell en la plaja qui es entrel Panido e el cap del Gano. E en Berenguer Dentença feu armar sa gent, e dona la proa en terra, e estech ab la popa defora de les cinch galees; e los Genouesos saludarenlos, e puix ab una barca anaren a ell per assegurarlo. E lo capita de les galees conuidal a menjar en la sua galea, e en Berenguer Dentença mala a sos ops fias en ells, e ana a la galea del capita. E mentre menjauen, e la gent fo desarmada den Berenguer Dentença, anaren los dos e prengueren les quatre galees, e hi prengueren totes les gents, e hi mataren mes de CC persones. E la una galea en que en Berenguer de Vilamari era e daltres cauallers nos volgren desarmar. Queus dire? sobre aquesta galea fo axi gran batalla, que be hi muriren CCC Genouesos, e aquells de la galea foren tots morts, que hanch negu non escapa. E axi veus, quin conuit saberen fer Genouesos an Berenguer Dentença, quel sen menaren pres a Constantinoble, ell e tots aquells qui seus eren vius, e hagren tot ço quen Berenguer Dentença hauia guanyat a la ciutat de Recrea. Perque es foyll tot senyor e tot altre hom quis fia en nul hom de comuna, que hom qui no sap que es fe no la pot guardar.

Axi que sen menaren an Berenguer Dentença pres, e tots los seus, el tengren en gran desayre en Pera qui es vila de Genouesos dauant Constantinoble. E estech hi be un mes entro les galees foren entrades e exides de mar major, e puix menaren lon sen a Genoua e passaren per Galipol. E yo entrel veure e volgui donar X milia perpres dor, qui val hu X sous Barcelonesos, e quel nos lexassen, e nou volgren fer. E puix que vaem, que

nol podiem hauer per res, donam a ell, que hagues que despendre, mil perpres dor, e axi menaren lon sen a Genoua.

E axi lexar vos he a parlar den Berenguer Dentença, que be hi sabre tornar, com lloch e temps sia, e tornare a parlar de nosaltres qui erem romasos a Galipol.

CAPITOL CCXIX.

Com sabuda la preso den Berenguer Dentença e la mort de los missatgers a Galipol ajustarem consell de ço que deuiem fer, en lo qual se dellibera, que desfondrassen les galees e tot vexell, per raho que negu pogues escapar ne fugir menys de batalla.

Veritat es, que com nos sabem, quen Berenguer Dentença fo pres, e tots aquells qui ab ell eren o morts o presos, fom molt desconortats; e com sabem axi mateix la mort den Sischar e dels altres missatgers que hauiem tramesos al emperador. E un dia ajustam consell, que fariem. E com jaus he dit, trobam, que no erem romasos mas CCVI homens a cauall e MCCLVI dapeu. E lacord que ferem fo en dos partits: que los uns deyen, quens en anassem ab tot ço del nostre a la illa del Mateli qui es bona illa e profitosa — que encara hauiem be quatre galees e be XII lenys armats e moltes barques e una nau de dos cubertes, axi que a nostre saul nos podiem recullir — e puix daquella illa faessem guerra al emperador. E laltre consell era aquest, que gran vergonya seria nostra, que haguessem perdut dos senyors e tanta de bona gent quens hauien morta en tant gran traycio, e que nols venjassem o murissem ab ells; que no hauia gent el mon ,que nons degues alapidar, e majorment que fossem gents de aytal fama com erem, e quel dret fos de la nostra part; e axi que mes valia murir a honor, que viure ab desonor. Queus dire? La fi del consell fo, que de tot en tot nos combatessem e prenguessem la guerra, e que tot hom muris qui als hi dixes. Queus dire? E a major fermetat, que tantost lleuassem de les galees e dels lenys e de les barques e de la nau dues taules del pla a cascu vexell, per tal que negu non

pogues fer compte, que per mar pogues escapar; e axi que cascu pensas de fer com a bo: e aço fo la fi del consell. E axi tantost anam fer desfondrar tots los vexells, e yo tantost fiu fer una senyera gran de senct Pere de Roma, que estigues a la torra nostra; e fiu fer una senyera reyal del senyor rey Darago, e altra del rey de Sicilia, e altra de senct Iordi: e aquestes tres portassem a la batalla, e aquella de senct Pere estigues a la torra mestre. E axi entre aquell dia e lendema foren feytes.

CAPITOL CCXX.

Com la companya dellibera de combatres ab aquells que Xor Miqueli hauia tramesos sobre Galipol; e com la companya los va vencre, e hach morts be XXVI milia entre dapeu e de cauall.

E com vench lo diuendres, la hora de vespres XXIII dies abans de senct Pere de iuny, nos nos aplegam tuyt ab nostres armes a la porta Ferriça del castell, e a la torra mestre yo fiu pujar X homens, e un mariner per nom en Berenguer de Ventayola qui era del Llobregat crida lo llaus del benauenturat senct Pere, e tuyt responien li ab les llagrimes els ulls. E com hach dit lo llaus, axi com la senyera de senct Pere fo lleuada, comensam tuyt a cantar Salue Regina, e feya bell temps e clar, quel mon una nuu no hauia. E axi com la senyera se lleua, un nuuol se mes sobre nos e vans cobrir tots daygua, axi com estauem agenollats, e dura aytant com la Salue Regina dura a cantar. E com aço fo feyt, lo cel torna axi clar com dabans era: e tuyt hagren gran goig. E ordonam, que a la nuyt tot hom confessas, e al mati a lalba tot hom combregas, e al sol exit, com los enamichs vendrien per donar torneig, fossem apparellats de ferir, e axi ho faem.

E comanam la senyera del senyor rey Darago an Guillem Peris de Caldes, caualler de Cathalunya, e la senyera del rey de Sicilia an Ferran Gori, caualler, e la senyera de senct Iordi comanam an Examen Dalbero, e en Rochafort comana la sua senyera a un fill de caualler, per nom Guillem de Tous. E axi ordonam la nostra batalla en aquesta manera, que no faem dauantera ni mijania ne

rerasaga; mas quels homens de cauall metem a la banda sinistra, e los paons metem a la part dreta. E axi com ho hagrem ordonat, axi ho saberen los enamichs: e es ver, que la host dels enamichs estauen atendats prop de nos en una muntanya de terra tota llaurada, quins era prop entro a dues milles.

E com vench al mati, que fo dissapte, XXII jorns abans de la festa de senct Pere de iuny, ells vengren VIII milia homens a cauall, e nos apparellats de la batalla: e jaquiren ne dos milia ab los homens dapeu e ab les tendes; que ells entenien, quel feyt guanyat los era. E com lo sol fo exit, fom fora de les vaylls tots arreats de combatre, ordonats axi com dauant es dit. E ordonam, que nul hom nos mogues entro la bona paraula fos dita, que dix lo dit Berenguer de Ventayola; e com seria dita, que les trompes, e les nacres tocarien, que tuyt ensemps ferissem. E axi se feu, e los enamichs estegren ab les llances a les cuxes arreats de ferir. E com los senyals foren feyts, qui eren ordonats, pensam de ferir tots ensemps en un buts, e donam tal en mig dells, que parech, que tot lo castell ne vengues en terra. E ells feriren axi mateix molt vigorosament. Queus dire? que per pecat llur e per bon dret nostre que nos hauiem vanse vencre; e puix la dauantera fo vençuda, tots giraren a colp, e nos pensam de ferir, que nul hom no lleuaua la ma, que no feris encarn: e axi vengrem entro a la muntanya hon era la llur host. E si hanch vaes gent ab bon continent venir a reebre aquells de la host, si feren de cauall e dapeu a reebre los llurs e ajudar los, axi que en aquell punt nos cuydam que haguessem masa a fer; mas una veu vench entre nos, que tuyt cridam, com fom al peu de la costa: via sus, via sus! Arago, Arago! senct Iordi, senct Iordi! E axi prenguem vigoria, e anam tuyt ferir fermament en ells, en axi mateix vencren sen: e llauors nons calech mas ferir. Queus dire?. Aytant com lo jorn dura, dura lencals; que tota hora dura XXIV milles. Si que la nuyt fo escura, abans quels lexassem, e la nuyt hagrem nos en a tornar: e fo mija nuyt, abans que fossem tornats a Galipol.

E lendema reconeguem nostra companya, e no trobam, que haguessem perdut mas un hom a cauall e dos dapeu: e anam lleuar lo camp. E segurament tota hora trobam, que hagrem morts be VI milia homens a cauall e mes de XX milia dapeu: e aço fo yra de Deus que vench sobrells; que nos per res nons podiem pensar,

que tanta gent hi hagues morta, ans nos pensauem, que los uns affegassen los altres. E axi mateix hi muri molta gent en barques, que hauia moltes tretes en terra per la marina, que totes eren esuentades, e varauen les, e puix metiensen dins tanta de gent, que com eren en mar, tot hom feya sotssobre, e negauensen, e axi si perde molta de gent. Queus dire? quel guany fo axi gran, que en aquella batalla faem, que nombre negu no si poria metre. Que VIII jorns jurcam a lleuar lo camp, que no calia mas lleuar aur e argent, que aquelles gents portauen de sus; que totes les cintes dels homens de cauall, e les espases e les seylles e els frens e totes llurs armadures son guarnides dor e dargent: e cascu que portaua moneda, e los homens dapeu atre tal, e axi fo sens fi ço que si guanya. E axi mateix hi haguem be III milia caualls vius, los altres eren morts o anauen per lo camp tirant los budells: e axi haguem tants de caualls, que III ni hauia per cascu.

E com lo camp fo lleuat, yo hagui presos IV Grechs a marce, que trobe en una casa: e eren homens pobres qui eren estats de Galipol. E digui los, quels faria molt de be, sim volien esser espies. E ells ab gran goig otorgaren mo, e yo vestils a la Greguesca molt be, els done a cascu un rosi dels nostres que nos nos hauiem ja; e juraren, que be e lleyalment me seruirien. E tantost yo tramis ne los dos a Andrinopol per vaer lo fill del emperador que feya, e los altres dos a Constantinoble; e a pochs de dies tornaren aquells que anaren envers lo fill del emperador, e digueren, quel fill del emperador nos venia desus ab XVII milia homens a cauall, e be ab cent milia dapeu, e que era ja mogut de Andrinopol.

CAPITOL CCXXI.

Com la companya sabuda la venguda de Xor Miqueli, fill major del emperador de Constantinoble, hagren acord de ferir en la llur dauantera, la qual hagren vençuda; e com Xor Miqueli escapa ferit en la cara duna brotxa.

Sobre aço ajustam nos tuyt a consell, e diguem, que fariem: e finalment lo consell fo aytal, que diguem, que Deus e lo beneuyrat

mossenyer senct Pere, e senct Paul e senct Iordi qui aquella victoria nos hauia donada, quens farien hauer victoria daquell maluat que a tant gran traycio hauia mort lo cesar. Axi que per res nons aturassem a Galipol, que Galipol era fort lloch, e nos hauiem tant guanyat, quens poria flacar lo cor; e axi que per res nons dexassem assetiar. E encara que lo fill del emperador no podia venir ab tota la host plegat, ans conuenia, que faes dauantera, e que nos quens trobariem ab la dauantera, e que pensassem de ferir: e si la dauantera arrancauem, que tots serien desbaratats. E axi que nos el cel nons en podiem pujar, ne en abis nos en podiem entrar, ne per mar nos en podiem anar. Donchs conuenia, que per lurs mans hauiem a passar, e axi era bo, quel cor nons flaquejas per res que haguessem guanyat, ne per força quens vaessem dauant.

E axi pensem danar envers ells, e aquest fo lacord; e lexam lo castell ab C homens, e ab les fembres, e pensam danar. E com haguem anades tres jornades, axi com a Deus vench en plaer, nos durmim al peu duna muntanya, e de laltra part durmiren los enamichs, que los uns no sabiem res dels altres, entro que fo mija nuyt, que vaem gran lluminaria de foch quells feyen. E trametem escoltes, que aportarem llengua, dos Grechs que prenguerem, e sabem, quen aquell lloch posaua lo fill del emperador ab VI milia homens a cauall, e que bo matí se metrien en cami per venir vers Galipol; e que laltra host per laygua qui nols bastaua era entro a una llegua lluny dell que venia. E aquell fill del emperador jaya en un castell que hi hauia en aquell pla, que hauia nom Apro, qui era bon castell e fort e ab gran vila. E nos fom fort alegres, com sabem, que castell e vila hauia; que faem compte, que la viltat daquelles gents era tanta, que tantost guardarien, com poguessen atendre al castell o a la vila Dapro. E quant vench a lalba del dia, nos tuyt confessam e combregam, e metemnos tuyt ab les armes batalla arrengada a pujar la muntanya qui era de terra llaurada. E com fom sus, e lo jorn se feu, aquells de la host vaeren nos, e cuydarensen, quens venguessem metre a marce al fill del emperador. Mas lo fill del emperador no so tench a joch, ans se guarni molt be ell qui era bon caualler, que res no li fallia, mas com no era lleyal. E axi gint arreat de son cors ab tota aquella gent vench envers nos e nos envers ells. E com fom al ferir, gran

res dels nostres almugauers dauallaren dels caualls, que mes se atriuien a peu que a cauall, e pensam tuyt de ferir molt vigorosament, e ells axi mateix a nos. Queus dire? que plach a Deus, que la dauantera llur se vence, axi com de laltra batalla, saluant lo fill del emperador, que entro ab cent cauallers se contornaua entre nos, axi que ana a ferir a una entrada que feu un mariner per nom Berenguer Ff. qui era sobre un bon cauall que hauia guanyat a la batalla primera, e portaua axi mateix unes cuyraces molt belles que axi mateix hauia guanyades, e no portaua escut, perço com nol sabia be reger sobre lo cauall. E lo fill del emperador cuydas, que fos hom de gran affer, e dons li de la espasa el bras sinistre, si quel affolla de la ma. E aquell quis vae affollat, qui era macip e temprat, anal abraçar, e ab una brotxa que tenia dona li be XIII colps, si que de la hu lo ferir en la cara que tota la hi guasta, e llauors perde lo escut e caygue del cauall; e los seus lleuarenlo a la presa qui era gran — e nos no sabiem, que fos ell — e meterenlo el castell Dapro. E puix la batalla fo molt fort entro a la nuyt. E Deus qui tot be fa, adreçans axi, que per lo castell Dapro foren tots desconfits, que cascu fugia lla, aquells qui atendre hi podien. Empero tants non fugiren, que aquell jorn no murissen dells mes de deu milia homens a cauall, e dapeu sens fi; e dels nostres no hi muriren mas nou homens a cauall e XXVII dapeu. E axi la nuyt tots guarnits estiguem el camp, e lendema, quens cuydam encara, quens donassen batalla, no trobam nul hom dells el camp. E anam al castell e combatemlo, e esteguem hi be VIII jorns. E lleuam lo camp, e amenam nos en be X carros, que cascu carro tirauen quatre brufols, e de bestiar tant, que tota la terra cobrien. E haguem guanyat sens fi molt mes, que a la primera batalla.

E daquella hora auant fo vençuda tota Romania, els haguem axi mesa la paor el cors, que no podien cridar Franchs, que tantost no pensassen de fugir. E axi ab gran alegre tornam nos en a Galipol. E puix tots jorns feyem caualcades, que entro a les portes de Constantinoble corriem. Que un jorn sesdeuench, que un almugauer de cauall, per nom Perich de Naclara, hach perdut a joch, e ab dos fills que hauia pres ses armes sens altra companya, e anasen a Constantinoble caminant. E en un jardi del emperador ell troba dos mercaders Genouesos qui caçauen guatles, e prés los,

els sen mena a Galipol, e nach de rescat tres milia perpres dor, e val una perpra X sous Barcelonesos. E semblants caualcades se feyen moltes tots jorns.

CAPITOL CCXXII.

Com la companya barreja la ciutat de Redisco e el Panido, e a Redisco hagren feyt ço que ells hauien feyt de llurs missatgers; e com se mudaren entre el Redisco e el Panido, e en Ferran Eximenis Darenos los vench a accorrer.

E com aço fo passat, e la terra era correguda tots dies, mes se la companya en cor, que anas barejar la ciutat del Redisco, lla hon los nostres missatgers hauien morts e esquarterats e possats en la carniceria a quarters. E axi com so meteren en cor, axis feu. Si que anaren lla una alba de mati, e de totes quantes persones trobaren en aquella ciutat, homens e fembres e infants, ells faeren ço que ells hauien feyt dels missatgers, que hanch per hom del mon no sen volgren estar. E fo per cert gran crueltat, mas empero esta venjança ne faeren. E com aço hagren feyt, anaren pendre una altra ciutat qui es a mija llegua lluny daquella, la qual ha nom lo Panido. E com aquestes dos ciutats hagren, tengren per be, que tuyt se mudassen lla ab llurs mullers e ab llurs infants e ab llurs amigues, saluant yo qui romangues a Galipol ab los homens de mar e ab cent almugauers e ab cinquanta homens a cauall. E axi ho faeren, ques mudaren entre lo Panido e lo Redisco, perço com eren prop de Constantinoble a LX milles.

E com la companya se fo axi assatiada, en Ferran Eximenis Darenos qui sera apartat del magaduch al Artaqui lo primer yuern per noues que hach ab ell era sen anat al duch Datenes que li feu molta donor. E sabe, que nos erem axi victoriosos de nostres enamichs, axi com a bon caualler espert que ell era, pensant, que nos hauiem mester companya, vench a nos de la Morea en una galea, e amena estro a LXXX entre Cathalans e Aragonesos. E

tuyt hagren ne gran plaer, e fom ne tuyt refrescats, e tuyt donam li tant, que ell e sa companya sen caualcaren molt be, els arream de totes coses, com nos hagrem feyt mil, si mil fossen estats.

CAPITOL CCXIII.

Com en Ferran Eximenis Darenos correch entro prop de Constantinoble, e en mig del jorn embla lo castell de Medico, e lo va guanyar e pendre; e com la companya se reparti en tres parts.

E com ell fo ordonat, un dia hach pres estro a CL homens a cauall e entro a CCC dapeu, e ana correr fins a la ciutat de Constantinoble. E al tornar que sen feya ab presa de gents e de bestiar que sen amenaua lemperador hach li trames a un pas per hon hauia a passar be DCCC homens a cauall e be dos milia dapeu. E en Ferran Eximenis quils vae preyca la sua gent els amonesta de be affer: e tuyt ensemps van ferir. Queus dire? quentre morts e presos nagren mes de DC homens dacauall, e dapeu mes de dos milia. E fo molt bo feyt e honrrat. E axi guanya tant ell e sa companya en aquella caualcada, que ab aquell guany ana assatiar un castell qui es en lentrant de Boca Daner, qui ha nom lo Medico. E sapiats, que aquell setge no era mas ab LXXX homens a cauall e ab CC dapeu, e dins hauia mes de DCC homens darmes de Grechs. E en veritat, quel rich hom era pus assatiat a dreta raho, que aquells de dins; que tot lo pa que menjauen los trametia yo de Galipol ab barques, e hay XXIV milles de Galipol tro lla: e axi tot refrescament los hauia yo a trametre. E axi tench lo setge be VIII mesos, e hi tragueu de nuyt e de dia ab trebuchs. E yo hauia li tramesas X escales de cordes ab rampagols, e moltes vegades de nuyt cuydauen lo emblar, e nos podia fer.

Si queus comptare la pus bella ventura que li vench, que hanch fos feyta. Un jorn de iuyol, que feya gran sesta, tots aquells del castell eren, qui per ombres qui durmien, qui estauen qui parlauen. E axi com la gran sesta era, que tot lo mon bullia de calor, quisques durmis, en Ferran Eximenis vetlaua, axi com aquell qui

tenia gran carrech a les costes. E guarda enuers lo mur, e no hi senti parlar negu, ne nul hom no hi paria. E anas a costar al mur, e feu semblant, que hi acostas escales, e nul hom no hi parech. E llauors ell sen torna a les tendes e feu tot hom aparellar de ma en ma menys de brugit. E hach C homens jouens e temprats, e ab les escales ells sacostaren al mur e van arborar les scales sus al mur, e puix van muntar en cascuna escala V homens, hu apres daltre. E tot suau muntarensen al mur, que hanch no foren sentits; puix muntaren ni altres, axi que foren be LX. E vansen emparar de tres torres. E en Ferran Eximenis vench a la porta del castell ab tota laltra gent ab destrals per trencar la porta. E axi com aquests matauen aquells qui eren el mur, e lo viafora era dins, tuyt corrien a aquells, e ells trencauen les portes. E axi se segui, que, com aquells LX homens foren sus, pensaren de donar sobre aquells qui eren el mur qui durmien, e tota la gent correch a aquells. E en Ferran Eximenis fo a la porta e pensa de trencar lo portal, que hanch no troba que li ho contrastas. E com les portes foren trencades, pensaren dentrar e matar.e de destroyr tot ço qué dauant se trobauen. Axi que prengueren lo castell, e si guanya tanta de moneda, que daquella hora auant en Ferran Eximenis ne sa companya no hagren fretura, ans foren tots richs. E axi podets be hauer entesa la pus bella ventura que james oyasets dir, que en mig del jorn semblas castell que VIII mesos hagues estat assatiat.

E com tot aço fo passat, e tota companya estech partida en tres parts, que uns eren apres altres, ço es a saber an Ferran Eximenis al Medico, e yo Ramon Muntaner a Galipol ab tot los homens de mar e ab daltres; que Galipol era cap de tot, e aqui venien tots quants hauien mester vestit o armadures o altres coses, e era ciutat hon trobauen tot ço que mester hauien, e aqui estauen e venien tots los mercaders de qualque condicio fossen. E al Redisco e al Panido estaua en Rochafort ab tota laltra companya, e tots estauen richs e basts, que res no sembrauem ne llaurauem, ne cauauem vinya ne podauem, e si culliem cascu any aytant vi com soliem, e aytant forment com ciuada.

Axi que V anys vixquem de renadiu, e les caualcades se feyen les pus marauelloses que james hom se pogues pensar: si que, si totes les vos deya, hom no hi bastaria escriptura.

CAPITOL CCXXIV.

Com Ser Iordi de Christopol del reyalme de Seledonich correch Galipol ab LXXX homens dacauall, los quals desbarati yo Ramon Muntaner ab quatorze de cauall.

Veritat es, que un baro que hauia el reyalme de Seledonich, que hauia nom Ser Iordi de Christopol, venia del reyalme de Seledonich a Constantinoble al emperador. E com foren al encontrada de Galipol, ell dix a sa companya, que eren entro a LXXX homens be apparellats de cauall e be encaualcats, que pus aqui prop de Galipol eren, que ell volia correr a Galipol; que ell sabia, que no hauia homens a cauall, ne dapeu gayres e axi quen haurien les adzembles e els carros que trametien defora a lenya: si que tuyt ho tengren per be. E axi a hora de tercia foren a Galipol. E yo tots jorns trametia dos carros e dos adzembles a lenya, e anaua ab ells un escuder qui estaua ab mi, qui era ballester a cauall, e hauia nom Marcho. E com foren lla hon deuien hauer lenya, aquests corregren. E lescuder quils vae mana a quatre homens que hi hauia, que sen muntassen en una torra que hi hauia menys de portes, e ab peres ques defensassen, que ell correria a Galipol, e que tost haurien secors. E axi ho faeren. E els Grechs preseren los carros e les adzembles tantost, e lescuder correch a Galipol e mes viafora, e nos pensam de exir. E en yeritat no erem mas VI caualls armats e VIII alforrats, que laltra companya de cauall hauiem tramesa en caualcada ab en Rochafort, e aquells vengren entro a les nostres barreras, e nos tuyt de cauall e dapeu aplegam nos, e ells atre tal. E axi com hauiem feyt a les altres batalles, pensam tuyt de ferir en ells ensemps, e de cauall e de peu: axi que plach a nostre senyor ver Deus, quels vencem en haguem XXXVII homens a cauall, qui morts qui presos, e los altres encalsam entro a la torra hon los meus quatre homens estauen, qui eren ab los carros e ab les adzembles, e recobram aquests quatre homens; e puix lexam los anar a la mala ventura, e tornamnos en a Galipol. E lendema faem encant dels caualls e de les persones, e daço que

haguem guanyat, e partim de guany per cauall armat XXVIII perpres dor, e per alforrat XIV, e per pao VII: axi que cascu hach la sua part.

E perçò vos he dit aquesta tant bella ventura, que cascu entis, que res no es mas lo poder de Deus, e açò nos feya per dat de nos, mas per virtut e per la gracia de Deus.

CAPITOL CCXXV.

Com en Rochafort ana correr Lestenayre, els affega e crema totes les naus e galees e terides que alli eren; e com la companya dellibera de combatre ab los Alans, e la sort vench sobre mi, en Romon Muntaner, que romangues en guarda de Galipol.

E mentre açò se feu, en Rochafort era anat a correr be una jornada en un lloch qui es en mar major, qui ha nom Lestenayre hon se fan totes les naus e terides e galées quis fan en Romania. E hauia hi en Lestenayre mes de CL lenys, entre uns e altres; e tots los cremaren. E prengueren tots los nostres, e affegaren tota la vila e els casals daquell lloch: e tornarensen ab gran presa, e guanyaren tant, que fo sens fi.

E apres a pochs de jorns metem nos tuyt en cor, en Rochafort e en Ferran Eximenis e yo e els altres, que tot quant hauiem feyt no valia res, si nons anauem combatre ab los Alans quins hauien mort lo cesar. E finalment lacord fo pres, e de present la cosa metem en obra. E axi fo ordonat, que la companya ab llurs mullers e ab llurs infants qui eren al Panido e al Redisco, que sen tornassen tuyt a Galipol ab llurs mullers e amigues e ab llurs infants e tot ço del llur, e aqui lexassen llurs mullers e llurs infants e tota llur companya e ço del llur, e della ixquessen les senyeres. E axi se compli, que Galipol era cap de tota la host, e a Galipol estaua yo e tot mon alberch e tots los escriuans de la host. E yo era capita de Galipol, que com la host hi era, tuyt hauien fer dret en mon poder, del major al menor. E yo era can-

celler e mestre racional de la host: e los escriuans tots aquells de la host estauen tostemps ab mi, si que nul temps nul hom no sabia de la host neguna hora per nombre, quants erem, mas yo solament: e yo tenia per escrit cascu, per quants caualls armats ne alforrats prenia, e dels homens dapeu atre tal, si que ab lo meu libre sauien a partir les caualcades, e yo hauia les quintes daquelles, axi de mar com de terra. E encara tenia yo lo sagell de la companya, que tantost com lo cesar fo mort e en Berenguer Dentença pres, feu fer la companya un gran sagell en que era lo beneuyrat senct Iordi, e les lletres deyen axi: sagell de la host dels Franchs què regnen lo regne de Macedonia. E axi tota hora fo Galipol cap daquella companya, ço es a saber VII anys quel tinguem depuix lo cesar fo mort: e los V anys vixquem de renadiu, que hanch res no sembram ne plantam ne cauam.

E com tota la companya fo a Galipol, la sort vench sobre mi, que yo romangues guardar Galipol e les dones e els infants e tot ço de la companya; e quem lexassen CC homens darmes dapeu e XX homens a cauall de ma compauya. E fo ordonat, quem donassen lo terç de la quinta de ço que guanyarien, e laltre terç se partis per aquells que ab mi romandrien, e laltre terç hagues en Rochafort.

CAPITOL CCXXVI.

Com la companya se parti per combatres ab los Alans, e hagren mort Gircon llur cap, e abatudes les sues senyeres, e mortes les sues gents; e ço que esdeuench a un caualler dels Alans per raho de lliurar su muller de la companya.

E axi ab la gracia de Deus la host pensa dexir de Galipol, e tota hora hauia be XII jornades, lla hon los Alans eren en la terra del emperador de Lantzaura. E si negu me demana la quinta com se partia, axi que CC homens qui deuien romandre ab mi a Galipol naguessen lo terç, yous dich, que perços feya, com no trobauem negu qui volgues romandre. Queus dire? que de nuyt sen

anaren daquells qui romandre deuien, e tants que romangueren ab mi CXXXIII homens dapeu, qui de mar qui almuganers, e VII caualls armats qui eren de casa mia, que als altres hagui à donar licencia per força: e prometeren a partir per meytat de tot guany que Deus los donas, ab aquells VII cauals armats qui ab mi romangueren. E axi romangue mal acompanyat de homens, e be acompanyat de fembres; que tota hora hi romangueren mes de dos mil fembres entre unes e altres ab mi. Axi que la host sen ana a la bona hora, e anaren tant per llurs jornades, que entraren per limperi de Lantzaura en un bell pla. E Gircon, cap dels Alans, qui de les sues mans hauia mort lo cesar a Andrinopol, era aqui e hauia ab ell entro a tres milia homens de cauall e entro a VI milia dapeu: e tuyt hi hauien llurs mullers, e llurs infants; quels Alans ho fan a manera de Tartres, que ab tot ço del llur van tostemps, e james no posen en ciutat ne en vila ne en poblat. E cóm los nostres foren de prop, ells aturarensen un jorn, que no se acostaren a ells, per refermar e endresar llurs feyts de la batalla; quels Alans son tenguts per la millor caualleria que sia a lleuant. E com un jorn hagren reposat, vengren lendema prop dells albergar a una llegua: e puix apres lleuarensen mati, e a laiba foren ab ells, e van ferir per les tendes. E els Alans hauien ne hauda llengua, mas nos pensauen, que tant prop los fossen. E axi hach ni ya aparellats be mil de cauall. Queus dire? La batalla fo fort, e dura tot lo jorn. Si que a hora de mig dia lo llur cap Gircon fo mort e perde la testa, e les senyeres sues abatudes. Si que tantost se desbarataren. Queus dire? que de tots los Alans non escaparen, qui de cauall qui dapeu, CCC homens: qui perço muriren axi tuyt, com los dolia lo cor de llurs mullers e llurs infants.

E comptar vos he, quen esdeuench a un caualler a la que sen menaua sa muller. E ell caualcaua en un bon cauall, e sa muller en altre, e tres homens a cauall dels nostres anauen los apres. Queus en dire? Lo cauall de la dona flaquejaua, e ell ab la espasa en la ma donaua li de pla, e a la fi los nostres homens de cauall aconseguiren lo caualler. E ell vae, quel aconsequien, e que la dona sauia a perdre, broca un poch auant, e la dona gita un gran crit, e ell torna envers ella, e ana la abraçar e besar. E com ho hach feyt, dona li tal colp de la espasa pel coll, quel cap lin mena en

un pich. E com aço hach feyt, torna enuers los nostres homens a cauall qui ya prenien lo cauall de la dona, e ab la espasa va tal donar a hu daquells qui hauia no G. de Belluer, quel bras sinistre lin aualla en un colp, e caech en terra mort. E los altres dos qui vaeren aço lexarensen correr sobrell, e ell a ells, e la hu hauia nom A. Miro adalil, qui era bon hom darmes, e laltre Berenguer de Ventayola. Queus dire? Fas vos saber, que hanch nos volch lleuar de prop la dona entro lagren tot pecejat. Veus lo caualler com se tench fort, que hach mort aquell G. de Beluer, e hach nafrat los altres dos malament.

E axi podets veure, com muri be com a bon caualler, e ab gran dolor feya ço que feya. E axi muriren per aquella raho la major part dels Alans, e axi com ya dauant vos he dit, non escaparen CCC homens darmes, que tots muriren. E los nostres preseren les dones e los infants e tot quant hauien, e lo bestiar e llurs besties. E reconegren, quanta gent hagren perduda entre dacauall e dapeu, e trobaren, que XLIV homens e molts nafrats. E axi ab gran guany pensarensen de tornar ab gran alegre per la gran venjança que hauien feyta per la mort del cesar: e axi meterensen el cami, e ab gran repos tornarensen a Galipol.

CAPITOL CCXXVII.

Recompta lo tractament que Ser Antoni Spindola feu ab lemperador de Constantinoble; e com desafia la companya de part de tota la comu de Genouesos, e vench assatiar Galipol hon fo mort, e desbaratats los llurs.

Ara vos lexare a parlar dells qui sen venen e han haut affany e treball assats, e tornar vos he a parlar de nos qui romanguem a Galipol, qui no haguem en res menys daffany que ells. Que damentre que la companya fo partida de Galipol per anar sobrels Alans, lemperador ho sabe. E fo ventura, que en aquella saho XVIII galees de Genouesos, de que era capita Ser Antoni Spindola, qui era vengut de Genoua a Constantinoble per menar en

Lombardia lo fill del emperador menor per esser Marques de Mosferrat. Si quel dit Ser Antoni Spindola dix al emperador, que si ell volia, que son fill lo marques hagues per muller la filla de micer Hopeciu Spindola, que ell li guarrejaria los Franchs de Romania. E lemperador dix, que li pleya.

E sobre aço lo dit Ser Antoni vench ab dos galees a Galipol, e desafians de part del comu de Genoua. E lo desafiament fo aytal, que ell nos manaua ens deya de part del comu de Genoua, que nos que ixquessem de llur jardi, ço era limperi de Constantinoble, que era jardi del comu de Genoua; en altra manera, si non exiem, quens desafiaua per lo comu de Genoua e per tots los Genouesos del mon. E yo responguili, que no pendrem llurs desafiaments; que nos sabiem, quel comu era estat e era amich de la casa Darago e de Sicilia e de Mallorques: e axi que no hi hauia raho, que aquells desafiaments ells faessen, ne nos deguessem rebre. E axi si ell feu fer una carta publica daço que hach dit, e yo daço que hagui respost per tota la companya. E puys altra vegada torna en allo mateix, e yo axi mateix li respongui, e foren ne feytes altres cartes. E puys a la tercera vegada ell si torna, e yo responguili, que deya mal, com aquells desafiaments se fermaua, e que yo de part de Deus e de la sancta fe catholica a exalçar era vengut en Romania, e que ell cesas daquells desafiaments; ans lo requiria de part del pare sant apostoli, de qui nos tenim la senyera, la qual ell podia vaer, contra lemperador e les sues gents qui eren de cismatichs, qui a gran traycio hauien morts los nostres caps e nostres frares, vinent los nos seruir contra los infels: e axi quel requiriem de part del dit pare sant e del rey Darago e del rey de Sicilia, quens ajudassen a fer aquesta venjança; e si nons volien ayudar, que nons noguessen. En altra manera, si ell no volia reuocar sos desafiaments, que protestaua de part de Deus e de la santa fe catholica, que sobrell qui hauia fets aquells desafiaments, e sobre tots aquells qui bons ni eren estats ne fauorables, fos la sanch que sescamparia entre nos e ells per aquell desafiament; e que nos ne romanguessem sens peccat e sens colpa; e que Deus e lo mon podia veure, que nos com a forçats ho hauiem a rebre, ens hauiem a defendre. E tot aço feu metre en forma publica, e ell estech en sos desafiaments. E aço feya ell, que hauia donat a entendre al emperador, que tantost com lo comu los desafiaments nos donas,

que no gossariem romanir en Romania: e no sabia be nostre cor, que ab cor ho hauiem pres, que nul temps non exissem, entro venjança complida naguessem presa.

E axi tornassen a Constantinoble e dix al emperador ço que hauia feyt; e encara li dix, que ades de present li hauria lo castell e mi e tots quants hi erem. E tantost feu recullir les XVIII galees sues e VII del emperador, de que era almirail Nandriol Murisch Genoues, e lleuaren lo fill del emperador per menar lo al marquesat, e vengren nos un dissapte a vespres dauant Galipol totes les XXV galees. E tot aquell dia e nuyt pensaren de obrar escales e guarniments per combatre Galipol, sabent, que la companya nos era lluny e nos erem romasos pochs homens darmes. E axi com ells ordonauen llurs bataylles que donassen lendema, yo ordone ma defenso tota la nuyt: e la defenso fo axi ordonada, que yo fiu guarnir totes quantes fembres hi hauia, que de les armes hi hauia assats, e ordoneles als murs, e a cascuna part del mur yo ordone un mercader daquells mercaders cathalans que hi hauia, que fosse ordonador de les fembres. E ordone per tots los carres mijes botes de vi be temprat ab vernigats e ab molt pa, e menjas e begues quin volia; que be sabia, quel poder era tant gran defora, que nons lleuria danar menjar a casa. E puix ordone, que tot hom fos be guarnit de cuyraces; que yo sabia, quels Genouesos anauen be bastats de passadors, e quen despendrien molts; quells han una manera, que no fan sino trer, e despendrien ells mes cayrells en una bataylla, que no farien Cathalans en deu. E axi fiu tot hom guarnir, e fiu estar oberts les postichs de la barbacana, que eren totes les barbacanes enuerdescades, perço que poguessem acorrer lla hon major ops nos fos. E daltra part ordone metges qui fossen apparellats dadobar, com nul hom seria nafrat, en guisa que tantost pogues tornar a la bataylla. E com tot aço hagui feyt e ordonat, hon deuia estar cascu, ne que deuia fer, yo ab XX homens anaua e corria ça e lla hon veya, que major ops era.

E lo jorn se feu, e les galees vengren a pendre terra. E yo ab un bon cauall que tenia mi terç de cauallers armats ab llorigues e perpunts contraste als palomers de pendre terra entro a hora de tercia. E a la fi X galees prengueren terra be lluny, e sobre aquell pendre terra a mi caech lo cauall, e finalment un meu escuder ana

lla e donam lo seu cauall, e hanch tant nom cuyte, quentrel cauall qui era en terra e yo ab XIII nafres ne lleuam; empero com fuy pujat sobre laltre cauall, puje aquell escuder sobre les anques del cauall. E axi pujemen al castell ab cinch ferides que hagui, de que poch men senti, saluant una quen hauia de llonch del peu despasa, e aquella e les altres yom fiu adobar tantost: e axi hagui perdut aquell cauall.

E com les galees vaeren, que yo era cahut, cridaren: mort es lo capita! via a ells! via a ells! E llauors presseren terra tots ensemps, e hagren molt sauiament ordonades llurs batalles, que de cascuna galea exi una senyera ab la mitat de la xurma. E fo axi ordonat, que si negu daquells qui anauen a la batalla lla hagues fam o set, o fos nafrat, ho tornauen a la galea; que si era ballester, que altre ballester hi exis, e si era llancer, atre tal: en guisa que aquells qui dauen la batalla per res no podien minuar, ne per anar a menjar, ne per altra raho; ans de ple en ple donassen la batalla. E axi exiren ordonats e pensaren cascu donar batalla lla hon era ordonat, que combates ab la xurma, e pensaren molt vigorosament de combatre, e nos de defendre: e ells gitauen tants de cayrels, que quax lo cel tolren a hom de vaer. E aquest trer dura entro a hora nona, axi que tot lo castell ne era ple. Que nous dire, que tuyt no fossem ferits aquells qui defora anauem, que un meu coch qui estaua en la cuyna, qui coya gallines per los nafrats, que per lo fumeral li vench un passador qui li entra per lo muscle be dos dits. Queus en diria? La batalla fo molt fort, e les nostres fembres ab cantals e ab pedres que yo hauia feytes metre el mur, que la barbacana defensauen tant regent, que marauella era: quen veritat fembra si troba que hauia cinch cayrellades en la cara, qui encaras defensaua, axi com si no hagues mal. E axi dura aquesta batalla entro a hora de despertada.

E com vench a hora de despertada, lo capita per nom Antoni Spindola dauant dit, qui feu los desafiaments, dix: o vil gent? ques aço, que tres tinyosos que ha dins se defensen a vosaltres? molt sots vils! e llauors ell saparella ab CCCC homens de casades que hi hauia, que tots eren de les millors casades de Genoua, e ab cinch senyeres ell pensa dexir de les galees. E tantost ho digueren a mi, e yo munte el mur e viu los venir, e tantost fiu armar mon cauall e los altres VI caualls armats que yo hauia. E com

fom be arreats e apparellats, que nons falli res, yo fiu venir C homens daquells qui eren el castell dels millors e fiu los desguarnir — que feya gran calor, axi com aquells qui eren el mig de iuliol, e viu, quels cayrells eren cessats, que negu no trayen, que tots los hauien despesos — e en camisa e en bragues cascu ab una darga, e ab la llança en la ma e ab les espases cintes e lo punyal yols fiu tots aparellar. E com lo capita, ço es a saber Antoni Spindola, ab tots aquells bons homens ab les cinch senyeres foren venguts a la porta Ferrica del castell, e hagren donada la batalla molt fort una gran peça, en guisa que la major part trayen la llengua de set e de calor: e axi yom comane a Deus e a madona sancta Maria, e vaig fer obrir la porta, e ab los VI caualls armats e los homens de peu qui eren exits axi lleugers anam ferir a les senyeres, si que al primer colp nabatem quatre. E ells qui hagren vist, que nos axi feriem vigorosament, axi de cauall com de peu, vanse vencre, axi que tantost nagrem les espatles. Queus en diria? quen Antoni Spindola perde la testa en aquell lloch hon feu los desafiaments, e ab ell tots los gentils homens qui ab ell eren exits, axi que tota hora hi muriren mes de DC Genouesos. E dich vos, que per les escales de les galees sen pujauen los nostres mesclats ab ells, axi que en veritat, si sol haguessem haut C homens freschs de les galees, hagrem retengudes mes de quatre; mas nos erem tots nafrats e hujats, e axi a la mala ventura llexam los anar.

E com tots foren recullits e denegats, que ni hach assats al recullir qui cayen en mar, a mi vench un missatge, que en un puig nauien romasos entro a XL. E correguem lla, e era cap daquells lo pus fort hom de Genoua, Nantoni Bocanegra. Queus dire? Tots sos companyons muriren, e ell tenia una espasa bordonenca en la ma, e gitaua tals estochs, que nul hom no si gosaua acostar. E yo que li viu fer tant gran cosa, mane, que nul hom nol feris, e diguili, ques retes, el ne dregue moltes vegades; e hanch res non volch fer. E yo llauors mane a un meu escuder qui era ab cauall armat, que brocas sobre ell; e ell feu ho volenters, e vali tal colp donar dels pits del cauall, quen terra lo mes: e llauors foren ne fetes dell mes de C peces.

E axi les galees dels Genouesos desbaratades e morts e destroyts ab lo marques anarensen a Genoua, e aquelles del emperador

anarensen a Constantinoble: e cascu ana ab lo seu mal mandado, e nos romanguem alegres e pagats.

E lendema aquells de la companya hagren sabuda, que yo era assatiat, e aquells qui eren be encaualcats pensaren de cuytar; que en una nuyt e un dia anaren mes de tres jornades, axi que lendema a vespre hach atesos mes de LXXX homens de cauall. E puix a cap de dos jorns la host tota vench, e trobaren nos tots carefexats * e nafrats. E foren tots molt despagats, com no hi eren estats; empero alegramnos tuyt los uns ab los altres, e faerem professons per retre gracies a Deus de les victories quens hauia feytes. E ells feren nos a tuyt bona part daço que hauien guanyat, axi que tuyt, lla merce de Deus, erem sobrerichs.

CAPITOL CCXXVIII.

Com Ximelich Turch volch participar ab la companya ab LXXX homens a cauall, e com dita companya fo crexcuda de MDCCC homens de cauall de Turchs.

Si que, com tot aço fo feyt, los Turchs qüe nos hauiem gitats del Natuli saberen lo mort del cesar e la preso den Berenguer Dentença, e saberen les victories que Deus nos hach donades, e que erem tant pocha gent, tornaren per lo Natuli, e sotsmeterense totes les ciutats e viles e castells de Grechs, e estrenguerenlos mes que no hauien, com nos hi anam. Veus, quin be vench per les males obres del emperador e per la traycio quens faeren: que tot lo Natuli sen perde, qui era restaurat, que hagren Turchs, e nos qui consumam tota la Romania; que saluant la ciutat de Constantinoble e Dandrinopla e de Christofol e de Salonich no hi hach vila ne ciutat que no fos affegada e cremada per nos: ne llohoc negu, si donchs castells de muntanya no eren.

Si que dels Turchs vench a Galipol un cap per nom Ximelich e demanà parlament, e dix que, sins playa, volia passar a Galipol a parlar a nos. E yo tramis li un leny armat, e axi ell

* *Var.* calafexats.

vench ab X cauallers qui eren sos parents, e aqui ell passa dauant en Rochafort e en Ferran Eximenis e mi, que ell era aparellat ab sa companya e ab sa muller e ab sos infants de passar a nos; e quens faria sagrament e homenatge, que seria ab nos com a frare, e ell e tota sa companya; e quens valria contra totes les gents del mon, e que metrien en poder nostre llurs mullers e llurs infants; e que volien estar en tot e per tot al nostre comandament, axi com los pus sotils de la companya; e quens darien la quinta de tot ço que guanyarien. E daço haguem nostre acord e consell ab tota la companya, e tuyt tengren per be, quels reebessem. Ab tant reebem aquell Ximelich qui passa ab nos ab DCCC homens a cauall e ab dos milia dapeu. E si hanc negunes gents foren obedients a senyor, ells ho foren a nos; e si hanch nuls homens foren lleyals e vertaders, ells ho foren a nos tostemps, e foren molt bons homens darmes, e de tot feyt. E axi estegren ab nos com a frares, e tota hora ells estauen host feyta per ells mateixos prop de nos.

E axi com aquests foren vénguts a nos, al emperador eren romasos tantsolament mil homens a cauall turchs qui eren soldaus seus, qui be solien esser quatre milia homens de cauall; mas a la primera batalla ne matam nos be tres milia, e axi romangueren li aquests mil qui axi mateix se meteren en nostre poder ab llurs mullers e ab llurs infants, com hauien feyt los altres Turchs: e axi mateix foren bons e lleyals tostemps a nos, e obedients. E axi nos nos fom crescuts de MDCCC homens de cauall de Turchs, e haguem morts e lleuats al emperador tots quants soldaus hauia.

E axi senyorejam tota la terra, e caualcauem limperi a nostra guisa, que com los Turchs e els Turcoples anauen en caualcades, anauen hi dels nostres aquells qui anar hi volien, e feyen los molta donor, e feyen en guisa, que tota hora venien ab dos tant de guany que ells no feyen. E axi james nos poch trobar, que entre nos e ells hagues negu contrast.

CAPITOL CCXXIX.

Com lo senyor rey Nanfos Darago tragué de la preso en Berenguer Dentença, lo qual ana al papa e al rey de França per pregar los de ajada; e com essent li negada passa en Galipol; e la discordia que hach entrell e en Rocafort.

Ara vos lexare a parlar de nos, e parlar vos he den Berenguer Dentença quels Genouesos sen menaren en Genoua. E a la fi lo senyor rey Darago traguelo de la preso, e com fo fora de la preso, lo rich hom ana al papa e al rey de França per ordonar, que la companya hagues secors dells. E assats pogra treballar, quel papa ne la casa de França no creu que volguessen, que tots los infels del mon fossen conquestats per mans de les gents del senyor rey Darago: e axi cascuns li digueren de no de secors. E com al rey Darago dix de no lo papa, com era a Alcoyll, comptar podets, com volrien, que la casa Darago anas molt auant per llur secors. E axi lo rich hom sens secors que no poc hauer del papa ne de la casa de França tornassen en Cathalunya, e empenyora e vene gran res de les sues terres, e nolieja una nau den P. Saoliuela de Barcelona; e mes hi entre homens de paratge e daltres be cinchcents homens bons, e anassen en Romania.

E com fo a Galipol, yo reebil molt honrradament, axi com aquell que deuia tenir per cap e per major; e en Rochafort nol volch reebre per cap ne per major, ans entes, que ell era cap, e que ell deuia esser cap: e axi aquell contrast fo gran entre amdos. E yo, e aquells XII consellers de la host adobamlos, axi que tots fossen axi com a frares. E si en Berenguer Dentença volia fer caualcada per si mateix, que lacompanyas quis volgues, e en Rochafort atre tal, e en Ferran Eximenis axi mateix. E en Rochafort, axi com aquell qui era molt saui, acostas axi ab lalmugaueria que tuyt guardauen ell, e los Turchs e los Turcoples atre tal, perço com eren venguts en temps que en Rochafort era major, e millor de la host: si que daqui auant negu senyor no conegren contra ell. E daquesta pau e concordia entrells a tractar sofferi yo molt daffany e de treball, e molts de perills, perço com me conuenia

danar dels uns als altres, e tota hora hauia a passar per castells danamichs hon estauen fronteles. Queus dire? quen Rochafort ab los Turchs e lalmugaueria la major part ana tenir setge a la ciutat de Nona qui era LX milles luny de Galipol. E en Berenguer Dentença ana tenir setge en un castell qui ha nom lo Magarix, qui era a la mitat de la via de Galipol, e del setge que tenia en Rochafort. E tota hora en Ferran Eximenis se tenia ab en Berenguer Dentença, e tots quants Aragonesos hauia en la host, e partida de Cathalans de la mar. E axi cascu dells tenia llur setge, e cascuns tenien trebuchs ab que trabucauen los llochs que assatiats tenien.

CAPITOL CCXXX.

Com lo molt alt senyor infant en Ferrando de Mallorques vench en Romania a Galipol hon era la companya ab certes conuinences per lo senyor rey Fraderich rey de Sicilia; e com fo reebut e jurat per llur cap e senyor, menys de Rochafort e sa companya, quel volien jurar per si, e no per lo senyor rey de Sicilia.

E estant axi vench en Romania lo senyor infant en Ferrando, fill del senyor rey de Mallorques, ab quatre galees, que hi vench per lo senyor rey Fraderich rey de Sicilia, qui li trametia ab aquesta conuinença qui era entra ells, quel senyor infant no pogues pendre senyoria de la companya, ne encara de ciutats ne viles ne castells ne daltres llochs, sino per lo senyor rey de Sicilia. E encara que no pogues pendre muller en Romania sens volentat e sabuda del senyor rey de Sicilia. E daquesta conuinença ni hach lletres en Rochafort del senyor rey de Sicilia, e yo atre tal: e en tota la host no hach nul hom qui aço sabes mes. E axi lo senyor infant vench a Galipol e porta carta an Berenguer Dentença e an Ferran Eximenis e an Rochafort e a mi de part del senyor rey de Sicilia, que reebessem lo senyor infant en Ferrando per senyor, axi com la sua persona: e semblant carta ne trames a tota la comunitat de

la companya. Si que yo reebi e fiu reebre a tots aquells qui eren a Galipol per cap e per major lo dit senyor infant de part del dit senyor rey de Sicilia, e li lliure tot mon alberch. E tantost li compre cinquanta caualls e adzembles aytants com ops nach, e muls e mules, per caualcar a sos ops, e tot quant hach mester per caminar yo li done, e tendes e arnes de totes coses que a cami feyen mester a aytal senyor. E tantost yo tramis dos homens a cauall an Berenguer Dentença qui tenia setge al Magarix qui era XXX milles prop de Galipol; e altres dos an Rochafort a la ciutat de Nona qui tenia assatiada, qui era a LX milles prop de Galipol; e an Ferran Eximenis atre tal, qui era al seu castell de Medico, qui es a XXIV milles prop de Galipol. E tantost en Berenguer Dentença vench a Galipol ab sa companya e lexa lo setge, e tantost reebe lo senyor infant ell e tots aquells qui ab ell eren axi mateix per cap e per senyor del dit senyor rey de Sicilia. E axi mateix vench en Ferran Eximenis Darenos ab tota sa companya a Galipol e reebe lo senyor infant per cap e per major e per senyor per part del senyor rey de Sicilia. E axi tots nosaltres fom obedients al manament del senyor rey de Sicilia, e tenguem lo dit senyor infant per cap e per major e per senyor. E daço haguem tuyt gran alegre e gran pagament, e tenguem tot lo nostre feyt per guanyat, pus Deus nos hauia portat lo dit senyor infant qui era de la casa dreta Darago, axi com aquell qui era fill del senyor rey de Mallorques; e daltra part, qui era hu dels quatre caualliers del mon de la sua persona, e dels sauis, e qui volia mes tenir vera justicia: si que per moltes rahons era senyor, quins venia molt be a tayll.

E com tuyt haguem jurat lo dit senyor infant, haguem missatge den Rochafort, que ell no podia lexar lo setge que tenia, mas que suplicaua al dit senyor infant, que anas lla; que tota la companya hauia gran goig de la sua venguda. Si quel senyor infant hach son consell sobre aço, e tuyt donam li de consell, que anas lla, e que nos li siguiriem, saluant quen Berenguer Dentença e en Ferran Eximenis romanguessen a Galipol, per ço com cascu estaua mal ab en Rochafort; e que tantost, com lo senyor infant se fos auengut ab en Rochafort e ab la companya, que ells yrien ab ell. E axi lo dit senyor infant ab mi e ab tota la companya qui en Galipol era, saluant pochs quen romangueren ab aquests dos richs

homens, anam lla hon era en Rochafort, ço es a saber hon tenia lo setge. E com ells saberen, quel senyor infant venia, ells ab gran honor receberen lo, e ab gran pagament e alegre que tuyt nagren.

E com lo senyor infant hach estat be dos dies ab ells ab aquella gran festa, ell dona ses cartes a la companya. E en Rochafort qui sabia solament la conuinença qui era entre lo senyor rey de Sicilia e el senyor infant pensa, quel senyor infant venia de tant alt lloch, e era axi bo e vertader, que per res a la conuinença que hauia feyta al senyor rey de Sicilia ell en res no vendria a menys. E pensa en lo seu auantatge, e no pensa el profit comu; que ell pensa: si aquest senyor roman aci per cap e per major, tu es perdut; que aci es en Berenguer Dentença e Ferran Eximenis que lan primer rebut que tu, e cascu son nobles, e tota hora linfant los honrrara, axi en consells com en tots altres affers, mes que tu; e ells volen te mal de mort, e axi percasarian tot lo dany que pusquen ab ell. E tu es vuy major e senyor daquesta host, que tu has la major part dels Franchs, e de cauall e de peu, daquells qui en Romania son. Daltra part has los Turchs e els Turcoples que no hi conexen altre senyor mas tu? E axi que tu sies senyor, com te metras en punt que torns a no res, mester tes, que prengues via per que aquest senyor no hi romanga, mas aço hauras affer ab gran maestria; que les gents han tuyt gran goig de la venguda daquest senyor, el volen tuyt per cap e per major. Donchs que faras? Tu no has mas una via, quen semblant de be façes en guisa, que no hi atur.

E entendrets, quina volta pres, que james no creu que fos nul hom qui tant cubertament prengues consell, com ell feu. E lo senyor infant, axi com aquell en qui hauia gran fe, dix li tot son feyt; e que faes plegar consell general, quell volia donar les cartes a la companya que aportaua del senyor rey de Sicilia; que aquelles qui venien an Rochafort ja les li hauia trameses. E en Rochafort dix, que lendema faria aplegar consell general. E en lo demig en Rochafort aplega per si mateix tots los caps de companyes, axi de cauall com de peu, e dix los: prohomens, lo senyor infant vol, que dema ajustem consell, que ell vos vol donar les cartes queus aporta dd senyor rey de Sicilia, eus vol dir de boca, perque hich est vengut. E axi siats nudrits, e nudrits vostres com-

panyes, quel escolten be; e com haura parlat, ningu no lin responga, mas yo li respondre, que vosaltres hauets enteses les cartes e les sues bones paraules; e que sen pens danar a la posada, e nos haurem nostre consell sobre aço quens ha posat dauant.

E axi lo senyor infant fo al consell, e tuyt, e dona ses cartes, e dix ses bones paraules e sauies a la companya. E ells respongueren li ço quen Rochafort hach ordonat, ço es a saber, ques retengueren acord. E axi lo senyor infant tornasen a la posada, e lo consell romas en la plaça. Queus dire? En Rochafort dix: barons, aquest feyt nos deu per tuyt menejar. Alegam L bons homens qui aquesta resposta acorden, e com la hajen acordada, diguenla a tuyt vosaltres, sius parra bona: e si bonaus par, ferla han; e si mediocrament ha mester, fer si ha. E axi tuyt tengren per be ço que en Rochafort hach dit, axi que abans que de aqui partissen, foren elets los L. E com foren elets, juraren segret. E com ho hagren feyt, en Rochafort dix los: barons, gran amor nos ha Deus feyta daquest senyor quens ha trames, que non ha el mon qui tant nos vaylla; que aquest es de la dreta linya del casal Darago, e es dels bons cauallers del mon, e daquells qui mes amen veritat e justicia; perque yo consellaria, que nos de tot en tot lo reebessem per senyor. E ell hans dit, quel reebam de part del senyor rey de Sicilia. E aço nos per res no fassam; que molt nos val mes, que ell sia senyor nostre, quel senyor rey de Sicilia, per ço com aquest senyor no ha terra ne regne; per que tostemps sera ab nos, e nos ab ell. Quel rey de Sicilia ja sabets, quin guardo nos ha retut del seruey que li faem, e nos e nostres pares; que tantost com hach pau, nos gita de Sicilia ab un quintar de pa per home. E axi aço es cosa quins deu a tuyt membrar. Per que tot car li respongam, que nos per res nol recebriem per part del rey Fraderich, mas que som apparellats, quel rebrem per si mateix, axi com aquell qui es net de nostre senyor natural, e quens en tenim molt per honrrats, e que som aparellats, que li façam fe e homenatge: e daço ell nos haura gran grat, e haurem retut nostre deute a ell. E darem a conexer al rey de Sicilia, que a nos membra ço quens feu, com hach pau.

E axi finalment tuyt digueren, que be ceya; mas negu no sabia sino en Rochafort les conuinences qui eren entre lo senyor rey Fraderich e el senyor infant. E ell sabia be, que eren tant forts

entrells, que per res linfant per si aquell viatge no podia rebre senyoria de ciutat ne de vila ne castell ne de res. Que si la companya ho sabes, per res nol ne lexarien partir, ans lo receberen volenters per part del senyor rey de Sicilia. Mas en Rochafort los dix: barons, si ell vos en diu de no, que per res per si nou pendria, nous haja cura; que tota hora a la fi ho pendra per si. Queus dire? Tot axi, com hagren llur acord haut, ho meteren en consell de la comunitat, els digueren llargament tot ço que dauant ses dit; mas empero nou dix en Rochafort, ans foren ordonats dos daquells L homens quiu digueren per tuyt. E tuyta la companya crida: be deyts, be deyts! e axi fo feyta la resposta al senyor infant. E com lo senyor infant hach hauda la resposta, fo li viares, que per gran honor sua liu diguessen. Queus dire? En aytal parlament lo meteren XV jorns. E com lo senyor infant vae, que en aço estauen, resposlos, que per cert sabessen, que si per lo senyor rey de Sicilia nol volien rebre, que ell sen tornaria en Sicilia. E com aço fo respost per lo senyor infant, volch pendre comiat. E en Rochafort e tota la companya pregarenlo, que nos partis dells entro fossen al reyalme de Salonich, e entro lla aguardar li hien axi com a senyor, e ell hauria haut son acord, e ells atre tal; e que, si a Deus pleya, que trametria entrells concordia. E axi mateix li digueren la discordia que era entre en Rochafort e en Berenguer Dentença e en Ferran Eximenis; e que plagues a ell, queu adobas. E ell respos, que li pleya.

CAPITOL CCXXXI.

Com lo dit senyor infant e la companya partiren del regne de Masedonia, e desempararen Galipol e lo castell de Medico, el cremaren, e sen anaren al regne de Salonich per guerrejar.

Ara es veritat, que nos hauiem estat al cap de Galipol e en aquella encontrada VII anys, despuix quel cesar fo mort, e hauiem hi viscut V anys de renadiu; e axi mateix hauiem desabitada tota aquella encontrada a X jornades de totes parts, que hauiem tota

la gent consumada, si que res no si cullia; per que conuenia per força, que desemparassen aquell pays. E aço era acord den Rochafort e daquells qui ab ell eren, axi chrestians com Turchs, com Turcoples. E axi mateix nera daquell enteniment en Berenguer Dentenca e en Ferran Eximenis e tots los llurs, e yo mateix ab aquells de Galipol; mas nons gosauem moure per paor de brega que nos mesclas entre nos, com no hauiem qui temessem. E axi lo senyor infant parla ab cascuns, e fo acordat, que tots ensemps desemparassen aquella encontrada, e que yo ab XXIV lenys que hauiem, entre los quals hi hauia quatre galees e los altres eren lenys armats e barques armades ab los homens de mar, e ab totes les fembres e els infants que men portats, e que anas per mar entro a la ciutat de Christopol qui es a la entrada del regne de Salonich; e que yo derracas e cremas lo castell de Galipol, e el castell del Medico, e tots quants llochs hi teniem. E axi pres comiat dells, e venguimen a Galipol, e compli ço que era ordonat, e ab XXXVI veles entre galees e lenys armats e barques armades e barques de ribera yo exi de Boca Daner e fiu la via de Christopol.

CAPITOL CCXXXII.

Com la companya se moch pera anar al regne de Salonich; e com essent a dos jornades prop de Christopol brega se moch entre la companya, hon muri en Berenguer Dentença per mans dels Rochaforts.

E com saberen linfant e tota la companya, que yo hagui cremats e derrocats tots los llochs e els castells, e que fui exit de Boca Daner saluament, ordonaren la llur partença. E la ordonacio feu lo senyor infant aytal, quen Rochafort e aquells qui ab ell eren, e els Turchs e els Turcoples, que sen anas primer de un jorn, ço es a saber, que lla hon ells jaurien la una nuyt, que lendema lo senyor infant ab en Berenguer Dentença e en Ferran Eximenis e totes les llurs companyes hi jaquessen, axi que tota hora anassen una jornada los uns lluny dels altres. E axi anaren molt be ordo-

nats a poques jornades. E com foren a dues jornades prop de Christopol, lo diable que no fa sino mal ordona, que la host den Berenguer Dentença se lleuas masa gran mati per la gran calor que feya, e aquells den Rochafort forensen lleuats gran dia, perço com hauien jagut en un pla qui era tot jardins, e que hauia de tots bons fruyts qui en aquell temps se conuenien, e bones aygues, e molt vi que hi trobaren per les cases. E axi per la bona posada ardarensen de partir, e los altres hauien haut tot lo contrari, per ques lleuaren mati. E axi la dauantera de la host del senyor infant aconsegui la rerasaga de la host den Rochafort. E com aquells den Rochafort los vaeren, una veu del diable vench entrells, qui crida: armes! armes! que veus la companya den Berenguer Dentença e den Ferran Eximenis quins venen matar. E axi la veu ana de ma en ma entro a la dauantera, e en Rochafort feu armar los caualls, e tots aparellarensen, e Turchs e Turcoples. Queus dire? lo brogit vench al senyor infant e an Berenguer Dentença e an Ferran Eximenis. E tost en Berenguer Dentença munta en son cauall en una cota vestit, tot desguarnit, ab la espasa cinta, e una escona muntera en la ma, e pensa de capdellar, e barafustar los seus, e de fer tornar anrera. E anant capdellant axi com podia — que no sabia quina remor sera, e capdellaua axi com aquell qui era molt saui rich hom e bon caualler — vench en son cauall armat de tots punts en Gisbert de Rochafort, germa menor den Berenguer de Rochafort, e axi mateix en Dalmau sant Marti, llur auoncle, en son cauall be armat, e a junta van venir enuers en Berenguer Dentença qui capdellaua; e cuydarensen, que ell que anegas la companya. E ab dos ajunta van li venir, e en Berenguer Dentença crida e dix: que sera? E amdosos lo van ferir, e trobaren lo desarmat, e passaren li les llances del altra part, axi que aqui mateix lo mataren, de que fo gran dany e gran tala, que ell faent be lo mataren. E com lagren mort, van cercar los altres, e assenyaladament an Ferran Eximenis. E en Ferran Eximenis, axi com a bon caualler e saui, axi mateix exi al brugit tot desguarnit, e puja el cauall, e ana capdellant. E com vae, que aquells den Rochafort hagren mort en Berenguer Dentença, e anauen ab ell los Turchs e els Turcoples, que hi feyen aytant com ells los manauen, e vae, que tot hom muria, entro ab XXX homens a cauall anasen en un castell qui era del emperador. Veus en quin perill se hach a metre,

que en poder de sos enamichs se mete per força: e aquells reculliren lo volenters, que veyen la brega. Queus dire? que axi matant e firent vengren entro lla hon era la senyera del senyor infant e sa companya. Axi quel senyor infant vench armat sobre son cauall ab la maça en la ma, e anaua capdellant axi com podia. E tantost com en Rochafort e sa companya lo vaeren, meterense entorn dell, que nul hom no li pogues fer damnatge, ne els Turchs ne els Turcoples. Queus dire? que tantost com lo senyor infant fo ab ells, romas lo ferir; mas empero no romas tant, que tota hora aquell jorn no matassen dels nostres mateixos, ço es a saber de la companya den Berenguer Dentença e den Ferran Eximenis, mes de cent e cinquanta homens a cauayll, e be cinchcents de peu. Vejats, si fo be-obra del diable, que si la terra fos poblada de gent qui a bataylla los exissen, ells haurien morts aquells e a ells mateixos.

E com lo senyor infant vench en la plaça hon jaya mort en Berenguer Dentença, aualla e comença a fer dell gran dol, el besa mes de deu vegades; e tots quants nach en la host, faeren atre tal, e en Rochafort mateix sen mostra molt despagat, en plora, e son germa e son auonclo que mort lauien. E com lo senyor infant los ne repta, escusaren se, que nol conexien. E axi hagren tort, e a gran pecat lo rich hom mori, e tots los altres. E lo senyor infant feu aturar en aquell lloch tota la host tres dies, e en una esgleya que hi hauia hermitanya de sant Nicholau soterraren lo cors del dit en Berenguer Dentença, e hi feren cantar misses, el meteren en un bell monument prop del altar. Deus haja la sua anima, que matre dret fo, que per tolre lo mal que nos faes mori. E com aço fo feyt, linfant sabe, quen Ferran Eximenis era en aquell castell ab aquells qui ab ell seren anats: e puys que ni anaren be LXX daltres, axi que tota hora fo ab C homens al castell bons homens de la host. E linfant trames li a dir, que sen tornas, e ell trameslo a pregar, que li perdonas, que ell no era en son poder, com no sera; que pus el castell fo una vegada, hauia anar dauant lemperador ab tota sa companya. E axi lo senyor infant tench lo per escusat ell e tots aquells qui ab ell eren.

E estant axi les quatre galees del senyor infant, de que era capita en Dalmau Serran caualler e en Iacme Despalau de Barcelona, vengren en aquell lloch hon la host era, quel senyor

infant los hauia tramesos a mi, quem acompanyassen; e ells no volgren auenturar dentrar en Bocadaner per pahor de galees de Genouesos, e axi menys de mi tornarensen lla hon saberen que la host era.

CAPITOL CCXXXIII.

Com en Rochafort feu estar la llur companya en tal enteniment, que per res no reebessen lo senyor infant en Ferrando per lo senyor rey Fraderich, rey de Sicilia, sino per ell mateix; don lo senyor infant se parti de la companya e se vench en Sicilia, e ab ell yo en Ramon Muntaner.

E com lo senyor infant vae les galees, hach gran goig, e feu ajustar consell general, e dix los, quin acord hauien, sil rebrien per senyor per part del senyor de Sicilia, quell saturaria ab ells, en altra manera que no hi aturaria. E en Rochafort qui jas tench per pus alt, com en Berenguer Dentença fo mort e en Ferran Eximenis fuyt, feu estar la companya en aquell enteniment, que per res nol recebrien per lo senyor rey de Sicilia, mas per si mateix. E axi lo senyor infant pres comiat dells e recullis en les galees, e venchsen en una illa qui ha nom lo Taix qui era prop daquell lloch sis milles. E fo ventura, que aquell jorn mateix yo vingui ab tota ma companya en aquella illa, que no sabia noues de la host negunes. E trobe aqui lo senyor infant qui hach gran goig de mi, e comptame tot lo feyt, de que fuy yo molt dolent e despagat, e tots quants ab mi eren. E axi lo senyor infant reques me de part del senyor rey de Sicilia e de la sua, que yo nom partis dell. E yo dix li, que era aparellat de fer tot son comandament, axi com aquell que tenia per mon senyor; mas preguelo, quem sofferis a la illa del Taix, e yo ab tota aquella gent que menaua yria a la companya. E ell dix me, que li pleya.

E yo tantost ab totes les XXXVI veles anemen a la companya que trobe a una jornada prop de Christopol. E com fuy ab

ells, abans que exis en terra, fiu assegurar tots los homens e fembres e infants, e tot ço que hi era den Berenguer Dentença e de sa companya, e den Ferran Eximenis atre tal. E puix exi en terra, e tots aquells o aquelles qui volgren anar lla hon era en Ferran Eximenis, ells anaren, e fiu los acompanyar a cent homens de cauall de Turchs, e atretant de Turcoples, e ab cinquanta homens de cauall de chrestians, els fiu prestar carros qui li portaren la roba. E aquells qui romandre volgren en la host romangueren; e aquells qui no volgren romandre done barques quels portaren a Negrepont salnament.

E com hagui donat recapte a tot aço, que hagui feyta aturar la host dos jorns, fiu aplegar conseyll general, e reptels tuyt de ço quils era esdeuengut, e fiulos remembrant, a quant eren tenguts a aquell rich hom que mort hauien; e axi mateix an Ferran Eximenis, que per honor dells hauien lexat lo duch de Tenes, qui li feya molta donor. E en presencia de tuyt yols reti lo sagell de la communitat que yo tenia, e tots los libres, els lexe los escriuans, e pres comiat de tuyt. E pregaren me, que nom partis dells, e sobre tots los Turchs e els Turcoples, qui vengren a mi plorant, pregant me, que nols desemparas, quells feyen compte de mi, axi com de pare: e per veritat, que ells nom appellauen mas lo cata, que vol aytant dir en turquesch com pare; si quen veritat a mim pres major enyorament dells, que de nenguns, perço. com en mon poder eren entrats, e tota hora hauien hauda major fe en mi, quen hom de la host dels chrestians. E yo dix los, que per res no podia romandre, que yo no podia fallir al senyor infant qui era mon senyor. Si que finalment yo pres comiat de tuyt, e ab un leny armat que yo hauia qui era meu de LXX rems, e dos barques armades yom parti dells, e vinguimen al Taix hon trobe lo senyor infant quem esperaua.

E com yo fuy partit de la companya, la companya passa per lo pas de Christopol ab gran affany, e puys per jornades anarensen a un cap qui ha nom Sacer Andria, qui es un cap de mar prop DXX milles de la ciutat de Salonich. E en aquell cap en la entrada ells satendaren, e daqui corrien a la ciutat de Salonich e per tot aquell pays, que trobaren terra noua; e pensaren de consumar aquella encontrada, axi com hauien feyt aquella de Galipol e de Constantinoble e de Andrinople.

E axi lexar vos he a parlar de la companya, e comptar vos he una bella ventura que a mi vench a Galipol, que ha lloch ara de comptar.

CAPITOL CCXXXIV.

Com ser Tici Iaqueria vench en Galipol a pregar mi Ramon Muntaner, que li volgues ajudar de companya, ab que barrejas lo castell e vila de Fuylla hon se trobaren tres reliquies que mosenyer sent Ioan lexa al altar, quant se mes el monument a Efeso.

Veritat es, que abans quel senyor infant vengues a Galipol, vench a Galipol un prom Genoues, per nom ser Tici Iaqueria, qui era nabot de micer Beneyto Iaqueria; e vench ab un leny armat de LXXX rems armat a pla. E com fo a Galipol, demana seguretat, e que volia parlar ab mi. E yo assegurel, e ell dix me: capita, ver es, que yo he tengut lo castell de Fuylla be V anys per mon auonclo, micer Beneyto Iaqueria. Ara micer Beneyto es mort, e son frare a qui comana lo castell, qui es axi mateix mon auonclo, vench de Fuylla enguany ab quatre galees e demanam compte. E yo retili lo compte, si que sobre lo compte nons auenguem guayre be. Ara he entes, que ell torna ab altres quatre galees, e quem vol pendre, e quen vol mudar altre capita a Fuylla; e yo he hauda lletra de son fill, que per res nol esper, que per cert, sim pot pendre, quell me menara a Genoua. E axi som vengut aci a vos, quen so aparellat ab tots aquells ab qui som vengut, queus faça fe e homenatge, perque sia hu de vostra companya. E yo que sabia, que ell era un honrrat hom, el viu axi sabi e bo, receuil e li done alberch bo e honrrat, el fiu escriure per X cauaylls armats el libre de la host de la companya, que yo hauia aquest poder de tota la companya, ço que negu altre no hauia.

E com ell fo feyt de nostra companya, ell me dix, que armas una galea que hauia yo al port, e dos lenys, e que li donas companyo; que per cert ell faria en guysa, que hauria lo castell de Fuylla, e que guanyariem tot lo thresor del mon. E yo tantost

armi la galea e lo seu leny e los altres dos lenys armats e una barca armada, e axi foren V lenys; e muntaren hi tota la sua companya, qui eren entro a L persones, tots homens bons e destres; e mes hi per capita un meu cosi germa per nom Ioan Muntaner, al qual done poder de fer totes coses axi com a la mia persona poria fer, e ço que faes, ques faes a conseyll tota hora del dit ser Tici Iaqueria e quatre altres bons homens cathalans que li assigne de conseyll. E axi partiren de Galipol lendema de la festa del ram. Queus dire? quel dit ser Tici Iaqueria feu axi, e ordona, que ells vengren el castell de Fuylla la nuyt de la festa de pasqua. E a hora de matines ells dreçaren llurs escales al mur, que portauen faytices, axi com aquell qui sabia, quant hauia dalt al mur sens mes e sens menys. Queus dire? que abans que fossen sentits en tal lloch, feu ell pujar los nostres homens, que XXX dels seus e L dels nostres hach sus el mur guarnits e apareyllats. E com aquests foren sus, lo jorn se feu, e ell ab destrals ab tota laltra companya pensa de donar a les portes. E com aquells qui eren dins los hagren sentits, presserense a les armes, e aquests nostres trencaren les portes, e pensaren de matar aquells qui eren el mur, axi mateix tots aquells quis trobaren en les torres. Queus dire? que tota hora mataren mes de CL persones, e los altres prengueren tots, que be hauia dins D homens combatents.

E com tot lo castell hagren pres, exiren defora a la vila que tenien los Grechs, qui eren mes de tres milia persones y eren llauoradors del alum qui en aquell lloch se feya, e barrejaren tota la vila, e prengueren e barrejaren ço quels plague. Queus dire? que infanitat fo ço que si guanya. E en aquell lloch se guanyaren les tres reliquies del benauenturat sent Ioan Euangelista que lexa a laltar de Efeso, com se mes el monument; e com Turchs prengueren aquell lloch, tragueren ne aquelles tres reliquies, e puys meteren les penyora a Fuylla per forment. E les tres reliquies eren aquestes. La primera un tros de la vera creu, que mosenyer sent Ioan Euangelista lleua de la sua ma de la vera creu daquell lloch hon Iesu christ hauia tengut lo seu precios cap: e aquell tros era molt ricament encastat en or ab pedres precioses, que valien sens nombre; que fort cosa vos seria de creure, quius ho contaua ço que entorn li era encastat, ab una cadeneta dor que hi hauia, que mosenyer sent Ioan tostemps la portaua al coyll. E laltra reliquia

era un camis molt precios menys de neguna costura, que madona sancta Maria feu de les sues beneytes mans, que li dona, e ab aquella deya tostemps missa lo benauenturat mosenyer sent Ioan. E la tercera reliquia era un libre que sapella Pocalipsi, qui era escrit ab lletres daur per la ma propria del benauenturat mosenyer sent Ioan: e en les cubertes hauia axi mateix una gran riquessa de pedres precioses. E axi entre les altres coses guanyaren estes tres reliquies, les quals se guanyaren, perço com ja sabia ser Tici Iaqueria hon eren, e axi ab gran guany tornarensen a Galipol, e aqui partiren tots llur guany. E per sort partim les reliquies, e a mi vench la sort de la vera creu, e a ser Tici lo camis e el libre; e puys lals se parti, axi com partir se deuia. E axi veus, com nos pres de la companya de ser Tici Iaqueria. E puys ser Tici ab ço que hach guanyat arma lo seu leny de la sua gent e de la nostra, e venchsen a la illa de Taix hon hauia un bell castell, e pres aquell castell e la vila, el endreça. E en aquell castell vingui yo e trobe lo senyor infant ab quatre galees, e aqui me espera ell, com yo ane a la companya a pendre comiat, e aqui torne yo al senyor infant. E si hanch vaes a negu bo hom acullir son amich, micer Tici Iaqueria si feu a mi: quen continent me lliura lo castell e tot quant hi hauia, e pensa del senyor infant e de nos tots molt ricament be tres jorns quens hi feu estar; puix se proferi a mi de la persona e del castell e de ço que hauia. E yo doneli molts areus de diuerses maneres, e li done una barca armada de XXIII rems, e lexi li be XL homens qui volgren romandre ab ell a sou. E axi lexe lo be fornit e arreat. Perque liximpli es ver del Cathala, qui diu: Fes plaer, e no guarts a qui. Quen aquell lloch que yo james no cuydaua esser reebi yo tant gran plaer, e lo senyor infant per mi, e tota nostra companya, e si ops nos fos en aquell castell, nos pogrem tuyt saluar, e per aquell pogrem mes auant conquistar.

CAPITOL CCXXXV.

Com lo senyor infant en Ferrando feu la via del port del Almiro, e crema e aplana tot quant hi hauia; don feu la via de la illa de Spoll hon combate lo castell e barreja la vila; e com fo al cap de la illa de Negrepont hon fo pres en fe per Vanecians.

Si que prenguem comiat de ser Tici Iaqueria e partimnos de la illa del Taix ab lo senyor infant. E lo senyor infant feu me lliurar la millor galea que ell hauia apres la sua, la qual hauia nom la Espanyola. E ab les quatre galees sues e lo leny armat meu e una barcada mia fem la via del port del Almiro, qui es en lo ducat de Tenes, hon lo senyor infant hauia lexats quatre homens per fer bescuyt, com entra en Romania. E no hi trobam ne els homens ne lo bescuyt, que tot lagren barrejat les gents de la terra. E si hanch liu barrejaren, bens en venjam, que tot quant hi hach metem a foch e flama. Puys partim del Almiro e anam nosen a la illa de Spoll, e aqui combatem lo castell e barrejam tota la illa, e puys fom al cap de la illa de Negrepont. E lo senyor infant dix, que volia passar per la ciutat de Negrepont, e nos tuyt diguem, que per res no fos. E es ver, quell nera passat al entrar de Romania, e hagren li solas e companya; e cuydas, que aytal li faessen aquella hora: e axi a força de tuyt ell se apodera quen, passam. E axi a la mala hora nos faem aquella via, ens metem la corda per lo coyll, hauent vista nostra. Perque es gran perill anar ab fill de rey joue; quells son de tant alta sanch, que nos penssen, que per res nul hom los degues fer nul greuge; e segurament axi deuria esser, si conexença hauia en lo mon; mas lo mon es axi desconexent, quen poques coses ret anegu compliment de deute. E axi mateix son senyors, que nols gossa hom contrastar a res quells se vullen apoderar. Perque axi esdeuench de nos, que la nostra destructio haguem a consentir, e anam nosen a la ciutat de Negrepont. E aqui trobam, que hauien vengudes X galees e un leny de Vanecians armades, de que eren capitans en Ioan Teri e en Marcho Miyot, e anauen per micer Carles de França a qui sesguardaua limperi de Constantinoble, e a la companya. E hauia hi per

micer Carles un rich hom Françes, per nom micer Tibaut de Sipoys. E axi lo senyor infant feu se assegurar ell e tota sa companya. E los senyors de Negrepont asseguraren nos, e els capitans de les galees atretal, e conuidaren lo senyor infant. E com fo en terra, van les galees dels Vanecians sobre les nostres, e assenyaladament sobre la mia, com era veu, que yo treya de Romania tot lo thresor del mon. E al muntar que faeren mataren ne mes de XL homens, e axi mateix hagren mort mi, si yo hi fos; mas yo nom partia un pas del senyor infant. E axi barrejaren me la galea e tot quant hi hauia, que era una gran cosa, e puys prengueren lo senyor infant e X dels millors qui eren ab ell. E com aquesta traycio hagren feyta, micer Tibaut de Sipoys lliura lo senyor infant a micer Ioan de Misi, senyor de la terça part de Negrepont, e quel menas al duch de Tenes, e quel guardas per micer Carles, e que faes ço que ell li manaria. E axi menarenlo ab VIII caualers e quatre escuders a la ciutat Destines, e ell castell qui ha nom sent Tomer ell lo feu metre, el feu be guardar.

E donaren a entendre a micer Tibaut de Sipoys homens de Negrepont, que si volien acabar res ab la companya, que hi tornassen mi, que yo men portaua gran res del thresor dels homens de la companya, e axi que farien dos bens, quen farien plaer a la companya, e daltra part quells sabien, quem matarien tantost, e axi no seria qui demanas ço que hauien lleuat. E axi mateix que hi tornassen en Garcia Gomis Palasin, a qui en Rochafort volia pijor que a hom del mon, e quen farien gran plaer an Rochafort. E axi com los ho conseyllaren, axi ho faeren: que tornaren an Garcia Gomis, e mi a la companya. E com foren a la companya, tantost presentaren an Garcia Gomis an Rochafort, e ell ne hach gran goig. E tantost vench a la popa de la galea, e axi com fo en terra sens altra sentencia en presencia de tuyt, en Rochafort feu li tolre la testa, de que fo gran tala e gran damnatge, quen veritat ell era hu dels bons cauallers del mon de tots feyts.

CAPTOL CCXXXVI.

Com la companya salegra de vaer tornar a mi Ramon Muntaner, e com en Rochafort pensa dacostarse a micer Carles de França, e feu jurar capita a tota la companya (mala a sos ops) an Tibaut de Sipoys per micer Carles de França.

E com aço hagren feyt, tragueren mi en terra. E com aquells de la companya me vaeren, en Rochafort e los altres van me tots besar e abracar, e començaren tuyt a plorar de ço que yo hauia perdut. E els Turchs e els Turcoples auallaren tuyt, e volien me besar la ma, e començaren a plorar de goig, pensant que yo volgues romandre ab ells. E tantost ab en Rochafort e tuyt ensemps qui macompanyaren menaren me al pus bell alberch que hi era quem faeren tantost deliurar. E com fuy en laiberch, aqui trameteren me los Turchs XX cauails, e mil perpres dor, e els Turcoples atretal. E en Rochafort trames me un bon cauall e una mula e C cafisos de ciuada e C quintars de farina, e carn salada e bestiar de una manera e daltra: e axi mateix no hi hach adalil negu, ne almugaten, ne nul hom que res valgues, que non trametes present, axi que tota hora sma hom, que valia ço quem trameteren dins tres dies quatre milia perpres dor. Si que en Tibaut de Sipoys e els Vanecians se tengren fort per deçebuts, com mi hagren tornat.

E com aço fo feyt, en Tibaut de Sipoys e els capitans de les galees entraren en parlament ab la companya de llurs affers. La primera cosa que faeren hagren a prometre a la companya, que a mi faessen satisfer del dan quem hauien donat, e aço hagren a jurar; que la companya los dix, que yo era estat llur pare e llur gouernador, depuys que eren partits de Sicilia, e que hanch mal entrells nos poch moure, mentre yo fuy ab ells. E encara si yo fos estat ab ells, aquell mal no fora estat feyt den Berenguer Dentença e dels altres. Si que aquest fo lo primer capitol quells los hagren a prometre e a jurar; e ateneren ho mal e lleig; perque Deus mes mal prou en tots los feyts, segons que auant entendrets.

Queus dire? quen Rochafort esguardant, que la casa de

Sicilia e Darago e de Mallorques hauia perduda, e encara de tota Cathalunya, pensa, que sacostas a micer Carles, e axi jura e feu jurar a tota la companya la senyoria de micer Carles de França, mala a sos ops, e de la una part e de laltra. E com hagren feyt sagrament e homenatge an Tibaut de Sipoys per micer Carlea, juraren per capita lo dit micer Tibaut de Sipoys, qui tot suau mena la capitania, e axi mateix que veya, que als no podia fer. Queus dire? com hagren jurat en Tibaut, ell se cuyda, que nul hom no hi gosas manar sino ell, mas en Rochafort lo demanaua menys que un ca, ans feu fer sagell ab un caualler, e corona daur, ques cuydaua coronar rey de Salonich. Queus dire? com aço fo feyt, en Tibaut fo capita del vent, axi com son senyor fo, que fo rey del xapeu e del vent, com hach presa la donacio del regne Darago, axi fo ell capita del xapeu e del vent.

E com los capitans de les galees vaeren aço, ells se pensaren, que hauien acabat ço perque eran venguts, puys hauien en Tibaut mes per capita de la companya; e presseren comiat e volgren sen tornar. E la companya e els Turchs e els Turcoples, e encara en Tibaut pregaren a mi, que romangues; e yo dix, que per res nou faria. E com vaeren, que als no hi podien fer ne acabar, faeren se venir los capitans de les galees, e pregaren les charament de mi. E tantost donaren me una galea en que anas tota ma companya, e micer Tari lo major capita volch, que yo anas en la sua galea. E micer Tibaut feu cartes a Negrepont, que tot hom en pena de cors e dauer quen retes lo meu. E yo done tots los caualls e atzembles e carros a aquells qui eren estats de ma companya: e axi pris comiat de tuyt e recullim en la galea de micer Ioan Tari. E si hanch nul hom rebe honor per gentil hom, yo si fiu dell, que tota hora volch, que jagues ab ell en un llit, e solament menjauem amdosos a una taula.

CAPITOL CCXXXVII.

Com les galees de Vanecians se partiren de la companya, e yo Ramon Muntaner ab ells per recobrar ço quem hauien pres; e com ani a la ciutat Destines per raho de pendre comiat del senyor infant en Ferrando, e per que li faessen honor.

E axi venguem nos en a la ciutat de Negrepont, e com fom a la ciutat, los capitans digueren al Batle de Venecia, que faes cridar, que tot hom qui hagues haut res del meu, que mo retes en pena de cors e dauer; e axi mateix micer Ioan Damici e micer Bonifaci de Verona faeren atretal, com hagren vista la carta den Tibaut de Sipoys. Queus en diria? quells foren molt volenterosos, que del vent yo fos satisfet; mas de la roba non poguem gens cobrar. E yo pregue micer Ioan Tari, que li plagues, que yo pogues anar a sa ciutat Destines al senyor infant; e ell dix, que per amor de mi que ell me esperaria quatre jorns, la qual cosa yo li grahi molt. E tantost hagui cinch besties e anemen a la ciutat Destines quin es prop XXIV milles, e trobe lo duch de Tenes malaut, qui axi malaut com era maculli em dix, que molt era despagat del dan que hauia pres, e que ell se proferia a mi, que en tot ço que yo vaes quell mi pogues ajudar, que mi ajudaria. E yo fiu li moltes gracies e dix li, que lo major plaer que ell podia fer a mi seria, que ell faes tota honor al senyor infant. E ell respos, que daços tenia ell molt per tengut, e que era molt despagat, com en aytal cas lo hauia a seruir. E yo preguel, que li plagues, que yol pogues vaer. E ell dix, que hoch, vaer e esser ab ell, e que per honor de mi, que mentre que hi fos yo, que tot hom hi pogues entrar e menjar; e encara, si volia caualcar, que caualcas. E tantost feu obrir les portes del castell de sent Tomer hon estaua lo senyor infant, e yo anel vaer. E si agui dol, com lo viu en poder daltras gents, no mo demanets, que esclatar cuyde per lo cor; mas el per la sua bontat ma conorta. Queus dire? dos jorns estech ab ell ell pregui, que li plagues a ell, que yo acabaria ab lo duch de Tenes, que volria, que yo estigues ab ell. E axi ell dix, que no era mester, que yo romangues, ans era ops, que yo

men pensas danar en Sicilia, e ell fernia carta de crehença al senyor rey de Sicilia, que a negu altre non volia escriure. E tantost feu fer la lletra, e dix me tota la missatgeria que yo degues dir, e tot ço que fer degues; que ell be sabia, que no hauia hom el mon qui tambe sabes los feyts que li eren esdeuenguts en Romania, com yo: e segurament deya veritat.

CAPITOL CCXXXVIII.

Com yo Ramon Muntaner prengui comiat del senyor infant en Ferrando pera venir en Sicilia, e com les galees de Vanecians se trobaren ab aquelles den Riambau Desfar, e trameteren lo senyor infant al rey Robert, e fo fora de preso.

Puys com hagui estat dos jorns, pres comiat dell ab gran dolor, que per poch lo cor nom esclata. E lexeli daquells pochs diners que portaua partida, e encaram despuylle unes vestidures que portaua, e doneles al coch quel duch li hauia lliurat, e parle apart ab ell, ques guardas, que no sofferis, que res qui dan li pogues fer li fos mes en la vianda; que si bona guarda ne feya, de mi e daltres nauria molt de be: si quel posa les mans els euangelis e jura en mon poder, que abans se dexaria tolre la testa, quell sofferis, que mal li vingues nengu per menjar que li apareyllas. E axi partim dell, e hagui pres comiat del senyor infant e de sa companya; e ane pendre comiat del duch, e la sua marce donam de ses joyes riques e bones. E partim pagat dell, e tornem a Negrepont hon trobe les galees que no esperauen sino mi.

E tantost recullim e partim de Negrepont, e anam refrescar a la illa de Sete paçe, e puys a la Cidia, e puys a Maluesia e a Malea, Sentannel, e al port de les Guatles, e puys a Curon, e de Curon anam nosen a la illa de Sapiencia; e aquella nuyt jaguem en aquella illa. E com vench al mati, nos guardam e vaem venir quatre galees e un leny per lla hon nos erem venguts: e tantost nos lleuam de la posta e faem llur via. E ells quins vaeren pen-

saren darmar si mateix. E yo guarde, e viu luyr los capells de ferre, e les escones munteres; e tantost pensem, que eren les galees den Riambau Desfar, de qui yo hauia ja hauda llengua, e tantost you dix al nostre capita: e axi los Vanecians pensaren darmar. E a cap de peça lo leny armat den Riambau Desfar vench ab en P. Ribalta qui era a popa. E tantost yol conich, e axi ell sacosta; e ell quem vae, hach gran goig, e axi munta a la galea a mi: e dix me, que les galees eren den Riambau Desfar. E els capitans dels Vanecians tragueren me a una part e digueren me, que yo quels desenganas daquest caualler, si era hom maluat, e si era hom que hagues feyt mal a Vanecians. E yo dix los, que per cert que era prom, e hom qui per res no faria mal a nul hom qui fos amich del senyor rey Darago, ans los pregaua, quel amassen el honrassen aytant com estariem ensemps: e axi ells faeren desguarnir les galees, e digueren a mi, que yo quels asseguras de part dells, e que vinguessen a la bona hora.

E axi yo el munte el leny ab en P. Ribalta, e ane an Riambau Desfar e feu desguarnir tot hom: e axi ensemps vinguem nosen a les galees, e aqui saluda nos los uns als altres, e tots ensemps anam nosen a la illa de la Sapiencia; e aqui metem tots escales en terra, e aqui los nostres capitans conuidaren an Riambau Desfar e tots los caps. E aquell jorn estiguem aqui estro a despertada, e despertada lleuam nosen tots ensemps, e anam a Moto, e aqui refrescam totes les galees, e lleuaren aygua; e lendema anam nosen a la plaja de Matagrifo, e lleuam axi mateix aygua, e puys anam nosen en Clarença. E en Clarença les galees dels Vanecians sauien aturat per ordonar quatre galees que hauien a lexar en guarda. E axi yo mudem ab en Riambau Desfar quim feu lliurar una galea ab ma companya, e micer Ioan Tari capita dels Vanecians donam dues botes de vi e bescuyt assats e carn salada, e tot ço que hauia en la sua companya: e yo quim fiu comprar en Clarença ço que hauia mester.

E axi pres comiat dells, e ab en Riambau pensam de venir nosen en Curfo, e puys trauessam de Curfo e pressem terra al golf de Taranto, ço es a la exida del cap de les Llengues, e puys costejam la Calabria e venguem nosen a Masina. E a Masina en Riambau Desfar desarma, e ell e yo anam nosen al senyor rey que trobam a Castrenou; e aqui el senyor rey acullech be an Riambau,

e donali de ses joyes. E puys anasen en Riambau, e yo romangui ab lo senyor rey, e done li la carta del senyor infant, e li dix toda la missatgeria. E lo senyor rey fo molt despagat de la preso del senyor infant, e tantost trames ne missatge al senyor rey de Mallorques e al senyor rey Darago.

E entretant missatge vench de micer Carles al duch de Tenes, qui trametes lo senyor infant al rey Robert. E tantost ell lo hi trames a Brandis, e de Brandis anaren per terra en Napols, e en Napols lo senyor infant estech en preso cortesa: que era guardat, e caualcaua ab lo rey Robert, e menjaua ab ell e ab madona la regina muller del rey Robert qui era sa germana. Queus dire? mes de un any estech lo senyor infant en preso. E puys lo senyor rey son pare recapta ab lo rey de França, que li trametessen. E axi lo rey de França e micer Carles manaren per llur missatge al rey Carles (qui encara era viu) e al rey Robert, quel trametessen al senyor rey son pare. E tantost trameterenlo al senyor rey son pare, e prengueren terra a Coplliure, e feune festa gran lo senyor rey son pare, e madona la regina sa mare, e tots quants nauia en totes les terres del senyor rey de Mallorques, perço com tots lamauen mes, que infant quel senyor rey hagues.

E axi lexar vos he estar lo senyor infant qui es ab lo senyor rey son pare sa e alegre, e tornar vos he a parlar de la companya, entro quels vos haja menats en lo ducat de Tenes hon yuy son.

CAPITOL CCXXXIX.

Com en Rochafort fo pres per la companya e lliurat an Tibaut de Sipoys, lo qual menys de sabuda de la companya sel mena ell liura al rey Robert quil mana metre en una bolta en Versa hon mori de fam.

E com en Rochafort hach feyt sagell, apoderas axi de la host, que menys hi conexien en Tibaut de Sipoys, que un sarjant; si que ell fo mol dolent, e tench se fort per escarnit. E en Rochafort desconech se, axi que nul hom no moria en la host, que ell no prengues tot quant hauia; e daltra part, si negu hagues bella

muller o bella filla o bella amiga, mester era, quell la hagues: axi que no sabien que sen faessen. Si que a la fi tots los caps de companyes segretament anaren an Tibaut de Sipoys e digueren li, quin consell los daua den Rochafort, que nol podien sofferir. E ell respos los, que conseyll negu nols podia donar, que ell era senyor; mas si ells volien be fer, que pensassen duna part e ell daltra, que farien: e tot aço deya en Tibaut, ques pensaua, quel volguessen trayr e deçebre. E axi en Tibaut ana an Rochafort, e a una de part repres lo; e ell no li ho pres en res be.

Si quen Tibaut hauia trames son fill en Vanecia, que li armassen VI galees: e aquelles ell esperaua. Si que a poch de temps vengren ab son fill quin era capita. E com les galees foren aqui, ell se tench per estort; e trames al cap de companyes segretament e demanals, que hauien pensat en aquell feyt den Rochafort. E ells respongueren, que tenien per be, que micer Tibaut faes cridar conseyll general, e com en serien a conseyll, quells dirien tot ço quels feya, e quel pendrien en persona el lliurarien; e axi se feu per llur desastre: que lendema que foren a conseyll ells lo mogren de noues, e sobre les noues prengueren lo e lliuraren lo an Tibaut. De que faeren lo major desastre que hanch gents faessen, com lo lliuraren a negu; mas que ells mateixos sen pressessen venjança, si res nauien en çor de fer. Queus dire? que com micer Tibaut tench en Berenguer de Rochafort e Nesbert son frare (que llur auonclo e en Dalmau de sant Marti era mort no hauia molt de malautia) los caps de companyes corregren al alberch e a les caxes den Rochafort, e trobaren tantes perpres dor, que XIII perpres ne partiren per home, e axi barrejaren li tot quant hauia. E com en Tibaut tench en Rochafort e son frare, una nuyt ell se reculli tot celadament en les galees ab tota sa companya, e mes dins en Rochafort e son frare; e tantost ell bate de rems, e lexa la companya sens comiat que no pres de negu. E al mati, com la companya no troba micer Tibaut, e vaeren, que sen fos anat, e que sen hach menat en Rochafort, foren molt dolents: e penedirense de ço que hagren feyt, e moch se entrells una remor quis van pendre a les armes, e van a lancejar XIV caps de companyes qui en aquell feyt hauien consentit. E puys van ne elegir dos dacauayll e un adalil e un almugaten, per quis regissen entro haguessen cap: e axi estegren en aquesta manera regent los quatre de la host a

conseyll dels XII. E en Tibaut de Sipoys anasen entro en Napols e lliura al rey Robert en Rochafort e son frare, quils volia pirs que a hom del mon, per los castells de Calabria que no hauia volgut retre axi com los altres. E com lo rey Robert los tench, ell los trames al castell Aversa, e en una volta ell los mes amdosos frares, e aqui ell los lexa murir de fam; que hanch pus hi foren entrats, nols dona hom a menjar ne a beure. E axi podets vaer, que qui mal fa, nol se lunya de si; e hon en major grau es lom, e pus pacient e pus dreturer deu esser.

Araus lexare a parlar den Rochafort, que son temps ha complit, e tornarvos he a parlar de la companya.

CAPITOL CCXL.

Com lo duch de Tenes lexa lo ducat al compte de Brenda, e com dit compte essent desafiat per lo dispotat del Arta e per lo senyor de la Blaquia e lemperador, hach la companya en sa ajuda, e cobrada tota sa terra volch percasar la mort a la companya, hon fo mort ell e els seus.

En aquest temps sesdeuench, quel duch de Tenes mori de malautia, e no hach fill ne filla, e lexa lo ducat al compte de Brenda qui era son cosi germa. E el compte de Brenda nodris en Sicilia llonch de temps al castell de Gosta, com era fadri, que son pare lo hi mes en recena, qui hi fo pres; e exiu ab rescat, e per axo feyas amar a Cathalans, e parlaua en cathalanesch. E com fo al ducat, lo dispotat del Arta desafialo, e Langlo senyor de la Blaquia atretal, e lemperador: axi que de cascuna part li donauen assats que fer. E trames sos missatges a la companya els promes de pagar lo sou de VI mesos, si li venien ayudar; e encara puys de mantenirlos en aquell sou: ço es a saber quatre unçes lo mes per home a cauayll armat, e dos per cauayll alforrat e una unça per hom de peu; si que daço faeren llurs conuinences, ab cartes jurades de cascuna part. E sobre aço la companya partis de Saserandria e vench a la Morea ab gran afany que sofferiren a passar la Blaquia, qui es la pus fort terra del mon.

E com feren el ducat de Tenes, lo compte de Brenda acullils be els dona encontinent paga de dos mesos. E començaren a venir contra los enamichs del compte, si quen poch de temps hagren consumada tota la frontera dels enamichs del compte. Queus dire? que cascuns hagren goig, que poguessen fer pau ab lo compte. Si quel compte cobra mes de XXX castells que li hauien llevats, e ab gran honor posas ab lemperador e ab Langlo e ab lo dispotat: e aço hach feyt dins VI mesos, e no hach feyta paga mas de dos mesos. E com ell vae, que hach pau ab tots sos vehins, pensa una gran malauentura, ço es a saber, que pogues destroyr la companya. E tria estro CC homens de la host de cauall dels millors que hi eren, e estro a CCC de peu; e aquells ell feu de casa, els quita els dona terres, possessions. E com be los hach assegurat, ell mana als altres, que li exissen de son ducat. E aquells digueren, quels pagas ço que li hauien seruit. E ell dix los, quels daria la forca. E entretant ell hach feyts venir, qui de la terra del rey Robert, qui del principat de la Morea, qui de tot aquell payx be DCC cauallers francesos. E com los hach ajustats, ajusta be XXIV. milia persones de peu grechs del ducat; e llauors host feyta ell vench sobre la companya. E aquells de la companya quin saberen ab llurs mullers e ab llurs infants exiren los en un bell pla prop Estines. E en aquel lloch hauia un pantan, e daquell pantan la companya se feu escut. Mas com los CC homens de cauayll dels Cathalans e els CCC de peu vaeren, que adeueres se feya, anarensen tots ensemps al compte e digueren li: senyor, nostres germans son aci, que nos vaem, que vos volets destroyr a gran tort e a gran pecat, perque nos vos deym, que ab ells volem anar a murir: e axi desafiamvos ens espedim de vos. E lo compte dix, que anassen a la mala ventura, que bo era que murissen ab los altres: e axi tots plegats anarensen mesclar ab la companya, e pensaren tuyt de arrengar bataylla. E ells Turchs e els Turcoples anarensen ajustar tots en un lloch, que nos volgren mesclar ab la companya, pensant, que nos faes ab acordada pensa dels uns e dels altres, per destroyor ells: e axi volgren estar tots plegats a la vista. Queus dire? lo compte bataylla arengada ab CC cauallers francesos, tots ab esperons dor, e molts daltres del pays, ab les gents de peu vench vers la companya. E ell mes se a la deuantera ab la sua senyera, e pensa de brocar, e va ferir a la companya: e aquells

de la companya anaren ferir en ell. Queus dire? quels caualls del compte al brugit quels almugauers faeran, giraren enuers lo pantan, e aqui lo compte caygue e la sua senyera, e tots aquells qui a la deuantera vengren. E els Turchs e els Turcoples que vaeren que adeuers se feya, pensaren de brochar e de ferir en ells. E la bataylla fo molt fort; mas Deus qui tots temps ajuda a la dreta ajuda a la companya en tal manera, que de tots DCC cauallers non escaparen mas solament dos, que tots muriren: e lo compte e tots los altres barons del principat de la Morea, que tots eren venguts per destroyr la companya. E daquests dos fo la hu micer Bonifaci de Verona, senyor de la terça part de Negrepont, qui era molt prom e bo, e tostemps hauia amada la companya. Si que tantost lo saluaren, quel conegren. E laltre micer Roger Deslaur, un caualler de Roseyllo, lo qual moltes vegades era estat per missatge a la companya. E axi mateix muriren tots quants homens hauia a cauayll del pays; e de peu ne muriren mes de XX milia persones. E axi la companya lleua lo camp, e hagren guanyada la bataylla e tot lo ducat de Tenes.

E tantost com lo camp hagren lleuat, pregaren micer Bonifaci, que fos capita. E ell nou volch pendre per res. E axi faeren capita a micer Roger Deslaur, e li donaren per muller la muller qui fo del senyor de la Sola ab lo castell de la Sola. E axi partiren se la ciutat de Estines e totes les viles e els castells del ducat, e donaren les dones per mullers a aquells de la companya e a cada hu, segons que era bon hom, e donauen a tal tant honrrada dona, que no li tanguera que li donas aygua mans. E axi assegurarense e ordonaren llur vida en tal manera, que si sauiament ho volen tenir, per tostemps ells e els llurs hi hauran honor.

CAPITOL CCXLI.

Com los Turchs se partiren de la companya, e Genouesos los presseren tots en fe a bocha Daner; e com aquells qui eren romasos en la part de Galipol foren morts per lemperador de Constantinoble.

E los Turchs e els Turcoples qui vaeren, que daqui auant la companya no sen tenia a partir del ducat de Tenes, e hagren

tot lo mon guanyat, digueren, que sen volien anar. E els Cathalans digueren los, quels darien tres o quatre llochs, o mes del ducat lla hon se volguessen, e quels pregauen, que romanguessen. E ells digueren, que per res non volien romandre, que puys los hauia Deus feyt be, que tuyt eren richs, que sen volien tornar al reyalme del Natuli a llurs amichs. E axi partirense ab gran amor e ab gran concordia los uns dels altres, es proferiren los uns als altres ajuda, si ops lauien. E axi tornarensen saluament estro a Galipol a poques jornades, affegant e cremant tot ço que dauant los venia; que no hauien recat, que nul hom los estigues dauant, en tal manera hauien lexat limperi los Cathalans. E com foren en Bocadaner, vengren a ells X galees de Genouesos per tractament del emperador e digueren, quels passarien lo bras de Bocadaner, que no ha dample pus de quatre milles en aquell lloch. E axi auengrense ab ells, e juraren los sobre los sancts euangelis, que saluament e segura los passarian lo bras de Bocadaner: que no ha dample pus de quatre milles en aquell lloch: axi que passaren un viatge de la pus menuda gent que hi era. E com aquells honrrats vaeren, que be hauien passada aquella gent, meterense en les galees. E com foren en les galees, al entrant lleuarenlos totes las armes, que axi era en conuinença, quels Turchs lliurassen totes les armes als Genouesos, e los Genouesos metien les totes en una galea. E puys com los Turchs foren recullits en les galees, qui eren menys darmes, los mariners lexaren se correr sobrells, e mataren ne be la meytat, e los altres meterense de sota: e axi hagren ne la major part daquells qui bons eren, e menarenlos sen a Genoua, els anauen venent per Pola e per Calabria e en Napols e en tot lloch; e daquells qui eren romasos en lla part de Galipol non escapa negu, que lemperador hi hach molta gent feyta venir de Constantinoble, que tots los mataren.

E axi los Turchs veus, ab qual falsia e ab qual desleyaltat foren consumats per Genouesos, que non escaparen mas aquells qui en la primera vegada passaren. E daço foren molt despagats aquells de la companya, com ho saberen. E axi veus los Turchs quina fi han feyta, ne com mala a llur ops se partiren de la companya.

CAPITOL CCXLII.

Com la companya elegi per cap linfant Manfre, fill segon del rey de Sicilia, el juraren per cap e senyor; e com essent tant poch lo senyor rey trames capita per linfant an Berenguer Estanyol qui gran temps rege molt sauiament la host.

E com los Cathalans se vaeren axi ordonats en lo ducat de Tenes, e senyors del pays, tots ells trameteren llurs missatges en Sicilia al senyor rey, que si a ell pleya hu de sos fills trametre a ells, que ells lo jurarien per senyor e li lliurarien totes les forçes que tenien; quells be veyen, que no estauen be menys de senyor. E lo senyor rey de Sicilia hach son conseyll, quels donas per senyor lo segon fill que ell hauia, ço es a saber linfant Manfre. E ells tengrense per pagats, mas dix los, que encara era tan poch, que no era saho, quell los trametes; mas quel jurassen per senyor, e per linfant yria hi un caualler que seria llur capita en son lloch. E aço atorgaren los missatges, e per tota la companya juraren linfant Manfre per senyor. E lo senyor rey ordona un cauayller per nom Berenguer Estanyol qui fo Damprada, qui ana ab ells per esser capita de la host, e que preses sagrament e homenatge de tots: e axi lo senyor rey trames los ne ab V galees. E com foren a la companya, tuyt foren molt pagats daço quels missatges hagren feyt, e den Berenguer Estanyol quils vench per capita e per senyor de part del infant Manfre. Axi lo dit en Berenguer Estanyol rege la host un gran temps molt be e molt sauiament, axi com aquell qui era molt saui caualler, e hi feu molt bon feyt darmes, que la companya ordona: axi que hauia a contrastar ab grans poders, ço es a saber ab marquen, e ab castells e llochs de lemperador; e axi mateix marquen ab Langlo, senyor de la Blaquia, e daltra part marquen ab lo dispotat de Larta, e daltra part ab lo princep de la Morea. E en Berenguer Estanyol ordonals axi, que tota hora se retenien una guerra e ab los altres feyen treues, e puys, com hauien consumat aquell pays hon hauien guerra, aueniense ab aquells e feyen guerra ab los altres: e aquella vida mateixa tenen encara, que ells menys de guerra no porien viure.

CAPITOL CCXLIII.

Com mort en Berenguer Estanyol lo senyor rey de Sicilia trames a la companya per linfant Manfre Nalfonso Fraderich fill seu; e com mort linfant Manfre juraren per cap e per senyor Nalfonso Fraderich, e li fo donada per muller la filla de micer Bonifaci de Verona.

E per auant en Berenguer Estanyol muri de malautia, e axi ells trameteren en Sicilia al senyor rey, quels trametes regidor. E lo senyor rey feu se venir de Cathalunya son fill Nalfonso Fraderich que nodria ab lo senyor rey Darago, e de Cathalunya ell sen mena companya de cauallers e de fills de cauallers e daltra gent. E de Barcelona vench en Sicilia, e fon gran goig al senyor son pare, com lo vac tant gran e de tant bell tayll; e apareyllal molt be, e ab X galeès trames lo a la companya per cap e per major per part del senyor infant Manfre. E com foren a la companya, aquells de la companya foren ne molt alegres, e reberen lo ab gran honor. E ell regels ela senyoreja, e fa encara molt sauiament e bona.

E no ana a molt de temps, que linfant Manfre muri. E axi lo senyor rey trames los a dir, que puys linfant Manfre era mort, que de aqui auant tenguessen per cap e per major Nalfonso Fraderich. E aquells foren ne molt pagats, e tantost percassaren li muller, e donaren li per muller la filla de micer Bonifaci de Verona, a qui era romas tot ço que micer Bonifaci hauia, ço es la terça part de la ciutat e de la vila e de la illa de Negrepont, e be XIII castells en la terra ferma el ducat de Tenes. E axi hach aquesta donzella per muller, qui fo filla daquest noble hom, qui fo lo pus saui e lo pus cortes rich hom que creu que hanch naixques. E per la sua bonesa vos comptare lo bon duch de Tenes quina honor li feu. E axi Nalfonso Fraderich hach per muller aquesta gentil dona qui es de pare e de mare dels nobles homens de sanch qui sien en Lombardia: e la mare qui fo muller de micer Bonifaci, fo filla dels nobles homens de la Morea; e per la muller hach micer Bonifaci la terça part de Negrepont. E daquesta dona hach

Nalfonso Fraderich infants assats, e es exida la millor dona e la pus sauia que hanch fòs en aquell pays. E segurament es de les pus belles chrestianes del mon, que yo la viu en casa de son pare, que hauia estro a VIII anys, que en casa de micer Bonifaci fom mesos ab lo senyor infant, com fom presos.

Ara daqui auant vos jaquesch a parlar den Alfonso Fraderich e de la companya, que de aqui auant nom entrametria dells a parlar; que depuys fuy vengut en Cathalunya, ells son tan luny, que a hurtes hauria a parlar de llur feyt: e yo no vull en aquest llibre metre mas ço que es vera veritat. E axi Deus los jaquesca be fer e dir; que de llur feyt de aqui auant nom entrametria.

Mas empero vull vos comptar la honor quel bon duch de Tenes qui lexa la terra al compte de Brenda feu en un dia a micer Bonifaci de Verona: e aço vull comptar per tal, que reys e fills de reys e richs homens ne prenguen bo eximpli.

CAPITOL CCXLIV.

Recompta, qui sia estat micer Bonifaci de Verona, e la sua dexendença; e com lo duch de Tenes pres caualleria del dit micer Bonifaci de Verona e li feu molt gran do e honor lo dia de sa caualleria.

Veritat es, quel duch de Tenes era hu dels nobles homens qui sien en limperi de Romania apres rey, e dels pus richs. E antigament foren dos frares, fills del duch de Braymon, qui passauen en oltra mar per la sancta esgleya romana ab gran caualleria e ab molta altra gent ab naus. E eren se recullits e Brandis e a Vanecia, e linuern aconseguils al port de Clarença. E llauors aquelles gents de aquell pays eren rebels a la esgleya. E aquests dos senyors trameteren missatgers al papa, que si ell los donaua lo principat de la Morea, que ells aquell hiuern lo conquerrien, que aytant poch se podien pus anar auant. E lo papa otorgals ho ab gran goig, si que aquells dos germans conquistaren tot lo principat e el ducat de Tenes. E lo major fo princep de la Morea, e lo menor duch de Tenes. E cascu hach sa terra franca e quitia, e donaren

a llurs cauallers castells e casals e llochs, axi que tota hora si poblaren mil cauallers francesos, que tots hi faeren venir llurs mullers e llurs infants de França. E puys tota hora aquells qui son estats apres dells prenen mullers dels pus nobles barons de França: e axi per dreta llinea son nobles homens e dalta sanch.

E esdeuenchse, quel bon duch de Tenes, com ja dauant vos he dit, que lexa la terra al compte de Brenda, qui volch pendre caualleria, e feu manar corts per tota sa terra. E mana, quel dia de sent Ioan de iuny tots quants homens honrrats hauia en son ducat fossen a la ciutat Destines hon ell volia pendre caualleria, e axi mateix ho mana a prelats e tota altra bona gent. E puys feu cridar per tot limperi e per tot lo dispotat e per la Blaquia, que tot hom qui hi volgues esser, que hi vengues a recebre dons e gracies dell. E axi fo manada cort be per VI mesos abans ques faes.

E es veritat, quel senyor de Verona, qui es bona ciutat en Lombardia, hach tres fills. E la hu, ço es lo major, ell feu hereu de Verona; e aquell que venia apres arrea ab XXX cauallers e ab XXX fills de cauallers, el trames a la Morea al ducat de Tenes. E aquell qui era duch de Tenes, pare daquest duch de qui ara vos parle, recebe lo molt volenterosament e donali molt del seu, e feu lo gran rich hom, e li dona muller ab molt gran riquesa, e feu lo caualler, e hach de sa muller dos fills e dos filles. E com sos germans saberen, que axi be li anaua, micer Bonifaci dix a son frare qui era lo menor, que ell volia anar a son frare a la Morea: e al frare major plach li, e ajudali daço que poch. E micer Bonifaci no hauia mas un castell que son pare li hauia lexat, e aquell vene perço que mills sapareyllas. E axi apareyllas ab X cauallers e ab X fills de cauallers, e pres caualleria de son frare lo major, perço que mes valia que fos caualler, que si anas escuder; que en aquelles parts no es honrrat negu fill de rich hom entro que es caualler, e perço ell se feu caualler per ma de son germa.

E axis parti de Lombardia, e recullis a Vanecia, e venchsen el ducat de Tenes. E com fo el ducat, venchse dauant lo duch quil recebe molt be. E troba que son frare era mort no hauia un mes, e quen hauien romasos dos fills e dos filles. E axi lo rich hom tenchse per consumat, que ço de sos nabots no li profitaua res; que aquells qui eren tudors no li podien res donar, e axi

podets entendre, com se tench per desaretat de tot. E lo bon duch de Tenes quil vae axi desconortat conortal e dix, que no sesmayas, que ell lo rebria de sa casa e de son conseyll ab tots aquells qui ab ell eren venguts: e axi lo rich hom fo recreat del tot, e lo duch de Tenes feu li escriure racio bona e bella per si e per sa companya. Queus dire? en aquesta vida vixque be VII anys, que hanch no fo nul hom en la cort del duch qui pus asaltament se vestis ¸om ell e sa companya, ne null anas arreat com ell feya. Axi que tota aquella cort acoloraua.

E lo duch de Tenes prenias guart de son bon seny e de son bon enteniment, si be no sen feya res semblant, e daltra part trobaual en lo conseyll molt saui. Si quen aquella saho, quel duch hach manada sa propria carta, cascu sesforça de fer vestits a si e a sa companya per honor de la cort que donassen a jutglars. Queus dire? quel jorn de la cort vench, e en tòta la cort no hach mills vestit negu, ne pus honrradament, què fo micer Bonifaci e sa companya; e hach be C brandons ab son senyal: e aço manlleua tot sobre la racio que deuia abans venir. Queus dire? la festa comença molt gran. E com foren a la esgleya major hon lo duch deuia pendre caualleria, larquebisbe Destines deya la missa, e sobre el altar estegren les armes del duch: e tot hom estech esperant, quel duch preses caualleria, e marauellarense, quel rey de França e lemperador hagren plet e so tengren a gran honor, que dells volgues pendre caualleria. E axi com tots estauen esperant, ell feu apellar micer Bonifaci de Verona, e ell vench tantost, e dix li: micer Bonifaci, feyts aqui prop larquebisbe, que yo vull, que vos me façatas caualler. E micer Bonifaci dix li: a senyor, que deyts! Trets vos escarn de mi? Segurament, dix lo duch, no; ans vull que axi sia. E micer Bonifaci que vae, que ab cor de atendre ho deya, acostas a laltar al arquebisbe, e aqui ell feu caualler lo duch. E com lach feyt caualler, lo duch dix dauant tuyt: micer Bonifaci, usança es, que tostemps donem aquells qui fan cauallers als cauallers nouells qui fan. E yo vull fer tot lo contrari, que vos mauets feyt caualler, perque yous do aci de present cincuenta milia sous de renda de torneses per tostemps daquest jorn auant a vos e als vostres, tots en castells e en bons llochs, e en franchalou, affer totes vostres voluntats. E encara vos do per muller la filla de aytal baro qui es romasa en mon poder, qui es dona de la terça

part de la illa e de la ciutat de Negrepont. E axi veus, com lo arreta en un dia e en una hora, perque fo lo pus honrrat do en un dia, que gran temps a ningun princep faes: e fo cosa nova e estranya. E puys vixque micer Bonifaci rich e bast; e li lexa sa anima lo duch, com muri, el feu procurador del ducat entro lo compte de Brenda hi fo.

E axi podets hauer entes, de qui fo filla la muller de Nalfonso Fraderich. Ara vos lexare a parlar de tots los feyts de Romania, e tornar vos he a parlar del senyor rey Darago e del senyor rey de Mallorques e del senyor rey de Sicilia.

CAPITOL CCXLV.

Com pau se tracta entre lo senyor reg Darago e lo rey de Castella ab convinença, quell fill major del rey en Iacme Darago mulleras ab filla del rey en Ferrando de Castella.

Com lo senyor rey Darago hach lleuat lo regne de Murcia al rey en Ferrando de Castella, e li hach feyta correr gran res de sa terra, el senyor infant en Pere de Castella, e daltres daquells de Castella vaeren, que la guerra Darago nols era bona, e especialment don Anrich qui era molt antich e saui, tractaren pau ab lo senyor rey Darago; axi que la pau se feu en aquesta manera, quel fill major del senyor rey Darago, per nom linfant en Iacme, deuia pendre per muller la filla del rey en Ferrando tantost com fos de edat: e tantost la lliuraren al senyor rey Darago qui la feu nudrir en Arago. E lo senyor rey Darago rete lo regne de Murcia al rey don Ferrando, saluant ço qui era de sa conquesta, quel senyor rey en Iacme son aui hauia donat en dot ab una sua filla a don Manuel *, frare del rey don Alfonso de Castella; e puys aquella dona muri sens infants, e la terra hauia a tornar al senyor rey Darago. E per la gran amistat quel senyor rey en Iacme hauia ab lo rey don Alfonso son gendre e ab lo infant don Manuel, e ara lo senyor rey volch ho cobrar, e gran raho e dret qui era. Axi en

* Cap. XVII.

estes paus recobra ho, e aço es Alacant e Elx e Asp e Petrer e la val Della e de Nouella e la Mola e Criuillen e Fauanella e Gallosa e Oriola e Guardamar.

CAPITOL CCXLVI.

Com entre lo senyor rey Darago e lo rey de Castella se tracta, que de tot en tot anassen sobre lo rey de Granada, perço que hauia trencades les treues. E com lo rey de Castella ana assatiar Algezira, e lo rey Darago Almeria.

E com la pau hach fermada, lo senyor rey Darago pensa, que pus que pau hauia ab totes gents, que anas sobre Sarrahins, ço es a saber sobre lo rey de Granada que li hauia trencades treues, com lo rey de Castella se desexi dell; perque de tot en tot sen bol venjar.

E tracta ab lo rey de Castella, que de tot en tot anassen sobre lo rey de Granada en esta manera, quel rey de Castella ab tot son poder anas assatiar Algezira Dalhadre, e lo senyor rey Darago anas assatiar la ciutat de Almeria. E axi fo ordonat e promes per cascu dels reys, que aço se complis a dia cert, e que negu no degues abandonar la guerra ne son setge sens volentat del altre. E aço fo ordonat sauiament, per ço que lo rey de Granada hagues a fer dues parts de la sua gent. E axi se compli, quel rey de Castella ana assatiar Algezira, e lo senyor rey Darago Almeria que es ciutat molt bona. E lo setge dura be IX mesos, quel senyor rey Darago tench, qui ab trabuchs, qui ab manganells, e ab tots apareyllaments que a setge pertany; quel senyor rey Darago hi vench apareyllat molt poderosament ab molt richs homens e barons de Cathalunya e Darago. E entrels altres hi vench lo senyor infant en Ferrando, fill del senyor rey de Mallorques, molt ricament apareyllat, ab C cauaylls armats, e ab molts homens da peu, e ab galees e lenys qui aportauen los cauaylls e viandes e companyes e trebuchs; quel senyor rey de Mallorques volch, que vengues al secors del senyor rey Darago be arreat de tots punts, axi com aquell

qui era hu dels millors cauallers del mon de sa persona: e parech he be a tota los feyts quil vengren entre mans el setge, quentre los altres feyts hi hach tres vegades faenes ab los Moros, que de tot hom se lleua caualleria linfant en Ferrando.

CAPITOL CCXLVII.

Com lo rey de Castella menys de sabuda del senyor rey Darago lleua lo setge de Algezira, e lo senyor rey Darago hach bataylla a Almeria ab los Sarrahins, e linfant en Ferrando mata lo fill del rey Godix sarrahi; e com lo rey de Granada prega de treua lo senyor rey Darago.

Que un jorn sesdeuench, la vespra de sent Berthomeu, quels Moros se foren tots aparellats, quants nauia el regne de Granada contra lo senyor rey Darago, en colpa del rey de Castella quis lleua del setge que tenia, sens que no hi feu res saber al senyor y Darago. E feu gran faylla lo rey de Castella, com al senyor y Darago non feu a saber, quell se lleuaua del setge; car mes a gran ventura lo senyor rey Darago qui fo soptat de tanta gent que li vench desus, de que ell nos sospitaua. E axi tot lo poder de Granada vench la vespra de sent Berthomeu sobre la host del senyor rey Darago. E lo senyor rey Darago, com vae aquest poder tant gran, fo molt maraueyllat; mas de res no sen esmaya, mas ordona, quel senyor infant en Ferrando estigues ab la sua companya a la ciutat a un lloch qui ha nom Lespero Dalmeria, perço que, si negu exia de la ciutat per ferir al setge, mentre ells se combatien ab los Sarrahins, quel senyor infant ho defensas. E vull que sapiats, que era lo pus estret partit que hi era, e perço lo senyor infant pres aquell lloch a guardar, que daltrament no hi fora romas. Queus dire? que com lo senyor rey fo apareyllat ab tota la host per ferir sobre la host dels Sarrahins, de dintre Dalmeria per Lespero per laygua de la mar entro a les cingles exi l del rey de Godix ab be CCCC homens a cauayll e molta

gent de peu. E el viafora se moch a les tendes del senyor infant. E molt gint arreat ab sa companya ell exi ab tota sa caualleria molt ordonadament. E com los Moros hagren passat Lespero, aquell fill del rey Moro era bon caualler, e era hu dels bells cauallers del mon. E vench tot primer cridant ab latzegaya en la ma: Ani be ha Soltan! que als no li exia de la boca. E lo senyor infant demana, que diu; e los torsimanys qui li eren de prop digueren li: senyor, ell diu, que es fill de rey. Dix lo senyor infant, si fill de rey es, e yo axi mateix so fill de rey. E lo senyor infant va brocar enuers ell, e abans que ell se pogues acostar hach morts de la sua ma mes de VI cauallers, e hach rota la llança; e puys va metre ma a la espasa, e ab la espasa en la ma ell se feu fer lloch tant, entro que vench a aquell qui cridaua, que era fill de rey. E aquell quel vae venir, e sabe, que ell era linfant, vench vers ell, e va li donar de la espasa tal colp, que lo quarto darrer del escut li gita en terra — e fo molt marauellos colp — e crida: Ani be, ha Soltan! E lo senyor infant va li tal colp donar de la espasa pel cap, que entro les dens lo fene, e caech mort en terra. E tantost los Sarrahins foren desconfits, e qui sen poch tornar per Lespero salua la vida, e los altres muriren tots: e axi lo senyor infant exi a cap de aquells de la ciutat.

E dementre que aquell brugit del Spero se moch, los Moros de la host apareyllarensen de ferir. E lo senyor rey Darago volch brocar; mas en Guillem Danglesola e Nesber de Mediona auallaren dels cauaylls e prengueren lo per lo fre e digueren li: senyor, que sera? no sia per res! quen la dauantera ha ja qui hi ferran, e faran compliment al feyt. Si quel senyor era tant volenteros de partir, que per poch no li esclataua lo cor. E dich vos, que, si no fos quell hauia aquests richs homens ab daltres honrrats per capdellar, ell nou sofferra, mas no podia als fer. E axi la dauantera feri en los Moros, si quels meteren en vençó: e segurament que aquell dia hagren perduda los Moros tota sa caualleria, mas per lo dupte del setge que daltra part no hi venguessen, hach a romandre lencals; no per tant, que aquell dia no hi muriren sens fi de Moros, e de cauayll e de peu: quel major feyt fo que hanch fos, e la major vençó. Si que daquell dia auant los Moros duptaren axi los chrestianos, que nols gossauen estar dauant. Queus dire? lo senyor rey sen torna ab tota sa gent ab gran goig e ab

gran alegre a les tendes, hon trobaren, quel senyor infant en Ferrando hach feyt darmes aytant com Roglan pogra hauer feyt, si ila fos. E lendema tengren bona festa del beneuyrat sent Berthomeu apostol.

E com lo rey de Granada hach vista la maraueylla quel senyor rey Darago hach feyta e les sues gents, tench se per perdut, que per res no podia pensar, que tant gran esforç fos en ells, ne tanta de bontat. E axi hach sos missatges que trames al senyor rey Darago, e trames li a dir, que lo pregaua, ques partis del setge, que linuern li venia desus; e que be veya, quell feya per tal gent ço que feya, en que ell no trobaria nenguna bontat; que perço seren lleuats del setge Dalgezira los Castellans, per quell ab ses gents perdes la persona, que la conquesta no sesguardaua a ell: e axi quel pregaua, que li plagues hauer treues ab ell. E ell proferiali, que tostemps li valdria de guerra contra tots los homens del mon, e encara que per amor dell alforraria tots los catius chrestians que tenia, que era una gran cosa.

E com lo senyor rey hach entesa la missatgeria, apella son conseyll e posals dauant ço que lo rey de Granada li hauia trames a dir. E finalment hach de conseyll, que assenyaladament per tres rahons sen tornas en sa terra: la primera raho per linuern que li venia desus; laltra per la gran desconexença quels Castellans li hauien feyta; la terça per los catius chrestians que li retia, que era major cosa, que si dues ciutats Dalmeria hauia preses. E axi fo acordat, e les treues refermades.

E axi lo senyor rey feu recullir tota la gent ab tot ço del llur. E com foren recullits, lo senyor rey ab tota sa gent e ab tot ço del llur tornasen, qui per mar, qui per terra, el regne de Valencia. E axi podets entendre lo senyor rey Darago, si es volenteros de crexer e de moltiplicar la santa fe catholica, com en aquella conquesta qui sua no es ana tenir setge; que siats certs cascuns, que si el regne de Granada fos de la sua conquesta, gran temps ha que fora de chrestians.

E com aço fo feyt, lo senyor rey Darago fo tornat a Valencia, e lo senyor infant en Ferrando ab ses galees e ab sa gent tornasen en Roseyllo al senyor rey son pare quin hach gran goig, com lo vae, e assenyaladament com tambe hi hach feytes ses faenes.

Ara vos lexare a parlar del senyor rey Darago, e tornar vos he a parlar del senyor rey de Sicilia.

CAPITOL CCXLVIII.

Com en Rogero de Luria, fill del almirayll en Roger de Luria, ab ajuda del senyor rey Fraderich de Sicilia ana dessatiar Gerba, qui era ab setge del rey de Tunis; e com passant en Napols muri, e resta la terra a son germa en Carlet.

Veritat es, quen aquell temps, quel senyor rey Darago ana a Almeria, lo senyor rey de Sicilia no estech de tot en pau, ans li esdeuench la paraula que diuen en Cathalunya: que a vegades no sap hom, don ve a hom mal ne trebayll. E axi esdeuench al senyor rey de Sicilia; quell estaua en bona pau, e esdeuenchli, que ell hach assats que fer, e daffayn; empero tot ço que li esdeuench pres ell a honor de Deus e de la sancta fe catholica. Ara vos dire lo feyt.

Veritat es, que la illa de Gerba, axi com dauant hauets entes, tenia lalmirayll en Roger de Luria. E com lalmirayll fo mort, en Rogero son fill mantench la illa, e per colpa dofficials la illa se reuella contra en Rogero. Si quen Rogero ab la ajuda del senyor rey de Sicilia, qui li hauia fermada una sua filla per muller, que hach de madona Sibilia de Solmela abans que hagues muller, ell sen ana a Gerba ab VI galees e ab molts lenys armats. E lo castell de Gerba estaua assatiat, quel rey de Tunis hi hauia trames lo Lahieni, un gran moap de Tunis, ab host de chrestians e de Sarrahins, que hauia lo castell assatiat el treya ab quatre trebuchs, axi que tota hora lo tench assatiat be VIII mesos. E com en Rogero fo vengut en Gerba ab les galees, lo Lahieni hach pahor, que nos metes el pas de la illa, qui es entre la terra ferma e la illa; e veya que, si ho feya e li tolia aquell pas, quells eren tots pereuts: e axi lleuas del setge e exis de la illa e tornasen a Tunis. E en Rogero que vae, que sen fo anat, trames per los veylls de la terra e reconcilials, e castiga aquells qui colpa hauien.

E es veritat, que Gerba es una illa poblada de bones gents de armes, e en la illa ha dues partides, la una ha nom Miscona, e laltra Moabia. E aquestes partides son axi com Quelfs e Gibilins son en Toscana e en Lombardia. E axi mateix aquesta

Miscona e Moabia ha tant compres, que tota Africa en la terra ferma hi es, axi Alarps com Moaps, com Barbres. E creu, que de la una part e de laltra hi haja morts mes de C milia persones per part. E el cap daquest bando es tostemps a Gerba: quen Gerba se comensa, e aqui se meten encara, e donen fauor e ajuda a tots aquells qui del llur bando son cascuna de les parts. E la caça de Bensimomen es cap en Gerba de Moabia, e son molt lleyals gents e bones enuers los chrestians.

E com en Rogero hach reconciliada la illa, tornasen en Sicilia, que deuia complir son matrimoni. E lo rey Robert citalo, que vingues a ell en Napols, perço com en Calabria hauia en Rogero be XXIII castells. E axi ell ana en Napols, e lla preslo malautia, e muri; de que fo gran tala, que si hagues vixcut, ell hagra be semblat lalmirayll son pare. E romas la sua terra a son germa en Carlet qui era un fadri de XII anys fins a XIV molt bo e saui segons sos dies.

CAPITOL CCXLIX.

Com los de Miscona ab alcuns de Moabia assatiaren lo castell de Gerba; e en Carlet ab ajuda del senyor rey de Sicilia Fraderich anant a Gerba gita toda la caualleria, e a poch de temps muri; e com reuelats segona vegada, lo senyor rey trames en Iacme de Castellar, hon axi mateix muri.

Com los Sarrahins de Gerba saberen la mort den Rogero, e los maluats de Miscona ab alguns maluats de Moabia, axi com la gabella del Duyques, reuelarense contra los chrestians e contra la casada de Bensimomen: si que meteren caualleria de Tunis en la illa e assatiaren altra vegada lo castell. E en Carlet ab ajuda del senyor rey de Sicilia e del rey Robert ab V galees e lenys ana a Gerba. E per aquella manera mateixa ell gita la caualleria de Tunis de tota la illa. E axi mateix ell reconcilia les gents de Miscona ab conseyll de la casa de Bensimomen, e perdonals. E

hordona la illa, tornasen en Calabria hon hauia jaquida madona Nangarina * Dentença sa mare. E no ana a llonch de temps, que axi mateix muri, e romas la terra a un fill que hi hauia romas fort poch, quen aquella saho no hauia V anys, e hach nom Rogero de Luria, axi com lo germa major: ço es a saber, que ell hauia nom Frances de fons; mas com lo germa fo mort, al confermar li mudaren lo nom, qui hach nom Rogero de Luria. E com los maluats de Miscona saberen aço, reuelarense contra los chrestians e contra aquells de Moabia. Si que la guerra comença entre els, axi que no hi hauia caualleria estranya de la una part ne de laltra, saluant quen Simon de Montoliu qui era capita de la illa per en Rogero ab aquells del castell ajudaua a aquells de Moabia per raho de la casa de Bensimomen. E estant axi la guerra, micer Coral Llança del castell Menart, qui era tudor den Rogero en aquelles parts, pregaua lo senyor rey de Sicilia, que li plagues, quen Iacme de Castellar, un hom de mar bo e espert, qui hauia armades quatre galees per entrar guanyar en Romania, quel faes girar a Gerba, e que vesitats lo castell de Gerba e hi donas tota aquella ajuda que pogues, e a la casa de Bensimomen atretal. E lo senyor rey per amor de micer Coral Lança, e perço que lo castell ne stigues pus fort, atorgali ho, e feu se venir en Iacme de Castellar e manali, que faes una passada per Gerba, e confortats e ajudas a aquells dell castell; e puys que anas a guanyar, que les galees seren armades dels diners del senyor rey. E en Iacme de Castellar pres comiat del senyor rey, e anasen a Gerba: e com fo al castell, meteren li lo cap entorn, que ab totes les galees senyera estesa pensas danar ab aquells del castell e ab partida de chrestians e ab aquells de Moabia contra aquells de Miscona; axi que aquells de Moabia foren vençuts. Si quen Iacme de Castellar hi muri, e mes de D chrestians, de que fo gran tala e gran dany.

E com aquells maluats de Miscona hagren hauda aquesta victoria, ja foren pus endiablats, e ab mes de superbia, e mayorment hauia la follia en testa un traydor de Miscona qui era llur cap, qui hauia nom Alef. Si que, pus aquesta desconfita hagren feyta, pensaren tots dies de garrejar lo castell aquells de Miscona. Si que de tot en tot se volia aquell traydor de la illa apoderar.

* Var. *B.* Saurina.

CAPITOL CCL.

Com en Simon de Montoliu reques los tudors den Rogero de ajuda, e madona Saurina lapostolich e lo rey Robert, los quales li digueren de no; e a defalliment daquests vench al senyor rey de Sicilia Frederich qui trames micer Pelegri de Pati ab XVIII galees, hon fo desbaratat e pres.

Apres com lo senyor rey de Sicilia hach sabuda la mort den Iacme de Castellar e dels altres, fo molt despagat, mas empero conortasen en tant, com ells hauien feyt mes que nols era estat manat; quel senyor rey nols mana, que desemparassen les galees es metessen dintre terra a combatre ab ells.

E a pochs dies en Simon Montoliu qui vae, quel feyt de la illa estaua mal, e majorment lo castell — e quels hómens del castell demanauen paga, e ell nó lals podia fer, perço com de la illa ne cullia res — e axi lexa en son lloch en Bort de Montoliu, cosi germa seu, e ell vench en Calabria a madona Saurina, e dix li el estament de la illa e del castell e regne, e ella e micer Coral Lança qui era tudor den Rogero, que li ajudassen de moneda o de gents. E Madona Saurina en aquell temps hauia ho mal apareyllat, ans era endeutada e empaxada per larmada den Carlet, que feu com ana a Gerba: e ella no cullia res de renda en Calabria, que tota la renda era asignada a pagar los torts e els deutes del almirayll e den Rogero. E axi trames al papa, que li aydas; e dix lin de no. E axi mateix al rey Robert, que ahi tambe lin dix de no. E a defalliment daquests venchsen en Sicilia al senyor rey, e demana li secors. E finalment lo senyor rey per honor de Deus e per restaurar les gents del castell qui eren tots Cathalans ell sempara de la illa de Gerba, en esta manera, que madona Saurina e micer Coral Lança e en Amigutxo de Luria, qui eren tudors den Rogero, faeren al senyor rey de Sicilia axi, que li lliuraren lo castell e tota la illa, e que tot ço que ell hi bestrauria hagues sobre la illa de Gerba e dels Querquens; e queu posseys e queu tingues axi com cosa sua propria, entro que fos pagat de tot ço que hi bestrauria; e que de tot ne fos senyor e major. E daços faeren bones

cartes, e li manaren lliurar lo castell de Gerba e la torra dels Querquens an Simon de Montoliu quiu tenia, que era en aquell lloch present. E lo dit en Simon feu ne sagrament e homenatge al senyor rey, quell li retria tota hora, que li ho manas, ço es a saber la illa e lo castell de Gerba e la torra dels Querquens.

E com aço fo feyt, lo senyor rey feu armar XVIII galees, e mes li C homens a cauayll cathalans de bona gent, e be MD homens de peu de nostra gent, axi que anaren molt apoderament. E dona per capita daquella gent micer Pelegri de Pati, un cauayller de Sicilia e de Masina, e li feu lliurar tanta de moneda, ques poguessen quitar los homens del castell e de la torra daço quels era degut. E axi presseren comiat del senyor rey e presseren terra a la illa de Gerba en un lloch qui ha nom la illa del almirayll, qui es entro a V milles lluny del castell. E axi com ells degren venir al castell per refrescar la gent e los cauaylls, dos o tres jorns, ells se meteren mal hordonats a entrar per la illa, que viares les fo, que tota Barbaria nols gosas estar dauant: com segurament, si capdellats anassen, ja de V tants de gents quen la illa no hauia nols calegra tembre; mas per mala ordonacio qui entrells era anaren descapdellats, e los Sarrahins de la illa, axi Miscona com Moabia, foren sen anats, saluant los veylls de la casa den Bensimomen quis foren mesos al castell. E axi com los Sarrahins vaeren venir enuers ells los chrestians sens nenguna ordonacio, anaren ferir en los primers. Queus dire? que tantost los desbarataren, e eren be XXV milles luny del castell. Queus dire? que micer Pelegri fo pres, e de tots los homens chrestians de cauayll non escaparen mas XXVIII, e los altres muriren tots; e dels homens de peu entre Llatins e Cathalans hi muriren mes de dos millia e D: e axi foren tots desbaratats. E llauors los maluats de Miscona apoderarense de la illa, que aquell Alef se feu senyor de tot. E trames a Tunis, e lo rey de Tunis trames li CCC homens de cauayll sarrahins: e axi assatiaren lo castell, que un gat no pogra exir, que no fos pres. E micer Pelegri rescatas dels diners que hauia aportats pera los homens del castell.

E axi les galees tornarensen desbaratades en Sicilia, hon hach gran dol e gran dolor, com ho saberen, e lo senyor rey sobre tot; e micer Pelegri, e los altres XXVIII de cauayll qui eren escapats de la bataylla romangueren el castell. E si hanch vaes

seyen tots los cauallers nouells qui aquell dia seren feyts cauallers. E lo senyor rey seya tant alt mes que tots, que tuyt lo podien vaer. E apres fom ordonats nosaltres ciutadans, que seguessem ensemps cascuns molt be ordonats, que cascu hach aquell lloch que los tanyian, e a cascuns ordonaren seruidors nobles e cauallers e fills de cauayllers que seruien cascu segons que a la solennitat e a la honor de cascuns pertanyian. E tuyt foren molt honrradament seruits e pensats, e fo maraueylla, que tanta de gent hi hauia, que nul hom nou poria pensar, qui no hi fos estat.

E pus vos he parlat en general, com tots foren seruits, tornar vos he a dir en especial lo senyor rey com fo seruit. Certa cosa es, quel dit senyor infant en Pere volch esser aquell beneyt jorn de pascha majordom, e ell ordona lo feyt, axi com hauets entes, ell son cors, e lo senyor infant en R. Berenguer donaren ayguamans al dit senyor rey. E fo ordonat, quel dit senyor infant en R. Berenguer seruis lo senyor rey de la copa, e puys dotze nobles qui seruien ab ell ensemps a la taula del dit senyor rey. E lo senyor infant en Pere ab dos nobles qui ab ell se tenien ma per ma e ell el mig vench primerament cantant una dança nouella que ell hach feyta, e tots aquells qui aportauen los menjars responien li. E com fo a la taula del senyor rey, ell pres la escudella e feu la creença e posala dauant lo dit senyor rey, e puys feu atretal del tayllador. E com ell hach axi posada la primera vianda al dit senyor rey, e hach acabada la dança, ell se despuylla lo mantell e el cot que vestia ab pena darminis de drap daur e ab moltes perles, e donales a un jutglar: e tantost lin foren apareyllades unes altres riques ques vesti. E tota aytal horda tench a totes les viandes que si donaren a menjar; cascun menjar que porta deya una dança nouella qu[illegible] feyta, e hi daua lo vestit que vestia cas[illegible] ren si be X viandes. E tota hor[illegible] vianda dauant lo senyor rey lers e els altres seruidor[illegible] plidament viandes, qu[illegible]

e lendema que fuy vengut, lo senyor rey me feu venir en lo palau dauant ell; e aqui fo lo compte Manfre de Claramunt, e micer Damia de Palafi e micer Horigo Roço e molts daltres richs homens de la illa, e molts cauallers cathalans e aragonesos, e moltes altres bones gents: axi que tota vegada hauia en aquell palau C bons homens de gran compte e molta daltra gent.

Si que, com yo fuy vengut dauant lo senyor rey, ell me dix: en Muntaner, vos sabets lo gran dan e el gran greuge e desonor que nos hauem presa en la illa de Gerba, e vans molt lo cor, que nos ne puscam hauer venjança; perque nos hauem possat en nostre cor, que nos no hauem negu en nostre regne, qui ab la ajuda de Deus nos hi pusca tant bon conseyll donar com vos, per moltes rahons; e assenyaladament perço com vos hauets mes vist e oyt en guerres, que hom que sia en nostra terra; e daltra part, que hauets senyorejada gent darmes llonch de temps, e sabets, com fan a comportar. E daltra part que sabets sarrahinesch, perque podets menys de torsimanys fer vostres affers, axi en spies com en les altres guises en la illa de Gerba; e moltes daltres bones rahons que ha en vos. Perque nos volem eus pregam charament, que vos hauets de ser capita de la illa de Gerba e dels Querquens, e que prenats ab bon cor aquest feyt, e ab bona volentat. E nos prometem vos, que si Deus vos trau a honor daquesta guerra, que nos vos farem pus honrradament anar en Cathalunya a complir vostre matrimoni, que ara no fariets: e axi pregam vos, que per res nons en digats de no.

E yo que viu, quel senyor rey hauia tant gran fe en mi en aquests affers, vaig me senyar, e anem agenollar dauant ell, e fiu li moltes gracies del be que a ell pleya hauer dit de mi, e encara de la fe que hauia, que yo fos tal, quen tant grans affers yo sabes donar recapte. E otorgueli tot ço quell manas en aquests affers e en tots altres, e ane li besar la ma, e la lin besaren molts richs homens e cauallers per mi. E com yo lo hi hagui otorgat, ell apella an Simon de Montoliu e manali dauant tuyt, que li retes lo castell de Gerba e la torra dels Querquens, e que per ell ho delliuras a mi, e que daço encontinent me faes sagrament e homenatge, que ho tenia per mi, e que ensemps anas ab mi a Gerba e als Querquens, e que mo retes: e axiu jura eu promes em feu homenatge. E tantost lo senyor rey feu me fer les cartes e

misericordia; e que no consenta, que nul hom, ne per si ne per altre, los faça tort negu.

E axi lo dit seruentesch entes be lo dit senyor rey, e la sentencia que porta, e si a Deus plau, ell ho metra en obra en tal manera, que tot lo mon ne sera pagat: axin lin do Deus gracia.

E apres, com lo dit Romaset hach dit lo dit seruentesch, en Comi dix una canço nouella que hach feyta lo dit senyor infant en Pere; e perço com en Comi canta mills, que nul hom de Cathalunya, donala a ell, que la cantas. E com la hach cantada, calla, e lleuas en Nouellet lutglar e dix en parlant DCC versos rimats quel dit senyor infant en Pere hauia nouellament feyts, e la tenso e el regiment soue tot al regiment quel dit senyor rey deu fer a la hordonacio de la sua cort e de tots los seus officials, axi en la dita cort sua, com en totes les sues prouincies. E tot aço entes be lo dit senyor rey, axi com aquell senyor qui es lo pus saui que senyor qui el mon sia, e perço, si a Deus plau, axi mateix metra ho en obra.

E com tot aço fo cantat e dit, fo vespre, e axi reyalment ab la dita corona el cap e lo pom en la ma dreta e la verga en la ma sinistra muntasen en la cambra a reposar, que be li era ops, e tuyt anamnosen a les nostres posades. E tota la ciutat anaua en joya, axi com dauant vos he dit. E daqui auant pot hom dir, que james tant reyal cort ne tant graciosa no fo tenguda, ne tant alegre ne ab tant gran solennitat. Nostre senyor ver Deus lo jaqueixca regnar molts anys al seu seruey e a be de la sua anima e a profit e a exalcament de tots los seus regnes e de tota la chrestiandat. Amen.

E axi podets entendre, en qual manera lo dit senyor rey ha volgut resemblar nostre senyor Iesu Christ qui la verge madona sancta Maria e els seus sancts beneyts apostols e euangelistes e altres dexeples seus conforta en aquesta beneyta festa de pascha per la sua resurrectio; que dabans eren tuyt trists e marrits per la sua passio. E axi los sotsmesos del dit senyor rey Darago eren tuyt trists per la mort del bon senyor rey en Iacme son pare, e ell aquest jorn sanct beneyt de pascha hals alegrats e confortats tots en tal manera, que, si a Deus plau, tots viurem alegres e pagats, aytant com en aquest mon vixcam. Amen.

de temps nos fom en la illa de Gerba. E com fom al castell, trobam, que en aquella hora en dauant lo castell, que hi hauien corregut be CCCC homens dacauayll de Moros del rey de Tunis, e tots los Moros de la illa; e trobam, que la porta del castell estaua tancada. E tantost pressem terra al castell e entram dins; e promet vos, que yo trobe axi gran guerra dedins com defora, ço es a saber entre cauallers e escuders qui eren escapats de la desconfita, e els homens del castell. E abans que yom mogues de res, yo rebi lo castell e homenatge de tots quants hi eren; e puys done una carta del senyor rey a micer Pelegri de Pati e als altres cauallers e escuders, en que lo senyor rey los manaua, que tantost me faessen homenatge cascuns de boca e de mans, e que guardassen la mia persona, axi com farien la sua: e axi ells tantost cumpliren lo manament del senyor rey.

E com tot aço hagui feyt, qui per grat qui per força, yo mis bona pau entre tots, e guarde, que de aqui auant negu pogues fer enuig a laltre, ne de fembra ne de altres coses. E com aço hagui feyt, a cascu yo doni paga e acorriment. E entre tant lo senyor rey mach trameses les tres naus carregades, axi com yo hauia hordonat. E tantost com yo hagui les naus, yo tramis lo meu leny armat a Capis hon eren tots los veylls de la casa de Bensimomen en un castell de un Alarp amich llur, qui es gran senyor en aquell pays, per nom Iacob Benatia. E tantost com ells hagren haudes les cartes quel senyor rey los trametia, e la mia lletra, muntaren el meu leny e vengren a mi. E dementre quel leny anaua a ells, yo fiu ficar pals dauant lo castell entro a una ballestada luny: e ordone, que daquells pals en auant en pena de traycio nul hom no passas per neguna raho menys de ma volentat. E ordone tots los dedins un escudat ab un ballester, que exissen a torneig, que dues vegades lo dia nauiem cascun jorn. E nos erem entro a XXX cauaylls armats e entro a quinze alforrats el castell: e axi comensam nos a defendre be e ordonadament, si que tota hora nos trobauem defora. Empero yo entretant cite los vells de la illa de Gerba de part del senyor rey de Sicilia, que vinguessen a mi, e tramis cartes a cascu, quel senyor rey los trametia, que obehissen mi axi com la sua propria persona en totes coses. E tots los veylls de Moabia vengren a mi, axi aquells qui eren fora la illa, com aquells qui eren en la illa: e a cascu yo perdoni tot ço que hauien

Ausser den subscribirten Exemplaren darf, ein kleiner üblicher Rest zur Ergänzung von Defecten ausgenommen, kein Exemplar weiter gedruckt werden.

Die Beiträge müssen vorausbezahlt werden, damit die Auslagen gedeckt und die Abdrücke rechtzeitig im Laufe eines Jahres können vollendet werden.

Jedem Mitgliede steht zu jeder Zeit der Austritt frei; doch ist es nöthig, dass derselbe zeitig dem Vereine schriftlich angezeigt werde, damit die Grösse der Auflage danach bemessen werden kann.

Neu eintretende Mitglieder sind ersucht, ihre Beiträge, unter genauer Angabe der Addresse, durch die nächstgelegenen Buchhandlungen einzusenden.

Den erlauchten Geschlechtern bietet sich hier eine Gelegenheit dar, werthvolle Papiere aus ihren Archiven einer gewählten Gesellschaft und einem geschlossenen Kreisse von Geschichtsfreunden bekannt zu machen. Geschichtsforscher finden Anlass, neue Entdeckungen mitzutheilen. Bücherfreunde können als Mitglieder des Verein ihre Seltenheiten gegen einander austauschen, indem sie sie dem Verein zum Abdrucke leihen. Academien, gelehrte Corporationen und Jedem, der berufen und geneigt ist, geistige Bildung zu fördern, wird auch die Verbreitung der seltensten Schätze des Wissens willkommen sein, und er wird gerne nach Kräften dazu mitwirken. Desshalb werden Alle ersucht, den Unterzeichneten ihre etwaigen Wünsche und Anträge mitzutheilen, auf seltene Schriften aufmerksam zu machen, und die Herbeischaffung und Benutzung derselben zum Behufe des Abdrucks zu erleichtern.

Es ist, besonders seit dem Erscheinen der „Briefe der Prinzessin Elisabeth Charlotte von Orleans“, von vielen Seiten der Wunsch, dem Vereine beizutreten, gegen uns laut geworden, jedoch mit der Bedingung, dass der erste Jahrgang unserer Publicationen nachgeliefert werde. Wir bedauern, diesem Wunsche nicht entsprechen zu können, indem die ganze Auflage vergriffen ist, in Folge des schon erwähnten Grundsatzes, dass nicht mehr Exemplare gedruckt werden, als Aktien genommen sind; wir sind jedoch recht gern bereit einen neuen Abdruck des ersten Jahrganges zu veranstalten, sobald die Zahl solcher Abonnenten so gross ist, dass die Kosten des Unternehmens durch ihre Beiträge gedeckt sind.

Als Beweis der bisherigen Thätigkeit des Vereins stehe hier ein Verzeichniss der bis jetzt erschienenen Schriften.

CAPITOL CCLIII.

Com Alef exi de la ila e replega be VIII milia homens da cauayll e quatorze barques, ab que foren desconfits los chrestians del pas; e com yo Ramon Muntaner mon cors feri enells els vaig vencre e guanyar XVII barques, e hagui lo pas.

E un jorn lo dit Alef dona a entendre a les gents de Miscona, que ell yria per secors, e exis de la illa e anasen a Selim ben Margan e a Iacob Benatia e a daltres Alarps, e donals a entendre, que si venien en la illa, quens porien tots hauer. Si que foren be vuyt milia homens de cauayll qui vengren entro al pas, e aqui yo tenia dos lenys armats e quatre barques, de que eren caps en Ramon Goda e en Berenguer Despingals, als quals yo hauia lliurat lo pas a guardar. E com los Alarps foren lla, digueren a Alef, com porien ells entrar. E ell respost, que ell hauria tost desbaratats aquells del pas, e que puys porien entrar. Queus dire? que ell hach quatorze barques, e aquella nuyt feri els chrestians. E a alba del dia los chrestians foren axi soptats, que pensaren de fugir, e axi lleuarense del pas. E puys dix a Selim ben Margan e als altres, que pensassen de venir e de entrar en la illa. E ells digueren, que abans veurien, yo que faria; com aço sabria, que com fossen dins, e yo los tolia lo pas, que ells serien perduts per la poca vianda que hauien: e axi no volgren entrar aquell jorn.

E tantost los nostres vengren al castell axi desbaratats, e yo fuy tant fello, que per poch no penje los comits. E tantost comane lo castell a micer Simon de Vayllguarnera, e lexel en mon lloch, e munte en un dels lenys qui era be de vuytanta rems, e menemen los altres ab mi, e dos barques armades mes, e en aquell dia yo fuy al pas. E lendema Selim ben Margran e los altres digueren a Alef, quens foren feyts, si en la illa fossem, tuyts agres catiuats? e dix Alef: si yous lleu aquestes del pas altra vegada, entrariets? e ells respongueren, que hoch segurament.

Si que arma XXI barca e vench enuers nos. E yo fiu darreira lo meu leny estar tots los altres. E axi com vengren e foren prop de mi, yo vaig ferir el mig dells en tal manera, que be VII

de les barques mis a fons; e vaig me carregar sobrells, e penssam de ferir deça e della ab los altres lenys e barques qui tantost feriren en terra. Queus dire? que de XXI barca qui eren non escaparen mas quatre, en que fugi en terra lo dit Alef, ço es a saber en la illa, que aqui era la sua companya, e en la terra ferma eren los Alarps: e axi no gosa fugir lla hon los Alarps eren, que tot lagren pecejat. E en aquell dia matam mes de CC Moros, en haguem XVII barques. E daquella hora avant la terra fo guanyada per nos, que tots se tengren per morts, e haguem guanyat lo pas, que daqui avant no podia entrar [illegible] negu menys de ma volentat.

E Selim ben Margan e Iac[illegible]atia e los altres que hagren vist aço lleuaren les mans a [illegible]m en la illa no eren entrats. E trameteren me un hom nat[illegible] sim pleya, que vingues parlar ab ells en terra sobre la [illegible]e que ells muntarien en lo leny a mi. E yo ane a [illegible]e en terra, hon me feren molta donor em donaren de [illegible]; e puys me pregaren, quen lexas exir C homens de cauayll q[illegible]auia ab Nalef en la illa, qui eren parents e vassaylls de Selim ben Margan, e atre tant de Iacob Benatia. E yo fiu men molt tenir a pregar, e volgran hauer donades de part dels senyors V milia unces, e que ya fossen defora; e axi a la fi yo los ho atorgue, faent semblant, quem sabia greu, e mis los ho en gran seruey. Axi que yols dix, que yo ab les mies barques los ne gitaria, e que hi volia esser en persona, e quem lliuras dos cauallers e Iacob Benatia altres dos, quels coneguessen e ques guardassen, que altres non traguessen mas aquells llurs: e ells faeren me moltes gracies. E com aço fo otorgat, vengren apres daltres caps que hi hauia, qui men demanaren, qui deu qui XX; e yo non volia res otorgar. E tuyt jahien me als peus, que major presa hauia de besar la ma, que si fos rey qui entras en terra nouellament. E axi mateix a la fi otorguelsho a tots. Queus dire? que a prometre me hagren tots los caps, que nul temps per neguna raho contrari nom vinguessen ells ne llurs gents, en faem cartes, em prometeren em juraren a valer ab tot llur poder contra totes les gents del mon. E daço feu Selim ben Margan e Iacob Benatia e Abdela ben Bebet e en ben Marquen e els altres caps sagrament e homenatge. Queus dire? que com aço fo feyt e fermat, tots los CCCC homens a cauayll qui eren de la part de Miscona ab Nalef exiren de la illa dauant mi.

CAPITOL CCLIV.

Com tots los de Miscona ab en Alef se volgren retre a mi en Ramon Muntaner; è com lo senyor rey de Sicilia trames micer Corral Llança ab XX galees, per raho que hi prenguessem venjança de tuyt, en fo donada la dauantera a mi en Ramon Muntanar.

E com aço fo feyt, yom parti dells ab gran pau e ab gran amor, e llexe lo pas be guardat, e yo tornemen al castell, que tengui lo feyt per guanyat, com se fo. E com fuy al castell, yo hagui missatge daquells de Miscona e den Alef, ques retrien a mi. E yo sens sabuda del senyor rey nols volgui perdonar, e tramis ne una barca armada al senyor rey Fraderich, que volia quen faes, que tots eren morts e perduts, si ell se volia: e que ara era hora, si venjança volia pendre. Queus dire? lo senyor rey hach son conseyll, que per res a marce nols preses, que gran desonor li seria, que non preses venjança del dan que li hauien donat. E axi arma XX galees, e trames micer Coral Llança de Castellmenart ab CC caualls armats de bona gent a Gerba, e ab dos millia homens de peu menys daquells de les galees, e trames me a dir per la barca que yo li hauia tramesa, que per res a marce nols prengues; ans si de fam muriren, que quaix res non sabes, quels faes fer ajuda de vianda als Sarrahins qui ab mi eren. E aço mana ell, perço que per fam no sen exis negu de nuyt nadant. E axiu cumpli com lo senyor rey mana.

E nos del castell qui sabem, quel senyor rey nos trametia micer Coral Llança ab aquella gent, trametem al senyor rey un missatger ab una barca armada, en quel pregam, que nos haguessem la dauantera a la bataylla, puys la fam nauiem soffert be un any e mig, e que conexien los Moros qui erem. E axi lo senyor rey atorgalans. E com yo sabi, que micer Coral Llança era appareyllat ab tota aquella bona gent de venir, yo pagui los CC homens dacauayll Dalarps qui ab mi hauien estat en la guerra (que molt lleyalment mauien seruit, si hanch per negun temps cauallers seruiren lleyalment lur senyor) de tot quant yols deuia, e a cascu done de gracia vianda que sen portaren per quinze jorns, e vianda

Oesterreich, Palatinus von Ungarn, Se. K. K. H. der Erzh. Jos
Oldenburg, Se. K. Hoheit der Grossherzog von 5.
Oldenburg, Se. Durchl. der Prinz Peter von 1.
Oranien, Se. K. Hoheit der Prinz von 1.
Portugal, Se. Maj. der König Ferdinand von 5.
Preussen, Se. Maj. der König von 1.
Preussen, Se. K. Hoheit der Prinz Albrecht von 1.
Preussen, Se. K. Hoheit der Prinz Karl von 1.
Preussen, Se. K. Hoheit der Prinz Wilhelm von 1.
Reuss-Schleiz, Se. Durchl. der Prinz Heinrich LXVII. von 1
Russland, Se. Maj. der Kaiser von 1.
Sachsen, Se. Maj. der König von 1.
Sachsen, Se. K. Hoheit der Prinz Johann von 2.
Sachsen-Coburg, Se. K. Hoheit der Prinz Albert von 1.
Sachsen-Meiningen, Se. Hoheit der Herzog Bernhardt von
Sachsen-Weimar-Eisenach, Se. K. Hoheit der Grossherz
Sachsen-Weimar, Ihro Kais. Hoheit die Frau Grossherzogin
Sachsen-Weimar, Se. K. Hoheit der Erbgrossherzog von 1
Salm, Se. Durchl. der Fürst und Altgraf Hugo von 1.
Schwarzburg-Sondershausen, Se. Durchl. der Fürst von
Waldburg-Zeil, Se. Durchl. der Fürst von 1.
Württemberg, S. K. Hoheit der Kronprinz 2.
Württemberg, Se. K. Hoheit der Prinz Friedrich von 1.
Württemberg, Se. K. Hoheit der Prinz August von 1.
Württemberg, Se. Hoheit der Herzog Alexander von 1.
Württemberg, Se. Hoheit der Herzog Alexander Constantin von
Württemberg, Se. Hoheit der Herzog Ernst von 1.

homens veylls e les fembres e los infants en un bell casar hanch qui en aquell lloch era; e axi foren se mesos los homens darmes tots en esquerra ab lo genoll fermat en terra tots adargats. E nos no hauem volgut, que dels nostres Moros, ço es a saber de la nostra part, hi hagues negu: e axi fom nos da cauayll entro a CCXX cauaylls armats e trenta alforrats, e entro a mil homens de peu de Cathalans, que laltra gent era en les galees a guardar lo pas. E nos hauiem hordonat, que com seriem dauant ells, que com la primera trompeta tocaria, que tot hom preses armes; e a la segona trompeta que tot hom fos apareyllat de ferir; e com les trompes e les nacres tocarien, que pensassen de ferir tots dacauayll e de peu: e haguem mesa la pahonada nostra a la banda dreta, e a la sinistra estegren tots aquells dacauayll. Queus dire? que com los dos senyals foren feyts, e los Moros conegren, que a la terça deuiem ferir, cuytaren e varense lleuar ensemps, e van ferir a la nostra pahonada en tal manera, quels metien en derroca. E nos qui erem a la deuantera ferim entrells, que hanch no pogrem esperar lo terç senyal, perço com veyem, que tota la nostra pahonada se perdia, sino ferissem: e axi ferim en tal manera, que en mig dells fom; e apres micer Coral e tots los altres van ferir, que hanch lo terç senyal no pogren fer. E aqui fom tots mesclats, que james no vaes tant mortal gent com ells eren. Queus dire? quen veritat no pogra hom trobar en ells nul hom que no volgues murir: que axi sabandonauen entre nos, com fa un senglar entre aquells qui matar lo volen, com se veu a la mort. Queus dire? que la bataylla dura de mija tercia entro a la hora de nona: e axi a la fi muriren tots, que hanch hu non escapa qui en aquell camp fos, que tots no murissen. E tota hora nos mataren be LX cauaylls, ens en nafraren a mort be LX daltra part, e hi hach mes de CCC homens nafrats dels chrestians, e la marce de Deus non muriren pus de XVII. E com tots los Moros foren morts, anam nos en al Alcacer e combatem lo, e a la fi prenguem los, e muri hi tot hom qui fos de XII anys en sus, e catiuam entre fembres e infants be dotze milia persones; e puys lleuam lo camp, e tot hom hi guanya e hi feu son prou. E puys tornam nosen al castell ab gran goig e ab gran alegre, e micer Coral ab tota sa gent qui ab ell eren venguts, e encara ab tots aquells cauallers e fills de cauallers qut eren a Gerba, qui escaparen de la bataylla de micer Pelegri,

Bibliothek (Gymnasiums-) in Coblenz. 1.
Bibliothek (Hof-) in Darmstadt. 1.
Bibliothek (Universitäts-) in Erlangen. 1.
Bibliothek (Stadt-) in Frankfurt a. M. 1.
Bibliothek (Universitäts-) in Freiburg. 1.
Bibliothek (Majorats-) der Standesherrschaft Fürstenstein. 1.
Bibliothek (Deutsche) in Genf. 1.
Bibliothek (Universitäts-) in Giessen. 1.
Bibliothek (Universitäts-) in Göttingen.
Bibliothek (Universitäts-) in Greifswalde. 1.
Bibliothek (Stadt-) in Hamburg. 1.
Bibliothek (Stadt-) in Hannover. 1.
Bibliothek (Gymnasiums-) in Kempten. 1.
Bibliothek (Universitäts-) in Kiel. 1.
Bibliothek (Stadt-) in Lenzburg. 1.
Bibliothek (Stifts-) zu St. Florian bei Linz. 1.
Bibliothek des britischen Museums in London. 1.
Bibliothek (Bürger-) in Luzern. 1.
Bibliothek (Kantons-) in Luzern. 1.
Bibliothek des Dom-Gymnasiums in Magdeburg. 1.
Bibliothek (K. Hof- und Staats-) in München. 1.
Bibliothek des K. bairischen Ministeriums des Innern in München. 1.
Bibliothek (Universitäts-) in München. 1.
Bibliothek des Reichs-Archivs in München. 1.
Bibliothek (öffentliche) in Oldenburg. 1.
Bibliothek des Stifts zu Reichersberg. 1.
Bibliothek (Stadt-) in Solothurn. 1.
Bibliothek (Raths-) in Stralsund. 1.
Bibliothek (Stadt-) in Strassburg. 1.
Bibliothek (ständische) in Stuttgart. 1.
Bibliothek (Universitäts-) in Tübingen. 1.
Bibliothek des evang. theolog. Seminars in Tübingen. 1.
Bibliothek der v. Grempp'schen Stiftung in Tübingen. 1.
Bibliothek (Gymnasiums-) in Ulm. 1.
Bibliothek (Stadt-) in Ulm. 1.
Bibliothek (grossherzogliche) in Weimar. 1.
Bibliothek des Stifts Schotten in Wien. 1.
Bibliothek (Universitäts-) in Wien. 1.

senyor e dreturer quell era. E axi mateix trobe aqui lo senyor rey en Sanxo a qui hach lexat lo regne son pare, e vinclal al senyor infant en Ferrando, si lo dit senyor rey en Sanxo muria sens infants; e axi mateix trobe lo senyor infant en Ferrando. E si hanch me fo feyta honor per lo senyor rey llur pare, molt major me fo feyta a mi e a ma muller per lo senyor rey en Sanxo: si quel senyor infant en Ferrando la sua marce trames moltes joyes a ma muller, e lo senyor rey de Mallorques me trames a la galea LX cests de pa e molt vi e formatges e tres bous e XX moltons a moltes gallines; si que hanch nul hom tan sotil com yo nos poch tan lloar de tant alts senyors, com yo fiu dells. E axi mateix lo senyor infant en Ferrando trames me a la galea tot larnes darmes que hauia de son cors, e moltes daltres coses.

E axi partim dells ab llur gracia, e lo senyor infant en Ferrando lliuram dos falcons montarins gruees qui eren estats del senyor rey son pare, que trames per mi al senyor rey de Sicilia. E anemen a Menorca, e tantost com fuy a Maho ja hi hach missatge del senyor rey de Mallorques, que de part sua, si mi giraua, me fos donat gran refrescament: e si hanch ho mana, be ho compliren sos officials. E axi partent de Maho fuy en Sicilia, e pres terra a Trapena, e a Trapena yo pose ma muller, e ab la galea anemen a Masina e trobe, quel senyor rey era a Montalba en un lloch que ell esta volenters destiu, e aço era en iuliol; e yo ane lla e done los dos falcons al senyor rey, quel senyor infant en Ferrando li trametia, e li compte les noues que yo sabia dels senyors de ço de ponent. E puys pris comiat dell, e la sua marce donam del seu em feu molta donor. E ab la sua gracia anemen ab la galea a Trapena, e ab dos barques armades que yo hagui comprades a Masina, e lleue ma muller e anemen a Gerba hon fo feyta gran festa a mi e a ma muller. E tantost donaren de joyes a mi e a ma muller dos mil besants; e aquells dels Querquens axi mateix de llur poder me trameteren llur present. E axi ab la gracia de Deus estiguem en bona pau alegres e pagats en lo castell de Gerba tots aquells tres anys quel senyor rey mauia dats. Mas apres comptar vos he, en qual affany e trebayll torna la illa de Sicilia, e tots aquells qui del senyor rey eren.

Araus lexare a parlar de la illa, e tornare a parlar dels affers qui creixqueren al senyor rey de Sicilia, que nous vull comptar

Engelmann, W., Buchhändler in Leipzig. 1.

Engelmann, Regierungs- und Landrath in St. Wendel, in Rhein

v. Enkevort, Rittergut-Besitzer auf Vogelsang bei Ukermünde in Po

v. Erbach, L. Graf, in Schönberg bei Darmstadt. 1.

Euting, Bauschau-Präses in Stuttgart. 1.

Fallati, Dr., Professor in Tübingen. 1.

Fellner, Dr., in Stuttgart. 1.

Ferstl'sche Buchhandlung in Grätz. 2.

Fischer, Dr., Gerichtsactuar in Urach. 1.

de Fontenay, Vicomte, K. Franz. Gesandter in Stuttgart. 1.

Foss, Director in Altenburg. 1.

Frantzen, Ed., Buchhändler in Riga. 1.

Fritz, Professor in Strassburg. 1.

v. Freyberg, Freiherr, K. bair. Staatsrath und Director des St
in München. 1.

Fröbel, Hof-Buchhändler in Rudolstadt. 2.

Fröhlich, Regierungsrath in Konstanz. 1.

Fues, Buchhändler in Tübingen. 1.

Fürstenstein, Gräfin von, geb. Gräfin Hardenberg, Kgl. Obersth
in Berlin. 1.

Gebhardt, Buchhändler in Grimma. 1.

v. Geissel, Johann, Coadjutor in Köln. 1.

Geissler, C., in Berlin. 1.

Gervinus, Professor in Heidelberg. 1.

Gesellschaft, geschichtsforschende, in Chur. 1.

Gesellschaft, incorporirte, deutsche, in Philadelphia. 1.

feu li tal aculliment, com pare poch fer a fill, e li dona la ciutat de Cathania ab totes justicies ciuils e criminals a tota la sua vida; e oltra la ciutat de Cathania li donaua dos milia unces de renda tots anys sobre sos cofrens. E axi vixqueren ensemps ab gran alegre e gran pagament, entro quel rey Robert passa en Sicilia, que hi passa ab gran poder, que tota hora hi passa ab mes de quatre milia homens a cauayll de bona gent, e de peu sens nombre, e ab CXX galees e moltes naus e lenys sens nombre.

E es veritat, que en aquella saho era passat de Cathalunya en Sicilia lo noble en Berenguer de Sarria ab be CCC homens a cauayll e be mil de peu de Cathalans, e el noble en Dalmau de Castellnou be ab C homens a cauayll e CC de peu, e daltres cauallers. E pot be dir lo senyor rey de Sicilia, que nul hom no feu mes per senyor, com lo dit noble en Berenguer de Sarria feu per ell; que per passar en Silia lexa lalmirayllat del senyor rey Darago, e empenyora tota sa terra. E com foren en Sicilia aquests dos riche homens, lo senyor rey ordona, quen Berenguer de Sarria estigues ab sa companya a Palerm, e en Dalmau de Castellnou que fos capita en Calabria, e anasen a Regol e pensa de guerrejar en Calabria, axi com aquell qui era hu dels bons cauallers del mon.

CAPITOL CCLVIII.

Com lo rey Robert passa en Sicilia e pres terra a Palerm e guanya Castellamat e assatia Trapena; e com lo senyor rey trames linfant en Ferrando al munt de sent Iulia, don feya grant damnatje a dit rey Robert.

E axi lo senyor rey Robert com vench en Sicilia, pres terra a Palerm e cuyda hauer Palerm; mas en Berenguer de Sarria fo dins ab sa companya, qui defes la ciutat en tal manera, que be conech, que als no hi poria fer. E parti de Palerm e per mar e per terra anassen a un castell qui es entre Palerm e Trapena a la marina, qui ha nom Castellamat, en que hauia entro a XX

homens, e reterense. E com hach aquell castellet, cuyda hauer to la Sicilia, e establil be; e puys per mar e per terra ana sati Trapena. E dins Trapena fo en Simon de Vayllguarnera, un cau ler de Peralada molt bo e espert darmes, e gran trebayllador caualler molt saui de guerra; e axi mateix hi fo lo noble en B renguer de Vilaragut, e daltra part be mil Cathalans bons darm dacauayll e de peu que defensaren la ciutat molt varonilment. quel rey Robert posa aqui son setge. E lo senyor rey Fraderic trames al munt sent Iulia, qui era prop del setge a un miller, senyor infant en Ferrando ab bona caualleria e almugaueria. daltra part hi vench en Berenguer de Sarria ab tota sa company e daquell lloch dauen molt mal jorn a la host: que tots dies ferien els arrauatauen deu o dotze vegades, els lleuauen adzem bles e gents que anauen a erba e a llenya. Si quen esta mala vid estauen, e aquells de dins de la ciutat los dauen màls dies e male nuyts, e als uns e als altres se treyen ab trebuchs.

CAPITOL CCLIX.

Com estant yo Ramon Muntaner a Gerba, lo noble en Berenguer Carros la vench assatiar ab gran poder per lo rey Robert; e com pensant depareyllarme missatger li vench a Pantanella del rey Robert, e que li trametia a dir, que sen tornas a Trapena.

E estant axi en lo setge, fo ordonat per lo rey Robert, que trametria lo noble en Berenguer Carros ab xexanta galees e CCC homens a cauayll sobre mi al castell de Gerba ab quatre trebuchs E lo senyor rey quiu sabe trames me una barca armada, en quen feya saber, que escombras lo castell de Gerba de fembres e din fants, e quem apareyllas be de defendre, que aquell poder me tra metia lo rey Robert desus. E com yo ho sabi, noliege a esta una nau den Lambert de Valencia qui era a la ciutat de Capi Ventura bona, que fo mia. E doneli a estar CCC dobles dor, mis hi ma muller e dos fillets que hi hauia, la hu de dos anys laltre de huyt mesos, e be acompanyada, e ab gran res de le

fembres del castell: e era prenys de cinch mesos. E ab la nau qui fo be armada yo lan tramis a Valencia costejant la Barbaria, que trenta e tres jorns estegren en la mar de Gerba a Valencia, hon vengren saluament e segura la marce de Deus. E com yo nagui tramesa ma muller, e hagui escombrat lo castell de gent menuda, pense dordonar lo dit castell e dendreçar trebuchs e manganells, e fiu vmplir les sisternes daygua e moltes gerres, em apareylle de tot quant me feya mester. E daltra part yo hagui vistes ab Selim ben Margan e ab Iacob Benatia e ab Abdela ben Bebet, e ab los altres caps de Alarps qui ab mi eren en conuinença, e digui los, que ara era vengut temps, que podien esser tots richs, e que podien guanyar nom e preu per tostemps, e quem deguessen ajudar: e comptels lo poder quem venia desus. E si hanch vaes a bona gent be pendre los meus feyts, ells ho faeren ab gran goig e ab gran alegre. E tantost van fer sagrament tots em besaren la boca, que dins vuyt jorns me serien ab VIII milia homens a cauayll al pas, e que tantost com yo hagues vista o sabuda daquells, que fossen en aquelles mars, quels ho trametes a dir, e tuyt passarien en la illa, en tal manera que, com aquells haurien presa terra, que tots darien sobrells, en guisa que, sin escapaua negu, que james nom fias en ells; e encara quem promesseren, que galees e tot ço que pendrien, que fos meu, que ells no voljen hauer mes la honor e el grat del senyor rey de Sicilia, e el meu. E axi ferme ab ells aquest feyt. Queus dire? que en aquell dia que mo hagren promes foren al pas ab mes de V milia homens a cauayll be apareyllats: e podets dir, que hi venien de cor, e aquells de la illa atretal. E yo hagui meses quatre barques armades per scala del rey tro a Gerba, que cascuna pensas de venir a mi, com veurien aquell estol. E axi estigui apareyllat.

E lo rey Robert apareylla les galees, axi com dauant vos he dit, e en Berenguer Carros e els altres qui venien presseren comiat del rey Robert e de la regina qui era. E partirense del setge, e foren a la illa de la Pantanella, e lo capita de la Pantanella trames me una barca en quem feu saber, que les galees eren a la Pantanella. * E yo hagui gran goig e gran plaer. E tantost ho fiu saber a tots quants Moros hi hauia, quin faeren gran festa; e axi

* *Var.* Pantalena.

v. Mohl, Dr. Robert, Professor in Tübingen. 1.
Mohr, Buchhändler in Heidelberg. 1.
Montalembert, Carl Graf, in Paris. 1.
Morel, Bibliothekar in Einsiedeln. 1.
Moriz, Oberregisseur des K. Hoftheaters in Stuttgart. 1.
Mülinen, Graf von, K. Württ. Staatsrath und erster Stallmeister I. M. der Königin, derzeit in Bern. 1.
Müller, L. A., Lehrer am Gymnasium in Leipzig. 1.
Müller, Dr., Domcapitular in Trier. 1.
Museum Francisco Carolinum in Linz. 1.
Museum, das, in Reutlingen. 1.
Museum, Oberes, in Stuttgart. 1.
Museum, das, in Ulm. 1.
Napiersky, kais. russ. Hofrath in Riga. 1.
Neander, Oberconsistorialrath in Berlin. 1.
Nebel, Dr., Geh. Medicinalrath und Professor in Giessen. 1.
Nef, J. J., in Herisau. 1.
v. Neipperg, Alfred Graf, in Stuttgart. 1.
Nestler & Melle, Buchhändler in Hamburg. 1.
v. Nettelblast, Bibliothekar in Rostock. 1.
Netz, Candidat, in Darmstadt. 1.
v. Nostitz-Rink, Erwin Graf, K. K. Kämmerer, in Prag. 1.
Nusser, Präzeptor in Ulm. 1.
Obenaus, Fried. Wilh. Aug., Prediger in Schillersdorf bei Stettin. 1.
v. Orelli, Professor in Zürich. 1.
Osmond & Beauvoir, Priaulx, Oxford & Cambridge Club in London. 1.
v. Panoff, aus Moskau, in Berlin. 1.
Parthey, Dr., in Berlin. 1.
Perthes, Professor in Bonn. 1.
Perthes, Besser & Mauke, Buchhändler in Hamburg. 1.
Pertz, Geh. Oberregierungsrath und Oberbibliothekar in Berlin. 1.
Pfeiffer, Fr., in Stuttgart (Secretär des Vereins). 1.
Philipps, Professor in München. 1.
Prätorius, Dr., Bibliothekar S. K. H. des Prinzen Albert von Sachsen-Coburg, in London. 1.
Promis, Dom-Bibliothekar in Turin. 1.
v. Pulszi, Franz, in Eperies. 1.
v. Pyrker, von Felsö Cör, Ladislaus, Patriarch-Erzbischof von Erlau. 1.

que les galees ferissen a tot lo llur host, e lo senyor rey e lo senyor infant en Ferrando ab tot llur poder férissen el setge, e axi que tots a un jorn serien morts e presos aquells del rey Robert. E açò era axi lleuger de fer, com seria a un lleo deuorar tres o quatre ouelles, que per cert tots eren perduts. E com madona la regina, mare del rey Robert e sogra del senyor rey Darago e del senyor rey de Sicilia, qui era al setge ab lo rey Robert son fill e el princep, e axi mateix hi era madona la regina, muller del rey Robert, germana del senyor infant en Ferrando, e cosina germana del senyor rey Darago e de Sicilia — e saberen, que tot açò fo ordonat; tantost trameteren llurs missatgers al senyor rey de Sicilia e al senyor infant en Ferrando, que nols eren lluny dos miles, e trameteren los a pregar, que per res aquell mal no fos, e que per honor de Deus e per amor delles que consentissen, que treues hagues entrells a un any; e dins aquell any que cascu fos tengut, que ço quel senyor rey Darago ordonaria de pau entrells, ques seguis: e que açò farien fermar al rey Robert e al princep en tal manera, que nengu no pogues menys venir.

E com lo senyor rey e lo senyor infant en Ferrando hagren oyda la missatgeria, lo senyor rey estrengue son conseyll ab lo senyor infant e ab tots los richs homens qui aqui eren, e trames missatge an Berenguer de Sarria e an Dalmau de Castellnou qui ya eren ab les galees al peu del munt, que venguessen a ell: e axi ho feren. E com tots foren a conseyll, lo senyor rey los dix la missatgeria qui li era venguda de les regines amdues. E com hagren entes tuyt, tengren, que per res treues no hi hagues, mas que ferissen, quel feyt era guanyat per tostemps, e que en aquest punt nauria tot principat e Calabria e tot lo regne: e axi pus que Deus ho hauia aportat en aquest cas, que ara era hora dexir de trebayll. E finalment tot lo conseyll fo daquest enteniment.

E lo senyor rey com hach entesa llur volentat, pres per la ma lo senyor infant en Ferrando el mes en una cambra e dix li: infant, aquest feyt toca a vos e a mi sobre tots los homens del mon; perque yous dich, que per quatre rahons deuem voler, que la treua se faça. E la primera raho es aquesta, que deuem fer per honor de Deus, que tanta de marce nos ha feyta ens fa, que ho conegam, e quel seu poble chrestia no muyra per nos. E la segona es, que aqui son dues regines a qui yo e vos som molt

tenguts, ço es madona la regina, ma sogra e mare del rey Robert e sogra del nostre frare lo rey Darago, la qual yo deix honrrar com a mare, e axi mateix la regina, muller del rey Robert germana vostra, que nos deuem amar axi com a germana, e honrrar; perque es mester, que per amor e per honor delles façam aquesta cosa. E la terçera raho es, que jatsesia quel rey Robert e el princep no facen enuers nos ço que fer deurien, deuem pensar, que auonclos son dels fills del senyor rey Darago, que es frare e major nostre: los quals son nostres nabots, que amam axi charament com nostres fills, e axi mateix son auonclos de nostres fills e germans de la regina nostra muller. E encara quel rey Robert es nostre cunyat, e son fill es nostre nabot e de vos, que es cunyat. Perque parnos, que no deuem voler, quell sia mort o pres aci, e que haja tanta desonor; que la desonor se tornaria als nostres qui tant gran deute han ab ells. E la quarta raho es, que si ells son aquells que esser deuen, per tostemps se deuran guardar, que enuig ne damnatge nons dexen percasar. Si que per totes aquestes quatre rahons tench per be, si vos ho conseyllats, que prengam la treua.

E lo senyor infant acordas a aço quel senyor rey tench per be. E tantost lo senyor rey trames sos missatges a les regines, e atorgals la treua; en esta manera empero, que ell nos desexia de res que tengues en Calabria, sino axi com lo senyor rey Darago tendria per be: e axi li fo otorgat. Queus dire? la treua se firma per ma de les regines, axi com fo empres: de que foren molt despagats tots aquells de la part del senyor rey de Sicilia, e aquells de la part del rey Robert molt alegres, axi com aquells quis veyen, que no podien escapar a esser morts o presos. E axi lo rey Robert e les regines recullirense e anaren en Napols: e hach ni qui sen anaren per terra entro a Masina, e que passaren en Calabria.

E lo senyor rey trames lo noble en Berenguer de Sarria a Castellamat quel rey Robert hauia establit, e cobra lo castell. E axi lo rey Robert hach trebayllat e despes debades, com se fara tostemps, mentre que Deus do vida al senyor rey de Sicilia e a sos fills; que los Sicilians son tots encorporats en lamor de la casa Darago e del senyor rey Fraderich e de sos fills, que tots se lexarien abans esquarterar, que mudassen de senyoria. E nul temps nos poch trobar, que hanch rey tolgues regne a altre rey, si les

gents sues mateixes no li tolien: perque debades se trabaylla lo rey Robert, e si fara tostemps. Perque li seria tengut major seny, si en sa vida acostaua en bona amor son fill ab sos auonclos e ab sos cosins germans; que sils jaques en discordia ab ells, per ventura de les parts Dalamanya vendria emperador quil volra deseretar; e sil trobaua ab amor de la casa Darago e de Sicilia, nou faria.

CAPITOL CCLXI.

Tracta, com lo senyor de la Morea aualla del duch de Borgonya; qui fo net del rey de França, don per llinea recta aualla madona Ysabel, muller del senyor infant en Ferrando de Mallorques.

Ara vos lexare a parlar daquesta guerra qui es en treua, e tornar vos he a parlar de ço que esdeuench al senyor infant en Ferrando de Mallorques.

Veritat es, que be ha CC anys, que barons de França anauen en perdonança en oltra mar, dels quals foren caps e senyors lo duch de Borgonya e un seu germa qui era compte de la Marxa, e eren nets del rey de França, e lo duch era major de dies. E anauen tota hora be ab mil cauallers de Frauça, e ab molts homens de peu. E foren a Brandis hon se reculliren, e jurcaren tant a espaetxar, que el inuern los aconsegui: si que los fo aconsellat, que sesperassen entro a la prima vera; e ells nos volgren tenir a conseyll de negu. E axi partiren de Brandis ab moltesnaus e ab molts lenys anauensen. E fortuna aconseguils, e hagren tornar en Florença en la Morea.

Ara es veritat, que en aquella saho aquell qui era Grech, e princep de la Morea e duch de Tenes e senyor de la Sola e senyor de la baronia de Matagrifo e senyor de la baronia de Damala e senyor de la baronia de Mandissa e de la Bandiniça e de Negrepont, si era un fill del emperador de Constantinoble bort, qui se era alçat ab la terra contra son pare lemperador e contra lo sant pare apostoli: e era hom de mala vida. E com aquests barons de França se vaeren en tant gran yuern e en tant alt partit

de llur passatge, trameteren missatge al papa, que si li pleya, que ells lleuarien la terra a aquell bort fill del emperador de Constantinoble, e que haguessen aquelles indulgencies que hauien en oltra mar, e que aqui farien parts de la terra a prelats e a bisbes e archebisbes qui serien de la sancta fe catholica. Queus dire? quel papa los ho atorga tot ço que ells demanaren.

E estant, que ells hauien tramesos sos missatges al papa, lemperador era al reyalme de Salonich, qui venia sobre son fill; mas no podia passar la Blaquia del dispotat de Larta, qui ajudaua a son fill, e axi no sabia, quin conseyll se prengues. E oy dir, que aquests dos richs homens germans, nets del rey de França, eren en la terra ab gran poder. E trameslos missatges, que si ells volien destroyr lo traydor de son fill, quels donaua tota la terra francament e quitia que ell tenia. E daço hagren los dits richs homens gran plaer, e hagren dos cauallers qui anaren ab llurs missatgers al emperador, quels faes priuilegi daço quels prometia. E los missatges anaren al emperador, e ab bulla daur portaren bons priuilegis sagellats de la dita donacio; e encara que lemperador los trames ajuda de moneda. Queus dire? que aquells dos richs homens edificaren una ciutat que ara ha nom Patraix, e hi faeren arquebisbe, e desafiaren aquest fill del emperador qui hauia nom Andronich. E a la fi ell sajusta ab tot son poder e ab partida del poder del dispotat de Larta, e vench los desus. E aquells exiren li a camp, e plague a Deus que aquest Andronich fo vençut, e muri en lo camp, ell e tota quanta caualleria ell hauia en sa terra, e gran res de la gent de peu qui ab ell eren. E axi aquests dos senyors hagren tota la terra quell senyorejaua, que les gents menudes li volien gran mal. E axi reterense tots, ciutats, viles e castells, e aquests dos senyors partirense la terra, quel duch fo princep de la Morea e el compte fo duch de Tenes, e cascu hach sa terra franca e quitia. E puys partiren totes les baronies e castells e llochs que donaren a llurs cauallers, axi que tots los eretaren a la Morea, e molts daltres que ni vengren de Erança.

Perque daquests senyors son auallats los princeps de la Morea, e tostemps depuys han haudes mullers dels millors casals de França, e axi mateix los altres richs homens e cauallers no prenien mullers, si donchs de cauallers de França no auayllauen; perque hom deya, que la pus gentil caualleria del mon era de la Morea:

e parlauen axi bell frances, com dins en Paris. E aquesta gentilesa de cauayllers dura entro que la companya dels Cathalans los mataren tots en un dia, com lo compte de Brenda los vench desus, axi com dauant vos he dit. E creats, que tots muriren, que hanch hu non escapa.

CAPITOL CCLXII.

Com los barons del principat de la Morea delliberaren fer matrimoni de la nina princesa de la Morea ab en Falip, fill segon del rey Carles, e se ferma, ab que lo fill del compte Daria mulleras ab germana de dita princesa e senyora de Matagrifo.

E es veritat, que daquell senyor duch de Burgunya, qui fo net del rey de França, axi com dauant vos he comptat, auayllaren los princeps de la Morea, ço es a saber estro al princep Loys qui fo lo quint princep daquell senyor de Burgunya, e net del rey de França auaylla. E aquest princep Loys muri, que non romas nengu, mas romangueren ne dues filles, la una hauia XIV anys, com ell muri, e laltra nauia XII anys. E lo princep llexa lo principat a la major, e a la manor la baronia de Matagrifo; e llexa vinclat lo principat a la manor, que si la major muria sens infants de lleyal conjugi, que tornas a la manor; e axi mateix jaqui vinclada la baronia de Matagrifo a la major. E com los barons del principat hagren perdut lo princep Loys quels era estat molt bon senyor, pensaren, a qui porien donar la filla major, qui fos senyor poderos quels pogues defendre del dispotat de Larta e del emperador e del senyor de la Blaquia; que ab tots aquells marcha lo principat e el ducat de Tenes; que antigament lo ducat se tenia per lo principat, mas puys la particio fo feyta dels dos germans qui ho conquistaren, hach lo ducat lo compte de la Marxa.

Queus en diria? quel rey Carles en aquell temps hach conquestat lo regne de Sicilia, axi com ja hauets entes, e fo lo major senyor e lo pus poderos qui en aquell temps fos a lleuant. E aquell senyor rey Carles hauia un fill qui hauia nom Falip, qui era apres

del major. E los barons de la Marxa pensaren, que a negu no porien donar la nina princesa tambe, com a mosenyer en Falip fill del rey Carles, qui era molt saui e bo: e axi hagren un archebisbe e un bisbe e dos richs homens e dos cauallers e dos ciutadans, e trameterenlos al rey Carles en Napols, hon lo trobaren. E aquests missatges parlaren del matrimoni, axi que al rey Carles plague molt, perço com sabia, que aquella nina auayllaua de son llinatge, daltra part, quel princep de la Morea es de les honrrades riqueses del mon apres de rey. E axi atorga lo matrimoni de madona la princesa ab mosenyer en Falip. E abans que en als enantassen, se feu venir dauant son fill e li dix, com aquell matrimoni hauia fermat, si ell ho volia. E mosenyer en Falip respos e dix, que li pleya molt, ab una cosa que plagues a ell, que li donas un do. E lo rey Carles dix, que demanas que volgues, que atorgat li seria. E sobre aço ell li besa la ma e dix: senyor, lo do queus deman es aquest. Ben sabets quen infantesa me lliuras per companyo lo fill del compte Daria, qui es dels meus dies, e si hanch nul hom se pot tenir per pagat de seruidor e de companyo, yom tench per pagat dell; per queus prech, pare senyor, quell haja per muller la germana de la princesa ab la baronia de Matagrifo, e que amdues germanes a una missa sien nouies, e que amdosos nos façats cauallers aquell dia de la vostra ma. E lo rey Carles atorgali ho, e feu venir los missatgers, e ferma axi mateix aquest matrimoni. E tantost mana, que fossen armades a Brandis X galees que amdues les donzelles aportassen al dit lloch de Brandis, e lla lo rey Carles e son fill esperarles hia, e lla farien les noces. E de Brandis al principat no ha CC milles: e axi era lloch cominal. Queus dire? que les donzelles amenaren a Brandis, e aqui feu lo rey Carles cauayller son fill, e apres son companyo. E mosenyer en Falip feu aquell dia C cauallers de la sua ma, e son companyo XX, e amdues germanes foren nouies ensemps. E la festa fo gran que aquell dia e totes les huytaues se feu en aquell lloch.

E puys ab les X galees passaren en principat, e mosenyer en Falip fo princep de la Morea, e son companyo senyor de la baronia de Matagrifo. Queus dire? que mosenyer en Falip no vixque molt de temps, ans muri, e no hach infant negu; e puys la princesa hach per marit un gran baro del llinatge del compte Liuerus, e daquell hach una filla. E puys muri aquell princep, e la

princesa, com sa filla fo de edat de XII anys, donala per muller al bon duch de Tenes, aquell qui dexa lo ducat al compte de Brenda qui era son cosi germa, que no hach infant negu de la filla de la princesa. E com la princesa hach maridada sa filla, anassen en França e pres per marit mosenyer en Falip de Saboya, e amdosos ensemps vengren al principat. Si que a poch de temps la princesa muri de malautia e llexa en son testament, que son marit de sa vida fos princep, e puys apres la mort dell queu llexaua a sa filla, ço que fer no podia, que ans deuia tornar a sa germana qui era viua, a qui son pare ho hauia vinclat. E com la princesa muri, lo princep era en França.

E en aquella saho lo princep de Taranto, frare del rey Robert, era passat a la Morea per venir contra son cunyat lo dispotat de Larta; e vaent lo principat menys de senyor e de dona, pres lo, que no troba qui lo li contrastas. Si que mosenyer en Falip de Saboya, princep de la Morea, quiu sabe, fo molt despagat. Si que no ana a molt de temps, quel princep de Taranto fo en França. E lo princep de la Morea clamas al rey de França del princep de Taranto, com li tenia son principat sens desafiar, e a la fi sentencia fo donada, quell lo li desamparas. E axis feu, quel princep de la Morea trames sos preycadors qui per ell reeberen lo principat.

E en aquest temps muri lo duch de Tenes menys de infants e llexa lo ducat al compte de Brenda, cosi germa seu, axi com ja dauant vos he dit, e romas la duquesa filla de la princesa viuda. Ara vos lexare a parlar de la princesa, e tornar vos he a parlar de sa germana.

CAPITOL CCLXIII.

Com lo senyor infant en Ferrando de Mallorques pres per muller madona Ysabel, filla del compte Daria e neta del princep de la Morea; e com la dona de Matagrifo ereta sa filla de la baronia de Matagrifo e de tot dret que hagues en principat de la Morea.

Com lo fill del compte Daria hach feytes les noces, entra en possessio de la baronia de Matagrifo, e si hanch senyor feu

bona proua, ell ho fue; que fo molt saui e bo de tots feyts, e hach de sa muller una filla qui hach nom madona Ysabel. E com la filla fo nada, a poch de temps ell muri, de que foren despagats tots sos barons e vasaylls tots quants nach a la Morea. E aquest compte Daria es del linatge daquells dels Tous, qui es la pus antiga casa e la pus honrrada de Prohença, e parents que son del senyor rey Darago. E com la dona hach perdut son marit, fo molt despagada, e no volch pus pendre marit. E com la princesa sa germana fo morta, ella demana lo principat; e aquells quil tenien faeren lin curt respost. Si quella entes, que en Sicilia era lo senyor infant en Ferrando, fill del senyor rey de Mallorques, qui no hauia muller ne terra neguna; e pensa, que no hauia hom el mon, en qui sa filla fos tambe messa, per tal com aquell hauria per grat o per força tot son dret del principat. E axi trames sos missatges al senyor rey de Sicilia e al senyor infant en Ferrando, si que finalment fo acordat, que la dona ab sa filla vengues a Masina, e llauors, si la donzella era aytal com ells deyen, quel matrimoni los pleya. Si que la dona ab sa filla e be X donzelles e atretantes dones e XX cauallers e XX fills de cauallers, e ab daltres companyes vench a Masina, hon li fo feyta molta donor. E com fo a Masina, lo senyor rey e lo senyor infant hagren vista la donzella, e qui tot lo mon li donas, ab altra ell non cambiaria ab esta, ans nach tant gran plaer, quel jorn li fo un any, quel feyt fos fermat: si que de tot en tot dix al senyor rey, que aquesta donzella volia que fos sa muller, e no altra qui el mon fos. E no fo maraueylla, sino fo enamorat; que aquesta era be la pus bella creatura de XIV anys, que hanch hom pogues veure, e la pus blanca e la pus rosa e la millor; e pus fo la mes sauia dels dies que era, qui donzella qui hanch fos el mon. Queus dire? que la dona de Matagrifo areta sa filla entre vius e apres la sua mort de tota la baronia de Matagrifo e de tot lo dret que hauia en principat a fer e a dir a totes ses volentats, que altre vincle no sen feu.

E com aço hach feyt, e les cartes foren feytes de les donacions del esposalici, ab la gracia de nostre senyor, ab gran solemnitat e gran festa quen fo feyta per lo senyor rey e per madona la regina e per tots los barons de Sicilia e cauallers cathalans e aragonesos e llatins, e tots altres de Masina, lo senyor infant pres madona Ysabel per muller: e dix la missa larchebisce de Masina,

e la festa dura be XV jorns, axi que tot hom sen maraueyllaua, com axi neren tuyt pagats.

E com la festa fo passada, lo senyor infant la sen mena a Catania ab sa mare e ab tota aquella gent qui eren venguts ab ella, e li lliura dones cathalanes e donzelles cathalanes, e mullers e filles de cauallers. E com foren a Catania, lo senyor infant feu grans dons a tots aquells qui ab ella eren venguts: e axi estegren be quatre mesos a Catania. E pus la dona sogra del senyor infant tornasen ab sa companya a la Morea alegre e pagada, e lo senyor infant alegre e pagat estech ab madona la infanta. E plach a Deus, que la emprenya, de que fo feyt gran alegre, com ho saberen. E com la dona fo grossa, lo senyor infant sapareylla danar a la Morea ab be cinchcents homens dacauayll e gent molta de peu.

CAPITOL CCLXIV.

Com yo Ramon Muntaner tramis missatge al senyor rey de Sicilia, per raho que fos la sua marce, que yo pogues venir en Catania hon era lo senyor infant en Ferrando ab la infanta sa muller, qui infanta un fill qui hach nom Iacme; e com dit senyor infant sapareylla de passar en la Morea.

E estant que ell sapareyllaua, you sabi a Gerba: e quim donas gran cosa, yo nom aturara, que a ell no vingues, e que ab ell anas, hon que ell volgues anar. Si que tramis missatge al senyor rey, que li plagues, que yo vingues en Sicilia. E al senyor rey plach li, e ab una galea e ab un leny ab los veylls de la illa qui vengren ab mi yo vengui en Sicilia, e llexe lo castell de Gerba e la illa a bon recapte. E lo primer lloch hon pris terra en Sicilia fo a Catania. E aqui yo trobe lo senyor infant sa e alegre, e madona la infanta grossa, que no ana a VIII jorns, que pari, e hach un bell fill, de que faeren gran festa. E com yo fuy dauayllat de la galea, yo fiu treer dos bales de tapits en terra, qui eren de Tripol, e anibles e ardiens e almaxies e alquinals e mactans e

jucies e daltres joyes. E fiu desplegar totes aquestes coses dauant madona la infanta e el senyor infant, e lo hi presenti tot, de que lo senyor infant fo molt pagat. E puys partim dells, e animen a Masina, quel senyor infant me dix, quell hi seria ans de XV jorns, e que volia llongament parlar ab mi.

E com fui a Masina, no ana a XV jorns, que vench missatge, que madona sa infanta hauia haut un bell fill que naixque lo primer disapta de abril del any MCCCXV. Deus do a cascu aytal goig, com yo hagui. E lo senyor infant si hach goig, no mo demanets, e tots aquells de Catania; que mes de VIII jorns dura la festa que en Catania se feu. E lo senyor infant feu lo batejar a la eglesya major de la beneuyrada madona sancta Agata, e feu li metre nom Iacme. E si hanch infant fo nát de bona gracia, aquest infant en Iacme ho fo. Queus dire? que com lo senyor infant en Iacme fo batejat e la dona fo fora de perill, lo senyor infant vench a Masina. E com fo a Masina, yom porferi a ell dauer e de persona, e de seguir lo lla hon ell plagues. Si quell men hach gran grat e dix me: vos hauets anar al senyor rey qui es a Plasa hon lo trobarets, e retrets li lo castell e les illes de Gerba e dels Querquens; e puys tornarets a nos, e llauors endreçarem tot ço que fer hajam.

E axi pris comiat dell. E estant, que yo hagui pris comiat dell, missatge li vench, que anas a Catania cuytosament, que madona la infanta estaua mal, que la febra lauia presa, e mal de cintiri. E axi caualca, que aquella nit sen entra a Catania. E com madona la infanta lo vae, fo millorada; empero ella hauia feyt testament ans que pirs li anas, e puys lo conforma: e llexa la baronia de Matagrifo, e puys tot lo dret que hauia en principat a son fill linfant en Iacme, e si linfant son fill muria, lexaua ho al infant en Ferrando marit seu. Ara era veritat, que be hauia dos mesos, que sa mare era morta de malautia a Matagrifo, mas ella non sabia res, ne lo senyor infant no volia, que hom lin digues res, mentres ella era prenys, e axi mateix com hach parit tro que fos exida a missa. E perço lo senyor infant bastaua, que pogues lla anar, mas no esperaua, sino que la infanta fos delliurada e exida a missa, que tantost se deuia recullir ell e ella; que totes coses estauen ya apareylladdes e recullir.

CAPITOL CCLXV.

Com la infanta madona Ysabel, muller del senyor infant en Ferrando de Mallorques, passa desta vida; e com yo Ramon Muntaner reti les illes de Gerba e dels Querquens al senyor rey de Sicilia, e men ani lla hon era lo senyor infant en Ferrando.

Queus en dire? La infanta, axi com a Deus plach, passa daquesta vida als XXXII jorns, depuys que linfant en Iacme son fill fo nat: e muri els braços del senyor infant en Ferrando. E qui hanch vae dol, lo senyor infant en Ferrando ho feu, e tota la ciutat. E ab gran solemnitat, axi com aquella qui era pura e be confessada e combregada e pernoliada, hom la mes en un bell monument prop del cos de la beneuirada verge madona santa Agata en la sua beneyta esgleya de Catania.

E com aquest desastre fo esdeuengut, lo senyor infant vench a Masina per recullir e per anar a la Morea. E yo fiu estar al senyor rey que trobe en Plasa, e anam a Palerm, e dauant lo noble en Berenguer de Sarria e molts daltres richs homens de Sicilia, e cauallers e ciutadans yo li reti los castells e les illes de Gerba e els Querquens. E placia a Deus, que tots aquells qui be nos volen pusquen tant bon compte retre daço quils es comanat, com yo fiu al senyor rey de Sicilia de les dites illes, les quals tengui VII anys, ço es a saber primerament en la guerra dos anys, e puys tres anys, que lam dona de gracia, e de puys dos anys per la guerra del rey Robert.

E tantost com hagui retudes les illes, e hagui carta de fi, pris comiat del senyor rey, e tornemen al senyor infant que trobe a Masina que sapareyllaua de recullir. E yo dix li, que era vengut per seruir a ell, e de muntar en les galees, e encara prestar tot quant hauia. E lo jorn, que li dix aço, dix me, que lendema me respondria. E lendema, com hach oyt missa, ell se feu venir gran res de cauallers e de bona gent, e dauant tuyt ell me dix: en Ramon Muntaner, veritat es, que vos sots lom el mon a quins tenim per pus tenguts, que a negu altre; e dix aqui moltes rahons bones: e retia, com yo en son seruey hauia perdut tot quant treya

de Romania, e encara que fui mes en preso ab ell, e com lo rey Robert hauia per ell a mi molt de mal feyt; e com yo li hauia prestat del meu en Romania, e abandonat tot quant hauia; e encara com yo hauia tots los officis de la companya lexats per ell, e per molts daltres serueys que a mi nom membren, que ell entenia que yo li hauia feyts; e ara assenyaladament, que per amor dell hauia lexada la capitania de Gerba que yo hauia tenguda VII anys; encara que li hauia prestada en aquest punt aytanta moneda, com hauia. E axi, dix ell, tants son los serueys que vos mauets feyts, que per res yo nous ho poria guardonar. E ara som venguts en un cas, que sobre tots quants serueys nos hauets feyts muntara aquest, de queus volem pregar, quens façats: e axi pregam vos dauant aquests cauallers, que vos quens ho atorguets, que aquest seruey nos façats. E yo lleuem, e ane li besar la ma, e li fiu moltes gracies del be quell hauia dit de mi, e daço ques tenia per seruit de mi. E dix li: senyor, pensats de manar ço que vos volets que yo faça; que mentre que vidam bast al cos, yo no fallire en res, senyor, que vos me manets. Ara sabets, dix ell, que es ço que nos volem que façats per nos, nos vos ho direm. Veritat es, que a nos fora gran mester, que anassets ab nos aquest viatge; que molt vos hi hagra mester, e entench, quens farets gran fretura; mas tant nos es char lo seruey que volem, que totes les altres coses ne sien rellaxades.

CAPITOL CCLXVI.

Com lo senyor infant en Ferrando de Mallorques comana a mi Ramon Muntaner lo senyor infant en Iacme, char fill seu, per raho quel portas e lliuras a la regina sa mare; em dona carta de procuracio, pera fer tot ço quem plagues.

Veritat es, que Deus nos ha donat aquest fill en Iacme de madona nostra muller, e axi pregam vos, que vos lo rebats el portets a la regina nostra mare, e en les sues mans vos la lliurets.

E pensats de noliejar naus, o armar galees, o tot ço ab que vos conegats, que anets pus saluament. E nos farem lletra al honrrat en Berenguer Despuig, caualler procurador nostre, queus do tot ço que hi haurets bestret, e queus crega de tot ço que vos li direts de part nostra; e axi mateix nescriurem a madoná la regina mare nostra e al senyor rey de Mallorques frare nostre. E nos fer vos hem carta de procuracio general per totes les quatre parts del mon, ço es a saber de lleuant a ponent e de mig jorn a tremontana; e que vos ço que prometrets ne façats ne deurets per nos a caualler ne a hom de peu e a totes altres persones, que nos ho tenim per bo e per ferm, e que per res non vendriem a menys, e hi obligarem totes les terres e castells e llochs que hauem ne esperam hauer ab la ajuda de Deus: e axi ab tot poder nostre vos yrets. E com nostre fill a madona la regina mare nostre vos haurets lliurat, yrets a vostre alberch e regonexerets e endreçarets tots vostres feyts; e puys com vostres feyts hajats endreçats, vos vendrets a nos ab tota aquella companya dacauayll e de peu que puscats. E lo senyor rey de Mallorques nostre frare dar vos ha aytanta moneda, com vos li demanets, per pagar les companyes que vos nos amenarets: e aço es ço que nos volem, que vos façats per nos.

E yo que oy estes coses fuy molt esbalayt, com tant gran carrech me metia al dors, ço es a saber de son fill, e clame li marce, que mi donas companyo. E ell dix, que ya companyo no mi diria, mas que yom apareyllas el guardas axi com hom deu guardar senyor o son fill. E tantost yom lleue, e ane li besar la ma, e fiu me lo senyal de la creu e reebi aquella beneuyrada comanda. E lo senyor infant tantost mana an Nots de Monells caualler que tenia son fill en guarda al castell de Catania, quel lliuras a mi; e que de aqui auant quel tingues per mi, e no per altra persona; e que tota hora que yol volgues quel me lliuras. E daço me feu sagrament e homenatge: e axi ho feu. Perque de aquell dia auant linfant en Iacme, fill del senyor infant en Ferrando, fo en mon poder, e aquell dia hauia XL jorns que era nat, e no pus. E axi mateix feu me fer la carta de procuracio, axi com dauant es dit, ab sagell pendent, e totes les altres cartes.

CAPITOL CCLXVII.

Com lo senyor infant en Ferrando de Mallorques passa a la Morea e pres Clarença a força darmes e hach tota la encontrada, el juraren per cap e per senyor tots los de Clarença e els de la Morea.

E com aço fo feyt, ell se reculli ab la bona hora a Masina e anaren a Clarença, e pres terra prop de la ciutat a dos milles. E la host exi de Clarença ab be CC homens a cauayll, que la li volgren contrastar. Queus dire? quels almugauers qui eren ab lo senyor infant van exir en terra, e los ballesters, e van ferir en aquella gent, si quels faeren llunyar e fer plaça, e entretant traguecren los cauaylls en terra. E com hach en terra entro a L homens de cauayll, e lo senyor infant fo guarnit e apareyllat e fo sobre son cauayll, ell feu desplegar la senyera, que pus no volch esperar laltre caualleria sua, ans feu sa brocada ab aquells L homens a cauàyll e ab los almugaues, e va ferir los enamichs, e vals desbaratar, en axi que van fugir deuers la ciutat; e lo senyor infant ab tota sa companya ab ells ferint e donant. Queus dire? que ab ells ensemps sen entraren en la ciutat e mataren tots aquells quels plague, els hagren tots morts; mas com foren dins la ciutat, tota la gent crida: senyor, marce! senyor, marce! E sobre aço ell capdella e veda, que de aqui auant no muris negu.

E axi les galees e tot son estol vench a la ciutat, e tot hom entra dins. E les gents de la ciutat ajustarense e juraren per senyor lo senyor infant en Ferrando, e li faeren tots homenatge; que be sabien, que a ell pertanyia lo principat per madona sa muller. E tantost com aquells de la ciutat de Clarença lagren jurat, ell ana assatiar lo castell de Belluer, que es hu dels bells castells del mon, e es prop de Clarença. E combate lo fort, e hi dreça trebuchs, e a pochs de dies estrengue los en tal guisa, ques reteren a ell. E puys caualca per la terra, e cascu dels llochs se retien a ell volenters, perço com ell hach feyt llegir lo testament en publich del princep Loys qui vincla lo seu principat a la sogra del senyor infant, axi que a ella se pertanyia e per lo vincle, e perço com ella sobreuiui molt de temps a sa germana la princesa,

axi que tuyt sabien, que a ella deuia tornar lo principat: e puys mostra a la donacio quen hauia feyta entre vius a la infanta. E puys axi mateix, que com muri feu testament, e jaqui ereu madona la infanta sa filla, e puys mostra, com madona la infanta en son testament ho hauia llexat al infant en Iacme son fill, e encara que ho vincla al senyor infant en Ferrando, si son fill muria. E com aço hach mostrat, lo senyor infant en publich en la ciutat de Clarença per totes parts nanaren lletres: e axi tuyt se tenien per dit, que per dret lo principat deuia esser de son fill, e si son fill defallia, que deuia esser del infant en Ferrando. E axi tots lo obeyren axi com a senyor natural e dreturer: e lo senyor infant tench lòs en veritat e en justicia.

Ara vos lexare a parlar del senyor infant, e tornare a parlar de son fill linfant en Iacme.

CAPITOL CCLXVIII.

Com yo Ramon Muntaner pense dapareyllarme per passar ab lo senyor infant en Iacme en Cathalunya a sa auia, e com hagui noues, quels de Clarença hauien armades quatre galees per raho de hauer dit infant; e com dia de tots sants prengui terra a Salou.

Veritat es, que com lo senyor infant se parti de Masina, yo noliege una nau de Barcelona, qui era al port de Palerm, a estar den Palerm Desmunt, e que vingues a Masina, e de Masina a Catania. E axi mateix hi tramis una dona de paratge molt bona dona qui era Dampurda, qui hauia nom madona Nagnes Dadri, y era companyona venguda en Sicilia ab la noble madona Ysabel de Cabrera, muller del noble en Berenguer de Sarria, e hauia haut XXII infants, e era molt deuota e bona. E axi acabe ab la dita madona Ysabel e ab lo dit noble, que lam lexassen, e yo que li comanaria lo senyor infant en Iacme, fill del senyor infant en Ferrando: e per llur cortesia lexarem la. E yo comaneli lo senyor infant, quem

paria, que ella deuia saber molt dinfants, e per la sua bonea, com era de bon paratge e donrrat. E daltra part era hi una bon dona qui era estada nudriça del senyor infant en Ferrando, qu madona la regina de Mallorques li trames tantost com sabe, qu muller hauia presa. E puys hagui daltres dones, e linfant haui bona dida * e be complexionada, qui era de Catania, quil nudri molt graciosament. E menys de la sua dida, yo nagui daltres do qui ab llurs infants mis en la nau, perço que, si la una fallia, qu les altres fossen apareyllades. E perço les hi mis ab llurs infant les dos, que la llet nos corrompes, ans les mamassen tots die llurs infants, entro ops les aguessem.

E axi ordone mon passatge e arme la nau molt be, e mi hi be CXX homens darmes e de paratge e daltres, e mis hi tot q quens feya mester, e per vida e per defenso. E com hagui apa reyllada la nau a Masina, una barca armada vench de Clarença, qu lo senyor infant trametia al senyor rey de Sicilia, en que li fey a saber la gracia que Deus li hauia feyta; e axi mateix ho trame a dir largament a mi, perço que you pogues comptar al senyo rey de Mallorques e a madona la regina e a sos amichs; e tr mes me cartes que donas a madona la regina sa mare e al senyo rey de Mallorques, em feu saber, quem pregaua, que tost me es paetxas de Sicilia. E yo segurament era espaetxat, mas ab majo goig me espaetxe, com sabi aquelles bones noues. E axi yo an men per terra a Catania, e fiu fer vela a la nau de Masina, manels, que vinguessen a Catania. E com fui a Catania, a poch de dies la nau hi fo, e fiu recullir tot hom.

E com volgui recullir lo senyor infant, en Not de Monel hach feyt ajustar tots quants cauallers cathalans e aragonesos hauia, e Llatins e tots los honrrats ciutadans. E dauant de tuy ell dix: senyors, vosaltres conexets, que aquest sia linfant en Iacm fill del senyor infant en Ferrando e fill de madona Ysabel mull sua que fo? E tuyt digueren: que hoch, que tuyt forem al bateja e puys lauem vist, e conegut, e som certs, que aquest es ell. sobre aço lo dit en Not ne lleua carta publica. E puys en aquell paraules mateixes ell torna, e axi mateix li responsseren, e feu m fer altra carta. E puis encara si torna altra vegada, e feu m

* Beide Ausgaben: vida.

fer altra carta. E puys meslo a mi en les mans e els meus braços, e volch de mi hauer altra carta, com yol done per quiti del sagrament e homenatge quem hauia feyt, e com yol atorgaua hauer rebut. E feyt tot ço, yo els meus braços tragui de la ciutat lo senyor infant ab mes de dos milia persones quem seguien, e mis lo en la nau: e tuyt senyarenlo el beneyren. E aquell dia vench un porter del senyor rey Fraderich a Catania, qui aporta de part sua dos pareylls de vestidures de drap daur ab presents varils al senyor infant en Iacme.

E axi fem vela de Catania el primer dia de agost del any MCCCXV. E com fom a Trapena, yo hagui lletres, quem degues guardar de quatre galees armades que hauien feytes armar contra mi per hauer aquest infant; que feyen compte, que sil hauien, quen recobrarien la ciutat de Clarença. E yo quiu sabi enforti encara mes la nau, e mis molt mes armament e gents. E promet vos, que forem XCI dia, que hanch ne yo ne dona que hi fos no exim en terra: e si estiguem XXII jorns a la illa sent Pere, e ajustam nos hi vint e quatre naus entre de Cathalans e Genouesos, e tots partim ensemps de la illa, que tots venien a ponent. E hagrem tant gran fortuna, que les VII sen perderen, e nos e les altres ne foren en gran condicio. Empero plague a Deus, que aquell jorn de tots sants nos prenguem terra a Salou, que hanch la mar no feu mal neguna hora al senyor infant, ne axi mateix a mi, ne exi del meu braç aytant com la fortuna dura de nuyt ne de jorn; que yol hauia a tenir, perço com la dida no podia siure, tant gran mal li feya la mar, e a les dones atretal, que no podien durar ne anar.

CAPITOL CCLXIX.

Recompta, com yo Ramon Muntaner lliure lo senyor infant en Iacme a madona la regina auia sua qui era a Perpinya; el lliure ab tota aquella solemnitat que infant ne fill de rey se deu lliurar.

E com fom a Salou, larchebisbe de Tarragona, per nom mosenyer en Pere de Rochabarti, trames aytantes besties, com hagues

ops, e fons donat per posada lalberch den Guanesch. E puys
poques jornades anam nosen a Barcelona hon trobam lo senyo
rey Darago qui molt aculli be lo senyor infant e volch veure e
besa el beney. E puys anam nosen ab plujes e ab molts vents
ab mal temps. E yo hauia feyta fer una anda en que anaua l
senyor infant e la dida, e hauia la cuberta dun drap encerat, e puy
damunt de preset vermeyll, e hauia hi XX homens qui per vende
portauen landa al coyll: e jurcan a anar de Tarragona tro a Perpi
nya XXIV jorns. E abans que lla fossem, trobam frare Ramon Sa
guardia ab X caualcadors que madona la regina de Mallorques no
hauia tramesos, perço que acompanyassen lo senyor infant. Si qu
hanch nos parti de nos ell e quatre porters del senyor rey Mallor
ques quens trameteren, entro que fom a Perpinya. E com fom a
Velo a passar laygua del rech, tots los homens del Velo hi exiren
e los millors presseren landa, e a coyll passaren lo riu al senyo
infant. E aquella nuyt los consols ab gran res de prohomens d
Perpinya e cauallers tots quants ni hauia foren ab nos, e agra
hi molt mes exits, mas lo senyor rey de Mallorques era anat e
França. E axi entram per la vila de Perpinya ab gran honor quen
fo feyta, e anam nosen al castell, a hon era madona la regina
mare del senyor infant en Ferrando, e madona la regina, mulle
del senyor rey de Mallorques. E amdues, com vaeren, que no
muntauem al castell, auayllarensen a la capella del castell. E con
fom a la porta del castell, yo pris en mos braços lo senyor infant
e aqui ab gran alegre yol porte dauant les regines qui seyen en
semps. E Deus do a nos aytal goig, com hach madona la regin
sauia, com lo vae axi gracios e bo e ab la cara rient e bella,
vestit de drap daur mantell cathalanesch, e pelot, e un bell batu
daquell drap mateix al cap. E com yo fuy prop de les regines
agenollem, e a cascuna yo bese les mans, e fiu besar al senyo
infant la ma de madona la regina sauia. E com li hach besada l
ma, ella lo volch pendre en les sues mans, e yo dix li: madona
sia de gracia e de marce, que nous sapia greu, que entro que y
haja mi mateix alleujat del carrech que tench vos nol tendrets,
madona la regina rissen e dix me, que li pleya. E yo dix li
madona, es aci lloctenent del senyor rey? e ella dix: senyor, hoch
vel vos aci; e ell feu se auant: e era lloctinent en aquella sah
Nuguet de Totzo. E depuys demane, si era lo batle e el vegue

e los consols de la vila de Perpinya, qui axí mateix hi foren; e demane notari publich, e fo aqui; puys hi hach molts cauallers, e tots quants homens honrrats hauia en Perpinya. E com tots hi foren presents, yo fiu venir dones e dides e cauallers e fills de cauallers e la dida de mosenyor en Ferrando, e dauant les dones regines yols demane tres vegades, si aquest infant que yo tenia el braç conexets que sia linfant en Iacme, primer nat del senyor infant en Ferrando de Mallorques, e fill de madona Ysabel muller sua. E tuyt respongueren, que hoch. E aço digui yo per tres vegades, e cascuna vegada ells me resposseren, que certament era aquell que yo deya. E com aço hagui dit, yo dix al escriua, que men faes carta publica. E apres yo dix a madona la regina, mare del senyor infant en Ferrando: madona, vos creets, que aquest sia linfant en Iacme, fill del infant en Ferrando, fill vostre, quengendra en madona Ysabel muller sua? Senyor, dix ella, hoch. E tres vegades axi mateix en presencia de tuyt yo lo hi dix, e axi mateix me respos, que hoch, que axiu sabia ella, que per cert aquest es mon char net, e per aquell lo recebe: e daço yo lleue carta publica en testimoni de tots los dauant dits. E yo dix: madona, per part vostra e del senyor infant en Ferrando dats me per bo e per lleyal e per quiti daquesta comanda de tot quant yon fos tengut a vos e al senyor infant en Ferrando, fill vostre? E ella respos, senyor, hoch. E axi mateix ho digui tres vegades, e en cascuna me respos, que men daua per bo e per lleyal e per quiti, e que men absoluia de tot quant yon fos tengut a ella e a son fill. E daço axi mateix se feu carta.

E com tot aço fo feyt, yo li lliure a la bona hora lo dit senyor infant, e ella pres lo e besal mes de deu vegades; e puys madona la regina joue axi mateix besal mes de X vegades; e puys recobral madona la regina e lliural a madona Pereyona qui li era de prop. E axi partim nos del castell e anam a la posada hon yo deuia posar, ço es a saber en casa den Pere Batle: e aço fo per lo mayti. E apres menjar yo ane al castell e done les cartes que aportaua del senyor infant en Ferrando a madona la regina sa mare, e aquelles que aportaua al senyor rey de Mallorques, e digui li tota la missatgeria quim fo comanada. Queus dire? quinze jorns estigui a Perpinya, e tots dies yo anaua veure dos vegades lo senyor infant, que tant gran enyorament nagui, com fuy partit dell,

que no sabia que men faes; e agra hi mes estat, sino fos la festa de nadal quim venia desus. E axi pris comiat de madona la regina e de madona la regina joue e del senyor infant e de tots aquells de la cort, e pague tots aquells quim hauien seguit, e torne madona Nagnes Dadri en son lloch e en son alberch prop de Banyoles. E madona la regina captench se molt be de mi e de tots los altres. E venguimen a Valencia hon era mon alberch, e fuy hi tres jorns abans de nadal, sa e alegre, la marce de Deus.

E no ana a llonch de temps, quel senyor rey de Mallorques vench de França, e hach gran plaer de son nabot, e tantost ax com a bon senyor li ordona ab madona la regina la sua vida, ax com tanyia a fill de rey.

CAPITOL CCLXX.

Com lo senyor infant en Ferrando de Mallorques trames per cauallers e homens de peu; e com abans que la gent hi fos a la Morea, dit infant passa desta vida, e se occupa de tota la terra mosenyer en Ioan, frare del rey Robert.

E no ana a molt de temps, quel senyor infant trames missatge al senyor rey de Mallorques, qui per mi li trametes cauayllers e homens dapeu. E madona la regina sa mare e lo senyor rey de Mallorques trameteren me a dir, quem apareyllas e que percasas bona companya dacauayll e da peu que hi menas, e que ell me faria dar entro a XX milia liures en Valencia a companyes. E yo tantost percasem de companya, axi que a molts acorregui de ço del meu. E no ana a XV jorns, quem vench demanament per un correu, que no men trametes de res, que Arnau de Caza ab la gran nau del senyor infant era vengut de la Morea, e que ell ab la dita nau hauria gent a Mallorques que hi passaria: e axi a la mala hora reuocaren la sentencia, que yo no ane. E en Arnau de Caza acorda duna gent e daltra a Mallorques, e estech tant, e tant tarda, que, com fo a la Morea, lo senyor infant fo passat desta

vida, de que fo major tala que linatge Darago preses de negu fill de rey llonch de temps ha: e nous dire aquella casa quen prengues tala, que sis feu tot lo mon; que aquest era lo millor caualler e lo pus ardit que en aquell temps fos fill de rey del mon, e lo pus dreturer e el mills ordonat de tots feyts. E lo seu cors fo portat a Perpinya, de que fo gran be a madona la regina sa mare, que hanch nou sabe, que Deus la sach presa a sa beneyta part. E pot hom dir della, que es sancta en paradis, que el mon no era tant deuota, ne tant humil ne millor chrestiana. E axi ella fo en paradis abans quel dol de son fill vaes. E lo cors del senyor infant en Ferrando fo possat a la esgleya dels preycadors a Perpinya. Deus haja la su anima el meta ab los sants en paradis.

E com ell fo mort, no ana a dos mesos, que muri laltre princep. E puys tota la terra se ocupa, e teho vuy en aquest dia mosenyer en Ioan, frare del rey Robert. Deus per la sua marce aport temps, que torne a aquest senyor infant en Iacme, de qui deu esser dretament. E Deus ho jaqueixca a mi vaher, e hi pusca en mes veylles canes ajudar daquell poch poder, e saber, que Deus ma comanat.

Ara vos lexare a parlar daquests senyors de la casa de Mallorques, e tornare a parlar del senyor rey Darago e de sos fills.

CAPITOL CCLXXI.

Com lo senyor rey en Iacme de Arago acorda de trametre linfant Nanfos son fill a conquistar lo regne de Serdenya e de Corsega ab ajuda que li feu lo senyor rey de Mallorques de XX galees.

Veritat es, que senyor rey Darago vae sos fills grans e alts e bons, e mana corts a la ciutat de Gerona, en les quals fo lo senyor rey de Mallorques e tots los barons de Cathalunya. E aqui publicas, que de tot en tot trametes son fill lo senyor infant Nanfos a conquistar lo regne de Serdenya e de Corsega, qui deu esser seu, perço com li paria a ell e a ses gents, que li era gran carrech, com nou conquistaua, pus que hauia tant de temps, que sen

escriuia rey. E aqui finalment tuyt ho tengren per be, e sobr tots lo senyor rey de Mallorques li proferi, que li armaria XX galee a son cost e a sa messio. E hi trametria CC homens a cauayl e gent de peu. E com aquesta proferta hach feyta, tots los rich homens e les ciutats e bisbes e arquebisbes e abats e priors proferiren valença de cosa sabuda, axi quel secors fo axi gran que senyor rey troba en Cathalunya, que fo maravella. E axi matei venchsen en Arago, e axi mateix li fo feyta gran proferta; e el regn de Valencia atretal. Queus dire? quen tal manera seseforça tot hom que hom pot dir, que james tan bella ajuda no hach senyor d sos sotsmesos, com ell hach dels seus. E tantost en bona hor vench a Barcelona e feu bosear LX galees e molts lenys armats e nolieja moltes naus e terides, e ordona, que anassen ab l senyor infant e de Arago e de Cathalunya e del regne de Valenci e del regne de Murcia. E axi mateix lo senyor rey de Mallorque feu fer les XX galees noues, e puys endreça los caualers e le altres companyes, e anasen ab la caualleria, e tench taula en ta manera. E tantost com les galees foren feytes, e els homens fore tots acordats, e axi mateix lo senyor rey Darago e lo senyor in fant Nanfos e lo senyor infant en Pere anauen sa e lla a endre çar lo viatge; e tuyt hi enantauen, com mes podien.

E axi es veritat, que cascu es tengut de conseyllar son senyo en tot ço que pusca de be, axi lo gran com lo menor e si pe ventura es hom que non pusca dir al senyor rey, si res sap o co neix de be, deu ho dir a altre qui al senyor rey ho diga, o lo h trameta a dir per escrit; e puys lo senyor rey es tant saui, que si coneix, que bo sia, fara ho; sino, estar sen ha, e no romandr perço que aquell ho haura dit a bon enteniment, e naura lleuad sa conciencia, e hi haura retut son deut. Perque yo, com lo viatg fo publicat, fiu un sermo que embie per en Comi* al senyor rey e al senyor infant, per ordonacio del dit bon passatge, lo qual oyret aci. E portal los a Barcelona, que yo no era be delytos** de caual car, ne danar hi.

* Ueber diesen Sänger vergl. Cap. 298. ** *B.* delyrots.

CAPITOL CCLXXII.

Recompta lo sermo que yo Ramon Muntaner tramis al ·engor rey per lo passatge de Serdenya e Corsega ·er raho de conseyll donar al senyor infant Nanfos, o almenys a fer recordar de totes coses.

En nom daycell ver Deus qui feu lo cel el thro
En so de genentul faray un bell sermo
A honor e a llaus del casal Darago:
E per tal, que axi sia la salutacio,
Diga cascu, sil platz, que la Verge nos perdo,
Seny e enteniment quen façam nostre pro
Per est mon e per laltre, e que a saluacio
Vengan trestuyt li compte, vescompte e baro
Qui en est bo passatge de Serdenya habando
Metre si e sa terra e sa prouesio,
E segran laut enfant Nanfos ques guanfano
E de tota Espanya creximent e crezo,
De lleuant a ponent, mig jorn, septentrio,
Temlara tota gent qui en sa gepcio
De sos payres valents reys en jaymes janozo.
E vull sapiats cascu, que aquest es lo lleo
Que Sibella nos dits, que ab senyal de basto
Abatria largull de mant alta mayzo,
Que jes hor non diray, que be mentendon pro.

E aras vull, que sapiats lo meu entendiment,
Que trestuyt li presich estant tant solament
En tres causes que en vos diray verament.
La primera es la persona qui presicha la gent;
La secunda del poble qui lau be, e lentent;
La terça es la rayso qui del sermo dexent.
Adonchs de la primera vos dich, que follament
Puje altre en trebuna, que sap certanament
Dire pro e encontra a tot son mouiment,
E que sapia saluar lo seu proposament.

La secunda del poble, que sens marmurament
Lo deuon escoltar cascuns molt bellament,
Queu sapia retre a son millorament;
Que en estes pauch valria tot son presicament,
Que lauangeli ditz, ques pert la sement
Quis gita entre peyres e espines e xament.
A la terça vos dich, que deu fer fundament
Al proposit que parla ses tot veyarament.
Perquen fundaray mon presich e breument
En aquest bo viatge quens es a tuyt plazent.

Adonchs, senyor infant, com a vostre vasayll,
E entendrets ma rayso, que assats de trebayl
Hay vist en aquest mon, pus que nul de mon tayll,
E perço en la mar vullats pendre mirayll
De li vostre secor qui feron mant assayll,
Que trezol no metats en leuscol, e satayll
Vos vendran vostres feyts, que esberch ne capmayll
Nous estaran dauant, sal XX que lalmirayll
Galees faça fer lleugeres com a ventayll,
En axils ballesters yran com a fibayll:
Nols falra de llurs armes, ans forts, com a batayll
Los trobarets als ops, quasi com presta prayll,
Que tot quant les dauant tira, que res non fayll,
Fos en la vostra gent, senyor, no hi ha mescayll
Que trestuyt son de un cor, e nul non sen barayll.
E axi es la veritats quel valent dun christayll,
No preu lals del mon maġ, del fi corayll
Quen Serdenya se pesca, es apres del matayll
Vos puscon far senyor, si que ab un sogayll
Vos ameno dauant tuyt selvazent e guayll.

Perço ay comensat en lo feyt de la mar
Cor la mar vol tenir cel qui vol aqui estar
Lo regne de Serdenya, e si ho fay trembrar,
E ara trestuyt lo mon: e sens ço nos pot far
Sens menar la gent fresca per ferir e per dar.
E jamay ab tresols freschs no pot hom anar,

Notxer ne ballester quels fayts san aparar,
  Ne proher ne remer ayço no cal prouar,
Quel ballester en taula juguen a tot lleuar,
  Que per mar ne per terra nols pot res contrastar:
E sobre aquest partit yo poria alegrar.
  Perque, senyor infant, si Iesu christ vos guar,
Tota la vostra gent tenets en alt encar,
  E honor e poder al almirayll donar
Vullats, e que nul altre no hi haja comandar,
  Mas ell apres de vos, e en axi honrrar
Vos fara de tots feyts que vullats començar,
  Cent galees o pus say que porets menar,
  Lenys armats, sagetics, com no pot albirar.

Sinquanta naus, senyor, say que vos menarets,
  Lenys, terides de bandes, e mas daltres lenyets,
Que tots lla Deus marce de vostra gent hauets.
  A donchs lo recullir sia plazent, e nets,
E que a port Fangos sien trestuyt alets,
  Que vengon a jorn cert, e les grans naus farets,
Senyor, metre en escala, e apres los panquets,
  Perço que nengun dan lenamich questa guets
Nous poguessen donar dany, çous prech queus guardets,
  Que ab gent falsa mestre say que contrastarets,
Perque dayço es ops, senyor, queus adonets.
  Que en les llurs paraules, ne en ells nous fiets.
E totes les galees pres de terra tindrets,
  En axi per escala los apareyllarets,
Que sion ordonats, e en guarda metrets
  Uns quatre lenys armats, a cuy senyal darets.
Que feson aytant lleu, e puys ya no duptets,
  Que dan vos pusca dar home que no amets,
Ans en guarda de Deus gint vos recullirets,
  Quius do honor e gaug e tot ço que volrets.

E sencarus soplcy la reyal magestat,
  Quen cascuna galea que sion hordonat

Dos notxers e prohers qui sens tot barat
  Penson de li cauayll, que sol un oblidat
No sia, que sos ops nols sia be donat;
  Car la gent tarasana tro que sion usat
De si han pro afar, ans sion be pensat
  Cascuns en son dauer, axils sia mandat,
E axi yran tuyt freschs e repausat.
  E tuyt li cauayller sion acostumat,
Que llay hon son cauayll yrat sia mudat
  Ab tota sa companya, per tal ques auiat
Fosson en llur cauayll tuyt molt guint arreat.
  E si als sen fazia, seria vanitat,
Quel passatje es breus, don alegre pagat
  Yra ab tot li seu, e sin era lunyat,
Yria li lo cor, que tot fos mal menat,
  E no estia mut qui vol esser lanzat;
Qui son cauayll se lluna, pot se tenir per fat,
  Quen lloch pora fallir don sera menyspreat.

E per vostra alteza hordonarets senyor,
  Que li almugaten e laltre cap major
De lalmugaueria qui son del mon la flor
  Vajen en les galees, e dets companyes ab llor
De cascu, e li autre yran ab gran bandor,
  Examen en les naus hon lo fasson honor.
La vianda sordone, que segons sa valor
  Najon assats trestuyt, axil gran, col menor:
E sen cascun vexell haja ordonador
  De totes estes causes que donen a salbor.
E sen cascuna nau feyts metre per teror
  Tres ballesters de torn, e quius vol mal simplor,
E trebuchs, manganells, ayço prech non demor,
  Exades, palafangues, ab mil bon llaurador,
Vos, senyor, menarets, e cent tapiador,
  Carpenter e ferrer qui no temon calor *;

* Buchon, der den Sermon im Original gibt, liest, clamor.

E puys diu mijanzant nous cal hauer pahor,
Que viles ne castells, ciutats, casals ne tor
Que nos renda a vos, si doncha ab gran dolor
No volion morir e perdre llur honor.

E quant ayço, senyor, sera feyt e complit,
En nom del payre el fill e el sant esperit
E de sa dolça mayre que prech nous oblit,
E de trestuyt li sant ab joy e ab delit
Vos tengon en sa guarda e sa ma, com es dit.
Quel bon rey de Mallorques vos fara tal combit,
Que trestuyt vos diran, que res no hi ha fallit.
E sen apres, senyor, qual seuulla * ne crit
A la illa sent Pere ab fe, e llarch, e trit
Refrescats li cauayll, si eron afeblit,
E se entretant lescol sera a manuit
De passar en Serdenya trestuyt, gran e petit.
Ay qui cell jorn veyra de joy sera complit,
Que tans coms e vescoms e veruasor exit
Axi gent arreat, qui de cor son plauit
Seruir laut senyor infant qui es molt benesit
De tota res quil ve, el pus exarnit
Qui hanch fos, ni hanch mays nul hom vae marit
E darmes say, quel mon non es tan sa delit.

Trestuyt li cauayller qui ab vos anaran
Son vostre natural, e valen, e presan
Cascu donrrat paratge, que no hi ha nul suan;
E son tal ** II miller que nul rey no sen van,
Quen ja naja tan bons, e exament seran
Dets miles de almugaues qui tostemps vos segran,
E man daltre seruent qui nous demandaran,
Quels donets re del vostre, car en llur cor no han
Mas queus pugan seruir com cel qui sens engan
Son vostre natural, e faran ho semblan,

* Buchon: Sebylla. ** Buchon: sat.

Si [illegible] vos contrasta a lo vostre deman.
Adonchs, senyor, quant tuyt en Serdenya seran,
En nom del payre el fill e del sperit san
Pensats danar per terra en Caller, affegan
Viles, castells e borgues que nos obeyran.
Exament lescol al dit castell se van,
E sen la palisada quen el port trobaran
Metense pen escala, si com ay dit danan:
E vayrets ballester quel murets combatran,
Que del ayre abatrion un auselet volan.

E cal sera aycel qui dins Caller sera
Qui en son cor sepans, quant en terra xira,
Lo valent en Carros almirayll que hi metra
Tant valent Cathala qui de mar hi aura,
Que nous dira gens Caller ques ol mon tremblara.
Pus lo mon fo formats, negu nom mostrara,
Que nul fes tal passatge ab lo seu que tengra,
No hi ha mes negu altre ne ab si nomenara,
Sino gent de sa terra, adonch qual rey pora
Si mateix auansar que hi so contra fara.
Ay quant veyran en Caller lestandart qui parra,
Sus alt en la muntanya qui tant flamejara,
E tras tota lo host ab manta senyera
De mant hom honrrat qui la companyera,
E se apres descampayr say que se atendara
Lo prous senyor linfant qui be salegrara,
Quant per grat o per força dins Caller entrara.
E puys daqui auant mon conseyll cessara,
Car no hauria lloch que nul tans hi sabra,
Cascu de son conseyll, e deus quil guiara.

Duna causa, senyor, vos remembra, sius play,
Quen oblit no metats ayço que vos diray,
Que nul hom de comuna no llexets say ne llay
En castell ne en vila, e no men callaray,

Car no saum.* bo ques fes, perque llur cor veray
No seria jamays, perque ne esclariray
Mas de llurs maluestats quen mon temps vist hay,
Cal sant rey vostre payre han fayt man foll assay,
El sant rey Fraderich meteron en esmay;
Cab cuberta de lladre fan tota res so say,
E recobraron Monech, de que foren tuyt gay,
A tuyt vostre sessor ne feron don se tray,
Que ser Deus los caruendra, que dals en mon esglay,
Mas de llur fals presich de que no ix jamay
Mas no fes ** abaya, e als noy trobaray
Mas Lisart son estrayt de vostra gent desay,
Perque farets marces, quels siats lum e ray,
Car lleyal gent seran en quer dir vos sabray,
Quen Corsega metats de la gent vas Moncay,
E de la sarrania cusquechs abeu retray.

Eras lo meu presich vull que sia finats,
E prech a Deus qui es llums e vera clardats,
Que laut senyor infant li sia comandats,
Coms e vescoms, barons e trestuyt li prelats
Qui ab lluy anaran, e trestuyt li bernats,
E ques en breu ne sia ab gran gaug enuiats
Bon nouell a sos payres lo sant rey, que assats
Aura de pensaments tro sapia vertats.
Adónchs, senyors e dones qui es sermo escoltats,
Fayt preguera a Deus, que vengal bon mandats
De cascu a sa casa, e amichs e priuats.
E perço que ab Deus ayço sia acabats,
Cascu se lleu en peus, e trestuyt que diats
De paternoster tres per santa trinitats
A honor a sa mayre qui fo sens tots pecats,
Quen prech lo seu char fill, quens sia atorgats
E quel nom Darago ne sia exalsats,
E que Pisans ne altres nols puscha falsedats
Bastir, ne hordonar, e sent jordi alats
Del alt senyor infant li sia acompanyats.

* *B.* sau. ** *B.* fues.

E segurament aquest sermo tramis yo al rey Darago e a senyor infant Nanfos, perço ques recordassen de ço que feya meste que faessen. E jats se fos, quel meu conseyll no era bastant, a menys a fer recordar les coses: e axi era bo, que un conseyl aporta altre millor; car cascu hi diu pro e en contra. E lla marc de Deus tot ço que yo digui en aquest sermo se compli, saluan dos coses, de que fuy molt despagat, e som encara e sere tostemp La primera fo, com les XX galees lleugeres nos faeren, que tan denuyg e descarn sofferi lalmirayll e la host per les galees de Pisans e de Genouesos, que non hagren soffert, si XX galees lleu geres hi hagues. E laltra fo, com lo senyor infant ab tota sa cauay leria e pahonada, com hach presa terra, no sen ana dret en Calle ell per terra e lestol per mar, axi com se feu lestol; que si tuy ensemps per mar e per terra fossen venguts en Caller, aytanto hagren haut Caller, abans que no hagren Vila Desgleyes. E le gents totes qui foren estades sanes e fresques, que hagren haude totes llurs robes e totes llurs viandes, e vins e lletoüaris e co fits que cascu portaua en les galees, que hanch en Vila Desgleye no sen pogren de res seruir. E axi tant solament aquestes due coses mestegren fort en cor, mas empero lla marce de Deus t es vengut en be. Mas be e millor hi hia.

CAPITOL CCLXXIII.

Com lo senyor infant Nanfos parti de port de Fango e pres terra a Palma de Sols hon lo jutge Darbore e gran res dels Sarts lo reeberen per senyor, e trames lalmirayll per assatiar Caller.

Veritat es, que com lo senyor rey e els senyors infants h gren recaptat per llurs regnes e comptats tot ço que al viatge fe mester, e el senyor rey ab ells ensemps ordonaren, que a po Fangos fos tot hom a dia cert per mar e per terra. E aquell jo que fo ordonat si fo tot hom, e abans; que tant eren les gen volenteroses danar, que nols callia cercar per les terres, mas tu pensaren de venir, aquells quel senyor rey e el senyor infant hauie

ordonats. E nous dire daquells qui hordonats eren danar, que tres tants ni vengren. E parech ho be al recullir, que mes de XX milia homens darmes hagren a romanir, que les naus ne les galees ne les terides ne els lenys nols pogren lleuar. E axi ab la gracia de Deus tots se pensaren de recullir; e lo senyor rey e madona la regina e tots los infants foren aqui a port Fangos. E lo senyor infant Nanfos pres comiat del senyor rey son pare, e madona la infanta axi mateix, e de madona la regina e dels infants. E lo senyor rey acompanyals tro a la barca armada hon se reculliren e muntaren, e madona la regina atretal. E axi a la bona hora lo senyor infant e madona la infanta muller sua recullirense, e tot hom pensa de fer aytal. E aquell dia hagren bon temps e feren vela. E com fon en les mars de Maho, les XX galees de Mallorques, e naus e terides e llenys foren ab ells. E lo senyor rey e madona la regina estegren aquell dia a la marina mirant los, entro los hagren perduts de vista, e puys anarensen a la ciutat de Tortosa, e les altres gents cascuns en llurs llochs.

E lo senyor infant Nanfos hach bon temps, e ajustas a la illa sent Pere ab tot lestol. E com foren tots ajustats, anarensen a Palma de Sols, e aqui exi tota la caualleria en terra, e lalmugaueria. E tantost fo aqui lo jutge Darborea ab tot son poder, quel rebe per senyor, e gran res de tots los Sarts de la illa, e aquells de la ciutat de Sacer quis reteren a ell. E aqui hagren dacord ab conseyll del iutge, quel senyor infant anas assatiar Vila Desgleyes. E aço feu lo jutge, perço com per Vila Desgleyes venia gran mal a la sua terra, major que per Caller ne per altre lloch. E axi lo senyor infant posa son setge a Vila Desgleyes, e tramis lalmirayll ab tot lestol assatiar lo castell de Caller ab lo vezcompte de Rocabarti qui ja lo tenia assatiat ab CC homens dacauayll armats e ab dos milia de peu, que hi hauia ja tramesos primers de Barcelona lo senyor infant ab naus. E axi possarense dauant Caller, e jal tenien axi endresat, que tots dies nauien homens, els hauien tolta gran res de la horta. E com lalmirayll hi fo, fets compte, quentre lo vezcompte e ell los donaren de la mala estrena assats. E si hauia dins mes de CCC homens a cauayll e be X milia de peu.

Ara vos lexare a parlar del vezcompte e del almirayll qui molt be sauenien de totes coses, axi com aquells qui eren cosins germans, e tornar vos he a parlar del senyor infant.

CAPITOL CCLXXIV.

Com lo senyor infant Nanfos hach presa Vila Desgleyes, e vench assatiar lo castell de Caller, e edifica dauant dit castell de Caller un altre castell a una altra vila qui hach nom lo castell de Bonayre

Com lo senyor infant hach Vila Desgleyes assatiada, tots dies ell los feya combatre els treya ab trebuchs, e estrenguels en tal manera, que de la mala ventura hauien assats, e tant de destre que per cert no sabien, ques faessen. E axi mateix lo senyor infant e tota la sua host hagren tantes de malauties, que la major part de la sua gent hi muri de malauties, e ell mateix hi fo molt malaut; que segurament fora estat a gran condecio de murir, sino fos lo gran pensament que madona la infanta ne feu; que a Deu e a ella deuen tuyt grayr la sua vida.

E anch tant lo senyor infant no fo malaut, que james ne pes metges ne per nul hom ell se volgues partir del setge, ans molts vegades ab la febre acostes sarmaua e feya combatre. Si que per lo seu bon esforç e per la sua bona caualleria aporta a aço la vila ques rete a ell. Axi quel senyor infant e madona la infanta e tota la host entra dins la ciutat de Vila Desgleyes, e establiren la forbe de nostra gent, e hi llexaren aquells, que parech al senyor infant que hi feyen a romandre: e axi llexa aqui capita, e a la ciutat de Sacer atretal. E puys venchsen en Caller, e edifica dauant lo castell de Caller un castell ab una vila, e mes li nom lo castell de Bonayre. E vench assatiar tant fort Caller, que sol un hom no gosaua exir; perque certament pogren veure, que si al comencament hi fos vengut, que Caller hauia hagut pus, abans que no hach Vila Desgleyes. Queus dire? que aquells de Caller sofferiren gran afany, e esperauen secors que hauia de venir de Pisa, lo qual secors a pochs jorns quel senyor infant fo en Caller hi vench.

CAPITOL CCLXXV.

Com lo compte Ner vench secorrer Caller be ab vuyt cents cauallers tudeschs e CCCC * Pisans e sis milia dapeu e XXX galees, es combateren ab lo senyor infant Nanfos, en fugi lo compte, e muriren tots los tudeschs e Pisans, e a poch de temps muri lo compte de les nafres que hach haudes.

E lo secors fo aytal, quel compte Ner hi vench cap e hi mena be MCC homens de cauayll, en los quals hauia huyt cents cauallers tudeschs quis tenen los millors cauayllers del mon, e els altres eren Pisans, e amena be VI milia homens de peu ab maluats Sarts quis mesclaren ab ells, qui eren deuers Cabo Terra. E daquells seruents toscans e manthesans ab llances llongues quils preen cascu un caualler, e trenta e sis galees, entre de Pisans e de Genouesos, e de moltes terides e llenys qui portauen cauallers e cauaylls. E vengrensen a Cabo Terra, e aqui possaren la caualleria e tots los pahons e CCC ballesters que hi hauia.

E com los hagren tots possats en terra, tot lo nauili anasen a la illa Rosa hon habon port, e les terides eren totes encastellades, e meterense en estala per defendre. E com açò fo feyt, les galees vengren enuers lo castell de Caller, e lo senyor infant feu armar XXX galees e no pus, e ell son cors munta en les galees e exi defora, perço ques combates ab los Pisans e Genouesos, e moltes terides e llenys que hi hauia: e aquells foren axi cortesos, que hanch nols volgren axi esperar, ans sen anaren axi com un bon cauayll fa dauant pahons. Si que tot aquell dia estegren en açò, que com lo senyor infant feya vogar, ells fugien, e puys tornauen a llur volentat. Si que lo senyor infant vae, que no hi podia als fer, exi de les galees e ordona cascu dels setges, com se guardassen; que dins lo castell hi hauia be D homens de cauayll, ab mes de CC que ni hauia entrats daquells qui eren a Vila Desgleyes. E axi lo poder era gran dins, perque lo senyor infant pensa, que per res no jaquis aplegar aquells qui eren venguts ab aquells de dins, e axi establi lo setge, en guisa que, si

* Beide edd. geben: quaranta, was offenbar falsch.

aquells de adins exien per acorrer a aquells defora, que aquells d
setge los ho poguessen contrastar. E dementre quel senyor infa
ordonaua aço, les galees dels Pisans e dels Genouesos venien ent
a les galees del senyor infant. E lalmirayll en Carros desarma tot
les sues galees saluant XX en que ell munta pensant, quel esp
rassen a bataylla; mas aquells nou volgren fer. Si que lalmiray
los tramis missatge, que sis volien combatre ab ell, quels exir
ab XV galees; e axi poch ne volgren res fer. E llauors lo seny
infant e lalmirayll conegren, que a ells feyen fretura les XX gale
lleugeres que yo hauia dit al meu sermo que haguessen, que p
cert, si les haguessen haudes, ja XL galees de Pisans ne de G
nouesos no hi gossaren esser vengudes; que dementres aquelle
XX los empaetxaren, les altres los foren adors: e axi podets en
tendre, quina falta fo aquesta. Ara vos lexare a parlar de les ga
lees, e tornar vos he a parlar del senyor infant e de sos enamichs

Com lo senyor infant hach ordonat ab lalmirayll lo feyt de l
mar e tot lo setge, e hach ordonat, que lalmirayll fos capita d
tuyt, ell ordona aquells qui ab ells deuien anar, si que no volc
hauer ab si mas CCCC cauaylls armats e L homens a cauayll al
forrats e estro dos milia homens de peu, entre almugaues e seruents
de maynada.

E pensa la nuyt dexir fora del setge, e mes se lla hon lo compte Ner deuia venir el castell, e tota la nuyt estegren apareyllats de la bataylla. E a lalba del dia ells vaeren venir lo compte Ner esquerra feyta e ordonades ses bataylles, si hanch vaes venir be gent ordonada de bataylla. E lo senyor infant quels vae, ordona axi mateix sa bataylla, e dona la dauantera a un noble hom de Cathalunya per nom en G. Danglesola, e ell ab la sua senyera ab tota la caualleria vench mota feyta ab tota la pahonada en la vanda hon vae, quels altres hauien la llur. Queus dire? les hosts sacostaren, e el compte Ner ab conseyll de un bon cauayller qui hauia nom Horigo Tudesch, qui era exit de Vila Desgleyes e conexia lo senyor infant, ordona, que XII cauallers fossen ordonats ab lo dit Horigo tudesch, qui no haguessen cura mas de la persona del senyor infant. E axi mateix fo ordonat, que deu homens dapeu nos partissen del estrep del senyor infant, e cauallers sabuts qui guardassen la sua persona e la sua senyera, quel senyor infant nos partia de la sua senyera. Queus dire? com les hosts foren

apropiades, cascuns van brocar molt vigorosament, si que james no pogues vaer bataylla pus cruel, ne que ab tanta volentat vengues la hu contra laltre, com cascuns faeren; si que tant fortment sen calçaren los Tudeschs e la nostra caualleria, quels dotze cauallers ab aquell Horigo Tudesch vengren lla hon lo senyor infant era. E lo senyor infant qui conech, que aquells venien assenyaladament per ell, feri lo primer de la llança tal colp, que del altra part la li passa, si que mort lo gita en terra. E puys mes la ma a la maça e lexas correr a un altre e donali tal colp sobre lelm que portaua, quel serueyll li feu exir per les orelles. Queus dire? que ab la maça ne mes morts en terra quatre. E puys la maça se rompe, e mes la ma a la espasa e feyas fer tal plaça, que res no li podia estar dauant.

E com los set cauallers dels dotze vaeren, quels V neren morts per ma del senyor infant, e vaeren les marauelles quell feya, acordarense, que ferissen tuyt lo cauayll, e quel metessen en terra: e axiu faeren, que tots VII ensemps li feriren lo cauayll e lo li mataren, e lo senyor infant ab lo cauayll ensemps ana en terra; e en aquell punt mateix mataren lo cauayll al seu bandoner, e la senyera fo cauda en terra. E com lo senyor infant fo en terra, lespasa li vola de la ma alt al caure que feu, de que non tenia pus de la mitat; que laltra mitàt nera anada, que hauia feyt dos trozos. E no oblida pas en ço que era, ans se desexi del cauayll que li jeya desus, axi com aquell qui es molt fort, e delliure, e ab lo millor cor de feyt darmes, que caualler qui el mon sia, e va trer lo bordo que portaua cint, e vae la sua senyera en terra, e ab lo bordo en la ma va lleuar la sua senyera e la dresa e la tench abrasada. E sobre aço un caualler seu per nom Emboxadors va deuallar del seu cauayll, e va pendre la senyera, e lliura lo cauayll al senyor infant, e lo senyor infant munta tantost, e feu pendre la senyera a dos cauallers. E com hach lleuada la senyera e fo muntat, ell se vae dauant los set cauayllers e regonech Horigo Tudesch, e ab lo pom del bordo els pits va brocar enuers ell, e vali tal colp donar per mig dels pits, que del altra part lo li passa, e caech en terra mort, si que james nol calech tornar en Alamanya contar noues desta bataylla. Queus dire? que com sos companyos vaeren mort lo dit Horigo, volgren fugir, mas entro lo senyor infant e aquells qui ab ell eren ho faeren, en guisa que

tots XII romangueren aqui, dels quals XII los VII muriren per man del senyor infant.

E com aquests foren morts, lo senyor infant ab la sua se nyera broca auant, e llauors vaerets feyts darmes, que james tan fort jornada no poch hom veure de tant poca gent. Si quen aquell brocada lo senyor infant se troba ab lo compte Ner e feril dun llança que hach presa de un seu seruent tal per lo quarto prime del escut, que a terra lo mes: e aqui hach gran feyt darmes. que per força los Tudeschs e els Pisants muntaren lo compte Ne qui fo ferit de mes de X nafres. E com ell se vae a cauayl mentre la presa era gran, ell se exi de la bataylla entro ab X he mens a cauayll e fugi al castell de Caller. E troba la caualleri del castell de Caller qui eren be D homens qui estauen defo esperant, que seria; que no gossauen exir a la bataylla, que si faessen, lalmirayll en Carros los donara adors tantost. E lalm rayll axi poch se podia parar del setge, e axi hauien cascuns assat que fer. Si que com aquells de Caller vaeren lo compte Ner, ten gren llur feyt per perdut. Queus dire? que la bataylla fo axi fort que en un colp se van tirar los Tudeschs e els Pisans qui ere romasos, e van se emparar dun puig, e lo senyor infant ab lo seus atretal, que parech que fos torneig de solas: e guardaren lo uns los altres. Ara vos parlare dels homens de peu.

Quant los almugaues e homens de maynada vaeren comensa la bataylla dels cauallers, entro a CC van trencar les llances pe mig e meterense el mig dels cauallers per esfondrar cauaylls, els altres van ferir a la llur pahonada tant fortment, que ab lo darts cascu ne mes hu a terra, e puys lexaren se anar en tal guis a ells, quen poca dora los hagren desconfits e morts: axi que lestany ne negaren de dos milia en sus, e los altres muriren tot e aquells qui fugien o se amagauen per les mates, com sen en trauen per la illa, o sils trobauen, non lleuauen hu a vida; pe que tots muriren.

E com lo senyor infant e els seus foren un poch reposat llexaren se anar mota feyta contra llurs enamichs, e aquells faere atretal saluant entro a vuytanta homens a cauayll del compte Ne que com nol trobaren, mentre la bataylla era dura e fort, que se fugiren en Caller, e els altres combaterense. E si hanch batayl fo fort el primer assalt, pus forts fo aquesta del segon de tant poc

gent: si quel senyor infant hi fo ferit ab bordo per la cara. E com ell se vae calar la sanch per la cara, si fo escalfat a mal talent, nous ho cal dir, que hanch lleo no ves axi exir contra aquells qui mal li haguessen feyt, com ell feu contra aquells. Queus dire? que ab lo bordo feya de tals estochs, que mal per aquell a qui aconseguia, que ab un colp nauia assats. Queus dire? que axi anaua per lo camp ades deça ades de lla, que res no li hauia durada dauant, que tant feri en poca dora ab tots los seus, que tuyt ho feyen molt be, richs homens e cauallers e ciutadans, que aquells foren tots morts e venzuts, que hanch non escaparen entre aquells quis meteren en Caller e aquells qui fugiren al llur estol pus de CC; e aquells axi mateix no foran escapats, sino fos la suspita en quel senyor infant estaua del setge. E axi lo senyor infant e els seus lleuaren lo camp, e ab gran goig e ab gran guany tornarensen a la host. E lestol dels Pisans ab gran dolor tornarensen e pensaren de fugir, e vengren en Pisa ab llur mal mandat que ells mateixos portaren. E lo senyor infant trames en Cathalunya al senyor rey son pare un leny armat, e feu li a saber tot son feyt, com era estat, e reques li, que li trametes XX galees lleugeres per los grans escarns que rebia de les galees dels Pisans.

E com lo senyor infant fo tornat al setge, fi destrengue Caller, nous ho cal dir, que tots quants Sarts hach en la illa qui retuts no seren se reteren a ell. E lo iutge Darborea fo aqui ab tot son poder al segon jorn que la bataylla fo feyta, e hach gran goig e gran plaer de la victoria que Deus hach donada al senyor infant; empero fo molt despagat, com ell o hom dels seus no hi era estat: e segurament no fo colpa sua, que com lo senyor infant fo entrat a Vila Desgleyes, ell hauia estat el setge tota hora, ell en persona o son poder. E axi com lo senyor infant hach presa Vila Desgleyes, ab llicencia sua ell sen torna en la sua terra per visitar sos llochs: e tantost com ell ho hach visitat, ell ajusta son poder e venchsen en Caller. Si que ja podets entendre, que no romas de dos jorns a la bataylla, empero com ell fo a la host del senyor infant ab tot son poder, entre lo senyor infant e ell e lo almirayll e los altres richs homens estrengueren tant fort Caller, que a la mort eren dedins. Si que un jorn-sesdeuench, que aquells dedins vaeren lo compte Ner qui fo mort per les nafres

que hach preses a la bataylla, e gran res daquells qui a la batayll eren fuyts, que dins eren entrats, que pochs ni hach que senyal reyal no sen portassen acostes, ço es a saber quels senyals reyals eren aytals com de bones llançades e de bones espasades que aquells del senyor infant los hauien donades. E ab aytal senyal fugiren to compte Ner e els altres qui de la bataylla fugiren.

CAPITOL CCLXXVI.

Com aquells de Caller cuydaren entrar en lo castell de Bonayre, e lo senyor infant Namfos desconfils, e la maluestat quels de Caller van fer den Gilaber de Sentelles e daltres cauallers; e com Pisans delliberaren fer pau ab lo senyor infant Nanfos.

E com aquells de Caller vaeren mort lo compte Ner e vaeren en aytal desastre, un jorn a hora de mig dia, que fey gran calor e aquells de la host del castell de Bonayre durmien e menjauen, e el senyor infant e els altres; ells armaren llur cauaylls, e apareyllats dacauayll e dapeu van exir, que aquells de setge de Bonayre non saberen res; quels primers quils vaeren foren peixcadors cathalans, quels vaeren auallar del castell de Caller, comensaren a cridar: viafora! a armes! a armes! Si quel senyor infant qui ho entes, qui en espatlleres durmia, va pendre lo capell de ferre e pres lescut e posal se al coyll, e ell feya estar tostemps do cauaylls ensellats seus. E tantost munta en la hu, e lo primer qu fo a la porta del setge fo ell, e tantost ab ell hach mes de do milia seruents, qui almugaues, qui seruents de maynada, qui ho mens de mar. E axi mateix cauallers ateneren, qui guarnits, qu desguarnits; que Cathalans e Aragonesos han aquest auantatge dal tres gents, quels homens acauayll tostemps que hostejen van a les espatlleres vestits, e ab lo capell jubat al cap, e tenen llur cauaylls enseyllats. E tantost com senten brugit, no han cura dals mas que prenen lescut e el capell de ferre, e munten en llur cauaylls, e tenense per be armats, axi be com los altres cauayl lers que tinguessen lesberch vestit o les cuyraces; e els homen

de peu tenen cascu la llur llança e llur dart a la porta de llur posada o de llur tenda, e tantost corren a la llança o al dart, que res senten, e tantost com han llur llança e llur dart, son armats de totes llurs armes. E axi com lo brugit oyren, tantost foren contra llurs enamichs, axi que el dit e el feyt tot fo una cosa; que aquells de Caller se cuydaren, que aytant se jurcassen a guarnir e arrear, com ells. Perque sen trobaren enganats; quel senyor infant ab la caualleria los fo axi alencontra, e mala a ops dels Pisans foren tant auant venguts, que per lo portal del castell de Bonayre sen cuydaren entrar. E axi lo senyor infant feri en ells tant enfortidament, que tantost hagren aquells del castell de Caller a girar. Queus en faria pus llongues noues? quel senyor infant ab lalmirayll, qui es dels bons cauallers del mon, e ab los altres pensaren de derrocar cauaylls e de ferir de llances: e com les llances foren trencades, ab les maces en la ma vaherets fer dels pus desesperats colps del mon. E dels pahons nous ho cal dir, que no feyen mas allancejar homens de cauayll e de peu. E faeren tant, que be de cinchcents homens a cauayll qui hi eren exits e be tres milia de peu non restauraren CC homens a cauayll, que tots foren morts los altres, e de peu non escaparen C, axi que, si camp mes haguessen haut, que tantost no fossen atesos al castell de Caller, hu non hagra escapat. E axi aquella jornada fo axi bona, com aquella de la bataylla a destructio daquells del castell de Caller: e podets entendre, com hi venien volenterosos aquells del senyor infant, quen Gilabert de Senteylles e daltres sen entraren mesclats ab ells en Caller ferint e donant, que nols membraua de res, mas de ferir sobrells: de que los Pisans faeren gran maluestat, que depuys quels hagren presos los mataren. E daytals maluestats son apareyllats ells de fer, e tot hom de comuna; perque fa desplaer a Deus quils ha marce.

E com lo senyor infant los hach mesos fins a les portes del castell de Caller, ell sen torna alegre e pagat al setge. E aquells dedins foren ab gran dolor, e tantost trameteren missatges en Pisa, en quels faeren a saber tot ço quels era esdeuengut, e quels acorreguessen, que daqui auant ells no veyen, ques poguessen defendre al poder del senyor infant. E com aquells de Pisa hagren sabut aquestes nouelles, tengrense per consumats, e tantost pensaren, que eren de tot perduts, si ab qualque manera no feyen pau

ab lo senyor rey Darago e ab lo senyor infant. E haut aquest conseyll en que tuyt sacordaren hordonaren missatges a qui donaren tot poder, que esta pau tractassen.

Ara vos lexare a parlar dells, e parlare del senyor rey Darago.

CAPITOL CCLXXVII.

Com lo senyor rey Darago trames XX galees lleugeres al senyor infant Namfos; e com missatger de Pisans tracta de dau ab micer Barnabo Doria, qui si mes parlador de pau entre lo commu de Pisa e el senyor infant.

Quant lo senyor rey Darago hach haudes les nouelles del senyor infant que hach trameses de la bataylla que hach vençuda, tantost feu boscar XX galees lleugeres entre Barcelona e Valencia. E encontinent feu obrar les XX galees, e feu posar taula a Barcelona a VIII galees e a Tarragona a dues e a Tortosa altres dues e a Valencia a VIII, de les quals vuyt galees de Valencia haguem comissio lonrat en Iacme Escriua e yo Ramon Muntaner, que armassem: e axis cumpli, que dins pochs dies les dites vuyt galees de Valencia foren armades e anaren a Barcelona. E com anarem a Barcelona, totes les altres sapareyllauen, e fo ordonat per lo senyor rey, quen fos capita lonrrat en Pere de Belloch, un caualler bo e espert qui es poblat en Valles. E les dites XX galees partiren de Barcelona, e a pochs de dies foren en Caller. E com lo senyor infant les vae, hach ne gran goig e gran plaer; e aquells de Caller tengrense per perduts, que be veyen, que de aqui auant nols calia hauer esperança dajuda ne de galees de Pisans ne de Genouesos, que aquestes les gitarien de tot lo mon. E sobre aço fo vengut lo missatge de Pisa qui tracta ab micer Barnabo Doria, qui si mes parlador de pau entre lo commu de Pisa e lo senyor infant Namfos.

CAPITOL CCLXXVIII.

Com se feu la pau del senyor infant Namfos e dels Pisans, e ab quines conuinences; e com aquells de Bonifaci e daltres llochs de Corsega feren homenatge al senyor infant Namfos.

Finalment que de les coses si menejaren moltes de paus, e james lo senyor infant no volch consentir a pau entrells, si el castell de Caller no lin retessen, e a la fi la pau se feu, axi quel commu de Pisa tingues lo castell de Caller per lo senyor rey Darago, en fos lo commu de Pisa son vassayll, e que lin hagues a donar Postat, Hirat, Popagat tota hora, quen volgues lo senyor rey Darago o lo senyor infant o llurs procuradors, e axi mateix a tots aquells qui apres dells vendrien; e encara que lo commu de Pisa renunciaua a tot dret que hagues en la illa de Serdenya ne en negun lloch de la illa. E encara que en lo castell de Caller no romangues terme negu, mas aquella horta qui dauant el peu li era, ço es a saber partida, e laltra part fos del castell de Bonayre. E encara que en lo castell de Caller nos gosas fer neguna mercaderia, sino de Pisans a Pisans; encara que negu leny no hi gosas fer port, sino de Pisans; encara que negu Sart no hi gosas venir a comprar ne a vendre res, ans aquells del castell de Caller haguessen totes coses auenir comprar el castell de Bonayre; e encara quels Pisans deguessen valer al senyor rey e als seus contra tots los homens qui en la illa de Serdenya volguessen fer damnatge. E lo senyor infant promes los, que axi com altres mercaders poguessen mercadejar per tota la illa de Serdenya e per tots los altres llochs e terres del senyor rey Darago, axi com altres gents estranyes farien; e que pagassen aytant de dret, com los mercaders cathalans paguen en Pisa.

E com tot aço fo fermat e jurat de cascuna de les parts, la senyera del senyor rey Darago ab C cauallers del senyor infant entra el castell de Caller e fo posada en la pus alta torra del dit castell. E axi la pau fo fermada e jurada, e les portes estegren obertes del castell de Caller, e hi pogue entrar tot hom; e els

Pisans e els Pul'is * de Caller feyen atretal a la host e al caste de Bonayre. E com aço fo feyt, lo senyor infant trames lonrr Emborados en Pisa ab lo missatge de Pisa, perço quel comm lloas e atorgas tot ço que seria feyt: e axiu lloaren eu atorgare

E com aquells de Corsega saberen aço, aquells de Bonifaci de altres llochs de Corsega vengren al senyor infant e li faer homenatge. E axi lo senyor infant fo senyor de tota Serdenya de Corsega; que si be ho comptats, molt mes donor hach ell, q el commu de Pisa fos son terratinent e els Pisans fossen sos v saylls, que si hagues lo castell de Caller haut. E daltra part, qu castell de Bonayre se pobla en tal manera, que abans que V m sos foren passats, fo murat e albergat, e hi hach de Cathalans p rament mes de VI milia homens darmes. Perque daqui auant castell de Bonayre tots temps seria sobre lo castell de Caller, co los Pisans se volguessen mal captenir.

CAPITOL CCLXXIX.

Com lo senyor infant Nanfos se torna en Cathaluny e lexa procurador general lo noble en Falip de Sa luça, e lo noble en Berenguer Carros capita del ca stell de Bonayre, e thresorer de la illa Pere d Lebia e Agostin de Costa.

E com aço fo feyt, lo senyor infant a conseyll del iutg Darborea lexa los llochs e les viles, e lexahi procurador gener lo noble en Palip de Saluça, qui ab conseyll del iutge faes s affers. E llexa capita del castell de Bonayre e de tota aquella e contrada lo noble en Berenguer Carros, fill del almirayll, e jaq capita de Sacer en Semenat, e pus en cascu dels llochs atretal. lexa thresorer de la illa lonrat en Pere de Lebia e A. de Cos ciutada de Mallorques. E com totes les terres e llochs hach o donats e endrezats, axi de la illa de Serdenya com de Corseg

* Vergl.: los Polins C. 286 den soldans entgegengesetzt, und la Pola, C. 28 wie es scheint, ein Stadttheil von Caller.

ell llexa lo noble en Falip de Saluça entro ab CCC homens dacauayll de nostra gent soldaus, e axi mateix dapeu romangueren a sou del senyor rey, e foren entro a mil. E feyt tot aço, pres comiat del iutge e del noble Falip de Saluça e del noble en Berenguer Carros e dels altres, e recullis ab madona la infanta, ab tota la host e ab tot lestol, e tornasen en Cathalunya sa e alegre ab gran honor. E pres terra a Barcelona hon troba lo senyor rey e madona la regina e lo senyor infant en Ioan, arquebisbe de Toledo, son frare, e el senyor infant en Pere e el senyor infant en Ramon Berenguer e el senyor infant en Falip, fill del senyor rey de Mallorques, e tots los capdals de Cathalunya qui si eren ajustats per ordonar, que trametessen secors al senyor infant en Serdenya. E com lo senyor infant e madona la infanta hagren presa terra aqui a la marina hon fo lo senyor rey e tots los infants e madona la regina, que aqui los reeberen ab gran honor. Queus dire? que la festa fo molt gran a Barcelona e per tota Cathalunya e Arago e el regne de Valencia e el regne de Murcia e a Mallorques e en Roseyllo, qui totes les gents faeren de la venguda del senyor infant e de madona la infanta. E aqui lo senyor rey e lo senyor infant faeren molts dons e gracies a tuyt aquells qui eren venguts ab lo senyor infant, e cascuns tornarensen alegres e pagats entre llurs amichs.

CAPITOL CCLXXX.

Com lo senyor rey en Sanxo de Mallorques passa desta vida e llexa hereu son nabot linfant en Iacme, fill del senyor infant en Ferrando; e com fo sebolit a Perpinya a la esgleya de sent Ioan.

Si que no ana a molt de temps, que aço fo estat, quel senyor rey de Mallorques hach malautia. E era sen anat per les calors en Sardanya en un lloch que ell se delitaua molt, qui ha nom Formigueres, e aqui ell passa daquesta vida, de que fo gran tala, que james no naixque senyor que en si hagues mas de veritat e de justicia, que en ell hauia: e pot hom dir dell ço que

seria forts cosa de negu altre, perque negun temps en si no
renchor ne yra contra son prohisme, e aço es veritat. E feu
testament, e llexa lo regne e tota la sua terra e tot son thr
a son nabot lo senyor infant en Iacme, fill del senyor infan
Ferrando. E si lo dit senyor infant muria menys de infant de l
conjugi mascle, que tornas al altre fill quel senyor infant hac
la segona muller que pres, com hach Clarença conquestada,
feu venir la naboda del rey de Xipre, que pres per muller, la
era e es encara de les belles dones del mon, e de les bon
de les sauies, e hach la axi mateix com laltra nina e puncella,
no hauia pus de XV anys. Si que no vixque ell a ella pus
any, e dins aquell any nach aquell fill, lo qual la dona t
Xipre. E com lo senyor infant fo passat desta vida, ella sen t
en Xipre ab dos galees armades. E axi lo senyor rey de Ma
ques vincla lo regne a aquell infant, si aquest infant muria, ço
Deus no vulla, ans li do Deus vida e honor aytant com bo sia
viure, axi com aquell qui es la pus sauia creatura dels seus
que hanch fos nat de D anys ença. E apres vincla lo dit se
rey en Sanxo de Mallorques, que si amdosos murien meny
infant mascle de lleyal conjugi, que tornas lo regne e tota la
al senyor rey Darago. E axi com fo mort, de Formigueres a
tarenlo a Perpinya hon ell se llexa a la esgleya major de
pinya per nom sent Ioan. E aqui fo feyta la sepultura molt hor
dament, axi com pertanyia aytal senyor com ell era. E tar
com ell fo soterrat, possaren en lo dit seti reyal lo senyor in
en Iacme, e daquell dia auant pres titol, que sapella rey de
lorques e compte de Roseyllo e de Conflent, e senyor de M
pesller; perque de aqui auant, com dell parlarem, nomenar
rey de Mallorques, a qui Deus do vida e salut al seu seruey
prest als seus pobles. Amen.

Araus lexare a parlar dell, e tornar vos he a parlar del se
rey de Sicilia.

CAPITOL CCLXXXI.

Com lo senyor rey Darago rete al sanct Pare apostolich Regol e los altres castells quel senyor rey de Sicilia tenia a Calabria, quels tengues en secrest; e com a poch de temps lapostolich los rete al rey Robert, de que fo molt despagat dit senyor rey de Sicilia.

Veritat es, quel senyor rey de Sicilia tenia en Calabria la ciutat de Regol e lo castell de sancta Agata e lo castell de Gaylano e lo castell de la Mota e daltres llochs. E fo ordonat en les paus quel senyor rey Darago tracta entre lo senyor rey de Sicilia e lo rey Robert, que daquells castells e ciutats se faes ço quel senyor rey Darago tengues per be: si que los dits castells e ciutat de Regol se meteren en ma del senyor rey Darago, que hi trametes cauallers seus qui per ell ho tenguessen. E a poch de temps ell dona esmena e volch, que aquella ciutat de Regol e aquells castells e llochs quel senyor rey de Sicilia hauia en Calabria fossen lliurats al pare sant e per lo pare sant a qui ell se volgues, e quel pare sant quels tingues en secreste, en tal manera que, si jamas lo rey Robert venia contra lo rey de Sicilia, quell fos tengut de tornar los castells aquells e ciutat al senyor rey de Sicilia, que sen pogues aydar. E encara hi hach altres conuinences que a mi nom cal comptar. E com tot aço fo feyt, e los castells tench lo papa, no ana e molt de temps, quel pare sant, axi com a sant senyor e ab bona fe, pensasse, que mal non pogues sortir de nenguna de les parts, ell feu lliurar la ciutat de Regol e els altres llochs al rey Robert. E com lo rey Robert tench los dits llochs, hach ne gran plaer, e lo senyor rey de Sicilia com ho sabe, fonch ne molt despagat, mas empero hach so a sofferir, e majorment pus era pau entrells, si que en aquesta pau estegren, depuys los dits llochs tench lo rey Robert, be.

CAPITOL CCLXXXII.

Com galees del rey Robert trencaren les tonayres Sicilia, don la guerra torna entre lo senyor rey Sicilia e lo rey Robert; e com dit rey Robert t mes son fill lo duch ab gran poder en Sicilia, lo q sen hach a tornar en Calabria menys de hauer guanyat.

Apres, axi com lo diable obra en tot mal affer, la gu torna entre aquests dos senyors. De qui fo la colpa, a mi non t quen colpe negu, que daytals senyors nul hom non deu pa mas en tot be com hom hi sap: e axi yo no vull dir, ne deig de quel part fo lo tort, mas pux la guerra torna, axi que les lees del rey Robert tornaren a trençar les tonayres de Sicilia presseren lenys e barques de mercaderia qui eren de Sicilia puys aquells de Sicilia faeren aytal daquells del rey Robert. que lo senyor rey de Sicilia trames en Calabria en Blasco Dar e en Berenguer Senestera e daltres richs homens e cauallers corregueren gran res de Calabria, e presseren per força Terranc e la barrejaren, e daltres llochs; e puys tornarensèn en Sic alegres e pagats ab gran guany: e axi veus la guerra bastida.

E com aço fo estat, lo rey Robert feu gran apareyllament passar en Sicilia, e lo senyor rey Fraderich apareyllas molt be, c ho sabe defendre, e establi molt be la ciutat de Masina e de lerm e de Trapena, e tots los llochs de les marines. E axi teix feu tots aquells dels casals de la illa qui eren dintre te metre en les viles e els castells qui eren forts e be defenents. axi fo la illa de Sicilia be apareyllada de defendre. E lo senyor ordona caualleria de Cathalans e Daragonesos, que nos partissen richs homens e cauallers sabuts; e atretal mateix se ordona, no sen partissen del senyor rey en Pere son fill, e que casc dells fossen apareyllats dacorrer e ajudar lla hon ops fos. E mateix ordona micer Simon de Vallguarnera, un caualler de Pe lada, qui molt de temps lo hauia seruit, qui ab C homens a cau e ab CC homens almugaues anas per tota la illa, e ques metes cascun lloch hon lo rey Robert vendria ab son poder.

E com aço fo feyt e ordonat, no ana a molt de temps, quel rey Robert trames son fill lo duch ab tot son poder per cap e per major en Sicilia. E prengueren terra dauant Palerm al pont del almirayll, e foren CXXIV galees armades e VI grans naus e moltes terides e molts lenys e barques; e hach hi tota hora tres milia cauaylls armats, e de gent de peu sens fi. E com foren en terra e hagren estat tres jorns talant, ells sacostaren a la ciutat, e aço fo en lo mes de iuny del any MCCCXXV. E dins era lo Comte de Claramunt e don Blasco Dalago e daltres richs homens e cauallers e en Simon de Vallguarnera que tantost, quel vae, que pres terra a Palerm, fo dins ab los C homens a cauayll e CC almugaues qui anauen ab ell. E si hanch vaes ciutat ordonada be de defendre, Palerm ho fo; que aquells dedins ordonaren, que null hom no paregues el mur, com aquells dreçarien les escales e grues e altres artificis que hauien feyts per combatre; mas com les escales serien dreçades, e els altres artificis, e els homens serien sus, que a colp tocassen trompes e nacres, e tot hom ab cantals e ab ballestes de torn e de palanca, e ab pega e ab alquitra fus e ab foch donassen per ells: e axis cumpli, en tal guisa, quel terç dia que hagren presa terra sacostaren al mur e dreçaren llurs escales e llurs artificis. E com los homens foren sus, axi com dauant hauets oyt, aquells de la ciutat se llexaren correr sobre ells, en tal manera, que aquell dia hi muri lalmirayll de XXV galees armades que hi hauia de la ciutat de Genoua, e hi muriren ab ell mes de mil Genouesos; e axi mateix hi muriren de les altres persones mes de dos milia, si que hi prengueren tal tret, que tostemps los membrara. E com aquesta mala jornada hagren hauda, estegren tres jorns que haua * no sacostaren al mur de la ciutat; e lo quart jorn ells vengren apareyllats de donar bataylla. E si hanch lo primer jorn hagren mala jornada, molt pijor hagren aquesta, que axi mateix hi perderen molta de gent.

E axi lo duch vae, que no hi feya res, partis daqui despagat, e anasen per mar e per terra a Matzara. E abans que hi fos, micer Simon de Vallguarnera hi fo ab sa companya entrat, e tantost los exi a torneig. Queus dire? axi mateix assajaren a combatre a Matzara, e a qui tambe hi prengueren gran dan. E puys partiren

* Haua. i. no poch, no molt sacostaren al mur.

de Matzara e foren a Xaca: e axi mateix micer Simon de
guarnera ab sa companya fo dins entrat abans quelis hi fosse
axi mateix hi prengueren gran dan. Queus dire? que parten
Xaca a Calatabelot e a la Crestia e a Sargent, e puys a la L
e a Noro e a Trauarona e al Carselat e a Xicla e a Modica
Çaragoça e a Noch e a Bechsi e a la Ferla e a Pelasol e
Xoma e a Nola e a Ragoca e a Gosti e a Lemi e a Cathani
en cascu daquests llochs li fo micer Simon de Vallguarnera d
ab sa companya, qui li feya gran dany a la host. E puys ay
a defendre los llochs, axi quen tal manera li anaua apres, qu
hom ne per erba ne per altres coses nos podia llunyar de la
que nol tengues mort o pres: axi que li feya gran damnatge
que de Cathania sach a lleuar, e anas recullir al seu estol
plaça de ma esquerra; e daqui partent pres terra alcuns jorns,
hanch nos acosta a la ciutat de Masina. E aqui ell regonec
companya, e troba que, qui per malauties, qui per feyt dar
be hach perduda la meytat de la sua gent. E axi mateix sa
quel senyor rey de Sicilia son auonclo era a la Plana de M
e sapareyllaua de venir per combatres ab ell. E pensa quel se
rey Fraderich li vendria ab gran poder e gent sana e fresca d
e que eren tuyt dun cor e duna volentat, e ell era ab gent
bayllada, e que hauien haut molt desayre, e que eren de diu
nacions e de diuerses volentats; perque la bataylla no li era
E axi recullis e passasen en la Calabria a la ciutat de Regol
despagat: e dech ho esser, que hanch en tota Sicilia no poch l
presa una terra ne casal ne vila, ans se pensa en lo gran
natge que hauia pres.

E axi, senyors qui aquest llibre oyrets, pensats lo thres
les gents qui en aquest passatge ses consumat, quin fruyt
feyt a be de chrestians. Perque, si a Deus plagues ne als reg
de la sancta fe catholica, molt hagra mes valgut, que fos des
honor de la santa fe catholica sobre Granada, que lla hon ses d
e consumat. E creats, que aytal fi faran tots aquells qui d
hi passaran, ço es aquells qui han encor de tolrre la illa al s
rey de Sicilia e als seus qui a la sancta romana esgleya ne
nexen tot ço que regonexer lin deuen.

Ara vos lexare a parlar daquests affers de Sicilia, e to
a parlar del gran engany e gran maluestat ques en les comm

que ja dauant vos ne dita partida, mas empero qui metre ho volia per escrit les llurs maluestats, no hi bastaria escriure tot quant paper se fa en la vila de Xatiua. Mas perço com les maluestats de les communes sien manifestes per tot lo mon, sius vull recomptar yo ço que Genouesos han feyt al senyor rey Fraderich, e axi mateix la maluestat que han feyta al senyor rey Darago, e del commu de Pisa atretal. E perço faran gran sauiesa tots los reys del mon, ques guarden, quen res nos fien en los homens de les communes; que si ho fan, tostemps sen trobaren enganats.

CAPITOL CCLXXXIII.

De les grans maluestats que les communes de Genoua han feytes al senyor rey de Sicilia, e fan tostemps enuers la casa Darago.

Veritat es, quel senyor rey de Sicilia, axi com aquell qui es tot de la part gibilina, ha ajudar a la casa Doria e de Spindola e a les altres graus casades qui exiren de Genoua e anaren a Sahona, e de moneda e de caualleria e de galees e de viandes; axi que Deus e ell los ha sostenguts a la ciutat de Sahona contra la part quelfa qui era romasa en la ciutat de Genoua, axi que certa cosa es, que Deus e la suajuda e aquella del senyor rey de Sicilia los ha sostenguts. E com lo duch, fill del rey Robert, passa en Sicilia, los dauant dits de Sahona prometeren ajuda a fer de galees al senyor rey de Sicilia, e lo dit senyor rey feyan gran compte. E si li membras be, quantes faylles hauien feytes al senyor rey en Iacme frare seu, mentre fo rey de Sicilia, e a ell mateix quantes lin han feytes, no hagra neguna esperança en ells. Mas dels senyors es axi, que com Deus los dona gracia que viuen llonch temps, mudense los conseylls souent, e per mort e per altres maneres, e los conseyllers jouens porten gran perill a tot senyor. Que jatsesia que sien pus sauis, quels altres qui passats son no eren, ne poden saber tambe los affers, com aquells qui son antichs, qui han vist e oyt; que ab la meytat menys de sciencia sabra milior conseyll donar lom antich, quel joue en tots

feyts de guerres, perco com molts feyts hauran vists e oyts n
quels jouens. E axi per les coses passades pot hom prouehi
les coses presents e esdeuenidores. Perqueus promet, que si lo
compte en G. Galceran fos viu, ne don Blasco Dalago, ne Nu
Dampuries compte Desquilax, ne daltres Cathalans ne Daragone
molts qui passats son desta vida, e encara micer Matheu de T
mens e micer Vixiguerra de Palozi, ne daltres fossen vius, ja
senyor rey de Sicilia no hagra tant perdut en secorrer los Geno
sos, com hi ha perdut; que hagren li feyt remembrant lo ter
passat. E axi com ara nes estat enganat, ne sera enganat toster
ell e tots los reys qui en les communes se fiaran. E lengan es
que vous faça recordant, que ara en aquest passatge que lo d
feu en Sicilia han feyt los Genouesos al senyor rey de Sicilia.

Veritat es, quel senyor rey de Sicilia trames a Sahona
secors de galees, e trames hi moneda; e ells proferiren li, qu
ajudarien de XXV galees; e ell estech en esperança que axi
E los dits Genouesos feren ho en tal manera, que tot lestiu pa
E lo duch fo fora de Sicilia e sen fo passat de prop de Ma
en Calabria, axi com hauets entes abans quells fossen armats
com saberen, quel duch fo fora de Sicilia, e que fo passat en
labria, llauors ells partiren de Sahona e vengren enuers Trap
qui era luny CC milles de lla hon lo duch era. E axi podets
tendre, com se podien trobar ab ell, ne qual fo lajuda quel sen
rey de Sicilia hach dels Genousos, ni com li seruiren be los di
quels hauia tramesos per amar. E no basta aquell escarn ne aqu
faylla, que ans pensaren, que encara poguessen deseruir lo
senyor rey de Sicilia de les XXV galees, axi com le deuien ser
que auengrense ab lo commu de Pisa, que ab XXII galees que
hauien treytes de Sahona, que seruissen lo commu de Pisa co
lo senyor rey Darago; e lo commu de Pisa dauals mil florin
mes, e que ab armada de Pisa que venguessen metre viand
secors de gents el castell de Caller; e encara que ordonaren
les auinences, quen Gaspar Doria fos almirayll de Pisa, qui er
mirayll de les XXII galees, e que fossen heretats tots en Se
nya: e axi fo feyta la auinença entrells e lo commu de Pisa.
axis veritat, quel seruey faeren al senyor rey de Sicilia, qui cc
lo rey Darago, qui es frare e major seu, faeren les conuine
ab los Pisans. E aytals feyts tan desonrrats enuers Deus e en

lo mon no par que fruyt de res de be degen fer, ans nostre senyor ver Deus qui es veritat e justicia jutja cascu segons lenteniment en que va. Perque la casa Darago e els dexendents daquella tostemps son anats auant e van e yran ab vera veritat e ab bona fe; perque Deus los exalça, els creix, els fa hauer victories en tots feyts; e aquells quills van ab falsedats e ab maestries confon e abat.

Araus vull comptar la fi daquesta deslleyal companya, quis feu entre lo commu de Pisa e los Genouesos de Sahona, ne a que feu cap, e la justicia de nostre senyor ver Deus com obra sobre ells, e fara tostemps contra aquells qui ab maluestat e falsia van.

CAPITOL CCLXXXIV.

Com dos galees lleugeres de Pisans entraren ab vianda dins la palisada al castell de Caller, e com lalmirayll en Francesch Carros las presa ab tot la xurma; lo qual entes per los Pisans fo ordonat de venir acorrer dit castell de Caller.

Veritat es, que com la companya fo feyta entrells, ab aquell enteniment que fo feyta la companya de la rata e de la granota, que cuydaua enganar la una a laltra, axi com trobarets en les faules del Ysop. E perço com cascu anaua a mal enteniment, vench lo mila qui las sen porta amdues: e axi es esdeuengut dels qui la companya feyen cascu ab engan e ab mal enteniment de decebre e denganar la hu a laltra. E lo poder de la casa Darago, qui es laguila, es los vengut al traues e als tots deuorats e destroyts, e fara tostemps, si a Deus plau.

Deuets saber, que com larmada fo ordonada en Pisa per venir acorrer al castell de Caller, foren XXIII galees de Genouesos e XXV de Pisans, e VI vaxells e V sageties e una nau e moltes barques, e tostemps de Pisa, axi que tota hora foren be LX veles qui partiren de Pisa. E com lo noble en Francesch Carros almirayll del senyor rey Darago sabe, que aquest estol li venia desus, e

venia per secorrer al castell de Caller, lo qual lo dit almiray
assatiat; pensa, que per res la dita ajuda de gents que apo
per metre el castell no hi pogues entrar. E hordona tot so
axi com aquell qui es dels bons cauallers del mon, e dels
e pensa per les coses passades e de les esdeuenidores, a
aci oyrets.

Be creu, que ja sabets, que no hauia dos mesos passat
aço fo, que dos galees lleugeres de Pisans vengren de nu
palisada, sens que lalmirayll en Carros no sen apercel
entraren dins la palisada: e eren galees lleugeres de re
aportaren vianda que meteren al castell de Caller. E com
almirayll al mati veu les dites galees dins la palisada, fo
despagat; empero ab la ajuda de Deus e son bon conseyll
torna en be e en gran profit e alegre. Que ell tantost assa
dos galees, que de la dita palisada no podien exir, que p
mans sues no haguessen a passar: e axi tench les tant assa
que les xurmes de les dites dos galees sagren mes menjat
no hi hauien portat. E com ell los vae en aquell partit, u
per mar e per terra vench los adors, e sobrepres los en t
nera, que les dites dues galees hach ab la xurma e ab tot. E
axi seruits per los Cathalans, que tots los tayllaren, que n
caparen de vius mas de trenta; que puys fo jorn, quels tr
vius nols mataren; que lom pus es pres, no es vassallatg
hom * laucia. Mas tantost los foren feyts cambals de ferre,
los en la obra del mur e del vayll que lalmirayll feya fer
lloch de Bonayre, quen poch de temps se feu de les belle
tals que hanch hom pogues ver feyta en X tants de temps.
vull que sapiats, quen aquell temps se trobaua, que hi haui
de VI milia homens bons, tots Cathalans, ab llurs mullers,
hauia tres anys, que lo dit almirayll lo comensa a edificar,
tenia assatiat lo castell de Caller, e lo senyor infant tenia ass
Vila Desgleyes; perque poden saber los Pisans, que sols la
de Bonayre tendria tostemps assatiat lo castell de Caller. E
que entenats lo lloch de Bonayre quin lloch es de mercaderi
que sapiats, que com lalmirayll sabe, que lestol era partit d
e que eren be LX veles, axi com dauant hauets entes, reg

* *B.* hon.

lo poder qui en la ciutat de Bonayre era, e troba, que hi hauia catorze naus grans, de les quals eren les XII de Cathalans e una del rey de França que hi era venguda de Xipre, e laltra de Genouesos, quel fos de la ciutat de Genoua lalmirayll hauia presa; e daltra part hi hauia XXXVI lenys duna cuberta de Cathalans, e daltra part hi hauia lalmirayll XXII galees ab V vaxells que hi hauia, e vuyt entre lenys armats e conops que hauia feytes fer, que anauen per lestany. E tot aquest nauili lalmirayll feu metre en andana dauant la palisada de Caller, perço que hauia vist, que les dues galees li hauien feyt. E axi apareyllas, que per aquella raho negu dins la palisada no pogues entrar.

Ara vos lexare a parlar de la ciutat de Bonayre e del almirayll, e tornar vos he a parlar dels Genouesos e dels Pisans.

CAPITOL CCLXXXV.

Com lo iutge Darborea hach presos vuytanta Pisans els trames al almirayll, el qual axi mateix nach presos cent e cinquanta; e com lo dia de nadal entre de galees e lenys vengren cinquanta dauant Caller per acorrer la, de les quals lalmirayll en Carros hach VII, e les altres foren desbaratades en pensaren de fugir.

Com lestol aquest fo partit de Pisa, e fo en boques de Busnayre, los Genouesos perderen una galea que feri en terra, de la qual galea escaparen vius estro a vuytanta homens. E lo iutge Darborea quiu sabe trames companya lla hon la galea era rota, e prengueren tots los dits vuytanta homens, e ab una corda el coyll enuials a Bonayre a lalmirayll qui tantost los feu fer bons gambals els feu metre a obrar lo mur e el vayll de Bonayre. E axi mateix en aquella saho una galea de Genouesos de Sahona, qui venia de la part de Flandes, ab fortuna correch a la illa de sent Pere e rompe, e escaparen entro a CL persones. E lalmirayll sabe ho a Bonayre, e trames hi e hach tots los dits CL homens, e feu

ne ço que dels altres hauia feyt. Queus dire? quel dia de na
del any MCCCXXV les vint e dos galees de Genouesos e les
e cinch de Pisans e VI entre llenys armats e sageties vengren dau
Caller, que laltre nauili hauien lexat a Bonifaci, e per aço e
venguts esperuerats, que cuydauen entrar en la palisada de Cal
e que hi poguessen posar la vianda que portauen; mas lalmir
hach en tal manera ordonada la entrada, que res no hi pogra
trar, que no passas per la sua ma. Axi quel dia de nadal
vengren dauant lescala de les naus e del altre nauili dels Cathal
e feren se tretes tot aquell dia. E lo dia de sent Esteue assaja
de combatre ala vn canto del nauili, e presseren hi gran d
natge, e res no hi pogren fer; e lendema, que fo lo dia de
Ioan, ells tornaren per altre canto del nauili, e axi mateix n
pogren res fer, ans hi presseren axi mateix gran damnatge. E
dia dels innocens anarensen a Caboterra e lleuaren aygua, e p
axi mateix tornaren per combatre ala vn canto de les naus.
tots aquells assaigs feyen ells ab X galees lleugeres, perço
lalmirayll exis de la escala ab les sues galees; e com ell ne s
exit, e vendria sobre les dites X galees quils temien poch, p
com en llur ma sera de fugir de rems, e que les altres ga
batessen de rems, e que sen entrassen dins la palisada ab la via
E axi cuydauen metre secors en Caller, mas lalmirayll conexia
ço quells volien fer, perque nos volia moure de la posta.

E axi lo dia de nadal qui fo en dimecres, e el dijous
diuendres e el disapte estegren en estos affers. E lo diumenge a
lalmirayll feu dinar tot hom per lo mati, e mana, que tot hom
guarnis, qui fos en les sues galees qui eren menys dels va
deuuyt. E feu cridar per les sues galees, que si ells se combat
que la bataylla fos reyal, que de cascu fos ço que guanyarien,
luant les persones e les galees, que fossen del senyor rey;
ell de tot en tot, si hi veya bon llanç, que aquell dia los exi
bataylla. E axi estech apareyllat de combatre. E com aço fo
e hordonat, les galees dels Genouesos e dels Pisans vengren
ordonades de bataylla, que meteren primeres VII galees, cinch
Genouesos e dos de Pisans, quis foren afrenellades totes set
semps ab en Gaspar Doria qui era llur almirayll; e puys totes
altres venien los de popa. E les VII acostarense tant a les ga
del almirayll en Carros ab les proes primeres, qui foren prop

de dart. E com lalmirayll vae tant prop aquelles dites VII galees, mana de ma en ma a les sues galees, que sens tot brugit e amagadament que cascu lexas anar la gumena, perço que si la lleuauen, tantost aquells sen yrien, que mes anaren ab XX rems, que feren aquelles del almirayll ab CL. E axi quedament cascu llexa anar la gumena en mar, que hanch los Genouesos ne los Pisans no sen adonaren; e tantost van vogar, e abans que aquelles VII galees no pogren hauer girat, lalmirayll los fo al dors; e pensaren de ferir en tal manera, que mes de MC persones hi mataren, que trobaren sobre cuberta, e amagarensen desota tota hora be CCCC Genouesos, e Pisans be CC. E axi lalmirayll hach totes les VII galees ab tota la gent morts o presos; e les altres galees dels Genouesos e dels Pisans lleuaren volta als caps que tenien a les VII galees, e pensaren danar. E en Gaspar Doria, com a valent, com la bataylla era pus fort, ab una barca que tenia de popa pensa de fugir, e munta en una galea qui li estaua de popa, qui era dun seu germa. E com les dites VII galees foren preses, lalmirayll ana darrera les altres; mas no res era, que james no las pogra aconseguyr. E axi tornasen alegre e pagat entrels seus, e tot hom hach tant guanyat, que tots foren richs, e hanch a nul hom no lleua res que hagues guanyat.

E los Genouesos com foren lluny, trameteren una galea per missatge a lalmirayll, e trameterenlo a pregar, que li plagues que llur missatge pogues venir, e pogues veure los presos, perço que poguessen veure, quals eren morts ne quals eren escapats. E a lalmirayll plach li, e axi vaeren los tots, e hach ne escapats de vius CCCCXI Genouesos e CC Pisans, axi com desota se meteren, axi com dauant vos he dit. E com tots los hach escrits, volgren donar al almirayll per rescat dels Genouesos totes quantes viandes e armes portauen, e totes les altres coses que portauen en les galees qui escapades eren. E lalmirayll dix los, que nols en daria lo pus sotil qui hi era; ans ajudarien a fer lo vayll e el mur de Bonayre, e axi ab gran dolor anarensen.

E veus, qual fruyt faeren ab llur maluestat del armament que hauien feyt, e de la falsa companya que hauien feyta ab los Pisans: que la hu cuydaua enganar a laltre, e al traues vench lalmirayll del senyor rey Darago, quils deuora els departi tots.

CAPITOL CCLXXXVI.

Com les galees dels Pisans e Genouesos qui eren campades e de les mans del almirayll en Carros liurades combateren la nau del noble en Ramon Peralta en tal guisa, que apres de hauer per CCC Genouesos se hagren a partir de dita nau dolents; e com Pisans pensaren de trencar tote conuinences que hauien ab lo senyor infant.

E a cap de quatre jorns, que aço fo estat, e les galee Genouesos e dels Pisans sen tornauen ab gran dolor, trobare nau de Cathalans en que era lo noble en Ramon de Peralta cauallers quel senyor rey Darago trametia en Serdenya, e una nau en que anauen XLVIII cauallers qui eren axi mateix de mon de Peralta, e era dauant be X milles. E axi fo ventura que vench en ma dels Genouesos, e donaren li XVI bataylles hanch res no li pogren fer, e les galees perderen hi mes de homens quels mataren los Cathalans, e molts de nafrats, axi tal guisa se partiren dolents de la nau, que james non oyra lar, que dolents no sien. E podets cascuns conexer, que ol Deus es estada, que lalmirayll en Carros en tots aquells fey perde mas tres homens, e en Ramon de Peralta en la nau no mas un caualler saluatge. Perque cascuns se deuen esforçar vajen ab lleyaltat; e qui ab lleyaltat yra, Deus sera ab ell, a deslleyaltat va, Deus lo confondra el aportara a destructio jau pot hom tots dies vaer visible miracle, que en aquest m fa Deus venjança. E podets ho conexer ara manifestament feyts dels Pisans, quel senyor infant Namfos feu pau ab ells manera, que dauant hauets entes, que per neguna manera lo s infant ne els seus nols vengren james menys de res que p los haguessen. E ab aquell cor feu la pau, e ab aquell pa Serdenya, e ab aquell sen torna en Cathalunya, pensant, q a qui auant, puys pau hauia ab los Pisans, no hi faria fret seu aturar. E los Pisans maluats tota la pau que faeren fer gran maluestat, perço quel senyor infant sen tornas en Cathal

que pus que ell ne fos fora, cuydauen confondre en poca dora los Cathalans que hi eren romasos. E que aço sia vaer, tantost ho començaren a demostrar, que tantost feren metre molta vianda el castell de Caller, e hi feren venir molts soldaus dacauayll e de peu, e estabiliren lo dit castell de Caller.

E com tot aco hagren feyt, pensaren de trencar totes les conuinences que hauien ab lo senyor infant, e totes les paus. Queus en diria? que james no podien trobar Cathala a part, que tantost nol degollassen, axi quen poch de temps, abans quels Cathalans sen adonassen, nagren morts e gitats en un pou be LXX qui si trobaren, com los Cathalans sen foren apercebuts; e axi mateix, que pensaren de armar barques, e ab aquelles, si barca exis del castell de Bonayre, anauen vers aquelles e les prenien e les metien a fons. E axi podets conexer, qual fiar se fa en ells; que neguna fe ne veritat en ells no trobaria; perque nostre senyor ver Deus veus com los va destruyr per llurs males obres. Si quells san tayllades les vergues ab que seran batuts, que han tornada la guerra mala a llurs ops; que ja vets e hauets entes, com llurs nes pres entro aci, e encara veurets, quen sera. Que com aquest rich hom en Ramon de Peralta hagren combatut, anarensen dolents, e lo dit rich hom pres terra alegre e pagat ab amdues les naus al castell de Bonayre, e posa la caualleria en terra, e la pahonada que amenaua, e foren be rebuts per lalmirayll e per tots aquells de Bonayre, e los fo feyta gran festa e gran honor.

E com a poch de temps lalmirayll e en Ramon de Peralta hagren dacord, que la caualleria e pahonada per terra e larmada per mar que anassen esuayr Escampaig qui es la vila de Caller, e es per si be murada, e be que era establida, que tots los Polins* eren en Escampaig ab llurs mullers e ab llurs infants; quen lo castell de Caller no hi hauien romasos mas soldaus.

* Vgl. Pulis Cap. 278 und la Pola zu Anfang des folg. Cap.

CAPITOL CCLXXXVII.

Com les senyeres del almirayll en Carros e del en Ramon de Peralta pensaren dentrar Esca e la van guanyar a força darmes; e sagren los Descampaig, que non restauraren a vida n ne dona ne infant; e com dit lloch meritame sos peccats fo punit.

E axi com ho hagren ordonat, axi ho faeren. Que al dia tots foren entorn dels murs Descampaig, e van se fe murs tant vigorosament, que no guardauen perill que esdeu en pogues, axi quels homens de mar foren deues la Pola bataylla fo molt fort, que aquells dedins se defensaren mo rosament, e hauien ho be apareyllat, que res nols fallia qu fenso fos mester. Queus en diria, ne queus en faria moltes que per força darmes los homens de mar esuayren lo mur saren dentrar. E com aquells Descampaig vaeren, que eren vengren tots daquella part dels homens de acauayll, e los de acauayll van sacostar al mur, e van lo axi mateix esuayr. dire? que les senyeres del almirayll en Carros e del noble mon de Peralta pensaren dentrar per Escampaig, e llauors la bataylla molt cruel; mas empero aquells de Escampaig res daquells del castell qui hi eren auallats faeren gran esf raho de llurs mullers e de llurs infants que veyen murir; mas senyor ver Deus quils volgue punir de llurs maluestats la vench sobrells, que hanch hu non restaura a vida, ne mullers ne de llurs infants atretal: si que hi muriren axi lo capita e lo castella del castell, e gran res dels soldaus. aquell punt sen cuydaren entrar los Cathalans per lo castel empero aquells qui eren dins, vaeren la mortaldat de llur e la gran destructio, pensaren de tancar les portes e de a pera e a calç.

E los Cathalans com hagren morta tota la gent, pensa correr per la roba qui era en la vila Descampaig: e era i lauer e les robes que hi eren, axi que guanyaren tant, que to ne seran richs homens aquells qui si trobaren. E com aço

feyt, lendema tornaren, e vaeren derrocar los murs e les cases, en meteren tot a pla; e los dits nobles hordonaren, que la pera e la fusta pensas hom de pendre a la sua volentat, e quen portassen a la ciutat e al castell de Bonayre. Si que encontinent tot hom pensa de carregar, qui ab barques, qui ab carros, e van ho tot portar a Bonayre, e van ne bastir e obrar bons alberchs. E ordonaren, que la esgleya dels frares menors qui era molt rica, que la desfaessen, e que a honor de mosenyer sent Frances la mudassen a Bonayre; e aqui fo lo conuent dels frares menors, e daqui auant no hi estiguessen frares menors, mas Cathalans, e que fossen prouincia per ells mateixos, e que fossen axi mateix Cathalans totes les hordens qui fossen en Serdenya ne en Corsega.

E axi senyors qui aquest llibre oyrets vajaus lo cor a lo poder de Deus, que veus visiblement nostre senyor ver Deus, quina venjança ha feyta dins un any daquestes maluades gents qui ab falsia e ab deslleyaltat tornaren la guerra contra lo senyor rey Darago qui benignament e per pietat hauia feyta ab ells. E encara ha feyta Deus venjança daquest lloch Descampaig qui era poblat de les pus maluades gents del mon, e de les pus peccadores; que no es peccat que cor de home pogues pensar, que en Escampaig nos faes, si que la pudor nes anada dauant Deus. E si vos deyts: en Muntaner, quals pecats son aquells que vos deyts? yous poria dir: que lla era largull e superbia e pecat de luxuria e de totes maneres, en tal guisa, que aquella destructio na Deus feyta, que feu de Sodoma e Gomorra, que a foch ho ha feya tot cremar, e abrusar: e daltra part, que usura publicament e taula ni tenien a tot hom, e de pecat de gola sobre tot altre lloch del mon; axi que tota hora Barbaria bastaua aquell lloch de ferre e dacer e de tot llenyam e de totes vitualles, de que venia gran dan a tota chrestiandat; e daltra part, que tot cosarii o robador hi era be vengut, hagues feyt mal a quis volgues: e de tota tafureria de joch era cap, e daltres mals tants qui si feyen, que no hi basta escriure. Perque veus nostre senyor ver Deus (beneyt sia ell), quina venjança na feyta en poca dora. Perque es foyll aquell qui no ha pahor, ni temor de Deus; perque nostre senyor soffer molt, mas aqui mateix la justicia sua coue que obre sobre los maluats; que sino, los bons no porien durar el mon.

E daqui auant lexar vos he a parlar del castell de Caller, qui

esta assatiat, e aquells qui son dins, qui son paredats mateix Descampaig qui jau tot baig e es tot affegat e cr tornar vos he a parlar del senyor rey Darago e del senyo Namfos e del senyor rey de Mallorques.

CAPITOL CCLXXXVIII.

Com al senyor rey en Iacme de Mallorques donat per tudor lo molt alt senyor e deuot mos en Falip de Mallorques auonclo seu, lo qual e acaba, que dit senyor rey de Mallorques per muller madona Gostança, filla del senyor Namfos.

Veritat es, axi com dauant hauets entes, com lo se en Sanxo de Mallorques fo passat desta vida, e lo senyo en Iacme, fill del senyor infant en Ferrando, fo posat el reyal, e daquella hora auant sera appellat rey de Mallorqu encara, e sera molts anys a plaer de Deus. E fo ordonat richs homens e cauallers e prelats e homens de ciutats que al dit senyor rey en Iacme de Mallorques fos donat p lo molt alt senyor e deuot mossenyer en Falip de Ma auonclo seu: e axis cumpli, com fo ordonat. E apres, q senyer en Falip fo tudor, tracta e aporta a bon acabamen dit senyor rey de Mallorques hagues per muller la filla del infant Namfos, fill del molt alt senyor rey en Iacme Darag aquest matrimoni hi fo feyta dispensacio del sant pare apo aquest matrimoni fo feyt ab gran concordia e ab gran con de amor e de parentesch de la casa Darago e de Mallorqu que tots llurs sotsmesos nan hauda e nan e nauran tostem goig e gran plaer e gran profit. Deus per la sua marce bona vida e salut, quel dit senyor rey de Mallorques, com matrimoni se ferma, no hauia mas XI anys, e poch mes senyora infanta qui ha nom madona Gostança no hauia mas poch mes. Deus los do la sua gracia en tal manera, que

moni se compleixca, en hajen fills e filles qui sien a plaer de Deus e a honor dells e a profit dels pobles. E aquest matrimoni fo fermat per cascuna de les parts en lany de la encarnacio de nostre senyor Deus Iesu christ MCCCXXV.

Ara vos lexare a parlar del senyor rey de Mallorques e de mossenyer en Falip qui reig la terra per lo senyor rey son nabot, e tornar vos he a parlar del senyor rey Darago e del senyor infant Namfos.

CAPITOL CCLXXXIX.

Com lo senyor rey Darago ab lo senyor rey de Mallorques trameteren tal secors a Bonayre, que aquells de Caller se tengren per perduts, e hagren los Pisans a tractar pau ab dit senyor rey, e retrel lo castell de Caller.

Com lo senyor rey Darago e lo senyor infant Namfos vaeren los Pisans malament e iniqua, qui tractauen aytant com podien, que poguessen hauer secors de moltes parts, perque poguessen desasatiar lo castell de Caller: pensaren de fer boscar galees e terides, e ordonaren, que tots dies trametrien cauallers e pahons en Serdenya. Encara com lo matrimoni fo cumplit e fermat del senyor rey de Mallorques, feu armar VI galees e dos naus a Mallorques, qui ab gran secors de moltes gents trames al castell de Bonayre en ajuda del senyor rey Darago; e axi mateix hi anaren moltes naus e llenys e terides de Cathalunya, qui totes anauen plenes de bones gents, si que a pochs de dies lo senyor rey Darago e lo senyor infant hagren tramesa tanta de caualleria e tantes gents e tantes terides e galees, que aquells qui eren dins lo castell de Caller se tengren per morts, e trameteren a dir al commu de Pisa, quels acorreguessen; que si nou feyen, no podien pus tenir. E los Pisans, sabent lo gran poder quel senyor rey Darago hi hauia trames, tengren tot llur feyt per perdut, e pensaren, quel dit castell de Caller no podien storcre daqui auant, ans aurien goig, quel

senyor rey Darago los lexas viure en pau en la ciutat de
axi ab tot poder tramesseren missatges al senyor rey Dara
vengren a Barcelona hon trobaren lo dit senyor rey, e a q
humilment suplicaren al senyor rey e al dit senyor infant
plagues, quels perdonassen ço que feyt hauien contra ells
li retrien lo castell de Caller e tot quant hauien en la
Serdenya.

E lo dit senyor rey mogut de pietat, e lo dit senyo
perço com ells e llurs antecessors son estats e son mo
pietat e plens de charitat e de misericordia, perdonals, e h
ren paus ab ells, en tal manera, quencontinent li retere
ment lo castell de Caller e tot quant hauien en Serdeny
senyor rey als feyta gracia, que pusquen mercadejar per t
denya e per totes les sues terres saluament e segura, pag
empero los peatges e les lleudes e els drets que ordonat
ordonats seran per lo senyor rey; e encara que pusque
consols e lloctinents en les ciutats del senyor rey, axi
Cathalans han e hauran en lo ciutat de Pisa.

E axi fermada la dita pau los Pisans ab gran alegr
hagren trobada marce ab lo senyor rey e ab lo senyor infa
rensen per retre lo castell de Caller al senyor rey Dara
cauallers quel senyor rey hi ordona per ell, e encara qu
Pisans li deguessen retre tots los altres llochs qui per ells
guessen en Serdenya.

CAPITOL CCXC.

*Com tostemps Deus punix tot hom qui pau t
e com los Pisans reteren lo castell de Caller al
rey Darago, e per ell al iutge Darborea, e se
exir per la porta de la mar; e com estandart
e panons foren mesos el castell de sent Bran*

E axi podets entendre, com per les malicies llurs so
consumats: que si la primera pau que feren ab lo senyor
haguessen trencada, encara pogren tenir lo castell de Calle

altres llochs; mas ells, com ya hauets oyts, se tayllaren vergues ab ques son ferits. E cascuns siats certs, que qui pau trenca, passa lo manament de Deus qui pau lexa e pau volia: e axi guart se cascu, que prometra en fermetat de pau, que certament tenir ho deu, pus ho haja jurat e promes, e per res non deu tornar contra; e siu feja, non fara son prou, ans Deus li sera contrari a tot son tractament. Queus dire? quels missatges de Pisa e los altres cauallers quel senyor rey hauia elets, anaren tant, que vengren el castell de Caller, e trameteren missatge al iutge Darborea qui era procurador general de Serdenya per lo senyor rey Darago. E tantost ell vench al castell de Bonayre, e axi mateix fo aqui en Falip Boyl qui era capita de la guerra per lo dit senyor rey, e Emboxados qui tenia lloch del almirayll. E los missatges de Pisa parlaren ab aquells del castell de Caller, e lo dilluns a IX jorns de iuny del any de la incarnacio de nostre senyor Iesu christ MCCCXXVI ells reteren lo dit castell de Caller al dit senyor rey Darago, e per ell al dit iutge Darborea e al dit noble en Berenguer Carros e al dit en Falip Boyl e al dit Emboxados, qui en lo dit castell de Caller entraren be ab CCCC cauaylls armats e be ab XII milia seruents, tots Cathalans. E entraren per la porta de sent Brancas, e los Pisans exiren per la porta de la mar, e reculliren en quatre galees e en una nau quels dits officials del dit senyor rey los hagren apareyllades, quils portaren en Pisa.

E com los dits officials foren entrats dins, lo noble en Berenguer Carros e companya del senyor rey lleuaren al castell de sent Brancas un gran estandart reyal del dit senyor rey, e puys en cascuna de les torres panons pochs reyals. E per gracia de Deus, com les dites senyeres e panons se lleuaren per les dites torres, no feya gens de vent; e tantost com foren arborades, vench vent al garbi lo pus bell del mon, qui estes les senyeres totes e los panons: e fo una vista la pus bella que hanch fos per aquells qui be volien a la casa Darago, e per los contraris lo reues. E aqui lo llaus se crida, e hauia hi tanta de gent dedins de Cathalans, e defora gran gent de Sarts, e aquells de Bonayre qui responien al llaus tots ensemps, que paria, que cel e terra vingues.

E axi los dits officials del dit senyor establiren lo dit castell de molta bona gent dacauayll e de peu en tal manera, que per tostemps daqui auant hi sera Deus seruit, e hi troburan totes gents

veritat e justicia en tal manera, que la casa Darago e de lunya naura tostemps honor ab la ajuda de Deus. E axi thalans ab la ajuda de Deus poden fer compte, que seran de la mar, ab aytal raho empero, que regoneguen lo ser e los senyors infants sos fills, e tots los llurs sotsmesos, los ve de la gracia de Deus, que no sen argullen, nes quels sia venguda aquesta honor e moltes daltres que D dara per llur valentia ne per llur poder, mas tant solame poder e la gracia de Deus ho ha feyt. E si en aço va lo dits senyors e als llurs sotsmesos, feyts compte, que d millor los vendran tots llurs feyts; que als no es el mon poder de Deus (beneyt sia ell e la sua mare madona sanct qui aquesta gracia los ha donada.

E dementre se feya aquesta gran festa en Caller e en per los Cathalans, e Pisans dolents e marrits recullirense rensen en Pisa tantost, com lo castell hagren retut, e l llochs quis tenien en Serdenya per los Pisans. E Deus do sa marce major goig, quen Pisa no hagren, com vaeren entrar llur gent; empero confortarense entant, com hagren trob ab lo senyor rey Darago, que tots se tenien per morts, no haguessen hauda ab lo dit senyor rey. E daqui auar que sauis ells e les altres communes, que ab lo dit sen nos prenguen en guerra. E axi Pisa cobra tots los preson estauen presos a Bonayre, els Genouesos de Sahona. E axi vaer aquesta companya quels Pisans e aquells de Sahona feyta a quina fi es venguda per llurs mals tractaments, e que esperen hauer de Deus tots aquells qui no yran ab v ab justicia; que veus aquests com foren confusos e abat llurs mals tractaments.

E axi nostre senyor ver Deus per lleyaltat e justicia trobada en la casa Darago, li ha feyta e li fa e li fara ayt cies, com li fa. Que entre les altres gracies que Deus h al senyor rey Darago en Iacme, li ha feyta gracia que h madona la regina blanca filla que fo del rey Carles, (axi c munt vos he dit) que fo molt sancta dona e bona, V fi filles, los quals tots e totes vae ordonats e heretats en sa

E dir vos he, en qual manera, e com lo primer fill q nom linfant en Iacme fo procurador general de tots los regnes

senyor rey son pare, e aytant com administra la dita procuracio tench fortment justicia, axi al gran, com al poch. E a poch de temps, que ell hach tenguda aquesta senyoria, ell renuncia a tots los regnes e a tot lo mon, e a honor de nostre senyor ver Deus ell pres labit de la orda de la caualleria de Muntesa, e viu e viura, si a Deus plau, mentre vida haja, al seruey de Deus en la dita horda; perque daqui auant nons cal pus parlar dell, que ell ha lexada la senyoria que podia posseyr en aquest mon per posseyr lo regne de Deus, e per la sua marce li sia, que lin do gracia. Amen.

E en apres laltre fill qui hach nom lo senyor infant Namfos, lo qual es aquell que dauant vos he dit, al qual, depuys quel senyor infant en Iacme hach renunciat al aretatge de son pare, hach titol de primer engendrat, e fo jurat apres lo senyor rey son pare per senyor e per rey de tots los regnes del senyor rey son pare de tota la terra, e feu la conquesta de Serdenya axi com dauant haueis entes, e ha mantenguda e mantendra per tostemps la via de veritat e de justicia, axi com aquell qui es lo pus gracios senyor del mon e lo millor caualler de sa persona qui hanch fos en lo regne Darago. Iat se sia quen si haja molts de bons hauts, mas axi es daquesta beneyta casa que la marce de Deus tostemps va de be en millor, e fara daqui auant, si a Deus plau.

CAPITOL CCXCI.

Com la senyora infanta, muller del senyor infant Namfos, passa desta vida, apres dauer haut della linfant en Pere e linfant en Iacme e una filla; e prosoix axi mateix dient, quins sien estats aquells cinch fills del senyor rey en Iacme Darago e de madona la regina Blanca.

E aquest senyor infant Namfos hach per muller una de les gentils dones Despanya que filla de rey no fos, e la pus rica, ço es a saber la filla del molt noble en Gonbau Dentença, e ab ella

pres lo comptat Durgell e tota la baronia de sent Dentillo
la baronia de son pare en Gonbau: e cascuna destes baro
gran casa. E axi fo molt be muyllerat de dona molt noble
rica: e fo de les pus sauies dones del mon, que de la sua
se poria fer un gran llibre, e fo molt bona chrestiana, e
de be en sa vida a honor de Deus. E daquesta dona
senyor infant que sobreuixque a ella dos fills molt gracios
quals ha nom lo major infant en Pere, e lo menor infant en
e hach una filla, la qual es regina de Mallorques, que
com era de edat de V anys, la donaren per muller al ser
en Iacme de Mallorques: e tot aço se vae acabat en la s
E puys, axi com a Deus plague, la dita senyora infanta,
del dit senyor infant Namfos, passa desta vida a la ciutat
goça lo darrer dimarts de huytubri del any MCCCXXV
soterrada lendema, que fo festa dels benauenturats apost
Simon e Iudes, en la esgleya dels frares menors de Ç
Deus per la sua marce haja la sua anima, axi com de b
sancta dona deu hauer; que ella fo combregada e perm
moltes vegades confessada, axi com aquella qui era molt
e graciosa a Deus e al mon. E axi la volch Deus en so
nina e joue, e en la dita ciutat de Çaragoça fo feyt per
dol e gran plor. E axi fini sos dies al seruey de Deus, a
ell ho plach ordonar.

Laltre fill del dit senyor rey en Iacme Darago ha nom
en Ioan, lo qual es arquebisbe de Toledo, hu dels millo
stians del mon, axi quen sa vida fa Deus virtuts per ell;
es dels pus graciosos prelats del mon, axi en preycar,
totes sciencies e de totes altres gracies bones que sant s
bo e honest deu hauer. Deus per la sua marce lo mante

E lo quart fill ha nom lo senyor infant en Pere, lo
molt gracios e saui senyor, e molt soptil dels pus soptils
tant joue de totes bones sauieses complit. E lo senyor
pare al heretat e feyt tant, que la feyt compte Dampuries
gursa *, e cascuns daquests comptats son nobles e bons;
quel deu ereter de molt noble castell e molt noble lloc

---

* Ich habe ohne Anstand die Variante aufgenommen, die durch
bestätigt wird. Der Text gibt Roseyllo.

regne de Valencia. E axis pot dir, ques axi be aretat, com fill de rey qui rey no sia.

E lo quint fill del dit senyor rey en Iacme Darago ha nom en Ramon Berenguer, lo qual es axi com sos germans, ques molt saui e gracios; que dels seus dies el mon no trobaria hom pus complit de totes gracies e de totes bontats: e lo senyor rey son pare aretal, quel ha feyt compte de Prades e senyor de la baronia den G. Dentença, e encara molt bon lloch que li dona en lo regne de Murcia. E axis pot dir, que axi mateix es heretat molt noblement e honrrada, e quen pot fer aquella vida que tany a fill de rey. E axi lo dit senyor rey vae en sa vida sos fills heretats molt be.

E les filles hereta axi, que la major dona al senyor infant en Pere de Castella, qui fo fill del rey en Sanxo de Castella; e laltra filla dona apres al noble don Ioan, fill del infant en Manuel de Castella; e laltra filla dona al duch Hostatrich, qui es hu dels millors barons Dalamanya; e la quarta mes en la horda de Xixena, lo qual horda es lo pus honrrat de dones que sia en Espanya, e daquesta horda es la infanta prioresa, axi com aquella qui es molt sancta dona; e la quinta filla ha hordonada de dar per muller al fill del princep de Taranto.

CAPITOL CCXCII.

Com lo senyor rey en Iacme Darago, apres dauer moltes vegades confessat, e hauts los sagraments de la esgleya, passa desta vida e fo soterrat a Sanctes Creus; e com resta lo regne Darago e Valencia al senyor infant Namfos.

E axi lo senyor rey en Iacme en sa vida se vae tots sos fills bons e bells e sauis a Deus e al mon. E com tot aço hach vist, e Deus li hach feyta esta gracia, a ell vench malautia tal e tant gran, que sofferi molt de trebayll; perque moltes de vegades, axi com a sant senyor, e bo e gracios e ple de la sancta fe

catholica, confessa e conbregà e fo pernoliat e hach tots lo ments de la sancta esgleya. E com tots los hach rebuts a bon seny e ab sa bona memoria, croa les mans e abrasa la e posa lo seu esperit en les mans de nostre senyor Iesu dilluns a dos jorns de noembre del any MCCCXXVII a hor hom encenia les llums: nostre senyor ver Deus e fa sua b mare madona santa Maria ab tota la cort celestial reeberen anima e la meteren ab los faels en gloria. E axi lo dit rey en Iacme Darago muri a Barcelona lo damunt dit dia lo seu cors al monestir de Sanctes Creus hon jau lo co beneyt rey en Pere son pare. E axi lo seu cors fo portat al solennitat e ab grans plors e ab grans crits e ab grans dol tots los seus sotsmesos al dit monestir de Sanctes Creus e terrat, e lla foren sos fills e de les filles partida, e pre gran res dels millors homens de sos regnes. Deus per marce tenga en sa guarda e en sa comanda daqui auant so e tots sos pobles; que ell en bon lloch es, e bona fo nat de sa anima e de tots sos sotsmesos; quell hach bon comens e bona mijania e ha feyta millor fi, e per la fe e per la l e veritat que ha hauda veus quina gracia li ha Deus feyta. P cascu se deu esforçar, que faça be, que Deus lo veu.

E axi es mester, que de aqui auant lo senyor rey N rey Darago e de Valencia e de Serdenya e compte de Bar e de Vrgell, fill seu, sesforç be, e que faça molt de be, q espill ha haut del senyor rey son pare: e ell ha haut tal c sament, que de be en millor vajen sos feyts, e si faran, si a plau; e que axi com esser deu sia pare e gouernador a so mans; e que li membra, que fills de reys ne de regines n el mon qui sien nats de millor pare ne de millor mare, quell e que son exits tots de un ventre. E axi mateix sia sa que li vaja lo cor, que sostenga lo senyor rey Fraderic auonclo e sos fills qui son sos cosins germans de dues pa quel senyor rey al seu qui reig Sicilia no jaqueixca depart neguna manera; que mentre a Deus e a ell plaura, aquell estara ferma e segura a honor de Deus e dell e de tot s natge, e a gran profit de tots sos sotsmesos. E pot fer quell es rey Darago e de Valencia e de Serdenya e de Cor de Mallorques e de Sicilia; que de tot es ell cap e major,

a son manament; que si ell se vol, axi es lo regne de Mallorques a son manament, com lo regne Darago. E axi mateix lo regne de Sicilia: que mentre a ell placia, que aquells regnes haja e tenga per casa sua propria, ell e lo senyor rey de Mallerques e lo senyor rey de Sicilia sien duna volentat e duna valença, axi com esser deuen, poden fer compte, que seran sobirans a tots los reys e princeps del mon, axi chrestians com sarrahins, e a totes les communes; e si era en contrari, ço que Deus no vulla, que entre ells haja departimens, feyts compte, que ab la hu confondria hom laltre. Per que es mester, quel senyor rey Namfos Darago que li vaja lo cor en aço, que tota la fermetat e veritat esta en Deus e en ell qui es cap e major de tot, que li placia, que li vaja lo cor lo prouerbi que diu lo Cathala: que no son tots amichs aquells qui en la cara riuen a hom. E axi la casa de Mallorques e de Sicilia, qui porten lo seu senyal e ab aquell han a viure e murir, reja e mantenga contra tots los homens del mon, e males gents no meten alre al seu cor; e membrali del eximpli de la mata del jonch, que en ells ha lloch a recordar. Deus per la sua marce do cor e volentat, e los do a tots compliment de la sua gracia. Amen.

E si negu me demana: en Muntaner, quin eximpli es aquell de la mata del jonch? ha aquella força. Que si tota la mata lligats ab una corda be forts, e si tota la volets arrancar ensemps, dich vos, que deu homens per be que tiren no la arrancaran, ne encara com mes se ni prenguessen; e sin lleuats la corda, de jonch en jonch la arrancara tota hu fadri de VIII anys, que sol un jonch no romandra. E axi seria daquests tres reys, que si entrells hauia deuisio neguna ne desconcordia (ço que Deus no vulla), feyts compte, que han de tals vehins, que pensaran de consumar la hu, e puys laltre. Perque es mester, que daquest pas se guarden, que mentre tots tres sien duna volentat e duna valença, no temen tot altre poder del mon, ans, axi com dauant vos he dit, seran tostemps sobirans a llurs enamichs.

CAPITOL CCXCIII.

Com lo senyor rey Namfos Darago vench ab tot germans e richs homens a la vila de Montblanch tench conseyll, en quina part de ses terres yr axi vench a Barcelona e aqui jura vsatges e l tats a tot Cathala, el juraren per llur cap e se

Ara vos tornare a parlar del senyor rey Namfos per la de Deus rey Darago e de Valencia e de Serdenya e de C e compte de Barcelona. Que puys quel dit senyor rey son p qui Deus do sancta gloria) fo soterrat e feyta tota la sol que li tanyia, lo dit senyor rey Namfos ab tots sos germans los prelats e richs homens e cauallers e ciutadans sen venc vila de Montblanch, e en aquell lloch tench son conseyll, e part yria, o en Arago o el regne de Valencia, o si sen t a Barcelona, quell volia retre son deute en cascuna dac prouincies, segons que sos antecessors faeren. E aqui fin fo determenat, que per reebre homenatge de prelats e d homens e cauallers e ciutadans e homens de viles e de t seus qui per ell se tenen en Cathalunya, que anas a Barcel que lla hagues parlament e colacio ab tots los Cathalans. E senyor rey a la bona hora anasen a Barcelona ab tots los e richs homens e cauallers e ciutadans e homens de vila; trames aquells qui no hi eren quis tenien per ell, que li fe Barcelona. E entretant ell ana a visitar molts llochs en tal m que a la benauenturada festa de nadal ell fo a Barcelona, festa ab poch solas e ab poch alegre se tench, per raho de del senyor rey son pare. E feyta la festa ell feu en Barcel ço que a fer hauia, e complidament e molt graciosa ell jur ges e llibertats e franqueses a tots los Cathalans, e ells jur ell per senyor, axi com aquell qui era hereu del molt al rey en Iacme son pare (a qui do Deus sancta gloria.)

CAPITOL CCXCIV.

Com lo senyor rey Namfos Darago hordona, que prelats e richs homens e cauallers de sos regnes fossen a Çaragoça lo dia de pascha, perço com se volia fer cauayller e pendre la beneyta corona del reyalme.

E feyt tot aço ell pensa, que, axi com los sants apostols e dexeples de nostre senyor ver Deus Iesu Christ estauen desconsolats, que axi los seus sotsmesos estauen ab gran tristor per la mort del senyor rey son pare, e que axi com Iesu Christ lo jorn de pascha primer vinent, que fo diumenge a tres dies en abril del any MCCCXXVIII, que ell confortas e alegras si mateix e sos germans e tots los seus sotsmesos. E ordona, quel dia dauant dit de pascha que prelats e richs homens e cauallers e missatgers e ciutadans e homens de viles honrrades de sos regnes fossen a la ciutat de Çaragoça; e aquell dia beneyt ell se faria caualler e pendria la corona beneyta e astruga ab la major solennitat, e festa que hanch rey prengues en Espanya nul temps, ne encara en altres prouincies, com yo puch saber. E daço feu fer cartes que trametc per tots los seus regnes e a prelats e a richs homens e a cauallers e a homens de viles.

CAPITOL CCXCV.

Com lo senyor rey Namfos parti de Barcelona e vench en la ciutat de Lleyda e vesita gran res de totes aquelles parts, e li trameteren grans presents e joyes lo rey de Trimise e de Granada; e com tots los nobles comensaren dapareyllarse pera venir en Çaragoça a la coronacio.

E feyt tot aço ell parti de Barcelona e anasen a la ciutat de Lleyda e vesita gran res de totes aquelles parts, e tot hom

pensas dapareyllar per anar a la dita festa beneyta de la s
ronacio. E nous dire, que sen apareyllassen sos barons so
de sa terra; que ans hi vengren de Serdenya lo fill del iut
borea e larquebisbe Darborea e dos nabots del dit iutge Da
e hi vench ab ells ensemps ab tres galees armades lonrrat
xados, almirayll del dit senyor rey Darago e gouernador
denya, e molts daltres honrrats homens; e encara li vengr
satges ab grans presents e joyes del rey de Trimise, e mi
axi mateix ab grans joyes e presents del rey de Granada
vench molt honrrat hom de Castella, e ni hagren molt m
guts, sino fos la guerra del rey de Castella e del noble d
Manuel, fill del infant en Manuel de Castella; e encara hi
molt honrrat hom de Nauarra e de Gascunya e de Prohenç
moltes altres parts, axi que tant gran fo la congregacio
gents que si ajustaren en la ciutat de Çaragoça lo jorn de
festa beneyta de pascha, que tota hora haesmaua hom, que
mes de XXX milia caualcadors. E axi lo senyor rey Nam
Çaragoça la semana del ram, e puys apres hi fo lo senyor
bisbe de Toledo son germa; e apres hi vench lo senyo
en Pere son germa, compte de Ribagursa e Dampuries,
de DCCC homens a cauayll, e lo senyor infant en Ramon
guer germa seu, axi mateix compte de Prades, ab be D h
cauayll; e apres hi vench lo noble don Iacme de Xirica a
homens a cauayll, e son germa don Pedro de Xirica ab
homens a cauayll, e apres lo noble en Ramon Folch, ve
de Cardona, axi mateix ab molta caualleria, e apres lo n
Roger, compte de Pallars, ab gran companya de cauayll e
e apres lo noble en Llop de Luna ab gran caualleria, e a
Dalmau, vescompte de Castellnou, axi mateix ab molta bo
panya de cauallers e daltres moltes bones gents, e apres
en Not de Moncada ab molta bona companya de bons cau
apres lo noble en G. Danglesola ab gran companya, e
noble en Berenguer Danglesola, e apres en Ramon de Ca
apres lo noble en G. de Seruello, e apres lo noble Naxem
neyll e lo noble en Pere Corneyll e lo noble en Ram
neyll e el noble en Pedro de Luna e lo noble en Ioan
Darocha e el noble en Falip de Castre e el noble en Am
Ribelles e lo noble en G. Darill e el noble vescompte de

e el noble en Pons de Caramany e el noble en Gilabert de Cruylles e el noble Nalfonso Ferrandis Dixer e el noble en Pere Ferrandis de Vergar e el noble en Bertran de Castellot e el noble en Pere Dalmenara e el noble en Gonbau de Trameset e el noble en Artalet de Fosses e el noble Naxemen Perez Darenos e lo noble en Sandorta Darenos e el noble en Ferran Dabeylla e el noble en Iofre, vescompte de Rocabarti, e lo noble en Berenguer de Cabrera, vescompte de Monsoriu: e tots venien molt ricament apareyllats de bona gent dacauayll e de peu; mas venchlos missatge, que la comptesa Dampuries, tia del dit noble Berenguer de Cabrera, era morta, e hagren a romandre; mas de les llurs companyes hi hach moltes. E axi mateix hi vench lo noble en Pere Daregaill e molts daltres nobles e Darago e de Cathalunya e del regne de Valencia e del regne de Murcia e de les altres prouincies, cascuns ab grans cauallerias, que seria gran cosa de nomenar e descriure. E encara hi vench ab gran caualleria lo maestre de Calatraua, lo mestre de la horda de Muntesa e lo Comanador de Muntalba, e lo noble frare Sanxo Darago, castella Damposta de la horda de caualleria del spital de Sanxo Ioan; e aqui fo axi mateix lo dauant dit arquebisbe de Toledo e el senyor arquebisbe de Çaragoça e larquebisbe Darborea dauant dit e lo senyor bisbe de Valencia e lo bisbe de Lleyda e lo bisbe Dosca e el bisbe de Tarasona e molts daltres bisbes, abats e priors.

E axi mateix hi fom nosaltres VI que hi fom tramesos per la ciutat de Valencia, qui hi anam ab gran companya; que tots dits donauem ciuada a besties nostres propries a LII, e hi hauiem be CXII persones, e hi menam trompadors e tabaler e nafil e dolsayna, los quals vestim tots de reyal ab los panons reyals, e tots be encausicats. E cascu de nos tots VI menauem nostres fills e nostres nabots ab armes de bornar, e tenguem casa uberta del jorn que partim de Valencia entro que hi fom tornats a tot hom qui menjar volgues ab nos. E donam en la cort vestidures de draps daur e daltres cascuns a juncals *, e hi portam CL brandons de Valencia, cascu de dotze lliures, e fem los tots verts ab escuts reyals.

E axi mateix hi hach VI prohomens per la ciutat de Barcelona

* Var. jutgiars.

molt be arreats e be ordonats e ab molt bells brandons; mateix ni hach de la ciutat de Tortosa quatre, e puys axi de les altres ciutats e viles honrrades de totes les prouinci dit senyor rey, que cascuns sesforçauen, que hi venguesse honrradament. Queus en diria? que james en Espanya no gran festa en un lloch de bona gent, com aquesta es estad

CAPITOL CCXCVI.

Dels nobles quel senyor rey Namfos feu cau nouells en la sua coronacio, e daquells qui feu fant en Pere e linfant en Ramon Berenguer, mateix de molts cauallers nouells qui llauors se fa

E puys vos he dita partida dels prelats e richs hon altres bones gents qui a la dita festa sajustaren, es raho, nomen los nobles quel dit senyor rey feu cauallers nouells dia beneyt, e los nobles quel senyor infant en Pere feu axi cauallers, e lo dit senyor infant en Ramon Berenguer atret lo noble en Ramon Folch e cascuns daquests nobles faeren cauallers nouells, axi com dauant entendrets, que fo ordona

Primerament feu lo dit senyor rey caualler aquell dia lo don Iacme de Xirica, e lo dit noble feu ne vint cauallers. E lo dit senyor rey feu caualler lo noble fill del iutge Darbor fo ordonat, que tantost com fos en Serdenya, que faça vint lers nouells, deu Cathalans e deu Aragonesos, los quals e aretar en Serdenya, que en esta cort nols poch fer, perç no hach temps, quels pogues apareyllar; mas aytant se val, los ha reebuts de sa casa els deu fer cauallers e aretar e denya. E apres lo senyor rey feu caualler lo noble en F Folch, vescompte de Cardona, e lo dit noble feune tantos nobles cauallers, ço es a saber en Ramon de Cardona, son g e lo noble Namoros de Ribelles, e lo noble en Pere de Re cascuns daquests nobles faeren X cauallers. E apres feu senyor rey caualler lo noble en Llop de Luna, e lo dit nob

ne tantost XX cauallers. E apres lo dit senyor rey feu caualler lo noble A. Roger, compte de Pallars, e lo dit noble feu tantost XX cauallers. E apres lo dit senyor rey feu caualler lo noble Nalfonso Ferrandis, senyor Dixer, e lo dit noble feu ne tantost XV cauallers. E apres lo dit senyor rey feu caualler lo noble en G. Danglesola, e lo dit noble feu tantost X cauallers. E apres lo dit senyor rey feu caualler lo noble don Ioan Ximinis Darocha, e lo dit noble feu tantost X cauallers. E apres lo dit senyor rey feu caualler lo noble en Berenguer Danglesola, e lo dit noble feu tantost X cauallers. E apres lo dit senyor rey feu caualler lo noble en Pere Corneyll, e lo dit noble feu tantost X cauallers. E apres lo dit senyor rey feu caualler lo noble en Guillem de Ceruello, e lo dit noble feu tantost X cauallers. E apres lo dit senyor rey feu caualler lo noble en Not de Moncada, e lo dit noble feu tantost X cauallers.

E com lo senyor rey haoh feyts aquests richs homens cauallers, lo senyor infant en Pere feu caualler lo noble en Dalmau, vescompte de Castellnou, e lo dit vescompte feu tantost X cauallers. E apres lo dit senyor infant en Pere feu caualler lo noble en G. Daril, e lo dit noble feu tantost X cauallers. E apres lo dit senyor infant en Pere feu caualler lo noble vescompte de Vilamur, e lo dit noble feu tantost X caullers. E apres lo dit infant en Pere feu caualler lo noble en Gilabert de Cruylles, e lo dit noble feu tantost VI cauallers. E apres lleuas linfant en Ramon Berenguer, e feu tres richs homens cauallers nouells, e cascu daquests ne feren tantost, qui X, qui VIII. E los dits nobles quel senyor infant en Ramon Berenguer feu cauayllers son aquests los primers que hanch feu. Queus dire? que apres que aquests senyors e richs homens agren feyts aquests cauallers nouells, molts daltres richs homens de Cathalunya e Darago hi faeren molts cauallers. Que dich vos, que yo hi compte CCLVI cauallers nouells, menys dels nobles. E per cert, que nach molt mes, que nul hom nols pogra tenir compte, tant gran era la presa de les gents. E tots aquells cauallers nouells foren vestits de draps daur ab penes vayres, les quals vestidures donaren a iutglars; e puys vestiren altres vestidures de preset vermell, que tots hagren mantell ab penes vayres o darminis, e cotes e gonelles de preset vermell, e gramalles; e de cauaylls e densellaments ne de frens nous cal parlar, que

james en neguna part tant bell arnes nul hom no poch vae axi hordonat, que cascu rich hom exia de la esgleya e ca ab sos cauallers nouells.

E axi anauensen a la Aljaferia qui es un palau del rey, e nul hom ab ells no caualcaua mas lo rich hom qui dauant sos cauallers nouells qui feyts hauia, cascu caual son bon cauayll; que qui volia vaer bons cauaylls, e bel arreats, lla los pogra veure. E fills de cauallers dauant e tauen a cauayll la espasa cascu de son senyor o de son de son parent que caualler nouell era; e darrera venien tres fills de cauallers qui los portauen a cauayll les armes altre no gosaua caualcar ab ells, ans cascu sen anaua axi a pes e ab tabals e ab flautes e ab sembes *, e ab molts da struments; quen veritat vos dich, que mes de CCC pare trompes hi hauia; e hi hauia daltres iutglars, qui cauallers ges, qui daltres mes de mil, que tal crit e tal brugit hi hau paria que cel e terra ne vingues. E axi per horda ab gran anaren tots de sent Saluador de Çaragoça entro al Aljafe encara part aço hi hauia mes de CCC bordonadors, e be lers o fills de cauallers o donrrats ciutadans qui tirauen a e daltra part hi hauia be C homens a cauayll del regne de cia e de Murcia qui jugauen a la genetia; e daltra part hau del Aljaferia un camp tapiat hon pogrets veure matar toro cascuna parrochia amenaua son toro vestit de reyal, e an lo ab trompes e ab gran alegre: e cascuns amenauen llu ters qui los toros matauen. E puys vaerets per les carrer ces de dones e donzelles, e de molt bona gent. Queus di lalegre era tant gran, que no anaua en als a hom lo cor, guardar ça e lla: e era axi be ordonat, quels uns no feyen als altres.

E aquesta festa dura de la vespra de pascha entro lo dres apres pascha ab lo pus bell temps del mon e ab l pau que hanch fos entre gents: que no pot hom dir, qu hi hagues paraula maldita duna persona a altra, del majo al menor, del dia que fom ajustats a Çaragoça entro al d partim; ans ab gran concordia sajustaren, e ab gran conc

* *B.* sembles.

estegren, e ab gran concordia e amor se partiren: e tuyt hagren bones posades, en tal manera ho hagren ordonat be los prohomens de Çaragoça. E tot hom menja ab lo senyor rey la vespra de pascha e lo jorn e lo dilluns, e puys aytant com a cascu plagues: que aytant com la cort dura no si tanca porta; mas lo senyor infant en Pere e lo senyor infant en Ramon Berenguer, com los dits tres dies foren passats, cascu feu un jorn conuit gran, e conuida lo dimarts lo dit senyor infant en Pere lo dit senyor rey e tots los richs homens e prelats e cauallers e ciutadans, e puys tot hom qui menjar hi volgus. E aquell dia lo senyor infant en Pere tench molt honrrada cort, e feu molts dons a richs homens e a cauallers e a ciutadans e a totes les altres maneres de gents. E lo dimecres apres lo senyor arquebisbe de Toledo feu atretal a la horda dels frares menors de Çaragoça, hon ell posaua. E lo dijous feu atretal lo senyor infant en Ramon Berenguer. Queus dire? que axi ab gran alegre se mantench la cort de totes coses estro al dit dijous a vespre ab bell temps e ab clar; e lo diuendres mati vench la gracia de Deus bona pluja qui prengue tot Arago e Cathalunya e lo regne de Valencia e de Murcia, e dura entro lo diumenge seguent per tot lo dia. E axi la terra quen hauia gran mester hach compliment de la gracia de Deus, axi de bon senyor com de bona pau quel dit senyor rey hauia aquell jorn ab totes les gents del mon, ço que nos pot dir de negun rey qui el mon sia, e encara ab gran goig e pau ab totes les sues gents, e encara basta la terra de bona pluja. E axi placia a nostre senyor, que li do vida e salut llonga, el prest als seus sotsmesos, axi com aquell qui es lo pus gracios senyor e el pus saui e el millor caualler qui el mon sia, e el pus catholich, e dels millors chrestians del mon.

E aqui foren los seus beneyts dos fills, ço es a saber lo senyor infant en Pere major, qui es jurat rey Darago, apres del senyor rey son pare, e apres lo senyor infant en Iacme qui es compte Durgell. E cascu daquests dos beneyts infants fills seus cenyiren les espases a gran res dels richs homens quis faeren cauallers, els donaren molts dons els faeren moltes gracies. E axi tota la cort en totes maneres fo beneyta de Deus e de madona sancta Maria e de tots los seus beneyts sancts e sanctes. Amen.

CAPITOL CCXCVII.

Com lo senyor rey Namfos pres caualleria de teix a Çaragoça, ne ab qual manera, ne al solennitat reebe la beneyta corona del reya

Ara, pus vos he parlat de la cort, com saplega ab de Deus, vull vos dir, en qual manera lo dit senyor rey pr leria de si mateix e reebe la beneyta corona, ne en qual vench vetlar a la esgleya de sent Saluador de Çaragoça, n manera se feu la sua solennitat de la beneyta caualleria qu de si mateix, e de la beneyta corona; ne en qual maner la esgleya, ne en qual manera ana entro al seu palau de

E vull que sapiats cascuns, que de la esgleya de se dor, que es la seu de Çaragoça, entro al Aljaferia ha me milles groses: e perço vull vos ho recomptar, que tots qui aquest llibre lligiran vull que sapian, en qual manera senyor rey ell mateix caualler, ne en qual manera se pos rona, e ab qual solennitat de benedicions e de misses e bona oracio, ne en qual manera lo destra hom, entro qu nat al seu palau; que aquestes coses asaber bones son a sona, de qualque condicio sia.

Veritat es, quel dit senyor rey trames lo diuendre vespre a tot hom, quel disapte mati la vespra de pasc haurien cobrada aleluya, que cascu lexas lo dol que por lo senyor rey son pare, e que tot hom sadobas les barbe tot hom comensas a fer festa; e conuida tot hom generalm com dauant vos he dit, tres dies. E axi lo disapte ma haguem cobrada aleluya, e les campanes tocaren, tot apareyllat, axi com lo senyor rey hach manat, de com beneyta festa. Axi que nosaltres que hi erem per la Valencia ab nostres bornadors dauant, e ab nostres trom tabals e dolseyna e tambor e daltres instruments tots VI h de dos en dos molt ricament vestits e arreats en nostres caualcant, e nostres escuders atretal, partim nos de la po era dintre la ciutat prop la dita esgleya de S. Saluador comensam nostra festa anant pel mig de la ciutat entro al A

e com nos haguem comensat, tot hom comensa. Si que a colp oyrets lo major brugit del mon de trompes e de tots altres instruments, e axi caualcant e faent aquesta festa, entro fo hora de menjar; e puys com haguem menjat al Aljaferia ab aquella solennitat, tornam tuyt en nostres posades. E com vespres hagren tocat, tot hom hordona dencendre los brandons cascu en son lloch quils era hordonat, e del Aljafaria estro a sent Saluador no pogrets conexer, hon hauia mes brandons; e los brandons nos mouien dun lloch quils era hordonat, quen cascu lloch era escrit en la paret, quals hi deuien estar, e axi tot ordonadament estauen.

E com fo fora del seny sonant, lo senyor rey exi del Aljaferia per anar a sent Saluador, e axi ordonats, com oyrets. Tot primerament vengren a cauayll tots los fills de cauallers qui portauen les espases dels cauallers nobles; e apres vengren les espases dels nobles qui deuien esser cauallers nouells; e apres les espases dels dits nobles vench la espasa del senyor rey, la qual portaua lo noble en Ramon Corneyll; e apres de la espasa del senyor rey venien dues carretes del senyor rey ab dos ciris, quen cascu hauia mes de X quintars de cera, que anauen encesos, jats se sia que poca fretura hi feyen; que les altres lluminaries eren tantes, que axi be hi podia hom veure, com si fos jorn clar.

E apres dels dos ciris venia lo senyor rey caualcant en son cauayll ab lo pus bell arnes que hanch fos feyt de mans de mestres, e la espasa que portauen dauant ell, axi com jaus he dit, la pus rica e la mills guarnida que hanch emperador ne rey portas; e apres del dit senyor rey venien les sues armes que portaua un noble, e dos nobles altres qui estauen entorn les armes, e axi les armes anauen ab aquell qui les portaua el mig de dos nobles; e axi mateix anaua lo noble en Ramon Corneyll qui portaua lespasa el mig de dos nobles.

E apres de les armes del senyor rey venien tots los nobles quel senyor rey deuia fer cauallers nouells de dos en dos; e apres dels nobles quel senyor rey deuia fer cauallers nouells venien los nobles quel senyor infant en Pere deuia fer cauallers, e apres venien aquells nobles quen Ramon Berenguer deuia fer cauallers, e apres venien aquells nobles quen Ramon Folch deuia fer cauallers, e puys apres dels richs homens venien los altres qui deuien esser cauallers nouells de dos en dos tots ordonats. E apres dells, com foren tots passats,

axi mateix vengren totes les armes tots hordonats de dos
e totes les armes dels nobles homens e les espases
cauayllers, e dels altres cauayllers les portauen fills de ca
E axi tot per orda caualcant en llurs cauaylls vestits de ric
daur, e ab molt bell arnes, com ja dauant vos he dit, de
dos ells anaren apres del dit senyor rey, que nul altre
hi gosaua caualcar, saluant lo senyor infant en Pere e l
infant en Ramon Berenguer qui anauen ordonant, que nul
exis del orda qui era ordonat.

E axi ab la gracia de Deus ab gran brugit de tromp
tabals e de dolsaynes e de sembes e de tambors e daltre
ments, e de cauallers saluatges qui cridauen tots: Arag
casals dels richs homens de qui eren vench a la dita es
sent Saluador; e tota hora fo passada mija nuyt, abans
senyor rey fos ab la companya a la esgleya. E aqui tuyt
ensemps, dient oracions los uns e els altres, e alegrant e
en nostre senyor Iesu Christ: e axi passaren tota aquella
nuyt e oyren les matines tot deuotament, en les quals fo
los arquebisbes e bisbes e abats e priors qui ab gran deu
gueren totes les ores. E com lo jorn fo clar, lo senyor
bisbe de Çaragoça reuestis a dir la missa, e lo senyor re
sua ma posad la corona a la bona ventura en laltar majo
espasa, es vesti hi camis, axi com si degues dir missa,
sobre el camis la dalmatica reyal, la pus rica que james
dor de rey se vestis: e a cascuna cosa ques vestia lo dit
bisbe le deya sa oracio, aquella qui ja era en les canoniq
donada quis deu dir. E apres posas lestola sobre lo coyll
les espatlles, axi com lo dia quels posa hom, e aquella es
tant rica e ab tantes perles e peres precioses, que seria f
de dir ço que valia: e apres lo maniple, axi mateix molt
ab gran noblesa.

E com tot aço fo feyt, lo dit arquebisbe de Çaragoç
missa ab gran solennitat. E com la missa fo comensada e
epistola, lo dit senyor rey feu se calçar los esperons, lo
son germa lo senyor infant en Pere, e lo sinistre al senyor
en Ramon Berenguer. E com aço fo feyt, lo dit senyor re
stas a laltar e pres la espasa, e ab ella ensemps gitas en
dauant laltar, e lo dit senyor arquebishe dix li damunt mo

oracio. E com foren acabades, e lo dit senyor rey hach feyta oracio, besa la croera de la espasa, e senys* ell mateix la dita espasa; e puys com la sach sinta, trague la de la bayna, e brandi la tres vegades: e en la primera vegada, que la brandi, desafia tots los enamichs de la sancta fe catholica; e a la segona el proferi mantenir orfenes e pubils e dones vidues; e ala terça promes, que tendria justicia tota la sua vida, axi al major com al menor, e axi als estranys com als priuats. E com aço hach feyt, torna la espasa en la bayna, e com lauangeli fo cantat, ell offeri si mateix e la espasa a Deus qui tostemps lo tindria en sa guarda, e li dara victoria contra tots sos enamichs. E lo dit senyor arquebisbe untalo de crisma en la espatlla e en lo bras dret, e axi oy missa. E com la missa fo dita, lo dit senyor rey se desenyi la espasa ell mateix e la torna sobre laltar deprop la corona.

E apres que aquesta missa hach dita larquebisbe de Çaragoça, reuestis lo senyor infant en Ioan arquebisbe de Toledo, germa del dit senyor rey. E com fo reuestit e hach comensada la missa, lo dit senyor rey ell mateix pres la corona del altar e las posa al cap; e com aço hach feyt, lo senyor arquebisbe de Toledo e el senyor infant en Pere e el senyor infant en Ramon Berenguer adobarenla li. E com lo senyor rey se posa la corona el cap, los dits senyors arquebisbes e bisbes e abats e priors e els senyors infants ab ells en altes veus cridaren: te Deum laudamus. E axi com deyen aquest cant, lo dit senyor rey pres la verga de or en la ma dreta, e posalas en la ma sinistre, e apres pres lo pom en la ma dreta, e en cascuna cosa a rebre deya lo dit senyor arquebisbe una gran oracio.

E com tot aço fo feyt e lauangeli cantat, lo senyor rey altra vegada molt ab gran reuerencia offeri si mateix e la sua beneyta corona a Deus, e sagenolla dauant laltra molt humilment, e lo dit senyor arquebisbe compli la missa de dir. E com fo dita, e lo dit senyor rey hach haut compliment de la gracia de Deus e de la sua caualleria e de la sancta reyal senyoria, e fo untat e sagrat per rey e per senyor dels regnes Darago e de Serdenya e de Valencia e de Corsega e compte de Barcelona, anas a siure dauant laltar de sent Saluador al siti reyal e posa la verga e lo pom en

* *B.* Senyis.

laltar, e feu se venir cascu dels nobles que ja dauant vos menats, e feu los tots cauallers, axi per orda com dauant oyt. E axi com cascu era feyt cauallers, auauasen lo ric a la capella qui li era assignada, e lla ell feya sos cauallers n e lo senyor infant en Pere anassen axi mateix a la sua cape li era assignada, e feu los quatre richs homens cauallers senyor infant en Ramon Berenguer atretal, e lo noble en Folch atretal; e aquells richs homens quells faeren cauall mateix ana cascu a la capella qui li era assignada, e fey cauallers que fer deuien: e axi com cascu rich hom haui sos cauallers, anauensen ab aquells al Aljaferia, axi com vos he dit. E com tot aço fo feyt, lo senyor rey pres l en la ma dreta e la verga en la sinistra, e axi ab la cor cap, e ab lo pom e ab la verga exi defora la esgleya e sobre son cauayll; e dauant portauen li la espasa, e darre armes, axi hordonadament com dauant hauets entes que a la nuyt, com ana a vetlar la esgleya.

E si volets saber la corona quina era, yous dich, que rona nera daur et tota plena de peres precioses, axi com e balaixs e safis* e turqueses e maragdes, e perles tant g com un ou de colom; e hauia dauant un bell carboncle, e rona hauia tota hora dalt un pam de cana de Munpesller, e XVI murons, axi que tot hom la preaua, e mercaders e lap que valia L milia lliures de Barcelona. E la verga era d hauia tota hora be tres pams de llonch, e al cap de la ve hauia un robis, lo pus bell que hanch fos vist, e be tant com un ou de gallina. E lo pom era daur, e hauia al cap flor daur ab peres precioses, e sobre la flor una creu molt ment ordonada de peres precioses.

E lo cauayll era lo mills arreat que hanch fos. E axi a cauayll vestit ab sa dalmatiga e ab lestola e ab lo mani ab la dita corona el cap e ab lo pom en la ma dreta e verga en la ma sinistra. E en lo braç del fre del cauayll dues parells de regnes: les unes eren ya del fre que te cauayll al coyll, e en aquella destraua lo senyor infant en en la part dreta, e en la part sinistra lo senyor infant en R

* *B.* Safirs.

Berenguer e molts nobles de Cathalunya e Darago; e en les altres regnes, qui eren de seda blanca qui hauien be L pams de llonch cascuna, destrauen hi richs homens e cauallers e ciutadans qui a peu lo destrauen; e apres daquests destrauem nosaltres VI de Valencia e VI de Barcelona e VI de Çaragoça e IV de Tortosa e de les altres ciutats: axi que totes les regnes estauen complides daytals destradors de peu, e nul altre hom no hi caualcaua de prop, saluant aquell qui portaua laspasa dauant tots los destradors, e apres dell aquell qui portaua les armes, e cascu daquells axi acompanyats de dos nobles, axi com ja hauets entes dauant. E darrera les armes del dit senyor rey venien los richs homens a cauayll molt gint arreats, quel dit senyor rey hauia feyt cauallers nouells. E axi ab aquesta alegrança mostrant la sua reyal magestat untat e sagrat e beneyt de Deus e de tota res, ab gran goig que hi hauia, axi com dauant hauets entes, ell se vench al Aljaferia: e segurament que tota hora fo passada hora nona, abans que hi fos.

E axi destrant en son cauayll ell entra dintre el palau reyal, e auaylla ab la corona en la testa e ab lo pom en la ma dreta e ab la verga en la ma sinistra, e axi sen munta en la sua cambra. E a cap duna gran pesa ell exi de la cambra e vench ab altra corona en la testa menor, perço com laltra pesaua masa; mas empero no era tant poca, que no hagues mes de mig pam dalt, e era tant rica e tant bella, que tota hora la preaua hom mes de XXV milia lliures. E vull que sapiats, que, com lo senyor rey fo sobre son cauayll e exi de S. Saluador, preaua hom ço que portaua desus e larnes quel cauayll portaua desus CL milia lliures de Barcelona. E axi com yaus he dit, lo senyor rey ab altra corona menor el cap, e ab lo pom e ab la verga vench se a seure a menjar. E hach li hom apareyllat a la banda dreta a la taula un seti daur en que assech lo pom, e a la banda sinistra altre seti daur en que assech la verga dreta. E sech a la sua taula que hauia XVIII pams de llonch llunyet dell de la part dreta son germa lo senyor infant, e son germa mosenyer en Ioan, arquebisbe de Toledo; e de laltra part pus llunyet dell sech lo senyor arquebisbe de Çaragoça e larquebisbe de Arborea apres del arquebisbe de Çaragoça. E en altra taula segren los bisbes, e en altra los abats e priors; e puys de laltra part dreta seyen tots los richs homens qui cauallers seren feyts aquell jorn; e apres

seyen tots los cauallers nouells qui aquell dia seren feyts ca
E lo senyor rey seya tant alt mes que tots, que tuyt lo
vaer. E apres fom ordonats nosaltres ciutadans, que seg
ensemps cascuns molt be ordonats, que cascu hach aquel
que los tanyian, e a cascuns ordonaren seruidors nobles e
lers e fills de cauayllers que seruien cascu segons que a la
nitat e a la honor de cascuns pertanyian. E tuyt foren molt
dament seruits e pensats, e fo maraueylla, que tanta de
hauia, que nul hom nou poria pensar, qui no hi fos estat.

E pus vos he parlat en general, com tots foren seruit
nar vos he a dir en especial lo senyor rey com fo seruit.
cosa es, quel dit senyor infant en Pere volch esser aquell
jorn de pascha majordom, e ell ordona lo feyt, axi com
entes, ell son cors, e lo senyor infant en R. Berenguer d
ayguamans al dit senyor rey. E fo ordonat, quel dit sen
fant en R. Berenguer seruis lo senyor rey de la copa, e puys
nobles qui seruien ab ell ensemps a la taula del dit senyo
E lo senyor infant en Pere ab dos nobles qui ab ell se
ma per ma e ell el mig vench primerament cantant una
nouella que ell hach feyta, e tots aquells qui aportauen los
jars responien li. E com fo a la taula del senyor rey, ell
escudella e feu la creença e posala dauant lo dit senyor
puys feu atretal del tayllador. E com ell hach axi pos
primera vianda al dit senyor rey, e hach acabada la dança,
despuylla lo mantell e el cot que vestia ab pena darm
drap daur e ab moltes perles, e donales a un jutglar: e
lin foren apareyllades unes altres riques ques vesti. E tot
horda tench a totes les viandes que si donaren a menjar,
cascun menjar que porta deya una dança nouella quell matei
feyta, e hi daua lo vestit que vestia cascu molt honrrat: e
ren si be X viandes. E tota hora com ell hauia posada
vianda dauant lo senyor rey, e feyta creença, los nobles e
lers e els altres seruidors posauen per les taules altres tan
plidament viandes, que nul hom no hi pogra res esmenar.

CAPITOL CCXCVIII.

Com apres dauer reebuda la corona del reyalme un seti molt rich fonch feyt al senyor rey Namfos, en que sech ab sos richs homens e cauallers, e hi cantaren en Romaset e en Comi iutglars.

E com lo senyor rey e tuyt hagren menjat en lo palau reyal, fo feyt un seti molt rich e honrrat al senyor rey e als arquebisbes, axi ab ell com sigueren a la taula. E lo senyor rey ab la corona en la testa, axi com auia segut a la taula, e ab lo pom a la ma dreta e ab la verga en la ma sinistra lleuas de la taula e vench siure al dit seti el dit palau; e als seus peus entorn dell segren nobles e cauallers e nosaltres ciutadans. E com foren tuyt asseguts, en Romaset iutglar canta altes veus un seruentesch dauant lo senyor rey nouell, quel senyor infant en Pere hach feyt a honor del dit senyor rey: e la sentencia del dit seruentesch era aytal, quel dit senyor infant li dix en aquell, que significaua la corona e el pom e la verga, e segons la significança lo senyor rey que deuia fer. E perço que ho sapiats, vull vos ho dir en summa; mas si pus clar ho volets saber, recorrets al dit seruentesch e lla trobar ho hets pus clar.

La significança de la corona es aytal, que la corona, que es tota rodona e en rodonea no ha comensament ne fi, significa nostre senyor ver Deus tot poderos, que no hach comensament ne haura fi; e perço com significa Deus tot poderos, la li ha hom posada el cap e no en la mijania ne en los peus, mas en lo cap hon es lenteniment; e perço la memoria deu hauer Deus tot poderos, e qui li vaja lo cor, que ab aquesta corona qui ha presa pusca guanyar la corona de la gloria celestial, lo qual regne es perdurable. E la verga significa justicia que ell deu tenir sobre totes coses; que axi com la verga es llonga e tesa, e la verga bat e castiga, axi la justicia castiga, quels maluats no fassen mal e els bons sen milloren de llurs condicions. E lo pom significa, que axi com ell te lo pom en la ma sua, que los seus regnes te en la ma e en poder seu; e puys Deus los li ha comanats, quels defena e els reja els gouern ab veritat e ab justicia e ab

misericordia; e que no consenta, que nul hom, ne per si r altre, los faça tort negu.

E axi lo dit seruentesch entes be lo dit senyor rey sentencia que porta, e si a Deus plau, ell ho metra en ol tal manera, que tot lo mon ne sera pagat: axin lin do Deus

E apres, com lo dit Romaset hach dit lo dit seruentesc Comi dix una canço nouella que hach feyta lo dit senyor en Pere; e perço com en Comi canta mills, que nul hom d thalunya, donala a ell, que la cantas. E com la hach ca calla, e lleuas en Nouellet iutglar e dix en parlant DCC rimats quel dit senyor infant en Pere hauia nouellament fe la tenso e el regiment soue tot al regiment quel dit senyo deu fer a la hordonacio de la sua cort e de tots los seus of axi en la dita cort sua, com en totes les sues prouincies. aço entes be lo dit senyor rey, axi com aquell senyor qui pus saui que senyor qui el mon sia, e perço, si a Deus pla mateix metra ho en obra.

E com tot aço fo cantat e dit, fo vespre, e axi reya ab la dita corona el cap e lo pom en la ma dreta e la ver la ma sinistra muntasen en la cambra a reposar, que be l ops, e tuyt anamnosen a les nostres posades. E tota la ciutat en joya, axi com dauant vos he dit. E daqui auant pot ho que james tant reyal cort ne tant graciosa no fo tenguda, n alegre ne ab tant gran solennitat. Nostre senyor ver Deus queixca regnar molts anys al seu seruey e a be de la sua e a profit e a exalcament de tots los seus regnes e de t chrestiandat. Amen.

E axi podets entendre, en qual manera lo dit senyor r volgut resemblar nostre senyor Iesu Christ qui la verge m sancta Maria e els seus sancts beneyts apostols e euangeli altres dexeples seus conforta en aquesta beneyta festa de p per la sua resurrectio; que dabans eren tuyt trists e marri la sua passio. E axi los sotsmesos del dit senyor rey D eren tuyt trists per la mort del bon senyor rey en Iacme son e ell aquest jorn sanct beneyt de pascha hals alegrats e con tots en tal manera, que, si a Deus plau, tots viurem ale pagats, aytant com en aquest mon vixcam. Amen.

MITGLIEDERVERZEICHNISS

DES

LITERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

ZWEITES VERWALTUNGSJAHR

1843 – 1844.

Zur Nachricht.

Indem die unterzeichneten Begründer des Vereins auf die, dem ersten Mitgliederverzeichnisse beigegebene Erklärung verweisen, halten sie es im Interesse Derer, die dem Vereine etwa beizutreten geneigt sind, für nöthig, die bei der Gründung desselben, im December 1839, aufgestellten Grundsätze hier der Hauptsache nach zu wiederholen.

Der literarische Verein, nach dem beachtenswerthen Vorgange der Engländer begründet, ist auf wenigstens 500 Mitglieder berechnet. Der jährlich von jedem Mitgliede zu leistende Beitrag von 11 fl. rhein., — also bei 500 Mitgliedern die Summe von 5500 fl., — soll auf den Abdruck werthvoller, sei es handschriftlicher, sei es älterer schon gedruckter, aber bereits aus dem Buchhandel verschwundener und sehr selten gewordener Schriften verwendet werden, und zwar solcher, die dem germanischen oder romanischen Sprachgebiet angehören und ein allgemeineres Interesse darbieten, also vorzugsweise Schriften geschichtlichen oder poetischen Inhalts. Ein wissenschaftlicher Zweck, nicht Liebhaberei an Sonderbarkeiten oder Bibliomanie soll die Auswahl bestimmen. Übersetzungen sind ausgeschlossen, sofern das Original noch existirt.

Zählt der Verein 500 Mitglieder, so können, nach Abzug der Kosten für Honorare, Correspondenzen, Papier, Satz, Druck, Versendungen und Verwaltung, jährlich wenigstens 150 — 180 Bogen, also nach Massgabe des Formats 5 — 6 Bände, und bei einer grössern Mitgliederzahl verhältnissmässig noch mehr gedruckt werden. — Für je 11 fl. jährlichen Beitrags erhält jedes Mitglied ein Exemplar der in dem betreffenden Jahre abgedruckten Schriften, wobei es jedem Mitgliede freisteht, auf mehrere Exemplare zu subscribiren.

Ausser den subscribirten Exemplaren darf, ein kleiner üblicher
Ergänzung von Defecten ausgenommen, kein Exemplar weiter
werden.

Die Beiträge müssen vorausbezahlt werden, damit die Auslage
und die Abdrücke rechtzeitig im Laufe eines Jahres können vollende

Jedem Mitgliede steht zu jeder Zeit der Austritt frei; doch ist
dass derselbe zeitig dem Vereine schriftlich angezeigt werde,
Grösse der Auflage danach bemessen werden kann.

Neu eintretende Mitglieder sind ersucht, ihre Beiträge, unter gen
gabe der Addresse, durch die nächstgelegenen Buchhandlungen einzu

Den erlauchten Geschlechtern bietet sich hier eine Gelegenheit dar
volle Papiere aus ihren Archiven einer gewählten Gesellschaft u
geschlossenen Kreisse von Geschichtsfreunden bekannt zu machen. Ge
forscher finden Anlass, neue Entdeckungen mitzutheilen. Bücherfreu
nen als Mitglieder des Verein ihre Seltenheiten gegen einander aus
indem sie sie dem Verein zum Abdrucke leihen. Academien, gelehrt
rationen und Jedem, der berufen und geneigt ist, geistige Bildung zu
wird auch die Verbreitung der seltensten Schätze des Wissens wil
sein, und er wird gerne nach Kräften dazu mitwirken. Desshalb we
ersucht, den Unterzeichneten ihre etwaigen Wünsche und Anträge m
len, auf seltene Schriften aufmerksam zu machen, und die Herbeis
und Benutzung derselben zum Behufe des Abdrucks zu erleichtern.

Es ist, besonders seit dem Erscheinen der „Briefe der Prin
Elisabeth Charlotte von Orleans", von vielen Seiten der Wun
Vereine beizutreten, gegen uns laut geworden, jedoch mit der Bedingung,
erste Jahrgang unserer Publicationen nachgeliefert werde. Wir bedau
sem Wunsche nicht entsprechen zu können, indem die ganze Auflage v
ist, in Folge des schon erwähnten Grundsatzes, dass nicht mehr E
gedruckt werden, als Aktien genommen sind; wir sind jedoch recht ge
einen neuen Abdruck des ersten Jahrganges zu veranstalten, sobald
solcher Abonnenten so gross ist, dass die Kosten des Unternehme
ihre Beiträge gedeckt sind.

Als Beweis der bisherigen Thätigkeit des Vereins stehe hier
zeichniss der bis jetzt erschienenen Schriften.

Erster Jahrgang.

(1842 — 1843):

I. 1) Fritsche Closener's Strassburgische Chronik.

2) Des Schwäbischen Ritters Georg von Ehingen Reisen nach der Ritterschaft.

3) Aeneas Sylvius Piccolomineus, de viris illustribus.

4) Ott Ruland's Handlungsbuch.

5) Codex Hirsaugiensis.

II. III. Fabri Evagatorium in terrae sanctae, Arabiae et Aegypti peregrinationem. Ed. C. D. Hassler. Vol. I. II.

IV. 1) Die Weingartner Liederhandschrift mit ausgemalten Bildern und einer Schriftprobe, herausgegeben von Franz Pfeiffer und F. Fellner.

2) Italienische Lieder des Hohenstaufischen Hofes in Sicilien.

V. Briefe der Prinzessin Elisabeth Charlotte von Orleans an die Raugräfin Louise, 1676 — 1722, mit einer Schriftprobe und einem Register. Herausgegeben von Wolfgang Menzel.

Zusammen 154 Bogen.

Zweiter Jahrgang.

(1843 — 1844):

I. 1) Des böhmischen Herren Leo von Rozmital Reise durch die Abendlande, in den Jahren 1465 — 1467, herausgegeben von J. A. Schmeller.

2) Die livländische Reimchronik, herausgegeben von Franz Pfeiffer.

II. Chronik des edlen En Ramon Muntaner, herausgegeben von Dr. Karl Lanz.

Unter der Presse befinden sich:

III. Albert von Beham und die Regesten Papst Innocenz IV., herausgegeben von Prof. C. Höfler.

IV. Der portugiesische Cancioneiro, herausgegeben von Archivrath E. Kausler.

Von folgenden Schriften ist die Herausgabe beschlossen und vorbereitet:

Die Heidelberger Liederhandschrift Nr. 357.
Bruchstück über den Kreuzzug Friedrich Barbarossa's.
Das Buch von guten Speisen und Gerichten.
Ungedruckte Briefe Wallenstein's.
Die Alexandreis von Lambert li Cors und Alexander von Bern[illegible]zösisches Heldenlied, aus Pariser Handschriften.
Fabri Evagatorium. Vol. III. Ed. C. D. Hassler.
Staatspapiere von Kaiser Karl V., aus belgischen Archiven.
Repgowische Chronik.
Schwäbische Bundestagsabschiede (1488 — 1533).
Das Habsburgische Urbarbuch vom Jahre 1299.
Codex traditionum Monasterii St. Galli.

Stuttgart, im September 1844.

Der Vereinsausschuss

v. Lehr,
geh. Legationsrath, Inspector der K. Privatbibliothek. Präsident des Vereins.

Freiherr **v. Cotta,**
Königl. Baierischer Kämmerer.

Gfrörer,
Professor, K. Bibliothekar.

Kausler,
Archivrath.

v. Kölle,
geh. Legationsrath.

Menzel, Dr.

v. Scheurlen
Director des Consistori[illegible]

Albert Schott
Professor am obern Gymn[illegible]

Stälin,
Professor, K. Bibliothek[illegible]

v. Wächter,
Kanzler der Universität Tü[illegible]

Franz Pfeiffer,
Secretär des Vereins.

Verzeichniss

der Mitglieder, welche bis zur Mitte Septembers 1844 dem literarischen Verein in Stuttgart beigetreten sind.

Protector:

Se. Majestät der König von Württemberg 10.

Anhalt-Bernburg, Se. Hoheit der Herzog von 2.
Anhalt-Dessau, Se. Hoheit der Herzog von 2.
Anhalt-Köthen, Se. Hoheit der Herzog von 1.
Baden, Se. Königl. Hoheit der Grossherzog von 1.
Baden, Se. Hoheit der Markgraf Wilhelm von 1.
Baden, Se. Hoheit der Markgraf Max von 1.
Baiern, Se. K. H. der Kronprinz von 3.
Baiern, Se. K. H. der Prinz Carl von 1.
Baiern, Se. D. der Herzog Max in 1.
Barclay de Tolly auf Stöllen, Se. D. der Fürst 1.
Belgien, Se. Majestät der König von 10.
Fürstenberg, S. D. der Fürst von 1.
Hessen, Se. K. H. der Grossherzog von 1.
Hessen, Se. K. H. der Erbgrossherzog von 1.
Hessen-Homburg, Se. Durchl. der Landgraf von 1.
Hohenlohe-Kirchberg, Se. Durchl. der Fürst von 1.
Hohenlohe-Kirchberg, K. Württemb. General-Lieutenant und Gesandter in St. Petersburg, Se. D. der Prinz Heinrich von 1.
Hohenlohe-Langenburg, Se. Durchl. der Fürst von 1.
Hohenlohe-Oehringen, Se. Durchl. der Fürst von 2.
Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst, Se. D. der Fürst von 1.
Hohenzollern-Hechingen, Se. Durchl. der Fürst von 2.
Hohenzollern-Sigmaringen, Se. Durchl. der Erbprinz von 1.
Isenburg-Birstein, Se. Durchl. der Fürst Wolfgang Ernst von 1.

Oesterreich, Palatinus von Ungarn, Se. K. K. H. de
Oldenburg, Se. K. Hoheit der Grossherzog von 5.
Oldenburg, Se. Durchl. der Prinz Peter von 1.
Oranien, Se. K. Hoheit der Prinz von 1.
Portugal, Se. Maj. der König Ferdinand von 5.
Preussen, Se. Maj. der König von 1.
Preussen, Se. K. Hoheit der Prinz Albrecht von 1.
Preussen, Se. K. Hoheit der Prinz Karl von 1.
Preussen, Se. K. Hoheit der Prinz Wilhelm von 1.
Reuss-Schleiz, Se. Durchl. der Prinz Heinrich LX
Russland, Se. Maj. der Kaiser von 1.
Sachsen, Se. Maj. der König von 1.
Sachsen, Se. K. Hoheit der Prinz Johann von 2.
Sachsen-Coburg, Se. K. Hoheit der Prinz Albert
Sachsen-Meiningen, Se. Hoheit der Herzog Bernh
Sachsen-Weimar-Eisenach, Se. K. Hoheit der
Sachsen-Weimar, Ihro Kais. Hoheit die Frau Gro
Sachsen-Weimar, Se. K. Hoheit der Erbgrossher
Salm, Se. Durchl. der Fürst und Altgraf Hugo von 1
Schwarzburg-Sondershausen, Se. Durchl. der
Waldburg-Zeil, Se. Durchl. der Fürst von 1.
Württemberg, S. K. Hoheit der Kronprinz 2.
Württemberg, Se. K. Hoheit der Prinz Friedrich vo

Die Herren:

Abegg, Professor in Breslau. 1.

Abel, Diaconus in Leonberg in Württemberg. 1.

Abel, Procurator in Stuttgart. 1.

Abendroth, Dr. in Hamburg. 2.

Academie der Wissenschaften in Berlin. 1.

Ambraser Sammlung in Wien. 1.

Andreae, Dr., in Köln. 1.

Anton, Buchhändler in Halle. 1.

Archiv, General- Landes-, in Karlsruhe. 1.

Archiv, Rheinisches Provinzial-, in Coblenz. 1.

Archiv, K. K. Haus- Hof- und Staats-, in Wien. 1.

Auer, Regierungs - Assessor in München. 1.

Auersperg, Anton Alexander Graf, in Grätz. 1.

v. Aufsess, Hans Freiherr, zu Aufsess in Baiern. 1.

v. Azwang, Joseph, Actuar in Botzen. 1.

v. Bangold, K. Württemb. General-Lieutenant a. D. in Cannstadt. 1.

v. Barkoczy, Freiherr, Bischof in Stuhl-Weissenburg. 1.

v. Batz, Freiherr, K. Württemb. Oberst a. D. zu Leinatetten in Württ. 1.

Bechstein, Hofbibliothekar in Meiningen. 1.

Beise, Hofgerichts-Advocat in Riga. 1.

Benedict, Banquier in Stuttgart. 1.

Benedict, Sigmund, Banquier in Stuttgart. 1.

v. Benzel-Sternau, Graf, in Mariahalden bei Zürich. 2.

v. Bergh, Baron, Premier - Lieutenant und Adjutant Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preussen, in Berlin. 1.

Bermann, Joseph, in Wien. 1.

v. Beroldingen, Graf, Minister des K. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, in Stuttgart. 1.

Besser, Wilhelm, Buchhändler in Berlin. 1.

Bibliothek (Kantons-) in Aarau. 1.

Bibliothek in Bamberg. 1.

Bibliothek (Universitäts-) in Basel. 1.

Bibliothek (Königl.) in Berlin. 1.

Bibliothek des Friedrich-Werdenschen Gymnasiums in Berlin. 1.

Bibliothek (Universitäts-) in Bonn. 1.

Bibliothek (Stadt-) in Bremen. 1.

Bibliothek (Hof-) in Carlsruhe. 1.

Bibliothek (Gymnasiums-) in Coblenz. 1.
Bibliothek (Hof-) in Darmstadt. 1.
Bibliothek (Universitäts-) in Erlangen. 1.
Bibliothek (Stadt-) in Frankfurt a. M. 1.
Bibliothek (Universitäts-) in Freiburg. 1.
Bibliothek (Majorats-) der Standesherrschaft Fürstenstein. 1.
Bibliothek (Deutsche) in Genf. 1.
Bibliothek (Universitäts-) in Giessen. 1.
Bibliothek (Universitäts-) in Göttingen.
Bibliothek (Universitäts-) in Greifswalde. 1.
Bibliothek (Stadt-) in Hamburg. 1.
Bibliothek (Stadt-) in Hannover. 1.
Bibliothek (Gymnasiums-) in Kempten. 1.
Bibliothek (Universitäts-) in Kiel. 1.
Bibliothek (Stadt-) in Lenzburg. 1.
Bibliothek (Stifts-) zu St. Florian bei Linz. 1.
Bibliothek des britischen Museums in London. 1.
Bibliothek (Bürger-) in Luzern. 1.
Bibliothek Kantons- in Luzern. 1.
Bibliothek des Dom-Gymnasiums in Magdeburg. 1.
Bibliothek K. Hof- und Staats- in München. 1.
Bibliothek des K. Bayerischen Ministeriums des Innern in München.
Bibliothek Universitäts- in München. 1.
Bibliothek des Reichs-Archivs in München. 1.
Bibliothek Herzogliche in Oldenburg. 1.
Bibliothek des Stifts zu Reichersberg. 1.
Bibliothek Stadt- in Schaffhausen. 1.
Bibliothek Raths- in Stralsund. 1.
Bibliothek Stadt- in Strassburg. 1.
Bibliothek Landes- in Stuttgart. 1.
Bibliothek Universitäts- in Tübingen. 1.
Bibliothek des evang.-theol. Seminars in Tübingen. 1.
Bibliothek der v. Gemppschen Stiftung in Tübingen. 1.
Bibliothek Gymnasiums- in Ulm. 1.
Bibliothek Stadt- in Ulm. 1.
Bibliothek grossherzogliche in Weimar. 1.
Bibliothek des Stifts Schotten in Wien. 1.
Bibliothek Universitäts- in Wien. 1.

Bibliothek (herzogliche) in Wolfenbüttel. 1.
Birett'sche Antiquariatshandlung in Augsburg. 1.
v. Bismark, Graf, K. Württemb. General-Lieut. und Gesandter in Karlsruhe. 1.
v. Bissingen, Graf, in Schramberg. 1.
Blochmann, Director in Dresden. 1.
Bluntschli, Staats-Rath in Zürich. 1.
v. Bocholtz-Meschede, Graf, in Alme bei Paderborn. 1.
Böhmer, Bibliothekar in Frankfurt a. M. 1.
Borosch und André, Buchhändler in Prag. 1.
Bosse, Staatsrath in Braunschweig. 1.
v. Both, Kanzler in Rostock. 1.
Brachmann, Stud. Phil. aus Riga. 1.
v. Brackel, Th., Collegien-Rath und Ritter in Riga. 1.
Braunwald, Pfarrer zu St. Thomae in Strassburg. 1.
Breitenbach, Archivar in Mergentheim. 1.
v. Brenken, Freiherr, zu Erpernburg bei Paderborn. 1.
v. Brewern, G., Ritterschafts-Secretär in Riga. 1.
Bruckmann, Friedrich, in Köln. 1.
Brüggemann, Hofrath in Berlin. 1.
Büchler, Legations-Rath in Karlsruhe. 1.
Bunsen, K. preussischer Gesandter in London. 1.
Burckhardt, Dr., Professor in Augsburg. 1.
Capponi, Giovanni, Marchese in Florenz. 1.
Castelli, Dr., Landschafts-Secretär in Wien. 1.
v. Chezy, in Baden-Baden. 1.
v. Chotek, Karl Graf, Oberstburggraf in Prag. 1.
Classen, Professor in Lübeck. 1.
Cohen, Dr., in Köln. 1.
v. Colowrat-Krakowsky, Johann Graf, in Prag. 1.
v. Cotta, Freiherr, K. bairischer Kämmerer, in Stuttgart. 1.
v. Czernin, Ottokar Graf, in Prag. 1.
Dahmen, Geheimer Rath in Mannheim. 1.
Degenfeld-Schomburg-Eybach, Christoph Martin Graf von, in Eybach, in Württemberg. 1.
Desenfans d'Avernas, Carl Graf, in Grätz. 1.
Detmold, Dr., in Hannover. 1.
v. Dietrichstein, Moritz Graf, Kaiserl. Oesterr. wirklicher Geheimer Rath und Präfect der K. K. Hofbibliothek in Wien. 1.

Engelmann, W., Buchhändler in Leipzig. 1.
Engelmann, Regierungs- und Landrath in St. Wendel, i
v. Enkevort, Ritterguts-Besitzer auf Vogelsang bei Ukermü
v. Erbach, L. Graf, in Schönberg bei Darmstadt. 1.
Euting, Bauschau-Präses in Stuttgart. 1.
Fallati, Dr., Professor in Tübingen. 1.
Fellner, Dr., in Stuttgart. 1.
Ferstl'sche Buchhandlung in Grätz. 2.
Fischer, Dr., Gerichtsactuar in Urach. 1.
de Fontenay, Vicomte, K. Franz. Gesandter in Stuttgart.
Foss, Director in Altenburg. 1.
Frantzen, Ed., Buchhändler in Riga. 1.
Fritz, Professor in Strassburg. 1.
v. Freyberg, Freiherr, K. bair. Staatsrath und Director in München. 1.
Fröbel, Hof-Buchhändler in Rudolstadt. 2.
Fröhlich, Regierungsrath in Konstanz. 1.
Fues, Buchhändler in Tübingen. 1.
Fürstenstein, Gräfin von, geb. Gräfin Hardenberg, Kgl. in Berlin. 1.
Gebhardt, Buchhändler in Grimma. 1.
v. Geissel, Johann, Coadjutor in Köln. 1.
Geissler, C., in Berlin. 1.
Gervinus, Professor in Heidelberg. 1.
Gesellschaft, geschichtsforschende, in Chur. 1.

Giehne, Dr., in Karlsruhe. 1.
v. Giovanelli, Freiherr, Mercantilkanzler in Botzen. 1.
Glöcklen, Kaufmann in Basel. 1.
Greverus, Rector und Professor des Gymnasiums in Oldenburg. 1.
Grieshaber, Professor in Rastadt. 2.
Grimm, J., Hofrath, in Berlin. 1.
Gröben-Ponarien, Arthur Graf von der, Majoratsherr auf Ponarien, bei Mohrungen in Ostpreussen. 1.
Grosseck, Dechant in Temeswar. 1.
Gutekunst, Ph. J., Factor auf dem Hammerwerk in Bühlerthal. 1.
Güterbock, Gustav, Buchhändler, bei Becher & Müller in Stuttgart. 1.
Häberlin, Dr., in Frankfurt am M. 1.
Häusser, Dr., in Heidelberg. 1.
v. d. Hagen, Professor in Berlin. 1.
Haggenmüller, Professor in Kempten. 1.
Hahn, Diaconus in Bönnigheim in Württemberg. 1.
v. Hammer-Purgstall, Joseph Freiherr, K. K. Hofrath in Wien. 1.
Harmonie, die Gesellschaft der, in Mannheim. 1.
Hasse, Professor in Leipzig. 1.
Hassler, Professor in Ulm. 1.
Hattemer, Professor in Biel. 1.
v. Hauer, Freifrau, in Dresden. 1.
Helm, Dr., in Wien. 1.
Hering'sche Buchdruckerei in Stuttgart. 1.
Hermann, Professor in Göttingen. 1.
Hey, W., Superintendent in Ichtershausen bei Gotha. 1.
Heyer, G. F., Sohn, Buchhändler in Giessen. 1.
v. Hirscher, Professor und Domherr in Freiburg. 1.
Hirt, Buchhändler in Breslau. 1.
Hofmann, K. niederl. Cabinetsdirector a. D. in Dillenburg. 1.
Hoffmann, Inspector der evang. Missionsanstalt in Basel. 1.
Holland, Dr., in Tübingen. 1.
vom Holtz, Freiherr, Kammerherr in Stuttgart. 1.
vom Holtz, H. Freiherr, in Nippenburg in Württemberg. 1.
Hoverden, Graf Hermann, Reichsfreiherr v. Plenken, in Münster. 1.
Huber, Abt in Augsburg. 1.
Huhn, Dr. Eugen, in Heidelberg. 1.
Jacobi, Dr., Privatdocent in Breslau. 1.

Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M. 1.
v. Jack, Etatsrath und Professor in Kiel. 1.
v. Jacob, Regierungsrath in Stettin. 1.
Jenisch, Buchhändler in Stuttgart. 1.
Johns, Eduard, in Hamburg. 1.
Jonas, C. H., Buchhändler in Berlin. 1.
Julius, Dr., in Leipzig. 1.
Justi, Oberconsistorialrath in Marburg. 1.
v. Karajan, Amanuensis bei der Hofbibliothek in Wien. 1.
Kausler, Archivrath in Stuttgart. 1.
Keller, Dr. Adalbert, Professor in Tübingen. 1.
Keller, Kirchenrath in Rottweil, in Württemberg. 1.
Kessler, in Hamburg. 1.
Kessler, Dr., Leibarzt Sr. Maj. des Königs von Portugal, in Lis
Klingemann, Geh. Secretär, in London. 1.
Klöden, Director der städtischen Gewerbschule in Berlin. 1.
Kloss, Fr., Cassier in Wien. 1.
Klunzinger, Stadtpfarrer in Güglingen, in Württemberg. 1.
v. Kobell, Staatsrath in München. 1.
v. Kölle, Geheimer Legationsrath in Stuttgart. 1.
Kohlmann, J. M., Pastor in Horn bei Bremen. 1.
v. König, Baron, in Tübingen. 1.
Körber, Johann, Buchhändler, Firma Huber & Comp. in Bern.
Kortüm, Professor in Heidelberg. 1.
Krabbe, Buchhändler in Stuttgart. 1.
Kraussler, Bibliothekar in Grätz. 1.
Kreuzer, Buchdruckereibesitzer, in Stuttgart. 1.
Krieg v. Hochfelden, grossherz. Badischer Oberstlieutenant un
adjutant, in Frankfurt a. M. 1.
Kuhn, Bürgermeister in Riga. 1.
Kunstmann, Professor, in München. 1.
Kuppitsch, Buchhändler, in Wien. 1.
Lange, Lehrer am Gymnasium in Fulda. 1.
Langer, Joh., in Wien. 1.
Lappenberg, Dr., Archivar in Hamburg. 1.
Lassberg, Joseph Freiherr von, in Meersburg am Bodensee. 1.
Ledebur, Capitän a. D. und Direct. der K. Kunstkammer in Berlin
v. Lehr, Geheimer Legationsrath in Stuttgart (Präsident des Verei

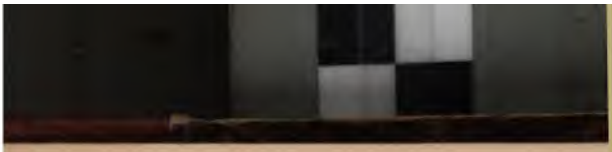
Lemeke, Ludwig, Privatgelehrter in Braunschweig. 1.
Lempertz, Associé von J. M. Heberle in Köln. 1.
Leo, Professor in Halle. 1.
Lesegesellschaft, juristische, in Hamburg. 1.
Liesching, S. G., Buchhändler in Stuttgart. 1.
Lipp, Rector in Ehingen in Württemberg. 1.
v. Liphardt, Carl Baron, in Köln. 1.
Löbell, Professor, in Bonn. 1.
v. Löbenstein, J., Oberlieutenant in Gotha. 1.
Longard, Dr., Justitzrath in Coblenz. 1.
Longard, Advocatenanwalt in Coblenz. 1.
Longfellow, H. W., Professor in Cambridge. 1.
Luden, Geh. Hofrath in Jena. 1.
v. Lützow, Graf, K. österreichischer Botschafter in Rom. 1.
Maeyssz, Pastor in Luxemburg. 1.
v. Mailáth, Graf, in Pressburg. 1.
v. Malzen, Freiherr, K. bairischer Gesandter in Stuttgart. 1.
Manz, Buchhändler in Regensburg. 1.
Marcus, Buchhändler in Bonn. 2.
v. Martius, Hofrath, in München. 1.
Massmann, Professor, in Berlin. 1.
v. Maucler, Freiherr, Präsident des Geh. Raths in Stuttgart. 1.
Maurer-Constant, Bibliothekar, in München. 1.
v. Mayendorff, Freiherr, K. russischer Gesandter in Berlin. 1.
Mayer, Theodor, Domherr und Bibliothekar in Mölk. 1.
Meier, Carl Friedrich, in Zürich. 1.
Mejer, Dr. Wilh., in Goslar. 2.
Menzel, Consistorialrath in Breslau. 1.
Menzel, Dr., in Stuttgart. 1.
Merck, Ernst, in Hamburg. 1.
Merck, Dr., in Hamburg. 3.
Merkle, Professor in Heilbronn. 1.
Meyer von Knonau, Gerold, Archivar in Zürich. 1.
Meyer, Assesor in Mannheim. 1.
Meyer, Eduard, Oberlehrer in Reval. 1.
Michaelis, in Luxemburg. 1.
Mitterndorfer, Th., Prälat und wirklicher Geheimerath in Kremsmünster in Oesterreich. 1.

v. Mohl, Dr. Robert, Professor in Tübingen. 1.
Mohr, Buchhändler in Heidelberg. 1.
Montalembert, Carl Graf, in Paris. 1.
Morel, Bibliothekar in Einsiedeln. 1.
Moriz, Oberregisseur des K. Hoftheaters in Stuttgart. 1.
Mülinen, Graf von, K. Württ. Staatsrath und erster Stallmeister I
Königin, derzeit in Bern. 1.
Müller, L. A., Lehrer am Gymnasium in Leipzig. 1.
Müller, Dr., Domcapitular in Trier. 1.
Museum Francisco Carolinum in Linz. 1.
Museum, das, in Reutlingen. 1.
Museum, Oberes, in Stuttgart. 1.
Museum, das, in Ulm. 1.
Napiersky, kais. russ. Hofrath in Riga. 1.
Neander, Oberconsistorialrath in Berlin. 1.
Nebel, Dr., Geh. Medicinalrath und Professor in Giessen. 1.
Nef, J. J., in Herisau. 1.
v. Neipperg, Alfred Graf, in Stuttgart. 1.
Nestler & Melle, Buchhändler in Hamburg. 1.
v. Nettelblast, Bibliothekar in Rostock. 1.
Netz, Candidat, in Darmstadt. 1.
v. Nostitz-Rink, Erwin Graf, K. K. Kämmerer, in Prag. 1.
Nusser, Präzeptor in Ulm. 1.
Obenaus, Fried. Wilh. Aug., Prediger in Schillersdorf bei Stettin.
v. Orelli, Professor in Zürich. 1.
Osmond & Beauvoir, Priaulx, Oxford & Cambridge Club in Lo
v. Panoff, aus Moskau, in Berlin. 1.
Parthey, Dr., in Berlin. 1.
Perthes, Professor in Bonn. 1.
Perthes, Besser & Mauke, Buchhändler in Hamburg. 1.
Pertz, Geh. Oberregierungsrath und Oberbibliothekar in Berlin. 1.
Pfeiffer, Fr., in Stuttgart (Secretär des Vereins). 1.
Philipps, Professor in München. 1.
Prätorius, Dr., Bibliothekar S. K. H. des Prinzen Albert von
Coburg, in London. 1.
Promis, Dom-Bibliothekar in Turin. 1.
v. Pulszi, Franz, in Eperies. 1.
v. Pyrker, von Felsö Cör, Ladislaus, Patriarch-Erzbischof von Erl

Rabel, Ludwig, in Wien. 1.
v. Racevich, Kais. russ. Generalconsul in Lissabon. 1.
Radowitz, K. Preussischer Oberst und Gesandter in Karlsruhe. 1.
Räss, Bischof in Strassburg. 1.
v. Ranke, Dr. Leopold, Professor in Berlin. 1.
v. Ranzow, Freiherr, K. schwed. Gesandter in Lissabon. 1.
v. Rechberg, Albert Graf, in Donzdorf in Württemberg. 1.
Reimer, Buchhändler in Berlin. 10.
v. Reinöhl, in Stuttgart. 1.
Reumont, Alfred, Geh. Legations-Secretär in Berlin. 1.
Rheinwald, Dr., Professor in Berlin. 1.
Richardt, Professor in Strassburg. 1.
v. Richthofen, Dr. Carl Freiherr, in Berlin. 1.
Riffel, Professor, in Mainz. 1.
Röhrig, Pfarrer bei St. Wilhelm in Strassburg. 1.
v. Rommel, Archiv- und Bibliothekdirector in Kassel. 1.
Roth, Ephorus in Schönthal, in Württemberg. 1.
v. Rothschild, Carl Freiherr, in Neapel. 1.
Saunier, Leon, Buchhändler in Stettin. 1.
v. Savigny, Justizminister in Berlin. 1.
v. Sayn-Wittgenstein, Graf, in München. 1.
Schermer, Dr. Franz Joseph, Pfarrer in Thundorf in Baiern. 1.
Schenk von Stauffenberg, Friedrich Freiherr von, in Risskissen in Württemberg. 1.
v. Scheuerlen, Consistorialdirector in Stuttgart. 1.
v. Schlayer, Minister des Innern und des Kirchen- und Schulwesens in Stuttgart. 1.
Schlosser, Rath, in Stift Neuburg bei Heidelberg. 1.
Schmachtenberg, in Duisburg. 1.
Schmeller, Professor und Bibliothekar in München. 1.
Schmerber'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M. (Nachfolger: Heinrich Keller) 1.
Schmidt, C., Prof. in Strassburg. 1.
Schmoller, Professor in Blaubeuren, in Württemberg. 1.
Schönlein, Dr., Geh. Obermedicinalrath und Leibarzt S. M. des Königs von Preussen, in Berlin. 1.
Schott, Professor in Stuttgart. 1.
v. Schrader, Professor in Tübingen. 1.

Schreiber, Professor in Freiburg. 1.
Schröpfer, Andr., in Ofen. 1.
Schulz'sche Buchhandlung in Oldenburg. 1.
von der Schulenburg, Graf, K. Sächsischer Conferenzminister in Wi
Schütze, Dr., Pfarrer der deutsch-evang. Gemeinde in Lissabon. 1.
Schweizerbarth, Buchhändler in Stuttgart. 1.
Schwindl, Abt im Stifte Neukloster zu Wiener Neustadt. 1.
Seeger, Dr., Professor in Bern. 1.
Seitz, E. J., Arzt in Mannheim. 1.
Sievers, Graf, K. russ. wirklich. Geheimerath und Senator in St. Petersb
v. Solms Laubach, Otto Graf, in Laubach. 1.
Sommerau-Beck, Freiherr von, Erzbischof in Wien. 1.
v. Sontheim, Graf, Generallieut. und Kriegsminister in Stuttgart. 1
v. Speck-Sternburg, W. Freiherr, in Leipzig. 1.
v. Spee, A. Graf, in Düsseldorf. 1.
Stälin, Professor und Bibliothekar in Stuttgart. 1.
Stammann, Fried., Architect in Hamburg. 1.
Stanz, Dr., in Constanz. 1.
Steichele, Domvikar und bischöflicher Archivar in Augsburg. 1.
Stenzel, Archivrath in Breslau. 1.
Strauss von Dürkheim, Freiherr Erasmus, Grossh. Badischer
lieut. in Mannheim. 1.
Streiter, Dr., Collegial- Gerichtsadvocat in Botzen. 1.
Strobel, Professor in Strassburg. 1.
Strombeck, Geheimerath, in Wolfenbüttel. 1.
v. Sturmfeder, Freiherr, in Oppenweiler, in Württemberg. 1.
v. Süskind, Freiherr, Banquier in Augsburg. 1.
Sutherland, Herzog von, in London. 1.
Sztantovits, Bischof von Raab. 2.
v. Szápáry, Vincenz Graf, in Grätz. 1.
Tanner, Obergerichtspräsident in Aarau. 1.
Tendler & Schäfer, Buchhändler in Mailand. 1.
Teleky, J. G., in Ofen. 2.
v. Thun Hohenstein, Franz Graf, in Tetschen bei Prag. 1.
Tieck, Geh. Hofrath in Berlin. 1.
Tokarsky, in Grätz. 1.
Troll, Dr., in Winterthur. 1.
Trummer, Dr. Carl, in Hamburg. 1.

Turner, R. S., Esq. in London. 1.
Uhland, Dr., in Tübingen. 1.
Varrentrapp, Buchhändler in Frankfurt a. M. 1.
Vaucher-Mestral, Bibliothekar in Genf. 1.
Verein, historischer, für Oberbaiern, in München. 1.
Verein, historischer, in Bamberg. 1.
Verein, historischer, in Hannover. 1.
Verein, historischer, für Unterfranken, in Aschaffenburg. 1.
Verein, historischer, in Speier. 1.
Viesseux, Proprietario Direttore del Cabinetto scientifico in Florenz. 1.
Vilmar, Dr., Gymnasialdirector in Marburg.
Volger, Dr., Rector am Johanneum in Lüneburg. 1.
v. Voss, Geh. Oberjustizrath in Berlin. 1.
v. Wächter, Kanzler der Universität Tübingen. 1.
v. Wächter, Freiherr, K. Württemb. Legationsrath in St. Petersburg. 1.
Wagner, A., Studiosus in Wien. 1.
Waiz, Dr., Professor in Kiel. 1.
Weber, Pater Beda, Benedictiner und Prof. zu St. Martin in Passeir. 1.
Weise, Buchhändler in Stuttgart. 1.
Wessenberg, Freiherr von, in Constanz. 1.
Weydmann, Bezirksrichter in St. Gallen. 1.
Wiest, Procurator in Ulm. 1.
Wigand, P., in Wetzlar. 1.
Williams & Norgate, Buchhändler in London. 2.
Willm, Professor in Strassburg. 1.
Wittmann, Domcapitular in Stift Altenburg bei Wien. 1.
Wocher, Professor in Ehingen, in Württemberg. 1.
v. Wolfskron, Adolph Ritter, in Brünn. 1.
v. Wolkenstein-Trostburg, Robert Graf, in Botzen. 1.
Würth, Hofgerichtsadvokat in Sigmaringen. 1.
Zeibig, Joseph, reg. Chorherr in Kloster-Neuburg bei Wien. 1.
Zellweger, Joh. Kasp., in Trogen. 1.
Zikovsky, Ludwig, von Semessova und Zochorad. 1.
Zimmermann, Bibliothekssecretär in Wiesbaden. 1.
Zober, Dr. Ernst, Gymnasiallehrer in Stralsund. 1.
v. Zu-Rhein, August Freiherr, Director in Regensburg. 1.



Stanford University Libraries
Stanford, California

Return this book on or before date due.

JAN 8 '70

MAR - 6 1970

JUL 15 1970

APR 18 '70

MAY 25 1970

JAN 28 '70